Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Stolle, Gottlieb,

Gottlieb Stolles Weyland öffentlichen ordentlichen Lehrers der Moral und Politic auf der Academie Jena ... Anleitung zur Historie der Juristischen Gelahrheit Nebst einer Ausführlichen Nachricht, von des seel. Verfassers Leben und Schrifften ; Mit einer Vorrede von dem Werth und Nutzen der Deductionen begleitet von Herrn Christian Gottlieb Budern, Hochfürstl. Sä

Jena 1745

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.lit.64
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11061834-6
VD18 14636867-004

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Hist. lit. 64
SBR069026934344

Gottlieb Stolle. P. P. O. Biblioth. et Societ.
Teuton. Inſpector in Acad. Ien. Nat. Lign. 1673. d. 3. Febr. Den. Ienæ
d. 4. Mart. 1744.

Sehr groß war Stollens Ruhm; noch größer war Sein Geiſt;
Am gröſten Sein Gemüth, das unvergleichlich heiſt.
Der Weiſe den wir ſonſt allein in Bildern haben,
Der hat in Ihm gelebt, und iſt mit Ihm begraben.

H. A. le Fevre. I. V. L. et Secret. Reip. Lub.

Rosbach. ſc. Lipſ.

Gottlieb Stolles

Weyland öffentlichen ordentlichen Lehrers der Moral und Politic auf
der Academie Jena, wie auch der Univerſitäts Bibliothec und der teutſchen
Geſellſchafft daſelbſt Aufſehers,

Anleitung
zur
Hiſtorie
Der
Juriſtiſchen Gelahrheit,

Nebſt einer
Ausführlichen Nachricht, von des ſeel. Verfaſſers Leben und Schrifften.
Mit einer Vorrede
von dem
Werth und Nutzen der Deductionen
begleitet von
Herrn Chriſtian Gottlieb Budern,
Hochfürſtl. Sächſ. Hofrath, des Staats- und Lehn-Rechts, wie auch der Geſchichte öffentlichen
ordentlichen Lehrer auf der Jenaiſchen Academie und der Juriſten Facultät Senior.

Mit Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſ. allergnädigſten PRIVILEGIO.

JENA,
In Verlegung Johann Meyers ſeel. Erben, 1745.

Dem

Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn

HERRN

Ernſt Auguſt,

Hertzogen zu Sachſen,

Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meiſſen, gefürſtetem Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravenſtein ꝛc.

Jhro Weiland Römiſchen Kayſerl. Majeſtät würcklich Commandirenden General der Cavallerie, und Obriſten über zwey Regimenter zu Roß und Fus.

Unſerm gnädigſt regierenden Hertzoge Fürſten und Herren

Durchlauchtigſter Hertzog,
Gnädigſt regierender Fürſt und Herr,

Gegenwärtige Schrifft, welche Ew. Hertzogl. Durchl. wir unterthänigſt zu zueignen uns erkühnen, erkennet nicht nur unſern bereits vor einem Jahre

in

in die Ewigkeit eingegangenen Vater, vor ihren Urheber, ſondern auch denjenigen, welchen **Ew. Hertzogl. Durchl.** bis an das Ende ſeines Lebens, **Dero** Gnade ſo vielfältig, ſo huldreich würcklich erzeiget, und die wir mit unterthänigſtem Dancke hierdurch öffentlich zu erkennen, nicht ermangeln ſollen. Es hatte derſelbe ſchon in ſeinem Leben ſich vorgenommen, dieſe Anleitung zur Hiſtorie der Juriſtiſchen Gelahrheit **Ew. Hertzogl. Durchl.** als einem huldreichſten Beförderer und erlauchten Kenner der Wiſſenſchafften zum Zeichen ſeiner unterthänigſten

Pflicht gegen Höchſt Dieſelben, in tiefſter Ehrfurcht zu widmen: Die göttliche Vorſicht aber hatte ein anderes beſchloſſen, und dieſen Vorſatz zu bewerckſtelligen, ihm nicht vergönnen wollen; Daher wagen wir es, die Abſicht unſeres ſeelig verſtorbenen Vaters zu erfüllen, indem Ew. Hertzogl. Durchl. wir dieſe geringe Blätter in unterthänigſter Treue überreichen, und leben der gewiſſeſten Zuverſicht, es werden Ew. Hertzogl. Durchl. die Gnade, welche Sie ehedem dem Verfaſſer derſelben mild-

reichſt

reichſt geſchencket, uns nach deſſen
ſeel. Abſchied aus dieſer Zeitlichkeit,
in etwas wiederfahren, und Sich die
Zueignung der Hiſtorie der Rechts-
Gelahrheit, als ein Freund der Ge-
rechtigkeit, als ein gnädiger Beſchir-
mer derſelben, als ein theureſter Lan-
des-Vater, unter Deſſen weiſeſten
und mildreichſten Regierung und
Schutze, die Unterthanen Recht und
Gerechtigkeit ſich ungehindert verſpre-
chen können, gnädigſt gefallen laſſen,
und dieſes Unterfangen, als einen
Theil derjenigen Pflicht, welche wir
Höchſt Denenſelben als treugehor-

ſamſte Landes-Kinder unterthänigſt abſtatten, mit gnädigen und huldreichen Augen anſehen. Die göttliche Majeſtät erhalte nur in **Ew. Hertzogl. Durchl.** unſeren Theureſten Landes-Vater, unſern gnädigſten Regenten. Sie erhöre das Gebeth **Dero** getreueſten Unterthanen, ſo dieſe vor das beſtändige hohe Wohlergehen ihres Durchlauchtigſten Hertzogs täglich zu GOtt ſchicken, unter Deſſen wachſamen Zepter und weiſeſtem Regiment, auch bey dem bedencklichſten Zuſtande des teutſchen Reichs, ſich dennoch Friede, Ruhe und Gerechtigkeit in den Hertzogthümern und Lan-

Landen unſeres höchſt Geſalbten, einander küſſen. Es ſeegne die Vorſicht GOttes das ſämmtliche Durchlauchtigſte Erneſtiniſche Hertzogliche Hauß, beſonders unſern Theureſten Erb-Printzen, die ſchönſte Hoffnung des Landes, nebſt der Hochfürſtlichen Rudelſtädtiſchen Linie, und laſſe Sie allerſeits nach unſeren getreueſten Wünſchen in unverrücktem Wohlſeyn, zum Beſten und zum Flor Ihrer Länder das ſpäteſte Ziel menſchlicher Jahre erreichen. Womit Ew. Hertzogl. Durchl. wir uns zu Deroſelben hohen Gnade unter-

unterthänigſt empfehlen, und in tiefſter Erniedrigung erſterben

Durchlauchtigſter Hertzog
Gnädigſt regierender Fürſt
und Herr
Ew. Hertzoglichen Durchl.

Jena den 5. May
1745.

unterthänigſt gehorſamſte Knechte
Johann Ephraim Stolle.
Michael Gottlieb Stolle.

Vorrede.

Geneigter Leſer!

ALs ich erſuchet wurde gegenwärtiger wohlausgearbeiteter Hiſtorie der Juriſtiſchen Gelahrheit eine Vorrede, welche des ſeeligen Herrn Verfaſſers ſcharfſinnige Feder nicht ſtellen können, vorzuſetzen und ich meine Gedancken auf den jetzigen Zuſtand der gelehrten Hiſtorie, ſo viel die Juriſprudenz betrift, richtete, fiele mir bey, etwas von dem **Werth** und **Nuzen** der ſo genannten **Deductionen** zu entwerffen. Ich habe bemercket, daß auſſer denen Hof- und Staatsmännern, und de-

nen, welche in den höchſten Reichsgerichten Urtheile faſſen oder alldorten anhängig gemachte Sachen vertheidigen, ingleichen einigen gelehrten Leuten, welche die Teutſche Staats-Lehn- und Kirchen-Rechte, auch die gemeine bürgerliche Teutſche Rechtsgelahrheit durch Schrifften in ein helleres Licht zu bringen, rühmlich bemühet ſind, gar wenige Rechtsgelehrte und die mit Juriſtiſchen Büchern umgehen, ſich um die Art Schrifften bekümmern,* welche man insgemein **Deductionen** zu nennen pfleget, und worinnen derer Kayſer, Könige, Chur- und Fürſten, und anderer Stände des H. Römiſchen Reichs, des

* Manche hindert an deren Erlangung die Seltenheit und Koſtbarkeit dergleichen Schrifften, dahero der ſeelige Herr Cantzlar Johann Peter von Ludewig in ſeinem Entwurf der Reichs Hiſtorie, 85. illuſtres Controverſias anzeiget davon er Deductiones beſäſſe und endlich pag. 160. beyfüget: allein wie ein ſeltſames Wildbret es ſey alle dieſe Dinge zuſammen zubringen, da laſſe ich es auf die Probe ankommen, ob man ſelbige in den gröſten Bibliothecken, oder Fürſtlichen Archiven finden ſolle.

des unmittelbaren, und landſäßigen Adels, derer Land-Stände Teutſcher Provinzien und anderer hohe und wichtige Gerechtſame gründlich ausgeführet, nicht minder die herrlichſte Urkunden und Acten zum Beweiß beygeleget worden. Dergleichen ſind auch von anderer Reiche, freyer Republiquen und Fürſten in Europa Anforderungen und Strittigkeiten eine nicht geringe Anzahl an das Licht geſtellet worden. Es hat zwar der ungemein fleißige und durch ſeine mühſam zuſammen gebrachte Sammlungen berühmte Herr **Johann Chriſtian Lünig** denenjenigen die dergleichen hochſchäzbare Schrifften zuſammen zu ſuchen bemühet ſind eine groſſe Gefälligkeit erwieſen, indem er durch die Beyhülffe des treflichen Herrn **Zacharias Conrad** von **Uffenbach** * zu Franckfurt am Mayn, und anderer Hof-

* welcher Herrn Lünigen die rubra von mehr als 800. Deductionen willigſt zugeſendet, wie der Herr von Uffenbach in einem an den ſeel. Herrn Hof-Rath Struve ſub d. 12. Maji 1717. erlaſſenen Schreiben meldet.

Hof- und Staats-Männer, die nüzliche Bibliothecam curioſam Deductionum zu Leipzig 1718. 8. hervorgebracht, woraus wenigſtens einige Nachricht aus denen meiſtens vollſtändig angeführten Tituln von mancher ſeltenen Schrifft zu nehmen, auch Anzeige zu erlangen, in welchen groſſen Sammlungen ein und andere Ausführung dieſer Art anzutreffen. Allein da der bemühete Herr **Lünig** nur die bloſſe Rubra der mehreſten Staats-Schrifften anführen können, ſo iſt man andern gelehrten Männern vielen Danck ſchuldig, welche mit gutem Bedacht abgefaſte Auszüge aus denen Deductionen gefertiget. Die hochberühmte und gelehrte Verfaſſere des zu **Göttingen** edirten **Abriſſes von dem neueſten Zuſtande der Gelehrſamkeit und einigen wichtigen Streitigkeiten in der politiſchen Welt;** und der gründlich gelehrte und berühmte Herr D. **Gottlob Auguſt Jenichen** in den **allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern, academi-**

ſchen

ſchen Abhandlungen, Deductionen und Verordnungen groſſer Herren, haben einige neuere wichtige Deductionen in dieſen ihren beliebten Monat-Schrifften mit vieler Einſicht und Fleiſſe recenſiret, und denen Gelehrten bekannter zu machen rühmlich geſuchet. Denn es ſind in Wahrheit dieſe Art Schrifften, die man **Deductionen** nennet eine rechte Schazkammer der Teutſchen Staats-Lehn-Kirchen-auch bürgerlichen Rechten, der Reichs-und Landes-Geſchichten und gewiſſer maſſen ein Theil des **Reichs Archivs**. Es ſind dieſe Ausführungen groſſer Anforderungen und hoch-importirlicher Befugniſſe von denen erfahrenſten und gelehrteſten Staats-Leuten mit groſſer Sorgfalt, gelehrter Mühe und kluger Vorſicht ausgearbeitet. Man hat wie bekannt, mehrmahlen in hohen Häuſern die vertrauteſten Miniſters und derer Geſchäfften kundige Räthe zuſammen geordnet, über der Stellung, oder der bereits abgefaſten dergleichen Schrifften Beurtheilung, vorſichtigen Rath zu faſſen. Es

ſind dann und wann die berühmteſten Juriſten Facultäten, auch wohl einige in beſondern Ruf ſtehende Rechtsgelehrte um ihr pflichtmäßiges Bedencken und ohnmasgebliche Meinung befraget worden, und alsdann iſt die Ausfertigung der öffentlichen Schrifften erfolget die man mit Bewunderung, und mit ungemeinen Nutzen lieſet.*

Es

* Als im XVII. Jahrhunderte der in Reichs-Sachen hocherfahrne Fürſtl. Sachſen-Weimariſche Hof-Rath Herr Friederich Hortleder in der bekannten ehemahligen Weimar- und Altenburgiſchen Præcedenz-Sache die ſchöne Schrifft ausgearbeitet, welche den Titul führet: **Warhaffter und gegründeter Bericht, was ſich negſt abgewichene Jahr hero, zwiſchen den ChurFürſtlichen Sächſiſchen in Vormundſchafft beyderſeits verordneten Regierungen zu Weimar und Aldenburgk in den von Aldenburgiſchen Herrn Canzler und Räthen erregten Präcedenz und Primogenitur Streit verlauffen** ꝛc. ausgangen im Jahr *1613. 4.* wurde von denen damahligen vortrefflichen Sachſen-Weimariſchen Räthen insbeſondere Herrn D. Samuel von Göchhauſen, und andern, auch Herrn *Domi-*

minico

Es werden in dergleichen Schrifften die wichtigſte Säze und Lehren der Rechte, welche in dem H. Römiſchen Reich Teutſcher Nation üblich und zur Entſcheidung der gröſten Irrungen gebrauchet werden, nicht auf ſcholaſtiſche, ſondern pragmatiſche Art abgehandelt; Beſondere, offt ſtrittige Stellen der Reichs- und anderer Geſeze erleutert, den Reichs- und groſſer Häuſer und Lande Geſchichten ein treffliches Licht angezündet, und daraus denen Academiſchen Lehrern, die entweder ganze Lehr-Bücher, oder beſondere Abhandlungen ſchreiben, die ſicherſte Gründe und Beweisthümer an Hand gegeben, auf welche wenn ſie auch die ſcharfſinnigſte Mittel und alle Regeln der Erklährungskunſt verwendet, ſie ſchwerlich würden gekommen ſeyn. Man kan zwar nicht läugnen, daß in denen ältern Deductionen,* welche in wichtigen Händeln der

b 2 Chur-

nico von Arum der Rechten berühmten Profeſſor zu Jena, verſchiedenes ſorgfältig erinnert, wodurch dieſe Schrifft ihre Vollkommenheit erlanget.

* Die älteſte gedruckte Deduction die ich angemercket, iſt

Chur-Fürſten und Stände ausgefertiget, ehemahln die gemeine, nehmlich das Römiſche bürgerliche und Longobardiſche Lehn-Recht ſamt einer gantzen Schaar ausländiſcher Rechtsgelehrten, die von der Teutſchen Staats-Verfaſſung und Lehnweſen wenig gewußt, ohne Noth, und in

---

iſt wohl DIETHERI Electoris & Archi Epiſcopi Moguntini MANIFESTVM, ſive SCRIPTVM adverſus ADOLPHVM Comitem Naſſovium aliosque adverſarios Anno M CCCC LXII. die Martis poſt Dominicam Lætare datum, ſ. von welchem Chriſtoph Lehmann in Speyeriſcher Chronick Libro VII. Cap. CV. angemercket, daß es zu Maynz von den erſten Buchdruckern ans Licht gefördert worden, das er auch in teutſcher Sprache dieſem Capitel inſeriret. Der hochberühmte Herr Chriſtian Gottlieb Schwarz beſchreibet ſolches alſo: eſt exiguum opuſculum, quod vix numerum duarum plagularum, ſive quatuor foliorum excedit, cujus exemplar chartaceum in Bibliotheca S. D. Miegii primarii quondam Profeſſoris Theologiæ in Academia Heidelbergenſi vidi, man ſehe *primaria quædam Documenta de origine Typographiæ*, welche dieſer grundgelehrte Beſitzer dergleichen Seltenheiten zu Altorf *1740. 4.* drucken laſſen.

in groſſer Anzahl angeführet, * ja gar aus dieſer Fremb=

* Gleiches hat bemercket der Herr Canzler Johann Peter von Ludewig in der Vorrede ſeiner Reliquiarum MSCtor. omnis ævi Diplomatum ac monumentorum Tomi I. allwo Er p. 16. ſeine Meinung folgender maſſen entdecket: inde mirum non eſt Patronos cauſarum maximi momenti in libellis ſuis ad Principum & Principatuum defendenda jura ſcriptis oblatisque in ſupremis imperii tribunalibus, uti neſciviſſe diplomatibus & armis domi natis omniumque validiſſimis. Quorum loco in medium attulere peregrina Italiæ & Longobardiæ inſtituta, quæ hodieque non ſine animi quadam indignatione offendimus in collectoribus rerum in camera imperiali inter partes diſceptatarum. Mihi certe exemplo eſſe ſolent ea in re Acta duorum Burggraviatuum Norici & Magdeburgici. Nam utrinque vaſta & immania volumina, aut voluminum plauſtra potius in judicium deducta ſunt, in quibus tamen poſt juris brocardica & ingentem doctorum colluviem nihil reperitur quod ad rem ipſam facit. Cum illa, quæ his cauſis potiſſimum præſidium & lumen adferunt ex diplomatibus, hæc autem ex archivis requirenda, quæ temporum dicam, an hominum ignavia illis occulta & occluſa fuerunt.

Frembdlinge Lehr-Säzen und Meynungen Rechts-Schlüſſe genommen worden, ſo daß, nachdem man die reinen Quellen in unſern Vaterland endlich gefunden, dieſe ohnnöthige Weitläufftigkeiten nicht ohne Eckel zu leſen. Dieſem ohngeachtet wird nicht leicht eine Deduction zu finden ſeyn, in welcher nicht unter dem Schlamm unnöthiger Ausſchweiffungen dann und wann eine ſeltene Anmerckung und Erläuterung der Teutſchen Rechte und Gewohnheiten ſolte angetroffen werden, fürnehmlich was der beſondern Provinzien Herkommen anbelanget.

Auſſer dieſem beträchtlichen Nuzen machen die Deductiones hochſchäzbar die angefügten wichtigen **Beylagen**, welche manchmahl einen anſehnlichen Theil der Chur- und Fürſtl. und anderer Reichs-Ständiſcher Archivs-Urkunden, * die ſonſt

* z. E. in der vorläuffigen Beantwortung der gründlichen Ausführung derer dem Durchlauchtigſten Chur Haus Bayern zuſtehender Erbfolgs und ſonſtiger Rechts-Anſprüchen auf die von wey-

ſonſt ſo ſorgfältig verwahret werden, an das Licht bringen. Ich nehme mir die Kühnheit zu behaupten, daß in denen herausgegebenen Deductionen, deren Anzahl ſehr groß und anſehnlich,* mehrere Ur-

weyland Kayſer Ferdinand dem Erſten beſeſſene Erb-König-Reiche und Lande *1741. f.* ſind die geſammte Lehn-Briefe des hohen Erzhauſes Oeſterreich von Rudolphi Habsburgi Söhne Beleihung an bis auf Carolum VI. und andere hochwichtige Documenta nothwendig produciret worden, deren mehreſte vorher niemahln das Licht geſehen. In der von dem Gräfl. Hanauiſchen Regierungs-Präſidenten Freyherrn von Edelsheim dem jüngern gefertigten vortreflichen Beſchreibung der Hanau-Münzenbergiſchen Landen, welche zum Verſtändniß der Reichs-Lehn-Briefe und anderer Documenten nöthig iſt, herausgegeben *1720. f.* und in denen darauf edirten vielen Schrifften über der Succeſſion in die Hanau-Münzenbergiſchen Lande und Allodien, iſt ein groſſer Theil des Hanauiſchen Archivs unter die Drucker-Preſſe gekommen.

* in der vortrefflichen Bibliothec Ihro Reichs-Gräfl. Excellenz Herrn Heinrich von Bünau des jüngern, ſoll die Anzahl derer Deductionen bis an die 8000. geſtiegen.

re Urkunden derer Carolingiſchen, Sächſiſchen, Fränckiſchen Kayſer und Könige, auch andere dieſer Zeiten Briefſchafften aus denen Reichs-Ständiſchen und andern Brief-Gewölbern an den Tag kommen, als in dem zu **Mayntz** verwahrten **Reichs-* und Kayſerlichen Hof-Archi-**

ven

geſtiegen ſeyn, welchen herrl. Vorrath dieſer Art Schrifften man wohl ſchwerlich in einiger Teutſchen Bibliothec antreffen wird.

* Solches bezeuget der Herr Canzler Johann Peter von Ludewig, der das Glück gehabt das Reichs-Archiv zu Mainz zu ſehen, in ſeiner Vorrede der vollſtändigen Erläuterung der güldenen Bulle zweyten Theil *p. 42.* alwo er alſo ſchreibet: Inzwiſchen iſt auch dieſes gewiß, daß nachdem ich die Regiſter und *Inventaria* angeſehen, ich ſo viel muthmaſſe, daß man vor den Zeiten der *Fridericorum* oder des groſſen *Interregni* ſchwerlich ein Reichs-*Archiv* gehabt, weil auſſer den Chur-Meinziſchen Sachen, in dem Reichs-*Archiv* wenig ältere Urkunden verwahret werden. Einige haben mir zwar weiß machen wollen, daß ehedem das Reichs-*Archiv* in einem hölzernen Gebäude welches abgebrandt und damit vieles verlohren gegangen. Allein wenn dem alſo, warum fehlen nur die aller edelſte Dinge von denen *Ottonibus*, die andere aber nach denen *Fridericis* ſind meiſtens vorhanden.

ven * anzutreffen, da bekannt, wie zumahlen lezteres Behältniß derer Reichs-Urkunden an Briefſchafften, beſonders unter Kayſer **Carl des Fünfften** Regierung zu **Waſſer** und **Lande** verſchiedenen Abgang erlitten. ** Die Reichs-

* Von deſſen Zuſtand eröfnete der Herzogliche Würtembergiſche *Agent* zu Wien an die Fürſtl. Oſtfrieſiſche Frau Vormünderin im Jahre 1671. folgendes: Daß in ſolcher Regiſtratur ſich nichts was *ante tempora Ferdinandi I. Imp.* in dem Römiſchen Reiche vor und an dem Kayſerl. Hofe einkommen, und gar wenig von Kayſer *Carolo V.* von *Maximiliano I. Friderico III.* und deren *Anteceſſoribus* Römiſchen Kayſern befinde, in dem *tempore Caroli V.* als Ihro Kayſerl. Maj. *glorioſiſſimæ memoriæ* in Hiſpanien gereiſet und die Reichs-Canzelley Regiſtratur mitgenommen worden, ſelbe in dem Meer zu Grunde gegangen, dannenhero die Stände und ſonderlich die Städte des H. Römiſchen Reichs mit *Producir*ung ihrer alten habenden Kayſerlichen *Special-Privilegi*en aus ihren alten *Archiv*en auf des vorigen Herrn Reichs-Hof-Raths *Præſident*en Herrn Graſen Ernſtens zu Oettingen ſeel. ernſtliche Verordnung ermeldten Verluſt ſo viel müglich haben erſezen müſſen, vide Oſtfrieſiſche *Imploration ad Judicem Cameræ* in Sachen Waldeck *contra* Oſtfriesland das Reiderland betreffend *p. 14.*

** Zu Beſançon in der Franche Comte ſollen eine Zahl

Reichs-Stände beſonders die Geiſtlichen, haben die erhaltene, oder ſonſt an ſie gekommene Originalien ihrer Freyheiten, Schenckungs- und Lehn-Brieffen und andere Documenten, worauf ihr Staat und hochanſehnliche Gerechtſame gegründet, auf das ſorgfältigſte bewahret,* ſolche nach

Reichs-Acten und Briefſchafften in einer Behauſung die der groſſe Miniſtre Caroli V. Imp. Granvella bewohnet, vor einiger Zeit angetroffen worden ſeyn.

* Doch haben gleichergeſtalt einiger Geiſt- und Weltlichen Fürſten Archiven, beſondere wiedrige Zufälle erlitten, wie man z. E. von dem Bambergiſchen aus Herrn Biſchoffs Georg zu Bamberg und Herrn Melchiors Biſchoffs zu Würzburg Gegen-Bericht und Verantwortung wieder Herrn Marggraf Albrechten von Brandenburg, welche *1556. fol.* gedruckt herauskommen *fol. 3.* abnehmen kan, woſelbſt die Worte alſo lauten: So iſt doch demſelbigen (nehmlich wegen Zurückgabe Brieflicher Urkunden, Kayſerl. vnd Königl. Freyheiten, Urbar, Bücher vnd andere Brief vnd Schrifften) einiche volziehung im wenigſten auch nit geſchehen, und der ringſt oder wenigſt brief, freyheit vnd Bücher von ſeinen dazumal anweſenden Anwelden, nit geliebert worden, Unangeſehen daß wir gute kuntſchaft haben daß in wernder Belagerung des Schloß Blaſſenburg ein

nach erheiſchender Nothdurft in- und auſſer Gerichts

ein Wagen mit Büchern vnd Briefen in innern Schloßhof wol geladen, bey nechtlicher weil unuermerckt des heraußliegenden Kriegßvolcks durch die Marggrauiſchen hinweg nach Coburg vnd Ilmenau geführt denſelben Wagen auch zum warzeychen, bey vierzehen Marggrauiſche pferd belait, vnd auf den Wagen bis der geladen bey Buch ein viertel meyl wegs ungeuerlich bey Blaſſenburg auf den Knott gehalten vnd gewartt. Vnd neben dem vnd vnwiderſprechlich, daß gleich vor der Blaſſenburgiſchen belegerung noch etlich Wägen daraus vnd hinweg kommen darinn on Zweyfel des Stiffts fürnembſten Freyheiten vnd Urkunden auch geweſen, denn ſonſt wurden die am ſelben Ort (dahin ſie doch gewißlich gebracht, vnd daß noch etliche verzeichnuſſen vnd Regiſter, ſo die Marggräuiſchen darüber gemacht, vnd was jnen wol gedient, mit ſondern Apoſtillen vnd handzeichen gemerckt, gute anzeigung vnd beweiſung geben) gefunden worden ſein. Aber wie vermeldt, iſt kein einiger Buchſtab von den Wiederteyl oder ſeinen geantwort vnd alſo in dem, wie in anderm allem dem Kön. Abſchid abermaln nit gelebt ſondern zu mercklichen Schaden vnd nachtheil bemelts Stiffts ſo biß anher der fürnembſten brief, Bücher, Regiſter vnd ſchriften in mangel ſtehen müſſen, verächtlich überſchritten. Das hohe Herzogliche Haus Holſtein ſoll, wenn die Erzehlung des Verfaſſers der Schrifft: *Juſtitia cauſæ Ranzovianæ*, oder Beweiß, daß die Fürſtliche Holſtein-Gottorffiſche *Prætenſion* auf die Graffſchafft Rantzau, vormahls Barmſtädt genannt,

 weder

richts vorgeleget, und ihren Deductionen als ſtattliche Beweisthümer einverleiben, oder als **Beylagen** anfügen laſſen, dahero ſolche in der That einen groſſen Theil derer **Reichs-** und **Ständiſchen Archiven** in ſich faſſen. Ja es ſtehen in mancher dergleichen Schrifften wichtige **Urkunden** davon ſich in dem Archiv, weder Original, noch Auffsaz, noch alte Copey finden will, indem ſolche durch allerley Zufälle in andere Hände gerathen. Dieſe in vorgemeldten Schrifften befindliche Urkunden, ſind um die erforderliche

weder in Jure noch Facto gegründet ſey *1714.* 4. richtig iſt, an ſeinem alten Archive ebenfalls groſſen Schaden erlitten haben, maſſen ſelbiger im zweyten Theil *p. 89.* dieſer Schrifft folgendes davon meldet: Hierzu kommt daß das Herzogliche Haus Holſtein ſeiner meiſten alten Archivaliſchen *Document*en beraubt geweſen, als welche *anno 1522.* auf Königs *Chriſtiani II.* Befehl kurz vor ſeiner Flucht nach Niederland, durch einen Pfaffen aus Holſtein weggeholet, unterwegens aber leichtfertiger Weiſe verbrannt worden. In dem Fürſtl. Gottorffiſchen Archiv *Cap. 20. N. 28.* iſt hierüber des Pfaffen eigenes *Atteſtat* noch vorhanden, auch auf der Inſul Alſen in dem *Paſtorat-*Hauſe des Kirſpels Ecken, im Amte Norburg, der Schorſtein worinn er den Mordbrandt verrichtet, noch zu ſehen.

derliche Glaubwürdigkeit in Abſchrifften zu erlangen, von einigen durch den Reichs-Hof-Rath und das Cammer-Gericht verordneten Commiſſarien beſichtiget, und bey Vorzeigung der Originalien darüber allerhand **rechtliche**, auch wohl einige **Critiſche Anmerckungen** gemachet worden.* Da nun bewandten Umſtänden nach der **Werth** derer Deductionen billig hoch zu ſchäzen, und der **Nuzen** von deren Gebrauch ſo groß; Solte man meines wenigen Erachtens alle Sorge und Koſten anwenden, daß dieſe Art Schrifften zu vörderiſt vor die Bibliothequen derer hohen Chur-Fürſten und Stände des Heil. Römiſchen Reichs

* In denen ſehr raren zwiſchen Brandenburg und Nürnberg vor dem Kayſerl. Cammer-Gericht ergangenen Actis, in Sachen die hohe Fraißliche Obrigkeit betreffend, können verſchiedene Nachrichten geleſen werden, von beſchehener Production Brieflicher Urkunden vor denen verordneten Kayſerlichen Commiſſarien, auch wie von denen Advocatis allerhand ſowohl juriſtiſche als critiſche Anmerckungen über die Documenta und Siegel gemachet worden.

Reichs fleißig geſammlet, und daſelbſt in guter Ordnung zum Gebrauch derer Herren Miniſter und Räthe aufgeſtellet würden. Ich habe aber bey Beſichtigung dergleichen ob gleich ſonſt zahlreicher und vortrefflicher Bücher-Schäze faſt wenige dieſer nuzbaren Schrifften angetroffen. Es würde nicht minder deren Sammlung in denen Bücher-Sälen der Teutſchen Vniverſitæten anzurathen ſeyn, damit die Lehrer aller Theile der Teutſchen Rechts-Gelahrheit, und derer Geſchichten, ſolche als das vortrefflichſte Hülffsmittel die Teutſchen Rechte in ein höhers Licht zu ſezen, beſtändig gebrauchen könten. Inmaſſen offt die halbe Zeit des Lebens eines Academiſchen Lehrers verflieſſet, ehe er dergleichen zuſammen bringen kan, viele Profeſſores auch nicht vermögend ſind die Koſten anzuwenden, oder auf alle Gelegenheiten zu wachen, da man dergleichen erlangen mag, indem ſolche mehrern Theils bey öffentlichen Verkauff des Bücher-Vorraths vornehmer Miniſters und Räthe zu erlangen ſind. Nunmehro ſollte ich aus einigen Deductionen von deren

deren **Nuzen** deutliche **Proben** beybringen, ſolches aber will der dieſen Blättern beſtimmte enge Raum nicht zugeben. Der Reichs-Sachen und der Teutſchen Staats-Lehen-und Kirchen Rechte kundige werden wenn ſie nur die bloſſe Titul in Herrn Lünigs Bibliotheca Deductionum anſehen, ſolchen erkennen. Dieweiln ich aber bey meinen mit vieler Mühe und Koſten geſammleten Vorrath ſize, will ich nur **einiger Ausführungen** gedencken, deren Leſung gewiß nicht geringen **Nuzen** bringen wird. In dem **Teutſchen Staats-Rechte**, zum Exempel und in der wichtigen Lehre von **Untheil-** und **Theilbarkeit** derer **Erblande** in denen **Chur-Häuſern**, darüber in denen hohen Häuſern **Sachſen und Pfaltz**, auf das mühſamſte geſtritten worden, können die in dem Anmerckungen angeführte Schrifften guten Bericht geben.* Sehr betrach-

* Die Titul derer Deductionen von Pfalz kan man in Herrn

betrachtungswürdige Materien des Teutſchen Staats- und Lehn-Rechts erläutert die von dem

Herrn Georg Chriſtian Joannis Vorrede zu DANIELIS PAREI *Hiſtoria Bavarico-Palatina* §. 6. p. 84. leſen, von der Strittigkeit ſelbſt aber ſeinen Appendicem poſteriorem dieſer Hiſtoriæ p. 530. Was desfals in dem Höchſtlöbl. Chur-Hauſe Sachſen vorkommen, kan aus denen ſeltenen Schrifften erlernet werden, deren Titul ſind:

1. Des Hochwürdigſten Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn Moriz Wilhelms Herzogen zu Sachſen ꝛc. *Mandat*, zuſampt kurtzer jedoch gründlicher Ausführung der Höchſtgedachter Ihro Fürſtl. Durchl. aus dem von Dero Hochlöblichen Vorfahren erlangten und auf Sie gebrachten Erb- und Theilungs-Recht, in Dero Erblanden zuſtehenden Landes-Fürſtlichen Hoheit und davon *dependir*enden *Homagial* und andern Gerechtigkeiten *anno 1685. f.* welche Schrifft der Zeitziſche Cantzler Herr von Helldorf ausgearbeitet haben ſoll.

Dieſer iſt von dem hohen Chur-Hauſe entgegen geſezet:

2. Eigentlicher Bericht, was es mit denen zwiſchen den Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Johann Georgen dem Dritten, Herzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, des Heil. Röm. Reichs Erzmarſchallen und Chur-Fürſten ꝛc. und dann Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. Herren Vettern, den beyden Herzogen zu Sachſen und *Adminiſtratorn* der

dem hochgelahrten Celliſchen Vice-Canzler Herrn **Ludolf Hugo** ausgefertigte höchſt-ſeltene Deduction, welche die Inſchrifft führet: **Bericht von dem Rechte des Hauſes Braunſchweig**

der Stiffte Merſeburg und Naumburg Herrn Chriſtian, und Herrn Moritz Wilhelms Gevettern ꝛc. Fürſtl. Fürſtl. Durchl. Durchl. obſchwebenden *Differentien* vor Bewandniß habe, von wem ſolche erreget und wie ſie von Zeiten zu Zeiten zugenommen, ſambt gründlicher Wiederlegung der zu Zeitz in Druck gegebenen ſo genannten Gründlichen Ausführung ꝛc. in welcher Wiederlegung mit bewehrten *Fundamenten* dargethan wird, daß 1) in dem Chur-Fürſtlichen Hauſe Sachſen Albertiniſcher *Linie* das *Jus Primogenituræ* von uhralten Zeiten ſo wohl *extra Electoratum* als was die Chur betrifft hergebracht, auch von Fällen zu Fällen jedesmahl unverbrüchlich *obſerviret* worden: Denn 2) daß Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. in Ihrer FF. DD. Landes *Portionibus* das *Jus ſublime Territorii & ſuperioritatis* zuſtehe, ingleichen daß 3) die Chur-Fürſtl. Sächſ. Lande und unter denenſelben auch die Fürſtlichen Landes-*Portiones* in einem *Corpore unito* beſchloſſen, und damit niemahls einige Theilung fürgegangen, und dann daß 4) die Fürſtl. *Vaſallen* und Unterthanen, auch mehr höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. auf die Deroſelben in ſolchen Landes *Portionibus* zuſtehende hohe *Reſervata* die Huldigung zu leiſten ſchuldig. Dresden gedruckt durch Melchior Bergers Wittwe und Erben, 1688. f.

ſchweig und Lüneburg an denen Lauenburgiſchen Landen fol. Von denen Lehnherrlichen Gerechtigkeiten in anderer hoher Stände Landen ſind ſchöne Anmerckungen in denen von dem hohen Chur-Hauſe Sachſen, und von denen Grafen und Herren von Schönburg heraus gegebenen Schrifften, wie nicht weniger denenjenigen anzutreffen, welche das Hochfürſtl. Haus Brandenburg der Burggrafen zu Nürnberg, über ihre wichtige Lehen in dem Erzherzogthum Oeſterreich, wegen der Irrungen mit denen Graffen von Hoyos * behöriger Orte übergeben. Die ſo offt zu denen ſchwereſten und lang daurenden Strei-

* Sie ſind zuſammen gedruckt unter der Aufſchrifft: Vollſtändige *Acta judicialia* in Sachen des Hochfürſtlichen Brandenburgiſchen Anwalds Franz Alexander Härtels *J. U. Doctoris contra* Herrn Philipp von Hoyos, die vorenthaltene Hochfürſtliche Brandenburgiſche Lehen, Rothengrueb, Schrottenſtein, Stoltzenwerth, Neuſiedel am Steinfeld *cum Appertinentiis* betreffend, Regenſpurg 1711. *f.* und *Continuatio Actorum* Bayreuth 1730. *f.*

Streitigkeiten Urſache gebende Abſonderung derer Lehen von dem alten Eigenthum, neuerworbenen Gütern und Eigen, iſt fürtrefflich in einigen ſtattlichen Deductionen erleutert worden. * Die Teutſche Lehn-Rechte können ein ungemeines Licht bekommen aus denen Jülich-Clev- und Bergiſchen, Heſſen-Marpurgiſchen, Löwenſtein Wertheimiſchen Acten und Schrifften, ingleichen denen ſo wegen der Herrſchafft Borckeloh, wegen

* z. E. in denen Acten und Berichten zwiſchen Wolff Veiten von Märlrain Freyherrn von Waldeck und Chriſtoph Fuggern dem Aeltern Freyherrn von Kirchberg und Weiſſenhorn und ferner Herrn Herzog Maximilian von Bayern, wegen der Freundſpergiſchen Succeſſion, deren Titul Herr Lünig *Bibliothecæ Deductionum* p. 225. 435. anzeiget, welche Schrifften allerdings Leſenswürdig. Zu unſern Zeiten ſind hinzu kommen, die in der Limpurg-Hanau-und Wolffſteiniſchen *Separation*-Sache geſtellte, theils vortreffliche Schrifften.

gen der Inſul **Ameland**, und **Sayniſchen** Succeſſions-Sachen, auch andern herausgegeben worden. Auf was Art das **Lehn-Mann-Gerichte** in Sachen der Vaſallen, welche eines **Lehn-Fehlers** beſchuldiget, niederzuſetzen, kan ein und anderes nůzliches aus unten benennten Deductionen* angemercket werden.

Zu mehrer Ausbeſſerung der **Bůrgerlichen Teutſchen**, beſonders **Peinlichen Rechten** kőñen dienen die unvergleichliche, des hochgelehrten Lindaui-

* als aus: Wahrhafftiger Anzeigung vnnd Ausführung der Irſall vnnd wiederrechtlichen Beſchwerung, dadurch der Durchlauchte Hochgeborne Fürſt und Herr, Herr Johanns Marggraf zu Brandenburg ꝛc. Die Reviſion wider das Keiſerl. Cammergericht zu Speier zuſuchen vnd zu gebrauchen verurſacht worden, auch worauf der Grund derſelben Sachen ſtehet vnd beruhet 1559. *f.* welche Schrifft wohl in weniger Privat-Leute Hånde kommen. Man kan beyfügen: Vorſtellung der Bewandnüß des Lehn-Gerichts, welches des Herrn Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtl. Durchl. wieder den *General* Feld-Wachtmeiſter Herrn von Cornberg angeſtellet. *f.*

Lindauiſchen Syndici **Daniel Heiders gründliche Ausführung**, * und deſſen ſchöner Bericht von Reichs-Voigteyen, ingleichen die weitläufftige **Fraiß-Acta** zwiſchen **Brandenburg** und **Nürnberg**, ** die **Berichte**,

* Der völlige Titul dieſer nuzbaren Deduction iſt: Gründliche Ausführung, weſſen ſich des H. Reichs Stadt Lindaw, wegen einer Ihro in *Anno 1628.* ohnverſehens abgelöſter und dem Herrn Grafen von Montfort *adminiſtratorio nomine* ſampt mitergriffenen vier Dörffern, überlaßner; Folgends in *anno 1638.* der Erz-Herzogin *Claudiæ* Fürſtl. Durchlaucht *pendente lite cedirter* Reichspfandſchafft, beedes in *poſſeſſorio* vnd *petitorio* wieder männiglich zu halten, zu behelffen vnd zu tröſten hat, Nürnberg *1643. f.*

** Die Recenſion dieſer ſo ſeltenen Fraiß-*Acten* iſt zu leſen in der *Hiſtoria Norimbergenſi diplomatica*, welche zu Nürnberg *1738.* fol. gedruckt, ſub titulo: Ordnung der gedruckten *Actorum* in Sachen des Hochfürſtl. Hauſes Brandenburg *contra* Nürnberg die Fraißliche Obrigkeit an gewiſſen Orten betreffend, wie dieſelbe nach den Producten zu leſen. Der Herr Canzler von Ludewig hat ſelbige beſage ſeiner Anzeige in Præfat. T. I. Reliq. ex

te, und Schrifften wegen der Stadt **Erffurt** ingleichen zwiſchen der **Burg** und Stadt **Friedberg**, und neuerer Zeit zwiſchen **Chur-Hannover** und **Lübeck** die **Voigthey Möllen** betreffend. Ich könte auch noch gedencken, was maſſen aus denen Deductionen in die **Teutſche Reichs-Hiſtorie** und die **Geſchichten hoher Häuſer** und **Teutſcher Länder**, viele beſondere und manchmahl **geheime Nachrichten** gezogen werden können, wie die zwiſchen Churfürſt Johann Friederich zu Sachſen, und Landgrav Philipp zu Heſſen, dann Herzog Henrich dem jüngern zu Braunſchweig, gewechſelte harten Schrifften, und die in Irrungen Marg-

ex MSct. p. 105. n. & Præfat. T. VIII. §. 16. in X. Voll. fol. abgetheilet beſeſſen, ich habe davon Sechs ſtarcke Volumina und wünſche mir deren Completirung.

Marggraf Georg Friedrichs zu Baaden Durlach, und Marggraf Eduardi Fortunati zu Baaden Baaden herausgekommene Berichte verſtändigen Leſern dergleichen an Hand geben werden. Doch ich muß endlich abbrechen, und den **hochgeneigten Leſer** von Leſung eines in reiner Schreibart, mit der dem ſeel. Herrn **Verfaſſer** meinem im Leben geweſenen hochwerthen Collegen und Freunde, gar eigenen ſcharffſinnigen Anmuth, Beleſenheit, reiffer freymüthiger Beurtheilung, gelehrt-abgefaßten Buche, nicht länger abhalten. Es hat ſolches der ſeelige Herr **Profeſſor Stolle** mit eigener Hand wohlgeſchrieben hinterlaſſen, ſeine beyde geſchickte und gelehrte Söhne Herr **Johann Ephraim Stolle** des Fürſtl. Sächſ. gemeinen Hofgerichts zu Jena Procurator Fiſci, und Herr **Michael Gottlieb Stolle** der Weltweiß-

heit

heit Magiſter haben mit groſſen Fleiſſe die Correctur und das Regiſter beſorget, auch eine von ihrem Herrn Vater gröſten Theils ſelbſt mit vieler Aufrichtigkeit und Danckbarkeit gegen GOtt abgefaßte Lebens-Beſchreibung beygefüget. Sie ſind geſonnen annoch einige zum Druck bereit liegende angenehme und nüzliche Schrifften wohlermeldten ihres Vaters hervor zu bringen, wozu, auch ihrer von göttl. Gnaden-Vorſorge abhängenden Beförderung, ich ihnen allen gedeyhlichen Succeſs anwünſche. Geſchrieben

Jena den 9. Aprilis 1745.

Leben des Verfaſſers.

Das vortreffliche **Schleſien**, die Mutter ſo vieler um die Gelahrheit ſich verdient gemachter Männer, iſt auch das Vaterland des ſeel. **Gottlieb Stolles**, denn in demſelben und zwar zu **Liegnitz** hat er im Jahr 1673. den 3. Febr. zum erſten mahle das Licht der Welt erblicket. Sein Vater war **Johann Stolle**, Bürger und Raths-Vorſteher daſelbſt, die Mutter aber **Anna Maria**, eine gebohrne **Dompigin**. Gleich nach ſeiner Geburth empfand er das Elend dieſes Lebens, indem er kranck auf die Welt kam, und alſo ſeinen Eltern und Anverwandten ſchlechte Hoffnung machte, daß er lange leben würde: Daher es auch geſchahe, daß, als man ihn durch die heilige Tauffe der Kirche Chriſti einverleiben wolte, und rathſchlagte, was vor einen Nahmen er bekommen ſolte, eine gegenwärtige Freundin ſagte: Was wollen wir uns lange bedencken, er iſt kranck und wird nicht lange leben, er mag Gottlieb heiſſen.

Sein Vater hatte ein ſehr redliches und aufrichtiges Gemüth, und ward wegen ſeiner Dienſtfertigkeit und Fleiſſes von jedermann gelobet; daher es auch kam, daß er im daſigen Rathe verſchiedene Aemter erhielt. GOtt hatte ſeine Ehe mit vielen Kindern geſeegnet, davon unſer Stolle das zwölffte, und der

zehnde unter den Söhnen war. Die Mutter, eine fromme und kluge Frau unterließ bey ihrem ſchwächlichen Zuſtande dennoch nichts, was zu einer guten Erziehung ihrer Kinder erfordert ward.

Obſchon der Vater kein Gelehrter geweſen, ſo hatte er doch in der Schule ſo viel gelernet, daß er nicht nur eine gute lateiniſche, ſondern auch grichiſche Rede zu verfertigen fähig worden, dieweil er aber nicht hatte ſtudiren dürffen, ſo entſchloß er ſich von ſeinen Söhnen auch keinen dazu zu laſſen; doch führte er ſie theils ſelbſt, theils durch die Lehrer in Schulen auſer dem Rechnen und einer guten Hand im Schreiben auch dazu an, daß ſie lateiniſch verſtehen lernten; wobey jedoch die Anleitung zum Chriſtenthume das vornehmſte war.

Als nun der junge **Stolle** hierinn einen guten Grund geleget, thaten ihn ſeine Eltern in die lateiniſche Schule ſeiner Vaterſtadt **Liegnitz**. Hier Begrief er was ihm aufgegeben wurde gar bald, allein ſein kränckliches Zuſtand machte ihm viel Verſäumniß; Wie ihm denn im Jahr 1685. ein Fieber überfiel, welches ihn dergeſtalt entkräfftete, daß er auch nach wieder erhaltener Geſundheit ein halbes Jahr aus der Schule bleiben mußte.

Er hatte immer eine groſe Luſt zum Zeichnen gehabt, auch ohne die geringſte Anführung ſchon ſo viel begriffen, daß er mit der Feder zwey Perſonen dergeſtallt aus dem Kopffe abgeriſſen, daß ſie jedermann gleich erkennen konte. Weil ihm nun ſeine Kranckheit hierzu Zeit genug verſchaffete, ſo nahm er ihm vor, um ſeine Geſchicklichkeit vollkommner zu machen, bey einem Mahler nach der Kunſt ſich unterrichten zu laſſen. Da er denn innerhalb zwey Monathen es ſo weit brachte, daß er die Geſellen des Mahlers weit übertraf, und ihnen verſchiedene Stücke verbeſſern

mußte. Wie der Mahler ſeine groſe Fertigkeit im Zeichnen ſahe, gab er ſich viel Mühe ihn zu überreden, daß er ſein Lehrling werden möchte. Herr Stolles Vater hatte ſich noch nicht entſchlieſſen können ſeinen Sohn zum ſtudiren zu laſſen, deßwegen gab er ihm zu verſtehen, daß wenn er Luſt zu Mahlerkunſt hätte, er ihm nicht entgegen ſeyn wolte. Allein weil die Lehrlinge die Zeit über, da ſie lernen, ihrem Meiſter in vielen Dingen an die Hand gehen müſſen, die ihm nicht anſtunden, er auch wohl ſahe, daß er bey dieſem nicht viel mehr würde lernen können, ſo wurde nichts daraus, zumahl da ſein älteſter Bruder ihm ſolches gar ſehr wiederrieth, und dagegen ihn in der Luſt zum ſtudiren zu ſtärcken ſuchte, ihn auch deswegen in der Latinität, darinnen er ziemlich geſetzt war, täglich ein paar Stunden ſelbſt unterrichtete, bis es endlich dahin kam, daß man ihn wieder in die Schule that.

Es genos alſo derſelbe noch einige Jahre des Unterrichts der Lehrer bey der Schule ſeiner Vaterſtadt, mit denen er aber keineswegen zufrieden war; indem ſie durch ihre Anweiſung ihm faſt alle Luſt zum ſtudiren vergälleten. Vornehmlich machte ihn das viele auswendig lernen verdrüßlich; weil er nicht begreiffen konte, zu was Ende er die Colloquia Seyboldi, Ciceronis Epiſteln und andere Autores dem Gedächtniſſe einzwingen ſolte, zumahl da er, was die lateiniſchen Ubungen anlangte, ſo wohl in gebundner als ungebundner Rede es den meiſten ſeiner Mitſchüler zuvor that. Er machte währender Zeit ſich mit einem von denſelben bekandt, ſo **Gottfried Weyrach** hieſſe, deſſen Vater ein Gelehrter war, derſelbe hatte einen recht aufgeweckten Kopf, deswegen Herr **Stolle** in ſeinem Umgange viel Vergnügen fand.

Dieſe beyden beredten ſich, daß ein jeder auſer der Schule einen gewiſſen Autorem vor ſich leſen und über die Schwierigkeiten

keiten den andern zu rathe ziehen ſolte. Ihr Unternehmen ging glücklich von ſtatten; denn ſie durchlaſen auf dieſe Weiſe nicht nur in kurzer Zeit ſehr viele Autores, ſondern lernten auch die ſchwereſten davon verſtehen, wobey des jungen **Weyrachs** Vater ſich ein Vergnügen daraus machte, wenn er bey einigen ſchweren Stellen ihnen beyſtehen mußte. Sie waren eben noch mit dieſer Arbeit beſchäfftiget, als ſie ſich einſt in einem Garten befanden, und darinn nach weggelegten Büchern ein paar Stunden Kegel ſpielten. Zu eben der Zeit war der Raths Syndicus D. **Thebeſius** zugegen, ein Mann, der an Gelahrheit und Fleiſſe wenige ſeines gleichen hatte, dieſer trat endlich zu ihnen und fragte: Wie hoch ſie ſpielten? Die Antwort war, das Spiel um einen Groſchen. Ey! ſagte er, ihr ſoltet weit höher ſpielen, denn die Zeit iſt gülden. Dieſer Ausſpruch hatte ſo groſen Nachdruck, daß ſie die Kugeln wegſchmiſſen, ihre Bücher wieder zur Hand nahmen, und beyde von der Zeit an nicht leicht zum Spielen zu bringen waren.

Im 15. Jahre ſeines Alters bekam Herr Stolle des Herrn **von Hoffmanswaldau teutſche Gedichte** und Uberſetzungen in die Hände, die er mit groſen Vergnügen durchlaſe. Die angenehme Schreibart und ſinnreiche Einfälle dieſes teutſchen Poeten gefielen ihm dermaſſen, daß er recht begierig wurde, auch dergleichen Verſe machen zu können. Er hatte lateiniſche zu ſchreiben bereits einen Anfang gemacht; allein wie er in der Schule auch zu dieſen keine ſonderliche Anweiſung bekommen, alſo mußte er in der teutſchen Dichtkunſt ſein eigener Lehrmeiſter ſeyn. Er verſuchte gar bald einige Epigrammata aufzuſetzen, und weil ſie Beyfall erhielten, ſo wurde er bewogen dieſe anmüthige Ubung fortzuſetzen; Wodurch es geſchahe, daß er ſchon auf der Schule nicht

nicht nur bey ſeinen Mitſchülern, ſondern auch bey denen, ſo beſſere Kenner davon waren, vor einen guten Dichter gehalten wurde. Er laſe dabey immer einen Autorem claſſicum nach dem andern, unter den Poeten aber den **Horaz**, **Ovid**, **Virgil** und des **Seneka Trauerſpiele**, von welchen letzten er viele Stellen überſetzte und in teutſche Verſe brachte.

Er beſuchte alſo die Schule zu **Liegnitz** bis aufs Jahr 1691, als zu Anfange deſſen er ſich nach **Breslau** in das Gymnaſium zu St. Eliſabeth begab. Ohngefehr ein halb Jahr zuvor, ehe er ſeine Vaterſtadt verließ, mußte er ſehr viel von den hefftigſten Ohren-Schmertzen ausſtehen, und da dieſe ihn endlich verlieſſen, ſo fiel es ihm dergeſtalt vor die Ohren, daß er ohne dem ſtärckſten Schreyen nichts vernehmen konte. Doch hatte er nach und nach eine ziemliche Fertigkeit erlanget, daß wenn er denen, die mit ihm ſprachen, auf ihren Mund genau acht gab, er das, was ſie ſagten, wohl verſtehen konte.

In dieſem üblen Zuſtande kam er nach Breslau, wo er bey einem Weinſchencken eine Information bekam. In deſſelben Hauſe wohnte damahls ein berühmter Empiricus, den man D. **Lorenz** nannte: mit dieſem hatte Herr Stolle oftmahls Gelegenheit zu ſprechen, da denn derſelbe bald innen wurde, daß er übel hörte, und ihm ſeine Hülffe anbot. Nun hatte er ſchon verſchiedene gelehrte Aerzte zu rathe gezogen, deren Arzneyen aber nicht anſchlagen wollen, daher er auch auf dieſes Empirici Hülffe kein ſonderlich Vertrauen ſetzte. Allein wie ihn dieſer verſicherte, daß er es wenigſtens nicht ſchlimmer machen wolte, ſo übergab er ſich ſeiner Cur. Er erhielt alſo ein gewiſſes Pulver ſich damit zu räuchern und ein Gläsgen rother Tropffen, darinn er eine Wicke Baumwolle netzen, und in beyde Ohren ſtecken ſolte. Er hatte nicht

gleich Kohlen bey der Hand, daher er das Räuchern unterließ und blos die Tropffen auf obige Art gebrauchte, die auch zu ſeiner unbeſchreiblichen Freude innerhalb einer viertel Stunde ſo glücklich anſchlugen, daß er vollkommen wieder hören konte. Herr **Stolle** hatte einen einzigen Ducaten in ſeinem Vermögen, dieſen brachte er gedachtem Arzte, bedanckte ſich vor ſeine ſchleunige Hülffe und bat ihn, dieſe ſchlechte Belohnung nicht auszuſchlagen. Dieſer aber antwortete: Mein lieber Freund, er iſt arm und bedarf das Geld beſſer als ich, indem ich mein reichliches Auskommen ohne dem habe. Er eröffnete darauf ſeinen Schranck, nahm einen Ducaten daraus, und überlieferte Herr Stollen denſelben nebſt dem ſeinigen mit der einzigen Bitte: Er möchte nur ſagen, daß er ihm geholffen hätte; ließ auch nicht nach, bis er das Geſchencke angenommen hatte. Dabey er ihm zugleich wegen ſeiner Lebens-Art folgende Regeln vorſchrieb: Er ſollte nicht viel ungariſchen Wein trincken, zuweilen eine Pfeiffe Taback rauchen, ein leichtes Bier trincken, ſich vor allen warmen Bädern hüten und niemals warmes Waſſer auf ſeinen Kopff kommen laſſen.

Die Condition, welche er bey dem Weinſchencken hatte, daurete nicht lange, weil dieſer Schulden wegen in Arreſt kam und die Frau vor ihren Stief-Sohn keinen Informator halten wolte. Er bekam aber bald darauf eine weit beſſere bey einem Kauffmann mit Nahmen **Buchwälter**. Allein weil deſſen Sohn zum Gymnaſio zu St. Magdalena gehörte, ſo wurde Herr Stolle genöthiget das zu St. Eliſabeth zu verlaſſen, und alſo bey ſeinem geweſenen Rector dem berühmten Martin **Hancken** Abſchied zu nehmen, nachdem er ein halbes Jahr ſeiner treuen Unterweiſung genoſſen hatte. Dieſer bedauerte ſeinen Abſchied recht

ſehr,

ſehr, indem er zu ihm ſagte: „Mein Sohn, ich ſehe es gar nicht „gerne, daß du nicht bey uns bleibeſt. Dein Fleiß und aufge„weckter Kopf hat mir recht wohl gefallen. Hätteſt du mir in „Zeiten dein Unglück geklagt, würde ich gerne vor dich geſorgt „haben. Jedoch du kanſt auch in dem andern Gymnaſio etwas „lernen. So gehe dann hin, ſey fromm und fleißig, und vergiß „deiner Lehrer nicht.

Er kam alſo unter den berühmten **Chriſtian Gryphius**, bey welchem er ſich theils durch ein teutſches, theils durch ein lateiniſches Epigramma, ſo er aus dem Stegreif verfertigen mußte, gar bald beliebt machte. Wie er durch dieſen groſen Polyhiſtor zur Kenntniß guter Bücher und durch ſeine freye Urtheile zu Ablegung des Vorurtheils des menſchlichen Anſehens aufgemuntert worden, hat er nachgehends hin und wieder in ſeiner Hiſtorie der Philoſophiſchen Gelahrheit bekant gemacht. Auſer dem hörte er bey dieſem Manne die Univerſal-Hiſtorie, das Grichiſche und die Politik; ſonderlich aber lernte er einen und andern Autorem claſſicum recht verſtehen. Uberdieß beſuchte er die Vorleſungen des Conrector **Küpfänders**, der damahls über die Theologiam poſitivam, die Phyſik und das Grichiſche las, und hatte er ſo wohl dieſem als dem Profeſſor **Titius** und **Pohle** vieles zu dancken, davon der erſte ihm in Hebräiſchen, und der Poeſie unterrichtete, der andere aber ihm manch gut Buch kennen lernte. Zu Hauſe las er einen Schriftſteller nach dem andern durch, und gefiel ihm ſonderlich **Tacitus** und **Seneka**, welches letzten Wercke er beſtändig bey ſich zu führen und im Spatzier gehen darinn zu leſen pflegte. Ja er wurde durch dieſes groſen Römers Schriften zu einer ungemeinen Liebe der Sitten-Philoſophie gebracht.

Von den Schriften der neuern las er auſer **Tentzels** Monat-

Monatlicher Unterredung des tiefſinnigen **Lohenſteins Arminium** mit ſonderbahren Fleiſſe, durch welches Werck er immer mehr in die alten Scribenten geführet wurde. Er wuſte wohl, daß vielen die darinn gebrauchte Schreibart allzu hoch und gar zu gelehrt deuchte: Gleichwie er aber gar bald ſahe, daß **Lohenſtein** die teutſche Sprache vollkommen inne gehabt, und viele Stellen, ohne ein lateiniſch Wort mit einzumengen, vollkommen überſetzt hatte, auch deſſelben ſinnreiche Einfälle und Gedancken ihm Materie ſowohl zu vielen Nachdencken, als auch inſonderheit zu Gedichten an die Hand gaben, ſo ließ er ſich von Leſung dieſes Wercks nicht abwendig machen.

Er ſetzte dabey ſeine poetiſchen Ubungen immer fort, und weil er öffters in fremden Nahmen Gedichte aufſetzen mußte, ſo geſchahe es, daß ihm auch eines auf weyland **Ihro Majeſtät Kayſer Leopolden** zu verfertigen aufgetragen wurde. Dieſes Carmen war von höchſt Denenſelben ſo gnädig aufgenommen worden, daß Sie dem Uhrheber dieſes Gedichtes auftrugen, gewiſſe kleine Schriften zu überſetzen und in teutſche Verſe zu bringen, welchem gnädigſten Befehl Herr **Stolle** nicht nur allerunterthänigſt Folge leiſtete, ſondern auch in kurzer Zeit damit zu ſtande kam, davor er von höchſtgedachter Ihro Kayſerl. Majeſtät die allergnädigſten Verſprechungen erhielte.

Sonſt hat er allezeit geſagt: daß ihm die philoſophiſchen Lectionen weder zu **Liegnitz** noch zu **Breslau** recht ſchmecken wollen. Dort mußte er **Scharfens Logik** auswendig lernen, und **Itters Ethik** wurde erkläret, beydes aber kam ihm abgeſchmackt vor. Zu Breslau las zwar Herr Rector **Hancke** auf dem Gymnaſio zu St. Eliſabeth über die Logik, aber allzu weitläufftig, wie er denn in vielen Jahren erſt mit zu Ende kam.

Nachdem

Nachdem er nun den Grund zum ſtudiren auf Schulen dergeſtalt geleget, daß **Gryphius** ſelbſt urtheilte: er könte nun mit Nutzen auf Univerſitäten ziehen, ſo begab er ſich im Februario des Jahrs 1693. nach Hauſe, und beſchloß auf Einrathung ſeiner Eltern auf Oſtern nach **Leipzig** zu gehen um die Rechte zu erlernen. Weil aber ſein Vater ſich öffters vernehmen laſſen: „wenn mein Sohn ſich nicht der Gottesgelahrheit widmen will, „ſo ſoll er mir auch nicht auf Univerſitäten gehen, ſo lies er ſich von ſeinem Vornehmen nichts mercken. Nun hatte es ihm zwar an Luſt zu dieſem Studio nicht gefehlet; allein, da man demſelben viele Exempel derer vorſtellte, die ihrer Lehre nicht gemäß lebten, und ihm alſo dies Studium ſehr ſchwer gemacht wurde, ſo blieb er bey dem Vorſatz Jura zu ſtudiren, zumahl, weil damals in Liegnitz ein Rechtsgelehrter beſſer fortkommen konte, auch ſein Vater nicht einmal fragte, was er vor ein Studium ergreiffen wollte. Seine Mutter aber, welche von ſeinem Vorhaben Nachricht hatte, lies ſich deswegen kurz vor deſſen Abreiſe folgender geſtalt heraus: „Mein Sohn, du machſt dir ein Bedencken ein „Theologus zu werden, mit dem Vorgeben, daß du dir deiner „Schwachheit allzuwohl bewuſt ſeyſt; allein wo du gedenckeſt, „daß du als ein Juriſte übel leben magſt, ſo bin ich mit dir nicht „zufrieden. Ein Juriſt ſoll ſo wohl ein Chriſt ſeyn als ein Theo„logus, keinen Practiken-Macher will ich nicht haben. Uberleg „es wohl, trage es GOtt im Gebet vor, und ſiehe alsdenn, daß „du nichts thuſt, als was du bey GOtt, bey deinen Eltern und „andern rechtſchaffenen Leuthen verantworten kanſt, ſo wird „GOtt ſeinen Seegen dazu geben. Obſchon dieſe Rede bey ihm einiges Nachdencken verurſachte, ſo blieb er doch endlich bey dem Vorſatz die Rechtsgelahrheit zu erwehlen, weil er glaubte, daß er auch dadurch, wenn er ſich derſelben auf gehörige Art widmete, der-

maleinſt GOtt und ſeinem Nechſten würde dienen können. Er reiſete alſo, nachdem er von den ſeinigen Abſchied genommen, um gemeldete Zeit nach Leipzig, wo er von dem damaligen Rector **Mencken** in die Zahl der Studirenden eingeſchrieben wurde.

Ob nun wohl bey ſeiner Ankunfft die Schönheit des Ortes, die manierliche Lebensart und die Gelegenheit gute und rare Bücher kennen zu lernen, ihm ſehr wohl gefiel, ſo fand er deswegen doch nicht alles nach ſeinem Wunſche. Die Philoſophie war entweder Scholaſtiſch-Ariſtoteliſch, oder doch halb Carteſianiſch. Beyderley Gattung war nicht nach ſeinem Sinn; daher er weder Logik noch Metaphyſik hörte, ſondern nur das erſte halbe Jahr das Jus Naturæ bey dem nachhero berühmt gewordenen D. **Gottl. Gerh. Titius**, desgleichen bey dem berühmten **Rechenberg** ſeine Elementa philoſophiæ civilis, im Jure aber eines gewiſſen privat Doctoris und Practici Collegia über die Inſtitutiones Juſtinianeas und Juris canonici ſich erkláhren ließ. So wohl er aber mit den erſten zufrieden war, ſo ſchlecht gefiel ihm der letzte. Denn dieſer mit Fleiß nicht genannte Lehrer ſaß hinter ſeinen Büchern verſteckt, daß man ihn nicht ſehen, ſondern nur hören konte, und that weiter nichts, als daß er das, was er als Purſche ſeinen Lehrern nachgeſchrieben, aufrichtig wieder herlaſe, und wenn ihn Herr Stolle einige Zweiffel zu heben bat, ſo ſprach er ſtatt deſſen: „Wenn man die Inſtitutiones das erſte mahl „höret, ſo ſind ſie einem zu ſchwer; ich habe das erſte mahl auch „nichts davon verſtanden: wenn aber das halbe Jahr aus iſt, „und ſie hören ſie noch einmahl bey mir, ſo wird alles klar werden. Allein dieſes wolte Herr Stollen nicht in den Kopf, daher verließ er dieſes Mannes Vorleſungen gänzlich, nachdem er wohl geſehen, daß er zu dem rechten Lehrer nicht gekommen ſey.

Er

Er brachte aber deswegen ſeine Zeit nicht müßig zu, ſondern auſſer dem, daß er immer viel laſe, ſo vergnügte er ſich bisweilen in Verfertigung einiger Gedichte. Weil er nun wuſte, daß die Franzoſen in dieſer Art der Studien ſich ſehr hervorgethan, ſo bemühte er ſich ihre Sprache zu erlernen, und nahm deswegen einen Meiſter derſelben an. Dieſer laſe mit ihm die Lettres des Monſieur le Pays, darinn wie bekannt allerhand kurze Gedichte mit eingemiſcht ſtehen, welche dieſe Sprache recht beliebt machen, daher es auch geſchahe, daß er in drey Monathen es ſo weit brachte, daß er ſich ſelbſt helffen konte, und dann verſchiedene franzöſiſche Gedichte in teutſche Verſe brachte.

Seine juriſtiſchen Bemühungen waren in dieſem halben Jahre von ſchlechten Fortgang geweſen, und hatte er auch faſt willens dieſes Studium, welches ihm ſo ſchwer bishero gemacht worden, zu verlaſſen. Er ſchrieb deswegen an Herrn M. Schindlern, ſeinem ehmaligen Gönner, und meldete ihm alle die Schwierigkeiten, die ihm in Erlernung gedachten Studii im wege ſtünden. Dieſer aber hielt ihm in ſeiner Antwort vor das, was er ehemals im Barclajo oder ſonſt wo geleſen, nehmlich daß die Themis vielleicht eben ſo wie die Jungfern gebethen ſeyn wollte. Er ſollte ſich demnach nur nichts abſchrecken laſſen, quia labor improbus omnia vincit.

Das zweyte halbe Jahr hörte er einen alten Practicum, der viele Zuhörer hatte, auch in ſeinem Vortrage deutlich aber allzuweitläufftig war; wie er denn bey Gelegenheit des Anfangs der Inſtitutionum, da gewöhnlicher maſſen die Buchſtaben J. N. J. vorſtehen, über der Frage de invocatione nominis divini an ſit præmittenda inſtrumentis drey ganze Stunden zubrachte.

Er bekam dahero auch dieſen lange zu hören einen Eckel, und es ging alſo ebenfals dieſes halbe Jahr in Anſehung des Studii Juris verlohren.

Er las indeſſen philoſophiſche und theologiſche Bücher, inſonderheit **Chriſtian Thomaſens** und **Poirets** Schrifften. Unter den theologiſchen gerieth ihm ein Büchelgen in die Hände, das der bekannte Schismaticus der reformirten Kirche Jean de la Badie verfertiget hatte, deſſen Titul war: **Das wahre Chriſtenthum, aus dem Franzöſiſchen überſetzt in 12.** Der erſte Satz darinnen hieß: **Der iſt nicht ein Chriſt, der ein Chriſt gebohren iſt, ſondern der die Vortreflichkeit des Chriſtenthums erkannt hat:** dieſer machte ihn ſehr beſtürzt. Denn er dachte bey ſich ſelbſt: ſo biſt du kein Chriſt, denn du haſt dein Lebtage noch nicht daran gedacht, ob eine Religion oder auch die Chriſtliche wahr ſey? Er nahm ſich alſo von der Zeit an vor, die Schriften de exiſtentia & providentia Dei und de veritate Religionis Chriſtianæ nach und nach durchzugehen, welches er auch mit vieler Uberlegung that. Ob er nun wohl nicht alles, was **Mornäus, Grotius, Huetius** und noch ein und andere desfalls geſchrieben, ſattſam gegründet fand; ſo wurde er dennoch, daß eine Religion ſeyn müſſe, und daß die Chriſtliche allein die wahre ſey, zu ſeinem gröſten Vergnügen überführt; weil er nunmehr mit gröſſerer Zuverſicht und Freudigkeit zu GOtt beten und ihm dienen konte.

Inzwiſchen vergaß er doch ſeines Studii juris dabey nicht. Denn ob er wohl bisher wenig Geſchmack daran gefunden, ſo glaubte er doch, daß die Schuld nicht ſo wohl an ihm, als vielmehr daran läge, daß er ſeinen rechten Lehrer darinn noch nicht gefunden hätte. Er hörte einſt auf Zureden einiger guten Freunde, einen

de, einen Doctorand mit Nahmen **Ryſſel** leſen; der angenehme und gründliche Vortrag dieſes Mannes gefiel ihm ſo wohl, daß er beſchloß ſich ſeines Unterrichts zu bedienen, welches er auch hernach faſt in allen Theilen der Rechtsgelahrheit thate.

Er fing auch an gleich in dem erſten halben Jahre ſich im Diſputiren zu üben. Zu dem Ende hielt er bey einem Lehrer der Rechte und der Philoſophie, der **Friderici** hieß, ein Collegium diſputatorium theoretico-practicum. Es war dieſer ein ſcharfſer Diſputator, der insgemein die jungen Magiſtros, welche ſich habilitirten, in die Schule führte, wodurch er verſchiedene an ſich zohe, um von ihm die Diſputir-Kunſt zu erlernen. Hier verſchaffte ihm die Nachläßigkeit der meiſten übrigen Zuhörer Gelegenheit genug ſich eine Fertigkeit darinnen zu wege zu bringen. Denn da zuweilen der Reſpondente, mannigmahl der Opponente auſenblieb, Herr **Stolle** aber keinen Feyertag machte, ſo kam die Reyhe gar oft an ihm, daß er dieſes oder jenes Stelle vertreten mußte; dadurch er ungemein geübt wurde. Sonſt gab er ſich auch viele Mühe in Erlernung der Kirchen-Hiſtorie, wobey er ſich der Unterweiſung des berühmten Rechenbergs bediente, als welchen er über die beyden letzten Jahrhundert leſen hörte. Ob nun wohl dieſer Mann eine gute Gabe zu lehren hatte, und er an dieſem ſeinen Collegio nichts auszuſetzen wuſte; ſo hat es ihm doch vielmal gereuet, daß er nicht auch in dieſer Geſchichte ſich den vortrefflichen Unterricht des damals ſchon berühmten Ittigs zu Nutze gemacht; wie er denn deſſen Schrifften, welche zur Kirchen-Hiſtorie gehören, hernach ſehr hoch gehalten, und offt bedauret, daß ſelbige nicht alle mehr zu haben ſind.

Als er ein paar Jahre in Leipzig zugebracht, ſo wurde ihm von einem Schleſiſchen Edelmann, dem Herrn von **Spiller**, der

ſich im Schweidnitziſchen Fürſtenthume aufhielt, eine Hofmei⸗ſter⸗Stelle bey ſeinem Sohne angetragen. Nun war zwar Herr **Stolle** nicht willens daſſelbe ſo bald zu verlaſſen, ſondern er gedachte wenigſtens noch ein Jahr da zu bleiben und hernach die Univerſität Halle zu beſuchen, als deren prächtige Einweyhung er mit angeſehen hatte. Allein er mußte ſeine Rechnung ändern. Denn ob er gleich in Leipzig eine Condition bey einem Kauffmanne hatte, davor er freyen Tiſch und andere Wohlthaten genoß, ſo konte er dennoch, zumahl da er immer etwas auf gute Bücher wendete, unter zweyhundert Thalern des Jahres nicht auskommen, welche ihm aber länger zu ſchicken ſeinen Eltern zu ſchwer fiel. Wie er nun dieſes wohl einſahe, ſo ſuchte er ſich zwar eine freye Subſiſtenz daſelbſt zu verſchaffen; allein da er hierzu keine Gelegenheit ausfündig machen konte, ſo wurde er genöthiget obigen Antrag anzunehmen. Doch blieb er faſt noch ein halbes Jahr daſelbſt, in welcher Zeit er ſich durch die erforderlichen und bereits angefangene Leibes⸗Ubungen, als Fechten und Tanzen vollends zu einem Hofmeiſter geſchickt machte.

Wie er nun ſeine Sachen in Ordnung gebracht, ſo verließ er im Jahr 1695. um Michaelis das angenehme **Leipzig**, und kam darauf in ſechs Tagen glücklich in **Liegnitz** an, und als er ſeine Patrone und Freunde beſucht und von ſeinen Eltern ſich beurlaubet, reißte er nach **Schweidnitz**, allwo ihn der Herr von **Spiller** mit ſeiner Caroſſe abholen ließ. Es war ein Bedienter dabey, der ihn begleiten mußte. Bey dieſen brachte er es durch ſein Fragen dahin, daß er ſeinen Patron, ſo viel ihm nöthig war, kennen lernte, ehe er ihn noch geſehen: welches ihm dergeſtalt nutzte, daß er ſich bald bey ſeiner Ankunfft beliebt machen konte.

Er traf inzwiſchen bey demſelben alles ſehr wohl an, er hatte

eine gnädige Herrſchafft, eine gute Taffel, ein wohl ausgeputztes Zimmer, und auſer dem eine gute Beſoldung, daß er alſo ganz vergnügt hätte leben können. Allein es dauerte ſolches nicht lange. Denn da ihm ſeine Eltern immer riethen, er ſolte ſich aufs Practiciren legen, und man ihm Hoffnung machte, daß er eine Beförderung in Liegnitz erhalten ſolle, ſo ward er genöthiget um ſeinen Abſchied anzuhalten, den er auch wiewohl ſehr ungerne erhielte, als er noch kein ganzes Jahr da geweſen.

Demnach begab er ſich im Jahr 1696. wieder in ſeine Vaterſtadt, allwo er anfing ſich in Praxi zu zeigen, dazu er gar bald Gelegenheit bekam; allein die Hoffnung zu einer Beförderung verſchwand bald wieder. Deswegen that man ihm den Vorſchlag, eine gute Heyrath zu treffen, durch welche er in den Stand geſetzet würde eine Reiſe nach **Prag** und **Wien** zu thun, als an welche Orte alle appellationes aus Schleſien giengen, und daſelbſt er um eine Beförderung anzuhalten. Zu dem Ende wurde ihm auch eine gewiſſe Perſon vorgeſchlagen, die nicht nur ein anſehnlich Vermögen hatte, ſondern ihr Vormund erbot ſich noch dazu, ihm zu der vorzunehmenden Reiſe eine gute Summe voraus zu zahlen. Herr Stolle aber war niemahls geſinnet durch eine Heyrath, oder durch Geld eine Beförderung zu ſuchen, daher er alle dieſe Vorſchläge verwarf.

Es war nun ſchon ein Jahr verfloſſen, ſeit dem er zu Hauſe war, als einſten der daſige Paſtor primarius Magiſter **Schindler** ihn zu ſich bitten ließ und ihm die Aufſicht über einen jungen Baron antrug, wobey unter andern dieſe Bedingungen waren, daß er mit ihm auf Univerſitäten und hernach auf Reiſen gehen ſolte. Dieſer Vorſchlag kam ihm ſehr vortheilhafft vor, wie er aber deswegen einen Schluß faſſen wolte, ſo ließ ihn ein guter Freund abruffen,

abruffen, weil er was nothwendiges mit ihm zu ſprechen hätte. Der Paſtor, welcher muthmaßte, daß man ihm eben dergleichen Vorſchlag thun möchte, ſagte, daß er wieder zu ihm kommen und mit ihm darüber rathſchlagen möchte. Dieſe Muthmaſſung traf auch ein. Denn der gute Freund eröfnete ihm, daß ein damahliger Raths-Herr in **Breslau**, Herr von H*** vor ſeinen einzigen Sohn einen Hofmeiſter haben wolte, wobey er nicht nur ſchöne Gelegenheit zu practiciren, ſondern auch gute Hoffnung zur Beförderung hätte, wenn er die Condition annehmen würde.

Herr **Stolle** nahm ſich Bedenck-Zeit und ging wieder zu oberwehnten Paſtor. Wie er ihm den Vorſchlag erzehlte, rieth er gleich ſolchen anzunehmen, und ſagte: er wüſte zwar, daß er groſe Luſt zu reiſen hätte, und ihm alſo der erſte Vorſchlag beſſer gefallen würde; wie er aber ferner vorſtellte, daß er doch Hoffnung zu einer Beförderung bekäme, mit welcher es ſonſt ſo ſchwer hielt, ſo ließ er ihm ſeinen Rath gefallen, und nahm dieſe Stelle an. Ein paar Tage drauf nahm er von den ſeinigen Abſchied, und that dieſes auch bey dem Herrn Paſtor, wie er nun im Weggehen ſchon etliche Schritte von deſſelben Wohnung war, rufte ihn dieſer zurück und ſagte: „Herr Stolle, ſie werden nicht in „dem Vaterlande bleiben. Sie werden noch reiſen und aus Am„ſterdam an mich ſchreiben. Leben ſie wohl, und gedencken, daß „ihnen dieſes Magiſter Schindler geſagt hat„. Dieſe Weiſſagung kam ihm ziemlich wunderlich vor, weil zu deren Erfüllung ſchlechte Wahrſcheinlichkeit vorhanden war: allein wie dieſes Mannes Prophezeyungen bisher allezeit eingetroffen hatten, ſo beſchloß er den Ausgang mit Gedult zu erwarten, und reißte darauf nach Breslau.

Hier wurde er von dem alten Herrn von H*** ſehr wohl aufgenommen, derſelbe bunde ihm ſeinen Sohn auf ſein Gewiſſen, und ſtellte ihm frey den Unterricht nach eignen Gutbefinden einzurichten. Er kam darauf mit dem jungen H*** ſelbſt zu ſprechen, der ſeinem vorgeſetzten Hofmeiſter zwar höflich, jedoch mit dieſem freymüthigen Einwurff begegnete: „Ich weiß nicht, „warum mir mein Vater einen Hofmeiſter geben will, denn ich „mag und will nichts lernen. Auf befragen warum? fiel die Ant„wort: Ich habe Informatores genug gehabt und ein hauffen „auswendig lernen müſſen, und weis doch nichts. Der Hofmei„ſter verſetzte, ob er irgend kein Gedächtniß habe? O ja! ant„wortete der Untergebene; aber, was ich auswendig gelernet, „hab ich nicht verſtanden, auch keinen Nutzen davon geſehen. „Herr Stolle wandte ein: wenn er aber nichts auswendig lernen dörffte, wenn ihm alles erklähret würde, bis er es verſtünde und der Nutzen davon handgreifflich gemacht würde, ob er alsdenn nicht ſich unterrichten laſſen wolte? Der junge H*** ſahe ſeinen Hofmeiſter mit Verwunderung an, und meinte, auf ſolche Weiſe wollte er es endlich verſuchen. Herr **Stolle** fing alſo ſeine Unterweiſung im Nahmen Gottes glücklich an, und ſein Lehrling war mit ihm ſo vergnügt, daß er auch in drey Jahren ſeiner nicht ſatt hatte. Es beſuchte derſelbe noch eine Zeitlang das Gymnaſium zu St. Eliſabeth, er ſtellte aber hernach ſeinem Vater vor, er könte bey ſeinem Hofmeiſter mehr lernen als im Gymnaſio. Da man nun mit Herr **Stolles** Unterricht ſehr wohl zufrieden war, ſo wurde er aus dem Gymnaſio herausgethan, und ſeiner Unterweiſung allein anvertrauet, wobey man ſeinen jährlichen Gehalt auf ein ziemliches erhöhete. Ob nun wohl der junge Herr von H*** ſich ganz fleißig bezeigte, ſo war er doch nicht allemahl geneigt die ordentlichen Stunden zu beſuchen. Ein

Hofmeiſter wenn er ſolches merckte, lies ſo dan den Wagen anſpannen, und fuhr mit ihm ſpatzieren, dabey er denn Gelegenheit nahm, uber allerhand vorkommende Sachen mit ihm Betrachtungen anzuſtellen, oder auch vielerley angenehme Hiſtorien zu erzehlen. Gleichwie nun derſelbe ſeine Gedancken auch darüber entdecken muſte, ſo lobte Herr **Stolle** ihn, wenn er was gutes vorbrachte, wieß ihm aber auch, wenn er geirret, wie er anders urtheilen müſte. Herr von Z*** wurde endlich des Hofmeiſters Abſicht inne und ſagte: ich ſehe wohl, ich mag meine gewöhnlichen Stunden halten oder auch ſpatzieren fahren, ſo muß ich doch lernen. Inzwiſchen mag es immer dabey bleiben.

Es bezeigte derſelbe unter andern groſe Luſt zur Moral. Weil nun die **Thomaſiſche Ausübung der Sitten-Lehre**, darinnen von den Affecten gehandelt wird, noch nicht heraus war, ſo machte ſich Herr **Stolle** darüber und arbeitete davon eine Schrift in kurzen Sätzen aus, welche auch noch in MSto vorhanden, aber viele Stellen in ſich hält, worinnen er nachgehends anderer Meinung geworden. Doch gieng es ihm, nachdem er dieſelbe erklähret, etwas wunderlich. Der Untergebene war munter und aufmerckſam, und applicirte das gelernte mehr auf die Erkenntniß anderer, als auf die Erkenntniß ſein ſelbſt, alſo daß er in weniger Zeit ſeine Eltern und Anverwandten kante. Um nun allem Unweſen vorzubeugen, verwies ihm Herr **Stolle** dieſes Verfahren, und ſtellte ihm vor, daß es wieder die Ehrerbietung lieſe, ſo er dieſen Perſonen ſchuldig wäre. Ja daß er auf ſolche Weiſe der wahren Weisheit verfehlen müſſe, als welche haben wolte, daß man erſt ſeine eigne Thorheit erkenne, ehe man über anderer Leute ihre Betrachtungen mache. Wie nun Herr **Stolle** einſt auf kurze Zeit nach Hauſe reiſete, gab er ſeinem Untergebenen auf, ſeine eigene Affecten zu unterſuchen, und folglich von ſeiner

ner Perſon einen aufrichtigen moraliſchen Entwurf zu machen. Er verſprach es zu thun, hielt auch ſein Wort redlich. Da denn derſelbe nach ſeiner Zurückkunft dieſen Entwurf ſo befand, daß ſich ſein Untergebener gar nicht geſchmeichelt hatte. Er lobte ihn dahero, und ermahnte ihn darinn fortzufahren, die erkannten Fehler aber nach und nach auszubeſſern.

Dieſe Unterrichtung währete zuſammen drey Jahr, dabey Herr Stolle ſich verſchiedener Bibliothecken bediente, gute Bücher las, locos communes machte, und die übrige Zeit auf die Erlernung der italieniſchen Sprache wendete. Unter andern war er ein Liebhaber der Kirchenhiſtorie. Weil er nun aus Jacobi Thomaſii Originibus Hiſtoriæ Philoſophicæ & Eccleſiaſticæ, und Chriſtiani Thomaſii Hiſtoria ſapientum wahrgenommen, daß man in der Kirchenhiſtorie nicht recht fortkommen könne, wo man nicht die Hiſtorie der Weltweisheit rechtſchaffen ſtudire, ſo legte er ſich auf alle beyde, und verknüpffte die philoſophiſchen mit den Kirchen-Geſchichten, als er ſeinem Untergebnen des Arnolds kurzgefaßte *) Kirchenhiſtorie erklährete. Ja er nahm auch, weil Arnold bey Vorſtellung des äuſerlichen Zuſtandes der Kirchen die Kayſer nicht vorbey gehen können, die Hiſtoriam civilem mit vor, und zohe aus den Scribenten, ſo der Kayſer Leben beſchrieben, das merckwürdigſte heraus.

Unter andern Büchern, die ihm in die Hände kamen, waren auch Luthers und einiger Kirchen-Väter Schriften, daraus er ſich viel beſonderes aufſchrieb. **Sebaſt. Franckens** Ketzer-Chronicke, die er damahls zu leſen Gelegenheit hatte, gab ihm auch viel Vergnügen; indem er mehr Unpartheylichkeit darinnen antraf, als

*) Seine damahls aufgeſetzte Anmerckungen über gedachte kurzgefaßte Kirchenhiſtorie ſind noch in Manuſcripto vorhanden.

als bey anderer Ketzer Geſchichten: doch fand er auch manches, ſo er theils vor falſch, theils einer genaueren Unterſuchung würdig achtete.

So lange Herr Stolle damahls in Breslau war, und ſo vielerley las, auch dabey ſcharf nachdachte, verfiel er zuweilen ziemlich weit. Uberhaupt hielt er es zu der Zeit mehr mit **Spenern** als mit ſeinen Gegnern; ſonderlich aber gefielen ihm die **Myſtici**, weil ſie hauptſächlich auf das innere ſahen, und ſo wohl die Erkenntniß des menſchlichen Elendes aufs höchſte trieben, als auch die Tugend in der höchſten Vollkommenheit ſuchten. Beſonders fande des Poirets Philoſophie und Myſticismus bey ihm einen ſtarcken Eingang. *)

Inzwiſchen iſt auch nicht zu vergeſſen, daß ihm während ſeiner Information die Luſt zur teutſchen Poeſie nicht vergienge, ſondern er wurde durch verſchiedene Gelegenheiten vielmehr dazu aufgemuntert. Unter andern brachte er die Klaglieder Jeremiä in teutſche Verſe, dabey er ſich nebſt **Luthers** teutſcher auch des **Oſianders** lateiniſcher Uberſetzung bediente. Er hätte ſich aber durch ſein

*) Wie ſehr er ſeine Meinung nachgehends geändert, zeigen ſeine Schriften hin und wieder, inſonderheit ſchreibt er in der **Hiſtorie der Philoſophiſchen Gelahrheit** P. II. c. l. §. 116. alſo: „Hüte „dich demnach vor der Myſtic, ſo heilig dir auch dieſe Feindin ver„nünfftiger Weisheit vorkommt. Sie iſt eine Stütze des Papſt„thums, ſo keine wahre Philoſophie leyden kan. Laß es ſeyn, daß „der Scholaſtiker ihre eine Dienſtmagd ja ein Fußhader der Theologie „ſey. Die reine Gottes-Gelahrheit umfaſſet die wahre Philoſo„phie als ihre Schweſter und küſſet ſie, ob ihr dieſe ſchon, wie „billig, die rechte Hand läßt und von Hertzen gönnet. S. auch die „**Hiſtorie der Theologiſchen Gelahrheit** C. V. p. 468. und 522.

ſein Poetiſiren bald groſe Ungelegenheit zugezogen, davon der ganze Verlauf dieſer war:

Eine damahls ſchöne Fräulein von K. . . welcher eine gewiſſe Perſon zu heyrathen war verwehret worden, hatte ſich ohne ihrer Eltern wiſſen in ein Nonnen-Kloſter begeben, die R. Catholiſche Religion angenommen, und ſich hernach als eine Nonne einkleiden laſſen. Die Catholiken wuſten ſich hiermit ſehr viel, weil ſie von guten Stande, reich an Mitteln und bey ihrer Jugend ſehr ſchön war. Sie wurde deswegen von einem abtrünnigen Lutheraner dem Herrn von R. . . in einem teutſchen Gedichte als eine Dame herausgeſtrichen, die ohn alles Intereſſe aus der Lutheriſchen zu der R. Catholiſchen Kirche übergetreten und das beſte Theil erwählet. Wie nun Herr Stolle vor dieſer leztern Kirche allezeit eine groſe Abneigung gehabt, ſo überlief ihn der Eyfer, daß er dieſes Gedichte poetiſch wiederlegte. Er begieng dabey den Fehler und lehnete ſeine Wiederlegung einem gewiſſen Buchhändler, mit dem er bekannt war, zum durchleſen.

Ob nun wohl dieſer verſprochen es niemanden zu zeigen; ſo brachte er es doch ſeinem Haus-Wirth, einem Doctor der Rechten in die Hände, der es abſchreiben lies und der Mutter erwehnten Fräuleins zuſtellete, die, wie ſie viel Troſt daraus ſchöpffte, alſo e hernach verſchiedenen abſchrifftlich mittheilte; dadurch es auch den Papiſten in die Hände gerieth. Herr Stolle hatte inzwiſchen ſein Exemplar zurück erhalten, es auch einigen leſen laſſen, die er wuſte, daß ſie reinen Mund hielten. Allein es währete nicht lange, ſo kam im Nahmen obgedachten Fräuleins eine Antwort heraus, welche einer mit Nahmen S. . . verfertiget gehabt, der auch aus der Lutheriſchen zu der R. Catholiſchen Kirche übergegangen war. Dieſe mit lauter Schmäh-Worten angefüllte

Schrift veranlaſſete ihn wiederum zu antworten. Hierdurch aber wurden die Catholicken erſt recht aufgebracht und bewogen, den Uhrheber auszuforſchen. Kurze Zeit darauf ſchickte **Chriſtian Gryphius** zu ihm und lies ihn warnen: er möchte ſich ja in acht nehmen und bey Zeiten wegmachen, denn die Aehnlichkeit der Gedichte mit ſeiner Schreibart verſicherten ihn, daß er der Uhrheber davon ſey, und weil er auch von verſchiedenen andern davor gehalten würde, ſo möchte er ſich nicht lange verweilen, ſondern nach Leipzig wenden, wohin er ihm gute Recommendation an einen Baron mitgeben, auch zu nöthigen Reiſe-Koſten mit Geld an die Hand gehen wolte.

Herr **Stolle** fragte wegen dieſer Nachricht ſeinen Patron den Herrn von H*** um Rath, dieſer aber wolte nicht zugeben, daß er Breslau verlieſſe. Denn er ſtellte ihm vor, daß die Sache vor dem Rathe müſſe vorgenommen werden, da ſäſſe er auch mit bey, und wolte er, wenn was wieder ihn beſchloſſen würde, ihm in Zeiten davon Nachricht geben. Inzwiſchen könne er ſeine Sachen einpacken, und jemanden in Verwahrung geben, bey erhaltener Nachricht aber ſich auf ſeine Güter verfügen, die nicht unter des Raths Jurisdiction ſtünden. Dieſer Vorſchlag kam ihm ziemlich gefährlich vor, deswegen beſchloß er ſich weg zu begeben, und verdung ſich auf die Kutſche nach **Görlitz**, ſein Patron aber, der dieſes Vorhaben erfuhr, machte ihm allerhand Vorſtellung, daß er endlich wieder davon abgebracht wurde.

Nach einiger Zeit gieng er in Geſellſchafft, wo er verſchiedene R. Catholiſche antraf, dieſe kamen auch auf obige Gedichte zu reden, da denn der eine erzehlete: der Ober-Amts-Hauptmann wäre über die Wiederlegung ſehr ungnädig geworden; doch habe der Ober-Amts-Rath **Baron von Brunetti** vorgewendet:

det: der Herr von N. . . habe freylich durch ſein Gedichte die Lutheraner erbittert. Man müſſe die Antwort darauf als ein Jeu d'eſprit anſehen, und mit einem Poeten nicht alles ſo genau nehmen, womit aber der Biſchoff zu **Breslau** gar nicht zufrieden geweſen. Hierauf fragte eben dieſer Catholick Herr **Stollen**, ob er ihm nicht den Uhrheber entdecken wolte? Dieſer ſtutzte ein wenig über dieſe Frage, wie er ſich aber gleich beſann und antwortete: Er hoffe, derſelbe würde ſo thörigt nicht geweſen ſeyn, und es jemanden geſagt haben, ſo lieſſen ſie ihn wiederum mit frieden. Inzwiſchen war die Sache im Rathe vorgekommen, und er als Uhrheber angegeben worden, weil man es aber nicht ſatſam beweiſen konte, ſo blieb es liegen und wurde nicht weiter getrieben.

Bald darauf erhielt er einen Brief ohne Nahmen aus Halle, und wie er ihn aufmachte, lag das Gedichte des Herrn von N. . . nebſt ſeiner Antwort zuſammen gedruckt darinnen. Dieſes machte ihm aufs neue viele Unruhe, zumahl da er nicht errathen konte, von wem der Brief herkam, doch erfuhr er nachgehends, daß einer ſeiner Lands-Leute dem Geheimbden Rath Stryck ein geſchriebenes Exemplar zum leſen überbracht, welchem es ſo wohl gefallen, daß er es einem Buchdrucker zum Druck übergeben *) Ob er nun wohl deswegen keine Anfechtungen hatte, ſo machte ihm doch der öfftere Zuſpruch einiger Catholicken, die ihre Geſpräche insgemein auf obgemeldete Gedichte dreheten, ziemlich furchtſam, ſo daß er ſich gar nicht vor ſicher hielt länger in Breslau zu bleiben.

Es beſchloß alſo von ſeinem Patron Abſchied zu nehmen, zumahlen, da er gar keine Hoffnung zu einer Beförderung in dieſer Stadt

*) Herr Zenner, der ein Exemplar davon bekommen, hat es nachmahls mit in ſeine aufgefangene Briefe drucken laſſen.

Stadt vor ſich ſahe. Der Herr von H.*** ſuchte ihn zwar zu überreden länger bey ihm zu bleiben, verſprach ihm auch ſeinen Gehalt aufs neue zu vermehren; aber **Herr Stolle** blieb bey ſeinem Vorſatz. Er begab ſich demnach im Jahr 1700. den 1 April. in ſeine Vaterſtadt **Liegnitz**, myſtiſirte daſelbſt, und las die Schriften der Kirchen Väter, als des **Gregorii Nazianzeni, Greg. Niſſeni** und etlicher anderer. Um Michaelis gedachten Jahres entſchloß er ſich nach **Halle** zu gehen. Er nahm deswegen von den ſeinigen Abſchied und inſonderheit von dem Herrn von Weyrach, welcher ihn noch als ſeinen geweſenen Schul-Compagnon herzlich liebte, ihn nicht nur bey dem Abſchied beſchenckte, ſondern auch künfftig im Nothfall hülfliche Hand zu leiſten verſprach. Er begab ſich alſo zur Meßzeit nach Leipzig, wo er einen Lands-Mann und guten Freund mit Nahmen **Hallmann**, der 1739. zu Breslau als ein berühmter Advocat geſtorben, damals aber in Halle ſtudirte, antraf. Dieſer hatte ihm ſchon in Schleſien verſprochen, wenn er dahin kommen wolte, ihm alles bis auf den Tiſch frey zu geben. Er hielt auch ſein Wort redlich, nahm ihn mit nach Halle, wo Herr Stolle auch glücklich ankam, nachdem das wenige Geld, ſo er in Schleſien zuſammen gebracht, da er in Leipzig viel Bücher eingekaufft, bis über die Helffte geſchmolzen und er auf einen neuen Wechſel ſich keine Rechnung machen konte.

Herr Hallmann hatte noch einen Lands-Mann bey ſich, der **Auguſtin Hofmann** hieß. Dieſer hatte Herr Stollen zu Breslau vielmahl geſehen, und ihme aus ſeiner äuſſerlichen Aufführung die Einbildung gemacht, er ſey ein ſehr hochmüthiger Menſch; daher er gedachte, er würde von ſeinem Wohlthäter wegmüſſen. Allein er wurde gewahr, daß er geirret, wie ſie denn bald die vertrauteſten

trauteſten Freunde wurden. Herr Stolle hatte wie gedacht von Hauſe keinen Wechſel zu gewarten, und dieſer Hofmann bekam nur wenig des Jahres; daher ſie beyde ihre Haushaltung ſehr ſparſam einrichten muſten. Sie beſchloſſen deswegen ſich mit trocknen Brodte zu ſpeiſen, ſo daß die Perſon jährlich nur 6. Rthl. Tiſch-Geld gebrauchte. Dieſe Koſt hielten ſie drittehalb Jahr aus und lebten dabey recht vergnügt, lieſſen es auch auſſer dem Herrn Geheimbden Rath Thomaſius und Strycken niemand mercken, was ſie vor einen Tiſch hielten. Einsmals fügte ſichs gar, daß ſie auch dieſe geringe Koſt bis den dritten Tag entbehren muſten. Dieſes ſchmertzte Herr Stollen nicht ſo ſehr als Herrn Hofmann, und da jener die Grillen durch einen Spatzier-Gang wenigſtens in etwas zu vertreiben ſuchte, ſah er dieſen weinend unter einem Baume ſitzen und in einen ſauren Apffel beiſſen. Herr Stolle bezeigte hierüber ſein Mißfallen, und ob ihm ſchon ein ſo langes Faſten ebenfals empfindlich fiel, ſo war dennoch ſein Gemüthe dadurch nicht niedergeſchlagen, ſondern er ſuchte vielmehr ſeinen Stuben-Geſellen zu tröſten; weil aber derſelbe damit nicht zufrieden ſeyn wollte, beredeten ſie ſich beyde einen guten Freund, der ſie öffters zu ſich geladen, zu beſuchen. Bey demſelben nun waren ſie willkommen. Sie fanden hier einen gutthätigen Wirth, welcher ihnen alles bereiten lies, was die Höflichkeit erfodert, und die Gäſte diesmahl am nöthigſten hatten. Sie ſtellten ſich gleich anfangs, als wenn ſie durch das Spatzieren gehen den Leib erhitzet, und deshalben nicht eher trincken könten, bevor ſie ein wenig Brod gegeſſen hätten. Dieſes bekamen ſie alſobald, und auf den Abend wurden ſie wohl tractiret, ſo daß ſie dieſen Tag, deſſen Anfang ihnen ſo mißvergnüget geweſen, mit einem deſto gröſſern Vergnügen beſchloſſen, ohnerachtet ſie nicht wuſten, ob nicht den folgenden ihre Faſten wieder angehen würden. Jedoch dieſer Tag

war erfreulich, indem Herr Stolle bey frühen Morgen unvermu⸗thet ein Gedichte zu verfertigen bekam, und ihm daſſelbe zum vor⸗aus mit einem Ducaten bezahlet ward, davon ſie beyde eine ziem⸗liche Zeit ſich wieder beköſtigen konten. Dergleichen Zufälle hat Herr Stolle in ſeinem Leben öffters erfahren, dabey aber allezeit die göttliche Vorſehung zu rühmen gehabt, die ihn in den küm⸗merlichſten Umſtänden niemahlen verlaſſen; deswegen er auch ſich offtmals vernehmen lies: „Wenn ich keine Providentiam „divinam glaubte, müſte ich der undanckbarſte Menſch von der „Welt ſeyn. Uberhaupt pflegte er nachhero an ſolche Begeben⸗heiten bey Gelegenheit mit Vergnügen zu gedencken, und dabey die Worte des Sitten⸗Lehrers Seneca: QVOD FVIT DVRVM PATI MEMINISSE DVLCE EST, anzuführen. Herr Hofmann, der an einem Fürſtlichen Hofe nachgehends ſeine Beförderung ge⸗funden, iſt als ein vornehmer Miniſter ſchon längſt zu ſeiner Ruhe gegangen.

Bey ſeiner Ankunft in **Halle** ging er zu ſeinem Lands⸗Mann den Licentiat **Böhme**, welcher ihn berichtete, daß er derjenige gewe⸗ſen, ſo obenerwehnte Gedichte dem Geheimbden Rath **Stryk** überbracht, der ihn verſichert habe, daß, wo er Gelegenheit hätte, er dem Uhrheber deſſelben gerne forthelffen wolte. Wie er nun vom Geheimbden Rath **Thomaſio**, deſſen Lehren er bis daher geſolget, gleiche Gedancken führete, ſo entſchloß er ſich beyden ſeine Aufwartung zu machen.

Der erſte erinnerte ſich des Gedichts gar wohl, lobte ſeinen Eyfer und verſprach vor ihn zu ſorgen. Er trug ihm auch nicht lange darnach eine Hofmeiſter⸗Stelle bey einem jungen Grafen an, deſſen Herr Vater einer der vornehmſten Staats⸗Miniſter bey dem König in Dännemarck war, er ſolte jährlich zweyhun⸗

dert

dert Thaler und alles frey haben, jedoch verſprechen, ſo lange bey ihm zu bleiben, daß er in zwey Jahren mit dem Untergebenen reiſen könte, dagegen er nach vollbrachter Reiſe gewiſſe Beförderung erlangen ſolte. Herr **Stolle** hatte nicht üble Luſt dazu; weil er aber ohne ſeines Vaters Einwilligung keinen Schluß faſſen wolte, ſo ſchrieb er an ſelbigen, da er denn dieſe Antwort erhielt: „So lange dein alter Vater lebt, bleibe in Sachſen; wenn ich tod „bin, ſo mache was du wilſt. Doch biſt du nicht an mein Wort „gebunden, weil ich dir nichts ſenden kan, und du ſelbſt ſehen „muſt, wie du dich ernehreſt. Hierdurch wurde alſo Herr Stolle bewogen, daß er ſeinen Vorſatz änderte, und aus Liebe zu ſeinem Vater, den er nicht betrüben wolte, in Halle blieb.

Bey dem Herrn **Thomaſius** kam er gar bald in eine genaue Bekanntſchafft. Denn wie er ihm gleich anfangs einige Zweiffel wieder ſeine Lehren vorbrachte, und mit ihm deswegen ſtritte, gefiel dieſes demſelben ſo wohl, daß er ihm rieth darinnen fortzufahren, und ihn bath, er möchte ihn nicht ſchonen, ſondern ſeine Zweiffel ſo lange vertheidigen als er könte, er ſolte auch nichts vor wahr annehmen, wann er nicht davon überführt ſey: Denn er verlange keine aner, ſondern könne wohl geſchehen laſſen, daß andere von ſeinen Meinungen abgiengen, gleichwie er ſelbſt in manchen Stücken die Sätze ſeiner Lehre verlaſſen hatte.

Er wurde auch ſchon damahls mit dem berühmten **Buddeus** bekannt, welcher ihn, ſo lange er in Halle war, eines gar vertrauten Umgangs würdigte. In der Oſter-Meſſe 1701. kam ſein geweſener Untergebener Herr von H*** nach Halle, zu dem er auf ſeines Herrn Vaters Verlangen auf die Stube zog, und auſer dem Tiſch alles frey hatte, auch vor ſeinen guten Rath, mit dem er ihn an die Hand gehen muſte, jährlich etwas gewiſſes empfing.

Nebſt dem unterrichtete er einige Edel-Leute in der Poeſie und las etlichen Studirenden privatiſſime über Arnolds kleine Kirchen-hiſtorie.

Zu eben der Zeit beredten ſich einige gute Freunde eine wöchentliche Zuſammenkunfft zu halten, darinnen jeder nach der Ordnung etwas, das er zu Hauſe ausgearbeitet, herleſen, von den übrigen aber beurtheilet werden ſolte. Unter ſolchen waren folgende Mitglieder, **Halmann**, von H***, **Baudis**, (der nachmahls Profeſſor Codicis zu Leipzig geworden) Herr **Löwe**, (jetziger Syndicus in Breslau) Herr **Schober** und andere. Dieſe erwehlten Herr **Stollen** zu ihrem Aufſeher, und entwurffen gewiſſe Geſetze, wornach ſich ein jeder richten muſte. Solche Geſellſchafft dauerte die ganze Zeit, als er damahls in Halle blieb. Der Nutzen aber, welchen die Mitglieder aus derſelben gezogen, hat verurſachet, daß ſie ihm nach der Zeit vielfach davor gedancket.

Auſer obgedachten Collegiis privatiſſimis, brachte Herr **Stolle** ſeine Zeit mit Leſung guter Bücher und meditiren zu. Zu dem Ende beſuchte er die Raths-Bibliothec, ſo wöchentlich zweymahl offen war, fleißig, und ſahe ſich in den beſten Büchern derſelben, ſonderlich aber in den Kirchen-Vätern wohl um. Er machte auch mit einigen Buchhändlern einen Vergleich, daß ſie ihm die auserleſenſten Bücher aus ihren Laden zu leſen und zu gebrauchen erlaubten. Wodurch er denn viele feine Collectanea zur Theologie, Kirchen-philoſophiſchen und gelehrten Hiſtorie zu ſtande brachte. Ja weil er ſchon verſchiedene mahl durch die Strittigkeiten derer, welche die Bibel vor ihre Richtſchnur des Glaubens erkennen, auf irrige Gedancken gerathen; ſo nahm er ſich vor alle Vorurtheile auf die Seite zu ſetzen, und vor ſich in der Bibel bedachtſam nachzuforſchen, was in einem jeden Buche derſelben

derſelben zur wahren Glaubens-Lehre, und zur Moral erfordert werde: da er denn nachmahls überführet worden, daß er nicht Urſach habe ein Separatiſt zu werden.

Im Jahr 1703. ſchlug ihm einer von Adel vor mit ſeinem Sohn als Hofmeiſter auf Reiſen zu gehen, wovor er alles frey und jährlich zweyhundert Thaler haben ſolte. Dieſer Vorſchlag kam ihm ſo vortheilhafft vor, daß er ihn nach kurzen Bedencken annahm. Er packte alſo ſeine Sachen zuſammen, und meinte, es würde alles ſeine Richtigkeit haben. In der Zeit aber bekam er Briefe von des Herrn von Z*** Herrn Vater, welcher ihn berichtete, daß derjenige, mit welchem er auf Reiſen gehen ſollen, ſchlimme Streiche ausgeübet, und deswegen fortgegangen ſey, weswegen alſo aus obiger Reiſe nichts werden könne. Weil aber ſein Sohn ſich auch in der Welt umſehen wolte, ſo bot er ihm eben dieſe Stelle bey demſelben an. Ob nun wohl Herr **Stolle** anfangs keine Luſt dazu hatte, ſo lies er ſich doch durch das Bitten des jüngern Herrn von Z***. bewegen, daß er es unter gewiſſen Bedingungen annahm.

Ehe er aber die Reiſe antrat, ſo nahm er vorhero von ſeinen Gönnern **Thomaſio, Buddeo, Cellario** und andern Abſchied. Thomaſius ſagte unter andern zu ihm: Er würde auf der Reiſe ohnzweiffel vielerley Leute, ſonderlich in Holland zu ſprechen ſuchen, er habe ſich aber vor keine mehr in acht zu nehmen, als vor die Spinoſiſten. Es wäre dann gut, wenn er an ſich hielte, und ſich mit ſeinen Meinungen nicht gleich blos gäbe. Er ſolte lieber unter dem Vorwande von ihnen zu lernen, ihnen ihre Meinungen und deren Gründe herauslocken, da er denn, wenn er ſie erſt kenne, denſelben leicht begegnen und mit ihnen auskommen würde. Den Umgang mit paradoxen Leuten wolle er ihm

eben nicht wiederrathen, noch auch des Spinoſa Schriften ſchlechterdings zu leſen verbiethen: denn in ſeinem Tractatu Theologico-politico ſtehe freylich viel böſes, aber auch manches gute, man müſſe deswegen vorſichtig und behutſam dabey verfahren, und ſich nicht übereilen. Beym Abſchiede empfahl er ihm die Regel: **er möchte mehr hören als reden, und dann erſt reden, wenn er gnug gehöret,** ſo zweiffle er nicht, die Reiſe werde mit Nutzen vollbracht werden.

Sonſt hatte Herr **Stolle** von dieſem groſen Manne bey ſeinem drittehalbjährigen Auffenthalt in Halle folgende Lehren gefaßt:

I.

„Wer die Schrifften der heydniſchen Weltweiſen leſe, der werde finden, daß keiner auch ſelbſt Socrates in allen ſtücken vernünfftig philoſophiret, ſondern ſich theils in den Lehren von GOtt und der Welt, theils auch in der Moral vergangen; da man hingegen in der heiligen Schrift keine dergleichen Irrthümer, ſondern lauter heilſame Wahrheiten antreffen würde, auch ſo ferne ſie durch die Vernunft erkannt werden könten, unerachtet die bibliſchen Scribenten Juden geweſen, welche die Heyden allezeit verächtlich gehalten, auch mehrentheils gar nicht ſtudiret hatten. Welche Anmerckung einen von der Göttlichkeit der heiligen Schrift beſtärcke.

II.

„Wer die Gerechtigkeit und Weisheit der göttlichen Providenz einſehen wolle, der müſſe nicht blos auf anderer Leute ihr Schickſal acht haben, weil man doch dieſelben und ihre Abſichten nicht allezeit recht erkenne; ſondern die göttliche Pro-

„videnz bey ſich ſelbſt unterſuchen, und vor allen Dingen bey
„der Erkenntniß ſeines Elendes den Anfang machen; ſo werde
„man gewahr werden, daß wenn es GOtt nach unſerm Kopfe
„hätte gehen laſſen, es mit uns übel abgelauffen wäre. Wel-
„ches auch Seneca ſchon müſſe erkannt haben, weil er mit de-
„nen (in einem ſeiner Briefe) nicht zufrieden geweſen, die lie-
„ber an GOtt als an ihnen ſelbſt viel ausbeſſern wollen.

III.

„Wer einen andern ſeiner Irrthümer überführen will, muß eher
„nicht mit ihm davon anfangen, bis der andere glaubet, daß
„man es herzlich gut mit ihm meine. Dann muß man ihm
„ſeine Meinungen erzehlen laſſen und ihn bitten, die Gelegen-
„heit und Gründe, wodurch er darauf gekommen, aufrichtig
„darzulegen. Hierauf könne man ihm die Bedencklichkeiten, ſo
„man dabey habe, ihm zu überlegen geben, und zugleich die
„Wichtigkeit der Sache vorſtellen: doch aber nicht mit ihm
„zancken. Auch ſolle dieſes nicht in anderer Gegenwart, ſon-
„dern wenn man mit dem irrenden allein iſt, geſchehen. Hier-
„aus iſt auch leicht zu ſehen, warum die Colloquia, ſo von
„verſchiedenen Partheyen der Religion öffentlich angeſtellet
„worden, die Streitigkeiten nicht vermindert, ſondern vermehret.

IV.

„Es iſt wohl wahr, daß der ſinnliche Verſtand allezeit vorhergehe,
„ehe wir was wollen können; aber es iſt auch wahr, daß der
„Wille oft zufahre, ehe der raiſonnirende Verſtand unter-
„ſuchet hat, ob die Sache, ſo uns die Sinnen vorgeſtellt, zu
„lieben oder zu verwerffen ſey. Wären wir noch im Stande
„der Unſchuld, ſo würde es bey uns ganz anders hergehen.

V.

V.

„Man muß durch Geſetze nichts in der Republic ſtrafen, als was „dieſelbe turbiret. Die übrigen Laſter ſollen Regenten und „Lehrer durch ihr gutes Exempel, und dieſe inſonderheit durch „ihre Lehre auszubeſſern ſuchen. Es wird auch viel dazu helffen, „wenn ein Regent in ſeinen Belohnungen und Beförderungen „auf tugendliebende Perſonen ſiehet und laſterhaffte nicht auf„kommen läſſet. Es ſoll auch derſelbe ſolche Einrichtung ma„chen, dadurch die ſtarcken Reitzungen aller drey Haupt-Affe„cten und der daher entſtehenden Miſſethaten ſo viel möglich „abgeſchnitten werden.

VI.

„Wenn man einen zu Erkenntniß ſeiner ſelbſt führen will, ſo muß „man ihn bey ſeinem Haupt-Affect angreiffen. So machte „es CHriſtus mit dem geitzigen Jünglinge, der ſich einbildete: „er wäre vollkommen; daher ſagte er: Gehe hin, verkauffe alle „das Deine, und gieb es den Armen. Daraus die Mönche aus „Unwiſſenheit der Moral eine General-Regel gemacht, da es „doch nur eine Inſtanz war, die CHriſtus dieſem Jünglinge „gab, um ihn zu überführen, daß ſein Herze noch ſtarck an „zeitlichen Gütern hinge, und er dieſe lieber als GOtt hätte.

VII.

„Die Sünde der Wolluſt fället allen in die Augen, nicht aber „die Sünden, ſo aus Ehr- und Geld-Geitz entſtehen, wenn ſie „nicht auf den höchſten Grad geſtiegen ſind. Es iſt aber Ehr„und Geld-Geitz eben ſo ein groß Laſter als die Wolluſt: wel„ches aber die Phariſäer unter den Juden, die Philoſophen „unter den Heyden, des Pöbels nicht zu gedencken, nicht er-

„kannt,

„kannt, und wird man von der falſchen Tugend Ehr⸗und Geld⸗
„geitziger Gemüther bey keinem Heyden ſolche Erkenntniß fin⸗
„den, als Chriſtus beym Matthæo: da er von den Phariſäern
„handelt, vollkommen beſchrieben hat.

VIII.

„Die Strafen, ſo die Miſſethäter betreffen, ſolten ſo eingerichtet
„seyn, daß ſie ihrem Haupt⸗Affect recht empfindlich fallen, und
„andere, die darinn ſtecken, dadurch abgeſchrecket werden ſelbige
„zu begehen. Z. E. Diebe ſind insgemein faule und geitzige
„Leute, die ſich aus dem hängen lange nicht ſo viel machen, als
„wenn ſie entweder auf dem Bau, oder im Zucht⸗Hauſe ihr
„lebenlang zum gemeinen Wohl arbeiten müſſen.

Wie Herr **Stolle** vom ſeel. Herrn **Buddeus** Abſchied nahm, kamen ſie auf das Buch: **von der Vernünfftigkeit der Chriſtlichen Religion**, zu reden, davon dieſer verſicherte, daß **Lock** der Urheber davon ſey, und ſich damit des Socinianiſmi verdächtig gemacht habe. Er meinte, der Grund dieſes Buches ſey: daß der Menſch durch den Fall ſich den irrdiſchen Tod ſo wohl der Seele als dem Leibe nach zugezogen: und daß Chriſtus kommen ſey denen, die ihn vor den Meßiam erkennten, und ſeinen Geſetzen gehorchten, das ewige Leben oder die Auferſtehung zu verſprechen, und ſie derſelben zu verſichern. Herr **Stolle** erwehnte, daß dieſer Autor kein Freund der myſtiſchen Gottesgelahrheit ſeyn müſſe; denn er führte ſich, wenn er zum Exempel auf Chriſti Predigt beym Johannes: **ich bin das Brod des Lebens** ꝛc. komme, ſo wunderlich auf, daß man wohl ſähe, er habe keinen ſonderlichen Gefallen daran: Wie dann auch ſeine Erklährung daſelbſt falſch ſey, da er durch den Glauben blos den Beyfall des Verſtandes; daß Chriſtus der Meßias ſey, verſtanden haben will.

ben will. Herr **Buddeus** verſetzte, das wäre ſolcher Leute gemeiner Fehler, daß ſie die heilige Schrift allezeit nach dem Wort-Verſtande auslegten, und den myſtiſchen Sinn nicht zulaſſen wolten; da doch gewiß ſey, daß die ganze orientaliſche Philoſophie allegoriſch oder myſtiſch geweſen. Daher es eben ſo ungeräumet wäre, die heilige Schrift auf die Art zu erklähren, wie wir heut zu Tage unſere Reden und Schriften verſtanden haben wolten, als wenn man dieſe, die man insgemein einfältig oder nach dem Wort-Verſtande einrichtet, oder doch nicht allegoriſch oder myſtiſch abfaßt, allegoriſch oder myſtiſch auslegen wolte. Von **Locks** ſeinem **Tractat vom Menſchlichen Verſtande** meinte er: daß es ein Buch ſey, ſo er mit ungemeiner Scharfſinnigkeit abgefaßt habe. Doch ſey die franzöſiſche Auflage beſſer als die lateiniſche Uberſetzung. Sie kamen darauf von Clerico zu reden, von welchem Herr **Buddeus** ſagte, daß wenn er auf der Reiſe ihm zuſpräche, er wohl wenig bey ihm hören würde, denn es ſprächen alle, die bey ihm geweſen, er ſey ein verdrießlicher Mann, der wenig rede.

Als nun Herr **Stolle** von ſeinen Gönnern Abſchied genommen, ſo machte er ſich zu der bevorſtehenden Reiſe fertig; Ein paar Tage aber zuvor bekam er einen Brief von Hauſe, darinnen man ihm berichtete, daß ein naher Vetter von ihm geſtorben, der in ſeinem Teſtament ihm hundert Thaler vermacht, welche man ihm hiermit überſchickte. Dieſer unvermuthete Wechſel war ihm in ſeinem gegenwärtigen Zuſtande höchſt nöthig, da er eben von allem Gelde entblöſet war. Er hatte ſich zwar durch leſen im̃er etwas verdient, und durffte auch vor ſeine Wohnung nichts bezahlen, da er aber keinen andern Zuſchuß bekam, und das verdiente Geld, davon er ſich beköſtigen muſte, und welches er

noch

noch darzu meiſt auf Bücher wendete, ſehr gering war, ſo kan man ſich leicht einbilden, daß er ſehr ſparſam habe müſſen haushalten, wie er denn, ſo lange er ſich in Halle aufgehalten, wie bereits im vorhergehenden gemeldet worden, ſelten warmes zu eſſen bekommen, ſondern, zumahl die letzte Zeit über, mit bloſem trockenen Brode vorlieb nehmen müſſen. Doch hat er ſich niemahls über ſeine armſeeligen Umſtände beklaget, ſondern er iſt bey ſeinem ſchlechten Tiſche und damahligen ſchwachen Leibes-Beſchaffenheit jederzeit geſund und vergnügt geweſen.

Ehe ſie noch Halle verlieſen, entſchloß ſich ein Vetter von dem Herrn von H*** ihnen auf der Reiſe Geſellſchafft zu leiſten; ſie traten alſo dieſelbe zuſammen den 24. April 1703. an. *)

Sie nahmen ihren Weg nach **Magdeburg**; betrachteten unterwegens den ſo genannten **Lauter- oder Petersberg**. Des andern Tages kamen ſie in Magdeburg ſelbſt an; beſahen hier den wegen ſeiner ehmaligen Pracht berühmten Dom, das Rath- und Zeug-Haus, die Münze und Citadelle. Gegen Abend beſuchte ſie ein Candidatus Theologiæ, den ſie in Halle gekannt. Dieſer erzehlete ihnen vieles von dem Zuſtand der daſigen Gelehrten, wie auch von Doct. Peterſen, ſeiner Frau, und dem Johann Peter Speeth, ſo hernach ein Jude geworden und den Nahmen Moſis Germanici angenommen. Den folgenden Morgen ſprachen ſie einigen Gelehrten zu, und fuhren noch ſelbigen Tag von **Magdeburg** aus nach **Helmſtädt**. Auf dieſer Academie be-

*) Ich will hier keine weitläufftige Beſchreibung von dieſer Reiſe machen: Denn da dieſelbe eheſtens beſonders wird gedruckt werden, ſo wird es genug ſeyn, wenn ich nur die Oerter, auf welche ſie zugekommen, nebſt den Nahmen der Gelehrten, ſo ſie auf der Reiſe geſprochen, anführe.

ſuchten ſie den berühmten **Joh. Andr. Schmid**, Abt von Marienthal, der ſich eine Zeit mit ihnen aus der Kirchenhiſtorie unterredete und darinnen ſonderlich D. **Veilen**, D. **Ittigen**, und unter den Juriſten, die etwas in derſelben gethan, den **Gerhard van Maſtricht** rühmte. Sie ſprachen auch den gelehrten **Georg Engelbrechten**, ſo ſie von unterſchiedenen Gewohnheiten des Landes unterrichtete und den Probſt **Herrmann von der Hardt**, der ihnen viel beſondere Nachrichten von dem **Caſpar von Schwenckfeld** und dem **Johann Peter Speeth** mittheilte. Hörten darauf den Abt **Fabricium** und einige andere Profeſſores leſen. Beſahen auch die Bibliothec, und nachdem ſie alles merckwürdige in Augenſchein genommen, reiſeten ſie den 1. May von dannen nach **Braunſchweig**, und betrachteten unterwegens das Kloſter **Königs-Luther**.

Wie ſie dort ankamen, ſahen ſie ſich erſt in der Stadt um, und wolten darauf einige Gelehrte beſuchen, konten aber keinen zu Hauſe antreffen, bis ſie endlich zu dem Rector **Joh. Alb. Gebhardi** kamen, der ihnen ſehr freundlich begegnete. Er hielte ſie vor Leipziger, deswegen fragte er, was die daſigen Profeſſores von den Hälliſchen hielten? Sie ſagten ihm die Judicia, wie ſie ihnen theils aus ihren Schriften, theils ſonſt bekannt waren, worauf er gar nicht wohl auf die Hälliſchen Lehrer zu ſprechen war, und wie ſie **Stryks** und **Thomaſens** gedachten, kam er in rechten Eyfer wieder ſie. Hingegen legte er den Profeſſoren zu Jena und Helmſtädt, wo er ſtudiret, groſes Lob bey. Sie erkundigten ſich darauf nach den Umſtänden der Braunſchweigiſchen Gelehrten, von denen er ſagte, daß die meiſten in ſchweren Aemtern lebten, die ſie an gelehrten Umgange verhinderten.

Wie

Wie ſie von ihm Abſchied genommen, reiſeten ſie den 3. May von **Braunſchweig** nach **Wolffenbüttel**. In dem Wirths-Hauſe, wo ſie einkehrten, trafen ſie einige von den Land-Ständen an, die ſich zu einem Land-Tag verſammleten. Von dieſen erfuhren ſie ſehr vieles, was ſo wohl die letzten Troublen des Landes, als auch den Hof und das Land ſelbſt anbetraf. Den Tag darauf betrachteten ſie die Stadt und Feſtung, wie auch die berühmte Bibliothecam Auguſtam, in welcher ſie ſich ſehr wohl umſahen und alles, was darinn merckwürdig, beobachteten.

Der Wirth, bey dem ſie ſich aufhielten, verſchaffte ihnen Bekanntſchafft mit einigen Lands-Leuten, die ſich auf der Ritter-Academie aufhielten. Dieſe bathen Herr **Stollen** nebſt ſeinen Reiſe-Gefehrten ſie zu beſuchen, welches ſie auch thaten und noch ſelbigen Tags zu ihnen gingen. Bey ihrem Eintritt ſahe ſie der Etats-Rath und Ober-Hofmeiſter von Walter, er kam ihnen entgegen und fragte: womit man ihnen dienen könte? Sie bathen darauf um Erlaubniß obige Herren zu ſprechen. Er ſprach auch, daß er ſie gleich wolle ruffen laſſen, und nöthigte ſie inzwiſchen in ſein Zimmer. Er erzehlte ihnen dabey vieles, was ſo wohl den Wachsthum, die Abnahme und Einrichtung der Academie, als auch den Vortheil und Vorzug, den die Academiſten vor andern bey Hofe hätten, anlangte. Er begleitete ſie darauf auf die Reitſchule, die ſehr wohl beſtellet war, und als ſie von dieſem ungemein höflichen Herrn Abſchied genommen, beſahen ſie noch den Fecht-Boden und endlich das Arſenal.

Den folgenden Tag fuhren ſie nach **Salz-Dahlen**, und beſahen den prächtigen Fürſtlichen Garten und Haus, kehrten dann wieder zurück nach **Wolffenbüttel**, und beſuchten einige Gelehrte der Ritter-Academie, vornehmlich den Profeſſor der

Rechten **Heinrich Bredelor**, der ſie etliche Stunden mit ſeinen Geſprächen unterhielt. Den 9. May reiſten ſie wieder nach **Braunſchweig**, hielten ſich aber nicht lange da auf, ſondern gingen über **Peina** nach **Hannover**. Hier erfuhren ſie von einem gewiſſen Hofrath die Streitigkeiten des Hannöveriſchen Hauſes wegen der neunten Chur-Würde, mit dem Hauſe Wolffenbüttel. Dann ſprachen ſie verſchiedene Gelehrte, als den daſigen Rector **Augſpurg** und den berühmten Abt von Loccum **Gerhard Molanus**. Dieſer zeigte ihnen ſeine ſchöne Bibliothec, und die vortrefliche Sammlung ſeines ungemeinen Vorraths alter und neuer Münzen. Sie beſahen auch die Bibliothec des Herrn Vice-Canzlers **Hugo**, und wie ſie alles merckwürdige ſo wohl in **Hannover** als in dem Luſt-Schloß zu **Herrenhauſen** betrachtet, auch von der daſigen Churfürſtl. Familie, denen Miniſtris, Militair-und Hof-Bedienten genaue Nachricht empfangen, reiſeten ſie den 15ten von dar nach **Celle**, und über **Harburg** nach **Hamburg**, wo ſie den 18ten ankamen.

In dieſer groſen und ſchönen Stadt hatten ſie die Ehre dem Kayſerl. Geſandten im Niederſächſiſchen Creyſe, Herrn **Grafen von Eck** ihre Aufwartung zu machen. Unter den Gelehrten aber ſprachen ſie den berühmten **Fabricium** und Senior **Winckler**. Sie betrachteten darauf das nahe gelegene **Altona**, und nahmen den 28ten ihren Weg nach **Bremen**. Der Director **Haaſe**, D. **Mayer**, und der Syndicus **van Maſtricht** waren die geſchickten Männer, die ſie hier kennen lernten. Sie beſuchten auch die daſigen Buchläden und Bibliothec, und fuhren den 2. Junii von **Bremen** über **Dellmenhorſt**, **Oldenberg**, **Stückhauſen** und **Lier** nach **Embden**. Sie blieben aber hier nicht lange, ſondern giengen den 5ten deſſelben Monaths zu Schiffe übern **Dollard** bis **Delfzyl**, und von dannen auf einer **Treck-Schuite** über **Damm** nach **Gröningen**.

Nach

Nach ihrer Ankunft daſelbſt betrachteten ſie die Bibliothec, von Gelehrten aber ſprachen ſie den Lutheriſchen Prediger **Bruns**, Prof. **Braunen** und **Pagenſtecher**, welchen letzten ſie auch leſen hörten. Den 8 Jun. reiſeten ſie auf der Schuite über **Dockum** nach **Leewarden**. Sie hatten einen Domine zum Reiſe-Gefehrten, der ihnen eine ausführliche Nachricht von den Händeln der Profeſſoren **Bernoulli** und **Hulſius** gabe, des Abends aber kamen ſie in gedachten Orte an. Sie wurden hier mit dem Superint. **Ermiſch** aus Braunſchweig, der ſeinen Sohn auf der Reiſe begleitete, und mit dem damahligen Lutheriſchen Geiſtlichen bekannt. Welcher letzte ſie in ſeine Kirche führte, ihnen ſeine Bibliothec zeigte und ein Exemplar von der daſigen Kirchen-Ordnung verehrte, ohnerachtet ihm verbothen war, ſie nur jemanden leſen zu laſſen. Den 10ten deſſelben Monaths fuhren ſie nach **Wiewert**, und gingen von dar in den Puſch, wo ſich die Labadiſtiſche Vergaderinge befindet, um den **Yvon** zu ſprechen. Allein wie ſie ſich bey ihm melden lieſſen, ſchlug er es ihnen ab, weil er wegen Gicht- und Stein-Schmerzen das Bette hüten muſte. Inzwiſchen ſchickte er ihnen einen von den Labadiſtiſchen Brüdern. Dieſer führte ſie in das Zimmer, wo ſie Sontags die Catechiſatie hielten. Allda trafen ſie einen Menſchen an, der Johann Friedrich Lange hieß und ehedeſſen in Jena ſtudiret, hernach aber von ein paar Labadiſtiſchen Brüdern in Franckfurth, dahin er **Speners** halben verreiſet geweſen, beſucht und gewonnen worden. Dieſe beyden Labadiſten erzehlten ihnen den ganzen Zuſtand, von dem **Yvon**, ſeiner Familie und ihrer Gemeinde. Herr **Stolle** und ſeine Reiſe-Gefehrten wurden darauf in ihre Verſammlung eingeladen, und wie ſolche zu ende, auf des **Yvon** Befehl mit einer guten Mahlzeit bewirthet. Worauf ſie nach genommenen Abſchied zurück kehrten, und den 11. Jun. nach **Franecker**

cker fuhren. Auf dieſem Muſen-Sitze beſuchten ſie die Vorleſungen, **Schultings**, **Röels**, **Hubers** und **Vitringa**, welcher letzte ihnen bey ihrem Beſuch viele Höflichkeiten erzeigte. Sie beſahen dann die daſige Bibliothec, erkundigten ſich darauf nach allen, was die Univerſität betrifft, und reiſeten den 13. nach Harlingen.

Den 15. Jun. begaben ſie ſich zu Schiffe, und kamen den folgenden Tag glücklich in dem weltberühmten Amſterdam an. Gleich nach ihrer Ankunfft beſchloß der Herr von H*** nach Hauſe an ſeinen Herrn Vater zu ſchreiben, ſolches veranlaſſete Herr Stollen, daß er gleichfals einen Brief an ſeinen ehmahligen Gönner den Paſtor Schindler in Liegnitz fertig machte. Er beſtellte auch ſolche auf ein Schiff, das ſelbigen Tag abgehen wolte. Wie er aber kaum eine viertel Stunde wieder zu Hauſe war, ſo fiel ihm die Prophecеyung ein, welche dieſer Paſtor ihm ehemahls in Liegnitz gethan. Damit nun der Paſtor nicht erfahren möge, daß dieſelbe gänzlich eingetroffen, ſo beſchloß er den Brief wieder zurück hohlen zu laſſen. Er ſchickte alſo ihren Bedienten nach dem Schiffe, allein er kam zu ſpät, denn es war gleich darauf, als Herr **Stolle** den Brief auf ſelbiges gegeben, abgegangen und muſte alſo geſchehen, daß gedachter Paſtor den Brief richtig bekam.

Es iſt bekannt, daß man in Amſterdam einen Sammelplatz von allen Religionen antrifft, es lernte auch deswegen Herr **Stolle** hier verſchiedene Perſonen von allerhand Secten kennen, die theils Gelehrte theils Ungelehrte waren, oder doch nicht auf Academien ſtudiret hatten. Unter den erſten waren, D. **Galenus Abrahemsz**, **Limborch**, **Niclas Chevalier**, **Gerbrand von Leewen**, und **Sebaſtian Pezold**, (ſo ſonſt Rector bey der Schulen

Schulen zu Berlin geweſen, und aus Liebe zur Gewiſſens-Freyheit, die er da nicht mehr hatte haben können, nach Holland gegangen, und daſelbſt mehrentheils einen Buchführer abgegeben. Unter den andern aber befanden ſich **Jacob Clauſen**, ein Quacker, le Fevre (der ihnen, weil er mit Spinoſa wohl bekannt geweſen, viel beſondere Nachrichten von demſelben erzehlte) **Metſchmann**, ein groſſer Myſticus, und **Kieweꝛts**, der des Spinoſa Wercke verleget, aber anfangs nichts davon geſtehen wolte; wie aber Herr **Stolle** einſt allein zu ihm kam, zeigte er ihm nicht nur dieſelben, ſondern vertheydigte auch den Spinoſa auf alle Weiſe. Den 17ten Jun. beſuchten ſie die Arminianiſchen und Quackeriſchen Verſammlungen. Den 6ten Jul. aber nahmen ſie auf einige Zeit von **Amſterdam** Abſchied und begaben ſich nach **Harlem.**

In dieſem Orte beſuchten ſie den **Anton van Dale.** Dieſer geſtund, daß er einer von denen wäre, ſo man Anabaptiſten nenne; doch geſchehe dieſe Benennung mit Unrecht. Denn ſie tauffeten niemanden wieder, er ſey auch denen nicht entgegen, die die Kinder gleich nach der Geburth tauffen lieſſen, doch aber halte er vor beſſer, daß der Menſch einen ſo wichtigen Bund, als die Tauffe wäre, mit GOtt zu der Zeit mache, da er bey Verſtande ſey, als da er noch keinen Begrief von der Sache habe. Man habe auch bis ins dritte Jahrhundert nach Chriſti Geburth keine unverſtändige Kinder getaufft. Er erzehlte noch verſchiedene Umſtände ſeines Lebens, worauf ſie von ihm Abſchied nahmen, die Merckwürdigkeiten der Stadt betrachteten, und den folgenden Tag nach **Leyden** fuhren.

Auf dieſer Academie hielten ſie ſich etliche Wochen auf, in welcher Zeit ſie ſich nicht nur in der daſigen Bibliothec wohl um-

ſahen, ſondern auch mit den vornehmſten Gelehrten bekannt machten. Unter ſolchen waren: **Gerhard Noodt, Thom. Crenius, Philip Reinh. Vitriarius, Anton Matthäus, Jac. Perizonius, Jacob. Gronovius, Burcherus von Volder, Bernhard Albinus** u. a. m. Während ihres Auffenthalts alhier geriethen ſie mit einigen Reiſenden in Bekanntſchafft, die ſchon Italien, die Schweitz, Franckreich, Engelland und Holland mehrentheils beſehen, und ihnen eine gute Nachricht von den Gelehrten dieſer Länder mittheilten. Sie beſuchten auch den berühmten **Poiret**, den ſie ſchon in Amſterdam geſprochen, der jetzo aber ſich in einem Städtgen ohnweit **Leyden**, mit Nahmen **Rynsburg** aufhielt. Den 21. Jul. reiſeten ſie auf einer Treck-Schuyte aus **Leyden** nach **Graven-Haag**.

In den vierzehn Tagen, die ſie hier verweileten, ſprachen ſie den franzöſiſchen Prediger Jacques Bernhard, Mr. Samſon, (der ſich durch die Hiſtoire de Guillaume III. Roy d'Angleterre &c. unter den Gelehrten berühmt gemacht) den Herrn **Everdyck**, Advocaten bey dem hohen Rathe und Hofe von Holland, Herrn **Fried. Breckling** und Mr. Henri Basnage de Beauval. Gleich bey ihrer Ankunfft traf ſichs, daß ſie mit des damahligen Kayſerlichen Ambaſſadeurs Herrn Grafen von **Gös**, Haus-Hofmeiſter bekannt wurden, welcher ihnen die Gnade verſchaffte ſeinem Herrn ihre Aufwartung zu machen, der ſie ſehr gnädig empfieng. Er erzehlte ihnen vieles den damahligen Krieg betreffend, zeigte ihnen ſeine Reiſe-Bibliothec, und gab ihnen Nachricht, wie ſie am bequemſten in das Lager der Alliirten kommen könten.

Ehe ſie Haag verlieſen, beſahen ſie einige nahe gelegene berühmte Oerter und Schlöſſer, als **Losdun**, das wegen der Margaretha,

garetha, Grafen Herrmanns von Henneberg Gemahlin bekannt iſt, **Hondslaerdyck**, wo ſich Prinz Wilhelm III. von Oranien, ehe er zur Engelländiſchen Crone gelanget, aufgehalten, und endlich **Ryswick**, das wegen des Friedens berühmt iſt. Hierauf begaben ſie ſich nach **Delft**; verweileten aber nicht lange daſelbſt, ſondern fuhren den Tag darauf nach **Roterdam**; ſprachen daſelbſt den berühmten **Peter Bayle**, den Rath **Kohlhaus**, den franzöſiſchen Prediger Jacques Basnage, und reiſeten, als ſie ſich in der Stadt umgeſehen, den 9. Aug. über **Gouda**, **Bodengrave**, wo ſie ſich auf eine Jagt-Schuite begaben, nach **Utrecht**.

Gleich nach ihrer Ankunfft ſprachen ſie den Profeſſorem Juris D. **Lucas van de Poll**, (an den ſie von D. **Pagenſtecher** in **Groningen** recommendiret waren) **Cornelium von Eck** und den Profeſſorem Philoſophiæ **Joh. Luyts**, ſie wolten darauf in die Bibliothec gehen, die aber, weil kein Bibliothecarius vorhanden war, nicht geöffnet wurde, doch bekamen ſie von einem Studioſo Theologiæ ſatſame Nachricht davon. Dieſer berichtete unter andern, daß auf derſelben das MSt. von Joh. Caſâ Biſchofs zu Benevento Carmine de laude ſodomiæ in einem Käſtgen vorhanden geweſen, aber von den Franzoſen, welche die Bibliothec ſehr beraubet, mit hinweg genommen ſey. Die folgenden Tage über beſuchten ſie noch einige Buchläden, von den Gelehrten aber, den wegen einiger aus dem Engliſchen überſezten Schriften bekannten **Loth. Viſcher**, die Profeſſores Theologiæ, **Melchior Leydeckern** und **Pet. van Maſtricht**, wie auch den Prof. Medicinæ **Rudolph Leusden**. Den 14. Aug. verfügten ſie ſich wieder zurück nach **Amſterdam**. Sie beſuchten daſelbſt noch den berühmten **Clericum**, **Brandten** und **Meibomen**, wurden auch mit dem ſehr gelehrten Edelmanne Herrn

Bruckhus bekannt, und nachdem ſie ſich in dieſer prächtigen Stadt genugſam umgeſehen, reiſeten ſie den 2. Sept. wiederum von dannen.

Sie nahmen ihren Weg auf **Muyden Naerden**, **Soesdyck**, **Amersfort**, und kamen Abends nach **Arnheim**. Hier beſahen ſie die Befeſtigungs-Wercke der Stadt, und fuhren den folgenden Tag über **Seventer**, **Heerenberg** und **Rees** nach Weſel, wo ſie die Citadelle betrachteten und den 5ten Sept. nach **Duisburg** reiſeten. Das Haus, wo ſie einkehrten, war vor der Reformation eine Kirche geweſen, es hatte von auſen noch die Form, und inwendig war auch wenig geändert, Herr **Stolle** und Herr **Hallmann** ſchliefen in der Kirchen ſelbſt, Herr **von H***** aber in der Sacriſtey, wo annoch ein Altar ſtund. Sonſt funden ſie hier in dem freundlichen Umgange des höflichen Doct. **Summermanns**, der auf dieſer Academie Profeſſor Juris war, viel Vergnügen. Sie blieben aber nicht länger als zwey Tage daſelbſt, und nahmen, weil ſie wegen der Franzoſen nicht ſicher über **Cöln** reiſen konten, ihren Weg bey der zerſtörten Feſtung **Kayſerswerth** vorbey nach **Düſſeldorf**, wo ſie die Pracht des Churfürſtl. Hofes mit anſahen, und ihnen der Lutheriſche Prediger den Zuſtand der Kirchen und des Landes erzehlte. Den 11. Septemb. begaben ſie ſich mit der Poſt von **Düſſeldorf** nach **Mühlheim**, einen offenen Orte, ſo dem Churfürſten zu Pfalz zugehöret, und von dar auf **Cöln**, **Sieburg**, **Kirch-Seip**, **Alt-Kirchen**, **Hachenburg**, **Nieſter** und **Greiffenſtein** nach **Wetzlar**, verweileten aber diesmahl hier nicht lange, ſondern fuhren über **Friedberg** nach **Franckfurth**. Sie beſahen gleich nach ihrer Ankunfft einige der hieſigen berühmten Buchläden, und vergnügten ſich darinnen nicht wenig. Der Prediger

Dieſen-

Diefenbach und Conrector **Schudt** erzeigten ihnen hier viel Höflichkeit. Jener rieth ihnen beſonders **Spenern** in Berlin zu ſprechen, als deſſen Gabe zu predigen er ungemein erhob, dieſer aber erzehlte ihnen den Streit, den **Eiſenmenger** mit den Juden bekommen, er meldete: es habe derſelbe auſſerordentlichen Fleiß angewendet, der Jüden Bosheit zu erforſchen. Er wäre viele Jahre faſt mit niemanden als mit Juden umgegangen, und habe ſich ungemein wohl zu ſtellen gewuſt, als wolle er ein Jude werden. Dadurch nun habe er Gelegenheit, Grund und Materie genug erhalten, das entdeckte Jüdenthum zuſammen zu tragen. Es ſey ihm aber alle dieſe Mühe ſehr übel bekommen. Denn kaum als das Werck aus der Preſſe und noch in des Druckers Hauſe, auch über 10. Exemplar nicht ausgetheilet geweſen, ſo hätten die Juden durch den Kayſerl. Hof-Juden Oppenheimer ein Mandat ausgewürckt, kraft deſſen die Exemplare zu verkauffen verbothen worden, drey Stücke aber verabfolget werden ſolten, und zwar das eine auf eine Catholiſche, das andere auf eine Proteſtantiſche Univerſität, zur Unterſuchung, ob die darinnen enthaltenen Beſchuldigungen wahr oder nicht, das dritte aber den Juden zu ihrer Verantwortung. Am erſten Orte habe man erwehntes Buch, weil darinnen viel Schmähungen auf die Mutter Gottes enthalten, zum Feuer verdammt, die Proteſtanten hingegen hätten es paßiren laſſen, und erinnert, daß man die Calumnien wieder Chriſtum und die heil. Jungfrau Mariam ihm als einem referenti nicht imputiren könne. Die Juden hätten zwar auch ein paar Bogen darwieder herausgegeben, allein ſie hätten darinnen nicht treulich gehandelt, ſondern dem Eiſenmenger Dinge Schuld gegeben, die er nie geſchrieben. Der Churfürſt von Pfaltz habe ſich des Urhebers angenommen, und die Juden hätten ſich auch erbothen, ihm die Unkoſten wegen des Buchs zu bezahlen; allein

da er 20000 Thaler verlangt, hätten ſie ſich anders beſonnen. Doch ſuche der König in Preuſen jetzo die Herausgabe des Werckes zu fördern.

Herr **Schudt** berichtete ihnen noch viel andere Sachen, worauf ſie von ihm Abſchied nahmen, die Raths-Bibliothec beſahen, und ehe ſie Franckfurth verlieſen, in dem nahe gelegenen **Offenbach** den Hofprediger **Brüßke** beſuchten. Sie ſprachen darauf noch den D. **Joh. Dan. Arcularium** in Franckfurth und einige andere Gelehrte, und reiſeten den 25ten Sept. von dannen nach **Wezlar**. Hier ſahen ſie die Ceremonien, welche bey einer öffentlichen Audienz in dem Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichte beobachtet werden, beſuchten auch den Cammer-Gerichts-Advocaten D. **Müeg**, der ihnen ſehr genaue Nachricht von dem daſigen hohen Gerichte mittheilte, und wie ſie noch ein und andere Curioſa beſehen, ſo nahmen ſie ihren Weg nach **Gieſſen**. Daſelbſt fanden ſie bey dem General-Superint. **Bielefeld**, Doct. **May**, Prof. **Weber** und Prof. **Langen** viel Vergnügen. Sie wandten ſich darauf nach **Marpurg**, wo ſie viele ſchlimme Hiſtorien von den ſo genannten groben Pietiſten hörten, und den damahligen Rectorem und Profeſſorem Theologiæ D. **Mieg**, der ſich ſo leutſeelig als gelehrt bewieß, wie auch den geſchickten und höflichen Rechtsgelehrten D. **Zaunſchliffern** ſprachen.

Den 8ten Octob. reiſeten ſie über **Frizlar**, **Goedesberg** nach **Caſſel**, wo ſie den andern Tag ankamen. Hier erweckte ihnen die Freymüthigkeit und unpedantiſche Art des Rectors **Poculo**, mit dem ſie beſtändig ſpeiſeten, und der Umgang mit dem Secret. **Schmid**, der ihnen die Verfaſſung des daſigen Hofs erzehlte, viel Vergnügen, ſie betrachteten auch das hieſige Schloß und die Bibliothec, und wie ſie ſich hierinn ſatſam umgeſehen, und

und auch den Hofprediger **Kaul** und einige andere Gelehrte geſprochen, ſo ſetzten ſie den 16. Oct. ihre Reiſe fort, und kamen über **Eſchwegen**, **Wanfried**, **Trefurth** und **Creutzburg** nach **Eiſenach**, beſahen das ohnweit davon gelegene Schloß **Wartenburg**, ſuchten auch den D. **Paulini** zu ſprechen, allein ein ſehr übeles Compliment, das er ihnen, wie man ſie meldete, machen lieſſe, machte, daß ſie wieder fort giengen und den 19. mit extra Poſt nach **Gotha** fuhren. Hier erzeigte ihnen der General-Superintend. **Fergen**, der Hofrath **Pfanner**, Prof. **Reyſer** und beſonders der Rector **Vockerod** viele Gefälligkeit.

Den 22ten kamen ſie nach **Erfurth**, ſahen ſich daſelbſt in einigen Buchläden um, und fuhren den andern Tag nach **Weimar** und vor dar nach **Jena**. Allhier erwarb ſich Herr **Stolle** die Gewogenheit des ſeel. D. **Treuners**, beſuchte die Academiſche Bibliothec und reiſten dann den 24. Oct. über **Naumburg** und **Weiſſenfels** wieder nach **Halle**, beſuchten unter andern **Stryken** und **Francken**. Es war aber hiermit die Reiſe nicht zu ende, ſondern ſie begaben ſich ein paar Tage darauf wieder weg nach **Leipzig**, wo ſie des berühmten D. **Rechenbergs**, und des ſo gelehrten **Gottfried Olearius**, Höflichkeit, welche ihnen dieſe verdienten Männer erzeigt, billig rühmen muſten. Den 10. Nov. reiſten ſie des Abends von **Leipzig** mittelſt der Poſt über **Dieben**, **Kammburg**, **Wittenberg**, **Treunbrizen** und **Saramünde** nach **Berlin**, wo ſie den 12ten ankamen.

In dieſer groſen und ſchönen Stadt blieben ſie über ein viertel Jahr, in welcher Zeit ſie nicht nur viele vornehme Herren kennen zu lernen die Ehre hatten, und die Pracht des damahligen Königlichen Hofes ſatſam mit anſehen konten, ſondern auch die nahe gelegenen Königlichen Luſt-Schlöſſer und Feſtungen in Augenſchein

genſchein nahmen. Unter ſolchen waren **Spandau**, **Potzdamm**, **Lützenburg** und **Oranienburg**, alwo ſie die vortrefliche Porcellain-Kammer betrachteten. Sie machten auch in dem nicht weit entfernten **Franckfurth** an der Oder, dem berühmten **Coccejus** und **Beckmannen** ihre Aufwartung, und kehrten darauf nach Berlin zurück.

Und nunmehr war die Reiſe dieſer drey Schleſier glücklich vollbracht, auf welcher ſie ſo wohl den innern als äuſerlichen Zuſtand nicht nur von der Republik Holland, ſondern auch eines groſen Theils Teutſchlands ſich ſatſam bekannt gemacht, und die berühmteſten Gelehrten haben kennen lernen.

Es kam alſo die Zeit, daß ſich Herr **Stolle** von ſeinen Reiſe-Gefehrten ſcheiden muſte; er verlies ſie demnach zu **Berlin**, und nahm ſeinen Weg zurück nach **Halle**, wo er um Oſtern 1704. ankam. Der alte Herr von H*** hatte inzwiſchen hier vor ihn geſorgt, und ihm auſer dem überſchickten Recompenz eine freye Wohnung bey einem von Adel verſchafft.

Er machte, ſo bald er da angelangt, dem ſeel. **Thomaſius** und **Buddeus** ſeine Aufwartung, welchen er einen umſtändlichen Bericht von ſeiner Reiſe abſtatten muſte. **Thomaſius** trug ihm kurz darauf eine neue Condition an, um mit einem Cavalier durch Wien nach Italien zu gehen, dabey er jährlich 200. Rthl. und alles frey haben ſolte, er ſuchte ihm auch auf alle Weiſe dazu zu bereden, daß er es annehmen möchte, allein Herr **Stolle** hatte keine Luſt eine neue Reiſe vorzunehmen, ſondern beſchloſſen auf der Academie zu Halle zu bleiben.

Inzwiſchen hatte er nöthig vor ſeine Unterhaltung zu ſorgen, deswegen las er einigen Studirenden ein Collegium theologicum,

gicum, darinnen er die Haupt-Artickel der Chriſtlichen Religion um Grund legte, dann aber von jeder Secte derſelben ſo von dem wahren Grunde abweicht, das primum falſum zeigte. Der Aufſatz, den er zu dieſem Collegio verfertiget, iſt ihm nachgehends verlohren gegangen. Zu eben der Zeit ward er mit einem D. Juris mit Nahmen **Meder** bekannt, dieſer war ohnlängſt Magiſter worden, und wolte ſich deswegen diſputando habilitiren, deswegen erſuchte er Herr **Stollen**, daß er doch unter ihm reſpondiren möchte, und erlaubte ihm auch die Diſputation ſelbſt zu verfertigen und eine Materie dazu zu erwehlen. Er nahm ſolches an und arbeitete bey der Gelegenheit die Diſſertation aus: De ſplendida magis, quam ſolida Ethnicorum Philoſophorum Doctrina morali. als er aber dieſelbe in die cenſur brachte, ſo fand man einige Bedencklichkeit wegen der dem Pythagoras und Plato beygemeſſenen Irrthümer, deswegen der D. **Meder**, weil er als Auctor angeſehen wurde, und es nicht gerne mit der Facultät verderben wolte, eines und das andere darinnen änderte. Als ſie den Herrn Prof. Joh. Peter Ludwig zum Opponenten baten und ihm die Schwierigkeiten, die ſie gehabt, erzehlten; antwortete er: Sie hätten die Diſputation nur zu ihm bringen ſollen, er würde ſie ſchon haben paßiren laſſen. Denn in Halle müſten alle Diſputationes gelten, wenn ſie nur ein Profeſſor in der Facultät durchgeſehen hätte. Kurz vor der Diſputation meldete ſich ein damahliger Licentiat mit Nahmen **Stempel**, (der nachgehends als Hof- und Cammer-Rath in Gotha verſtorben) und bat ſich die Freyheit aus zu opponiren, welches ſie auch mit Vergnügen annahmen. Wie dann derſelbe von Stund an ein aufrichtiger Freund von Herr Stollen geworden, und haben dieſelben bey verſchiedenen Gelegenheiten

einander die deutlichſten Proben einer wahren Freundſchafft zu erkennen gegeben.

Unter den Collegiis, welche er zu Halle las, hielt er auch ein Poeticum theoretico - practicum vor ein paar Barone, da der eine ſo viel Vergnügen in ſeinem Unterricht und Umgange fand, daß er ihm anbot, wenn er zu ihm ziehen wolte, ihm alles frey zu geben, ihm auch verſchiedene von den Adelichen zum privat Unterricht zuzuweiſen. Es fügte ſich aber, daß der ſeel. D. **Buddeus** um eben dieſe Zeit die Vocation als Profeſſor Theologiæ nach Jena erhielt. Dieſer rieth ihm, mit nach Jena zu gehen, wo er ihm durch ſeinen Vorſpruch das Magiſterium umſonſt verſchaffen wolte. Hierzu kam, daß Herr **Stolle** von ſeinem vertrauteſten Freunde dem ſeel. Ephraim Gerhard einen Brief erhielt, darinnen er ihm ein gleiches zu thun rieth, und dabey eine Hofmeiſter-Stelle bey einem von Adel, der zu Jena ſtudirete, antrug. Da er alſo ſahe, daß GOtt auch hier vor ihn geſorget, ſo entſchloß er ſich, dem Rathe des ſeel. **Buddeus** zu folgen, und begab ſich im Jahr 1706. nach Jena, wo er alſobald die Condition als Hof-Meiſter bey dem Herrn von **Stolz** bekam.

Es fanden ſich gar bald einige, denen er privatiſſime Collegia leſen muſte. Wie er denn verſchiedene theils in der Kunſt der Menſchen Gemüther zu erkennen, theils in der Hiſtoria philoſophica unterrichtete. Es währete aber nicht lange, ſo meldete man ihm, daß die philoſophiſche Facultät ihm durch den Herrn Pro-Rector das Leſen verbieten würde. Er ging deswegen zum ſeel. D. **Treuner**, mit dem er in der Zeit ſeines hierſeyns ſehr wohl bekannt worden war, und erkundigte ſich deswegen. Dieſer geſtund, daß es an dem ſey, und rieth ihm, er möchte ſich bey der

der philoſophiſchen Facultät melden, daß er Magiſter werden wolte, er glaube, daß man ihm bey ſeinen Umſtänden es gerne umſonſt ertheilen würde. Es hielt auch der wohlſeel. **Buddeus** ſein Verſprechen, ſo er ihm in Halle gethan, redlich, und ſuchte ihn der Facultät auf das beſte zu recommandiren. Allein da ſich ſchon verſchiedene gratuiti bey der damahligen promotion befanden, er auch kein Landes-Kind war, ſo konte er ſeinen Zweck nicht erreichen, und weil er die Unkoſten zu tragen ſich nicht im Stande befand ſo wurde auch diesmahl aus ſeiner Promotion nichts.

Die Condition, welche er bey dem Herrn von **Stoltz** hatte, währete nicht lange, er zog darauf zu einigen guten Freunden auf die Stube, die er in der Hiſtoria philoſophica unterrichtete. Er verfertigte auch zu der Zeit eine Schrifft, davon der Titel war: Hiſtorie der erſten Eltern, darinn er des Thomaſens Meinung, ſo er in den Lectionibus de jure decori vorgetragen, mit allerhand locis parallelis aus den Myſticis erläuterte. Allein wie er die Ungewißheit der myſtiſchen Erklärungen, ſo Thomaſius hernach ſelber verlaſſen, ſchon damahlen einſahe, ſo gab er dieſelbe zwar verſchiedenen guten Freunden zu leſen, die ſie theils vor ſinnreich, theils vor richtig anſahen; er ſetzte aber doch noch eine Schrifft auf, darinn er ſtarck ſceptiſirte, und ſo wohl wieder Thomaſens myſtiſche Einfälle, als wieder der Orthodoxen buchſtäbliche Erklärung verſchiedene Zweiffel vortrug. Es riethen ihm zwar verſchiedene dieſe Schrifften drucken zu laſſen, weil er aber darinnen behutſam war, auch vor nöthig hielt zuvor weiter nachzudencken, ſo unterlies er ſolches; wie er denn nach der Zeit ganz anderer Gedancken, und wieder orthodox geworden.

Er war nun anderthalb Jahr in Jena, und ſahe wohl, daß er bey ſeiner Armuth hier nicht Magiſter werden könte, deshal-

ben entſchlos er ſich wieder nach Halle zu gehen, woher ihm ein guter Freund geſchrieben, daß er willens wäre dieſen Ort zu verlaſſen, wo er ihm aber die Liebe thun wolte dahin zu kommen und zu ihm zu ziehn, dabey er bis auf die Koſt alles frey haben ſolte, ſo wolle er noch da bleiben, er ging alſo dieſem Freunde zu gefallen 1707. wieder dahin ab.

Gleich anfangs wurde er mit dem damahligen Profeſſore Mathem. dem ſo berühmten **Chriſtian Wolf** bekannt, und weil er mit ihm an einem Tiſche ſpeiſete, ſo gab dieſes Gelegenheit zu einem ziemlich vertrauten Umgange. Inzwiſchen ſahe es zu erſt nicht zum beſten um ihn aus, da er nicht gleich Mittel fand, dadurch er ſich etwas verdienen konte; wie er aber etwan ſechs Wochen da war, ſo geſchahe es, daß einſt der Profeſſ. **Ludovici**, in deſſen Hauſe er wohnete, zu ihm kam, und ihm unter andern berichtete, daß **Thomaſius** ihn ſehr zu ſprechen verlange, und ſich wundere, warum er ihn ſeit ſeinem hierſeyn noch nicht beſucht. Er ging alſo gleich den andern Tag zu ihm, da denn Thomaſius den Vorſchlag that, er möchte doch einem hier ſtudirenden Baron zwey Collegia leſen, das erſte ſolte eine Einleitung zur römiſchen und teutſchen Hiſtorie, das andere aber über Cocceji jus publicum ſeyn, davor er monatlich 16. Thaler empfangen ſolte. Herr **Stolle** hatte niemahls ein Collegium über das Jus publicum gehöret, deswegen er auch ſolches abzulehnen ſuchte. Das Zureden aber des Herrn **Thomaſius** machte, daß er doch endlich den Vorſchlag annahm. Er bediente ſich demnach hiebey der Bibliothec des Geheimbden Raths **Thomaſius**, **Stryks** und anderer, und brachte dieſe Arbeit, die ihm freylich viele Mühe koſtete, zu des Barons vollkommenen Vergnügen zu Ende. In der Zeit aber bekam er mehrern Zugang, und las auſſer obigen Collegiis über die philoſophiſche

Hiſtorie,

Hiſtorie, Thomaſens Sittenlehre, die Theologie, Poeſie und Gelehrten-Hiſtorie. Wie er kaum ein Jahr in Halle war, lies er ſich durch das Bitten ſeines geliebteſten Freundes des ſeel. **Ephraim Gerhards** abermahls bewegen daſſelbe zu verlaſſen, und wieder nach Jena zu kommen. Hier bekam er **Sebaſt. Edzardi Unterſuchung der Urſachen, derenthalben Chriſtophorus Donawer die Calviniſten auf öffentlicher Canzel nicht verdammen wollen nebſt den beygefügten Anmerkungen über** *D. Jo. Franc. Buddei Diſſertation de Moderamine inculpatæ Tutelæ* zu leſen, darinnen Edzardi Buddeum verſchiedener irriger Lehren beſchuldigte. Nun waren ihm des Herrn Buddei Schrifften, daraus er ihn zum Ketzer machen wolte, ſehr wohl bekannt, alſo daß er das ihm angethane Unrecht, und die ſchändlichen Sophiſtereyen des gedachten Edzardi bald innen wurde: ſeine ungeſchliffene Schreibart aber bewog ihn dahin, daß er unter einem angenommenen Nahmen folgende Schrift wieder ihn verfertigte, und in Druck gab: **Friedrich Gottwalts Wiederlegung derer Anmerkungen über** *D. Jo. Franc. Buddei Diſſertation, de Moderamine inculpatæ tutelæ*, **welche Herr Sebaſtian** *Edzardi Prof. Publ.* **zu Hamburg, ſeiner Unterſuchung der Urſachen, derenthalben** *Chriſtoph. Donawer* **die Calviniſten auf öffentl. Cantzel nicht verdammen wollen, beygefüget** 1708. **Edzardi** rührte ſich hierauf nicht im geringſten und meinte Herr **Stolle** ſchon, er würde ſo klug ſeyn und ſtilleſchweigen, allein um das Ende des Jahres 1710. bekam er folgende Schrifft in die Hände, ſo den Titul hat: **der Geiſt des Irrthums in den Römelingiſchen Lehr-Sätzen,** welcher eine ſo genannte Kurze Abfertigung des Herrn D. **Buddei** und **Friedrich Gottwalts** beygefüget war, und darinnen er anſtat zu antworten mit nichts als Canaillen und Sophiſtereyen um

ſich warf, und Dinge vorbrachte, die theils längſt beantwortet, theils falſche Imputationes waren, oder auch theils nicht zur Sache dienten. Es machte alſo Herr **Stolle** ſeine Antwort zwar darauf fertig, wie er aber erwog, daß ihm Edzardi gar nicht geantwortet, ſondern nur mit bloſen Läſterungen und Schimf-Worten auf ihn los gezogen, ſo hielt er vor unnöthig ſie dem Druck zu übergeben; Sie iſt inzwiſchen annoch im MSt. vorhanden.

Es war Herr **Stolle** nicht lange in Jena, als ihm das Secretariat in einer Stadt im Voigtlande angetragen ward; allein wie er bisher ſeine meiſte Zeit mit privat Collegiis zugebracht und er darinnen immer mehrere Zuhörer bekam, ſo ſchien es, als wenn er dem academiſchen Leben gewiedmet ſey; deswegen beſchloß er auf der Academie zu bleiben, und obige Stelle nicht anzunehmen. Er wurde alſo, nachdem er das Geld zur Promotion zuſammen gebracht, in eben dem Jahre mit vielem Ruhm Magiſter, las darauf verſchiedene Collegia privatiſſima über den Curſum philoſophicum, Thomaſii Prudentiam conſultatoriam, Oratorie, Moral und die Hiſtorie, gab auch 1709. den ſechſten Theil **der Gedichte des Herrn von Hoffmannswaldau nebſt einer Vorrede** heraus, und arbeitete zugleich mit an dem **Allgemeinen hiſtoriſchen Lexico.** Im Jahr 1710. hielt er um die Freyheit zum leſen zu erlangen die Diſputation: De virtute precibus impetranda ex Ethnicorum quorundam ſententia, adverſus Cottam, Arnaldum & Bælium. Er fuhr darauf in ſeinem Fleiſſe immer fort, und ob er gleich des Tages viele Stunden zu leſen hatte, ſo arbeitete er dennoch verſchiedene Schrifften dabey aus, und gab ſich ſonderlich in der Kirchen- und Gelehrten-Hiſtorie viele Mühe. Im Jahr 1712. hielt er im April zwey Diſputationes, die erſte handelte von der Frage: An Homerus

fuerit

fuerit Philoſophus moralis, die andere aber de Selectis Logicis. Er unterrichtete auch nicht nur andere im diſputiren, und hielt deswegen etliche Collegia diſputatoria, ſondern gab auch bald darauf noch verſchiedene Diſputationes und andere Schrifften in Druck, welche ſatſame Zeugen ſeiner nicht gemeinen Gelehrſamkeit und beſonderen Fleiſſes waren, und die auch die philoſophiſche Facultät bewogen, daß ſie im Jahr 1713. ihn zu ihrem Adjuncto ernannten.

Zu eben der Zeit beſchenckte ihn der ſeel. D. **Ephraim Gerhard** mit einem neuen Buche, das, wie er meldete, Herr Stolles Meinungen und Schreibart in ſich faſſe. Der Titul deſſelben war folgender: **Die gantze Gelahrheit überhaupt, worinnen von allen denjenigen** *Studiis* **gehandelt wird, ſo zu einer galanten Gelehrſamkeit dienen. Hamburg, in Verlegung Samuel Heyls** an. 1712. So bald er aber einige Zeilen daraus geleſen und es ein wenig durchblättert, merckte er gleich, daß es ſein Collegium ſey, ſo er im Jahr 1706. bis 1707. zu Halle und 1708. zu Jena gehalten hatte; wiewohl er nach genauer Zuſammenhaltung mit ſeinem MSto befande, daß manches weggelaſſen, geändert und auch hinzugethan worden. Ob ihn nun gleich verſchiedene anreitzten, daß er ſich darüber beſchweren, und ſein unverfälſchtes MSt. alſo gleich unter die Preſſe geben möchte, welches ihm auch niemand würde verdacht haben, ſo wolte er es doch nicht thun, theils weil der Herausgeber ſeinen Nahmen menagiret, theils, weil er in der Vorrede ſo viel Hochachtung und Vertrauen gegen ihn bezeuget. Er verſchonte ihn alſo mit dem Verdruße, den er bey einer neuen Herausgabe von ſeinem Verleger würde zu erwarten gehabt haben. Es geſchahe ihm aber kurz darauf ein gleicher Streich mit einem andern Collegio,

legio, ſo er ehemahls in Halle geleſen, und ein kurzer Begriff von der Ethic war. Von dieſem hatte ein Ungenandter ein Stück unter folgenden Titul dem Druck übergeben: **Moraliſcher Unterricht von denen drey Haupt-***Affecten* **der Menſchen, derer** *Mixtur*, **denen Mitteln ſelbige zu unterdrücken; nebſt beygefügter Betrachtung von der höchſtnöthigen Erkentniß ſeiner ſelbſt und angehängten Kennzeichen der wahren Weißheit und Thorheit. Verfertiget von einem** *Moral*-**Liebenden. Leipzig, zu finden bey Johann Herbord Kloſſen, 1713.** Wie aber die Collegia insgemein falſch nachgeſchrieben werden, alſo mochte er auch dieſes verſtümmelte und hin und wieder falſch gedruckte Scriptum nicht vor das ſeine erkennen. Inzwiſchen konte er ihm leicht die Rechnung machen, daß es mit ſeinen übrigen Collegiis und beſonders mit dem de Hiſtoria literaria eben ſo gehen möchte, wo er nicht in Zeiten vorbauete. Dahero beſchloß er dieſe Arbeit nochmahls durchzugehen, ins feine zu bringen, und ſo bald als möglich in Druck zu geben. *)

Es wurde aber dieſe durch andere Verrichtungen in etwas gehindert, dieweil nunmehro die Zeit kam, daß ſeine Geſchicklichkeit durch öffentliche Bedienungen belohnet und geſchmücket wurde. Denn wie **Ihro Hochfürſtl. Durchl. der Herzog zu Hildburghauſen** gnädigſt beſchloſſen hatten in Dero Reſidenz-Stadt ein Gymnaſium academicum aufzurichten, und ſolches mit geſchickten Lehrern aus allen Facultäten zu beſetzen, davon dem ſeel. **Buddeus** die ganze Einrichtung aufgetragen wurde, ſo geſchahe es, daß Ihro Durchl. Herr **Stollen** zum Directo-

re und

*) Siehe die Vorrede zur zweyten Auflage der Hiſtorie der Philoſophiſchen Gelahrheit.

re und Profeſſore primario des beſagten Gymnaſii berufften, und zugleich die übrige Einrichtung deſſelben gnädigſt anbefahlen. Dieſen gnädigſten Antrag nahm derſelbe auf Anrathen ſeines vornehmen Gönners erſt gedachten Herrn Doctor **Buddeus**, als der vor ſeine Beförderung jederzeit bemühet geweſen, mit unterthänigſten Dancke an, und reiſete den 21. Merz 1714. dahin ab, da er zuvor ſeine Diſputation pro loco wegen der erlangten Adjunctur gehalten.

Den 5 April war die ſolenne Einweyhung des Gymnaſii, wobey Herr **Stolle** ſein Amt durch eine öffentliche Rede antrat. Die Solennitäten, welche bey dieſer Gelegenheit vorgiengen, waren ſehr ſchön anzuſehen; was aber die Beſchaffenheit des Gymnaſii betraf, ſo muſte der Herr Dir. **Stolle** auf gnädigſten Hochfürſtl. Befehl eine Nachricht desfalls aufſetzen, und ſolche dem Drucke übergeben. Es ſeegnete auch GOtt daſſelbe dergeſtalt, daß gleich anfangs die Anzahl der Gymnaſten auf ein ziemliches anwuchs. Wobey der Herr Director die Gnade des damahligen Durchlauchtigſten Herzogs und der Durchlauchtigſten Prinzen, an deren Tafel er faſt alle Wochen einmahl ſpeiſen muſte, jederzeit zu rühmen die gröſte Urſache gehabt.

Nach der Inauguration des Gymnaſii ſchrieb er folgendes Programma: Von dem Nutzen der Hiſtoriæ & notitiæ literariæ, in welchem er verſprach ſeine Hiſtorie der Gelahrheit herauszugeben; und darauf über die Hiſtoriam literariam zu leſen anfing. Den 29. Junii eben dieſes Jahres hielt er bey der Ankunfft der Herzogin, in Gegenwart des Herzogs und des ganzen Hofes die Rede: de mutationibus, welche nachgehends den Schriften der teutſchen Geſellſchafft in Jena einverleibet worden. Er war noch kein Jahr in **Hildburghauſen**, als er von dem ſeel.

Herrn Hofrath **Frieſen** in Jena ein Schreiben empfing, worinnen er ihm berichtete, daß man bey der jetzo ledigen Stelle eines Directoris des Gymnaſii zu **Altenburg** ihn dahin beruffen wolle, und habe er auf Fürſtl. Befehl ſich bey ihm erkundigen ſollen, ob er dieſen Beruff anzunehmen geſonnen ſey, ihm auch rieth denſelben nicht auszuſchlagen: allein Herr **Stolle** wolte das Gymnaſium illuſtre, ſo erſt völlig zu ſtande kommen, und nach ſeinem Wunſch eingerichtet ware, ſo balde nicht verlaſſen, zumahl da er ſich der Gnade ſeines Durchl. Fürſten zu erfreuen hatte.

Als dieſer Herr im Jahr 1715. den 17. Octob. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelte, ſo muſte der Herr Director bey der ſolennen Beyſetzung des erblaßten Cörpers nach gehaltener Gedächtniß-Predigt, auf gnädigſten Fürſtl. Befehl die Parentation verrichten, welche nachgehends gleichfalls den gedruckten Schriften der teutſchen Geſellſchafft beygefüget worden. Ubrigens unterließ er nichts, was zu treulicher Beobachtung ſeines Amtes dienete. Aber ob er gleich viele Freunde ſo wohl bey Hofe als auch ſonſt hatte, ſo fehlte es ihm dennoch an Feinden nicht, die ihm allerley Verdruß machten, und ihn bey dem Herzog in Ungnade, ja gar um ſeine Bedienung zu bringen ſuchten. Es erhielten auch dieſelben auf gewiſſe Weiſe ihren Endzweck. Denn auf ihre Vorſtellung, daß das Gymnaſium noch in weit beſſern Flor könne gebracht werden, wenn ein Theologus zum Director erwehlet würde, geſchahe es, daß er 1716. den 3. May ſeine Dimißion erhielt. Doch wie ſolches aus keiner Ungnade herrührte, ſo wurden ihm dagegen verſchiedene andere Bedienungen ſo wohl im Conſiſtorio und ſonſt wo vorgeſchlagen, von denen er aber keine annahm, ſondern ſich entſchloß wieder nach Jena zu gehen, in der feſten Zuverſicht, daß GOtt, der ihn bishero und offt in den

kümmerlichſten Umſtänden nicht verlaſſen, ihm noch ferner beyſtehen werde.

Es fügte ſich, daß eben zu der Zeit die Profeſſio moralium & politices vacant war, deswegen hatten Jhro Durchl. der Herzog die Gnade vor ihn, wie ſie vernommen, daß er wieder nach Jena gehen wolle, und recommandirten ihn bey den Durchlauchtigſten Erhaltern daſiger Academie auf das beſte, damit er gemeldete Profeßion erlangen möchte. Den 1. Sept. hielt er ſeine Abſchieds-Rede in dem Gymnaſio, worauf er noch die Gnade hatte mit den Prinzen eine Spatzierfarth zu thun und von ihnen Abſchied zu nehmen, den folgenden Tag aber kehrete er unter Begleitung verſchiedener Profeſſoren und vieler Gymnaſiaſten nach Jena zurück, wo er den folgenden 4. Sept. ankam.

Hier fing er wieder an Collegia zu leſen, am meiſten aber bemühete er ſich ſeine Hiſtorie der Gelahrheit, an deren völligen Ausarbeitung er bishero durch andere Verrichtungen war verhindert worden, vollends zu ſtande zu bringen. Jm Jahr 1717. den 13. Nov. trugen ihm die sämtl. Durchl. Erhalter der hieſigen Academie die Profeſſionem Politices ordinariam auf. Er ſchrieb alſo wie gewöhnlich ein Programma, darinne er zugleich die Academie zu Anhörung ſeiner Oration, die er den 8. Decemb. hielt, invitirte. Er las darauf ſo wohl publice als privatim fleißig, hielt auch, wie er vor dem zu Halle und auch in Jena gethan, ein Collegium obſervatorium, das aus lauter geſchickten Mitgliedern beſtund, die ſich nachgehends durch ihre Schrifften berühmt gemacht. Das folgende Jahr aber wurde er endlich mit ſeiner Hiſtorie der Gelahrheit fertig. Wie wohl dieſelbe von der gelehrten Welt angenommen worden, iſt hier nicht nöthig zu erinnern. Er ſchrieb dieſelbe dem damahligen Durchl. Erbprinz,

dermahlen aber regierenden Herzog von Hildburghauſen zu, welche dagegen die Gnade hatten und ihm folgendes eigenhändige Schreiben zuſchickten.

Vir Doctisſime, ſingulariter mihi dilecte,

Tuæ literæ, quas ego nuper cum libro mihi inſcripto & dedicato bene accepi, fuere mihi gratisſimæ, hic honos mihi nunc primum contigit, & quamvis ſtudium tuum erga me & officium ſit ſatis cognitum, tamen mihi pergratum eſt, quod id ipſum publico argumento declaratum dare volueris, equidem non ſum dignus honorifica tua deprædicatione, interim tamen negare non poſſum, me ſtudia magni facere. Ceterum de mea gratitudine noli dubitare; ſed potius certiſſime credas, me nullam prætermiſſurum eſſe occaſionem Tibi tuisque gratum faciendi. vale.

dabantur Hhuſæ die 10. Jun. 1718.

tuus benevolus amicus
ERNESTVS FRIDERICVS
Princeps hæreditarius.

An. 1719. den 20. May ward er erſtlich in die Philoſophiſche Facultät eingeführet. In eben dem Jahr verfertigte er die Vorrede zu des Johann la Placette **Verſuch einer Geiſtlichen Morale**, in welcher er unter andern zeigte, daß die Kirchen-Väter nicht allemahl die beſten Moraliſten geweſen. Dieſes brachte einen gewiſſen Geiſtlichen dergeſtalt wieder ihn auf, daß er an einen damahligen vornehmen Prediger zu Eiſenach ſchrieb: es habe der Profeſſor **Stolle** ganz unverantwortliche Dinge geſchrieben, die Kirchen-Väter auf das abſcheulichſte runter gemacht und Sätze darinnen behauptet, die platterdings wieder die Religion lieffen. Dieſer ſtellte ſolchem Berichte nicht nur völligen Glauben bey und

ſuchte ihn bey der Theologiſchen Facultät, der er es berichtete, verhaßt zu machen, ſondern brachte es auch bey Jhro Durchl. dem damahligen Herzog, dahin, daß ein Befehl an die Academie geſandt werden ſolte, ihn deswegen zur Verantwortung zu ziehen. Es war auch derſelbe ſchon fertig, als ihn der nachmahlige Geheimde Secretair von L*** in Gotha zu ſehen bekam. Er kannte den Herrn Profeſſor ſehr wohl, und ſtutzte nicht wenig über dergleichen harte Beſchuldigungen, fragte darauf den gedachten Prediger, ob er denn die Vorrede geleſen? Dieſer antwortete: nein, ſondern es habe es ihm ein glaubwürdiger Theologus berichtet. Der Herr von L*** ſtellte ihm vor, er möchte ſich nicht übereylen, und einen ſolche Dinge beſchuldigen, die vielleicht keinen Grund hätten. Er verſchaffte ihm alſo die Vorrede ſelbſt zu leſen, da er freylich überführet wurde, daß das Vorgeben des obigen Geiſtlichen grundfalſch und wieder alle Wahrheit ſey. Es blieb alſo auch die Abſchickung gedachten Befehls zurücke.

An. 1720. muſte er die hieſige Univerſitäts-Bibliothec revidiren und in Ordnung bringen helffen, welches ihm, weil ſie in groſe Confuſion gerathen, viele Mühe koſtete, wie er denn im Jahr 1722. erſt völlig damit zu ſtande kam. Wie aber in der Zeit der damahlige Bibliothecarius **Richard** verſtarbe, ſo muſte er auch nachgehends deſſen Amt einſtweilen verſehen, bis endlich dem nunmehrigen Herrn Hofr. **Buder** daſſelbe von ſämtl. Herzogen aufgetragen wurde. An. 1723. den 15. Merz reiſete er nach Halle, beſuchte daſelbſt ſeine ehmahligen Gönner **Thomaſium**, **Gundlingen**, **Wolffen** und **Plitzen**, und kam den 21. wieder zurück nach **Jena**. Er fuhr darauf in ſeinem Fleiſſe immer fort, und erwarb ſich durch die fernere Ausarbeitung der Hiſtorie der Gelahrheit vielen Ruhm. Daher es auch geſchahe, daß ihm von

einem der vornehmſten Höfe Teutſchlands eine anſehnliche Bedienung angetragen wurde, die er aber gewiſſer und triftiger Urſachen halber ausſchlagen muſte.

Im Jahr 1730. trug ſichs zu, daß einige Liebhaber der teutſchen Sprache, welche bishero unter der Anführung des Herrn Adjunctus Fabricius, jetzigem Rector zu Braunſchweig wöchentlich zuſammen gekommen, beſchloſſen ihre Kräffte zu Ausbeſſerung derſelben zu vereinbaren und zu dem Ende, nach dem löblichen Exempel der Herren Leipziger eine eigene Geſellſchafft aufzurichten. Sie ſetzten deswegen zu ihrer mehrern Aufnahme und Beybehaltung guter Ordnung, nicht nur gewiſſe Punckte und Artickel auf, deren ſie mit einander einig worden, und lieſſen ſich dieſelben von der Academie unter dem Prorectorat des Herrn Hofrath Hilſchers beſtättigen, ſondern erwehleten auch den Herrn Profeſſor **Stollen** zu ihren Aufſeher. Ob er nun wohl Schwierigkeiten machte dieſes Amt anzunehmen, ſo ließ er ſich doch endlich durch das Zureden des Herrn le Fevre, der anjetzo beyder Rechten Licentiat und der vornehmſte Secretarius in der freyen Reichsſtadt Lübec iſt, und Herrn Kloſens, welcher nunmehro als Königlicher Preuſſiſcher Landes-Advocat und Gräflich Hochbergiſcher Mandatarius in Schleſien lebt, dazu bewegen. Dieſe Geſellſchafft hielte darauf alle Sonnabend ihre Verſammlung in dem Stolliſchen Hörſaale und blieb unter des Herrn Profeſſors Aufſicht in einem beſtändigen Flor. In eben dem Jahre wurde ihm das academiſche Regiment durch eine einſtimmige Wahl des ganzen Senats zum erſtenmal aufgetragen, welches er mit vielem Ruhme verwaltete und zugleich das Vergnügen hatte, daß zu eben der Zeit das Jubel-Feſt der Augſpurgiſchen Bekenntniß feyerlich begangen wurde.

So

So unermüdet er nun nach geendigten Prorectorate in Ausarbeitung ſeiner Schrifften war, dazu er in den häufigen Zuſchriften auswärtigen Gelehrten aufgemuntert worden und durch welche er ſich die Hochachtung der gelehrten Welt erworben, ſo war er doch nicht weniger fleißig in Unterrichtung der academiſchen Jugend. Seine Vorleſungen waren meiſtentheils, über das Recht der Natur, Chriſtian Thomaſens Cautelen, ſo bey der Rechtsgelahrheit zu beobachten, die Kirchen- Gelehrte- und philoſophiſche Hiſtorie, Moral, Politic, und andere mehr. Er hatte dabey die Ehre, daß auſſer den hohen Gräflichen und andern Standes-Perſonen, auch ein Jenaiſcher Profeſſor, der allhier mit groſem applauſu las, ſich annoch ſeines Unterrichts bediente und ein Collegium privatiſſimum bey ihm anfing.

Im Jahr 1740. da man abermals ein Jubiläum, nehmlich wegen der Erfindung der Buchdruckerkunſt zu feyern hatte, wurde ihm der academiſche Zepter wiederum übergeben, welchen er mit nicht wenigern Ruhme als das erſtemal geführet. So beſchwehrlich ihm nun beydemahl dieſes Regiment fiele, ſo muſte es ihm dennoch zu einem nicht geringen Vergnügen gereichen, daß er in beyden Prorectoraten ein Jubiläum erlebte. Er erhielt auch um dieſe Zeit von den Durchlauchtigſten Erhaltern der Jenaiſchen Academie, verſchiedene neue Gnaden-Bezeugungen, denn auſer dem, daß Sie ihm anno 1738. die Aufſicht über die academiſche Bibliothec ertheilten, ſo übergaben Sie ihm auch nach dem Ableben des Herrn Profeſſor Lehmanns zu der Profeßion der Politik, die von der Moral. Dieſe hohe Gnade aber konte er nicht lange genieſen, indem es dem Herrn über Leben und Tod gefiel ihn von dieſem mühſeeligen Leben bald darauf abzufordern.

Er hatte ſeit ſeinen Univerſitäts-Jahren von keiner ſonderlichen

lichen Kranckheit etwas erfahren, und ob wohl bey herannahenden Alter ſich bisweilen einige Unpäßlichkeiten gezeiget, ſo ſind doch dieſelben nach einigen Gebrauch guter Arzneyen, durch göttliche Gnade bald wieder gehoben worden. Nachdem er aber den 25. Jenner 1744. da er ſich eben in der Verſammlung der teutſchen Geſellſchafft befande, mit einem Febri Catharrhali, wobey zugleich reſpiratio difficilis, anxietas præcordiorum und tremor totius corporis ſich vergeſellſchafftete, überfallen worden, ſo wurde er zwar durch angewandten Fleiß eines geſchickten Medici Herrn Doct. Stuſſens innerhalb 14. Tagen wiederum hergeſtellet, doch kam gleich darauf eine ſtarcke Eryſipelas am Beine, zu deſſen äuſerlichen Beſorgung der Chirurgus mit gebraucht wurde. Als dieſes noch nicht völlig curiret war, ſo ſtellte ſich auf das neue ein Febris maligna cum pleuritide ein, cum ſumma proſtratione virium & inappetentia. Da nun auf weitern Gebrauch der beſten Arzneyen dieſe Kranckheit ſich im geringſten nicht beſſern wolte, und die Natur gleichſam alle Hülffe verſagte, ſo wurde mit Gutachten des ordentlichen Medici der hochberühmte Herr Hofrath Hamberger mit conſuliret. Wie nun denenſelben der ſtatus morbi und die dabey angewandten Medicamenta angezeiget worden, ſo haben ſie ſolche nicht allein vor gut befunden, ſondern auch damit fortzufahren angerathen, und auſer vieler Bemühung und angewandten Fleiſſe, mit dero Rathe ſtets beygeſtanden. Ohngeachtet nun der Herr Profeſſor während ſeiner Unpäßlichkeit das Studieren nicht gänzlich unterlies, merckte er doch mehr als zu wohl, daß das Ende ſeines Lebens herannahe, welches er beſonders in einigen Verſen zu erkennen gegeben, die er wenig Tage zuvor in ein Stammbuch, ſo ihm von einem Studioſo gebracht wurde, geſchrieben, und alſo lauteten:

Mein

Mein Leben hat die alte Krafft verlohren,
Ich bin hinfort nicht mehr, wie ich vor dieſen war.
Es ſchallet mir faſt ſtündlich in den Ohren:
Gedenck an GOtt und dich! gedenck an deine Bahr!

Ja er ſagte ſchon zu Anfange der Kranckheit einſt ſelbſt zu ſeinem Medico; „Sie haben mir etlichemahl geholffen, aber „diesmahl wird ihre Mühe vergebens ſeyn. Dieſes traf auch mehr als zu wohl ein, denn den 4ten Merz 1744. beſchloß er dieſes zeitliche Leben durch ein ſanfftes und ſeeliges Ende, nachdem er kaum eine viertel Stunde vorher die ſeinigen noch alle geſprochen, und vier Wochen zuvor das 71. Jahr ſeines Alters zurück geleget, und bey nahe 27. Jahre Profeſſor geweſen war.

Was den Eheſtand des Wohlſeel. anlangt, ſo hat er ſich zweymahl verheyrathet, das erſtemahl im Jahr 1708. mit Igfr. Emilia Dorothea einer gebohrnen Jacobin, welche aber das Jahr darauf, nachdem ſie ein todes Kind zur Welt gebracht, wieder verſtorben. Das anderemahl aber trat er an. 1710. in den Eheſtand mit Igfr. Dorotheen Eliſabethen gebohrnen Stößigerin, mit welcher er bis an ſeinen Tod ſehr vergnügt gelebt, und mit ihr eilf Kinder gezeuget, davon drey ſchon ihrem Vater in die Ewigkeit vorangegangen, die übrigen aber ſich annoch am Leben befinden, welche mit ihrer Frau Mutter und vier Enckeln, (die bereits vor drey Jahren in ihrer zarten Kindheit Vaterloſe Wäyſen geworden,) den Verluſt eines getreuen Ehegattens, eines liebreichen Vaters und Groß-Vaters rechtſchaffen zu betrauren die gröſte Urſache haben.

Was den Character des wohlſeeligen Herrn Profeſſors betrifft, ſo war derſelbe von Statur ziemlich groß und anſehnlich, und von einer dauerhafften Leibes-Beſchaffenheit, nach welcher

man urtheilen ſollen, er werde das Alter ſeines Vaters und Groß-Vaters, die erſtlich im achtzigſten Jahre zu ihrer ewigen Ruhe gegangen, erreichen. Sein Wandel war gottesfürchtig, ſein Gemüthe redlich. Gegen ſeine Freunde erwies er ſich allezeit aufrichtig. Er haßte die Schmeicheley, liebte die Wahrheit. Bey Widerwärtigkeiten bemerckte man an ihm einen ächten Philoſophen, und in glücklichen Zufällen lies er keinen Ubermuth von ſich blicken. Gegen ſeine Feinde zeigte er ein ſo leutſeeliges Gemüthe, daß er öffters, da er die beſte Gelegenheit gehabt ihnen das empfindlichſte Vergeltungsrecht fühlen zu laſſen, dennoch auf alle Art bedacht geweſen ihr Glück und Wohlſeyn zu befördern, dadurch er öffters aus den hartnäckigſten Widerſachern ſich die gröſten Freunde zu wege gebracht. Sein Umgang hatte eine beſondere Annehmligkeit. Er liebte das ernſthaffte, jedoch ohne Pedanterey, indem er einen wohlangebrachten und erlaubten Scherz gar wohl vertragen konte. In groſſen Geſellſchafften pflegte er wenig zu reden und ſolche auch nicht gerne zu beſuchen; in kleinern aber war ſein Umgang lehrreich, indem er ſolchen mit den auserleſenſten Anmerckungen, ſo von ganz beſondern Nutzen in dem gemeinen Leben ſeyn konten, verknüpffte; daher auch gar viele, die noch nicht ohne Wehmuth an den Verluſt eines ſo vollkommnen Freundes und Gönners gedencken können, geſtehen, daß ſie aus ſeinen gelehrten Unterredungen mehr gelernet, als ſie aus vielen Büchern und auf das fleißigſte angehörten Vorleſungen lernen können, ſo daß er nicht mit Unrecht eine lebendige Bibliothec hätte mögen genennet werden. Er war zwar in Urtheilen etwas frey, ſchrieb aber nichts in die Welt, was er nicht zuvor wohl überleget. Er liebte eine kurze Schreibart, und ſahe nicht darauf viel damit zu erwerben. Ein Bewunderer ſeiner eignen Gelehr-

ſamkeit war er ſo wenig, daß er auch nicht einmahl die ihm von ächten Kennern ertheilte Lobſprüche, in den an ihn geſchriebenen Briefen leſen mochte, geſchweige ſich ins Angeſicht rühmen laſſen konte. Die auf Reiſen und in ſeinem ganzen Leben erlangte Erfahrung und Wiſſenſchafft gereichte ihm alsdenn zu beſondern Vergnügen, wenn er dadurch ſtudierenden die nützlichſten Lehren in der groſſen Welt deſto beſſer fortzukommen ertheilen ſolte. Auch geſetzte und geprüfte Perſonen, konten ſich bey ihm in den bedencklichſten Umſtänden Raths erholen. Er war ſich alle Tage gleich. Alle Stunden GOtt und der gelehrten Welt zu dienen bereit, und wie er dieſes vollführet, zeigen diejenigen Kennzeichen ſeines unermüdeten Fleiſſes, dadurch er ſich ſelbſt ein immerwährendes Denckmahl aufgerichtet, und davon wir folgendes Verzeichniß hiermit ertheilen:

Leanders ungebundene Gedancken von der Poeſie.

Dieſe hat der ſeel. Herr Profeſſor, währende ſeines Aufenthalts zu Breslau im Jahr 1698. aufgeſezt; doch war ſein Wille nicht geweſen ſie drucken zu laſſen. Da er aber dieſelben verſchiedenen guten Freunden zur Abſchrifft mitgetheilet, ſo iſt es daher geſchehen, daß ſie ohne ſein Wiſſen der **fliegenden Bibliothec der Schleſiſchen Wohlredenheit** einverleibet worden.

Leanders aus Schleſien Gedichte. Liegnitz 1699.

Hiervon ſind ſehr wenig Stücke gedruckt worden, man hat ſie aber gänzlich den **auserleſenen Gedichten des Schleſiſchen Helicons** beygefüget. Wie ſchlecht aber der ſeel. Herr Profeſſor mit dieſer Sammlung zufrieden geweſen, hat er in einer geſchrieben hinterlaſſenen Vorrede deutlich gezeiget, wo er ſich alſo vernehmen läßt: „Sonſt finde ich wegen meiner vor dieſen „edirten Gedichte noch folgendes zu erinnern: Es haben unter-

„ſchiedene Leſer ſich nicht wenig mocquiret, als ſie den erſten „Tomum des ſo genannten **Schleſiſchen Helicons** geleſen. „Die Urſache iſt geweſen, weil ihnen der Titel nichts anders, als „Gedichte berühmter Leute verſprochen, das Buch ſelbſt aber meiſt „unbekandter Poeten Arbeit geliefert. Nun verlange ich mich an „dieſen Helicon gar nicht zu vergreiffen, es hat ſich aber doch „ein gewiſſer Freund nicht wenig gewundert, als er eines von ſei„nen Gedichten darinnen angetroffen. Denn wie derſelbe ſein „Lebtage nicht viel teutſche Verſe gemacht, und gerne geſtund, „daß er keinen Geſchmack noch Verſtand davon habe, das er„wehnte Carmen auch nichts weniger als den Druck verdienet, „alſo wuſte er nicht zu begreiffen, wie man ihm deswegen bey den „berühmten Männern des Schleſiſchen Helicons einen Sitz geben „können. So wenig nun dieſer Freund iemahlen dergleichen Ehre „ſich verſehen, ſo wenig iſt auch mir in den Sinn gekommen die„ſelbe zu verlangen; deswegen ich hier aufrichtig verſichere, „daß mir desfalls ein ſchlechter Gefallen wiederfahren, und daß, „wenn der Verleger mir den prächtigen Titel vorher gewieſen, „ich mich nicht unterſtanden hätte eine Zeile, ich geſchweige denn „etliche Bogen von meinen Reimen dazu zu geben.

„Meine in dem ſo genandten **andern Theile** gemeldten He„licons ſtehende Gedichte ſolten meinem Abſehen nach abſonder„lich gedruckt werden; nachdem es aber dem Buchhändler anders „beliebet, habe ich damit zufrieden ſeyn müſſen. Gleichwie aber „dieſelbigen vorangeſezte Vorrede blos auf meine Arbeit gerichtet iſt, „alſo habe ich deswegen ſehr ungerne geſehen, daß man ſo wohl den „**Verliebten** als **Vermiſchten** fremde Poeſien mit beygedruckt, „weil dadurch einige auf den Irrthum gerathen, als wäre ich ſo „wohl von dieſen als jenen der wahrhafftige Autor. Damit ich

„nun

„nun dieſer Confuſion abhelffe, und einem andern ſein verdien„tes Lob nicht vor der Naſe wegnehme, ſo habe allhier erinnern „wollen, daß die Verſe, ſo unter den **Verliebten** von pag. 113. „und unter den **Vermiſchten** gleichfalls von pag 113. bis zu En„de geleſen werden, lauter Kinder ſind, die meine Muſe nicht „vor ihre Mutter erkennen„. Sonſt ſiehe von Leanders Gedichten die **Gelehrten Neuigkeiten Schleſiens** des Jahres 1734. p. 463.

Vorrede zum zweyten Theile des Schleſiſchen Helicons. Liegnitz 1699. in 8.

Leanders Vorrede wieder die Schmeichler und Tadler der Poeſie, zum ſechſten Theile der auserleſenen Gedichte des Herrn von Hoffmannswaldau und anderer Deutſchen. Leipzig 1709. in 8.

Menantes ſagt: „die Poeſie ſchärffet das Ingenium, und „hat alle dasjenige bey ſich, was ihr Monſieur Leander in ſeiner „wohlgeſezten Vorrede des VI. Theils der Hoffmannswaldaui„ſchen Gedichte beyleget, und andere vernünfftige und berühmte „Männer ihr nicht abſprechen. S. **deſſen Vorrede zu ſeinen Academiſchen Nebenſtunden neuer Gedichte gedruckt zu Halle 1713.**

DISPVT. DE SPLENDIDA MAGIS QVAM SOLIDA ETHNICORVM PHILOSOPHORVM DOCTRINA MORALI. HALAE SVB PRAESIDIO HENRICI BVRCHARDI MEDERI 1705. in 4.

Friedrich Gottwalts Wiederlegung der Anmerkungen über Joh. Franc. Buddei DISS. DE MODERAMINE INCVLPATAE TVTELAE, **welche Herr Seb. Edzardi in Hamburg ſeiner Unterſuchung der Urſachen, derenthal-**

ben Chriſtoph Donauer die Calviniſten auf öffentlicher Canzel nicht verdammen wollen, beygefügt. Jena 1708. in 8.

Von dieſer Schrifft, deren bereits oben gedacht worden, ſiehe **die Unſchuldigen Nachrichten vom Jahr** 1708. pag. 891. ſq. und 1716. pag. 1018.

DISS. DE VIRTVTE PRAECIBVS IMPETRANDA EX ETHNICORVM QVORVNDAM SENTENTIA ADVERSVS COTTAM, ARNOLDVM ET BAELIVM. IENAE 1710. in 4.

Dieſe Diſputation lobet M. **Adam Bernd** in der **Einleitung zur Chriſtlichen Sittenlehre**, ſo zu Leipzig 1733. in 8. herausgekommen pag. 608. Siehe auch davon die **Gelehrte** *Fama* im I. Theil pag. 32. ſq.

Moraliſcher Unterricht von den 3. Haupt-Affecten der Menſchen ꝛc. Leipzig 1713. in 8.

Daß man dieſe Schrift ohne Vorwiſſen des ſeel. Herrn Profeſſors gedruckt, iſt ſchon oben erwehnet worden. Wie accurat aber der Herausgeber damit umgegangen, zeigt einem jeden der Anfang, da man gleich ſieht, daß etwas vorhergegangen ſey, welches drey ganze Capitel ſind, ſo derſelbe ausgelaſſen.

Die gantze Gelahrheit überhaupt. Hamburg 1712. in 8.

Dieſes Buch, welches mit dem vorhergehenden gleiches Schickſaal gehabt, und davon ebenfalls oben Meldung geſchehen, hat einer mit Nahmen D... zu Leipzig mehrentheils franzöſiſch überſezt, in vielen Stücken corrumpiret, und unter folgenden Titel vor ſeine Arbeit ausgegeben: Portrait de l' Erudition, pour l'uſage de ceux qui aiment voir le fort & le foible

des

des ſciences. *Par Gallatin.* A Leipſic imprimé par Immanuel Titius 1720. Jch will zum Beweiß aus beyden etliche §. §. herſetzen.

Prolegomena

§. II.

Wäre der Menſch, wie er ſeyn ſolte, ſo bedürffte er keine Erudition &c.

Avant-Propos.

§. IV.

Si l'homme êtoit encore entier & parfait, il n'auroit pas beſoin d'acquerir de l' Erudition.

§. III.

Denn die Erudition iſt nichts anders, als eine Erkenntniß, wie der Menſch ſeinem Elende abhelffen, glückſeelig werden, und ſich in der erlangten Glückſeeligkeit conſerviren ſolle.

§. V.

Elle eſt une connoiſance vive & claire des moyens, par les quels on ſçait corriger ſon malheureux état, & approcher de la veritable felicité.

§. IV.

Wenn die Erkenntniß lebendig iſt, ſo nennet man ſie am fügligſten Weisheit: iſt ſie aber tod, ſo verdient ſie den Nahmen der bloſen Gelahrheit am beſten.

§. VIII.

Quand la *connoiſance* eſt *vive*, c'eſt à dire, quand on s' exerce toûjours pour appliquer les moyens connus, elle s'appelle *Sageſſe*. Quand elle *eſt morte*, c' eſt à dire imaginaire, ſans quelque application, elle ne merite que le nom *d' Erudition.* &c.

§. V.

§. V.

Insgemein wird die Gelahrheit in ſo weitläufftigen Verſtande genommen, daß ſie nicht nur nöthige d) und nützliche, ſondern auch curieuſe, ja thörichte Künſte und Wiſſenſchafften in ſich faſſet.

d) nöthige heiſſen, ohne welche der Menſch ohnmöglich glückſeelig ſeyn oder werden kan; nützliche, ohne die ich glückſeelig ſeyn und werden kan; die jedoch Gelegenheit dazu geben. Curieuſe, die uns ohne Nutzen gefallen: Thörichte aber, die keine raiſonnable Leute begehren zu wiſſen.

§. X.

On prend ordinairement le mot *d'Erudition* en un ſens ſi general qu'elle contient les ſciences *neceſſaires* & *utiles* auſſibien-que les *curieuſes* & *les vaines ou ſottes.*

§. XI.

Les ſciences neceſſaires ſont celles, ſans lêquelles on ne peut pas trouver les veritables moyens de ſe rendre heureux, telles ſont: &c.

§. XII.

Les ſciences utiles ſont celles, qui nous aident ſeulement les dits moyens. &c.

§. XIII.

Les ſciences curieuſes nous plaiſent ſans être utiles, &c.

§. XIV.

Les ſottes ſciences... ne ſont pas dignes de l'attachement d'un homme raiſonnable.

not. f. pag. 5.

Es ſind zweyerley Lichter, durch welche wir zur Erkenntniß kommen, und heiſſen: Ratio und Revelatio.

§. XV.

§. XV.

Les anciens avoient deux voies qui leur ſervoient à faire acquiſition des ſciences. L' une s'appelloit: *Ratio* & l'autre: *Revelatio*.

§. VI.

Es wird aber dennoch nicht undienlich ſeyn, die Eintheilung derſelben nach den vier Facultæten zu behalten, ob ſich auch ſchon dieſe hauptſächlich aus dem Pabſtthum herſchreibet.

§. XX.

Ce ne ſera pas mal fait de retenir la *diviſion de l'Erudition*, laquelle ſuive les *quatre Facultés*, quoiqu'elle ſoit née dans le ſein du Papisme.

§. IX.

Die Philoſophie wird in inſtrumentalem & principalem eingetheilet, deren jene dieſer Dienſte thut.

Partie I. C. I. §. IV.

Selon les anciens *la Philoſophie* eſt partagée en *inſtrumentale & principale*. La premiere contient ordinairement *les ſepts* arts liberaux, - -

§. X.

Insgemein verſtehet man durch die Philoſophiam inſtrumentalem die ſieben freyen Künſte. Der Herr Buddeus hat blos Hiſtoriam Philoſophicam, Logicam, Hemenevticam, Prudentiam, Veritatem cum aliis communicandi und die Metaphyſic dahin referiret. Voſſius aber hat ſie in die Philoſogie, Matheſin und Logicam eingetheilet, und derſelben die bey den alten gewöhnliche vier artes populares præmittiret. Adde Thom. Introd. ad Philoſoph. aul. C. 2.

§. V.

M. Buddeus lui attribue ſeulement 1) *l'Hiſtoire de la Philoſo-*

Philoſophie, 2) *La Logique*, 3) *Hermenevtique*, 4) *La Prudence de communiquer les verités, dêcouvertes aux autres.* M. *Voſſius* l'a diviſée en *Philologique*, *Logique & Mathematique*, en mettant à leur tête les *arts vulgaires.* Thomaſius in Introduct. ad Philoſ. Aul. c. 2.

§. XI.

Die Philoſophia principalis iſt theils Theoretica, theils Practica. Jene betrachtet entweder den Schöpffer, (welches vor Alters die Metaphyſic, heut zu Tage aber insgemein der erſte Theil der Pnevmatic oder die Theologia naturalis verrichtet) oder die Geſchöpffe, ſo wohl nach ihrem Weſen, welches die Phyſica thut, als nach ihrer Gröſſe, wormit die Matheſis umgehet.

§. VI.

La Philoſophie principale ſe diviſe en *Theoretique* & *Pratique.*

§. VII.

La Theoretique donne en partie la connoiſance des êtres qui ſont au deſſus de choſes corporelles. (comme ſelon les anciens par la *Metaphyſique*, ſelon les modernes par la *Pnevmatique.*) Elle nous enſeigne en partie les raiſons & les cauſes de toutes les choſes corporelles, & de tous les effects de la Nature, tant ſelon leur qualité, comme par la Phyſique, que ſelon leur Quantité, comme dans la Mathematique.

L. I. C. I. §. I.

Man kan ohne Bücher ein weiſer Mann ſeyn; aber deswegen haben die Bücher doch ihren Nutzen.

C. II. §. I.

On peut être homme ſage ſans avoir aucunes livres... Neantmoins les livres ont une utilité tres-particuliere.

C. II.

C. II. §. I.

Die Rhetoric iſt hauptſächlich zu Athen und hernachmahls zu Rom, wiewohl allhier gar langſam, excoliret worden.

§. II.

Der grichiſchen Eloquenz haben Pericles und Thucydides den Anfang gegeben. Etliche gehen noch weiter zurück, und wollen dieſe Ehre dem Solon und Piſiſtrato zuſchreiben. Iſocrates aber hat ſie erſt cum applauſu dociret, und Demoſthenes dieſelbe auf den höchſten Gipffel gebracht.

§. III.

Vom Demoſthene kan des Rapin Comparaiſon de Demoſthene & Cicerone geleſen werden, da man mit Verwunderung ſehen kan, wie dieſer berühmte Mann die Mängel ſeiner Natur durch ungemeinen Fleiß erſetzet hat.

C. III. §. I.

La Rhetorique fut premierement miſe en pratique par *les Atheniens*, & bien long temps après par *les Romains*. *Pericles Olympius* & *Thucydides* furent les fondateurs de l' eloquence grecque. Jl. y en a qui attribuent cet honneur à *Solon* & à *Piſiſtrate*. *Iſocrates* fut le premiere qui l' enſeigna, & *Demoſthenes* l' a mis au comble de la perfection. On peut lire la comparaiſon de *Demoſthene* & de *Cicerone* faite par M. Rapin & on y trouvera, comme ce ſavant corrigea les défauts de ſon genie par une diligence extraordinaire.

C. III. §. I.

Die Poeſie hat das Ingenium oder Fantaſie zur Mutter, wenn ſie aber gebohren, iſt ungewiß. Gewiß iſt es, daß man ſie älter, als die Oratorie gemacht.

§. II.

Vermuthlich kommt die Poeſie ſo wohl als die Muſic von den Gottloſen her, ob ſie ſchon nachmahls von den Frommen aus einem gar guten Abſehen angenommen worden.

C. IV. §. I.

La Poëſie a pour mere la Fantaſie, mais leur naiſſance eſt douteuſe. C' eſt une verité conſtante, qu' on la fait plus ancienne que la Rhetorique. Elle deſcende ſelon toutes les apparences auſſi bien que la Muſique des hommes meſchants & pervers, bien qu' elle fût en après reçuë des hommes de bien & pieux. L' effect ne reſpond pas toûjours au deſſein.

C. IV. §. I.

Bey den Alten waren die Poeten zugleich Muſici; daher das Wort Muſicus und Poete öffters vor eins genommen wird.

C. V. §. I.

Les anciens êtoient *Poëtes* & *Muſiciens* tout enſemble, de la vient que les mots, Muſicus & Poëta ſont ſouvent Synonymes dans leurs écrits.

C. VI. §. I.

Es iſt vor allen dingen nöthig, daß einer, der ein weiſer Mann werden will, das wahre Gute von dem Schein-Guten oder Böſen, und alſo auch die Wahrheit von dem Irrthum unterſcheiden lerne.

C. VI. §. I.

Il eſt tres-neceſſaire à un homme ſage de diſcerner ce qui eſt veritable de ce qui eſt ſeulement vraiſemblable ou faux, & par conſequant la verité de l'erreur, auſſi bien que de retenir les verites decouvertes.

C. VII.

C. VII. §. I.

Die Weißheit und Klugheit giebt uns præcepta und conſilia, welche die Hiſtorie durch Exempel deutlich machet. Ja, wie die Klugheit ſich auf die Erfahrung, die Erfahrung aber ſich auf die Exempel gründet: ſo iſt die Nothwendigkeit der Hiſtorie unſtreitig.

C. XI. §. I.

Il eſt certain que nous recevons les préceptes & les conſeils de la ſageſſe & de la Prudence êclaircies dans l' *Hiſtoire:* Car comme la Prudence depend de l' experience & cette derniere des exemples, un petit enfant voit la neceſſité de l' Hiſtoire en toutes les ſciences. - - -

C. VIII. §. I.

Die Pnevmatic iſt nichts anders, als die Lehre vom Geiſt.

C. X. §. I.

La *Pnevmatique* eſt *la doctrine des Eſprits.*

§. II.

Der Geiſt iſt ein unſichtbahres und doch kräfftiges oder thätiges Weſen.

§. II.

L' Eſprit eſt un Etre veritable, actif & inviſible.

C. IX. §. I.

Die Phyſic erklähret die Natur und Eigenſchafften der ſichtbahren Dinge oder der Cörper. Wie wir aber eſſentias rerum nicht wiſſen, ſondern alle Erkenntniß dißfalls nur ab effectu genommen wird, alſo kan man die Phyſic nicht zu einer eigentlichen ſo genannten Scienz machen.

C. VIII. §. I.

La Phyſique doit expliquer la Nature & les proprietés des toutes les choſes viſibles & corporelles. Comme nous ne

connoiſons les cauſes que par leurs efets, ainſi on ne ſauroit dire que la *Phyſique* ſoit une veritable ſcience. Elle eſt tres-incertaine, parcequ' elle ſe fonde pluſieurs fois ſur des penſées inventées & ſur des principes controvers.

Aus dieſer Gegeneinanderhaltung des Anfangs der erſterern Capitel wird nun wohl jeder einſehen können, wie viel in dieſer Schrifft aus dem Gehirne des ſo genannten Gallatin herſtamme, und ob man ihn mehr vor einen furem literarium als vor den Auctorem des Portrait de l'Erudition anſehen könne. Die **ganze Gelahrheit überhaupt**, lobet Juncker in lineis primis Eruditionis univerſæ parte I. pag. 30. und pag. 270.

DISSERT. DE NECESSITATE ET EFFICACIA PRECVM. IENAE 1713. in 4.

Vorrede zu Johann Heinrich Kromeyers ins Teutſche überſezten HERMOTIMO LVCIANI. 1713. in 8.

PROGRAMMA **vom Nutzen der** HISTORIAE ET NOTITIAE LITERARIAE, **Hildburghauſen** 1714. in 4.

Dieſes iſt nachgehends der Hiſtorie der Gelahrheit beygefüget worden. Siehe davon die **Vermiſchte Bibliothec** part. IX. pag. 835. Hiebey iſt zu erinnern, daß die in dieſem Journal angegebene Gründe, warum die Hiſtoria & Notitia literaria zu recommendiren, nicht, wie fälſchlich daſelbſt gemeldet wird, des ſeel. Herrn Profeſſoris ſeine, ſondern deren ihre ſind, die aus der Hiſtorie der Gelahrheit allzuviel machen. Seine Meinungen aber ſtehen in obigen Programmate §. 12.

Hiſtorie der Heydniſchen Morale. Jena 1714. in 4.

Siehe die Acta Philoſophor. part. VII. pag. 144. wo auch p. 155. folgendes Urtheil zu finden: „Es läſſet ſich aus die„ſer Recenſion leichlich erkennen, daß der Herr Verfaſſer hier„mit eine gute Schriſt der Welt mitgetheilet habe. Er hat gro-

„ſen

„ſen Fleiß angewendet. Er hat viele irrige Meinungen, die ſo „wohl von den Perſonen, als von den Lehren der Philoſopho„rum im Schwange gehen, wiederleget. Es iſt auch zu loben, „daß er ſich hat gefallen laſſen, dieſes Buch in teutſcher Sprache zu „verfaſſen. Denn die Moral iſt ein Studium vor alle Leute, und „werden auch unſtudirte Leute dieſes Buch nicht ohne Nutzen leſen. „Denn es kan unmüglich ohne Nutzen und Beſſerung des Gemüths „abgehen, wenn man ſo viele und ſo gute Lehren lieſet, und ſolche „dem Gedächtniſſe einpräget. „Pag. 156. ſqq. wird zwar verſchiedenes daran ausgeſetzet, es heißt aber doch pag. 159. „Alſo „ob ich gleich eines und des andere bey des Herrn Stolles „Hiſtorie der Heydniſchen Morale erinnert habe, ſo hindert doch die„ſes nicht im geringſten, daß ich ihn nicht ſolte vor einen recht„ſchaffen gelehrten Mann, und ſein Buch vor ein nützliches Werck „halten. Wie ich denn ſonderlich ſeine Wiſſenſchafft in der „Hiſtoria Philoſophica æſtimire ꝛc. Der hochberühmte Herr Hofrath **Buder** urtheilet in der Bibliotheca Juris ſelecta davon alſo: . . „merito laudamus celeberrimi viri Gottlieb Stollii Hiſtorie „der Heydniſchen Morale, qua Barbaricæ, Græcæ & Ro„manæ Moralis doctrinæ Hiſtoriam, ex genuinis fontibus „deducit, facillimaque methodo idiomate Germanico, ſin„gula eo ſpectantia ſolide illuſtrat. Sonſt iſt noch eine ausführliche Recenſion zu finden in den Supplement. Actor. Eruditor. T. VI. ſect. VI. pag. 282.-288. Siehe auch die **Kurzen Nachrichten von den Büchern und deren Urhebern in der Stolliſchen Bibliothec** III. Th. pag. 229. wo zugleich pag. ſq. einige Anmerckungen zu leſen ſind.

OBSERVATIO DE COLLOQVIO MATTHIAE FLACII CVM IACOBO COLERO 1574. IN SILESIA INSTITVTO.

Stehet in den Miſcellan. Lipſ. T. II. pag. 83. ſqq.

Obſer-

Obſervat. DE TIMONE MISANTHROPO.

Iſt auch in gedachten Miſcellan. T. III. pag. 70. ſqq. zu finden. Siehe davon die Deutſchen Acta Erudit. im XLIX. Th. pag. 50. ſq.

PROGRAMMA DE POLITICES POST REFORMATIONEM ECCLESIAE A B. LVTHERO SVSCEPTAM INSTAVRATIONE ET INCREMENTIS. IENAE 1717. in 4.

Kurze Anleitung zur Hiſtorie der Gelahrheit, denen, ſo den freyen Künſten, und der Philoſophie obliegen, zu Nutz in dreyen Theilen ausgefertiget. Halle im Magdeb. 1718. in 8. die andere Auflage ſehr vermehrt. Jena 1724. in 4. die dritte 1727. die vierte 1736. in 4.

Von den beyden letzten Auflagen hat man die Zuſätze jedesmahl beſonders gedruckt. Mit wie vielen Beyfall dieſes Buch von der gelehrten Welt aufgenommen worden, zeigen theils die verſchiedenen Editionen, theils auch folgende Urtheile der berühmteſten Gelehrten. **Reimmann** in Biblioth. Hiſtor. Literar. urtheilet und nennet es alſo: „Opus pernitidum & dignum, „quod ab omnibus, qui Hiſtoriæ Philoſophicæ amore flagrant, diligenti manu teratur. In hac enim tradenda ita „diſtinetur Auctor, ut cum Hiſtoria βιβλιογνωσίαν eleganti „connubio conjungat, & hac ratione una fidelia duos dealbans parietes, ſcientiarum fluxus & refluxus ſimul cum „optimis Auctoribus earundem deſcribat. Der hochberühmte „Herr Heumann in Conſpect. Reipubl. Literar. pag. m. 12. ſq. ſchreibt: „Secutus iſtam methodum (ſyntheticam) eſt *Gottlieb Stollius*, in ſua *Hiſtoria eruditionis*... Feliciter ei ſucceſſit hic labor, & ſumma, quam adhibuit, diligentia, re„ctum item & erectum modo de libris, modo de auctoribus „iudicium, magnum viro non a doctrina ſolum, verum „etiam a virtute laudando attulit operæ pretium. Eſt autem „iſtud

„iſtud opus nondum abſolutum, quippe Philologiæ tan-„tum ac Philoſophiæ repræſentans hiſtoriam. In der Note fähret er fort: „Mihi cum maxima laude digna videatur iſta „*Hiſtoria literaria*, tamen ſingula capita inter ſe comparan-„ti viſa eſt *Hiſtoria Poëſeos* ſupremum laudis tenere locum, „Hiſtoria Criticæ ultimum. *Colerus* urtheilet in Analectis ad *Struvii* intr. ad notit. rei litt. pag. 25. von der erſten Auflage folgender geſtalt: „Hic liber omnino Hiſtoriæ literariæ ſtu-„dioſis valde commendandus eſt, utpote eleganter, con-„cinne & interſperſis variis ſingularibus & eruditorum iu-„diciis, Gryphii maxime, cujus ſe diſcipulum profitetur clar. „Auctor, utiliter admodum conſcriptus. Herr Hofr. **Buder** ſagt folgendes in der Biblioth. juris ſelecta p. 882. von der vierten Auflage: „Magnopere laudanda & commendanda cele-„berrimi viri *Gottl. Stollii* Kurze Anleitung zur Hiſtorie der „Gelahrtheit, Halæ 1718. & Jenæ 1724. 1727. 1736. amplis-„ſimis præclariſque acceſſionibus, qua liberalium artium at-„que ſcientiarum Philoſophicarum concinnam Hiſtoriam „refert, Scriptoresque optimæ notæ multo ſelectu & judi-„cio laudat. Herr Bierling ſchreibt in Commentat. de Pyr-rhoniſmo Hiſtorico pag. 198 annot. m. „Hoc libro nemo „eruditionis elegantioris cupidus carere poteſt.„ Es hat zwar der ehemahlige Oſtfrieſiſche Hof-Prediger Joh. Friedr. **Bertram in der Summariſchen Einleitung** in die ſo genann-ten ſchönen Wiſſenſchafften, verſchiedenes wieder die andere Edi-tion erinnert, und vorgegeben, daß ſie zwar ein gut Buch, allein mit vielen partheyiſchen Nachrichten angefüllet ſey. Wie er aber nicht gezeigt, welche vor partheyiſch zu halten, ſo antwortete der ſeel. Herr Profeſſor ihm in der Vorrede zu den Neuen Zuſä-tzen der dritten Auflage der Hiſtorie der Gelahrheit folgender ge-

ſtatt: „Hätte der Auctor der Summariſchen Einleitung in die ſo „genannten ſchönen Wiſſenſchafften, der mein Scriptum ſonſt „ein nützliches Buch genennet, anſtatt daß er in die Welt ge„ſchrieben: es ſey mit vielen neuen, aber öffters ſehr partheyiſchen „Nachrichten vermehret worden, mir nach ſeiner gerühmten Pie„tät ſeine Erinnerungen zugeſendet, oder wenn er ſich ja hierin„nen der vernünfftigen Welt nicht hätte gleich ſtellen wollen, in „ſeiner gedruckten Schrift fein angezeiget, welche Nachrichten „er vor partheyiſch hielte, ſo würde mir und dem publico da„durch ein Gefallen geſchehen ſeyn, und ich meine Verbindlich„keit gegen ihn allhier an den Tag zu legen nicht ermangelt haben. „Da er es aber nicht gethan, ſo ſtelle ihm anheim, was ihm künfftig „belieben möchte. Inzwiſchen wie ich gerne zugebe, daß in die„ſer Unvollkommenheit niemand auch der allerfrömmſte nicht voll„kommen ſey; alſo bitte ich ihn zu überlegen: ob nicht öffters „diejenigen, ſo andere der Partheylichkeit beſchuldigen, ſelbſt am allertiefſten darinnen ſtecken.„ Wie übel aber dieſe Erinnerung von dem Hof-Prediger Bertram aufgenommen worden, ſiehet man in den anno 1730. von ihm edirten **Anfangs-Lehren der Hiſtorie der Gelehrſamkeit**, wo er pag. 123. alſo ſpricht: „Ich halte dieſes Buch allerdings für ein in hoc ſtudiorum ge„nere ſehr nützliches und brauchbares Werck, ob ich gleich mein „ehmahls davon gefälltes Urtheil, daß ſich manche partheyiſche „Relationen darinn finden, nicht umſtoſſe. Wie übel der Auctor „dieſes leztere aufgenommen, habe aus der Vorrede zu den neu„lich edirten Zuſätzen gar wohl geſehen, mich aber eben durch „die unbändige Art ſeines daſelbſt beliebten Vortrags bewogen „gefunden, nichts darauf zu antworten, weil ich glaube, daß der „ſonſt gelehrte Herr Auctor durch die bey den Haaren herge„zogne und wieder mich ausgeſchüttete Spöttereyen mehr für mich

„als

„als für ſich ſelbſt rede: Ich habe ſchlechte Luſt mich mit Leu„ten einzulaſſen, die auf ſo kleine Erinnerung vor Zorn und Rache „gleich aus ſich ſelbſt geſetzet ſind, und ihre gröſte Gegenwehr in kah„len Spöttereyen ſuchen, welches ich hier um einiger Freunde willen „erinnern wollen, ꝛc. Ein mehreres findet man in **den Kurzen Nachrichten von den Büchern und deren Urhebern in der Stolliſchen Bibliothec** II. Th. pag. 107. ſqq. Eine ausführliche Recenſion von der erſten Auflage der Hiſtorie der Gelahrheit ſtehet in den Deutſchen Actis Eruditor. im LVI. Theile art. IV. pag. 571. ſqq. und in den Lateiniſchen Actis Eruditor. ad ann. 1718. pag. 558. wie auch in der **Vermiſchten Bibliothec** im IX. Theile art. V. pag. 833. Von der andern Auflage ſiehe die Acta Eruditor. ad an. 1725. p. 508. und von der dritten die **Monathlichen Nachrichten von gelehrten Leuten und Schriften**, aufs Jahr 1727. im Monath Julius p. 307. Dieſe Edition wurde um das Begehren der Ausländer zu erfüllen, welche gewünſchet, das Buch in einer ihnen verſtändigen Sprache zu leſen, durch die geſchickte Feder Herrn M. Carl Heinrich Langes, jetzigen Conrector zu Lübeck, in die lateiniſche Sprache überſetzt, und im Jahr 1728. dem Druck übergeben. Von welcher Überſetzung die erwehnten Monathlichen Nachrichten aufs Jahr 1729. im Monath Januarius und Februarius pag. 118. nachzuſchlagen ſind. Von der vierten teutſchen Auflage handeln die **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen aufs Jahr** 1736. pag. 151. ſq. und 431. ſq.

Obſervat. **Von der Meynung der Pythagoräer von dem Athemhohlen der Welt, und den Griechiſchen Philoſophen, ſo ihnen hierinn wiederſprochen.**

Dieſe ſtehet in den **Academiſchen Nebenſtunden** im I.

Theile art. II. pag. 17. S. davon die **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen aufs Jahr** 1718. p. 339.

Obſervat. T. S. **Schreiben an einen guten Freund, den Herrn** POIRET **und die** MADEMOIS. BOVRIGNON **betreffend.**

Stehet eben daſelbſt im II. Theile art. VI. p. 196. In den **Neuen Zeit. von Gel. Sachen aufs Jahr** 1718. pag. 356. heißt es: „In dieſem Briefe werden einige curieuſe Dinge von „der Bourignon und einigen von ihr verfertigten Verſen, welche „Poiret in ſeinem Hauſe gleich der Haus-Thüre gegen über auf„geſtellet, von dem Herrn Poiret ſelbſt und ſeinen Meinungen, „von der Bourignon und ihren Schriften, von der Lehre der „Socinianer, von der Mad. Gvyon und ihren Schriften, von „der Leade ꝛc. erzehlet.

Obſervat. **Ob Spinoſa aus der Carteſianiſchen oder Cabbaliſtiſchen Philoſophie in die Atheiſterey verfallen?**

Eben daſelbſt im III. Th. art. IV. pag. 247. „Es wird „hier dargethan, daß Spinoſa die Atheiſterey nicht aus der Car„teſianiſchen Philoſophie gezogen, ſondern es ſey vielmehr wahr„ſcheinlich, daß er durch einige Cabbaliſten auf ſeine Irrthümer „verleitet worden. Dies ſind die Worte der **N. Z. von Gel. Sachen aufs Jahr** 1718. pag. 396.

Obſerv. **Kurze Vertheidigung des** CICERONIS, SOCRATIS, EPICVRI, PLATONIS, ZENONIS **und ſeiner Nachfolger, des** DEMOCRITI, HORATII **und** PYTHAGORAE **wieder** LACTANTIVM.

Eben daſelbſt art. V. pag. 262. In den **Neuen Zeit. von Gel. Sachen aufs Jahr** 1718. pag. 398. ſchreibt man. „Es „wird

„wird hier verſichert, daß Lactantius die Meinungen dieſer Auto-
„rum nicht verſtanden habe.

Obſerv. **Schreiben an einen Freund von des** SENAULT **Buche** DE l' USAGE DES PASSIONS.

ibid. IV. Theil. art. I. pag. 313. **S. die N. Z. v. G. S. aufs Jahr** 1718. pag. 694. ſq.

Obſerv. **Von den unterſchiedenen Arten die** MORALE **zu tractiren überhaupt, und von den Fabeln und deren Scribenten inſonderheit.**

ibid art. V. pag. 378. Die Fortſetzung davon ſtehet im V. Th. art. II. pag. 414. In den **Neuen Zeit. von Gel. Sachen** iſt folgendes davon zu leſen: „Herr Prof. **Stolle** lei-
„tet den Urſprung der Fabeln von den Morgenländiſchen Völ-
„ckern her, und die erſte, die er anzuführen weiß, iſt die Fabel Jo-
„thams im 9. Cap. des Buchs der Richter. Von den Hebräern
„wendet er ſich zu den Arabern, Perſern, Indianern und Sine-
„ſern, giebt hierauf Nachricht von den Fabel-Schreibern bey
„den Griechen und Römern ꝛc.

Obſerv. **Unterſuchung zweyer Stellen** CICERONIS, **die ſo genandten 7. Weiſen des alten Griechen-Landes betreffend.**

ibid. im V. Th. art. VI. pag. 385. In den **N. Z. von Gel. Sachen** heißt es, „Aus dieſen beyden Stellen, nemlich de
„Oratore LIII. c. 34. und ad Brutum Ep. 15. wird dargethan,
„daß Cicero in hiſtoriſchen Sachen, die er hin und wieder mit
„eingeſtreuet, nicht durchgehends glauben verdiene, indem er wie-
„der die Wahrheit in der erſten Stelle behauptet, daß unter den
„Griechiſchen Weiſen alle, bis auf den Mileſiſchen Thales, in

„ihrer Vaterſtadt das Regiment verwaltet, in der andern aber, „daß keiner unter denſelben ein Geſetz-Geber geweſen, als Solon.

Obſerv. **Vom Urſprunge der Poeſie.**

Stehet in den Hälliſchen auserleſenen Anmerkungen im V. Th. art. VI.

Obſerv. **Daß die gröſten Poeten die vortreflichſten Diebe ſeyn.**

ibid. art. VII.

Vorrede von dem Unterſcheide der Moral der alten und neuen Chriſten, zu der teutſchen Uberſetzung von Placette geiſtlicher Moral, Jena 1719. in 4.

Siehe die Kurzen Nachrichten von den Büchern und deren Urhebern in der Stolliſchen Bibliothec im V. Theil pag. 444.

Vorrede zu Herrn PROVANSAL Franzöſiſchen Grammatic. Jena 1720. in 8.

DISS. DE CVRIOSITATE. IENAE 1724. in 4.

DISS. DE VITA, MORIBVS AC PLACITIS ANTISTHENIS CYNICI. IENAE 1724. in 4.

DISS. DE DECORO POLITICO CONTRA CYNICOS, QVACKEROSQVE TANQVAM PRAECIPVOS EIVSDEM HOSTES. IENAE 1725. in 4.

Vorrede von dem Urſprung und Fortgang der Lehre: daß ſich die Erde bewege, zu eines ungenannten klaren und ſchriftmäßigen Erörterung der Frage: Ob des Carteſii Meynung, daß die Sonne ſtille ſtehe, und die Erde ſich bewege, der heil. Schrift zuwieder lauffe. Jena 1726. in 8.

Hiervon heißt es in den **Monathlichen Nachrichten von Gelehrten**

Gelehrten Leuten und Schriften, im Monath Auguſto aufs Jahr 1726. „In dieſer gelehrten Vorrede unterſuchet Herr „Prof. Stolle: Ob man die Meynung von der Erde den Pa„triarchen oder Egyptiern zuſchreiben könne? Ferner ob ſie Py„thagoras erkannt, und wie fern man ſie einigen Pythagoräern, „oder dem Hicetas zueignen könne? Er iſt der Meynung, daß „Ariſtargus zu erſt den Lauf der Erde um die Sonne ſtatuiret. „Darauf erzehlt er, wie Copernicus und Galiläus deſſen Spu„ren folgen wollen, aber mit gar unglücklichen Succeß. Nach „ihnen ſey Carteſius aufgeſtanden, welchem es beſſer gelungen, „welcher gleich viele Anhänger gefunden, wie denn auch nicht we„nige heut zu Tage ſeyn, beſonders unter den Mathematicis, wel„che demſelben Beyfall geben.

DISS. DE VITA EREMITICA. IENAE 1729. in 4.

Anleitung zur Hiſtorie der Mediciniſchen Gelahrheit, in dreyen Theilen herausgegeben. Jena 1731. in 4.

Dieſe erkennet den Wohlſeel. nicht allein vor den Uhrheber, ſondern es hat derſelbe zu Beſchleunigung der Ausgabe gedachten Werckes, den in der Hiſtorie der Gelahrheit und beſonders in der Mediciniſchen ſehr erfahrnen und berühmten Herrn Doct. Keſtner zum Gehülffen angenommen, welcher denn den ganzen Special-Theil, bis auf die Haupt-Stücke von der Therapie und Diätetic, nebſt folgenden §§. vom General-Theile ausgefertiget, als da ſind §. CLXIX. von Johann Langen: §. CCXXXII. von Ge. Hier. Welſchen: §. CCXXXVII. von Seb. Wirdigen: §. CCXLV. von George Bagliven, nebſt dem §. CLXX. befindlichen Leben Leonhard Fuchſens. In den **Kurzen Nachrichten von den Büchern und deren Urhebern in der Stolliſchen Bibliothec** im III. Theile pag. 247. ſqq. ſind noch einige Zu-

ge Zuſätze zur Hiſtorie der Mediciniſchen Gelahrheit anzutreffen. Eine Recenſion aber von derſelben findet man in den Actis Eruditorum aufs Jahr 1732. p. 465. ſqq.

Vorrede vor den Schriften der teutſchen Geſellſchafft zu Jena. Jena 1732. in 8.

Kurtze Nachricht von den Büchern und deren Urhebern in der Stolliſchen Bibliothec. Jena in 4. **Der** I. **Theil** 1733. II. & III. **Th.** 1734. IV. & V. **Th.** 1735. VI. & VII. 1736. VIII. 1737. IX. X. & XI. **Th.** 1740. XII. XIII. XIV. XV. & XVI. **Th.** 1741. XVII. & XVIII. **Th.** 1743.

Acht Theile machen allezeit einen Band aus, welchem ein vollſtändiges Regiſter beygefüget iſt. Siehe davon Reimmanni Bibliothecam Hiſtoriæ Litterariæ pag. 442. und die **Neuen Zeitungen von Gel. Sachen** aufs Jahr 1733. pag. 750. ſq. von jedem Theile insbeſondere findet man in folgenden Nachricht. Von dem I. in der auserleſenen **Theologiſchen Bibliothec.** LXXV. Th. p. 377. die **Gelehrten Neuigkeit. Schleſiens** des Jahres 1734. pag. 163. 167. ſq. vom II. **die Theol. Bibl.** LXXV. Th. p. 383. ſqq. **die Gelehrten Neuigk. Schleſ.** 1734. p. 250. ſqq. vom III. **die Theol. Bibliothec** LXXXI. Th. p. 1023. ſqq. **die Gel. Neuigk. Schl.** 1734. p. 442. ſqq. vom IV. **die Neuen Zeit. von Gel. Sachen aufs Jahr** 1735. pag. 657. und die **Theol. Biblioth.** LXXXI. Theil pag. 1027. ſqq. vom V. ibid. vom VI. und VII. Th. die **Neuen Zeit. v. Gel. Sachen aufs Jahr** 1736. pag. 679. vom VIII. ſ. eben dieſelben **aufs Jahr** 1737. pag. 509. vom IX. X. und XI. Th. ſ. eben dieſelben **aufs Jahr** 1740. pag. 830. ſq. wo zugleich folgendes Urtheil zu finden: „Es hat der berühmte Herr

„Verfaſſer

„Verfaſſer in der Fortſetzung allen Fleiß angewandt, ſolche Aus-„züge und Nachrichten vorzulegen, die dem Leſer, wo nicht beſ-„ſer, als die vorigen, doch zum wenigſten eben ſo wohl gefallen „werden. Die darinnen vorkommenden Schriften ſind von aller-„hand Art, und des Herrn Stollens Urtheile darüber ſo frey-„müthig, als unpartheyiſch. Man wird ſich vielmahls vergnü-„gen, darinnen einige beſondere Umſtände zu finden, die man nicht „überal antrifft, und gute Nachrichten von Büchern zu bekom-„men, welche entweder ſchon ſelten ſind, oder es doch zu werden „anfangen. Kurz, der gelehrte Herr Verfaſſer hat hier, wie in „ſeinen andern Schriften, ſich als einen in der gelehrten Geſchich-„te ungemein ſtarck erfahrnen Kenner erwieſen, und dasjenige zu-„ſammen gebracht, was die Leſer unterrichten und ergötzen muß.„ Vom XII. und XIII. Theil heißt es in den **Göttingiſchen Ge-lehrten Zeitungen** des Jahres 1741. p. 318. alſo: „Der 13te „Theil führt 50. Bücher an, welche der Herr **Stolle** nach ſei-„ner Gewohnheit gründlich, lebhaft und beſcheiden beurtheilet. „Der Leſer wird nicht müde, in ſeiner Betrachtung ihm zu folgen, „wenn ihm gleich die Bücher bekandt ſind, davon er handelt, es „werden immer unvermuthete Nachrichten eingeſtreuet, ſo ihn er-„götzen, dann und wann kommen auch rare Bücher vor, davon er „eine zulängliche und angenehme Erkenntniß giebt. S. auch die **Neuen Zeit. von Gel. Sachen** des Jahres 1741. p. 654. ſq. Vom XIV. XV. und XVI. ſ. eben daſelbſt des Jahres 1742. pag. 190. vom XVI. ibid. aufs Jahr 1743. p. 766. vom XVIII. ibid. aufs Jahr 1744.

Aufrichtige Nachricht von dem Leben, den Schriften und Lehren der Kirchen-Väter der erſten vier hundert Jahre nach der Geburth unſers Heylandes, den Stu-direnden zum beſten aufgeſetzt. Jena 1733. in 4.

Von dieſer Schrift findet man eine Recenſion in den Supplementis Actorum Erudit. T. X. ſect. XI. art. X. p. 520. ſqq. in der **Sammlung auserleſener Materien zum Bau des Hauſes Gottes** im XIX. Beytrage pag. 260. ſqq. in den **Ge-**

lehrten Neuigkeiten Schleſiens des Jahres 1734. p. 97. ſqq. wie auch in der **auserleſenen Theologiſchen Bibliothec** im LXXI. Theile pag. 1055. ſqq. allwo pag. 1064. folgendes Urtheil gefället wird: „Herr Prof. **Stolle** hat überal viel geleſen, „und übertrift in dieſem Stücke ſeiner Arbeit Clericum und „Thomaſium, von deren Fußtapfen er ſonſt nicht ſehr abgehet. „Ich glaube gänzlich, daß auch diejenigen, die ſonſt ſein Buch „nicht durchgehends billigen werden, dennoch ſeinen groſen Fleiß, „Beſcheidenheit und geſchickten Vortrag werden rühmen müſſen. Herr **Götten** urtheilet in dem jetzlebenden Gelehrten Europa „im II. Theile pag. 620. alſo: „Er iſt dabey dem **Barbeyrac** „in ſeinen urtheilen von den Fehlern der Väter gefolgt, und ſucht „der Unpartheylichkeit wegen ſeinem Buche einen Vorzug vor den „**Cave**, **Dupin** und **Basnage** beyzulegen. In den **Kurzen Nachrichten von den Büchern und deren Urhebern in der Stolliſchen Bibliothec** ſind Part. IV. pag. 409. ſqq. einige Zuſätze und Verbeſſerungen anzutreffen.

Vorrede zu Herrn Poſtmeiſter Goldſchads ſeinen Buche von den Flecken und Dörffern Teutſchlands. Jena 1735. in 8.

Diſput. de Origine exorciſmi in baptiſmo. Jenæ 1735. Von dieſer iſt der ſeel. Herr Profeſſor nicht Autor, ſondern der Herr Reſpondens.

Siehe die Acta Academicor. in der X. Abtheil. Art. 8.

Vorrede zu Nicolai Hieronymi Gundlings kleinen teutſchen Schriften und Anmerckungen. Halle 1737. in 8.

Von dieſer Vorrede, welche man wehrt geachtet von Wort zu Wort dem **Juriſtiſchen Bücher-Saale** einzuverleiben, ſchreibt der Herr Verfaſſer deſſelben im VI. Theil p. 518. alſo: „Die muntere, lebhaffte und zugleich wahrhafftige Vorrede des „Herrn Prof. Stolles, welche er dieſem Buche vorangeſetzet, verdienet wörtlich geleſen zu werden.

Anmerckungen über D. Heumanns CONSPECTVM REI-PVBLICAE LITERARIAE, allen Liebhabern der Hiſtorie der Gelahrheit zu Liebe an den Tag gegeben. Jena 1738. in 8.

Dieſe Anmerkungen nennet der berühmte Herr Doct. Jenichen in den Unpartheyiſchen Nachrichten von den Leben und Schriften der jetzlebenden Rechtsgelehrten in Teutſchland pag. 33. auserleſene, pag. 44. vortreffliche, und pag. 63. ſchöne Anmerkungen. Siehe von denſelben das Verzeichniß der Bücher in der Frieſiſchen Handlung p. 348. und die Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen des Jahres 1738. pag. 414. wo es unter andern davon heißt: „Man „wird die ausgeſuchten Sachen, die man darinn findet, mit nicht „geringern Vergnügen anwenden, als man über alles, was der „Herr Verfaſſer in dieſer Art geſchrieben, empfunden hat. Er ar„beitet gegenwärtig an einer Hiſtorie der theologiſchen Gelahrheit, „dann will er ſich über die Anmerkungen über Arnolds Kirchen-„Geſchichte machen. . . Es geſchehe von beyden welches wolle, ſo „hat man von ſeiner Feder nichts als nützliches zu erwarten.

Anleitung zur Hiſtorie der Theologiſchen Gelahrheit. Jena 1739. in 4.

Siehe das Verzeichniß der Bücher, ſo ſich in der Frieſiſchen Handlung befinden LXIX. Stück pag. 551. und die Neuen Zeit. von Gelehrten Sachen des Jahres 1739. pag. 696. ſq. an welchen letzten Orte unter andern dieſes zu leſen: „Was wir noch davon zu ſagen haben, iſt, daß die Güte deſſel„ben die Sehnſucht, welche man lange Zeit darnach gehabt hat, „völlig erſetzet, und daß man hier eben dasjenige findet, was die „Hiſtorie der Gelahrheit überhaupt und die Hiſtorie der medici„niſchen Gelahrheit ſo beliebt gemacht hat, und weswegen man „nach der baldigen Ausfertigung der Hiſtorie der Rechtsgelahrheit „ein ſo groſes Verlangen bezeiget. Eine Recenſion davon ſtehet in den Actis Eruditor. 1742. im Julio p. 419. ſqq.

Vorrede zu dem TRACTAT: LA VERITABLE POLITIQVE. IENE 1739. in 8.

Vorrede zu Herrn ADIVNCTI MYLII BIBLIOTHECA ANONYMORVM ET PSEVDONYMORVM 1740. in 8.

Vorrede zu CHRISTIANI THOMASII Buche DE PRVDENTIA LEGISLATORIA 1740. in 8.

Vorrede zu Herrn M. WOHLFARTHS EPISTOLIS SELECTIS LATINIS 1740. in 8.

Vorrede zu Herrn D. Keſtners Mediciniſchen Gelehrten-LEXICO 1740. in 4.

Anmerkungen über Gottfried Arnolds kurzgefaßte Kirchen-Hiſtorie des Alten und Neuen Teſtaments. Allen Liebhabern der Kirchen-Hiſtorie zu Liebe herausgegeben. Jena 1744. in 8.

Von dieſem Buche heißt es in den Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen alſo: „Gegenwärtige Anmerkungen „beſtehen theils in der Anführung der zu jeder Materie gehörigen „wichtigſten Schriftſteller, theils in der Beurtheilung des Wer„thes und der Glaubwürdigkeit derſelben. Der ſeel. Herr Ver„faſſer hat nach ſeiner Gewohnheit alles ſo kurz, als möglich, „ausgedrucket. Die Anmerkungen aber ſind vortrefflich und aus„erleſen.

Hiſtorie der Juriſtiſchen Gelahrheit, denen zum beſten, welche den Rechten obliegen, herausgegeben. Jena 1745. in 4.

* * *

Sonſt ſtehet noch vieles von ſeiner Arbeit in dem Neuen Hoffmannswaldau, in des Menantes Sammlung teutſcher Gedichte, und in der Sammlung der Schriften der teutſchen Geſellſchafft in Jena; ingleichen ſchreiben ſich viele Artickel in dem Allgemeinen Hiſtoriſchen Lexico von ihm her. Es ſind auch

auch ſeine Anmerkungen zu Grotii Buche de veritate Religion. Chriſt. in der brauchbarſten Auflage deſſelben, nehmlich in der Köcheriſchen, im 2ten Theile, anzutreffen. Endlich finden ſich unter den hinterlaſſenen MStis des Wohlſeel. folgende von ihm ausgearbeitete und noch nicht gedruckte Schriften.

FVNDAMENTA IVRIS NATVRAE S. REGVLARVM IVSTI.

Reiſe dreyer vertrauter Freunde durch Holland und einem Theil Teutſchlands. in 6. Folianten.

Hiſtorie der Hebräiſchen und Barbariſchen Philoſophie.

Hiſtorie der Philoſophie bey den Chriſten.

Moraliſche Betrachtung von der Wolluſt und ihren Eigenſchafften.

HISTORIA PHILOSOPHICA.

Anmerkungen über THOMASII HISTORIAM IVRIS CANONICI.

NOTVLAE IN HVGONIS GROTII LIBROS DE IVRE B. ET P. ET IN EIVSDEM LIBR. DE OFF. HOM. ET CIV.

Die Geiſter-Lehre kurz entworffen.

Kurze Anleitung zur Gelahrheit.

Kirchen-Hiſtorie des Alten und Neuen Teſtaments.

Anmerkungen über THOMASII CAVTELEN, ſo man bey der Kirchen-Hiſtorie beobachten ſoll.

Von der Kirchen-Hiſtorie überhaupt, und inſonderheit von der zu den Zeiten der erſten Eltern.

CONTROVERSIAE IVRIS NATVR.

Uberſetzung von des weiſen Locmanns Fabeln.

ANNOTATA über THOMASII CAVTELAS CIRCA PRAECOGNITA IVRISPRVDENTIAE.

Von der Gelahrheit überhaupt und der Philoſophie inſonderheit.

Die Chriſtliche Weisheit.

Anmerkungen über Gerhards DOCTRINAM DE DECORO.

TRACT. DE THEOLOGIA NATVRALI.

Kurzer Entwurff der Sitten-Lehre.

PRAELECTIONES MORALES ET POLITICAE QVIBVS SELECTIORA PRAECEPTA SALOMONIS ET SIRACIDIS EXPLANAVIT AN. 1725.

ANNOTATA IN CHRISTIAN. THOMASII FVNDAMENTA IVRIS NATVRAE ET GENTIVM.

LOGICA ET PNEVMATICA.

Lehre der allgemeinen Klugheit.

Nebſt noch vielen Obſervationibus und Recenſionen von Büchern. Durch welche leztern man den dritten Band von den Nachrichten der Stolliſchen Bibliothec, von dem ſchon zwey Theile gedruckt ſind, zu ſtande zu bringen ſuchen wird.

Gott-

Gottlieb Stolles Anleitung Zur Hiſtorie Der Juriſtiſchen Gelahrheit.

Inhalt
Des ganzen Werckes.

Das I. Capitel. Von der Rechtsgelahrheit überhaupt.

Das II. Cap. Von der Bürgerlichen Rechtsgelahrheit.

Das III. Cap. Von der Staats-Rechtsgelahrheit.

Das IV. Cap. Von der Lehnrechtsgelahrheit.

Das V. Cap. Von der Criminal-Rechtsgelahrheit.

Das VI. Cap. Von der Kirchen-Rechtsgelahrheit.

Das VII. Cap. Von der Practiſchen Rechtsgelahrheit oder von Proceſſen.

Das I. Capitel.

Von der Rechtsgelahrheit überhaupt.

Inhalt.

Was die Rechtsgelahrheit überhaupt ſey §. 1. Daß die Kunſt, die Geſetze auszulegen, dazu erfordert werde §. 2. Die hiervon handelnde Scribenten §. 3. Daß auch die juriſtiſchen Lexica hierbey dienlich ſeyn §. 4. Daß nach dem Unterſchied der Geſetze auch die Rechtsgelahrheit eingetheilet werde §. 5. Wie die Jurisprudentia naturalis und poſitiva unterſchieden §. 6. Daß man mit der naturali allein nicht auskomme §. 7. Daß zur Jurisprudentia poſitiva auch andre Wiſſenſchafften erfordert werden §. 8. Vertheydigung derſelben wieder ihre Feinde §. 9. Daß die Rechtsgelahrheit nützlich, ja nöthig ſey §. 10. Von der Art und Weiſe ſelbige zu tractiren §. 11. Daß zur Erlernung der Rechtsgelahrheit die Kenntniß guter Bücher diene, und woher ſolche zu nehmen §. 12. Daß man auch die Auctores ſolcher Bücher ſolle kennen lernen §. 13. Daß keiner aller Rechtsgelehrten Leben zu beſchreiben ſich erkühnet als Pierre Taiſant §. 14. Von Joh. Friedr. Juglers Lexico Jure Conſul-

Conſultorum, ſo er ſchreiben will §. 15. Eintheilung derer, ſo Vitas JCtor. geſchrieben §. 16. Welche die Leben der alten JCtor. geſchrieben §. 17. Welche die Leben der neuern Rechtsgelehrten geſchrieben §. 18. Wer die Leben der teutſchen und welſchen Juriſten beſchrieben §. 19. Daß zur Kenntniß der Rechtsgelahrheit auch die Schrifften de Familiis & Sectis eorum manches beytragen §. 20. Was vor Schrifften den vorhergehenden noch beyzuſetzen §. 21. Daß die willkührliche Rechtsgelahrheit ſo vielerley ſey, als Geſetze und Rechte der Völcker ſind §. 22. Daß man um die Geſetze recht zu verſtehen, auch die Republic kennen müſſe, der ſie gegeben ſind. Wer dazu anführe §. 23. Von den Scribenten de Republica Ebræorum, inſonderheit C. Sigonio §. 24. Bertramo §. 25. Cunæo §. 26. Menochio, Reimero §. 27. Leydeckero §. 28. Conringio, Thomaſio und Leſſino §. 29. Von den Scribenten de Rep. Ægyptiorum §. 30. Von den Scribenten de Rep. veter. Græcorum und Romanorum §. 31. Von den Scribenten de Republ. veter. Germanorum §. 32. Von den Scribenten de Rep. Germanor. moderna §. 33. Von den Geſetzen der Hebräer §. 34. Was dabey zu beobachten §. 35. Von den Geſetzen der Aegyptier, Aethioper und Athenienſer §. 36. Von den Geſetzen der alten Römer §. 37. und von den Geſetzen der alten Francken und Teutſchen §. 38. Eintheilung der Jurisprudentiæ poſitivæ in publicam, privatam und mixtam §. 39. Wer ſo wohl vom Jure publico als privato gehandelt §. 40. Schrifften, ſo einen vollkommnen und rechten JCtum abſchildern §. 41. Wer von den Hinderniſſen und Schwierigkeiten der Jurisprudenz geſchrieben §. 42. Daß kein vollſtändig Syſtema Jurisprudentiæ univerſæ vorhanden, und von Brunnquelli Iſag. in Jurisprud. univerſ. §. 43. Zur Rechtsgelahrheit überhaupt gehört auch die Hiſtorie derſelben §. 44. Einige Compendia Hiſtoriæ Juris §. 45. Von Pomponii Schrifft de Origine Juris und deren commentatoribus §. 46. Von neuern Hiſtor. Juris Romani §. 47. Von einigen Compend. Hiſtor. Juris Romani und Germanici §. 48.

I.

Die Rechtsgelahrheit lehret uns die Geſetze verſtehen, und zugleich auch behörig gebrauchen oder anwenden.

II. Es iſt dann vernünfftig, daß die, ſo ſich derſelben befleißigen, vor allen Dingen um den Verſtand der Geſetze, und folglich um die Geſchickligkeit ſelbige auszulegen bekümmert ſeyn.

III. Hierzu dienen theils die Commentatores Legum, deren an ihrem Orte Meldung geſchehen wird: theils diejenigen, ſo die Kunſt der Auslegung in Regeln gebracht haben: z. E. Hugo Grotius, Valentin Wilhelm Forſter, Johann vom Felde, Vincentius Placcius, Chriſtoph Gottfried Peller vor und zu Schoppersdorff, Chriſtian Thomaſius, Daniel Friedrich Hoheiſel, Johann Lorentz Holdenrieder, und vornehmlich Caſpar Heinrich Horn. Forſter iſt eben nicht der beſte: die fünf letztern geben uns mehr zu lernen. Doch hat noch keiner ſo viel geleiſtet, daß man mit ihm vollkommen zufrieden ſeyn könnte.

Grotius) Dieſer hat ſeinem II. Buche de Jure Belli & Pacis ein gantz Capitel de Interpretatione einverleibt, welches in der Ordnung das XVI. iſt. Der à Felde hat verſchiednes daran verbeſſern wollen, es aber auch nicht allezeit getroffen. S. Chriſtian Thomaſens Freymüthige, jedoch Vernunfft- und Geſetzmäßige Gedancken über allerhand Bücher *pag. 1018. 1019. ſq.*

Forſter) Sein Interpres ſeu de Interpretatione Juris libri II. kamen zu Wittenberg an. 1613. in 8. zum Vorſchein, und hat ſelbige nachher Everhardus Otto ſeinem Theſauro Juris Romani tom. II. pag. 945. ſqq. eingeſchaltet, in der Vorrede aber folgendergeſtalt davon geurtheilet:

theilet: De Juris interpretatione multi ante eum (nehmlich Forſterum) ſcripſerant, ut Stephanus de Phedericis, Bartholomæus Cæpolla, Rogerius Gallus, & Hotmannus, ſed adeo jejune, ut cum Demiphonte Terentiano eis accinere liceat: Feciſtis probe, incertior ſum multo, quam dudum . . . Forſterus noſter centum regulas generales ſive κάνονας & κυρίας δόξας ad calcem libri nobis dedit: ſed quilibet experietur, quam parum illæ proſint in ipſis rerum argumentis; pars etiam ſunt obſcuræ, dubiæ, vel ſuſpectæ. Welches er darauf mit einem Exempel erläutert. Daß man dieſen Val. Wilh. Förſter insgemein mit ſeinem Vater, Valentin Förſter, der die Hiſtoriam Juris Romani geſchrieben, zu vermengen pflege, hat Herr Otto mit recht erinnert, worinnen er jedoch den Hildesheimiſchen Polyhiſtor, Herr Reimmannen zum Vorgänger gehabt. (v. Reimm. Hiſt. lit. vol. VI. p. 148. ſqq.)

vom Felde) Joannis à Felde Tractatus de Scientia interpretandi cum in genere omnes alias orationes, tum in ſpecie leges Romanas. Helmſtad. 1689. in 4. iſt von Chr. Thomaſen in den gedachten Freymüthigen Gedancken pag. 1017. ſqq. recenſiret und beurtheilet, auch, was daran zu loben, gelobet worden. Man hat dieſen Tractat an. 1737. zu Hamburg wieder aufgelegt, und beſteht derſelbe in zwey Theilen. Der I. handelt de Subjecto interpretandi, oratione nimirum & ejus ſpeciebus; der II. aber weiſet den Methodum interpretandi ſingulas ſpecies orationum enarratarum an. Auf jenen hat der Auctor mehr Fleiß gewandt, als auf dieſen.

Placcius) Placcii Leben hat Jo. Albert. Fabricius beſchrieben und ſeinem Theſauro Anonymorum & Pſeudonymorum vorgeſetzet. Hieher gehöret ſein Buch, das den Titul hat: de Juriſconſulto Perfecto liber unus, exhibens officia & requiſita JCti, adeoque elementa ſcientiæ interpretandi jura, ſcientifice demonſtrata. Auguſtæ (d. i. zu Padua) 1664. 8. recuſ. Hamburg. 1693. in 8. Er hatte es an. 1662. zu Wien geſchrieben, und bey der erſten Herausgabe den Nahmen Nomici Pacemuti Analyticophili angenommen. Ob ſeine diſputatio inauguralis de Interpretatione legum. Aureliis 1665. in 4. ein Auszug deſſelben iſt, weiß ich nicht. (v. Niceron, Memoires tom. I. p. 188. 189.) Placcius war ein Melancholicus. Dergleichen Leuthe machen ſich und andern alles ſchwer. Er leget uns 344. Regulas interpretandi vor, die er an einander zu hengen und zu erklähren Mühe angewandt. Wer ſie behalten ſoll, muß ſo ein groß Gedächtniß haben als Placcius; und wer weiß, ob ſie auch darinn Raum gehabt. Chriſtian Thomaſens freyes Urtheil hiervon

in dem

in dem Appendice zu ſeinen Inſtitut. Jurisprud. divinæ p. 404. ſq. hat guten Grund.

Peller) Pelleri Schrifft de Interpretatione legum politica iſt zu Altorff an. 1719. gedruckt; ſie iſt mir aber weiter nicht, als aus der Bibliotheca Juridica Lipenio-Jenichiana part. I. p. 276. a. bekannt.

Thomaſius) Siehe dieſes groſſen Philoſophi und JCti Annotationes emendantes Jurisprudentiam div. lib. II. cap. XII. §. 15. In des berühmten Ottonis vorerwehnten grundgelehrten Vorrede zu ſeinem Theſauro J. Rom. p. 26. finde ich folgende Stelle: Grotio hæc laus debetur, quod materiam iſtam (ſcil. de Interpretatione) Logicæ & Jurisprudentiæ univerſalis partem ſane pulcherrimam, primus emendare aggreſſus eſt; in qua Pufendorfius deinde & Thomaſius plura accuratius elaborarunt: nehmlich Pufendorf. de Jure Nat. & Gent. lib. V. cap. XII. und de Officio Homin. & Civis lib. I. cap. XVII. Thomaſius aber in Inſtitut. Jurispr. div. lib. II. cap. XII. oder vielmehr in der Ausüb. der Vernunfftlehre cap. III.

Hoheiſel) Doctor Hoheiſel, der bereits vor einigen Jahren zu Halle geſtorben, hat daſelbſt an. 1731. Primas de Interpretatione Juris lineas in 4. herausgegeben. Er war ein Diſcipel von Doct. Rüdigern, der ſich aber im philoſophiren an niemanden ſchlechterdinges band. Seine Lineæ ſind leſenswerth.

Holdenrieder) Von deſſelben Schrifft de Principiis interpretationis legum adæquatis, Lipſiæ 1736. 4. ſiehe die Biblioth. Jurid. Lipenio-Jenichian. part. I. p. 276. wo noch mehrere, ſo dieſe Materie tractiren, vorkommen. Siehe auch die Suppl. ad Bibl. jurid. Lipenio-Jenichian. p. 201.

Horn) Horns Leben wird in Novis Actis JCtorum P. VIII. p. 764. ſqq. recht ſchön und ausführlich beſchrieben. Seine Prælectiones publicæ de interpretatione juridica kamen zu Wittenberg 1707. 8. zum erſtenmale heraus, wurden *ib.* 1728. 8. wieder aufgeleget, und mit Lic. Johann Chriſtian Hedlers Anmerckungen ib. 1733. 8. zum drittenmale gedrucket. Er behält vor allen übrigen den Ruhm, daß er es am beſten getroffen hat.

IV. Bey Auslegung der Geſetze können ſonderlich Anfängern, die juriſtiſchen Wörterbücher gute Dienſte thun. Doch ſind freylich nicht alle von gleicher Güte. Die beſten, ſo mir bekannt worden, ſind:

das Lexicon Juridicum, ſo aus Briſſonii, Hottomanni, Prateji Lexicis und Cujacii obſervationibus geſammlet worden. Genevæ 1599. und 1615. in 8. Joannis Calvini Lexicon juridicum Juris Cæſarei, Canonici, Feudalis, Civilis, Criminalis Theoretici & Practici, ſo man an. 1734. 2. voll. in folio aufgelegt: Johannis Strauchii Particularum Juris Lexicon, Jenæ 1684. 4. Samuel Oberländers Lexicon Juridicum Romano-Teutonicum. Norib. 1726. 4. und Thomas Haymens allgemeines teutſches Juriſtiſches Lexicon. Leipzig 1738. 8. und ejusdem Lexicon Juris Saxonici. Lipſiæ 1732. und 1736. in 12. Wir haben auch Johannis Loccenii Lexicon Juris Sueco-Gothici. Upſal. 1665. 8. Die Concordantiæ Juris könnten die Auslegung der Geſetze auch erleuchtern, und iſt zu betauren, daß der berühmte JCtus, Nicol. Chriſtoph. Lynckerus mit ſeinen Concordantiis Juris Civilis nicht zu ſtande kommen.

Das *Lexic. Jurid.* ſo aus) Dieſes wird in Struvii & Buderi Biblioth. Juris Selecta cap. IX. §. 5. p. m. 397. oder nach der neueſten Auflage p. 362. vor andern den Studirenden angeprieſen.

Briſſonii) Barnabæ Briſſonii Lexicon Juris. Francof. 1587. 1657. und 1683. in fol. Die Leipziger Auflage von an. 1721. bey Thomas Fritſchen in folio iſt nicht zu verachten. S. *Mr. le Clerc, Biblioth. ancienne & moderne tom. XVI. p. 157. ſqq.* Die vollſtändigſte und beſte iſt die Hälliſche des ſeel. Joh. Gottlieb Heineccii von an. 1743. fol. welcher Juſt Henning Böhmer eine gelehrte Vorrede de interpretationis grammaticæ in jure civili fatis & vario uſu vorgeſetzet hat. S. *Struv. & Bud. Biblioth. Jur. p. 361.* und die Allern. Nachrichten von Juriſt. Büchern P. XXIII. p. 563. ſqq.

Hottomanni) deſſen Tractat de Verbis Juris die in Rechten vorkommende rare Redens-Arten nebſt einer netten Erklährung in ſich faſſet. prodiit an. 1659. Lugd. in folio. S. Struv. & Buderi Biblioth. Jur. §. *6. p. 399.*

Prateji) Pardulphi Prateji Lexicon Juris civilis & canonici ſ. Commentarius de verborum, quæ ad jus pertinent, ſignificatione. Lugduni 1567.

1567. Francof. 1576. in folio. Die Auflage von an. 1581. fol. ſoll vermehrter ſeyn. S. *Obſervat. Select. ad rem lit. ſpectantium tom. I. obſ. VIII. §. 14. p. 93.* Der Auctor heißt daſelbſt §. 15. Jurisprudentiæ Romanæ peritiſſimus, & paucis multa exprimere conſuetus ac proinde lectu non minus jucundus quam utilis.

Calvini) Hanns Kahle war aus der Wetterau gebürtig. Wie er hernach zur catholiſchen Kirche überging, ſo nennte er ſich Baronius. Ob? und wenn er zu Heidelberg geſtorben, weiß ich nicht. Er hat zu Ende des XVI. und zu Anfange des XVII. Jahrhundert floriret, und unter andern de Jurisprudentiæ Romanæ ſtudio recte conformando, citiusque docendo, diſcendo & exercendo. Herborn. 1600. 8. geſchrieben. v. *Hiſtoriam Bibliothecæ Fabric. part. VI. p. 423.* Von ſeinem Lexico ſind in der Biblioth. Lipenio-Jenich. verſchiedne Auflagen angemerckt. Der ſeel. Struve ſagt: es ſey das vollſtändigſte, ob wohl in den römiſchen Alterthümern zuweilen Fehler mit eingeſchlichen. Nicolaus Hieronymus Gundling macht in der Neuen Bibliothec vol. IV. p. 707. ein verächtliches ſterquilinium daraus. Man muß aber wiſſen, daß in den letztern Editionen manches verbeſſert worden.

Strauchii Particular.) Die erſte Auflage iſt die von an. 1671. 4. mehr gedachter Struve hat an. 1719. allhier zu Jena eine neue mit Supplementis in gleichem Format herausgegeben. Siehe *Hiſtoriam Bibliothecæ Fabric. part. VI. p. 46.* und *Struvii Biblioth. Jur. cap. X. §. 7. p. 363.* Dieſes ſo fleißigen und beleſenen, als judiciöſen JCti Schrifften loben ſich ſelber. Wo man Strauchii Leben ſuchen ſolle, weiſet Reimmann *Hiſt. liter. vol. VI. pag. 434. ſqq. not. z.* adde meine Anmerck. über Heumanns *Conſpect. Reip. literar. p. 377.*

Oberländers) Herr Oberländer iſt ein gelehrter Licentiatus Juris und Advocatus zu Nürnberg. In ſeinem Lexico hat er ſich befliſſen, nebſt den Wörtern auch zugleich derſelben bekannteſte Beſchreibungen: wie nicht weniger die Eintheilungen und ſubdiviſiones anzuführen, und vielfältige Gelegenheit in vorkommenden Fällen zu guten Gedancken zu geben. Wer die latein. juriſtiſchen terminos gerne gut teutſch haben will, wird allhier ſchon Troſt finden.

Haymes allgemeines) Darinnen ſind, wie der Titul mit ſich bringt, alle in Teutſchland übliche Rechte, als das gemeine bürgerliche, Lehn-Kirchen-Staats-Natur-und Völcker-Recht, aus den Kayſerlichen und Päbſtiſchen-Römiſchen, Longobardiſchen, Teutſchen, Sächſiſchen, Schwäbiſchen, Lübiſchen, und andern Stadt-Landes-und Reichs-Geſetzen, Gewohnheiten, Herkommen, und eingeführten

Gerichts-Gebräuche .. abgehandelt worden, in groß 8. Der Auctor iſt Doctor Juris und Aſſeſſor des Leipziger Schöppenſtuhls. Das Werck iſt ſauber gedruckt. Die Vorrede allein zeiget, daß der Auctor ein lebhaffter und recht geſchickter Mann ſeyn müſſe, und die Arbeit ſelbſt weiſet, daß er redlich gehalten, was in der Vorrede verſprochen worden, nehmlich daß er die Kunſtwörter wohl erklähret, und die Sachen nicht unberührt gelaſſen, ſondern beydes mit einander verbunden. Die Abhandlung der Sachen hat er weder allzuſeichte angeſtellt, noch ſich allzuſehr dabey vertieffet. Ja man wird hier finden, was man in andern Lexicis vergebens ſuchet, und haben nicht nur der Rechte Befliſſne, ſondern auch Practici Urſache ſich das Werck anzuſchaffen. Siehe das IX Stück des Juriſt. Bücherſaals p. 21. ſqq. allwo zugleich gemeldet wird, was daran auszuſetzen. Des Auctoris Leben ſteht in *D.* Jenichens Nachrichten von dem Leben und Schrifften der jetztleb. Rechtsgel. in Teutſchland *p. 68. ſqq.* conf. Moſers Lexicon der jetztleb. Rechtsgel. *p. 82. ſq.*

Juris Saxonici) oder (wie der Titul ferner lautet) Kurtzgefaßtes Sachſen-Recht, aus den Churfürſtl. Sächſiſchen Landes-Policey-Kirchen-Ehe-Appellation-Ober- und Hof-Proceß- und Gerichts- Leipziger Handels- Gerichts- und Wechſel-Ordnungen, gemeinen und ſonderlichen *Conſtitutio*nen, Torgauiſchen Ausſchreiben, Erledigungen der Landesgebrechen, Deciſionen, und zum Juſtiz-Weſen gehörigen *Mandatis* und *Reſcriptis* in alphabetiſcher Ordnung vorgetragen. Die Auflage von 1736. iſt verbeſſert und vermehrt. Ein Practicus in Churſachſen wird hier viel beſonders antreffen. Der Druck und das Papier iſt fein, und die Vorrede recht inſtructiv. Der Altorfiſche JCtus, Herr Doct. und Prof. Gerhard, deſſen ich zu erwehnen noch beſſere Gelegenheit haben werde, hatte vor, ein Lexicon über den Sachſen-Spiegel zu verfertigen, darinn er alle Wörter und Sachen aus dem Sachſen-Spiegel ſelbſt erklähren wollte, welche Arbeit aber durch ſeinen zu frühen Tod unterbrochen worden.

Loccenii Lexicon) recuſ. 1674. 8. Loccenius war Prof. honorarius des ſchwediſchen Rechtes, Königl. Hiſtoricus, und Præſes des Collegii Antiquitatum zu Upſal, und zu Itzehoe in Hollſtein gebohren. An. 1677. iſt er im 80. Jahre ſeines Alters zu Upſal geſtorben, nachdem er 50. Jahr einen öffentlichen academiſchen Lehrer abgegeben. Reimmann *Hiſt. lit. vol. V. p. 527.*

Concord. *Jur. Civil.*) v. *Struvii & Bud. Bibl. Jur. Sel. cap. IX. §. 6.*

p. m.

p. m. 398. adde Huldrici Groſſen Concordantias Juris Civilis. Francof. 1645. fol. und *Biblioth. Juris Lipen. Jenich. p. 97. b.*

adde: Johannis Hieronymi Hermann I. V. Succinctam Concordantiam Digest. Jenæ. 1745. 4to.

V. Wie nun die Geſetze in göttliche und menſchliche, und jene in natürliche und wüllkührliche oder geoffenbahrte eingetheilet werden; alſo iſt auch die Rechtsgelahrheit theils göttlich, theils menſchlich; dieſe aber, wie ihre Geſetze, nur willkührlich. Wir haben hier mit der menſchlichen zu thun. Die göttliche gehört eigentlich vor die Weltweiſen, daher ich auch deren Hiſtorie in der Hiſtorie der Gelahrheit, ſo ich denen zum beſten geſchrieben, ſo den freyen Künſten und der Philoſophie obliegen, abgehandelt habe.

in natürliche und willkührliche) in naturales & poſitivas.

theils göttlich) Alſo haben wir Chriſtiani Thomaſii Inſtitutiones Jurisprudentiæ divinæ.

eigentlich) Ad activam Jus naturæ pertinere Philoſophiam hat der ſeel. Herr Prof. Lehmann, mein ehmaliger wertheſter Collega, in einem an. 1736. wider diejenigen publicirten Programmate dargethan, ſo es blos den Rechtsgelehrten vindiciren wollen.

Hiſtor. der Gelahrh.) im III. Theile im II. Cap. p. 656. ſqq. Wir haben auch A. F. Glafeys Vollſtändige Geſchichte des Rechts der Vernunfft, nebſt einer Bibliotheca Juris Naturæ & Gentium. Leipzig 1739. 4. von welchem Buche die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1739. p. 850.* und *856. ſq.* oder auch das Verzeichniß der Bücher in der Frieſiſchen Handlung (an. 1740.) im LXXXIV. Stück p. 733. ſq. ingleichen die Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern P. II. p. 112. ſqq. nachzuſehen.

VI. Die willkührliche Rechtsgelahrheit fuſſet auf die von der hohen Obrigkeit nach dem Staat eines Landes eingerichteten und publicirten: die natürliche aber auf die in der menſchlichen Natur gegründeten Geſetze. Daher jene, aber nicht dieſe, vieler Verän-

derung unterworffen iſt. Denn die menſchliche Natur bleibt beſtändig, die Obrigkeiten und ihr Wille, auch der Zuſtand ihres Volckes iſt insgemein unbeſtändig. Woraus der Unterſcheid unter der Jurisprudentia naturali und poſitiva leicht zu ſchlüſſen iſt.

in der menſchlichen Natur) S. Michael Berns Recht der Natur aus der Natur. Hamburg 1703.

nicht dieſe) Siehe Juſtum Mauritium Wallendorphium de Immutabilitate Juris Naturæ. Ultraj. 1690. 4. welche Schrifft man in Henr. Cocceji Exercit. vol. I. N. LXXII. hernachmahls eingerücket hat, und Danielem Fridericum Hoheiſel de Immutabili legis naturalis veritate. Gedani 1717. 4.

VII. Ob nun wohl das Recht der Natur zum Grunde liegen muß, wenn einer die Jurisprudentiam poſitivam recht ſtudiren will, indem dieſe jener nicht widerſprechen darff; ſo iſt doch gewiß, daß man mit der natürlichen allein in der Welt nicht fortkomme, wie Thomas Sigfrid Ring in ſeiner diſputation de Inſufficientia Juris Naturalis in dirimendis controverſiis civilibus. Francof. ad Viadrum 1681. in 4. längſt gezeiget hat. Dieſem iſt Henrich Ernſt Keſtner mit ſeiner Schrifft de Statu Jurisprudentiæ, atque neceſſaria juris civilis & naturalis conjunctione. Rintelii 1699. 4. und Carl Gottfried Winckler mit ſeiner diſſert. de Poteſtate Legum Civilium in Jus Naturæ. Lipſiæ 1713. 4. beyzufügen. Man leſe auch Chriſtoph Ludewig Crells Progr. de adjumentis juris civilis ex jure naturali. *Vit.* 1730. 4. Mich. Henr. Gribneri Progr. de neceſſaria jurispr. civilis cum notitia divinarum ac naturalium legum conjunctione. *Lipſ.* 1704. 4. und Andr. Flor. Rivini Progr. de finibus juris naturalis atque civilis, *Vit.* 1740. 4.

recht

recht ſtudiren will) S. D. Joh. Wilhelm Engelbrechts Orationem de Jure Naturæ & Gentium, magno civilis jurisprudentiæ præſidio. Helmſtad. 1705. 4. Von ſeinem Leben und übrigen Schrifften ſiehe den Juriſtiſchen Bücherſaal im *XIV.* Stück *p. 551. ſqq.*

nicht widerſprechen) conf. Jo. Chriſtiani Schrœteri Pragramma de Juris Naturalis & Civilis concordia. Jenæ 1715. 4.

VIII. Es muß aber ein der Rechte Befliſſener nicht nur das Recht der Natur inne haben, ſondern auch in andern Wiſſenſchafften kein Frembdling ſeyn; wie Chriſtiani Thomaſii Cautelæ circa Præcognita Jurisprudentiæ: Chriſtiani Gottfried Hoffmanni Præcognita generalia Jurisprudentiæ, und zum theil auch folgende Schrifften uns belehren: Jo. Henrici Melich Programma de optumis & neceſſariis in Jurisprudentia addiſcenda ſubſidiis. Lipſiæ 1703. Cornelii Siebenii Oratio de conjungendo ſtudio græcæ linguæ cum Jurisprudentia. Amſtel. 1730. Ephraimi Gerhardi Programma de neceſſaria Jurisprudentiæ cum philoſophia & humaniori literatura conjunctione. Altorf. 1717. Laurentii Andreæ Hambergeri Commentatio de Utilitate ex humanioribus literis in Jurisprudentiæ ſtudio capienda. Jenæ 1714. D. Jo. Georgii Crameri de conjungendo Juris & Antiquitatum Germanicarum ſtudio, hujusque ſubſidiis & adjumentis commentatio Academica. Lipſiæ 1729. 4. Johannes Abrahamus Birnbaum de inſigni Phyſices in Jurisprudentia utilitate. Lipſ. 1721. Jacobus Carmon de Scientiis, quæ Jurisprudentiæ ſtudium potiſſimum adjuvant atque exornant. Roſtoch. 1720. Jo. Henr. Mylii Programma de Jurisprudentiæ cum Medicina conjunctione. ib. eod. Henricus Erneſtus Keſtner de nexu Jurisprudentiæ & Medicinæ. Rintelii 1720. 4. und vornehmlich Car. Chr. Schrammii

Schediaſma de indiſſolubili vinculo elegantioris literaturæ cum aliis gravioribus diſciplinis, inprimis de uſu & neceſſitate humaniorum in jurisprudentia, *Vit.* 1727. 8. welches unſtreitig die beſte und vollſtändigſte Schrifft in dieſer Materie iſt.

Chr. Thomaſii) Ich habe dieſes Mannes Verdienſte in meinen Schrifften hin und wieder gerühmet: es rühmet ſie auch der bekannte Theologus, Chriſtian Gerber in der Vorrede zum zweyten Anhange zu der Hiſtorie der Wiedergebohrnen in Sachſen. (Leipzig und Dreßden 1729. 8.) conf. die Hiſtor. der Gelahrh. p. 708. ſq. und die Gantz neuen Zuſätze p. 235.

Cautelæ) Siehe von Thomaſii Cautelen die Hiſtor. der Gelahrh. p. 66. ſq. und die Nachricht von den Büchern der Stolliſchen Bibliothec im I. vol. p. 134. ſqq. 138. ſqq. und 143. ſqq. Beym Reimmann heißt in Hiſtor. liter. vol. VI. p. 133. Thomaſius ſeiner Cautelen halben der letzte und beſte unter den *Scriptoribus Propædevticis Juris.*

Hoffmanni) Chr. Gottfr. Hoffmanns Leben ſteht kurtz in der Hiſtor. der Gelahrh. p. 724. weitläufftiger aber in Göttens Jetztlebenden Gelehrten Europa im I. Theile p. 324. ſqq. und in den Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1735. p. 824. ſqq. Er war zu Lauban an. 1692. gebohren, und war ſein Vater der geſchickte Schulmann Gottfried Hoffmann; er iſt aber an. 1735. den 1. Sept. zu Franckfurth an der Oder als königl. preußiſcher Geh. Rath und Ordinarius bey der Juriſten Facultät geſtorben. Seine Præcognita ſind an. 1723. zu Leipzig in 4. gedruckt. Sein Lob beſchreibt Herr Johann Wilhelm von Berger in der Vorrede zu dem Catalogo Bibliothecæ Hoffmannianæ, und leget ihm nicht nur die Wiſſenſchafft der göttlichen und menſchlichen Rechte, vornehmlich aber des Staatsrechtes des Heil. Röm. Reiches, ſondern auch eine genaue Erkenntnis der Republiken in Europa, und der geſammten Hiſtorie, inſonderheit der Teutſchen bey.

Ephr. Gerhardi) Von des ſeel. Doct. Gerhards Leben und Schrifften handeln die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1718. *p.* 548. und 574. *ſqq.* conf. die Hiſtor. der Gelahrh. *p.* 472. *ſq.*

Hambergeri) War iemand geſchickt den Nutzen der ſchönen Wiſſenſchafften in der Rechtsgelahrheit zu zeigen, ſo war es Doct. Lorentz Andreas Hamberger, deſſen Opuſcula der berühmte JCtus, Herr Eſtor

Eſtor an. 1740. allhier zu Jena zuſammen publiciret, auch denſelben zugleich das Leben von ihm, wie ſolches die gelehrten Männer, Herr Hofrath Strebel und Herr Prof. Geſner ſehr nett beſchrieben, hinzugefüget, daraus man in dem VIII. Theile der Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern *p. 689. ſqq.* mit Vergnügen einen Auszug leſen kan.

H. E. Keſtner) Siehe von ihm die Kurtze Nachr. von den Büchern der Stoll. Bibliothec im I. vol. p. 344. ſq. und p. 533. ſq.

IX. Doch, wer wird die Rechtsgelahrheit lernen, wenn dieſelbe ſammt den Juriſten ſelbſt nichts tauget. Wer hat nicht geleſen, was Henricus Cornelius Agrippa in ſeinem Buche de Incertitudine & Vanitate Scientiarum & Artium cap. XCI. ſqq. de Jure & Legibus: de Jure Canonico: de Arte Advocatoria: de Arte Notariatus & Procuratoria: de Jurisprudentia und de Arte Inquiſitorum geſchrieben? Nun glaube ich zwar, daß hier mancher ſeinen Text finden könne; es iſt mir auch das Sprichwort: die Juriſten ſind böſe Chriſten, zur Gnüge bekannt. Allein wie die unſchuldige Rechtsgelahrheit an den Fehlern derer, die ſie mißbrauchen, keinen Theil nimmt, und nicht alle Sprichwörter wahr ſind, ja wider das gegenwärtige gar viel eingewandt werden kan; ſo hat dieſe ehrwürdige Matrone meiner Vertheydigung nicht nöthig. Wer aber doch eine haben will, der leſe Ferdinandi Adduenſis Orationem contra Jurisprudentiæ vituperatores. Bononiæ 1561. 4. Pauli Trane Schrifft de Dignitate & præſtantia ſtudii Jurisprudentiæ. Genev. 1606. 4. und Antonii Uldarici Erath defenſionem Jurisprudentiæ & JCtorum contra male de illis ſentientes. Helmſt. 1728.

Agrippa) Des H. C. Agrippæ Leben erzehle ich in der Hiſtor. der

Medic. Gelahrh. p. 164. ſqq. adde D. Chriſtian Wilh. Keſtners Mediciniſches Gelehrten-Lexicon p. 15. ſq.

Erath defenſ.) Wer dieſe geleſen, wird der andern leicht entbehren.

X. Eben dieſe Schrifften legen auch den Nutzen und die Nothwendigkeit der Rechtsgelahrheit zu Tage. Wer erweget, daß derjenige, ſo in einer Republic lebt, ſich nach den Rechten und Geſetzen derſelben richten müſſe, der wird auch leicht erkennen, daß er ſie wiſſen und verſtehen ſolle. Folglich wird er nicht nöthig haben, ſich deßfalls erſt in verſchiednen Büchern Raths zu erholen. Doch weil das, was überflüßig iſt, nicht allezeit Schaden bringt, ſo kan ich leicht geſchehen laſſen, daß man das, was dieſer oder jener de utilitate & neceſſitate Jurisprudentiæ geſchrieben, nach Gefallen überlege. Siehe z. E. Joh. Barbeyrac *) Orationem inauguralem de dignitate & utilitate juris & hiſtoriarum ſtudiis.

*) v. Rathlefs I. Theil der Geſchichte jetztleb. Gelehrt, p. 48.

XI. Die Art und Weiſe die Rechtsgelahrheit zu lernen und zu lehren, haben viele zu beſchreiben über ſich genommen, deren einige bereits im VIII. §. vorkommen. Die übrigen erzehlen B. G. Struvius und Chriſtianus Gottlieb Buderus in Bibliotheca Juris Selecta cap. VIII. §. II. p. 299. ſqq. Doct. Joh. Fridericus Hertelius in Pixide nautica navigurientis per immenſum juris pelagum pag. 2. ſqq. und Lipenius und D. Jenichen in Bibliotheca Juridica part. I. pag. 370. ſq. inſonderheit aber in Supplementis ad Bibliothecam juridicam pag. 280. ſqq. Es hat auch erſt belobter Herr Buder Selecta illuſtrium & præſtantiſſimorum JCtorum opuſcula de ratione & methodo Studiorum Juris allhier

zu

zu Jena an. 1724. in 8 zuſammen herausgegeben. Dieſen wäre beyzuſetzen Nova Methodus diſcendæ docendæque Jurisprudentiæ, ex artis didacticæ principiis in parte generali præmiſſis, experientiæque luce. Autore G. G. L. L. Francof. impenſis Joh. Dav. Zunneri an. 1668. 12. Chriſtian Thomaſens Gedancken ſtehen in den Programmatibus Thomaſianis pag. 28. ſqq. Die neueſten hieher gehörige Schrifften ſind Johann Jacob Moſers Aufrichtige Gedancken von dem *Studio Juris* junger Standes- und andrer Perſonen. 1736. 8. welche ſehr vermehrt und verbeſſert zu Jena 1743. 8. wieder aufgeleget worden, und Joh. Adami Ickſtatt Meditationes de Studio Juris ordine atque methodo ſcientifica inſtituendo. Herbipoli 1731. 4.

Hertelius) Siehe D. Jenichens Unparth. Nachrichten von den Leben und Schrifften der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutſchland p. 89. ſqq. es gehört aber D. Hertel ſeit dem 12. Jan. 1743. unter die verſtorbenen. Wer ſein Leben und ſeine Schrifften näher kennen will, der ſchlage die Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern P. XXII. p. 505. ſqq. nach.

Pixide nautica) Dieſes Buch gehöret ſelbſt mit hieher; denn es iſt nichts anders, als eine kurtze Handleitung die Rechtsgelahrheit klüglich zu erlernen, ſo mir beſſer gefällt, als das theure Inſtructorium forenſe Lynckerianum. (conf. tamen Struvii & Bud. Bibl. Jur. Sel. p. 302.) Es iſt an. 1735. zum andernmal in 8. herauskommen, und beſteht aus drey Sectionibus. Die I. handelt de Scriptoribus Studii Juridici und de Scopo & methodo hujus ſcripti: die II. de Subjecto Studii Juridici: und die III. de Mediis ſtudii Juridici. Zuletzt findet man eine Tabelle, ſo den gantzen Inbegriff des Buches vor Augen ſtellet, nebſt einigen Programmatibus. Der Index verborum & rerum iſt gut. Von dem Buche ſelbſt leſe ich in der Bibliotheca Lipenio-Jenichiana p. 358. b. dieſes judicium: Hoc opuſculum inter cetera Herteliana ſcripta . . . præcipuum locum tenet, neque ſine inſigni fructu legi poterit a Juris Studioſis, qui ad ſolidam Jurisprudentiam viam ſibi parant expeditiſſimam.

Select.

Select. JCtor. opuſcula) Dieſe Sammlung iſt in zwey Theile abgeſondert, und trifft man im I. folgende an: Joannis Barbeyracii Oratio de Studio Juris recte inſtituendo. (v. Rathlefs I. Theil der Geſchichte jetztleb. Gelehr. p. 51. ſq.) Ulrici Huberi Dialogus de Ratione Juris docendi & diſcendi, Jacobi Mæſtertii Diſſertatio de imminuendo labore ſtudii Juridici. Joannis Henrici Bergeri Manuductio ad ſtudium Juris und Joannis Schilteri Curſus ſtudiorum civilium; in dem II. Theile aber dieſe: Jo. Philippi Slevogtii Programma de Philoſophia Jureconſultorum. Joannis Barbeyracii Oratio de conjungendis Jurisprudentiæ & Hiſtoriarum ſtudiis. Antonii Schultingii Oratio de Jurisprudentia Hiſtorica. Ulrici Huberi Orationes tres de ſtudiis rite prudenterque inſtituendis & cum elegantioribus literis conjungendis und Edmundi Merillii Oratio de prorogando Juris ſtudio. Die gelehrte Vorrede liefert uns die kurtze Hiſtorie derer, ſo de methodo ſtudendi Jura geſchrieben. Nach des Herrn D. Jenichens Ausſpruch kan keiner, der die Rechtsgelahrheit gründlich ſtudiren will, dieſer Sammlung entbehren. (v. Bibl. Lipen. Jenich. pag. 370. a.) Ich glaube, daß viele andre gleicher Gedancken seyn. adde die Neuen Zeit. von gel. Sach. aufs Jahr 1725. p. 441. ſq.

Nova Methodus) Gottfried Wilhelm Leibnitz hatte noch nicht das 22. Jahr ſeines Alters überlebt, da er dieſen Methodum herausgab. Ich möchte wünſchen, daß er dieſe kleine Schrifft in ſeinen alten Tagen überſehen, ausgebeſſert, und weiter ausgeführt hätte. S. *Les Eloges hiſtoriques de tous les Academiciens par M. de Fontenelle tom. II. p. 289. 290.*

Moſers Aufrichtige Gedancken) Der Verfaſſer dieſer Schrifft „giebt zu allerhand guten Gedancken Anlaß, bringt viel nützliches „vor, führet die beſten Bücher meiſtentheils bey jeder Wiſſenſchafft „an, und fället zuweilen ein artiges und nicht unebnes Urtheil von „den angepriesnen Scribenten. Daß er aber die Hiſtorie der Rech„te und die ſo nöthige und nützliche Wiſſenſchafft der Alterthümer „verworffen, wird wohl niemand mit Grunde der Wahrheit loben können. Siehe den Juriſtiſchen Bücherſaal im *IV.* Stück *p. 350. ſqq.* conf. p. 345. ſqq.

Ickſtatt Meditationes) „Herr Ickſtatt legt in dieſem Buche lauter „Wolfianiſche Lehrſätze zum Grunde, und zeiget, wie man ſich der„ſelben auch in Erklährung der Geſetze mit Nutzen bedienen könne. ſo heißt es in den Neuen Zeit. von gel. Sach. aufs Jahr *1732. p. 8.* Sein merckwürdiges Leben ſteht im Juriſtiſchen Bücherſaale

ſaale im XII. Stücke p. 352. ſqq. Das ihm eben daſelbſt p. 355. ſq. ertheilte Lob iſt nicht geringe: „Er iſt ein munterer, aufgeweckter
„und lebhaffter Mann. Ein abgeſagter Feind von denen Vorur-
„theilen, wodurch einige kleine Geiſter ſich groß machen. Ein
„Freund der Wahrheit, ſie mag herkommen, von wem, oder wo-
„her ſie wolle. Ein Mann, der Freyheit, Aufrichtigkeit und Frie-
„den liebet, und mit den unnützen Grillen, und den kindiſchen und
„abgeſchmackten Streitigkeiten, einiger, welche ſich Gelehrte nen-
„nen, nichts zu ſchaffen hat. Seine Schrifften ſind mit guter Ein-
„ſicht, in der beſten Ordnung und mit einer vernünfftigen Wahl
„verfertiget. Es iſt Schade, wenn Univerſitäten dergleichen Män-
ner entbehren müſſen. Würtzburg hat recht viel an ihm verlohren.

XII. Die Kundſchafft guter juriſtiſcher Bücher trägt zur Erlernung der Rechtsgelahrheit allerdings was bey. Daher auch die Catalogi derſelben, wenn ſie wohl eingerichtet und mit guten Regiſtern verſehen, ſchon zu nutzen. Unter dieſen ſtehen meines Erachtens der Catalogus Bibliothecæ Gundlingianæ, und die ſo genannte Bibliotheca Griebneriana oben an. Doch hat man ihnen die Bücher, worinn von den Büchern geurtheilet, oder ſonſt eine Nachricht ertheilet wird, noch vorzuziehen. Zu dieſer Claſſe rechne ich Burc. Gotth. Struvii Bibliothecam Juris Selectam, wie ſie Herr Chriſtian Gottlieb Buder verbeſſert und vermehret, und die Bibliothecam Juridicam Lipenio-Jenichianam, gewiſſer maſſen aber noch mehr Georgii Beyeri Notitiam Auctorum Juridicorum, die Acta Jure Conſultorum und den Juriſtiſchen Bücherſaal.

adde: Catalogum Bibliothecae Ludewigianae cum annotationibus ipsius autoris. Prodiit Halae 1745-46.

Catal. Bibl. Gundl.) Deren Auctor hat ſich auf dem Titulblat gemeldet, und iſt derſelbe Herr Chriſtian Benedict Michaelis, damaliger Prof. Phil. Publ. Ord. & Regiæ Berolin. Societatis Socius, nunmehr aber Prof. Theol. P. O. Man trifft in dieſem Catalogo, wie in der Bibliotheca Griebneriana, wohl auch Bücher von andern Facultäten an; die juriſtiſchen und hiſtoriſchen aber machen doch das Hauptwerck aus. Die Ordnung iſt fein, wie der vor jedem Theile

ſtehende Conſpectus es ausweiſet: er beſtehet aus zwey Theilen, deren erſter die theol. juriſtiſchen, und mediciniſchen, und der andre die philologiſchen, hiſtoriſchen und philoſophiſchen Bücher in ſich ſchlüſſet. Von dem zu Ende vorkommenden Indice Auctorum leſe ich in der netten Vorrede folgendes: Indicem quoque Auctorum (exceptis tamen illis, quorum ſcripta non ſunt niſi diſputationes Academicæ) in fine adjecimus, eumque ita concinnatum, ut ubi unius ſcriptoris ſingula tantum, aut bina in hoc Catalogo extarent opera, numeros ſolum, ſub quibus illa digeſta eſſent, expreſſerimus; ſin plura, horum ſimul titulos ſummatim conſtrictos, numeris illis addiderimus. Adde *Reimmanni Biblioth. Hiſtoriæ literar. general. p. 668. ſq.*

Biblioth. Griebneriana) Dieſer Bücher-Catalogus iſt ſtärcker als der vorige. Er faſſet auch zwey Theile in ſich, deren einer die Bücher, der andre die Diſputationes ſpecificiret: beyden iſt ein Conſpectus vorangeſetzt, auch ein Index Auctorum beygefüget. Der Druck iſt noch beſſer, als im Gundling. Catalogo. D. Griebners Leben kan man im II. Theile der Actor. Jureconſultorum p. 147. ſqq. am vollſtändigſten aber in Gottlob Auguſti Jenichen Continuatione Auctorum juridicorum p. 153. ſqq. nachleſen.

Struvii) Das Leben Burc. Gotthelff Struvens findet man nebſt einem Verzeichniß ſeiner Schrifften im X. Stück des Juriſtiſchen Bücherſaals art. XIV. p. 132. ſqq. Er war an. 1672. den 26. Maji zu Weimar gebohren, ſein Vater aber der berühmte Jenaiſche JCtus George Adam Struve. Anfangs lernete er durch Privat-Unterricht lateiniſch und griechiſch, auch die Grundſätze der Arithmetic, Geometrie, Philoſophie, Geographie und Hiſtorie. An der Poeſie fand er keinen Geſchmack. An. 1684. kam er nach Zeitz zu dem berühmten Chriſtoph. Cellario in die Schule, da er an Verbeſſerung und Vermehrung des Fabriſchen lateiniſchen Wörterbuchs arbeiten halff. An. 1687. begab er ſich im ſechzehnden Jahre ſeines Alters nach Jena auf die Univerſität, und erwehlte Joh. Jac. Müllern, Joh. Andr. Schmidt und George Schubarten zu ſeinen Lehrern. Joh. Hartung ſollte ihm die Grundſätze der Rechtsgelahrheit beybringen, weil er ihm aber allzuſcholaſtiſch vorkam, ſo ward er in den Rechten ſein eigner Lehrmeiſter. Doch hat er ſo wohl unter ſeinem Vater privatim juriſtiſche Diſputationes gehalten, auch unter Peter Müllern die Exercitationes juris civilis Schnobelianas durch diſputiret. Die von ihm auf ſeines Vaters Verlangen verfertigte Abhandlung de Ludis Equeſtribus brachte Herr Prof. Schubart in

beſſre

beſſre Ordnung, worauf er ſie unter ſeinem Vorſitz vertheydigte. Den Tantz- und Fechtboden beſuchte er wider ſeinen Willen, erlernte aber dabey das Frantzöſiſche. Von Jena kam er nach Helmſtädt, da er ſich in der frantzöſiſchen Sprache zu üben fortfuhr, ſonſt aber Henrich Meibomen und George Engelbrechten leſen hörete. Nachdem ein Jahr vorbey, reiſete er über Berlin nach Franckfurth an der Oder, und wehlete Samuel Stryken und Peter Schultzen zu ſeinen Lehrern; wie aber jener Franckfurth mit Wittenberg verwechſelte, kehrte er zurück nach Jena, und ging an. 1691. nach Halle, in der Abſicht zu advociren. Der Regierungs-Präſident Gottfried von Jena erlaubte ihm den gerichtlichen Verhören beyzuwohnen, und die Acten durchzuleſen. Allein dieſe Lebensart wollte ihm nicht gefallen, daher er ihm vornahm eine Reiſe nach Holland zu thun. Hier gerieth er mit Philipp Reinhard Vitriario und Joh. George Grævio in Bekanntſchafft. Er übte ſich auch in der Müntzwiſſenſchafft und erlangte eine ziemliche Einſicht in die Bergwercks-Sachen und andre curioſa. Eine vier Monath daurende Kranckheit hielt ihn von der Reiſe nach den ſpaniſchen Niederlanden und nach England zurücke. Daher kam er an. 1692. nach Jena. Was er hernach zu Hamburg und Wetzlar gemacht, dabey halte ich mich nicht auf, ſondern mercke nur an, daß ihn der Tod ſeines Vatern und das Unglück ſeines Bruders, der durch ſein chymiſiren in Arreſt kam, in betrübte Umſtände ſetzten. Zu Meinungen wurde er mit einem Chymico, dem ſo genannten Baron Starcken bekannt, der ihm die erſten Grundſätze der hebräiſchen Sprache beybrachte, da er nun, um ſich darinn feſt zu ſetzen, das alte Teſtament fleißig las, ſo bekam er einen Eckel vorm Studiren, flohe die Geſellſchafft andrer Leuthe, und vertiefte ſich in heilige Betrachtungen. Zu dieſer melancholiſchen Aufführung mochte das Leſen myſtiſcher Bücher viel beytragen; als er aber einen Knaben ohngefehr das Lied anſtimmen hörte: Schwing dich auf zu deinen GOtt, du betrübte Seele! ſo gab er aller Traurigkeit gute Nacht und preiſete GOtt mit fröhlichem Gemüthe. Wie er nun ſein Studiren und Bücherleſen wieder fortſetzte, ſo traf ſichs, daß er zu Ende des Jahres 1697. das Bibliothecariat hier in Jena erlangte. Sein Fleiß, die Bibliothec in Ordnung zu bringen, und die Verfertigung gantz neuer Catalogorum machten ihn bey der Univerſität recht beliebt. Warum er ſeinen Brüdern die Naturlehre nach Helmontii Grundſätzen erklährt, weiß ich nicht; das aber weiß ich, daß er hernach andre in der grichiſchen Sprache unterrichtet und über Pœanii grichiſche Uberſetzung des Eutropii geleſen.

Profeſſor Schubart erlaubte ihm auch einigen Studirenden die Alterthümer und Müntzwiſſenſchafft zu erklähren, der aber ſehr zornig wurde, da er auf einiger Verlangen die teutſche Hiſtorie vorzutragen ſich unterwunde. Weil er nun bey den Studirenden Beyfall fand, ſo wurde er zu Halle Philoſophiæ, und beyder Rechten Doctor. Daß ſolches unſern Jenenſern nicht gefallen, iſt leicht zu vermuthen. Inzwiſchen wurde er doch an. 1705. nach D. Schubarts Tode Prof. Hiſtoriarum. An. 1730. ward er zugleich Profesſor Juris Publici & Feudalis Ordinarius, und Hochfürſtl. Sächſ. geſammter Hofrath, nachdem ihn bereits der damalige Marggraf von Bareuth an. 1717. zu ſolcher Würde würcklich erhoben hatte. Seiner dreyfachen Heyrath erwehne ich nicht, ſondern melde blos, daß er keinen Sohn hinterlaſſen. Der Tag ſeines Todes war der 24. May 1738. Seine Gottesfurcht, Leutſeeligkeit, Redligkeit, ſein gelaſſenes Weſen bey allen Widerwärtigkeiten und ſein Fleiß laſſen ihn nicht ſterben.

Struvii Bibl. Jur.) Siehe meine Anmerck. über Heumanns Conſpect. Reip. lit. p. 15. 16. Die V. Auflage derſelben iſt an. 1720. und die VI. an. 1725. in 8. herauskommen. Es begreifft dieſelbe folgende Capitel in ſich: Cap. I. de Scriptoribus, qui vel Bibliothecam vel Vitas Jureconſultorum ſcripſerunt. II. de Fontibus Juris Gentium antiquiſſimarum. III. de Fontibus Juris Civilis. IV. de Jure Græco poſt tempora Juſtiniani. V. de Jure Francico, Germanico, & Gentium aliarum. VI. de Commentariis ad diverſos fontes Juris. VII. de Scriptoribus, qui Hiſtoriam, Ideas, Syſtemata, vel controverſias Juris ediderunt. VIII. de Scriptoribus, qui integra opera Juris, Deciſiones, & Conſilia ediderunt. IX. de Scriptoribus, qui regulas, Logicas, Antiquitates, & Lexica Juris ſcripſerunt. X. de Scriptoribus Practicis. XI. de Bibliotheca Criminali. XII. de Bibliotheca Feudali. XIII. de Bibliotheca Juris Canonici. XIV. de Bibliotheca Juris Publici. und cap. XV. Scriptores, qui ad Jus Publicum aliorum regnorum & ſtatuum faciunt. Das XVI. oder letzte Capitel iſt eine Bibliotheca Juris Selectiſſima maxime Juris Studioſi. Es wird zwar in dieſem Tractat nicht von allen angeführten Büchern, aber doch von vielen geurtheilet. Wir haben von Herr Hofrath Budern noch eine neuere und beſſre Edition dieſer Bibliothec erwartet, welche auch an. 1743. in groß 8 nunmehr erfolget: ſie beſteht aus XVIII. Capiteln, und iſt ſehr vermehrt und verbeſſert.

Lipenio-Jenich.) prodiit Lipſiæ 1736. folio. (v. die Anmerck. über Heumanns Conſpect. Reip. lit. p. 929. ſq. und 942.) Von dieſem Wercke

Wercke handeln die *Nova Acta JCtorum part. I. p. 1. ſqq.* und der Juriſtiſche Bücherſaal im *VII.* Stück *p. 563. ſqq.* Demſelben ſind noch beyzufügen Supplementa, emendationes, illuſtrationesque ad Bibliothecam Juridicam Lipenio-Jenichianam. Lipſiæ 1743. fol. wovon die Göttingiſchen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1742. p. 447. ſq.* Hamburgiſche Berichte von gel. Sachen aufs Jahr 1742. p. 111. ſq. Regenſpurger wöchentl. Nachrichten von gel. Sachen aufs Jahr 1742. p. 281. ſq. und die Franckfurtiſche Gel. Zeit. aufs Jahr 1743. 382. nachzuſehen. Joh. Henrici de Seelen vitam Martini Lipenii hat Gottlob Auguſtus Jenichen mit Anmerck. erläutert und beſagter Bibliothec præmittiret. (conf. die Memoires de Niceron tom. XIX. p. 185. ſqq.) Herr D. Jenichens Leben kan man in den Anmerck. über Heumanns Conſpectum pag. 1062. ſqq. oder in den Novis Actis Jure Conſultorum im IV. Theile p. 416. ſqq. nachſuchen.

Er iſt Anno 1747. von Leipzig nach Gießen als Prof. Juris gezogen.

Beyeri Notitiam) Der eigentliche Titul iſt: De utili & neceſſaria Auctorum Juridicorum & Juris arti inſervientium notitia Schediasma. Das I. Specimen deſſelben kam an. 1698: das II. an. 1701. und das III. an. 1705. zu Leipzig in 8. zum Vorſchein, und werden in dem I. zwantzig, im II. viertzig, und in dem III. gleichfalls viertzig Bücher recenſiret. Man hat hernach an. 1726. dieſe drey Specimina von neuem aufgelegt, und Herr D. Jenichen hat eine Fortſetzung derſelben angefangen, wovon der Titul alſo lautet: Doct. Gottl. Auguſti Jenichen Continuatio Notitiæ Auctorum Juridicorum Beyerianæ. Lipſiæ 1738. 8. In den Novis Actis JCtorum, im IV. Theile leſe ich p. 414. davon dieſes wohlgegründete Urtheil: „Wir müſſen aufrichtig geſtehen, daß wir in dieſer Fortſetzung den „Geiſt Beyeri wieder finden, ja daß Herr D. Jenichen in Munter„keit des Vortrags und Lebhafftigkeit der Schreib-Art ſeinen Vor„gänger faſt übertreffe ꝛc. adde p. 415. ſq.

die *Acta Jureconſult.*) Die Acta Jureconſultor. erſchienen an. 1734. zu Wittenberg in 8. höreten aber mit dem VIII. Theile wieder auf. Doch hat man an. 1738. daſelbſt Nova Acta Jure Conſultorum angefangen, darinnen auſſer den juriſtiſchen Büchern, auch Diſputationes und Lebensläuffe erzehlet werden. Dem IX. Theile derſelben ſind vier Regiſter beygefüget. Im erſten findet man die recenſirten Bücher, Diſſertationes und Lebensläuffe: im andern die erläuterten und angeführten Schrifftſtellen: im dritten die erklährten Geſetze, und im vierten die merckwürdigſten Sachen und Auctores angezeigt.

Juriſt. Bücherſaal) Der völlige Titul iſt: Juriſtiſcher Bücherſaal oder: Gründliche Nachricht von den beſten Juriſtiſchen Büchern, der berühmteſten Rechtsgelehrten Leben, und andern zur Rechtsgelahrheit dienenden Sachen. Die erſten fünff Stücke ſind zu Leipzig an. 1737. und die folgenden an. 1738. gedruckt. Beym VIII. Stücke ſtehn drey Regiſter, deren erſtes ſich über die Schrifftſtellen, das andre über die angezogene Geſetze, und das dritte über die gelehrten Männer und merckwürdige Sachen erſtrecket. Das IX. X. XI. und XII. Stücke ſind auch noch an. 1738. ans Licht geſtellet worden: das XIII. XIV. XV. und XVI. aber mit den gedachten Regiſtern an. 1739. 8. Die allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern, Academiſchen Abhandlungen, Deductionen, und Verordnungen groſſer Herren, Leben der berühmteſten verſtorbnen und noch lebenden Rechtsgelehrten, nebſt andern zu der Rechtsgelehrſamkeit gehörigen Sachen (deren erſter Theil an. 1739. allhier zu Jena herauskommen, ob ſchon Franckf. und Leipzig auf dem Titulblate ſtehet) iſt eine Fortſetzung des erſt erwehnten Bücherſaals, und tauret noch bis dato zu vielem Vergnügen der Rechtsgelehrten, und habe ich jetzt, da ich dies ſchreibe, den XVI. Theil derſelben erhalten.

XIII. Gute juriſtiſche Bücher kennen, iſt zwar nützlich, es iſt aber auch recht wohl gethan, wenn man ihm ihre Urheber bekannt macht, dazu uns die gedachten Bibliothecæ Struvii, Buderi, Lipenii und Jenichii zur Einleitung dienen. Zuförderſt iſt D. Chriſtiani Gothofredi Hoffmanni Præfatio zu Panziroli libris IV. de Claris Legum Interpretibus aufzuſchlagen, als worinnen gewieſen wird, quantum interſit vitas JCtorum habere perſpectas, cum jus ſæpe non tam ex voluntate Legislatoris, quam ex opinionibus JCtorum æſtimetur.

gewieſen wird) Siehe die Acta Eruditor. an. 1721. p. 13. 14.

XIV. Es hat ſich keiner gewagt, aller berühmten Rechtsgelehrten ihr Leben zu beſchreiben, als ein Fran-

Franzoſe, Nahmens Pierre Taiſant, von welchem uns Niceron keine, das Gelehrten-Lexicon aber einige Nachricht ertheilet hat. Der Titul ſeines hieher gehörigen Werckes iſt: Les Vies des plus celebres Juris Conſultes de toutes les Nations, tant anciens que modernes, ſçavoir Latins ou Romains, François, Espagnols, Italiens, Allemans, Anglois, Hollandois ... à Paris 1721. 4. und kan man davon die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr *1722. p. 236. ſq.* nachleſen. Was ich daran zu loben und auszuſetzen gefunden, habe ich in den Anmerck. über Heumanns *Conſpectum Reip. literar. p. 932.* mit wenigem angezeigt. Gewiß iſt, daß es in einem dergleichen Tractate an Peccatis, ſonderlich omiſſionis, nicht fehlen könne, ſintemal kein Menſch überall zu Hauſe ſeyn kan.

1721. 4.) Man hat aber eine neuere pariſer Edition von an. 1737. in groß 4. die ein ungenannter um den dritten Theil vermehret hat, und darinn doch noch viele berühmte JCti vergeſſen worden.

omiſſionis) Die teutſchen JCti, Lauterbach, Carpzov, Strauch, Ziegler, Struve, Lyncker, Stryk, Thomaſius und viele andre ſind ihm gar nicht bekannt geweſen.

XV. Daß ſich Herr Mag. Johann Friedrich Jugler theils das Urtheil des groſſen Gundlings, theils das Lexicon Medicorum unſres Herrn Doct. Keſtners bewegen laſſen ein Lexicon Jure Conſultorum zu verfertigen, wird ihm kein Menſch verüblen: ich zweifle auch gar nicht, daß er mit dieſem Wercke Lob verdienen werde, ſonderlich wenn er das in der That leiſtet, was er in ſeinem Schreiben an den hochberühmten Herrn Hofrath Leyſer verſprochen hat. Seine bereits erwieſne Gelahrheit beſtärcket uns in ſolcher Hoffnung, daher ich ihm von GOtt Leben und Geſundheit wünſche,

damit

damit er mit einer ſo rühmlichen Arbeit bald zu ſtande komme. Siehe die Göttingiſchen Zeitungen von gelehrt. Sachen des Jahres *1742. p. 54. ſq.*

verſprochen hat) „Anfangs will er (ſo heißt es in jetzt citirten Zeit.) „die Lebens-Umſtände jedes Rechtsgelehrten ſorgfältig bey„bringen, und, ſo viel möglich, auch deſſen Gemüths-Art beſchrei„ben, und ſich in allen ſeinen Urtheilen der Beſcheidenheit befleißi„gen. Dann wird er die Schrifften deſſelben erzehlen, und weiſen, „wie ſtarck ſie ſind, welches die beſten Auflagen davon geweſen, „was Gelegenheit dazu gegeben, was für Streitigkeiten ſich daher „ereignet. Iſt ein Buch darunter ſehr ſelten zu haben, ſo wird „er Auszüge von ihrem vornehmſten Inhalt machen, auch diejeni„gen anführen, ſo bereits davon weitläufftiger gehandelt. Er wird „nicht vergeſſen, von ihrer Ordnung und Lehrart, von ihren beſon„dern Meinungen, die ſie mit wenigen gemein haben, Nachricht „zu geben, und das gebührende Lob denjenigen zu ertheilen, welche „in verſchiednen Theilen der Rechtsgelehrſamkeit das Eis gebrochen „und einen bequemern Weg den Nachkommen darinn gewieſen. „Eilen will er nicht, ſondern zufrieden ſeyn, wenn er in ſechs bis „acht Jahren damit fertig werden ſollte. *p. 55.*

XVI. Diejenigen, ſo die Leben der Rechtsgelehrten beſchrieben, können überhaupt in zwey Claſſen abgeſondert werden; denn einige haben die Leben der Alten, andre die vitas Jure Conſultorum der letztern Zeiten publiciret. Von denen, ſo beyde zugleich abgehandelt, habe ich bereits den P. Taiſant angeführet, welchem jedoch noch der Auctor des Gelehrten-Lexici beyzufügen iſt. Man kan auch Matthæi Weſenbecii Exempla Jurisprudentiæ. Lipſiæ 1585. in 8. mit hieher rechnen.

Auctor des Gel. *Lex.*) der, wie er der Gelehrten Leben und Schrifften von allen Facultäten vorgetragen, alſo auch der JCtorum alter und neuer Zeiten nicht vergeſſen.

Weſenbecii) Von Weſenbecs Leben, Schickſalen und Schrifften handelt mit Fleiß und Verſtande Nicol. Hieron. Gundling in Otiis im

III. Theile

III. Theile p. 213. ſqq. allwo zwar der Exemplor. Juriſpr. keine Meldung geſchiehet. Wie er einſt allhier zu Jena excommuniciret worden, und was darauf erfolget, berichtet uns Joh. Joach. Müller in dem entdeckten Staats-Cabinet in der I. Eröffnung *cap. III. p. 38. ſqq.*

Exempla) in his enim non niſi celeberrimorum JCtorum vitas conceſſit, Papiniani, Simonis Piſtoris, Gabrielis Mudæi, Franciſci Burcardi, Antonii Stralii Annæburgii & Jo. Coraſii heißt es in Struvii Bibl. Jur. Selecta p. 16. conf. Bibl. Jurid. Lipen. Jen. part. V. p. 42.b. wiewohl hier nur ein einziges Leben eines alten JCti vorkommt, daher man den Weſenbec mehr unter die Biographos der neuern Rechtsgelehrten zehlen kan. + p. m. 19.

XVII. Zur erſten Claſſe gehören Franciſcus Hottomannus, Guilielmus Grotius, Nicolaus Henelius und Joannes Strauchius. Vom erſten haben wir eine Deſcriptionem JCtorum, qui a Pomponio ſub titulo de Origine Juris enumerantur. Grotii vitæ JCtorum, quorum in Pandectis extant nomina. Lugd. Bat. 1690. in 4. ſind nebſt Bernardi Rutilii und Joannis Bertrandi vitis JCtorum veterum an. 1718. unterm Titul Vitæ tripartitæ Jureconſultorum Veterum zu Halle nachgedruckt. Von Henelii Commentario de Veteribus JCtis, è quorum Legibus Juſtitiæ Romanæ Templum exædificatum eſt. Lipſiæ 1641. 8. & *ib.* 1654. 8. iſt der Theſaurus Bibliothecalis tom. I. p. 202. nachzuſehen. Strauchii Vitæ aliquot Veterum JCtorum ſind, wie ſie Hr. Hofr. Buder mit einem Regiſter und einer Vorrede allhier an. 1723. in 8. zuſammen herausgegeben, im VIII. tomo Supplementor. Actor. Eruditorum p. 419. ſqq. recenſiret. Joh. Salom. Brunquellii Programma de JCtis Erciſcundis ſeu Miſcellionibus, quorum fragmenta in digeſtis ſuperſunt. Jenæ 1728. in 4. iſt auch nicht zu vergeſſen. Siehe Jo. Gottlieb

Olearii diſſertationem de Biographis antiquorum JCtorum. Regiomonti 1714. 4.

Hottomannus) v. Mr. Bayle Dict. art. Hotman p. m. 1514. ſqq. und Niceron, Memoires pour ſervir à l' hiſtoire des hommes illuſtres tom. XI. p. 109. ſqq. Franciſcus Hottomannus war einer der gelehrteſten Rechtsgelehrten des XVI. Jahrhundert, und an. 1524. den 23. Aug. zu Paris gebohren. Er nahm in den ſchönen Wiſſenſchafften ſo hurtig zu, daß er im XV. Jahre ſeines Alters fähig gehalten wurde, die Rechte zu ſtudiren. Zu dem Ende ſchickte man ihn nach Orleans, da er es durch ſeinen Fleiß dahin brachte, daß er drey Jahre hernach Jur. Utriusque Doctor wurde. Sein Vater wollte einen Parlaments-Rath aus ihm haben, daher mußte er nach Hauſe kommen und einen Sachwalter abgeben. Er bekam aber der Advocaten-Streiche bald ſat, deswegen er das römiſche Recht und die ſchönen Wiſſenſchafften ſein Hauptwerck ſeyn ließ. Pasquier ſagt: er habe zu Paris die Rechte erklährt, als er kaum XXIII. Jahre alt geweſen. Seine Neigung zur proteſtantiſchen Religion brachte ihn an. 1547. von Paris nach Lyon; darüber ſein Vater ſo erbittert wurde, daß er ihm nicht mit einem Pfennige an die Hand gehen wollte. Und das war eben die Urſache, warum er zu Lauſanne die Profeſſionem humaniorum literarum übernahm. Er heyrathete darauf eine Jungfer aus Orleans, mit welcher er 12. Kinder gezeuget. Nach zweyen Jahren machte man ihn zum Lehrer der Rechte in Strasburg, welchem Amte er bis ins Jahr 1561. vorgeſtanden. Der Hertzog von Preuſſen, der Landgraf von Heſſen, und die Hertzoge von Sachſen, ja die Königin Eliſabeth in England bothen ihm inzwiſchen Dienſte an; er blieb aber, wo er war, bis ihn der König von Navarra an ſeinen Hof verlangte, und ihn mit der Charge eines Maitre des Requêtes beehrte. Die Mutter König Carls IX. hat ihn zweymal nach Teutſchland geſchickt, um Kayſer Ferdinanden und die Reichs-Fürſten um Hülffe zu erſuchen, und hat man annoch die Rede, die er deßfalls zu Franckfurth auf dem Reichstage gehalten hat. Auf ſeiner Rückreiſe kam er nach Strasburg, da er ſich den Biſchoff von Valentia Jean de Monluc bereden ließ, das Amt eines Rechtslehrers zu Valentia anzunehmen, da er auch die ſehr herunter gekommne Univerſität durch ſeinen Ruhm und Anſehn wieder empor brachte. Was ihm mehr vor Veränderungen zugeſtoſſen, und wie er bey nahe in dem pariſiſchen Blutbade ſeinen Untergang gefunden, wäre zu weitläufftig allhier zu erzehlen; ich mercke nur noch an: daß er Franckreich verlaſſen, ſich nach

nach der Schweitz begeben, und endlich zu Baſel an. 1590. den 12. Febr. das Ende ſeines mühſeeligen Lebens angetroffen. Er hat ſich nie wollen abmahlen laſſen, man hat ihn aber doch abgeſchildert, da er mit dem Tode gerungen. Er war von ſchöner Statur und eines ehrwürdigen Anſehens. Seine Fehler (z. E. ſein eigennütziges Weſen) hat Niceron nicht verſchwiegen, der jedoch des Balduini Verleumdungen, daß er ein Ehbrecher, und, ich weiß nicht, was mehr, geweſen, keinen Glauben zugeſtellt. Daß er ihm mit dem Steine der Weiſen vergebne Mühe und Unkoſten gemacht, hat man billich ſeinem Geitze zuzuſchreiben. conf. Hiſtor. Biblioth. Fabricianæ part. III. p. 315. ſq. allwo es unter andern heißt: Mirari ſubit, tot eum legiſſe aliorum ſcripta, cum tot ediderit; totque edidiſſe, cum tot legerit: adſcribendum autem hoc ejus victui ſobrio, & ſummæ, quam in ſtudiis præſtabat, induſtriæ.

Gu. Grotius) Wilhelm Grot, ein Rechtsgelehrter zu Delfft, war wohl nicht ungelehrt, aber doch kein Hugo. Er ſtarb an. 1662. nachdem er 65. Jahre gelebet hatte. Seine Vitæ Jureconſultorum haben ihm mehr Ehre gebracht als ſein Enchiridion Juris Naturalis, worüber man ehmals commentiret, und das jetzo niemand mehr lieſet.

Henelius) Henelius von Hennefeld, ein Schleſier, hatte zu Breßlau und Jena ſtudiret: ware Teutſchland, die Niederlande, Franckreich und Welſchland durchreiſet, und war zu Baſel beyder Rechten Doctor geworden. Als er nach Hauſe kam, wurde er Procancellarius des Fürſtenthums Münſterberg und des Weichbildes Franckenſtein. Hernach machte ihn der Kayſer und der Hertzog von Liegnitz und Brieg zum Rathe, und endlich die Stadt Breßlau zu ihrem Syndicus, in welcher Würde er an. 1656. den 23. Julii im 72. Jahre ſeines Alters ſein Leben beſchloſſen. (*v.* das Gel. Lexic. *part. I. p. 1460. ſq.*)

Strauchius) Strauchs Leben lieſet man in Laurentii Andreæ Hambergeri Opuſculis ad elegantiorem Juriſprudentiam pertinentibus ed. a Jo. Georgio Eſtore. Jenæ 1740. Es war aber Johann Strauch zu Colditz in Meiſſen an. 1612. den 2. Sept. gebohren, und hatte den Grund zum Studiren zu Zeitz geleget. An. 1630. begab er ſich nach Leipzig auf die Academie, und ließ ihm nicht blos die Philoſophie und Jurisprudenz, ſondern auch die ſchönen Künſte und Wiſſenſchafften recht fleißig empfohlen ſeyn. Er befließ ſich demnach einer reinen lateiniſchen Schreibart, ſo damalen was rares war, und lernte auch gar fein darinne poetiſiren. Im Jahre 1633. kam er nach Jena, und erhielt durch ſeinen Vetter, Joh. Friedrich

Hortleder, die Gelegenheit das Archiv zu Weimar durchzugehen, welches ihm den erſten Abriß der Diſputationum Juris Publici an die Hand gab. Von Jena kehrte er zurück nach Leipzig, da er ſich mit den beyden Carpzoven, dem Juriſten und Theologo bekannt machte. Jener führte ihn zur Praxis an, bis er an. 1638. Philoſ. Magiſter, und bald darauf Eloquentiæ & Hiſtoriarum Profeſſor wurde. Daß er hierbey die Rechtsgelahrheit nicht an den Nagel gehangen, weiſen ſeine XXIX. Diſſertationes ad Jus Juſtinianeum privatum, darinn er ſich an die Ordnung der Pandecten nicht gebunden. Um eben die Zeit hat er auch die Diſſertationes de diverſis regulis Juris antiqui ausgefertiget. Daß er zu Leipzig geheyrathet, hat ſeine Richtigkeit, daß aber ſeine Liebſte eine Leibnitzin geweſen, iſt ungewiß. An. 1651. wurde er zu Jena Juris utriusque Doctor und an. 1652. der Rechten Profeſſor. Seine Diſſertation de Imperio maris hat noch ihre Hochachtung, und ſeine Exercitationes VI. über die quinquaginta Deciſiones ſind ein Meiſterſtücke; nur iſt Schade, daß ſie nicht zu Ende gebracht worden. Seine Programmata ſind auch leſenswerth, ſonderlich das wider Salmaſium, darinn er gezeigt: daß die Juriſten Antichreſin gar recht per mutuum pignoris uſum beſchrieben. Daß er nicht zu Jena geblieben, ſondern das Syndicat zu Braunſchweig angenommen, wundert mich; wie es ihm denn auch allda nicht gefallen wollen; er nahm daher an. 1668. den neuen Beruf nach Jena mit Freuden an, und wurde nicht nur Profeſſor, ſondern auch Hofgerichts-Aſſeſſor und Fürſtl. Geheimder Rath. Unter ſeinen Programmatibus, ſo er um dieſe Zeit geſchrieben, ſind die vor andern beliebt worden, darinnen er die Leben einiger alten Rechtsgelehrten, deren in Pandecten gedacht wird, erläutert hat. Daß er das an. 1671. publicirte Lexicon particular. Juris aus dem Calvino geſammlet, iſt eine Verleumdung des unwiſſenden Clarmundus. Strauch war übel zufrieden, daß man ihn nicht zum Ordinario Facultatis Juridicæ machte, und ihm D. George Adam Struven vorzohe. Dieſe und noch eine andre Urſache, die ich nicht melde, bewog ihn an. 1670. zu Gieſſen das Procancellariat und die Prof. Juris anzunehmen, in welcher Bedienung er an. 1679. den 1. Dec. geſtorben iſt. (*v.* die Neue Bibliothec *vol. IV. p. 700. ſqq.*)

Deſcript. Jureconſult.) Dieſe Deſcriptio iſt zwar kurtz, aber doch gut, ob ſchon Guil. Grotius ein und anders daran verbeſſert. Man hat ſie nebſt den andern Schrifften des Hottomanni an. 1577. zu Franckfurth in folio herausgegeben.

Grotii

Grotii vitæ) Wer Rutilii, Bertrandi und Grotii Leben der alten JCtorum hat, kan der andern alle entbehren. Grotius hat das beſte aus dem Rutilio und Bertrando wiederholet, vieles verbeſſert, und nicht wenig Lücken ausgefüllet. Doch ſtehet auch noch manches beym Rutilio und Bertrando, ſo man beym Grotio vergebens ſucht. Es iſt auch ein und anders, ſo Grotius an beyden ausſetzet, einer genauern Unterſuchung würdig. Rutilius iſt in Beſchreibung der Leben, und Bertrand in Erzehlung der Schrifften am fleißigſten, beym Grotius aber trifft man mehrere Leben an, wie ſolches alles der gelehrte und verſtändige Herausgeber, D. Joh. Chriſtoph Francke in ſeiner ſchönen Zuſchrifft an den preußiſchen Staats-Miniſter den Herrn von Printz gar wohl angemercket. Sonſt ſind die vitæ tripartitæ ziemlich correct gedruckt, und mit feinen Regiſtern verſehen.

Henelii Commentario) Henelius hat ſich darinn mehr als einen ſchwülſtigen Lobſprecher, denn als einen aufrichtigen Geſchichtſchreiber erwieſen. S. gedachte *Dedication.* adde Struvii & Bud. Bibl. Jur. p. 7. Doch hat er auch viele beſondere und leſenswürdige Sachen vorgebracht, welche man bey andern vergebens ſuchen wird.

aliquot veterum) Dieſer Leben, ſo Strauch beſchrieben, ſind XV. Das I. Salvii Juliani: das II. der beyden Celſorum, des Vaters und Sohnes: das III. Hermogeniani: das IV. Caſſii Longini: das V. Æmilii Pauli Papiniani: das VI. Lucii Voluſii Mœciani: das VII. Africani: das VIII. Auli Caſcellii: das IX. Servii Sulpitii: das X. Pegaſi: das XI. Martiani: das XII. Julii Pauli: das XIII. Titi Ariſtonis: das XIV. Marci Cocceji Nervæ, und das XV. C. Aquilii Galli. Der Herausgeber nennet dieſe Leben nicht ohne Grund pretioſas magni ingenii reliquias, allwo zugleich die Gelegenheit angezeiget wird, ſo den Auctorem dieſe vitas zu ſchreiben bewogen. Ich führe daraus an, was der Leſer am nöthigſten wiſſen muß, nehmlich daß man dieſe Leben als ſupplementa ſeiner Vorgänger anſehen könne: In hiſce autem condendis de vita, moribus ſcriptisque magnorum aliquot JCtorum Romanorum narrationibus, has tenuit commentandi rationes, ut omiſſa ab aliis ætate ſuperioribus ſuppleret, vel tradita perperam emendaret. Bern. itaque Rutilium, Jo. Bertrandum, Franc. Hottomannum, Guidum Panzirolum, Rupertinos in Pomponium commentarios, legit quidem, minime tamen, quod fieri hodie ſolet, compilavit, ſed eorundem ac doctiſſimorum hominum errores ſubinde indicavit, ſententias erudite vel impugnavit, vel confirmavit, legum inſcriptiones emendavit, diverſasque leges elegantiſſimæ

doctrinæ luce illuſtravit . . . Der zu Ende vorkommende Index Nominum propriorum & rerum memorabilium lehret uns, daß hier in wenig Bogen viel zu leſen ſey.

XVIII. Zur andern Claſſe, ſo uns die Rechtsgelehrten der letztern Zeiten zu erkennen giebt, rechnet man mehrere, als da ſind: Joannis Fichardi Vitæ recentiorum JCtorum, qui poſt recuperatam Romani Jurisprudentiam eandem & docendo & ſcribendo profeſſi ſunt ad hæc usque tempora. Patavii 1565. 4. Marci Mantuæ, JCti Patavini, Epitome Virorum illuſtrium, qui vel docuerunt in ſcholis Jurisprudentiam vel de Jure ſcripſerunt, ordine alphabetico digeſta. Patav. 1565. und Romæ 1576. 4. La Nouvelle Bibliotheque hiſtorique & chronologique des principeaux Auteurs & Interpretes du Droit Civil, Canonique, & particulier des pluſieurs Etats & provinces. par Maître Denys Simon. à Paris 1692. & 1695. 2. tomes 12. Vitæ clariſſimorum JCtorum, Nicolai Bœrii, Guil. Budæi, Antonii Auguſtini, Antonii Goveani, Franciſci Hottomanni, Jacobi Cujacii, Barnabæ Briſſonii, Joannis Bertrandi, Petri Pithœi, Guidi Panciroli, ex recenſione & cum notis Friderici Jacobi Leickheri, J. U. Doct. Lipſiæ 1686. 8. Vitæ clariſſimorum Jureconſultorum Æmilii Ferretti, Joan. Coraſii, Hugonis Donelli, Guilielmi Marani, Jani a Coſta, Franciſci Florentis, Joannis Dartis, Jo. Fichardi, Nicolai Ciſneri, Jo. Ottonis Taboris, ex recenſione & cum notis Chriſtiani Gottlieb Buderi. Jenæ ap. Jo. Fel. Bielckium 1722. 8. Claudii Sinceri Vollſtändige Leben und Schrifften groſſer Juriſten. Wittenberg 1713-1718. 3. Theile 8. Hiſtoriſcher Schauplatz vornehmer und berühmter Staats- und Rechtsgelehrten. Berlin 1715. 2 Theile 8. Henningii

gii Witte Memoria JCtorum noſtri ſeculi. Francof. 1676. 8. und Joh. Jacob Moſers Lexicon der jetztlebenden Rechtsgelehrten in und um Teutſchland. Züllichau 1739. 8.

Jo. Fichardi) Fichard war zu Franckfurth am Mayn an. 1512. gebohren, und ein Schüler des berühmten Zaſius, deſſen Leben er den hier gedachten Vitis einverleibet. Er hat zu Padua und Bononien die Rechte gelehret, und iſt als drey und viertzigjähriger Syndicus ſeiner Vaterſtadt und als Rath vieler Reichs-Fürſten an. 1587. geſtorben. Sein Leben hat Henricus Petrejus beſchrieben, der aber Dinge mit eingemengt, die wohl hätten wegbleiben können. Doct. Chriſtian Gottfr. Hoffmann läßt ſich von ſeinen Vitis in der Præfat. ad Panciroł. folgendergeſtalt vernehmen: Pauciores ſed celebriores (quam Pancirolus) Fichardus JCtos nominat; eorumque vitas in hoc libello deſcripſit, quo etiam Pancirolus uſus eſſe videtur, qui tamen de eo non ſatis æquum tulit judicium, quando lib. I. cap. I. ita de Fichardo ſentit: Jo. Fichardus Francofurtenſis aliquorum vitas latius deſcripſit, ſed quia homo Germanus res Italorum non facile ſcire poterat, nec fortaſſe authores, unde plura eruere licebat, ad manum habebat, nonnullos ſolum obliqua imagine delineavit, atque non paucos omnino prætermiſit. Siehe auch Jo. Fichardi vitam collectore Henrico Petrejo Herdeſiano ap. Chr. Gottl. Buderum in vitis clariſſ. Jure Conſultor. p. 241. ſqq.

Marc. Mantuæ) Marcus Mantua Benavidius, ein JCtus zu Padua, hat ſein Epitomen viror. illuſtrium nach dem Alphabet eingerichtet: Legerat (ſchreibt von ihm Doct. Hoffmann in gelobter Vorrede) Mantua antiquos Gloſſatores, & perquiſiverat grandia illa veterum Juris Interpretum volumina, ex quibus excerpſit, quæ in hunc libellum tranſtulit. Er ſetzt aber hinzu: Rudi & inæquali ſtylo opus hoc conditum, & plerumque enarratione judiciorum & cenſurarum de JCtis latarum, quibus tamen raro fidendum, abſolvitur.

Nouvelle Biblioth.) Dionyſius Simon bedienet ſich in dieſer Bibliothec auch der alphabetiſchen Ordnung. Der älteſte, deſſen er gedencket, iſt Irnerius; er gehet aber bis auf die neuern Zeiten. Weil er im I. tomo verſchiedne JCtos übergangen hatte, ſo hat er dieſelben hernach in dem II. tomo nachgeholet. v. Struv. Bibl. Jur. Sel. cap. I. §. 5. p. 12. 13. conf. Hoffmanni Præfat. citat.

Leickheri) Leickher handelt in der Vorrede vom Nutzen ſolcher Lebensbeſchreibungen. Wie er nun anbey verſichert, daß er die Schrifften

der Rechtsgelehrten, deren Leben er hier geſammlet, fleißig aufgeſchlagen, auch was zu ihrem Leben dient, daraus angemerckt, alſo ſiehet man ſolches aus ſeinen *notis*, in welchen er ſo gar die verſchiedenen Auflagen ihrer Bücher angezeiget hat.

cum notis . B deri) Der Editor ertheilet von den Auctoribus dieſer Lebensbeſchreibungen in ſeiner Vorrede folgenden Unterricht: Harum auctores narrationum plerique ſunt doctiſſimi viri auditores, vel intimioris admiſſionis amici horum, de quorum vita rebusque expoſuerunt, inde & factum, ut amoris vi ducti, vel nimii quandoque ſint in commemorandis laudibus, parci contra in indicandis nævis pravisque animi inclinationibus, quibus & ſpectatæ virtutis homines ſubinde abripiuntur. Darauf ſetzt er hinzu: Qua propter omnem navavi operam, ut quæ vel de animi vitioſitate omiſſa ab auditoribus & amicis, vel eorundem narrationibus contraria, vel prætermiſſa plane, adderem. Inde natæ ſunt ſubjectæ notulæ, omnes ſubitaneæ, in quibus colligendis diſceſſi conſulto a Leickheriana ratione, qui ſubinde erudita quidem & utilia attulit, neque tamen ad vitæ res facientia. Hernach fähret er fort: Seriem Scriptorum, quibus poſteritati commendata eſt eruditio illuſtrium horum JCtorum, quantum heic loci fieri potuit, texui accuratam, plurima non in manibus oculisque ſolum habui, ſed & curate evolvi, quædam etiam ſtudioſe legi, quorum autem copia nulla ratione haberi potuit, doctiſſimorum virorum fidem ſecutus, annotavi. Es ſind aber der Anmerckungen nicht wenig, und ob ſie gleich der Auctor alle pro ſubitaneis ausgiebt, ſo ſind ſie doch in der That recht gut.

Claud. Sinceri) Wer dieſer Sincerus ſey, weiß ich nicht; ſondern nur, daß der 1. Theil ſeiner Leben an. 1713. und 1718. der 2 Theil an. 1713. und der 3te an. 1718. zu Wittenberg in 8. herauskommen.

Hiſtor. Schauplatz) Der erſte Theil deſſelben kam an. 1710. zum Vorſchein, da er dann im Neuen Büchersaal der Gelehrten Welt vol. II. behörig recenſirt und beurtheilt worden. Die Schreibart iſt gar ungleich, und die Sachen leiden viel Zusätze: der darinn vorkommenden Unrichtigkeiten, und daß nicht durchgängig die Quellen angezeigt worden, zu geſchweigen.

Witte Memoria) Es ſind zuſammen getragene Leichen-Programmata, darinn von der Perſon, deren Leben kurtz angeführt wird, und ihren eigentlichen Umſtänden nicht gar viel vorkommt, ausgenommen, was zu ihrem Lobe gereicht. Von ihren Fehlern und der Art und Weiſe, wie ſie ſtudiret, trifft man hier wenig oder nichts an; doch findet

findet man zu Ende den Catal. ihrer Schrifften. (v. Struv. Introd. in notit. rei literar. cap. VII. §. 10. p. m. 592.) Von dieſen Memoriis JCtorum noſtri ſeculi renovatis ſind IV. Decades heraus.

Moſers Lexicon) Von des preußiſchen Geh. Rath Moſers Leben und Schrifften unterrichtet er uns ſelbſt, wiewohl gar kurtz, in dieſem ſeinem Lexico p. 174. ſqq. Sein Lexicon war nicht lange heraus, ſo ſahe man folgende Schrifft im Drucke: D. Gottlob Auguſt Jenichens Unpartheyiſche Nachrichten von dem Leben und den Schrifften der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutſchland nebſt Anmerckungen über des Herrn Geh. Raths J. J. Moſers Lexicon der jetztleb. Rechtsgelehrten in Teutſchland. Leipzig 1739. 8. und nach dieſen Nachrichten hat Moſer ſein Lexicon verbeſſert und vermehret. S. den Juriſtiſchen Bücherſaal im XIII. Stücke p. 405. ſqq. und p. 414. ſqq. wo beyde Schrifften recenſiret ſind.

XIX. Vorm Witte hatte Melchior Adami Vitas Germanorum Jure Conſultorum & Politicorum qui ſeculo XVI. claruerunt, zu Heidelberg an. 1620. in 8. ans Licht geſtellet, ſo man an. 1705. zu Franckfurth in folio wieder aufgelegt. Er hat auch damit mehr Ruhm erworben, als jener; nur lobet er manchmal zu viel, und der Schrifften ſeiner Rechtsgelehrten vergißt er gemeiniglich gar. Der welſchen JCtorum Leben erzehlet Guido Panzirolus in ſeinem Wercke de claris Legum Interpretibus, das zwar auch ſeine Mängel, aber doch nicht geringe Tugenden hat. Joannis Caſparis Zeumeri Vitæ Profeſſorum Juris in Acad. Jenenſi gedruckt zu Jena 1705. 8. ſind nicht alle von gleicher Güte, ohnzweifel daher, weil es ihm an gehöriger Nachricht gemangelt; recht ſchöne aber befinde ich die Vitas JCtorum, qui doctrina famæque celebritate Academiam Altorfinam illuſtrarunt, expoſitas a Chriſtiano Gottlieb Schwartzio. Norimb. . . in 4. Bey einzeln Lebensläuffen halte ich mich nicht auf, weil ſie ſonſt wohl vorkommen.

conf. Struvii Bibl. Jur. Sel. cap. I. §. 6. 7. und Biblioth. Lipenio-Jenichian. part. V. p. 42.

Adami) Melchior Adami war von Grotkau aus Schleſien: er iſt zu Brieg 8. Jahre ins Gymnaſium gegangen, und hat, nachdem er auf verſchiednen Academien geweſen, zu Heidelberg ſeine Beförderung gefunden. Im Jahre 1601. iſt er daſelbſt Philoſophiæ Magiſter worden, und an. 1622. als Conrector der Stadt-Schule allda geſtorben. Er war von ſchwacher Leibes-Beſchaffenheit, und daher die gantze Zeit ſeines Lebens kräncklich. Er ſchlieff nie über fünff bis ſechs Stunden, und war fleißiger als er ſeyn ſollte; wie er denn manchmal die gantze Nacht durch, oder auch die Tiſchzeit über geſeſſen, und das, was zu ſeinem Vorhaben gedienet, abgeſchrieben. Ja, da ihn ſeine letzte Kranckheit überfiel, wollte er ſich doch nicht legen, noch von ſeinem Fleiſſe ablaſſen, bis ihn der Tod zur Ruhe brachte. Geitzig muß er nicht geweſen ſeyn, weil er keine Unkoſten geſparet; ſondern öffters vor einen Bogen einen Gulden gegeben, daher er ſo viel geſammlet, daß er nicht alles würde haben ausarbeiten und herausgeben können, wenn er auch noch 50. Jahre hätte leben ſollen. Johann Gottlieb Krauſe in ſeiner Umſtändlichen Bücher-hiſtorie im *I.* Theile *p. 87. ſqq.*

Vitas German. Jureconſ.) Die Leben der Gelehrten haben dem Adami mehr Ruhm erworben, als ſeine andern Schrifften. Die Vitæ Philoſ. German. kamen an. 1615. zu Heidelberg: die Vitæ Theologorum extraneorum zu Franckfurth an. 1618: dann an. 1620. die Vitæ Theologor. Germanorum zu Heidelberg in 8. aus der Preſſe, allwo auch noch in eben dem Jahre die Vitæ Medicorum, und am Ende deſſelben die Vitæ JCtorum gefolget. Man lobet ſeine Lebensbeſchreibungen wegen der darinn vorkommenden feinen Sachen, und daß er fleißig allegiret; es iſt aber auch wahr, daß er manchmal ausgeſchrieben, und die Brunnen, daraus er geſchöpffet, nicht allezeit angezeiget habe. Daß er ſonſt noch ein und andre Fehler begangen, hat er mit allen Scribenten gemein, und daß er manches ſein Leben nicht beſchrieben, macht, daß er die benöthigte Nachricht dazu nicht erhalten. ibid. p. 93. ſqq.

Panzirolus) Des Panziroli Leben und Schrifften erzehlet Niceron in ſeinen Memoires tom. IX. p. 183. ſqq. Sein Geburts-Tag war der 17. April des Jahres 1523. und ſein Vater ein berühmter Rechtsgelehrter zu Reggio. Seine erſten Lehrer, ſo ihn im Latein und Grichiſchen unterrichteten, waren Sebaſtian Corrado und Baſſiano Lando. Dieſe brachten ihn ſo weit, daß er als ein Knabe von

14. Jah-

14. Jahren fähig war, ſeinen Vater in den Rechten zu hören. Nachdem er bey dieſem einen Grund gelegt, ſo ließ er ſich die Profeſſores zu Ferrara, Pavia, Bologna und Padua weiter anführen. Er hatte ſieben Jahre den Rechten obgelegen, als ihn der Rath zu Venedig den 30. Octobr. des Jahres 1547. zum andern Lehrer der Inſtitutionum zu Padua machte, deswegen er auch Doctor wurde. Drey Jahre hernach fand man vor billich, ſein Salarium zu vermehren. Den 10. Febr. an. 1554. wurde er erſter Profeſſor Inſtitutionum, und an. 1556. den 8. Octobr. kam er an Matthæi Gribaldi Stelle, ſo er auch 15. Jahre bekleidet hat. Er wäre gerne Profeſſor Juris primarius geweſen; da man ihm aber andre vorzohe, und ihm der Hertzog von Savoyen, Emmanuel Philibert, die Profesſionem Juris Romani, und dabey 1000. Goldſtücke jährlichen Einkommens anboth, ſo nahm er dieſe Beförderung mit Vergnügen an. Allein die Lufft zu Turin wollte ihm nicht bekommen; denn er verlohr bey nahe ein Auge gantz, und ſtund in Gefahr auch das andre einzubüſſen. Deswegen ließ er ihm recht wohl gefallen, daß man ihm zu Padua die längſt verlangte Profeſſ. Juris primariam nebſt tauſend Ducaten ordentlichen Gehalts antrug. Er ließ ſich alſo nichts davon abwendig machen. Man hat ihm nachdem 200. Ducaten zugelegt. Er ſtarb, nachdem er ſein Leben auf 76. Jahre gebracht hatte. Unter ſeinen Schrifften verdienet ſein Theſaurus variarum lectionum utriusque Juris in tres libros diſtrictus ab Hercule ex fratre nepote in lucem editus. Venet. 1610. in fol. und Lugdun. 1617. in 4. angemerckt zu werden. Doch kan ich nicht vorbey laſſen, was Pope-Blount in Cenſura celebr. Authorum aus Jac. Philippo Thomaſino angeführet: Summi Romani Pontifices duo, Gregorius XIV. & Clemens VIII. miro illum amore complexi ſunt, & ad aulæ Romanæ limina conſultationis ergo perhonorifice vocavere. At ille quietis amans, & bonæ valetudini ſuæ ſtudens, lucubrationibus etiam eruditiſſimis evulgandis intentus, faſtus hujuscemodi & honores omnes nihili ducens, civitatem & Academiam noſtram (h. e. Patavinam) Romæ præferendam cenſuit, nec alio, procul a Gymnaſio, ſui delicio, commigrandum. Er hat alſo doch gute Einkünffte lieber gehabt, als groſſe Ehre.

Wercke *de claris Leg. Interpr.*) Dieſes Werck des Panziroli rühmet Chriſtian Thomas in der *183.* Anmerckung über des von Oſſe Teſtament *pag. 399.* Wie er denn auch in ſeiner Delineatione Hiſtoriæ Juris §. 153. ſqq. viel merckwürdiges daraus angeführet. Inzwiſchen könnte daſſelbe noch viele Zuſätze vertragen; denn es iſt ein Opus poſthumum, ſo der Auctor nicht vollkommen ausarbeiten

 können.

können. Es kam an. 1637. zu Venedig heraus, und ward an. 1655. wieder aufgelegt. Beyde Auflagen ſind mit vielen Druckfehlern beſudelt, ſo der ſeel. Chriſtian Gottfried Hoffmann in der ſeinen auszumertzen Fleiß angewandt. Daß Panzirolus die letzte Hand an dieſes Werck nicht gelegt, ſiehet man auch daraus, weil es zuweilen am Zuſammenhange fehlet: die Schreibart iſt ungleich und rauhe (vielleicht weil er dem Corrado zu zeitig aus der Schule entlauffen), ja zuweilen iſt der Auctor mit ihm ſelbſt nicht einig. D. Hoffmann, der dieſes in ſeiner Vorrede erinnert hat, nennt es dennoch (wie es auch iſt) eine ſehr nützliche Schrifft, er macht auch eine recht ſchöne recenſion derſelben, daraus ihre Vortreffligkeit jedem in die Augen leuchtet.

Zeumeri vitæ) Dieſe ſind hernach an. 1711. eben daſelbſt, nebſt den Vitis Prof. Theol. Medic. & Philoſ. zuſammen gedruckt worden in 8. conf. Reimmanni Bibliothec. Hiſt. liter. critic. eamque general. p. 662. ſq.

XX. **Zur Erkenntniß der Rechtsgelehrten dienen auch diejenigen Schrifften, ſo** de Sectis JCtorum **handeln, als da ſind:** Caji & Proculi aliorumque Juris veteris authorum apertas rixas & implacabiles concertationes concinnavit & edidit Don Pedro de Valaſco & Medivilla. Salmanticæ 1625. 4. Chriſtiani Ottonis a Bœckelen de diverſis Familiis JCtorum. Andreæ Ockelii JCtus rationalis, ſeu de Rationibus decidendi Veter. JCtorum. Halæ 1704. 8. Everhardi Ottonis Oratio de Stoica veterum JCtorum Philoſophia. Duisburgi 1714. 4. Gottfridus Maſcovius de Sectis Sabinianorum & Proculianorum. Alt. 1724. und Lipſiæ 1728. 8. Jo. Salomonis Brunnquellii Programma de Sectis & controverſiis Juris Juſtinianei Interpretum, quos Gloſſatores appellamus. Jenæ 1725. 4. Opuſcula de Sectis & Philoſophia Juriſconſultorum. collegit, recognovit & præfat. de Elogiis JCtorum Rom. ac progr. de Diſputatione Fori auxit Gottlieb Slevogtius, Doct.

Comes Palat. Cæſ. Cur. Provinc. Duc. Sax. Advoc. Ord. itemque Advoc. Elect. Sax. Jur. Jenæ 1724. 8.

Caji & Proculi) Dieſe Schrifft iſt mir nie zu Geſichte kommen. S. *Struvii Bibl. Jur. Sel. cap. I.* §. *4. p. m.* 11. und *Bibliotb. Jurid. Lipenio-Jenich. part. IV.* p. 542. b.

Chriſt. Ottonis a Bœckelen) Er hat dieſe Schrifft als eine Diſputation unter Doct. Joh. Rebhan an. 1666. zu Strasburg gehalten, hernach aber nebſt andern opuſculis an. 1678. zu Leyden in 12. wieder auflegen laſſen. Dieſelbe beſtehet aus IX. Capiteln, aus deren Tituln man bald erſehen wird, was man hier zu ſuchen habe: Cap. I. de Controverſiis Vet. JCtorum ſub libera præcipue Republ. & de fori diſputationibus eorum. II. Generalia quædam de JCtorum Sectis, tum de earum origine ac primis auctoribus. III. de Scholæ Sabinianæ Sectatoribus. IV. de Scholæ Proculeianæ Sectatoribus. V. Disquiritur de reliquis, ac poſterioris imprimis ævi JCtis, an & illi ſectas foverint. VI. Agitur de Pomponio, Papiniano, Paulo, & Ulpiano, quibus ſectis quisque addictus videatur. VII. de Veterum JCtorum diverſas ſectas ſequentium indole diverſa, eorumque modeſtia. VIII. de veſtigiis diſſenſionum inter familias agitatatum, quæ in digeſtis relicta creduntur, ac de compoſitione earum und IX. de Auctoritate diverſarum Scholarum, ac de diverſo Jurisprudentiæ Scholarumque Impp. tempore, fato. Der a Bœckelen gehört unter die præcocia ingenia, iſt auch jung geſtorben.

Andr. Ockelii) Andreas Ockel, der an. 1718. als Beyſitzer des Schöppenſtuhls und Rathsmeiſter zu Halle geſtorben, war an. 1658. den 6. Dec. gebohren. Er hatte zu Leipzig und Altorff ſtudiret, und hat ſeine Geſchicklighkeit in verſchiedenen Schrifften an Tag gelegt. Er war ein angeſehener und aufgeweckter Mann, der mehr als den Schlendrian verſtand.

Ottonis Oratio) Siehe die Biblioth. ancienne & moderne par Mr. le Clerc tom. XX. art. XI. p. 231. ſqq. Von Ottone ſelbſt unterrichtet uns Moſer im *Lexico* der jetztlebenden Rechtsgelehrten p. 192. ſqq. ich füge nur bey: daß er nicht mehr Profeſſor, ſondern Syndicus zu Brehmen ſey.

Maſcovius de Sectis) v. Actor. Eruditor. tom. VIII. Sect. X. art. V. oder die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1725.* p. 442. ſq. von Gottfried Maſcovs Leben aber Moſers Lexicon p. 162. ſq. und Jenichens Nachr. von den Leben und Schrifften der jetztleb. Rechtsgelehrt. in Teutſchland p. 132. ſqq.

Brunnquellii) Des wohlſeel. Hofrath Brunnquells Leben hat der in den ſchönen Wiſſenſchafften vortreffliche Profeſſor Geſner zu Göttingen in lateiniſcher Sprache recht wohl beſchrieben. Er ware von D. Ephraim Gerharden (bey dem er gewohnt, auch an den Tiſch, und mit ihm vertraulich umgegangen) zur Hiſtorie der Jurisprudentz und deren Alterthümern, desgleichen auch zum Recht der Natur und fertigem Diſputiren wohl angeführt worden. Wie es ihm nun an der Kenntniß guter Bücher, und ſo wenig am Fleiſſe als Scharffſinnigkeit gebrach, ſo würde er viel ſchönes geleiſtet haben, wenn er nicht zu früh geſtorben wäre. Inzwiſchen haben ſeine Schrifften alle Kenner guter Sachen zu Liebhabern. confer Gottlob Auguſti Jenichen vitam Brunnquellii præmiſſam hujus libro ſingulari de Retractationibus veter. JCtorum, quorum fragmenta in digeſtis ſuperſunt. Lipſiæ 1738. 4.

Opuſcula) Dieſe Opuſcula ſind I. Jo. Chr. Ottonis a Bœckelen de diverſis Familiis veter. JCtor. & de Orationibus Principum tractatus: II. Jo. Phil. Slevogtii Programma de Philoſophia Papiniani: III. Juſti Henningi Bœhmeri Programma de Philoſophia JCtorum Stoica: IV. Everhardi Ottonis Oratio 1. de Stoica Veter. JCtor. Philoſophia: V. Ejusdem Oratio 2. de vera non ſimulata Jurisprudentia: VI. Cornelii van Eck Oratio de Religione & Pietate Veter. Jurisconſultorum und VII. Jo. Samuelis Hering Diſſertatio de Stoica Veterum Romanorum Jurisprudentia. Man trifft davor eine Vorrede de Elogiis JCtorum Romanorum und ein Programma de Diſputatione fori an, ſo der Sammler dieſer Schrifften, D. Gottlieb Slevogt, ausgefertiget. Zu Ende folget ein Regiſter, das allzukurtz gerathen.

XXI. Dieſen ſetze ich billich bey Chriſtiani Thomaſii Comparationem Antiſtii Labeonis & Atteji Capitonis, und deſſelben Comparationem Labeonis & Trebatii: desgleichen Joannis Gottfried Schaumburgii, Prof. Jur. Ord. in Acad. Jen. & Conſil. Aul. Saxon. Specimina de Philoſophia veterum JCtorum Stoica, deren erſtes de Philoſophia JCtorum in genere: das andre aber davon handelt: Quod Jurisconſultis non alia quam Stoicorum ſecta placere potuerit. Jenes iſt an. 1740. und dieſes an. 1741. allhier in 4. ans Licht kommen.

Das

Das I. faßt eine nette Hiſtorie der Philoſophie bey den Römern in ſich; in dem II. aber wird Gaudentius widerlegt, der den Satz: JCtos Stoicam Philoſophiam profeſſos eſſe in Zweifel gezogen: hernach wird dargethan: daß weder die platoniſche, noch ariſtoteliſche, noch auch die epicuriſche Weltweisheit den römiſchen Rechtsgelehrten die Dienſte thun können, ſo ihnen die ſtoiſche erwieſen. Das Specimen III. Exempla JCtorum Stoicorum tempore Reip. Romanorum liberæ plena manu exhibens, ſo gleichfalls an. 1741. gedruckt iſt, lehret uns, daß die Rechtsgelehrten in dem noch freyen Rom alle Stoiker geweſen. Und das Specimen IV. Exempla JCtorum Stoicorum a temporibus Auguſti usque ad tempora Antonini Pii exhibens, welches 1742. zum Vorſchein gekommen, erweiſet, daß die Sabinianer gleichfalls der ſtoiſchen Weltweisheit zugethan geweſen, ohnerachtet er nicht leugnet, daß die Proculianer mehr Eifer vor die ſtoiſchen Lehrſätze in ihren Lehren, Leben und Schrifften blicken laſſen, als die Sabinianer. Von den zu unſern Zeiten entſtandnen Secten der Bergerianer und Thomaſianer iſt Rudolph Friedrich Telgmanns Einleitung zu der Hiſtor. der römiſchen Rechtsgelahrheit p. 469. nachzuſehen.

Thomaſii Comparat.) Siehe dieſe beyde Vergleichungen in den an. 1724. in 8. zuſammen gedruckten Programmatibus Thomaſianis p. 1. ſqq. und p. 13. ſqq.

Schaumburgii) Wo ſein Leben ſtehe, habe ich ſchon in den Anmerck. über Heumanns *Conſpectum Reip. liter. p. 833.* angezeiget. conf. Jenichens Nachr. von den Leben und Schrifften der jetztlebenden Rechtsgel. in Teutſchland *p. 195. ſq.* ſonderlich aber den Juriſtiſchen Bücherſaal im *II.* Stück *p. 129. ſqq.* Er iſt an. 1703. den 18. April zu Zerbſt gebohren. Sein Vater war der vor einem Jahre verſtorbene Joh. Bened. Schaumburg, Fürſtl. Anhalt Zerbſtiſcher Cammerrath, ein Mann, deſſen redlich und aufrichtiges

richtiges Bezeigen gegen jedermann billich zu rühmen iſt. Er beſuchte anfangs die Stadtſchule zu Zerbſt, ging hernach nach Görlitz und bediente ſich allda Groſſens Unterweiſung. Im Jahr 1719. that er eine Reiſe nach Schleſien und in die Laußnitz, und von dar nach Dreßden, reiſete darauf zu Ende dieſes Jahres nach Wittenberg, und hörte bey D. Vatern und Spenern die Phyſic und Hiſtorie, die Rechte aber bey D. Brendeln und Kraußen. Nachmals ging er nach Halle und machte ſich des Unterrichts der berühmten Männer Thomaſens, von Ludewigs, Böhmers, Schneiders, Schlittens und Heineccii zu Nutze. Als er ſeine academiſchen Bemühungen vollendet hatte, fing er ſelbſt an andern mit ſeiner erlangten Wiſſenſchafft zu dienen und ſich im practiciren zu üben. Er erhielt hierauf von der Wittenbergiſchen Juriſten-Facultät das Amt eines Kayſerl. geſchwornen Notarii und von der Churfürſtl. S. Landes-Regierung die Erlaubniß im Churſ. zu practiciren, bekam auch bald Gelegenheit ſich darinne hervorzuthun. Im Jahr 1724. wurde derſelbe unter die Zerbſtiſchen Hof-Advocaten aufgenommen und das Jahr darauf ertheilte man ihm die höchſte Würde in der Rechtsgelahrheit. Die Liebe zum academiſchen Leben verurſachte, daß er auswärtige wichtige Bedienungen ausſchlug, und ſich nur dem Nutzen der ſtudirenden widmete. Seine Geſchicklichkeit im Lehren, brachte ihm bald den Beruf zu einer Juriſtiſchen Profeßion in Rinteln zuwege, welchem er auch willig folgte. Weil aber die daſige Lufft ſeiner ſchwächlichen Leibesbeſchaffenheit nachtheilig ſchiene, ſo verlies er dieſe hohe Schule und nahm die ordentliche Profeßion an, welche ihm auf der Jenaiſchen Academie die Durchl. Erhalter derſelben aufgetragen. In eben dieſem Jahre wurde er S. Weimariſcher Hofrath und auch Beyſitzer des Fürſtl. S. Hofgerichts, wie auch des Schöppenſtuhls. Im Jahr 1742. erlangte er auch in der Juriſten-Facultät die erledigte Stelle Herrn Hofr. Eſtors, und übernahm bald darauf das academiſche Regiment, ſo er mit vielen Ruhm verwaltet hat. Von ſeinen Speciminibus handeln die Allerneuſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im *IX.* Theile *p. 94. ſq.* und im *XX.* Theile *p. 353. ſqq.*

Er ist Ano:1746 daselbst verstorben.

Specimen III.) Die darinnen erſcheinende JCti ſind Rutilius Rufus, Q. Ælius Tubero, Sextus Pompejus, Q. Mucius Scævola, Cajus Aquilius Gallus, Luc. Lucilius Balbus, Servius Sulpicius, Aulus Ofilius, Alfenus Varus, Aulus Caſcellius und Cajus Trebatius Teſta. Das IV. Specimen enthält die Exempla Juriſconſultorum Stoicorum a temporibus Auguſti usque ad tempora Antonini Pii. Die Nahmen ſolcher Rechtsgelehrten ſind: Antiſtius Labeo, Atte-

jus

jus Capito, Maſſurius Sabinus, Cajus Caſſius Longinus, Priſcus Javolenus, und Salvius Julianus. Desgleichen Nerva der Vater und Sohn, Proculus, Pegaſus, beyde Celſi, Neratius Priſcus, Titus Ariſto, Titus Cajus, und Ælius Marianus. Der Herr Hofrath werden dieſe Specimina ſo lange fortſetzen, bis pars generalis & ſpecialis tripartita Dialecticam, Phyſiologiam, & doctrinam moralem Stoicorum JCtis familiarem continens zu Ende gebracht iſt. Wie ſie nun mit Fleiſſe und Nachdencken verfertiget worden, und des Auctoris Wiſſenſchafft und Beleſenheit zur Gnüge darlegen, alſo wünſchet man, daß die noch rückſtändige Arbeit durch keine Unpäßligkeit des Herrn Verfaſſers unterbrochen werde.

XXII. So vielerley Völcker ſind, ſo vielerley ſollen auch willkührliche Rechte und Geſetze ſeyn; denn dieſe müſſen ſich nach der Gemüthsart und den Sitten des Volckes richten. Daher iſt es was ungereimtes, wenn ein Volck fremden Geſetzen folget, und ſich dieſelben aufdringen läſſet. Es iſt wahr, daß die ſonſt klugen Römer hierinnen andern vorgegangen, als welche ihre Geſetze in zehn Taffeln bey den Grichen geholet; es iſt auch wahr, daß die römiſche Rechtsgelahrheit durch die Errichtung der Univerſitäten bey uns Teutſchen gewaltig eingeriſſen; daß aber wir ſo wohl als jene ſich damit vergangen, iſt längſt erwieſen worden. Zum wenigſten kan niemand leugnen, daß, ſo vielerley die Geſetze und Rechte ſind, ſo vielerley auch die Rechtsgelahrheit ſeyn müſſe, als welche ſich auf jene gründen muß.

bey den Grichen) S. Chriſt. Thomaſium de Nævis Jurisprud. ante-Juſtinianeæ lib. I. cap. II. nævo II. p. 4. ſq. adde p. 137. ſqq.

der Univerſ. bey uns) v. Thomaſens Anmerck. über des von Oſſe Teſtament p. 210. ſq.

XXIII. Gleichwie nun die Geſetze und Rechte der Jurisprudenz zur Grundlage dienen; alſo wird

 man

man ſelbige nicht recht einſehen, wo man die Republic, der ſie gegeben worden, nicht recht kennet. Daher muß ein der Rechte Befliſſner die Bücher, ſo uns die Thüre zu den Republiken eröffnen, ſich bekannt machen. Hierzu geben uns Joannes Angelus Werdenhagen in ſeiner Univerſali Introductione in omnes reſpublicas. Amſtelod. 1631. 12. und Joannes Andreas Boſius in Introductione generali in notitiam Rerumpublicarum orbis univerſi. Jenæ 1676. 4. Anleitung, wiewohl dieſer jenem weit vorzuziehen iſt. Von den neuern Republiken, ſo uns am meiſten angehen, handelt am beſten der unter dem Nahmen Friedrich Leutholff von Franckenberg verborgene Bernhardus von Zech in dem Europäiſchen Herold. Everhardi Ottonis primæ lineæ Notitiæ Rerumpublicarum. Ultraj. 1726. in 8. ſind ein herrlicher Entwurff, der ausgeführet werden ſollte.

Werdenhagen) Wo? und wenn? dieſer JCtus gebohren ſey, weiß ich nicht; das aber finde ich, daß er um das Jahr 1617. zu Helmſtädt Profeſſor geweſen. Wie er aber in der Religion ſich zu keiner Parthey gehalten und nur von einem einigen Hauptarticel chriſtlicher Religion wiſſen wollen, nehmlich von der Liebe Gottes und des Nächſten, ſo ſcheint es wohl, daß er ſich, nachdem er bey dem Ertzbiſchoff zu Magdeburg in Dienſte kommen, nach Holland retiriren müſſen; wiewohl er ſich noch an. 1631. zu Leyden gedachten Ertzbiſchoffs Geheimden Rath geſchrieben. Er iſt an. 1651. den 26. Dec. im 72. Jahre ſeines Alters geſtorben (Arnold in der Ketzerh. part. III. cap. IX. §. 1. und 15. p. m. 88. a. und 92. a. Reimmann in *Catal. Biblioth. Theol.* p. 1120. ſq. und das Gel. Lexicon part. II. p. 1844.). Daß er den Theologen gar zu aufſätzig geweſen, urtheilet man daraus, daß er ſie beſchuldigt, ſie trügen alle einen abſcheulichen Papſt im Hertzen, und ſtritten nur wider den zu Rom (Arnold ib. §. 10. p. 91. a.).

Introd. in omnes) Struvius macht dieſe Einleit. vieler Unordnung ſchuldig (S. ſeine Biblioth. Philoſoph. cum acceſſ. Lotteri cap. XVIII. pag. 298.).

notiti-

notitiam Rerump.) S. Struvii & Bud. Biblioth. Juris Select. cap. XV. §. 1. p. m. 854.

Ottonis) Everhard Otto hat ſonderlich Gundlingen zu Halle gehöret, und iſt erſtlich zu Duisburg, und hernach zu Utrecht Profeſſor Juris worden, nun aber Syndicus zu Brehmen. Von ſeinen Schrifften ſiehe meine Anmerck. über Heumanns *Conſpect. Reip. lit. p.* 447. 448.

lineæ notitiæ) recuſ. Jenæ 1735. 8. In den Præcognitis zeiget der Auctor, was man bey dieſem Studio vorher wiſſen müſſe: worauf man ſonderlich acht zu haben, und was vor Bücher man leſen könne. Das Buch ſelbſt beſteht aus VI. Capiteln, und handelt das I. von Teutſchland, und deſſen alten und neuen Zuſtande: das II. von Großbritannien: das III. von Franckreich: das IV. von Spanien: das V. von Portugall, und das VI. von den vereinigten Provintzen. Nun iſt noch Moſcau, Pohlen, Schweden, Dennemarck, nebſt der Schweitz, Italien und den benachbarten Inſeln übrig. S. die N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1727. p. 874.* oder den *XXVI. tom.* der *Biblioth. anc. & moderne art. VI.* In der Vorrede wird gewieſen, daß es nöthig und nützlich ſey die Jugend auf Academien zur Erkenntniß der Republiken anzuführen. Bey einer weitern Ausführung dieſes Compendii wird ein Index rerum das Buch recht brauchbar machen.

XXIV. Unter den eingegangnen Republiken, deren Geſetze und Verfaſſungen noch vorhanden, ſtehet die hebräiſche oben an. Weil dieſelbe von verſchiednen beſchrieben worden, ſo will ich ſie nach der Ordnung der Zeit erzehlen, nach welcher man ihre Schrifften an das Licht geſtellet. Der älteſte iſt Carolus Sigonius, deſſen Tractat de Republica Hebræorum mehrmalen gedruckt erſchienen. Die beſte Auflage bleibt wohl die Leydenſche von an. 1701. in 4. Joannes Nicolai hat ſie mit Anmerckungen verſehen. Den Inhalt liefern die Acta Eruditorum an. 1702. p. 61. ſqq. Es ſind ſieben Bücher, welche de forma Reipublicæ hebraicæ, locis, diebus, ritibus & perſonis ſacris, de conſiliis & judiciis und endlich de Magiſtratibus handeln. Man

ſagt: daß alle Schrifften dieſes Auctoris vortrefflich wären, darunter aber gegenwärtige Arbeit nicht die beſte iſt. Der ſeelige D. Buddeus will weder den Sigonius noch die folgenden Scribenten loben, weil es ihnen an der rechten Einſicht in die Staatslehre gefehlet. Die Cenſuren eines Anonymi, ſo er über dieſen Tractat verfertiget, nebſt der Antwort darauf, ſo man dem VI. tomo Operum Sigonii zu Mayland einverleibet, muß ich diejenigen beurtheilen laſſen, ſo ſie geleſen.

Sigonius) Siehe von ſeinem Leben die Hiſtor. der Gelahrheit pag. 149. und Hiſtor. Biblioth. Fabric. part. V. p. 360. Die Urtheile der Gelehrten von ihm ſtehn beym Pope-Blount in Cenſur. celebr. Author. p. 760. ſqq. Er war zu Modena gebohren, und iſt an. 1585. im 60. Jahre ſeines Alters geſtorben, nachdem er zu Venedig, Padua und Bononien einen Lehrer abgegeben.

mehrmalen gedruckt) als Genevæ 1580. Medioburgi 1678. in 4. Lugd. Batav. 1701. 4. und Bremæ 1703. in 8. man findet auch dieſes Werck im I. tom. Bibliorum Criticor. Londinenſium.

Nicolai hat ſie) Siehe von dieſer Edition die Acta Eruditorum an. 1686. p. 219. ſq.

ſieben Bücher, welche) v. Hiſtor. Bibl. Fabric. part. V. p. 359.

vortrefflich wären) S. les Eloges des Hommes Sçavans tirez de l'Hiſtoire de Mr. de Thou avec des Additions de Mr. Teiſſier part. II. pag. 46.

D. Buddeus) Denn ſo ſchreibt er in Introd. ad Hiſtoriam Philoſophiæ Ebræorum p. 483: Extant virorum doctorum plurima, quæ huc ſpectant, monumenta. Namque & Carolus Sigonius de Rep. Ebræorum commentatus eſt, & Petrus Cunæus, & Bonaventura Cornelius Bertramus, & Jo. Stephanus Menochius, & Jo. Ludovicus Reimerus, ſed hi omnes, ſi dicendum quod res eſt, a prudentia civili non ſatis inſtructi, jejune nimis in hoc argumento verſati ſunt. Reimmanns Gedancken von Sigonio und ſeinem Commentatore ſind folgende (in Catal. Bibl. Theol. p. 891. ſq.): Car. Sigonius Vir & polygraphus, & polyhiſtor; a doctrina non minus quam natura & longo litterarum uſu inſtructus. Oratione ſplendidus; & in rebus digerendis non diſſipatus. φιλόπονος etiam, & multæ induſtriæ magni-

que

que laboris ſcriptor. Qui, ſi tantum induſtriæ conſumſiſſet, in litteris Ebraicis, Talmudicis, & Rabbinicis, quantum in Antiquitatibus Græcorum & Latinorum eruendis, neſcio quid præclarum in hoc opere potuiſſet efficere. Sed hæc ſunt ornamenta, quibus caruit. Atque hinc factum, ut ſolius interpretis vulgati, & Joſephi & Philonis auctoritate nixus, quædam neglexerit prorſus, quæ ad hoc argumentum ſpectant, quædam exiliter admodum tradiderit, quædam oppido falſa ſuis hiſce commentationibus inſeruerit. notatus idcirco a Petro Cunæo de Rep. Ebr. lib. I. cap. III. p. 134. & cap. V. p. 139. Jo. Steph. Menochio in præfat. de Rep. Ebræorum Jo. Nicolai, viro doctiſſimo ſane, qui in obſervation. adjectis multis Sigonii morbis manum medicam attulit, ſed oſcitante illo, & ipſe oſcitavit nonnunquam, ut in diſciplina Ebræorum militari, quæ omnium minime illuſtrata eſt adhuc, & de qua, judicante Petro Cunæo in Præf. lib. de Rep. Ebræor. nihil fere traditum eſt memoriæ poſterorum. Siehe auch von Sigonii Vergehungen die Nouvelles de la Rep. des Lettres de l' an 1686. p. 717.

Die Cenſuren) Siehe die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1738. p. 254.

XXV. Bonaventura Cornelius Bertramus hat ſein Hebräiſch wohl verſtanden, und iſt anbey ein Juriſt geweſen. Man lobet ihn, daß er in ſeinem Buche de Politia Judaica eine gute Ordnung gehalten, ſtets bey ſeinem Zweck geblieben, und ſich um die rabbiniſchen Grillen unbekümmert gelaſſen. Conſtantinus L' Empereur hat dieſes Buch an. 1641. in 16. zu Leyden herausgegeben, worauf es an. 1651. daſelbſt in 4. und an. 1673. in 8. nachgedruckt worden. Man hat es auch in England dem I. tom. Biblior. Criticorum inſeriret. Jo. Nicolai hat darüber Anmerckungen gemacht, welche Havercamp. an. 1740. zu Leyden in groß 8. publiciret. Daß man des Bertrami angeführte Schrifft ſeinen andern vorgezogen, ja daß ſie auch die Journaliſten zu Trevoux gerühmet haben, habe ich anderwerts bereits angemercket.

Bertramus) Siehe von ihm Mr. de Thou & Teiſſier Elog. des Homm.

Sçav. part. II. p. 216. ſqq. und Mr. Bayle Dict. art. Bertram p. m. 538. oder die Hiſt. der Theol. Gelahrh. p. 187.

Man lobet ihn) conf. Reimm. Catal. Bibl. Theol. p. 916. ſq.

Dieſes Buch) Es kam das erſtemal zu Bologna an. 1583. heraus.

welche *Havercamp.*) Siehe die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1741. pag. 57. ſq.

anderwerts) nehmlich in der Hiſt. der Theol. Gel. p. 187.

XXVI. Es rühme aber des Sigonius und Bertram Bücher wer da will, ſo hat doch Petrus Cunæus deßfalls mehr Ehre eingelegt. Nur iſt man darinn nicht mit ihm zufrieden, daß er das, was andre vor ihm ſchon geſagt, übergangen. Denn man will lieber eine vollſtändige Abhandlung leſen, als die in verſchiednen Büchern zerſtreuete Sachen zuſammen ſuchen. Seine libri III. de Rep. Hebræorum kamen an. 1617. das erſtemal zu Amſterdam ans Licht, und wurden hernach von Jaques Basnage ins Franzöſiſche überſetzt. Den Inbegrieff der Hauptſtücke lieſet man an der Stirne des Werckes, ſo zuletzt mit einem feinen Regiſter verſehen iſt. Eine der neueſten Auflagen iſt die Leydenſche cum notis Joh. Nicolai von an. 1703. in 4. Adde Buddei Iſagog. ad Theol. Univ. p. 785. a.

mehr Ehre) v. les Memoires de Trevoux de l'an 1717. art. LXXXVIII. tom. II. p. 1209. ſqq. conf. Reimmanni Catal. Biblioth. Theol. p. 932. ſq. da Cunæus ſo wohl ſeinen Text als ſein verdientes Lob erhält.

übergangen) Denn ſo ſchreibt er in Præfatione ad Lectorem: Illud certo ſcimus, & profiteri non erubeſcimus, plurima nos prætermiſiſſe, quæ dici poterant. Enimvero cum ante nos argumentum hoc pertractaviſſent viri duo eruditiſſimi, Carolus Sigonius atque Cornelius Bertrandus, nolebam actum agere, aut quæ ab illis dicta eſſent, moleſtiſſima iteratione repetere. Ich will auch noch beyſetzen, daß er andern noch vieles zu ſagen mit Fleiß übrig gelaſſen, wie er ſolches ſelbſt zu Ende des XIV. Cap. zu erkennen gegeben.

man will lieber) S. die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1718. p. 476.

das erſtemal) v. des Niceron Memoires pour ſerv. à l'Hiſt. des Homm. Illuſtr. tom. VI. p. 244. ſq.

ins Franzöſ.) Der Titul iſt: La Republique des Hebreux. à Amſterd. 1705. in 8.

Joh. Nicolai) der an. 1708. als Prof. Antiquitatum zu Tübingen geſtorben iſt.

XXVII. Nun ſind Menochius, Reimer, Leydecker und Conring noch übrig. Jo. Stephani Menochii Reſpublica Ebræorum kam zu Paris an. 1648. in folio zum Vorſchein. Man ſiehet daraus, daß der Auctor die Rabbinen fleißig aufgeſchlagen. Ob man aber deswegen viel Troſt daraus ſchöpffen könne, daran zweifle ich. Die Herren Journaliſten zu Trevoux ſagen: man finde hier viel zu leſen, und wenig anzumercken. M. Joach. Ludovici Reimeri Reſpublica Ebræorum. Hafniæ 1657. in 16. iſt eine gar kurtze Schrifft. Es heißt zwar auf dem Titulblate: ex Sigonio, Bertramo, Cunæo, aliiſque ita concinnata, ut ſententiæ illorum ſuccincte proponantur, largiter adaugeantur, & dextre dijudicentur. es iſt aber faſt alles nur obenhin abgehandelt; bey grammaticalibus hingegen hat er ſich mehr aufgehalten, als nützlich iſt. Ob die Altenburgiſche Edition von an. 1671. in 12. verbeſſert und vermehrt ſey, kan ich nicht ſagen.

die Rabbinen fleißig) So ſagen die Journaliſten zu Trevoux in den Memoires de l'an 1717. art. LXXXIX. tom. II. p. 1233. Jac. Frid. Reimmanni Judicium lautet in Catal. Bibl. Theol. pag. 975. gantz anders: In quibus (ſcil. libris) minime vulgaris rerum copia, & diſponendi ratio, & generoſa ſedulitas habet laudem; ſed dictionis ornatu & jucunditate Auctor deſtituitur. Literis Ebraicis vulgariter tantummodo eruditus, & in Rabbinorum lectione plane non verſatus. Sectæ enim ſuæ ſtudio, & conjectandi arbitrio indulget nimium,

mium, Carolo Sigonio anteferendus, ſi varietatem ſpectes & cumulum; ſed poſtponendus, ſi judicium, ſi ſtilum, ſi diſſerendi gravitatem & robur.

gar kurtze Schrifft) Denn ſie füllt nicht ſieben Bogen an.

XXVIII. Melchioris Leydeckeri hieher gehöriges groſſes Werck beſtehet aus zwey Theilen: der erſte hat die Uberſchrifft: De Republica Ebræorum lib. XII. Amſtel. 1704. und der andre: De vario Reipublicæ Ebræorum ſtatu libri IX. ibid. 1710. in folio. Der Auctor hat darinnen nicht nur die Beſchaffenheit der jüdiſchen Republic ausführlich beſchrieben, ſondern auch die Gebräuche und Alterthümer, nebſt den Geſchichten des Volcks Gottes bis auf die Zeiten Chriſti erläutert. Daß daſſelbe in dem Tagebuche derer zu Trevoux nicht wohl angeſchrieben ſtehet, daran muß man ſich nicht kehren; denn die Jeſuiten, wenn ſie auch noch ſo gelehrt ſind, urtheilen von den Schrifften der Proteſtanten ſelten unpartheyiſch. Daß es dem Leydecker an ein und andrer politiſcher Einſicht gemangelt, kan man ihm als einem Geiſtlichen zu gute halten. conf. Acta Erud. an. 1705. p. 97. ſqq.

nicht nur die Beſchaffenheit) S. J. Fr. Buddei Iſagog. ad Theol. Univerſ. p. 785. a. b.

nicht wohl) v. die Memoires de Trevoux 1717. art. LXXXIX. tom. II. p. 1231. ſqq.

XXIX. Hermanni Conringii diſſertatio de Politia ſeu Republica Ebræorum, gedruckt zu Helmſtädt an. 1648. und 1675. iſt zwar zu kurtz, daß ſie uns den gantzen Bau und Zuſammenhang der ebräiſchen Republic ſollte vorſtellig machen; weil er aber ein in der Lehre der Klugheit wohl geübter Lehrer war; ſo hat er es doch, nach Buddei Urtheile, faſt allen ſeinen Vorgängern

gängern zuvorgethan. Inzwiſchen zweifle ich nicht, daß Chriſtian Thomaſius, wenn er mit ſeinem Tractat de Optima h. e. Moſaica Republica zu ſtande kommen wäre, er vor andern damit den Preis würde erhalten haben. Denn das VII. VIII. IX. X. und XI. Capitel ſeines Collegii de Prudentia Legislatoria, ſo er in beſagtem Wercke recht ausführen wollen, weiſen zur Gnüge, daß man von ihm nichts gemeines zu gewarten gehabt. Des Herrn Leſſino Tractat de Republica Hebræorum, der nach dem Bericht in der Vorrede zu den N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. verſprochen worden, iſt vielleicht noch nicht heraus.

Conringii diſſertatio) Daß darinn Cunæus in vielen Stücken widerlegt worden, iſt ſchon in der Biblioth. Hiſtor. Sel. Struvio-Buderiana cap. IX. §. 3. p. 172. angemercket.

nach *Buddei*) Denn ſo leſe ich in Introd. ad Hiſt. Philoſ. Ebræor. p. 483: Omnes fere hoc in genere ſuperavit Hermannus Conringius, cujus ideo de republ. Ebræor. diſſertatio merito in faſciculo II. opuſculorum ad hiſtoriam & philologiam ſacram ſpectantium recuſa eſt; nec tamen (ſetzt er doch hinzu) in intimos ſapientiſſimæ ſtructuræ, quæ in ea conſpicitur receſſus, ita ut par eſt, penetravit.

mit ſeinem Tractat) dazu er in der Præfat. zu ſeinen Primis lineis de Jureconſ. Prudentia conſultatoria einige Hoffnung gemacht.

de Prud. Legislator.) ſo ich an. 1740. mit einer Vorrede hier zu Jena in 8. herausgegeben.

XXX. Sollte bey Einrichtung der hebräiſchen Republic GOtt zugleich die Aegyptiſche vor Augen gehabt haben, wie einige glauben, ſo hätte man ſich billich um den Zuſtand der Aegyptiſchen Staats-Verfaſſung, wie ſie vor und zu Moſis Zeiten geweſen, mit zu bekümmern. Weil aber keine ſo alte Nachrichten vorhanden ſind, und was Marsham aus den alten Denck-

malen herzuleiten geſucht, eben ſo wenig zulangt, als was Antonius Thyſius in ſeinen Memorabilibus celebriorum veterum Rerumpublicarum cap. IV. davon aufgezeichnet, ſo wird dieſer Mangel der politiſchen Geſchichte wohl annoch unerſetzlich bleiben müſſen. Wie denn auch Witſius und Perizonius wider des Marsham Muthmaſſungen verſchiednes einzuwenden gefunden.

Marsham) Johann Marsham, der an. 1602. den 23. Auguſt. zu London das erſtemal die Welt erblicket und an. 1685. den 25. Maji zu Bushy-Hall in der Grafſchafft Oxford geſtorben, war ein Rechtsgelehrter von nicht gemeiner Sorte. Er hatte die alten grichiſchen und römiſchen Scribenten mit Fleiß geleſen, nur beklaget man, daß er in ſeinen Muthmaſſungen zu viel gewaget habe. Sein hieher gehöriges Buch hat den Titul chronicus Canon Ægyptiacus &c. Lond. 1672. in fol. Dieſe Auflage iſt ſchöner und beſſer, als die zu Leipzig und Franecker herauskommen. S. *Niceron, Memoires tom. XXII. p. 193. ſqq.* und *196. ſq.*

Thyſius) Seine Memorabilia vet. Rerumpubl. ſind gedruckt zu Leyden an. 1646. beym Joan. Maire in 16. Man muß dieſen nicht mit dem Theologo gleiches Nahmens vermengen (von welchem das Gel. Lex. handelt), denn er heißt auf dem Titulblate ſeines gedachten Buches Jure Conſultus.

Witſius) in ſeinen an. 1696. in 4. publicirten Ægyptiacis.

und *Perizonius*) in den an. 1711. zu Leyden in 8. gedruckten Originibus Ægyptiacis.

XXXI. Weil die alten Römer ihre Geſetze zum theil von den Athenienſern geholet, ſo wird es nicht ſchaden, wenn wir auch deren alte Republic kennen lernen. Man leſe demnach Guilielmi Poſtelli de Republica, ſeu Magiſtratibus Athenienſium librum mit Antonii Thyſii JC. Diſcurſu Politico de eadem materia & collatione Atticarum & Romanarum Legum. Lugd. Batav. ex off. Jo. Maire 1645. 16. und Græcorum Respubli-

publicas ab Ubbone Emmio deſcriptas. Lugd. Batav. ex offic. Elzeviriana 1632. 16. Zur Kenntniß der römiſchen dienet die aus verſchiednen Schrifften beſtehende und von P. Scriverio beym Elzevier an. 1629. in 16. gedruckte Respublica Romana.

Poſtelli) Siehe Thomæ Ittigii Exercitationem Hiſtorico-theologicam de Guilielmo Poſtello. Lipſiæ 1704. in 4. confer tn. les Memoires de Niceron tom. VIII. p. 295. ſqq.

de Rep. ſeu Mag. Athen. librum) Dieſes Buch iſt mit Joh. Friderici Hekelii notis an. 1691. in 8. zu Leipzig wieder aufgelegt worden.

Græcorum Respublicas) Dieſe machen den 3ten tomum von ſeinem Tractat aus, der den Titul hat: Vetus Græcia illuſtrata, und an. 1626. in 8. nach ſeinem Tode herauskommen. Der erſte tomus iſt eine geographiſche Beſchreibung des alten Grichenlandes, der andre eine Hiſtorie der Grichen, der dritte aber leget uns einer jeden Republic deſſelben Landes-Regierungs-Form vor die Augen. Der Auctor hätte gerne ſeinen Tractat in folio gedruckt geſehen, weil er zur Erläuterung verſchiedne Tabellen beyfügen wollen. S. Mr. Bayle Dict. art. Emmius rem. B. p. m. 1069. b. 1070. a. und Niceron in ſeinen Memoires tom. XXIII. p. 41. 42. ſq.

Emmio) Emmii Geburts-Ort war das Oſtfrieſiſche Dorf Gretha, allwo er an. 1547. den 5. Dec. auf die Welt kommen. Er hatte zu Roſtock und Genff ſtudiret. Seine Blödigkeit war Urſache, daß er lieber ein Schullehrer als ein Prediger werden wollte. Er wurde alſo an. 1579. Rector der Schule zu Norden; ob er nun wohl dieſelbe ſehr empor brachte, ſo mußte er ſie doch verlaſſen, weil er die Augſpurgiſche Confeßion zu unterſchreiben ſich weigerte. Er bekam aber an. 1588. zu Leer das Rectorat, und machte, daß dieſe Schule mehr als die zu Norden florirte. An. 1594. berieff man ihn nach Gröningen, um daſelbſt die eingegangne Schule wieder aufzurichten. Er brachte ſie auch innerhalb 20. Jahren in ſolchen Flor, daß man endlich eine Academie daraus, und ihn zum erſten Rector und Prof. Hiſtor. und Lingu. Græcæ machte. Es wurden ihm verſchiedne auswertige Bedienungen angebothen, er ſchlug ſie aber alle aus, und blieb zu Gröningen, denn er dachte, was der Poete ſagt: Si qua ſede ſedes, modo ſit tibi commoda ſedes, illa ſede ſede, nec ab illa ſede recede. Man muß aber wiſſen, daß er ſich nicht nur in die Studier-Stube, ſondern auch ins Fürſtliche

Staats-Cabinet ſchickte, weil er ja ſo klug als gelehrt ware. Er ſtarb den 9. Dec. 1625. zu Gröningen, nachdem er durch lehren, ſchreiben und rathen Ruhm erworben. *Bayle* und *Niceron.* Auf ſeine Republiquen zu kommen, ſo beſtehet ſein Buch aus zwey Theilen, in deren erſten er de Rep. Athenienſium und Lacedæmoniorum, im andern aber de Rep. Carthaginenſium, Cretenſium, Argivorum, Thebanorum, Corinthiorum, Syracuſana, Corcyræorum, de Samo & ejus Rep. de Chio & ejus ſtatu ac fortuna, de Rep. & Statu Rhodiorum, de Rep. & Statu Achæorum, de Rep. & fortuna Ætolorum, de Statu Acarnanum, de Statu Epiri, de Concilio Amphictyonico, de Statu & Rep. Maſſilienſium, Rep. Locrenſium und de Lyciorum Rep. in Aſia gehandelt. Zu Ende jedes Theiles findet man ein Regiſter über die darinn vorkommenden Sachen.

Reſpubl. Romana) Es iſt eine Sammlung verſchiedner Schrifften, deren Uberſchrifft alſo lautet: Andreæ Dominici Flocci, Florentini de Poteſtatibus Romanorum libri duo, falſo dudum L. Feneſtellæ nomine circumlati. 2) Pomponii Læti de Magiſtratibus Romanis ad M. Pantagatum libri duo. 3) Raphaelis Volaterrani de Magiſtratibus & Sacerdotiis Romanorum Commentarius. 4) Andreæ Alciati, JCti clariſſimi, de Magiſtratibus & officiis Romanorum liber. 5) Petri Nanni, Alcmariani de Comitiis Romanorum, ex Miſcellaneorum lib. X. cap. ult. 6) Juſti Lipſii de Magiſtratibus Veteris Pop. Romani commentariolus. 7) Jani Gulielmi, Lubecenſis, de Magiſtratibus Reip. Rom. dum in libertate urbs fuit, libellus. 8) Ritus aliquot Conſulares ex Ovidio, & Vopiſco. 9) Georgii Vauchopii, Scoti de Magiſtratibus vet. Pop. Roman. tractatus (hernach ſteht P. Scriverii de Pſeudo-Feneſtella Admonitio) und 10) Appendix ad Romam antiquam, in qua de Romæ ſtatu hodierno & Pontificis auctoritate diſſeritur. conf. *Jo. Alb. Fabricii Biblioth. Latin. lib. IV. cap. IV.* § *7. p. m. 745.*

XXXII. Den politiſchen Zuſtand der alten Teutſchen eröffnen uns Tacitus in ſeinem Buche de Moribus Germanorum und Philippus Cluverius in ſeiner Germania antiqua, welchen man noch Beati Rhenani Commentariorum de rebus Germanicis libros III. beyſetzen kan. Von Jacobi Caroli Speneri Notitia Germaniæ antiquæ & partim mediæ. Halæ 1717. 4. handeln die Acta Eruditor. an. 1717. Jun. p. 282. ſqq. und von

den Geſchichten der Deutſchen biß zu Anfange der Fränckiſchen Monarchie verfaſſet von *Doct.* Joh. Jacob Maſcov der Juriſtiſche Bücherſaal im VII. Stücke p. 570. ſqq. Die nützlichſte Auflage von des Taciti erwehnten Schrifft iſt dieſe: C. Cornelii Taciti de ſitu, moribus, & populis Germaniæ libellus, cum perpetuo & pragmatico Commentario, quo Populorum Germaniæ nomina, ſitum, res geſtas, coitiones in ſocietates magnas, atque ex eorundem moribus variorum in Germania publicorum & privatorum Jurium & Conſuetudinum originem & progreſſum expoſuit Juſtus Chriſtoph. Dithmarus, Hiſt. & Politic. in Acad. Regia Viadr. Profeſſor Ord. & Soc. Scient. Berolin. Sodalis. Accedunt in Appendice Conringii, Lacarrii, & Leibnitii notæ cum excerptis ex clariſſ. Jac. Gronovii oratione, ut & rerum præcipuarum index. Francof. ad Viadr. 1725.

de moribus German.) Taciti Germania cum notis perpetuis Joh. Chriſtoph. Vetteri. Erlangæ 1714. 8. iſt leſenswerth, und hat einen feinen Indicem rerum. Theodori Jablonsky, geweſnen preußiſchen Hofraths und Secretarii bey der Societät der Wiſſenſchafften in Berlin teutſche Uberſetzung iſt auch gut: ſie hat den Titul: Das Alte Teutſchland, oder Cajus Corn. Tacitus von der Lage, den Sitten und Völckern Germaniens, aufs neue überſetzt und mit nöthigen Anmerckungen erläutert von einem Mitgliede der Kön. Preuſſ. Soc. der Wiſſenſchafften. Berlin *1724. 8.* nur fehlt es am Regiſter.

Germania antiqua) Prodiit Lugd. Bat. 1616. und 1631. in folio. S. Struvii & Buderi Biblioth. Hiſtoricam Select. cap. XVI. § 6. p. 675 ſq. Siehe auch Danielis Heinſii Orationes, allwo p. m. 105. ſqq. deſſelben Rede auf das Abſterben Philippi Cluverii zu leſen iſt.

Speneri notitia) v. Struvii & Buderi Biblioth. Hiſt. Select. cap. XVI. §. 24. p. 756. ſq. wiewohl dieſe notitia mehr geographiſch als politiſch iſt.

expoſ. . . Dithmarus) S. la Bibliotheque Germanique tom. XII. pag. 55. ſqq. allwo aber die recenſion gar kurtz gerathen, eine ausführlichere ſtehet tom. XV. p. 97. ſqq. Dithmari Commentarius iſt nach Chriſtian Thomaſens Sinn eingerichtet, und ſo wohl angenehm als nützlich zu leſen.

XXXIII. Uns Teutſchen gehet vornehmlich der heutige Zuſtand von unſerm Vaterlande an. Uber deſſen Form die Gelehrten nicht einig ſind; denn einige beſchreiben unſer römiſch-teutſches Reich als eine Monarchie, wie Reinking, Vitriarius und Lynker: Hippolytus a Lapide macht eine Ariſtocratie daraus: Kulpis und viele andre eignen ihm eine gemiſchte; Severinus de Monzambano aber eine irregulaire Regierungs-Forme zu. Es beſteht aber Teutſchland aus vielen Republiken, deren Staat mehrentheils monarchiſch iſt.

XXXIV. Doch wir wollen nun auf die Geſetze und Rechte bisher gedachter Republiken ſelbſt kommen. Die Geſetze der hebräiſchen Republic erzehlet Moſes in ſeinem Geſchicht-Buche. Deren politiſchen Zuſtand man am beſten in Grotii und Clerici Erklährungen antreffen wird. Doch kan man auch folgende Schrifften nachleſen: M. Johannis Fries Diſſertationem Hiſtorico-Politicam de Fatis & Rationibus legum Moſaicarum generalibus. Jenæ 1707. in 4. Gulielmi Zepperi Explanationem legum Moſaicarum Forenſium. Herbornæ 1614. 8. Ottonis Philippi Zepperi Collationem Legum Moſaicarum Forenſium & Romanorum, Canonici item & Saxonici Juris. Halæ Sax. 1632. 8. Petri Pithœi Collatio Legum Moſaicarum & Romanarum. Pariſiis 1573. 4. und Heidelbergæ 1656. 8. und Jo. Spenceri Tractat de Legibus Hebræorum Ritualibus. Cantabrigiæ 1685. und 1727. in 2 tom. in folio.

Fries) Svobaco-Franci. Dieſe Diſp. iſt 8. Bogen ſtarck. Ob die Auflage von an. 1709. deren in Biblioth. Juris Lipenio-Jenichiana Meldung geſchiehet, vermehrter ſey, weiß ich nicht.

Zepperi Explanat) Dieſe und folgende Schrifft iſt nicht bey der Hand.

Pithœi Collat.) Der völlige Titul iſt: Moſaycarum & Romanarum Legum collatio, ex integris Papiniani, Pauli, Ulpiani, Gaji, Modeſtini, aliorumque veterum Juris auctorum libris ante tempora Juſtiniani Imp. deſumta. Ejusd. Imp. Juſtiniani Novellæ Conſtitutiones III. Juliani Anteceſſoris CP. Dictatum de Conſiliariis. Ejusd. Juliani Collectio de contutoribus. Ex Bibliotheca P. Pithœi JC. cujus etiam notæ emendatiores adjectæ ſunt. Baſileæ per Thomam Guarinum an. 1574. in 4. Von mehrern Auflagen ſiehe des Niceron Memoires tom. V. p. 55. Die erſte iſt die pariſer von an. 1574. beym Rob. Stephano in 12. Die Anmerckungen ſind wichtig, und iſt viel daraus zu lernen. Sein Leben ſteht vor ſeiner Edition des Corp. Juris Canonici. Es erzehlet es auch Niceron tom. cit. pag. 41. ſqq. und hält daſſelbe viel merckwürdiges in ſich. Ich führe nur ſo viel an: 1) daß er zu Troyes in Champagne an. 1539. den 1. Nov. aus einem alten adelichen Hauſe gebohren und an. 1596. zu Nogent an ſeinem Geburtstage geſtorben: 2) daß er Adrian. Turnebum und Cujacium zu Lehrern gehabt, aber gar bald ſo zugenommen, daß Cujacius ſelbſt von ihm gelernet: 3) daß er ſich in Studio Juris auf Einrathen ſeines Vaters nicht an die Commentatores, ſondern blos an die Quellen gehalten: 4) daß er ſchon als ein 17jähriger Jüngling von den ſchwerſten Rechtsmaterien, ohne daß er darauf ſtudiret, geſchickt diſcouriren können: 5) daß er catholiſch gebohren worden, hernach ſich zu den Reformirten gewandt, endlich aber nach dem pariſiſchen Blutbade wieder zu der römiſchen Kirche zurückgekehret: 6) daß er ſich in ſeinem Teſtament, ſo er acht Jahre vor ſeinem Ende aufgeſetzet, und welches Chriſtian Thomas das Teſtament eines klugen Mannes nennet, nach der Wahrheit abgeſchildert: 7) daß ſolches Teſtament beym Niceron p. 50. ſqq. lateiniſch, und in Thomaſii Entwurff Politiſcher Klugheit im VIII. Cap. in fine teutſch zu finden und 8) daß zwar alle Schrifften Pithœi gut ſind, unerachtet er derſelben über 40. herausgegeben, ſeine Adverſaria ſubſeciva und Annales Francorum doch den Vorzug vor den andern haben. Thuanus ſagt: Cujacium diſcipulo (Pithœo) præripuiſſe, ne primus Jureconſultus eſſet, diſcipulum præceptori, ne ſolus. *v. Hiſt. Bibl. Fabric. part. I. p. 326.* conf. Sc. Sammarthani Elog. Gallor. Sec. XVI. cum notis Heumanni p. 231. ſqq. welcher Anmerckt: daß er durch ſeine Schrifften nicht nur das Lob eines

recht-

rechtſchaffnen Rechtsgelehrten, ſondern auch eines Hiſtorici, Critici und Weltweiſen ſich zuwege gebracht.

Spenceri Tractat) Spencer unterſucht darinnen die Urſachen, warum GOtt dem Volcke das Ceremoniel-Geſetze gegeben, und iſt dieſer Tractat gleichſam ein Commentarius über das III. Buch Moſis. In den Prolegomenis zeiget der Auctor, daß GOtt nicht aus bloſſer Macht, ſondern aus gewiſſen Urſachen die Geſetze gegeben, und daß es erlaubet ſey, ſolche Urſachen zu erforſchen. Es beſteht aber dieſer Tractat aus drey Büchern. Im I. wird von den general-Urſachen ſolcher Geſetze, und im II. von den Geſetzen, dazu der Götzendienſt der Zabier und Aegyptier Gelegenheit gegeben, im III. aber von den Gebräuchen, Sitten und Inſtitutis gehandelt, ſo man den Heyden abgeborget. Siehe ein mehrers in *Hiſtoria Bibliothecæ Fabricianæ part. I. p. 352. ſqq.* allwo auch diejenigen p. 354. ſq. angeführet werden, ſo den Spencer in verſchiednen Stücken zu widerlegen geſucht. Was Herr Canzler Pfaff daran auszuſetzen gefunden, erhellet aus ſeiner Vorrede zu der Tübingiſchen Auflage. Pag. 356. heißt es: In Actis Eruditorum an. 1686. p. 113. & 120. laudatur a varia profundaque eruditione, ingenio in abdita quæque penetrare cupido, acerrimoque judicio; ſed & hoc additur, alios neglectum fere, aut certe allegatum parce nimis uſum eorum typicum, quo futurorum ſpiritualium beneficiorum imago fuit adumbrata, fortaſſe indignaturos. Die Juriſten aber haben mit den typis allhier nichts zu thun.

XXXV. Die jüdiſchen und chriſtlichen Meinungen vom Moſaiſchen Geſetze leſen wir beym Philone und Arndio. Denn Joſua Arndius hat in ſeinem Manuali Legum Moſaicarum gedruckt zu Güſtrow 1666. in 8. die verſchiednen Gedancken andrer zuſammen getragen. Mich däucht, daß niemand beſſer eingeſehen, was in Anſehen dieſer göttlichen Geſetze in acht zunehmen ſey, als der oben gelobte Chriſtian Thomaſius in ſeinen Lectionibus de Prudentia Legiſlatoria cap. VII. VIII. und IX. Er weiſet, daß es beſſer ſey dieſe Geſetze alleſammt vor bürgerliche anzuſehen, und daß die Eintheilung in moraliſche, ceremoniel- und bürgerliche

gerliche Geſetze wenig nutze: er zeigt, daß ſie mehr den Frieden als Krieg zum Zweck haben, und ſo viel möglich die Gelegenheiten zu allen drey Hauptlaſtern abſchneiden: ja daß keine Geſetze vollkommner ſeyn als die Moſaiſchen.

beym *Philone*) de Decalogo & Legibus ſpecialibus.

XXXVI. Der Aegyptier vornehmſte Geſetze und Sitten erzehlet Herodotus und Diodorus Siculus: jener Hiſtoriar. libr. II. cap. 35. ſqq. dieſer aber Bibliothecæ Hiſtoricæ lib. I. cap. 77. ſqq. dabey Hermannus Witſius in Ægyptiacis lib. II. cap. 4. und 6. und Thomaſius in Lection. cit. cap. IX. §. 9. nachzuleſen. Die Geſetze der alten Aethiopier haben viel beſonders aber auch ungereimtes, wovon gedachter Diodorus Siculus lib. III. cap. 5. ſqq. aufzuſchlagen iſt. Von den Geſetzen der Athenienſer handeln Meurſius in Solone, Pardulphus Pratejus in Jurisprudentia Vetere und Samuel Petitus in Legibus Atticis ab ipſo collectis, digeſtis & commentario illuſtratis, oder auch Joannes Meurſius in Themide Attica.

Der Aegyptier) Plutarchus gedencket in ſeinen Apophthegmatibus n. 35. eines recht merckwürdigen Geſetzes, ſo ich nach des Guil. Xylandri Uberſetzung anführen will: Ægyptiorum Reges legem ſuam quandam ſervant, qua juramento obſtringunt judices, ut rege ipſo injuſtam flagitante ſententiam, ei morem non gerant.

Meurſius in Solone) Darinn wird von Solons Leben, Geſetzen, Denckſprüchen und Schrifften gehandelt. Prodiit Hafniæ 1632. in 4. Man lieſt auch dieſes Buch im V. tomo Antiquitatum Græcarum Jac. Gronovii. conf. Plutarchum in Solone.

Prat. in Jur. Vet.) Lugd. Bat. 1559. 8. Siehe Obſervat. Select. ad rem lit. ſpect. tom. I. obſ. VIII. p. 82. ſqq. darinn wird nicht nur von Solonis, ſondern auch von Draconis Geſetzen gehandelt. Jn

Everh. Ottonis Theſauro Juris Romani tom. V. findet man dieſes Buch mit verſchiednen Zuſätzen.

Petitus in Leg. Att.) Pariſ. 1635. fol. und 1642. in 4. Struvius nennt ſeinen Commentarium über dieſe Leges elegantem; (in Biblioth. Jur. Sel. cap. II. §. 4. p. m. 24. ſq.) Deſiderius Heraldus aber meint: er habe nicht alles, was zu einem ſolchen Wercke gehört, bey der Hand gehabt. (ap. Pope-Blount in Cenſura celebr. Authorum p. 1024.) Es wird dann nicht übel gethan ſeyn, wenn man dieſes Heraldi Obſervationes ad Jus Atticum & Romanum (gedr. zu Paris 1650. fol.) dabey hat. Denn Petitus war ein Theologus, und Heraldus ein Juriſte, beyde aber auch Critici.

Meurſ. in Them. Attic.) Seine libri II. de Legibus Atticis gedruckt zu Utrecht 1685. in 4. ſind zwar kurtz, aber recht gut. (S. Struvii & Buderi Biblioth. Jur. Select. l. c. p. 24.)

XXXVII. Die erſten römiſchen Geſetze waren die königlichen, davon nur noch fragmenta vorhanden ſind. Von den Geſetzen der zwölff Taffeln, und den andern, ſo noch vor den Zeiten des Kayſers Juſtinianus publiciret worden, haben wir auch nur Stückwerck, wie folgende Schrifften es ausweiſen: Juſti Lipſii Leges Regiæ & Decemvirales. Pariſ. 1584. in fol. und Antwerp. 1601. in 8. Franciſci Balduini JC. libri II. in Leges Romuli & Leges XII. Tabularum, quibus fontes Juris civilis explicantur. Pariſ. 1554. fol. Antonius Auguſtinus de Legibus & Senatus-Conſultis Romanorum; adjunctis Legum antiquarum & Senatus-Conſultorum fragmentis, cum notis Fulvii Urſini. Romæ 1584. in 4. und Lugd. 1606. fol. Æmilii Ludovici Hombergk zu Vach Diſſertatio Epiſtolica de Legibus Servii Tullii, quibus & reges obtemperarent. Marburgi 1742. 4. Antonii Clari Sylvii commentarius ad Leges tam Regias quam duodecim Tabularum, mores & canones Romani Juris antiqui. Pariſ. 1603. 4. Jacobi Gothofredi Fontes IV. Juris Civilis, puta Legis XII. Tabu-

adde: Evergdi Ottonis Diss: de Legibus XII. tabularum eiusdem Commentario Institutiones am. 1743. 4.

Tabularum & Legis Juliæ & Papiæ Fragmenta, cum notis & Gloſſario, nec non Edicti perpetui, & Sabinianorum librorum ordo ſeriesque. Genevæ 1683. item 1653. in 4. und Novellæ Conſtitutiones Imperatorum Juſtiniano anteriorum . . ex nova recenſione & emendatione Conr. Rittershuſii JC. cum ejusd. notis. Francof. 1615. in 8. denen man noch die Fragmenta veter. JCtorum beyfügen kan. Man lieſet aber dieſelben in folgendem Wercke: Jurisprudentia vetus Ante-Juſtinianea ex recenſione & cum notis Antonii Schultingii, Jo. Filii JC. & Anteceſſoris. Lugd. Bat. 1717. in 4.

Lipſii Leges Reg.) Dieſe Arbeit des Lipſii, ſo er zu Löwen vorgenommen, fällt ins Jahr 1577. (v. les Memoires de Niceron tom. XXIV. p. 120.) Fridrich Sylburg hat kurtze Anmerck. darüber gemacht. *v. Struvii & Buderi Bibl. Jur. Sel. cap. III. §. 16. p. 44.*

Balduini lib. II.) Ob die Baſelſche Auflage beym Oporino von an. 1557. in 8. beſſer und vermehrter ſey, weiß ich nicht. Arras war Balduini Vaterſtadt, da er an 1530. den 1. Jan. gebohren worden. Er kam gar jung nach Löwen, da er erſtlich ſein Latein und Grichiſch lernte, hernach aber der Rechtsgelahrheit oblag, und darinnen es recht hoch brachte. Nachdem er einige Zeit in dem Gefolge des Marquis von Bergue an Kayſer Carls V. Hofe ſich aufgehalten, machte er ſich in Franckreich mit Cujacio, Budæo, Bayf und Carolo Molinæo bekannt. So beſtändig er auch im Studiren war, ſo unbeſtändig war er in der Religion, bald war er reformirt, bald catholiſch, und endlich ſchien es, als ſey er mit keiner von dieſen Religionen zufrieden. Er hatte auch nirgend lange eine bleibende Stätte. Denn bald war er zu Genff, bald zu Paris, bald zu Bourges, bald wieder zu Genff, bald zu Heidelberg, bald zu Brüſſel, und dann zu Beſancon, Paris und Angers; ja er wäre noch Profeſſor der Rechte zu Cracau geworden, wenn der Tod nicht ſeinem Wanckelmuth an. 1573. den 24. Oct. ein Ende gemacht hätte. Seine groſſe Wiſſenſchafft in der Jurisprudenz und den kirchlichen Alterthümern läſſet ihn inzwiſchen nicht ſterben. Er ſahe wohl aus, und hatte eine ſtarcke und angenehme Stimme, war ſehr beredt, und hatte eine ſaubere Schreibart. Was in Biblioth. Juris Sel. Struvio-Buderiana p. 43. erzehlet wird, lehret uns, daß er doch auch

ein Windmacher geweſen. Seine Schrifften hat Chr. Thomaſius zuſammen herausgeben wollen, er hat ſie aber nicht alle habhafft werden können. (S. des Niceron Memoires tom. XXVIII. p. 255. ſqq.) Doch nunmehro ſind ſolche, wenn man ſeinen Commentarium in Inſtitutiones und ſeine Streitſchrifften ausnimmt, in Jurisprudentiæ Romanæ & Atticæ T. I. beyſammen anzutreffen. Vor ermeldeten erſten Theil hat Johann Gottlieb Heineccius mit einer Vorrede begleitet, und darinnen Balduini Leben recht ſchön beſchrieben. Ein Auszug davon ſtehet in den Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern und zwar im 1ſten Theile p. 9. ſq. Von ſeinen libr. II. in Leges Romuli & XII. Tabular. handeln die Programmata Thomaſiana p. 49. ſq. und 66. ſqq.

Auguſtin. de Legibus) Antonius Auguſtinus kam an. 1516. den 25. Febr. zu Saragoſſa zur Welt, und lernte in ſeiner Vaterſtadt die Grammatic. Hernach ſtudirte er zu Alcala und Salamanca, auf welcher letztern Academie er ſieben Jahre lang ſich auf die Rechte legte. Weil aber ſeine Lehrer weder das behörige Geſchicke noch eine gute Methode hatten, ſo erhielt er die Erlaubniß von ſeinem Vater nach Bologna in Italien zu gehen. Hier und zu Padua hörete er Andream Alciatum, Paulum Pariſium, Marianum Socinum und andre berühmte Rechtslehrer, ſuchte ſich auch in den ſchönen Künſten vollkommner zu machen, und ſonderlich die grichiſche Sprache fleißig zu treiben, als ohne welche er die alten JCtos nicht recht würde verſtehen können. Zu Florentz hielt er die vom Holoander publicirte Pandecten gegen das daſelbſt befindliche geſchriebne Exemplar, und nahm dadurch Gelegenheit die Emendationes & Opiniones Juris Civilis auszuarbeiten und an Tag zu geben. Dieſes Werck brachte ihm groſſen Ruhm zuwege, unerachtet er nicht über 25. Jahre alt war. An. 1544. begab er ſich nach Rom, da ihn Papſt Paulus III. zum Auditore di Rota machte: Julius III. vertrauete ihm ſeine geheimſten Abſichten: Paulus IV. belohnete ſeine Verdienſte mit einem Biſtum im Neapolitaniſchen und ſchickte ihn an Kayſer Ferdinanden I. Es wehrete aber nicht lange, ſo ſandte ihn König Philipp. II. nach Sicilien, da er herum reiſen und den Zuſtand dieſes Landes unterſuchen mußte. Der König war auch mit ſeiner Verrichtung ſo wohl zufrieden, daß er ihn davor zum Biſchoffe zu Lerida ernannte. Sein Bruder war nicht weit davon Biſchoff zu Hueſca, daher er ſich endlich bewegen ließ, dieſe Stelle anzunehmen, dazu er anfangs keine Luſt hatte. Beyde wohnten hierauf der Kirchen-Verſammlung zu Trident bey, nach drey Jahren aber kehrte unſer Auguſtinus nach Spanien zurück, da er ſeinem Amte behörig vorſtund und viele

viele Schrifften ausarbeitete. Nachdem er daſſelbe 16. Jahre verwaltet hatte, ward er Ertzbiſchoff zu Tarracona, in welcher Stadt ihm darum zu reſidiren recht angenehm war, weil daſelbſt eine groſſe Menge Alterthümer zu finden ſind, wie er denn auch daſelbſt an. 1586. den 31. Maji geſtorben, und den Ruhm hinterlaſſen, daß er einer der gröſten Männer geweſen, die Spanien aufzuweiſen hat. Niceron, der in ſeinen Memoires tom. IX. p. 58. ſqq. ſein Leben beſchrieben, macht p. 66. eine recht rühmliche Abbildung von ihm. Sein Werck de Legibus & Senatus-Conſultis Romanorum iſt ſo wohl zu Paris an. 1585. in fol. als zu Lyon an. 1592. in 4. gedruckt. (Niceron ib. p. 70.) Man trifft es auch nebſt Urſini Anmerckungen im II. tomo des Theſauri Antiquitatum Romanarum Grævii an. S. *Bibliothecam Menckenian. p. 181.*

zu Vach *diſſert.*) Siehe die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1742. p. 309.

Sylvii commentar.) v. Biblioth. Juris Lipenio-Jenich. p. 88. b.

J. Gothofredi Fontes IV.) Inter omnes (heißt es in Bibliotheca Jur. Sel. Struvio-Buderiana p. m. 45.) optima eſt editio, quam fecit Jacobus Gothofredus, qui fragmenta LL. XII. Tabb. Legis Juliæ & Papiæ, Edicti perpetui, ut & Sabinianorum librorum, ſeparatim olim Heidelbergæ 1617. 4. edita, congeſſit in fontibus quatuor Juris civilis, Genevæ editis 1653. in 4. in quibus non ſolum aliorum errores correxit, quæ omiſſa ſupplevit, reliqua additis obſervationibus eruditis, atque Gloſſario juſte fuit interpretatus. conf. Niceron Memoires tom. XVII. p. 71. und 74. Genff iſt der Ort, wo Jacobus Gothofredus an. 1587. den 13. Sept. gebohren worden. Sein Vater war Dionyſius Gothofredus, welchen er in ſeinem Studio Juris folgete, und es darinne weit brachte. An. 1619. wurde er in ſeiner Vaterſtadt Profeſſor Juris, da er ſich rechtſchaffen hervorthat. An. 1629. machte ihn die Stadt zu ihrem Rathe, da er dann verſchiedentlich, nach Franckreich, Teutſchland, Piemont und der Schweitz verſchickt worden. Er ſtarb an. 1652. den 24. Jun. im 65 Jahre ſeines Alters. Sein Epitaphium, ſo er ihm ſelbſt verfertiget, ſtehet nebſt einer kurtzen Nachricht von ſeinem Leben und Schrifften in des Niceron Memoir. p. 69 ſqq.

Novellæ Conſtitutiones) Rittershuſius hat ſonſt groſſe Verdienſte, aber hier ſchreibt Niceron tom. XXXII. p. 82: Les notes ſont un peu trop ſuperficielles. Rittershus war ein gebohrner Braunſchweiger, und der Tag ſeiner Geburth der 25. Sept. des Jahres 1560. Er

ging in ſeiner Vaterſtadt in die Schule, wo ſeiner Mutter Bruder Rector war. Der Ruhm der Rechtslehrer zu Altorff zohe ihn an. 1584. auf dieſe Univerſität. Hier hielt er ſich dermaſſen an Hubertum Giphanium, daß als derſelbe von dar nach Ingolſtadt beruffen war, er ihm folgte und ein gantz Jahr ſich bey ihm aufhielt. An. 1587. nahm er ihm vor zu reiſen, durchſtrich ein Theil von Teutſchland, und ging bis in Böhmen. Als er hernach zu Baſel ankam, wurde er den 9. Sept. 1592. Juris utriusque Doctor. Mit dieſem Titul kehrte er zurück nach Altorff, um die Profeſſionem Juris anzutreten, ſo ihm die Curatores Academiæ einige Zeit vorhero aufgetragen hatten. Er heyrathete noch in eben dem Jahre den 14. Nov. unerachtet er nur 23. Jahr alt war. Wie er denn mit ſeiner Frauen 9. Kinder erzeuget. Nachdem er viele Jahre Profeſſor Inſtitutionum geweſen, ſo wurde ihm die Pandecten zu lehren aufgetragen, da er dann in beyden Stationen Ehre einlegte. An. 1607. den 30. Jun. verlohr er ſeine erſte Frau, daher er an. 1609. den 19. Junii zur andern Ehe ſchritt, mit welcher er zwar 2. Kinder gehabt, ſo aber noch in der Wiege geſtorben. Er hatte verſchiedne vocationes auf andre teutſche Academien, auch nach Holland, er ſchlug ſie aber alle aus und blieb zu Altorff, bis ihn der Tod an. 1613. den 25. Maji im 53. Jahre von dieſer Welt abruffte. Er verſtund ſein Latein und Grichiſch vollkommen wohl, hatte die beſten Auctores geleſen, ſonderlich aber den Homerum und Heſiodum, die er auswendig wußte. Er war auch ein guter Criticus, denn was er in der Critic gethan, hat mehrentheils bey den Gelehrten Lob erworben. *Ib. ſqq.*

Jurispr. vetus) Die neue Leipziger Auflage von an. 1737. in 4. hat D. Georgius Henricus Ayrer mit zweyen ſehr alten Codicibus, einem Würtzburgiſchen, und Gothaiſchen conferiret, und eine Vorrede de Illuſtratione Juris Civilis antiqui ex lectione claſſicorum auctorum vorangeſetzet. Von den in dieſem Wercke enthaltnen Fragmentis ſiehe die Biblioth. Jur. Sel. Struvio-Buder. p. m. 51. ſq. Schultings Anmerckungen zeigen Fleiß, Beleſenheit und Nachdencken.

XXXVIII. Von den Geſetzen der alten Francken ſind verſchiedne Sammlungen vorhanden. In der Bibliotheque choiſie de Mr. Colomiés p. 170. kommt eine pariſer von an. 1603. in. 8. vor, welche vor correcter und vollſtändiger, als die vorhergehenden gehalten wird.

wird. Von mehrern handelt die Bibliotheca Juris Sel. Struvio-Buder. p. 61. ſqq. Die beſte iſt folgende: Capitularia Regum Francorum ex Anſegiſi atque Benedicti Collectione edidit Stephanus Baluzius. Additæ ſunt Marculfi Monachi & aliorum formulæ veteres & notæ doctiſſimorum virorum. Pariſ. 1677. 2 tom. in fol. Die Rechte und Geſetze der alten Teutſchen liefern uns folgende Wercke: Leges Francorum Salicæ & Ripuariorum, cum additionibus Regum & Imperatorum variis, ex manuſcriptis codicibus emendatæ, auctæ, & notis perpetuis illuſtratæ opera & ſtudio Jo. Georgii Eccardi. Francof. & Lipſiæ 1720. in fol. Corpus Juris Germanici antiqui, quo continentur Leges Francorum Salicæ & Ripuariorum, Alamannorum, Baiuiariorum &c. conſilio Joh. Gottlieb Heineccii, cujus & præfatio præmiſſa eſt, adornavit Petrus Georgiſch, J. U. D. Halæ Magd. 1738. in 4. und die Gerichts-Verfaſſung der Teutſchen, wie ſolche vom achten bis zum vierzehnden *Seculo* üblich geweſen, aus alten Geſetzen, Formeln und Urkunden dargeſtellt von D. Johann Leonhard Hauſchilden. Leipzig 1742. in 4.

verſchiedne) Die älteſte Sammlung iſt dieſe: Capitularia Caroli Magni de rebus præſertim Eccleſ. in IV. libros digeſta ab Anſegiſo. Pariſ. 1550. 8. Anſegiſus iſt als Abt zu Fontanelle an. 833. geſtorben. S. *Olear. Bibl. Script. Eccleſ. tom. I. p. 58. ſq.*

ed. Steph. Baluz.) Daß dieſe Edition nicht nur weit vermehrter als die vorhergehenden, ſondern auch von denſelben ſehr unterſchieden ſey, hat Cave bereits angemerckt. *ib.* Eſtienne Baluze war zu Tullus an. 1631. gebohren, und iſt an. 1718. den 25. Jul. geſtorben, nachdem er 88. Jahre alt worden, und nie müßig gegangen. Merckwürdig iſt, daß er ſeiner Familie faſt nichts vermacht, und eine frembde Frau zur Univerſal-Erbin eingeſetzt. Ob gleich das wenigſte, ſo er herausgegeben, ſeine eigne Arbeit geweſen, ſo hat er

doch

doch der Kirchen und dem gemeinen Weſen gute Dienſte gethan. adde meine Anmerck. über *D.* Heumanns *Conſpect. Reipubl litterariæ p. 344.* Er muß kein Ketzer-Feind geweſen ſeyn, weil er auch mit Proteſtanten correſpondirt und converſiret, z. E. mit Conringen, Schiltern und andern mehr.

ſtud. Joh. Georg. Eccardi) 3. Alph. 18. Bogen. S. Acta Eruditor. menſ. Maj. 1720. pag. 208. 209. ſqq. und die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1720. p. 316. ſq.*

Corpus Jur. Germ.) Dieſe Sammlung faßt 6. Alphab. und 12. Bogen in ſich, und ſind davon nachzuleſen der Juriſtiſche Bücherſaal im X. Theile p. 99. ſqq. ingleichen die Nova Acta JCtorum im IV. Theile art. I. p. 339. ſqq. ſonderlich pag. 341. ſq.

die Gerichts-Verfaſſung) Dieſe beträgt 1. Alphab. 10 und einen halben Bogen. S. die Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im XVII. Theile p. 47. ſqq. und die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1742. p. 327. 328.*

XXXIX. Daß die Rechtsgelahrheit in die natürliche und willkührliche eingetheilet werde, iſt ſchon oben angeführet worden. Wie ich aber hier von der letztern zu handeln geſonnen bin, ſo will ich annoch beyfügen, daß ſie in die bürgerliche (in privatam) und Staats-Rechtsgelahrheit (in publicam) unterſchieden werde, welcher man doch die dritte Art, nehmlich die gemiſchte hinzu thun kan; dahin ich die Lehn-Criminal- und Kirchen-oder *Canoni*ſche Jurisprudenz rechne.

gemiſchte) Dadurch verſtehe ich diejenigen Theile der Jurisprudenz, welche ſo wohl von der Jurisprudentia publica als privata gewiſſer maſſen participiren.

XL. Wir haben Joh. Philippi Schrifft de Juris tam publici quam privati principiis atque præcipuis. Lipſiæ 1649. 4. und Franciſci Friderici ab Andler Jurispruden-

prudentiam qua publicam qua privatam. Soliſbaci 1672. und Campidonæ 1699. 4. Sonderlich aber iſt unſers Herrn Ordinarii, Dieterici Hermanni Kemmerich Programma de arctiſſimo Juris publici privatique nexu. Jenæ 1730. in 4. voranzuſetzen. Kurtz, wer das bürgerliche, oder das Staats-Recht allein ſtudiret, der wird nur ein halber Jure-Conſultus. Daß ein gantzer beſſer fortkomme, daran zweifelt wohl niemand.

Joh. Philippi) Dieſer JCtus Lipſienſis war an. 1607. den 9. Mertz zu Liegnitz gebohren, und iſt an. 1674. den 21. April zu Leipzig geſtorben, nachdem er ſeine Geſchicklichkeit im Practiciren, Lehren und Schreiben ſehen laſſen. Seine Arbeitſamkeit hat er in den vielen Bedienungen, ſo er gehabt, ſatſam erwieſen.

ab Andler) Der von Andler iſt wegen des Corporis Conſtitutionum Imperialium bekannt, davon der I. tomus zu Franckfurth am Mayn an. 1675. in fol. herauskommen, und an. 1700. wieder aufgelegt worden: der II. tomus folgte hierauf an. 1704. (S. Chr. Gottfr. Hoffmanns *Bibliotb. Jur. Publ. p. 23.*) Seine Medullam Juris Juſtinianei habe ich nicht geleſen. Er hat um die Mitten des vorigen Jahrhundert gelebt.

Kemmerich) S. Göttens Jetztleb. Gel. Europa im II. Theile p. 508. ſqq. wo ſein Leben und ſeine Schrifften vorkommen.

XLI. Was zu einem gantzen oder vollkommnen und rechtſchaffnen Rechtsgelehrten erfodert werde, kan man aus folgenden Schrifften erlernen: Claudius Cantiuncula de Perfecto JCto. Lugd. 1566. 8. Ludovici Praſchii JCtus verus & perſonatus. Norib. 1664. 12. Vincentius Placcius de JCto perfecto. Hamburg. 1693. und 1695. und Jo. Gul. Engelbrecht Oratio de vaſto Jurisprudentiæ ambitu & nomine JCti. Helmſt. 1711. 4. Wer aber die Rechtsgelahrheit nur ſo obenhin ſtudiret, der wird wahrhafftig darinnen keinen Helden abgeben. S.

Chriſtian Gottfried Hoffmanns *Orationem de triplici Jurisprudentia, ſuperficiaria, otioſa & ſolida. Francof. ad Oderam 1723.*

Cantiuncula) Seine hier angeführte Schrifft habe ich nicht geſehen, kan alſo auch nicht verſichern, ob er ſo geſungen, daß ihm unſre der Rechte Befliſſne mit Nutzen zuhören können.

Placcius) iſt gebohren zu Hamburg 1642.

XLII. Gleichwie aber alle Künſte und Wiſſenſchafften ihre Hinderniſſe und Schwierigkeiten haben; alſo ſind einige gelehrte Männer billig beſorgt geweſen ſelbige zu heben. Alſo haben wir von dem ſeel. Prof. Johann Salomon Brunnquell eine an. 1728. in 4. allhier publicirte Proluſionem auſpicalem de Præcipuis ſolidioris Jurisprudentiæ impedimentis, welche aber den heutigen Verächtern und Spöttern der Gottesfurcht nicht anſtehen wird, weil er die Verſäumung des öffentlichen und privat Gottesdienſtes als die Haupthinderniß angiebet, und dieſen naſeweiſen Leuthen nachdrücklich den Text lieſet. Die übrigen Impedimenta ſind der neglectus literarum elegantiorum, ſonderlich der lateiniſchen Sprache, der gründlichen Weltweisheit, Alterthümer und Hiſtorie. Hierauf ſtellet er den Studirenden die rühmlichen ſtudia der alten römiſchen Rechtsgelehrten zum Exempel der Nachahmung vor. Seines geweſnen Lehrers, D. Ephraim Gerhards Unvorgreiffliche Gedancken von den Schwierigkeiten der teutſchen Rechtsgelahrheit. Jena 1716. 8. gehören auch hieher. Wir haben auch Julii Pacii Orationem de difficultate Juris Romani ejusque cauſis & remediis gedr. zu Helmſtädt an. 1600. in 8.

Julii Pacii) Siehe von ihm Jo. Imperialis Muſeum Hiſtoricum ſive Viro-

Virorum doctrina Illuſtrium Elogia p. m. 181. ſqq. und das Gel. Lexicon part. II. p. 456.

XLIII. Von Scribenten, ſo die geſammte Jurisprudenz nach allen ihren Theilen ausgearbeitet und in ein Syſtema gebracht, iſt mir niemand bekannt. Wie ich denn auch keinen weiß, der einen kurtzen Begriff von dem gantzen curſu Juris ſchrifftlich vorgetragen hätte. Schade iſt, daß der ſeelige Hofr. Brunnquell mit ſeiner Iſagoge in Jurisprudentiam univerſam nicht zu ſtande kommen; denn es ſind nicht mehr als 14. Bogen gedruckt; es hat aber ohnzweifel ein Werck werden ſollen, wie Jo. Franciſci Buddei Iſagoge in univerſam Theologiam. Daher möchte ich wünſchen, da dasſelbe ſo wohl angefangen worden, daß jemand die Mühe über ſich nehme, und es nicht nur fortſetzte, ſondern auch zu Ende brächte.

Pacii Isagogicorum in Instit: Lib: IV. Pandectas Lib: L. Codicem Lib: XII. et Decretales Lib: V. Basileæ, 8. 1606.

mit ſeiner *Iſagoge*) Den Anfang macht eine diſſertatio præliminaris de Methodo ſtudii Juridici, deque Scriptoribus huc pertinentibus. Drauf folgt Partis generalis de Propædevmatibus Juridicis, ſive de Linguis, Artibus & Scientiis, quæ viam ad Jurisprudentiam muniunt. Cap. I. de Uſu linguarum, inprimis Latinæ, Græcæ, Ebraicæ & Germanicæ in Jurisprudentia. Cap. II. de Uſu linguæ Germanicæ tum antiquæ, tum etiam recentioris in Jurisprudentia. Cap. III. de Poetices & Poetarum in Jurisprudentia uſu. Cap. IV. de Uſu Critices in Jure. Cap. V. de Uſu Philoſophiæ antiquæ, inprimis Stoicæ in Jure. und Cap. VI. de Uſu Philoſophiæ rationalis in Jure, welches aber nicht gantz abgedruckt iſt. Die Anmerckungen vom Gebrauch der lateiniſchen, griechiſchen und teutſchen Sprache ſind recht curieux zu leſen. conf. Jacobum Carmon de Scientiis quæ Jurisprudentiæ ſtudium potiſſimum adjuvant atque exornant. Roſtoch. 1720. 4

XLIV. Zur Rechtsgelahrheit überhaupt gehöret auch die Geſchichte derſelben. An eine Hiſtorie der willkührlichen Rechte aller Völcker iſt nicht zu gedencken; denn dieſe iſt nie geſchrieben worden, wird auch wohl niemalen geſchrieben werden. Die vollſtändig-

ſten Wercke, ſo wir haben, ſind folgende: Burcardi Gotthelffii Struvii Hiſtoria Juris Romani Juſtinianei, Græci, Germanici, Canonici, Feudalis, Criminalis & Publici ex genuinis monumentis illuſtratæ. acceſſerunt Prolegomena de Scriptoribus Hiſtoriæ Juris atque Indices Auctorum & rerum neceſſarii. Jenæ ap. vid. Mayeri 1718. 4. und Chriſtiani Godofredi Hoffmanni Hiſtoriæ Juris Romano-Juſtinianei volumen I. cujus pars prior originem Juris Romani a primis Reip. initiis, Imperatoris Juſtiniani vitam ejusque in colligendo Jure Romano novisque ſanciendis legibus ſtudium, nec non ejus in Imperio orientali ſucceſſorum Nomotheſiam omnesque Juris græci fontes recenſet. Pars poſterior Tractatus virorum doctiſſimorum Chriſt. Thomaſii Delineationem Hiſtoriæ Juris Civilis: Franciſci Hotmanni Anti-Tribonianum ſive diſſertation. de ſtudio legum: Jo. Seldeni diſſert. hiſtoricam ad TLETAM: & D. Virginii Valſechii Epiſtolam de Veteribus Piſanæ Civitatis Conſtitutis exhibet, adj. Indicibus neceſſariis. Lipſiæ in offic. Groſſiana 1734. 4. und Ejusdem Hiſtor. Jur. Rom. Juſtin. volumen II. cujus pars prior Juris Romani fontes antiquiſſimos I. Fragmenta Legum Regiarum: II. collection. Legum græcarum: III. Fragmenta XII. Tabularum: IV. Edictum perpetuum, continet, additis notis, quibus legum veterum ſenſus enodatur, atque illarum in Jure Juſtinianeo uſus declaratur, ad demonſtrandam originem atque mutationes præcipuorum Juris Romani principiorum collectum ac editum; Pars poſterior vero duo doctiſſima Scripta, quorum alterum eſt Caroli Breri. . . Ordo perantiquus Judiciorum, alterum Renati Bottereau JCti Hadrianus Legislator, exhibet. . . acced. Ind. neceſſ. Lipſiæ 1726. 4.

S. Struvii & Buderi Bibliothec. Juris Select. cap. VII. §. 6. p. 290. ſqq.

auch wohl niemalen) Denn ob wohl Chriſtian Thomas zu Anfang dieſes Seculi vorgehabt, eine vollkommne Hiſtoriam Juris ſeu Legum zu ſchreiben, darinnen der Urſprung und Fortgang aller ſo wohl göttlichen als menſchlichen publicirten Geſetze von Anfang der Welt her bis zu unſern Zeiten aus der heil. Schrifft und profan Scribenten deutlich gezeuget, das Anſehn der Legislatorum und dero darbey erwieſne Klugheit oder Unverſtand, nebſt der Betrachtung der Einrichtung des Staats, welchem die Leges ſind appliciret worden, ingleichen die comparation und Gegeneinanderhaltung der unterſchiednen hier und dar gegebnen Geſetze u. ſ. w. tractiret, und durch und durch wohl gegründete Anmerckungen aus der wahren Politic beygefügt werden ſollen; ſo hat doch der Auctor bald erkannt, daß dieſe Arbeit nicht in die Vollendung gehen würde. S. die Vorrede zu Thomaſens Kleinen Teutſchen Schrifften.

Struvii Hiſt. Juris) Siehe die Acta Erudítor. an. 1719. Sept. p. 377. ſqq. Man ziehet dieſes Werck allen andern vor, und lobet es wegen der Vollſtändigkeit und richtigen Ausführung. Daß der Auctor die Stellen der Scribenten, womit er ſeinen Beweis führet, von Worte zu Worte angezogen, hat er den Studirenden zum beſten gethan, ſonſt wäre es freylich ſo weitläufftig nicht geworden. (conf. die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1719. pag. 635. ſq. und die Nova literaria Erudit. an. 1718. pag. 210. ſq.) D. Gottlob Auguſt Jenichen, ſo den Vorzug der Struviſchen Hiſt. Jur. erkennet, will Anmerckungen darüber herausgeben. S. das *X.* Stück des Juriſt. Büchersaals *p. 160.*

Hoffmanni Hiſtoria Juris) Die erſte Auflage dieſer Hiſtorie iſt die von an. 1718. in 4. Er hat darinn Thomaſii Delineat. H. J. C. zum Grunde gelegt, und durchgängig mit Anmerckungen erläutert, und das Schickſal der römiſchen Rechte von des Romulus Regierung an bis auf die Zeiten des Juſtinian erzehlet, und nicht nur den Urſprung, Fortgang, Eigenſchafften und Veränderungen der römiſchen Geſetze, ſondern auch die Mängel derſelben angezeiget. Die in eben dem Jahre publicirte Hiſtoria Juris univerſalis Samuel. Reyheri iſt ein partus poſthumus und nicht werth, daß man ſie lieſet. (v. Act. Erudit. an. 1719. Sept. p. 883. ſqq. oder die N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1719. p. 636. ſq.*) Die im Text angeführte Auflage der Hoffmanniſchen Arbeit iſt ungemein verbeſſert, auch ſtarck vermehrt, wie man blos aus dem Titul ſehen kan. Ich will des Auctoris eigne Worte aus der Vorrede herſetzen: Mihi relictum eſſe

videbatur receſſus utiliſſimæ illius ſcientiæ penitius rimari, & ad ea omnia deſcendere, quæ aliqua ratione ad indagandas non tantum juris in generali ſuo ambitu conſiderati origines facere poſſent, verum etiam ad cognoſcendas legum mutationes earumque cauſſas & occaſionem aliquid conferrent. Proinde nexus inprimis, qui inter reipublicæ ſtatum & latas in illa leges interceſſit, oſtendendus fuit. Fieri id non potuit, niſi viciſſitudines, quibus ipſa reſpublica obnoxia fuit, & Magiſtratuum, apud quos legum ac judiciorum arbitrium acquievit, fata & conditionem enarrarem. Sed & ipſa legum novarum ſtructura accuratius inſpicienda fuit, quare quæ ab aliis tribus verbis abſolvi potuerunt, pleniori commentario illuſtranda fuerunt. Id denique mihi ſumpſi, ut ad prudentiæ legislatoriæ, cujus maximus in Hiſtoria Juris uſus eſſe debet, principia examinarem, quicquid in Jure mutatum & conſtitutum fuit. Denique animadvertebam, quædam eſſe levius tractata, aliaque prorſus neglecta, nonnulla communi traditione quamvis admodum vacillante pro certis agnita & probata, quod accidere illis facile potuit, qui compendiaria tantum tractatione defungi voluerunt. Id igitur operæ pretium eſſe videbatur in ea animum magis intendere, in iisque enodandis pro viribus occupari. &c.

XLV. Wer ſich noch nicht ſo weit vertieffen will, der laſſe ihm eines von folgenden Compendiis empfohlen ſeyn: Georgii Beyeri Delineationem Hiſtoriæ Juris Romani & Germanici. Lipſ. 1725. 4. Joh. Gottlieb Heineccii Hiſtoriam Juris Civilis Romani & Germanici. Lugd. Bat. 1740. in groß 8. und Joan. Adami Koppii Hiſtoriam Juris. Marburgi 1741. in 8. Des Beyeri Delineatio iſt eine kurtze, aber nervöſe und gründliche commentatio ad tit. Pandectar. de Origine Juris, daher ſie auch verſchiedentlich aufgelegt worden, wie ich denn jetzt eine Edition von an. 1725. in 4. bey der Hand habe. Heineccii Hiſtorie, darinn der Urſprung und Gebrauch des römiſchen und teutſchen Rechts aus den rechten Quellen hergeführet wird, hält viel beſondre Anmerckungen in ſich, und hat ſich der Auctor in Jure Germanico als ein andrer Conring erwieſen. Der königlich Schwediſche und Heſſencaſſelſche Regierungs- und

Con-

Conſiſtorien-Director, Herr Kopp liefert uns die Geſchichte aller in Teutſchland üblichen Rechte, und zwar in chronologiſcher Ordnung und angenehmer Kürtze.

Beyeri Delineat) Wer die beygefügten Scholia verfertiget, weiß ich nicht. Es ſey aber der Auctor wer er wolle, ſo hat er ſich derſelben nicht zu ſchämen.

Heineccii Hiſtoriam) Dieſe Auflage iſt wegen der vielen Zuſätze und Verbeſſerungen faſt vor ein neu Werck anzuſehen. Siehe die Wöchentliche Nachrichten von gel. Sachen aufs Jahr *1740.* im *XLIII.* Stück *p. 266.* b. und die N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1740. p. 624.* ſonderlich aber den *VIII.* Theil der Allerneueſten Nachr. von Juriſtiſchen Büchern *p. 675. ſqq.* Heineccii Leben ſteht ibid. im XVI. Theile p. 673. ſqq. Er war den 11. Sept. 1681. zu Eiſenberg gebohren, verlohr ſeinen Vater, der ein Schul-Collega geweſen, frühzeitig, beſuchte anfangs die Schule in ſeiner Vaterſtadt, hernach aber die zu Weiſſenfels. Nach gelegten Grund in den ſchönen Wiſſenſchafften, hielt er ſich eine Zeitlang zu Goßlar auf, ehe er ſich nach Leipzig begab. Hier fing er an ſich der Gottesgelahrheit zu widmen, unter der Anführung des berühmten Rechenbergs, Ittigs und Schmidtens, ließ ſich 1703. den Magiſter-Huth auffſetzen, reiſte alsdenn wieder zu ſeinem Bruder nach Goßlar, übte ſich da in Predigen, wurde Hofmeiſter, begab ſich mit ſeinem Untergebenen nach Halle und beſuchte nebſt ihm die juriſtiſchen Vorleſungen Strykens und anderer, wodurch er bewogen worden, ſein erſtes Studium mit der Rechtsgelahrheit zu verwechſeln. Im Jahr 1708. machte man ihn zu einem Adjuncto der Hälliſchen philoſ. Facultät und 1703. zu einem öffentl. Lehrer derſelben. Er nahm darauf 1716. die höchſte Würde der Rechte an, erhielt auch 1720. eine auſſerordentl. Profeßion derſelben und hernach den Titul eines Königl. Preußiſchen Hofraths nebſt dem ordentlichen Lehramt der Jurisprudenz, folgte 1723. dem Ruf nach Franecker, 1727. aber kam er auf Verlangen Sr. Königl. Pr. Maj. nach Franckfurth, führte daſelbſt 1731. das academiſche Regiment und wurde kurtz darauf Königl. Geh. Rath. Als ihn 1733. der König von Dännemarck nach Coppenhagen haben wolte, ſchlug er ſolches demüthig ab, jedoch mußte er ſein angenehmes Franckfurth in eben dem Jahre mit Halle verwechſeln. Er verwaltete hier 1735 das academ. Rectorat und wurde von der lateiniſchen Geſellſchafft in Jena, zu einem Mitglied erkläret. Kaum waren einige Jahre verfloſſen, ſo verlangten ihn 3. Holländiſche Univerſitäten, wie auch

die Marpurgiſche unter den vortheilhaffteſten Bedingungen zu ihrem Lehrer. Allein er hatte einmal beſchloſſen in Halle zu bleiben, endigte auch allhier den 31. Aug. 1741. ſein mühſames leben, nachdem er ſich um die gelehrte Welt ſatſam verdient gemacht hatte.

Koppii) Dieſer Rechtsgelehrte kam zu Offenbach am Mayn im Jahr 1698. den $\frac{11}{22}$. Mertz auf die Welt. Sein Vater war ein Gräfl. Iſenburgiſcher Ober-Förſter. Er beſuchte anfangs die neu aufgerichtete Schule ſeiner Vaterſtadt, wendete ſich hernach auf das Hanauiſche Gymnaſium und ſuchte ſich zu der Gottesgelahrheit, dazu ihn ſeine Mutter beſtimmet hatte, wohl vorzubereiten. Es muſte ſich aber ſchicken, als ſeine Eltern, ehe er die Academie beſuchte, die Zeitlichkeit verlaſſen hatten, und er alſo ſeiner Neigung zur Rechtsgelahrheit folgen konte, daß er dieſe vor jene erwehlte, 1716. nach Jena reiſete und die damahligen berühmten Lehrer, Dreſſeln, Brücknern, beyde Struve und Wildvogeln in ihren Hörſälen beſuchte. Nach geendigten Studien practicirte er einige Zeit zu Budingen, 1719. aber nahm ihn der Graf zu Iſenburg in ſeine Dienſte. Mit dieſem ging er als Reiſe-Secretarius nach Strasburg, woſelbſt er durch eine juriſtiſche Diſputation ſeine Geſchicklichkeit bewieſe. Bald darauf berief man ihn nach Offenbach als Rath, dabey er die Grafen-Tags-Geſchäffte zu beſorgen hatte. Im Jahr 1727. ſchickte ihn ſeine Herrſchafft nach Holland, von dannen er in eben dem Jahre wieder zurück kam. Das folgende Jahr machte man ihn zum Cantzeley-Directore zu Birnſtein, ſendete ihn 1736. in wichtigen Angelegenheiten nach Würtzburg, und wurde in eben dem Jahre unvermuthet zum Cantzley-Director in Marpurg von Ihro Königl. Maj. in Schweden erkläret, welchen Ruf er auch angenommen, und ſich 1738. in wichtigen Angelegenheiten ſeiner Gn. Herrſchafft als Geſandten an die Reichsverſammlung zu Regenſpurg gebrauchen laſſen. Ein mehreres von ihm und ſeinen Schrifften ſtehet in den Allerneueſten Nachr. von Juriſt. Büchern des Jahrs 1739. P. I. p. 71. ſqq.

Hiſt. Jur.) Dieſer hält ſich bey der Hiſtorie der teutſchen Rechte am weitläufftigſten auf. S. die Allerneueſte Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im *XX.* Theile *p. 316. ſqq.* „Er hat ſich „beym Beweiſe desjenigen, was andre ſchon dargethan, der Kürtze „befliſſen . . und allein diejenigen Zeugniſſe aus den Quellen bey„gebracht, welche ihm eine beſondre Krafft in Beweiſen oder in der „Erläuterung zu haben ſchienen. Sechs Theile machen das gantze „Buch aus. In dem erſten erzehlet er die Hiſtorie des römiſchen „Rechts, deſſen mancherley Urſprung und verſchiedne Schickſale ſo

wohl

„wohl in den Morgen-als Abend-Ländern, wobey er aber ſehr kurtz „iſt, weil Struve, Brunnquell und Hoffmann dieſen Theil bereits „hinlänglich vorgeſtellt haben. Der andre Theil enthält die Ge- „ſchichte des geiſtlichen Rechts, worinnen er zeiget, wie ſolches nach „und nach aufgekommen und von den Biſchöffen und Kirchenver- „ſammlungen erweitert worden; dabey zeiget er auch den Nutzen, „welchen das geiſtliche Recht noch heutiges Tages bey den prote- „ſtantiſchen Gerichten hat. Im dritten Theile erkläret er die Hi- „ſtorie des Longobardiſchen, und im vierdten des deutſchen Lehn- „rechts, welche beyde Arten des Lehnrechts, die bisher größtentheils „vermiſcht worden, er ſehr wohl von einander abſondert. In dem „fünfften handelt er von dem beſondern deutſchen Rechte, wo er „vornehmlich auf das alte Herkommen in den deutſchen Gerichten „ſieht, doch aber auch ihre geſchriebnen Geſetze mitzunehmen nicht „vergißt. Der ſechſte endlich iſt der Hiſtorie des Statsrechts ge- „widmet, wo er ſolches in das bloß deutſche und das römiſchdeut- „ſche eintheilet. So leicht es dem Herrn Verfaſſer geweſen die 3. „erſten Theile wegen der guten Vorgänger auszuarbeiten: ſo ſchwer „müſſen ihm die drey letzten geworden ſeyn, weil ihm da noch keiner „vorgearbeitet hatte. Dieſe judicieuſe recenſion ſteht in den N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1741. p. 773. ſq.*

XLVI. Die älteſte Schrifft, ſo uns den Anfang der römiſchen Rechte anzeiget, iſt des Pomponii ſeine, ſo in den Pandecten ſteht und den Titul hat: de Origine Juris. Sie iſt aber ſehr unvollkommen. Die Commentatores darüber meldet uns die Struviſche und Buderiſche Biblioth. Juris Selecta cap. VIII. §. 3. p. 284. ſq. und die Bibliotheca Lipenio-Jenichiana part. III. pag. 415. a. b. Die beſten ſind zuſammen gedruckt mit der Uberſchrifft: Opuſcula ad Hiſtoriam Juris & maxume ad Pomponii Enchiridion illuſtrandum pertinentia collectore Jo. Ludovico Uhlio, & cum Præfatione Jo. Gottlieb Heineccii de Sexto Pomponio. Halæ 1735. 4. Die darinn vorkommende Schrifften ſind Jacobi Cujacii notæ ad L. 2. ff. de Orig. Juris, Chriſtophori Adami Ruperti Animadverſiones in Enchiridion

chiridion Pomponii, Cornelii van Byncker ſhœck prætermiſſa ad L. 2. de Orig. Jur. & Chriſtfridi Waechtleri Recenſio prætermiſſorum.

ſehr unvollkommen) Daher ſagt Jac. Godofred. in Manuali Juris p. 1. er habe die Sache nur berühret, aber nicht ausgeführt. und Thomaſius ſchreibt in Primis initiis ſucceſſionis teſtamentariæ ap. Romanos §. 1. Pomponius, ubi ex profeſſo de Juris Origine tractat, multa ſpecimina edidit, quod in ſtudio hiſtorico & Antiquitatibus Romanis parum exacte verſatus fuerit.

Ruperti) Chr. Ad. Rupertus war an. 1612. zu Altorff gebohren, allwo er auch an. 1647. den 27. Febr. im 35. Jahre ſeines Alters als Profeſſor Hiſtoriarum geſtorben. Er hätte wegen ſeiner Gelahrheit und beſondern Einſicht und Fleiſſes länger leben mögen.

Waechtleri) Dieſer hatte Grimma zu ſeiner Vaterſtadt, und ſich anfangs auf die Theologie gelegt, ehe er die Rechtsgelahrheit ihm gefallen laſſen. Er hatte zu Leipzig ſtudirt, iſt aber zu Wittenberg Doctor Juris und hernach zu Dreßden ein geſchickter Practicus geworden. Er war aber nicht nur in den Rechten, ſondern auch im Griechiſchen, in der Critic und Hiſtorie rechtſchaffen zu Hauſe, und beſaß eine ſchöne Bibliothec; er arbeitete mit an den Actis Eruditor. welchen man auch eine Nachricht von ſeinen Leben und Schrifften einverleibet hat.

XLVII. Georgii Schubarti de Fatis Jurisprudentiæ Romanæ Exercitationes Academicæ. Jenæ 1696. 8. ſind ein recht ſchöner Anfang einer Hiſtorie der römiſchen Rechte. Ausführlicher ſind Jani Vincentii Gravinæ de ortu & progreſſu Juris Civilis libri III. Lipſiæ 1708. 4. So ſehr aber dieſes Werck herausgeſtrichen wird, ſo haben doch Thomaſius und Struve verſchiedenes daran auszuſetzen gefunden. Daß er einen Plagiarium abgegeben, kan auch Majanſius nicht leugnen. Die Schreibart iſt rein und ſchöne. Die Hiſtoire du Droit Romain par Mr. Claude Joſeph de Ferriere, ancien Avocat. A Paris 1718. 12. hält viel curieuſes in ſich und verdienet groſſe Hochachtung.

Schubarti

Schubarti) Dieſer nennte Heldburg in Francken ſeine Vaterſtadt, wo er an. 1651. zur Welt kommen. Man ſchickte ihn nach Nürnberg in die Schule, da er einen recht guten Grund in den ſchönen Künſten und Wiſſenſchafften gelegt. Zu Jena hörte er Rolfincken, Schencken und Friſchmuthen, desgleichen Joh. Wilhelm Baiern und Valentin Veltheimen. Endlich wurde er mit dem groſſen Polyhiſtor Joh. Andr. Boſen bekannt, durch den er die rareſten und beſten Bücher kennen lernete, ja er wurde ſo geſchickt, daß er dieſem gelehrten Manne in der Herausgabe des Joſephi hülffliche Hand leiſten ſollte. Drauf ward er beym Sachſen-Gothaiſchen Præſidenten im Conſiſtorio Jac. Henrich Heidenreichen informator ſeines Sohnes, und erlangte dabey des Gothaiſchen Raths Joh. Jacob Avians, und des berühmten Theologen Adam Tribbechovs Bekanntſchafft, wodurch er zugleich die Hoffnung zu einer Profeſſoratur in Jena erhielte. Nach erhaltnem Fürſtlichen Stipendio ging er zurück nach Jena, und legte ſich unter Anführung des vortrefflichen Schilters, bey dem er an Tiſch ging, auf die Rechte, ward Philoſophiæ Magiſter, und bald hernach Prof. Eloqu. und Poeſeos, da er denn auch den gradum eines Doctoris in Jure annahm. Nach der Zeit bekam er auch noch die Profeſſ. Hiſtoriarum, und hierbey war er ſo vergnügt, daß er alle vocationes ausſchlug. Er las fleiſſig, war aber ein Feind von paradoxen und neuen Meinungen: den Schmierern, welche mit Gewalt Polygraphi heiſſen wollen, war er vollends nicht gut. Er wechſelte mit den berühmteſten Männern fleißig Briefe, und im Umgange war er ein ſinnreicher Satyricus, in ſeinen Schrifften aber ernſthafft. Er hat zwar geheyrathet, aber keine Kinder hinterlaſſen, und iſt an. 1701. den 19. Auguſti geſtorben. In dem auf ihn verfertigten Programmate wird er alſo beſchrieben: Obtigerant ei multa naturæ bona: ingenium excellens & perſpicax, judicium inſigne ac cenſorium: memoria tam acris & reddendis, quæ ſemel acceperat, etiam minutiſſimis, rerum exprompta, ut nunquam ſermonis deficeret copia, ſique indulgere ſibi noſter voluiſſet, totos dies dicendo potuiſſet eximere. Corpus procerum & tenue: vultus ille animi index, fere adductior, ſeveritatis aliquid ac pariter, ut inceſſus, meditabundi ſpeciem præferens, arcano quodam oculorum lumine. Vox ſedata & depreſſior, ac niſi commotior ipſe redderetur, blandiſſimæ ſuavitatis. At corporis robur nimis firmum. conf. den Monatl. Auszug aus allerhand neu herausgegebnen nützlichen und artigen Büchern, im Octobr. 1701. p. 108. ſqq. Georg. Nicol. Kriegk Oration. in funere Georg. Schubarti. Jenæ 1701. 4. und Reimmanns Hiſt. liter. vol. VI. p. 157. ſqq.

de Fat. Jurpr. Rom.) quibus ab urbe condita ad primos usque imperatores potiora hujus argumenti reperiuntur. Der Auctor hat dieſe Exercitationes ſehr vermehret hinterlaſſen, welche Vermehrung aber nun in frembden Händen iſt. conf. Reimm. vol. cit. p. 160. ſqq.

recht ſchöner) In der Bibliotheca Lipenii p. 243. part. II. heiſſen ſie gar incomparabile opus.

Gravina) Der an. 1718. den 6. Januar. als Prof. Juris Canonici im Collegio Sapientiæ zu Rom geſtorben, war an. 1664. den 18. Februar. zu Roggiano in Calabrien gebohren. Er war 16. Jahr alt, da er ſchon in den ſchönen Wiſſenſchafften und der Philoſophie es ſo weit gebracht, daß er auf die Academie nach Napoli gehen konnte. Hier legte er ſich auf die lateiniſche Beredſamkeit, auf die grichiſche Sprache und die Rechtsgelahrheit, dabey er aber in ſeiner Mutterſprache ſich feſt zu ſetzen nicht ermangelte. Er liebte die Arbeit: wie er denn noch die letztern Jahre ſeines Lebens 10. bis 12. Stunden ſtudiret, denn er hielt ſolches vor ſein gröſtes Vergnügen. Das Talent, ſich beliebt zu machen, hatte er nicht. Er redte von jedermann frey, und wie er von den meiſten Gelehrten verächtlich ſprach, alſo hatte er auch die meiſten zu Feinden, wie ihn denn der berufſne Settane in ſeinen Satyren nicht geſchonet hat. Dennoch haben ihn viele Univerſitäten in Teutſchland an ſich zu ziehen geſucht, allein er hatte Rom viel zu lieb, daß er es hätte verlaſſen ſollen. S. *Niceron Memoires tom. XXIX. p. 233.* Unter ſeinen Schrifften iſt die rareſte, Hydra myſtica, ſive de corrupta morali doctrina dialogus, ſo er unter dem Nahmen Priſci Cenſorini Photiſtici zu Napoli (ob ſchon Cölln auf dem Titul ſtehet) an. 1691. in 4. ediret, denn davon ſind nicht mehr als 50. Exemplare gedruckt worden. *ib. p. 236.*

herausgeſtrichen) S. die N. Z. von G. S. aufs Jahr 1715. p. 25. und aufs Jahr 1721. p. 155. ſq. item des Niceron Memoires tom. XXIX. p. 237. ſq. Von Gottfried Maſcovs Anmerckungen über dieſes Werck und ſeinen übrigen lateiniſchen Schrifften handelt der Juriſtiſche Bücherſaal im II. Theile p. 99. ſqq. Siehe ferner die Nova Acta JCtorum im III. Theile p. 225. ſqq. conf. die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1718. p. 237. ſq. In Biblioth. Lipen. Jenich. part. II. p. 243. a. wird noch andrer Anmerckungen erwehnet. Conf. Supplem. ad Bibl. jurid. p. 183.

Thomaſius) S. meine Anmerck. über Heumanns Conſp. Reip. litter. p. 661. conf. Niceron p. 238.

und Struve) Denn ob es wohl in ſeiner Biblioth. Juris Sel. cap. VIII. §. 5.

§. 5. p. 289. 290. anfangs heißt: Egregius eſt J. V. Gravinæ de Ort. & Progr. Jur. Civ. lib. &c. desgleichen: Fateor, elegans eſſe opus & reliquis facile præferendum; ob ſtyli etiam venuſtatem æſtimandum, in quo Hiſtoria Juris Romani, quale fuit ante Juſtiniani tempora, concinne illuſtratur, ſo heißt es doch hernach: Verum, parcus eſt in Jure Juſtinianeo, parcus in Jure græco, parcior in progreſſu Juris poſt reſtaurationem, de quo nihil agit, niſi quod de potioribus Jureconſultis aliqua proponat. Primordia Juris Naturæ & Gentium, quæ altero libro aperiuntur, brevia ſunt atque adhuc jejuna; melior explicatio Juris Papiriani & LL. XII. Tabb. In legum etiam atque SCtorum explicatione prolixior eſt ac in eorundem Hiſtoria.

du Droit Romain) contenant ſon origine, ſes progrès, comment & en quel temps les diverſes parties dont eſt composé le Corp du Droit Civil, ont été faites; l' uſage que l' on fait en France du droit Romain, ſon excellence, & la maniere de l' étudier. Man lieſet eine Recenſion dieſer Hiſtorie in den *Memoires de Trevoux de l' an 1719. art. V. p. 114. ſqq.* und in *Actis Eruditorum an. 1721. Jan. p. 15. ſq.* Der Auctor geht nach der Chronologie, und macht es in vielen Stücken gut, doch könnte er zuweilen ordentlicher seyn. Da er von Nutzen des römiſchen Rechts in Franckreich handelt, ſo trägt er manches vor, ſo nicht gemein iſt. adde Struv. & Bud. Bibl. Jur. p. 290.

de Ferriere) Ancien Avocat en Parlament, & Docteur Regent en la Faculté de droits de Paris.

XLVIII. Dieſen kan man mit Nutzen beyfügen, Jo. Salomonis Brunnquelli Hiſtoriam Juris Romano-Germanici a primis Reip. Romanæ atque Germanicæ initiis ad noſtra usque tempora ex ſuis fontibus deductam & in uſum auditorum adornatam. Francof. & Lipſiæ 1742. in 8. Rudolph Friedrich Telgmanns, Secretarii Civitatis Neo-Hanover. Einleitung zu der Hiſtorie der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit. Göttingen 1736. 8. Johannis Auguſti Hellfeld J. U. D. Hiſtoriam Juris Romani. accedunt leges Regiæ, XII. Tabularum, Series Edicti perpetui & lex Papia Poppæa. Jenæ & Lipſiæ 1740. 8. und Ejusdem Hiſtoriam Juris Germanici

nici & Canonico - Pontificii. Jenæ ſumtibus Jo. Ad. Melchior. 1741. 8.

Brunnquelli) Wer ſein Leben beſchrieben, iſt bereits beym XX. §. gemeldet worden: es ſteht auch in der neuen Vorrede zu der letztern Auflage ſeiner Hiſtorie. Er war an. 1693. den 22. Maji zu Quedlinburg gebohren, und iſt, nachdem er zu Jena und Leipzig ſtudiret, und zu Jena und Göttingen einen öffentlichen Lehrer mit Ruhm abgegeben, an. 1735. den 21. Maji geſtorben.

Br. Hiſt. Juris) Dieſe kam an. 1727. allhier zu Jena heraus, und ward zu Amſterdam an. 1730. und 1738. in groß 8. wieder aufgelegt. Die Vermehrungen und Verbeſſerungen der im Text genannten Edition ſtehn ſchon in der Amſterd. von an. 1738. Bey der letztern lieſet man auſſer dem Leben eine Nachricht von ſeinen Schrifften. Die Diſſertatio præliminaris de Linguarum, Philoſophiæ, Antiquitatum, & Hiſtoriarum ſtudio cum Jurisprudentia jungendo iſt werth, daß ſie alle Studioſi Juris mit Fleiß leſen. Eine recenſion dieſer Hiſtoriæ Juris liefert der VIII. Theil der Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern *art.* IV. Sie beſteht aus IV. Theilen, in deren I. die Hiſtorie des römiſchen Rechts vor der Regierung des Kayſers Juſtinian: in dem II. die Geſchichte des Juſtinianeiſchen Rechts: im III. die Hiſtorie der Rechte nach des Juſtinian Zeiten, und im IV. die Geſchichte der teutſchen Rechtsgelahrheit abgehandelt worden. Der III. Theil hat zwey membra, deren erſtes das Schickſal des Juſtinianiſchen Rechts in Orient, und das andre die Fata deſſelben in Occident vorſtellig macht. Das Regiſter über die Sachen iſt mit Fleiß verfertiget; das gantze Buch aber ein Zeugniß von einer groſſen Beleſenheit, ſcharffen Einſicht, und ſchönen und ordentlichen Schreibart.

Telgmanns-Einleit.) Es iſt dieſes die andre Auflage, die ſehr verbeſſert und mit vielen Zuſätzen vermehret iſt. Die Prolegomena weiſen den beſondern Nutzen der Hiſtorie der römiſchen Rechtsgelahrheit. Die Einleitung ſelbſt iſt in IX. Periodos oder XVI. Capitel abgetheilet, in deren I. der Urſprung ſolcher Rechtsgelahrheit: im II. der Urſprung, Wachsthum und Zuſtand derſelben zur Zeit der Könige: im III. der Zuſtand derſelben zur Zeit der Burgemeiſter: im IV. der Zuſtand derſelben nach dem Tode Tarquinii Superbi und des römiſchen Dictatoris: im V. der Zuſtand derſ. zu den Zeiten der Tribunorum Plebis: im VI. der Urſprung der XII. Geſetztafeln, und Zuſtand des röm. Rechts unter den Decemviris: im VII.

der

der Zuſtand der Rechtsgelahrheit zur Zeit der Prætorum: im VIII. der Zuſtand derſ. zu der Zeit der Ædilium: im IX. der Zuſtand und Wachsthum derſelben zu den Zeiten der heydniſchen Kayſer: im X. der Zuſtand und Wachsthum derſelben zur Zeit der erſten Chriſtlichen Kayſer: im XI. die Reformation des Kayſers Juſtiniani: im XII. die Eintheilung des Corporis Jur. Civ. Romani: im XIII. die bey der Reformation begangnen Hauptfehler: im XIV. die wahren Urſachen, welche gemacht, daß das römiſche Recht in Italien recipiret worden: im XV. die wahren Urſachen, welche die Teutſchen bewogen das römiſche Recht ſo wohl in Scholis als Foris pro lege anzunehmen, und im XVI. wie weit das Anſehn dieſes Rechts in den teutſchen Gerichten heutiges Tages gehe, vorgetragen worden. Der Index rerum iſt gut, und der Inhalt der §§. auf dem Rande fällt dem Leſer ſehr bequem. S. *Sect. IX. tom. III. Supplem. ad Nova Acta Eruditorum art. IV.* und die N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1736. p. 541. 542.* Der Auctor erweiſet ſich als einen gründlichen Rechtsgelehrten, der die Vorurtheile rühmlich verlaſſen, und gute Bücher geleſen.

Hellfeld *Hiſtor. Jur. Rom.*) Der Verfaſſer erblickte 1717. den 19. Febr. zu Gotha das Licht der Welt, woſelbſt ſein Vater ordentlicher Regierungs-Advocat war, hatte in dem daſigen Gymnaſio den Grund ſeiner Studien gelegt, ging 1734. nach Jena, und hörte allda die berühmten öffentlichen Lehrer, Budern, Köhlern und Hertzogen in den philoſophiſchen Diſciplinen, in der Rechtsgelahrheit aber Struven, erwehnten Hr. Hofrath Budern, Eſtorn, Heimburgen und Engau, übte ſich fleißig im diſputiren, begab ſich hernach in ſeine Geburtsſtadt, um ſich unter der Anführung ſeines Vaters in der Praxi zu üben, jedoch kam er 1739. wieder nach Jena, wurde hier beyder Rechten Doctor, und fing ſo dann an durch wöchentliches diſputiren und juriſtiſche Vorleſungen, die Studirenden zu unterrichten. Von ſeiner Hiſt. Jur. ſ. die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1741. p. 134. und die Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im XI. Theil p. 261. ſqq. conf. tn. Nova Jenenſia literaria, menſ. Junio art. V. Die Uberſchrifft der Hauptſtücke und die Marginalien zeigen den Inhalt zur Gnüge, und das Regiſter weiſet, was man inſonderheit hier anzutreffen habe.

Ej. Hiſt. Jur. Germ.) Dieſe iſt ſehr kurtz; man muß aber wiſſen, daß der Auctor darüber lieſet, und ſie auch weiter ausführen will. Ordnung und Deutligkeit findet man hier ſo wohl als im vorigen Buche.

Buche. In der Vorrede diſputiret er wider diejenigen, welche entweder die römiſche oder teutſchen Rechte allein hoch halten, und lobet die, ſo den Mittelweg gehn, und beyde zu lernen rathen. Rectas proinde ſententias de uſu germanicarum & romanarum legum fovent (heißt es daſelbſt) feliciſſimi germanicarum rerum conſuetudinumque reſtauratores Schilterus, Hertius, Thomaſius, de Ludewig, Kopp, Bœhmer, Heineccius, de Weſtphal, Eſtor aliique, qui cum patriis, tum romanis legibus juſtum tribuunt pretium. Es beſteht aber dieſe Geſchichte aus VI. Capiteln. Das I. handelt vom Zuſtand der teutſchen Geſetze unter der Herrſchafft der Francken; das II. vom Zuſtand derſelben bis zur Aufnahme der frembden Rechte in Teutſchland: das III. trägt die Hiſtorie des päpſtlichen canoniſchen Rechtes für, da denn erſtlich der Urſprung deſſelben und hernach das Schickſal dieſes Rechts in Teutſchland beſchrieben wird: im IV. tractirt der Auctor von den allgemeinen Rechten Teutſchlands, die nach der Aufnahm der römiſchen aufkommen, als von Sachſen-Spiegel, Magdeburgiſchen Weichbilde und Schwaben-Spiegel, den Reichs-Abſchieden und dem Gewohnheits-Recht der Teutſchen: und im V. von den beſondern Rechten Teutſchlands nach der Aufnahme der frembden Geſetze, als von Statuten und den Landes-Ordnungen und Conſtitutionen. Den Schluß macht das VI. Capitel, ſo den Leſer vom Gebrauch und Anſehn der verſchiednen Rechten in Teutſchland unterrichtet. Der Auctor will ſo wohl dieſe als die vorige Schrifft von neuem vornehmen und beſſer ausarbeiten, da er dann ohnzweifel einen Indicem rerum hinzu thun wird; inzwiſchen kan man ſich des am Rande ſtehenden Inhalts der §§. bedienen.

Das

Das II. Capitel.

Von der Bürgerlichen Rechtsgelahrheit.

Inhalt.

Beſchreibung der bürgerlichen Rechtsgelahrheit und deren Eintheilung §. 1. Jus Civile Hiſpaniæ, Portugalliæ, Angliæ §. 2. Sueciæ, Daniæ, Poloniæ & Hungariæ §. 3. Item Hollandiæ & Helvetiæ §. 4. Jus Civile Romanum §. 5. Inſtitutiones Juris Juſtin. §. 6. ſind zum theil aus Caji Inſtitut. gezogen §. 7. Von Theophili Paraphr. græca Inſtitution. §. 8. Von den merckwürdigen Auflagen der Inſtitution. und was dabey zu leſen §. 9. Von den Commentariis, ſo darüber geſchrieben worden §. 10. Von denen, ſo die Inſtitutiones in ordentliche Sätze gebracht §. 11. Compendia Inſtitut. Juſtin. §. 12. Von den Pandecten §. 13. Von deren Verfertigung und Eintheilung §. 14. Von den Florentiniſchen Pandecten und die nach ſolchem Exemplar ediret §. 15. Ob alle gedruckte Exemplaria der Pandecten das Florentiniſche MSt. zum Grunde haben §. 16. Vom Edicto perpetuo, ſo zu den Pandecten Anleitung gegeben §. 17. Commentatores über die Pandecten §. 18. Compendia Pandectarum §. 19. Vom Codice Juſtinianeo und deſſen Hiſtorie §. 20. 21. Fehler dieſes Codicis §. 22. Aelteſte Auflage und Commentatores Codicis §. 23. Von den dem gedachten Codici beygefügten Authenticis §. 24. Von den Novellis Juſtiniani §. 25. Von den zum Verſtande der Novellen dienenden Schrifften §. 26. Von Juſtiniani Edictis XIII. Leonis Novellis und andrer Kayſer Conſtitutionibus §. 27. Von dem Schickſale des Corp. Jur. Civ. Juſtin. §. 28. Vom Corpore Jur. Civil. gloſſato §. 29. Was nach des Juſtiniani Zeit in Anſehn des Jur. Civil. paßiret §. 30. Von libris Baſilic. §. 31. Einleitung zur Hiſtorie der teutſchen Rechte §. 32. Von Sammlungen alter Fränckiſcher und teutſcher Rechte §. 33. Was zur Sammlung des Magdeb. Weichbilds und des Sachſen- und Schwaben-Spiegels Gelegenheit gegeben §. 34. Vom Churſächſiſchen Rechte §. 35. Von heutigen Chur- und

Fürſtl. Sächſiſchen Rechten und Einleitungen zu denſelben §. 36. Vom Schleſiſchen Rechte §. 37. Vom Lübeckiſchen und Hamburgiſchen Rechte §. 38. Von Syſtematibus und ordentl. Compend. des teutſchen Rechtes §. 39. inſonderheit von Titii Jure privato Romano-Germanico und Kreſſii Specimine Jurisprud. privatæ §.40. Von den beſondern Rechten Teutſchlands §. 41. Von Statutis oder den beſondern Rechten einzler Städte §. 42. 43.

I.

Die bürgerliche Rechtsgelahrheit iſt eine Erkenntnis der Rechte und Geſetze, ſo die Obrigkeit den Bürgern ihrer Republic vorgeſchrieben, und nach welchen ſich dieſe zu achten haben. So vielerley demnach Städte und Republiken ſind, ſo vielerley ſind auch die Jura Civilia oder bürgerliche Rechte und Geſetze.

II. Das Jus Civile Hiſpaniæ iſt cum Scholiis zu Salmantica an. 1576. in folio gedruckt. Zur Hiſtorie deſſelben dienen Gerardi Erneſti von Franckenau Themidis Hiſpanæ arcana. Hanover. 1703. in 4. Die portugieſiſchen bürgerlichen Geſetze haben den Titul Ordenanzas de Portugal, und beſtehn aus V. Büchern. Man hat ſie zu Liſſabon an. 1602. in fol. herausgegeben: ob man ſie nach dem wieder aufgelegt, iſt mir nicht bekannt. Wenn Antonii Correæ de Saa Iſagoge in libros V. Ordinationum criminalis fori & aulæ judicialis eben daſelbſt in Druck erſchienen, weiß ich auch nicht. Der Engländer bürgerliche Rechte lieſet man in folgenden Schrifften: Ferdinandi Pluton Statutes of England. London 1618. und 1632. fol. Provinciale ſive Conſtitutiones Angliæ ed. a Guil. Lyndwond. Oxon. 1669. fol. und die Leges Parlamentariæ.

v. Struvii & Buderi Bibl. Jur. Sel. cap. VI. §. 2. 3. ſqq.

von Franckenau) Dieſer iſt vom König in Dännemarck zu verſchiedenen

nen Geſandſchafften gebraucht worden; da er nun ſolcher Verrichtungen halber ſich auch eine Zeitlang in Spanien aufgehalten, ſo hat er die ſchönſte Gelegenheit gehabt den Urſprung und Fortgang der ſpaniſchen Geſetze, nebſt den Veränderungen derſelben und den Commentatoribus darüber in gegenwärtigen Tractat zu beſchreiben. Wir haben auch von ihm eine Bibliothecam Hiſpanicam Hiſtorico-Genealogico-Heraldicam gedruckt zu Leipzig 1724. in 4.

Parlamentariæ) ſonderlich aber Fleta ſeu Commentarius Juris Anglicani, cum Jo. Seldeni ad Fletam diſſertatione hiſtorica. Londini 1685. in 4. v. *Niceron Memoires tom. V. p. 38. 39.* Siehe auch von Seldeno die Hiſtorie der Gelahrheit *p. 661. ſq.* und die Kurtze Nachr. von den Büchern meiner Bibliothec *vol. I. p. 381. ſq.*

III. Die Schwediſchen hat Smidemannus in ſeinem Corpore Juſtitiæ zuſammen getragen. Unter den Compendiis wird Joannis Loccenii Synopſis Juris privati ad leges Suecanas accommodata. Gothoburgi 1673. 8. allen andern vorgezogen. Die Dähnen haben ihren Codicem Chriſtianeum, ſo an. 1683. zu Coppenhagen in der Landesſprache und hernach lateiniſch an. 1710. in 4. herauskommen. Auguſtini Koludski Promptuarium Legum & Conſtitutionum Regni Poloniæ ac Lituaniæ iſt zu Poſen an. 1697. in fol. gedruckt. Die Ungarn halten ſich an ihr Opus tripartitum Juris conſuetudinarii inclyti regni Hungariæ, ſo unter andern an. 1696. zu Tyrnau in fol. aufgelegt worden. Der Sammler dieſes Wercks heißt Stephanus Werbeuci ſ. Worbewez. Dabey zu leſen Joannis Jony, Advocati Commentatio Hiſtorico-Juridica de origine & progreſſu Juris Hunno-Hungarici, a primis Hunnorum in Hungariam in Pannoniam ſuſceptis demigrationibus ad præſentia usque tempora continuâ annorum ſerie repetita. gedruckt zu Leitſchau 1727.

in ſeinem *Corpore*) Holmiæ 1706. in 4. v. Struvii & Buderi Biblioth. Jur. Sel. cap. VI. §. 7. p. m. 101. 102.

Loccenii Synopſis) v. Struvii & Bud. Biblioth. Jur. Sel. cap. VI. §. 7. p. m. 102. Wir haben auch Sueciæ regni Leges provinciales, prout quondam a Carolo IX. an. 1608. publicatæ & a Jo. Loccenio in lat. linguam traductæ & notis illuſtratæ. Holmiæ 1672. fol. desgleichen Legum W. Gothicarum in Suionia librum, quem e Gothico in latinum convertit J. Loccenius. Upſal. in folio. Seines Lexici Juris Sueo-Gothici iſt oben Cap. I. §. 4. Erwehnung geſchehen.

Cod. Chriſtian) v. Struv. & Buderi l. c. cap. VI. §. 8. p. 104. und Bibl. Jur. Lipen. Jenich. part. II. p. 129. b.

Koludski Promptuar.) Struv. & Bud. cap. VI. §. 9. p. 107.

Opus tripart.) ib. §. 10. p. 110. ſq. und Bibl. Jur. Lipen. Jenich. part. II. p. 247. a.

Jony-Commentatio) v. La Bibliotheque Germanique tom. XVI. p. 196.

IV. Die Niederländer binden ſich vornehmlich an die römiſchen Geſetze, und wüßte ich kein Land, wo das Juſtinianeiſche Recht reinerer und lauterer gelehret würde, als auf den Univerſitäten der vereinigten Provinzen. Man rühmet aber Hugonis Grotii Inleyding in die Hollantſche Rechts-Gelahrheit, Dordrecht 1644. 4. und Guil. Grotii Iſagogen ad Praxin fori Batavici. Amſtel. 1655. 4. Hollands grot Placaet Boeck iſt gedruckt zu Amſterd. 1645. und im Haag 1653. folio. Johannis Jacobi Lev Eydgenoſſiſches Stadt-und Landrecht, darinnen der XIII. und zugewandten lœbl. Stædt und Orten der Eydgenoſſenſchaft Stadt- und Landgeſetze vorgeſtellet und mit Anmerckungen erlæutert werden. Tiguri 1727. 4. heißt in der Bibliothecæ Lipenio-Jenich. Supplementor. tom. I. p. 176. b. ein recht vortrefliches Werck. Die Civil-und Criminal-Geſetze in Savoyen und Piemont ſind in welſcher Sprache an. 1723. zu Turin in fol. aufgelegt.

Grotii Inleyding) Die erſte Auflage iſt die im Haag von an. 1631. 4. Die beſte hat den Titul: H. G. inleyding tot de Hallandſe Rechtsgelehrt-

gelehrtheyt, beveſtiget met Placaten, Handveſten, oude Herkomen, Rechten, Rechtsgeleerden, Sententien van den Hove van Juſtitie, en nette Aentekeningen op deſelue, door Mr. Simon van Grœneuuegen, en vorſien met een Regiſter de Latynſe uuorden en ſpreeckhuuyſen, met derſelver verklaring, waerachter uolght R. Hogerberts uan t' aenleggen en uoluoerende Proceſſen. Amſterdam 1692. 4. S. *Hug. Grotii Manes ab iniquis obtrectationibus vindicatos p. 789.* und *791. ſq.*

Guil. Grot. Iſagog.) S. Struv. & Bud. l. c. §. 21. p. 100. Die beſte Edition iſt die Leidenſche von an. 1094. mit Abrahami de Pape paraphraſi & ſupplemento in 4.

Hollands grot Plac.) v. Bibl. Lipen. Jenich. p. 245. a.

in welſcher Sprache) ibid. part. IV. p. 533. b.

V. Wir Teutſchen haben uns hauptſächlich um das Jus Civile Germanicum und Romanum zu bekümmern. Die nützlichſte Auflage vom Corpore Juris Civilis Romani iſt die Antwerpiſche von an. 1726. 2. tom. in folio. Man hat aber ſolcher Auflagen dreyerley: die eine heißt die Haloandriſche, die andre die Florentiniſche, und die dritte die gemeine, zu welcher auch die hier angeführte zu rechnen. Dieſes Corpus hat Juſtinianus aus den Codicibus, Gregoriano, Hermogeniano und Theodoſiano verfertigen laſſen, und beſteht daſſelbe aus den Inſtitutionibus, aus den Pandecten, Codice und Novellen. Die Libros Feudorum laſſe ich mit Fleiß auſſen, weil ihrer in einem andern Capitel Meldung geſchehen ſoll. Ein mehrers lehret uns Ericus Mauritius in diſputatione de Libris Juris communis. Kilon. 1666. 4.

die Antwerpiſche) Der völlige Titul weiſet, daß ſie noch mehr als dieſes in ſich faſſet: Corpus Juris Civ. Romani, in quo Inſtitutiones, Digeſta ad Codicem Florentinum emendata, Codex & Novellæ, nec non Juſtiniani Edicta, Leonis & aliorum Imperatorum Novellæ, Canones Apoſtolorum græce & latine, Feudorum libri, Leges XII.

ges XII. Tabularum & alia ad Jurisprudentiam Ante-Juſtinianeam pertinentia ſcripta, cum optimis quibusque editionibus collata, exhibentur, addito textu græco in Digeſtis, Codice, Novellis, Legibus & Conſtitutionibus, cum notis integris Dionyſii Gothofredi, quibus & aliæ aliorum JCtorum celeberrimorum, Pauli receptæ ſententiæ cum ſelectis notis J. Cujacii & ſparſim ad univerſum corpus Antonii Anshelmi, A. F. A. N. JC. Antw. obſervationes ſingulares, Remiſſiones & notæ Juris civilis, canonici & noviſſimi ac in praxi recepti differentiam continentes, acceſſerunt, opera & ſtudio Simonis van Leeuwen JC. Lugd. Bat. (Antw.) 1726. fol. Additi quoque in hac nova editione locis convenientibus Indices Titulorum ac Legum emendatiſſimi. Præmiſſa eſt *Hiſtoria & Chronologia Juris Civilis Romani*, quæ ſingulari methodo Legum latarum tempus deſignat. Editio noviſſima, pluribus notis auctior & de novo reviſa. Siehe *Theſauri Bibliothecalis tom. I. pag. 203. ſqq.* Die erſte Edition von Corpore Juris Juſtin. iſt vielleicht die Venetianiſche, ſo aus V. tomis beſteht, deren erſter an. 1499. fol. herauskommen. *v. Bibl. Lipen. Jenich. part. I. p. 121.* Von einer neuen Leipziger Auflage handeln die N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1719. p. 584.* und aufs Jahr *1720. p. 92. ſqq.* oder die Deutſchen *Acta Eruditorum* im *LXIV.* Theile *art. III.* Die Amſterdammer und Leydner von an. 1664. in groß 8. iſt zwar mit keinen Anmerckungen verſehen, aber faſt ohne Druckfehler und ſehr ſauber, aber auch recht rar. Doch befinde ich den Indicem titulorum nicht ſo correct als den Text ſelber. Gerhard von Maſtricht rühmt die Antwerpiſche von an. 1567. beym Plantino in 8. als nitidiſſimam. Endlich rühmet man die Leipziger Auflage von an. 1740. in II. Theilen in folio über alles. S. die Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im IX. Theile p. 12. ſqq. und die Zuverläßige Nachrichten von dem gegenwärtigen Zuſtand der Wiſſenſchafften im *IV.* Theile *p. 291. ſqq.*

dreyerley) v. Struvii & Buderi Bibl. Jur. Sel. cap. III. §. 6. 7. 8. p. 30. ſqq.

Haloandriſche) Corpus Juris civilis ex edit. Gregorii Haloandri. Norib. 1531. fol. Pariſ. 1540. und 1552. 8. und Baſil. 1570. fol. 3. tom. S. *Bibl. Lipen. Jen. part. I. p. 122. a.* Gregorius Haloander, oder Hoffmann war von Zwickau, iſt in Italien beyder Rechten Doct. geworden, hat ſich eine weile in Teutſchland aufgehalten, und an. 1532. zu Venedig der Welt gute Nacht gegeben. Er iſt der erſte, der die Bücher der käyſerlichen Rechte ausgebeſſert. Reimmann *Hiſt. lit. vol. VI. p. 127. 128. 231.* und *253.* Sein Leben

den hat George Lorenz Hausfriz in lateiniſcher Sprache beſchrieben, und an. 1736. zu Nürnberg in 8. herausgegeben. Eben dieſes leſen wir vor Franciſci Caroli Conradi Parergorum L. I. welches er in Præfatione nova ad Parergorum L. IV. p. 3. ſqq. mit anſehnlichen und gelehrten Anmerckungen erläutert und vermehret hat.

Florentiniſche) Dieſe hat ihre Benennung von dem älteſten Codice Pandectarum, der ſich in der großhertzoglichen Bibliothec zu Florenz befindet, von welchem Kayſlers Neueſte Reiſe *vol. I. p. 485. ſq.* nachzuleſen.

die gemeine) nehmlich Dionyſii Gothofredi ſeine, ſo in Gerichten angenommen worden. *Struv. l. c. p. 36.*

Gregoriano) Gregorius, ein alter Rechtsgelehrter hat die Conſtitutiones der Kayſer vom Hadrianus an bis auf den Gallienus geſammlet, welche Sammlung den Nahmen Codicis Gregoriani erhalten. Auf dieſen folgte Hermogenes, der unter des Diocletian und Conſtantins Regierung gelebt, und die Verordnungen vom Claudius dem II. an bis auf Kayſer Conſtantin den Groſſen zuſammen getragen, ſo hernach Codex Hermogenianus genennet worden. Beyde ſind bis auf einige Fragmenta verlohren gegangen, ſo Antonius Schultingius ſeiner Jurisprudentiæ Anti-Juſtinianeæ an. 1717. einverleibet. *Struv. & Bud. l. c. cap. III. §. 2. p. 27. ſq.* Der Codex Theodoſianus aber ſchreibt ſich vom Kayſer Theodoſius dem II. her und enthält die Conſtitutiones Imperatorum vom Conſtantin dem Groſſen an bis auf den Kayſer Theodoſius. Joannes Sichardus hat denſelben an. 1528. zu Baſel in folio herausgehen laſſen. Jacobi Gothofredi Commentarii darüber ſind ein Meiſterſtücke. (v. Struvii & Bud. Bibl. Jur. Sel. cap. III. §. 3. p. m. 28. ſq.) Die vermehrteſte Auflage haben wir Herr Prof. Rittern in Leipzig zu dancken. Der I. II. und III. tomus iſt an. 1739. daſelbſt, und der IV. und V. an. 1741. in folio gedruckt. (S. die N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1736. p. 214. ſqq.* und aufs Jahr *1737. p. 614. ſq.*) Den VI. tomum habe ich noch nicht geſehen. (Siehe *Supplem. ad Biblioth. Lipen. Jenich. tom. I. p. 70. b. 71. a.*) Die niedlichſte iſt die pariſer des Cujacii von an. 1607. fol. adde Jo. Salom. Brunnquell. diſſ. de Codice Theodoſiano, ejusque in Codice Juſtinianeo uſu. Jenæ 1719. 4.

Mauritius in diſp.) Man hat dieſes groſſen JCti Diſſertationes & Opuſcula de ſelectis Juris publ. feudalis & privati argumentis zu Franckfurth an. 1692. in 4. zuſammen drucken laſſen, darunter ſich auch dieſe mit befindet. Die vorangeſetzte Vorrede Joh. Nicolai Hertii hält

hält das Leben des Auctoris in ſich, der als Aſſeſſor des kayſerlichen Cammergerichts an. 1691. den 10. Sept. zu Wetzlar geſtorben, er war aber zu Itzehoe im Hollſteiniſchen an. 1631. den 10. Aug. gebohren. Einer neuen Auflage ſeiner diſſertat. & opuſculorum ſollte man billich einen Indicem rerum beyfügen.

VI. Die Inſtitutiones machen in dem Corpore Juſtinianeo den Anfang, weil darinn die Anfangsgründe der Rechtsgelahrheit beſchrieben ſeyn ſollen. Juſtinianus hat ſolche den drey Rechtserfahrnen Männern, dem Tribonianus, Theophilus und Dorotheus, nachdem die Pandecten vollendet waren, zu verfertigen aufgetragen. Sie ſind aber noch vor dieſen, nehmlich im Jahre Chriſti 533. im November publiciret worden. Sie beſtehn aus IV. Büchern; gleichwie aber Weſenbec und andre längſt angemerckt, daß es den Verfertigern an behöriger Schärfe des Verſtandes und hinlänglicher Gelahrheit gefehlet, ſo wird man ſich nicht wundern, daß die Beſchreibungen und Eintheilungen der Materien offt ſo ſchlecht gerathen, und daß man darinn an einen richtigen Zuſammenhang gar nicht gedacht habe. Inzwiſchen ſteht doch ein und anders in dieſen Inſtitutionibus, ſo man in den Digeſtis und dem Codice vergebens ſuchen wird, ob ſchon auch verſchiednes auſſen gelaſſen worden, ſo hier billich ſeine Stelle finden ſollen.

die Anfangsgründe) Sie heiſſen daher totius legitimæ ſcientiæ prima elementa (in Procem. Inſtit. §. 4.) und prima legum cunabula. (Ib. §. 3. conf. Inſtitut. lib. II. tit. XX. de Legatis §. 3.)

aufgetragen) v. Procem. Inſtitut. §. 3.

533. im Novemb.) Ib. §. 7.

Weſenbec und andre) v. Jo. Henrici Pott in Præcognitis Juris Sect. I. cap. IV. §. 5. confer tamen Rud. Fridr. Telgmanns Einleit. zur Hiſtor. der Röm. Rechtsgelehrſamkeit cap. XII. §. 2. p. 365. ſonderlich

derlich aber Struvii Hiſtor. Juris p. 308. ſqq. und Hoffmanni Hiſtor. Jur. Roman. Juſtin. part. I. p. 590. 592. ſqq.

Zuſammenhang) Die Ordnung der Inſtitutionum hat man in folgenden Verſen vorgeſtellt:

Perſonas primus (ſcil. liber), res, teſtamenta ſecundus:
Tertius hæredes juſtos & credita tractat:
Addit delictis proceſſum denique quartus.

(Pott in Præcogn. Juris cap. cit. §. 15.) conf. *Bayeri Delin. Jur. Civil. ſec. Pandectas lib. I. tit. II. §. 203. p. 28.*

ein und anders) v. Hoffmanni Hiſtor. Juris part. I. p. 592. 593.

VII. Dieſe Inſtitutiones ſind aus den Inſtitutionibus der alten JCtorum, ſonderlich des Caji, und anderer Commentariis zuſammen gezogen und ausgefertiget worden. Ob Kayſer Juſtinianus den Titum Cajum darum den ſeinen genannt, weil er in ſeiner Jugend über deſſen Inſtitutiones zu Conſtantinopel ein Collegium gehöret, wie Joh. Peter von Ludwig muthmaſſet, dabey will ich mich nicht aufhalten; ſondern blos melden, daß Caji Inſtitutiones mehrentheils verlohren gegangen. Was noch übrig iſt, hat den Titul: Caji Inſtitutionum Fragmenta & Epitome cum Hieronymi Aleandri commentar. Venetiis 1600. in 4.

ſonderlich des *Caji*) v. Prooem. Inſtitut. §. 6.

ein *Colleg.* gehöret) v. Telgmanns Einleit. zu der Hiſt. der röm. Rechtsgelehrſ. cap. XI. §. 9. not. w. p. 358. conf. Franciſci Caroli Conradi obſervat. de vera ætate Caji in Actis Eruditorum an. 1727. pag. 57.

Caji Inſtitution.) Siehe von denſelben Struvii Hiſt. Jur. pag. 243. ſqq. adde Struvii & Buderi Bibl. Jur. Sel. p. 49.

Inſtitut. fragm.) Noch beſſer trifft man ſie in Anton. Schultingii Jurisprud. Antejuſtinianea an, der ſelbige mit gar gelehrten Anmerckungen verſehen.

Aleandri) Man muß dieſen Hier. Aleand. nicht mit einem andern glei-

ches Nahmens vermengen, der päpſtlicher Nuncius geweſen. Der gegenwärtige war Secretarius bey dem Cardinal Ottavio Bandini und iſt an. 1691. geſtorben. Wir haben auch von ihm ein Opuſculum ſuper Symbolum inclitæ Humoriſtarum Academiæ. Romæ 1611. in 4.

VIII. Einige meinen: daß die grichiſche Paraphraſis Inſtitutionum von eben dem Theophilo herkomme, der an den Inſtitutionibus ſelbſt mit gearbeitet; andre aber ſind andrer Gedancken. Es iſt leicht zu erachten, daß ſolche Paraphraſis zum Verſtande derſelben verſchiednes beytrage, ob man wohl in Anſehn der römiſchen Gebräuche und Gewohnheiten wenig darauf bauen kan, wie Chriſtian Thomas in ſeinen Primis Initiis ſucceſſionis teſtamentariæ ap. Romanos §. 5. längſt erinnert hat. Von der ſchönen Edition, ſo den Titul hat Theophili Anteceſſoris Inſtitution. libri IV. ex Jacobi Curtii lat. interpretatione. Jo. Doujatiu; interpretationem, ubi opus videbatur, correxit, opus ipſum tum ſelectis Jacobi Cujacii & Caroli Andreæ Fabrotti, tum ſuis notis illuſtravit, Auctoris errores indicavit, & paraphraſin diſtinxit a mera verſione. Venet. 1738. 4. handeln die N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1738. p. 162. ſq.*

von dem *Theophilo*) Siehe die an. 1743. zu Halle gedr. Gelehrte Anzeigen des Herrn Canzler Ludwigs *p. 224. ſq.* und die *Gundlingiana part. II. cap. 2.* conf. *Biblioth. Lipen. Jenich. part. V. p. 14. a. b.*

andrer Gedancken) S. Hoffmanni Hiſt. Jur. part. I. p. 631. ſqq.

IX. Die älteſte Auflage von den Juſtinianiſchen Anfangsgründen, ſo mir zu Geſichte kommen, iſt dieſe: Juſtiniani Inſtitutiones cum gloſſis. Venetiis per Oct. Scotum. 1483. in 4. Beſſer iſt die pariſer beym Roberto Stephano 1534. in 8. und die antwerpiſche beym Plantino

von

von an. 1567. 8. Die erſte iſt vielleicht die römiſche von an. 1468. in fol. Von mehrern kan man die Bibliothecam Juris Lipenio-Jenichianam part. II. p. 268. ſq. und die Bibliothec. Hulſianam libr. in 8. pag. 135. ſqq. nachſchlagen. Zuförderſt leſe man Andreæ Homborgii Programma de Inſtitutionum Juſtinianearum uſu & auctoritate. Helmſtad. 1700. 4. Polycarpum Leyſerum de his, quæ Imperatori Juſtiniano in procemio Inſtitut. imperite ſuppoſita ſunt. Helmſtad. 1727. 4. und Chriſt. Gottlieb Schwartz Scholia philologica ad proœmium Inſtitutionum juris e collatis XII. Codd. msstis variisque libris impreſſis. Altenb. 1731.

X. Derer, ſo über die Inſtitutiones commentiret oder Anmerckungen geſchrieben, iſt eine groſſe Menge. Ich will nur einiger erwehnen. Franciſci Balduini commentarius in Inſtit. kam an. 1546. zu Paris in folio heraus, er hat aber nachgehends verſchiednes daran gebeſſert. Die beſte Edition iſt die Lyoniſche von an. 1583. in folio, welcher Henrici Petrei Herdeſiani notæ beygefügt ſtehen. Henrici Boceri Commentarium gedr. Tubingæ 1618. in 2 voll. in 4. habe ich nicht geleſen, aber rühmen hören. Arnoldi Vinnii Commentarius hat nicht nur bey den Holländern Beyfall gefunden, ſondern auch in Teutſchland, wie denn der berühmte Jo. Gottlieb Heineccius Anmerckungen darüber zu Franckfurth am Mayn 1732. in 4. publiciret. Sonſt iſt die Leidenſche Auflage von des Vinnii Arbeit von an. 1709. in 4. zu loben. Die Auflage von an. 1713. Lipſiæ & Francof. cum additamentis practicis Joh. Erneſti Norici in 12. iſt auch ſehr ſauber. Edmundi Merillii in IV. libros Inſtitut. Imper. Commentarios principales

cum præfat. C. H. Trotz. Traject. 1739. in 4. habe ich nicht geleſen. Von Juſti Henningi Böhmers Anmerckungen ſind die N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1728. p. 77. ſq.* aufzuſchlagen. Everardi Ottonis notæ criticæ & commentarius haben auch unter den vornehmſten einen gar beſondern Vorzug.

Bald. Commentar.) vid. Programmata Thomaſiana p. 58. ſqq. Inter elegantiores ac ſolidiores Commentarios jure merito referendæ Franc. Balduini Annotationes. Breves ſunt ſed eruditæ, mentemque Imperatoris vel ex fontibus unde hauſtæ Inſtitutiones, vel ex locis parallelis JCtorum, vel ſcriptoribus græcis omnique antiquitate & hiſtoria probe declarant. heißt es in *Biblioth. Struvio-Buder. Jur.* cap. VII. §. 4. p. m. 120. ſq. Wir haben auch Fr. Balduini Juris civilis catecheſin. Baſil. ap. Jo. Oporinum 1557. ſehr ſchön in groß 8. gedruckt, ſo aber ſelten zu bekommen. S. die *Programmata Thomaſiana p. 48. 49.*

Vinnii) Vinnius, der in ſeinem 70. Jahre zu Leyden als Prof. Juris zu ſeinen Vätern an. 1657. verſammlet worden, fand mit ſeinem Commentar. bey Lebzeiten keinen applauſum, der aber deſto gröſſer nach ſeinem Tode erfolgte. Er iſt auch mehr vor Lehrer als Lernende geſchrieben. *confer Struvii Bibl. Jur. cap. VII. §. 4. p. 121. ſq.* da ich folgendes leſe: Arn. Vinnii Commentarius, in quo Bachovium potiſſimum ſequitur, pereruditus eſt, ſed lectorem requirit magis paratum. primum prodiit Amſtel. 1642. 4. altera vice, Amſtelodam. 1655. inde Lugd. Bat. 1709. 4. cura Jo. Schultingii, qui menda ſuſtulit, & loca male allegata correxit, Indicesque auxit &c. Man mercke aber, was Morhof in Polyh. tom. III. libr. VI. Sect. VII. §. 3. geſchrieben: Commendandus præ Bachovio Arn. Vinnius, quanquam Bachovium pene omnibus paginis exſcribat, in eo tamen laudandus, quod quæ apud Bachovium ſunt obſcuriora, dilucidius & diſtinctius proponat. Die neueſte Auflage iſt die zu Orleans in 12. vom Jahre 1743. Sie iſt mit einem vollſtändigen Regiſter verſehen.

Merillii) Merillii Vaterſtadt iſt Troyes in Champagne, da er an. 1579. den 7. Mertz das Licht der Welt erblicket. Sein Vater war ein Advocat. Er ſtudirte ſo hurtig, daß er ſchon im 16. Jahre ſeines Alters die Rechte zu lernen den Anfang machte, dazu ſein Vater der erſte Anführer war. Dann begab er ſich nach Toulouſe und hernach auf einige Zeit nach Cahors auf die Univerſität. Er ward

aber

aber zu Toulouſe der Rechten Doctor, und zu Cahors gar Profeſſor, unerachtet er nicht über 21. Jahr alt war. Nachdem er faſt 12. Jahre in dieſer Station zugebracht, ſo berief man ihn nach Bourges zu gleicher Bedienung, die ihm aber mehr eintrug. Hier lehrte er mit vielem Ruhme, bis er an. 1647. den 14. Julii durch einen unglücklichen Fall ſein Leben einbüßte. Seine Heyrath, die nicht unfruchtbar geweſen, übergehe ich. Il étoit ſçavant, & ſon ſtyle eſt clair & net; mais il n'avoit pas aſſez de critique, ſo hat Gregorius Majanſius von ihm geurtheilet. (Niceron, Memoires tom. XXXVII. p. 1. ſqq.) Gerhardus van Maſtricht ſagt in dem Catal. Bibliothecæ ſuæ p. 295: er habe mit Cujacio um den Vorzug geſtritten. Von gegenwärtiger Edition ſeiner Commentar. ſind die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1739. p. 270. 271. die Nov. Acta Eruditor. an. 1739. art. III. und die Allerneueſten Nachrichten von Juriſt. Büchern im I. Stücke *art.* III. nachzuſehen.

Böhmers Anmerck.) Dieſe kamen an. 1719. zu Halle in 8. heraus, ſind aber in angeführter Auflage ſehr verbeſſert worden. S. *Gottlob Aug. Jenichen Continuationem Notitiæ Auctorum jurid. p. 143. ſqq.* die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1728. p. 77. und ſonderlich pag. 415. ſq. adde die *Acta Jure-Conſultorum* im *IV.* Theile *art.* III. Von der erſten Edition handelt die Struviſche offt citirte Biblioth. Jur. cap. VII. §. 3. p. 119. In der andern hat Herr Böhmer ſo wohl den Text als die Uberſchrifften eines jeden §. verbeſſert, ſeine Erläuterung mit neuen Anmerckungen vermehrt, und endlich Theophili Paraphraſin aus einer richtigern Uberſetzung beygefüget. D. Jo. Wilh. Dietmari notæ neceſſariæ & utiles in Juſtiniani Inſtitutiones (gedr. Jenæ 1720.) führen ſolchen Titul nicht mit Unrecht.

Ottonis notæ) Man findet hier den Text der Inſtitutionum, wie ihn Cujacius emendiret, und auſſer den notis criticis auch einen commentarium, darinnen die Grundſätze des römiſchen Rechts, und die beſten Ausleger deſſelben angezeigt werden. S. die N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1729. p. 415. ſq.* In der Præfation (ſo an ſeine Zuhörer gerichtet iſt) heißt es: In id utique modis omnibus incubui, ut obſoletas & ſteriles materias modice, cotidiana copioſius, univerſa pure & ſermone familiari traderem: viamque tum ad ingrediendum, tum ad demonſtrandum expeditam munirem, qua ad auguſtum Jurisprudentiæ templum viva voce accedente, ſine ambagibus duci queatis. conf. *Bibl. Jur. Lipen. Jenich. p. 272. a.*

XI. Manchen mag die Erklährung des Textes

 nicht

nicht allein beliebet haben, daher ob ſie wohl die Ordnung der Titul behalten, ſie doch die Inſtitutiones lieber in beſſer zuſammenhängende Sätze zu bringen, oder auch die Materie ein wenig gründlicher abzuhandeln geſucht, unter welchen Ulricus Huberus, und George Beyer zu mercken ſind. Jenes ſeine Poſitiones ad Inſtituta ſind nebſt denen ad Pandectas an. 1682. zu Franecker in 8. zum erſtenmal gedruckt, an. 1710. aber von ſeinem Sohne Zacharia überſehen und zum fünfftenmal eben daſelbſt in 8. wieder aufgelegt worden. Georgii Beyeri Delineatio Juris Civilis beſtehet auch aus lauter nervöſen poſitionibus, welche ſo wohl zum Verſtande der Inſtitutionum als Pandecten dienen. Sie kam an. 1692. zu Leipzig in 4. zum Vorſchein, die letztere Edition iſt die von an. 1738. in 4. Man lieſet ietzt vielfältig über Heineccii Inſtitutiones, weil ſie nach der neuen Lehrart eingerichtet ſind. Noch vor dieſen allen war Hermanni Vulteji Jurisprudentiæ Romanæ a Juſtiniano compoſitæ libri II. Marb. 1590. und ſonderlich Hanoviæ 1652. in 8. in Hochachtung.

Huberus) Huber (welchen Everardus Otto in Præf. Commentar. ad Inſtit. præmiſſa, JCtorum Belgicorum olim principem genannt, erkannte Dockum in Frießland vor ſeine Geburtsſtadt, allwo er an. 1636. den 13. Merz zur Welt gebracht worden. Er war ein Rechtsgelehrter, der nicht nur latein, ſondern auch grichiſch und hebräiſch verſtund. Seine Geſchicklichkeit machte ihn zu Marpurg zum Doctore Juris und im 21. Jahe ſeines Alters zum Profeſſore Hiſtoriarum & Eloquentiæ, und nachher auch zum Prof. Juris civil. & publ. Er war ſo embſig, daß er zuweilen des Morgens von 6. Uhr an bis auf den Abend um 8. Uhr, eine einige Stunde zum Tiſche ausgenommen, zu leſen pflegte. Merckwürdig iſt, daß ob er wohl ein Republicaner gebohren war, er dennoch in ſeiner Hiſtoria Civili behauptet: Es ſey nicht erlaubt, wider einen Fürſten, der in ſeinem Lande die Religion ändert, die Waffen zu ergreiffen. (v. les Lettres de Mr. Bayle tom. II. p. 484.) Von ſeinen Streitigkeiten giebt uns Thoma-

Thomaſius in ſeinen Monats-Geſprächen I. Theil p. 735. ſqq. und p. 862. ſqq. Nachricht. Als er an. 1694. im Nov. ſtarb, ſo hinterließ er einen Sohn, der in des Vaters Fußſtapffen getreten. S. das Gel. Lex.

Poſit. ad Inſtituta) S. Thomaſens Monats-Geſpräche *part. I. p. 733.* und *741.* Daß Thomaſius dieſe Poſitiones mit ſeinen Scholiis auflegen laſſen, iſt bekannt: wir wiſſen auch, daß er durch die darinn gemachte Zweifel den Herrn Huber ſo gar nicht erzürnet, daß er vielmehr in deren Beantwortung viele Hochachtung gegen ſeinen Scholiaſten ſehen laſſen. *ib. p. 742.*

Beyeri) Der Geburtstag dieſes Rechtsgelehrten war der 10. Sept. des Jahres 1665; der Geburtsort aber Leipzig, allwo er den im Latein und Grichiſchen vortrefflichen Herrichen in den Sprachen und ſchönen Wiſſenſchafften zum Lehrer gehabt. An. 1682. den 2. Sept. trat er die academiſchen Studia an, und hörte in der Philoſophie, ſonderlich in der practiſchen den Doct. Valentin Alberti, in der Rechtsgelahrheit aber den damals noch jungen Doctor. Chriſtian Thomaſen, bey dem er in zwey Jahren den Curſum Juris zu Ende brachte. Nachdem er zu Hauſe dieſen und andre gehöret, ſo machte er ſich nach Franckfurth an der Oder, da er des weitberühmten Stryks und D. Peter Schultzens Vorleſungen beſuchte. Hierauf fing er andre zu unterrichten an, bis er an. 1687. nach Hauſe geruffen wurde. Hier bediente er ſich des Unterrichts D. Barthol. Leonh. Schwendendörfers, und diſputirte dreymal unter dem Vorſitz D. Lüder Menckes. Im Jahre 1693. wurde er beyder Rechten Doctor; weil er nun zum advociren gar keine Neigung hatte, ſo ſuchte er mit leſen ſein Brodt zu verdienen. Ob er nun gleich hiervon keine Schätze ſammlete, ſo war er doch allezeit mit ſeinem Zuſtande recht vergnügt. An. 1706. ward er Prof. Juris zu Wittenberg, welcher Profeßion er auch acht Jahre mit Nutzen vorgeſtanden. Er hat zweymal geheyrathet, und iſt ſeine Ehe nicht ohne Seegen geweſen; er ſtarb aber an. 1714. im Monath Auguſto, und hinterließ den Ruhm eines friedfertigen und angenehmen Mannes, der den Wohlſtand beobachtet, und ſeine Feinde lieber mit Gedult und Wohlthaten, als mit Grimm und Rachgier zu überwinden geſucht. S. *Jo. Guil. Jani vitam D. Ge. Beyeri.* Mit Thomaſio hat er beſtändige Freundſchafft gehalten; zu Wittenberg aber war Doct. Janus, der orthodoxe, und ſehr gelehrte, auch beſcheidne Theologus ſein Vertrauter. Daß er dem groſſen Ziegler in ſeinen Poſitionibus viel zu dancken habe, wird in der Vorrede erzehlet: er hat auch in

vielen

vielen Thomaſio gefolget; daß er aber doch in ein und andern von ihm abgegangen, weiſet ſeine mit dem jüngern Stryk geführte Controvers de Jure Sabbathi.

Heineccii Inſtitut.) Jo. Gottlieb Heineccii Elementa Juris Civilis juxta ord. Inſtitutionum. Amſtel. 1725. 1728. 1731 1738. 8. und 1740. kam zu Leipzig die fünffte Auflage zum Vorſchein. Ein mehrers von denſelben ſiehe in den Allerneueſten Nachrichten von Juriſt. Büchern im 16. Th. pag. 712. ſq. Zu deren Verſtande dienet ſonderlich eben deſſelben Syntagma Antiquitatum Romanarum ſec. ord. Inſtit. Juſtin. digeſtum. Argent. 1730. 8.

Vulteji Juriſpr.) S. Reimmanns *Hiſt. lit. vol.* VI. p. 328. ſq. und den Juriſtiſchen Bücherſaal im *VII.* Stück p. 606. ſq.

XII. Zu den Compendiis Inſtitutionum rechnet man unter andern Juſtiniani Inſtitutiones erotematibus diſtinctas & explicatas ab Antonio Perez. Lovan. 1634. und 1639. in 8. Amſtelod. 1652. und Venetiis 1670. in 12. Pauli Fuchſii Paraphraſin perpetuam Inſtitutionum Juris, ſo an. 1671. zu Duisburg mit Tabulis juridicis in 4. herauskommen, und von Andrea Mylio Lipſiæ 1684. 8. nachgehends überſehen und vermehrt worden. Andreæ Mylii Nucleus Inſtitutionum. Lipſiæ 1719. 12. faſſet lauter Beſchreibungen, Eintheilungen und den Zuſammenhang der Titul in ſich. Ein Liebhaber von Lauterbachs Compendio Pandectar. wird an Alberti Friderici Berneggeri Examine Inſtitutionum Theoretico - Practico, gedruckt zu Franckfurth 1714. 8. ſein Vergnügen ſuchen.

S. Struv. & Bud. l. c. cap. VII. §. 5. p. 124. ſqq.

erotematibus) Dieſes kleine Buch iſt gleichſam ein juriſtiſcher Catechiſmus, der wohl geſchrieben, und Anfängern nicht undienlich iſt.

Ant. Perez) Perez war ein Spanier, der viel Nahmensvettern gehabt, und zwar von Alvaro gebürtig. Er hatte auf den Univerſitäten in den ſpaniſchen Niederlanden, in Franckreich und in Italien ſtudiret, und iſt an. 1653. zu Löwen als Prof. Juris geſtorben, nachdem er ſonderlich in ſeinem Commentar. in Codicem ſich als einen ver-

verſtändigen und gründlichen Rechtslehrer erwieſen. Man muß ihn mit dem ſpan. Staats-Secretario Anton Perez nicht vermiſchen.

Fuchſii) Paul Fuchs war noch Profeſſor in Duisburg, als er ſeine Paraphraſin ſchrieb; er ſtarb aber nach der Zeit als Baron und Staatsrath an. 1704. den 7. Auguſti zu Berlin. Er war zu Stetin den 15. Dec. des Jahres 1640. gebohren, und ein Herr von ſchönen Anſehn, und ein ſo beredter als kluger Staats-Miniſter. Ich habe keinen Menſchen übel von ihm ſprechen hören, unerachtet ich ein gantz viertel Jahr lang zu Berlin mich aufgehalten. Den Frembden, ſo ihre Aufwartung bey ihm machten, wußte er ſonderlich wohl zu begegnen. +

+ adde: Joannis Ameteschi, Tirocinium Juris super IV. Institutionum libros Francof. et Lips. 1699.

XIII. Den Inſtitutionibus ſtehen im Corpore Juris Juſtin. die Pandecten an der Seiten, die auf des Kayſers Verordnung noch vor den Inſtitutionibus fertig, aber erſt nach denſelben promulgiret, ob wohl auf einen Tag mit dieſen beſtätiget worden. Sie heiſſen Pandectæ, denn ſie ſollen alles in ſich halten, was zur römiſchen Rechtsgelahrheit gehöret: und Digeſta, weil man darinne, was in viel tauſend monumentis zerſtreuet und verworren gelegen, in eine richtige Ordnung bringen wollen. Wollen wir dem Cujacius glauben, ſo hanget auch hier alles ſo wunderſam zuſammen, daß der ein Narr ſeyn müßte, der daran zweifeln wollte. Allein ſo hochverſtändig man ſonſt den Cujacius achtet, ſo hat er doch hierinn den Beyfall der Weiſen nicht erhalten.

des Kayſers Verordnung) S. Struv. Hiſt. Jur. p. 282. ſqq. und Hoffm. Hiſt. Jur. part. I. p. 569. ſqq.

beſtätiget) vid. Pott l. c. cap. III. §. 2. ſqq.

alles in ſich halten) v. Telgmanns Einleitung zu der Hiſt. der röm. Rechtsgelehrſamkeit cap. XII. §. 3. p. 366. ſq. conf. Beyeri Delineat. Jur. Civ. ſec. Pandectas lib. I. tit. II. membr. II. §. 178. ſqq. p. 25. ſqq.

dem Cujacius) Denn der will uns bereden: In Pandectis cohærere

omnia & arte mirabili digeſta eſſe, ut ineptiſſimi ſint, qui alia deſiderant, vel comminiſcuntur. Es hat aber Hugo Donellus lib. I. Comment. de Jur. Civil. cap. I. augenſcheinlich erwieſen, daß deren ihre Arbeit, welche den Zuſammenhang in den Pandecten zu zeigen ſich bemühet, zu Waſſer geworden. S. Jo. Pauli Kreſſii Præfat. ſpecimini ipſius Jurisprudentiæ privatæ præmiſſam.

der Weiſen) Jacobus Gothofredus, Hugo Donellus, Weſenbecius, Rennemannus, Wiſſenbachius, Vultejus, Chriſt. Thomaſius, J. P. Kreſſius, Chriſtian. Henr. Freiesleben, Chriſtian Gottfried Hoffmann und noch verſchiedne andre, ſo vor kluge Rechtsgelehrte paſſiren, haben den Mangel der Ordnung in Digeſtis längſt erkannt, und auch noch ein mehrers. confer Telgm. Hiſt. der röm. Rechtsgelehrſamkeit cap. XII. §. 3. 4. adde die Göttingiſchen Zeit. von gelehrten Sachen des Jahres 1743. p. 541. ſq. Ein mehrers von den Mängeln der Pandecten ſiehe in Hoffmanni Hiſt. Jur. part. I. p. 574. ſq.

XIV. Die Pandecten, wie wir ſie haben, hat man XVII. Männern unter des Tribonianus Direction aufgetragen, und ihnen eingebunden, ja dahin zu ſehen, daß keine Widerſprechungen, noch ohnnöthige Wiederholungen einſchleichen, und alle Ausſprüche mit guten Gründen unterbauet werden möchten: unter welchen Puncten doch keiner genau beobachtet worden. Man hat davon vermöge des Leg. 2. §. 1. in fin. C. de Vet. Jur. Enucl. ſieben Abtheilungen gemacht; die Gloſſatores aber machen aus den Digeſtis drey Stücke: das eine nennen ſie Vetus, das andre Infortiatum und das dritte Novum. Das erſte endiget ſich mit dem II. Titul des XXIV. Buches, das Infortiatum mit dem XXXVIII. und das übrige gehöret zum Digeſto Novo. Alle drey ſind zu Venedig beym Nicolao Jenſon in fol. cum gloſſis herauskommen. Die Hiſtoriam Pandectarum hat Jac. Firder. Ludovici ſeiner Doctrinæ Pandectarum præmittiret, worüber Jo. Henr.

Henr. Rother an. 1743. zu Leipzig eine Commentationem litterariam in 8. publiciret.

S. Beyeri Delin. Jur. Civ. ſec. Pand. lib. I. tit. II. §. 176. ſqq. p. 25. ſq.

doch keiner) In der Biblioth. Jur. Select. Struvii & Buderi wird ſolches cap. III. §. IV. p. 29. 30. der Ubereilung des Triboniani beygemeſſen. Man hatte ihm 10. Jahre Zeit dazu gegeben, er hat aber nicht vier Jahre darauf verwendet. Hernach heißt es: Ea autem ſaltem congeſſit, quæ proximiora erant ætati moribusque eorum temporum, omiſſis genuinis Juriſprudentiæ fontibus.

herauskommen) S. Bibl. Jur. Lip. Jenich. part. IV. p. 424. a.

XV. Man hält vor das älteſte und vornehmſte MSt, ſo von den Pandecten vorhanden, das Florentiniſche, nach welchem Hugo a Porta dieſelben an. 1542. zu Lyon in fol. und noch ſauberer an. 1552. in gleichem Format in Druck gegeben. Noch ſchöner aber iſt die Florentiniſche von an. 1553. 3. voll. in fol. ſo wir Franciſco Taurello zu dancken haben, welche jedoch ſo ſelten als jene mehr zu haben. Vollſtändiger findet man Antonii Contii ſeine gedruckt zu Lyon an. 1571. in 8. Die antwerpiſche des Ludovici Charondæ iſt beym Plantino an. 1575. in folio herauskommen. Die erſte iſt Haloandri ſeine gedruckt zu Nürnberg 1529. in 4. Die Urſache, warum gleichwol dieſe Editionen, ſo doch nach einem MSt. verfertiget ſind, von einander unterſchieden, iſt, daß das MSt. zu Florentz ſo geſchrieben worden, als wenn das gantze Werck ein Wort wäre, welches den Abſchreibern groſſe Schwierigkeit machen müſſen, wie Laurentius Theodorus Gronovius in ſeinen Emendationibus Pandectarum ad exemplar Florentinum gar wohl angemercket hat. Andrer Fehler, ſo man an dieſem MSt. wahrgenommen, zu geſchweigen.

S. Struvii & Buderi Bibl. Jur. Sel. cap. III. §. 7. p. 32. 33. 34.

Taurello) v. das Gel. Lexic. part. II. p. 1430. ſq. wo ſein Leben zu finden.

Contii) Contius war zu Noyon gebohren. Cujacius hielt ihn vor einen recht judicieuſen JCtum. Wie er anfangs zu Bourges Prof. Jur. war, lehrete er 19. Jahre mit ungemeinem Zulauf. Thuanus iſt damals ſein Zuhörer geweſen. Man zohe ihn hierauf nach Orleans; er mußte aber endlich doch wieder nach Bourges, da er auch ohngefehr als ein Mann von 60. Jahren geſtorben, und an des Duareni Seite begraben worden, damit die, ſo einander bey ihren Lebzeiten viel zu ſchaffen gemacht, nach dem Tode zuſammen ruhen möchten. *Mr. de la Thou* in den *Eloges des Hommes Sçav. avec les Addit. de Mr. Teiſſier tom. I.* p. 462. ſq. und *tom. III.* p. 260. ſq. adde *Sammarthani Elogia lib. II. elog. XXV.* p. 109. 110.

Charondæ) Struv. & Bud. cap. III. §. 7. p. 34.

Haloandri) confecit vero hanc editionem, non ex archetypo Florentino, ſed ex libris Bolognini, qui ex Politiani Codicibus ad Florentinum exemplar emendatis, provenerunt. heißt es beym Beyer c. l. §. 189. 191. conf. Struv. & Buder. cap. III. §. 6. p. 32. und Telgmann l. c. cap. XII. §. 7. welcher letztere aber irrig Zittau zum Geburtsorte des Haloandri angiebt: es iſt aber Haloander auf der Reiſe nach Italien, ſo er den Pandecten halben zum andernmal übernommen, ins Reich der Todten abmarſchiret.

das gantze Werck ein Wort) *Struv. & Bud. §. 7. p. 35.* Scripta ſunt (hæc Digeſta) literis majuſculis capitalibus, ſeu quadratis, absque interpunctione. ſchreibt Beyer l. c. §. 194. Hieraus ſiehet man zwar, daß das Florentiniſche MSt. ſehr alt iſt, aber daraus folget nicht, daß dieſes eben der Codex ſey, den Juſtinianus promulgiret hat. S. *Struv. & Bud. §. cit. p. 32. ſq.*

Gronov. in ſeinen *emend.*) S. die recenſion derſelben in Actis Eruditor. Nov. 1685. p. 531. ſq.

der andern Fehler) Denn Antonius Auguſtinus und Laur. Theodor. Gronovius, welche beyde das Exemplar ſorgfältig betrachtet, verſichern, daß faſt eben ſo viele Fehler darinn befindlich, als in der Editione vulgata. v. Telgmanns l. c. cap. XII. §. 6. p. 370.

XVI. Zwar hat Henricus Brencmannus, der an. 1709. die Pandectas Juris Civilis auctoribus ſuis & libris reſtitutas zu Amſterdam in 8. publiciret, darüber, daß er in ſeiner Hiſtoria Pandectarum ſive Fato exempla-

exemplaris Florentini. Ultraject. 1722. 4. behauptet, es hätten alle Exemplaria der Pandecten die Florentiniſche Handſchrifft zum Grunde, an Guidone Grando und Chriſtian Gottlieb Schwartzen zwey Widerſacher bekommen, indem der erſte eine Epiſtolam de Pandectis Joſepho Averanio conſecratam zu Piſa an. 1726. und hernach vermehrter zu Florentz an. 1727. in 4. der andre aber eine Diſſertationem: An omnia Pandectarum exemplaria, quæ adhuc extant, e Florentinis manaverint zu Altorff an. 1733. herausgegeben, welchen aber der Brencmann die Antwort nicht ſchuldig blieben. Der Titul ſeiner Schrifft iſt Epiſtola ad V. C. Franciſcum Heſſelium, qua examinantur præcipua capita Epiſtolæ V. C. Guidonis Grandi de Pandectis, nec non diſſertationis ſimilis argumenti auctore V. C. Chr. Gottlieb Schwartzio. Ultraj. 1735. 4.

S. Biblioth. Lipenio-Jenich. part. IV. p. 424. a.

Brencmannus) Dieſer gelehrte Mann, von welchem wir eine Schrifft unter dem Titul Lex Remnia (insgemein Rhemnia) ſive de Legis Remniæ exitu librum ſingularem haben, ſo Everardus Otto dem III. tomo ſeines Theſauri Juris Romani n. XIV. einverleibet, gehöret ſeit einigen Jahren unter die Todten. Von ſeinem Commentario in Herennii Modeſtini Eurematica ſiehe *Struvii Bibl. Jur. Sel. cap. III. §. 17. p. m. 51.*

Hiſtor. Pandectar.) Siehe davon die Acta Eruditorum an. 1723. p. 24. ſqq.

XVII. Einiger Meinung nach hat die Einrichtung des Edicti Perpetui zu Ausfertigung der Pandecten Anleitung gegeben, bey welchem man die Ausſprüche der Prætorum zur Grundlage genommen. Doch haben ſich die Verfertiger der Pandecten nicht eben allezeit an die Ordnung des gedachten Edicti gebunden. Daß Laurentius Andreas Hambergerus an.

1714. eine recht ſchöne und gelehrte diſputation de Edicto Perpetuo allhier zu Jena gehalten, iſt bekannt. Die mancherley Auflagen der Pandecten erzehlet Brencmann in gedachter Hiſtorie derſelben. Die übergangenen ſind in folgender Schrifft angezeiget: Pandectarum Editiones ab Henrico Brencmanno non obſervatæ, annotatæ opera Chriſtiani Gottlieb Schwartzii.

Edicti Perpetui) S. Telgmanns Hiſt. der röm. Rechtsgel. cap. IX. §. 22. ſqq. conf. tn. Struvii Hiſtor. Juris p. 248. ſq.

Anleit. gegeben) v. Jo. Henr. Pott in Præcognitis Juris cap. III. §. 5. ſqq.

an. 1714.) v. Struvii & Buderi Bibl. Jur. Sel. cap. III. §. 16. in fine p. 49.

XVIII. Was wir von den Alten über die Pandecten annoch haben, iſt unter dem Titul Recitationum in Digeſta in VIII. tomis an. 1553. zu Lyon in folio zuſammen gedruckt. Man ſucht aber heut zu Tage dieſe alten Reſte faſt eben ſo wenig, als des Bartoli Commentarium über die Pandecten, ob man ihn ſchon in dieſem Punct den andern Gloſſatoribus vorziehet. Hugonis Donelli Commentarii Juris Civilis hätten mehr als ein Commentarius über die Pandecten zu ſagen, wenn ihn nicht der Tod an deren Vollendung gehindert hätte. Scipio Gentilis, ein auserleſner Rechtsgelehrter, verſichert, daß nichts nützlichers noch vollkommners geſchrieben werden können. Joannes Brunnemannus hat in ſeinem Commentario kein einig Geſetze unberührt gelaſſen, doch iſt vor andre noch manches zu erklähren übrig geblieben. Joannis Schilteri Praxis Juris Romani in Foro Germanico iſt ſo wohl bey Ausländern als Teutſchen in Hochachtung. Die Holländer machen viel aus Jo. Voetii Commentario ad

rio ad Pandectas, darinn ſo wohl das alte römiſche, als das heutige Recht behörig erleutert worden. Auguſtini Leyſeri Meditationes ad Pandectas ſind vortrefflich.

S. Struvii & Buderi Bibl. Jur. Sel. cap. VII. §. 7. & 8. p. m. 126. ſqq. adde Biblioth. Jur. Lipenio-Jenichian. part. I. p. 149. ſqq.

Hugonis Donelli) Was man in der Neuen Bibliothec im XXIV. Stück p. 279. ſqq. von Donelli Fatis und Schrifften lieſet, ſchreibet ſich von Nic. Hieron. Gundlingen her. Adde das Leben Donelli, ſo Chriſtian Gottlieb Buder aus der oratione funebri, ſo Scip. Gentilis auf ihn gehalten, den zuſammen gedruckten Vitis Clariſſimor. Jure Conſultorum p. 77. ſqq. einverleibet, und mit gelehrten Anmerckungen erläutert. Donellus iſt zu Chalon in Burgund an. 1527. gebohren. Sein Vater wollte ihn was rechtſchaffnes lernen laſſen, der arme Donellus aber gerieth einem Orbilius in die Hände, der die Jugend mit dem Bakel gelehrt machen wollte, darüber er vorm Studiren einen Abſcheu kriegte. Sein Vater aber brachte ihn bald auf andre Gedancken. Denn als er ohngefehr einem Schweinhirten begegnete, fragte er ihn: ob er irgend einen Jungen brauchte, er habe zu Hauſe einen ungehorſamen Sohn, der nichts lernen wolle, den wolle er ihm überlaſſen. Der Sohn, welcher dachte, es ſey ſeinem Vater damit ein Ernſt, fiel demſelben zu Fuſſe und bath mit Thränen, daß er ihn mit dieſer Unfläterey verſchonen möchte, er wolle künfftig hin ſich das Studiren recht angelegen ſeyn laſſen. Wie es ihm nun an Ehrbegierde nicht mangelte, ſo hielt er ſein Wort auch redlich. Anfangs ſtudirte er zu Toulouſe, wo Joan. Coraſius und Arnoldus Ferrerius auf 4000. Zuhörer hatten, die Rechte, weil ihm aber ihre Lehrart nicht gefiel, ſo wandte er ſich nach Bourges, da er ſich gar bald bey den groſſen Männern, den Eguinarius Baro und Franziſcus Donellus beliebt machte. Er war noch nicht 24. Jahr alt, da er ſchon einen Lehrer abgab, und hernach erſt, wie Gundling muthmaſſet, den gradum Doctoris unterm Duarenus angenommen. Der Religion nach hieß er zu dato ein Catholike, eine ſeiner Schweſtern aber, die etwas älter als er war, ſpielete ihm etliche Bücher der Reformirten in die Hände, dadurch er von der Lehre des Evangelii eingenommen wurde. Gewiß iſt, daß Donellus bey Gelegenheit der grauſamen Tragödie, ſo man am Bartholomäus-Tage an. 1572. den 24. Aug. mit den Reformirten in Franckreich geſpielet, durch Hülffe der

teutſchen

teutſchen Studenten ſich aus Franckreich gemacht. Denn er kam erſtlich nach Lyon, und von dar nach Genff. Unterwegens wäre er bald in Gefahr gerathen, weilen ihn niemand fluchen hörte, welches man damals vor ein Kennzeichen eines Huguenotten hielte. Er hat aber bey dieſer Retirade alle ſeine Bücher und geſchriebne Sachen im Stiche laſſen müſſen. Von Genff berieff ihn der Pfälziſche Churfürſt Friedrich III. an. 1573. nach Heydelberg, wozu er durch ſeinen Rath Theodor Weiern, der unſern Donellus gehöret hatte, bewogen wurde. Im September oder October des Jahres 1580. ward er Prof. Juris zu Leiden. Weil er ſich aber in die Händel mit dem engliſchen Grafen von Leiceſter mengete, ſo hielt man ihn vor einen Aufrührer, und der Printz Moritz ſamt den General-Staaten jagten ihn an. 1587. von Leiden hinweg, da er ſich dann gleich nach Nürnberg begab. Hieronymus Baumgärtner, ſein geweſner Diſcipel in Franckreich, brachte ihm an. 1588. eine Profeſſ. Juris zu Altorff zuwege, da er aber an. 1591. im May im Reiche der Todten erſcheinen müſſen, nachdem er 40. Jahre einen Rechtslehrer abgegeben. ‚Niemand hat vor ihm in ſolcher Methode ‚die Rechte erklähret. Die meiſten hingen noch an den Gloſſen, ‚und ſchleppten ſich mit der barbariſchen Jurisprudenz; andre ver‚warffen zwar dieſe Schmiererey; blieben aber blos in criticis kle‚ben, wie - - Grotius geurtheilet. Dieſer Mann aber verknüpffte ‚die römiſche Antiquitäten mit einer reellen Wiſſenſchafft der natür‚lichen und bürgerlichen Geſetze. Gundling *p. 319. ſqq.*

ihn nicht der Tod) Man meint: wenn Donellus nur etwa noch zwey Jahre gelebt hätte, ſo würde er ſein Werck zu Ende gebracht haben. S. die N. Bibliothec *l. c. p. 581.*

nichts nützlichers) Schilter meinet: ‚man hätte nicht nöthig die ‚römiſche Jurisprudenz aus andern Büchern zu erlernen. In ‚dieſen Commentariis ſtecke alles. Der Jeniſche Profeſſor Oſwal‚dus Hilliger hat eine gleiche Meinung geführet, und durch ſeinen ‚Donellum enucleatum ſich in der gelehrten Welt angenehm ge‚macht. Wie denn auch Vinnii partitiones deswegen einen applau‚ſum gefunden, weilen ſie vor einen Extract aus des Donelli Com‚mentariis Juris civilis gehalten worden; auch ſolches der Auctor ‚ſelbſten nicht undeutlich zu verſtehen gegeben. Gundling in der Neuen Bibliothec *l. c. p. 322. ſqq.* Die Einrichtung und Hiſtorie dieſes Werckes erzehlet Hr. Hofr. Buder *in Vitis Clariſſ. JCtorum. p. 113. ſqq.*

Brunnem.

Brunnem . . . in ſein *Comment.*) Francof. 1670. und ex recenſione Sam. Strykii Viteb. 1701. und 1731. it. Lipſ. 1714. in fol.

Schilteri Praxis) prod. Jen. 1698. und Francof. 1733. fol. Sie ſind anfangs unterm Titul Exercitationes ad Pandectas an. 1674. in 4. hier zu Jena herauskommen.

Voetii Commentar.) Die erſte Auflage iſt die Haagiſche von an. 1698. und die neueſte von an. 1723. in folio.

Leyſeri) Dieſer groſſe Rechtsgelehrte hat Wittenberg zu ſeiner Geburtsſtadt, wo er im Jahr 1683. den 18. Octobr. auf die Welt kam. Sein adel. Geſchlecht gehöret unter die wenigen, bey welchen die Wiſſenſchafften erblich geworden; denn ſein Vater, D. Wilhelm Leyſer war Profeſſor Juris zu gedachten Wittenberg, der Groß-vater gleiches Nahmens und ſein älter Vater waren rechtſchaffne Gottesgelehrten und öffentliche Lehrer daſelbſt. Das Leyſeriſche Geſchlecht ſtammt eigentlich aus Steyermarck und iſt ſein Adel vom Kayſer Rudolph den IIten beſtätiget auch niemals durch eine verächtliche Profeßion oder unanſtändige Lebens-Art unterbrochen worden. Die Mutter deſſelben war eine gebohrne von Strauch. Im 6ten Jahre ſeines Alters wurde er ſchon ein Vaterloſer Wayſe. Zerbſt und hernach Kloſter Bergen, waren die Orte ſeiner Erziehung, bis man ihn im Jahr 1697. der Unterweiſung des berühmten Vockerodts in Gotha anvertraute. Nach zwey Jahren ging er wieder nach Wittenberg, hörte den berühmten Schurtzfleiſch und von Bergern, als den er ſich vor andern zu ſeinem Lehrer in der Rechtsgelahrheit erwehlet hatte, und nachdem er vorhero unter demſelben eine ſelbſt ausgearbeitete gelehrte diſputation vertheydiget, verfügte er ſich im Jahr 1704. nach Halle, weil ihn der groſſe Ruf des berühmten Stryks dahin zoge. Jedoch fand er im Stryckiſchen Vortrage weniger als er ſich verſprochen, Thomaſius hingegen erſetzte ihm alles dasjenige, was jener vielleicht wegen Alters ihm nicht hinlänglich leiſten konnte. Das folgende Jahr that er eine Reiſe nach Holland und Engelland, beſahe die berühmten Univerſitäten, Oxford und Cambridge, und genoß ſonderlich in London von dem Ertzbiſchoff von Cantelberg, ſo wohl an ſeiner Tafel als auch ſonſten viel Ehre. Nachdem er nun dieſe Reiſe zu ſeinem Nutzen angewendet, ſo ging er noch vor Michaelis nicht ſonder Gefahr, ſo wohl wegen des ſtürmiſchen Wetters, als auch wegen der nicht weit entfernten franzöſ. Caper wieder zu Schiffe, nach Holland, durch das Cleviſche über Düſſeldorff und Cölln nach Wetzlar, wo aber damals das Cammer-Gerichte wegen gewiſſer Uneinigkeiten

der Beyſitzer geſchloſſen war. Er beſahe hierauf Gieſſen, Franckfurth, Maynz, Würtzburg, Nürnberg und beſonders Regenſpurg, begab ſich ſo dann nach Wien, welche Reiſe ebenfalls wegen der Bayern, die gegen die einquartirten Kayſerl. Truppen die Waffen ergriffen hatten, ſehr gefährlich geweſen. Die Vorzüge dieſer Stadt hielten ihn eine Zeitlang daſelbſt auf. Sein Vormund wollte ihm zwar nicht erlauben nach Italien zu gehen, jedoch gab er endlich ſeine Einwilligung dazu, indem er ſich überreden laſſen, daß von Wien nach Sachſen kein anderer Weg als über Venedig ginge. Er trat alſo ſeine Reiſe dahin an und kam eben zur Kayſerlichen Armee, als der Duc de Vendome über den General Reventlau bey Calcinato einige Vortheile befochten hatte, folgte auch derſelben bey ihrer gefährlichen Zurückziehung längſt dem Lago di Guarda, bis nach Riva, um nach Venedig zu gehen, nahm daſelbſt die Vermählung des Doge mit dem Meere in Augenſchein, begab ſich darauf über Padua und Vincenza zu den bey Verona ſtehenden Kayſerl. Truppen, und ſatzte abermals über den Lago di Guarda, um nach Breſcia zu gehen, woſelbſt er ſich einige Wochen bey ſeinem in Kayſerl. Commiſſariats-Dienſten ſtehenden Bruder aufhielte. Ob er nun gleich gerne Rom beſehen hätte, ſo hielten ihn doch die damahligen ſieghafften franzöſiſchen Waffen davon ab, und da die zärtlichſten Schreiben ſeiner Fr. Mutter ihn zur Heimreiſe ermahneten, ſo langte er endlich über Trident, Augſpurg und Nürnberg ꝛc. 1706. in Wittenberg wiederum an, wurde in eben dieſem Jahre Profeſſor Juris Extraord. bald darauf Aſſeſſor der Juriſten-Facultät, und 1709. beyder Rechten Doctor. Im Jahr 1712. berief man ihn nach Helmſtädt zu einer ordentlichen Profeßion, er mußte aber, ehe er die Dimiſſion erlangte, ſeiner Herrſchafft einen Revers ausſtellen, allezeit auf Verlangen wieder Sächſ. Dienſte anzunehmen. Er hatte kaum ſeine neue Profeßion angetreten, als man ihn ſchon wieder nach Wittenberg zurück ruffte und ihn ſeines Reverſes erinnerte. Allein als des Königs in Engelland Maj. und Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig, um ſeine Beybehaltung eigenhändig an Ihro Königl. Maj. von Pohlen geſchrieben hatten, kam es ſo weit, daß er noch bleiben konnte. Er erhielte hierauf die Freyheit ſeine Schrifften ohne Cenſur des Decani drucken zu laſſen und wurde gegen alle Verdrießlichkeiten, welche bisweilen Neid und Widerwillen in den Weg zu werffen pflegen, nachdrücklich geſchützet, auch im Jahr 1717. zum Hofgerichts-Aſſeſſore in Wolffenbüttel, mit einer jährlichen Zulage von 100. Rthlr. und 1721. zum Hoffrathe mit einer neuen Beſoldung von 200. Rthlr. erklähret, ſeinen

nen Briefen die Poſt-Freyheit ertheilet, und mit vielen ausnehmenden Proben einer beſondern Gnade überſchüttet. Dieſes Glück brachte ihn faſt zu dem Entſchluß, von Helmſtädt nie wegzugehen. Er ſchlug deswegen verſchiedene andere ihm angetragene wichtige Ehrenſtellen aus. Fünffmahl hat er daſelbſt das Decanat, und einmahl das Vice Rectorat geführet, dieſes aber zum 2ten mahle ausgeſchlagen. Als nun aber ſeine bisher genoſſene Ruhe, durch die von dem Hofgerichte zu Wolffenbüttel in Sachen der Hochfürſtl. Cammer gegen die Ritterſchafft abgefaßte Urthel wider gedachte Cammer, wobey er Referente geweſen, deswegen unterbrochen wurde, weil man meinte, er wäre den Cammer-Gerechtſamen zuwider, und vor derſelben Einſchrenckung geſinnet, ob wohl ſeine Unſchuld ſich bald zeigte, ſo ereignete ſich doch darauf eine neue Verdrießlichkeit wegen eines in Ungnade gefallenen Miniſters, da Hr. Leyſer ein Bedencken, wie gegen ihn zu verfahren, verfertigen ſollte, welches alles ihn bewegte Helmſtädt zu verlaſſen und die durch den Hrn. von Werner zu Wittenberg verlaſſene Stelle eines Ordinarii, welche ihm nebſt der Direction über das geiſtliche Conſiſtorium und der Hofgerichts-Aſſeſſur, wie auch dem Titul eines Königl. Hofraths war angetragen worden, im 1729ten Jahre zu übernehmen. Ein Mann von ſo vortreflichen Eigenſchafften, wie dieſer, iſt gewiß eine rechte Zierde einer Academie, und Wittenberg hat durch die Ankunfft des Hrn. Hofrath Leyſers, was ſie längſt gewünſchet, erfüllet geſehen. Sein Fleiß im Lehren, Diſputiren und Schreiben iſt ſeiner wichtigen Amtsgeſchäffte ohnerachtet noch unermüdet. Ein mehreres von ihm ſ. in den Nov. Actis JCtor. im I. Theil p. 73.

Meditationes) Herr D. Jenichen nennt ſie in Bibliotheca Lipen. p. 424. b. opus aureum, & omnibus Pandectarum commentariis longiſſime anteferendum. Im IV. Theil der Allerneueſten Nachr. von Juriſt. Büchern heißt es p. 291. ſq. „Der ſinnreiche, der vortreffliche „Hr. Hofrath Leyſer hat die vornehmſten Rechtslehren aus den Alterthümern erläutert, mit den neuen Rechten zuſammen gehalten, „und ſeine Sätze mit unterſchiednen rechtlichen Ausſprüchen und „Urtheilen der berühmteſten Rechts-Collegien beſtätiget. Seine „Gedancken ſind neu, ſonderbar, merckwürdig. Die Ausführung „iſt lebhafft und glücklich gerathen, und ſeine Schreibart iſt nett, „ſchön und unverbeſſerlich. Er hat mit den deutlichſten Beweißthümern erwieſen, daß er eben ſo ein geſchickter Criticus als vollkommner Rechtslehrer ſey. adde die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1740. p. 39.

XIX. Unter den Compendiis Pandectarum hat keines långern Beyfall gefunden, als des Lauterbachii ſeines. Und ob man wohl heute zu Tage auf Univerſitåten nicht mehr durchgångig darůber lieſet, ſo iſt es doch in Gerichten annoch in gutem Anſehen; ob es wohl an Leuthen nicht gebricht, welchen die dichotomien und die Art die Materien nach den IV. generibus cauſarum abzuhandeln nicht gefallen wollen. Einige geben auch vor: daß die allegata offt nicht erwieſen, was ſie doch erweiſen ſollten. Der beſte Commentarius darůber iſt Wolffg. Adami Lauterbachii Collegium theoretico-practicum. Friedrich Gottlieb Struves Compendium iſt aus ſeines Vatern Syntagmate Juris Civilis verfertiget. Georgii Beyeri Delineatio Juris Civilis ſec. Pandectas hat das Lob der accurateſſe. Kein Compendium aber iſt leichter zu verſtehen als Jacobi Friderici Ludovici Doctrina Pandectarum. Nic. Hieron. Gundling wůrde es allen zuvorgethan haben, wenn ſein Pars prima Digeſtorum. Halæ 1723. 8. nicht pars prima geblieben wåre; denn dieſes begreifft nur die erſten vier Bůcher in ſich. Ulrici Huberi Prælectiones ad Inſtituta & Digeſta, Jo. Gottl. Heineccii Elementa Juris civilis ſecundum ordinem Pandectarum, Juſti Henningi Bœhmeri Introd. in Jus Digeſtorum, und Ephr. Gerhardi Delineatio Juris Civilis privati Romano-Germanici ſind auch nicht zu ůbergehen.

conf. Struv. & Bud. Bibl. Jur. Sel. cap. VII. §. 7. 8. p. 126. ſqq.

offt nicht erwieſen) Dieſes hat Chriſtian Thomaſius in einem annoch zu Leipzig gehaltnen Collegio ůber den Lauterbach zu zeigen ſich befliſſen. Was Gundling an Lauterbachs Compend. ausgeſetzt und gelobet, iſt im Juriſt. Bůcherſaal im VI. Theile p. 519. ſq. angefůhret worden. Die Auflagen von Lauterb. Compendio von an. 1686. und 1694. in 8. ſind beſſer als die neuern. Der ſeel. Herr Prof.

Hertel

Hertel hat über 10000. Druckfehler angemercket und an. 1735. allhier zu Jena publiciret. Es wäre aber wohl nützlicher geweſen, wenn er davor eine correcte Auflage des Compendii Lauterbachiani beſorget hätte.

Lauterbachii Colleg.) Man rühmet auch Sam. Strykii annotationes in Compend. Lauterb. Lipſ. 1701. und 1727. 4. und Jo. Henrici Berger Reſolutiones LL. obſtantium, quæ in Compend. Lauterbachiano expromuntur. Viteb. 1726. 8. S. *Lipen. Jenich. Bibl. Jur. part. III. p. 305. b.* und die *Supplementa ad Bibl. jurid.* p. 104. ſq. Strykens Anmerck. werden bey dem Lauterbach als das erſte Buch zum Nachleſen recommendiret.

Ludovici Doctr.) Halæ 1709. 1714. 1720. und 1725. 8.

allen zuvorgethan) Siehe D. Jenichens Judicium in *Biblioth. Jur. Lipen. p. 150. b.* Der ſeel. Geh. Rath Thomaſius ſagte zu mir, als ich ſeine Gedancken hiervon wiſſen wollte: Gundling hat gar zu gut angefangen; er wird dieſe Arbeit nie zu Ende bringen.

Huberi Prælect.) Deren beſte Auflage iſt die Leipziger von an. 1735. ex recenſ. Andreæ Florentis Rivini in 4. von mehrern ſiehe die Bibl. Jur. Lipen. Jenich. p. 151. a und 464. b.

Heineccii Elementa) Amſtel. 1728. 8. 1731. 8. Straßburg 1734. und Amſterd. 1740. 8. Von den Streitigkeiten, welche über die darinne gebrauchte Lehrart entſtanden, ſ. die Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im 16. Th. p. 716. und die daſelbſt angeführte Biblioth. Jurid. Lipen. Jenich. p. 371.

Bœhmeri Introd.) Halæ 1741. 8. Der Auctor ſiehet hierinn hauptſächlich auf uſum modernum.

Gerhardi Delineat.) Der ſeel. Doct. Gerhard ſiehet gleichfalls auf den Gebrauch, gehet aber weit kürtzer, und ſtellet doch, was Juris Nat. Romani und Germanici ſey, gar deutlich und leichte vor. An das unachtſame Judicium in der Neuen Bibliothec vol. V. p. 443. muß man ſich nicht kehren. Prodiit hæc Delineatio Jenæ 1715. 8.

XX. Auf die Pandecten oder Digeſta folget in dem Corpore Juris Juſtinianeo der Codex, den man Codicem repetitæ Prælectionis zu nennen pfleget. Die Gelegenheit, wodurch derſelbe zu ſtande kommen, iſt folgende: Man hatte zu der Zeit, da Juſtinianus Kay-

 ſer

ſer war, drey Codices, darinnen man ſeiner Vorfahren Conſtitutiones zuſammen getragen: nehmlich den Codicem Gregorianum, Hermogenianum und Theodoſianum; aus dieſen ließ er unter der Aufſicht des Triboniani durch die Rechtsverſtändigen, Thomam, Johannem, Leontium, Phocam, Conſtantinum, Theophilum und noch andre einen neuen Codicem ausarbeiten, darinnen man die bisher unter einander geworffne kayſerliche Geſetze in eine beſſre Ordnung bringen ſollte, der auch an. Chr. 529 den 13. April. publiciret, und Codex Juſtinianeus genannt wurde.

Jo. Henr. Pott in Præcogn. Juris cap. II. §. 1. ſqq. oder vielmehr Struvii Hiſt. Jur. p. 278. ſqq.

XXI. Es dauerte aber nicht lange, ſo merckte man darinnen viele Fehler an, darunter auch mit war, daß ſich viele alte verlegne Sachen mit eingeſchlichen, daher der Kayſer ſolchen Mängeln durch beſondre Deciſiones zu begegnen ſich gemüßiget gefunden. Solchem Unheil abzuhelffen trug er vier Rechtsgelehrten, die bisher mit gearbeitet hatten, an. 534. auf, beſagten Codicem von neuem durchzugehen, vieles herauszuwerffen, und funfzig neue Deciſiones und Verordnungen einzurücken, damit ſelbiger weit vollkommner, als er bisher geweſen, werden möchte; deswegen er auch Codex repetitæ Prælectionis genennet wurde. Sie brachten auch dieſen Codicem noch in eben dem Jahre zu Ende, alſo daß er den 6. Nov. publiciret, und dabey jedermann verwarnet wurde, daß man ſich ja künfftig hin nicht unterſtehen ſollte den vorigen Codicem, noch vielweniger aber den Gregorianiſchen, Hermogenianiſchen oder Theodoſianiſchen in Gerichten anzuführen.

Siehe

S. Telgmanns Hiſt. der Röm. Rechtsgelehrſ. cap. XI. §. 10. 11. adde Pott in Præcogn. Juris cap. V. §. 1. ſqq.

XXII. Daß jedoch auch dieſer Codex nicht zum beſten gerathen, iſt längſt angemerckt worden. Denn 1. iſt derſelbige mit allzuvielen Tituln überhäufft, alſo daß ſie nicht leicht jemand behalten kan. 2. hat man verſchiedne Materien zuſammen geſetzet, und 3. diejenigen, welche zuſammen gehören, von einander geſondert. Zu mercken iſt, daß derſelbe in XII. Bücher abgetheilet worden, davon nur die erſten IX. zum Jure civili, die übrigen drey hingegen zu dem alten römiſchen Staats-Rechte gehören. Ein rares MStum von dieſem Codice repetitæ Prælectionis befindet ſich annoch gegenwärtig zu Piſa.

Telgmann l. c. cap. XII. §. 8. not. q. p. 374.

nur die erſten *IX.*) Ja auch in dieſen erſten kommt manches vor, ſo zum Kirchenrecht gehöret, z. E. der Titul de Summa Trinitate, über deſſen 2 erſte leges Chriſtian. Thomaſius ſo gelehrt und freymüthig commentiret hat. (v. Obſervatt. Select. ad rem litter. ſpectant. tom. III. obſ. XVIII. und XIX. p. 350. ſqq.) Woraus man ſiehet, wie nöthig die Kirchenhiſtorie einem JCto und Rechtslehrer ſey.

XXIII. Die älteſte gedruckte Auflage dieſes Codicis iſt vielleicht die Maynziſche von an. 1475. und 1477. in folio. Der erſte tomus enthält die erſten IX. Bücher, ſo auch eigentlich nur hieher gehören, und der andre die übrigen drey. Die Gloſſatores Azo, Bartolus, Baldus und andre haben blos die erſten IX. zu erläutern geſucht, deren Erläuterungen man aber entbehren kan. Der erſte Commentator, ſo Ehre eingelegt, iſt Antonius Mornacius, deſſen Obſervationes ſich aber nur über die vorderſten IV. Bücher erſtrecken. Das I. Buch allein erklähren die Brüder Pithœi aus der

Hiſto-

Hiſtoria Canonum und Eccleſiaſtica. Antonii Perezii Prælectiones in Codicem. Amſtelod. 1663. 4. ſind gründlich, und zeigen einen groſſen Verſtand. Jo. Brunnemannus hat beſondern Fleiß angewendet, überall den rechten Grund gewieſen, die rechten Quellen angezeigt, und ſich einer groſſen Deutligkeit befliſſen. Die beſte Edition iſt die Leipziger von an. 1712. in fol. Joannis Jacobi Wiſſenbachii Commentationes Cathedrariæ in VII. libros Codicis. Franeckeræ 1660. 4. erklähren wohl nicht alle, doch aber die vornehmſten Geſetze, und ſind vortrefflich. Antonius Matthæus rühmet Cujacii Paratitla über alles.

Die älteſte) v. Biblioth. Jur. Lipen. Jen. p. 79. b.

Die *Gloſſatores*) Siehe hiervon und von dem was folget, Struvii & Buderi Biblioth. Jur. Select. cap. VII. §. III. p. 264. ſqq.

Mornacius) Dieſer Rechtsgelehrte, der auch über die Digeſta commentiret, hat um die Mitten des vorigen Jahrhundert gelebt. Seine gegenwärtige Obſervationes ſind voller Gelehrſamkeit und aus den Quellen hergenommen. Er erklähret alle und jede Geſetze aus der Antiquität und dem römiſchen Rechte.

Brunnemannus) Siehe ſein Leben in Reimmanns Hiſt. litter. vol. IV. p. 104. ſqq. Weil er ſehr fromm war, ſo nennte man ihn JCtum religioſum. Er hatte anfangs Theologiam ſtudiret, hernach aber ſich der Rechtsgelahrheit befliſſen, da er ſchon Prof. Logices zu Franckfurth an der Oder war. Lyncker war ihm nicht zu gut, daher er an ſeinen Schrifften viel zu tadeln gefunden. Von ſeinem Commentar. in Codicem ſiehe ebenfalls Reimmannen vol. VI. p. 248. ſq.

Wiſſenbachii) Er war von Fronshauſen aus dem Naſſauiſchen gebürtig, und erſt Prof. zu Heidelberg, hernach Primarius Juris zu Franecker. Reimmann ſetzet ihn vol. cit. p. 232. unter die beſten Criticos unter den Juriſten. (conf. p. 201.) Er iſt an. 1665. den 15. Febr. geſtorben. Weil er in Corpore Juris Juſtin. Widerſprechungen fand, ſo waren ihm Lyncker und viele andre Verehrer der römiſchen Rechtsgelahrheit auffätzig.

rühmet *Cujacii*) v. Morhofii Polyhiſt. tom. III. lib. VI. Sect. VII. §. 10.

XXIV.

XXIV. Nach der Zeit hat man dem Codici die ſo genannten Avthenticas beygefüget, und aus den Novellen und andern kayſerlichen Reſcripten Excerpta gemacht und ſelbige als locos communes unter anſtändige Titul in den Codicem gebracht. Es iſt wahrſcheinlich, daß einige Avthenticæ gleich nach Juſtiniani Zeiten verfertiget, nachhin aber deren Anzahl von Irnerio und andern Gloſſatoribus des XII. und XIII. Sec. vermehret worden. Die Avthenticas Codicis erklähren Chriſtophorus Philippus Richter, und Alexander Arnold Pagenſtecher, die aber nicht allenthalben gleichen Fleiß gebraucht. Joannis Brunnemanni Memoriale præcipuarum legum Codicis, ſo nach Fragen und Antworten eingerichtet iſt, kommt dem Gedächtniß zuſtatten.

S. Telgmanns l. c. cap. XII. §. 8. p. 375. ſq. confer Struvii Hiſt. Jur. p. 322. ſqq. und Hoffmanni Hiſt. Jur. Roman. Juſtin. part. I. p. 610. ſqq.

Avthenticas Cod.) Richteri Expoſitio omnium avthenticarum codici inſertarum iſt gedruckt zu Jena 1661. und zu Wittenberg 1675. 4. und Pagenſtecheri Expoſitio Avthenticar. zu Gröningen an. 1702. 4. Man conferire hierbey Mich. Henrici Gribneri Programma, darinn er weiſet: Non omnem diſſenſum inter avthenticas & Novellas conciliationibus Alex. Arnoldi Pagenſtecheri eſſe ſublatum. Lipſiæ 1703. 4. Wir haben auch Cornelii van Bynckershœck Opuſcula, ſo zu Halle an. 1729. in 4. herauskommen, darinne eine Schrifft de Auctore Auctoribusque Avthenticarum befindlich iſt. S. *Lipen. Jen. Bibl. Jur. p. 39. a. b.*

Brunnemanni Memorial.) v. Struvii Bibl. Jur. Sel. cap. VI. §. III. pag. 289. und Reimmanns Hiſt. lit. vol. VI. p. 176. 177.

XXV. Gleichwie aber Juſtinianus ein wanckelmüthiger Herr war, und verſchiedne neue Streitigkeiten ſich äuſerten, welche aus den bisher publicirten Geſetzbüchern nicht entſchieden werden konnten, ſo ließ

er durch ſeinen Staats-Miniſter neue Verordnungen herausgehen, die man Novellas zu nennen pflegen, entweder weil ſolches die neueſten Geſetze waren, ſo nach dem Codice repetitæ Prælectionis herauskommen: oder weil ſie die letztern Conſtitutiones dieſes Kayſers in ſich faſſen. Der Sammler der Novellen iſt ungewiß. Er hat keine Ordnung gehalten, ob man wohl insgemein vorgiebt, er habe ſich in der Ordnung nicht an die Sachen, ſondern an die Zeit gebunden. Die Alten zehlen derſelben XCVIII. die Nachkommen oder Neuern CLXVIII. Auſſer dem grichiſchen Texte, den Haloander an. Chr. 1531. herausgegeben, ſind auch vier lateiniſche Uberſetzungen vorhanden. Die älteſte derſelben wird vor die richtigſte und ſchönſte gehalten. Uber der Auctorität der Novellen ſind die Rechtslehrer nicht einig.

Pott l. c. cap. VI. §. 1. ſqq.

ein wanckelmüthiger) S. Telgmanns l. c. cap. XIII. §. 10. p. 398.

dieſes Kayſers) nur muß man nicht meinen, daß ſie insgeſammt vom Juſtiniano herkommen, maſſen viele in der collection befindlich, ſo andre Regenten vor ihren ächten Vater erkennen müſſen. *Ib. cap. XII. §. 9. p. 379.*

keine Ordnung) ib. §. 10. allwo noch andre Fehler der Novellen angemerckt worden. p. 379. 380.

Die älteſte) Die andre aber iſt ſo verworren und tunckel, daß man offt keinen Verſtand herausbringen kan. ib. p. 380. 381. adde §. 11. p. 381. ſqq. Die dritte iſt die Haloandriſche, die vierte und beſte aber die Hombergiſche. Siehe dieſes und ein mehrers, in Biblioth. Jur. Lipenio-Jenichiana part. III. pag. 394. b.

XXVI. Jacobi Friderici Ludovici Compendium Novellarum Juſtiniani iſt zu Halle an. 1702. in 8. gedruckt, und dienet wie zu einer Einleitung. Nicolai Rigaltii Gloſſarium μιξοβαρβαρον de Verbis in Novellis Con-

Conſtitut. poſt Juſtinianum. Pariſ. 1601. 4. erläutert manche Tunckelheit. In des Joannis, Antiqui Gloſſatoris Summa in Novellas Juſtiniani. Francoſ. 1615. 8. iſt wenig Troſt zu holen. Was durch die Novellen geändert worden, unterrichtet uns Balduinus in ſeinem Juſtiniano. Halæ 1728. 8. Sein Commentarius in præcipuas Juſtiniani Novellas ſive Avthenticas Conſtitutiones. Lugd. 1548. 4. iſt auch mit Nutzen zu leſen, vornehmlich aber Conradi Rittershuſii Expoſitio Novellarum Juſtiniani Imper. & aliorum. Argentor. 1629. 4. Matthiæ Stephani Commentarius Novellarum, ſo zu Grypswalde an. 1653. in 4. herauskommen, iſt bey vielen gar beliebt, ſonderlich nachdem er zu Wittenberg vermehrter und mit Jo. Brunnemanni Anmerckungen an. 1700. in 4. wieder aufgelegt worden.

conf. Struvii & Buderi Bibl. Jur. Sel. cap. VII. §. 112. p. 268. ſq. und Biblioth. Jur. Lipenio-Jenich. pag. 394. a. conf. Erici Mauritii diſſertat. de libris Juris theſ. 16.

Ludov. Compend. Novell.) v. Reimm. Hiſt. lit. vol. VI. p. 177.

XXVII. Auf die Novellen folgen XIII. Edicta Juſtiniani, desgleichen CXIII. Novellæ Leonis, und andre Conſtitutiones Imperatorum, ſo aber vor Gerichte nichts gelten. Doch ſollen ſie zur Erläuterung des Juſtinianiſchen Rechtes was beytragen. Die Novellæ Leonis, welche eine Ausnahme machen, ſind die 40. als welche recipiret: die 77te. weil ſie einen zweifelhafften und in Jure Civili tunckel abgefaßten Caſum deutlich entſcheidet: und die 93te. ſo eine Frage decidiret, davon in Jure Civili gar keine Meldung geſchehen. Henrich Scrimger hat Leonis Novellas an. 1558 zu erſt grichiſch, und Henricus Agylæus an. 1561. zu Baſel lateiniſch in 8. herausgegeben. Jo. Frid. Olearii Programma

gramma de valore Novellarum Leonis, quatenus cum ſtatu Reip. noſtræ conveniunt, iſt zu Leipzig an. 1708. und Caſparis Achatii Beckii Commentarius de Novellis Leonis A. & Philoſophi, earumque uſu & auctoritate zu Jena an. 1731. in 4. herauskommen.

doch ſollen ſie) v. Tegmanns lib. cit. cap. XII. §. 12. p. 385.

eine Ausnahme) Ib. cap. XVI. §. 9. p. 437. ſqq.

XXVIII. Die Inſtitutiones, Pandecten, der Codex und die Novellen machen das Corpus Juris Civilis Romani Juſtinianeum aus; welches aber ſelbſt in Italien zur Zeit der eingeriſſnen Barbarey und Unwiſſenheit in Vergeſſen gerathen war, bis Irnerius zu einer Zeit, da man in Franckreich in der Theologie und Philoſophie zu ſubtiliſiren anfing, zu Bononien eine eigne Schule anrichtete, darauf er die römiſchen Geſetze vorzutragen und zu erklähren ſich unterfinge. Denn ob wohl Pepo noch vorher dieſelben lehren wollte, ſo konnte doch niemand aus ſeinen Vorleſungen klug werden. Und alſo bleibt dem Irnerius, oder Werner die Ehre, daß er es in Italien zu erſt dahin gebracht, daß man die römiſchen Geſetze zu erlernen vor angenehm und nützlich hielte.

Tegmann cap. XIV. §. 11. pag. 413. ſq. confer Brencmanni Hiſt. Pandectar. lib. I. cap. IX. p. 51. ſqq. Struv. Hiſt. Jur. p. 376. ſqq. und Hoffmanni Hiſt. Jur. Rom. part. II. vol. I. p. 134. ſqq.

Irnerius) Dieſer wird bald zum Mayländer, bald zum Florentiner gemacht; er war aber von Geburth ein Teutſcher, der zu Conſtantinopel die grichiſche Sprache und die römiſchen Geſetze ſtudiret hatte. Nun hatte man ihn zwar als einen Lehrer der ſchönen Wiſſenſchafften anfangs nach Ravenna, dann nach Bononien beruffen, er wollte aber gedachte Rechte nicht umſonſt gelernet haben, daher er in ſeinen Lectionen verſchiednes davon einſtreuete. Hierbey ereignete ſich, daß unter den Grammaticis in Welſchland über der eigent-

eigentlichen Bedeutung des Wortes AS ein Streit entſtunde, und daß die Diſputanten zur Entſcheidung ihre Zuflucht zum römiſchen Rechte nahmen, welches von den Zeiten des Longobardiſchen Einbruchs in Italien, das iſt, vom VI. Seculo an bis auf das XII. mehrentheils unter der Banck geſteckt hatte. Wie er nun ſelbige in Ordnung zu bringen ſuchte, auch darüber zu gloſſiren anfing, ſo hat man ihm hernach den Nahmen Lucernæ Juris beygeleget. Er ſoll an. 1140. geſtorben seyn. S. Telgmanns Hiſt. der Röm. Rechtsgelehrſ. *cap. XIV.* §. *12. p. 414.* und Reimmanns *Hiſt. litter. vol.* II. p. 430. ſqq. conf. *Mr. Bayle Dict. art. Irnerius* p. m. 1563. ſq. Den Streit, den einige Gelehrten über dem Irnerio gehabt, berühret mit wenigen die *Bibliotheca Juris Select. Struvio-Buderiana cap. VIII.* §. 7. p. m. 292. ſq.

XXIX. Irnerii und ſeiner Nachfolger Gloſſen hat man zuſammen gedruckt. Es ſtehen aber in dem Corpore Juris Civilis gloſſato die Gloſſen auf dem Rande. Von den verſchiednen Editionen ſind Lipenii und Struvii Bibliotheken nachzuſchlagen. Man hat eine Antwerpiſche in V. voll. in folio ap. Chriſtoph. Plantinum 1575. folgende aber iſt die ſchönſte und beſte: Corpus Juris gloſſatum in IV. tomos diſtributum, editum noviſſime a Petro ab Arra Baudoza Ceſtio JC. Lugduni 1597. in 4. denn man trifft darinn auſſer den Gloſſen auch varias lectiones und kurtze Remarquen an. Franciſcus Accurſius hat zu erſt über das gantze Corpus Juris gloſſiret, nach welchem ſich keiner mehr dergleichen erkühnet. Es hat aber den lieben Gloſſatoribus nicht eben an Judicio und Fleiß, als vielmehr an der Wiſſenſchafft der Alterthümer, Critic, und Hiſtorie gemangelt. Jetzt lieſet ſie faſt niemand mehr.

Lipenii) wie ſie Jenichen vermehret und verbeſſert, part. II. p. 232.

und *Struvii*) cap. III. §. 15. p. m. 41. ſqq.

XXX. Ich hätte bey nahe vergeſſen, was nach

der Regierung des Kayſers Juſtinianus in Anſehn der bürgerlichen Rechte vorgegangen. In Orient blieb das Corpus Juris Juſtinianei eine Zeitlang in gutem Anſehen, alſo daß man es auch in die grichiſche Sprache zu überſetzen bemühet war, ob wohl daneben in einigen Stücken verſchiedne neue Verordnungen aufkamen. Allein im IX. Seculo wollte Baſilius Macedo eine Aenderung treffen, denn er konnte das Juſtinianeiſche Recht ſo wenig vertragen, als Juſtinian den Codicem Theodoſianum. Weil er aber darüber ſtarb, ſo ſuchte ſein Sohn Leo, der Philoſophe, des Vaters Abſicht auszuführen, da dann endlich die Libri LX. Baſilicorum zum Vorſchein kommen, welche jedoch Conſtantinus Porphyrogenitus zwanzig Jahr hernach von neuem durchgegangen und ausgebeſſert hat. Zu der Hiſtorie dieſer Bücher dienet Joſephi Mariæ Suareſii Notitia Baſilicorum inſonderheit.

S. Struvii & Bud. Bibl Jur. cap. IV. §. 2. p. 55. ſq. und Telgmanns l. c. cap. XIV. §. 1. 2. 3. conf. Bibl. Jur. Lip. Jen. part. I. p. 43. a. und Morhofii Polyh. tom. III. lib. VI. ſect. IV. §. 11. vornehmlich aber Struvii Hiſtor. Juris p. 334. ſqq. und Hoffmanni Hiſt. Jur. Rom. vol. I. part. I. p. 650. ſqq.

ſo wenig vertragen) Man ſetzte an dem Corpore Juris Civ. Juſtinian. aus 1. daß es zu tunckel geſchrieben wäre, und doch alle Bürger verbinden ſolle: 2. deſſen Weitläufftigkeit, denn wer wollte die darinn befindlichen leges behalten können: 3. die Unordnung, ſo darinn herrſche, und 4. daß es ſich nicht wohl ſchicke, die Rechte in ſo vielen diverſen Büchern vorzutragen. S. Telgmann l. c.

XXXI. Von dieſen LX. Büchern werden XL. dem Baſilio und XX. dem Leoni zugeſchrieben. Weil darinn nicht wenig aus dem Juſtinianeiſchen Rechte entlehnet worden, ſo können ſie zu Verbeſſerung und Erläuterung dieſes letztern allerdings genutzet werden.

Bey den verſchiednen Editionen der Libror. Baſilicorum will ich mich nicht aufhalten. Die vollſtändigſte iſt folgende: Baſilicorum libros LX. græce edidit & in latinam linguam tranſtulit & gloſſas veterum JCtorum addidit Carolus Annibal Fabrottus. Pariſ. 1647. VII. voll. in fol. Die davon verlohren gegangnen Bücher hat man aus der Synopſi und den Gloſſen zu erſetzen geſucht. Dieſe Gloſſen und Scholia der alten JCtorum findet man zu Ende der obſervationum & emendationum Caroli Labbæi in Synopſin Baſilικῶν. Pariſ. 1606. in 8. Wir haben auch Michaelis Pſelli Synopſin Baſilicorum conſcriptam græce & latine editam a Franciſco Borgueto. Pariſ. 1632. 8. Telgmann l. c. Lipenii & Jenich. Bibl. Jur. p. 43. a. und Fabricii Biblioth. græc. vol. XII. p. 425. ſqq. oder lib. VI. cap. VI.

Fabrottus) Dieſer war an. 1580. zu Aix in Provence gebohren. Er hatte es im Latein und Grichiſchen, auch in der Rechtsgelahrheit weit gebracht, als er an. 1606. Juris utr. Doctor und hernach in ſeiner Vaterſtadt Parlaments-Advocat wurde. Unter ſeinen Freunden, die er ihm damalen zuwege gebracht, war der Parlaments-Rath Mr. de Peireſc, und der Premier Preſident deſſelben Guillaume du Vair. Der letztere brachte ihm an. 1609. eine Profeſſionem Juris daſelbſt zuwege. Wie aber du Vair Siegelverwahrer wurde, ſo mußte er an. 1617. mit ihm nach Paris gehen. Allein, wie du Vair an. 1621. ſtarb, ſo kehrte Fabrot das folgende Jahr wieder nach Aix und fuhre fort einen öffentlichen Lehrer der Rechte abzugeben. Seine Anmerckungen über Theophili Inſtitutiones, ſo er dem Canzler Seguier zu Paris zugeſchrieben hatte, verurſachten, daß ihn dieſer in Paris zu behalten ſuchte, wie er ihm dann die libros Baſilικῶν zu überſetzen auftrug und ihm deswegen 2000. livres Penſion verſchaffte. Die Academien zu Valentia und Bourges hätten ihn gerne zum Profeſſor gehabt, welches aber ſeine damaligen Geſchäffte nicht zulieſſen. Sein groſſer Fleiß, den er auf die Herausgabe der Operum Cujacii wandte, brachte ihm eine Kranckheit zuwege, an der er an. 1659. den 16. Jan. im 79. Jahre ſeines Alters ſterben mußte. Er verließ einen Sohn, der Wilhelm hieß und Conſeiller

ſeiller à la Cour des Monnoyes geworden. S. *Niceron Memoires tom. XXIX. p. 355. ſqq.*

XXXII. Das römiſche Recht geht uns Teutſchen nur in ſo weit an, in ſo fern unſre Geſetze nicht hinlänglich ſeyn. Zur Hiſtorie der teutſchen Rechte öffnet uns Hermannus Conringius in ſeinem göldnen Tractate de Origine Juris Germanici die Thüre. Dieſem iſt Johannes Georgius Kulpis mit ſeiner Diſſertatione Epiſtolica de Germanicarum Legum Veterum ac Romani Juris in Rep. noſtra origine auctoritateque præſenti an die Seite zu ſetzen. Der Conringiſche Tractat kam an. 1643. das erſtemal heraus, und ward an. 1649. wieder aufgelegt: die dritte Edition von an. 1665. iſt vermehrter. Des Kulpis Epiſtel iſt an. 1682. unter dem Nahmen Conradi Sinceri in 12. ans Licht kommen. Es gehöret auch hieher Chriſtiani Godofredi Hoffmanni Specimen conjecturarum Politicarum de origine & natura Legum Germanicarum privatarum antiquarum, earumque ad ſtatum præſentem Provinciarum Germaniæ, inprimis ad terras Proteſtantium habitu. Lipſiæ 1715. 4. Adde Reimmanns Hiſt. lit. vol. II. p. 172. ſqq. und vol. VI. p. 346. ſqq.

Conringius) D. Johann Wilhelm Göbel, der an. 1730. alle Schrifften Conringii bis auf die theologiſchen und mediciniſchen in 6. voll. in fol. zuſammen herausgegeben, hat uns eine recht ſchöne Nachricht ſo wohl von ſeinem Leben, als Schrifften ertheilet. Er war an. 1606. den 9. Nov. zu Norden in Oſtfrießland gebohren, und iſt an. 1681. den 12. Sept. zu Helmſtädt geſtorben. Er iſt der erſte, welcher den teutſchen Juriſten gewieſen, wo man die teutſchen Rechte herholen ſoll; wie denn auch beſagter ſein Tractat mit groſſem Beyfall aufgenommen worden. (S. Reimmanns Hiſt. lit. vol. I. p. 32. und vol. II. p. 95. ſq. Conrings Leben ſteht vol. V. p. 246. ſqq. conf. Hiſtor. Biblioth. Fabric. part. IV. p. 202. 203.)

de Orig. Jur Germ.) v. Struvii & Buderi Bibl. Jur. Select. cap. VIII. §. 8. p. 293. ſq.

Kulpis)

Kulpis) Kulpis war Ulrich Obrechts Diſcipel, hernach ein berühmter JCtus, da man ihn denn erſt zu Gieſſen, und dann zu Straßburg zum öffentlichen Lehrer der Rechte machte: endlich wurde er beym Herzog zu Würtenberg Geheimbder Rath, und deſſelben Geſandter nach Ryswick, wo der Friede geſchloſſen wurde. So viel Verdienſte er aber hatte, ſo mußte er doch an. 1698. im 46. Jahre ſeines Alters dieſem Leben gute Nacht geben. (v. Hiſt. Bibl. Fabric. part. IV. pag. 143.)

an. 1643.) nicht aber an. 1627. wie in Lipenii Bibliotheca Juris ſtehet. Die neueſte Auflage iſt die Jenaiſche von an. 1719. in 4.

Des Kulpis Epiſtel) Schilter hat ſie nach dem der Sammlung der Kulpiſian. Diſſertt. einverleibet, und Thomaſius ſeinen Notis ad ſingulos Inſtitutionum & Pandectarum titulos (gedr. Halæ 1713. in 4.) zu Ende beygefüget, ſelbige in §§. unterſchieden, und wider Schiltern in beygeſetzten Anmerckungen vertheydiget. (ibid.)

Hoffmanni Specimen) Man kan es als ein Supplementum und Erläuterung vorerwehnten Conringiſchen Tractates gebrauchen. *conf. Struvii & Buderi Bibl. Jur. Sel. cap. VIII. §. 8. p. 294.* Ein Auszug hiervon ſteht in Actis Eruditorum 1715. menſ. Febr. p. 79. ſqq. Des Auctoris Leben lieſet man in den N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1735.* pag. 824. ſqq. Chriſtian Gottfried Hoffmann war an. 1692. den 8. Nov. zu Lauban in der Oberlauſitz gebohren. Sein Vater, ein Schulmann, der zuletzt als Rector des Gymnaſii zu Zittau geſtorben, unterrichtete ihn ſelbſt, brauchte aber doch dabey einen getauften Türcken, Jacob Günthern. Er hatte das 14. Jahr ſeines Alters noch nicht erreichet, als er bereits eine behörige Erkenntniß in der lateiniſchen Sprache beſaß. Ja er war noch als ein Gymnaſiaſte fähig die Zittauiſche Raths-Bibliothec in eine nützliche Ordnung zu bringen. Sein Vater wollte einen Geiſtlichen aus ihm haben, er aber hatte keine Luſt dazu, ſondern beſchlos noch auf der Schule, ein Juriſt zu werden. Er begab ſich an. 1711. auf die Univerſität nach Leipzig, allwo er Titium, Barthen, und Franckenſteinen hörete. Er wurde gar bald Philoſ. Magiſter, auch bey zwey moſcowitiſchen Printzen von dem Hauſe Gallicziu Hofmeiſter. Ehe er 24. Jahr alt worden, zeigte er ſchon in Schrifften eine beſondre Geſchicklichkeit, wie ſeine Unpartheyiſche Gedancken über die Journale ausweiſen. Nachdem er den gradum eines Doctoris utr. ris an. 1716. zu Halle erhalten, machte man ihn zu Leipzig an. 1718. zum Prof. Juris Naturæ & Gentium. Hierauf folgte die Profeſſio ordinaria de regulis Juris & verborum ſignificatione, bis ihm

der König in Preuſſen an. 1723. das Ordinariat in der Juriſten-Facultät zu Franckfurth an der Oder auftrug, und mit der Würde eines Geheimbden Rathes begnadigte. Er ſtarb an. 1735. den 1. Sept. nachdem er noch nicht 44. Jahre alt geworden. (S. Göttens Jetztleb. Gelehrt. Europa I. Theil p. 324. ſq. und im III. Theile p. 762. ſq. die Acta JCtorum im VIII. Theile p. 679. ſqq. confer. Cap. I. §. 8. Weil er das Studium der Hiſtorie mit dem Studio Juris verbunden, ſo brachte er es ſonderlich in Jure Publico hoch, wie er denn auch einen Vorrath von etliche hundert Bänden Actor. Publicorum geſammlet hatte. l. c.

XXXIII. Wie ſich Anſegiſus, Petrus Pithœus, Jacobus Sirmondus und Stephanus Baluzius um die Capitularia Regum Francorum; alſo haben ſich Baſilius Joannes Heroldus, Fridericus Lindenbrogius, Jo. Georgius Eccardus und Petrus Georgiſch um die alten teutſchen Geſetze verdient gemacht. Die Gerichts-Verfaſſung der Deutſchen, wie ſolche vom achten bis zum vierzehnden Seculo üblich geweſen, hat aus alten Geſetzen und Urkunden Doct. Joh. Leonhardt Hauſchild dargeſtellt. Leipzig 1742. in 4. Zu den ältern teutſchen Rechten gehöret das Jus Weichbildicum Magdeburgenſe. Den Sachſenſpiegel ſetzt man ins XIII. Jahrhundert, den Schwabenſpiegel ins XIV. womit aber nicht alle übereinſtimmen. Chriſtophori Schreiteri diſſ. de Origine Juris Saxonici. Lipſiæ 1710. in 4. zeiget uns die Quelle des Sachſen-Rechtes, und den Nutzen Chriſt. Hanaccius in einem beſondern Programmate.

conf. Struv. & Bud. Bibl. Jur. Sel. cap. V. §. 2. 3. 4. 5. p. 62. ſqq.

Anſegiſus) v. Cave in Hiſt. lit. Scr. Eccleſ. p. 444. Olearium in Biblioth. Script. Eccleſ. tom. I. p. 58. ſq. und des Ancillon Melange Critique tom. II. p. 101. ſq. Dieſer iſt als Abt an. 833. im Kloſter zu Fontanelle geſtorben, nachdem er die Capitularia Caroli M. geſamm-

geſammlet und in IV. Bücher abgetheilet. Das meiſte aber darinn gehet die Kirchen-Sachen an, doch gehört das III. und IV. Buch hieher.

Pithœus) Capitularia Caroli M. Ludovici Pii und Caroli Calvi hat Petrus Pithœus an. 1588. zu erſt zu Paris in 8. in Druck gegeben. In der Bibliotheque choiſie de Mr. Colomiés p. 170. kommt eine pariſer Auflage von an. 1603. in 8. vor, die vor correcter und vollſtändiger als die vorhergehende gehalten wird. Von dieſem Pithœo unterrichtet uns Niceron in ſeinen Memoires tom. V. p. 41. ſqq. und zwar beſſer als Taiſand in ſeinen Vies des plus celebres JCtes p. 439. ſqq. conf. p. 725. ſqq.

Sirmondus) Caroli Calvi & Succeſſorum aliquot Franciæ Regum Capitula, edente cum notis Jac. Sirmondo. Pariſ. 1623. in 8. S. von Sirmondo die Memoires de Niceron tom. XVII. p. 153. ſqq.

Baluzius) Die Capitularia Reg. Francor. wie ſie Baluzius an. 1677. zu Paris in 2. tomis in folio publiciret, ſind in vielen verändert, vermehret, verbeſſert und erläutert. Siehe von Stephano Baluzio des Niceron Memoires tom. I. p. 194. ſqq.

Heroldus) Dieſer hieß anfangs nur Johann Herold; wie er den Vornahmen Baſilius dazu bekommen, erzehlet Reimmann Hiſt. lit. vol. VI. p. 350. ſq. not. †. welcher zugleich verſichert, daß er in der Theologie, Rechtsgelahrheit, Hiſtorie und verſchiednen andern Wiſſenſchafften vortrefflich geweſen. Die Leges veterum populorum Alemannorum collectæ a Baſil. Jo. Heroldo kamen an. 1557. zu Baſel in fol. heraus. Herold war an. 1511. zu Hochſtädt in Schwaben gebohren, hatte zu Baſel die Gottesgelahrheit und Hiſtorie ſtudirt, man hatte ihm auch eine Pfarre gegeben; allein die Buchführer machten, daß er ſie fahren ließ, und ſich aufs Bücher ſchreiben legte, wie ihm denn auch der Rath zu Baſel an. 1556. das Bürgerrecht ertheilte. Wenn er geſtorben, finde ich nicht, doch hat er annoch im Jahre 1566. gelebet. *v. Mr. Bayle Diction. art. Herold p. m. 1460.*

Lindenbrogius) Siehe von ihm die an. 1723. zu Hamburg in 8. publicirte Leben der berühmten Lindenbrogiorum p. 16. ſqq. und von ſeinem Codice Legum antiquarum. Francof. ad Mœnum 1613. in folio eben daſſelbe p. 43. ſqq. Ob aber wohl dieſer Codex vollſtändiger iſt, als des Heroldi, ſo kan man doch dieſen nicht entbehren, wegen der alten Wörter, ſo Lindenbrug nicht hätte weglaſſen ſollen, wie ſolches ſchon Chriſtian Gottfried Hoffmann in ſeinem

Specim. de Origine & Natura Legum Germanicarum p. 21. erinnert hat.

Eccardus) Leges Francorum Salicæ & Ripuariorum, cum additionibus Regum & Imperatorum variis, ex MSStis Codicibus emendatæ, auctæ, & notis perpetuis illuſtratæ opera & ſtudio Jo. Georgii Eccardi. Francof. & Lipſiæ 1720. in fol. v. Acta Eruditorum Maj. 1720. p. 208. 209. ſqq. und die N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1720. p. 316. ſq.*

Georgiſch) Denn da haben wir Corpus Juris Germanici antiqui, quo continentur Leges Francorum, Salicæ & Ripuariorum, Alamannorum, Bajuiariorum &c. conſilio Jo. Gottlieb Heineccii, cujus & præfatio præmiſſa eſt, adornavit Petrus Georgiſch, J. U. D. Halæ Magdeb. 1738. in 4. Siehe die Nova Acta JCtorum im IV. Theile art. I. p. 339. ſqq. ſonderlich p. 341. ſq. und die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1738 p. 415. ſqq.

Gerichts-Verfaſſung) Siehe davon die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1742. p. 327. ſq.

Jus Weichbildic.) Die den Urſprung dieſes Rechts von den Kayſer Ottonen herführen, ſprechen hierinnen ohne hinlänglichen Grund, wie Conring de Orig. Jur. Germ. cap. XVIII. p. 99. ſqq. und cap. XXIX. p. 174. ſqq. längſt dargethan. Es ſoll zu Anfang des XIII. Seculi verfertiget ſeyn, ob man wohl zugiebt, daß ſchon vorm XIII. Jahrhundert ein Magdeburgiſch Recht, ſo auch in Pohlen angenommen worden, vorhanden geweſen. Der Auctor deſſelben iſt ungewiß. Chriſtian Thomaſen kommt es vor, daß er erſt zu Anfang des XIV. Seculi gelebt, und alles aus dem Sachſenſpiegel genommen, alſo daß das Jus Weichbildicum gleichſam ein kurtzer Begrief des Sachſenſpiegels ſey. Chriſtoph Zobel hat es an. 1599. zu Leipzig in fol. teutſch herausgegeben. v. Struv. & Bud. Bibl. Jur. Sel. cap. V. §. 3. p. 70. ſq. und Reimmanns Hiſt. liter. vol. II. p. 451. ſqq. conf. Struvii Hiſtor. Juris p. 476. ſqq.

Sachſenſpiegel) Von Georgii Henrici Ayreri P. P. O. diſſertatione de ætate Speculi Saxonici Speculo Suevico antiquioris. Gœttingæ 1742. in 4. ſind die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1742. p. 733. ſq. ingleichen die Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im *XXI.* Theile p. 457. ſq. nachzuleſen. Die Baſelſche Auflage des Sachſenſpiegels von an. 1474. und die Leipziger von 1535. in fol. ſind rar. Unter den neuern Editionen lobet man Jac. Friderici Ludovici Sachſen-Spiegel gedr. zu Halle 1720. in 4.

in 4. ſonderlich aber die Leipziger von an. 1732. in fol. ſo wir Doct. Carl Wilhelm Gärtnern zu dancken haben. (adde Biblioth. Juris Lipenio-Jenich. p. 556. a. b. Supplementa ad Bibl. jurid. p. 378. ſqq. Struv. & Bud. cap. V. §. 4. p. 67. ſqq. und Reimmanns l. c. vol. II. p 447. ſqq.) Wenn wir dem Magdeburgiſchen Canzler Ludwig in ſeinen Gelehrten Anzeigen p. 216. ſq. Glauben zuſtellen, ſo haben ſich die Auctores des Sachſen- und Schwabenſpiegels, deren einer den andern nachgeäffet, in ihren Sätzen faſt wahnſinnig aufgeführet, dahero ſie kaum werth wären, daß man ihnen eine Stelle unter den Geſetzbüchern einräume.

den Schwabenſpiegel) S. Reimm. H. L. vol. II. p. 455. 456. Struv. & Bud. l. c. §. 5. p. 70. 71. Bibl. Jur. Lipen. Jen. p. 573. b.

Schreiteri diſſ.) Der Text kommt vom Præſide her, die Anmerckungen aber von dem Reſpondenten, Carolo Ottone Rechenbergio.

Programmate) de Saxonici Juris ſeparatim docendi diſcendique utilitate pariter & neceſſitate. Witebergæ 1722. 4.

XXXIV. Die Gelegenheit erwehntes Jus Weichbildicum und den Sachſen- und Schwabenſpiegel auszufertigen war das in Teutſchland einreiſſende päpſtliche Recht, als welches man ſich in unſerm Vaterlande ſonderlich alsdenn gefallen ließ, da der Halberſtädtiſche Domprobſt Johannes Semeca über die vom Gratiano an. 1145. zuſammen geleſne Decretales zu commentiren angefangen. Denn da durch das päpſtliche Recht die Proceſſe verworren und lange hinausgeſpielet wurden, ſo ſuchte man dem fernern Einbruch dieſes lateiniſch abgefaßten Juris allerhand Hinderniſſe in Weg zu legen. Daher gab Kayſer Rudolph I. den Befehl, daß künfftighin in Actis und Inſtrumentis publicis privatisque die teutſche Sprache gebraucht werden ſollte, und die teutſchen Fürſten und Städte machten auch allerhand teutſche Geſetze, um ihre alte Sitten und Gerechtſame zu behaupten. Der Papſt Gregorius X. ſuchte zwar im XIII. Seculo durch

 eine

eine eigne Bulle an die Teutſchen ſich dem Anſehn des Sachſenſpiegels zu widerſetzen, es fanden aber dem unerachtet die teutſchen Jura ſolchen Beyfall, daß ſie auch ſelbſt in Böhmen, Pohlen und Schleſien eingeführet, und die ſtreitenden Partheyen in zweyfelhafften Fällen an die Schöppenſtühle nach Magdeburg und Halle gewieſen wurden. Nur vertarben hernach im XIV. Seculo die Juriſten es von neuem, da ſie in ihren Gloſſen das römiſche und canoniſche Recht wider alle Klugheit mit einmiſcheten.

S. Reimmann vol. II. p. 179. ſqq. adde p. 454. 456.

Schleſien) S. Sam. Strykii diſp. de Jure Sileſiorum Saxonico. Halæ 1704.

XXXV. Das Churſächſiſche Recht iſt vom gemeinen Sachſenrechte unterſchieden. Des Werneri Theodori Martini Schrifft de Jure Saxonum veteri & moderno in genere. Viteberg. 1663. iſt nicht bey der Hand. Das Churſächſiſche hat ſeinen Urſprung dem Churfürſt Auguſtus zu dancken. Denn dieſer trug den vornehmſten Rechtslehrern zu Wittenberg und Leipzig, ſonderlich Schneidewinen, Weſenbecken und Jacob Thomingen auf, die wichtigſten Puncte des Sächſiſchen Rechtes zu unterſuchen. Daher kamen die Conſultationes Conſtitutionum Saxonicarum, ſo in drey tomis heraus ſind. Drauf folgten des gedachten Churfürſten Conſtitutiones, welchen hernach ſeiner Nachfolger Verordnungen und Satzungen beygefügt wurden, ſo man unterm Titul Corpus Juris Saxonici zu Dreßden an. 1673. in fol. zuſammen publiciret; welches man aber nach dem ſehr vermehret. Siehe den von Johann Chriſtian Lünigen an. 1724. zu Leipzig in 3. Folianten herausgegebnen Codicem Auguſteum,

oder

oder Neu-vermehrtes *Corpus Juris Saxonici*. Die nach dieſer Sammlung zum Vorſchein gekommnen Reſcripta will Herr D. Jenichen in den Supplementis zu der Bibl. Jur. Lipeniana ſpecificiren. Was Reimmann hierbey erinnert, iſt in ſeiner Hiſt. literar. vol. VI. p. 353. ſqq. nachzuſehen.

v. Struv. & Buderi l. c. cap. V. §. 6. p. 71. ſq. und Bibl. Jur. Lipen. Jenich. p. 539. a.

ged. Churf. *Conſtitut.*) welche mehrentheils nach den Grundſätzen des römiſchen Rechtes abgefaſſet ſind. Es kan ſeyn, daß Lutheri Lob, ſo er dem römiſchen Rechte beygelegt, hierzu was beygetragen, wie Reimmann vol. VI. p. 354. ſq. davor hält; gewiß iſt, daß dadurch das alte Sachſenrecht, unerachtet es D. Melchior Klinge in formam artis gebracht hatte, faſt den letzten Stoß bekommen.

Codicem Auguſteum) Daraus hat D. Johann Gottfried Schaumburg ein ordentliches Syſtema verfertiget, ſo aber mehr als die bürgerliche Rechtsgelahrheit in ſich faſſet, der Titul iſt: Einleitung zum Sächſiſchen Rechte. Leipzig und Dreßden 1743. 8. Dieſe Einleitung hat IV. Theile: der I. beſteht aus XI. Exercitationibus, welchen eine recht gelehrte und freymüthige Vorrede an der Stirne ſtehet. Die I. handelt von der Rechtsgelahrheit und Gerechtigkeit: die II. von dem in Sachſen gebräuchlichen Rechte: die III. von dem natürlichen Zuſtande des Menſchen: die IV. vom Ehlichen Stande: die V. von der väterlichen Gewalt: die VI. von dem Stande der Herren und Knechte: die VII. von den Unterthanen überhaupt: die VIII. vom Recht der Edelleuthe: die IX. vom Recht der Bürger: die X. von den Bauern und dererſelben Dienſten: und die XI. von der Infamia. Der II. Theil liefert XII. Exercitationes, deren I. den Titul hat: von der Gewalt weltliche Geſetze zu geben, und vom Rechte in Kirchen-Sachen: die II. von Schulen und Univerſitäten: die III. von der Chriſtlichen Gemeinde, und äuſſerlichen Gottesdienſt: die IV. vom Rechte der Fürſten in Kriegs-Sachen: die V. vom Jagt-Fiſch- und Forſt-Rechte: die VI. von Bergwercks- und Müntz-Rechte: die VII. von dem Saltz-Regali: die VIII. vom Rechte in Mühl-Sachen: die IX. vom Rechte in Poſt-Sachen: die X. vom Rechte in Wege-Sachen: die XI. vom Rechte in Stapel-Marck-Commercien- und Monopolien-Sachen: und die XII. von Landesherrlichen Einkünfften. Der III. Theil hat drey Sectiones:

nes: die erſte tractirt von den Arten das Eigenthum einer Sache zu erlangen: die andre von den Verträgen, und der daraus entſtehenden Verbindligkeit, und die dritte von den Verbrechen und deren Beſtraffung. und der IV. Theil enthält vier Exercitationes, deren I. von den hohen und niedern Sächſiſchen Collegiis und Judiciis: die II. von der verſchiednen Gerichtsbarkeit und competentia fori: die III. von dem in Sachſen gebräuchlichen ordentlichen Proceſſe, und die IV. von den Proceſſen, die von dem ordentlichen Verfahren abgehen, handelt. Der Index rerum könnte ſtärcker ſeyn. Die Einleitung ſelbſt aber iſt ſo bewandt, daß ich glaube, daß der, ſo ſie recht inne hat, weit beſſer in Churſachſen fortkommen werde, als wenn er das gantze römiſche Recht auf einen Nagel herſagen könnte. Inzwiſchen läßt der Auctor dieſes allerdings als ein Jus ſubſidiarium paſſiren. Sein Vortrag iſt leichte, ordentlich und ſo klar, daß dieſe Einleitung keines Commentarii nöthig hat, auſſer in den Dingen, ſo der Auctor aus den Inſtitutionibus Juſtiniani voraus ſetzet. Doch iſt zu mercken, daß ſo wohl der Codex Auguſteus als beſagte Einleitung ſich nicht blos aufs bürgerliche, ſondern auch auf die übrigen Rechte erſtrecke. Sonſt ſind vom Codice Auguſteo des Künigs die N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1724.* pag. 809. ſqq. und aufs Jahr *1725.* p. 327. ſq. nachzuſchlagen.

XXXVI. Wir haben von V. Z. eine Introductionem in Jus Electorale atque commune Saxonicum, gedruckt zu Chemnitz 1718. in 4. Thomæ Haymii Digeſta Juris Saxonici oder vollſtändigen Auszug der Sächſiſchen Rechte. Leipzig 1734. 8. und Eben deſſelben Lexicon Juris Saxonici portatile. Lipſ. 1736. 12. Das Fürſtliche iſt in verſchiednen Stücken von dem Churfürſtlichen Rechte unterſchieden, wie der berühmte Nicolaus Chriſtophorus Lynckerus in ſeinem Rationali differentiarum Juris Electoralis & Juris Ducalis Saxonici gewieſen. Georgii Adami Struvii Jurisprudentia Romano-Germanica forenſis, ſo an. 1733. cum additionibus Luderi Menckenii in 8. allhier zum vierzehndenmal herauskommen, iſt ein gar beliebtes Compendium Juris Saxonici, welches ſonderlich Herr Hofrath Schaumburg

burg mit recht nützlichen und gelehrten Anmerckungen erläutert hat.

Haymii Digeſta Jur. Sax.) werden gelobt in den Actis Jureconſultor. im 4ten Theil p. 81. ſq.

Schaumburgs Einleit.) prodiit Lipſiæ 1728. und 1729. in 8. in IV. Theilen.

Struvii Jurisprudentia) Gedachte Auflage iſt die correcteſte und mit einem Regiſter verſehen, die erſte aber die von an. 1670. Wie wohl dieſes Buch aufgenommen worden, erhellet daraus, daß man noch auf Univerſitäten darüber zu leſen pflegt. (v. den Juriſt. Bücherſaal im IV. Stücke p. 283.) Man lernet daraus, was vom Jure Romano in Sachſen brauchbar ſey, daher es angehenden practicis beſtens zu empfehlen. conf. Reimm. *vol. VI. p. 180. not. e.* Struvii & Bud. l. c. cap. VII. §. 14. p. m. 345. und Schaumburgii Præfat. annotationibus ejus ad Struvii Jurispr. Romano-Germ. præmiſſam. Ein kurtz Leben von George Adam Struven ſteht *ibid. p. 185. 186.* ich mercke nur an, daß er an. 1692. den 15. Dec. im 73. Jahre ſeines Alters geſtorben.

cum addition.) Darinnen kommen die Titul aus den Digeſtis kurtz vor, ſo in der Struviſchen Jurisprudenz mangeln, man zeiget auch, was Juris Saxonici ſey.

Schaumb. mit recht nützl.) Der Titul iſt: Jo. Gottfried Schaumburg Antec. in Ac. Jen. Cur. Prov. & Scab. Jurid. Aſſ. Seren. Duc. Sax. Vinar. a conſil. aul. Annotationes ad B. Georg. Adami Struvii Jurisprudentiam Romano-Germanicam forenſem -- adornatæ in quibus cum utriusque Jurisprudentiæ & Germanicæ & Romanæ nobiliſſima argumenta ad principia genuina revocantur &c. Jenæ 1737. 8. Zu Ende ſteht ein feiner Index rerum & verborum. confer den Juriſt. Bücherſaal im IV. Stücke p. 283. ſqq.

XXXVII. Vom alten bürgerlichen Recht der Schleſier weiß ich keinen Scribenten. Vom neuern unterrichtet uns der Codex Ferdinandeo-Leopoldino-Joſephino-Carolinus pro Regno Bohemiæ, Moraviæ & Ducatus Sileſiæ. Pragæ 1720. fol. der aber, wie der Titul ausweiſet, ſich weiter erſtrecket. Nun haben wir

Jus Sileſiacum ſecundum uſum modernum illuſtratum. Suidnizii 1740. 4. W. P. v. S. Hiſtoriam Juris Sileſiaci. Lipſiæ 1736. 4. nennet Herr D. Jenichen eine ſchöne und ſehr gelehrte Rede. Daß nunmehr, da der König in Preuſſen Schleſien überkommen, eine ziemliche Veränderung in den Rechten vorgegangen, weiſet zum theil dieſes Monarchen Niederſchleſiſche Neue Proceß-Ordnung, welche man in dem XXII. Theile der Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern eine mit beſondrer Einſicht und ausnehmenden Geſchickligkeit abgefaſſete Ordnung nennet.

eine mit beſondrer) p. 474. adde p. 478.

XXXVIII. Zu den alten teutſchen Rechten zehlet man auch das Lübeckiſche, desgleichen das Hamburgiſche Recht. Jenes, ſo die erſten beyden Kayſer Friedriche beſtätiget, und von den meiſten Holſteiniſchen, ja auch von den Hanſee-Städten bekräfftiget worden, hat nach der Zeit verſchiedne Veränderungen erlidten, bis es von neuem überſehen und verbeſſert an. 1586. lateiniſch und teutſch zu Lübeck bey Johann Balhornen herauskommen, auch einigemal wieder aufgelegt worden. Andreas Bilderbeck und Friederich Gerdes haben den Unterſchied des Lübeckiſchen von dem gemeinen Rechte, und Gottfried Chriſtian Götz die Æquitatem Juris Lubecenſis gewieſen. Davidis Mevii vortrefflicher Commentarius ad Jus Lubecenſe. Francof. 1700. fol. iſt bekannt. Zur Hiſtorie dienet Ernſt Joachimi VVeſtphal diſſertatio de Origine & Fontibus Juris Lubecenſis. Roſtoch. 1727. 4. wobey aber

Chriſtiani Nettelbladtii nova de fontibus Juris Lubecenſis conjectura. Gryphisw. 1728. zu conferiren. Der Rath zu Hamburg hat erſt an. 1292. die Macht neue Geſetze zu machen erhalten, da dann aus dem röm. und ſächſiſchen bürgerlichen Rechten der Stadt Hamburg Gerichts-Ordnung und Statuta zu ſtande kommen. Den Unterſchied der Hamburgiſchen und andrer Rechte lehren uns Wolffgang Adam Lauterbach, Paul Koch und Matthias Dietrich Schafshauſen in beſondern Schrifften. Carl Johann Fogels Bibliotheca Juris Statutarii Hamburgenſis. Hamburgi 1719. fol. und deſſelben Antiqua & nova Bibliotheca Diſputationum Hamburgenſium Juridica. ib. 1730. in 4. wird wegen des ungemeinen Fleiſſes und der gar groſſen Accurateſſe, ſo der Auctor darinn ſehen laſſen, herausgeſtrichen.

S. Struvii & Bud. Bibl. Jur. Sel. cap. V. §. 8. 9. p. 73. 74. und Bibl. Jur. Lipenio-Jenichian. p. 348. a. b. und p. 236. a. b. wie auch Supplementa ad Bibl. Jurid. p. 259. ſqq. conf. Reimmanns Hiſt. lit. vol. VI. p. 360. ſqq. ſonderlich aber Struvii Hiſtor. Juris p. 498. ſqq. und p. 493. ſqq.

verbeſſert *an. 1586.*) In eben dem Jahre hat Joachim Kolle, beyder Rechten Doctor und Burgemeiſter zu Krempe das Lübeckiſche Recht in eine beſſre Form gebracht. Der Titul iſt: Ein Recht-Buch, darinnen man die Articul, ſo man Lübiſch Recht nennet, und in den *MSt.* gefunden, nicht allein in eine bequeme Ordnung gebracht, beſondern auch das kayſerliche, ſächſiſche und göttliche Recht zugleich mit angeführet worden. gedr. zu Hamburg in 4. Reimmann l. c.

Frid. Gerdes) der an. 1696. als Prof. Juris Ord. zu Gryphswalde geſtorben, hat unter andern Schrifften, ſo er ediret, auch Præcipuas differentias Juris communis & Lubecenſis an. 1674. in 4. publiciret.

Götze) Er hat in dieſer an. 1703. zu Leipzig gehaltnen diſp. das Jus Lubecenſe wider die, ſo es der Ungerechtigkeit beſchuldigen, vertheydiget

E. Joach. Weſtphal) Dieſer groſſe Rechtsgelehrte und Staatsmann erkennt Schwerin in dem Hertzogthum Mecklenburg vor ſeinen Geburtsort, allwo er an. 1700. den 21. Mart. auf die Welt kommen. In dieſer ſeiner Vaterſtadt wurde er von Maſio, VVietzio und Schrötern unterrichtet, auch von Joh. Schultzen zu den Rechten angeführt, daß er an. 1715. den 8. Dec. nach Roſtock auf die Academie gehen konnte. Hier hörte er in der Philoſophie Franz Albrecht Æpinum, und in Jure D. Steinen und Hildebranden. Im Jahre 1719. begab er ſich nach Halle und beſuchte des Geh. Rath Thomaſii Vorleſungen über Lancellotti Inſtitut. Jur. Canon. über Titii Probe des teutſchen geiſtlichen Rechts: und über das Thomaſiſche Recht der Natur. Wie er denn auch ein Diſputatorium bey ihm gehalten. Sonderlich hörte er auch den Geh. R. Ludwig, deſſen Behauſung und Bibliothec er ſich bediente. Beym Geh. R. Gundling und Prof. Zſchackwitzen lies er ſich die Reichshiſtorie, das Staats- und Lehnrecht, die Europäiſchen Staaten und Heraldic, beym G. R. Böhmer das Kirchenrecht, beym Hofrath Ludovici das Jus Civile, bey D. Greiffen den Proceß, und bey Chriſtian Wolfen die Mathematic und Weltweisheit vortragen. Er ermangelte auch nicht bey Hofr. Fleiſchern das Recht der Natur, und bey Hunolden und Doct. Grubern die Politic zu hören. Im Jahre 1721. ging er nach Leipzig, und darauf nach Jena, da er unter des Geh. R. Wildvogels Vorſitze de Præcognitis circa genuinam originem potentatus Principum Imperii Germanici diſputirte und beyder Rechten Doctor wurde. Nach zurückgelegten Reiſen ließ er ſich zu Roſtock nieder und machte ſich durch ſeine hiſtoriſche und juriſtiſche lectiones und Schrifften gar bald berühmt; denn man trifft in dieſen eine groſſe Beleſenheit, gute Ordnung, und nicht geringe Scharffſinnigkeit an. Ja er iſt der erſte, der zu Roſtock den wenigen Gebrauch des römiſchen Rechts und den groſſen Nutzen des teutſchen, recht angezeiget. Der Tod ſeines Bruders, Johann Bernhard Weſtphales, geweſnen Predigers an der Spinnhaus-Kirche in Hamburg zohe ihn an. 1728. in dieſe groſſe Handelſtadt, und war er willens ſich da niederzulaſſen, und ſeine gelehrte Arbeiten fortzuſetzen; allein der an. 1730. erfolgte Beruf nach Kiel, da er Bürgermeiſter wurde, hinderte ſolches Vorhaben. Wie nun ſeine königliche Hoheit, der Hertzog daſelbſt Gelegenheit hatte ſeine Geſchickligkeit einzuſehen, ſo nahmen Sie ihn an. 1732. den 21. Mart. in Ihr geheimes Conſeil, und machten ihn zu Ihren Legations-Rath und Geheimbden Secretaire. An. 1733. ward er Geh. Cabinets-Rath, ja noch in eben dem Jahre Vice-Præſident des Ober-Kirchen-Conſiſtorii,

ſiſtorii, welche Würde man ihm auch an. 1734. im Ober-Kriegs-Conſiſtorio angetragen. Nach dem Tode des Grafen von Baſſewitz ward er Geheimbder Raths-Præſident und Curator der Univerſität Kiel, und an. 1736. Cantzler am Hofe und Geheimbden Raths-Collegio. S. kayſerl. Maj. haben ihn zu einen Reichs- und ſein Hertzog zum Schleswig-Holſteiniſchen Annen-Ordens-Ritter gemacht. Nach ſeines Herren Tode wurde er nicht nur von dem Biſchoffe zu Eutyn, als Tutore und Adminiſtratore in obbeſagten Bedienungen beſtätiget, ſondern auch zum Ober-Conſiſtorial-Präſidenten ernennet. Seinen Eheſtand, in welchen er an. 1734. den 21. Mertz getreten, übergehe ich. Ein mehres von ihm und ſeinen Schrifften lieſet man in dem VI. Theile der Allerneueſten Nachr. von Juriſt. Büchern p. 513. ſqq. allwo auch p. 546. von ſeiner Diſp. de Orig. & Font. Juris Lubec. ejusque uſu, autoritate, elogio & ſubſidiis verſchiedner Gelehrten Lobſprüche angeführet werden.

Nettelbladtii) Chriſtian Nettelblat iſt zu Stockholm gebohren, zu Gröningen J. U. Doctor, und zu Grypswalde Prof. Jur. Ord. und an. 1734. Beyſitzer des königl. Conſiſtorii geworden. Von an. 1735. bis 36. hat er ſich mehrentheils zu Leipzig aufgehalten. Nach D. Joh. Andr. Hellwigs Abſterben iſt er an. 1736. Prof. Jur. Primar. der Juriſten-Facultät Senior und Director des königl. Conſiſtorii zu Grypswalde geworden. D. Gottl. Aug. Jenichen in den Unparth. Nachr. von Leben und Schrifften der jetzleb. Rechtsgel. in Teutſchland *p. 160. ſqq.* adde meine Anmerck. über Heum. *Conſp. Reip. lit. p. 775.*

der Stadt Hamburg) prod. Hamburgi 1603. 1605. 1681. in 4. Wer die Hamburgiſchen Statuten näher kennen will, leſe Mich. Richeys *Hiſtoriam Statutorum Hamburgenſium. Hamb.* 1738. 4. Siehe den Juriſtiſchen Bücherſaal im *XVI.* Theile pag. 731. Hier iſt zu mercken, was Struve aus dem Lambecio angezogen: notandum eſt, apud majores noſtros (nehmlich bey den Hamburgern) jam tunc moris fuiſſe, ut ſtatuta urbium certis libris inſcriberentur. Hinc enim jus noſtrum civile etiam nunc vernacula lingua das Stadtbuch appellatur.

W. A. Lauterbach) Dieſes Prof. Juris Primarii zu Tübingen, der an. 1678. den 18. Aug. im 60. Jahre ſeines Alters zu leben und zu lehren aufgehöret, Differentiæ Juris Civilis & Canonici cum Statutis Hamburgenſibus ſind zu Tübingen an. 1656. gedruckt.

P. Koch) Pauli Kochii Specimen collationis differentiarum Juris Romani,

mann, Saxonici, Bremenſis, Lubecenſis & Hamburgenſis. Oldenburg. 1676. 12.

Schafshauſen) Deſſen Schrifft hat den Titul: de Parallelismo Juris Hamburgenſis cum legibus aliorum populorum. Gieſſæ 1706.

XXXIX. Ein ausführliches, ordentlich und gründlich abgefaßtes Werck von der alten und neuen teutſchen bürgerlichen Rechtsgelahrheit iſt ſo bald nicht zu hoffen; inzwiſchen haben wir doch einige Compendia. George Beyer iſt über ſeinem geſtorben, doch hat man nach dem Tode deſſelben ſeine Delineationem Juris Germanici ex recenſione Mich. Henr. Griebneri zu Halle an. 1718. herausgegeben, welche auch an. 1723. und 1729. Chriſtian Gottfried Hoffmann zu Leipzig in 4. wieder auflegen laſſen. Chriſtian Heinrich Freieslebens Einleitung zur bürgerlichen teutſchen Rechtsgelahrheit in einem natürlichen Zuſammenhange der Grund-Regeln mit ihren Folgerungen iſt zu Altenburg an. 1726. 8. Joannis Gottlieb Heineccii Elementa Juris Germanici zu Halle an. 1735. und 1736. in 2 tom. in 8. unſers JCti und Prof. Ord. Engau Elementa Juris Germanici veteris pariter atque hodierni ex genuinis fontibus deducta aber ſind an. 1740. zum andernmahl, und zwar nicht wenig vermehrt und verbeſſert allhier zu Jena in 8. in Druck kommen. Sie haben alle ihr Lob, ſonderlich die letztern.

ſeine *Del. Jur. Germ.*) Inter ea (ſchreibt D. Jo. Guil. Janus in vita Georgii Beyeri) quæ morte impeditus, inchoata reliquit, inprimis commendari meretur opus de Jure Germanico, cujus rationem ipſe cum in Præfat. ad Delineation. Jur. Civil. tum ſingulari Programmate expoſuit. Beyeri Leben iſt in den Aufricht. und Unpartheyiſchen Gedancken über die Journale im II. Theile p. 77. ſqq. teutſch zu leſen. „Er war kein Rechtsgelehrter von der gemeinen Gattung. Er vergnügte ſich nicht an dem farragine communium opinionum. Seine gelehrte Schrifften zeigen, daß er weiter gegangen, als andre, „welche

„welche an den bloſſen Römiſchen Geſetzen hangen bleiben. Er hat „ſich bemühet alle Lehren auf gewiſſe principia zu ſetzen. Seine hin„terlaſſne Bücher zeigen hiervon. Die Delineat. Jur. Germ. hat er auf Thomaſii Ermahnung zu ſchreiben übernommen, er hat aber kaum die zwey erſten Bücher zu Ende gebracht. D. Griebner behauptet in der Vorrede, ſo er darzu verfertiget: daß es höchſt ungewiß ſey, wie weit man heutiges Tages im Urthel ſprechen auf die deutſchen Geſetze zu ſehen habe oder nicht. Die N. Z. von G. S. aufs Jahr *1717. p. 591. ſq.* Die Hoffmanniſche Auflage iſt vermehrter, und lieſet man dabey Chr. Gottfr. Hoffmanns Diſputation de Jurisprudentiæ Germanicæ principiis & fontibus. conf. den Juriſt. Bücherſaal im *IV.* Stück *p. 303.* da es heißt: D. Beyer habe das teutſche Recht zu erſt in Ordnung gebracht.

C. H. Freieslebens) Dieſer JCtus iſt zu Glaucha im Vogtlande an. 1696. den 6. Jun. gebohren. Sein Vater hat ihn vom XI. Jahre ſeines Alters an in der Rechtsgelahrheit unterrichtet, wobey er von M. Piltzen, Rühlmannen und M. Webern zu den andern Künſten und Wiſſenſchafften angeführet worden. Auf der Academie Leipzig hörte er D. Andreas Rüdigern, Joh. Burchard Mencken, Joh. Chriſtoph Schachern, und den groſſen Practicum D. Gottfried Barthen. An. 1716. fing er zu Altenburg an zu advociren. An. 1722. ward er zu Leipzig Philoſophiæ Magiſter und zu Erffurth J. U. Doctor, worauf er ſich nach Leipzig wandte und Collegia las. Es mochte ihm aber hier nicht gefallen, daher machte er ſich nach Gera, da man ihn unter die Regierungs-Advocaten aufnahm, bis er Prof. Inſtitution. Jur. Ord. zu Altorff wurde, da er dann ſein Lehramt mit einer curiöſen Oration de Rationibus Inſtitutionum Juſtinianearum plerumque incongruis, ſemper incongrue adjectis antrat. S. *D.* G. A. Jenichens Unparth. Nachr. von den Leben und Schrifften der jetztlebenden Rechtsgel. in Teutſchland *p. 53. ſqq.*

Einleit. zur bürg.) Es beſteht ſolche Einleitung in IV. Büchern, und handelt das I. von den allgemeinen Gründen der bürgerlichen Rechtsgelahrheit: das II. von den Hauptregeln des bürgerl. Rechts in Anſehn der Pflichten, ſo den Menſchen ſelbſt unmittelbar angehen: das III. von den Pflichten, welche die Kräffte des Menſchen nicht unmittelbar angehen, ſondern ihm in Anſehn des Vermögens und der Ehre zu erweiſen, und das IV. von der Art und Weiſe ſein Recht im Gerichte zu ſuchen. Meines Erachtens ſollte man dieſe Einleitung als eine Vorbereitung zur Jurisprudenz den Studirenden auf Univerſi-

täten erklähren, ich dächte, ſie ſollten mehr daraus lernen, als aus den Inſtitutionibus Juris Juſtinianeis. Das IV. Capitel des 1. Buches hat den Titul von der Hiſtorie ſo wohl der frembden angenommnen als einheimiſchen Geſetze, und iſt allerdings leſenswerth. Es iſt Schade, daß kein Regiſter vorhanden.

Heineccii Elementa) In der Vorrede lehnet der Auctor die Einwürffe ab, welche man der gebührenden Hochachtung des deutſchen Rechtes entgegen zu ſetzen pflegt. Er rechnet aber nicht alles zum deutſchen Rechte, was in Deutſchland heut zu Tage in Rechtshändeln üblich iſt. Im erſten tomo ſtehen der Deutſchen Geſetze und Gebräuche, welche die Perſonen oder Sachen angehen; denn die zu den Rechtshändeln gehörigen trägt er im II. tomo vor. Aus den beſtätigten Nachrichten von den Gebräuchen der alten Deutſchen ziehet er Folgerungen, welche das, was unter ihnen Rechtens geweſt, an den Tag legen. Dann wird überall dieſer Folgerungen Einfluß in die heutige Rechtsgelahrheit gewieſen. Der Auctor kan alſo mit Recht verſichern, daß noch niemand vor ihm das deutſche Recht ſo durchgegangen habe. S. die N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1735. p. 812. 813.* Daher mußte er den I. tomum ſchon an. 1736. wieder auflegen laſſen, ehe noch der II. zum Vorſchein kam. (S. eben dieſelben aufs Jahr *1736. p. 340.*) Im II. tomo iſt die gantze Materie von Straffen, und ſo wohl der Criminal- als Civil-Proceß enthalten, und alſo faſſen dieſe Elementa noch mehr als das bürgerliche Recht der Teutſchen in ſich. Die Regiſter gehen ſo wohl die Auctores, aus denen der Auctor das teutſche Recht geſammlet und erläutert, als die Wörter und Sachen an. Ein mehrers ſiehe cit. lib. p. 822. conf. den Juriſtiſchen Bücherſaal im IV. St. p. 295. † 306. 307. woſelbſt dieſe Elementa gelobet und getadelt werden.

Engau) Dieſes unſers Pandectar. Prof. Leben erzehle ich in den Anmerck. über Heumanns *Conſp. Reip. literar.* p. 627. ſqq. adde D. Jenichens Unparth. Nachr. von dem Leben und den Schrifften der jetztleb. Rechtsgel. in Teutſchland p. 42. ſqq. Er heißt allhier ein fleißiger, munterer, und von Vorurtheilen befreyter Mann, von deſſen lobwürdigen Beſchäfftigungen ſich die gelehrte Welt noch manchen Vortheil verſprechen kan. Seine Schrifften (heißt es ferner) zeugen von ſeiner Gelehrſamkeit und Eyfer das gemeine beſte nach allen ſeinen Kräfften zu befördern. Man kan aber auch hierinne zu viel thun, wie ich denn das in die Nacht ſtudiren, welchem er zugethan iſt, der Geſundheit höchſt nachtheilig erachte. Doch kommt es freylich auf mein Erachten nicht an.

ſind

ſind *an. 1740.*) Die erſte Auflage iſt die von an. 1737. 8. ſo nur 1. Alph. und 18. Bogen austrägt. Er hat darinne viel neues und den meiſten unbekanntes beygebracht, daher es auch gebührend gerühmet worden. Den Inhalt ſiehe in den N. Z. von G. S. aufs Jahr *1737. p. 579. 580. ſq.* und ſonderlich in dem Juriſt. Bücherſaale im *IV.* Theile *p. 302-322.* Die gegenwärtige Edition beſteht aus 2. Alphab. und 8. Bogen und hat vor der erſten vieles voraus, denn ſie iſt vollſtändiger, in vielen Stücken verbeſſert, auch ordentlicher eingerichtet. Der Auctor hat das wahre und ächte teutſche Recht von dem falſchen, das alte von dem neuern, und das allgemeine von dem beſondern einer jeden Provinz oder Stadt unterſchieden: auch der alten Gewohnheiten nicht weiter erwehnet, als in ſo ferne ſie zu der heutigen Rechtsgelehrſamkeit was beytragen. S. die Allerneueſte Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im *VIII.* Theile *p. 630. ſqq.* Der Journaliſte ſagt zuletzt: Es ſey dieſe Arbeit ſo wohl und glücklich gerathen, daß ihr nur ſehr wenig an ihrer Vollkommenheit fehle. Mir hat vornehmlich gefallen, daß der berühmte Auctor eine beſondre Abhandlung vom Urſprunge, Fortgange und Schickſaalen des teutſchen Rechts und den dahin einſchlagenden Büchern vorangeſetzet, und bey ſeiner Kürtze ſich doch einer groſſen Deutligkeit bedienet.

XL. Das weitläufftige Syſtema, ſo ſich von dem ſeel. Gottlieb Gerhard Titio herſchreibt, iſt auf den jetzigen teutſchen Staat eingerichtet, und faſſet auch mehr als das bürgerliche teutſche Recht in ſich, wie man auch blos aus dem Titul, den ich gantz herſetzen will, erſehen wird: Juris privati Romano-Germanici, ex omnibus ſuis partibus, puta Jure Civili, Eccleſiaſtico & Feudali, hactenus ſeparari ſolitis, ſecundum genuina Jurisprudentiæ naturalis Fundamenta compoſiti, a tricis & obſoleto Jure purgati, ex neceſſario ſuppleti, ac ordine naturali planoque, adjectis etiam ſummariis capitum Statui Reip. Germanicæ attemperati libri XII. Lipſiæ 1724. in 4. Es iſt dieſes die andre Auflage, ſo mit einem reichern Regiſter vermehret worden, die erſte kam an. 1709. heraus. Joannis

nis Paulli Kreſſii Specimen Jurisprudentiæ privatæ ſive civilis ex omni jure quo in Imperio in cauſis decidendis utimur delibatum, ſo an. 1709. zu Jena zum erſtenmal gedruckt, an. 1726. aber zu Helmſtädt vermehrter in 8. aufgelegt worden, iſt nicht ſo weitläufftig, begreifft aber bey ſeiner Kürtze ſehr viel in ſich, und heiſſet es bey dem ſcharff urtheilenden Doctor Jenichen in der Biblioth. Juris Lipeniana p. 299. ein güldnes Werck.

Gottl. Gerh. *Titio*) Siehe von ihm die Anmerck. über Heumanns Conſpectum Reip. liter. p. 449. ſq. Er iſt im Jahr 1661. den 5ten Junii zu Nordhauſen gebohren. Sein Vater hies Johann Titius, war der Rechten Doctor, Comes Palatinus Cæſareus, Gräfl. Stollbergiſcher Cantzler, der Stadt Nordhauſen, wie auch der Ritter- und Graffſchafft Hohenſtein Conſulent und Syndicus, ein gelehrter Mann. Den Grund ſeiner Gelehrſamkeit legte er zu Hauſe, ging hernach nach Aſchersleben und darauf nach Leipzig, bediente ſich in der Philoſophie der Unterweiſung D. Alberti und Jac. Thomaſii und hielte ſich zugleich zu dem Herrn Seeligmann, dem er auch nach Roſtock gefolget, woſelbſt er innerhalb 3. Jahren die öffentlichen Lehrer Sibranden, Feſtingen und D. Lembcen fleißig hörte. Nachgehends beſuchte er Leipzig zum andernmahle und widmete ſich mit Ernſt dem Studio Juris, lies ſich daſelbſt von dem berühmten Born, Schwendendörffern, Carpzoven, Ittigen und Thomaſen, darinne unterweiſen, wurde 1688. beyder Rechten Doctor und erhielte ſich von privat-Collegiis. Im Jahr 1709. nachdem er lange genug auf weitere Beförderung gehoffet, bekam er eine Aſſeſſur bey der Leipziger Juriſten-Facultæt und 1720. wurde er endlich in ordinem Profeſſor. aufgenommen. Dieſen Ehrenſtellen folgten bald mehrere; denn in eben dem Jahre machte man ihn zum Königl. Appellations-Rath und 1713. zum Ober-Hofgerichts-Aſſeſſore. Er ſtarb als Rector Magnific. 1714. den 10. April. im 53. Jahre und wurde in der academiſchen Kirche mit Fürſtl. Solennitäten beygeſetzt. S. Kindervaters Nordhuſ. illuſtr. p. 322. ſqq.

Juris privati) In der Vorrede hält es der Auctor vor nöthig und löblich, daß man auf die Verbeſſerung der Rechtsgelahrheit bedacht ſey; er glaubt aber, daß ſie, wo nicht ohnmöglich, doch ſehr ſchwer ſey. Inzwiſchen hat er als ein Lehrer das ſeine privatim beyzutragen

gen nicht ermangeln wollen, wenn ihn auch ſchon andre drüber auslachen ſollten. Er meint: man habe das bürgerl. Lehn- und Kirchenrecht ohne Urſache bisher von einander geſondert, ſo er in dieſem ſeinem Syſtemate wieder vereinbaret. Zum andern habe er die verworrne Rechtslehre in eine recht natürliche Ordnung gebracht, davon ich ſeine eigne Worte anführen will: In parte velut præliminari ea expoſui, quorum cognitio in omni reliqua diſciplina præſupponitur. Poſtea recenſui varia jura & obligationes, quæ a legibus dependent, ita quidem, ut triplicem hominum conſiderationem, qua ut exiſtentes, genus ſuum propagantes, ac morituri vel mortui ſpectantur, fundamenti loco toti tractationi ſubſternerem. Cumque prima, hominum ſcilicet exiſtentium conſideratio valde ſit diffuſa, hinc rem omnem ita digerere viſum eſt, ut, præmiſſis generalioribus, tractatio ſpecialior juxta jurium nonnullorum extantiorum, puta inviolabilitatis, libertatis, exiſtimationis, juris rerum & imperii ductum decurreret. His expeditis, rationem jura competentia tuendi & aſſerendi, ſive proceſſum forenſem ultimo loco tradidi. - - Ex hoc ultro intelligitur, me tertio id egiſſe, quo Jurisprudentiam ſtatui generis humani & Reipubl. germanicæ attemperarem. - - Non minus etiam quarto ex generalibus æquitatis fundamentis diſciplinam Juris adornare, adeoque neceſſariam legum ſubordinationem ſemper obſervare ſtudui. Von den römiſchen und teutſchen Rechten läßt er ſich alſo heraus: Jus Romanum cæteris omnibus locupletius eſt, adeoque in explicandis hominum negotiis magnas utique partes habet, modo cum ratione illo utamur. Legum Germanicarum hiſtoriam ſuo loco, quantum inſtituti ratio exigere videbatur, inſerui, ſed antiquiſſimarum decreta ad præſentem Juris diſciplinam multis revocare, irritus labor videtur. Mutata ſunt tempora, leges ac Reip. ſtatus &c. In Anſehn des teutſchen Rechtes hat er blos das ſächſiſche (ſo wohl aber das gemeine als Churfürſtliche) vorgetragen. Ein mehrers weiſet der Index libror. & capitum, und der Index rerum. Das dem Wercke an der Stirne ſtehende Portrait des Auctoris iſt wohl getroffen. Siehe auch die *Acta Eruditorum an. 1709. p. 452. ſqq.*

Kreſſii) Siehe von ihm Göttens Jetztlebendes Gelehrt. Europa im I. Theile p. 712. ſqq. meine Nachr. von den Büchern der Stoll. Biblioth. vol. I. p. 208. und die Anmerckungen über Heumanns *Conſpect. Reip. literar.* p. 443. ſq. Was D. Jenichen in den Nachr. von dem Leben und Schrifften der jetztleb. Rechtsgelehrten in Teutſchland *p. 121.* an ihm ausgeſetzt, darüber mag

der mag ich mich nicht zum Richter aufwerffen; denn Kreß war mein guter Freund, und Jenichen iſt es noch.

Specimen Jurisprudentiæ) Der Auctor hat einen gelehrten Diſcurs von dem Zuſtande der unterſchiednen Rechte in Teutſchland vorangeſetzet, und gewieſen: daß daſſelbe heut zu Tage noch meiſtens nach ſeinen eignen Geſetzen lebe, weil die eingedrungne römiſchen Rechte nur allein ſalvis moribus & ſtatus publici ratione angenommen worden. Er hat recht geurtheilet, daß weder die Inſtitutiones noch Pandecten in dergleichen Ordnung zuſammen hangen, daß die Rechtsgelahrheit ohne confuſion daraus könne gelernet werden. Daher er wohl gethan, daß er lieber dem Exempel des Donelli, Connani, Vulteji und andrer, als derjenigen folgen wollen, welche ſich ein Gewiſſen machen, von der ungereimten Tribonianiſchen Methode nur einen Fuß breit abzugehen. Das Werck iſt in 6. Bücher abgetheilet, und wird im I. de Dominio ſingulari, und allen dazu gehörigen Sachen gehandelt, im II. kommt die gantze Materie von Erbſchafften vor, im III. werden die Contractus, und im IV. die Delicta, ſo ferne dieſelbe aufs privat-Intereſſe gehen, erklähret. Das V. tractiret den Civil- und das VI. den Criminal-Proceß. Endlich wird am Ende noch eine Abhandlung vom Jure Perſonarum angehänget, weil daſſelbe nur exceptiones von den Hauptregeln de Dominio in genere und der Obligation begreiffet. In der Neuen Bibliothec vol. I. p. 19. 20. daraus ich dieſes alles anführe, lobet man vornehmlich, daß ſich der Auctor fleißig angelegen ſeyn laſſen, unſre teutſche und eigne Rechte von den römiſchen diſpoſitionibus zu unterſcheiden, und der ſtudirenden Jugend in jedwedem Titul einen Grund zu weiſen, ob aus dieſen oder jenen die vorfallende Rechts-Sachen zu decidiren. Es hat aber der Journaliſt die ſehr vermehrte und verbeſſerte Edition, ſo ich im Texte angezeigt, noch nicht haben können. Der Index rerum iſt gut. In der Vorrede meldet er, wem er theils in der Methode, theils in den Sachen ſelbſt was zu dancken habe. conf. Reimmanns *Hiſtor. litter. vol. VI. p. 336.* Durch den magnum Philoſophum, deſſen er zu Ende derſelben erwehnet, verſtehet er ſeinen liebſten Lehrer Chriſtian Thomaſen, um deſſentwillen D. Kreß bey nahe ein philoſophiſcher und juriſtiſcher Märtyrer geworden wäre.

XLI. Viele beſondere Jura, ſo vor dem, oder auch noch in Teutſchland üblich ſind, lernen wir aus Juſti Georgii Schottelii Tractat von Unterſchiedli-

chen Rechten in Teutſchland, Francof. 1671. 8. welchem nicht nur Johann Wilhelm Gerikens Schottelius illuſtratus & continuatus. Lipſiæ & Guelpherbyti 1718. 8. ſondern auch Johann Conrad Sigismund Toppens Unterricht von denen in Teutſchland üblichen Rechten, nebſt einer Tabelle von der Hiſtorie der Rechtsgelahrheit, und vollſtändigen Regiſtern zum allgemeinen Gebrauch eingerichtet. Dreßden 1742. fol. wie nicht weniger Hermanni Adolphi Meinders, Conſiliarii Regii & Gogravii Ravensbergenſis, JCti Bilfeldienſis diſſertatione de Judiciis Centenariis & Centumviralibus ſive criminalibus & civilibus veterum Germanorum inprimis Franconum & Saxonum, vulgo von den Centgerichten der alten Teutſchen. Lemgoviæ 1715. 4. beyzuſetzen. Von Philippi Reinhardi Vitriarii commentatione de Adminiculis Juris Publ. Romano-Germanici ſiehe die Wöchentl. Nachrichten von gel. Sachen aufs Jahr *1740.* im *XIII.* Stück *p. 74. b.*

Schottelii) Schottel war zu Einbeck an. 1612. gebohren, und iſt an. 1676. im 64. Jahre ſeines Alters als J. U. Doctor und Fürſtl. Braunſchweigiſcher Cammer-Hof-und Conſiſtorial-Rath, auch Hofgerichts-Aſſeſſor geſtorben. S. Reimmann *Hiſt. litter. vol. IV. p. 709.* und *vol. VI. p. 362. ſq.* wo auch ſeines hier gedachten Tractats Inhalt nebſt andern hieher gehörigen Schrifften zu finden iſt.

von unterſchiedl. Rechten) v. Struvii & Buderi Bibl. Jur. Sel. cap. VIII. §. 8. p. 294.

Gerikens *Schottelius*) Struv. l. c. Es iſt ein Spicilegium zu Schottels Tractat, wie es auch auf dem Titulblate ſtehet.

Toppens Unterricht) Der Auctor iſt über zwantzig Jahr in Churſächſiſchen Dienſten, und ſehe ich aus dieſem ſeinem Wercke, daß er gar viel auf die weitberühmten Männer Chriſtian Wolfen und Joh. Jacob Moſern halte. Das Werck iſt methodiſch ausgearbeitet, und

wer ſich an Tabellen gewöhnet hat, dem wird es nicht mißfallen. Der Auctor mag ein guter Practicus ſeyn. Der Druck und das Papier ſind gar fein.

die Hiſtor. der Rechtsgelahrh.) Der Auctor geſtehet aufrichtig, daß er dieſelbe aus Struvii, Heineccii und Hoffmanni davon ausgefertigten Schrifften zuſammen gezogen.

von den Centgerichten) Der Verfaſſer unterſucht darinnen den Urſprung, die Eigenſchafft und den Fortgang der verborgnen Weſtphäliſchen Gerichte mit groſſem Fleiſſe. Er ſchöpfft aus den rechten Quellen, und zeiget, daß er ein ſehr verſtändiger und grundgelehrter JCtus ſey. Die Gelegenheit hierzu hat ihm Chriſtiani Thomaſii diſp. de vera origine, natura, progreſſu & interitu Judiciorum VVeſtphalicorum an die Hand gegeben, von welcher er verſchiedentlich, jedoch mit gebührender Beſcheidenheit abgegangen iſt.

XLII. Von Statutis könnte man gantze Bogen anfüllen, denn die meiſten Städte haben ihre beſondre Rechte, welche hier anzuführen zu weitläufftig fallen würde. Inzwiſchen ſind folgende Schrifften mit Nutzen zu leſen: Variorum Tractatus de Statutis. Francof. 1654. & 1655. in fol. Eraſmi Ungepaueri diſp. de Statutis. Jenæ 1640. 4. Nicolai Chriſtophori Lynckeri Commentatio de Statutis Civitatum provincialium. Jenæ 1699. 4. Juſti Henningi Bœhmer diſſ. de Natura Statutorum, quæ in Civitatibus provincialibus conduntur, eorumque obligandi principiis. Halæ 1721. 4. Jo. Chriſtophori Donaveri diſp. de Prudentia interpretandi Statuta. Alt. 1696. 4. Simonis Petri Gaſſeri diſſ. qua Brocardicum vulgare, Statuta ex Jure communi eſſe interpretanda examinatur. Halæ 1731. 4. Jo. Gottfried de Meiern diſſertatio de Statutorum conflictu eorumque in exteros valore. Gieſſæ 1715. 4. und Luderi Menckenii diſſertatio de Statutorum non confirmatorum effectu. Lipſiæ 1697. 4. In der Struviſchen Biblioth. Jur. Sel. lobet man, was David Mevius in ſeinen

nen Prolegomenis ad Jus Lubecenſe und Henricus Cocceji de Jurium efficacia in alieno territorio de Vigore ſtatutorum geſchrieben. In Henrici Giſeberti Juſtiniano Harmonico. Lubec. 1670. 4. werden die Statuta der teutſchen Provintzen und der benachtbarten Reiche gegen einander gehalten.

v. Biblioth. Juris Lipenio-Jenich. p. 561. a. b. die Supplementa ad Biblioth. Jurid. p. 382. ſq. und Struvii & Buderi Bibl. Jur. Sel. cap. V. §. 17. 18. p. 88. ſqq. und cap. VI. §. 19. p. 148. ſqq.

J. H. Bœhmer) Dieſer preußiſche Geh. Rath, Director Academiæ und Prof. Jur. Ord. zu Halle iſt an. 1674. den 29. Jan. zu Hannover gebohren, und hat zu Jena, Rinteln und Halle ſtudiret, allwo er auch ſein Glücke und ſeine Beförderung gefunden. Er hatte ſonderlich Samuel Strykeu zum Patrone, er hat ihm aber in Jure Naturæ und vornehmlich Eccleſiaſtico die Thomaſiſchen Grundlehren gefallen laſſen, welche man auch an ihm beſſer vertragen kan, als an Thomaſio, der ſo wenig den Pietiſten als Antipietiſten, und unter den Juriſten den Carpzovianern und Lynckerianern gar nicht anſtehen will. S. Göttens Jeztleb. Gel. Europa *part. I. p. 346. ſqq.*

S. P. Gaſſeri) Gaſſers Vaterſtadt iſt Colberg in Preuſſen. Er hat zu Halle ſtudirt, da er auch an. 1705. Licent. Juris, hernach J. U. Doctor und zuletzt Geheimbder Kriegs-Domainen-und Cammerrath, auch Prof. Juris und Oeconomiæ geworden, welche letztre Profeſſion er zu Halle zum erſten erhalten hat. S. Johann Jacob Moſers Lexicon der jeztlebenden Rechtsgel. in Teutſchland nebſt den Nachrichten D. Jenichens von eben denſelben. Er iſt, ſeiner eignen Beſchreibung nach, ein Mann, der ſein Ruder, daran er gleichſam angeſchmiedet iſt, keinen Augenblick zu verlaſſen pflegt.

J. G. de Meiern) Er hat zu Bareuth an. 1692. den 1. May das Licht dieſer Welt erblicket, zu Halle und Leipzig ſtudiret, dann ſich einige Jahre zu Nürnberg bey dem ritterſchafftl. Directorial-Conſulenten, Doct. Joh. Friedrich Schobern aufgehalten und den Reichs-Proceß ſich bekannt gemacht. Ehe er hierauf nach Wetzlar ging, um klagenden Partheyen bey dem Cammergericht zu dienen, ſo begab er ſich nach Gieſſen, diſputirte de Conflictu ſtatutorum eorumque in exteros valore, und wurde an. 1715. beyder Rechten Doctor, ja noch

in

in eben dem Jahre Prof. Moral. Ord. und Juris extraord. zu Gieſſen. Weil er Thomaſii und Titii Lehren beypflichtete, bekam er mit den Prof. Juris Moſſenbecken und Grellmannen Streit, deswegen er an. 1720. die Stelle eines Hofrathes und Cammer-Conſulentens zu Bareuth übernahm, und kayſerl. Comes Palatinus wurde. Seine Remarques ſur l'Analyſe du Traité de Hannover verurſachten, daß er 1726. als Hof- und Canzelley-Rath nach Hannover beruffen ward. Dieſem Ruf folgte er an. 1727. und erhielt zwey Jahre hernach noch dazu die Direction des Königl. und Churfürſtl. Archivs. Wie er ſich hierbey recommendiret, iſt bekannt. Seine Heyrathen übergehe ich. Er lebt in ſeines groſſen Königes Gnade, und bey der gelehrten Welt in nicht gemeinem Anſehen. * Ein mehrers ſiehe in Göttens Jetzleb. Gel. Europa im I. Theil *p. 516.* ſqq. im *II. p. 813.* und im *III. p. 777.*

* Im jahr 1745. iſt er zu Hannover als Geheimder Justitz Rath gestorben.

Lud. Menckenii) Er war zu Oldenburg an. 1658. gebohren, und iſt an. 1726. zu Leipzig geſtorben. Aus ſeiner Schule iſt mancher Practicus in den Rechten hervorkommen. Siehe meine Anmerck. über Heumanns *Conſpect. Reip. litter. p.447.*

Giſeb. Juſtin. Harmon.) S. Struvii & Buderi Biblioth. Jur. Select. cap. V. §. 10. allwo es heißt: Giſebertus Statuta Provinciarum Germaniæ & Regnorum vicinorum confert & ſingulis paragraphis Inſtitutionum jungit. *Sunt tamen*, ut Molleri verbis utar in Iſagoge ad Hiſtoriam Cherſoneſi Cimbricæ p. 637. *qui judicium in vaſtis iſtis operibus paullo exquiſitius, ac majorem in ſtatutorum ſingulorum rationibus atque momentis expendendis, & cauſis diſcrepantiæ curioſius perveſtigandis ſollicitudinem non immerito deſiderant.* Von ſeinem Devteronomio Harmonico, darinn Moſis und Juſtiniani Geſetze gegen einander gehalten worden, wird nicht geneigter geurtheilet. Struv. l. c. cap. VI. §. 11. in fine.

XLIII. Damit ich aber die Statuta beſondrer Städte nicht gantz vorbey laſſe, ſo will ich diejenigen herſetzen, ſo mir zu erſt in die Augen fallen, als da ſind: die Dreßdniſchen Statuta und Stadtrechte. Dreßden 1663. und 1728. 4. der Stadt Leipzig Ordnungen, wie auch *Privilegia* und *Statuta*. Leipzig 1701. 4. der Stadt Breßlau Statuta. 1676. fol. derſelben

ben verbeſſerte Bauordnung. 1688. Wechſelordnung. 1672. ejusd. Ordnung der Vermietungen und Mittungen der Häuſer. 1641. ejusd. Wein=Ordnung. 1631. und die Breßlauiſche Gerichts=Ordnung. 1641. fol. der Stadt Baſel *Statuta* und Gerichts=Ordnung. Baſel 1719. fol. die *Statuta* und *Concordata* der Freyen Reichs=Statt Cölln. 1570. 4. Zelliſches Stadtrecht, aufs neue überſehen und mit Anmerck. erläutert. Zelle 1712. 4. das Lüneburgiſche Stadtrecht. 1722. 4. der Stadt Magdeburg Willkühr und *Statuta*. 1625. 4. Lübeckiſche Statuta, Stadtrecht und Ordnungen=Lübeck 1728. 8. *Statuta* und Willkühr der Stadt Mühlhauſen. 1692. 8. Statuten=Buch (der Stadt Wormbs) Franckfurth am Mayn 1564. fol. der Stadt Nürnberg verneute Reformation. 1564. in fol. der Statt Franckfurt am Mayn erneuerte Reformation. Franckf. am Mayn 1611. in fol. der Stadt Braunſchweig Ordnunge. 1573. in 4. und des Rathes zu Torgau *revidir*te und jetzigem Zuſtande nach verbeſſerte, auch gnädigſt *confirmir*te *Statuta*, Brau=Feuer=und Vormundſchaffts=Ordnung. gedr. bey Johann Zacharias Hempen 1698. in 4. Das hieher gehörige Hauptwerck iſt Chriſtian Gottlieb *Riccii* Zuverläſſiger Entwurf von Land=Geſetzen, vornehmlich der Land=Städte. Frf. und Leipzig 1740. in 4.

Reichs=Statt Cölln) „durch Bürgermeiſter und Rath, mit rahte „aller Rähten und 44. ſampt Gräf und Scheffen des hohen Ge„richts, nach dero wohl herbrachten alten Statt=Rechten mittels „Endes auffgericht, an. Domini 1437. die welche durch die Röm. „Königl. Majeſtätt und den Ertzbiſchoffen zu Cöllen in dero Huldi-

 gungen

„gungen mittels Endes beſtättiget worden. Drauf folgen 2) die „zwey Erbland Vereinigungs Brieff des Ertzſtiffts Cölln, zwiſchen „dem Ertzbiſchoff und dem Ehrwürdigen Thum-Capitel ſampt Rit- „terſchafft und Stätten aufgericht an. Domini 1463. 3) folgen die „Vertrags Articul, ſo zwiſchen den Churfürſten Ertzbiſchoff Her- „mann und der Statt Cöllen am andern Theil auffgericht an. 1506. „und 4.) folgt ein gemein Reformation der Stadt Cöllen Gerichts- „Proceß, durch weyland Betzdorpium, beyder Rechten Doctorn und „Statt-Syndicum ordentlich beſchrieben an. 1570. In dieſen Sta- tuten darff nichts geändert werden, es müßten denn alle Räthe, die vier und viertzigen, Mit-Gräff und Scheffen eines ſeyn.

Der Stadt Magdeburg) Man hat auch folgende Auflage: Der Uhralten Löblichen Stadt Magdeburg Willkühr in vier Theile, zuſampt zweyen unterſchiednen Regiſtern, eines nach Ordn. des Alphabets über die *titulos*, das andere über die Wörter und *Materialia*, aus deme *an. 1625.* gedruckten Exem- plar von newen aufgelegt und gedruckt durch Andream Betzeln, Bürg. und Buchdr. zu Magdeb. 1640. in 4. In der Vorrede heißt es unter andern: „Wiewohl nun dieſe Stadt „ihr eigenes Recht hat, indem ſie uff Sachſen Recht gewiedemt, „und von Kayſer Ottone Ruffo, auch mit dem Weichbild verſehen, „welche Rechte in der güldnen Bull Caroli IV. per Pragmaticam „Formam vom gantzen heiligen Reich beſtetiget ſeyn, und über die- „ſelbe Land- und Weichbild Rechte, viel neue Geſetze zumachen, „dieſer Stadt nicht rahtſam . . . ſo iſt jedoch aus hochwicht. Urſa- „chen von Kayſer Otten dem Groſſen dieſer Stadt Jus ſtatuendi bey „ihrer fundation ſonderlich verliehen und eingereumet, deſſen ſich un- „ſere ſelige Vorfahren am Regiment wegen täglich wachſender Un- „richtigkeiten in Auffrichtung ihrer Willkühren und Statuten haben „gebrauchen müſſen.

Statut-Buch der Stadt Wormbs) Aus dem Titul ſollte man nicht meinen, daß dieſes eigentlich die Statuta gemeldeter Stadt in- ſonderheit wären; denn ſo lautet der Titul: Statuten-Buch, darinnen unterſchiedlich zu finden, wie es in wol reformir- ten Stätten und Regimenten ſoll gehalten und regieret wer- den ꝛc. allein aus der Vorrede erhellet ſolches zur Gnüge.

Nürnberg verneuete) Die Urſachen, warum der Rath dieſer Reichs- Stadt derſelben Statuta erneuert und reformiret, wird in der Vor- rede angezeigt. Die vorangeſetzten Regiſter weiſen, was man hier zu ſuchen habe.

Franckf. am Mayn) Die Statuta der Reichs-Stadt Franckfurth ſind

ſind an. 1578. publiciret, hier aber von neuem überſehen, und an vielen Orten geendert, verbeſſert und vermehret worden. Und trifft man auch hier an der Stirne derſelben gar feine Indices titulorum und rerum an.

Braunſchw. Ordnung.) Dieſe Ordnungen betreffen die Religion, auch Criminal-Straff-und Policey-Sachen, und ſtehet auf dem Titulblat, daß ſolche eindrechtiglich bewilligt und angenommen von einem Erbaren Rathe, Rathsgeſchworen, Zehenmannen, Gſchickten, Gildemeiſtern und Hauptleuthen der Stadt, vor ſich und der gantzen gemeinen Bürgerſchafft. Hier mangelt es an den Regiſtern, welches auch bey den Torgauiſchen Statuten zu erinnern.

Riccii) Von dieſes geſchickten Mannes andern Juriſtiſchen Schrifften ſiehe Struvii & Buderi Bibl. Jur Sel. p. 237. 241. 298. 395. 674. 902. und 805.

Endwurf von Landgeſetzen) worinnen nicht nur die Hiſtorie der Statuten einiger Reichs-und vieler Land-Städte nach Anzeigung der über dieſe herausgegebnen Schrifften . . dargeſtellt, ſondern auch von der Natur und Eigenſchafft gehöriger Erricht-und Auslegung der Statuten der Land-Städte . . . gehandelt wird . . D. Jenichen nennt es in Supplem. ad Lipen. Bibl. Jur. p. 383 opus pulchrum, eruditum, atque in hoc argumento princeps. Wiewohl er ſonſt auch p. 382 b. George Melchior Ludolfs Collectionem quorundam ſtatutorum & urbium Germaniæ. VVetzlar. 1734. 4. lobet. conf. vitam Ludolfi p. 95. ſq. Die Geſchichte der Statuten verſchiedner Städte trägt Riccius in dem I. Buche ſeines Entwurffes vor. Er ermangelt auch nicht in ſeiner Vorrede diejenigen zu erwehnen, die ihm hierinnen vorgearbeitet Man ſiehet auch aus dieſer Vorrede, daß er entſchloſſen iſt in einem andern Theile die Hiſtoriam Statutorum derjenigen Städte, ſo in dem I. Theile nicht vorkommen, auszufertigen, wenn man ihm deßfalls unter die Armen zu greiffen nicht ermangeln wird. Gegenwärtiger Entwurff beſteht aus II. Büchern, und faſſet das I. neunzehn, und das II. zwantzig Hauptſtücke in ſich. Das erſte Cap. des I. Buchs handelt von Statuten überhaupt, wobey unter andern gezeigt wird, was dergleichen aufzurichten veranlaſſet: das andre von der Hiſtorie der Statuten verſchiedner Reichs-und Land-Städte, da denn gezeigt wird, daß vorm XII. Seculo keine eigentlich ſo genannte Stadt-Geſetze zu ſtande kommen: das dritte von der Reformation der freyen Reichsſtadt Nürnberg: das vierdte von der Reformation der freyen Reichsſtadt Franckfurth: das fünffte von der Hiſtorie des Lübeckiſchen Rechts: das ſechſte von den Städten, ſo ſich des

Lübiſchen Rechts bedienen: das ſiebende von den Statutis der Städte im Hertzogthum Schleßwig: das achte von den Statuten der Städte im Hertzogthum Schleßwig: das neundte von Statutis der Städte im Braunſchweig-Lüneburgiſchen Landen und der Stadt Stade im Hertzogthum Bremen: das zehnde von Statutis einiger im Weſtphäliſchen Creyſe, und ſonderlich im Cleviſchen liegender Städte: das eilffte vom Magdeburgiſchen Weichbilde, und den Statutis einiger im Hertzogthum Magdeburg gelegenen Städte: das zwölffte von Statutis einiger Halberſtädtiſchen und Anhältiſchen Oerter: das dreyzehnde von Statutis verſchiedner Marck-Brandenburgiſcher Städte: das vierzehnde von Statutis einiger Thüringiſcher und Heßiſcher Städte (wo aber die Jenaiſchen nicht vorkommen): das funfzehnde von Statutis der im Marggrafthum Meiſſen befindlicher Städte: das ſechzehnde von Statutis der Städte im Sächſiſchen Chur-Creyſe: das ſiebenzehnde von Statutis der Städte in der Lauſitz: das achtzehnde von Statutis einiger im Hertzogthum Schleſien gelegnen Städte: und das neunzehnde von Statutis einiger in Böhmen und Oeſterreich, wie auch anderwerts gelegnen Städte. Das 1. Cap. des II. Buchs unterrichtet uns von Statutis und ihrer Eintheilung: das 2. von der Gewalt Statuta zu machen: das 3. von den Städten, ſo Statuta zu machen berechtiget: das 4. von der Confirmation der von den Landes-Städten bey dem Landesherrn überreichten Statuten: das 5. von Statutis, ſo die Stadt-Obrigkeit ohne Landesherrl. Confirmation aufrichten darff: das 6. von Statutis, ſo durch Verträge gemeiner Städt ohne Beſtätigung vom Landesherren gemacht worden: das 7. von der Publication der Statuten und daraus erwachſender Verbindligkeit: das 8. von der rechtlichen Vermuthung, daß ein publicirtes Statutum in uſu ſey: das 9. von dem Vorzug der Statuten vorm Landrechte und Landes-Gewohnheiten: das 10. ob man durch privatim oder publice gemachte Verträge oder Teſtamente von den Statutis abgehen könne? das 11. von der Auslegung der Statuten: das 12. von den Perſonen, ſo die Statuta verbinden: das 13. von Perſonen, welche von Statutis befreyet leben: das 14. von Statuten, ſo der Perſon einen gewiſſen character mittheilet, den ihr das ſonſt übliche Recht nicht giebet: das 15. von Statuten, welche gewiſſen Handlungen eine beſondre Form oder Solennität vorſchreiben: das 16. von Statutis realibus, ſo der Güter wegen was verordnen, und wen ſie verbinden: das 17. von Statutis, ſo die beweglichen Güter betreffen: das 18. von Statutis, welche die Verbrechen der Unterthanen angehen: das 19. von der Retorſion einer Stadt ihres Geſetzes wider das bishero gegen ſie würcklich gebrauchte Statutum einer andern: und das 20. wodurch die Statuta gantz oder nur zum theil ihre Krafft verlieren.

Das III. Capitel.

Von der Staats-Rechts-Gelahrheit.

Inhalt.

Vom Jure Publico was? und wie vielerley es ſey? §. 1. Daß ein Teutſcher das Jus Publicum Rom. Germ. Imperii zu lernen habe §. 2. Wer von der Art und Weiſe ſolches zu ſtudiren geſchrieben §. 3. Wo die Hiſtorie deſſelben zu ſuchen §. 4. Daß an die Lehre des Juris Publici gar ſpäte gedacht worden, und deſſen Urſache §. 5. Von Dan. Ottone dem erſten Publiciſten, desgleichen von George Brautlacht §. 6. Von Jac. Lampadio §. 7. Von Jo. Limnæo und deſſen Epitomatore Phil. And. Oldenburgero §. 8. Von Jac. Thomaſio §. 9. Herm. Conring der erſte rechte Publiciſte §. 10. Von Jo. Strauchio §. 11. Von Hippolito a Lapide §. 12. Von Jo. Henr. Bœclero §. 13. Von Sam. Pufendorffen §. 14. Von Jo. Frid. Rhezio §. 15. Von Reinh. Vitriario §. 16. Von deſſen Commentatore Jo. Frider. Pfeffingero §. 17. Von Joh. Schiltern §. 18. Von Gabr. Schwedero §. 19. Von Henr. Coccejo §. 20. Von D. Gottfried Langen, George Schultzen und Barth. Chriſt. Richardo §. 21. Von G. Gottl. Titio §. 22. Von Diet. Herm. Kemmerichen §. 23. Burck. Gotth. Struven §. 24. Jac. Carl Spenern §. 25. Chriſt. Lorentz Bilderbecken §. 26. Jo. Jac. Maſcovio §. 27. und Johann Jacob Moſern §. 28. und deſſelben Præcogn. Jur. Publ. §. 29. Ob nicht E. Friedr. von Heerden hieher zu rechnen §. 30. Von denen, ſo beſondre Materien des teutſchen Juris Publ. abgehandelt überhaupt §. 31. Inſonderheit von denen, ſo de Nomine & Finibus Imperii Rom. Germ. geſchrieben §. 32. Desgleichen von den Reichs-Creyſen §. 33. Scriptores vom Reichsherkommen und Grund-Geſetzen §. 34. Scribenten von der Beſchaffenheit und Form des teutſchen Reichs §. 35. Scribenten von der Wahl und Krönung eines Kayſers und Röm. Königs §. 36. Scribenten von der Majeſtät und beſondern Rechten des Kayſers §. 37. 38. Scribenten von Reichs-Inſignibus, kayſerl. Waapen und Aemtern §. 39. Scribenten

ten von kayſerlichen Einkünfften §. 40. Scribenten von den Reſervatis Imperatorum §. 41. Scribenten von Ablegung der kayſerl. Würde §. 42. Scribenten vom Reichs-Vicariat §. 43. Scribenten vom Römiſchen Könige, und deſſen Krönung §. 44. Scribenten von den Reichsſtänden und ihren Rechten §. 45. Scribenten von den Churfürſten und derſelben Gerechtſamen §. 46. Scribenten, ſo von jedem Churfürſten beſonders handeln §. 47. Scribenten vom Reichs-Fürſtl. Collegio §. 48. Scribenten von Reichs-Grafen, Reichs-Freyen und Rittern §. 49. Scribenten von Reichs-Städten und ihren Rechten §. 50. Scribenten von den Reichs- und Creyſtagen §. 51. Scribenten von den Reichs-Gerichten §. 52. Scribenten von der Reichs- und Hof-Canzelley §. 53. Scribenten von den Ländern der Stände und ihrer höchſten Gewalt §. 54. Scribenten von der Erbfolge der Fürſten und Grafen, und andern damit verknüpfften Materien §. 55. Scribenten von unmittelbaren Reichs-Gliedern, Rittern und Vaſallen, auch ihren Rechten §. 56. Wer von andern ſpecial-Schrifften und den Sammlungen der Actorum publicor. nachzuſehen §. 57. Scribenten vom Jure Publico andrer Nationen §. 58.

I.

So vielerley Staate und Republiken ſind, ſo vielerley iſt auch das Staats-Recht oder Jus Publicum. Denn die Staats-Rechtsgelahrheit iſt eine Erkenntniß der Rechte, ſo zur Erhaltung des Status Publici dienen. Das Jus Publicum univerſale, davon der Geh. Rath Böhmer eine Einleitung geſchrieben, gehöret hieher nicht, ſondern wird aus der Philoſophie vorausgeſetzet.

Böhmer eine Einleit.) v. die Hiſtor. der Gelahrheit part. III. cap. II. §. 43. p. 687. 688. und die Gantz neuen Zuſätze p. 223.

II. Ein Teutſcher hat vornehmlich das Jus Publicum Romano-Germanici Imperii zu erlernen. Daß es einer verſtehen müſſe, der es lehren ſoll oder will, bedarff wohl keines Beweiſes. So iſt auch gewiß, daß ein Gelehrter, der bey Hofe ankommen will, ſein Gelü-

Glücke nicht wohl leichter befördern könne, als wenn er ſich in dieſem Theile der Rechtsgelahrheit geſchickt erweiſet. Siehe ein mehrers in Chriſtian Gottfried Hoffmanns Academiſcher Nachrichten erſter Eröffnung, als worinnen gleich zu Anfange von dem Nutzen des Juris publici gehandelt wird.

erſter Eröffnung) Franckfurth an der Oder 1732. 8.

III. Wie man dieſes Recht ſtudiren, und was man vor Scribenten dabey nachſchlagen ſolle, lehret uns Johannes Georgius Kulpiſius in diſſertatione de Studio Juris Publici recte inſtituendo & de Scriptoribus eo pertinentibus. Francof. 1708. 8. und D. Euchatius Gottlieb Ringk in Programmate de recta Jus Publicum tradendi ratione & Scriptoribus huc pertinentibus. Altorf. 1709. in 4. vornehmlich aber gehöret hieher Chriſtian Gottfried Hoffmanns Einleitung in das *Jus Publicum* des Heil. Röm. Reichs. Frf. an der Oder 1734. 8. und Johann Jacob Moſers Bibliotheca Juris Publici S. R. I. oder Nachricht von den *Auctoribus*, Inhalt, Einrichtung, *fatis*, *recenſionen* ꝛc. nebſt Beurtheilung der vom Staatsrecht des Heil. R. Reichs handelnden alt und neuen Schrifften. Stutgard 1720. ſq. I. II. und III. Theil 1734. in 8. Von Bilderbecks Bibliotheca Juris Publ. Germanici iſt Moſers teutſches Staats-Recht part. I. lib. I. cap. I. §. 3. p. 5. nachzuſehen.

Kulpiſ. in diſſert.) v. Struvii & Buderi Bibl. Juris Select. cap. XVI. §. 1. p. 570.

Einleitung) Dabey befindet ſich eine Bibliotheca Juris Publici, der nichts als die Fortſetzung derſelben und ein Regiſter fehlt. Man hat

hat ſie auch in 4. abſonderlich gedruckt, mit einem breiten Rande. (S. Moſers I. Theil ſeines teutſchen Staats-Rechts lib. I. cap. I. §. 2. p. 4.) Die an. 1735. in 8. eben daſelbſt publicirte Einleitung deſſelben in das Jus Publicum zeiget die eigentliche Beſchaffenheit und Ordnung dieſer Diſciplin. Sie beträgt kaum fünff Bogen.

Moſers *Biblioth.*) Das Lob, ſo D. Jenichen in der Biblioth. Juris Lipen. p. 48. a. dieſer Bibliothec und ihrem Auctori beylegt, iſt nicht geringe. Diligentiſſimus (ſagt er) & in Jure Publico exercitatiſſimus Auctor eum in hac Bibliotheca ordinem tenet, ut ſelectiſſima juris publici ſcriptorum opuſcula recenſeat, eorum merita ingenue commemoret, neque tamen eorum nævos atque errores prætermittat. Nihil iræ, nihil odio, nihil religioni, nihil amori dedit, ſed omnia ad exactiſſimam veritatis normam examinavit. Neque ipſe ſibi pepercit &c. In der Bibliotheca Juris Publici Germanici, ſo dem Bilderbeckiſchen teutſchen Reichsſtaat vorgeſetzt ſtehet, wird an Moſers Bibliotheca ausgeſetzt: daß Hr. Moſer die Bücher allemal auf der ſchlimmen Seite anſehe, und öffters geringe Dinge zu groſſen Fehlern gemacht, auch mehr von einem Auctore begehret habe, als er zu ſchreiben ſich vorgenommen. p. 3. conf. *Buderi Bibl. Jur. Struv. p. 570.*

IV. Zur Hiſtorie dieſes Rechtes leitet uns Chriſtiani Gottlieb Buderi Programma de Fatis Doctrinæ Juris Publici in Academiis maxime Germaniæ. Jenæ 1731. 4. Juſtus Chriſtophorus Dithmar de Origine Juris Publici. Francof. 1719. und Petri Georgiſch diſſertatio de Origine, Cauſis & Occaſionibus Formæ Imperii Romano-Germanici præſentis. Halæ 1735. Was Jo. Jacob Maſcovius in ſeinen Principiis Juris Publici hiervon aufgezeichnet, iſt ſo kurtz gefaßt, daß es in einer Anmerckung allhier Platz finden kan. Ein mehrers lehret uns Struvius in ſeiner Juris Publ. Prudentia cap. I. und in ſeiner Hiſtoria Juris cap. ultimo p. 817. ſqq. Sonderlich aber hat ein um die Hiſtorie der Gelahrheit der Teutſchen hochverdienter Mann, der ſeelige Jacob Friedrich Reimmann in ſeiner Einleit.

in die

in die *Hiſt. liter. vol. VI p. 388. ſqq.* in dieſer Geſchichte groſſen Fleiß und Verſtand ſehen laſſen, dem aber Joh. Chriſtiani Schelle Oratio de Ortu & Progreſſu doctrinæ Imperii Germanici beyzufügen iſt.

Dithmar de Origin.) Einen Auszug daraus liefert uns der Juriſtiſche Büchersaal im *III.* Stücke *p. 181. ſqq.*

in einer Anmerck.) Denn in den Prolegomenis heißt es §. XIII. ſqq. Diverſus in Germania fundamentalium ſtatus pro diverſa Reip. conditione fuit: ſub Carolingis paucæ leges de ſtatu publico. Illarum numerus ſenſim pro re nata auctus eſt. (dabey wird des Auctoris oratio de ortu & progreſſu Juris publici citiret) Sed in Syſtema redigi ſerius cœperunt. Cumque poſtea JCti in Scholis interpretari eas inciperent, alii alia methodo uſi ſunt. Nonnulli Juri Romano nimium tribuerunt, commiſcentes veteris Imperii Romani formam cum præſenti Reip. ſtatu, cumque inſtitutis Germaniæ. Alii quidem domeſtica principia ſecuti ſunt, ſed ad hypotheſin aliquam applicarunt, (wie Hippol. a Lapide und Coccejus) eaque omnibus incommodis, quibus hypotheſes obnoxiæ eſſe ſolent, ſine ulla neceſſitate ſubjecerunt.

Schelle Oratio) Lipſiæ 1709. 4.

Hiſt. des teutſch. Staatsr.) Sie iſt ordentlich und wohl abgefaßt, und findet man den Inhalt eines jeden §. auf dem Rande.

V. An die Lehre dieſes Rechtes iſt gar ſpäte gedacht worden. Denn wie man den Nutzen derſelben anfangs nicht erkannte, und es um die Reichs-Hiſtorie und Politic noch gar finſter ausſahe, man auch von der Lehre des Rechtes der Natur, ſo bey allen Rechten zum Grunde liegen muß, entweder nichts, oder doch nichts gründliches wußte, alſo bildete man ſich ein, daß man alle Sachen aus dem Juſtinianeiſchen Rechte entſcheiden müßte, oder, ſo man ja einige Schwierigkeiten fände, ſo dörffte man es nur auf den Ausſpruch der Geiſtligkeit ankommen laſſen, und ſo iſt es geblieben bis ins XVII. Seculum.

aus dem Juſtinian.) Siehe George Engelbrechten de Uſu Juris Romani in Jure publico Rom. Germ. hujusque variis controverſiis decidendis. Helmſt. 1692. 4. conferatur Fridericus Gregorius Lautenſack de inepta ratione decidendi controverſias Juris publici ex Legibus Romanis & Jure canonico. Erffurt. 1710. 4.

den Ausſpruch) Daß dieſes ungereimt ſey, hat auch der Theologus Reimmann erkannt. S. vol. cit. p. 393.

VI. Der erſte Publiciſte ſoll Daniel Otto ſeyn, deſſen Diſſertatio Juridico-politica de Jure Publico Romani Imperii allhier zu Jena an. 1616. in 8. herauskommen. Limnæus und Bœcler haben ſie mit Anmerckungen erläutert. Daß dieſer Auctor die alten Reichs-Sachen nicht aus den rechten Brunnen, ſondern aus Bächen geſchöpffet, die politiſchen Dinge mit dem Jure publico vermenget, und dieſes aus dem Jure Civili hergeführet, muß man ihm als einem Anfänger zu gute halten. George Brautlacht hat dieſes Jus in eine rechte Ordnung bringen wollen, er hat aber in ſeinem Epitome Jurisprudentiæ publicæ univerſæ durch ſeine allzuvielen Abtheilungen dieſe Diſciplin mehr zerriſſen, als ergäntzet, auch ſich nicht unpartheyiſch aufgeführet. Inzwiſchen hat er doch weiter geſehen, als alle andre vor ihm. Daß er verſchiedne Materien übergangen, hat er mit vielen gemein.

conf. Sulpicii diſſ. de Studio Jur. Publ. p. 15. ſq. Reimmann l. c. p. 396. ſqq. und 401. ſqq. Struvii & Buderi Biblioth. Jur. Selećt. cap. XVI. §. 42. p. 668. und Moſers Biblioth. Jur. Publ. p. 229. ſqq. ſonderlich p. 232. ſq. item pag. 222. ſqq. adde teutſches Staats-Recht part. I. lib. I. cap. II. p. 21. 10. 11.

Epitome Jurispr. publ.) Schleuſingæ 1636. Ich beſitze eine Gothaiſche Auflage von an. 1661. 12. welcher Jacobi Lampadii tractatus de Rep. Romano-Germanica beygedruckt iſt. S. den *XVII.* Theil der Kurtzen Nachr. von den Büchern der Stoll. Bibliothec *pag. 16.* conf. Struvii & Bud. Biblioth. Jur. Sel. cap. XIV.

XIV. §. 42. pag. 669. inprimis Sulpicii diſſ. de Studio Jur. Publ. pag. 25. ſq.

Materien übergangen) ob wohl Joh. Wurmſerus uns ein anders bereden wollen. Siehe den *cit. XVII.* Theil der Kurtz. Nachr. *p. 17.*

VII. Nach Brautlachten hat ſich Lampadius, der ſonſt Lampe hieß, hervor gethan. Die Grundlage zu ſeinem Tractat de Conſtitutione Imperii Romano-Germanici. Lugd. Bat. ex offic. Joannis Maire 1634. in 16. iſt die Diſputation de Statu Imperii, ſo er unter Reineri Bachovii Vorſitze zu Heidelberg gehalten. Das bedachtſame Urtheil, ſo Kulpis von dieſem Tractätgen gefället, führt Reimmann l. c. p. 405. ſqq. an. Eben derſelbe giebt den Studirenden den Rath in Durchleſung der Publiciſten vom Lampadio und Monzambano den Anfang zu machen, und hernach Bœcleri Notitiam Imperii als Locos communes zu gebrauchen. *ibid.* Zur Hiſtorie des Lampadiſchen Buches dienet gleichfalls Reimmann vol. V. p. 253. ſqq. Hermanni Conringii Adnotata ad partes priores duas & tertiæ capita VIII. libri Lampadii de Rep. Rom. Germ. Helmſt. 1671. ſollten zu Ende gebracht ſeyn. Von Kulpiſio haben wir Remiſſiones & Supplementa.

conf. Struv. & Buderi Bibl. Jur. Sel. cap. XIV. §. 42. p. 669. und inſonderheit Moſers Biblioth. Jur. Publ. p. 212. ſqq. Ejusd. Teutſches Staats-Recht part. I. lib. I. cap. II. p. 16. 17. und Bilderbecks Bibl. Jur. Publ. p. 58. a. b. conf. Sulpicii diſſ. de Studio Juris Publ. p. 17. ſq.

Remiſſiones) Jacobi Lampadii de Republica Romano-Germanica liber cum Remiſſionibus & Supplementis Jo. Ge. Kulpis. acceſſit ejusdem de unitate Reip. in Sacro Romano Imperio Tractatio. Argentor. 1686. in 12. iſt recenſiret in der *Bibliotheque Univerſelle tom. IV. p. 153. ſqq.*

VIII. Joannis Limnæi Jus Publicum Imperii

 Romano-

Romano-Germanici iſt viel weitläufftiger und wichtiger. Es beſtehet aus V. tomis in 4to und iſt an. 1645. zum erſtenmal, am beſten aber an. 1690. cura Johannis Schilteri zu Straßburg herauskommen. Man hat ihn deswegen zum Ertzvater aller Publiciſten gemacht; er hat aber ein ſcharff Gerichte über ſich müſſen ergehen laſſen. Er hätte in der Hiſtorie mehr zu Hauſe ſeyn, eine beſſre Ordnung halten, und nicht nur fleiſſig ſammlen, ſondern auch in der Ausarbeitung mehr Verſtand brauchen, überflüßige Dinge weglaſſen, und ſich mit den römiſchen Rechten nicht ſo breit machen ſollen. Philippi Andreæ Oldenburgeri Limnæus enucleatus gedruckt zu Genff 1670. fol. zeiget keine ſonderliche Scharffſinnigkeit; wie er denn die nöthigſten Materien übergangen, viel unnöthiges eingemiſchet, und einen treuen Abſchreiber andrer abgegeben. Er ſchmückte ſich gerne mit Conrings Federn, war aber noch lange kein Conring, ſondern ein Schmierer.

S. Struvii & Buderi Bibl. Jur. Sel. cap. cit. §.46. p. 685. 686. und Reimm. l. c. tom. VI. p. 408. ſqq. conf. Moſers Teutſches Staats-Recht part. I. lib. I. c. II. p. 17. 18. und Sulpicii diſſ. de Studio Juris Publ. p. 57. ſqq.

weitläufftiger) Es heißt aber beym Morhof. in Polyhiſt. tom. III. lib. VI. ſect. IX. §. 3. gar recht: Diffuſum opus dedit Joh. Limnæus, ſed mera ſunt collectanea, unde quis ædificium quaſi conſtruere poſſit ſatis concinnum. nur würde es doch nicht vollſtändig ſeyn.

ſcharff Gerichte) Die verſchiednen Judicia führt Reimmann an. Des Monzambano ſeines, ſo in der Epiſtola ad Lælium de Monzambano vorkommt, darinnen zwar Limnæi Nahmen verſchwiegen worden, iſt ſehr ſpitzig; ob aber wohl Pacificus a Lapide, d. i. Phil. Andr. Oldenburgerus in ſeinen notis & ſtricturis in Sever. de Monzambano p. 20. ſq. den Limnæum vertheydigen wollen, ſo hat er doch wenig Beyfall gefunden. (v. Reimmann l. c. p. 413.) conf. tamen Kulpiſii Urtheil beym Reimmann p. 415. ſqq.

Conrings Federn) Reimmann vol. V. p. 251. not. n. und Acta Sarcmaſiana p. 13.

IX. Jaco-

IX. Jacobus Thomaſius hat ſeine Doctrinam Imperii Romano-Germanici hodierni Tabulis comprehenſam den Anfängern dieſes Studii zum beſten entworffen. Dieſe Tabulæ gefallen mir beſſer, als Joan. Theodori Sprengeri Synopſis Juris Publici, die ihm dieſe Tabellen zu verfertigen Gelegenheit gegeben. Die Idea Juris Publici modernum Imperii Romano-Germanici ſtatum, tam ſecularem quam Eccleſiaſticum, ex variis variorum Auctorum tum veterum, tum recentiorum lucubrationibus & ſententiis Hiſtoriarum face illuminatis, inprimis Aurea Bulla Caroli IV. Imperii Conſtitutionibus, ac Inſtrumento Pacis Cæſ. Suecic. in noviſſimo Imperii Receſſu, & Capitulatione Leopoldina repetitæ & confirmatæ, deductum, & ſuccincta illuſtrium quarundam controverſiarum e regione poſitarum enodatione illuſtratum exhibens. opera & ſtudio Johannis Belitz, J. U. D. Rudolphſtadii 1676. in fol. iſt voll wichtiger Fehler, daher niemand mehr darnach fraget.

Jac. Thomaſ.) S. Reimmanns l. c. vol. IV. p. 107. ſq. und die Hiſtorie der Gelahrheit p. 48. und 550.

Doctr. Imper.) Lipſiæ 1672. in folio.

Sprengeri) S. das Gelehrten-Lexicon part. II. p. 1308. Dieſer JCtus war anfangs ein Proteſtante und Prof. Jur. extr. zu Heidelberg, ward aber zuletzt, nachdem er als Pfaltzzweybrückiſcher Geſandter an. 1663. zu Regenſpurg geweſen, catholiſch und Saltzburgiſcher Cantzler; wenn er geſtorben, weiß ich eben ſo wenig, als wann? und wo? er gebohren worden.

Synopſ. Jur. Publ.) Sprenger hat verſchiedne ins Jus Publ. lauffende Schrifften ediret, ſo man an. 1666. zu Franckf. am Mayn in 12. zuſammen drucken laſſen; (v. Bibl. Jur. Lipenio-Jenich. p. 492. a.) welche aber in Biblioth. Jur. Select. Struvii & Buderi pag. 670. kein ſonderlich Lob erhalten. Ich beſitze deren zwey. Die eine hat den Titul: Lucerna Moderni Status S. Romani Imperii, ad vivum repræſentans omnia, quæ ad notitiam noviſſimi Juris Publici, practici

magis quam ſpeculativi, neceſſaria ſunt. Francof. 1666. 12. Der vorangeſetzte Index capitum weiſet, was man hier ſuchen könne: I. Modus procedendi modernus in Comitiis, cum dilucidatione omnium conventuum ſpecialium. II. Jura & prærogativæ Electorum & Principum. III. Jura Immediatorum Nobilium. IV. Jura & privilegia Civitatum Imperialium. V. Poſſeſſiones & tituli Principum, & differentiæ ſtemmatum. VI. Argumenta Principatuum & Comitatuum. VII. Ordo executionis. VIII. de Extrahentibus & Extractis. IX. de Reſtituendis ex capite amneſtiæ. X. de Obæratis Statibus. XI. de Politia Imperii, & Conſtitutione Criminali Carolina und XII. de Securitate Imperii. Man kan dem Auctori leicht glauben, was er in der Vorrede ad Lectorem geſagt: Quæ hic legis, non præmeditato ſtylo, ſed dictatorio & curſivo ſcripta eſſe ſcias. Die Dedication an den Heßiſchen Landgraf George Chriſtian gerichtet iſt lateiniſch, drauf folgt in ſpaniſcher Sprache eine Entſchuldigung, daß er ſich unterſtanden ihm dieſe Lucernam zuzuſchreiben. Die andre Schrifft heißt: Fontes Juris Publici Romano-Germanici ex antiquitate eruti, ac cum moderno uſu & aliorum Regnorum moribus ſparſim collati, in quo inprimis relative recenſentur præcipuæ ſeculi noſtri in Germania controverſiæ. Francof. 1667. 12. Dieſe Schrifft iſt nicht halb ſo ſtarck als die vorige, beſtehet aber aus XXVII. Capiteln, deren Titul ich anführen will: I. An Imperium primo electitium aut ſucceſſivum fuerit. II. Prima mentio Principum. III. de Jure quod Fürſtenrecht vocant. IV. de Epiſcopis. V. de antiqua collecta Imperiali. VI. de antiquis Judiciis. VII. de Quanto cenſus in antiquitate practicati. VIII. Modus collectandi in Germania. IX. de Coronatione. X. de Vicariatu Imperii. XI. Quis primus fuerit Elector inter Comites Palatinos & Duces Bavaros. XII. de Communi Denario. XIII. de Collecta romana. XIV. de Matricula. XV. de Reditibus Imperii. XVI. de Inveſtitura. XVII. Varia de Vicariatu. XVIII. de Vicariis particularibus. XIX. An monetam Imperialem cudere poſſint Vicarii, & de antiquitate Juris monetarii. XX. de Titulatura. XXI. de ratione ſubſcribendi & ſignandi diplomata. XXII. Quæ exteri Principes ab Imperio habeant, & titulo feudali recognoſcant. XXIII. de Statu Religionis. XXIV. de Protectione. XXV. de Jure civitatis. XXVI. de Inſignibus. und XXVII. de Poteſtate creandi Nobiles & Equites. Sein Perſpicillum Chriſtiani orbis exhibens in Europæis Chriſtianorum regnis præcipuas in ſtatu politico & eccleſiaſtico differentias cum connubio Juris Civilis & Statiſtici. Francof. 1666. in 12. faſſet manches leſenswürdige in ſich, gehört aber eigentlich nicht hieher.

Schurtz-

Schurtzfleiſch macht aus dieſem Publiciſten blutwenig. S. die Acta Sarcmaſiana p. 21. ſq.

wichtiger Fehler) v. Moſers Biblioth. Jur. Publ. p. 1133. ſqq.

X. Hermannus Conringius hat alſo die Ehre, daß er der erſte iſt, der das Jus Publicum gründlich abgehandelt, und den Nutzen der Reichs-Hiſtorie darinnen recht an Tag gelegt habe. Wie ihn Schurtzfleiſch herausgeſtrichen, lehren uns die Sarcmaſiana. Hätte er dieſem Theile der Rechtsgelahrheit allein obliegen wollen, ſo würde er es allen zuvorgethan haben. Böcler hat wenigſtens nicht anders geurtheilet. Und was Tabor wider ihn in die Welt geſchrieben, hat nicht Conringen, ſondern ihm ſelbſt gewaltig geſchadet. Zu ſeinen hieher gehörigen Schrifften rechnet man die unvergleichliche Vorrede zu des Taciti Buche de Moribus Germanorum: ſein leſenswürdiges Buch de Germanorum Imperio Romano, die güldnen Bücher de Finibus Imperii Germanici, die Aſſertio Juris Moguntini in coronandis Regibus Romanorum, und ſeine Exercitationes Academicæ de Rep. Imperii Germanici. Helmſt. 1674. und Lipſiæ 1677. 4.

Reimmann l. c. p. 423. ſqq.

die *Sarcmaſ.*) p. 2. ſqq.

was Tabor) v. Thomaſii Paulo plenior. Hiſt. Jur. Nat. p. 198. ſqq. & quem ibi allegat Jo. Jac. Avianum in Sylloge illuſtr. controverſ. acad. controv. I. & II.

Vorrede zu des *Taciti*) conf. Reimm. l. c. vol. II. p. 82.

de Germanor. Imp. Rom.) Helmſtad. 1643. und 1694. in 4. Dieſe Edition iſt vermehrter, als die erſte.

de Finibus Imp. Germ.) Ibid. 1654. 1680. und 1695. in 4. Dieſe letztere Auflage iſt die beſte, v. Struvii & Buderi Bibl. Jur. Sel. cap. XVI. §. 52. p. 720.

Aſſ-

Aſſ. Jur. Mogunt.) Francof. & Mogunt. 1655. und Helmſt. 1656. 1664. und 1713. 4. v. Struv. & Buderi Bibl. Jur. Sel. cap. cit. §. 58. p. 729. ſq.

Exerc. Acad.) Was dieſe in ſich faſſen, zeiget die Biblioth. Jur. Sel. Struvio-Buderiana cap. cit. §. 47. pag. 694. ſq.

XI. Ob mir wohl die Methode der Inſtitutionum Juris Juſtinianei nie gefallen wollen, ſo håtte ich doch wůnſchen mögen, daß Joannes Strauchius mit ſeinen Inſtitutionibus Juris Publici, ſo er nach derſelben Ordnung eingerichtet, zu ſtande kommen wåre; denn wir håtten uns von dieſem ſcharffſinnigen und grundgelehrten JCto allerdings was rechts verſprechen können. Was Joh. Geo. Kulpis nach ſeinem Tode davon gefunden, hat er an. 1683. zu Franckfurth in 8. publiciret. Strauchii Exercitationes exotericæ Juris Publici XIII. gedr. zu Jena 1666. ſo hernach zu Franckf. (oder vielmehr zu Gieſſen) an. 1679. vermehrter aufgelegt worden, heiſſen billich vortrefflich. Was darinn vorkommt, lieſet man in Biblioth. Jur. Select. Struvio-Buderiana cap. XVI. §. XLVII. p. 694.

conf. Sulpicii diſſ. de Studio Juris Publ. p. 49. ſqq. und Reimm. l. c. vol. VI. p. 434. ſqq. not. z.

die Methode der *Inſtitut.*) Dieſe gefållt ſo wohl Schiltero als Kulpiſio. v. Reimm. l. c. p. 461. ſq.

Strauch mit ſ. *Inſt.*) v. Struv. & Bud. Bibl. Jur. cap. XVI. §. 42. pag. 671. Von Strauchio ſelbſt ſiehe M. Jo. Caſp. Zeumeri vitas Prof. Jur. in Acad. Jen. p. 166. ſqq. allwo aber dieſer Inſt. Jur. Publ. keine Erwehnung geſchehen. Der eigentliche Titul derſelben iſt: Inſtitutionum juris publici ſpecimen ex ſchedis B. Auctoris adornavit, vulgavitque Jo. Ge. Kulpis. Francof. 1683. 8. literis Joan. Philippi Andreæ.

vermehrter) recuſ. Jenæ 1685. in 4. Es ſind XV. Diſſertationes. Die I. handelt de Statu totius Europæ currente ſeculo XVI: die II. de cauſis & controverſiis illuſtrium Familiarum circa Electionem Imperatorum: die III. de trium ſecularium Electorum controverſiis circa

circa Electionem Imperatoris: die IV. de Illuſtribus controverſiis circa Electionem Karoli V: die V. de Controverſiis Illuſtribus circa Statum Eccleſiaſticum: die VI. de Lutheri Excommunicatione & Proſcriptione: die VII. de cauſa Proteſtationis, Appellationisque ordinum Proteſtantium: die VIII. de Conciliis & Colloquiis Religionis controverſæ cauſa habitis: die IX. de Tumultu Packiano, Inpreſſione in Epiſcopatus Moguntinum, Herbipolenſem, & Papæbergenſem, eorumque expilatione: die X. de Ejectione & Reſtitutione Ducis Wirtebergenſis: die XI. de Juribus quibusdam Saxoniæ Domus in controverſiam fruſtra adductis: die XII. de Controverſiis quibusdam inter Landgravium Haſſiæ & alios Principes exercitis: die XIII. de Recuſatione Judicii Cameralis: die XIV. de Statu Germaniæ poſt debellatos Smalcaldici fœderis ſocios: de Transactione Paſſavienſi, Pacificatione Auguſtana, & Reſervato Eccleſiaſtico: und die XV. de Partibus Romani Pontificis circa Electionem Imperatorum. Morhof läßt ſich von dieſen diſſertat. in Polyhiſt. tom. III. lib. VI. Sect. X. §. 4. alſo vernehmen: Scripſit & Johannes Strauchius Exercitationes Exotericas, in quibus ille præcipua Juris publici capita pertractat. Multa illic, quæ ad negotium religionis ſpectant, & controverſias ſuperiori ſeculo inter Principes agitatas, quarum hiſtoria ſummaria habetur apud Sleidanum, in Commentariis de Statu Religionis, ſed hic plenius deducuntur omnia, cumque omnibus fundamentis & argumentis partium. Doch ſind noch höchſt wichtige Puncte übrig, ſo Strauch nicht berühret hat.

XII. Daß ich des unter dem Nahmen Hippoliti a Lapide verſteckten Boguslai Philippi Chemnitii Diſſertationem de Ratione Status in Imperio noſtro Romano-Germanico. Freiſtadii 1647. in 12. übergangen, davon iſt die Urſache, weil ich das benöthigte davon bereits in der Kurtzen Nachr. von den Büchern der Stolliſchen Bibliothec vol. II. p. 645. ſqq. angemerckt habe. adde Moſers Biblioth. Juris Publ. pag. 898 ſqq. Von Joh. Henrici Bœcleri in Hipp. a Lapide Diſſertat. Animadverſionibus gedr. zu Straßburg 1674. in 12. iſt Chriſtian Gryphius de Scriptoribus Sec. XVII. illuſtrantibus p. 48. ſqq. Reimmanns Hiſt. liter. vol. VI. p. 223.

ſqq. und die Bibl. Jur. Struv. Buder. cap. XVI. §. 48. p. 698. ſq. nachzuſchlagen.

Chemnitii) Siehe ein kurtzes Leben von ihm im Gelehrten-Lexico part. I. p. 699. Es hat dieſem Manne weder an einem reiffen Verſtande, noch Wiſſenſchafft und Beleſenheit gefehlet; er hätte aber mehr Ehre eingelegt, wenn er dieſe ſchöne Gaben nicht zur Verunglimpffung, ſondern zur Vertheydigung des glorwürdigſten Hauſes Oeſterreich angewandt hätte, welches er aber als ein Bedienter des ſchwediſchen Hauſes nicht wohl thun konnte.

Bœcl. Animadv.) S. Bibl. Jur. Struv. Buder. p. 699.

XIII. Johannis Henrici Bœcleri Notitia S. R. Imperii kam an. 1670. zu Strasburg in 4. heraus, ward aber an. 1681. mit nöthigen Zuſätzen vermehrt eben daſelbſt in 8. wieder aufgelegt. Die dritte Auflage iſt die Strasburger von an. 1723. in 8. Diejenigen, ſo dieſe Arbeit verwerffen, ſollten erwegen, was bereits Reimmann l. c. vol. V. p. 232. ſq. erinnert hat. Kurtz: ich halte dieſes Buch vor eine Anleitung, Locos communes in Jure Publico zu machen: pflichte aber doch dem Geh. Rath Moſer mehr bey, als dem ſonſt groſſen Ludwig zu Halle, der dieſer Notiz mehr beylegt, als wahr iſt.

S. Sulpicii diſſ. de Studio Juris Publ. p. 40. ſqq. Reimm. vol. VI. p. 440. ſq. und die Bibl. Jur. Struvio-Buder. p. 672. conf. Moſers Teutſches Staats-Recht part. I. lib. I. cap. II. p. 11.

Bœcleri) Böclers Leben erzehlt Reimmann *vol. V. p. 224. ſqq.* Die Abſchilderung, ſo Chriſt. Thomaſius in ſeiner Paulo plen. Hiſt. Jur. Nat. p. 71. ſqq. und p. 179. ſqq. von ihm gemacht, iſt nicht die beſte; ſie kan aber doch wahr ſeyn. Moſers Gedancken von Bœcleri Notitia ſtehn in ſeiner Bibliotheca Juris Publici p. 517. ſqq. allwo auch andrer ihre angeführt worden; Ludwigs ſeine lieſet man beym Reimmann vol. VI. p. 445. Wir haben auch von Böclern eine conſignationem de Scriptoribus Juris Publ. præcipuis. Lipſiæ 1715. 8. der man aber peccata omiſſionis beymißt. S. *Struv. & Bud. Bibl. Jur. p. 570.*

XIV. Samuel Pufendorff ließ ihm Conrings Einſichten belieben. Damit er aber freyer ſchreiben könnte, ſo nahm er die Perſon eines Italiäners an und nennte ſich Severinus de Monzambano. Sein Buch hat den Titul: De Statu Imperii Germanici, ad Lælium fratrem, Dominum Trezolani. Hagæ Comitum 1662. 12. Wie es demſelben ergangen, und wer darwider geſchrieben, leſen wir in Biblioth Jur. Struvio-Buderiana p. 681. ſqq. und in Reimmanns Hiſt. liter. vol. VI. p. 446. ſqq. conf. Sulpicii diſſ. de Stud. Jur. Publ. p. 29. ſqq. Gewiß iſt, daß man den Zuſtand des teutſchen Reichs noch nie ſo aufrichtig und lebhafft beſchrieben geſehen, und daß des Monzambano kurtze und nachdrückliche Schreibart die Leſer ſehr einzunehmen wiſſe. Wer aber ein vollſtändiges Compendium des teutſchen Staatsrechts hier antreffen will, der irret. Unter den Commentatoribus ſind Chriſtian Thomas und Gottlieb Gerhard Titius zu erwehnen. Der Monzambano, ſo mit des erſtern Scholiis an. 1695. zu Halle in 8. gedruckt worden, wird darum fleiſſig aufgeſucht, weil in den folgenden Auflagen ein und andre freye Gedancken weggeblieben. Titius aber hat den Monzambano cum notis ſuis & aliorum zu Leipzig an. 1708. in 8. herausgegeben, und den Text geliefert, wie er anfangs aus der Preſſe kommen, und zugleich auch, wie ihn der Auctor verbeſſert hat.

adde Moſers Teutſches Staats-Recht part. I. lib. I. cap. II. p. 19. ſq.

Pufendorff) S. des Reimm. H. L. vol. IV. pag. 612. ſqq. meine Hiſtor. der Gelahrh. p. 665. ſqq. und des Niceron Memoires tom. XVIII. p. 224. ſqq.

Conrings Einſichten) v. Acta Sarcmaſiana cum notis pag. 9. ſqq. ſonderlich p. 11.

demſelben ergangen) Reimmann meint: es ſey niemals ein *Scriptum Juris publici* in der Welt geweſen, das von dem Verhängniß ſo gar widerſinnig ſey tractiret worden, als dieſes. Ich dächte aber, es wäre der oben berührten Schrifft des Hippoliti a Lapide nicht beſſer begegnet worden.

der irret) Dieſes weiſet der Inhalt der Hauptſtücke, den ich hier beyfüge. Cap. I. de Origine Imperii Germanici. II. de Membris, ex quibus jam Imperium Germanicum componitur. III. de Origine Statuum Imperii, & quibus gradibus ad iſtam potentiam aſcenderint. IV. de Capite Imperii Germanici, Imperatore, ubi de Electione & Electoribus. V. de Poteſtate Imperatoris limitata per capitulationem, leges atque conſuetudines Imperii & Jura Ordinum. VI. de Forma Imperii Germanici. VII. de Viribus & morbis Imperii Germanici und VIII. de Ratione Status Imperii Germanici.

Unter den *Commentatoribus*) Um der teutſchen Verſion nicht zu vergeſſen, ſo will ich den Titul derſelben herſetzen: Severin von Monzambano eines Veroneſers ungeſcheuter offenhertziger Diſcurs, oder gründlicher Bericht von der wahren Beſchaffenheit und Zuſtand des Teutſchen Reichs geſchrieben an ſeinen Bruder *Lælium* von *Monzambano*, Herrn zu Trezolan. und aus dem Lateiniſchen ins Teutſche überſetzt durch ein ungenanntes Glied der hochlöblichen Fruchtbringenden Geſellſchafft. gedruckt im Jahr des Herrn *1669. 12.* Man ſiehet daraus, daß die Glieder der Fruchtbringenden Geſellſchafft zuweilen nicht recht geſcheut geweſen. Die zu Leipzig 1715. in 8. publicirte iſt nicht viel beſſer. Der Titul iſt: Der zum andernmal neuaufgelegte deutſche Monzambanus. d. i. Herrn Sam. Freyherrn von Pufendorfs kurtzer, doch gründlicher Bericht von dem Zuſtande des heil. R. Reichs deutſcher Nation, anietzo aufs neue mit den auserleſenſten Anmerckungen der berühmteſten Publiciſten, ſo bis auf den Badenſchen Frieden-Schluß gerichtet, nicht weniger mit gantz neuen Remarquen verſehen. in 8. Siehe Buderi Biblioth. Jur. Sel. pag. 684.

mit des erſtern *Scholiis*) In der Bibl. Jur. Struv. Buder. wird von Thomaſii Scholiis gar beſcheiden geurtheilet; Moſer aber in Biblioth. Jur. Publ. p. 1173. ſq. giebt zwar zu, daß Thomaſius den Gegnern des Monzambano in vielen Stücken wohl begegnet, aber er meint: es ſey auch dieſes das beſte an ſeinen Scholiis; denn des übrigen ſey

nicht

nicht viel, wenigſtens in unſrem teutſchen Staatsrechte; es wären meiſtens philoſophiſche, theologiſche und politiſche Raiſonnemens, die ſuo loco & tempore theils ſchon recht wären, aber zu gründlicher Verſtändniß des teutſchen Staatsrechts nichts beytrügen. Allein Thomaſius hat nie prætendiret, daß ſeine Anmerckungen blos dazu abzieleten. Wie ich denn viele kenne, ſo dieſelben vor ſehr wohl angebracht halten.

XV. Johannis Friderici Rhezii Inſtitutiones Juris Publici Germanici Romani. Francof. ad Oder. 1653. 1687. und 1698. in 8. ſind nach der Methode der Juſtinianeiſchen Inſtitutionum abgefaſſet, welches Baron Lyncker als unnütze und gezwungen angeſehen. Man rühmt aber die Schreibart als leichte, deutlich und lehrhafft, und meldet dabey, daß er alles aus den Receſſen und Grund-Geſetzen des teutſchen Reiches hergeholet, und ſeine Inſtitutiones mit lauter ſchönen nnd merckwürdigen Sachen angefüllet. Er hat auch denſelben die Güldne Bulle, Leopolds Wahlcapitulation und den Weſtphäliſchen Frieden beydrucken laſſen. Von was ſeine diſputationes Juris Publici XI. handeln, lehret uns die Biblioth. Jur. Struvio-Buderiana p. 695. Prodierunt 1678. in 4. conf. Sulpicii diſſ. de Studio Jur. Publ. p. 38. ſq.

Reimm. vol. VI. p. 459. ſqq. und Moſers Teutſches Staats-Recht part. I. lib. I. cap. II. p. 23.

Rhetii) Die Nachricht von ſeinem Leben iſt in Reimm. Hiſt. lit. und im Gelehrten-Lexico gar unvollkommen.

XVI. Reinhardus Vitriarius iſt eben der Methode nachgegangen. Er war ein ächter Schüler des Böclers, und in Jure Publico gut kayſerlich geſinnt. Seine Inſtitutiones Juris Publ. Rom. Germanici haben ihre Liebhaber. Die Auflage von 1714. 8. iſt die beſte.

Anfangs kamen ſie unter dem ertichteten Nahmen Nicolai Danckwerthii an. 1683. in 8. zu Speyer impenſis Chriſtophori Olſſen zum Vorſchein, und wurden in der Vorrede faſt allen andern dergleichen Schrifften vorgezogen. An. 1686. aber gab ſie Vitriarius ſelbſt zu Leyden unter ſeinem Nahmen vermehrt und verbeſſert in den Druck. Bey der Edition zu Nürnberg und Leipzig von an. 1727. befindet ſich ein Regiſter. Daß ſich Vitriarius an der Methode verſehen, hat Titius gründlich erwieſen. Was aber Moſer ausgeſetzet, iſt von gröſſrer Wichtigkeit, nehmlich 1. daß er viele faſt täglich vorkommende Materien nicht einmal berühret: 2. faſt keine Sache gründlich oder gebührlich abgehandelt: 3. in hiſtoriſchen Dingen mehrentheils neue Scribenten citiret, die Quellen ſelbſt aber nicht zu rathe gezogen und 4. kein geſundes Jus Publ. univerſale verſtanden, oder zu gebrauchen gewußt.

Sulpicius in diſſert. de Studio Juris Publ. p. 39. 40. Reimmann vol. VI. p. 462. ſqq. und Moſeri Bibl. Jur. Publ. p. 7. ſqq. conf. ejusd. Teutſches Staats-Recht part. I. lib. I. cap. II. p. 28.

Vitriarius) Vitriarius, der im Gel. Lexico vergeſſen worden, hatte Böclern gehört, und anfangs zu Genff, und hernach zu Leyden einen öffentlichen Lehrer abgegeben, er wurde an. 1719. pro emerito erklähret, und iſt, ich weiß nicht wenn? geſtorben. *Moſer l. c. p. 6.*

kayſerlich geſinnt) Moſer erzehlt, daß ihn ein fürnehmer kayſerlicher Miniſter verſichert, wann ein Oeſterreichiſcher Cavalier den Vitriarium gehört, ſo habe man die præſumtion von ihm, daß er was verſtehe; hingegen habe er ihn nicht gehört, ſo glaube man nicht, daß er was wiſſe, wenn er auch noch ſo geſchickt wäre.

faſt allen) Si quod in ipſis rerum (heißt es daſelbſt) obtinet argumentis cæteris præferendum, habes hic, candide Lector, breviter & accuratiſſime conſcriptas vel propriis radiis coruſcantes Inſtitutiones Jur. Publici, quæ ſi aliis non palmam præripere, reliquis & optimis haud impares fore, firmiter confido, opus ſe commendat &c.

Titius gründlich) wie ſolches auch Moſer erkannt, welcher angemerckt,

merckt, daß ſeit der Zeit dieſe Methode allen Beyfall verlohren. Gottlieb Gerhard Titius hatte in ſeinem Specimine Juris Publici Rom. Germ. Lipſ. 1698. ſich an Vitriarium gemacht, daher kamen in eben dem Jahre Vindiciæ pro Ph. Reinh. Vitriario contra G. G. Titium in Spec. Jur. Publ. reſtaurati ſcriptæ a J. J. V. (d. i. J. Jac. Vitriario) zu Leyden heraus, die aber Titius in folgendem Jahre mit Anmerckungen auflegen ließ, und ihn damit auf einmal abfertigte. S. *Biblioth. Jur. Lipenio-Jenich. p. 492. a.*

XVII. Inzwiſchen hat dieſes ſchlechte Buch einen vortrefflichen Commentatorem gefunden, durch welchen es ohne ſein Verdienſt ohnzweifel verewiget wird, nehmlich Joh. Friedrich Pfeffingern, deſſen Vitriarius illuſtratus an. 1691. in 8. herauskommen, und innerhalb 10. Jahren dreymal aufgelegt worden; die Gothaiſche Auflage von an. 1720. ſqq. in 4. voll. in 4. iſt die vollkommenſte. Nicol. Hieronymus Gundling, der den I. Theil deſſelben in dem III. vol. der Neuen Bibliothec recenſiret, und ſeine überaus gelehrte Anmerckungen mit beygefüget, ſagt pag. 187. man müſſe den Fleiß, die Sittſamkeit und gründliche Wiſſenſchafft dieſes gelehrten Mannes hochachten: ja er meint: ſeine Noten würden verurſachen, daß man des *Limnæi* und vieler andern Tröſter in *Jure Publico* werde entbehren können. Mit einem Worte: dieſer Commentarius hat bey allen applauſum gefunden.

Reimm. vol. VI. p. 464. ſq. Biblioth. Jur. Struv. Buder. p. 673. ſq. und Moſers Bibl. Juris Publ. p. 12. ſqq. conf. ejuſd. Teutſches Staats-Recht part. I. lib. I. cap. II. p. 22.

Pfeffingern) Dieſer iſt als Profeſſor bey der Ritter-Academie und Rath an. 1730. den 22. Aug. im 63. Jahre ſeines Alters mit Tode abgegangen. Von dem IV. oder letzten Theile ſeines Comment. über Vitriar. ſiehe die N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1731. p. 141. ſq.*

XVIII. Jo-

XVIII. Johannes Schilterus, der eine Diſſertationem de Natura & Origine Juris Publici ſeinem Codici Juris Feudalis Alemannici præmittiret, und von dem wir auch eine de fine & objecto Juris Publici haben, bekommt das Lob, daß er in ſeinen Inſtitutionibus Juris Publici Romano - Germanici keine ſchlechte Gelahrheit ſehen laſſen, auch verſchiedne beſondre Anmerckungen angebracht, die man ſonſt nicht wohl antreffe; man ſetzt aber doch an ihm aus, 1. daß er ſie nach dem Jure Perſonarum, rerum & actionum, wie Vitriarius eingerichtet: und 2. daß, unerachtet er ſeine Dinge aus den Quellen ſelbſt herleitet, er doch die nützlichſten Materien gar zu kurtz abgehandelt; wiewohl er doch auch viele tractiret, die ſonſt von den Publiciſten gar übergangen worden. Sie beſtehn aus zwey tomis, deren erſter die Einleitung ins teutſche Staatsrecht, und der andre verſchiedne Leges fundamentales Imperii, Acta publica, Reſponſa und Conſilia Jur. Publ. in ſich ſchlüſſet, und ſo ſind ſie an. 1696. zu Strasburg in 8. ans Licht getreten. Von andern Editionen iſt mir keine bekannt.

v. Biblioth. Jur. Struv. Buderian. p. 571. 573. und 676. Reimmanns l. c. vol. VI. p. 465. ſq. und Moſers Bibl. Jur. Publ. p. 106. ſqq. ſonderlich p. 110. ſqq. conf. ejusd. Teutſches Staats-Recht part. I. lib. I. cap. II. p. 24.

Jo. Schilterus) Von ſeinem Leben und Schrifften handelt Gundling in der Neuen Bibliothec vol. II. p. 859. ſqq. (Anonymi) Commentatio de vita & obitu & ſcriptis Jo. Schilteri. Argentorati 1711. in fol. und Niceron in ſeinen Memoires tom. XI. p. 303. ſqq. Im Allgemeinen Hiſtor. Lexico ſteht auch ein Artickel von ihm, den ich verfertiget habe.

Inſtit. Jur. Publ.) S. Acta Eruditor. Supplem. tom. III. p. 209. ſqq.

XIX. Warum Reimmann die Introductionem in Jus

in Jus Publicum Imperii Romano-Germanici noviſſimum Autore Gabriele Schwedero gar übergangen, kan ich nicht einſehen. Die erſte Auflage iſt die Tübingiſche von an. 1681. und die neueſte und richtigſte von an. 1733. Der Auctor hat Conrings Schrifften fleißig geleſen, durch die er auch vielleicht auf die fontes geführet worden. Den Inhalt dieſer Introduction erzehlet Moſer l. c. p. 144. ſq. Selbige iſt eine Zeitlang vor eines der ordentlichſten und gründlichſten, wo nicht gar vor das beſte Compendium Juris Publici, angeſehen worden. Er ſtatuirt formam mixtam Reip. Germanicæ; ſonſt iſt er ziemlich unpartheyiſch, und zeigt, daß er die Reichs-Geſetze fleißig geleſen. Er hat auch mehr auf das Recht, als die Hiſtorie geſehen. Daß er ſich zuweilen deutlicher ausdrucken mögen, und was ſonſt dabey zu erinnern, iſt bey gedachtem Moſer p. 149. und in Bibliotheca Struvio-Buderiana p. 672. zu leſen. Lynckeri Erläuterungen ſtehen in ſeinen Analectis, und von den Annotationibus ad Schwederi Introd. Auctore Wenceslao Xaverio Neumann de Pucholz. Monach. 1717. 8. kan man die Vermiſchte Bibliothec im V. Stück art. IV. p. 420. ſqq. aufſchlagen.

Gabr. Schwedero) Von dieſem Tübingiſchen JCto finde ich weder beym Reimmann, noch im Gelehrten-Lexico Nachricht. Von ſeinem Compendio Jur. Publ. urtheilet auch kurtz Moſer in dem Teutſchen Staats-Recht part. I. lib. I. cap. II. pag. 25. adde Sulpicii diſſ. de Studio Juris Publ. p. 37. ſqq.

unpartheyiſch) Daher ſeine Introductio ſo wohl bey Catholiken als Proteſtanten beliebt worden.

XX. Die Juris Publici Prudentiam compendio exhibitam Autore Henrico Coccejo weiß Reimmann

nicht genug zu loben: ſie hat auch faſt unter allen Compendiis das gröſte Aufſehen gemacht. Der offtbelobte Moſer iſt andrer Gedancken; ihm gefällt weder der Grund, noch die Ausführung, noch auch die Methode. Daß der Auctor vor Anfänger nicht geſchrieben, iſt gewiß. Die Hiſtorie des Buches führt Moſer aus Cocceji lateiniſch edirten Vita an. Die Prolegomena begreiffen die älteſte teutſche Hiſtorie in ſich; die Ordnung und Uberſchrifft der Capitel führet gedachter Moſer gleichfalls an, der anbey zugiebt, daß Coccejus ein fürtreflich Judicium, und, wo er auch nur den Grund halb eingeſehen, tieffe Einſichten gehabt, daher er den Leſer auf mancherley Gedancken bringe, auf die er ſonſt wohl nie gefallen wäre. Von Jo. Mich. Lang guthi Animadverſionibus in Cocceji Prud. Jur. Publ. cum illuſtrantibus, tum emendantibus. Jenæ 1721. 8. urtheilet Moſer unpartheyiſch. Von Friderici Ludovici N. D. de Berger ſuccinctis Animadverſionibus ad Cocceji Jur. Publ. Prud. Lipſiæ 1724. 8. hält er mehr; daß der von Berger aber die Rechte des Kayſers und des Hauſes Oeſterreich ſo gar hoch getrieben, will ihm nicht gefallen. Von Nic. Hieron. Gundlings Diſcours über Cocceji Jus Publ. ſind die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1736. p. 54. ſq. nachzuſehen. Von Bergers Animadverſ. ſiehe C. G. Hoffmanni Biblioth. Jur. Publ. p. 90.

Reimmann vol. VI. p. 466. ſqq. und Moſer in Biblioth. Jur. Publ. p. 631. ſqq. und 1226. ſqq. conf. tit. Bibl. Jur. Struv. Buder. p. 674. ſq.

Langguthi Animadverſ.) Siehe Moſers Bibl. Jur. P. p. 1144. ſqq.

de Berger ſucc. Anim.) Moſer ib. p. 1146. ſqq.

XXI. D. Gottfried Langens Einleitung zu den Geſchichten und dem daraus flieſſenden Jure Publico

Publico des Heil. Röm. Reichs deutſcher Nation erſchien an. 1709. das erſtemal, dann an. 1715. zum andernmal zu Leipzig im Druck. Seit der Zeit iſt ſie liegen blieben. Der Auctor hat einen leichten und angenehmen Vortrag, doch will die Ordnung vielen nicht gefallen: es iſt auch mehr eine kurtze Reichs-Hiſtorie, als ein kurtzer Begrif des teutſchen Juris publici. Ein mehrers lehret uns Moſer l. c. p. 770. ſqq. George Schultzens Anleitung zum Jure Publ. des H. Röm. Reichs teutſcher Nation. Jena 1718. 8. und Bartholomæi Chriſtiani Richardi Compendium Juris Publici oder teutſches Staats-Recht. Jena 1717. 8. kan man den angehenden Schülern dieſes Studii empfehlen. Doch iſt des letztern ſein Buch an. 1721. vermehrter wieder aufgelegt, auch mit einem Regiſter verſehen und alſo brauchbarer gemacht worden. Von dem brevi & compendioſo Examine Juris Publici, ſo Zſchackwitz mit Anmerckungen erläutert, beruffe ich mich auf D. Jenichens Supplem. ad Lipen. Bibl. Jur. p. 341. a. b.

Langens Einleit.) S. Moſers Teutſches Staats-Recht part. I. lib. I. cap. II. p. 17.

Rich. Compend.) v. die Kurtze Nachr. von den Büchern der Stolliſchen Bibliothec vol. II. p. 250. ſq. conf. tn. Moſers Teutſches Staats-Recht part. I. lib. I. cap. II. p. 23.

XXII. Noch vorhero, nehmlich an. 1698. lieferte D. Gerhard Gottlieb Titius der gelehrten Welt ſein Specimen Juris Publ. Rom. German. in 12. welches man an. 1705. und an. 1717. zu Leipzig in 8. von neuem auflegen müſſen. Dieſe beyden Auflagen ſind vermehrter als die erſte, die letzte aber hat viele Druckfehler. Den Inbegrif weiſet Moſer l. c. p. 484. ſq.

Struvius iſt mit der Ordnung nicht zufrieden, indem er erſtlich von den Ständen, dann vom Kayſer, und hernach erſt von der Forma Imperii handelt: er lobt es aber als ein nettes, deutliches und judicieuſes Compendium, das vieles in ſich halte, das andre übergangen. Moſer iſt in dem letztern Punct mit ihm einig; giebt auch zu, daß er ein gut Judicium und manche tieffe Einſicht in die teutſchen Reichsſachen gehabt; er tadelt aber die tunckle Schreibart, die er den gebrauchten philoſophiſchen und politiſchen Kunſtwörtern beymißt: und daß er viel Materien weitläufftig abgehandelt, ſo gar nicht in das Staatsrecht gehörten. Die Ausſchweiffungen und verſchiedne unnütze Streitigkeiten wollen ihm auch ſo wenig gefallen, als die paradoxen Meinungen, da er den Ständen mehr zuſchriebe, als ihnen zukomme. Der übergangnen nützlichen Puncte zu geſchweigen.

S. Biblioth. Jur. Struv. Buder. p. 675. und Moſers Bibl. Jur. Publ. p. 483. ſqq. item ejusd. Teutſches Staats-Recht part. I. lib. I. cap. II. p. 27. conf. Bilderbecks Biblioth. Jur. Publ. p. 62. b. 63. a.

Titius) S. meine Anmerck. über Heumanns Conſpect. Reip. literar. p. 449. 450. In ſeinen Lectionibus und mündlichen Diſputiren habe ich keine hefftige Affecten wahrgenommen, aber wohl in ſeinen Schrifften. Wie ſich denn der Geh. Rath Coccejus ſehr ärgerte, daß damalen ein ſo junger Mann ihn, als einen alten Lehrer in ſeinem Jure publico ſo ſchnöde tractirte; dagegen er Chriſt. Thomaſii ſonderbare Beſcheidenheit rühmte, deren er ſich in ſeinem Collegio über die Prudentiam Juris Publ. bedienet (denn er hatte daſſelbe nachſchreiben laſſen). Sonſt war er von Natur ein Satyricus, wie einer ſeiner Lehrer, doch von andrer Art; denn er donnerte wie Juvenalis, dieſer aber lachte, wie Horatius. So lange er ein Privatlehrer war, hielten ihn viele vor einen bloſſen Theoreticum, zu teutſch, vor einen Grillenfänger; als er aber Profeſſor Jur. P. O. und zu Commiſſionen gebraucht wurde, erwies er ſich als einen geſchickten Practicum.

nicht in das Staatsrecht) z. E. die weitläufftige Abhandlung de Papatu univerſali, und de forma & ratione Status Imperii Rom. Germ. *p. 491.*

die paradoxen Mein.) z. E. das Reſervatum Eccleſiaſticum ſey in dem Weſtphäliſchen Frieden nicht beſtätiget, und die Reichs-Ritterſchafft ſey ein Stand des Reichs ꝛc. *p. 492.*

XXIII. Dieterici Hermanni Kemmerichii Introductio ad Jus Publicum Imperii Romano-Germanici. Wittebergæ 1721. 8. hat den Ruhm, daß die Methode deſſelben fürtrefflich und ſehr natürlich: daß darinn alles nöthige, und faſt nichts überflüſſiges vorkomme: daß er in ſeinen Principiis weder dem Kayſer noch den Ständen mehr zueigne, als ihnen gebühre: und daß er dieſe Grundſätze zuförderſt auf die Reichs-Geſetze, dann auf eine gründliche Hiſtorie, und auf die geſunden Natürlichen Rechte gebauet habe. Moſer, der dieſer Introduction ſolches Lob beylegt, wünſchet nur 1.) daß die Nachricht von den Churfürſten und ihren Rechten in Anſehn der übrigen Stände nicht ſo weitläufftig gerathen wäre: 2.) daß, wenn von kayſerlichen Rechten und Auctorität gehandelt wird, nicht allemal das, was der Kayſer allein, oder mit Zuziehung einiger, oder aller Stände thun kan, in ein Capitel zuſammen geworffen wäre: und 3) daß man die beſondern Rechte des Corporis Evangelici: des Fürſtl. Collegii: des Städtiſchen Collegii: der Fürſtlichen Perſonen, als Fürſten: und ſo auch die den Reichs-Grafen, in ſo fern man ſie vor ſich, oder im Collegio betrachtet, zuſtehenden Jura mitgenommen hätte.

S. Moſers Bibl. Jur. Publ. p. 791. ſqq. adde Göttens Jetztlebendes Gel. Europa part. II. pag. 510. ſqq. (allwo p. 508. ſq. ſein Leben ſtehet) und Struvii & Buderi Bibl. Jur. Sel. p. 677. da der Auflage von an. 1727. gedacht wird. Ja es ſoll eine neue unter der Preſſe

ſeyn,

ſeyn, an welcher vielleicht auch der in dieſen Dingen ſo ſtrenge Cenſor nichts ausſetzen wird.

nicht ſo weitläufftig) Inzwiſchen iſt mir ſolche Weitläufftigkeit nicht zuwider, ja ich glaube, daß verſchiedne mit mir gleiches Sinnes ſind.

XXIV. Burcardi Gotthelfii Struvii Juris Publici Prudentia ex hiſtoriarum monumentis, legibus & obſervantia Imperii actisque publicis declarata & illuſtrata. Jenæ 1722. 8. paſſiret beym Moſer nur vor ein Compendium mittelmäſſiger Gattung, Buderus aber, welcher auch noch der andern und dritten Auflage erwehnet, nennet ſie das beſte und nützlichſte. Es iſt aber auch leicht zu ermeſſen, daß dieſe letztern Auflagen der erſten allerdings vorzuziehen ſeyn. Es iſt dieſelbe ein Auszug aus ſeinem Syntagmate Juris Publici, ſo anfangs aus lauter Diſputationibus beſtund, ſo an. 1711. in 4. herauskommen, am vollſtändigſten aber an. 1738. in groß 4. unterm Titul Corpus Juris Publici Imperii noſtri Romano-Germanici aufgelegt worden. Des Auctoris Leben hat niemand aufrichtiger, als er ſelbſt beſchrieben.

S. Moſers l. c. p. 705. ſqq. ejusd. Teutſches Staats-Recht part. I. lib. I. cap. II. p. 26. 27. und Buderi Bibliothec. Jur. Struvianam pag. 688. 689.

Corp. Jur. Publ.) Moſer ſchreibt in der Vorrede zu ſeinem Lexico der jetztlebenden Rechtsgel. in Teutſchland p. 19: daß in Struvens vortrefflichen *Corpore Jur. Publ.* mehr brauchbares enthalten, als in allen andern bisherigen *Syſtematibus* und *Compendiis* zuſammen, ob ihm wohl noch vieles zurück blieben. conf. Acta Eruditor. an. 1712. p. 79. ſqq. wo das Syntagma recenſiret ſtehet.

Des *Auct.* Leben) v. Göttens Jetztleb. Gel. Europa part. II. pag. 621. und die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1738.* pag. 475. ſqq. Er war an. 1671. zu Weimar den 26. May gebohren, und iſt den 28. ejusd. an. 1738. geſtorben, als einer der gelaſſenſten

ſten und emſigſten Gelehrten unſrer Zeit. conf. Hiſtor. Biblioth. Fabric. part. V. p. 503. ſq. und den Juriſtiſchen Bücherſaal im X. Stück p. 132. ſqq.

XXV. Endlich ſuchte Jac. Carolus Spener, ein in dergleichen Wiſſenſchafft vortrefflicher Lehrer der hohen Schule zu Wittenberg, uns ein vollſtändiges Syſtema zu gewehren. Die Uberſchrifft heißt: Teutſches Jus Publicum oder des Heil. Römiſch-Teutſchen Reichs vollſtändige Staats-Rechtslehre, welche in XVI. Büchern alle in dem teutſchen Jure Publico ſonſten zufällige, vornehmlich und insbeſondre die von andern Publiciſten entweder gar vorbeygelaſſne, oder nicht nach Würden verhandelte Materien . . . in bequemer Ordnung und Methode vorſtellig machet . . . Franckf. 1713. in 4. Man trifft darinn beſondre Wahrheiten und Anmerckungen an. Denn der Auctor war nicht nur ein guter Rechtsgelehrter, ſondern auch ein trefflicher Hiſtoricus, der überall aus den rechten Brunnen geſchöpffet; nur iſt Schade, daß man nach ſeinem Tode mit dem Drucke bald aufgehöret, denn daß er ſchon an. 1722. mit dem ganzen Wercke fertig geweſen, weiſet die Vorrede. So aber hat es mit dem VII. Theile, ſo des V. Buches erſt und andres Capitel in ſich hält, im Druck ein Ende genommen.

S. Chriſtian Gottfr. Hoffmanns Bibliothecam Juris Publici p. 103. ſqq. und Buderi Biblioth. Jur. Struvian. p. 679.

Jac. Car. Spener) Er war ein Sohn des weitberühmten Theologi D. Phil. Jac. Speners. Von ſeinem Leben weiß ich mehr nicht, als daß er zu Halle Magiſter Philoſophiæ, hernach Jur. utriusque Doctor und Profeſſor zu Wittenberg worden, da er aber vor übermäſſiger Arbeit

Arbeit erſtlich um ſeine Gemüths-Kräffte, und endlich an. 1730. gar ums Leben kommen.

XXVI. Chriſtoph Lorentz Bilderbecks Teutſcher Reichs-Staat kam an. 1715. zu Halle in 2 Theilen in 4. an das Licht, iſt aber letzthin an. 1738. zu Leipzig mit folgendem Titul in groß 4. wieder aufgelegt: Teutſcher Reichs-Staat oder Grundverfaſſung des Heil. Röm. Reichs, wie ſelbige die Reichs-Geſetze und Geſchichte, inſonderheit die daraus erwachſende obſervanz und gegenwärtige Praxis an die Hand geben, nebſt einer Bibliotheca Juris Publici, ehmals durch Chriſtophorum Laurentium Bilderbeck, Königl Großbritanniſchen und Churfürſtl. Braunſchweigiſchen Hofrath, wie auch Land-Syndicum der Stände des Fürſtenthums Lüneburg überſehen, vorjetzo aber um ein groſſes vermehret und verbeſſert von C. S. H. v. A. Der erſte Auctor deſſelben iſt der ehmalige Ober-Appellations-Gerichts-Secretarius zu Zelle, Chriſtian Heinrich Krebs geweſen, deſſen Perſon aber bey der erſten 1704. herausgekommnen Edition gar verſchwiegen, und bey der andern an. 1710. unter dem ertichteten Nahmen Joh. Sylverius Germanus verſteckt worden. Bilderbeck iſt der Auctor der dritten, deren ich gleich zu Anfange erwehnet habe.

S. Moſers Bibl. Jur. Publ. p. 135. ſqq. Buderi Bibl. Jur. Struvian. p. 678. ſq. und die Vorrede zu der letztern Auflage des Teutſchen Reichs-Staats. adde die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1738. p. 225. ſq.

Bilderb. Teutſch. Reichsſt.) Ob wohl Struve, Zſchackwitz, Spener und Moſer verſchiednes an dieſer Arbeit ausgeſetzet, ſo giebt doch

doch Moſer und Ludwig zu, daß von neuen Streitigkeiten viel gute und von andern übergangne Materien darinn anzutreffen. In der letztern Auflage aber hat C. S. v. A. auch den noch übrigen Mängeln abzuhelffen geſucht, indem er die Bibliothecam Jur. Publ. faſt gantz umgeſchmoltzen, und vollſtändiger gemacht, in dem Wercke ſelbſt die Quellen überall angezeigt, und den Text in Richtigkeit geſetzet, und hat der Herausgeber das Vertrauen, daß dieſes Jus Publlicum keinem der bisherigen Syſtematum an Brauchbarkeit und Gründlig-keit was nachgeben werde. S. die Vorrede zur vierdten Aufla-ge. Das zu Ende ſtehende Regiſter iſt auch wohl gemacht, und mit dem Papier und Drucke kan der Leſer auch zufrieden ſeyn.

XXVII. D. Joannis Jacobi Maſcovii Principia Juris Publici Imperii Romano-Germanici ex ipſis legibus, actisque publicis eruta & ad uſum rerum accommodata. Lipſiæ ap. Jac. Schuſter 1729. in groß 8. ſind an. 1738. wieder aufgelegt worden. Moſer, der von ſeinen Schrifften urtheilet, daß ſie alle auserleſen ſeyn, ſetzet hinzu: daß ſeine gröſte Stärcke in der Hiſtorie, und nach dieſem in dem Staats-Recht beſtehe. In der Vorrede hat der Auctor mehr nicht geſagt, als er geleiſtet. Der Inhalt dieſer Grundſätze beſtehet aus VII. Büchern, vor welchen die Prolegomena de Natura & Conſtitutione Juris Publici, inprimis Germanici, ejusque optima docendi methodo den Eingang eröffnen. Die Ordnung iſt ungezwungen, die Ausführung gründlich und pragmatiſch, und die Schreibart reine und recht ſchöne. Aus der alten Hiſtorie wird mehr nicht angebracht, als zur Erleuterung des neuern Juris publici erfodert worden. Gelahrheit, Beſcheidenheit und Klugheit herrſchet durchgehends. Mit einem Worte: Man kan aus dieſem kleinen Buche was groſſes lernen.

S. die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1729. p. 944. die Deutſchen

Acta Eruditorum im CL. Theile art. IV. und Göttens Jetztlebend. Gelehrt. Europa part. II. p. 254. Was Moſer bey dieſem Compendio erinnert, darauf wird von vielen nicht regardiret. S. ſein Teutſches Staats-Recht part. I. lib. I. cap. II. p. 18. 19.

J. J. Maſcovii) Er iſt beyder Rechten und der Philoſophie Doctor, königl. Polniſcher und Churſächſ. Hofrath, Aſſeſſor des Oberhofgerichts und Conſiſtorii Eccleſiaſtici, Rathsherr und Stadt-Richter, Collegiat im kleinen Fürſten-Collegio zu Leipzig, und Canonicus zu Zeitz. Etwas mehr von ihm erzehlet Götten l. c. p. 250. ſqq. conf. Moſers Lexicon der jetztleb. Rechtsgelehrten in Teutſchland p. 163. ſqq. Doct. Jenichen ſagt in den Unpartheyiſchen Nachrichten von den Leben und Schrifften der jetztlebenden Rechtsgel. in Teutſchland *p. 134.* „er ſey ein gelehrter, höflicher und arbeitſamer „Mann: ein Liebhaber der Billigkeit, der als Stadtrichter mehr „Proceſſe durch gütliche Vergleiche, als den Weg des Rechtens aus„machet.

XXVIII. Unter denen, welche im Jure Publico rechtſchaffen zu Hauſe ſind, ſtehet gewiß Johann Jacob Moſer mit oben an, wie er denn auch auf kein Studium mehr Fleiß gewandt hat, als auf dieſes. Sein Compendium Juris Publici moderni regni Germanici oder Grundriß der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs. Tübingen 1742. 8. iſt nach der jetzigen Wahl-Capitulation unſers Kayſers Caroli VII. eingerichtet, und daher recht brauchbar. Den Entwurff davon hat er zu Tübingen an. 1729. ſeinen Zuhörern zum beſten verfertiget, und dann daran immer ausgebeſſert, bis erſtgemeldte Herausgabe zu ſtande kommen, in welcher die Druckfehler der vorigen Editionen vermieden worden. Der Auctor hat darinnen lauter nützliche practicable Sachen vorgetragen, ſich aber bey den verſchiednen Meinungen ſelten herausgelaſſen, welcher er beypflichte. Ob er nun wohl andrer Publiciſten Vergehungen hin und wieder angemercket,

mercket, ſo iſt er doch viel zu vernünfftig, daß er ſein Buch von allen dergleichen frey ſprechen ſollte.

Siehe die Moſerſche Vorrede, und die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1731. p. 421. ſqq. conf. Moſers Teutſches Staats-Recht part. I. lib. I. cap. II. p. 20. 21.

Joh. Jac. Moſer) Sein Leben hat er in dem Lexicon der jetztlebenden Rechtsgelehrten in und um Teutſchland p. 174. ſqq. beſchrieben, da aber der Catalogus ſeiner Schrifften den größten Platz einnimmt; ein kürtzeres trifft man in Doct. Jenichens Unparth. Nachrichten von den Leben und Schrifften der jetztlebenden Rechtsgel. in Teutſchland p. 144. ſqq. an. Er iſt zu Stutgart im Würtenbergiſchen an. 1701. den 18. Jan. gebohren und hat zu Tübingen ſtudiret, da er auch zu erſt befördert worden. Zuletzt war er Preuſſiſcher Geh. Rath und Prof. Juris Primarius, auch Ordinarius der Juriſten-Facultät zu Franckfurth an der Oder; er hat aber dieſe Profeſſion niedergelegt, und ſich nach Ebersdorff im Vogtlande zur Ruhe begeben, da er aber ſein Schreiben fleiſſig fortſetzt. Er iſt einer der ſtärckſten Polygraphorum unſrer Zeit, und zu nichts weniger geſchickt als müſſig zu gehen. Von ſeinem Teutſchen Staats-Rechte ſiehe den Juriſt. Bücherſaal im *VIII.* Stücke *p. 659. ſqq.*

Compend. Jur. Publ.) Es trägt dieſer Grundriß VII. Bücher aus, deren I. von der Lehre der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs in zehn Hauptſtücken: das II. von dem teutſchen Reich, ſo fern es als ein einiges Corpus betrachtet wird in fünffen: das III. von dem Römiſchen Kayſer und Kayſerin, Römiſchen König und den Reichs-Vicarien in dreyzehn Capiteln: das IV. von den Ständen des heil. Röm. Reichs in drey und zwantzigen: das V. von den andern unmittelbaren Gliedern des teutſchen Reichs in dreyen: das VI. von den mittelbaren Gliedern des teutſchen Reichs auch in dreyen, und das VII. von den teutſchen Reichstägen, Austrägen, Reichs-Gerichten und Reichslehen in acht Hauptſtücken handelt. Drauf folgen drey Anhänge, der eine ſtellet uns die heutige Staatsverfaſſung des Römiſchen Kayſerthums, und der zweyte die Staatsverfaſſung des Italiäniſchen Königreichs vor Augen; der dritte aber iſt eine Anzeige einiger Collegiorum oder ein zu Tübingen an. 1731. publicirtes Programma. Zu Ende ſteht ein feiner Index rerum, der Druck und das Papier ſind auch gut. Die Moſerſche Nachleſe zu ſeinem *Compendio Jur. Publ. moderni regni germanici*, ſo hier zu Jena zum

zweytenmal verbeſſert und vermehrt an. 1740. in 8. nachgedruckt worden, beſtehet aus Anmerckungen über dieſes Compendium. Beſagte Nachleſe kam zu erſt an. 1738. zu Züllichau in 8. heraus.

von allen) Meinem Bedüncken nach könnte der teutſche ſtilus ſchöner und angenehmer ſeyn.

XXIX. Die Præcognita Juris Publ. Germanici generaliſſima, ſo erſtbelobter Moſer an. 1732. zu Nürnberg in 8. publiciret, ſind auch nicht zu vergeſſen; noch weniger aber ſein Teutſches Staats-Recht, davon nun IX. Theile im Druck erſchienen. Der I. iſt gedruckt zu Nürnberg 1737. in 4. der andre an. 1738. der dritte 1740. der vierdte 1741. der fünffte, ſechſte und ſiebende an. 1742. und der achte und neunte an. 1743. in 4. GOtt gebe, daß eine ſo nützliche Arbeit nicht ins ſtecken gerathe, denn ſo haben wir einſt das Vergnügen, ein vollkommnes Syſtema des teutſchen Staats-Rechts zu erlangen.

vid. Buderi Bibl. Jur. Struv. p. 681.

Præcogn. Jur. P.) Dieſe Præcognita ſind zu Nürnberg gedruckt, ob ſchon Franckfurth auf dem Titulblate ſtehet. Der Auctor handelt darinne recht freymüthig von der Natur, Nothwendigkeit, Nutzen und Beſchaffenheit des teutſchen Staats-Rechts, und den dazu gehörigen Büchern. *Buderus ib. p. 572.* adde die N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1732. p. 336. 337.* und *438. 439. ſq.* und *864.*

XXX. Vielleicht wundert ſich mancher, warum ich Eitel Friedrichs von Heerden Grundveſte des Heil. Römiſchen Reichs, ſo an. 1663. zu Regenſpurg in 8. herauskommen und an. 1714. zum ſiebendenmal wieder aufgelegt worden, vorbey gelaſſen. Nun will ich dem Buche ſeinen erlangten Ruhm gerne gönnen; allein weil darinn mehrentheils nur von den Rechten der Reichstäge und Reichs-Fürſten gehandelt wird,

und

und gar viele zum teutſchen Staats-Recht behörige Puncte darinn gar nicht berühret worden; ſo ſehe ich nicht, wie ich ihm unter den Compendiis Juris Publici einen Platz geben ſollen. Daß der wahre Auctor niemand anders ſey, als der geweſne Sachſen-Weimariſche Rath, Rudolphus Heiden, daran wird nicht mehr gezweifelt.

v. Moſers Bibl. Jur. Publ. pag. 854. ſqq. und deſſelben Teutſches Staats-Recht part. I. lib. I. cap. II. p. 14. 15.

XXXI. Derjenigen, ſo beſondre Materien des teutſchen Staats-Rechts erklähret, iſt ſo eine Menge, daß ich mich billich auf die Bibliothecas Juris, und ſonderlich Juris Publici beziehen muß. Doch vielleicht iſt der Leſer mit folgenden zufrieden; ich will ſie aber nach der Ordnung der Materien herſetzen, ſo mir das vorher gedachte Struviſche Jus Publicum an die Hand giebt. Die zum teutſchen Staats-Recht überhaupt gehören, ſind oben ſchon da geweſen. conf. Bibliothecæ Hoffmannianæ Catalogum pag. 516. ſqq.

XXXII. Von des Heil. Röm. Teutſchen Reichs Benennung unterrichtet uns Jo. Henricus Bœclerus in diſſertatione an. 1663. Argentor. ed. de Sacro Romano Imperio. Man findet ſie auch ſeiner Notitiæ S. R. Imperii beygedruckt, und vom Territorio deſſelben handelt Hermannus Conringius in dem Tractat de Finibus Imperii. Böcler rhetoriſiret zwar zuweilen, doch hat er der Hauptſache ein Genügen gethan. Conring hat ſeinen Tractat in zwey Bücher abgetheilet, und in dem I. die Beſchaffenheit der teutſchen Reichs-Gräntzen von dem erſten Urſprunge an bis auf die Zeiten Kayſer Friedrichs II. und im II. die Bewandniß derſelben von dieſem Kayſer an bis auf die neuern Zeiten gezeiget.

 Man

Man kan aber leicht erachten, daß nach Conrings Zeit in unſerm Reiche verſchiednes verändert worden. Hieher gehöret auch C. S. Schurtzfleiſches diſſ. de Jure Auguſti in Italiam. Witteb. 1697. 4. Frid. Ludov. de Berger Vindicatio Juris imperialis in magnum Tuſciæ Ducatum. 1723. 4. Jo. Jac. Maſcovii diſſ. de Nexu regni Lotharingici cum Imperio Romano-Germanico. Lipſ. 1728. 4. Nic. Hieron. Gundlingii diſſertatio de Juribus Auguſtiſſimi Imperatoris in Florentias. Halæ 1722. 4. und Auguſti Friderici de Zanthier Staats-Erörterung des Heil. Röm. Reichs Teutſcher Nation, darinnen deſſen remarquableſte Staats-Veränderungen, wie auch des Landes Gräntzen. . . Regiments-Form ꝛc. vorgeſtellt werden. Goßlar 1732. in 8.

de Finib. Imper.) Helmſtad. 1644. 1654. 4. Hier verdienet die Hiſt. Bibl. Fabric. part. VI. p. 19. ſqq. geleſen zu werden.

Böcler rhetoriſ.) v. Moſers Biblioth. Jur. Publ. p. 526. ſqq.

Conring hat ſeinen) v. Reimmanns Hiſt. lit. vol. VI. p. 431. ſqq.

u. a. m.) S. Buderi Bibl. Jur. Struv. p. 712. ſqq.

XXXIII. Die von der Eintheilung des Reichs handelnde Schrifften ſind Joannis Jacobi Helfferichii diſſertatio de fictitia diſtinctione Terrarum Germaniæ in mediatas & immediatas, falſoque cumprimis eidem ſuperſtructa Immedietate Nobilium S. R. I. originaria. Tubingæ 1727. 4. Henrici Hildebrandi diſſertatio de Territorio clauſo & non clauſo ſ. mixto. Altorf. 1715. 4. Jo. Joachimi Funckii diſſertatio de Imperii Circulis eorumque conventibus & officio, quod vocant directorio. Altorf. 1670. 4. Nicolai Chriſtophori Liberi Baronis de Lyncker diſſ. de Redintegratione Circulorum Imperii. Jenæ 1686. 4. Imman. Weberi diſp. de turbatis

S. R. I.

S. R. I. circulis. Gieſſæ 1703. 4. Jo. Angelus Werdenhagen de Circulis S. R. I. in Germania. Amſterd. 1636. 12. und Gottlieb Samuel Treuers Bericht von der wahren Gelegenheit und rechtem Urſprunge der Reichs-Kreyſe. Helmſtädt 1722. in 4. conf. Buderi Biblioth. Jur. Struv. p. 822. ſqq.

Helffericbii) Helfferich iſt Fürſtl. Würtenberg. Rath und Prof. Jur. Ord. zu Tübingen, gebohren an. 1692. den 4. Januarii zu Göppingen: er hat zu Tübingen, Jena und Halle ſtudirt, iſt einen Theil Teutſchlandes durchreiſet, und hat ſich einige Zeit zu Wetzlar aufgehalten. Nachdem er zu Tübingen befördert worden, that er noch eine Reiſe nach Holland, Engeland und Franckreich. Die Reichs-Hiſtorie, das Jus Publicum, Heraldic und Müntzwiſſenſchafft ſind ſeine Haupt-Studia. Seine angeführte Diſput. iſt wider Coccejum und Burgemeiſtern gerichtet; ich habe ſie aber nicht geleſen. S. Moſers Lexic. der jetztlebenden Rechtsgel. in Teutſchland *p. 91. ſq.*

Hildebrandi) Henrich Hildebrand war zu Zörbig im Merſeburgiſchen an. 1668. den 13. Mertz gebohren, und iſt an. 1729. den 27. Jun. als Prof. Jur. primarius zu Altorff, und Fürſtl. Sultzbach. Rath geſtorben. S. die N. Z. von G. S. aufs Jahr *1729. p. 863. ſq.* und den Nachtrag zu den Wöchentl. kurtzgefaßten hiſtor. Nachrichten der neuern Europäiſchen Begebenheiten auf das Jahr *1729.* im *IX.* Stück *p. 177. 178.*

Werdenhagen) Deſſen Schrifft iſt gar kurtz gerathen. Daher recommendiret man Martini Zeileri Buch von den Zehen Kreiſen des Reichs, wie es Martin Dicel an. 1707. zu Leipzig in 8. weit beſſer eingerichtet. *v. Buderi Bibl. Jur. Struv. p. 822.*

XXXIV. Des Reichs Herkommen und Grund-Geſetze lernen wir aus nachgehenden Schrifften kennen: Johannis Kulpiſii diſputatio de Obſervantia Imperiali. Argentorati 1685. und Jo. Gulielmi de Gœbel de Obſervantia Imperii. Helmſtad. 1733. Juſti Henningi Bœhmeri diſſ. de Sanctionum pragmaticarum indole & auctoritate. Halæ 1737. Aurea Bulla ſecundum Mogun-

Moguntinum Originale. Moguntiæ 1548. und 1575. in folio. Die Güldne Bulle. Venedig durch Joh. Genſen. Henr. Guntheri Thulemarii Tractatus de Bulla aurea, argentea, plumbea & cerea, ſingulatim A. B. Francof. 1697. fol. Jacobi Brunnemanni diſſ. de Aureæ Bullæ mutatione. Halæ 1700. Dominici Arumæi Diſcurſus Academici ad Auream Bullam. Jenæ 1617. und 1663. 4. und Joh. Peters von Ludewig Vollſtändige Erläuterung der güldnen Bulle. 2. Theile. Francof. 1716. und 1719. in 4. die Wahl-Capitulationes von Carolo V. bis auf Ferdinandum V. und Joſephum I. von Chriſtoph. Zieglero. Franckf. 1711. 4. Gabrielis Schwederi Collatio ſuccincta Capitulationum poſt pacem Weſtphalicam. Tubingæ 1716. Benedictus Carpzovius de Lege Regia ſ. de Capitulatione Cæſarea Germanorum. Lipſiæ 1694. 4. Herm. Conringii Exercitatio acad. de Capitulatione Cæſarea. Helmſt. 1675. Caſp. Henrici Hornii diſp. de Capitulatione Cæſarea. Viteb. 1697. 4. Gerlacus Adolphus von Münchhauſen de Capitulatione perpetua. Jen. 1710. 4. Gegenwärtige Verfaſſung der Kayſerl. Regierung in Teutſchland. i. e. Caroli VI. Imperatoris Romano-Germanici Capitulatio, cum ſpecimine Capitulationis perpetuæ collata, & cum annotationibus, tum documentis maximam partem ineditis illuſtrata. Lipſiæ 1713. in 4. Dieſen ſind noch die Reichs-Abſchiede und das Reich angehende Friedenſchlüſſe beyzufügen.

Kulpiſii) Johann Georgens edlen von Kulpis Leben hat Moſer in der Biblioth. Jur. Publ. p. 26. ſqq. am richtigſten beſchrieben. Die hier gemeldete diſſertation iſt unter denen, ſo Jo. Schilterus an. 1705. zu Strasburg in 4. zuſammen drucken laſſen, die andre. (conf. Moſers l. c. p. 340.) Sie iſt leſenswerth.

Gæbel

Gæbel de Obſer. Imp.) Der Inhalt dieſes Tractats ſteht in den Hamburg. Bericht. des Jahres 1733. p. 397. Sein Leben berühret Götten in dem Jeztleb. Gel. Europa part. I. p. 672. ſq.

Aurea Bulla) Von den verſchiednen älteſten lateiniſchen und teutſchen Auflagen derſelben handelt die Bibliotheca Lipenio-Jenichiana p. 37. b. 38. a.

Thulemarii Tractat.) Dieſer kam an. 1682. heraus, aber die im Text gemeldete Auflage iſt weit vermehrter. Man findet darinnen die Hiſtorie der Göldnen Bulle. S. *Buderi Bibl. Jur. Struv. p. 617.* und *900.* Man leget dem Auctori ſo wohl judicium als Gelahrheit bey. S. die *Bibl. Jur. Publ.* vor Bilderbecks teutſchen Reichs-Staat *p. 44.* Johann Peter Ludwig ſetzet zwar an Limnæi obſerv. in Aur. Bullam verſchiednes aus, legt ihnen aber doch kein geringes Lob bey. S. die Vorrede deſſelben zu dem *II.* Theile der Vollſtänd. Erläuterung der Güldnen Bulle p. 5. 6.

Bullæ mutatione) Brunnemann giebt viel Veränderungen der Göldnen Bulle an, wie Glaſey in ſeiner Hiſtoria polemica p. 452. dargethan. conf. *C. S. H. v. H.* Teutſchen Reichsſtaat *p. 1484.* Gewiß aber iſt, daß verſchiednes darinn verordnet worden, ſo nie in obſervanz kommen. *ib.*

Arumæi diſcurſ.) Dieſe Diſcurſe gehen über die gantze Bulle. Weil er in Jure Publ. das Eis brechen helffen, ſo muß man es ſo genau nicht mit ihm nehmen. Der Edition von an. 1663. 4. hat der Jenaiſche Prof. Juris Ernſt Friedrich Schröter ſeine Acceſſiones beygefügt. Joh. Pet. Ludwig hat in der Vorrede zu der Vollſt. Erl. der Güldn. Bulle p. 10. dieſen Diſcurſen ihr gebührendes Lob nicht entzogen. Arumäus war an. 1579. zu Lewarden in Weſtfriesland gebohren, hatte zu Oxfort und Roſtock ſtudirt, und ſo wohl lateiniſch und grichiſch, als die Rechte alſo ſtudiret, daß er im 21. Jahre ſeines Alters allhier zu Jena Doctor werden konnte. An. 1602. bekam er die Profeſſionem Juris extr. und an. 1605. ordinariam, ja an. 1634. machte man ihn zum Ordinario Fac. Juridic. Er ſtarb an. 1637. den 24. Febr. nachdem er ſeine Bibliothec der Univerſität vermacht hatte. Bey ſeiner fruchtbaren Ehe halte ich mich nicht auf. *Zeumer in vitis Prof. Jur. Jen. p. 84. ſqq.*

von Ludwig) Indem ich dieſes (den 13. Sept. 1743.) ſchreibe, ſo leſe ich in den Zeitungen, daß der edle Herr von Ludewig am 7. Sept. 1743. im 76. Jahre ſeines Alters zu ſeiner Ruhe eingegangen. Sein Leben erzehlet Götten in dem Jeztleb. Gel. Europa part. I. p. 388.

388. part. II. p. 811. ſq. und part. III. p. 768. ſq. adde die Anmerck. über Heumanns Conſp. Reip. liter. p. 444. ſq.

Erläut. der Güld. Bulle) Ludwig iſt in Erkläehrung des Textes, und was die Streitigkeiten darüber angehet, wie Thulemarius in der Hiſtorie dieſer Bulle, über alle andre; ob er wohl ein und andre beſondre Meinungen mit einflüſſen laſſen, die wenig Beyfall finden. (conf. Buderi Bibl. Jur. Struv. p. 618. 619.) Ein des teutſchen Staatsrechts Befliſſener kan mit dem zufrieden ſeyn, was er in Moſers Teutſchen Staats-Recht part. I. lib. I. cap. V. p. 83. ſqq. von der Güldnen Bulle lieſet.

Carpz. de leg. reg.) Hier kommt vieles vor, ſo nicht hieher gehört, zu geſchweigen, daß der Auctor die Wahl-Capitulationes der Kayſer gar unglücklich mit dem Lege Regia Romanorum vergleicht. *Buder. l. c. p. 653.* conf. Ludwigs citirte Vorrede p. 12. ſq.

Conring. Exercit.) Dieſe heißt in Bibl. Jur. Struv. Buder. p. 653. egregia.

Münchhauſen *de Cap. perpet.*) l. c.

Gegenw. Verf.) oder vielmehr Guſtav George Königs Capitulatio harmonica, d. i. der Allerdurchl. Röm. Kayſ. und Kön. Majeſt. Joſephi und Caroli VI. errichtete Wahl-Capitulationes. Nürnberg 1741. 4. Die im Text angebrachte Gegenw. Verfaſſung hat Bernhard von Zechen, den jüngern, zum Urheber. S. *Biblioth. Menckenian. p. 315.*

Caroli VI.) Vornehmlich aber iſt zu mercken Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. Carls des VII. Wahl-Capitulation mit Beylagen und Anmerckungen verſehen von Joh. Jac. Moſern 1742. in 2. Theilen in 4. S. die N. Z. v. G. S. aufs Jahr. *1742. p. 140.*

die Reichs-Abſchiede) Dieſe heiſſen lateiniſch Receſſus Imperii. Siehe von denſelben die Bibl. Jur. Struv. Buder. p. 574. ſqq. Die neueſte Auflage der Reichs-Abſchiede iſt die Franckfurther von an. 1719. in fol. Anfänger nehmen mit Joh. Jac. Schmauſſens Corpore Juris Publ. Academici, Lipſ. 1735. 8. gar gern vorwillen. *ib. p. 900.* Man hat dieſe Receſſus Imperii auch einzeln. (v. Bibliothecæ Hoffmannianæ Catalogum tom. I. p. 293. 294.)

Friedenſchlüſſe) als da ſind der Landfrieden aufgerichtet auf dem Reichstage zu Augſpurg *1548.* in 4. Dadurch hat Kayſer Maximilian der erſte die ſo genannte Befehdung abgeſchaffet: (v. Beſoldi Theſaurum Practicum, in voce Landfrieden, ſonderlich aber Moſers Teutſches Staats-Recht part. I. lib. I. cap. VI. p. 105. ſqq.)

der

der Glaubwürdige Abdruck des Vertrags zu Paſſau vom Jahre 1552. Zweybrück 1597. (conf. Adami Cortreji Obſervata Hiſtorico-Politico-Juridica in Tranſactionem Paſſavienſem. Francof. 1707. fol.) der Religions-Frieden des Jahrs 1555. (von welchem Moſer l. c. cap. VII. p. 119. ſqq. handelt) Inſtrumentum Pacis Cæſareo-Suecicum in uſum auditorii Gœbeliani. Helmſtad. 1708. 8. (conf. Hiſtoriam Pacis Germano-Gallo-Suecicæ, Monaſterii atque Osnabrugæ an. 1648. tractatæ atque perfectæ. 1681. 12. die Memoires & negotiations ſecretes de la Cour de Franche touchant la Paix de Munſter. à la Haye 1725. und 1726. IV. tomes in fol. [welches von dieſem Frieden das Hauptbuch iſt. v. die Vermiſchte Bibliothec im XI. Stück p. 999.] und Relationem hiſtoricam, ſive brevem atque ſuccinctam narrationem eorum, quæ in Pacificatione Osnabrugo-Monaſterienſi ex arcana ratione ſtatus inter paciſcentes geſta fuerunt. Francof. 1707. 4. item Jo. Gottfr. de Meiern Acta Pacis Weſtphalicæ Part. VI. Hannoveræ 1734-1736. fol.) Actes & Memoires des Negotiations de la Paix de Nimegue IV. tomes. à Amſterd. 1680. 2. voll. 12. (conf. l' Hiſtoire des Negotiations de Nimegue par de S. Didier. à Paris 1687. 12.) Actes & Memoires de la Paix de Ryswik. à la Haye 1707. 12. (conf. Ad. Cortreji Obſervationes ad Pacem Ryswicenſem. Francof. 1707. fol. und Joh. Jac. Moſers Vollſtändigen Bericht von der ſo berühmt als fatalen Clauſula IV. Pacis Ryswicenſis. Francof. 1732. 4.) Der Utrechtiſche Friede bleibt billig hier weg, weil ihn weder der Kayſer noch die Stände angenommen. Burc. Gotthelff Struvii Hiſtorie Raſtadtiſcher Friedens-Handlung nebſt zweyen Friedens-Projecten und dem Friedens-Inſtrument zwiſchen Sr. Kayſerl. und Allerchriſtl. Maj. Maj. den 6. Mart. 1714. errichtet. Jena 1714. 4. und die Hiſtoire du Congres & de la Paix d' Utrecht comme auſſi de celle de Raſtadt & de Bade. à Utrecht 1716. in 12. Adde Henrici Andreæ Cranii diſſertationem de Pace Religionis in Romano Imperio ſervanda. Helmſtad. 1619. 4. und Frider. Alberti Maulii Tractatum de Pace Religioſa ex Conſtitutionibus Imperii, votis Cameralibus & Germaniæ JCtis collectum. Francof. 1633. 4.

XXXV. Die Beſchaffenheit und Form des teutſchen Reichs hat oben gedachter Monzambano richtiger angezeigt, als andre. Doch kan man Joan. Theod. Schefferum de Forma Imperii Romano-Germanici. Lipſ. & Francof. 1720. 4. dabey conferiren.

Die verſchiednen Meinungen hat Joachimus Henricus Sibrandus zuſammen getragen. Der Titul ſeiner Schrifft iſt: Variæ Auctorum Sententiæ de Statu ſeu forma S. R. Imperii. Roſtoch. 1695. 4. Gottlieb Gerhardum Titium de Habitu territoriorum Germanicorum & inde veniente totius Reipubl. forma. Lipſiæ 1704. in 4. habe ich nicht geleſen, weiß alſo nicht, ob dieſe Diſputation hieher gehöre, oder nicht.

conf. Biblioth. Jur. Lipenio-Jenichian. p. 255. a. b.

Monzambano) S. Severinum de Monzambano de Statu Imperii Germanici auctiorem, & Exercitationum ſpecimine illuſtratum ab Ulrico Obrechto. 1684. in 8.

XXXVI. Zur Materie von der Wahl und Crönung eines Kayſers oder Römiſchen Königs dienen folgende Scripta: Ulrici Obrechti diſputatio de Electione Imperatoris Romanorum. Argentorati 1676. 4. Jo. Jacobi Maſcovii diſſertatio de Regali Imperialique Auguſtorum Germaniæ Auguſtarumque coronatione. Lipſiæ 1723. 4. Diſcours Hiſtorique de l' Election de l' Empereur & des Electeurs de l' Empire par Mr. de Wicquefort. à Paris 1658. in 4. & à Rouen 1711. 12. Gabrielis Schwederi diſputatio de Electione Imperatoris continens habilitatem Perſonæ eligendæ. Tubingæ 1712. 4. Liberi Baronis de Lyncker diſputatio de Rege Romanorum. Jenæ 1699. 4. M. Eliæ Gottlieb Dietrich diſſertatio de iteratis Imperatorum coronationibus Germanicis. Witteb. 1727. 4. Jo. Chriſtoph. Wagenſeil diſp. de Rege Romanorum. Altdorf. 1691. 4. Ulricus Obrecht de Clenodiis Imperii. Argentor. 1677. 4. Jo. Petri Ludewig Norimberga Inſignium Imperialium tutelaris. Halæ 1713. 4. Eigentliche Beſchrei-

bung aller hohen Begebenheiten und Solennitäten, welche ſo wohl vor, in und nach der Wahl eines Römiſchen Käyſers oder Königs, als auch bey dem Crönungs actu denck-ſchau-und leſenswürdiges ſich zuzutragen pflegt. Franckfurth 1711. und 1741. in 4. und das merckwürdige Diarium, ſo wohl von der Wahl als Crönung Jhro Kayſ. Maj. Carl des VII. als auch von der Crönung Jhro Majeſtät der Kayſerin Maria Amalia, wie ſolche mit auſſerordentlichen Pracht in Franckfurth am Mayn vollzogen worden. Franckf. am Mayn 1742. in fol. mit Kupffern. Joachimi Felleri diſſertatio de tribus Coronis Imperatoriis, Germanica, Lombardica atque Romana. Lipſiæ 1662. 4. Juſti Fontanini Schrifft de Corona ferrea Longobardorum. Rom. 1717. 4. und Lipſ. 1719. 8. und Jo. Chriſtophori Wagenſeilii diſſ. de Titulis Imperatoris ejusque Inſignibus. Altd. 1674. 4.

conf. Buderi Bibl. Jur. Struv. p. 722. ſqq. adde Bibl. Jur. Lip. Jenich. p. 327. b.

Obrechti diſp. de Elect.) Ulrich Obrecht war an. 1646. den 23. Julii zu Strasburg gebohren, hatte daſelbſt und zu Mompelgard und Altdorff dem Studiren obgelegen. Das erſte, womit er ſeine Jugend vergnügte, war die lateiniſche, griechiſche und hebräiſche Sprache, dabey er das Franzöſiſche, Spaniſche und Welſche gleichſam ſpielend lernete. Man hielt ihn im 15. Jahre ſeines Alters vor einen ſo guten Redner, daß er öffentlich eine lateiniſche Rede halten mußte, welche durchgehends gelobt wurde. Das macht, ſeine Lehrer hatten ihn blos den Demoſthenes, Cicero, Hermogenes, Quintilianus und Longinus leſen laſſen. Jn der Philoſophie machte ers nicht anders, er las den Plato, den Ariſtoteles, und was von der Pythagoräiſchen Weltweisheit übrig blieben. Sein Hauptwerck aber war die Rechtsgelahrheit und Hiſtorie, darinn er ſich ſo

feſt ſetzte, daß er beyde mit Ehren öffentlich lehren konnte. So vieler Wiſſenſchafft unerachtet war doch alles in ſeinem Verſtande in ſchönſter Ordnung. Und dennoch führte er ſich mehr auf als einer der lernen, als der andre unterrichten wollte. Nachdem er Licentiatus Juris geworden, nahm er ihm vor andre Länder zu beſuchen. Zu erſt begab er ſich mit dem Moſcowitiſchen Geſandten, bey deſſen Sohne er Hofmeiſter wurde, nach Wien in Oeſterreich, und von dar nach Venedig: wobey er die Bibliothekeu fleißig beſuchte, und den Gelehrten zuſprach. Nach ſeiner Zurückkunfft heyrathete er des berühmten Böclers Tochter, nach deſſen Tode er Profeſſor Eloquentiæ & Hiſtoriarum ward. Seine Geſchickligkeit zohe viel Teutſche von Adel nach Strasburg. Als König Ludwig XIV. Strasburg einbekommen und mit ſeiner Hoffſtat ſich daſelbſt einfand, ſo kam auch Mr. Peliſſon, dem Obrecht par renommé bekannt war, mit dahin, der dann Gelegenheit nahm mit dieſem etlichemal ſich von der Religion zu unterreden. Nun ſtiegen ihm zwar einige Zweifel auf, er blieb aber doch noch Evangeliſch, bis ihn die Jeſuiten auf ihre Seite zohen, da er denn an. 1684. zu Paris vorm Biſchoff von Meaux, dem bekannten Boſſuet, ſeinen vorigen Glauben abſchwor. Das Jahr darauf machte ihn der König im Rathe zu Strasburg zum Prætore regio, in welcher Würde er an. 1701. den 6. Aug. geſtorben iſt. Die Urſache, daß er nicht älter als 55. Jahre geworden, ſchreibt man ſeiner groſſen Arbeitſamkeit zu. (Niceron Memoir. tom. XXXIV. p. 325. ſqq.) Sein liber Diſſertationum Selectarum quondam in Acad. Argentin. propoſitarum iſt an. 1676. in 4. herauskommen, darunter auch die beyden diſſ. ſo ich in dieſem §. angemeldet, enthalten ſind.

de l' Election) Dieſer Diſcours des Wicquefort iſt auch einigen Auflagen ſeines Ambaſſadeur beygefügt. v. les Memoires de Niceron tom. XXXVIII. p. 99.

de Wicquefort) Siehe von ſeinem Leben und Schrifften die Memoires de Niceron tom. cit. p. 91. ſqq. und die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1719. p. 172. ſq. und aufs Jahr 1720. p. 748. ſqq. Er ſoll ums Jahr 1598. zu Amſterdam gebohren ſeyn, und iſt ſehr jung nach Franckreich kommen, da er ſich ſtarck auf die Politic gelegt, als wodurch er ſein Glück machen wollen. Sein Verhängniß iſt aber nicht allezeit nach Wunſche geweſen, denn ob er wohl bey verſchiednen Höfen in Dienſte genommen worden, ſo iſt er doch zweymal in Verhafft gerathen, und hätte er das andremal im Gefängniß ſterben müſſen, wenn nicht eine ſeiner Töchter die Kleider mit

ihm

ihm verwechſelt, da er denn unter den ihrigen ſich ſalviret hat. Ob er an. 1682. und wo? er geſtorben, iſt nicht wohl auszumachen. Daß dieſer Staatsmann ein beſſrer und ſtrenger Moraliſte als Jurieu der Theologus geweſen, weiſet *Mr. Bayle* in ſeinem *Diction. art. Brun, rem. G. in fine p. m. 671. a. b.* Sein wichtigſtes Buch iſt L' Ambaſſadeur & ſes fonctions. à Cologne 1690. 4. und à Amſterd. 1730. in 4. Zur erſten Auflage macht man die Haagiſche von an. 1681. in 2. voll. in 4. jene aber iſt vermehrter. adde die Gantz neuen Zuſätze zur Hiſtor. der Gelahrh. *p. 257.* und *Obſervat. Selectar. ad rem literar. ſpectantium tom. II. p. 401. 410.*

de Corona ferrea) Ludovici Antonii Muratorii Schrifft de Corona ferrea Imperatorum, eorumque coronatione kommt in dem II. tomo ſeiner Anecdotorum vor. Von des Fontanini diſſertation ſind die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1720. p. 549. aufzuſchlagen.

XXXVII. Die Majeſtät und beſondern Rechte des Kayſers legen uns folgende Schrifften vor Augen: Henricus Henniges de Summa Imperatoris Romani Poteſtate circa Sacra. Norib. 1676. 8. und de Poteſtate circa profana. ibid. 1677. 8. Jo. Ehrenfried Mayer de Jure primar. precum. Quedlinb. 1704. 4. Adami Cortreji Repræſentatio Juris prim. prec. Sacratiſſ. Imperatoribus Romano-German. ſine prævio Pontificum aſſenſu competentis. Magdeb. 1706. 4. Conradi Oligenii diſſ. de primariis precibus Imperialibus. Friburgi Brisgoviæ 1706. 4. und 1707. 8. Michaelis Henrici Griebneri diſſertatio de Primariis Precibus Imperialibus. Lipſiæ 1707. 4. Reichshofraths Gutachten wegen des Juris Primariarum Precum bey Patronat-Stifftern in Jo. Jacobi Moſeri Miſcellan.. Juridic. Hiſtoric. tom. I. p. 48. ſqq. Georgii Henrici Ayrer Commentatio de Jure Primariarum Precum quam late patet. Gottingæ 1740. 4. Chriſtiani Gottlieb Buderi diſſertatio de S. R. Imp. Vicariorum jure præſentandi ad Beneficia eccleſiaſtica. Jenæ 1741. 4. und Georgii Friderici

rici

rici Deinlini diſſertatio de Jure primar. prec. Imperatrici Auguſtæ competente. Altorfii 1743. 4.

v. Bibl. Jur. Struvio-Buder. p. 731. ſqq.

Henniges) Von ihm handelt das Gel. Lex. part. I. p. 1461. Die hier angeführten pieçen und was er über das Inſtrumentum Pacis Cæſareo-Suecicum und Joſephi Wahl-Capitulation meditiret oder commentirt, ſind ſeine merckwürdigſte Schrifften.

Conr. Oligenii) Unter dieſem Nahmen ſoll ſich der gelehrte Ertzbiſchoff zu Ancyra Juſtus Fontaninus verborgen haben, der aber nicht mehr lebt, denn ſeine libri V. Hiſtoriæ literariæ Aquilejenſis. Romæ 1742. heiſſen ein opus poſthumum. S. die N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1742. p. 793. ſq.* Gegenwärtige diſſertation iſt vor den Papſt und wider den Kayſer, die hernach geſetzten Schrifften aber ſind pro Imperatore.

Ayrer Commentatio) Bey dieſer Commentation kan man andre dergleichen Schrifften entbehren. Eine recenſion derſelben ſteht in den Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern P. VI. pag. 295. ſqq. Von ihm ſelbſt findet man Nachricht in Moſers Lexic. der jetztlebenden Rechtsgelehrten p. 2. ſq. und Jenichens Nachrichten von den Leben der Rechtsgelehrten in Teutſchland p. 2. ſqq.

Deinlini) Dieſer gelehrte Prof. Juris zu Altorff hat auch de ſingulari cuſtodiendorum cura & inſpectione an. 1731. eben daſelbſt diſputiret.

XXXVIII. Hieher werden auch gerechnet Guilielmus Occam de Jurisdictione Imperiali & Sacerdotali. Francof. 1613. fol. Nicolai Chriſtophori Lynckeri diſſertatio de Poteſtate Imperatoris alienandi bona Imperii. Jenæ 1695. Guilielmus Barclajus de Poteſtate Papæ, an, & quatenus in Reges & Principes ſeculares jus & imperium habeat. Londini 1609. in 8. Franciſci Chriſtophori de Menshengen diſſert. ſub præſid. Bernhardi Ludovici Mollenbeccii habita Gieſſæ 1716. 4. welcher Burch. Gotthelf Struvii diſſ. qua concurſum Statuum Imperii circa negotium pacis ex legibus Imperii, hiſtoria & obſervantia Imperii demonſtrat entgegen geſetzt iſt.

Nic.

Nic. Chriſtoph. de Lyncker diſp. de Commiſſario Imperiali ad Negotia Status. Jenæ 1678. 4. und Jo. Volkmarus Bechmannus de Commiſſario Imperiali in cauſis Juſtitiæ. Jenæ 1685. 4. Caſpar Achatius Beck de officio triplici Advocati Imperii in Eccleſia. Jenæ 1721. und Gabriel Schweder de Advocatia ab Imperatore Proteſtantibus Eccleſiis non minus ac Rom. Cath. æquali jure præſtanda. Tubingæ 1723. 4.

Occam de Jurisd.) Siehe vom Occam die Hiſtorie der Gelahrheit pag. 401. ſq. meine Anmerck. über Heumanns Conſpect. Reip. liter. p. 147. und 172. und Chr. Thomaſii Hiſtoriam Contentionis inter Imperium & Sacerdotium. Occam war ein ſcholaſtiſcher Windmacher, und ein verworrner Kopff, der des Kayſers Rechte wider den Papſt zu retten gar nicht fähig war, wie Thomaſius l. c. augenſcheinlich erwieſen. Inzwiſchen habe ich ſeiner deswegen hier gedacht, weil man ihn insgemein zu einem trefflichen Vertheydiger des Kayſers wider den Papſt zu machen pflegt.

Lynckeri) Nic. Chriſtoph Lyncker war zu Marpurg an. 1643. den 2. April. gebohren, hatte zu Gieſſen, Jena und Marpurg ſtudiret, und iſt an dem erſten Orte Licent. und hernach Doctor, an. 1670. aber Prof. Jur. Extraord. und den 1. Dec. ſelbigen Jahres Fürſtl. Sächſ. Eiſenach. Rath geworden. An. 1673. machte man ihn zum Hof- und Regierungs-Rath. An. 1676. heyrathete er. An. 1677. ward er Aſſeſſor Facultatis Juridicæ des Schöppenſtuhls und Hofgerichts daſelbſt. Es gefiel ihm auch Jena ſo wohl, daß er verſchiednen Beruf ausſchlug, da er dann an. 1680. an George Adam Struvens Stelle Profeſſor Decretalium wurde. An. 1683. erhielt er die Würde eines Hof- Regierungs- und Vormundſchaffts-Raths zu Jena, und an. 1687. eines Geheimbden Rathes zu Weimar. An. 1688. ſandte man ihn nach Wien, um vom Kayſer Leopold vor die Hertzoge zu Eiſenach und Weimar die Lehn zu empfangen, da er dann die Gnade hatte, daß ihn ſeine Majeſtät zum Reichs-Ritter machten. Nach obgedachten Struves Tode wurde er zu Jena Ordinarius und Præſes aller juriſtiſchen Collegien. Er iſt einmal Prorector Acad. geweſen, hat aber dieſe Laſt zum anderenmal nicht übernehmen wollen. Endlich vergönneten ihm die Durchl. Erhalter der Jenaiſchen Academie, den Lehrſtuhl zu verlaſſen, worauf er an. 1695. den 10. Jul. Præſes des Ober-Conſiſtorii zu Weimar wurde. An.

1700. den 6. Auguſti erhob ihn der Kayſer aus eigner Bewegniß in den Reichs-Freyherren-Stand und an. 1702. ernennten ihn Sereniſſ. Vinar. zu ihren Geheimbden Raths-Præſidenten. Gleichwie er nun in Jure Publico ihm das Anſehn und das Intereſſe des Kayſers aufs äuſerſte angelegen ſeyn ließ, ſo prophezeyheten ihm nicht wenige eine kayſerl. Reichshofraths-Stelle zu Wien, welche er auch in kurtzem erhielte. Er war von ungemeiner Arbeitſamkeit, alſo daß er ſelten über zwey oder drey Stunden ſchlieff. Von Ergötzungen, daraus manche ein Hauptwerck machen, hielt er wenig oder nichts Er war dabey ein genauer Haushalter, daher er den ſeinen ein hinlängliches Auskommen hinterlaſſen. Er ſtarb an. 1726. den 28. Maji als ein eyfriger Proteſtante, und hatte das Glücke, daß er die kayſerliche Gnade beſtändig genoſſen hat. v. Zeumeri vit. Prof. Jur. in Acad. Jen. p. 197. ſqq.

Gu. Barclajus) William Barclay erkennet Aberdern in Schottland vor ſeine Vaterſtadt, allwo er ums Jahr 1543. gebohren ſeyn ſoll. Nachdem er ſtudiret hatte, machte er ſich nach Hofe, und ſuchte daſelbſt ſein Glücke. Er kam auch bey der Königin Maria Stuart in Gnaden, allein, wie dieſe die Crone von Schottland von ihrem Haupte nehmen mußte, ſo wurde ſeine Hoffnung zu Waſſer. Er blieb aber doch noch etliche Jahre bey Hofe; allein da er keine Beförderung vor ſich ſahe, ſo ging er nach Franckreich, allwo man den Fremden, ſonderlich den Schottländern, als alten Freunden der Franzoſen wohl zubegegnen pflegte. Er war faſt 30. Jahre alt, da er dieſe Reiſe an. 1573. vornahm. Weil man nun in dieſem Reiche die Rechtsgelahrheit in Ehren hielt, ſo begab er ſich nach Bourges und hörte daſelbſt die berühmten Rechtslehrer, den Cujacius, Donellus und Contius. Er hatte einen vortrefflichen Kopff, war ſehr arbeitſam und ein vollkommner Humaniſte; daher brachte er es bald ſo weit, daß er Doctor und Profeſſor wurde. Als Carl III. Hertzog von Lothringen zu Pont-à-Mouſſon eine Univerſität aufrichtete, ſo machte er ihn auf Einrathen eines Schottländiſchen Jeſuiten zum Prof. Jur. Primario und zu ſeinem Rath und Requeten-Meiſter. An. 1581. nahm er ihm eine Frau, mit welcher er den Joh. Barclay zeugete, der hernach eine unſchuldige Urſache war, daß er mit den Jeſuiten zerfiel. Kurtz, weil er nicht zugeben wollte, daß dieſer ſein Sohn in ihre Geſellſchafft treten dorffte, ſo brachten ſie es dahin, daß er Lothringen quittiren mußte. Er reiſete alſo an. 1603. nach England, in Hoffnung, beym König Jacobo I. bey dem er ſich viele Jahre in Schottland aufgehalten, eine anſehnliche Bedienung zu bekommen. Dieſer Monarche empfing ihn auch gar gnädig, und

both ihm einen Platz in ſeinem Conſeil, nebſt einer ſtarcken Beſoldung an; allein weil er hierbey die catholiſche Religion verlaſſen ſollte, der er von Hertzen zugethan war, ſo mußte er ſeinen Stab weiter ſetzen. Er kam alſo mit ſeinem Sohne und wenigen Vermögen an. 1603. nach Franckreich, allwo zu ſeinem Glücke eine Profeſſio Juris zu Angers leer war, die er nicht nur erhielte, ſondern noch dazu den Rang vor den andern Profeſſoribus, wiewohl nicht ohne Schwierigkeit, erlangte. Er hatte ſich auf fünff Jahre in Dienſte eingelaſſen, allein er ſtarb zu Ende des Jahres 1605. nachdem er 62. Jahre gelebet hatte. Wenn er ins Auditorium ging, ſo hatte er ſich prächtig angekleidet, eine groſſe güldne Kette am Halſe hangen, und zwey Laquayen hinter ſich hergehen. Daß er ein Feind der Calviniſten und Lutheraner geweſen, führet Mr. Bayle in ſeinem Dict. im art. Barclay p. m. 443. an. Niceron in ſeinen Memoires tom. XVII. p. 277. ſqq.

de Poteſt. Pap.) Barclay défend avec beaucoup de vigeur dans cet ouvrage, de même que dans celui de Regno, l' Independance des Rois. ſchreibt *Niceron p. 283.* er hat aber nicht ſo lange gelebt, daß er es völlig zu Ende gebracht hätte. Des hier gedachten Buches gantzer Titul iſt: De Regno & Regali Poteſtate adverſus Buchananum, Brutum, Boucherium & reliquos Monarchomachos libri VI. Pariſ. 1600. in 4.

welcher *B. G. Struvii)* S. Bibl. Jur. Struvio-Buder. p. 734.

Lyncker. diſp. de Commiſſar.) v. eand. pag. cit.

J. V. Bechmannus) Joh. Volkmar Bechmanns Geburtsort war Fidelhauſen in Thüringen, und das Geburts-Jahr 1624. der Tag aber der 23. Dec. Sein Vater war ein Geiſtlicher, der ſeinen Sohn anfangs ſelbſt zur Gottſeeligkeit und zum Studiren anführte, dann nach Weimar und Gotha in die Schule, und an. 1643. nach Jena auf die Univerſität ſchickte. Hier legte er ſich auf die Rechte, und ob er wohl auch die Academien zu Wittenberg und Helmſtädt beſuchte, ſo kehrte er doch an. 1646. nach Jena zurück, allwo er ſich unter Struven, Richtern und Ungepauern im Diſputiren übte, und an. 1649. den 4. Octobr. J. U. Doctor, dann Hofgerichts-Advocat, an. 1658. aber Prof. Jur. Extraord. und endlich Ordinarius wurde. Dieſer Profeſſion hat er mit ungemeinem Fleiſſe vorgeſtanden. Kayſer Leopold machte ihn zum Comite Palatino, und gab ihm ſo herrliche privilegia, ut eſſet Imperii exemtus ac Civis Romanus. Er ſtarb an. 1689. den 13. Jul. nachdem er von der Cholic viel erlidten

hatte. Zeumerus in vit. Prof. Jur. p. 178. ſqq. der aber der hier erwehnten diſſert. nicht gedacht hat. S. Biblioth. Jur. Lipen. Jenich. p. 89. b. und Biblioth. Jur. Struv. Buderian. p. 734. Fuſam hic (heißt es allhier) invenire licet tractationem, legibus Imperii & præjudiciis notabilioribus ſuffultam, quæ ſuo jure laudari poteſt.

C. A. Beck) v. Bibl. Jur. Sel. Struvio-Buder. pag. 733.

XXXIX. Von Reichs-Inſignibus, kayſerlichen Waapen, und Aemtern ſind mir folgende Schrifften bekannt: Jo. Chriſtoph. Wagenſeil de Titulis Imperatoris ejusque Inſignibus. Altorf. 1674. 4. Gottlieb Samuel Treuer de vera origine aquilæ bicipitis Imperii Rom. Germ. Helmſt. 1726. 4. Ejusdem Treueri Hiſtoria globi crucigeri, & diſquiſitio globi duplicati. Brunſuig. 1728. 4. Auguſti Friderici von Zanthier Clenodiographia Imperialis ſ. de Inſignium Imper. Rom. German. origine & fatis præcipuis. Viteb. 1725. 8. Herm. Conringii diſſertatio de Officialibus Imperii Romano-Germanici. Helmſtad. 1669. 4. D. Jo. Jacobi Maſcovii diſſertatio de Originibus Officiorum aulicorum S. R. Imperii. Halæ 1718. 4. Bernardus a Mallincrot de Archi-Cancellariis S. R. Imperii. Monaſterii 1640. 4. Jo. Gul. de Gœbel bina capita de Archiofficiorum S. R. Imperii origine & Architheſaurario. Hanover. 1710. 8. und Lipſ. 1735. 4. Jo. Gulielmus Waldſchmidt de Auguſtæ Imperatricis Archi-Cancellario. Marpurg. 1715. 4. Philippus Adamus Ulrici de Archi-Cancellariatu & Primatu S. R. I. Principis Abbatis Fuldenſis. Herbipoli 1724. und Lipſ. 1733. 4. Henricus Erneſtus Keſtnerus de Summis in Imper. Rom. Germanico Perſonis, eorumque Officiis & Juribus. Rintel. 1702. 4. Joannes Chriſtophorus Jordan de Archipincernatu & connexione regni Bohemiæ cum Imperio Romano-Germanico. Pragæ 1716. 4. und Frider.

Frider. Aug. Hackmann de Germanici Imperii Archi-theſaurario. Helmſt. 1711. 4.

Wagenſeil) Wagenſeils Leben erzehlt Reimmann Hiſt. lit. vol. V. p. 617. 618. und Niceron in ſeinen Memoir. tom. II. p. 114. 115. ſqq. und tom. X. p. 805. ſqq. ſonderlich aber Fridericus Rothſcholtzius in Vita & conſignatione Scriptorum D. G. Chriſt. Wagenſeilii. Norimberg. 1719. in 4. Er war an. 1633. gebohren, und iſt an. 1705. zu Altorff geſtorben. Seine diſputationes ſind alle wohl zu leſen. Er war ein beleſner, gereißter, rechtsverſtändiger, und in den Alterthümern, Geſchichten und Sprachen wohlbewanderter Mann, der im Schreiben eine feine Ordnung und beſondre Deutligkeit ſehen ließ. Von ſeiner Diſput. de Tit. & Inſign. Imper. ſiehe das *II.* Stück des *V.* Bandes der Auszüge aus theol. philoſ. philol. *diſputat. art. 8.*

G. S. Treuer) Treuer ſtarb an. 1743. den 25. Febr. zu Göttingen als Großbritanniſcher und Churhannöveriſcher Hofrath und Profeſſor, Juris Publ. Moral. und Politic. Ordinarius. Er war zu Jacobsdorff bey Franckfurth an der Oder an. 1683. den 24. Dec. gebohren, hatte zu Magdeburg den Grund zum Studiren gelegt, worauf er an. 1700. nach Leipzig auf die Academie kommen. Er wurde gar zeitig Philoſophiæ Magiſter, und zeigte ſich bald als einen geſchickten und beliebten Lehrer der Weisheit. Man machte ihn deswegen zum Profeſſor auf der Ritter-Academie zu Wolfenbütel. An. 1713. reiſete er mit dem Herrn von Werſebe durch Holland in Franckreich. Im Jahre 1714. aber wurde er Prof. Polit. und Moral. zu Helmſtädt: an. 1729. Prof. Hiſtoriar. Weil man ihm nicht nur die Lehre des Staatsrechts, ſondern auch eine Stelle in der Juriſten-Facultät nebſt dem Titul eines Fürſtl. Hofraths auftrug, ſo wurde er beyder Rechten Doctor, unerachtet er anfangs Theol. ſtudiret, auch in theol. zu Helmſtädt geleſen hatte. An. 1734. verwechſelte er Helmſtädt mit Göttingen. Seine Schrifften weiſen einen ſcharffen und hellen Verſtand, eine auserleſene Lecture, ſonderlich in neuern Schrifften. Daß er aber auch in alten kein Frembdling geweſen, wird der Theſaurus antiquitatum Germanicarum, den er fertig hinterlaſſen, am beſten an den Tag legen. Ein nützlicher und angenehmer Vortrag macht alle ſeine Schrifften beliebt. conf. die Anmerck. über Heumanns *Conſpect. Reip. liter.* p. 870. und die Götting. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1743. p. 167. ſqq.* und *180. ſqq.*

Maſcovii diſſ.) Ad utraque, cum Eccleſiaſticorum tum Secularium Electorum officia directa eſt elegans & erudita Jo. Jac. Maſcov. diſſ. de orig. off. Aul. S. R. I. . . ex Hiſtoria & Antiquitatibus repetita, heißt es in Bibl. Struv. Buder. p. 775.

a Mallincrot) Mallincrot ſtarb an. 1664. den 7. Mertz im Gefängniß, darein er durch ſeinen Ungehorſam und Widerſpenſtigkeit gegen den Biſchoff von Münſter gekommen war. Er hieß eine Zeitlang Dechant, und wollte gerne Biſchoff werden, konnte es aber nicht dazu bringen. Er hatte viel geleſen und alles behalten, gleichwol ſtudirte er den gantzen Tag nicht, als welchen er mit guten Freunden ergötzlich zubrachte, und nur einen Theil der Nacht den Muſen wiedmete. Unſer Herr Hofrath Struve hat ſein Leben beſchrieben, und es der Jenaiſchen Auflage von an. 1715. in 4. ſeines Buches de Archicancellariis Sacri Rom. Imperii ac Cancellariis Imperialis aulæ præmittiret. Siehe auch des Niceron ſeine Memoires tom. XXXIII. p. 204. ſqq. welcher p. 205. anmerckt, daß ihm ſein genie fier & hautain an der Beförderung hinderlich geweſen.

Gæbel) Wir haben auch von ihm eine diſſertation de Capellanis Imperii & Cancellariis. Helmſt. 1733. 4.

J. G. Waldſchmidt) J. U. D. Heſſen-Caſſeliſcher Regierungs-Rath, Pro-Cancellarius und Prof. Jur. Primarius zu Marpurg. Von ſeinen übrigen Schrifften ſiehe Moſers Lexicon jetzlebender Rechtsgelehrten *p. 268. ſq.*

P. A. Ulrici) J. U. D. Biſchöffl. Hofrath, Codic. & Inſtitut. Juſt. Prof. Ordinarius und der Juriſten-Facultät Senior zu Würtzburg. Von ſeinen Schrifften iſt Moſer l. c. p. 267. und Jenichen von den Leben und Schrifften der Jetztleb. Rechtsgel. in Teutſchland p. 230. nachzuſchlagen.

H. E. Keſtner) Sein Leben und die Titel ſeiner vornehmſten Schrifften lieſet man in der Kurtzen Nachr. von den Büchern der Stoll. Bibliothec *vol.* I. p. 533. ſq.

F. H. Hackmann) S. die K. Nachr. von den Büch. der Stoll. Bibliothec *vol.* I. p. 335. Mehrere Nachricht von dieſem gelehrten Wetterhane findet man in dem Leben des hochſeel. Königes in Preuſſen.

XL. Die kayſerlichen Einkünffte ſind ſehr geſchmählert worden. Die hiervon uns belehrende Schriff-

Schrifften ſind Friderich Abraham de Hopffgarten de Jure Vectigalium in Sacro Imperio Romano. Lipſiæ 1733. 4. Juſtus Henningus Bœhmerus de Subſidiis pecuniariis a ſtatibus Italiæ Imperatori Romano-Germanico præſtandis. Halæ 1720. 4. Samuelis Hundii diſputatio de Imperii ſubſidiis, & in ſpecie de capitatione. Argentor. 1654. 4. Bernhardi Ludovici Mollenbecii diſputatio de Subſidio charitativo Nobilium Immediatorum Imperii. Gieſſæ 1707. 4. Johannes David Kœhler de Ortu & Progreſſu ſubſidii charitativi Imper. Auguſt. ab ordine equeſtri S. R. I. libero ac immediato in neceſſitatibus publicis præſtiti. Altorf. 1728. 4. Reichs-Matricul oder Verzeichniß des Heil. Röm. Reichs Anſchlag zum Römer-Zug. Augſpurg 1675. 4. Sebaſtian Allmers Grundſäule der dem Heil. Röm. Reich teutſcher Nation hochzuträglichen Sicherheit, erbauet aus der Reichs-Matricul. Franckf. 1697. 4. Adami Cortreji Matriculæ Statuum Imperii, Collectarum Imperialium & Cameræ Imperialis cum commentariis Zachariæ Geitzkofleri. Francof. 1707. fol. und Matth. Stein de Matricula Imperii noviſſima conſenſu Imperatoris & Statuum confecta Reſp. Jac. Dœrcks. Roſtoch. 1704. 4. Adde Eberhardi Ottonis Orationem de Jure Imperatoris & Statuum Imperii circa Sacra. Ultrajecti 1720. und Halæ 1724. in 4.

de Hopffgarten) Deſſen diſſertatio heißt in Struvii & Buderi Biblioth. Jur. p. 842. *inſignis.*

Allmers Grundſäule) S. l. c. p. 652.

XLI. Die kayſerlichen Reſervata erläutern nachgehende Schrifften: Johannes Henricus Stamlerus de Reſervatis Imperatoris Romano-Germanici. Gieſſæ 1658.

1658. 4. Daniel Kayſer de Imperatoriis Reſervatis & Regalibus. Jenæ 1671. Michaelis Graſſe de Reſervatis Imperatoris. Tubingæ 1702. 4. Gabrielis Schwederi diſſ. de Reſervatis Imperatoris. ibid. 1713. 4. Georgius Mundius de Comitibus Palatinis Cæſareis. Norimb. 1646. und 1654. 4. Arnoldus Henricus Sahme diſſertationes II. de Comitibus Palatinis. Regiomonti 1702. und 1703. 4. Thomas Sagittarius de Privilegiis Comitum Palatinorum. Jenæ 1619. und 1635. 4. Michael Henrici Gribneri diſp. de Jure legitimandi Comitum Palatinorum in terris Principum Imperii. Vitembergæ 1709. 4. Jo. Henricus Berger de Jure legitimandi Comitum Palatinorum. Jacobi Caroli Speneri Programma de vera origine Comitum Palatinorum Cæſareorum Lateranenſium. Vitemb. 1726. 4. Eucharii Gottlieb Rinckii Imperatores primi, perpetui ac ſoli Academiarum in Germania auctores. Altorf. 1723. 4. Gottlieb Samuel Treuer de Officiis Academiarum Germaniæ in Cæſarem & Imperium. Gottingæ 1735. 4. Joannis Gulielmi Itteri Tractatus de Feudis Imperii. Francof. 1685. und Lipſiæ 1722. 8. Jo. Gabriel Wolff de Feudis Imperii, eorum origine atque indole ſub primis Francorum Regibus. Halæ 1724. Jo. Baſil. Kuchelbecker de Jure & modo cognoſcendi de Feudis Imperii antiquo & hodierno. Ultraj. 1729. 4. Joannes Jacobus Moſer de Poteſtate Imperatoris circa conceſſionem Privilegiorum. Tubing. 1720. 4. N. C. Lynckeri diſſ. de Jure reſtituendi famam. Jenæ 1688. 4. und Jo. Burcardi Rœsleri Tractatus de Protectoriis Cæſareis. Coburgi 1688. 4.

Stamlerus de Reſerv.) Dieſer iſt gantz kayſerlich geſinnt. S. Struv. Jur. Publ. Prud. p. 288.

Graſſe diſſ.) Man hat von dieſem fleiſſigen Prof. Juris zu Tübingen viel ſchöne Diſputationes, ſo meiſt in der Bibliotheca Gribneriana ſpecificirt ſtehen.

Itteri Tractatus) Es war anfangs eine diſſertation, daraus aber hernach ein Tractat geworden. S. *Biblioth. Juris Lipenio-Jenich. p. 207. b.* Egregius ſane (ſcil. Tractatus) ſi nimiam Juris Longobardici applicationem excipias. heißt es in *Biblioth. Juris Struvio-Buder. p. 423.* allwo ſonderlich Wolfii diſſertatio gerühmet wird.

Rœsleri) Er war an. 1643. den 22. Febr. im Heſſen-Darmſtädtiſchen gebohren, und iſt an. 1708. den 26. May als Canzler und Geh. Rath zu Coburg geſtorben. Er hat den Ruhm eines frommen, Rechtsverſtändigen und redlichen Mannes hinterlaſſen. conf. das Gel. Lexic. *part. II. p. 910.* adde Bibl. Jur. Struv. Buder. p. 843.

XLII. Von Ablegung der kayſerlichen Würde, ſo entweder freywillig oder gezwungen geſchiehet, haben wir nicht viel Scribenten. Darunter laſſen ſich aber wohl leſen Ulricus Obrechtus de Abdicatione Caroli V. Imperatoris. Argentor. 1676. 4. Eberhard Rudolphus Roth de Spontanea Imperatorum Abdicatione. Ulmæ 1682. 4. Martinus Haſſen de Conditione Principis, qui imperio ſe abdicavit. Witteb. 1734. 4. Chriſtiani Thomaſii Quæſtio: An Wenceslaus Imperator legaliter fuerit depoſitus, & tantis vitiis commaculatus, ut vulgo creditur? Halæ 1693. 4. und Jo. Georgii Schertzii diſſertatio de Depoſitione Adolphi Naſſovii. Argentorati 1711. 4.

Obrecht. de Abdic.) Man findet dieſelbe in ſeinen Diſſertationibus Selectis, ſo an. 1676. zu Strasburg in 4. herauskommen, da ſie dann gleich fornen anſtehet.

Roth de Spontan.) Er war Rector und Prof. Log. & Hiſtor. beym Gymnaſio zu Ulm, da er auch an. 1715. den 14. Nov. geſtorben. S. das Gel. Lex. *part. II. p. 935. ſq.*

Thomaſii Quæſtio) Es iſt dieſelbe in der Dodecade Quæſtionum promiſcuarum Hiſtorico-Philoſophico-Juridicarum die II. ſo mit: Non

videtur beantwortet wird. Herr Schmauß iſt in ſeiner Reichshiſtorie gleicher Gedancken. Noch paradoxer iſt Thomaſii Quæſtio IX. weil darinn gezeiget wird, VVenceslaum Imperatorem prope inter martyres eſſe referendum, & odium adverſus Clerum Pontificium atque protectionem Huſſi primarias cauſas videri, cur tam male audiat.

XLIII. Beym Reichs-Vicariat haben ſich mehrere verdient gemacht, davon einige hier Platz nehmen können: Jo. Schilterus de Vicariis Imperii Romano-Germanici. Argentor. 1693. 4. Burc. Gotthelf Struvii Hiſtoriſche Nachr. von den Vicariaten des Heil. Römiſchen Reichs. Jena 1711. 4. Jo. Balthaſar Wernher de Juribus Vicariorum Imperii in Aurea Bulla expreſſis & non expreſſis. Viteberg. 1711. 4. Juſtus Chriſtophorus Dithmar de Vicariorum Imperii origine atque progreſſu. Francof. 1712. 4. Mich. Henricus Gribner de Juribus Vicariorum Imperii. Viteb. 1711. Idem de Precibus primariis Vicariorum Imperii. ib. 1711. und Ejusd. Spicilegium obſervationum miſcellanearum de Vicariis Imperii. ib. eod. an. in 4. Auguſtini de Canuſio Bedencken von dem Urſprung der beyden Reichs-Vicarien. Hermanns von Wahrenberg Rechtsgegründete Unterſuchung von denen Vicariis Imperii oder Reichs-Verweſern. Regenſp. 1741. 8. Caſparis Henrici Hornii Programma de Jure Vicariorum Academias erigendi & in iisdem dignitates conferendi. Viteb. 1711. 4. Chriſtiani Gottlieb Buderi Diatribe de Jure præſentandi S. R. I. Vicariorum ad Beneficia Eccleſiaſtica. Jenæ 1741. 4. Hermanni Conringii Vicariatus Imperii Palatinatus defenſus. Helmſtad. 1658. Jo. Ernſt Kregel de Vicariatu Saxonico in caſu abſentiæ Imperatoris. Lipſ. 1707. Henricus Otto Mencke de Friderico III. Sapiente, Vicario Imperii. ib. 1712. Caroli Ottonis Rechenbergii Programma de Vicariatus

tus Saxonici illuſtribus natalibus ex Archimarſchallatu. ib. 1712. M. H. Gribnerus de Wenceslai Regis Bohemiæ S. R. I. per terras miſnenſem orientalem & pleisſenſem vicariatu generali. Lipſ. 1728. Jo. Zacharias Hartmann de Vicariatu Saxonico Friſiæ Orientalis. ib. 1711. in 4. Chriſtiani Gottlieb Wolffii Tractatus Juris Publ. de Juribus Vicariatus Imperii, Archidrotſatto & Archimareſchallo vindicatis. Gœrlici 1729. 8. Der Streit zwiſchen dem Churfürſten von Beyern und von Pfaltz iſt nun beygelegt, die darüber gewechſelten Schrifften erzehlet die Biblioth. Lipen. Jenich. part. V. p. 38. a. und die Bibliotheca Jur. Struv. Buderian. p. 625. ſqq. Adde Gerlachii Adolphi de Munchhauſen diſp. de Vicariatu Italico. Jenæ 1712. in 4. Doch iſt auch nicht zu übergehen Johann Carl Königs erſte Abhandlung der hohen Reichs-Vicariats-Gerechtſamen von Erledigung des Kayſerl. Throns 1743. 8. und Ejusdem zweyte Abhandlung der hohen Reichs-Vicariats-Gerechtſamen, und was dieſerhalben bis auf erfolgte Wahl Jhro Röm. Kayſ. Majeſt. Carls VII. merckwürdiges vorgefallen. Marburg 1743. 8.

Jo. Schilterus) Gundling hat ſein Leben dem II. vol. der Neuen Bibliothec p. 859. ſqq. einverleibet, ich habe es auch aufgeſetzt, und nachdem es der Schilterſche Sohn durchſehen, dem Allgemeinen Hiſtor. Lexico inſeriret. Mr. Tayſant hat in den Vies des plus celebr. JCtes p. 750. ſqq. des Niceron Fehler aus ſeinen Memoires tom. XI. p. 303. ſqq. nachgeſchrieben. Gewiß iſt, daß Jo. Schilter nie Geheimbder, ſondern Cammerrath bey Hertzog Bernarden zu Jena geweſen: daß er nur eine Frau gehabt, deren Vater das Stadtrichter-Amt zu Saalfeld verwaltet. Der Schilteriſche Sohn iſt nicht mehr nicht, als ein Candidatus Juris geweſen, der ſeiner Mutter Schweſter Tochter zur Ehe gehabt, und damals ſchon todt war, als Gundling p. 861. ſchrieb, daß er ſeinen Becher zu Jena gantz geruhlich trincke, und ſein Brodt ohne ſonderliche Sorgen verzehre. Von gegenwärtiger diſſertatione de Vicar. Imper. ſagt man in Bibl.

Jur. Struv. Bud. p. 736. daß darinn die limites und Jura Vicariatuum angezeiget, und die päpſtlichen prætenſiones inſonderheit gar gelehrt widerlegt würden.

Struvii Hiſt. Nachr.) Dieſe Schrifft kam nach Kayſer Joſephs Tode heraus, und iſt die Materie von den Vicariaten darinn vollſtändig abgehandelt. v. *Bibl. Jur. Struv. & Buder. p. 736.*

Wernher) Er iſt zu Rotenburg an der Tauber gebohren, er hatte Matheſin und Jura ſtudirt, und brachte es dahin, daß er Churſächſ. Hof-und Juſtitienrath, auch Prof. Jur. Primarius zu Wittenberg, und endlich an. 1729. würcklicher Kayſerlicher Reichshofrath wurde. Chriſtian Thomas, mit dem Herr Wernher in verſchiednen Stücken nicht zufrieden war, gab ihm das Lob, das er der geſchickteſte Ordinarius in gantz Teutſchland wäre. Er iſt aber an. 1742. den 11. Nov. im 67. Jahre ſeines Alters zu Wien geſtorben. Die dem Doct. Wernsdorff offt gemachten Einwürffe wieſen, daß er in der Theologie nicht weniger, als in der Rechtsgelahrheit bewandert geweſen.

De Jur. Vic.) Es ſind zwey diſſertationes, die eine handelt de Juribus Vicariorum Imper. in Aurea Bulla expreſſis. Viteb. 1711. 4. und die andre de Jur. Vicar. Imperii in Aur. Bulla non expreſſis. ibid. 1711. 4.

Dithmar. de Vic.) Sie iſt hiſtoriſch, und hat der Auctor aus den ächten Brunnen geſchöpffet. v. *Bibl. Jur. Struv. & Buder. p. 736.*

N. H. Gribner.) Seine hier erwehnte Schrifften trifft man unter den Selectis Opuſculis Juris Publici an, ſo er in IV. tomis an. 1721. zu Halle in 4. zuſammen drucken laſſen. Sie zeigen, daß dieſer groſſe Civiliſte kein kleiner Publiciſte geweſen.

de Canuſio Bedencken) Dieſes gelehrte Bedencken ſchreibt ſich von Nicolao Hieron. Gundlingio her. Es ſteht in der Neuen Bibliothec vol. II. p. 329. ſqq. und in Gundlings zu Halle in 8. edirter Sammlung kleiner Teutſcher Schrifften und Anmerckungen p. 143. ſqq.

von Wahrenberg) Wer unter ſolchem Nahmen verborgen ſey, weiß ich nicht. Ich weiß aber, daß man dieſe ſeine Unterſuchung ſchlecht gelobet. Ich habe ſie nicht geleſen.

C. H. Hornii) Dieſer wohlgereiſete JCtus und Prof. Juris Ordin. zu Wittenberg, der an. 1718. geſtorben, war an. 1657. zu Freyberg gebohren, und hat nicht wenig geſchrieben. (v. das Gel.

Lexic.

Lexic. *part. I. p. 1550. ſq.*) Darunter iſt auſſer dieſem Programmate auch ſein liber unus Juris Publici Romano - Germanici ejusque Prudentiæ gedr. Berolini 1724. in 8. zu mercken, denn ob es wohl Fehler hat, und nicht durchgehends gegründet genug iſt, ſo kommen doch zuweilen beſondre Puncte vor, ſo andre Publiciſten nicht berühret. (v. Bibl. Jur. Struvio-Buder. p. 671. in fine: adde & conf. Moſers Bibliothec. Jur. Publ. p. 1047. ſqq.) Doch iſt er vor die Churfürſten ſehr portirt, welches man ihm endlich zu gute halten muß, weil er in Churfürſtl. Dienſten geſtanden.

Buderi Diatribe) Hier ſteht nichts gemeines, und wie der Auctor ſich nicht übereilt, ſo iſt hier alles wohl erwogen.

Conringii Vicariatus) Vor dieſer Schrifft hat Conring ſeinen Nahmen weggelaſſen. Daß ſie gut ſey, iſt leicht zu erachten, denn Conring war der gelehrteſte Mann unter den Teutſchen ſeiner Zeit, und der erſte rechte Publiciſte. S. des *Niceron Memoires tom. XIX. p. 254.* Seine Grabſchrifft iſt leſenswerth: Hoc tumulo clauditur Regum Principumque Conſiliarius, Juris Naturalis, Gentium, Publici Doctor, Philoſophiæ omnis peritiſſimus, Practicæ & Theoreticæ, Philologus inſignis, Orator, Poeta, Hiſtoricus, Medicus, Theologus. Multos putas hic conditos? Unus eſt, Hermannus Conringius ſæculi Miraculum. Poſuit Henricus Meibomius. Man rühmt ſeine Schrifften, ſo zur Rechtsgelahrheit gehören, am allermeiſten. adde *Hiſtor. Biblioth. Fabricianæ part. IV. p. 202. ſq.*

Mencke de Frid. III.) Dieſe diſſertatio heißt in Struv. & Buder. Bibl. Jur. p. 738. *præclara.*

C. O. Rechenbergii) C. O. Rechenberg, ein Sohn des berühmten Theologi D. Adami Rechenbergii, iſt zu Leipzig der Juriſten-Fac. Ordinarius, Prof. Decretalium, Kön. und Churf. Hofrath, Aſſeſſor des Oberhofgerichts, Canonicus zu Merſeburg, Academ. Decemvir und Collegiat im kleinen Fürſten-Collegio: ein geſchickter Diſputator und JCtus, ein muntrer und hurtiger Ordinarius, und dabey ein Mann von der beſten Aufführung.

J. Z. Hartmann de Vicar. Sax.) Joh. Zach. Hartmann hatte zu Leipzig ſtudiret, eine Zeitlang einen Hofmeiſter abgegeben und ſich durch kluges Reiſen geſchickt und beliebt gemacht. An. 1725. wurde er zu Helmſtädt J. U. Doctor und An. 1726. Prof. Jur. Ord. zu Kiel. Seine Schrifften zeigen, nach D. Jenichens Urtheil, einen gründlich gelehrten, geſchickten und erfahrnen Mann an. v. Moſers Lexic. der Jetztleb. Rechtsgel. in Teutſchl. *p. 80. ſqq.* und Jenichens

nichens Nachr. von den Leben und Schrifften der Jetztleb. Rechtsgel. in Teutſchl. *p. 66. ſqq.*

C. G. Wolffii Tractat.) Es iſt dieſes eben der Wolff, von welchem wir eine Schrifft de Jure protimiſeos ſimultanee inveſtitis poſt literas reverſales de libera feudum alienandi facultate datas competente. Erffurt. 1727. und die Selecta Opuſcula Juris Criminalis. Lipſiæ 1731. 4. haben.

G. A. de Munchhauſen) Ein kurtzes Leben dieſes Hanovriſchen Geh. Rathes lieſet man in Göttens Jetztleb. Gel. Europa *part. I.* p. 511. ſqq. Seine ſehr gelehrte diſp. de Vicariatu Italico hat er hier zu Jena ohne eines andern Vorſitz öffentlich mit Ruhm vertheydiget, davon ich einen Zeugen abgeben kan.

die erſte Abhandl.) Es iſt dieſes die II. Auflage.

XLIV. Vom Römiſchen Könige unterrichten uns verſchiedne Schrifften, als da ſind: Volumen Diſputationum de Regis Romanorum Electione & Deſignatione per varios Auctores collectum. Baſileæ 1620. 4. Nicol. Chriſtoph. Lynckeri diſſ. de Romanorum Rege. Jenæ 1686. 4. Godefridi Ferdinandi Buckiſch diſſertationes de Regis Romanorum tum Electione, tum Coronatione. Pragæ 1689. 4. Jo. Chriſtophori Wagenſeilii diſſ. de Rege Romanorum. Altorf. 1691. Chriſtiani Weidlingii diſſ. de Jure Majeſtatico Regis Romanorum. Lipſiæ 1695. 4. und Chriſtiani Gothofredi Hoffmanni diſſert. de Rege Romanorum vivo Imperatore electo. Francof. 1733. 4. Von dem Streite, ob der Churfürſt von Mayntz oder der von Cölln den Röm. König krönen ſolle, ſiehe die Bibliothec. Jur. Lipenio-Jenichianam p. 527. ſq. und die Biblioth. Jur. Select. Struvii & Buderi p. 729. ſq.

Buckiſch) Von ihm verdienet das Gel. Lexic. part. I. p. 555. geleſen zu werden. Dieſer gelehrte Mann gedachte durch Veränderung der Religion ſein Glück zu machen. Wie er denn zu Wien kayſerlicher Rath und Hiſtoriographus, auch in Reichs-Ritterſtand erhoben und

von

von Buckiſch und Löwenfeld genannt wurde. Er mußte aber endlich von Wien weg, da er in ſolche Umſtände geriethe, daß man ſagt: er habe wieder Luthriſch werden, und was er den Proteſtanten zum Nachtheil geſchrieben, wiederruffen wollen. Er ſtarb zu Anfang dieſes Seculi zu Cölln am Rheine.

Diſſertationes) Zu Ende derſelben hat Buckiſch einen Diſcurſum politicum de fontibus Juris publ. beygefügt.

Wagenſ. diſſ.) darinnen gute Anmerckungen vorkommen. S. *Struv. & Bud. Bibl. cit. p. 738.* conf. Jenichen Supplem. ad Lip. Bibl. Jur. p. 123. da es heißt: Laudem & applauſum meretur hoc opuſculum.

Hofm. diſp.) Dieſe wird billich als vortrefflich herausgeſtrichen, weil ſie ſich auf Acta publica gründet. *ib. p. 738.*

dem Streite) Zu ſolchem Streite hat Hermanni Conringii Aſſertio Juris Moguntini in coronandis Regibus Romanorum. Mogunt. 1655. (recuſ. 1713.) 4. Gelegenheit gegeben. Seinen Nahmen hat er nicht beygeſetzt, welches er aber hernach in andern Auflagen gethan. Wie er ſich denn keiner ſeiner Schrifften zu ſchämen gehabt. S. *Niceron Memoir. tom. XIX. p. 267 ſq.* adde *D. Jenich. Supplem. ad Bibl. Lipen. part. I. p. 122. a. b.*

XLV. Die Reichs-Stände und deren Rechte kan man aus dieſen Scriptis kennen lernen: Joannis Nicolai Hertii diſſertatio de Origine & Progreſſu ſpecialium Romano-Germanici Imperii Rerumpublicarum. Gieſſæ 1701. 4. Henrici Cocceji diſſertatio de Charactere Statuum Imperii. Francof. ad Oder. 1709. Joan. Gulielmi Engelbrecht diſp. de Nota characteriſtica Statuum Imperii. Helmſt. 1717. Johannis Volckmari Bechmanni diſp. de Jure Statuum Imperii ſublimi. Jen. 1676. Joh. Gul. de Gœbel diſſ. de Juribus Procerum Imperii majeſtaticis. Helmſt. 1718. Hermanni Conringii diſſ. de Germanici Imperii Civibus. ib. 1641. Juſti Wolrad Bodini Bilanx juſtæ Poteſtatis inter Principes ac Status Imperii circa concurſum ad publica Imperii Germanici negotia. Rintel. 1689. Jo. Georgii

Georgii Simonis diſp. de Jurisdictione territoriali Statuum Imperii. Jen. 1672. Nicolai Chriſtophori Lynckeri Libertas Statuum Imperii & quæ perperam libertatis eſſe cenſentur. Jenæ 1688. 4. und 1711. fol. Jo. Frider. Rhetii diſſ. de Jure Statuum Imperii circa Sacra. Francof. ad Mœn. 1675. Petrus Muller de Copiis auxiliaribus Imperii Statuum. Jenæ 1685. Henricus Hildebrandus de auxilio Ordinum Imperii communi. Altorf. 1707. Henrici Cocceji diſſ. de Poteſtate Statuum Imperii circa dignitates. Francof. 1698. Jo. Jacobi Müllers Diſpenſations-Recht in verbothner Ehe der Reichs-Fürſten. Jena 1706. Chr. Thomaſii diſſ. de Jure Statuum Imperii dandæ civitatis, und ejusdem de Jure Statuum Imperii Legislatorio. Halæ. 1703. 4. ejusd. diſſert. de Injuſta oppoſitione Jurium majeſtaticorum Superioritatis territorialis & reſervatorum Imperatoriorum. ibid. 1696. 4. Caſpar. Achatii Beck Diſp. de Poteſtate & Jurisdictione Principum ſpeciatim S. R. I. in Liberos. Jen. 1629. Henrici Bodini diſp. de Illicita a Principibus Proteſtantibus provocatione in cauſis eccleſiaſticis. Halæ 1699. Felix Spitz de Jure S. R. I. Principum proprios titulos augendi. Altorf. 1702. Chr. Thomaſius de Jure Principis circa Hæreticos. Halæ 1697. Idem de Jure Princ. circa Adiaphora. ib. 1695. Idem de Jure Principis circa ſolennia Sepulturæ. ib. 1702. und idem de Officio Principis Evangelici circa augenda Salaria Miniſtrorum Eccleſiæ. ib. 1707. Cæſarinus Furſtenerius de Jure Suprematus ac Legationis Principum Germaniæ. Noribergæ 1696. 8. Joh. Petrus Ludewig de Jure adlegandi Ordinum S. R. Imperii. Halæ 1704. 4. Juſtini Presbeutæ diſcurſus de Jure Legationis Statuum Imperii. Eleutheropoli 1701. in 8. und Gottlieb Samuel Treuer de Jure Statuum Imperii circa Legatos exteros in comitiis. Helmſt. 1728. 4. *J. N.*

J. N. Hertii) Siehe von Hertio das Gelehrten-Lexicon part. I. pag. 1488. ſq. und die Hiſt. der Gelahrh. pag. 765. Von ſeiner diſſ. iſt Struvii und Buderi Bibl. Jur. Sel. p. 749. nachzuſehen.

de Gœbel diſſ.) Joannes quoque, heißt es in jetzt citirter Biblioth. Jur. Sel. p. 739. VVilhelmus Gœbel Prof. Helmſt. doctiſſimus, egregia & erudita diſſert. de Jur. Proc. Imp. Majeſt. . . expoſuit, qua Poteſtatis & Procerum Regni Franco-Germanici ortum & progreſſum idoneis ex ſcriptoribus monſtrat, Jura majeſtatica Principib. Germaniæ aſſerere conatus & argumentis contrariis reſpondet. Es ſteht aber gleich dabey: Conferri meretur B. Gottlieb Samuelis Treueri cordata diſſertatio de Studiis nimiæ libertatis circa Status Imperii ruinam Imperii Romano-Germanici procurantibus. Gœtting. 1738. 4.

Bodini Bilanx) potiſſimum Jura Statuum Comitialia declarat. heißt es in *Bibl. Jur. Struv. Buder. p. 740.*

Lynckeri Libertas) Es war anfangs eine Diſputation, ſo den Titul hatte: de his, quæ Principum Statuumve Imperii libertati perperam accenſentur, Jenæ 1688. 4. daraus hernach ein Tractat unter angeführtem Titul geworden. *Ib. p. 746.*

Müllers Diſpenſations-Recht) ib. p. 551.

Thomaſii de Jure-dandæ Civ.) prodiit Halæ 1696. Thomaſius war damalen noch ein Myſticus, daher verſchiedne beſondre Meinungen hier vorkommen, wie aus den Summarien erſehen werden kan; ich kan ſie aber darum doch nicht alle als irrig verwerffen. Daß das Recht Städte zu bauen oder Dörffer in Städte zu verwandeln nicht nur dem Kayſer, ſondern auch den Reichs-Ständen zuſtehe, hat er gründlich dargethan. Mit dem Unterſchied inter vicum & pagum hat es ſeine Richtigkeit. So iſt auch gar wahrſcheinlich, daß man vorm IX. Jahrhundert in Teutſchland keine Städte gehabt. Daß der Luxus der Cleriſey nebſt den Laſtern der Fürſten und des Volckes die wahre Urſache derſelben ſind, kan auch wohl ſeyn. Aber ob alles Decorum politicum unter die pallia vitiorum zu ſetzen: und daß der Handel und Wandel nebſt den vielerley Handwercken Früchte der Laſter, und decrementa virtutum & chriſtianiſmi ſeyn u. ſ. w. das laſſe ich dahin geſtellet. Das zu Ende ſtehende Corollarium: Tolle luxum, non opus eſt medico. Felices ruſtici, quod medicos ignorent, feliciores, ſi ignorarent JCtos, feliciſſimi, ſi non opus haberent Theologis. läßt ſich gewiſſermaſſen hören; allein wer kan mit Wahrheit ſagen: Ruſticos ignorare Medicos? Hr. Moſers Judicium von dieſer Diſputation ſteht in ſeinen unparth. Urtheilen von Juriſtiſchen und Hiſtoriſchen Büchern P. II. p. 153. 199.

Imperii legiſlatorio) Der eigentliche Titul iſt: De Statuum Imperii poteſtate legiſlatoria contra Jus commune. conf. *Struv. & Bud. Bibl. Jur. p. 742.*

de injuſta oppoſit.) ib. p. 750.

Thom. de J. Pr. circa Hæreticos) In dieſer Diſputation beſchuldiget der Auctor die gemeine Beſchreibung der Theologen von einem Ketzer der äuſerſten Tunckelheit, (§. 2.) und berufft ſich dabey auf ſein Problema: An Hæreſis ſit crimen? Nach der Schrifft meinet er: was der heut zu Tage ſo genannten Ketzerey entgegen geſetzt wäre, nehmlich die Ketzermacherey, könne man Ketzerey nennen, (§. 2.) oder wo nach der Schrifft der Irrthum Ketzerey heiſſe, ſo ſey es ein ſolcher, der nothwendig zum fleiſchlichen Leben abführe. (§. 3.) Im juriſtiſchen Verſtande ſey Hæreſis diſſenſus etiam leviſſimus eorum, qui unius ſectæ inter Chriſtianos ſunt, a judicio Cleri & libris Symbolicis ab ipſo, ut ſint norma fidei aliorum, confectis. (§. 19. ſqq.) oder kurtz: Hæreſis eſt diſſenſus a religione dominante. (§. 35.) In eben ſolchem Verſtande heiſſe Religio dominans orthodoxia. (§. 36.) Gewiß iſt, meines Erachtens, daß der Auctor in dieſer Materie die beyden Corpora Juris, ſonderlich des Juris Canonici gründlich erkläret habe. Henrici Cocceji diſſertatio de Jure circa Hæreticos. Francof. ad Viadr. 1699. 4. habe ich nicht geleſen, und alſo weiß ich auch nicht, wie fern ſie hieher gehöre.

circa Adiaphora) Dieſe Diſſertation hat Enno Rudolph Brenneyſen unter Thomaſio pro licentia ſummos in jure honores capeſſendi gehalten, welcher der Præſes ſeine Monita beygefügt. In der diſſertation heißt es unter andern: aller äuſerlicher Gottesdienſt ſey, nach der natürlichen Religion, gleichgültig. §. 1. Nach der geoffenbahrten Religion des Alten Teſtaments aber nicht; Chriſtus aber habe im N. Teſtament einen gar einfältigen Gottesdienſt eingeführt, der in gar wenig Ceremonien beſtanden. §. 2. Bey deſſen Einfalt es jedoch nicht lange geblieben. §. 3. Wie aber bey der Reformation über Beybehaltung und Abſchaffung der Ceremonien Lutherus und Zwinglius ſich entzweyet, alſo unterſucht der Auctor, was hierbey dem Fürſten vor ein Recht zuſtehe. ibid. Daß dieſe Unterſuchung vor die Juriſten gehöre, ja daß auch die caſus Conſcientiæ und deren Entſcheidung den Juriſten nicht abzuſprechen ſey, wird §. 4. behauptet. u. ſ. w. adde die Nachricht von den Büchern der Stoll. Bibliothec *vol. I. p. 382. ſqq.*

circa ſol. Sepult.) S. N. H. Gundlings Satyriſche Schrifften p. 230.

p. 230. ſq. adde p. 218. ſqq. und Struvii & Buderi Bibl. Jur. Select. p. 186. und 560.

circa augenda Sal.) Diejenigen, ſo Thomaſium vor einen Feind der Theologen anſehn, werden aus dieſer Diſputation ihren Irrthum erkennen lernen.

Furſtenerius) Siehe Struv. & Bud. Bibl. p. 767. ſq. conf. tn. *Thomaſii* Monats-Geſpräche im Auguſto p. m. 201. 202. ſqq.

Ludew. de Jure adlegandi) Primus eſt, qui hanc materiam pertractavit, in eodemque jura Statuum adlegandi Imperatoriis legatis certos deputatos in negotiis Imperium concernentibus aſſeruit, idque tum ex actis anteriorum temporum, tum etiam potiſſimum Pacis Ryswicenſis. ſteht in der *Biblioth. Jur. Struvio-Buder. p. 769.*

Juſt. Presbeutæ) Unter dieſem Nahmen hat ſich der Churbrandenburgiſche Geſandte zu Regenſpurg, Henrich Henniges verborgen.

diſcurſus de Jure Legation.) Der kurtze Inhalt ſtehet vor dieſem Diſcurſe. Chriſtian Thomas (Obſerv. Select. ad rem liter. ſpect. tom. II. obſerv. XVII. §. ult.) verſichert den Leſer, daß er darinn ſo viel Erfahrung als beym VVickefort, und noch mehr Ordnung und Judicium als beym Kulpis antreffen werde; unerachtet er der commentationi Kulpiſianæ de Legationibus Statuum Imperii ordinem non contemnendum & judicium non vulgare zugeſchrieben hat. (§. 16.) In der Bibliotheca Struvio-Buderiana p. 768. wird dieſer Diſcurſus unter die beſten Schrifften gerechnet, und ihm noch das Lob beygelegt, daß darinn die Materie de Jure Legationum Imperii Statibus competente völlig erſchöpffet und mit vieler Erfahrung beſtärcket ſey.

Treuer. circa Leg. exter.) Dieſe Diſput. läßt ſich, wie alle Schrifften dieſes allzufrüh verſtorbnen Mannes, mit Vergnügen leſen.

XLVI. Die Materie von den Churfürſten des Heil. Röm. Reichs und derſelben Gerechtſamen haben nicht wenige vorgenommen: ich will nur folgender erwehnen: Herm. Conringii diſſ. de Septemviris ſ. Electoribus Germanorum. Helmſt. 1644. Ericus Mauritius de Origine Electorum & Comitiis Electoralibus. Kilonii 1667. Jo. George Kieffer de S. Rom. Imperii Elector. Origine & poteſtate Regem Romanum eligendi. Argent.

 1671.

1671. Henrici Guntheri Thulemarii Octoviratus. Frf. 1688. 4. Jo. Henricus Felzius de Electorum Juribus & Prærogativis. Argentor. 1710. Juſtus Chriſtophorus Dithmar de Electorum S. R. I. Origine. Francof. 1711. Eucharius Gottlieb Rinck de Origine Electorum. Altorf. 1712. Nicol. Hieron. Gundling de cauſa & origine unionis ſ. fœderis electoralis. Halæ 1720. Jo. Gulielmi Jani vera de origine Electorum ſententia. Vit. 1729. 8. Jo. Georgii VVerenberg Electorum origo omnibus dubiis ſoluta. Halæ 1731. 4. Jo. Franciſcus VVinter de Prærogativa Electorum S. R. I. circa acquirendas absque ſpecifico Imperatoris conſenſu terras Imperii. Argent. 1721. Johannis Henrici Bergeri diſp. de præcipuis Electorum prærogativis. Vitemb. 1700. Jo. Erneſtus Beck de Collegio Electorum antiquitus a Collegio Principum ſeparato. Argent. 1728. und Joach. Erneſti Crugeri Novem Virorum S. R. Imperii auctoritas & dignitas. Colon. Brandenb. 1696. 4. Von den Schrifften wegen der IX. Churwürde ſiehe die Bibliothec. Juris Lipen. Jenich. Supplem. p. 123. ſq. und die Bibl. Juris Select. Struvio-Buderianam p. 772. ſq. Der Entwurff eines Staatsrechts der Geiſtlichen Churfürſten des H. R. Reichs, ſo der Geh. Rath Moſer zu Franckf. an der Oder an. 1738. herausgegeben, erwartet eine hinlängliche Ausführung.

de Septemviris) Die gemeine Meinung war vor dieſem: Kayſer Otto III. und Papſt Gregorius V. hätten die VII. Churfürſten des Reiches verordnet; wovon aber kein einig Diploma vorhanden. Der erſte, ſo der Churfürſten Erwehnung thut, iſt Martinus Polonus. Ja wir finden bis auf die Zeiten Friedrichs II. daß nicht nur die bewußten ſieben, ſondern auch andre Fürſten zur Kayſer-Wahl ihre Stimme gegeben. Inzwiſchen kan man auch nicht beweiſen, daß Kayſer Friedrich II. die VII. Churfürſten geſetzt habe. Es geht alſo Con-

rings

rings Meinung dahin: Cum Friderico II. mortuo perturbatiſſimus eſſet Germaniæ ſtatus, & Interregno multorum annorum Rempublicam fere nemo curaret, ceteris vel ob imbecillitatem vel ob negligentiam jura ſua non ſatis tuentibus - hos ut potentiores ſibi ſolis hoc juris ſumſiſſe. wobey er ſich auf die Güldne Bulle, auf Onuphrium Panvinium und Arniſæum berufft. Wiewohl dieſe diſputation nicht ſo wohl Conring als der Reſpondens, Henricus VVilhelmus Pape ausgefertiget haben will. Sie iſt an. 1644. zu Helmſtädt anfangs herauskommen, und an. 1676. wieder aufgelegt worden. Wie es zugegangen, daß die achte, und endlich die neundte Chur dazu kommen, erzehlet kurtz und gut Jo. Jac. Maſcov Princip. Jur. Publ. lib. IV. cap. II. §. 2. Ich habe auch noch von einem neuen Churfürſten ſprechen hören, davon es aber jetzt gantz ſtille iſt.

Mauritius de Or. El.) Er hat in dieſer diſſertation ſich darzuthun bemühet, daß ſchon vor Kayſer Friedrichs des II. Zeiten Churfürſten geweſen. S. *Struv. & Bud. l. c. p. 770.* VVilhelmus Gabriel Pachelbl a Gehag iſt in ſeiner zu Halle an. 1705. 4. gehaltnen diſputation de Originibus Electorum, iisque etiam Chriſti nativitate non junioribus noch weiter gegangen, womit er aber keinen Beyfall gefunden. *Ib. p. 770.*

Thulemarii Octovir.) Dieſer Rechtsgelehrte, ſo Prof. in Heydelberg geweſen, hat endlich, ich weiß nicht warum? an. 1714. den 9. Sept. zu Franckf. am Mayn im Gefängniß ſterben müſſen, nachdem er das 71. Jahr überlebet hatte. S. das Gel. Lexic. *part. II. p. 1513.* Sein Octoviratus kam erſtlich ohne Meldung ſeines Nahmens an. 1676. in 12. heraus, wurde aber weit vermehrter mit Meldung deſſelben zu Heydelberg an. 1684. und Francof. 1688. in 4. wieder aufgelegt, und wird darinn nicht blos vom Urſprunge, ſondern auch von den gemeinen und beſondern Rechten der Churfürſten gehandelt. Doch hat der Auctor die Materie de officiis Electorum ſo nicht tractirt, wie man wohl wünſchen möchte. v. *Struv. & Bud. l. c. p. 771.* Die erſte Auflage iſt in Actis Eruditor. 1685. p. 138. ſqq. recenſiret.

Rinck de Or.) ib.

Jani vera) Dieſe diſſertation kam an. 1711. in 4. das erſtemal zum Vorſchein, und findet man eine ſchöne recenſion derſelben in den Memoires de Trevoux de l'an 1718. art. LXIII. tom. III. im Decembr. pag. 928. ſqq. conf. die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1719. pag. 554.

Crugeri) Singula Jura Electorum (heißt es ib. pag. 772.) ſpeciatim & pro-

prolixe illuſtrat eademque ex actis recentiorum temporum deprompta.

der *IX.* Churw.) Dieſen Electorat hat Kayſer Leopold an. 1692. im Hanövriſchen Hauſe aufgerichtet, doch iſt die Introduction wegen einiger Chur- und Fürſten lange aufgeſchoben blieben, bis ſolche endlich mit einmüthiger Bewilligung der Stände an. 1708. beſchloſſen, und der Hertzog an. 1710. ins Churfürſtl. Collegium aufgenommen worden. *Maſcovius* in *Princip. Jur. Publ. p. m. 209.* Die Schrifft genannt: Novemviratus oder kurtzer Entwurff von der Macht, Hoheit, Würde und Gerechtigkeit der neun hohen Churhäuſer des Heil. Röm. Reichs, Franckf. 1741. in 4. iſt nichts beſonders.

Der Entw. eines Staatsrechts) S. die Neuen Zeit. von Gel. Sachen aufs Jahr 1739. p. 33.

XLVII. **Von denen Schrifften, ſo von jedem Churfürſten abſonderlich handeln, ſind mir wenige bekannt worden. Es ſind aber folgende:** Hermanni Conringii Aſſertio Juris Moguntini in coronandis Regibus Romanorum. Helmſtadii 1656. 4. Friderici Gregorii Lautenſack Oratio de ſingularibus juribus & prærogativis eminentiſſimi Electoris Moguntini præ reliquis Imperii Electoribus ac Principibus. Erf. 1710. 4. Joh. Ferdinandi Andreæ Lammertz de Præeminentia Sedis Moguntinæ ejusdemque eminentiſſimi Archi-Præſulis, principis Electoris præeminentibus ac ſingularibus juribus & prærogativis. Erfurti 1731. Martini Ignatii VVolffter diſſertatio de Primatu Sedis Moguntinæ ejusque ſingularibus Juribus & Prærogativis in Imperio Romano-Germanico. Gieſſæ 1737. 4. Johannis Ludovici VViederholdi Schrifft de Prærogativis S. R. Imperii Electoris Trevirenſis. Herbornæ 1715. 4. Johannes Henricus Feltz de Electore Colonienſi. Argentor. 1716. Melchioris Goldaſti Conſultatio de Officio Electoris Bohemiæ, jureque in conventibus S. R. I. Electorum ſibi competente. Francof. 1627. 4. Jo. Petrus Ludewig de Jure ſuffra-

ſuffragii Regni Bohemiæ noviſſime inſtaurati in Comitiis. Halæ 1709. 4. Nicolai Burgundi Electoratus Bavaricus. Ingolſt. 1634. 4. Epiſtola de Jure Electorali Gentis Palatino-Bavaricæ. 1637. 4. Joannis Theodor. von Fließenhauſſen Phosphorus Saxonicus oder Chur-ſachſens herrlicher Vorzug und Prærogativen. Dreßden 1691. 4. Fridericus Struntz de Titulis Electoris Saxoniæ. Viteb. 1713. 4. Conradi Friderici Reinhardi Commentatio de Officiis Imperii Saxonicis. Jenæ 1713. 4. Michaelis Friderici Gribneri Programma de Directorio in cauſis Evangelicorum Electori Saxoniæ competente. Viteb. 1709. 4. Ejusd. diſſ. de Juribus Palatinatus Saxonici Duci Electori propriis. Viteb. 1715. Joach. Henrici Hagen Oratio de potentiſſimæ Domus Brandenburgicæ dignationibus, prærogativis, immunitatibus & expectantiis ſingularibus. Baruthi 1683. 4. Marquardus Freherus de Electoratu Palatino S. R. Imperii. Heidelberg. 1612. 4. Gabriel Schweder de Sereniſſimorum Comitum Palatin. Rheni ſingularibus Juribus ac Prærogativis præcipuis. Tubingæ 1705. Receß zwiſchen Ihro Röm. Kayſ. Maj. und dem Hochfürſtl. Hauſe Braunſchweig-Lüneburg, die Churwürde betreffend. Wien 1692. 4. Wahrer ausführlicher Bericht von Wien, was bey jüngſter Inveſtitur des Neundten Electorats de dato den 9/19 Dec. 1692. vorgegangen. Hamburg 1692. 4. und deux Lettres touchant la neuviéme Electorat. à Roterdam 1698. 4. Von dem Schediasmate problematico de Summo Officio Archi-Admirallii S. Rom. Imperii ex Hiſtoria & Jure Publico illuſtrato a Friderico Chriſtiano Meuſchenio J. C. Lugd. Bat. 1743. in 8. ſind die Götting. Zeit. von gel. Sachen des Jahres 1743. p. 715. ſqq. nachzuſchlagen.

conſ.

conf. Bibl. Jur. Lipen. Jenich. Supplem. p. 123. a. b. und Bibl. Jur. Struvio-Buder. p. 772. und 777.

Conring. Aſſertio) Dieſe Aſſertio kam ohne Conrings Nahmen an. 1655. zu Mayntz heraus. Die neueſte Auflage iſt vom Jahre 1713. darinnen wird behauptet, daß dem Churfürſten von Maynz wegen ſeines Primats das Recht den Röm. König zu krönen zukomme, wie er es denn in die 800. Jahre auſſer der Cöllniſchen Diœces ruhig beſeſſen. Doch wird nicht geleugnet, daß dem Churfürſten zu Cölln aus einem ſonderbaren Privilegio vergönnet ſey, ſolchen Actum in ſeiner Diœces zu verrichten. Reimm. *Hiſt. lit. vol. VI. p. 433. 434.*

F. G. Lautenſack) Es iſt dieſes eben der Lautenſack, der zu Erfurth an. 1710. de Inepta ratione decidendi controverſias Juris Publici ex Legibus Romanis & Jure Canonico diſputiret, und in einer noch andern diſp. den rechten Unterſchied inter conſenſum præſumtum & tacitum gewieſen hat. Er iſt ein Braunſchweiger, und Thomaſii Auditor in Halle geweſen, deſſen Grundlehren er ihm ſonderlich gefallen laſſen. Er hat zu Erfurth promovirt, hernach zu Coburg practicirt: dann wurde er Hildburghäuſiſcher Regierungs- und Cammerrath, und endlich Churſächſiſcher Hofrath und Reſident zu Wien. Ob er noch lebe, weiß ich nicht. Er war ein Mann, der wohl ausſahe, gelehrt war, und wohl ſprechen und ſchreiben, auch in wichtigen Dingen nützliche Dienſte leiſten konnte.

deux Lettres) deren Auctor iſt der weltberühmte Leibnitz.

XLVIII. Die das Reichs-Fürſtliche Collegium angehende Schrifften ſind: Chriſtiani Emanuelis de Garb Nobilis de Gilbelli Auſtria Princeps. Argentor. 1721. 4. P. VV. v. H. Anzeige von denen Privilegiis des Ertzhauſes Oeſterreich nebſt beygedruckten Churmayntziſchen Vidimus gedachter Privilegien. Regenſpurg 1708. 8. Jacob. Auguſtus Franckenſtein de Prærogativis & præeminentiis Aug. Domus Auſtriacæ. Lipſiæ 1727. Hermanni Conringii diſſertatio de Conſtitutione Epiſcoporum Germaniæ. Helmſt. 1647. 4. Car. Adolphi Braun ſub præſidio Jo. Georgii Eſtor hab. diſſertatio de Juribus Epiſcopi Catholici in Germania. Jenæ 1740. 4. Joan-

Joannis Petri Ludewig diſſ. de Juribus Primatus Germaniæ Archiepiſcopatus Magdeburgenſis. Halæ 1707. 4. Philippus Eberhardus Zechius de Origine, Indole, Fatis atque Juribus Primatum Germaniæ. Halæ 1727. 4. Jo. Jacobus Maſcovius de Primatibus, Metropolitanis & reliquis Epiſcopis Eccleſiæ Germanicæ. Lipſiæ 1729. 4. Jo. Frid. Mager de Primatibus, Metropolitanis & reliquis Epiſcopis Eccleſiæ Germanicæ. Lipſ. 1729. 4. Chriſt. Gottlieb Buderi diſſertatio de Capitulationibus Epiſcoporum Germaniæ. Jenæ 1737. 4. Jo. Chriſtophori Wagenſeilii diſſ. de Abbatiſſis. Altdorffii 1687. 4. Petri Mulleri de Gynæcocratia in regionibus Imperii Germanici von Aebtißinnen und Standes-Vormünderinnen im Heil. Röm. Reiche. Jenæ 1685. und 1706. 4. Herm. Conringius de Ducibus & Comitibus Imperii Germanici. Helmſt. 1643. 4. Jo. Wilh. Relfendſo de Summa Principum Germanicorum poteſtate. 1669. 12. Nicolai Myleri ab Ehrenbach de Principibus & Statibus Imperii Romano-Germanici. Tubingæ 1685. 8.

Auſtria Princeps) d. i. de Auguſtiſſimæ Domus Auſtriacæ Juribus & Prærogativis illuſtribus intuitu præſertim nexus cum Imperio Germanico. Es iſt eine diſputation, ſo ſub præſidio Jo. Henrici Felzii gehalten worden, und der Richteriſchen de Auguſtæ Domus Auſtriacæ Juribus & Præſtantia allerdings vorzuziehen iſt. S. Bibl. Jur. Struv. Buder. p. 848. 849.

Conring. diſſ. de Conſt. Epiſc.) v. Eand. p. 782.

Eſtor. diſp. de Jur. Epiſc.) Dabey iſt erſtbelobten D. Eſtors Programma, ſo den Titul hat: Meditationes de Judice competente cauſarum, quæ de Exemtionibus Imperii aguntur. zu leſen.

hab. diſſ.) Bey dieſes Braunii diſp. findet man einige gelehrte Zuſätze des Præſidis.

Zechius de Origine) Dieſe Schrifft heißt in Bibl. Struv. Buder. p. 782. elegans & eruditum Schediasma.

Maſcov. de Primat.) Eruditiſſima expoſitione (ſo leſe ich in Biblioth. Jur.

Struv. Buder. p. 782.) de Primat. Metrop. & reliqu. Epiſcop. Eccleſiæ Germanicæ commentatus illuſtris Jo. Jac. Maſcovius Lipſ. 1729. 4. quæ primas quaſi lineas Germaniæ ſacræ ſiſtit, elegantiſſime ductas. Wir haben zwar Marci Hanſizii, Soc. Jeſu, Germaniam Sacram. Auguſtæ Vindelic. 1727. in fol. es iſt aber nur der I. tomus heraus, der uns die Metropolin Lauriacenſem cum Epiſcopatu Patavienſi zu erkennen giebt. Maſcov, der in ſeinen Princip. Jur. Publ. lib. IV. cap. IV. §. 13. in der angeführten Anmerckung ſagt: daß wir noch keine Germaniam Sacram uno opere pro dignitate excultam hätten, ſetzet hinzu: Epitomen ejus ſiſtit, liber Bruxellæ editus, an. 1724. ſub Titulo: Hiſtoire Eccleſiaſtique d' Allemagne. ſo aber hier noch nicht bekannt worden.

Buderi diſſ. de Capitul.) Jenichen nennt ſie elegantem & commendabilem libellum. desgleichen opuſculum lectu dignum. in *Suppl. Biblioth. Lipen. p. 61. a.* und *p. 330. b.*

Relfendſo) Dieſes Buch hat einer, der ſich Julium de Veromonte nennt, vermehrt und erläutert. Unter dem Nahmen Relfendſo hat ſich Joh. Wolfgang Roſenfeld zu verbergen geſucht. Wie er über ſeinem Buche Streit bekommen, erzehlet *Jenichen* in *Biblioth. Juris Lipen. p. 475. a. b.* conf. *Bibl. Jur. Struvio-Buder. p. 783. ſq.* adde Acta Sarcmaſiana p. 37. ſq.

ab Ehrenbach de Princip.) Darinn wird vom Urſprunge der Reichs-Fürſten und andrer Stände, und wie die Superioritas territorialis nach und nach zugenommen, gehandelt. S. *Struv. & Bud. Bibl. p. 784.* Schurtzfleiſch hat den Auctorem vor einen gelehrten und gründlichen Mann paßiren laſſen. S. die *Acta Sarcmaſiana p. 39.* Von andern Auflagen ſeines Buches, auſſer der im Text gemeldeten, iſt die Bibl. Jur. Lipenio-Jenich. p. 560. b. nachzuſehen. adde Reimmanns Hiſt. lit. vol. VI. p. 434. ſqq. da aber die vermehrte Auflage deſſelben von an. 1671. in 8. irrig vor die andre ausgegeben wird; denn es iſt die dritte. Die erſte iſt die Stutgardiſche von an. 1658. und die andre die von an. 1669. in 12.

XLIX. Von Reichs-Grafen, Reichsfreyen und Rittern unterrichten uns Jeremias Eberhardus Linckius de Comitibus Principibus. Witteb. 1708. 4. Jo. Henricus Bœclerus de Superioritate territoriali Comitum Imperii. Argentor. 1710. 4. Georg. Schubart de Comitibus Palatinis Saxoniæ. Vit. 1709. Burch. Gotth.

Struvius de Comitiva Palatinatus Saxonicæ Sereniſſimæ Genti communi. Jenæ 1712. 4. Conrad Fridericus Reinhardt de Titulo Comitis Palatini Saxonici in literis Henrici Illuſtris origine & ſervati dein uſus ratione. Halæ 1723. Jo. Georgius Layritzius de Burggraviatu Norico. Baruthi 1677. 4. Caſpar. Henrici Hornii diſp. de Burggraviis Magdeburgicis. Viteb. 1709. 4. B. G. Struve de Voto Burggraviatus Stromberg. Jenæ 1712. Fried. Gulielmi Stubner de Burggraviatu Noribergenſi diſſertatt. II. Lipſiæ 1730. und 1731. 4. Jo. Adami Kopp Tractatus de differentia inter S. Romani Imperii Comites & Nobiles immediatos. Argentorati 1724. 1726. und 1728. 4. Friderici Gulielmi Bierlingii Conſpectus illuſtrium inter Sacri R. Imp. Comites & Ordinem Equeſtrem immediatum gliſcentium controverſiarum. Rintel. 1724. 4. Samuel Stryckius de Jure Baronum. Halæ 1696. 4. Ein Sendſchreiben, in welchem die beſondre Frage: Ob dem heutigen Herkommen nach, Freyherr mehr ſey, als Herr? cum Reſponſo Facult. Jur. Hal. Jenæ 1715. fol. Adami Friderici Glafey de Titulo Domini atque Baronis Epiſtola. Tubingæ 1716. 4. Joh. George Eſtors Anmerckung von dem Unterſcheid der heutigen FreyEdlen und Bannierherren, Edlen, und Rittern, auch dem Titul von und zu. Und Philippus Knipſchild de Juribus Ordinis Equeſtris. Francof. 1691. 4. Joh. Stephani Burgemeiſters Grafen- und Ritter-Saal. Ulm 1715. 4. und deſſelben Auszug und Erleuterung des Grafen- und Ritter-Saals. Eßlingen 1721. 4. adde *Struv. & Bud. Bibl. cit. p. 805.*

Linckius de Comitibus) Er hat zu Straßburg an. 1714. in D. Juris promoviret, noch vorhero aber, nehmlich an. 1710. de differentia

Comitum Imperii mediatorum & immediatorum diſputiret. Von mehrern ſeinen Schrifften unterrichtet uns die Bibliotheca Jur. Struvio-Buderiana. In der Wittenberg. diſp. de Comitibus Principibus folget er Coccejo. Siehe *eand. Biblioth. p. 784.*

Bœclerus de Superior.) Dieſe und erſterwehnten Linckes Schrifft hat Johann Chriſtian Lünig ſeinem Theſauro Juris der Grafen und Herren des Heil. Röm. Reichs (Leipz. 1725. fol.) einverleibet.

Schubart de Comitib.) Commendanda præcipue eſt (heißt es in Struvii und Buderi Bibl. Jur. p. 853.) Thomæ Reineſii Commentatio Parergica de Palatio Lateranenſi ejusque Comitiva, cui acceſſit Georgii Schubarti de Comit. Palat. Cæſareis, Exerc. hiſtorica. Jenæ 1679. 4. qua ſingula ex antiquitatibus Germaniæ curate deducuntur.

Struvius de Comitiva) Uber dieſem Programmate hat unſer Struve den berühmten Griebner zum Gegner bekommen, doch iſt dieſer Streit mit groſſer Beſcheidenheit geführet worden. conf. *Struvii Jus Publicum p. 487.* Denn dieſer wollte die Jura Palatinatus Saxonici dem Churfürſten allein, Struve aber allen Hertzogen von Sachſen zuerkennen.

J. G. Layritz de Burggr.) Sein Leben erzehle ich kurtz in der **R. Nachricht von den Büchern der Stoll. Bibliothec** vol. I. p. 348. ſq.

Kopp Tract.) Die Auflage von an. 1728. in 4. iſt ſehr vermehrt, und der Tractat in ſeiner Art der beſte. S. Jenich. Supplem. Bibl. Jur. Lipen. p. 75. b. und Biblioth. Jur. Struvio-Buder. p. 787. ſq.

Bierlingii Conſpectus) Man trifft auch dieſen Conſpectum in des Lünigs gedachten Theſauro an, als in welchem er den Beſchluß macht. Wie ſich Bierlings Schrifften alle wohl leſen laſſen, ſo iſt es auch mit dieſer bewandt, als worinnen vortreffliche Anmerckungen vorkommen. (v. *Struv. & Bud. Bibl. p. 788.* und *Jenichen in Supplem. ad Lipen. Bibl. Jur. p. 75. b.*) Er war ein gebohrner Magdeburger, und iſt an. 1729. den 25. Julii zu Rinteln geſtorben. Das übrige von ſeinem Leben findet man in der **Hiſtorie der Gelahrheit.** pag. 259. ſq.

Eſtors Anmerck.) Dieſe ſteht in ſeinen Auserleſnen kleinen Schrifften part. IV. p. 799. ſqq. Eſtors Leben und Schrifften findet man im **Juriſtiſchen Bücherſaal** im *XI.* **Stück** pag. 234. ſqq.

Phil. Knipſchild) Dieſer Doctor der Rechten war aus Weſtphalen, und der freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, wie auch der Republic Eßlingen Syndicus und Rath. Er ſtarb an. 1657. den 29. Sept. im 62. Jahre ſeines Alters. Sein hier angeführter

Tractat

Tractat iſt ein Tractatus Juridico-hiſtorico-politicus. S. das Gel. Lexic. *part. I. p. 1696.* conf. Moſers *Bibl. Jur. Publ.* p. 668. ſqq.

Burgemeiſters) J. St. Burgemeiſter iſt anfangs der Schwäbiſchen Ritterſchafft, nachmalen aber der Reichsſtadt Ulm Raths-Conſulent geweſen. Von ſeinen Schrifften trifft man in den N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1722. p. 301. ſq. und im LXXVII. Theile der Deutſchen Actorum Eruditor. art. IV. Nachricht an. Hieher gehöret noch das Reichs-Ritterſchafftl. Corpus Juris. Ulm 1707. 4. und Bibliotheca Equeſtris ſeu de Nobilitate & Ordine Equeſtri Scriptorum partes II. Ibid. 1720. cum fig. in 4. Die Reichs-Ritterſchafft hat an ihm einen der ſtärckſten und ſchärffſten Vertheydiger gehabt. confer tn. *Jenichen Supplem. ad Lip. Bibl. Jur. p. 75. b.*

Grafen-und Ritter-Saal) In Struvii & Buderi Biblioth. Jur. p. 786. wird Friderici Lucæ des Heil. Röm. Reichs Uhralter Grafen-Saal. Frf. 1702. 4. vor andern recommendiret.

deſſelben Auszug) Es iſt auch noch beyzufügen der Anhang zu dem Auszuge des Grafen-und Ritter-Saals, (Ib. eod.) und der Weitere Anhang und Erläuterung des Grafen- und Ritter-Saals. (Ibid. eod.)

L. In Anſehn der Reichsſtädte und ihrer Rechte iſt nachzuſchlagen Herm. Conringius de Urbibus Germanicis. Helmſtad. 1641. 4. Phil. Knipſchild de Civitatum Imperialium Juribus & Privilegiis. Ulmæ 1657. und 1687. fol. Chriſtophorus Beſoldus de Jure & Imperio civitatum Imperialium. 4. Jo. Henricus Feltz de Jure legislatorio territoriali civitatum imperialium. Arg. 1701. 4. Jo. Pet. Ludewig de diſpari nexu civitatum cum S. R. Imperio. Halæ 1710. 4. Gabriel Schwederus de voto deciſivo Civitatum Imperialium in Comitiis. Tubingæ 1715. 4. Chriſtianus Wildvogel de Superioritate Territoriali Civitatum Imperialium. Jenæ 1709. Idem de Exercitio Juris circa Sacra Civitatum Imperialium liberarum Proteſtantium. Jenæ 1713. Carolus Guil. Wœlkerus de Jure Legationis Civitatum Imperii. Altorf. 1713. B. Gotthelf Struve de

Territorio clauſo Civitatum Imperialium. Jenæ 1720. 4. Phil. Jacob. Lautz de Conventibus Civitatum Imperialium. Argentor. 1721. Joannes Ludovicus Wincklerus de Præcedentia liberarum Civitatum S. R. Imperii præ Nobilitate immediata. Argentor. 1720. 4. Jo. George Starck de Civitatum Magiſtratibus in regno Francorum veteri. Gieſſæ 1725. Jo. Angelus Werdenhagen de Rebuspublicis Hanſeaticis. Lugd. Batav. 1631. 16. Theodorus Kirchmayer de Civitatibus Hanſeaticis. Zuförderſt aber iſt zu leſen der Kurtze doch gründliche Diſcurs über der emporgehenden Frage: ob die alte Reichs-Vogteyen, dieſer Zeit, bey den Reichsſtänden mit berechtigtem Fuge und des Heil. Römiſchen Reichs verhoffender Wohlfarth wieder an- und zu Werck gericht werden ſollen und können? oder nicht? gedr. im Jahr 1639. 4. und Daniel Heiders Hiſtoriſcher Bericht von des H. Röm. Reichs Vogteyen. Stutgard 1655. 4. ſonderlich aber Jo. Jac. Moſers Reichsſtädtiſches Handbuch. 2. Theile. Tübingen 1732. und 1733. 4.

Lip. Jen. Struv. Bud. l. c.

Conring de Urbibus) Dieſes Buch iſt an. 1693. in 4. wieder aufgelegt, und hernach dem I. tomo Operum Conringii inſeriret worden.

und *1687.*) Dieſe Auflage des Knipſchildiſchen Buches iſt correcter und beſſer als die erſte; die Strasburger aber von an. 1740. fol. hat wegen Jo. Jac. Schmauſii acceſſionibus den Vorzug, und iſt dieſes Werck das vollſtändigſte, ſo wir haben. *Bibl. Jur. Struv. Bud. p. 801.*

Beſoldus) Sein Leben iſt beym Reimmann Hiſt. lit. vol. V. p. 159. ſqq. kurtz und gut beſchrieben. Der Streich, der in einer Anmerckung erzehlet wird, wie die Jeſuiten ſeine Frau catholiſch gemacht, iſt curiös. Seine Abhandlung vom Recht der Reichsſtädte kommt in ſeinem

ſeinem anno 1641. zu Strasburg in 4. publicirten Opere Politico vor.

Ludewig de diſpari) Man trifft hier, wie in andern Schrifften dieſes Mannes viel ſingularia an; daß er den Civitatibus liberis allein ſuperioritatem territorialem zuerkannt, und die mixtas verworffen, darüber hat er Widerſpruch bekommen. Seine hier angezogne diſſertation hat er in dem I. tomo ſeiner Opuſculorum Miſcellan. p. 480. ſqq. wieder auflegen laſſen. Jenichen nennt ihn virum ſelectæ & ſtupendæ prorſus doctrinæ.

Schwederus de voto dec.) Dieſe differt. lieſet man tom. II. ſeiner zuſammen gedruckten diſputationum p. 229. ſqq. Seine diſputatio de pari nexu civitatum imperialium, ſo man eben daſelbſt p. 163. ſqq. antrifft, iſt vorher gedachten Schrifft des groſſen Ludewigs entgegen geſetzt. Wir haben auch Ottonis Chr. Schœne diſſ. de voto deciſivo in comitiis Imperii, civitatibus Imperialibus non minus, quam ſuperioribus collegiis competente. Ultraj. 1740. welche D. Jenichen Elegans & præclarum opuſculum betitelt.

Struve de Terr. clauſ.) Es iſt ſolches eine diff. ſo Georgius Wilelmus Schœpperlinus unter ſeinem præſidio gehalten, dabey aber der Præſes ohnfehlbar das ſeine auch mit beygetragen.

Lautz de Convent) D. Jenichen nennt es diſſertationem pulcerrimam & magna diligentia ſubactoque Judicio conſcriptam.

Winckler de Præcedentia) In Biblioth. Jur. Struv. Bud. p. 804. heißt dieſe diſſertatio egregia, deswegen ſie auch Moſer ſeinem Reichsſtädt. Handbuche einverleibet.

Werdenh. de Reb. Hanſ.) S. Bibl. Struv. Bud. p. 804.

Kirchmayer de Civ.) Er hat ſonſt von der Fränckiſchen Ritterſchafft geſchrieben. (ib. p. 799.) In erſt citirter Bibliothec p. 804. kommt Joach. Hagemeieri Commentarius de Fœdere Civitatum Hanſeaticarum vor, der an. 1662. zu Franckf. in 4. herauskommen, wobey gemeldet wird, daß Lambecius in Originibus Hamburgenſibus den originem Civitatum Hanſeaticarum am beſten beſchrieben habe. conf. Maſcovii Princ. Jur. Publ. lib. IV. cap. VII. §. 20.

Zeiders Hiſtor. Ber.) vide die Bibl. Struv. Bud. p. 803. Der Auctor hat in den alten Sachen der Teutſchen groſſe Erfahrung gehabt. Kayſer Ferdinand II. machte ihn zu ſeinem Rath, und die Stadt Lindau zu ihrem Syndico, der er etliche 40. Jahr gedienet und an. 1646. oder 1647. geſtorben. S. das Gel. Lex. part. I. p. 1442.

LI. Nach

LI. Nach den Reichsſtänden ſind die Reichs- und Creystäge zu betrachten. Davon haben wir Gottfried Kühlmanns Hiſtoriſche Nachricht von Reichstagen. Jena 1711. in 4. Dominici Arumæi Commentarium de Comitiis Romano-Germanici Imperii. Jenæ 1635. und 1660. 4. H. Conringii diſp. de Comitiis Imperii Romano-Germanici. Helmſtadii 1666. 4. Jo. Chriſtophori Wagenſeil diſſ. de Comitiis Univerſalibus S. R. G. I. Altdorf. 1686. 4. Joh. Joachim Müllers des Heil. Röm. Reichs Teutſcher Nation Reichstags-Staat. Jena 1709. 4. Joannis Henrici Felzii diſſertationem de Comitiis, S. R. I. univerſalibus. Argentor. 1712. recuſam Lipſiæ 1734. 4. Kurtze doch gründliche Beſchreibung von denen Reichstagen, inſonderheit von dem noch daurenden zu Regenſpurg. Regenſp. 1730. 8. Jo. Henrici Meieri diſp. de Comitiis Imperii univerſalibus eorumque cauſa efficiente, ſubjecto, & materia. Erfurth. 1719. 4. Jo. Caſparem Barthel de Comitiis univerſalibus S. R. I. Herbipoli 1738. 4. Jo. Caroli Kœnigii Gründliche Abhandlung von denen Reichstägen überhaupt und dem noch fortwährenden zu Regenſpurg ins beſondre. Nürnberg 1738. in 8. Luderi Menckenii Programma, num iſta, quæ tam diu continuata ſunt Ratisbonæ Comitia, Reipublicæ Germanicæ ſint ſalutaria? Lipſiæ 1712. 4. Jo. Chriſtoph. Presleri Programma de ordine conſultationum in Comitiis Imperii. Francof. 1740. 4. Gottlieb Samuelem Treuer de Comitiis Corporis Evangelici. Helmſt. 1723. 4. Eundem de Jure Statuum Imperii circa legatos

tos exteros in Comitiis. ib. 1728. 4. Gabriel. Schwederi diſputationem de Caſibus a Jure majoris partis in Comitiis Imperii Rom. Germ. exceptis. Tub. 1718. 4. Jo. Georgium Kulpiſium de Placitis Ordinum Imperii, vulgo Reichs-Gutachten. Arg. 1686. 4. H. Conringium de Negotiis præcipuis in conventibus Imperii Germanici Ordinum olim & hodiernum tractari ſolitis. Helmſt. 1666. 4. Aller des H. R. Reichs gehaltnen Reichstäge, Abſchiede und Satzungen von an. 1356. biß. 1654. nebſt einem Regiſter. Franckf. 1720. fol. Georgii Henrici Ayreri de Recurſu ad Comitia per Capitulationem Cæſar. noviſſ. reſtricto non ſublato commentationem. Gottingæ 1743. 4. Ahasverum Fritſchium de Conventibus Deputatorum ordinariis. Lipſ. 1680. 4. Jo. Chriſtoph. Wagenſeilium de Conventibus Deputationum, von des Reichs Deputations-Tägen. Altorf. 1672. 4. Ericum Mauritium de Orig. Electorum & Comitiis Electoralibus. Kilon. 1667. 4. Samuel Racheln von Churfürſten und Collegial-Tägen. Kilon. 1670. 4. Ahasverum Fritſchium de Diætis Comitum Imperii 1670. 4. Erneſtum Gœckelium de Sueviæ & Franconiæ circularium Comitiorum jure. Ulmæ 1688. 4. Arnold. Chriſtophorum Engelbrecht de Conventibus circularibus Imper. R. Germ. Helmſt. 1696. und Norib. 1737. 4. Phil. Jacobum Lautz de Conventibus civitatum Imperialium. Argent. 1721. 4. Petrum Müllerum de Conventibus circulorum in S. R. Imperio. Halæ 1734. 4. Phil. Fridericum de Berckheim de Comitiis Nobilium. Argentor. 1708. und Fridericum Ulricum de Peſtel de Comitiis Provincialibus. Rintel. 1732. 4.

Lip. Jen. Struv. Buder. l. c.

Arumæi Commentar.) Arumäus, der als Ordinarius der Juriſten-Facultät zu Jena an. 1637. den 24. Febr. geſtorben, war an. 1579. zu Leewarden gebohren. Die Univerſität Jena hat Urſache ſeiner am beſten zu gedencken, weil er derſelben ſeine Bibliothec vermacht. Unter ſeinen Schrifften hat ſonderlich gegenwärtiger Commentarius Ruhm erworben. Es iſt ein Commentarius Juridico-politico-hiſtoricus.

Müllers Reichstags-Staat) Dieſer Mann hatte als Geh. Secretair das vortreffliche Archiv zu Weimar in Händen, daher er in Jure Publ. viel leiſten konnte. Er hat das Reichstags-Theatrum ſub Maximiliano I. in 2. Theil. Jena 1718. fol. und das Reichstags-Theatrum ſub Friderico V. in 3. Theilen eben daſelbſt an. 1713. in fol. herausgegeben, und iſt der Reichstags-Staat nur ein Prodromus von dieſem Theatro, darinne er mehr nicht als 6. Jahre, nehmlich was von an. 1502. bis 1508. in Reichs-Sachen fürgegangen, gründlich abgehandelt. (Siehe von beyden die Neue Bibliothec im *XXX.* St. p. 899. ſqq.) Hätten wir, was unter den andern Kayſern nachdem hierinn paßiret iſt, gleichermaſſen beſchrieben, ſo würden wir andre dergleichen Schrifften entbehren können.

Kœnigii Gr. Abhandl.) Es fehlet noch ein tomus, ſo wäre dieſes von einem in Reichs-Geſchäfften hocherfahrnen Scribenten verfertigte Werck, deſſen Vortreffligkeit D. Jenichen rühmet, vollkommen.

Treuer *de Comitiis*) Dieſe nennet Hr. Hofr. Buder utiliſſimam & ex Actis publicis ſollerter repetitam disquiſitionem. Sie iſt an. 1726. vermehrter aufgelegt worden.

Diſp. de Caſibus) Vielleicht iſt Wolffgang Paul Burgemeiſter der Auctor dieſer gründlich geſchriebnen diſſertation, und Schweder blos der Præſes bey derſelben geweſen. confer Buderi l. c. p. 819.

Müllerum de Conventibus) Es kam dieſe diſp. an. 1670. heraus, und ward an. 1700. zu Jena nachgedruckt. Man hält ſie unter den 600. diſputationibus, ſo er ausgefertiget, vor die beſte. S. *M.* Joh. Heinr. Kindervaters *Nordhuſam Illuſtrem p. 193.*

F. U. de Peſtel) Er iſt Prof. Juris primarius und Moralium ordinarius zu Rinteln. Siehe von ſeinen Schrifften Moſers Lexic. der jetztleb. Rechtsgel. in Teutſchland p. 197. ſq. und *D.* Jenichens Nachr. von den Leben und Schrifften der jetztleb. Rechtsgel. in Teutſchland p. 163. ſq.

LII. Zu

LII. Zu den Reichs-Gerichten führen uns Herm. Conringii diſſ. de Judiciis Reip. Germanicæ. Helmſt. 1647. 4. Joan. Andreas Gerhard in ſeinem Diſcurſu de Judicio Aulico & Camerali. Jenæ 1664. Johan. Volckmar Bechmann in diſſert. de Dicaſteriis Camerali, Aulico, Rotwilenſi. Jenæ 1666. Ericus Mauritius in diſſ. de S. Cæſ. Maj. & Imperii Judicio Aulico. Kilon. 1666. 4. Jo. Deckherri Concordia Supremorum Tribunalium ſ. Relectiones Tractatus ſingularis & methodici de celſiſſimo Conſilio Cæſareo Imperiali Aulico D. Jo. Chriſtoph. ab Uffenbach. Francof. 1691. 4. Nic. Chriſtoph. Lynckeri diſſertatio de cauſis Judicium Camerale fundantibus. Jenæ 1693. 4. Joannes Schultz de Camera Imperiali cum judicio aulico non concurrente. Ib. 1706. Ohnſtreitige Rationes und Rechtsgründe, warum ſo wenig der hochpreisliche Kayſerl. Reichshofrath, als das Kayſerl. Cammergerichte in cauſis Eccleſiaſticis und davon dependirenden matrimonialibus der Evangel. Churfürſten und Stände ihnen keine cognition anmaſſen noch decidiren können? Chriſtiani Thomaſii kurtze und deutliche deduction, daß der Reichshofrath nicht befugt ſey, der Chur- und Fürſten, auch andrer Stände des H. R. Reichs Unterthanen, unter was für Schein und Vorwand es auch ſeyn möge, ſo wohl in peinlichen als bürgerlichen Sachen in erſter Inſtanz für ſich zu citiren. 4. Joh. Jac. Moſers Einleitung zum Reichshofraths-Proceß. Franckf. und Leipzig 1731. bis 1737. 4. voll. in 8. Jo. VVolfgangi Kippingii liber de Sena-

tus Conſultis ſupremorum in Imperio R. G. judiciorum. Helmſt. 1741. 4. Chriſtiani Nettelblat diſſertatio de Appellatione ad Judicium Imperiale aulicum. Gryphiswald. 1736. 4. Dominici Alphonſi VVeingarthen communia decreta Senatus Imperii aulici. Viennæ 1728. 4. Chriſtiani Valentini Happell diſſertatio de Recurſu ad Cæſarem vel Comitia univerſalia. Erf. 1702. Jo. Davidis Guther diſſertatio de cauſis excelſiſſimum Judicium Imperiale Aulicum fundantibus ſine concurrentia cum judicio Camerali. Altdorf. 1711. 4. Jo. Georg. Flender de Jurisdictione Imper. R. Germ. & Supremorum Imperii Tribunalium. Marpurgi 1726. 4. Jo. George Rumpel de Imperat. & Imperii Judicio, Camera Wetzlarienſi. Erford. 1722. 4. Jo. Gerh. Kopmanni ſub præſidio Jo. Paull. Kreſſii ſingulares obſervationes circa proceſſum præcipue Cameræ Imperialis & Judicii Aulici. Helmſtad. 1718. 4. Quinquertium Camerale. 1705. 4. George Melchioris de Ludolph de Jure Camerali Commentatio. Francof. 1730. 4. Ejusdem Hiſtoria ſuſtentationis Judicii Supremi Cameræ Imperialis. Francof. ad Mœn. 1721. 4. Moſers Hiſtorie des Streits: Wie ferne dem Kayſerlichen Geh. Rath in Reichs- und beſonders in Reichs-Juſtiz-Sachen eine cognition zukomme? oder wieferne Jhro Kayſerl. Majeſtät dergleichen Sachen auſſer dero Kayſ. Reichshofrath zu tractiren befugt ſeyn? fürnehmlich zur Erläuter. der neuerl. Kayſerl. Wahl-Capitulation art. XVI. §. wo auch im Reichshofrath. Jo. George Eſtor von der Nothwendigkeit die Reichs-Gerichts-Praxin auf Univerſitäten zu lehren. Jena 1735. 4. Alte und Neue Ordnung und Reformation des Röm. Kayſ. Hofge-

Hofgerichts zu Rothweil cum notis & obſervationibus Pauli Matthiæ Wehneri. Francof. 1610. fol. Erici Mauritii diſſ. de Judicio Rotwilenſi. Kilon. 1666. 4. Joh. Peter Ludewig de Sueviæ Tribunali S. R. I. Auſtriaco. Halæ 1725. 4. des Freyen Kayſerl. Landgerichts in Ober- und Nieder-Schwaben, Ordnung. Inſpruck 1618. 4. Jacobi Ottonis Ilias in Nuce caſuum exceptorum ſeu cauſarum reſervatarum, inprimis judicii provincialis Sueviæ. Norimb. 1685. 4. des Stiffts Würtzburg und Hertzogthums Francken Kayſerl. Landgerichts-Ordnung. Würtzburg 1619. in fol. Jo. Georgii von Zimmern Manuale Cæſareo-Dicaſteriale. Conſtantiæ 1679. 8. Marquardus Freherus de Secretis Judiciis olim in Weſtphalia aliisque Germaniæ partibus uſitatis, poſtea abolitis. 1663. 4. Jo Burcardi Menckenii diſſertatio de Feimeris, veteris VVeſtphalorum Judicii Scabinis. Lipſ. 1707. und Chriſtianus Thomaſius de Origine, progreſſu atque interitu judiciorum VVeſtphalicorum. Halæ 1711. 4. Doch iſt Chriſtiani Alberti Hake diſſertatio de Cameræ Imperii viſitatione noviſſima, & iis, quæ eo pertinent. Bremæ 1715. 4. auch nicht zu übergehen.

Conr. diſſ. de Jud.) Darinn wird ſonderlich die Beſchaffenheit der alten teutſchen Gerichte beſchrieben. *Struv.*

Gerh. in *ſ. Diſcurſ.*) Man hat dieſen Diſcurs auch teutſch, unterm Titul: J. A. Gerhards Unterricht, wie die Proceſſe an beyden höchſten Kayſerl. Reichs-Gerichten wohl ein- und auszuführen, ingleichen von derſelben Gleichförmigkeit und Unterſchieden, durch Caſp. Melchior Biecken ins Teutſche überſezt, nunmehro aufs neue mit weitern nützlichen Anmerckungen vermehret. Wetzlar 1720. 4. Dieſe Anmerckungen hat G. M. von Ludolph verfertiget, und darinn des Auctoris be-

gangne vielen Fehler fleiſſig angezeigt. Die erſte Auflage der teutſchen Verſion iſt die Hälliſche von an. 1674. 4.

Mauritius in *diſſ.*) Man trifft dieſe diſſertat. in dem vol. ſeiner zuſammen gedruckten Diſputationen p. 496. ſqq. an. Ob wohl ein Anfänger ſich aus dieſer diſſ. einen nicht unebnen Begriff von dem Reichshofrath, und dem daſelbſt üblichen Proceß machen kan, ſo iſt doch alles ſehr kurtz abgefaßt, ja manche Hauptfrage nicht einmal berühret. S. Moſers *Biblioth. Jur. Publ. p. 478. 479.* Von Mauritio will ich ſeine Grabſchrifft, wie ſie zu Wetzlar in der Dom-Kirche zu leſen ſtehet, herſetzen: Siſte Viator gradum, nigro enim hoc marmore candor vel ipſe conditur, Illuſtris ac maxime ſtrenuus Dominus Ericus Mauritius JC. vir multæ eruditionis fama longe conſpicuus, in almis Germaniæ Academiis Juliacenſi & Kilonienſi Juris quondam Anteceſſor undiquaque celeberrimus, S. Cæſ. Majeſt. Conſiliarius & in Supremo S. Imperii Judicio Camerali Senator & Aſſeſſor, Circuli Suevici Legatus perpetuus ad ſumma quæque ex illuſtri Mauritiorum familia natus Itzehoæ Holſatorum an. orb. red. 1632. d. 16. Aug. luſtratisque Auſtriæ, Pannoniæ, Italiæ, Galliæ, Angliæ, Scotiæ, Belgii finibus, ſummis jugiter muniis cum integritate & prudentia ſumma perfunctus hic VVetzlariæ an. o. r. 1691. d. 13. Sept. ætat. 59. d. 28. poſteros ex ſe nullos, poſteritati vero Scripta reliquit cedro digniſſima, queis vel ævo coæva fama ſupra tanti viri ruinas ſtat nunquam ruitura. Qui tranſis, hæc habe, & have.

Deckherri Concordia) recuſ. VVetzlar. 1722. 4. Joh. Deckherr von Wallhorn ein Straßburger, iſt J. U. Doctor, des Kayſ. Cammer-Gerichts Advocatus und Procurator geweſen, auch in ſolcher Station geſtorben; er war an. 1650. gebohren. Moſer ſchreibt dieſem Auctori eine groſſe Erfahrenheit, ein gut Judicium und nicht kleine Freymüthigkeit zu, ſetzt aber an ihm aus, daß er tunckel geſchrieben, ſich allzu ſatyriſch aufgeführt, und beſondre Meinungen angebracht, die den Stich nicht halten. S. Moſers *l. c. p. 590. ſqq.* inprim. *p. 593. ſq.*

Ohnſtreitige *Rationes*) Dieſe Schrifft findet man in Lunigii Select. Script. illuſtr. p. 884. ſqq. daraus ſie Jenichen p. 206. angeführet.

Moſers Einleit.) Dieſe Einleitung iſt eigentlich zu Nürnberg gedruckt. Der I. Band kam an. 1731. und der 4te an. 1737. heraus. Man hält ſie vor eine der nützlichſten Moſeriſchen Schrifften. Es betrachtet aber der Auctor den Rechtshandel beym Reichshofrathe ſtückweiſe und ohne Ordnung, denn er will ſolchen Rechtshandel zu andrer Zeit in richtiger Folge vorſtellig machen. S. Karhlefs Geſchichte

ſchichte jeztleb. Gelehrten im *III.* Theile *p. 198. 199.* Jenichen rühmet eines Anonymi Manuale Proceſſus Imperialis. in 8. ſo an. 1730. ſoll herauskommen ſeyn. S. *Jenich. Supplem.* zu *Lipen. Bibl. Jur. p. 206. a.*

Kippingii lib.) v. Jenich. Supplem. ad Lip. Bibl. Jur. p. 206. b.

Nettelblat *diſſ.*) D. Jenichen nennt dieſe diſſertat. ein opus egregium atque perutile, in Supplem. cit. p. 207. a.

Happell. diſſertatio) recuſa Lipſiæ 1736. 4. atque B. Ludolfi Juri Camerali addita. *Buder. in Bibl. Jur. Struv. p. 820.*

Quinquertium Camerale) Der völlige Titul ſteht in Bibl. Struv. Buder. p. 827. ſq. allwo es præclarus & multa cura ſcriptus liber heißt.

de Ludolf de J. Cam.) Vitam Georgii Melch. de Ludolf, Archidicaſterii Imperialis Cameræ Aſſeſſoris ab ipſo ſcriptam edidit præfatusque eſt Chr. Aug. Heumannus D. Gottingæ 1740. 8. Die erſte Auflage ſeiner Commentation de Jure Camerali iſt die Franckf. von an. 1719. in 4. und die andre, ſo vermehrter, die von an. 1722. in 4. Gegenwärtige iſt die dritte, cui præter Auctaria XX. acceſſere Catalogus Privilegiorum de non appellando plenior, & Hiſtoria Cameralis Judicii a prima ejus inſtitutione usque ad an. 1572. nec non Catalogus perſonarum Collegii ad præſens usque tempus. Daß dieſes Werck den Studioſis Juris Cameralis beſonders zu recommendiren ſey, iſt von Struvio längſt erinnert worden. S. *Vitam Ludolfi pag. 92. ſq.* adde Moſers *Bibl. Jur. Publ. p. 1214. ſqq.*

Hiſtoria ſuſtentat.) d. i. Gründlicher Unterricht von dem Unterhalt des Kayſerlichen und Reichs-Cammergerichts, von deſſen Aufrichtung an durch Kayſer *Maximilianum I.* bis auf jetzige Zeiten, da ſolches von Ihro Röm. Kayſ. Maj. *Carolo VI.* vermittelſt des von Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs erſtatteten Gutachten ſo wohl in Anzahl der Gerichts-Perſonen, als deren Unterhalt, vermehret worden; nebſt zwiefachen Anhange derer zu dieſer Materie gehörigen *Documentorum*, *Actorum Publicorum* und allerhand dienl. Nachrichten; wie nicht weniger derer verſchiednen Matriculn, was von Ständen des Reichs zum Cammergerichts-Unterhalt beygetragen wird, und derſelben nöthigen Erläuterung. 7. Alph. 3. Bogen. Der Auctor faſſet die Hiſtorie ſelbſt in gewiſſe Abſätze, welche mit vielen und groſſen Noten erläutert werden. Beyde haben Marginalien. Und giebt dieſes Werck in der

der That eine Hiſtorie aller in dieſem Stück ſeit 1495. gehaltnen Reichstäge, und erkläħret ſehr deutlich und gründlich die viele davon handelnde Receſſus Imperii, den Weſtphäliſchen Frieden und die Cammergerichts-Ordnung, ja es giebt die Materialien zu einer völligen Hiſtorie dieſes höchſten Reichs-Gerichts an die Hand. Wie denn auch der Auctor durch ſein Haupt-Inſtitutum Gelegenheit genug bekommen, viele gelehrte und curiöſe Anmerckungen von andern nützlichen und in das Jus Publ. einſchlagenden Materien zu machen. In dem zweyten Anhange iſt die ſonſt ziemlich verworrene und unrichtige Materie von der Cammer-Matricul ſehr wohl und gründlich abgehandelt. Moſer *l. c. p. 1199. ſqq.*

Moſers Hiſt. des Streits) Dieſe macht in dem I. Theile ſeiner Vermiſchten Schrifften über mancherley das teutſche Staatsrecht betreffende Materien (Franckf. und Leipz. 1733. in 8.) das III. Stücke aus.

Maurit. diſſ. de Jud. Rotwil.) Weil Wehners und Zimmers Schrifften nicht wohl zu haben ſind, ſo kan dieſe diſſ. nicht ohne Nutzen geleſen werden. Seit der Zeit, daß ſie geſchrieben worden, iſt das Hofrichter-Amt zu Rothweil nach Abſterben der Grafen von Sultz an die Fürſten zu Schwartzenberg kommen. Moſers *l. c. p. 481. 482.*

Ludewig *de Sueviæ*) Beym Jenichen heißt dieſe diſſertatio Libellus academicus valde commendabilis. in *Supplem. ad Lip. Bibl. Jur. p. 391. b.*

des Stiffts Würtzburg) D. Jenichen ſetzt 1618. zum Druck-Jahr; (in *Supplem. ad Lip. p. 418. b.*) in der Bibl. Struv. Bud. pag. 830. 831. ſteht das Jahr, ſo ich im Text angeführt.

von Zimmern *Manuale*) ſive Quodlibeta Judiciaria theoretico-practica ex Judicii Cæſareo Aulici Rotwilani antiqua & renovata ordinatione, ſententiis & caſterialibus, quo (ſtehet in Bibl. Struv. Bud. p. 830.) de origine, perſonis, jurisdictione & proceſſu hujus judicii egregie agit.

Freherus de Secretis) S. Jenichen Supplem. ad Lipen. p. 415. b. und Menckenii Diſſertationes Academicas p. 330.

Menckenii diſſert.) Menckenii Sohn, Fridericus Otto hat ſeine Diſſert. Acad. an. 1734. in 8. zuſammen drucken laſſen, da dann dieſe an der Zahl die achte iſt. Es herrſcht darinn ein reiffer Verſtand, groſſer Fleiß, und eine ſchöne Beleſenheit.

LIII.

LIII. Was die Reichs- und Hof-Canzelley betrifft, ſo müſſen wir uns mit Jo. Henrici Bergeri diſputatione de Judiciariis Cancellariarum prærogativis. Viteb. 1708. Ahasveri Fritſchii Schrifft de Jure Archivi & Cancellariæ. Jen. 1664. 4. und Jo. Chriſtoph. VVagenſeilii diſp. de Vice-Cancellario Imperii vergnügen. Vom Reichs-Archiv unterrichtet uns ebenfalls Wagenſeil in diſſ. de Archivo, Aurea Bulla & Lipſanis Imperii. Altdorf. 1673. 4. Nic. Chriſtoph. Lyncker de Archivo Imperii. Jenæ 1686. Jacobus VVenckerus in Apparatu & Inſtructu Archivorum ex uſu noſtri temporis. Argentor. 1713. 4. und in ſeiner Schrifft de Archivi & Cancellariæ Juribus. Argent. 1715. 4. Von der Reichs-Sprache, die ehmalen lateiniſch, nunmehr aber ſo wohl die teutſche, als lateiniſche iſt, handeln Jo. Nic. Hertius de Fide Diplomatum Germaniæ Imperatorum & Regum. Gieſſæ 1699. 4. und Nicolaus Chriſtoph. Lynckerus in diſſertatione de Idiomate Imperiali. Jenæ 1687. 4. von der Reichs-Matricul aber Erici Mauritii diſputatio de S. R. Imperii Matricula. Kilon. 1667. 4. Jo. Chr. VVagenſeil diſſ. de Imperii Matricula. Altd. 1673. 4. Matthiæ Stein diſp. de Matricula Imperii noviſſima. Roſtoch. 1664. und Adami Cortreji Matriculæ Statuum Imperii, Collectarum Imperialium, & Cameræ Imperialis, cum commentariis Zachariæ Geizkofleri. Francof. 1707. in fol.

Bergeri diſp.) oder Caroli Jacobi Schillingii diſſertatio habita ſub præſidio Jo. Henr. Bergeri.

Lyncker de Archiv.) Dieſe diſp. wird der Wagenſeiliſchen noch vorgezogen. S. Struv. & Bud. Bibl. Jur. p. 728.

Wenckerus in Apparatu) Was man in dieſer feinen Sammlung antreffe, wird in Biblioth. Struvio-Buder. p. 210. und 587. erzehlet.

ehmalen lateiniſch) Joh. Schilter hat zwar in Præfat. ad Codic. Jur. Feudal. Alemann. §. 10. den Gebrauch der teutſchen Sprache ſchon zur Carolinger Zeiten angetroffen, dem aber Hertius nicht ohne Grund widerſprochen. S. *Struvii Juris Publ. Prudentiam p. 673. not. 7.*

als lateiniſche) S. Maſcovii Principia Jur. Publ. p. 177.

Hert. de Fide Dipl.) Dieſe Diſſertation, ſo viel beſonders und leſenswürdiges in ſich faſſet, findet man in dem I. tomo Opuſculor. Hertii, wie ſchon D. Jenichen in Supplem. ad Lipen. Bibl. Jur. pag. 106. b. angemercket hat.

Reichs-Matricul) conf. Struvii & Buderi Bibl. Jur. p. 652. 653.

Stein) Dieſer Stein war an. 1660. den 8. Jan. zu Roſtock gebohren, und ſtarb als Senior der Univerſität und Juriſten-Facultät daſelbſt an. 1718. den 10. Sept. S. das Gel. Lexic. part. II. p. 1324.

Cortreji Matriculæ) S. Moſers Biblioth. Jur. Publ. p. 456. ſq. allwo angemercket wird, daß Geitzkofler nur über eine Matricul commentiret.

LIV. Von den Ländern der Stände und ihrer höchſten Gewalt mögen folgende Schrifften hier Platz nehmen: Henrici Gottlieb Franci Recenſio Scriptorum de S. R I. territoriis variis, eorum ſpeciebus, acquiſitione, incorporatione, condominio, ſuperioritate & jurisdictione territoriali, nec non ſervitutibus Juris Publici. Lipſiæ 1743. 4. Henricus Rhode de Territoriis Statuum Imperii eorumque conſervatione. Groningæ 1740. Carolus Gulielmus Gaertner de Poſſeſſione territoriorum S. R. I. immediatorum in titulis & modis acquirendi, retinendi & amittendi. Lipſ. 1724. Chriſt. Thomaſii diſputatio de inutilitate Brocardici: Quæ ſunt in Territorio, præſumuntur etiam eſſe de Territorio. Halæ 1709. 4. Guldericus Eybenius de Regula: Status tantum poſſe in ſuis territoriis, quantum Imperator in Imperio. Gieſſæ in 4. Georgii Adolphi Carocii diſputatio de conjunctione diverſorum in Ger-

Germania Territoriorum. Gryphisw. 1706. 4. Nicol. Hieron. Gundling de Jure oppignorati Territorii. Halæ 1706. 4. Jo. Ludovicus VViederhold de Oneribus territorialibus Principum regentium. Herbornæ 1720. 4. Henrici Hildebrandi diſputatio de Territorio clauſo & non clauſo. Altorf. 1715. 4. Andreæ Knichen Jura territorialia Civitatum liberarum Imperialium. Helmſt. 1607. 4. Gottlieb Samuelis Treueri monſtrum arbitrarii Juris territorialis a legibus Imperii e Germania profligatum. Frf. & Lipſ. 1739. 4. Jo. Nicol. Hertii diſſertatio de Superioritate territoriali. Gieſſæ 1682. 4. Nic. Chriſtoph. Lynckerus de Superioritate territoriali ejusque juribus. Jenæ 1699. 4. Jo. Henr. Bœcleri diſſertatio de Superioritate territoriali Comitum Imperii. Argentor. 1710. 4. Chr. Wildwogel de Superioritate territoriali civitatum imperialium. Jen. 1709. 4. Joannis Laurentii Schmidt diſput. de Superioritate territoriali Nobilium Imper. immediatorum. Altorf. 1708. 4. Jo. Balthaſar VVernher de Superioritate territoriali Nobilibus Immediatis S. R. I. competente. Viteb. 1727. 4. Gottlieb Samuel Treuer de origine nominis Superioritatis territorialis e Gallia arceſſenda. Helmſt. 1732. 4. Jo. Adami Ickſtatt diſſertatio de Superioritatis territorialis, nec non regalibus juribus, dolo aut negligentia miniſtrorum & officialium Principis haud præſcribendis. Herbipol. 1739. Michaelis Graſs diſſertatio de præſcriptione Superioritatis territorialis acquiſitiva. Tubingæ 1727. Chriſtiani Hanaccii Primordia Superioritatis territorialis Saxonicæ ex antiquis Saxonum & Franconum rebus eruta, atque genuinis probata rationibus civilibus. Viteb. 1740. 8. und Friderici Erneſti Burggravii de Kirchberg, Comitis in Seyn & VVitgenſtein

diſſ. de Superioritate territoriali in Allodiis Imperii. Jenæ 1733. 4.

Lipen. Jenich. Struv. und Bud. II. cc.

Franci Recenſio Scr.) præmiſſa eſt Michael. Henrici Gribneri & Burc. Gotthelff Struvii Diſquiſitionibus de Dominio directo in territorio alieno cum ejusd. præfatione. D. Jenichen nennt es Laborem utilem und fructuoſum.

Rhode de Territor.) Es heißt opusculum eximium.

Gaertner de Poſſeſſ.) C. W. Gärtner, Churſächſ. Appellations-Rath zu Dreßden iſt an. 1700. den 1. Dec. daſelbſt gebohren, hat zu Leipzig und Franckfurth ſtudiret, iſt an. 1721. an jenem Orte Philoſ. Magiſter, an. 1724. beyder Rechten Doctor, an. 1727. Profeſſor Regular. Juris & de Verborum Significatione, und im Jahr 1733. Appellations-Rath an gemeldtem Orte geworden. Dieſes nebſt dem Catal. ſeiner Schrifften erzehlt Moſer in dem *Lex.* der jetzt-leb. Rechtsgelehrt. *p. 61. ſq.* Doct. Jenichen nennt ihn in den Unparth. Nachr. von den jetztleb. Rechtsgel. in Teutſchl. p. 56. einen gelehrten, erfahrnen und vernünfftigen Hofmann. Adde den Juriſt. Bücherſaal im *IV.* Stücke *p. 352. ſqq.*

Hulder. Eyben.) S. das Gel. Lexic. part. I. p. 1029. ſq. Sein in Marmor gehauenes Epitaphium in der Dom-Kirche zu Wetzlar iſt folgendes: Monumentum hocce Viri mente & gente, genio & genere illuſtris, Domini Ulrici ab Eyben, Oſtfriſii, quem Academiæ primum Gieſſena, hinc Julia Themidos myſtam multos per annos veneratæ ſunt. Inde Auguſtiſſimi & ſummi per Germaniam Cameralis Judicii Collegio nomine, Circuli Saxoniæ inferioris adſcriptum, & a Sacra Cæſarea Majeſtate Conſiliarii honore ornatum, immediati quoque Equeſtris Ordinis ad Rhenum ſodalitati inſertum: in Eccleſia & Rep. per omnem vitam egregie meritum, Deo demum jubente mors ſeptuaginta circiter annos natum 8. Calend. Aug. an. æræ chr. 1699. placide evocavit. Honori & meritis innumerabilibus lugentes ſtatuerunt Liberi & Generi. Er war an. 1629. gebohren. Die ſeinen Tod ins Jahr 1700. ſetzen, irren ſich. (v. Moſers Bibl. Jur. Publ. p. 180.)

de Regula) Man lieſet dieſe diſp. in ſeinen Operibus, ſo Hertius an. 1708. zu Strasburg in folio zuſammen drucken laſſen.

Gundling de Jure oppign.) S. Buderi Bibl. Jur. Struv. p. 845. allwo angemerckt wird, daß darinn ein und ander Irrthum, den Joan. Strauch

Strauch in ſeiner diſſ. de Oppignorationibus rerum Imperii begangen, ausgebeſſert worden.

Wiederhold de Oner.) Dieſe Schrifft heißt D. Jenichen opuſculum elucubratiſſimum.

Henr. Hildebr.) Sein Leben ſteht in den N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1729. p. 863. ſq. dem Nachtrag zu den wöchentl. kurzgefaßten Hiſtor. Nachrichten der neuern Europäiſchen Begebenheiten auf das Jahr 1729. im *IX.* Stück p. 177. 178. und im Gel. Lex. part. I. p. 1506. conf. die Anmerck. über *D.* Heumanns *Conſp. Reip. lit.* p. 679.

Andr. Knichen) S. das Gel. Lexic. part. I. p. 1695. Andr. von Knichen war zu Aſchersleben an. 1560. den 7. April. gebohren. An. 1584. wurde er zu Baſel beyder Rechten Doctor, und nach geſchehener Fürſtl. Sächſ. Erbtheilung Hertzog Johann Ernſtes zu Eiſenach Geh. Rath und Canzler. Nach 12. jährigen Dienſten nahm er ſeinen Abſchied und begab ſich in das Anhältiſche, da er mit conſens Fürſt Johann George I. im Amte Freckleben ein Rittergut kauffte, doch nicht lange daſelbſt blieb, weil er von Hertzog Heinrich Julio zu Braunſchweig und deſſen Herrn Sohne Friedrich Ulrichen zum Geh. Rath beruffen wurde, welche Ehrenſtelle er 16. Jahre bekleidet. Er iſt dreymal an den Kayſerlichen Hof verſchickt worden, hat auch dreymal bey Kayſer Rudolphen Audienz gehabt. Der Kayſer nobilitirte ihn nicht nur, ſondern legte ihm auch noch die Würde eines Comitis Palatini bey. Churfürſt Johann Sigismund zu Brandenburg, bey dem er gleichfalls Geh. Rath geworden, brauchte ihm bey dem Handel von der Jülich und Clevischen Sache, und endlich machte ihn Fürſt Rudolph zu Anhalt zum Geh. Rath und Canzler, welcher Stelle er auch 7. Jahre vorgeſtanden, bis er den 7. Junii 1621. im 62. Jahre ſeines Alters im Herrn entſchlaffen. Seine Leiche haben zwölff Rathsherren in S. Bartholomæi Kirche getragen. S. Beckmanns Hiſtorie des Fürſtenth. Anhalt im *VII.* Theile *p. 192. a. b.* Von ſeinen Schrifften ſiehe *pag. 346. b.*

Treueri monſtrum) Findet man in den Göttingiſchen Zeitungen von gelehrten Sachen des Jahres 1743. p. 167. ſq. die Anzeige ſeiner Schrifften p. 180. ſqq. So vernünfftig die im Text angeführte iſt, ſo wird ſie doch den Verehrern des Deſpotiſmi nicht gefallen.

Bœcleri diſſertatio) Böcler giebt den Reſpondenten, Johannem Tobiam

biam Meel, Buxovilla-Hanoicum pro Auctore an. Es wird in dem 1. Abſchnitt de Origine & Indole Superioritatis territorialis gehandelt, in dem 2. die Super. territor. der Reichs-Grafen vertheydiget und im 3. Coccejus, der einen Unterſcheid zwiſchen der Landeshoheit der höhern Stände und der Grafen machen will, widerleget. Ob er wohl ſeinem Themati eine Gnüge geleiſtet, ſo findet man doch ein und anders dabey zu erinnern. S. Moſers *Biblioth. Jur. Publ. p. 192. 193. ſq.*

Schmidt diſp.) Wir haben auch Caſp. Henrici Hornii diſſert. Utrum Nobiles immediati gaudeant ſuperioritate territoriali? Vitemb. 1694. 4. Beyde ſchreiben ſie der Reichs-Ritterſchafft zu.

Ickſtatt diſſertatio) Dieſe nennet der Vermehrer und Verbeſſrer der Struviſchen Bibl. Jur. p. 750. ingenioſiſſimam diſſertationem.

Graſs diſſ.) D. Jenichen, welcher meldet, daß man ſolche Diſſertation in Moſers Syntagm. diſſert. ſelect. Jur. Publ. p. 333. ſqq. antreffe, ſetzet hinzu, quod inſignem mereatur laudem.

Hanaccii) Chriſtian Hanack, ein gebohrner Wittenberger, hat in ſeiner Vaterſtadt ſtudiret, da er auch beyder Rechten Doctor, Juris Saxonici Profeſſor Ordin. und der Juriſten-Facultät Aſſeſſor geworden. Siehe Moſers Lexicon der jetztleb. Rechtsgel. *p. 77. ſq.* und *D.* Jenich. Unparth. Nachrichten von den jetztleb. Rechtsgel. *p. 65. ſq.*

LV. Zur Materie von der Fürſten und Grafen Erbfolge und andern damit verknüpfften Puncten dienen Franciſcus Auguſtinus Sebaſtianus Greiner de Succeſſione Principum & Illuſtrium Perſonarum lege vel pacto obveniente. Erford. 1715. 4. Arnoldus Engelbrecht de Succeſſione in Electoratibus ex Jure Primogenituræ. Halæ 1614. Jo. Philipp Ringler de Pactis Illuſtrium ſucceſſoriis. Francof. & Lipſ. 1693. 4. Nicolaus Betſius de Statutis & Pactis familiarum Illuſtrium, inprimis quoad Jus Primogenituræ. Francof. 1611. Joh. Friderici Rhetii diſp. de Jure portionis alimentariæ a Principe Primogenito ultragenitis debitæ. Francof. 1668. 4. Georgii Melchioris de Ludolf Tra-

ſtatus de Introductione Juris Primogenituræ ad Jura Germaniæ directus. Jenæ 1733. in fol. Franciſcus Georgius Andreas Heiland de Succeſſione ſecundum Jus Primogenituræ. Erffurt. 1734. Burc. Gotth. Struvii diſſertatio de Succeſſione ſecundogeniti præ primogenito. Jenæ 1733. 4. Georgii Melchioris de Ludolf liber de Jure Fœminarum Illuſtrium. Jenæ 1734. fol. Henrici Cocceji diſſertatio de ordine ſuccedendi Fœminarum Illuſtrium in Territoriis. Francof. ad Viad. 1711. 4. H. W. L. Benecke Diſquiſitio de Succeſſione Filiarum in Regnis & Principatibus cum additionibus, & appendice Henrici Chriſtiani Senckenbergii de Succeſſione Auſtriaca. Gieſſæ 1736. 4. Fridericus Ludovicus S. R. I. Comes in Solms & Tecklenburg de Majoratu. Lipſiæ 1729. 4. Fridericus Carl Voit à Saltzburg de Emolumentis territoriorum Germaniæ ex jure Primogenituræ deſcendentibus. Lipſiæ 1718. 4. Caſpar Ziegler de Jure exigendi collectas ad elocationem filiar. Illuſtrium. Viteb . . . . Petri Mulleri diſſ. de onere dotandi filias illuſtres patrum apanagiatorum. Jen. 1689. Jo. Friderici Dulſſeckeri Diatribe de Matrimoniis Perſonarum Illuſtrium in Imperio Romano - Germanico. Argentor. 1716. 4. Juſti Henningi Bœhmeri diſſ. de Secundis Nuptiis præcipue Perſonarum Illuſtrium. Halæ 1723. 4. Dietericus Hermannus Kemmerich de Donationibus Conjugum Illuſtrium. Viteb. 1725. 4. Jo. Philippi Ringleri Specimen Juris Publ. de Tutelis Illuſtrium. Francof. & Lipſiæ 1694. 4. Diet. Herm. Kemmerichii diſſ. de Majori Principum ætate ſ. quando Tutela Principum finiatur. Lipſ. 1714. 4. Jo. Frider. Fleiſchmann de Tutela dativa Pupillorum Illuſtrium. Argentor. 1713. 4. Henr. Cocceji diſſertatio de Tutelis Illuſtrium. Francof.

Francof. ad Viadr. 1717. 4. Idem de Lege Morganatica. Frf. 1695. 4. Gerhardus Feltmannus de Matrimonio impari. Bremæ 1691. 8. Jo. Samuel Stryk de Liberis naturalibus Regum ac Principum. Halæ 1700. 4. Joannes Barth de Concubinatus & matrimonii ad morganaticam convenientia & disconvenientia. Argent. 1733. 4. Jo. Caroli Nævii diſſ. de Matrimonio ad morganaticam, utrum a Principibus & Perſonis Illuſtribus tantum, an vero etiam a Nobilibus rite contrahi posſit? Viteb. 1684. 4. Johannes Henricus Wolfartus de Matrimonio ad Morganaticam ejusque ſpeciebus. Hanov. 1736. Jo. Auguſti Bergeri Jus Apanagiale. Lipſ. 1725. 4. Chriſtiani Thomaſii Vindiciæ diſtinctionis inter Paragia & Apanagia. Halæ 1709. Joachimi Meyeri Corpus Apanagii & Paragii. Lemgovii 1727. fol. Johannis Volckmari Bechmanni diſſert. de Confraternitatibus Illuſtrium familiarum in Civitate Germanorum. Jen. 1666. Jo. Fridericus Berger de Pactis gentilitiis familiarum illuſtrium. Venet. 1693. 4. Bartholomæus Muſculus de Confraternitate ſ. Pacto ſucceſſorio illuſtrium Perſonarum. Baſileæ 1608. 4. Georgii Adami Struvii diſſ. de Teſtamentis Principum Imperii. Jenæ 1688. und Jo. Henrici Feltz diſſ. de Teſtamentis Principum Imperii. Argentor. 1709. 4.

Engelbrecht) Arnold Engelbrecht, ein Doctor der Rechten aus Halle in Sachſen iſt an. 1639. als Canzler und Geh. Rath des Hertzogs von Braunſchweig und Lüneburg geſtorben. S. das Gel. Lexic. *part. I. p. 985.* von ſeiner diſſ. de Succ. in Electorat. ſiehe Struv. & Buderi Bibl. Jur. p. 620.

Ringler de Pact.) Dieſe Diſputation iſt ſchön geſchrieben. *Ib. p. 222.*

Betſius de Statut.) Dieſe Schrifft hat Jo. Schilter cum præfatione, ſummariis, notis und Indice an. 1699. zu Straſburg in 4. wieder auflegen laſſen. S. *Buderi Bibl. Jur. p. 621.*

Ludolf Tr. de Introd.) Dieſer Tractatus kam hier zu Jena an. 1703. 4. zu erſt heraus und wurde in den Actis Eruditorum 1704. p. 90. ſqq. recenſiret: die dritte aber, ſo ich angeführt, iſt ſehr vermehrt, denn ſie iſt XI. Alphabet und 7. Bogen ſtarck. S. *Vitam Ludolfi cit. p. 90. 91.* Der Auctor war aufgelegt, was rechts zu ſchreiben. Sein Tractat heißt in Buderi Bibl. Jur. p. 622. Opus ideo commendandum, quod ſingula per rationes ex Jure Naturæ & moribus Germaniæ deducta perque exempla illuſtria fuerint confirmata.

Heiland de Succeſſione) Franc. George Andreas Heiland iſt von Bamberg gebürtig und art. lib. & Phil. Mag. geweſen. Seine diſp. de Succeſſione ſecundum Jus primogenituræ hat er an. 1734. den 2. Dec. pro Licentia zu Erfurth gehalten.

Ludolf lib. de J. Fœminar.) Es iſt dieſes ſeine Inaugural-Diſput. ſo er zu Jena an. 1710. gehalten, und noch in eben dem Jahre vermehrter zu Eiſenach auflegen laſſen. Wie aber dieſelbe nur die erſte Section von ſeinem unter Handen habenden Tractat ausmachte, ſo kam endlich derſelbe an. 1711. in 4. zum Vorſchein, und beträgt 4. Alphabet und 12. Bogen. Gundling hat ihn in der Neuen Bibliothec vol. II. p. 728. ſqq. cum laude recenſiret. Die vollſtändigſte Edition iſt aber die im Text angeführte, ſo aus 9. Alphab. und 19. Bogen beſtehet. (S. Vitam Ludolfi p. 91. 92.)

Benecke Diſquiſitio) v. Struv. und Bud. Bibl. Jur. p. 745. ſq.

Comes in Solms de Majoratu) Dieſe Diſputation weiſet, daß auch junge Standes-Perſonen rechtſchaffen gelehrt ſeyn können. *conf. l. c. p. 847.*

de Emolumentis) l. c. p. 622.

Mulleri diſſ. de Onere) Dieſe hat Chriſtian Weidling unter ihm gehalten. Sein Leben ſteht im Anhange zum Gelehrten-Lexico pag. 2100. ſq. Er meinte: der teutſchen Sprache entginge eine groſſe Zierrath, wenn man ſie nicht mit der franzöſiſchen bordirete. Ich glaube auch, daß er mehr ein Redner, als Rechtsgelehrter geweſen. Daß er dieſe ſeine Inaugural-Diſputation ſelbſt gemacht, kan ich nicht ſagen, denn ich habe ſie nicht geleſen.

Dulſſeckeri diatribe) Es ſind zwey Diſſert. ſo unter Böclern gehalten worden, und von denen D. Jenichen urtheilet: (in Supplem. ad Lipen. Bibl. Jur. p. 275. b.) Has diſſertationes ſibi comparaſſe legiſſique pœnitebit neminem.

Cocceji diſſ. de Tut.) iſt nach Struvii Urtheile vortrefflich.

Fleiſchm. de Tutel.) heißt bey D. Jenichen in Supplem. ad Lipen. p. 401. *libellus acad. valde commendabilis.*

de Matrimon. ad Morganatic.) Gundling lehret uns in der Neuen Bibliothec vol. II. p. 733. ſq. daß Morganaticum ſo viel bedeute als Morgengabe, und daß Conjugium ad Morganaticam nichts anders ſey als eine ſolche Heyrath, da die Gemahlin ſammt ihren Kindern mit der bloſſen Morgengabe, welche zu determiniren in des Bräutigams Willkühr ſtehet, ſich ohne Widerrede müſſe befriedigen laſſen; ohne daß ihnen einiges Recht der Nachfolge eingeräumet werde. Des Nævii diſſ. nennt D. Jenichen p. 288. b. opuſculum egregium.

Wolf. de Matrim.) Eben derſelbe hält auch dieſes Wolfarti opuſculum vor ſehr nützlich.

Thomaſii Vindiciæ) Die Franzoſen machen einen Unterſchied inter Paragium und Apanagium. Da nun Joh. Schilter in ſeiner zu Straßburg an. 1710. publicirten diſſ. de Paragio & Apanagio ſolchen Unterſchied auch in Teutſchland vor gegründet hielt, ſo ſetzte derſelben Jo. Nicolaus Hertius ſeine diſſertation de commentitia Apanagii & Paragii diſtinctione in Romano-Germanici Principatibus an. 1709. zu Gieſſen entgegen, dem aber Thomaſius (der ſich Schilters annahm) mit den gedachten Vindiciis begegnete. *adde & conf. Struvii & Buderi Bibl. Jur. p. 622. 623.*

J. Meyeri Corpus) Hier findet man die von ſolcher Materie handelnde Schrifften beyſammen.

LVI. Von den unmittelbaren Reichs-Gliedern, Rittern und Vaſallen, auch ihren Rechten ſind aufzuſchlagen Jo. Georg. Crameri Commentarii de Juribus & Prærogativis Nobilitatis avitæ ejusque probatione ex Inſtitutis Germanorum & priſcis & hodiernis. tom. I. Lipſiæ 1739. 4. Antonii Gulielmi Ertel Quæſtiones illuſtres vom Urſprung, Fortpflantzung, Immedietät, Exemtion, Regalien und Privilegien der Freyen Ritterſchafft in Schwaben, Francken, am Rhein und Elſaß. Nürnberg 1699. 4. Auguſti Rudolphi Jeſaiæ Bünemanni diſſertatio de Nobilium Germaniæ jure eligendi Imperatores. Halæ 1737. 4. Jo. Stephani

Stephani Burgermeiſteri Theſaurus Juris Equeſtris publici & privati. Ulm. 1718. 4. Sacri Romani Imperii Nobilitatis Cæſareæ immediatæ antiquitas, dignitas, libertas & jura. Moguntiæ 1626. fol. Jo. Henrici Feltz Superioritas territorialis S. R. I. Nobilitati immediatæ denuo aſſerta. Argent. 1725. 4. Immanuel Weber de Retractu Nobilibus Imperii immediatis per privilegia Cæſarea conceſſo. Gieſſæ 1719. 4. Jo. Wilhelmi Gœbelii diſſertatio de Statu Nobilitatis Germanicæ. Helmſt. 1719. 4. Davidis Georgii Strube diſſertatio de Origine Nobilitatis Germanicæ & præcipuis quibusdam ejus juribus. Lugd. Bat. 1718. 4. Joach. Georgii de Plœnnies diſſertatio de Miniſterialibus. Marpurgi 1719. 4. Adami Friderici Glafey Commentatio de vera quondam Miniſterialium indole. Francof. & Lipſiæ 1724. 4. Joan. Georgii Eſtor Commentarii de Miniſterialibus. Argentor. 1727. 4. Philippi Friderici de Berckheim de Comitiis Nobilium. Argent. 1680. Philippi Reinhardi Geyling a Altheim de Conventibus Deputatorum Nobilitatis. Ib. 1713. 4. Nic. Chriſtoph. Lynckeri diſſ. de Ganerbinatu. Jenæ 1689. Jo. Wilhelmi Waldſchmidt de Pactis Ganerbinatuum. Marpurgi 1725. 4. Chriſtian Gryphius von Geiſt- und Weltlichen Ritterorden. Leipzig 1709. 4. Georgius Chriſtianus Wolfius de Sacris Ordinibus Equeſtribus eorumque juribus. Gœttingæ 1736. und Johann Stephan Burgermeiſters Status Equeſtris Cæſaris & Imperii Romano-Germanici. das iſt, des unmittelbaren freyen Kayſerlichen Reichs-Adels der dreyen Ritter-Crayſe in Schwaben, Francken, und am Rheinſtrohm uhrſprüngl. Immedietæt, Prærogativen, Immunitæten, alter Splendor, Zu- und Abnahm,

ſammt verſchiednen Fatalitæten. Ulm 1709. 4. ſonderlich aber ſein Reichs-Ritterſchafftliches Corpus Juris oder Codex Diplomaticus. ib. 1707. 4. nebſt dem bereits oben angeführten Uhralten Grafen- und Ritter-Saal. ib. 1715. 4. und der Bibliotheca Juris Equeſtris.

Crameri Commentarii) Man rühmet dieſe Commentarios ungemein, und wünſcht daher dieſelben bald gantz zu leſen. Es heißt Opus præſtantiſſimum, & cui in hoc argumento par nihil eſt, nihil ſecundum. v. *Jenichen Supplem. ad Lipen. Bibl. Jur. p. 293. a.* confer *Struvii & Bud. Bibl. Jur. Sel. p. 789.*

Ertel Quæſtiones) Dieſe Fragen ſind an. 1722. zu Augſpurg wieder aufgelegt. Es werden darinn verſchiedne Rechts- und Lehnſachen, die unmittelbaren Reichs-Ritter betreffend, entſchieden. Man hat auch einen Auszug von ihren Statuten und Privilegien beygefüget. S. Buderi Bibliothec. Jur. Struvian. p. 791.

Bünemanni diſſertatio) Wir haben noch andre Schrifften von ihm. (v. Jenichen l. c. p. 299.)

Burgermeiſteri Theſaurus) Der Auctor redet in der Vorrede hauptſächlich den Reichs-Ritterſchafftlichen Privilegiis das Wort, wobey doch auch einige Nebendinge vorkommen. Das Werck ſelbſt beſteht aus einer bloſſen Sammlung vieler Schrifften, ſo vor und wider die Reichs-Ritterſchafft herausgegeben worden. Des Auctoris Status Equeſtris Cæſaris & Imperii macht den Anfang des I. tomi. Moſers Gedancken von dieſem Theſauro ſtehn in ſeiner Biblioth. Jur. Publ. p. 123. ſqq.

S. Rom. Imp. Nob. Cæſ. Immed.) Egregium ſcriptum eſt Caſparis a Lerch, de & in Dürnſtein, qui immediatæ Nobilitatis antiquitatem & ſtatum multa induſtria deſcribit, atque rarus eſt. (v. Bud. Bibl. Jur. Struv. p. 791.) Der andre Theil, worinn von den Freyheiten und Rechten der Reichs-Ritterſchafft gehandelt worden, iſt nebſt ſeiner Bibliothec im Feuer aufgegangen. *ib.*

Feltz Superioritas) S. die Biblioth. Lipen. Jenich. p. 390. a.

Weber de Retractu) Der Auctor war an. 1659. den 23. Sept. zu Hohenrida bey Leipzig gebohren und hatte anfangs Theologiam, hernach aber Jura ſtudiret; er ward an Gottfried Arnolds Stelle zu Gieſſen Prof. Hiſtoriarum, und nachgehends Prof. Jur. Ord. Er ſtarb an. 1726. den 7. Maji als Procancellarius der Univerſität daſelbſt.

S. den

S. den Anhang zum Gelehrten-Lexico *p. 2098. ſq.* Man trifft in dieſer Diſſertation ordentliche und hinlängliche Nachricht an; was Hr. Moſer dabey zu erinnern gefunden, ſteht in ſeiner Biblioth. Jur. Publ. p. 1112. ſqq.

Gæbel diſſ. de Stat. Nob.) Es ſind 14 theſes, welche in den Anmerckungen weitläufftiger ausgeführet werden: man lieſet darinn gute Sachen, und iſt der Vortrag gar artig. Es iſt aber viel wichtiges weggeblieben, auch ein und ander unrichtiges eingeſchlichen. Moſer in *Bibl. Jur. Publ. p. 160. 161.*

Strube diſſ.) Dieſe heißt in Bibl. Jur. Struvio-Buder. p. 790. ſq. elegans diſſertatio, welcher man noch dieſes Auctoris Obſervationem de Origine & Progreſſu Ordinis equeſtris in Germania, juriumque ejus circa munera tam eccleſiaſtica, quam civilia & militaria beyfüget.

de Plœnnies) Dieſe iſt zum theil dem Reichs-Adel entgegen geſetzt. *v. Struvii & Bud. Bibl. Jur. Sel. p. 793.* Von ſeinem Schediasmate de Ganerbiatu Saxoniæ inferioris ſiehe *eand. p. 800.*

Glaſey comment. de vera) Siehe eben dieſelbe p. 793-794.

Eſtor Commentarii) in quibus nobilium hodiernorum origines, eorumque ſtatus, jura, differentiæ a comitibus, ſelecta de Miniſterialibus regni eorumque muneribus ac de nobilitate Germanorum vera evolvuntur, acceſſit Appendix Animadverſionum ad Commentationem Glafeyanam de Miniſterialibus. *l. c. p. 793.*

ib. 1713.) v. Bibl. Jur. Lipen. Jenich. p. 144. allein pag. 389. ſteht das Jahr 1714.

Lyncker. diſſ. de Ganerb.) Hier iſt zu mercken, was in Bibl. Jur. Struv. Bud. p. 799. ſtehet: De Ganerbinatibus caſtrorum egit Jacobus Wernerus Kyllingerus, Tubingæ 1620. 4. cujus quaſi compendium eſt, variis tamen additis Nic. Chr. Lynckeri diſſ. de Ganerbinatibus. Jenæ 1689. 4.

Gryph.-von Ritterorden) Doch iſt dieſer kurtze Entwurff dieſes gelehrten Schulmanns, ſo anfangs an. 1697. zu Leipzig in 8. herauskam, pur hiſtoriſch. S. die *Bibliotb. Hiſtoricam Struvio-Buderian. tom. II. p. 1691. ſq.* und die Hiſtorie der Gelahrheit *p. 302. 303.*

Wolfius de S. Ord.) Dieſe diſp. heißt in Bibl. Jur. Buder. pag. 809. *præclara.*

Burgermeiſt. *Stat. Equ.*) Siehe davon Moſers Bibliothec. Jur. Publ. p. 126. ſqq. ſonderlich p. 128. ſqq.

 oder

oder *Codex Dipl.*) Siehe eben dieſelbe p. 73. 74. ſqq.

Graf. und Ritter-Saal) S. l. c. p. 179. und p. 1000. ſqq.

Bibl. Jur. Equeſtr.) S. l. c. p. 236. ſqq.

LVII. Zu den ſpecial-Schrifften des teutſchen Staatsrechtes gehören auch die, ſo von den Streitigkeiten der Stände handeln, wobey ich mich aber ſo wenig, als bey den Sammlungen der Actorum Publicorum aufhalten will. Von jenen findet man eine ziemliche Anzahl Parte II. Bibliothecæ Plothonianæ p. 481-820. und in dem ſchönen Catalogo Bibliothecæ Hoffmannianæ tom. I. p. 314. ſqq. dabey man noch Struvii & Buderi Biblioth. Juris Selectam cap. XVII. §. 14. 15. p. 870. ſqq. ſonderlich aber Joan. Chriſtiani Lunigii Bibliothecam curioſam deductionum. Lipſiæ 1717. 8. aufſchlagen kan. Von Actis publicis und deren Collectionen unterrichten uns gleichfals offt gerühmte Männer, Struve und Buder in nur angezogner Biblioth. Juris Sel. cap. XVI. §. 4. ſqq. pag. 578. ſqq. und Doct. Jenichen in Supplem. ad Lipen. Bibl. Jur. pag. 6. b. ſqq. Von Goldaſti Sammlungen inſonderheit ſiehe Moſers Teutſches Staats-Recht part. I. lib. I. cap. IV. p. 79. ſqq.

Lunigii Biblioth. cur. deduct.) S. Bibl. Jur. Struv. Buder. p. 571. allwo es heißt: Nudos quidem tantum horum libellorum titulos magnam partem a beato Uffenbachio ipſi indicatos, non ſemper ordine adeo juſte obſervato, recenſuit, nullo, vel de præſtantia, vel auctoribus, quorum tamen varii ſunt detecti, judicio addito, multæ tamen viro optimo habendæ ſunt gratiæ, quod vel inſcriptiones horum libellorum, quæ in arcano ſæpius deliteſcunt, collegerit, ad easque conquirendas harum rerum intelligentes, excitaverit.

LVIII. So viel man bey uns Teutſchen von Jure Publico höret, ſo wenig vernimmt man hingegen bey

andern Völckern hiervon, wenigſtens iſt die Benennung deſſelben nicht gar gemein. Damit ich aber doch denen, ſo was von dem Staats-Rechte der Franzoſen, Spanier, Portugieſen, Engländer, Dähnen, Schweden, Pohlen, Ungarn, Niederländer, Schweitzer, Italiäner, und ſonderlich der Venetianer wiſſen wollen, mich gefällig erzeige, ſo will ich ihnen die erſt citirte Hiſtoriam Juris Struvio-Buderianam cap. XVII. §. 1. ſqq. pag. 854. empfohlen haben.

nicht gar gemein) wenigſtens trifft man in den Schrifften, ſo davon handeln ſollen, mehr von der Verfaſſung des Staates, als von den Gerechtſamen deſſelben an. Zur Einleitung könnte Nic. Hieron. Gundlingii Ausführlicher Diſcours über den jetzigen Zuſtand der Europäiſchen Staaten dienen, wenn nicht bey den herrlichen darinn vorkommenden Anmerckungen auch groſſe Fehler mit unterlieffen. Everardi Ottonis Notitia præcipuarum Europæ rerumpublicarum iſt richtiger. Das macht, jenes iſt ein vielleicht übel nachgeſchrieben Collegium, dieſes aber ein Buch, ſo der Auctor ſelbſt zu Papiere gebracht.

der Franzoſen) Dahin rechnet man die Nouvelle Deſcription de la France. Par M. Piganiol de la Force. A Paris 1718. 6. voll. in 8. Von dem Veritable Etat de la France ſiehe la Bibliotheque Angloiſe tom. XIII. p. 549. ſqq.

Spanier) Hieher gehöret der Etat preſent de l' Eſpagne. Par Mr. l' Abbé de Veyrac. A Paris 1718. 3. voll. in 8.

Portugieſen) Der Neueſte Staat des Königreich Portugalls, gedruckt zu Halle 1714. 2. voll. in 8. iſt berühmt.

Engländer) Man lobt vor andern L' Etat preſent de la Grande Bretagne après ſon heureuſe union en 1707. Par Guy Miege. A Amſterd. 1708. 8.

Dähnen) Wir haben Joach. Hagenmeyeri Juris Publici Europæi de trium regnorum ſeptentrionalium, Daniæ, Norvagiæ & Sueciæ Statu Epiſtolas. Francof. 1682. in 4.

Schweden) Von dem Etat préſent de la Suede, avec un Abregé de l' Hiſtoire de ce Royaume traduit de l' Anglois de Mr. Robinſon. à Amſterd.

Amſterd. 1720. in 8. kan man die Memoires de Trevoux de l' an 1719. tom. III. p. 1673. ſqq. zu rathe ziehen, wo jedoch nicht dieſe neue und vermehrte Auflage, ſondern eine der vorhergehenden recenſiret wird. Hauptſächlich gehöret hieher Hermanni Conringii liber ſingularis de Jure Publico regni Sueciæ, ſo in dem II. tom. ſeiner Operum pag. 900-916. vorkommt.

Pohlen) Nicolai de Chwalkowo Regni Poloniæ Jus Publicum. Regiom. 1684. 4. habe ich nicht geleſen. Die von D. Johann Burchard Medern publicirte Grundverfaſſung von Pohlen, nebſt dem Pohlniſchen Staats-Rechte iſt neuer; denn ſie iſt an. 1718. zu Halle in 4. herauskommen. Wichtiger aber befinde ich Gottfridi Lengnich Jus Publicum Regni Poloniæ. 1742. in 8. von deſſen I. tomo die Göttingiſchen Zeit. von gelehrten Sachen des Jahres 1743. pag. 379. ſq. nachzuſchlagen.

Ungarn) Joh. Andreæ Lochneri Facies Juris Publici Hungariæ, cum obſervationibus Joannis Jony und Joh. Gravii Facies Juris Publici Hungariæ, obſervationibus ejusd. Jony locupletata iſt hier zu Jena an. 1717. in 4. ans Licht geſtellet worden.

Niederländer) Die Anweiſungen der heilſamen politiſchen Gründe und Maximen der Republique Holland und Weſtfrießland. Rotterdam 1671. 8. ſind mit Nutzen zu leſen.

Schweitzer) Der Etat de la Suiſſe écrit en 1714. iſt aus dem Engliſchen überſetzet und zu Amſterdam an. 1714. in 8. gedruckt.

Italiäner) Gilbert Burnet hat in ſeiner netten Voyage d' Italie à Rotterd. 1718. 8. die kleinen Staaten von Italien kurtz und gut beſchrieben. Die Tractatus varii de Principatibus Italiæ ſind Lugd. Batav. ex officina Elzevir. an. 1628. in 16. und Sabaudiæ Respublica & Hiſtoria eben daſelbſt an. 1634. in gleichem Format herauskommen. Conr. Sam. Schurtzfleiſches Diſſertation de Regimine Venetum ſagt mit wenig Worten viel. Ein mehrers lehret uns die Hiſtoire du Gouvernement de Veniſe par Mr. Amelot de la Houſſaye. A Amſterd. 1705. 12. Des Amelot Schreibart iſt nicht die angenehmſte, aber ſeine Erzehlungen ſind richtig, und ſeine politiſchen Einſichten zeugen von ſeiner Scharfſſinnigkeit. Es iſt ſchade, daß man kein recht Leben von ihm hat. conf. des *Niceron Memoires tom. XXXV. p. 120. ſqq.*

Folgen-

Folgendes Leben des Herrn Hofrath und Ordinarii Kemmerichs, deſſen Introductio in Jus Publicum p. 173. angeführet worden, iſt daſelbſt einzurücken.

Der vortrefliche Rechtsgelehrte, Herr Dietrich Hermann Kemmerich erblickte zu Apenburg in der alten Marck Brandenburg im Jahr 1677. und zwar im Monath Auguſt das Licht der Welt. Sein ſeel. Herr Vater war zu erſt daſelbſt, hernach aber zu Havelberg Paſtor und Inſpector. Die Mutter, eine gebohrne Hollmannin, ſtammte aus der adelichen Familie derer von Reiffenſtein in der Grafſchafft Weringerode her. Nachdem er nun in den Schulen zu Havelberg, Saltzwedel und Brandenburg die erſten Gründe zu ſeinen künfftigen höhern Studien wohl geleget hatte, ſo begab er ſich auf das Hamburgiſche Gymnaſium und hatte das Glück, nicht nur bey dem berühmten Polyhiſtore Vincentio Placcio im Hauſe zu wohnen und in der Sitten-Lehre und dem Rechte der Natur von ihm unterrichtet zu werden, ſondern auch deſſelben zahlreiche Bibliothec unter die Hände zu bekommen und an dem Wercke de Anonymis & Pſeudonymis mit zu arbeiten, auch mit verſchiedenen gelehrten Männern, ſonderlich dem berühmrten Syndico zu Bremen, Gerharden von Maſtricht, als welcher gedachtes Werck zum Druck befördern wollen, Briefe zu wechſeln. Wie er denn auch die treuliche Unterweiſung L. Anckelmans, Gerh. Theod. Meyers, D. Joh. Alb. Fabricii und Seb. Edzardi zu rühmen pfleget. Unter dem weltberühmten Fabricio vertheydigte er eine moraliſche Abhandlung, de Obſervantia Sacra. Weil er nun faſt vier Jahr allhier zugebracht, in welcher Zeit er ſich zu den academiſchen Bemühungen durch ſeinen Fleiß *) hinlänglich geſchickt gemacht, ſo erwehlete derſelbe im Jahr 1700. die Roſtockiſche hohe Schule und widmete ſich daſelbſt der Gottesgelahrheit. Die damals lebenden berühmten Lehrer, Fecht, Habichorſt, Quiſtorp und Grünenberg, welche er fleißig hörete, waren diejenigen, die ihm in dieſer Wiſſen-

*) Derſelbe wird in den Nov. litt. Mar. Barth. T. III. IV. und V. beſonders gerühmet.

Wiſſenſchafft hinlänglich Gnüge leiſten konten. Inzwiſchen unterließ er nicht auch die juriſtiſchen öffentlichen Vorleſungen des gelehrten Schöpfers und anderer zu beſuchen, um auch hierinne einen guten Grund zu legen. Unter dem Herrn M. Raphelio und M. Lütkens hielt er verſchiedene philoſophiſche und philologiſche diſputationes, zuletzt aber unter dem Vorſitz des Herrn D. Fechts eine ſelbſt gantz ausgearbeitete gelehrte Theol. Abhandlung de veritate cœleſti. *) Im Jahr 1702. ging er nach Leipzig und legte ſich hier haupſächlich auf die Mathematic, Hiſtorie und Rechtsgelahrheit. Er hatte hieſelbſt einen freyen Zutritt bey dem berühmten Gottesgelehrten Thomas Ittigen, deſſen Bibliothec er nebſt dem ſeel. Mag. Lütkens aus Hamburg, in Ordnung gebracht und dadurch eine gute Kenntniß von den Scribenten der Kirchen-Geſchichte erlanget hatte. Bald darauf, nehmlich 1703. nahm er die Magiſter-Würde an, diſputirte als Præſes erſtlich de Eloquentia Jeremiæ, und hernach de Corona Boruſſiæ, welche Abhandlung ein Commentarius Hiſtoricus über die Königliche Preußiſche Crönungs Müntze mit der Uberſchrifft: Incrementum Domus Auguſtæ iſt. Als er dieſe Diſputation dem Königlichen Staats-Miniſtre Herrn von Fuchs zugeſendet, um ſolche Sr. Königl. Maj. in Preuſſen, dem ſie dediciret geweſen, zu überreichen, hat dieſer groſſe Miniſter ſehr gnädig darauf geantwortet. Weil ich nun den Brief in Händen habe, ſo kan ich nicht umhin ſolchen von Wort zu Wort hier anzuführen. Es lautet aber derſelbe wie folget:
„Vir clar. Accepi a Cunovio, Antiſtite hujus loci, litteras „& diſſertationem, quam de illuſtri ſatis argumento, Augu„ſta nimirum Corona Boruſſiæ habuiſti. Non minus gra„tum Regi Sacratiſſimo fuit egregium hoc pietatis tuæ docu„mentum, quam illuſtris & eleganter elaborata eſt materia. „Attigiſti ſcopum tui laboris & operæ pretium habes, gra„tiam ſcilicet Regis, qui admodum ſerena fronte ſubmiſſam „hanc animi tui ſignificationem accepit, & non ſolum te „voti tui, ubi occaſio ſe obtulerit, ſe compotem redditurum „pro-

*) Was D. Fecht ihm diesfals vor eine elogium beygelegt, ſiehe beym Götten in ſeinen jetztlebenden Gelehrten Europa P. II. p. 509.

„promiſit, ſed etiam, ut nummus in ſignum gratiæ tibi mit-
„teretur, mandavit. Ego de felici hoc ſucceſſu tibi gratulor,
„optoque, ut aliquando honori & commodo tuo velificari
„queam. Dabam Idibus Martii A. MDCCIV.

T. Addictiſſimus

P. a Fuchs.

Nach ſeiner Magiſter-Promotion übte er ſich zwar im dociren und eröfnete der ſtudierenden Jugend Collegia Orat. Philoſophica und Philologica, beſuchte aber daneben noch ſelbſt einige Collegia der daſigen vornehmſten Lehrer, bey Burchard Mencken und D. Franckenſteinen hörte er Hiſtorica, beym Gottfried Olearius Philoſophica und Theologiam moralem und Chriſtian Wolff war in Mathematicis ſein Lehrer. Vor ſich ſelbſt tractirte er juridica und machte ſich mit dem vortreflichen Rechtsgelehrten, George Beyern bekannt, von welchem er viel gelernet zu haben rühmet. Hernach verwechſelte er Leipzig mit der Hälliſchen Academie, habilitirte ſich daſelbſt bald Anfangs durch eine Abhandlung de Pœna naturali cujuslibet vitii comite, dadurch er ſich ſonderlich des berühmten Herrn Thomaſii Gewogenheit erwarb, welcher ihm ſo dann nicht nur ſeine juriſtiſchen Collegia, ſondern auch die Bibliothec zum Gebrauch anboth, und hat er bey demſelben ſonderlich die Fundamenta jur. nat. & gentium mit guten Nutzen erklären hören. Darneben beſuchte er die juriſtiſchen Vorleſungen Strycks, wie auch die Collegia hiſtorica und Juris Publici des berühmten Ludwigs, dabey unterließ er nicht privatim den Studioſis Anleitung in der teutſchen Oratorie und jur. nat. zu geben. Einige Zeit hernach berief ihn der Durchl. Herr Marggraf zu Brandenburg-Bareuth auf Dero Ritter-Academie zu Chriſtian-Erlangen, da er Anfangs die Profeßion der Moral, Politic und Beredſamkeit, zu verwalten hatte, hernach aber ward ihm das Natur- und Völcker, wie auch das Staats-Recht zu lehren aufgetragen. Er ging darauf 1707. nach Halle und empfing daſelbſt den Lohn ſeines Fleiſſes, welchen er in Erlernung der Rechtsgelahrheit unermüdet angewendet, vertheydigte zu dem Ende unter dem Vorſitz H. Bodini einige Theſes inaugurales de Statu Reipublicæ germanicæ

feudali & feudis regalibus und reiſete ſo dann wieder nach Erlangen zurücke. Der Königl. Preußiſche Staats-Miniſtre, Herr Baron von Plotho, erlaubte ihm hieſelbſt und nachgehends wieder zu Berlin, ſeine vortreffliche Bibliothecam juris publici öffters zu beſuchen und daraus verſchiedenes zu excerpiren, ſo ihm bey Ausarbeitung ſeines Juris publici ſehr wohl zu ſtatten gekommen. Bey Gelegenheit deſſen, was im Jahr 1708. in Londen mit der Arretirung des Rußiſchen Geſandten Graf Matueos vorgegangen, veranlaßte ihn eben dieſer Miniſtre folgende Schrifft zu verfertigen: **Grund-Sätze des Völcker-Rechts von der Unverletzlichkeit der Geſandten, ſamt einer** *relation* **von dem** *Affront*, **welcher dem Moſcowitiſchen Geſandten in England,** *Ao. 1708.* **erwieſen, und der darauf zu Petersburg durch den Königlichen Groß-Britanniſchen Geſandten** *Carl Withworth* **erfolgten** *Satisfaction*, wozu ihm ſelbiger die Acta publica verſchaffet. Seine Gnädigſte Herrſchafft erlaubte ihm auch auf ſein Verlangen bald hernach die vornehmſten Höfe Teutſchlands zu beſehen; worauf er ſich eine gute Zeit zu erſt zu Berlin, als denn zu Hannover und endlich zu Dreßden aufgehalten und bey den vornehmſten Miniſtris ſich bekannt zu machen Gelegenheit gehabt. Weil ihm nun ſonderlich am Dreßdniſchen Hoſe Hoffnung gemacht worden, daß er entweder auf der Univerſität Leipzig oder Wittenberg Beförderung erhalten ſolte, und man ihm deswegen gerathen, nach Leipzig zu gehen, und ſich auf daſiger Academie durch ſeinen Fleiß bekannt zu machen, ſo hat er im Jahr 1710. den Schluß gefaßt von Chriſtian-Erlangen ſeinen Abſchied zu nehmen, und zu Leipzig als ein Privat-Doctor der ſtudierenden Jugend mit Collegiis juris naturalis, Publici & privati zu dienen. Jedoch nahm er 1717. die Profeßion und das Directorat auf der Ritter-Academie zu Brandenburg an, zwey Jahre hernach aber wurde er öffentlicher Lehrer des Natur- und Volckerrechts und Beyſitzer der Juriſten-Facultät zu Wittenberg. Die Durchlauchtigſten Erhalter der Jenaiſchen hohen Schule erkannten auch die groſſen Verdienſte dieſes Rechtsgelehrten und trugen ihm im Jahr 1730. nebſt dem Prädicat eines Fürſtl. Sächßl. gemeinſchafftlichen Hofraths, die Profeſſionem Codicis & Novellar. nebſt der damit verknüpfften Aſſeſſur

des

des Hofgerichts, Schöppen-Stuhls und der Juriſten-Facultät auf. Endlich wurde ihm nach dem ſeel. Ableben des Hofraths und Ordinarii Becks, nebſt der Profeſſione Juris Canonici die Stelle eines Præſidis ordinarii bey hieſiger Juriſten-Facultät und Schöppen-Stuhle zu theil, und iſt er auch den 21. Jun. in den Fürſtlichen Sächſiſchen Geſ. Hofgerichte, worinne er zugleich die erſte Aſſeſſur auf der Gelehrten Banck erhielte, von dem Herrn Geh. Rath von Grießheim ordentlich inſtalliret worden, dabey er eine kurtze Rede von den unter Waffen ſchweigenden Geſetzen und unter den Geſetzen ſchweigenden Waffen gehalten. Alle dieſe wichtigen Aemter verwaltet er noch mit vielem Ruhme. Ein Verzeichniß ſeiner Schrifften, dadurch er bey der gelehrten Welt ſich einen groſſen Nahmen erworben, ſtehet in **Göttens jetztlebenden Gelehrten** *Europa* im II. Theil pag. 509. ſq. und in dem Blühenden Jena vom Jahr 1743. p. 92. ſeq. Sein Hauptwerck iſt ſonderzweiffel die Introductio ad jus publicum Imperii Romano-Germanici, welche zu erſt zu Wittenberg in 2 Tom. in 8vo herausgekommen. Weil ich nun von dem gelehrten Herrn Verfaſſer eine ausführliche und gründliche Nachricht von dieſem Syſtemate und was ihm daſſelbe zu ſchreiben bewogen, erhalten, ſo wird ſolche allhier billig Platz finden können. Als der Herr Autor vormals in Leipzig Gelegenheit hatte, nicht nur die Staats-Wiſſenſchafft der heutigen Welt, nach dem von ihm herausgegebenen kurtzen Entwurff, ſondern auch die Lehre des Römiſchen Teutſchen Staats-Rechts, ſeinen Zuhörern vorzutragen: ſo fehlte es zwar an Compendiis Juris Publ. nicht; allein er konnte doch keines unter allen finden, welches ihm zu ſeinem Vorhaben völlig bequem geſchienen. Denn in etlichen fehlte es an dem nöthigen Grund aus der teutſchen Hiſtorie; in andern hingegen waren die hiſtoriſchen Schätze faſt in allzureichen Uberfluß ausgeſchüttet. In etlichen zeigte ſich über dieſes auch ein ziemlicher Mangel in der Ausführung der hieher gehörigen Rechte: indem in einigen die Rechte der Landes-Fürſtl. Hoheit faſt allzuweitläufftig, hingegen die Rechte der Majeſtät des gantzen Reichs, gar zu kurtz abgehandelt, und viele kaum berühret, in etlichen auch die Landesherrlichen Rechte mit den Kayſerl. Rechten vermenget, auch wohl beyde ebenfalls zu kurtz und mangelhafft abgehandelt; hinwiederum in

in andern ſo wohl die Rechte des Kayſers als auch der Reichs-Stände zwar ziemlich weitläufftig, wiewohl öffters doch nicht vollſtändig ausgeführet, aber auch darneben vieles, ſo eigentlich zum Staats-Rechte nicht gehöret, mit eingemiſchet, auch vieles nicht aus den rechten Quellen hergeleitet war, und gar zu ſehr nach dem römiſchen Rechte ſchmeckte. In etlichen hatte ihm die Methode nicht gefallen wollen, wenn ſonderlich dieſelbe nach der Ordnung der Inſtitutionum des Kayſers Juſtiniani eingerichtet war, welche ſeiner Meinung nach ſich keinesweges bey den Staats-Rechten des Kayſers und der Landes-Herren, ſich geſchicklich anbringen laſſe. Er nahm ſich deswegen vor ein neues Compendium Juris Publici zu ſchreiben, und darinne die bishero angemerckte Fehler ſo viel möglich zu verbeſſern. Das erſte war, daß er ſich um eine Ordnung bekümmerte, welche natürlich, d. i. der Natur und Eigenſchafft der Sache, davon er handeln wollte, gemäß wäre. Er hat demnach gewöhnlicher maſſen erſtlich die Vorbereitung, darinne er ſo wohl von den Römiſch-Teutſchen Staats-Rechts-Lehren und Rechts-Gelahrheit überhaupt, als auch den Urſprung und Fortgang derſelben, wie ſie nehmlich von einem geringen Anfang und ziemlicher Unvollkommenheit, nach und nach zu einer groſſen Weitläufftigkeit und Vollkommenheit erwachſen, vorangeſchicket. Hiernechſt weil das Objectum der teutſchen Staats-Rechts-Lehre der Staats-Cörper des Heil. Römiſchen Reichs Teutſcher Nation iſt, welches auch in den Reichs-Geſetzen, v. R. I. d. a. 1512. pr. ein Chriſtliches Corpus genennet wird, dieſer aber wiederum zu erſt in ſeiner Gantzheit, hernach in ſeinem Haupt und Gliedern, ferner in ſeinen Kräfften und Bewegungen, betrachtet werden kan: ſo verſtehet ſichs von ſelbſten, daß er zu erſt von dem gantzen Reich überhaupt, nehmlich von dem Urſprunge deſſelben, von den dazu gehörigen Völckern und Provincien, wie auch Grentzen und Anſprüchen des Reichs; hernach von dem Ober-Haupte des Reichs, nehmlich dem Kayſer, und der mit ihm verbundenen Kayſerin, dann ſeinem Nachfolger dem Römiſchen König, und endlich den zu gewiſſen Zeiten an ſeine Stelle tretenden Reichs-Verweſern; ferner von den Gliedern des Reichs, und zwar vornehmlich von den Reichs-Ständen,

deren

deren eigentlichen Kennzeichen, und weſentlichen Eigenſchafften, Urſprung, Mannigfaltigkeit und Eintheilung, ſonderlich in Geiſtliche und Weltliche, wie auch deren unterſchiedlichen Collegiis und Claſſen und ſ. f. handeln müſſen. Gleichwie aber auch ein jeder lebendiger Cörper ſeine Kräffte und Fähigkeiten hat, von welchen das Leben und die Bewegung deſſelben herrühret: alſo iſt es wiederum gantz natürlich, daß nach der Betrachtung des Hauptes und der Glieder des Reichs, auch die Rechte deſſelben, als worinn gleichſam die Kräffte und Fähigkeiten dieſes Staats-Cörpers beſtehen, in ihrer Ordnung betrachtet werden. Zuförderſt hat er ſich bemühet, die Regiments-Form oder Staats-Verfaſſung des Römiſch-Teutſchen Reichs gründlich zu unterſuchen. Einige wollen zwar dieſes vor eine unnöthige Speculation halten, ſo in praxi wenig Nutzen habe, weil man doch die Fragen, was der Kayſer oder die Stände vor Rechte haben, aus den Reichs-Geſetzen, und nicht der Regiments-Form beantworten müſſe: Allein gleichwie bereits der berühmte Bœcler die Frage von der Regiments-Form des Reichs quæſtionem capitalem genennet; alſo hält es der Herr Autor allerdings vor eine Sache von Wichtigkeit, die eigentliche Verfaſſung, worinn der Kayſer mit den Ständen, und die Stände mit dem Kayſer ſtehen, gründlich einzuſehen. Damit iſt es freylich nicht ausgerichtet, wenn man die Staats-Verfaſſung des Reichs, blos über den Ariſtoteliſchen Leiſten der drey bekannten Regiments-Formen, der Monarchiſchen, Ariſtocratiſchen, und Democratiſchen, oder auch deren Vermiſchungen, ſchlagen will, davon ohne dem keiner dem teutſchen Staat gerecht iſt. Aber darauf kommet allerdings gar viel an, daß man den Nexum oder die Verbindung zwiſchen Haupt und Gliedern, ob es ein nexus ſocialis, oder feudalis oder ſubjectionis ſey? d. i. ob ſich die Reichs-Stände gegen den Käyſer als bloſſe ungleiche Bundes-Genoſſen, oder als bloſſe Vaſallen, oder als rechte Unterthanen, verhalten, oder ob nicht die teutſche Staats-Verfaſſung von allen dreyen Verbindlichkeiten participire, recht einzuſehen wiſſe. Immaſſen daraus, weil nicht alles in den Reichs-Geſetzen ſo genau determiniret iſt, öffters auch in praxi vorkommende Zweiffel-Fragen durch eine vernünfftige Folgerung, müſſen erörtert werden. Zum

Exempel

Exempel: wenn die Frage iſt, ob Reichs-Stände das Verbrechen der beleidigten Majeſtæt wider den Kayſer begehen, und mit deſſen Straffe von Ihm beleget werden können? ſo muß ſolches hauptſächlich aus der Verfaſſung zwiſchen dem Kayſer und den Ständen beurtheilet werden: denn wenn die Stände entweder bloſſe ungleiche Bunds-Genoſſen, oder bloſſe Vaſallen des Kayſers ſeyn, ſo gehet ſolches nicht an. So auch wenn gefraget würde, ob der Kayſer einen Reichs-Fürſten, wegen eines begangenen muthwilligen Todſchlages, am Leben ſtraffen könne, würde ſolches wiederum daraus, ob die Reichs-Fürſten wahre Unterthanen ſeyn, oder wie weit die Verbindung der Unterthänigkeit ſich erſtrecke, müſſen entſchieden werden. Er hat es demnach der Mühe werth zu ſeyn erachtet, die dreyfache Verbindung zwiſchen Haupt und Gliedern des Reichs, davon man in den wenigſten Compendiis Juris Publici was rechtes finden wird, deutlich zu erklären, und dadurch einen rechten Begriff von der heutigen Verfaſſung unſers teutſchen Reichs zu geben. Hiernechſt hat er auch die Rechte der Majeſtät des gantzen Reichs vollſtändig und ordentlich abzuhandeln, und ſo wohl nach ihren weſendlichen Stücken, als den Sachen und Geſchäfften, womit ſie zu thun haben, einzutheilen geſuchet. Und weil inſonderheit die Religions- und Kirchen-Sachen, zumaln in dem Römiſchen Teutſchen Reich, einen ſtarcken Einfluß in die Reichs- und Staats-Sachen haben, und daher in der Staats-Rechts-Lehre des Reichs einen eignen Platz einnehmen; ſo hat er auch von den Rechten der Majeſtät in Religions- und Kirchen-Sachen beſonders gehandelt, und gezeiget, wie dieſelben vormahls alleſamt, von den Kayſern entweder allein, oder mit Rath und Einwilligung der Stände, auch über den Papſt, ausgeübet, nachgehends aber durch die päpſtliche Eingriffe den Kayſern gröſtentheils entriſſen worden. Welches denn Gelegenheit gegeben, dieſelben wiederum in Päbſtliche und Kayſerliche Rechte einzutheilen. Ferner hat er die Rechte der Majeſtät in weltlichen Sachen erſtlich nach ihren weſentlichen Stücken, nehmlich der Poteſtate Conſultatoria, Legiſlatoria und Judiciaria, und ſo dann nach ihren unterſchiedlichen Objectis, nehmlich den Perſonen und Sachen oder Güthern, wie auch Kriegs- und Friedens-Geſchäfften,

bey

bey welchen ſie ausgeübet werden, betrachtet, und dabey allezeit diejenigen Rechte, welche der Kayſer entweder mit Conſens aller Stände auf dem Reichs-Tage, oder mit Einwilligung der Churfürſten, oder auch allein ohne jemandes Conſens, auszuüben hat, ſorgfältig zu unterſcheiden geſucht. Und weil nun dieſe Rechte der Majeſtät des Reichs entweder auf den Reichs-Tagen, oder in den Reichs-Gerichten, oder auch in den Reichs-Creyſen, und durch dieſelben ausgeübet werden; als woſelbſt man dieſen Staats-Cörper gleichſam in ſeiner Bewegung ſiehet: ſo iſt von allen dieſen gleichfalls nach der Ordnung gehandelt worden. Hierauf folget das Staats-Recht der Reichs-Stände. Denn weil der groſſe Staats-Cörper des Römiſch-Teutſchen Reichs wiederum aus verſchiedenen anderen theils gröſſern, theils kleinern Staaten beſtehet, deren jeder zwar ſeine beſondere Verfaſſung hat, jedoch ſo, daß ſie diejenigen Rechte, wodurch das Land in geiſtlichen und weltlichen Sachen regieret wird, und welche daher Landesherrliche Rechte genennet werden, alle mit einander gemein haben: ſo hat auch dieſes beſondere Staats-Recht in der Römiſch-Teutſchen Staats-Rechts-Lehre vollſtändig und ordentlich abgehandelt werden müſſen. Wobey er denn faſt eben eine ſolche Ordnung gehalten, wie beym Staats-Rechte des gantzen Reichs. Immaſſen er erſtlich von den Staaten der Reichs-Stände überhaupt, und deren Urſprung, hernach von der Landes-Fürſtlichen Hoheit, oder hohen Landes-Obrigkeit, und deren Rechten in geiſtlichen und weltlichen Sachen über die Perſonen und Güter, bey Kriegs- und Friedens-Geſchäfften, Bündniſſen, und Geſandſchafften, wie nicht weniger von den Land-Tägen, Landes-Regierungen, Geheimden und andern Raths-Collegiis, Juſtiz-Cantzleyen, und Gerichten des Landes, wie auch unterſchiedlichen Regiments-Formen und Verfaſſungen ſolcher Staaten gehandelt. Er hat auch noch ein paar beſondere Materien hinzugefüget, wovon in den meiſten Compendiis wenig oder nichts zu finden, nehmlich von den Ceremonial-Rechten der Reichs-Stände ſo wohl in Anſehung des Kayſers und auswärtiger Potentaten, als auch anderer Reichs-Stände und ihrer eigenen Unterthanen: ingleichen von den Servitutibus Juris Publici oder Rechten der Reichs-Stände in anderer Herren Landen, wovon zu erſt

der jüngere Engelbrecht zu Helmſtädt einen beſondern Tractat geſchrieben, und unſern Herrn Verfaſſer dadurch veranlaſſet, auch dieſer Materie in einem Compendio Juris Publici ein beſonders Capitel einzuräumen. Nachdem er nun auch das übrige, was noch zu dem Staats-Rechte der Reichs-Stände mit gehöret, hinzugefüget, ſo hat er auch ein beſonderes Capitel von den hohen Rechten, Herrlichkeiten und Freyheiten der unmittelbaren Reichs-Ritterſchafft, ſo den Landesherrlichen Rechten der Reichs-Stände gar nahe kommen, angehänget. Endlich hat er vor nöthig geachtet, auch von den Privat-Rechten der Reichs-Stände in dieſem dem Staats-Rechte des Reichs und der Reichs-Stände gewidmeten Compendio beſonders zu handeln. Es ſind groſſe Reichs-Fürſten, und andere Reichs-Stände, auch Menſchen, und haben alſo viel Umſtände, Sachen und Geſchäffte mit andern Menſchen gemein. Alſo ſollte man gedencken, daß ſie hierinn auch mit andern Menſchen einerley Rechte haben würden. Doch heiſt es auch hier: Duo cum faciunt idem, non eſt idem. Es kommen bey den Vermählungen, väterlicher Gewalt und Kindern, Vormundſchafften, Erb- und Lehn-Gütern, Veräuſſerungen, Schenckungen, Verträgen, Teſtamenten, Erbfällen der Reichs-Fürſten und anderer Reichs-Stände, allerdings einige beſondere Umſtände vor, ſo in Betrachtung zu ziehen, und einigen Abfall von den gemeinen Rechten wircken können, und weil hierauf in der Privat-Rechts-Lehre ſelten einige Abſicht pfleget gerichtet zu werden: ſo hat er es allerdings der Mühe werth geachtet, auch der Staats-Rechts-Lehre dieſe in praxi ſo nützliche Materie mit beyzufügen. Und zwar dieſes um ſo viel mehr, da er verſchiedne Publiciſten, welche ihre Compendia nach der Ordnung der Inſtitutionum Juſtinianearum eingerichtet, und dadurch, dergleichen zum Privat-Rechte der Reichs-Stände gehörige Materien mit abzuhandeln, veranlaſſet worden, zu Vorgängern hat. In der That hat der Herr Hoffrath auch gefunden, daß ſeine Introduction eben um deswillen, weil dergleichen Materien darinn vollſtändiger, als in andern Compendiis abgehandelt, bey Verſtändigen deſto beliebter geworden.

Allein, ſo gut er es mit dieſer ſeiner Introductione ad Jus Publicum I. R. G. gemeinet, und ſo gut er es auch zu machen verhoffet:

ſet: ſo hat doch dieſelbe, wie es offt mit den beſten Sachen in der Welt zu gehen pfleget, nicht bey allen gleichen Danck verdienet. Die meiſten, welche ſonſt nichts daran auszuſetzen gewuſt, haben blos dieſes getadelt, daß es vor ein Compendium zu weitläufftig ſey, und er hat dieſes auch ſelber gefunden. Es war ihm ſonderlich das erſte Buch, darinn meiſtentheils hiſtoriſche Sachen enthalten, faſt zu weitläufftig gerathen. Er hatte ſo gar einen kurtzen Begriff der Reichs-Hiſtorie mit eingerücket: Doch dieſes war nicht ohne Urſache geſchehen. Als er zu Leipzig über das Jus Publicum zu leſen anfing, ſo bekam er meiſtentheils ſolche Zuhörer, welche in der teutſchen Reichs-Hiſtorie eben ſo bewandert, als in den Böhmiſchen Dörffern, waren, weil es damals noch nicht mode geweſen, beſondere Collegia über die Reichs-Hiſtorie zu halten. Alſo wollte er dieſen Mangel abzuhelffen ſuchen. Weil er nun auch ſonſt verſchiedene Materien etwas ausführlicher ausgearbeitet; ſo war freylich daraus ein ſolches Compendium geworden, welches man unter einem Jahre in einem Collegio nicht wohl zu Ende bringen kan.

Dieſes hat den Herrn Hofrath alſo veranlaſſet, ein kürtzeres Compendium, unter dem Titul: Synopſis Juris Publici I. R. G. 8vo zu ſchreiben, darinn er zwar keine nöthige und nützliche zum Staats-Rechte gehörige Materie weggelaſſen, auch faſt eben die Ordnung und Anzahl der Bücher und Capitel behalten, aber doch alles kürtzer gefaſſet, auch wohl hin und wieder etwas verbeſſert, wie in der Vorrede mit mehren gezeiget wird.

Nunmehro iſt von der Introductione ad Jus Publicum zu Leipzig an. 1744. in Verlegung Jo. Friedr. Gleditſchen, eine neue und ziemlich vermehrte Edition in 8vo in 2. Tomis herausgekommen, welche nach der neueſten Wahl-Capitulation jetztregierender Kayſerl. Majeſtät, Caroli VII. und den bisher im Römiſch-Teutſchen Reich und Italien etwan vorgegangenen Veränderungen, eingerichtet iſt.

Dieſe ſeine Introductionem ad Jus Publicum hat inſonderheit der Hr. Geh. Rath **Moſer** in ſeinen **Unpartheyiſchen Urtheilen** von *Juridiſch*- und *Hiſtoriſchen* **Büchern** P. II. p. 135. ſqq nach Verdienſte gelobet und zuletzt nur etwas weniges dawider erinnert. Deswegen der Hr. Autor in der Præfation zu

dieſer Edition umſtändlich ſich verantwortet. Kurtz nach ſeiner Ankunfft in Jena an. 1731. hat der Herr Hofr. auch eine ad Jus Public. gehörige Schrifft auf Begehren eines Königl. Preußl. Staats-Miniſtri drucken laſſen, nehmlich Martini Lutheri Schrifft von heimlichen und geſtohlnen Briefen, ſamt einem Pſalm ausgeleget, wider Hertzog Georgen zu Sachſen, mit einer Vorrede; was bey Eröffnung und Leſung fremder ſonderlich der *Miniſter* und Geſandten Briefe rechtens ſey. Und im Jahr 1739. hat er unter andern auch ein gewiſſes hieher gehöriges Scriptum, auf Veranlaſſung des Fürſtl. Sachſen-Eiſenachiſchen Hofes, herausgegeben, unter dem Titul: Meditatio Juridica, qua Diſcurſus Juris Publici abbreviatus de jure Hereditario & Feudi ſucceſſorio, eorum, qui cum renunciatione mundi, bonorum, atque omnis Juris temporalis in ſtatu regulari apud Catholicos extitere, & ad unam vel alteram ex tribus in S. R. I. receptis ac toleratis religionibus, e. g. Auguſtanam aut Reformatam tranſeunt &c. in Academia Wirceburgenſi in lucem editus, per ſuccinctas Animadverſiones, ſub examen revocatur.

Vor wenig Jahren, nehmlich an. 1740. iſt auch ſein Programma, ſo gleichfalls ad materias Juris Publici gehöret, de Jure Auguſtiſſimi Imperatoris circa conſtituendum Eccleſiæ Romanæ Caput, ſo er an. 1724. zu Wittenberg zu einer Inaugural-Diſputation verfertiget, allhier zu Jena wieder aufgeleget worden. Welche Schrifften insgeſamt von der gründlichen Wiſſenſchafft dieſes groſſen Gelehrtens in der Staats-Rechts-Gelahrheit ſatſam zeigen. Er ist zu Jena Anno 1746. verstorben.

Das

Das IV. Capitel.

Von der Lehnrechts-Gelahrheit.

Inhalt.

Was die Lehnrechts-Gelahrheit ſey §. 1. Wo die hierzu dienende Schrifften zu ſuchen §. 2. Wer die Hiſtorie derſelben beſchrieben §. 3. Andre dazu dienende Scripta §. 4. Wo die Lehen und das Lehnrecht herkommen §. 5. Von den Lehen bey den Teutſchen §. 6. Wer zu erſt davon geſchrieben? und wenn er floriret §. 7. Daß dieſer libellus de Beneficiis das lateiniſche Exemplar des Sächſiſchen Lehnrechts ſey §. 8. Von dem Sächſiſchen Lehnrecht und deſſen After §. 9. Vom Schwäbiſchen Lehnrecht §. 10. Von dem Jure Feudali Longobardico der Italiäner und deren Commentatoribus. §. 11. Wie ſich dieſes Longob. Recht auch bey den Teutſchen eingeſchlichen §. 12. Wer am beſten drüber gloſſiret §. 13. Von einer neuen Reformation des Lehnrechts unter Kayſer Sigismundo, oder doch unter Friderico III. §. 14. Daß man aber doch nur das Jus Longobard. in Gerichten beybehalten und wenn es in Teutſchland in Brauch kommen §. 15. Wie es überhand genommen, und zwar auch bey andern Völckern; die Teutſchen ſich aber davon losgeriſſen §. 16. Vom Lehnrecht andrer Nationen §. 17. Von den beſondern Lehen der verſchiednen teutſchen Provintzen §. 18. Wo mehr von dergleichen Büchern Nachricht zu holen §. 19. Von teutſchen Feudiſten, nehmlich Udalrico Zaſio und Conr. Rittershuſio §. 20. Von Henr. von Roſenthal §. 21. Von Ludwig Schradern §. 22. Von Herm. Vultejo §. 23. ſonderlich von George Struven und deſſen Commentatoribus §. 24. Von Wilh. Ludwelln, George Schultzen, Erich Mauritio und Sam. Strykio §. 25. Von Henrico Coccejo, Georgio Beyero §. 26. Jo. Schiltero und ſeinen Commentatoribus §. 27. Von Titio, Jac. Frid. Ludovici, Fr. Herm. Cramero, Jo. Laur. Fleiſchero und Caſp. Hornio §. 28. Von Chriſt. Thomaſio, Jo. Gottl. Siegelio, Ad. Koppio, Jo. Pet. von Ludwig und Hofr. Budern §. 29. Doch iſt auch B. G. Struvius und H. C. Senckenberg nicht zu übergehen §. 30. Noch andre hie-

her gehörige Schrifften, ſonderlich die, ſo die Lehn-Streitigkeiten angehen §. 31. Von denen, ſo Conſilia und Deciſiones Feudales geſchrieben §. 32. Warum die ſpecial-Scribenten nicht mitgenommen werden §. 33. Wer die Fontes Juris Feudalis geſammlet §. 34.

I.

Die Lehnrechts-Gelahrheit iſt eine Erkenntniß derjenigen Rechte, welche der Vaſall von dem Lehnsherrn erhalten: und den Pflichten, womit jener dieſem verbunden iſt.

II. Die zu dieſem Theil der Rechtsgelahrheit dienende Schrifften giebt uns der Catalogus Bibliothecæ Gundlingianæ pag. 418. ſqq. die Bibliotheca Gribneriana part. I. pag. 273. ſqq. und der Catalogus Bibliothecæ Hoffmannianæ tom. I. pag. 538. ſqq. ſonderlich aber die Bibliotheca Juris Lipenio-Jenichiana part. II. pag. 200. ſqq. cum Supplem. pag. 139. ſqq. und die Bibliotheca Jur. Selecta Struvii & Buderi cap. XIV. pag. 416-469. zu erkennen. Doch ſind die beyde letztern Bibliothecæ mit beſſerm Nutzen zu leſen, als die gedachten Catalogi, weil ſelbige die bloſſen Titel der Bücher erzehlen, da man hingegen in beſagten Bibliotheken, vornehmlich in der Struviſch-Buderiſchen auch Urtheile davon antreffen kan. Lünigs Bibliotheca Juris feudalis iſt ſehr weitläufftig, aber nicht accurat.

nicht *accurat*) S. D. Jenichens Supplem. ad Lipen. Biblioth. Jur. p. 141. b.

III. Zur Hiſtorie des Lehnrechts hat Chriſtian Thomas einen guten Grund gelegt, wie die in ſeinen Selectis feudalibus tom. I. vorkommende Selecta Capita Hiſtoriæ Juris Feudalis Germanici ausweiſen. In der

an. 1718.

an. 1718. gedruckten Hiſtoria Juris Struviana trifft man cap. VIII. auch eine gelehrte Beſchreibung derſelben an. Die Erinnerungen, ſo uns D. Erneſtus Weſtphal in ſeiner Meditatione pragmatica de Fatis atque Uſu ſtudii Juris Feudalis in Germania mitgetheilet, ſind auch vortrefflich; der man aber Henrich Chriſtian Senckenbergs Prodromum Juris Feudalis, und Jo. Adami Koppii Hiſtoriæ Juris part. III. & IV. billig an die Seite ſetzet, als worinnen manches enthalten, ſo man bey andern vergebens ſuchet. Vor dieſem mußte man mit Schilteri Vorrede zu ſeinem Juri Feudali Alemannico vergnügt ſeyn.

conf. Struv. & Bud. Bibl. Jur. Sel. p. 416. ſq.

in ſein. *Sel. Feudal.*) Dieſe kamen an. 1708. in Halle heraus, wurden aber mit einem tomo vermehrt an. 1728. daſelbſt in 8. wieder aufgelegt. Sie ſind dem königl. Preußiſchen Geh. Staats-Rath, dem von Jlgen, zugeſchrieben, und lieſet man im I. tomo beſagte Geſchichte des Lehnrechts; dann folget 1) der Auctor vetus de Beneficiis diu hactenus deſideratus a JCtis; 2) eine diſſertatio de libri hujus Autore, Fato, vetuſtate ac raritate aliisque ad hanc ejus editionem pertinentibus ad Chriſtian. Wilhelmum ab Eyben; 3) eine Schrifft de uſu hujus libri; 4) ſeine diſſ. de Originibus Feudalibus; und 5) ein Index rerum & verborum. Der II. tomus hält fünff diſſertationes in ſich, nehmlich de Feudis oblatis: de Cauſis prohibitæ alienationis Feudi: de Feudo alienabili: de Felonia domini: und de Præſumtione Allodialitatis. Den Schluß macht ein Appendix de Duareni Commentario in Conſuetudines Feudorum und ein Index. Jacob Friedrich Reimmann ſetzt den Auctorem dieſer Selectorum halben in ſeiner Hiſt. lit. vol. VI. p. 379. ſq. unter die Reſtauratores Juris Feudalis Germanici.

vork. *Sel. Cap. Hiſt. J. F.*) Beſagter Reimmann ſagt l. c. pag. 380. es ſey dieſe Hiſtorie ſo beſchaffen, daß alle diejenigen davor die Seegel ſtreichen müßten, welche ſich vor ihm (Thomaſio) unternommen dieſes Hauptſtück der Hiſtoriæ literariæ in ihren Schrifften zu tractiren.

Weſtphal in ſ. *Meditat.*) Jn der Vorrede erzehlet der Auctor die Gelegenheit

legenheit zu dieſer Meditation. Sein Hauptzweck iſt aus den ächten Quellen den Urſprung ſo wohl der Landſäſſigen, als der Reichs-Lehen hervorzuſuchen, und dabey die Natur des teutſchen Lehnrechts und den practiſchen Gebrauch des Longobardiſchen oder gemeinen Lehnrechts in foris Germanorum genau zu determiniren. Zu Ende dieſer Schrifft ſteht ein nervöſer Inhalt derſelben.

Senckenbergs *Prodromum*) Dieſer iſt an. 1734. der Franckfurther Auflage des Struviſchen Syntagmatis Jur. Feudal. vorgeſetzt worden. Eine recenſion deſſelben liefern uns die Acta JCtorum im VI. Theile pag. 448. ſqq.

Koppii Hiſt. Jur.) Eben dieſes Koppii Auserleſne Proben des teutſchen Lehnrechts zu deſto mehrer Erläuterung derer bey denen teutſchen Lehnhöfen befindlichen Rechten, Gewohnheiten und Herkommen, ſo nebſt einem Vorberichte von dem wahren Gebrauch des Römiſchen und Longobardiſchen Lehnrechts in Teutſchland zu Marpurg an. 1739. in 4. herauskommen, heiſſen in Doct. Jenichens Supplem. ad Bibl. Jur. Lipen. p. 141. a. ſelectæ doctrinæ opuſculum pleniſſimum.

IV. Man kan auch leſen, was Samuel Reyher de Feudorum origine & libris, Caſpar Achatius Beck de Feudorum indole primæva. Jenæ 1713. 4. Nicolaus Hieronymus Gundling im I Stücke der Gundlingianor. obſerv. I. vom Urſprunge der Lehen: Jacobus Carolus Spenerus in Program. de primis veſtigiis feudorum in antiquitate noſtra inveſtigandis und in Obſervationibus de Originibus feudalis Juris ad conſuetudinem, minime vero ad Caroli M. inſtituta referendis: (Ob das Specimen Juris Feudorum naturalis methodo ſcientifica deſcriptum, Autore Regnero Engelhardo. Lipſiæ 1742. 4. zu rechter Erlernung des Juris feudalis ein groſſes beytrage, mögen andre entſcheiden. Ich habe es noch nicht geleſen.) George Chriſtophorus Gebauer in Programmate de Origine Feudorum und in ſeinen Originibus Feodi qua vocem, qua rem, und Joh. Henricus

ricus Bocriſius in diſſertatione de origine ac fontibus Juris Feudalis Germanici ex diplomatibus adumbrati geſchrieben; der artigen Hiſtorie des Lehnrechts, ſo Reimmann in ſeiner Hiſtoria literaria vol. VI. p. 366. ſqq. entworffen, zu geſchweigen.

Sam. Reyher) Dieſer war zu Schleuſingen an. 1635. den 19. April. gebohren, hatte zu Leipzig und Leyden ſtudiret, und am letzten Orte ſich den Doctor-Hut aufſetzen laſſen: worauf er zu Kiel anfangs der Mathematic, dann zugleich der Rechte ordentlicher Lehrer, Sachſen-Gothaiſcher Rath und ein Mitglied der königl. Berliniſchen Societät der Wiſſenſchafften geworden. Er ſtarb an. 1714. den 22. Nov. nachdem er verſchiednes geſchrieben und ſonderlich den Euclides ins Teutſche überſetzt hatte. S. das Gel. Lexic. *part. II. p. 856. ſq.* Die im Text gemeldete Schrifft iſt zu Kiel an. 1704. in 4. herauskommen.

im *I.* Stücke) ſo an. 1715. 8. herauskommen.

Spenerus) Dieſe beyde Schrifften ſtehen in ſeinen an. 1719. zu Halle in 4. publicirten Primitiis obſervationum hiſtorico-feudalium n. I. und III.

Geb. in *Progr.*) gedruckt zu Leipzig 1727.

Orig. Feodi) ibid. 1732.

Bocriſ. in *diſſert.*) Dieſe heißt I. weil derſelben mehr folgen ſollen. S. Jenichens Supplem. ad Lipen. p. 140. a.

des Lehnr. ſo Reimm.) Ich glaube wohl, daß man ihm in allem nicht beypflichten werde, inzwiſchen ſteht doch verſchiednes darinnen, ſo leſenswerth iſt. Den Anfang machen folgende drey Sätze: 1) daß anfangs alle Güter gemein geweſen (*communia*, oder wie es die Grichen beſſer ausſprechen, Κοινὰ die keinem eigenthümlich gehören) hernach aber mein und dein (*Allodialia*) und endlich halb mein und halb dein geworden. 2) Daß die Gemeinſchafft der Güter zu den Zeiten der erſten Menſchen im Gebrauch geweſen, die *Allodialia* aber zu den Zeiten des Jabals, und die *Feudalia* erſtlich im Ausgang des *V.* und Anfang des *VI. Seculi* bekannt worden. und 3) daß dieſelben nicht von den alten Römern, Galliern und Longobarden, und auch nicht von den Teutſchen insgemein,

ſondern von den Francken inſonderheit zu erſt aufgebracht und erfunden worden. *Anton. Dadinus Alteſerra c. 1. de origine & ſtatu Feudorum p. 1. ſq.* Mit dem erſten und letzten hat es wohl ſeine Richtigkeit, aber über dem andern Satze ſind die Gelehrten nicht einig.

Specimen Jur.) S. die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1742. p. 238. ſq. und 362. ſq.

V. Reimmann meint: die Feuda wären eher geweſen, als das Jus Feudale; Thomaſius aber behauptet, daß beyde zugleich entſprungen; er hält es alſo mit denen nicht, welche die Lehen von den Francken, und das Lehnrecht von den Longobarden herführen.

Reimmann l. c. p. 368. und Thomaſ. Sel. Feud. tom. I. p. 7. 8.

VI. Und ob man wohl bey den Francken zu erſt Fußſtapffen von den Lehen findet, ſo darff man doch nicht ſagen, daß bey den andern Teutſchen nicht auch dergleichen anzutreffen geweſen. Bey jenen merckt man ſie ſchon zu des Clodovæi, noch mehr aber zu des Pipini Zeiten an. Daß die Longobarden hierinnen den Francken, nicht aber dieſe jenen gefolget, hält man vor wahrſcheinlicher. Mehrere Meinungen de origine feudorum hat Caſpar Achatius Beck in ſeiner gelehrten diſputation de Paribus Reipublicæ Miniſtri & Vaſalli Juribus cap. IV. zuſammen getragen.

S. Thomaſii Orig. Feudal. §. 5. und Struvii Hiſtor. Juris p. 687. und 713. ſqq. conf. tn. Koppii Hiſtor. Jur. p. 84. ſqq.

VII. Der erſte, der das Lehnrecht in Schrifften verfaſſet, iſt der unbekannte Urheber des kleinen Buches de Beneficiis, das Johannes Havichorſtius, ein Münſteriſcher JCtus, gar vertorben in lateiniſcher Sprache mit Franciſci Duareni Commentario in Conſuetudines Feudo-

Feudorum an. 1569. zu Cölln in 8. herausgegeben: richtiger und beſſer Chriſtian Thomas mit ſeinen Erläuterungen ſeinen Selectis Feudalibus, am vollkommenſten aber D. Henrich Chriſtian Senckenberg ſeinem Corpori Juris Feudalis Germanici einverleibet. In Joh. Stephan Burgemeiſters Corpore Juris Publici & Privati lieſet man es auch teutſch. Der Auctor ſoll nach Thomaſii Lehre im X. Jahrhundert gelebt haben. D. Joh. Gottfridi Schaumburgii Nova Conjectura de Auctoris veteris de Beneficiis vetuſtate iſt zu Rinteln an. 1735. 4. herauskommen.

S. Struvii & Buderi Bibl. Jur. Sel. cap. XIV. §. 4. p. 418. und D. Jenichen in Supplem. ad Lip. Bibl. Juris p. 139. a. b. conf. Struvii Hiſtor. Jur. p. 716. ſq.

Buchs *de Beneficiis*) oder wie es ſonſt geheiſſen: Liber vetuſtus de Feodis ſive Feudis item de ordine Placitationis & Urbano Beneficio, per aphoriſmos diſtinctus. S. die Summar. Nachrichten von auserleſnen in der Thomaſ. Bibliothec vorhandnen Büchern im *XXIV*. Stück *p. 1015*.

gar vertorben) Siehe eben dieſelben p. 1018. ſqq. und Senckenbergs Vorrede zu ſeinem Corp. Jur. Feud. German. §. XXI. p. 23. ſq.

mit ſeinen Erläuterungen) Ich rechne hieher die II. und III. Schrifft des I. tomi Select. Feudalium, ſo mit groſſem Fleiſſe und reiffem Nachdencken geſchrieben iſt.

am vollkommenſten) Siehe die vortreffliche Vorrede D. Heinrich Chriſtian Senckenbergs zu dem an. 1740. in groß 8. publicirten Corp. Jur. Feudal. Germ. §. XVIII. p. 20.

Schaumb. Nova conject.) Selbige gehet dahin: Auctorem vixiſſe poſt Conradum Salicum, ſed ante Lotharium Saxonem, ideoque compilationem incidere in tempora Henricorum. conf. Senckenbergs citirte Vorrede §. *XIX. p. 21. ſq.*

VIII. Offt genannter Reimmann hält mit vielen andern davor, daß das Sächſiſche und Schwäbiſche

Lehnrecht aus dieſem libello mehrentheils genommen ſey; erſtbelobter Senckenberg aber hat eine Muthmaſſung, die ſich auch ſehr wohl hören läßt. Er glaubet: es ſey dieſer libellus das lateiniſche Exemplar des Sächſiſchen Lehnrechts, welches Ecke von Repgau anfangs gemacht. Was ihn in ſolcher Meinung beſtärcket, iſt, daß Eckens teutſche Uberſetzung eben die Ordnung hält, ja einer, ob wohl in neuern Zeiten ſehr vermehrten Verteutſchung vollkommen gleich ſehe. Er füget hinzu: daß die Richtigkeit der Ausdrückungen wohl niemanden ſo gerathen wäre, als dem Verfaſſer ſelbſt. Doch will ich hier gerne einem jeden ſeine Meinung laſſen.

Reimm. l. c. p. 368. und Senckenberg l. c. §. XIX. p. 22.

IX. Wenn wir Johann Schiltern glauben, ſo iſt das Schwäbiſche Lehnrecht älter als das Sächſiſche. Daß ſich aber dieſer groſſe JCtus hierinne geirret, lehret uns Chriſtianus Thomaſius, dem auch Struve, Senckenberg und andre beypflichten. Der Gloſſator ſchreibt das Sächſiſche Lehnrecht einem Kayſer Friedrich zu; es iſt aber wahrſcheinlicher, daß es von einer privat-Perſon im XIII. Jahrhundert nach dem Sächſiſchen Landrecht aufgezeichnet worden. Selbige kan Epko von Repkau gar wohl geweſen ſeyn. Chriſtoph Zobel hat es mit einer recht abgeſchmackten Gloſſe an. 1589. in fol. Johann Schilter aber ohne Gloſſe und weit correcter nach alten Msstis wieder auflegen laſſen. Noch beſſer lieſet mans in Senckenbergs Corp. Jur. Feudal Germ. Es iſt auch den Pohlen zum beſten, als welche ſich ſolches Rechts bedient, ins Lateiniſche über-

überſetzt worden, welche Uberſetzung jedoch ſo nicht iſt, wie ſie ſeyn ſollte.

S. Struvii Hiſtor. Jur. p. 717. ſqq.

lehret uns) S. Thomaſii Sel. Feudal. tom. I. p. 45. ſqq. conf. Senckenbergs cit. Vorrede §. XXVI. pag. 29.

von Repkau) Sein Leben erzehlt Reimmann Hiſt. lit. vol. II. pag. 447. ſqq.

ins Lat. überſetzt) v. Senckenberg ib. §. XXVIII. p. 31. ſq. Dieſe Uberſetzung hat ein Pohle verfertiget, der das Teutſche nicht genugſam verſtanden.

abgeſchm. Gloſſe) Senckenberg giebt zu, daß dieſe Gloſſe viel ſchlecht Zeug in ſich halte, er ſetzt aber hinzu, daß man auch viel gutes darinn antreffe. in *cit.* Vorrede §. *XXVII. in fine p. 31.*

Noch beſſer) S. die cit. Vorrede §. XXII. ſqq. p. 24. ſqq.

X. Das Schwäbiſche Lehnrecht iſt zwar zum theil aus Carl des Groſſen, zum theil aber auch aus andrer Kayſer Verordnungen, ſo ſpäter gelebt, und aus dem Sächſiſchen Lehnrechte geſammlet worden, daher man es nicht Kayſer Carln allein beylegen ſollen, wie in geſchriebnen Exemplaren geſchehen. Der Auctor mag wohl eben der geweſen ſeyn, der das Schwäbiſche Landrecht ausgefertiget, weil in jenem dieſes als der erſte Theil angeſehen wird. Johann Schilter, der an. 1697. dieſes Lehnrecht unterm Titul: Codex Juris Alemannici Feudalis nebſt ſeinem gelehrten Commentario in 4. zu Strasburg auflegen laſſen, hat dabey den Ruhm erworben, daß er der erſte iſt, der den Teutſchen in dieſem Theile der Rechtsgelahrheit die Augen aufgethan, und gewieſen: aus was vor Grundſätzen ihre Lehn-Streitigkeiten zu entſcheiden ſeyn.

v. Struvii Hiſtor. Jur. p. 719.

Codex Jur. Al.) Reimmann ſchreibt l. c. p. 378. daß dieſer Codex auf dem Reichstage zu Nürnberg durch kayſerliche Auctorität publiciret, hernach an. 1501. zu Straßburg zum erſtenmal gedruckt, ferner an. 1561. von Sebaſtian Meichsnern wieder herausgegeben, und dann von Schiltern aus verſchiednen Codicibus mſstis emendiret worden, u. ſ. w.

zu Strasburg auflegen) Die Auflage von an. 1728. in folio iſt vermehrter. S. *Struvii & Bud. Bibl. Jur. p.* 419.

der erſte iſt) ib. pag. 379.

XI. Die Welſchen haben hierinnen den Teutſchen nachgefolget, und das Jus Feudale Longobardicum zu Papiere gebracht. Man hat daſſelbe aus den Verfaſſungen der Kayſer und der Longobardiſchen Könige, theils auch aus dem, was geſprochen worden, und den Reſponſis Prudentum zuſammen getragen. Den Anfang haben die beyden Burgemeiſter zu Mayland Gerhard Niger und Obert *de Orto* vor ſich zu den Zeiten Kayſer Friedrichs, des Rothbarthes, gemacht. Dann hat unter Kayſer Friedrichen II. Hugolinus, ein Rechtsgelehrter zu Bononien, die Verfaſſungen Conradi III. der Kayſer Friedriche, und was irgend in Praxi aufkommen, hinzugethan, und ein Corpus daraus gemacht, welches aus den libris II. Feudorum beſtehet, deren man ſich noch bedienet. Ob nun wohl daſſelbe dem Corpori Juris Civilis einverleibt worden, ſo hat es doch D. Senckenberg ſeinem Corpori Juris Feudalis Germanici nach den beſten Editionen (doch ohne Gloſſe, die ohnedem nicht weit her iſt) beydrucken laſſen. Unter den Commentatoribus recommendiret Chriſtian Thomas und Henr. Chriſtian Senckenberg den Caſparem Bitſchium. Die teutſche Uberſetzung in Lünigs Corp. Jur. Feudalis iſt ſehr ſchlecht gerathen.

S. Stru-

S. Struvii Hiſt. Jur. p. 720. ſqq. und Senckenbergs Vorrede pag. 36. 44.

zuſammen getragen) Daher ſagt Morhof. Polyhiſt. tom. III. lib. VI. ſect. VII. §. 15. gar recht: Quod habemus in Corpore Juris Jus Feudale, ſine methodo certa & ordine conſcriptum eſt.

Gerh. Niger) Man nennt ihn auch Gherardum Capagiſti und Cacapiſti. *Struv. l. c. p. 720.*

Obert *de Orto*) oder Albertus de Horto. *ib.*

Biſchium) S. Reimm. H. L. vol. VI. p. 375. ſqq. und Senckenbergii Prodromum in Prodromo Jur. Feudal. cap. VI. §. 6.

XII. Dieſe Lehnbücher waren zwar blos vor die Italiäner geſchrieben, ſie haben ſich aber doch unvermerckt auch in andre Länder in Europa, ja auch bey uns Teutſchen eingeſchlichen. Das macht, daß die Teutſchen, ſo auf den Univerſitäten in Welſchland ſtudiret, und die teutſchen Rechte nicht verſtanden, ſelbige nach und nach beliebt gemacht: worzu noch kam, daß die Rechtslehrer, ſo aus Italien auf die teutſchen Academien beruffen worden, das Longobardiſche Recht öffentlich gelehret; wiewohl doch dabey die alten Rechte und Gewohnheiten nicht abkommen, ſondern beybehalten worden. Man nennet ſolches Recht Jus commune, weil es insgemein angenommen worden. Heut zu Tage macht man ein Jus ſubſidiarium daraus.

S. Struv. Hiſt. Jur. p. 722. ſq. und Senckenb. l. c. conf. Struv. & Buderi Bibl. Jur. p. 417. und ſonderlich Conring. de Origine Jur. German. cap. XXXV.

XIII. Derer, ſo Gloſſen darüber ausgefertiget, ſind nicht wenig. Keiner aber hat ſeine Sachen ſo gut gemacht als Jacobus Columbinus, daher ſich nach ihm, wie Jaſon vorgiebt, niemand unterſtehen wollen, über das Jus Feudale Lombardicum zu gloſſiren. Endlich

hat zu Ende des XIII. Jahrhunderts Jacobus de Ardizone des Columbini gloſſam nicht nur herausgegeben, ſondern auch eine neue compilationem rerum judicatarum feudalium, welche er Capitula extraordinaria betitelt, hinzugethan. Man trifft ſie auch in einigen neuern Auflagen des Corporis Juris an.

Struv. Hiſt. Jur. p. 723.

nicht wenig) wie ſolches Struv aus Guidonis Panciroli Theſauro var. lect. lib. I. cap. 90. erweiſet.

Columbinus) Er war von Reggio und florirte im XIII. Seculo. Mr. Taiſand nennt ſeine Anmerckungen übers Lehnrecht tres belles gloſes. und merckt dabey an, daß er die Summam Feudorum, ſo Pyleus verfertiget, in eine beſſre Ordnung gebracht. S. *Les Vies des plus celebres Juriſconſultes par Mr. Taiſand p. 130.* Von den verſchiedenen Auflagen der Summæ in uſus Feudorum Jacobi ab Ardizone ſiehe *Struvii & Buderi Biblioth. Jur. Sel. p. 432.*

de Ardizone) S. Senckenbergs Primas Lineas Jur. Feudal. p. 57. ſq.

XIV. Unterm Kayſer Sigismund fing Mineuccius de Prato Veteri, den Ericus Mauritius Antonium Mericutium nennet, ein Rechtsgelehrter zu Bononien eine neue Reformation des Lehnrechts an; man kan aber nicht ſagen, daß dieſelbe von erwehntem Kayſer beſtätiget worden; es ſoll es aber doch Friedrich III. gethan haben. Wie man denn zu Bononien öffentlich darüber geleſen. Faſt um eben die Zeit war zu Piacenza der Juriſt Bartholomæus Baraterius auf gleiche Art beſchäfftiget: beyder ihre Arbeit hat Schilter mit ſeinem Jure Feudali Alemannico publiciret. Jacobi Cujacii nova Juris Feudalis Collectio iſt an. 1566. in fol. herauskommen.

Struv. Hiſt. Jur. p. 724-729. conf. Struv. & Bud. Bibl. Jur. p. 417. ſq.

XV. So viele aber auch der Verbeſſerung des

Juris Feudalis in Italien mit Fleiſſe obgelegen, ſo hat man ſolche doch weder in die Gerichts-Stuben, noch auch auf Schulen, auf und angenommen, ſondern man hat es bey den gedachten II. libris Feudorum bewenden laſſen. Denn die Juriſten waren derſelben ſammt der Gloſſe im allegiren gewohnt; wozu noch kommt, daß man ſolche Bücher in das Corpus Juris Juſtinianei aufgenommen, und damit gleichſam canoniſiret hat. In Teutſchland aber iſt dieſes Longobardiſche Recht vorm XV. Seculo wohl nicht in Gebrauch kommen. Wie es ſich eingeſchlichen, iſt bereits §. XII. gemeldet worden.

Struv. Hiſt. Jur. p. 729. ſqq.

XVI. Ob man nun gleich anfangs ſich deſſelben blos in den Fällen bediente, ſo aus den teutſchen Lehnrechten nicht zu entſcheiden waren; ſo nahm doch daſſelbe mit der Zeit ſo überhand, daß es dieſe faſt gantz verſchlungen. Es haben aber nicht nur unſre Teutſchen, ſondern auch die Franzoſen, Engländer, Schottländer und andre ſich ſo weit vergangen, daß ſie die einheimiſchen conſuetudines feudales mit den italiäniſchen oder auswärtigen vermenget, auſſer daß ſich die Schweden und Dähnen deßfalls ſehr in acht genommen, und damit nicht wenig Ehre eingelegt. Wie wir uns denn auch nunmehro aus ſolchem Labyrinth faſt gantz heraus gewickelt. Was Harpprecht den gemeinen Wahn zu beſtärcken verſucht, iſt bekannt; doch er iſt geſtorben, und vielleicht der Mißbrauch des Lombardiſchen Rechtes mit ihm.

S. Reimmann l. c. p. 370. oder die daſelbſt citirten Selecta Feudal. Thomaſii tom. I. p. 66. ſqq. und Senckenbergs Vorrede §. XL. pag. 42. 43. nebſt dem daſelbſt angezognen Ricciardo de Antiquis de

quis de Uſu Juris Feudalis Longobardici in Germaniæ terris. Colon. 1739. 4.

XVII. Zum franzöſiſchen Lehnrecht leitet uns Antonius Dadinus Alteſerra de Origine Feudorum Gallicorum: Mr. Bruſſel in ſeinem Nouvel Examen de l' uſage general des Fiefs en France pendant le XI. le XII. le XIII. & le XIV. Siecle und Denis de Salvaing de Boiſſieu in dem Wercke de l' Uſage des Fiefs & autres Droits Seigneriaux: zu dem Niederländiſchen Petrus Gudelinus mit den Commentariis de Jure Feudorum & Pacis: und Cornelius Neoſtadius in Tractatu de Feudi Hollandici, Friſicique occidentalis origine & ſucceſſione u. ſ. w. zum Engländiſchen und Schottländiſchen Thomas Cragius in ſeinem Jure Feudali tribus libris comprehenſo, und Richardus Zouchæus in Deſcriptione Juris Feudalis pro Introductione ad Jurisprudentiam Anglicanam: zum Sicilianiſchen Marius Giurba in Repetitionibus de Succeſſione Feudorum inter aſcendentes & deſcendentes maſculos, und Joſephus Cumia in Repetitione in Regni Siciliæ capitulum de ſucceſſione feudali: zum Spaniſchen aber gewiſſermaſſen Ludovicus de Molina in den IV. libris de Hiſpanorum Primogeniorum origine ac natura: und zum Däniſchen die Zufällige Gedancken von dem in den jetzigen feudis oder Lehngütern des Königreichs Dännemarck Rechtsbegründeten modo ſuccedendi. 1741. 4.

S. Struvii & Bud. Biblioth. Jur. p. 430. ſqq.

Alteſerra) Mich wundert, daß Mr. Taiſand in den Leben der berühmteſten JCtorum ſeiner nicht erwehnet hat. Niceron gedenckt deſſelben auch nicht. Im Gelehrten-Lexico wird ſeiner Schrifften gedacht, und daß er Prof. Juris und Decanus zu Toulouſe und in den

Patribus

Patribus und Conciliis wohl erfahren geweſen. Wenn er geſtorben, weiß ich nicht, er hat aber um die Mitten des vorigen Seculi gelebt. Sein Liber de Origine & ſtatu feudorum pro moribus Galliæ iſt als eine acceſſion zu deſſelben Schrifft de Ducibus & Comitibus Provincialibus Galliæ zu Toulouſe an. 1643. in 4. gedruckt, und an. 1731. in gleichem Format mit einer Vorrede Johann George Eſtors zu Franckfurth wieder aufgelegt worden.

Nouvel Examen) à Paris 1727. in 4. 2. tomes.

Boiſſieu in dem Wercke) ſo letzthin an. 1731. zu Grenoble in fol. von neuem herauskommen.

feudor. & pacis) Lovan. 1641. 4. Seine Opera Juridica omnia ſind zu Antwerpen an. 1685. in fol. zuſammen gedruckt worden. Gudelinus war an. 1559. den 8. Aug. zu Ath in der Provinz Hennegau gebohren, und an. 1691. den 18. Oct. als ein Lehrer zu Löwen geſtorben. S. das Gel. Lexic. part. I. p. 1355.

Neoſtad. in Tract.) gedruckt Hagæ Comitum 1667. in 4. wobey IV. Decades obſervatt. feudiſticarum zu befinden. Von mehrern Auflagen dieſes Tractats ſiehe die Bibliothec. Jurid. Lipen. Jenich. p. 206. b. und 569. b. Es iſt auch derſelbe befindlich in den Operibus Freder. a Sande, welche Arnhem. 1658. in 4to herauskommen. Siehe Beyer. Notit. Auctor. Juridicor. Spec. III. p. 130. ſqq.

Cragius) Taiſand hat von ihm kein Wort, aber im Gel. Lexic. ſteht ein Artikel von ihm.

libris comprehenſo) quibus non ſolum conſuetudines feudales in Scotia, Anglia & pleriſque Galliæ locis obtinentes, ſed & univerſum Jus Scoticum, continentur. Londin. 1655. fol. Lüder Mencke hat uns an. 1716. eine neue Auflage zu Leipzig in 4. verſchafft, und in der Vorrede einige beſondre Nachrichten von den Britanniſchen Lehen mitgetheilet. Die neueſte iſt die Edinburgiſche von an. 1732. in folio.

Giurba in Repetition.) Lugd. 1679. fol. Dieſe Repetitiones ſind anfangs zu Meßina an. 1635. in fol. herauskommen.

Cumiæ in Repetit.) Panormi 1609. fol. Er hat um die Mitten des 16. Sec. gelebt, indem er dieſe Repetitiones an. 1539. zu Catanes publiciret.

de Molina) Dieſes iſt vielleicht ein andrer als der Jeſuit Lud. Molina, deſſen Petrus Ribadeneira in dem Catalog. Scriptor. Relig. Soc. Jeſu p. 138. ſq. Erwehnung gethan; denn dieſem werden ſolche IV. Bücher nicht zugeeignet.

IV. libr. de Hiſpan.) prod. Lugduni 1588. in fol. Nach der Struviſch-Buder. Bibliothec ſind ſie in eben dem Jahre zum drittenmal zu Cölln in fol. gedruckt.

die Zufäll. Gedanck.) S. D. Jenichen. Supplem. ad Lipen. Biblioth. Jur. p. 143. b.

XVIII. Die von den Lehen der verſchiednen Provintzen Teutſchlandes handelnde Scribenten ſind folgende: Cöllniſcher Krumſtab ſchleußt niemand aus. h. e. Votiva Relatio compromiſſi feudalis inter Ferdinandum, Archiepiſcopum Colonienſem, nec non ejusdem Capitulum metropolitanum contra ſtatum patriæ, nobilitatem, & pares Curiæ feudalis per Wernerum Thummermut. Francof. & Lipſiæ 1718. in fol. Cöllniſcher Krumſtab ſchleußt die Weiber aus. d. i. Klare Vorſtellung, daß die Ertzſtifft Cöllniſche Lehen regulariter auf den Mannsſtamm allein gewiedmet, und nach deſſen Abgang dem Ertzſtifft ipſo facto zurück und anheim fallen. Hildesheim 1696. fol. Caroli Friderici Schœpfii Diſquiſitio de Feudis Franconicis, inprimis Herbipolenſibus, zu rechten Mannlehen, conceſſis. Gieſſæ 1735. 4. Jo. Friderici Lib. Bar. de Stein Epiſtola de aliquot Feudorum Herbipolenſium ſingularibus. Lipſiæ 1736. 4. Caroli Gulielmi Gaertneri Schrifft de feudis & officiis Bambergenſibus S. R. I. Electorum, inprimis Saxoniæ Novemviri. Lipſ. 1726. 4. Juſti Veracii libellus Conſuetudinum Principatus Bambergenſis: Joan. Friderici Schannat Fuldiſcher Lehnhof. Franckf. am Mayn 1726. fol. Joan. Georgii Eſtoris Analecta Fuldenſia. Argentor. 1727. fol. Joh. Friderici Kayſeri diſſertationes de Feudis Fuldenſibus, eorumque origine, natura & diverſitate.

verſitate. Gieſſæ 1730. 4. Petri Tornovii Tractatus de Feudis Mecklenburgicis. pars I. Guſtroviæ 1708. & pars II. ib. 1711. 4. Georgii Engelbrechti diſſertatio de Singularibus Feudorum Mecklenburgicorum Juribus. Helmſtad. 1713. 4. Jo. Samuelis Heringii diſp. de Origine, Natura & Jure Feudorum Pomeranicorum. Gryphisw. 1711. 4. Alberti Georgii Schwartzii Verſuch einer Pommeriſch-und Rügianiſchen Lehns-Hiſtorie. Grypswalde 1740. 4. Georgii Chriſtophori a Perband diſſertatio de differentiis Juris Feudalis communis & Prutenici provincialis. Regiom. 1695. 4. Jo. Petri de Ludewig differentiæ Juris Feudalis communis & Pruſſici. Halæ 1717. 4. Jo. Friderici Rhetii diſſ. de Feudis Cliventium vel Zutphanienſium more conceſſis. Francof. ad Oder. 1682. 4. Acta die Mündiſche Lehn betreffend. Rinteln 1645. fol. Auguſtini Leyſeri diſſ. de Feudis Brunſuicenſibus & Luneburgenſibus. Helmſt. 1720. 4. Henr. Chr. Senckenbergii disquiſitio de Feudis Brunſuic. & Luneburgicis. Gottingæ 1738. 4. Wenceslai Xaverii Neumann a Pucholz diſſertationes ex jure publico & feudali & ſuperioritate territoriali in ſubfeudis Imperii tam datis, quam oblatis, nec non de natura & prærogativis feudorum regni Bohemiæ. Pragæ 1717. 4. Examen diſſertationum nuper editarum a Clar. JCto W. X. N. de Pucholtz. Lipſiæ 1718. 4. Jacobi Schickfuſii Conſuetudines Sileſiæ feudales in Lunigii Corp. Jur. Feud. Germ. tom. III. p. 222. ſqq. Sam. Stryk diſſ. de Feudis Ducatuum Sileſiæ Schwianicenſis & Jauravienſis. Halæ 1704. Adami Balthaſaris Werneri diſſertationes II. de Civium Schwidnicenſium jure emendi Feuda nobilia. Altorf. 1703. 4. Georgii Sam. Ludovici Schrifft de Sacro fiſci jure circa feu-

da Sileſiæ ex crimine læſæ Majeſtatis commiſſo. Lipſiæ 1724. 8. Ephraimi Gerhardi diſp. de Alienatione Feudorum Sileſiæ. Jenæ 1714. 4. W. G. Schrœeri von Sternfels diſſertat. IV. de Conſuetudinibus Sileſiæ Feudalibus. Lugd. Bat. 1698. 4. Samuel Strykii diſſertatio de Feudis Luſatiæ ſuperioris. Halæ 1709. 4. Jo. Petri a Ludewig differentiæ Juris Feudalis communis atque Luſatici. Halæ 1714. 4. Wolfgangi Adolphi de Leibnitz diſſertatio de Alienatione Feudorum Luſatiæ ſuperioris. Wittenberg. 1721 4. **Vom Heßiſchen Lehn findet man viel gutes in Eſtors Auserleſenen kleinen Schrifften. Dieſen ſind noch beyzuſetzen:** Jo. Gulielmi Itteri Tractat de Feudis Imperii. Francof. 1685. Ignatii Johan. Chriſtophori Erbermanni a Bibelheim diſſertatio de Feudis, præcipue Imperii Romano-Germanici. Herbipoli 1706. Jo. Petri Ludewig diſſert. de Clerico exule ſucceſſionis in feuda & principatus S. R. I. Halæ 1721. Chr. Gottfried Hoffmanni diſſ. de Clericorum in feuda inprimis S. R. I. majora ſucceſſione. Lipſiæ 1722. Joh. Gabriel Wolff. de Feudis Imperii, eorum origine atque indole ſub primis Francorum Regibus. Halæ 1724. **und** Juſti Georgii Chladenii diſſ. de Succeſſione anomala in feudis, præſertim Imperii. Viteb. 1725. **Vor dieſen allen iſt Johann Peter Ludewigs Entwurff. der Mängel und Verbeſſerung des teutſchen Lehnrechts in 4. und dann ſein Tractat** de Jure Clientelari Germanorum in Feudis & Coloniis. Halæ 1717. **in 4. aufzuſchlagen und zu überlegen.**

S. Bibliothecam Juris Struvio-Buder. pag. 424. ſqq. und Bibl. Jur. Lipenio-Jenich. p. 206. ſqq. it. Jenichen Supplem. p. 143. b. ſqq.

Cölln. Krumſtab) Dieſe Schrifft hat Wernerus Thummermuth, ein Advocat der Ritterſchafft an. 1643. in fol. herausgegeben und

darinn

darinn auszuführen geſucht: Feuda Colonienſia eſſe mere hæreditaria. Nachdem ſie ſehr rar geworden, ließ ſie der ſeel. Doct. Kreß in beſagtem 1718. Jahre wieder auflegen, und ſetzte eine Vorrede dazu, in welcher er vom Auctore, von dem Schickſale ſeiner Schrifft und den geiſtlichen Lehen gar gelehrt gehandelt hat. Der Canzler zu Hildesheim, Nahmens Zimmermann, hat ohne Meldung ſeines Nahmens der Thummermuthiſchen Schrifft an. 1696. eine andre entgegen geſetzt, die den Titul hat: Cöllniſcher Krumſtab ſchleußt die Weiber aus.

Eſtoris Analecta) darinnen Schannat in verſchiednen Stücken widerlegt wird.

Kayſeri diſſ. de Feud.) Joh. Fried. Kayſer (J. U. Doctor, Fürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſcher Rath und Prof. Juris Primarius zu Gieſſen, auch der Oeconomiſchen Sachen bey der Univerſität Auffſeher) iſt durch den Streit von der Eheſcheidung berühmt worden: ein Mann, der Muth, Gelahrheit und Verſtand genug hat die Wahrheit gegen den Schlendrian zu vertheydigen. S. Moſers Lexicon der jetztleb. Rechtsgel. *p. 116.* und Jenichen in *Supplem. ad Lip. Biblioth. Jur. p. 109.* a.

Engelbrechti) Wir haben von dieſem berühmten Prof. Helmſtad. verſchiedne Schrifften, und darunter auch eine diſput. de Jure Archivorum, ſo an. 1688. zu Helmſtädt in 4. herauskommen.

Heringii) Wir haben auch eine von ihm de Jure Virginum & filiarum nobilium in feudis Pomeraniæ orientalis. Sedini 1733. 4. Es iſt aber Joh. Sam. Hering beyder Rechten Doctor, Kön. Preußiſcher Jagdrath und Cammer-Anwald in Pommern, auch Prof. Jur. Ordinarius, item Regierungs- und Hofgerichts-Advocat zu Stetin, ein rechtſchaffen gelehrter Jure-Conſultus. Seine Vaterſtadt iſt Stargard; zu Greifswalde und Franckfurth aber hat er ſtudiret, an welchem letztern Orte er auch Doctor, hernach an jenem der Juriſten-Facultät Adjunctus, und endlich an. 1716. Prof. Ord. bey dem Gymnaſio zu Stetin geworden. Er hat nicht wenig geſchrieben. S. Moſers Lexic. *citat. p. 92. 93. ſqq.* Ein vollſtändiges Verzeichniß ſeiner Schrifften liefert uns *D.* Jenichen in den Leben und Schrifften der jetztleb. Rechtsgel. in Teutſchland *pag. 84. ſqq.*

Münd. Lehn betr.) ergangen von Frantz Wilhelm, Biſchoffen zu Oßnabrück, und Frau Eliſabeth, Gräfin zu Holſtein. S. *Bibl. Jur. Lip. Jenich. p. 208.*

Leyſeri)

Leyſeri) Auguſtin Leyſer iſt J. U. D. Churſ. Hofrath, Prof. Jur. Primarius, der Juriſten-Facultät Ordinarius, des Conſiſtorii und Schöppenſtuhls Director, auch des Hofgerichts erſter Beyſitzer zu Wittenberg. Sein Geburtsort iſt Wittenberg, da er an. 1683. den 18. Oct. das Licht der Welt erblicket, allwo er auch anfangs und hernach zu Halle ſtudiret, und unter andern ein fleißiger Hörer Chriſtiani Thomaſii geweſen. Hier bin ich mit ihm bekannt worden, welcher Bekanntſchafft ich mich noch mit Vergnügen erinnere. Er reißte hierauf nach Holland und Engelland, und von da zurück nach Wetzlar, Regenſpurg, Wien und Italien. An. 1706. wurde er zu Wittenberg Prof. Jur. Extraordinarius: 1707. auſſerordentlicher Beyſitzer der Juriſten-Facultät, und an. 1712. Prof. Juris Ordinarius zu Helmſtädt: an. 1717. ward er auch Hofgerichts-Aſſeſſor zu Wolffenbüttel und 1721. Hofrath des gantzen Braunſchweigiſchen Hauſes; an. 1729. aber wurde er zurück nach Wittenberg beruffen. S. Moſers citirt. Lexicon *p. 134. ſqq.* und *D.* Jenichen von den Leben und Schrifften der jetztleb. Rechtsgelehrten *p. 126. ſqq.*

Senckenbergii) Sein Leben erzehlt Götten in dem jetztlebenden Europa im II. Theile pag. 309. ſqq. Er iſt beyder Rechten Doctor, Fürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſcher Regierungs-Rath und Prof. Juris Ordinarius zu Gieſſen. Franckfurth am Mayn iſt ſeine Vaterſtadt, allwo er an. 1704. den 19. Oct. gebohren worden. Er hat zu Gieſſen und Halle ſtudiret, und dem vertrauten Umgange Zachariä Conr. von Uffenbachs, George Chriſtian Johannis, Joh. Friedrich Schannats, Chriſtian Thomaſens, Joh. Pet. Ludewigs, und Nic. Hieron. Gundlings recht viel zu dancken. Inſonderheit ſchreibt er ſeinem Stief-Großvater Joh. Henrich Majo ſeine meiſte Gelehrſamkeit zu. Sein ſtarcker Briefwechſel kommt ihm bey der Ausarbeitung ſeiner Schrifften recht wohl zu ſtatten. S. Moſers cit. Lexic. *pag. 242. ſqq.* und Jenichen von den Leben der jetztleb. Rechtsgel. in Teutſchland *p. 210. ſq.*

Examen diſſertationum) Dieſes Examen kommt von dem gelehrten Cavalier, Henrichen von Bünau her, und ſiehet man daraus, daß der Neumann von Pucholtz der Held nicht ſey, vor welchen er ſich in den vorher genannten diſſertationibus ausgegeben. S. die *Biblioth. Lipenio-Jenich. p. 206. b.*

Schickfuſii Conſuetud. Sil. feud.) Er hat ſich in dieſem Wercke ſehr partheyiſch aufgeführet, und des Adels Lehn-Gerechtſame nicht wenig zu

nig zu

Numehro aber ist er der jetzt regierenden Kays. Maj. Francisco I. zum wirklichen Reichs-Hofrath zu Wien ernennet worden. Er hat sich auch zum zweitenmale vermählet mit einer Baronesse von Palm.

nig zu ſchwächen geſucht. Er meinte ohnzweifel ſich dadurch bey Hofe beliebt zu machen. Im Gelehrten-Lexico iſt Schickfuſes vergeſſen worden. Aus Friderici Lucæ Schleſiens *curieuſen* Denckwürdigkeiten lerne ich 1) daß Mag. Schickfus von Schwibuſin aus Schleſien bürtig geweſen: 2) daß er anfangs das Notariat bey der Univerſität Franckfurth an der Oder bedient, und dabey die Freyheit erhalten Collegia privata zu leſen: 3) daß er ſich bey den daſelbſt ſtudirenden Standes-Perſonen aus Schleſien durch ſeinen Fleiß in guten Ruf geſetzt, alſo daß ſie ihn in ihrem Vaterlande recommendiret: 4) daß er an. 1604. durch die Fürſtl. Regierung zu Brieg das Rectorat in dem daſigen Gymnaſio überkommen: 5) daß er das Gymnaſium ſchön ausgezieret, und in ſeinem Amte eine Zeitlang guten Nutzen geſchafft: 6) daß an. 1603. vierzehn Barone und über hundert Edelleuthe daſelbſt ſtudiret: 7) daß er hierüber ſtoltz geworden, und ſich zu Franckfurth an der Oder zum Doctor und in Brieg zum Fürſtl. Rath machen laſſen: 8) daß er aber auch damit noch nicht zufrieden geweſen, ſondern die Fürſtl. Dienſte quittiret, und unter Kayſer Ferdinand II. königl. Schleſiſcher Fiſcal geworden: (p. 555. 2094.) 9) daß er hernach ſeinem geweſnen Herrn bey kayſerl. Commiſſionen manches zum Nachtheil gethan, und ſeine Wiſſenſchafft dazu angewendet: (p. 1397. ſq.) 10) daß er kayſerlicher Rath geworden (p. 2151.) und 11) daß er ſeine Neuvermehrte Schleſiſche Chronica und Landes-Beſchreibung. Jena 1625. fol. auch nicht unpartheyiſch genug ausgefertiget, weil er damals ſchon in kayſerlichen Dienſten ſtund. (conf. Struv. & Buderi Biblioth. Hiſtor. cap. XIX. §. 8. p. 1068.) Wenn er geſtorben, weiß ich nicht. Seine Chronike iſt faſt eben ſo rar als Curæi Schleſiſche Chronica.

Stryk. diſſ.) Dieſe Diſſertation hat nicht der Præſes, ſondern der Reſpondens verfertiget.

Ad. Balth. Werneri) Man muß dieſen Altorffiſchen JCtum nicht mit dem Wittenbergiſchen Ordinario Johann Balthaſar Wernher vermengen, den Kayſer Carl VI. zum Hofrath in Wien und zum Freyherrn gemacht.

Gerhardi diſp. de Alien.) Dieſe hat man den zu Schweidnitz an. 1736. in 4. gedruckten Deliciis Juris Sileſiaci einverleibet, da ſie die VII. Stelle eingenommen.

in Eſtors Auserleſn.) S. Jenichen Supplem. ad Lipen. Biblioth. Jur. p. 143. b. und 144. a.

J. G. Itteri) Aus Itteri diſſertatione de Feudis Imperii. Gieſſæ 1681. 4. iſt endlich ein Tractat worden, der etlichemal, und zuletzt an. 1722. in 8. aufgelegt iſt. S. *Lipen. & Jenicb. Bibl. Jur. p. 207. b.* Sein Tractat heißt in Bibl. Jur. Struvio-Buder. p. 423. egregius ſane, ſi nimiam Juris Longobardici applicationem excipias.

Ludewig *diſſ. de Clerico exule*) S. Biblioth. Struv. Bud. p. 423. 424. Jenichen nennt dieſe diſſertation zwar vividum, bellum atque præclarum opuſculum, vergißt aber doch auch nicht in Supplem. ad Lip. Bibl. Jur. p. 140. b. und in Biblioth. Jur. Lipen. pag. 203. b. 204. a. anzuführen, was er darüber vor Streit bekommen, und wie er gegen den Göttingiſchen JCtum George Chriſtian Gebauern den kürtzern ziehen müſſen.

J. G. Wolff) beyder Rechten Doctor, königl. Preußiſcher Hofrath, Profeſſor Juris Ordinarius und Beyſitzer der Juriſten-Facultät zu Halle hat mehr als dieſe Schrifft publiciret. (S. Moſers cit. Lexicon p. 275. 276.) Sein Vortrag iſt deutlich und freymüthig. Er iſt, wo ich nicht irre, ein Diſcipel Chriſtian Thomaſens.

J. G. Chladenii diſſ.) In der Biblioth. Struvio-Buder. werden noch andre dergleichen Schrifften von dieſem Wittenbergiſchen Rechtsgelehrten angeführt. Ich habe keine derſelben geleſen; aber D. Jenichen heißt die gegenwärtige diſſertation opuſculum bonæ frugis pleniſſimum. (in *Supplem. ad Lipen. Bibl. Jur. p. 144. a.*) Wie er denn auch die diſſertation de Jure avocandi vaſallos exteris militantes, ſpeciatim Ordinum Imperii vi territorii vindicato. Witteb. 1731. comtum atque eruditum libellum academicum (ib. pag. 403. a.) zu nennen beliebet hat.

Ludewigs Entwurff) Siehe ſeine Kleine teutſche Schrifften.

de Jure Clientel.) Von dieſem Tractat finde ich in der Bibl. Jur. Struvio Buderiana p. 424. folgendes: pereruditus Tractatus, quo generalia primum Juris feudalis copioſe tractat, eademque ab aliis juribus & contractibus diſtinguit, tandemque de juribus Feudo vicinis, ſigillatim von dem Erb-Pacht, Laßgütern, Curmeden, Landſidelleihe, Meiergütern, Schillingshaver-Recht, ex moribus medii ævi, antiquitatibus Germanicis & uſu hodierno exponit.

XIX. Wer um einen Vorrath ſolcher Bücher beſorgt iſt, die vom Lehnrecht handeln, der wird auſſer der Bibliotheca Juris Lipenio-Jenichiana und Struvio-

Buderia-

Buderiana, Erici Mauritii Nomenclatorem Scriptorum in Jura Feudalia, welchen man in ſeinen zuſammen gedruckten Diſſertationibus und Opuſculis pag. 659-691. antrifft, und Joachimi Chriſtiani Lünigii Bibliothecam Juris Feudalis, ſo ſeinem Corpori Juris Feudalis Germanici beygedruckt worden, mit Nutzen nachſehen; denn ob wohl freylich die in jenem ertheilte Nachricht zu kurtz iſt, ſo ſind doch die Urtheile wohl abgefaſſet. Lünig iſt vollſtändiger, aber, nach D. Jenichens Ausſpruche, nicht allzurichtig, daher ihm dieſer vorgenommen eine Vermehrung und Verbeſſerung herauszugeben, und dieſelbe mit auserleſenen Anmerckungen von der Beſchaffenheit der Bücher und den Schickſalen ihrer Auctorum auszuſchmücken: und möchte ich wünſchen, daß dieſe Arbeit ſchon gedruckt wäre. Inzwiſchen kan man auch Henrici Erneſti Keſtneri Polyhiſtorem Juridicum pag. 12. ſqq. ſich zu Nutze machen.

Jenichens Ausſpr.) S. D. Jenichens Supplem. ad Lipen. Bibl. Jur. p. 141. b.

Polyhiſt. Jur.) Dieſer iſt nachdem unterm Titul: Keſtneri Tractatus de Prudentia ſtudendi Jura, ejusdemque Introductio ulterior ad ſtudium Jurisprudentiæ. Francof. 1707. 4. wieder aufgelegt worden. Siehe *Struvii & Buderi Bibl. Jur. Sel. p. 302.*

XX. Uns Teutſchen gehen nicht ſo wohl die Compendia und Syſtemata feudalia der Ausländer, als inſonderheit der Einheimiſchen an, davon offt gerühmter Reimmann die merckwürdigſten angeführet, denen ich noch einige beyſetzen will. Von Udalrico Zaſio, einem im XVI. Sec. recht angeſehenen Rechtsgelehrten, haben wir ein Epitomen in uſus Feudorum, ſo zu Baſel an. 1538. in fol. herauskommen, und hernach mit Sonsbeckio und Schenckio zu Cölln wieder aufgelegt

gelegt worden. Beſſer aber ſind Conradi Rittershuſii Partitiones Juris feudalis. Altorfii 1603. 8. Marpurgi 1615. 8. und vornehmlich Argentorati 1659. 8. als welche aus der Hiſtorie hin und wieder ein ſchönes Licht erhalten. Dieſer letzten Auflage iſt ſeine Synopſis Juris Feudalis, ſo aus acht Diſputationen beſteht, beygefüget.

Reimmann) Hiſt. lit. vol. VI. p. 373. ſqq.

recht angeſehenen) S. Mauritii Opuſcula p. 691. conf. Senckenbergs Prim. Lin. Jur. Feud. p. 54.

ein *Epit. in uſ. Feud.*) S. Lipenii Biblioth. Jur. p. 206. b. und Bibl. Jur. Struvio-Buder. p. 433.

Sonsbeckio) Franciſci Sonsbecii Swolani Scriptum de Feudis & Succeſſionibus iſt auch an. 1584. zu Venedig abſonderlich in 8. herauskommen. Man nennt es einen ſchönen und ſinnreichen Tractat: ja Bronchorſt hat gar geurtheilet: Inter cæteros Doctores nullum exactius vel ſubtilius Feudorum jura commentariis illuſtraſſe. *Maurit. l. c. p. 687. in fine.*

und *Schenckio*) Friderici Schenck, Liberi Baronis a Teutenberg Tr. de Feudis prod. Colon. 1600. 8. Dieſes und vorhergehende Bücher haben ihren Preis gehabt, werden aber nicht mehr geleſen. Siehe *Maurit. p. 686.*

Rittershuſii Partitiones) Siehe Mauritii Diſſ. & Opuſcula p. 682. ſq. und die Bibl. Jur. Sel. Struvio-Buder. p. 433. conf. Lipenii Bibl. Jur. p. 205. a und ſonderlich Senckenbergii Prim. Lin. Jur. Feud. p. 58.

XXI. Henrich von Roſenthal hatte auf ſeiner Reiſe nach Franckreich und Italien noch als ein Jüngling eine Synopſin Juris Feudalis geſchrieben, und zu Lyon drucken laſſen, welche, ob ſie wohl viele Druckfehler hatte, dennoch von den Studirenden begierig aufgenommen wurde. Hierauf war er auf ein weitläufftiger Werck bedacht, ſo er auch endlich an. 1597. ans Licht geſtellet. Es iſt ein groſſes Werck, darinn er mit

er mit ungemeinem Fleiſſe, was er bey andern Feudiſten angetroffen, zuſammen getragen; es hat aber dem guten Roſenthal an behöriger Gelahrheit und Judicio gefehlet. Doch hat man dieſen Tractat de Feudis nebſt der erwehnten Synopſi verſchiedentlich, und unter andern an. 1682. zu Franckf. in fol. wieder aufgelegt.

Maurit. l. c. p. 683. adde Struvii & Bud. Bibl. Jur. Sel. pag. 439. conf. tn. Senckenb. Prim. Lin. Jur. Feud. p. 63.

an. 1682.) cum præfat. Georgii Melchioris a Ludolf.

XXII. Ludolph Schrader, geweſner kayſerlicher, Churfürſtlich, auch Fürſtl. Rath, und Prof. Primarius der Rechte auf der Univerſität zu Franckfurth hat um die Mitten des XVI. Jahrhundert floriret, und in ſeinem Schreiben mehr Richtigkeit, auch eine ſchärfere Uberlegung gewieſen. Wie er denn in ſeinem Tractatu Feudali über zwantzig Jahre gearbeitet. Er war auch in willens denſelben nochmals mit Fleiß durchzugehen, er ſtarb aber darüber an. 1589. den 8. Julii. Die in Lehn-Streitigkeiten ſich wollen brauchen laſſen, ſind dieſem JCto, der 30. Jahre einen Lehrer abgegeben, groſſen Danck ſchuldig. Die Franckfurther Auflage von an. 1620. in fol. iſt der von an. 1594. vorzuziehen.

Maurit. l. c. p. 685. ſq. confer tamen Senckenb. Prim. Lineas Jur. Feudal. p. 63. ſq.

XXIII. Hermannus Vultejus hat mit ſeinen zwey Büchern de Feudis eorundemque Jure, ſo er an. 1595. in fol. dem Landgrafen von Heſſen, Moritzen, zugeſchrieben, es allen ſeinen Vorgängern zuvor gethan, indem er Roſenthals und Schraders Anmerckungen ſich zu Nutze gemacht, und in dieſen ſeinen libris ſo wohl ein vortrefflich Judicium, als groſſen Fleiß und

Gelahrheit ſehen laſſen. Doch iſt die fünffte Auflage weit beſſer als die vorhergehenden, wie man denn bey der Cammer in Lehn-Sachen darnach zu ſprechen pflegt, daher man den Vultejum unter den Practicis oben anſtellet. Man findet bey der Franckfurther Edition von an. 1629. in 8. ſeine Exegeſin Juris feudalis.

Maurit. l. c. p. 690. und Bibl. Jur. Struv. Buder. p. 433.

Vultejus) S. Reimm. Hiſt. liter. vol. VI. p. 323. ſqq. und das Gel. Lexicon part. II. p. 1784. Er war an. 1555. gebohren und iſt jan. 1634. geſtorben. Reimmann erzehlt aus Schuppen folgendes Hiſtörgen von ihm: Es habe der vortreffliche Heßiſche Juriſt (ſo nennt Schuppius den Vultejum) einsmals auf einer Gaſterey zu dem Vice-Cancellario Neſſeno geſagt: Herr Gevatter, die Leuthe meinen, ich könne etwas ſonderlichs: ich kan latein, und kan *generalia applici*ren *ſpecialibus*, das iſt alle meine Kunſt. Er, Schupp habe dieſe Worte gehöret, und bey ſich ſelbſt gedacht: du groſſer Mann, das iſt eine groſſe Kunſt.

XXIV. Den Fürſtl. Jenaiſchen Geheimbden Rath und Ordinarium der Juriſten-Facultät D. George Adam Struven hat ſein Syntagma Juris Feudalis unſterblich gemacht. Es kam an. 1666. allhier zu Jena in 4. zum Vorſchein, und iſt daſſelbe an. 1734. zu Franckfurth am Mayn letzthin aufgelegt worden. Man hat davon XI. Editionen, und den meiſten ſeine Obſervationes Feudales, Conſilia & Reſponſa Feudalia, & Centuria Deciſionum: quænam res feudales? quænam allodiales? cum ſemicenturia obſervationum de feudo hæreditario beydrucken laſſen. In der letzten hat Henrich Chriſtian Senckenberg ſeinen Prodromum Juris feudalis vorangeſetzet. Wer dieſes Syſtema hat, kan der andern leicht entbehren. Der Auctor hatte bey Conringen eine reiffe Einſicht in die teutſchen Alterthümer bekommen; da er nun eine recht accurate Methode beob-

de beobachtet, und durchgehends einen ſcharffen Verſtand ſehen laſſen, auch in allem den Uſum modernum gezeiget, ſo darff man ſich nicht wundern, daß ſich verſchiedne gelehrte Männer deſſen Erläuterung angelegen ſeyn laſſen. Alſo haben wir Nicol. Chriſtoph. Lynckeri Analecta ad Struvii Syntagma, und Schilters Anmerckungen darüber. An. 1734. iſt folgende zu Bayreuth ans Licht getreten: George Conrad Beyeri **deutlicher und gründlicher** Diſcours **vom Teutſchen Lehn-Recht über** G. Ad. Struvii Syntagma Jur. Feudalis.

v. Maurit. l. c. p. 688. Jenichen in Bibliotheca Juris Lipenii p. 205. b. 206. a. und Biblioth. Jur. Struvio-Buder. p. 437. ſq. cum Supplem. p. 142. b. conf. Senckenberg. Prim. Lin. Jur. Feud. p. 64. ſq.

In der letzten) Dieſe iſt recenſiret in den Actis JCtorum im VI. Theil p. 447. ſqq.

Diſcours) Edidit hunc V. C. G. C. Beyerus compilatum ex b. Burcardi Gotthelfii Struvii recitationibus Academicis ad Syntagma paternum, additis variis obſervationibus. ſchreibt Buderus l. c.

XXV. Wilhelmi Ludwelli Synopſis Juris Feudalis iſt ſo eingerichtet, daß der Auctor darinn alles deutlich, klar und kurtz vorgetragen, auch dabey Fleiß, Verſtand und Beleſenheit, ſonderlich in den Schrifften der Alten ſehen laſſen. Die Neuern müſſen ihm nicht angeſtanden haben; daher die, ſo ſein Buch nutzen wollen, entweder Struven, oder auch nur George Schultzens Synopſin Juris Feudalis dabey leſen müſſen; denn dieſe haben den heutigen Gebrauch und Praxin vor Augen gehabt. Daß Ericus Mauritius ſeine Decades XVI. Poſitionum Juris Feudalis controverſi nicht gerne von neuem wollen drucken laſſen, davon iſt die nachgehens beygefügte Vorrede F. P. L. E. nachzuleſen. Man findet ſie in Mauritii

Diſſer-

Diſſertationibus & Opuſculis p. 692. ſqq. dahin ich mich der Kürtze halben beziehe. Von Samuelis Strykii Examine Juris Feudalis iſt des ſcharffſinnigen Senckenbergs judicium zu mercken.

Ludwelli) Wilhelm Ludwel war an. 1589. den 20. Nov. zu Elbingen gebohren, hatte zu Königsberg, Zamoß in Pohlen und zu Altorff ſtudiret, und am letztern Orte in die 32. Jahre einen Lehrer der Rechten abgegeben, bis er an. 1663. den 2. Sept. daſelbſt geſtorben. Reimm. *Hiſt. lit. vol. VI. p. 209.* und das Gelehrt. Lexic. *part. I. p. 1867.*

der *Auctor* darinn) S. Maurit. Diſſ. & Opuſc. p. 675. 676. Es iſt aber ſeine Synopſis an. 1653. zu Altorff in 8. herauskommen, und an. 1664. und 1669. wieder aufgelegt worden. conf. Struv. & Buder. Biblioth. Jur. p. 434.

Schultzens) George Schultze von Lemberg in Schleſien an. 1599. gebürtig, hatte zu Wittenberg ſtudiret, da er auch J. U. D. und Prof. und hernach Cantzler der Grafen von Barby geworden. Der Tag ſeines Todes war der 5. Octobr. des Jahres 1634. S. das Gel. Lex. *part. II. p. 1129.*

Synopſin Jur.) Siehe von Schultzii Synopſi Maurit. l. c. p. 686. Sie kam an. 1631. zu Wittenberg in 12. heraus und iſt hier zu Jena an. 1669. wieder aufgelegt worden. S. *Lipen. Biblioth. pag. 205. b.* und *Bibl. Jur. Struv. Bud. p. 434.*

Mauritius) Erich Moritzens Geburtsort war Itzehoe im Hollſteiniſchen, da er an. 1631. das Licht dieſer Welt erblicket; ſein Vater aber König Friedrichs III. in Dännemarck Regierungs-Rath und Vice-Cantzler im Hertzogthum Schleswic und Holſtein. Erich wurde im XII. Jahre ſeines Alters nach Hamburg ins Gymnaſium geſchickt, allwo er den berühmten Jungius hörete. Im Jahre 1647. ging er nach Wittenberg auf die Univerſität, da er zweymal diſputirte, einmal de Lege, und das andremal de rebus quæ in feudum dari poſſunt. Jene, ſo er unterm Vorſitz D. Michael Wendelers gehalten, hatte er ſelbſt verfertiget, die andre aber der Præſes, D. Gottfried Suevus. Von Wittenberg kam er nach Franckfurth an der Oder, und hörte den ſo frommen, als gelehrten Brunnemann. Dann begab er ſich, nachdem er die übrigen Academien in Sachſen beſucht, nach Gieſſen. Hier blieb er zwey Jahre, und diſputirte unter Doct. und Prof. Gregorio Tulſnern de Abolitione.

Im Jah-

Im Jahre 1654. ward er zu Tübingen unter dem weltberühmten D. Wolfg. Adam Lauterbach Doctor beyder Rechten. Hierauf machte ihn der Herzog von Plön, Joachim Ernſt, zum Hofmeiſter ſeines Printzen, Carl Heinrichs. Mit dieſem Printzen durchreiſete unſer Moritz die vornehmſten teutſchen Länder, und kam endlich unter Kayſer Ferdinands III. Regierung nach Wien. An. 1657. beſuchte er fremde Länder, und betrachtete Franckreich, Engeland, Schottland, Irrland, Italien und die Niederlande, da er mit Nicolao Heinſio Bekanntſchafft machte, welche an. 1674. erneuert wurde. Nachdem erlaubte ihm der Churfürſt von Pfaltz, Carl Ludwig, ein Kenner der Gelehrten, das Jus Publicum zu Heidelberg zu lehren. Er war aber kaum ein Jahr allda, da ihn Eberhard III. Hertzog zu Würtenberg, nach Tübingen berieff und zum Prof. Juris Publici & Feudalis verordnete. Sein hierbey erlangter Ruhm war Urſache, daß ihn der Hertzog von Holſtein bey Aufrichtung ſeiner Academie zu Kiel zum Prof. Juris primario berief. Sein Vergnügen hierbey war, daß er ſeinen Bruder, Nicolaus Mauritius, als Philoſ. Mor. Profeſſorem zum Collegen hatte. Im Jahre 1672. ward er Cammer-Aſſeſſor zu Speyer, welches er aber wegen der ſchlimmen Zeiten an. 1689. wieder verlaſſen, und ſich nach Franckfurth, endlich aber nach Wetzlar begeben mußte, wo er auch an. 1691. den 13. Dec. geſtorben. Das Epitaphium, wie es Hertius zu Ende ſeiner Lebensbeſchreibung angeführt, iſt in Anſehn des Sterbe-Jahres nicht richtig. Denn wenn er an. 1631. gebohren iſt, ſo kan er ohnmöglich an. 1600. geſtorben ſeyn.

Senckenb. *jud.*) Solches lautet in ſeinen Primis Lineis Juris Feudalis pag. 59. alſo: Samuel. Strykii Examen Juris feudalis, vel decade Commentatorum beatum, ſatis practicum & facillimum intellectu, adeoque magnam auctoritatem in foro conſecutum eſt; ſed luce Hiſtorica & Antiquitatum Germanicarum plane deſtituitur, multas etiam materias aut omittit plane, aut leviter ſaltem tangit.

XXVI. Henrici Cocceji Hypomnemata Juris Feudalis. Francof. 1692. 12. 1702. und 1707. 8. faſſen in wunderbarer Kürtze viel beſondre Meinungen in ſich, welche den Gelehrten Gelegenheit geben, ſelbige zu unterſuchen. Alſo hat der unlängſt verſtorbne Jo. Michael Langguth, als er noch hier einen privat-Leh-

ver in den Rechten abgab, ſeine ſinnreichen und fruchtbare Animadverſiones über dieſelben an. 1723. allhier in 8. drucken laſſen. Georgii Beyeri Delineatio Juris Feudalis. Lipſiæ 1693. in 8. und 1725. 4. heißt in Biblioth. Struvio Buderiana p. 435. 436. accurata & dilucida. Und in der That hatte dieſer Mann die Geſchicklichkeit ſeine Sachen gründlich, kurtz und doch verſtändlich, auch angenehm vorzutragen, wie er ſolches faſt in allen Theilen der Rechtsgelahrheit dargethan.

faſſen in wund.) v. Buder. in Biblioth. Jur. Struv. p. 435. Beym Senckenberg heißt es l. c. p. 59. ſq. Henrici Cocceji Hypomnemata Juris Feudalis ſatis rerum habent, multa dicta aliis proferunt, lectorem præjudiciis liberare annituntur, paucis verbis multa pandunt, ordinem etiam non ita malum ſectantur. Certe ſi ab obſcuritate, Hiſtoriæ patriæ defectu, digreſſionibus ad compendium non ſpectantibus liberari poſſet Coccejus, ejus ego compendio primum vel hodie locum concederem.

unlängſt) An. 1743. da ich dieſes ſchreibe, iſt er zu Weimar als Fürſtl. Geh. Rath geſtorben. Er war aus dem Hildburghäuſiſchen gebürtig, und hatte zu Halle ſtudiret, da er einige Zeit Thomaſii Kinder unterrichtet. Dann hat er zu Hildburghauſen einen geſchickten Practicum abgegeben. Der verſtorbne Hertzog machte ihn nachdem zum Cammer-Conſulenten, und bey dem neu angehenden Gymnaſio Academico daſelbſt zum Profeſſore Juris, und dann auch Logices: ja er kam durch die Gewogenheit des damaligen Cantzlers und Geh. Raths von Carlſtein, und durch ſeine ungemeine Arbeitſamkeit ſo weit, daß er Hof- und Regierungsrath wurde. Der Argwohn, daß er bey ſeinem Herrn angeſchwärtzt worden, brachte ihn nach Jena, da er mit ziemlichem Zulauf gelehret hat. Wie er von hier in Weimariſche Dienſte kommen, iſt vielleicht andern noch beſſer als mir bekannt. Seine Heyrath und Kinder übergehe ich, und melde blos, daß er einen Sohn gehabt, der noch vor ihm als Hofrath geſtorben, und den man nach ſeinem Tode ungemein herausgeſtrichen.

XXVII. Daß Johann Schilter durch den an. 1695. publicirten Codicem Juris Alemannici ſich verdient

dient gemacht, iſt oben ſchon angeführet. Wir haben aber auch von ihm Inſtitutiones ad Jus feudale utrumque Germanicum & Longobardicum, welche zwar wenig Bogen einnehmen; aber doch von verſtändigen Rechtsgelehrten darum hochgehalten werden, weil darinn alles auf guten Grund erbauet, und zugleich der Nutzen deſſelben in den heutigen Lehn-Gerichten gezeiget wird: wie ſolches Reimmann in ſeiner Hiſt. literar. vol. VI. p. 384. angemercket. Was Senckenberg daran zu loben und zu tadeln gefunden, iſt in ſeinen Prim. Lin. Jur. Feud. p. 60. zu leſen. Ich dencke auch, man habe Urſache, ihm beyzupflichten. Es kamen aber Schilteri Inſtitutiones zu Straßburg in eben dem gedachten Jahre in 8. heraus. Im Jahre 1728. ließ ſie D. George Chriſtian Gebauer zu Leipzig mit recht gelehrten Anmerckungen in 8. wieder auflegen. Gottlieb Heineccii Animadverſiones, gedruckt zu Berlin an. 1742. in 8. finden auch ihre Liebhaber. Endlich hat Fridericus Carolus Buri weitläufftig darüber zu commentiren angefangen. Der Titul iſt: Ausführliche Erläuterung des in Teutſchland üblichen Lehnrechts. oder: Anmerckungen über *Jo. Schilteri Inſtit. Jur. Feudal. Germ. & Longob.* Das erſte Stücke derſelben iſt an. 1732. die erſte und andre Fortſetzung an. 1733. die dritte an. 1734. die vierte an. 1737. und die fünffte an. 1738. zu Gieſſen in 4. zum Vorſchein kommen. D. Jenichen nennet es ein Opus abſolutiſſimum. Nic. Hieron. Gundlingii Ausführliche Erleuterung über Schilteri Inſtitutiones Jur. feudal. herausgegeben von Chr. Joh. Feuſteln. Erfurth und Leipzig 1736. 4. habe ich nicht geleſen.

S. Struvii & Buderi Bibl. Juris p. 435. und die Biblioth. Jur. Lipenio Jenich. p. 205. a.

wieder aufleg.) Man hat noch eine neuere Auflage von an. 1737. 8.

Fr. Car. Buri) Dieſer Buri iſt aus Lüneburg gebürtig, hat zu Gieſſen ſtudiret, und ſich ſchlecht und kümmerlich behelffen müſſen, bis er bey dem Grafen von Iſenburg-Birſtein als Hof- und Regierungsrath in Dienſte kommen, in deſſen Angelegenheiten er auch eine Reiſe nach Franckreich gethan. *D.* Jenichen in den Nachr. von den Leben und Schrifften der jetztleb. Rechtsgel. in Teutſchland *p. 27.*

XXVIII. In D. Gottlieb Gerhard Titii Teutſchen Lehnrecht nach ſeiner eignen Beſchaffenheit und Verfaſſung des teutſchen Staats trifft man viel eignes und beſonders an; inzwiſchen weiſet er doch, was heut zu Tage gebräuchlich iſt. Die erſte Auflage iſt die Leipziger von an. 1699. in 12. und die neueſte von an. 1730. in 8. Der Auctor war ein ſcharffſinniger Kopff, der aber in den teutſchen Geſchichten und Alterthümern ſich nicht genugſam umgeſehen hatte. Jacobi Friderici Ludovici Collegium Juris Feudalis. Halæ 1701. 4. iſt auch vor Anfänger leicht zu verſtehen, kommt jedoch Titio nicht bey. Friderici Hermanni Crameri Concluſiones Juris Feudalis. Bremæ 1720. 8. laſſe ich diejenigen beurtheilen, ſo ſie geleſen. Johannis Laurentii Fleiſcheri Inſtitutiones Juris Feudalis. Halæ 1730. ſind voll ſchöner Anmerckungen. Caſpar Henricus Hornius hat noch vor dieſen, nehmlich an. 1695. ſeine Jurisprudentiam Feudalem Longobardico-Teutonicam drucken laſſen, welche man an. 1741. zum fünfftenmal cum notis Chr. Hanaccii in 4. wieder aufgelegt. Man achtet ſie vor leſenswerth, und ſie iſt es auch; ob man ſchon auch ein und anders daran ausſetzet.

beſonders an) S. Struv. & Bud. Bibl. Jur. p. 436.

voll ſchöner) ibid.

vor leſenswerth) ib. p. 438. Es waren anfangs Diſputationes. S. Lipenii & Jenich. Bibl. Jur. p. 203. b.

notis Hanaccii) Dieſe heiſſen in Bibl. Jur. Struv. Bud. p. 438. præclaræ. Siehe von Hanaccio D. Jenichens Nachr. von den Leben und Schrifften der jetztleb. Rechtsgel. *p. 65. ſq.*

daran ausſetzet) S. Senckenbergii Prim. Lin. Jur. Feudal. p. 65.

XXIX. Chriſtian Thomaſens Verdienſte um das Lehnrecht hat Reimmann zur Gnüge erzehlet. Henrici Brockes Doctrina Juris Feudalis. Viteb. 1734. 8. iſt ſo beliebt worden, daß man ſie an. 1739. vermehrter in 4. aufgeleget. Von D. Joh. Gottl. Siegelii Principiis Juris Feudalis, ex Jure Imperii germanico, Longobardico, atque electorali Saxonico demonſtratis & uſui fori accommodatis. Lipſiæ 1738. 8. handeln die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1738. *p.* 601. 602. Jacobi Gabrielis Wolffii Elementa Juris Feudorum. Halæ 1741. 8. rechnet D. Jenichen unter die beſten Compendia Juris Feudalis. Adami Koppii Auserleſne Proben des teutſchen Lehnrechts. Marburg 1739. 4. heiſſen mit Recht auserleſen. Zu wünſchen wäre, daß der Preußiſche Geh. Rath von Ludewig mit ſeinem Syſtemate Juris Feudalis ad mores medii ævi directo zu ſtande kommen wäre. Denn ob man wohl nicht zweifelt, daß er viele verwegne Meinungen, auch verſchiedne dahin nicht gehörige Sachen mit eingeſtreuet haben würde; ſo iſt doch auch zu glauben, daß er als ein ſinnreicher Kopff, der eine ungemeine Beleſenheit beſeſſen, viel beſonders und nützliches uns darinn entdecket hätte. Doch vielleicht erhalten wir von unſerm

gelehrten Herrn Hofrath Buder, was wir von dem groſſen Ludwig umſonſt gehoffet haben.

Reimmann) vol. cit. pag. 379. 380. ſq.

Brockes) Dieſer Rechtsgelehrte erkennet die freye Reichsſtadt Lübeck vor ſeinen Geburtsort, allwo er 1706. das Licht der Welt erblickte. Sein noch lebender Vater iſt Hr. Doctor Johann Brockes, Erb-Lehn-und Gerichts-Herr auf Krempelsdorff. Den Grund ſeiner Studien legte er in ſeiner Vaterſtadt, vornehmlich durch die rühmliche Unterweiſung des Herrn Rectors von Seelen; weil er nun willens hatte ſich auf die Rechte zu legen, ſo machte er ſich allhier durch die treue Anführung des Sub-Rectoris Stampels, Herrn Brunners und ſeines Herrn Vaters die Anfangsgründe derſelben bekannt, übte ſich auch fleißig in öffentlichen Reden und ging 1725. auf die Wittenbergiſche hohe Schule. Die berühmten Lehrer Martin Haſſe, Hollmann und Schloſſer, unterwieſen ihn in der Weltweisheit; Hr. Reichs-Hofrath von Wernher, Hofr. Baſtineller, Mencke, Kemmerich, Chladenus, Krauſe, Spener, Joh. Fr. Wernher, Albinus, Oertel, Hanaccius und Chr. Gottl. Seebach waren ſeine Lehrer in der Rechtsgelahrheit. Er unterlies auch nicht durch fleißiges diſputiren ſo wohl privatim als publice, ſeine Geſchicklichkeit zu zeigen. Im Jahr 1728. wendete er ſich nach Halle, hörte daſelbſt die vortrefflichen Lehrer, Thomaſen, Gundlingen, Böhmern und Fleiſchern. Die Hälliſche Lufft aber wollte ſeiner Geſundheit nicht zuträglich ſeyn, deswegen verwechſelte er 1729. dieſe Academie mit der Leipziger, erwarb ſich allda durch ſeine gute Aufführung die Gewogenheit des ſeel. Griebners, Franckenſteins, Rechenbergs und Chriſt. Gebauers. Nachgehends reiſete er wieder nach Wittenberg, wurde 1730. der Rechten Doctor, fing an andern vor Gerichte beyzuſtehen, Collegia zu leſen, und durch allerhand gelehrte Schrifften ſich hervorzuthun. Hierauf erhielt er im Jahr 1740. wegen ſeiner gründlichen Wiſſenſchafft in der Rechtsgelahrheit eine Profeſſionem Juris extraordinar. welche mit einer Aſſeſſur in der Facultät verknüpffet war. Endlich wurde ihm 1743. auf hieſiger Academie, das Amt eines ordentlichen öffentlichen Lehrers und Aſſeſſoris im Schöppenſtuhl aufgetragen, und trat er ſeine Profeßion den 23. Decembr. mit einer öffentlichen Rede de Lubecenſium Patria, extra patriam in academiis quæſita, an. Siehe *D.* Jenichens Nachricht von den Leben und Schrifften der jeztleb. Rechtsgel. *p. 20. ſqq.*

D. Jenichen) in Supplem. ad Lipen. Bibl. Jur. p. 143. a.

auserle-

auserleſene) confer D. Jenichens Suppl. cit. p. 141. a. und die N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1739. p. 760. 761.*

Buder) der von verwegnen Meinungen kein Freund iſt, auch in ſeinen Schrifften nicht gerne auszuſchweiffen pfleget. Was er in dieſem Theile der Rechtsgelahrheit vermöge, erweiſen ſeine dahin einſchlagende Diſputationes und die Amœnitates Juris Feudalis. Jenæ 1741. 8. Sein Leben ſteht in Göttens jetztleb. Gel. Europa im *II.* Theile *p. 403. ſqq.* Moſers Lexicon jetztleb. Rechtsgel. p. 26. ſq. und *D.* Jenichens Nachr. von den Leben und Schrifften der jetztleb. Rechtsgel. p. 24. ſqq.

XXX. Doch ich würde mich ſehr vergehen, wenn ich nicht zwey Schrifften nachholte, ſo ich nicht vergeſſen ſollen; nehmlich Burcardi Gotthelff Struvii Jurisprudentiam Feudalem ex Jure Germ. Longobardico, legibus Imperii & moribus curiarum Feudalium hodiernis demonſtratam & variis obſervationibus illuſtratam, und Henrici Chriſtiani Senckenbergii Primas Lineas Juris Feudalis. Dieſe ſind zu Göttingen an. 1737. 8. und jene bereits an. 1726. zu Jena ans Licht geſtellet worden. Struve liefert uns hiermit den Kern von ſeines Vaters Syntagmate: was daran gemangelt, erſetzet er, und handelt die wichtigſten Materien ab, weiſet auch den Leſer auf die beſten Scribenten. Senckenberg hengt nicht am alten Schlendrian, er zeiget einen aufgeräumten Verſtand, und eine vortrefliche Einſicht in die alten Gewohnheiten. Die andre Auflage des Struviſchen Buches von an. 1737. 8. iſt der erſten vorzuziehen. Man findet dabey einen Appendicem Formularum feudalium hodie uſitatarum. Die Senckenbergiſchen Lineæ ſind in eben dem 1737. Jahre zum Vorſchein kommen.

S. Biblioth. Jur. Struv. Buder. p. 436. ſq.

Primas Lineas) Wenn D. Jenichen derſelben in Supplem. ad Lipen. Bibl.

Bibl. Jur. p. 142. b. erwehnet, ſo bricht er in die Worte aus: Quam acuta omnia, quam apta, quam expreſſa! Ad hunc guſtum totus liber eſt compoſitus. Dieſe Primæ Lineæ ſind in zwey Theile abgeſondert. Der I. enthält Prolegomena de re beneficiaria in univerſum, ut & de differentiis beneficiorum ab Allodiis. Deſſen I. cap. handelt de Jurisprud. feudali cum fructu tractanda: das II. cap. de Scriptoribus huc ſpectantibus: das III. de Hiſtoria diſciplinæ Juris Feudalis, welche in der That recht fein iſt: das IV. de Fontibus Juris feudalis, eorumque uſu & auctoritate: und das V. de Præſidiis interpretationi & applicationi horum fontium inſervientibus. Der II. Theil beſteht aus folgenden Capiteln: cap. VI. de voce Feodi, ejusque, nec non Juris Feudalis varia acceptione, homonymia, Synonymia; cap. VII. de feudorum & Jurisprudentiæ feudalis origine, definitione, natura, nec non affinibus remiſſive: cap. VIII. de Perſonis Feuda dantibus & acquirentibus: cap. IX. de rebus in feudum dandis, earumque pertinentiis: cap. X. de titulis & modis, quibus feudum ab initio acquiritur & continuatur: cap. XI. de feudorum perpetuitate & translatione in alios: cap. XII. de Juribus & obligationibus domini ex hoc contractu: cap. XIII. de Juribus & obligatione vaſalli, agnatorum, ſimultaneeque inveſtitorum: cap. XIV. de nuptiis, tutela feudali, & Jure minorum: cap. XV. de diſſolutione hujus contractus vel in totum: cap. XVI. de Jure hæredum allodialium & debitis feudorum: cap. XVII. de Judicio feudali, actionibus & proceſſu: cap. XVIII. de Cancellaria feudali & ſportulis: cap. XIX. de differentiis feudorum generalibus & Germaniæ provinciarum ſpecialibus: den Schluß machen LXXVII. Adjuncta, und ein ſchöner Index rerum & verborum, der mit Recht abſolutiſſimus heißt. Die Ordnung dieſes Compendii iſt ſo vollkommen, als man ſie verlangen kan. Daß der Auctor alle Gaben beſitze, ſo zu richtiger Ausführung deſſelben nöthig ſeyn, iſt bekannt. Des II. und III. Capitels hätte ich oben billich gedencken ſollen. Eine recenſion dieſer Primar. linear. ſo dem Auctori recht rühmlich iſt, ſteht in dem Juriſtiſchen Bücherſaale im IV. Stücke p. 322. ſqq.

Struve liefert) S. Buderi Biblioth. Jur. Struvian. p. 436.

nicht am alt. Schlendr.) ib. p. 436. 437.

XXXI. Zu den Schrifften, welche zu den Lehn-Streitigkeiten gehören, rechnet man hauptſächlich Gothofredi Antonii Jus Feudale, darinne nicht leicht was unberühret blieben, ſo von einiger Wichtigkeit iſt. Die

neueſte

neueſte Auflage von an. 1736. zu Halle in 4. haben wir Johann Samuel Strykſen zu dancken. Erici Mauritii Poſitiones Juris Feudalis controverſi ſind ſchon da geweſen. Hulderici Eybenii Electa Juris Feudalis handeln recht merckwürdige Sachen ab. Sie ſind zu Gieſſen 1669. in 4. gedruckt, man hat ſie aber mit ſeinen andern Schrifften wieder aufgelegt, ſo die Uberſchrifft führen: Hulderici ab Eyben Scripta, quæ de Jure Civili privato, publico & feudali. . . edid. cum præf. Jo. Nic. Hertii. Argentor. 1708. fol. Unter den Anmerckungen ſind auſſer den erwehnten Koppiſchen Proben Jo. Georgii Eſtoris Obſervationes Juris Feudalis. Jen. 1739. 4. und Chriſtiani Gottlieb Buderi Amœnitates Juris Feudalis. ib. 1741. 8. zu rühmen.

S. Struvii & Bud. Bibl. Jur. p. 440. ſqq.

Antonii Jus Feud.) Es kam daſſelbe als Diſputationes Feudales zu Gieſſen an. 1623. heraus, ſo hernach in Halle dreymal aufgelegt worden. S. *Biblioth. Jur. Jenichio-Lipen. p. 201. a.* Der Auctor war anfangs Doct. und Prof. Juris zu Marpurg, und ein Mann von vortrefflichem Gedächtnis; weil aber die Univerſität reformiret wurde, ſo wandte er ſich nach Gieſſen, da man ihn zum Landgräfl. Rath, und zum Cantzler, auch Prof. Prim. Juris machte. Er iſt an. 1571. zu Freudenberg in Weſtphalen zur Welt kommen, und hat an. 1618. mit groſſen Gichtſchmertzen von derſelben Abſchied genommen. S. das Gel. Lexic. *part. I. p. 191. 192.*

ſchon da) §. XXV.

Eybenii Electa) Eine recenſion derſelben ſtehet in Georg. Beyeri Notit. Auctor. Juridicor. Specim. II. p. 124. ſqq. Sie heiſſen daſelbſt „Opuſculum incomparabile, in quo nullibi invenias, quod jam pro„tritum & ab aliis excuſſum eſt. Unde nec incipientibus adeo pro„derit ejus lectio, quam iis, qui hanc doctrinam jam aliquo modo „pertractarunt. In Struvii & Buderi Biblioth. Jurid. p. 441. wird

folgendes ſchönes Urtheil von denſelben gefält: Selectiora tractant, ea præſertim, quæ ad originem, antiquitates & feuda imperii faciunt, atque multa illuſtrant egregie.

den erw. Koppiſchen) §. XXIX.

Buderi Amœn.) In D. Jenichens Supplem. p. 140. a. heiſſen ſie Opuſculum doctum atque commendabile.

XXXII. Wir haben auch verſchiedne, ſo Conſilia und Deciſiones Feudales publiciret. Alberti Bruni Conſiliorum Feudalium tomi duo. Francof. ad Mœn. 1578. fol. werden wohl wenig mehr nachgeſchlagen, unerachtet ich wohl weiß, daß der in dieſem Studio geübte J. P. von Ludewig die alten Feudiſten nicht verachtet wiſſen wollte. Zur Erkenntniß der teutſchen Lehne hilfft ſonderlich der andre tomus von Caſparis Klockii Conſiliis, wie man denn auch viel vortreffliches in Lynckeri, Bergeri, Hornii, Ludewigii und Bœhmeri Conſiliis antreffen kan, ſo hieher gehöret.

v. Bibl. Jur. Struvio-Buder. p. 442. ſq.

1578) Es iſt dieſes nicht die erſte Edition, denn man hat auch eine vom Jahre 1548. fol.

Klockii) Klockii Conſilia beſtehen aus III. tomis. In Lipenii & Jenich. Biblioth. kommen dieſe Auflagen vor: Francof. 1650. Norib. 1666. 1673. und 1703. In Biblioth. Gundling. kommt n. 2890. ſqq. eine Nürnberger Auflage von an. 1676. in fol. für, ſo aus 4. voll. beſtehet. Siehe von Klockio, der an. 1655. geſtorben, das Gel. Lexic. *part. I. p. 1694.*

Lynckeri) N. Chr. L. B. de Lyncker Conſiliorum ſeu Reſponſorum tomi II. prod. 1710. & 1715. 2. voll. in fol. S. *Struv. & Bud. Bibl. Jur. p. 329.* recuſi 1737. fol.

Bergeri) Jo. Henrici Bergeri Reſponſa. Lipſiæ 1707. fol.

Hornii)

Hornii) Caſp. Henrici Hornii Reſponſa. Dresdæ & Lipſ. 1711. fol.

Ludewigii) Von dem haben wir Conſilia Halenſium JCtorum, deren erſter tomus zu Halle an. 1733. und der andre an. 1734. in fol. gedruckt worden, worinnen aber nicht nur Conſilia & Reſponſa des von Ludewigs, ſondern auch andrer enthalten ſind. S. Struv. & Buderi Bibl. Jur. p. 329. ſq.

Bœhmeri) J. Hen. Bœhmeri Conſultationum & Deciſionum tom. I. Halæ 1733. & tom. II. 1734. in fol. v. *Struv. & Bud. Bibl. p. 330.*

XXXIII. Bey den Scribenten, ſo beſondre Materien des Lehnrechts tractiren, will ich nicht ſtehen bleiben, ſondern mich deßfalls auf die bisher angeführten Bibliothecas Juris bezogen haben. Denn es ſind dieſer ſo eine groſſe Anzahl, auch ſelbſt derer, ſo leſenswürdig ſind, daß ich mich darein nicht vertieffen kan; zumal da der Endzweck meiner Hiſtorie ſolches eben nicht erfordert, und ich noch ſo viel Materie vor mir finde, daß ich froh ſeyn will, wenn ich mit meiner Arbeit zu Ende kommen werde. Wer lange herum geſeegelt, ſehnet ſich als ein müder Pilote allerdings nach dem Hafen.

XXXIV. Die Quellen, daraus die Feudiſten ihre Bäche und Flüſſe, ich will ſagen, ihre Schrifften hergeleitet, ſind zwar oben gemeldet worden: es iſt aber doch rathſam diejenigen anzuführen, ſo ſie geſammlet, deren ſonderlich drey ſind, Cujacius, Johannes Chriſtianus Lunigius, und Henricus Chriſtianus Senckenbergius, darunter die zwey letztern die nützlichſten und beſten ſind. Es kan aber doch nicht ſchaden, wenn man alle drey beyſammen hat. Des erſtern Arbeit hat die Uberſchrifft: Libri V. de Feudis. Lugd. 1566.

1566. in fol. und Coloniæ 1588. und 1592. 8. des andern: Corpus Juris Feudalis Germanici, d. i. Sammlung der Teutſchen Lehnrechte und Gewohnheiten. Franckf. am Mayn (oder vielmehr Leipzig) 1727. 3. tomi in fol. und des dritten: Corpus Juris Feudalis Germanici oder vollſtändige Sammlung der Teutſchen gemeinen Lehens-Geſetze, welche aus allen Teutſchen und Longobardiſchen Lehen-Rechten ſamt vielen Reichs-Urkunden beſtehet. Gieſſen 1740. in groß 8.

S. Struvii & Bud. Bibl. Jur. p. 417. ſq. und 420. ſq.

des andern *Corp.*) Es ſind verſchiedne Collectiones des Lünigs vorhanden, darunter aber iſt die gegenwärtige die ordentlichſte.

vollſtändige Sammlung) Von dieſer ſagt D. Jenichen in Supplem. ad Lipen. Bibl. Jur. p. 142. b: Collectio egregia atque commendabilis. Præfatio ſelectæ reconditæque doctrinæ pleniſſima. adde die Wöchentl. Nachrichten von gel. Sachen aufs Jahr *1740.* im *XL.* Stück *p. 248.*

Das

Das V. Capitel.

Von der Criminal-Rechts-Gelahrheit.

Inhalt.

Was die Criminal-Rechtsgelahrheit ſey §. 1. Was hier vor Crimina verſtanden werden §. 2. Eintheilung des Criminal-Rechts §. 3. Kayſ. Carls V. Peinliche Halsgerichts-Ordnung als der Grund des Criminal-Rechts der Teutſchen §. 4. Wenn ſie publiciret worden? und wer vor dem dieſelbe erklähret §. 5. Wer die Geſchichte des Criminal-Rechts beſchrieben §. 6. Das Criminal-Recht der alten Teutſchen §. 7. Bey den Francken und Schwaben inſonderheit §. 8. Von den ſo genannten Göttl. Gerichten, ſonderlich dem Zweykampffe §. 9. Wie man das Zweykampffs- oder Fauſtrecht abzuſchaffen geſucht, und zwar ſonderlich auf päpſtiſcher Seite §. 10. Von der Feuer-Probe, und wie ſie Päpſte und Kayſer abſchaffen wollen §. 11. Von der Probe durch heiſſes oder kaltes Waſſer §. 12. Von der Päpſte Abſicht in Abſchaffung ſolcher Proben §. 13. Daß ſie doch das Eydſchwören beybehalten, und warum §. 14. Wenn die Reinigungs-Art durchs Abendmahl aufkommen §. 15. Von dem Creutzgerichte bey den Francken und Sachſen §. 16. Von dem Bahrrecht, worinn es beſtanden §. 17. Vom Vehm-Gerichte §. 18. Von der Abſchaffung dieſer Gerichte §. 19. Von dem Königs- oder Blutbann und dem Centgerichte §. 20. Vom Fürſten-Recht §. 21. Daß durch das römiſche Recht und die Univerſitäten dieſe alte Geſetze und Gewohnheiten ſich aus Teutſchland verlohren §. 22. Daß man die hierdurch verurſachte Verwirrung durch beſondre Criminal-Ordnungen in Teutſchland, z. E. durch die Bambergiſche heben wollen §. 23. ſonderlich aber durch die Peinl. Halsgerichts-Ordnung Kayſer Carls V. §. 24. Daß ſich die Chur- und Fürſten des Reichs doch nicht genau daran gebunden, und was man davon geurtheilet §. 25. Von den Auflagen und Uberſetzung derſelben §. 26. Von Commentatoribus derſelben; G. Remo, Nic. Vigelio §. 27. B. Zierizio, Matthia Stephani §. 28. Antonio Bullæo §. 29. Caſp. Manzio §. 30.

Chriſt. Blumblachern und Jac. Ottone §. 31. Von Dan. Claſenio, Joh. Chriſt. Fröhlich von Fröhlichsburg §. 32. Jacobo Friderico Ludovici §. 33. Georgio Beyero §. 34. und Joh. Paul Kreſſen §. 35. Von denen, ſo Syſtemata und Compendia Criminalia geſchrieben; als von Jod. Damhoudero, Petro Theodorico, Jac. Dœplero §. 36. W. Theod. Martino, Carl. Jul. Gaertnero, D. H. Kemmerichio, Chr. Jac. Heil und Sam. Frid. Bœhmero §. 37. Jo. Rud. Engau §. 38. Wer von Operibus Criminal. nachzuſchlagen? von Farinacio und Carpzovio §. 39. Von denen, ſo Conſilia und Obſervationes Criminal. geſchrieben §. 40. Scribenten von ſpecial-Materien, und daß es ſonderlich an einem Tractat de Prudentia circa pœnas ermangle §. 41. Welche von Straffen geſchrieben §. 42. Scribenten vom Diebſtahl §. 43. Scribenten von Injurien oder der Beſchimpffung §. 44. Scribenten vom Todtſchlag und Selbſtmord §. 45. Scribenten vom Ehebruch und andern wollüſtigen Verbrechen §. 46. 47. Scribenten von noch andern delictis §. 48. Scribenten von dem Crimine Magiæ §. 49. Scribenten von Ketzereyen und der Ketzermacherey §. 50. Wer von Criminal-Rechten auſſer Teutſchland Nachricht gegeben §. 51.

I.

Die Criminal-Rechts-Gelahrheit iſt eine Erkenntniß der Rechte und Pflichten, ſo der Obrigkeit und dem Miſſethäter in Anſehn der Vergehungen des letztern zuſtehen.

II. Doch machen einen nicht alle Vergehungen zum Miſſethäter, ſondern nur diejenigen, wodurch der Staat oder die äuſerliche Ruhe deſſelben geſtöret wird.

III. Man theilet das Criminal-Recht ein in das römiſche und teutſche; warum aber nicht auch in das Franzöſiſche, Holländiſche, Engliſche u. ſ. w.? Doch was gehet uns das an, was drauſſen geſchiehet, oder im Gebrauch iſt.

conf. Struvii Hiſtor. Juris p. 735.

IV. Beym Criminal-Rechte in Teutſchland lieget

get überhaupt Kayſer Carls V. Peinliche Halsgerichts-Ordnung zum Grunde, welcher einige die Bambergiſche Hals-Gerichts-Ordnung beyſetzen, weil jene mehrentheils aus dieſer genommen ſeyn ſoll. Man hat jene mit den Reichs-Abſchieden in Druck gegeben; ſie iſt aber auch vielfältig allein herauskommen. Daß man darinn keine genaue Ordnung beobachtet, hat ſeine Richtigkeit.

S. Struvii & Bud. Bibl. Jur. p. 396. ſq.

genaue Ordnung) Siehe z. E. D. Caroli Guil. Gaertneri Præfat. Inſtitutionibus Juris Criminalis præmiſſam, denn darinn wird gewieſen, wie die Artickel derſelben auf einander folgen ſollten.

V. Dieſe Carolin. Halsgerichts-Ordnung iſt zu Regenſpurg auf dem Reichstage im Jahre 1532. publiciret worden. Zum Verſtande derſelben hat man vor dieſem folgende Schrifften vor dienlich erachtet: Nicolai Vigelii Conſtitutiones Carolinas publicorum Judiciorum in ordinem redactas. Baſileæ 1583. und 1603. in 8. und Georgii Remi Nemeſin Karulinum ſ. Karuli V. Imperatoris & S. I. R. Ordinum Leges Capitales, a Georgio Remo paraphraſi expoſitas, ſcholiisque illuſtratas. Herborn. 1594. und Leod. 1699. 8. die man aber nunmehr entbehren kan.

Nic. Vigelii) der an. 1600. den 10. Julii zu Marpurg als Doct. und Prof. Jur. alt und Lebensſat geſtorben, und verſchiedne Schrifften hinterlaſſen. Er hat aber nicht nur die Conſtit. Carolin. in Ordnung gebracht, ſondern auch mit dem gemeinen Rechte gegen einander gehalten. *Jenichen in Supplem. ad Lipen. Bibl. Jur. p. 85. b.*

Remi) S. von ihm das Gel. Lexic. part. II. p. 844. Dieſer Mann war ſo wohl ein Philologus, Hiſtoricus und Poete, als ein JCtus. Er war an. 1561. zu Augſpurg gebohren, ſtarb aber als Pro-Cancellarius der Univerſität Altorff zu Nürnberg an. 1625.

VI. Die

VI. Die Geſchichte des Criminal-Rechts beſchreibet offt gerühmter Burch. Gotth. Struvius in ſeiner Hiſtoria Juris pag. 735-816. der Chriſtiani Thomaſii vortreffliche diſſertatio de Occaſione, Conceptione ac Intentione Conſtitutionis Carolinæ. Halæ 1711. 4. und Chriſtiani Gottfridi Hoffmanni Prænotiones de Origine, Progreſſu & Natura Jurisprudentiæ criminalis Germanicæ. Lipſiæ 1722. in 4. billig an die Seite zu ſetzen. In Reimmanns Hiſtoria literaria leſe ich von der Hiſtorie dieſes Rechtes kein Wort.

Struvius) Dieſer fängt mit der Hiſtoria Juris Criminalis bey den Römern an, und kommt alsdenn erſt auf die Geſchichte deſſelben bey den Teutſchen.

Hoffmanni) Wir haben von dieſem grundgelehrten Manne auch eine Collationem Conſtitutionis Criminalis Caroli V. cum Sanctione criminali Joſephi Imperat. Francof. 1731. und eine diſſertationem de inſignioribus defectibus Jurispr. Criminalis Germanicæ eorumque emendandorum ratione ac mediis. ibid. 1731. in 4. D. Jenichen ſagt in Supplem. ad Lipen. p. 92. a. wenn er auf gedachte Prænotiones und dieſe Diſſertation kommt; Uterque libellus & oleum ſpirat & lucernam.

VII. Daß die alten Teutſchen ihr beſondres Criminal-Recht gehabt, daran zweifelt wohl niemand. Die Straffen wurden nach den Verbrechen unterſchieden: Verräther und Uberläuffer hing man an Bäumen auf. Müßiggänger, Verzagte, und Ehrvergeſſene Schandbuben beſchwerte man mit einer Hürde, und erſäuffte ſie in einem Sumpffe. In geringern Verbrechen straffte man die Uberführten um eine gewiſſe Anzahl Pferde oder Viehes. Ein Theil der Straffe ward dem Könige, oder der Gemeine, und das übrige dem, ſo ſie angeklagt, oder ſeinen Verwandten zugewendet.

Tacitus de Moribus Germanorum cap. XII. Ich habe mich im Text der accuraten Verſion des Hrn. Jablonsky bedienet, ſo an. 1724. zu Berlin in 8. herauskommen.

VIII. Bey den Francken und Schwaben war die Gewohnheit, daß, wenn einer den Frieden gebrochen hatte, ein Edelmann einen Hund, ein Bedienter einen Schemmel, und der Bauer ein Rad aus einer Grafſchafft in die andre tragen mußte. Welche Gewohnheit mit Exempeln aus der Hiſtorie der mittlern Zeiten erwieſen wird.

Siehe Struv. Hiſt. Jur. p. 736. ſqq. und die aus Guntheri Ligurino angeführten Verſe.

Grafſchafft) von einem Dorffe bis zum andern, denn die Weite war nicht zweytauſend Schritte.

IX. Die Gothen und Engländer führten Strafgeſetze ein, ſo Hordalia, oder die groſſen Gerichte, desgleichen die göttlichen Gerichte genennet wurden; denn man meinte, daß krafft derſelben die Unſchuld an den Tag kommen ſollte. Die Engländer inſonderheit hieſſen ſie Lada. Gelinde Gebrechen wurden nach denſelben mit einfacher, grobe aber mit dreyfacher Straffe angeſehen. Die älteſte Art zweyfelhaffte Fälle zu entſcheiden, war der Zweykampff. Wenn ein Zeugniß ſollte unkräfftig werden, oder wenn man einen einer Miſſethat bezüchtigte, oder die Fürſten Streit unter einander hatten, ſo ließ man es aufs Duelliren ankommen. Die Art und Weiſe ſolches Gerichtes beſchreibet der Sachſen-Spiegel lib. I. art. 63. S. Ephr. Gerhardi diſſ. de Judicio duellico. Jenæ 1711. 4.

Struv. l. c. pag. 738. ſqq. confer Engavii Elem. Jur. Crim. pag. 405. ſq.

Hordalia) Von allen dieſen Gerichten handelt Chriſtian. Ebelingius in

Tractatu de Provocatione ad Judicium Dei ſive de Probationibus. Lemgoviæ 1709. 4. S. *Struvii & Buderi Bibl. Jur. p. 394.*

Gerh. diſſ. de Jud. duell.) Sie iſt hernach unterm Titul: Ephraimi Gerhardi Phil. & J. U. D. Aulæ ac Regim. Saxo-Vinarienſ. Advocati ordinarii Tractatio Juridica de Judicio duellico, vulgo, vom Kampff-und Kolben-Gerichte, occaſ. art. LXIII. lib. I. Jur. Prov. Saxon. Francof. & Lipſiæ 1732. 4. wieder aufgelegt worden. In der Vorrede kommen die vor, ſo vom duelliren geſchrieben. Die gantze Abhandlung beſteht aus 3. Capiteln, und hat das I. die Uberſchrifft: de modo & moralitate Judicii duellici generatim: das II. de Judicio duellico apud Exteros, und das III. erſt de Judicio duellico apud Germanos. Die Ausführung iſt ordentlich, gründlich und verſtändlich. Der Inhalt ſtehet jedem Hauptſtück an der Stirne. Herr Moſer, der dieſer Abhandlung ihr gehöriges Lob nicht abſpricht, wünſchet in einigen Stücken eine weitläufftigere Ausführung. S. deſſelben Unparth. Nachr. von Juriſt. Büchern im 5ten St. p. 475. Was er wegen des Fauſt-und Kolben-Rechts wider den Auctorem erinnert, ſtehet ibid. p. 476. ſq.

X. Dieſes Fauſtrecht rieß dergeſtalt ein, daß auch ſelbſt die Cleriſey ihre Zwiſtigkeiten durch den Zweykampff auszumachen ſuchten. Wodurch viele Gelegenheit nahmen die Gerechtigkeit dieſes Verfahrens zu unterſuchen, da ſie dann ſolches dem göttlichen Rechte und den chriſtlichen Sitten gar nicht gemäß befanden. Die Päpſte, ſo hieraus eine Gewiſſens-Sache machten, ſuchten daher die Sache unter ihre Jurisdiction zu ziehen, und dieſes Zweykampffs-Recht nebſt noch andern Gerichten vor unrecht zu erklähren und abzuſchaffen. Papſt Alexander III. machte auf dem Concilio Lateranenſi an. 1179. den Anfang damit, Papſt Cöleſtinus III. that an. 1195. zu Rom ein gleiches. Wie Gregorius XI. wider daſſelbe losgedonnert, erhellet aus ſeiner Bulla ad Archiepiſcopum Rigenſem directa, welche dem Sachſen-Spiegel fol. 485. ſqq. hernach einverleibet worden. Unterm

Sixtus

Sixtus IV. ward an. 1472. zu Toledo der Schluß gemacht, daß die im Zweykampff gebliebnen nicht begraben, noch vor ſie Meſſe geleſen werden ſollte. Dem unerachtet iſt das Duelliren doch noch an manchen Orten in bürgerlichen Streitigkeiten gebräuchlich blieben. v. Struvii Hiſt. Jur. p. 746. ſqq.

(Gregorius *XI.*) Beym Struve ſteht Gregorius IX. daß es aber XI. heiſſen ſolle, zeiget eben derſelbe p. 473. ſq.

fol. 485.) nach der Leipziger Auflage des Sachſen-Spiegels von an. 1561. fol.

XI. Man hatte auch ein Gerichte durch ein glüend Eiſen, ſo der Beklagte in Gegenwart der Richter und des Volckes, nachdem es der Prieſter durch eine gewiſſe Formel eingeweyhet, in der bloſſen Hand herum tragen mußte. Bey den Dähnen hat man damit die Wahrheit des chriſtlichen Glaubens beſtätiget. Manchmal mußte die beſchuldigte Perſon baarfuß über glüende Pflugſchaaren einher treten. Blieb ſie unverletzt, ſo ward ſie vor unſchuldig: wo ſie aber gebrannt wurde, vor ſchuldig erklähret. Zuweilen mußte ſie brennende Kohlen in der Hand tragen. Andre gingen zu Beweiſung ihrer Unſchuld unverſehrt mitten durch das Feuer hindurch. Ob nun wohl Kayſer Friedrich II. und die römiſchen Biſchöffe Stephanus V. Honorius III. und Alexander IV. dieſen Gebrauch als abergläubiſch verwarffen, ſo hat man doch noch im XIV. Seculo einige Uberbleibſel deſſelben angetroffen. Was vor Schelmerey dabey vorgegangen, iſt heut zu Tage leicht zu erachten. Siehe Eberhardi Rudolphi Roth diſſ. de More, quo rei olim apud pleroſque Europæos populos per ferrum candens, ardentes prunas rogumque probantur. Ulmæ 1676. 4.

und Caſparum Lœſcher. de Probatione rerum dubiarum per ignem facta. Lipſiæ 1695. in 4. ſonderlich aber Chriſtiani Nettelbladt diſſertationem de antiquis tam Suecorum quam Germanorum per Ordalia probationibus. Groningæ 1724. in 4. confer Ehrenfr. Geieri, Conſil. Schœnburg. Obſervationes ad Jus & Antiquitates Germanorum (Jenæ 1710. 4.) p. 46. b. ſqq.

Struv. Hiſt. Jur. p. 750-756. und Engav. l. c. p. 407. ſq.

Nettelbladt diſſ.) S. D. Jenichen in Bibliotheca Juris Lipeniana pag. 479. b.

XII. Die dritte Art des ſo genannten göttlichen Gerichtes geſchahe entweder durch heiſſes oder kaltes Waſſer. Wenn jenes vollzohen wurde, ſo mußte einer die bloſſe Hand in das nach einer gewiſſen Formel geheiligte heiſſe Waſſer ſtecken. Brachte er ſie unverletzt heraus, ſo hielt man es vor ein Zeichen ſeiner Unſchuld; hatte er ſich aber verbrannt, mußte er ſchuldig heiſſen. Die Probe im kalten Waſſer war dieſe: der Beklagte ward an Händen und Füſſen gebunden, und zwar ſo, daß die rechte Hand an den lincken Fuß, und die lincke zu dem rechten Fuſſe kam, alsdenn ins kalte Waſſer gelaſſen: ſchwam er oben, mußte er ſchuldig ſeyn; ſanck er aber unter, ſo paßirte er vor unſchuldig. Kayſer Ludwig, der Fromme, Papſt Gregorius III. Stephanus V. und Kayſer Friedrich II. wollten zwar ſolche Probe durchaus verbothen haben, die Teutſchen aber haben ſie doch eine lange Zeit beybehalten, ſonderlich in Anſehn der Hexen, daher es auch noch die Waſſer-Probe der Hexen genannt wird. Heut zu Tage gilt ſie zwar bey uns nicht mehr, doch ſoll dieſelbe noch in Siebenbürgen in Ubung ſeyn. Man kan leicht dencken, daß auch hierbey viel Betrug vorgegan-

gegangen. S. Conradi ab Allten Tractatum de Probatione Sagarum per aquam frigidam. Lubecæ 1593. 8. und Friderici Heinii diſp. de Probatione per Aquam & Ignem. Tubingæ 1622. 4. confer tn. Hermanni Adolphi Meinders Tractatum de Judiciis occultis Weſtphalicis.

v. Struv. l. c. p. 756. ſqq. und Engau l. c. p. 408. 409. conf. Geieri obſervatt. cit. p. 134. b.

Betrug) Es hat einſt ein Scharfrichter dem ſeel. Doctori Dreſſel erzehlet: „Wie ihn ſein Vater berichtet, daß die Hexen-Probe ihm „und dem Richter zu ſeiner Zeit viel eingetragen; daher er wünſchte, „daß den Thomaſium zu Halle, ſo dergleichen Dinge abgebracht, „der oder jener holen möchte.

de Jud. occult. Weſtph.) Denn darauf beziehet ſich in dieſem Punct Hr. Meinders in ſeiner weitläufftigen aber wohl ausgearbeiteten diſſertatione de Judiciis centenariis & centumviralibus (Lemgov. 1715. in 4.) pag. 98. Es war aber Meinders damals, als er ſolches ſchrieb, königl. Rath, und Gograve zu Ravensberg.

XIII. Glaube aber ja nicht, daß die Päpſte, ſo dieſe Proben nicht vertragen wollen, ſolches aus einem Abſcheu vor Betrügereyen und abergläubiſchen Dingen, oder aus chriſtlichen Abſichten gethan, ſondern blos, weil ſie wie in geiſtlichen, alſo auch in weltlichen Sachen Herren ſeyn wollen; daher der ſeelige D. Ephraim Gerhard in der bereits angezognen diſputation de Judicio duellico cap. I. §. 12. gar recht geurtheilet, daß ſolches von den Päpſten aus Haß gegen die Kayſer geſchehen, und ſich dabey auf Joachimi Urſini Speculum Jeſuiticum beruffen hat.

XIV. So ſehr aber auch die Päpſte auf die Abſchaffung ſolcher Proben drungen, ſo lieſſen ſie es doch mit der Canoniſchen Reinigung, das iſt, beym Eydſchwören ſein Bewenden haben, denn dieſes hatten

ten ſie ſelbſt canoniſiret. Doch geſchahe daſſelbe auf verſchiedne Weiſe. Bey den Francken hielt der Schwörende ein Bund Stoppeln in der rechten Hand, warff ſie gegen den Himmel, und bezeugte damit vor GOtt und den Engeln ſeine Unſchuld. Die Alemänner griffen, indem ſie ſchwuren, an den Degen, und bezeugten dadurch, daß ſie die Wahrheit mit der Klinge zu vertheydigen bereit wären. Nach der Zeit kam die Gewohnheit auf, daß man über den Reliquien der Heiligen, oder indem man die Hände auf den Altar legte, ſeinen Eyd abſchwören mußte. Damit war es aber noch nicht alle, ſondern der Beſchuldigte mußte ſeine Anverwandte oder Freunde zugleich mit ſchwören laſſen.

Struv. Hiſt. Jur. p. 760. ſqq.

XV. Im neunten Jahrhundert kam der Gebrauch, ſonderlich unter der Cleriſey auf, daß der, den man angeklagt hatte, durch Genüſſung des Abendmals ſich zu reinigen ſchuldig war. Er mußte ſich dabey der Worte bedienen: der Leib des Herren ſey heute mein Beweis. Denn ſie hielten davor, daß dem, der ſchuldig ſey, das Eſſen des Leibes Chriſti zum Schaden gereiche.

Ib. p. 763. ſqq.

XVI. Bey den Francken und Sachſen fand auch das Creutz-Gerichte ſtat, welches ſie aber mit den Longobarden und Frieſländern gemein hatten. Es war daſſelbe zweyerley. Einmal nahm man (nachdem der Beſchuldigte geſchworen, daß er die angeſchuldigte Miſſethat nicht begangen) eine Ruthe, ſchnitt zwey gleiche

gleiche Theile davon ab, und zeichnete das eine mit einem Creutze, das andre aber lies man leer: dann hüllte man jedes beſonders in reine Wolle ein, und legte beyde über die auf dem Altar liegende Reliquien. Drauf wurde GOtt angeruffen, er wolle doch durch ein deutlich Zeichen zu erkennen geben, ob der Beklagte recht oder falſch geſchworen. War ein Aelteſter, oder unſchuldiger Knabe gegenwärtig, ſo nahm derſelbe eines von dieſen Looſſen vom Altar. War daſſelbe mit dem Creutze bezeichnet, ſo hieß der Beklagte unſchuldig, ſonſt wurde er vor ſchuldig erkannt. Die andre Art war: daß die, ſo ſich dem Creutz-Gerichte unterwurffen, mit ausgeſpannten Armen in Form eines Creutzes ſich vors Creutze auf eine gewiſſe Zeit ſtellten, bis das **Evangelium** oder **Vater Unſer** hergeſagt worden. Stunden ſie unbeweglich, ſo erklährte man ſie vor unſchuldig, fielen ſie aber nieder, ſo hieß es, GOtt habe ſie vor ſchuldig erkannt. Kayſer Ludwig hat beyde Arten abgeſchaffet.

Struv. l. c. p. 765. und Engau c. l. p. 409. adde & confer Eberhardi Rudolphi Rothii diſſertationem de antiquiſſimo illo more, quo plurimi Europæ populi reorum innocentiam culpamve judicio crucis quondam permiſere. Ulmæ 1677. Jenichen nennt ſie egregium & venuſtum libellum. in *Supplem. ad Lipen. p. 93. b.*

XVII. Wenn einer ermordet war, ſo hatte man ſonderlich das Jus Cruentationis oder das Bahrrecht, wie es auch genennet wird, im Gebrauch. Es beſtund aber darinnen: Wenn man nicht wußte, wer der Thäter war, gleichwohl aber aus verſchiednen Anzeigen einige Perſonen verdächtig ſchienen, ſo mußten ſie bey dem todten Cörper ſich ſtellen. Fing nun derſelbe in deſſen Gegenwart zu bluthen an, ſo ward er vor den Mörder ge-

der gehalten. Dieſe Probe hat ſehr lange getauret, und, ob man wohl derſelben Betrüglichkeit heut zu Tage faſt überall erkannt hat, ſo fehlt es doch nicht an abergläubiſchen Leuthen, ſo noch viel darauf halten, und mit derſelben Abſchaffung nicht zufrieden ſind.

Struv. Hiſt. Jur. p. 769. conf. Schottelium von unterſchiedlichen Rechten in Teutſchland cap. III. adde Jo. Werneri Gericken Schottel. Illuſtratum; Simonis Frid. Frentzelii Cadavera humana ad præſentiam occiſoris cruentata. Witteb. 1673. 4. Jo. Chriſtophorum Becmannum de Prodigiis Sanguinis. Francof. ad Mœn. 1676. 4. alioſque a Struvio adlegatos.

abergläubiſchen Leuthen) Ich entſinne mich, daß mir mein Vater erzehlt: Als der letztere Piaſtiſche Hertzog von Liegnitz, Brieg und Wohlau geſtorben, viele gemeint, es ſey ihm vergeben worden. Nun ſey ſeine Frau Mutter, da er kranck geworden, und geſtorben, nicht gegenwärtig geweſen; wie ſie aber ankommen, habe der todte Cörper das Naſenbluten bekommen, daraus ſich verſchiedne erkühnt, dieſe unſchuldige Mutter, die ihren Sohn hertzlich lieb hatte, in Verdacht zu ziehen, da es doch eine ausgemachte Sache iſt, daß dieſer junge Herr an den Blattern geſtorben.

XVIII. Man hatte auch bey den alten Teutſchen ein Gerichte, ſo man das Vehm-Gerichte nannte. Es hieß auch das Weſtphäliſche, weil deſſen Sitz hauptſächlich in Weſtphalen war. Dieſes Gerichte ſoll ſich von Carln dem Groſſen herſchreiben. Es war aber ein heimlich Gerichte, deſſen Beyſitzer ſchwören mußten, daß ſie die Geheimniſſe und Geſetze deſſelben nicht kund machen wollten. Es dependirte aber ſolches blos vom Kayſer, deſſen Stelle der Ertzbiſchoff zu Cölln, als Hertzog von Weſtphalen vertreten mußte, auch daher des römiſchen Kayſers Stadthalter genennet wurde. Die Sachen, ſo hier und zwar ſummariſch ausgemacht wurden, betraffen die Religion,

gion, den Kirchen- und Straſſen-Raub, Verrätherey und Nothzucht. Man durffte davon nicht leicht appelliren, es wäre dann, daß die Schöpffen unter einander nicht einig geweſen. Dieſe Gerichte kamen ſonderlich im XIV. Seculo empor, da die Biſchöffe die Criminal-Gerichtbarkeit an ſich zu ziehen ſuchten.

S. Struv. Hiſt. Jur. p. 774-789. confer Marquardum Freherum de ſecretis Judiciis olim in Weſtphalia aliisque Germaniæ partibus uſitatis, poſtea abolitis. Helmſtad. 1663. 4. Chriſt. Thomaſium de Origine, progreſſu atque interitu judiciorum Weſtphalicorum. Halæ 1711. 4. und Jo. Burcardi Menckenii diſſertationem de Feimeris, veteris Weſtphalorum judicii Scabinis. Lipſ. 1707. 4. (Dieſe ſteht auch in ſeinen Diſſert. Academ. p. 325. ſqq.)

die Religion) Das Vehm-Gerichte iſt alſo ein Vorläuffer von dem päpſtiſchen Inquiſitions-Tribunal geweſen.

XIX. Es iſt leicht zu erachten, daß ſolche Gerichte groſſe Klagen und Beſchwerungen verurſacht, zumahl da es damit ſo weit kam, daß man gantz Teutſchland, auch die Fürſten, ja die Kayſer ſelbſt darunter zu ziehen befliſſen war. Daher dieſe bey Lebensſtraffe ihren Bürgern verbiethen müſſen, daß ſie ihre Obrigkeiten nicht verklagen ſollten. Wie dann verſchiedne Fürſten und Städte ſich unter einander wider ſelbige verbunden, welches inſonderheit unter Kayſer Friedrichen III. geſchehen iſt. Ja man hätte ſie gerne gantz abgeſchafft, es wollte ſich aber ſo bald nicht thun laſſen, weil ſie die Kayſer beyzubehalten und nur die Mißbräuche derſelben abzuſtellen vor rathſam hielten. Sonderlich hat hierbey Kayſer Maximilian I. an. 1512. auf dem Reichstage zu Trier, und Carl V. in dem Reichs-Abſchiede zu Worms an. 1521. allerdings Fleiß angewandt. Doch hat die Einführung der Peinlichen Halsgerichts-Ordnung, und da die Stände bey an-

wachſender poteſtate territoriali die Straf-Gerichte mit gutem Rechte an ſich gezogen, dieſen Vehm-Gerichten nach und nach ein Ende gemacht.

Struv. Hiſt. Jur. p. 789-798. und Auct. cit.

die Fürſten, ja die Kayſer ſelbſt) Hätten bey dieſen Gerichten keine Clerici oder Biſchöffe concurriret, ſo würde man ſo gar verwegen und tolle nicht verfahren haben. Kurtz: der Papſt hat auch hier darhinter geſteckt.

XX. Der Königsbann, oder Blutbann hieß ein Hals-Gerichte, ſo blos dem Könige oder denen zuſtund, denen es der König erlaubet hatte. Doch hatten es die geiſtlichen Fürſten nicht, es ware ihnen dann vom Kayſer aufgetragen worden. Ein anders war der Gemeinbann, ſo nur über Haut und Haare ging, darunter auch das Geiſſeln oder der Staupenſchlag verſtanden wurde, weil damit die Abſcherung der Haare auf dem Haupte verknüpffet war. Von dem Cent-Gerichte, ſo bey den Francken in Schwange geweſen, unterrichtet uns Hermannus Adolphus Meinders de Judiciis Centenariis & Centumviralibus. Lemgoviæ 1715. 4.

Struv. l. c. p. 798-808.

Der Königsbann) S. Antonium Matthæi de Jure gladii. Lugd. Bat. 1689. 4. denn ſolches Judicium hieß auch Jus gladii. confer Erneſti Gothofredi Norinbergii diſp. inaugur. de Banno, potiſſimum autem imperiali. d. i. von des Heil. Röm. Reichs Acht und Oberacht. Erfurti 1628. 4.

XXI. In den Händeln der Fürſten hatte man bey den alten Teutſchen das Fürſten-Recht. Wenn Fürſten was verbrochen oder andre an ihren Ehren beleidigt hatten, ſo konnte der Kayſer kein Urtheil drüber fällen, er hatte dann fürſtliche Perſonen mit in ſeinen

Rath

Rath genommen. Man nahm aber gemeiniglich die Blutsverwandten dazu. Doch durffte der Beſchuldigte nicht gleich erſcheinen, ſondern er bekam drey Friſten, erſchien er in der dritten nicht, ſo wurde er verjagt, und ſeiner Länder und Würden beraubt.

Struv. p. 808. ſq. conf. Jo. Grœningii diſſ. de Jure Principum, vulgo, das Fürſtenrecht. ſie ſteht in ſeiner Bibliotheca univerſali libror. Juridicorum. Jerem. Eberh. Lynckii diſſ. de Jure Principum. Argent. 1708. 4. gehet auch noch mit. *Jenich. in Supplem. ad Lipen. p. 334.*

XXII. Die Einführung des römiſchen Rechts durch Univerſitäten, und daß die Teutſchen in Italien ſtudiret, iſt Urſache, daß ſolche alte Geſetze und Gewohnheiten unſrer Landesleuthe nach und nach ſich verlohren, und vieles, davon man vorher in unſerm Vaterlande nichts gewußt, Mode geworden. Dahin gehöret billich die harte Art und Weiſe den Delinquenten die Bekenntniß ihrer Miſſethat durch die Tortur abzuzwingen. Wie denn noch viele Ausdrücke heut zu Tage im Criminal-Rechte bey uns vorkommen, ſo ſich aus Italien herſchreiben. Daher man ſich nicht wundern darff, daß bey uns verſchiedne welſche Criminaliſten angenommen, und noch zu dato nicht abgeſchaffet worden.

Struv. l. c. p. 809. ſq.

die Tortur) Siehe das Tribunal reformatum, in quo ſanioris & tutioris juſtitiæ via judici Chriſtiano in proceſſu criminali commonſtratur, rejecta & fugata Tortura, cujus iniquitatem, multiplicem fallaciam, atque illicitum inter Chriſtianos uſum libera & neceſſaria diſſertatione aperuit Joannes Grævius (ein Remonſtrantiſcher Prediger) Clivenſis, quam captivus ſcripſit in Ergaſtulo Amſterodamenſi. Hamburgi 1624. recuſ. cum præfat. Jo. Georgii Pertſchii. Guelpherb. 1737. 8. S. die N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1737. p. 599. ſq. conf. Mr. Bayle Dict. art. Grevius p. m. 1318. a. b.* Es ſind deren aber mehr, ſo die Tortur verworffen,

ſen, und zwar ſelbſt unter den JCtis. (S. Struvii & Buderi Biblioth. Juris p. 413. ſq.) Jac. Fridericus Ludovici und Chriſtian Wildvogel haben die Vertheydigung derſelben über ſich genommen, jener in der Einleitung zum Peinlichen Proceß cap. IX. und dieſer in der diſp. de Arbitrio Judicis circa Torturam. Jenæ 1710. 4. Wer mehr wiſſen will, der leſe Michaelis Henrici Gribneri diſſertationem de Repetitione Tormentorum confeſſo inficiante. Vitebergæ 1714. adde *Bibliothec. Lipenio-Jenichian. part. V. p. 17. b. 18. a. b. cum Jenichii Supplemento p. 398. b. 399. a.* Ich glaube, daß wir auch die Tortur hauptſächlich dem Papſt und ſeinen Pfaffen zu dancken haben. Ich halte es mit denen, ſo ſie verwerffen.

Ausdrücken) S. Thomæ Hayms Lexicon Juris Criminalis. Lipſiæ 1733. 12.

welſche Criminaliſten) als Jacobus de Arena, Joan. Baptiſta Vulpinius, Jac. de Belloviſu, Jo. Franciſc. de Ponzinibus, Jo. Antonius Rubeus, Jul. Clarus, und der vor andern berühmte Proſper Farinacius, deſſen Opera criminalia zu Nürnberg an. 1676. in IX. voll. in fol. vorher aber zu Franckf. an. 1597. und 1616. in fol. herauskommen.

XXIII. Was durch ſolche Einführung vor Verwirrung entſtanden, kan man daraus ſchlüſſen, daß viele Schöppen und Richter ihre alten Rechte und Gebräuche nicht wollten abkommen laſſen. Um nun ſolcher Verwirrung Einhalt zu thun, ſo waren einige Stände, welche beſondre Criminal-Ordnungen ausfertigen lieſſen. Unter denſelben ſteht die Bambergiſche Halsgerichts-Ordnung oben an, welche an. 1508. zu erſt an das Licht gekommen. Die an. 1506. erfolgte Brandenburgiſche hat dieſe des Biſchoffs von Bamberg ſeine zum Grunde. Sie iſt an. 1709. zu Bayreuth wieder aufgelegt worden.

v. Struv. l. c. p. 810. ſqq. confer tn. Kreſſii Præfat. Commentationi in Conſtit. Crimin. Caroli V. præmiſſ. §. XII. ſqq.

Bambergiſche) Die Bambergiſche Halsgerichts-Ordnung, ſo Biſchoff George publiciret, iſt an. 1710. zum andernmal gedruckt worden.

worden. S. von derſelben die Summar. Nachrichten von auserleſenen in der Thomaſ. Bibliothec vorhandnen Büchern, im achten St. p. 747. und 751. ſq. Chr. Thomas macht in ſeiner ſonſt ſchönen diſſ. de occaſ. conceptione, ac intentione Conſtitution. Criminal. Carolinæ §. 35. aus Irrthum ſie zur erſten Auflage. In Biblioth. Jur. Lipenio-Jenich. p. 111. wird noch eine Maynzer von an. 1543. und eine Franckfurther von an. 1594. fol. angeführt.

zum Grunde) Doch hat man hin wieder etwas hinzugethan oder auch weggelaſſen, wie Thomaſius in diſſert. de occaſ. concept. ac intent. Conſtit. Crimin. Carolinæ §. XXXV. es angemercket.

XXIV. Endlich aber hat Kayſer Carl V. ſeine Peinliche Halsgerichts-Ordnung mit Einſtimmung der Reichsſtände an. 1521. auf dem Reichstage zu Worms verfertigen laſſen, und ſolche dem Regimento Imperii zu beurtheilen und in Ordnung zu bringen übergeben. Es ſetzte aber dennoch ſo groſſe Schwierigkeiten, daß der Kayſer erſt auf dem Reichstage zu Regenſpurg an. 1532. dieſelbe in teutſcher Sprache publiciren konnte, und doch dabey jeder Provintz Sitten und Gewohnheit ungekränckt laſſen mußte. Daß ſie mit der Bambergiſchen ziemlich übereinkomme, iſt wohl nicht ohne; es iſt aber doch nicht wahrſcheinlich, daß man dieſe zum Muſter genommen, ſondern vielmehr zu glauben, daß der Kayſer ein älter Project, ſo man im Nahmen des geſammten Reichs aufgeſetzt, zum Grunde gelegt, daraus ſo wohl die Brandenburgiſche als Bambergiſche Ordnungen hergeleitet worden. Von der Zeit an hat das Jus Civile Romanum in Teutſchland, was die Criminalia betrifft, dergeſtalt abgenommen, daß heut zu Tage wenig mehr davon in Gebrauch iſt.

an. 1521.) S. Struv. Hiſt. Jur. p. 812. ſqq.

Schwierigkeiten) ib. Sonderlich führt D. Kreß in citirter Vorrede §. XX. und XXI. einige Churfürſtl. Proteſtationes darwider an.

in teutſcher Sprache) v. D. Kreſſes cit. Præfat. §. XXIV.

ungekränckt) S. Kreſſii Præfat. §. XXIII.

XXV. Daß ſich die Chur- und Fürſten des teutſchen Reichs eben an dieſe Kayſerliche Ordnung ſo genau nicht binden, weiſet Doctor Kreß in der zu ſeinem Commentario über dieſelbe verfertigten Vorrede §. XXV. Bernhard Zieritz lobt dieſelbe als eine Conſtitution, die ſehr viel höchſtnützliche Dinge in ſich faſſe. Nach Johann Oldendorps Meinung iſt der Lex, Reſpiciendum mehr werth als Caroli V. gantze Peinliche Halsgerichts-Ordnung; und nach Caſparis Mantzii Urtheile ſtehen die Articel derſelben nicht in behöriger Ordnung, und trifft man darinne in unnöthigen Dingen einen Uberfluß, in nöthigen Sachen aber Mangel an. Dem Oldendorp hat Zieritz den Text geleſen. D. Kreſſens aufrichtige Gedancken will ich in einer Anmerckung mit ſeinen eignen Worten anführen.

v. Kreſſii Præfat. alleg. §. XXVI.

Anmerckung) Sane negari nequit (ſchreibt D. Kreß) 1) in articulorum contextu ordinem non eſſe optimum: 2) Articulos aliquando meras repetitiones, inanes ad jus civile remiſſiones ad nauſeam reiteratas, judiciumque ad peritiores ablegationes complecti: 3) Deciſiones interdum obſcuras, aut plane nullas tradere: 4) Compilatores, vel rectius, ultimos correctores, aliquando correctionum priorum oblitos fuiſſe, & ex articulis jam an. 1521. vel 1529. caſtigatis & mutilatis, ea adhuc allegare, quæ tamen jam diu in iis expuncta ſunt, cujus rei exemplum occurrit in art. CXCVIII. Doch ſetzt er hinzu: Interim cum hæc ordinatio tanto labore conſtiterit, totque comitiorum operam conſumſerit, bonoque fine a capite & membris imperii tandem promulgata ſit: grata manu omnino accipienda, gratoque ſermone apud poſteros laudanda eſt. Nec enim inſtituta humana adeo rigide ad regulam perfectionis examinanda ſunt. Neque vero uti defectus legum cognoſcere & ſcrutari licet: ita vi-

ita viciſſim eos in acerbam legum cenſuram protrahere licet. Laudant merito Carolinam Cothm. III. XXIX. 131. Mev. Conſil. LXXIV. n. 19. Recte Oldecop. „Carolina magis valet rerum pondere, „quam verborum diſceptatione. pag. 6. Obſ. Crimin.

XXVI. Die erſte Auflage von Carln des V. Peinlicher Halsgerichts-Ordnung iſt die Mayntziſche von an. 1533. eine der letztern iſt die Leipziger von an. 1718. in 4. Juſtinus Goblerus hat ſie lateiniſch überſetzt, und einige Anmerckungen hinzu gethan, ſo er auctaria genannt. Sie iſt an. 1543. zu Baſel beym Oporino herauskommen, und Kayſer Carln V. zugeſchrieben. Er hat es zwar nicht durchgehens getroffen, auch ſeine Anmerckungen gantz ungereimt mit dem römiſchen Rechte auszuſchmücken geſucht; inzwiſchen aber doch auch deren ihr Lob erlangt, ſo ihm mehr Fleiß als Verſtand beygeleget. Wie ihm denn auch Kreß zuweilen gefolget iſt.

S. Kreſſii Præfat. cit. §. I.

Goblerus) Melchior Adami nennet ihn Goslarienſem, er war aber von St. Goar. Seine Jugend hat er in Heſſen zugebracht. Er ſoll Franckfurth am Mayn groſſe Dienſte gethan haben. Gewiß iſt, daß er den Hertzogen zu Braunſchweig als Rath, und Cantzler bey dem Biſchoff von Münſter geweſen: und daß er Hertzog Erichen gerathen, das Vehm-Gerichte in der Vogtey Rodenwalde abzuſchaffen. Er ſoll an. 1567. im April geſtorben ſeyn. Kreſſ. not. 2. conf. das Gel. Lexic. *part. I. pag. 1266. ſq.*

XXVII. Georgii Remi Nemeſis Karulina ſ. Leges Capitales Caroli V. paraphraſi expoſitæ erſchien an. 1594. das erſtemal zu Herborn in Druck. Man hat auch eine Edition von an. 1600. in 8. Die zu Lüttich an 1699. gedruckte iſt nicht correct. Seine Schreibart und Sachen werden als nachdrücklich gerühmt, ob er gleich nicht von allen Fehlern frey iſt. Nicolai Vigelii, eines Marpurgiſchen JCti, Collatio Conſtitutionum

num Criminalium cum jure communi ſive civili. Baſileæ an. 1603. in 8. zeigt, daß er mehr Fleiß auf die römiſchen als teutſchen Rechte gewendet, als welchen letztern er gar nicht gut war. Die Einrichtung erzehlet Georgius Beyerus in Præfatione, ſo er ſeiner Delineationi Juris Criminalis vorgeſetzet §. 6. In der Zuſchrifft klagt er: daß die römiſchen Rechte ſo verachtet würden. Denn er meint: dem teutſchen Reiche könne nicht beſſer geholffen werden, als wenn dieſelben wieder in Flor kämen.

S. Kreſſii Præf. cit. §. II. & III. und Beyeri Præf. cit. §. 5. 6.

Remi) George Remus von Augſpurg gebürtig an. 1561. hatte die Rechte ſtudiret, und war zu Nürnberg Conſulent, und dann Procancellarius der Univerſität Altdorff geworden. Er ſtarb zu Nürnberg an. 1625. Sein Commentarius exegetico-politico-moralis über die 2. Bücher der Könige hat noch keinen Verleger gefunden. S. *Freheri Theatr.* und *Apini Vit. Procancell. Altorff.*

Vigelii) der als Prof. Juris zu Marpurg an. 1600. den 10. Julii ſein langes Leben beſchloſſen. *Freher.*

an. 1603.) Es iſt ſolches die dritte *edition.*

XXVIII. Bernhardi Zieritzii Obſervationes nomicopoliticæ ad Conſtitutionem Criminalem iſt dem Churfürſten zu Brandenburg, George Wilhelmen zugeſchrieben; ſie iſt an. 1622. cum verſione latina in 4. herauskommen, und an. 1625. zu Franckf. in 4. wieder aufgelegt worden. Man findet hier mehr Bluhmen als Früchte. Seine Uberſetzung wird Goblers ſeiner vorgezogen. Matthias Stephani, ein Greyphswaldiſcher JCtus hat die Conſtitutionem Criminalem an. 1626. cum notis publiciret, darinn er zwar gut römiſch geſinnt erſchienen, doch aber in practiſchen Anmerckungen es ſeinen Vorgängern zuvor gethan.

Daß

Daß er vor die Zuſchrifft an die Juriſten-Facultät einen ſilbernen verguldeten Becher erhalten, ſiehet man aus einer beygedruckten Epiſtel. Des Zieritzes, ſeines Vorgängers hat er mit keinem Worte gedacht.

Ge. Beyerus in Præf. alleg. §. 7. 8. und Kreſſius in Præfat. cit. §. 5.

XXIX. Antonii Bullæi in Caroli V. & S. R. I. Criminales Sanctiones Annotationes, Remiſſiones, & Obſervationes. Marpurgi 1631. in 4. ſind von beſondrer Art; denn man hat darinnen die Leges Civiles, das Jus Canonicum, die Gloſſen, Receſſus Imperii, den Sachſen-Spiegel, ja ſo gar die Philoſophos, Kirchenväter, Chroniken und Auctores claſſicos angezogen. In Summa, es iſt ein Gerichte, darüber alle Sorten der Gewürtze geſtreuet worden. Wer Appetit hat, kan hier ſtarcke Speiſe finden. D. Kreß will inzwiſchen dieſe üble Zurichtung nicht ſo wohl dem Auctori, als dem verterbten Geſchmacke ſeiner Zeit beymeſſen. Bayer lobt ihn, daß er practiſch und ſonderlich vor die Braunſchweig-Lüneburgiſche Lande geſchrieben.

Kreſſ. §. VI. und Beyer. §. 9.

XXX. Caſpar Manzius ſcheint kein Rechtsgelehrter von gemeinem Schrot und Korn geweſen zu ſeyn, weil er in allem den Grund aufgeſucht. Denn deswegen nennet er ſeinen Commentarium in Criminalem Sanctionem Carolinam, Rationalem. Er kam an. 1650. zu Ingolſtadt heraus, und iſt zu Franckfurth an der Oder an. 1676. in 4. wieder aufgelegt worden. Gleichwie er aber vornehmlich den Criminal-Proceß erklähren wollen, weil andre vor ihm denſelben nicht nach Würden eingeſehen; alſo hat er darinn nicht wenig

nig gefehlet, daß er auch in gantz beſondern Dingen, da man keinen Grund angeben kan, denſelben entdecken wollen. Hierzu kommt, daß ein Commentator über dergleichen Schrifften in der Hiſtorie wohl bewandert ſeyn muß, da er hingegen ſo wenig in der römiſchen als teutſchen recht zu Hauſe geweſen.

Kreſſ. §. VII. adde Beyeri cit. Præf. §. 10.

Rationalem) Beyer ſagt daher: In eo vero totus eſt, ut rem quamvis perſpicuam reddat, unde ſedulo inculcat, quæ ſit cujusque rei, quin & rationis ratio.

XXXI. In Chriſtoph Blumblachers Commentario über Kayſer Caroli V. Peinliche Halsgerichts-Ordnung lieſet man das teutſch, was Carpzov, Berlich, Clarus, Damhouder und andre vor ihm lateiniſch geſchriebeu. Wer was beſonders hier ſucht, der bemühet ſich umſonſt. Dennoch habe ich von ſeinem Buche vier Auflagen, nehmlich von 1670. 1678. 1694. und 1716. in 4. angemercket. Das Corpus Juris Criminalis oder Caroli V. Peinliche Halsgerichts-Ordnung mit Criminal-Conſiliis und practiſchen Anmerckungen erklähret von Jacobo Ottone. Ulm 1696. in 4. ſoll kein Haar beſſer ſeyn. Mir iſt dieſer peinliche Cörper nicht zu Geſichte kommen.

Beyer in Præf. §. 11. 12.

Blumblachers) S. Kreſſii Præf. alleg. §. VIII. Er iſt um die Mitten des vorigen Jahrhunderts Saltzburgiſcher Rath und Prof. Juris geweſen. Wenn er geſtorben, weiß ich nicht.

Jac. Ottone) Seine Vaterſtadt war Ulm, da er an. 1633. den 8. Febr. zur Welt kommen. Man hatte ihn in die zur Unterſuchung der teutſchen Hiſtorie aufgerichteten Leopoldiniſchen Geſellſchafft aufgenommen, und iſt er als J. U. Doctor, Comes Palat. Cæſareus, und Conſilia-

Conſiliarius ſeiner Vaterſtadt an. 1700. geſtorben. S. das Gel. Lexic. *part. II. p.* 444.

XXXII. Am Fleiſſe hat es Daniel Claſenius allen ſeinen Vorläuffern zuvorgethan. Sein Commentarius in Conſtitutiones Criminales Caroli V. iſt an. 1684. zu Franckf. in 4. herauskommen. Ob die Auflage von an. 1693. in 4. beſſer ſey, weiß ich nicht. Was in Criminal-Sachen Juris Romani ſey, wird darinn ſatſam erklähret; aber wer wiſſen will, was Juris Germanici ſey, wird da ſchlechten Troſt antreffen. Johann Chriſt. Fröhlich von Fröhlichsburg hätte ſeinen *Commentarium* über die Peinl. Halsgerichts-Ordnung lieber Syſtema Criminale nennen ſollen; denn er gehet nicht nach der Ordnung derſelben. Man lobt ihn, daß er das, was deßfalls in Tyrol, Oeſterreich und Bayern Rechtens iſt, angeführet, auch fleiſſig gezeiget, wodurch eine Miſſethat vergröſſert oder gelindert werde.

Kreſſ. Præf. cit. §. IX. X. conf. Beyer. Præf. cit. §. 14. 15.

Claſen.) Daniel Claſen war aus Lüneburg, und anfangs Conrector, dann Rector der Schule zu Magdeburg: hernach auf dem Lüneburgiſchen Gymnaſio, Juris, Ethices und Politices Profeſſor, endlich aber, nachdem er beyder Rechten Doctor geworden, Profeſſor Juris Ordinarius zu Helmſtädt. Er ſollte Stadt-Syndicus zu Magdeburg werden, der Tod aber, ſo ihn an. 1678. im 56. Jahre ſeines Alters hinwegraffte, ließ ihn dazu nicht gelangen. Joan. Fabricius, der in Hiſtoria Biblioth. ſuæ part. IV. p. 27. ſq. uns dieſes berichtet, ſetzet hinzu: Vir erat divinæ humanæque ſapientiæ ſtudiis haud proletarie, ſed profunde eruditus: id quod præclara ejus & variæ eruditionis monumenta philologica, philoſophica, juridica & theologica teſtantur.

zuvorgethan) Es nennt ihn auch Morhof in ſeinem Polyhiſtore tom. III. lib. V. ſect. 6. wegen ſeiner Theologia Naturali Autorem diligentiſſimum.

nicht nach der Ordn.) Daher heißt es von ſeinem Commentar. in der Bibl. Jur. Struvio-Buder. p. 396: qui congeriem obſervationum quarundam criminalium ſiſtit.

XXXIII. Wobey Claſen ſich aufgehalten, darinn iſt Jacob Friedrich Ludovici in ſeinen an. 1707. über die Conſtitut. Caroli edirten notis practicis deſto kürtzer. Diejenigen, welche unſre Teutſchen mit Gewalt nach dem römiſchen Maßſtabe meſſen wollen, können in der Vorrede, ſo de exiguo Juris Romani uſu in materiis criminalibus handelt, ihre Abfertigung finden. Doch hat der Auctor, der eines flüchtigen Naturels war, in ſeinen Anmerckungen nicht durchgehens behörigen Fleiß angewandt. Die Hälliſche Auflage von an. 1716. in 4. iſt vermehrter.

Beyer. §. 14.

edirten notis) welche in Struvii und Buderi Bibl. Jur. Sel. p. 397. notæ bonæ frugis heiſſen. conf. Kreſſii Præf. alleg. §. XI.

XXXIV. *Georgii Beyeri Delineatio Juris Criminalis ſecundum Conſtitutionem Carolinam* cum Legibus variarum Provinciarum collati & ad uſum hodiernum adtemperati Poſitionibus ſuccinctis comprehenſa & textu avthentico, ſcholiis atque indicibus inſtructa, ſo Doct. Guſtav Henrich Mylius an. 1727. mit novis acceſſionibus & enunciatis criminalibus vermehret, iſt vor andern in Hochachtung. Sie kam an. 1714. zu Leipzig in 4. heraus. Nach D. Kreſſes Urtheil wird der Leſer darinnen Regulas Juris hujus accuratas, nexum meditationum exactum, nec non lucem e jure germanico hinc inde intermicantem & ordinationem noſtram colluſtrantem antreffen. Daß Beyer in ſeiner Vorrede von den Commentatoribus, ſo ich bisher angeführt, gehandelt

und verſtändig davon geurtheilet habe, wird auch in der Bibliotheca Jur. Struvio-Buderiana p. 397. gerühmet.

an. 1727.) Es iſt dieſes die dritte Edition.

XXXV. Keiner hat jedoch mehr Scharffſinnigkeit, Verſtand, Fleiß und Gelahrheit ſehen laſſen, als der faſt in allen Theilen der Rechtsgelahrheit berühmte D. Johann Paul Kreß; denn nachdem deſſelben Commentatio ſuccincta in Conſtitutionem Criminalem Caroli V. Imperatoris zum drittenmal verbeſſert und vermehrt an. 1736. in 4. ans Licht kommen, ſo wird man aller vorher erzehlten, ja auch andrer Erklährungen leicht entbehren können. Vorher erwehnter Doctor Mylius nennt ſie ausdrücklich einen in allen Stücken vollkommnen Commentarium, in welchem alles geſagt worden, was man zum Verſtande der Caroliniſchen Conſtitution nur ſagen könne. Dem man noch das ihr in der Bibliotheca Juris Struvio-Buderiana pag. 397. ertheilte Lob beyfügen kan.

Kreß) Dieſer gelehrte Mann iſt den 23. Nov. an. 1741. geſtorben. Sein Leben ſteht in den Göttingiſchen Zeit. von gel. Sachen des Jahres *1742. p. 669. ſqq.* conf. meine Anmerck. über Heumanns *Conſpect. Reip. liter. p. 443. 444.* Er war einer von meinen beſten Freunden, auch eine Zeitlang mein Tiſchgenoſſe. Er lebte mäßig, machte niemanden gerne überlaſt. In ſeinen Rathſchlägen war er bedachtſam, und von tieffer Einſicht, in ſeinen Entſchlüſſungen hertzhafft, anbey verſchwiegen, und ſo wohl freundlich als ernſthafft. Er drang niemanden ſeine Dienſte auf, aber wem er diente, dem ſtund er redlich bey. Schmeicheln konnte er nicht, wie er denn auch die Schmeichler nicht wohl leiden konnte. Er konnte artig ſchertzen, doch gebrauchte er ſich deſſen mäſſig, und nur gegen gute Freunde. Er ſchlieff nicht viel, las fleiſſig und dachte nicht weniger nach. Er war ein guter Diſputator. . . . Doch ich muß aufhören, daß es nicht ſcheine, als wollte ich ihm einen Panegyricum halten. Was D. Jenichen, der ihn ſonſt ſehr rühmet, an ihm ausgeſetzt, iſt bekannt.

vollkommnen *Commentar.*) in Præfat. Beyerianæ Delineat. Juris Criminal. præmiſſa. Doctor Jenichen heißt ſie gleichfalls in Bibliothec. Juris Lipen. p. 112. a. Opus omnibus in conſtitutionem criminalem commentatoribus longiſſime præferendum. adde *Hiſtoriam Bibliothecæ Fabricianæ part. V. pag. 176. ſq.*

XXXVI. Derer, ſo die Peinliche Rechtsgelahrheit in Ordnung gebracht, ſind wenig. Jodoci Damhouderi Enchiridion rerum criminalium. Antwerp. 1616. 4. haben ſich die Niederländer gefallen laſſen. Petri Theodorici Collegium Criminale kam hier zu Jena an. 1618. in 4. heraus, und beſteht aus XI. Diſputationen, ſo an. 1671. der alte George Adam Struve nebſt andern, ſo er verfertiget, wieder auflegen laſſen. *Jacobi Dœpleri* Schauplatz der Leibes- und Lebens-Straffen will man nicht loben. Er beſteht aus 2 tomis, deren erſter zu Sondershauſen an. 1693. und der andre zu Leipzig an. 1697. in 4. gedruckt iſt.

Damhouderi) Dieſen JCtum, der an. 1507. zu Brügge gebohren worden, und zu Löwen und Orleans ſtudiret, hat, nachdem er beyder Rechten Doctor geworden, in ſeinem Vaterlande die vornehmſten Gerichtsbedienungen erhalten. Kayſer Carl V. brauchte ihn in Cammer-Sachen. Er ſtarb an. 1581. im Jan. S. das Gel. Lexic. *part. I. p. 866. conf. Adami Vit. JCt. Germ.*

Petri Theodorici) Sein Geburtstag war der 9. Aug. des 1580. Jahres: der Ort aber Croſſen, wo ſein Vater Prediger war. Den Grund zur Gottesfurcht und Gelahrheit legte er bey ſeinen Eltern: dann kam er nach Zeitz in die Schule, und endlich auf die Univerſität Jena. Nachdem er allhier fünff Jahre den Rechten obgelegen, begab er ſich nach Leipzig. Nach dreyen Jahren kehrte er nach Jena zurück, und wurde an. 1606. Juris utriusque Doctor. An. 1608. erlangte er eine Profeſſionem Juris und den Beyſitz im Schöppenſtuhle: an. 1616. ward er Hofgerichts-Aſſeſſor, bis er hernach zum Seniore und Ordinario Facultat. Jurid. ernannt wurde. Er hat mehr als einmahl geheyrathet, und ſeine Ehe iſt nicht unfruchtbar geweſen.

ſen. Zuletzt iſt er an. 1640. den 9. Maji an einem hectiſchen Fieber geſtorben. *Zeumerus in vitis Prof. Jur. in Acad. Jenenſi p. 93. ſqq.*

nicht loben) S. Struvii & Buderi Bibl. Jur. Sel. pag. 398.

XXXVII. Werneri Theodori Martini Jurisprudentia Criminalis. Witteb. 1699. 4. iſt wichtiger. Petri Mülleri Jurisprudentia Criminalis iſt von dem ſeel. Burcard Gotthelff Struven vor würdig erachtet worden, daß er ſie zu Ende gebracht und mit Supplementis vermehrt an. 1701. allhier in 4. herausgegeben. Carl. Gul. Gaertneri Inſtitutiones Juris Criminalis. Lipſiæ 1729. 8. und Diet. Hermanni Kemmerich Synopſis Juris Criminalis. ib. 1733. 8. ſind kurtz und nachdrücklich. Chriſtiani Jacobi Heil Judex & Defenſor in Proceſſu Inquiſitionis ſ. Tractatus Criminalis Theoretico-Practicus. Lipſiæ 1717. und 1738. in 4. heißt in Bibliotheca Struvio-Buderiana p. 398. inſignis & utilis liber. Jo. Sam. Frid. Bœhmeri Elementa Jurisprudentiæ criminalis, welche D. Jenichen mit gantz beſonderm Lobe beehret, kam an. 1733. heraus, und iſt an. 1738. in 8. vermehrter aufgelegt. recuſ. 1743. 8.

Gaertneri) Dieſer war, als er ſeine Inſtit. Jur. Crimin. edirte, annoch Prof. Juris Ordin. zu Leipzig. Was er darinne redlich geleiſtet, lehret uns ſeine Vorrede, darinn es unter andern heißt: Dum perſpectum habui, non ubique ordinis rationem in ordinanda ordinatione Carolina fuiſſe adhibitam, materias cohærentes in articulis hinc inde diſperſas in ordinem congerere, ſerie quadam connectere, & ordinatum ſyſtema conficere ſuſcepi. Er hat dabey alle Artikel erkläbrt, und die heutige obſervanz und jura fori Saxonici hinzugethan. Dennoch macht das Buch nebſt der vorgedruckten Peinlichen Halsgerichts-Ordnung nur 19. Bogen aus, die Vorrede aber nicht mitgerechnet.

Kemmerich Synopſ.) Hic libellus (ſchreibt D. Jenichen in Supplem. ad Lipen. p. 92. a.) Jenæ 1731. primum excuſus eſt, & mira brevitate multa ſingularia complectitur.

beſ. Lobe) S. D. Jenichii Supplem. ad Lipen. Bibliothec. Jur. p. 91. b.

XXXVIII. Von Johannis Rudolphi Engau, J. U. D. & Prof. P. Elementis Juris Criminalis Germanico-Carolini, ex genuinis fontibus deductis, variis obſervationibus & formulis illuſtratis, atque commoda Auditorum methodo adornatis. Jenæ 1738. 8. ſind die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1738. p. 488. ſqq. nachzuleſen. Weil immer ein Tag den andern lehret, und die erſte Auflage bald abgegangen, ſo hat der ungemein emſige Auctor ſeine Elementa von neuem überſehen, und nicht nur vermehret, ſondern auch verbeſſert an. 1743. in 8. wieder auflegen laſſen.

Jenæ 1738. 8.) D. Jenichen nennt ſchon dieſe erſte Edition bellum, pulcrum, eruditumque opuſculum. in *Supplem. ad Lipen. Bibl. Jur. p. 92. a.* Adde die Nova Acta JCtorum im V. Theile, wo ſie pag. 435. ſqq. mit Ruhm recenſiret worden, und den Juriſt. Bücherſaal im IX. Stück pag. 26. ſqq. Des Auctoris Leben habe ich in den Anmerck. über des Heumanns Conſpect. Reip. liter. pag. 627. ſqq. erzehlet. Nur iſt beyzuſetzen, daß er nachdem Prof. Jur. Ordinar. auch des Schöppenſtuhls, der Facultæt und des Hofgerichts Beyſitzer geworden.

wieder aufl.) S. die Allern. Nachr. von Juriſt. Büchern im XX. Theile p. 326. ſqq.

XXXIX. Mit denen, welche Opera Criminalia publiciret, will ich nicht viel zu thun haben, denn es ſind meiſt Italiäner und Spanier, ſtrenge abergläubiſche und unbarmhertzige Scribenten, welche wir in Teutſchland nicht viel nutzen können. Wer Luſt hat, der ſchlage Franciſci Modii rerum criminalium Praxin & variorum Tractatus Criminales nach, ſo man zu Franckfurth an. 1587. in folio gedruckt. Der König unter den fremden Criminaliſten ſoll Proſper Farinacius ſeyn, der mit keinen Delinquenten ſchärffer verfahren,

fahren, als die mit ihm in gleicher Verdammniß waren. In Sachſen iſt Benedicti Carpzovii Practica nova rerum Criminalium vor andern empor kommen, aber zum theil auch wieder gefallen. Petrus Bortius, und Godefridus Suevus haben ſie in Compendia gebracht.

conf. Struvii & Buderi Biblioth. Jur. Sel. p. 399. ſq.

Fr. Modii) Dieſer ſonſt geſchickte literator hat widrige Fata gehabt. S. das Gel. Lexic. part. II. p. 203. conf. Freher. und Adami.

& variorum) Wer dieſe varii ſind, lehret uns die *Biblioth. Juris Struvio-Buderiana p. 399.*

Farinacius ſeyn) Wie denn ſeine Opera Criminalia vor allen andern erhoben werden. *ib. p. 400.* Siehe von ihm *Erythræi Pinacothecam Imaginum illuſtr. doctr. vel ingenii laude virorum p. m. 238. ſqq*

in gleicher Verdammniß) Cum omnes (ſchreibt daher Erythræus) æquiores adverſus eos judices ſimus, qui criminum eorundem ſocietate nobiscum conjuncti teneantur, attamen ea ille ſeveriſſime in aliis peccata vindicabat, in quibus ipſe princeps habebatur &c. Er verging ſich ſonderlich in puncto VI. denn er trieb den Eheſtand, wie jener ſagte, lediger weiſe, wie er denn einen Sohn hinterlaſſen, den er mit einer ledigen Dirne gezeuget. Papſt Clemens VIII. der ihn wohl kannte, ſagte daher: „Das Mehl iſt gut, ja es iſt viel„mehr fein Weitzenmehl, aber der Sack, darinn es ſteckt, tauget „nichts, denn der iſt recht garſtig: Farina iſta bona eſt, vel pollis eſt potius: ſed non ſaccus, cui ille includitur, bonus eſt, ſed fœdus ac turpis.

Ben. Carpzovii) Sein Leben ſteht kurtz in dem Gel. Lexic. part. I. pag. 641. conf. Freher. Theatr. doct. Viror. p. Seine Practica nova Imperiali-Saxonica rer. Criminalium iſt innerhalb 24. Jahren ſiebenmahl gedruckt worden. Die erſte Auflage iſt vielleicht die Wittenbergiſche von an. 1638. und die letzte die Leipziger von an. 1739. fol. Wie ſie Reimmann gelobt, iſt in ſeiner Hiſt. Litter. vol. VI. p. 284. ſqq. zu leſen. confer tamen Chriſt. Thomaſii diſp. de Crimine Magiæ §. 2. und die Bibl. Jur. Struvio-Buder. p. 400. Man muß aber dieſem ungemein arbeitſamen Manne, der Churſachſen nützliche Dienſte geleiſtet, ſeine Fehler zu gute halten, weil er zu einer Zeit lebte, da man in Hiſt. Eccleſ. Jure Eccleſ. und der Morale und Politic die Einſichten noch gar nicht hatte, ſo unſern Zeiten vorbehalten worden.

Bortius) Petri Bortii Compendium Criminalium Carpzovii prodiit Hagæ Comitum 1631. und Lipſiæ 1686. 8.

Suevus) Gottfr. Suevi Synopſis rerum Criminalium Carpzovii. Lipſiæ 1655. 1669. und 1703. in 8.

XL. Unter denen, ſo uns mit Conſiliis und Obſervationibus Criminalibus an die Hand gehen, ſind Joannes Henricus Bergerus mit ſeinen Electis Jurisprudentiæ Criminalis, ſo mit Supplementis gedruckt worden: Johannes Zacharias Hartmann wegen ſeiner Obſervationum Juris Criminalis theoretico-practicarum, und Hermannus Antonius Maria a Chlingensberg mit ſeinen Conſiliis criminalibus zu mercken. Der erſte legt gewiſſe Axiomata zum Grunde, und erläutert ſie mit gründlich ausgearbeiteten Reſponſis und Præjudiciis. Schade iſt, daß von Hartmanni Obſervationibus mehr nicht, als ein Specimen heraus iſt. Chlingensbergs Conſilia ſind zu Nürnberg an. 1738. in folio gedruckt.

S. Struv. & Bud. Bibl. Jur. p. 401. ſq.

Bergerus) Dieſer Herr war anfangs Prof. Primarius Juris zu Wittenberg, iſt aber als käyſerlicher Hofrath an. 1732. zu Wien geſtorben. Seine nützlichſte Schrifft iſt die Oeconomia Juris ad uſum hodiernum accommodata in 4. Inzwiſchen heiſſen doch auch ſeine Electa Jurpr. Crimin. egregia.

J. Z. Hartmann) Man rühmt ihn wegen ſeiner Schrifften als einen gründlich gelehrten, geſchickten und erfahrnen Mann. Er iſt Prof. zu Kiel. S. D. Jenichens Nachricht von den Leben und Schrifften der jetzleb. Rechtsgel. *p. 66.*

Chlingensberg) Von dieſem catholiſchen Scribenten haben wir auch eine Schrifft in 4. de Hofmarchiali Jure, von der Hoff-Marchs-Herren Nieder-Gerichtbarkeit. Ingolſtad. 1731.

XLI. Diejenigen, ſo von beſondern hieher einſchlagenden Materien geſchrieben, mag ich darum nicht gantz übergehen, weil ich ein und anders dabey zu ſagen finde.

finde. Ich bin ehmalen willens geweſen einen Tractat de Prudentia circa pœnas conſtituendas & infligendas zu ſchreiben, da ich aber die behörigen Umſtände dazu nicht habhafft worden, ſo möchte ich wünſchen, daß ſich ein geſchickter Moraliſt und Rechtsgelehrter darüber machte; denn es iſt einmal gewiß, daß die hin und wieder üblichen Straffen den vorgeſetzten Zweck zu befördern nicht hinreichend ſind. Doch iſt es freylich an dem, daß man die Wahrheit nicht allenthalben vertragen kan.

XLII. Zur Materie von Straffen leiten uns gegenwärtige: Jo. Fridericus Jobus in diſſ. Præſ. M. Chriſtoph Wollio hab. de Finibus Pœnarum civilium. Lipſ. 1725. 4. Joan. Philippus Slevogt in diſſ. de Officio Magiſtratus circa pœnas. Jenæ 1693. 4. Chriſtianus Benedictus Michaelis in diſſ. de Pœnis capitalibus in ſacra ſcriptura commemoratis, ac Hebræorum inprimis. Halæ 1730. 4. Henricus Bodinus in diſp. de Pœna Innocentum. Halæ 1702. 4. Juſtus Henningus Bœhmer de Pœna ſine crimine. Halæ 1721. 4. Juſtus Georgius Chladenius de Arbitrio Judicis in commutandis pœnis. Viteb. 1728. 4. Henricus Brockes de Pœnis uſurarum exactionem reſpuentibus. Viteb. 1741. 4. Sigmundus Gottlieb Hilliger de Pœna pecuniaria in delictis carnis. Lipſ. 1717. 4. Chriſtianus Thomaſius de Uſu actionum pœnalium in foro Germaniæ. Halæ 1693. 4. Henricus Erneſtus Keſtner de Pœnis quibusdam Juris Romani in Germania recipiendis. Rintel. 1710. 4. Joannes Wolffgang Trier de Proportione pœnarum. Francof. 1734. 4. Samuel Fridericus Willenberg de obſervanda lenitate in pœnis irrogandis. Gedan. 1725. 4. Gebhar-

dus Chriſtianus Baſtineller de Pœnis Clericorum earumque proſcriptione. Viteb. 1729. 4. Joannes Gottfridus a Düſſeldorff de Rigore pœnarum militarium. Lipſiæ 1696. 4. Jacobus Auguſtus Franckenſtein de Rigore pœnarum militarium per æquitatem temperanda. Lipſiæ 1729. 4. Stephanus Waga de eo, quod juſtum eſt circa pœnas militum ignominioſas. Regiom. 1728. und Gottfried Ehrenfried VVend in Commentatione de Pœnis militum famoſis. Chemnitii 1741.

S. Lipen. & Jenich. Biblioth. Jur. p. 446. b. ſq. cum Jenichii Supplem. pag. 323. b. 324. a.

Slevogt in diſſ.) Dieſe nennt D. Jenichen opuſculum elucubratiſſimum. pag. 324. a.

Michaelis in diſſ.) Auch dieſe heißt er politiſſimum opuſculum. p. 323. b

Brockes de pœnis) Hier findet man Fleiß, Wiſſenſchafft und Verſtand. Siehe von dem Auctore D. Jenichens Nachr. von den Leben und Schrifften der jetzleb. Rechtsgelehrten *pag. 20. ſqq.*

Baſtineller) Dieſer Wittenbergiſche JCtus wird als ein fleiſſiger, arbeitſamer und in Urtheil ſprechen wohl erfahrner Mann gerühmt. Von ſeinem Leben und Schrifften ſind die Nova Acta Jureconſultorum part. II. pag. 187. ſqq. nachzuſchlagen. conf. D. Jenichens Nachr. von den Leben und Schrifften der jetzleb. Rechtsgel. *p. 10.*

Waga de eo) D. Jenichen macht ein opuſculum valde commendabile daraus.

Wend in Comm.) Eben derſelbe lobt ſie als ein opuſculum egregium.

XLIII. Zur Materie vom Diebſtahl dienen Gottfried Rudolph Pommer de Jure Criminali variante præprimis circa pœnas furti. Helmſtad. 1721. Johannes Sigismundus Gribner de Furti apud Lacones licentia. Lipſiæ 1705. Abrahamus VVielingius de Furto per lancem & licium concepto. Marburgi 1719. 8. Anonymi,

nymi, h. e. Cornelii Dieterici Koch Diſquiſitio conjecturalis, qua lex XII. Tabb. de furto per lancem liciumve concepto explicat. Helmſtad. 1721. 4. Pauli Philippi VVolffardt Programma de Reſponſo Trebatii ad Quæſtionem Ciceronis: Poſſitne hæres, quod furtum antea factum eſſet, furti recte agere. Rintelii 1739. Tobias Jacobus Reinhardt de diverſa furti ſecundum Jus Civile & Germanicum Idea. Erfurti 1729. 4. Jo. Florentini Rivini Programma de pœna capitali Jure Electorali Saxon. ex Reſcripto ſpeciali in furem, etiam tum, quum ob levius furtum, quod cum illo computatum ſummam capitalem attingit, ſtatuenda. Lipſiæ 1732. 4. Ferdinand Auguſtus Hommel de mitiganda furti pœna ob reſtitutionem rei ablatæ. ib. 1737. Petri Mülleri diſp. de Furto domeſtico. Jen. 1693. 4. Georgii Henrici Ayreri diſſ. de Furti domeſtici pœna in terris Brunſwicenſibus. Gœtting. 1738. Jacobi Brunnemanni diſp. de Furtis non agnitis. Halæ 1700. 4. Ernſt Sigmund Beuchel de Fure pœnitente, ejusque pœna. Erfurt. 1733. 4. Henricus Coccejus de proportione furti & ſuſpendii rupto laqueo. Francof. 1697. Jo. Georgius Fichtner: Parvi fures ſuſpenduntur, magni dimittuntur. Alt. 1726 Jo. Gottfried Krauſe de eo, quod juſtum eſt circa pœnam furti. Viteb. 1724. Carl David Loſſius de injuſta in fures indulgentia cum Animadverſionibus Auguſti Leyſeri. Viteb. 1730. Aug. Leyſerus de Legitimis Furum excuſationibus. Viteb. 1734. Joh. Florentis Rivini diſſertatio de Jure vitæ & necis in furem privato competente. Lipſ. 1740.

Wielingius de furto) Elegantiſſimum opuſculum. Jenichen in Supplem. Lipen. p. 160. a.

Diſquiſ. conjecturalis) Man hat darinn die vorhergehende Schrifft

 unter-

unterſucht, und den legem XII. Tabb. wider Triboniani, auch anderer Ausleger Verdrehungen, zu vertheydigen, und denſelben gegen die göttlichen Geſetze zu halten, ſich angelegen ſeyn laſſen. *Ib. p. 159.*

Wolffardt Progr.) Auch dieſes iſt nach D. Jenichens Urtheil elegantiſſimum opuſculum. *p. 160.*

Hommel de mit.) Opuſculum commendabile. *ib.*

de furto domeſtico) Wir haben auch Joh. Jacobi Mulleri diſſ. de Furis nocturni occiſione. Jenæ 1697.

Ayreri) Nihil ſcribit Ayrerus, quod non oleum redoleat atque lucernam. ſchreibt hierbey D. Jenichen *p. 160.*

Parvi fures) Das teutſche Sprichwort iſt bekannt: **Kleine Diebe henckt man, groſſe läßt man lauffen**: auch das lateiniſche: Dat veniam corvis, vexat cenſura columbas.

Krauſe) Prof. Juris Ord. zu Wittenberg, iſt an. 1680. den 1. Nov. zu Freyberg gebohren, allwo er auch den Anfang ſeiner Studien machte. Von dar kam er nach Wittenberg und lag den Rechten ob. An. 1703. gab er einen Sachwalter ab. An. 1706. wurde er zu Wittenberg Jur. utr. Licentiatus; an. 1708. Advocatus ordinarius beym geiſtl. Conſiſtorio, bald darauf Hofgerichts-Advocat, und an. 1710. beyder Rechten Doctor. Im Jahre 1717. machte man ihn zum Prof. Jur. Extraord. Er avancirte noch weiter, und iſt an. 1722. z. E. der erſte Prof. P. O. Juris Saxonici mit Sitz und Stimme in Concilio Prof. geworden. S. D. Jenichens **Nachricht von den Leben und Schrifften der jetztleb. Rechtsgel.** *p. 118. ſqq.* Unter ſeinen Schrifften ſtehet ſeine Tractatio Synoptica Proceſſus Judiciarii, potiſſimum Saxonici Electoralis. Witeb. 1725. 4. oben an. Man hat auch von ihm ein Programma de Juris ſtudio recte inſtituendo. Viteb. 1717. und ein anders de Præſtantia Juris Saxonici. ib. 1722.

Leyſerus de Legitim.) Man hat auch von ihm ein Programma de Furti non prohibiti actione in forum reducenda. Viteb. 1734. S. *Bibl. Jur. Lipenio-Jenich. p. 224. b.*

Rivini diſſert.) Dieſe heißt beym Jenichen in Supplem. cit. pag. 160. opuſculum non ſine inſigni uſurpandum utilitate.

XLIV. Die Rechte in Anſehn der Beſchimpffung oder Injurien erklähren Eraſmus Ungepauer in diſſ. de Injuriis. Jenæ 1636. Samuel Frideric. VVillenberg de efficta

effiƈta ſive pſeudo Injuria. Gedani 1731. Caſpar Henricus Horn de Injuria conditionali. Viteb. 1694. Joh. Paullus Kreſs de Jure ſummo Injuria ſumma. Helmſtad. 1713. Jo. Henricus Meier de Moralitate aƈtionum injuriarum. Erfurti 1715. Bedencken eines Chriſtl. JCti von Injurien-Proceſſen. Leipz. 1701. 4. Auguſt. Leyſer de Pietate ac juſtitia remediorum contra injurias. Viteb. 1733. Juſtus Henningus Bœhmer de Injuſtitia aƈtionum injuriarum. Halæ 1701. Georgii Beyeri Programma de Aƈtione Injuriarum indoli Chriſtianæ Religionis non adverſante. Viteb. 1709. Leonh. Carlier diſſ. de Injuriis & damno dato, ac inde oriente reſtitutione. Herbipol. 1739. Jacobi Venemæ diſſ. de Injuriis & famoſis libellis. Ultraj. 1705. Balthaſ. Rinckii diſſertatio de Injuriis & famoſis libellis. Helmſt. 1641. Frider. Alexandri Künholdi Programma: An mutuæ injuriæ compenſatione extinguantur. Lipſ. 1740. Martini Guſtavi Fiſcheri diſſ. de Injuriis quæ fiunt per ſecundam perſonam. Gryhisw. 1739. Henrici Bodini diſp. de abuſu æſtimationis & moderationis injuriarum. Halæ 1698. George Henricus Brückner de Injuriis ſummo Principi illatis. Erffurt. 1696. Ferdinandus Chriſtoph. Harpprecht de Injuria Magiſtratui illata. Tubing. 1707. Henricus Hildebrandus de Injuria in Magiſtratum commiſſa. Altorf. 1720. Jo. Chr. Muller de Exceptione veritatis aƈtioni injuriarum oppoſita. Argent. 1719. Joh. David Sandreiter de Declaratione honoris injuriato ab injuriante faƈta, von Perſönlichen Ehren-Erklährungen. Altorf. 1701. Gottfriedi Luderi Mencke Obſervationes circa proceſſum Saxonicum, quo cauſæ injuriarum ex mandato regio d. an. 1712. peraguntur. Viteb. 1720. Dietericus Hermann. Kemmerichius de Denunciatio-

ciatione injuriarum Saxonica. Viteb. 1723. Balthaſar Tileſius de Injuriæ remiſſione, quæ fit ob uſum ſacræ cœnæ. Regiom. 1716. Gottlieb Samuel Treuer de Injuriis Religionis colore exornatis. Helmſtad. 1728. Joh. Balthaſaris VVernheri Programma de notabilioribus quæſtionibus circa privatam ultionem injuriarum in Saxonia. Viteb. 1714. Chriſtiani Thomaſii diſp. de Actione Injuriarum. Halæ 1715. Joh. Davidis Thœnnikeri Lucrum Proceſſus Injuriarum inane. Francof. & Chemnitii 1697. 1703. und 1708. Traugott Thomaſii diſſertatio: An actionem Injuriarum ſervi noſtri & ancillæ mercenariæ, ſi modice caſtigentur, adverſus dominos habeant. Lipſiæ 1735. Sam. Friderici VVillenbergii diſſertatio de Injuria mortuis illata. Gedani 1726. 4. und Jo. Ulrici Crameri Programma de Æſtimatione injuriæ ſervo communi illatæ, quo antinomia inter §. 4. Inſtitut. de Injur. & leg. 16. ejusd. Tituli ſummis JCtis pro irreſolubili habita per demonſtrationes mathematicas nulla eſſe evincitur. Marburg. 1736. 4.

Ungepauer) Ungepauer kam an. 1582. den 2. Febr. zu Naumburg auf die Welt, und war ſein Vater ein Fleiſcher. Dieſen verlohr er, ehe er noch ein halb Jahr alt war. In der Schule zu Naumburg lernete er lateiniſch, griechiſch und die ſchönen Wiſſenſchafften. Im ſechzehnden Jahre ſeines Alters beſuchte er die Univerſität Jena, und zwey Jahre hernach Wittenberg, an welchem letztern Orte er ſich drey Jahre aufhielte. Unerachtet er kein Stipendium genoß, ſondern auf Unkoſten ſeiner Mutter ſtudirte, ſo nahm er doch darinn dergeſtalt zu, daß er an. 1612. den 17. Febr. mit groſſem Ruhme beyder Rechten Doctor wurde. Wie er hierauf anfangs zu Altorff, und zuletzt zu Jena Juris Profeſſor, und endlich Facultatis Ordinarius geworden, will ich der Kürtze halben vorbeylaſſen, wenn ich nur noch gemeldet, daß ihn die Kriegs-Umſtände Altorff zu verlaſſen bewogen. Seine erſte Diſputation, die er als Prof. zu Jena hielt, hatte den Titul de Jure naturæ. Seine doppelte Heyrath übergehe ich gleichfalls, und berichte nur noch, daß er an. 1659. den 23. April.

im

im 78. Jahre ſeines Alters ein recht chriſtliches Ende genommen. *Zeumerus in vitis Prof. Jur. Jen. p. 115. ſqq.*

de Injur. Jen. 1636.) Lipenius gedencket einer noch ältern, ſo Ungepauer an. 1621. zu Altorff gehalten.

eines chriſtl. *JCti*) nehmlich Joh. Sam. Stryks, der die Injurien-Klage als unchriſtlich verworffen hat. Er war ein angenehmer und freundlicher Mann, der nicht nur Sonnabends eine Stunde theologiſirte, ſondern auch in ſeinen Juriſtiſchen Vorleſungen gerne predigte. Hätte er dieſes nicht gethan, ſo würde er mehr Zuhörer erhalten haben, denn er war ein gelehrter Mann, der auch wohl diſputirte, ohneracht er aus den ſo genannten theoſophiſchen Grundlehren ein Verächter des Rechtes der Natur, ja der gantzen Philoſophie geworden war. Franckfurth an der Oder war der Ort, da er an. 1668. den 12. Mertz das Licht dieſer Welt erblickte: er hatte zu Dantzig den Grund zum Studiren gelegt, hernach zu Wittenberg die Hiſtorie, Philoſophie und Rechte gehöret, und mit Schurtzfleiſchen Holland, Teutſchland und Italien durchreiſet. Zu Baſel diſputirte er ſine præſide de bona fide ad præſcriptionem actionum neceſſaria. Eine Unpäßligkeit machte ſeinem Reiſen ein Ende. Zu Wittenberg wurde er Juris utr. Licentiatus und diſputirte unter ſeinem Vater de nullitate matrimonii. Bey der Einweyhung der Univerſität Halle wurde er Prof. Jur. Extraord. und beyder Rechten Doctor, hernach Prof. Ordinarius, an. 1702. aber Hofrath bey der verwittibten Hertzogin von Eiſenach zu Altſtädt. Er ſtarb an. 1715. den 10. Jun. Uber ſeiner Diſp. de Jure Sabbathi iſt viel Streit geweſen. das Gel. Lexic. *part. II. p. 1370.* conf. die Hiſtorie der Gelahrh. *p. 688.* und meine Anmerck. über Heumanns *Conſp. Reip. literar. p. 860.* Wie ſcharff ihn Chriſtian Thomas wegen der Verachtung des Rechts der Natur angeſehen, kan man in ſeiner Paulo pleniori Hiſtor. Jur. Natural. cap. VI. §. 53. pag. 128. ſqq. nachleſen, denn daſelbſt iſt durch den Tenebrionem Anonymum niemand anders als J. S. Stryk zu verſtehen.

Willenberg) Er war zu Brieg gebohren, und zu Oels erzogen worden. Ein kurtzes Leben von ihm ſteht in den Gelehrten Neuigkeiten Schleſiens des Jahres *1736.* im April *pag. 191. ſq.*

XLV. Was wegen des Todſchlags oder Mordens und Selbſtmordes Rechtens ſey, lehren uns folgende Schrifften: Bernhardi Schultze Explanatio præ-

cepti Decalogi: non occides. Rintel. 1670. 4. Ægidii Meersmann Romburg de Homicidio. Lugd. Bat. 1703. Jo. Adam Benckendorf de Aſſaſſinio. Francof. 1706. Joan. Carl Nævius de Homicidio doloſo. Viteb. 1681. 4. Jo. Chriſtoph. Hartung de Homicidio indirecto. Jenæ 1684. Aug. Leyſeri diſſ. de Homicidio culpabili. Viteb. 1738. Ejusd. diſp. de Homicidio inſidioſo. ib. 1738. Simon. Petri Gaſſeri diſſ. de periculoſa pœna homicidii. Halæ 1739. Friderici Ulrici Peſtleb diſſertatio de Homicidio doloſo ejusque pœna. Rintel. 1735. Jo. Gottfrid Lutheri diſſ. de Homicida in perſona errante. Altorf. 1708. Jo. Leonhard Brodmann de Homicidio rixoſo. Altorf. 1710. Gul. Hieron. Bruckneri Programma: An homicidium absque animo necandi ſit capitale, & unde probetur is animus? Jenæ 1712. 4. Petrus Franciſcus Paſſerinus de occidente unum præ altero. Parmæ 1693. fol. Eliæ Aug. Stryck diſp. de Proclamatione & banno homicidæ fugitivi. Kilon. 1692. Carolus Andreas Chriſtiani Ob in dem Natürlichen Geſetze die Todesſtraffe der Todſchläger beſtimmet. Königsberg 1738. 4. Jo. Gul. Engelbrechti diſſ. de Jure pœnarum capital. in homicidio doloſo. Rintel. 1706. Chriſtianus Thomaſius de Jure aggratiandi Principis Evangelici circa homicidium doloſum. Halæ 1707. Philippus Ludovicus Hannekenius de Jure Principis aggratiandi circa Homicidium. Viteb. 1712. Adami Rechenbergii diſſ. de Jure Principis aggratiandi circa Homicidium. Lipſiæ 1712. 4. Jo. Florentis Rivini Programma de Homicidio quamvis a furioſo commiſſo, pœna capitali puniendo. Lipſ. 1740. 4. Balthaſaris Tileſii diſp. de Homicidio ob Alapam. Regiom. 1706. recuſa 1712. Jo. Paulli Kreſſii Betracht. vom Recht der

Stumm-

Stumm- und Taubgebohrnen, was es mit denſelben in der Criminal-Jurisprudenz und peinlicher Beſtraffung vor eine Beſchaffenheit habe. Helmſtädt 1736. 4. Aug. Leyſer: Quousque imbecillitas mentis homicidam excuſet? Viteb. 1737. und Ejusd. diſp. de Injuſta in Homicidas Indulgentia. Helmſt. 1714. 4. Franciſci Erneſti Voigt diſſ. ad Leges Juticas de Homicidio. Kilon. 1712. Tobias Jacobus Reinhardt de eo, quod juſtum eſt circa homicidium Medici, ejusque pœnam. Erfurti 1728. Samuel Rachelius de morte voluntaria. Helmſt. 1669. Jo. Adami tentamen de Autochiria. Londini 1700. 8. Jo. Frider. Witzleben de Autochiria. Lipſ. 1702. Ephraim Gerhard de crimine & pœna Propricidii. Jen. 1712. Jo. Caſparis Bocriſii diſp. de eo, quod juſtum eſt circa ſepulturam Propricidarum. ibid. 1718. Chriſtophorus Ludovicus Crell de Autochiria quam fingunt innocente. Viteb. 1731. und Juſti Joan. Chriſtophori Wrisbergii diſſertatio de eo, quod juſtum eſt circa Autochiriam. Gott. 1740.

de homicidio inſidioſo) Bey dieſer Leyſerſchen diſſertation ſchreibt D. Jenichen in Supplem. Bibl. Lipen. p. 187. a: Quamdiu literis bonisque artibus honos erit, Leyſerus . . legetur

Et nomen toto ſparget in orbe ſuum.

Quousque imbecillitas) Dieſe Leyſerſche Schrifft iſt der vorhergehenden entgegen geſetzt. S. die *Biblioth. Jur. Struvio-Buder. p. 404. ſq.*

Voigt diſſert.) Dieſe nennt D. Jenichen Opuſculum elucubratiſſimum *c. l. p. 187. a.*

Gerh. de crim.) Wer des ſeel. D. Gerhards Schrifften geleſen, der wird leicht glauben, daß er auch hier viel Erwegungs würdiges antreffen werde. Es iſt Schade, daß ſich kein Verleger angiebt, der ſeine Juriſtiſchen diſputationes zuſammen drucken lieſſe.

XLVI. Die vom Ehbruch und andern wollüſtigen Verbrechen handelnde Scripta ſind: Joan. Guil. Hoff-

Hoffmanni liber ſingularis ad Leg. Juliam de adulteriis coercendis. Francofurti 1732. 4. Chriſtian. Gottfried Hoffmann de diſſenſu jurium in puniendo adulterio. Francof. 1727. Gerhard von Maſtricht de Adulteriis. Baſil. 1665. 4. Matth. Ambroſii Mogg diſſertatio de Pœna Adulterii. Argentor. 1736. Aug. Leyſeri diſſ. de Jure conjugis in bona conjugis adulterantis. Viteb. 1735. Jo. Gottfr. Baveri Programma de Veritate criminis perpetrati, corpus delicti vocari ſolita, in adulterio. Lipſ. 1739. 4. Gottfried Lengnich de Origine atque progreſſu pœnæ adulterarum apud Romanos. Halæ 1712. Auguſtinus Leyſerus: Quousque adulterium per conjecturas probetur. Witeb. 1735. Ejusd. Meditatio, quemadmodum lenitas in adulterio proſit & noceat Reip. Viteb. 1735. 4. Jo. Tesmarus de Adulterio impunito. Marpurg. 1685. Frid. Philippi de Adulterio deſponſatorum. Lipſ. 1692. Adam Balthaſar Werner de Crimine Adulterii non tranſigibili. Lipſ. 1706. Jo. Frideric. Troppaneger de mitiganda adulterii pœna ob denegatum debitum conjugale. Lipſiæ 1713. Jo. Gottfried a Dieſſeldorf de Adulterio legibus divinis & humanis coercendo. Lipſ. 1693. Philippus Balthaſar Gerdeſius de Pœna Adulterii ex Jure divino & humano. Gryphisw. 1719. Juſtus Henningus Bœhmerus de Privatione dotis & ſucceſſionis ſtatutariæ ex capite Adulterii. Halæ 1724. 4. und Jo. Gottfr. Schaumburgii diſſ. de Præjudicio Principum Imperii ex uſu juris occidendi adulterum privatis in Germania perperam aſſerti. Rintel. 1735. 4.

J. G. Hoffmanni) S. D. Jenichens Nachricht von den Leb. und Schrifften der jeztleb. Rechtsgel. p. 93. ſqq. Er iſt als königl. poln. und Churſ. Hofrath und Prof. Hiſt. zu Wittenberg an. 1740. geſtorben. adde Jo. Gul. de Berger præfat. Catalogo Bibliothecæ Hoffmannianæ præmiſſam.

liber

liber ſingul.) Dieſes Buch allein lehret uns, was die gelehrte Welt von der Hand eines ſo gelehrten Mannes zu gewarten gehabt hätte, wenn er nicht ſo frühe geſtorben wäre.

Chr. Gottfr. Hoffmann) Dieſes Preußiſchen Geh. Raths und Ordinarii der Juriſten-Facultät zu Franckfurth, der bereits an. 1735. verſtorben, ſein Leben ſteht in den N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1735. p. 824. ſqq.* conf. Göttens Jetztleb. Gel. Europa *part. I. p. 324. ſq.*

Leyſerus) Man hat auch eine Diſp. von ihm, ſo den Titul hat de ſtupri judicio civili. Viteb. 1736. 4.

XLVII. Daniel Fridericus Hoheiſel de Fundamentis diſpoſitionum Juris divini poſitivi de Inceſtu e ſana ratione repetendis. Halæ 1723. recuſ. ib. 1731. 4. Jo. Wolfgang Trier de proportione ſervata in Legibus Moſaicis de Inceſtu. Francof. ad Mœnum 1726. Michaelis Rhodii diſſertatio de Inceſtu contra naturam. Francof. 1703. Auguſtinus Leyſer de Inceſtu. Viteb. 1736. Michael Henricus Griebner de Inceſtis cum novercæ matre nuptiis. Viteb. 1709. Frid. Benedicti Carpzovii diſſert. de pœna exciſionis jure poſitivo univerſali in inceſtas nuptias ſtatuta. Viteb. 1738. Adriani Stegeri Oratio de principibus inceſtarum nuptiarum apud Gentiles auctoribus. Lipſ. 1734. Chriſtiani Thomaſii diſſertationes II. de Crimine Bigamiæ ejusque præſcriptione. Lipſ. 1685. Michael. Henr. Griebneri diſſ. de Interceſſione conjugum in Crimine Bigamiæ. Viteb. 1711. Luderi Menckenii Programma: Cur Bigamiæ præſcriptio quinquennio abſolvatur? Lipſiæ 1722. Sigismundi Chriſtophori Jeſter diſſertatio de Pœna Bigamiæ a conjuge malitioſe deſerto commiſſæ. Regiom. 1739. Abrahami Kæſtneri Programma: Utrum ob deficientem parentum conſenſum aut ob tacitam uxoris remiſſionem bigamus mitiori pœna afficiendus ſit?

Lipſiæ 1739. Samuel Fridericus Willenbergius de Finibus Polygamiæ. Gedani 1712. 4. Johannes Strauchius de Crimine Sodomiæ. Jenæ 1669. Georgius Adamus Struvius de Venere illicita ejusque coercitione. ibid. 1678. Erneſti Tenzelii Programma de Sodomia. Erf. 1723. und Jo. Henrici Wolfarth Tractatus de Sodomia vera & ſpuria Hermaphroditi. Francof. 1742.

rat. repetendis) Hierinnen hat D. Hoheiſel Chriſtian Thomaſen zum Vorgänger gehabt. S. Thomaſii Annotata emendantia ad libri tertii Inſtitution. Jurisprud. divinæ cap. III. p. m. 258. ſqq.

J. W. Trier) Von dieſem JCto und Prof. Jur. Ord. zu Franckfurth an der Oder iſt zu mercken, daß er über der Materie de divortiis mit dem Geh. Rath Moſer in Streit gerathen. Seine diſſertatio ad Legem evangelicam de divortiis. Frf. 1738. ſo hierzu Gelegenheit gegeben, heißt beym D. Jenichen in Supplem. ad Lipen. p. 109. b. opuſculum paradoxarum opinionum pleniſſimum.

Carpzovii diſſert. de pœna excif.) Jn D. Jenichens Supplem. p. 193. b. wird dieſe diſſertatio, ſo ich nie geſehen, als ein opuſculum ſelectæ ac reconditæ doctrinæ pleniſſimum gelobet. Mir kommt das Jus poſitivum univerſale contradictoriſch vor; denn ich dencke, alles Jus poſitivum ſey ſua natura particulare.

Willenbergius) S. Lipenio-Jenich. Bibl. Jur. pag. 450. a. b. und Jenichii Supplem. p. 526. conf. Biblioth. Jur. Struvio - Buder. p. 556. Seine Meinung iſt: die Vielweiberey ſey dem Natürlichen und Göttlichen Geſetze nicht zuwider; es ſey aber klug gethan, daß ſie Jure humano verbothen worden. Da nun verſchiedne Rechtsgelehrten vor ihm dergleichen gelehret, ſo habe ich mich nicht wenig gewundert, daß man ſo papiſtiſch mit ihm umgegangen.

XLVIII. Von noch andern delictis ſind aufzuſchlagen Georgii Thebeſii diſp. de Scopelismo. Argentor. 1660. Jo. Chriſtophori Clodii Scopelismi criminis Arabiæ rudera excuſſa. Lipſiæ 1730. Jo. Gottfridi Baronis diſputatio habita ſub præſ. Michael. Rhodii de Scopelismo. Francof. ad Mœn. 1704. Henricus Chriſtopho-

ſtophorus Gerdeſius de Majeſtate læſa. Gryphisw. 1703. Gottfridi Strauſs diſſertationes IV. de Majeſtatis crimine ejusque jure. Viteb. 1667-1669. Ejusd. Programma de Crimine læſæ Majeſtatis. ib. 1693. Chriſtoph. Ludovici Crellii diſſert. de calamitate parentum in poſteros continuanda ex L. 5. C. ad legem Juliam Majeſtatis. Lipſ. 1721. Nic. Hieron. Gundlingii ſingularia ad Legem Majeſtatis & de ſilentio in hoc crimine. Halæ 1721. 4. Henrici van der Duſſen diſſ. de Crimine læſæ Majeſtatis. Ultraj. 1729. Sam. Fridericus Willenberg de femina criminis læſæ Majeſtatis rea. Gedan. 1732. Jo. Chriſtophori Artopœi diſp. de poculo abortionis ejusque pœna. Argentor. 1682. Jo. Phil. Slevogt de Crimine abortus. Jen. 1705. 4. Wolfg. Adami Schœpfii diſſert. de Infanticidio præſumto. Tubingæ 1737. Jo. Carl Nævius de Parricidio & Infanticidio. Viteb. 1683. 4. Jo. Jerem. Hoppe ad L. Pompejam de Parricidiis. Erf. 1735. Thomas Wagner de Supplicio Parricidarum. Lipſiæ 1735. 4. Auguſtini Leyſeri diſſertatio de Veneficio. Viteb. 1739. Jo. Gottfridus Vogel de Veneficii ſive homicidii per venenum attentati, in caſu, ubi mors ipſa non ſecuta, pœna non capitali. Dresdæ 1715. 4. und Thomas Wagner de Veneficii ſeu Homicidii per venenum attentati, in caſu, ubi mors non ipſa ſequuta, pœna capitali. Erfurt. 1715. 4.

G. Thebeſii) George Thebeſius war beyder Rechten Doctor, der Stadt Lignitz Syndicus und Notarius, auch Præſes der Schulen daſelbſt, ein ſo kluger und fleißiger als gelehrter und chriſtlicher Mann, der an. 1688. den 16. Sept. im 52. Jahre ſeines Alters ſanfft und ſeelig verſchieden. Ein Jahr zuvor hatte er ihm einen Todten-Kopff, wie einen Spiegel mahlen laſſen, damit, wenn er ſaß und ſtudirte, er immer hineinſehen konnte. Sein Wahlſpruch ſteht in folgendem Diſticho, damit man ſein Epitaphium beſchloſſen:

Scire

Scire aliquid ſtudui, ſed nil mihi ſcire videbar;
Crux etenim Chriſti ſcire erat omne meum.

Er hatte über die Acta auf dem Rathhauſe ein Regiſter verfertiget, und betaurete dieſen Proteſtanten ſein catholiſcher Burgermeiſter ungemein, weil er von einem ſo erfahrnen und gelehrten Manne noch viel hätte lernen können. Seine Annales Lignicenſes ſind erſt lange nach ſeinem Tode in teutſcher Sprache herauskommen.

Baronis diſp.) Man hat dieſelbe den Deliciis Juris Sileſiaci n. VIII. einverleibet. D. Jenichen in *Supplem. p. 371. b.* Sie iſt auch abſonderlich an. 1705. vermehrter aufgelegt worden.

Strauſs diſſertationes IV.) Sunt in his diſſertationibus complura, quæ legas cum fructu utilitateque inſigni, ſchreibt gedachter Jenichen *l. c. p. 269. a.*

Crellii diſſ.) Dieſe heißt daſelbſt opuſculum elegans eruditumque.

Gundl. Singular.) S. Struvii & Buderi Bibl. Jur. p. 47.

Willenberg de femina) Auch dieſe diſſ. hat ihr Lob.

Slevogt de Crim.) Dieſes iſt des ſeel. D. Kreſſes inaugural-diſſertation (conf. D. Jenichen Supplem. ad Bibl. Lip. p. 3.), weil aber der Præſes viel darinne geändert, ſo hat er ſelbige nie vor ſeine Arbeit erkennen wollen.

Schœpſii diſſ.) D. Jenichen nennt ſie p. 194. opuſculum non ſine inſigni uſurpandum utilitate.

Leyſer. diſſ. de Venef.) heißt bey eben demſelben cultus doctusque libellus Academicus. *in Supplem. ad Lip. p. 405. b.*

XLIX. Uber der Materie von der Zauberey und Hexerey, auch von Ketzern, Ketzerey und Ketzermacherey ſind die neuern Scribenten von denen, ſo ehedem davon geſchrieben, mehrentheils unterſchieden. Die Schrifften der Alten von der Magie hat man zum theil unterm Titul Malleus Maleficarum zuſammen drucken laſſen, welchen man des Großbritanniſchen Königes Jacobi I. Dæmonologia an die Seite ſetzen kan. Von dem Traité ſur la Magie, à Paris 1733. beziehe ich mich auf die Neuen Zeit. von gel.

Sachen aufs Jahr 1733. pag. 562. ſq. Unter den Catholiſch-Geſinnten hat ein Jeſuit, Nahmens Fridericus Spée durch ſeine Cautionem Criminalem ſ. de Proceſſu contra ſagas librum, ſo er ohne Beyfügung ſeines Nahmens zu Rinteln an. 1631. in 8. publiciren laſſen, der Welt die Augen aufgethan. Unter den Proteſtanten hat Chriſtian Thomas mit ſeinen Theſibus de Crimine Magiæ, des vielen Widerſtandes unerachtet, durchgedrungen, auf deſſen Einrathen L. Johann Reiche Unterſchiedliche Schrifften von Unfug des Hexen-Proceſſes zu Halle an. 1703. 4. herausgegeben. Dieſen kan man beyſetzen Hermanni Adolphi Meinders Unvorgreiffliche Gedancken und Monita, wie ohne blinden Eyfer und Ubereilung mit denen Hexen-Proceſſen und der Inquiſition . . . zu verfahren. Lemgo 1716. 4. und Jacobi Brunnemanni Diſcours von betrüglichen Kennzeichen der Zauberey. Halle 1727. 4. Adde Chr. Thomaſii diſſert. de Origine ac Progreſſu Proceſſus Inquiſitorii contra ſagas. Halæ 1712. 4. Gottlieb Stolles Hiſtorie der Gelahrheit p. 533. ſqq. nebſt den Gantz neuen Zuſätzen p. 177. ſqq. und die Biblioth. Jur. Sel. Struvii & Buderi p. 405-409. Jo. Erneſti Flœrckii Comment. de Crimine conjurationis ſpirituum, ejus proceſſu & pœnis. Jenæ 1721. in 4. und Auguſtini Leyſeri diſſertat. de Crimine Magiæ. Viteb. 1737. lobet Doct. Jenichen.

Mall. Malefic.) Dieſe Sammlung hat Joannes Fichardus zu Franckfurth an. 1600. in 8. an das Licht geſtellet, ſo man hernach zu Lyon an. 1669. in 4. wieder aufgelegt. Den Inhalt erzehlet die Bibl. Jur. Struv. Buder. p. 405. 406. Was davon zu halten, lehret uns Thomaſius in diſſ. de Origine & Progr. Proc. Inquiſ. contra ſagas §. 56. 57.

Jac. I. Dæmon.) Dieſes Buch kam in engliſcher Sprache heraus, und ward von Vincentio Meuſevotio ins Holländiſche, und von M. Hermann Gernbergen ins Lateiniſche überſetzt, und zu Hanau an. 1604. in 12. in Druck gegeben. Die geſammten Opera Jacobi I. Reg. Angl. hat Jac. Montacutius zu Franckf. an. 1689. in folio zuſammen auflegen laſſen.

Theſ. de Crim. Magiæ) S. Gottfried Wahrliebs deutliche Vorſtellung der Nichtigkeit der verm. Hexereyen *part. I. cap. I. §. 8. 9. 10. p. 9. ſq.* und *cap. V. §. 12. ſqq. p. 157. ſqq.* adde die Hiſtor. der Gelahrh. *p. 536. ſq.* und die R. Nachr. von den Büchern meiner Biblioth. *vol. II. p. 181.* conf. *Hiſt. Biblioth. Fabric. part. V. p. 177. ſq.* Thomaſius weiſet in dieſen Theſibus wider den berühmten JCt. Carpzovium und den Theologum Spizelium, non dari crimen Magiæ. Gleichwie ſich nun ſeit der Zeit, da Becker in Holland aufgeſtanden, ſo wohl die Zaubrer und Hexen als die Geſpenſter daſelbſt verlohren; alſo iſt es auch nach dieſer Diſputation in Teutſchland ergangen, wie bereits Perizonius in Leyden an. 1703. gegen mich voraus geurtheilet.

Reiche unt. Schrifft) S. Wahrliebs l. c. part. I. cap. V. §. 13. 14. p. 157. 158. ſq.

Meinders) S. Struvii & Buderi Biblioth. Jur. Sel. p. 409.

Brunnemanni Diſcours) Siehe den II. Theil der Hamburg. Auszüge aus neuen und alten Büchern art. II. oder die N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1728. p. 466. ſq.* D. Jenichii Supplem. ad Lipen. Bibl. Jur. p. 365. b. und die R. Nachricht von den Büchern der Stolliſchen Bibliothec *vol. I. p. 281. ſqq.* Es war aber dieſer Brunnemann zu Colberg an. 1674. gebohren. Daß ich ihn in gedachter R. Nachricht zu einem Sohne des berühmten und chriſtlichen JCti Joan. Brunnemanni gemacht, darinn habe ich geirret; denn ſein Vater iſt deſſelben Bruder geweſen. Endlich iſt er an. 1735. als des königl. Hinterpommeriſchen Schöppenſtuhls Director und Landſchaffts-Syndicus zu Stargard geſtorben.

Thomaſii diſſ. de Orig.) Dieſe heißt in Biblioth. Jur. Struvio-Buderiana p. 408. elegantiſſima. Er zeiget darinn, daß von Hexen, die mit dem Teufel einen eigentlichen Bund machen, bey ihm ſchlaffen, und demſelben auf die ſchändlichſte Art in ſolenner Zuſammenkunfft dienen, weder in heil. Schrifft, noch in Corpore Juris Juſtinianeo, noch in Jure Canonico, noch auch in den alten Geſetzen der Francken die geringſte Meldung geſchehe: und daß der Urſprung des Hexen-Pro-

zen-Proceſſes erſt nach den Zeiten Papſt Innocentii III. zu ſuchen ſey, nehmlich unterm Papſt Innocentio VIII. im Jahre Chriſti 1484.

Doct. Jenich) Denn in Supplem. ad Lipen. p. 268. a heißt es von jener: Commentatio cum cura ſcripta diligentiaque ſumma; von dieſer aber Opuſculum lectu dignum.

L. Und das mag von der Magie genug ſeyn. Von Ketzereyen haben Kirchenväter geſchrieben, die entweder ſelbſt nicht gewußt, was eigentlich Ketzerey ſey, oder es doch nicht gemeldet. Daß die Ketzerey ein Crimen ſey, ſo die weltliche Obrigkeit beſtraffen ſolle, haben ehedem nicht nur die Papiſten, ſondern auch ein und andre Proteſtanten behauptet. Alphonſi a Caſtro Schrifft de punitione hæreticorum. Antwerp. 1568. 8. iſt längſt zu maculatur worden. Doct. Philippi Balthaſaris Gerdeſii diſputatio de Pœnis hæreticorum. Gryphiswald. 1723. 4. iſt mir noch nie zu Geſichte kommen. Es bekümmert ſich auch heut zu Tage nicht leicht jemand um Juſtini Meieri Quæſtionem: Sintne Proteſtantes Jure Cæſareo hæretici & ultimo ſupplicio afficiendi? Argentor. 1624. 4. Der holländiſche Frey-Geiſt, Theodor Volckard *Coornhert* hat den Zwang und die Beſtraffung der Ketzer weit beſſer widerlegt, als Juſtus Lipſius behauptet. Chriſtiani Thomaſii Problema Juridicum: An Hæreſis ſit crimen? hat viel Widerſpruch erlitten. Seine diſp. de Jure Principis circa hæreticos decket die Schande des Juris Canonici ziemlich auf. Doch kan man dabey Henrici Cocceji diſſertationem de Jure circa Hæreticos. Francof. ad Viadrum 1699. 4. nachleſen. Caroli Ottonis Rechenberg diſſ. de Hæretificii crimine. Lipſ. 1727. 4. wird auch gerühmt.

conf. Struv. & Bud. Bibl. Jur. p. 410.

von der Magie) Was Mr. Bayle in ſeiner Reponſe à un Provincial tom. I. chap. XXXV. XXXVI. ſqq. von der Zauberey angemerckt, hat Meinders ins Teutſche überſetzet, und ſeinen vorhergedachten Unvorgreiflichen Gedancken beygefüget.

a Caſtro) Dieſer Beichtvater Kayſer Carls V. war Biſchoff zu Brügge und iſt an. 1588. zu Brüſſel geſtorben. das Gel. Lex. *part. I. p. 66.*

P. B. Gerdeſii) Das Leben dieſes Mannes, der an. 1736. den 21. Octobr. als königl. Schwediſcher Hofgerichts-Director in Pommern und Rügen geſtorben, wird in dem Juriſtiſchen Bücherſaal im III. Stücke pag. 234. ſqq. erzehlet.

Juſti Meieri) Juſtus Meier, ein niederländiſcher Doct. Juris, gebürtig von Nimmwegen, war Profeſſor Juris zu Straſburg, und zugleich ein Canonicus. Er ſtarb an. 1622. den 7. Aug. im 56. Jahre ſeines Alters. *ib. part. II. p. 138.*

Coornhert) Von dieſem hat Mr. Bayle in ſeinem Diction. p. m. 1619. ſqq. einen beſondern Articul. Ich nenne ihn einen Frey-Geiſt, weil er es weder mit Luthern, noch Calvino, noch mit dem Menno Simonis, noch weniger aber mit den Papiſten halten wollen. Denn er ſuchte zu behaupten: daß einer wohl ein wahrer Chriſt ſeyn könne, wenn er ſich gleich nicht zu einer ſichtbaren Kirchen halte. Man kan leicht dencken, daß ihm die Theologen nicht gut geweſen, und daß es ihm an Verfolgung nicht gemangelt habe. Er war an. 1522. zu Amſterdam gebohren, und iſt zu Goude, wo er zuletzt gewohnt, begraben worden. Er war ſchon 30. Jahr alt, da er erſt latein lernte, darinn er es auch nicht hoch gebracht. S. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie im *III.* Theile *cap. VI.* §. *1. ſqq. p. m. 59. ſqq.*

widerlegt) Die erſte Schrifft wider Lipſium war holländiſch, der Titul aber lautet lateiniſch alſo: Lis, ſeu Proceſſus de hæreticidio. Da ſich aber Lipſius zu vertheydigen ſuchte, ſo kam folgende piece heraus: Defenſio Proceſſus de non occidendis hæreticis contra tria capita libri IV. Politicorum Juſti Lipſii: ejusque libri adverſus Dialogiſtam confutatio. ſub extremum mortis fatum per ſuæ patriæ libertatis ſtudioſiſſimum Theodorum Volchardum Coornhert conſcripta. Coornhert hatte ſie auch holländiſch aufgeſetzt, aber ſeine Freunde hatten ſie lateiniſch vertiren laſſen. *Bayle l. c. p. 1620. a.* Seine geſammten Opera hat man an. 1630. in 3. voll. in fol. zuſammen publiciret.

Thomaſii Problema Jur.) S. die N. Nachr. von den Büch. der Stoll. Biblioth. im *XVIII.* Theile p. 142. ſqq.

de Jure Princip. circ. hæret.) Der vor der Diſputation ſtehende Inhalt iſt zwar inſtructiv, man wird aber doch mehr Vergnügen haben, wenn man dieſe curieuſe und paradoxe diſputation von Anfang bis zu Ende durchlieſet, und darüber behörig nachdencket. Unter den zu Ende befindlichen Corollarien wird das folgende den Theologen inſonderheit Nachſinnen verurſachen: Si Clerus in Eccleſia Evangelica velit inquiſitione ſacra adverſus aliquem procedere, non cogitur is Clero edere cogitationes ſuas de rebus Eccleſiaſticis & ſacris, quia hoc omni juri repugnat. Quodſi Clerus auctoritate Principis eam in rem uti velit, juſtiſſimæ ſubſunt cauſæ, iſtam editionem humillime coram Principe deprecandi. Das II. Corollarium wird keinem einzigen Ketzermacher anſtehen: Tolerare hæreticum (heißt es) in Republica eſt adhuc minus officio humanitatis. Ergo qui tolerantiam denegat, revera inhumanus & crudelis eſt. At in homine inhumano & crudeli non poteſt habitare ſpiritus manſuetudinis & humanitatis.

LI. Von den Criminal-Rechten auſſer Teutſchland unterrichten uns die Statuta civilia & criminalia communis Bononiæ. Bonon. 1491. Jean le Pain in ſeinem Praticien François ou Pratique Civile & Criminelle, reveu par Vincent Tayereau. à Paris 1657. 4. Lorenzo Priori Prattica criminale ſecondo il rito delle Leggi della Republica di Venetia. in Venetia 1678. 4. Benedetto Pasqualiio della giurisprudenza criminale, teorica e prattica, partenento ad uſizio di Giudice, di Notario, e di Advocato. in Venet. 1731. 4. und der Tratado, y ſumma de todas las Leyes penales, canonicas, civiles, de los Reynos d' Espagna por Fr. de la Pradilla Barnueno. Sevilla 1613. 8. Hieher rechne ich auch das Templum omnium Judicum Pontificiæ, Cæſareæ, Regiæ, inferiorisque Poteſtatis. Venet. 1574. 4.

Das VI. Capitel.

Von der Kirchen-Rechts-Gelahrheit.

Inhalt.

Was die Kirchen-Rechtsgelahrheit ſey §. 1. Eintheilung des Kirchen-Rechts womit es umgehet §. 2. Vom Jure Canonico §. 3. Von den ſo genannten Canonibus Apoſtolorum §. 4. Wer darüber commentiret §. 5. Von den Conſtitutionibus Apoſtolicis §. 6. Von den Sammlungen der Canonum Conciliorum §. 7. und Canonum und Epiſtol. Pontificum §. 8. Von den Sammlungen der Concilien §. 9. Die vornehmſten derſelben §. 10. Scribenten von Conciliis generalibus §. 11. Scribenten von Conciliis gewiſſer Länder und Provinzen §. 12. Von Epitomis oder Compendiis Conciliorum §. 13. Von Concilio Tridentino und letztern Lateranenſi inſonderheit §. 14. Von den untergeſchobnen Epiſtolis decretalibus der Päpſte §. 15. Vom Päpſtlichen Rechte oder Jure Canonico überhaupt §. 16. Von Gratiani Decreto als dem I. Theile des Corp. Jur. Canonici §. 17. Was an Gratiani Decreto zu loben und auszuſetzen §. 18. Wie ſolches Decret nach und nach in Anſehn kommen §. 19. Abnahme des Anſehns von Gratiani Decreto durch fünff Collection. Decretal. §. 20. Von Papſt Gregorii IX. ſechſten Collectione §. 21. Von derſelben Schickſale und Bonifacii VIII. lib. VI. Decretalium §. 22. Von den Clementinis, Joh. XXII. Extravagantibus und von den Regulis Cancellariæ §. 23. Von den übrigen Extravagantibus §. 24. Warum weiter keine Sammlung in Anſehn kommen. §. 25. Von den beſten Auflagen des Corporis Jur. Canonici §. 26. Von Abſchaffung des Jur. Canonici ob ſie rathſam §. 27. Vom Nutzen und Gebrauch des Jur. Canonici §. 28. Zur Hiſtorie des Canoniſchen Rechts dienende Schrifften §. 29. Von den Commentatoribus Juris Canon. überhaupt §. 30. und etlichen derſelben inſonderheit §. 31. Von Lancellotti Inſtitut. Jur. Canonici §. 32. Von den Schickſalen derſelben §. 33. Von M. Ant. Cucchi Inſtitutionibus Juris Canonici §. 34. Von Verbeſſerung des Canoniſchen Rechtes durch

Papſt

Papſt Pium IV. und Gregorium XIII. desgleichen von Petr. Matthæi Sammlung des VII. libri Decretalium §. 35. Von Catholiken, ſo Compendia Juris Canon. geſchrieben, inſonderheit von Nic. Frerotio §. 36. Von Alex. Chaſſanæo, Franc. Florente, Henr. Caniſio und Petro Alagona §. 37. Von Arn. Corvino und ſeinem Compendio, it. denen, ſo Anmerckungen darüber geſchrieben §. 38. Von Deſſelii Erotem. Juris Canonici und denen, ſo Anmerck. darüber geſchrieben §. 39. Von Vinc. Gravinæ Inſtitutionibus Canonicis und Claude Fleury Inſtit. Jur. Canonici §. 40. Proteſtanten, ſo Comp. Jur. Canonici verfertiget §. 41. Von Jo. Schilteri Inſtitut. Jur. Canon. §. 42. Verſchiedne Auflagen derſelben und wer darüber commentiret §. 43. Von A. Matthæi Manud. ad Jus Canon. und ſonderlich Car. Andr. Artneri Nucleo Juris Canon. §. 44. Von F. G. Struvii Introd. ad Prax. Jur. Canon. und Fleiſchers Einleit. zum Geiſtl. Rechte §. 45. J. E. Flörckes Obſervat. ad Schilteri Inſt. Jur. Canon. und J. G. Pertſches Element. Jur. Canon. & Proteſt. Eccleſ. §. 46. Von J. H. Bœhmeri Inſtitut. Juris Canonici §. 47. und ſonderlich J. R. Engau Elementis Juris Canon. it. Ludov. Mart. Kahle Elementis Juris Canonico-Pontificio-Eccleſiaſtici tum veteris tum hodierni §. 48. Von Syſtemat. Jur. Canonici der Catholiken §. 49. Von proteſtantiſchen, und ob Ziegler und Thomaſius darunter gehören §. 50. Vom Kirchen-Recht der Proteſtanten, und was dazu gehöret §. 51. Von Ben. Carpzovii Jurispr. Eccleſiaſtica §. 52. A. Fritſchens Jus Eccleſiaſticum §. 53. Von Joh. Brunnemanni Jure Eccleſiaſtico und Strykii Anmerckungen darüber, und J. G. Wolfii Inſtit. Jurisprud. Eccleſ. §. 54. Inſonderheit von J. H. Bœhmeri Jur. Eccleſ. Proteſtantium §. 55. und eben deſſelben Jure Parochiali §. 56. Daß Cantzler Pfaffens Schrifften zum Evangel. Kirchenrecht dienend nicht zu übergehen §. 57. Von dem Kirchenrecht der Engelländer §. 58. Von Special Scribenten §. 59. Scribenten von dem Geiſtlichen Regiment, der Päpſtlichen Wahl und den Cardinälen §. 60. Von Recht und Gewalt des Papſts §. 61. Von Unterſcheid inter Epiſcopos & Presbyteros und derſelben geiſtlichen Gewalt von den Adjutoribus Epiſcopor. &c. §. 62. Von den Canonicatten und Capituln §. 63. Von den Rechten der Cleriſey §. 64. Von Beneficiis und Bonis Eccleſiaſticis §. 65. Von der alienatione rer. eccleſiaſticar. unione & diviſione Eccleſiar. & Beneficior. und de libertate Eccleſ. §. 66. Scribenten von Ehe-Sachen §. 67. 68. Von der Polygamia §. 69. Vom Jure Patronatus §. 70. Von geiſtlichen Strafen, der Diſpenſation und den Sacramenten §. 71. und denjenigen

gen welche de ſepulturæ Cœmetrior. & Conſiſtorior. Jure geſchrieben §. 72.

I.

Die Kirchen-Rechtsgelahrheit iſt eine Erkenntniß der Rechte und Pflichten, ſo den Regenten, Lehrern und Zuhörern in Anſehn der chriſtlichen Kirche zukommen.

II. Sie hat mit dem Rechte zu thun, ſo man in das päpſtliche und proteſtantiſche eintheilet, deren jenes das Canoniſche, dieſes aber Eccleſiaſticum, d. i. das Kirchliche ſchlechtweg genennet wird.

III. Das canoniſche hat ſeine Benennung von den Canonibus, die man theils den Apoſteln zueignet, theils auf den Concilien oder Verſammlungen der Prieſter ausgefertigt worden, wovon man noch das päpſtliche, ſo das Jus Canonicum in ſpecie genannt wird, zu unterſcheiden pflegt. Dieſes ſchreibt ſich von den Päpſten, oder ihren Decreten, Reſcripten und Bullen her.

von den *Canonibus*) Was auf den Concilien in Glaubens- und Lebens-Sachen beſchloſſen wurde, das nennte man Canonem, oder eine Regel, nach der man ſich richten ſoll.

IV. Die Canones Apoſtolorum findet man ſogar in dem Corpore Juris Juſtinianei. Der Jeſuit Franciſcus Turrianus, dem Gerh. von Maſtricht einen eiſernen Magen und eine Stirne von Ertzt beyleget, hat ſolche nicht nur an. 1563. zu Venedig in 4. abſonderlich an den Tag gegeben, ſondern auch, da die Centuriatores Magdeburgici dieſelben nicht vor apoſtoliſch halten wollen, ſie wider dieſelben vertheydiget. Der Titul

tul ſolcher Schrifft iſt: Franciſci Turriani Defenſio pro Canonibus Apoſtolorum contra Magdeburgenſes Centuriatores. Lutetiæ 1573. 8. Nach ſeiner Meinung hat ſie Clemens, der Römer, geſammlet; hingegen behauptet Joannes Dallæus, daß ſie erſt im fünfften Jahrhundert verfertiget worden. Joannes Beveregius will, daß ſie entweder zu Ende des andern, oder zu Anfange des dritten Seculi durch Clementem von Alexandria zu ſtande kommen. Matthæus Larroquanus, der an. 1674. annotationes in Canones Apoſtolicos, doch ohne Beyſetzung ſeines Nahmens publiciret, vertheydiget des Dallæi Urtheil; dem Beveregius mit ſeinem Codice Canonum Eccleſiæ vindicato an. 1697. zu Amſterdam in 4. zu begegnen geſucht. Nichts deſtoweniger haben ſo gar Catholiken, nehmlich Joannes Cabaſſutius und Natalis Alexander ſich des Dallæi Meinung gefallen laſſen. Gewiß iſt, daß ſelbſt Papſt Gelaſius dieſe Canones unter die apocryphiſchen Schrifften gezehlet hat.

S. Ittig. Diſſert. de Pſeudepigraphis Chriſti, Mariæ & Apoſtolorum cap. XI. p. m. 161. ſqq. und Ejusd. Select. Hiſt. Eccleſ. Sec. I. Capit. cap. I. §. 22. p. 46. ſqq. conf. Reimmanni Catal. Biblioth. ſuæ Theol. pag. 349. und 1012. ſq. desgleichen meine Aufricht. Nachricht von den Leben, Schrifften und Lehren der Kirchen-Väter der erſten vierhundert Jahre *p. 22. ſq.*

in dem *Corp. Jur. Juſt.*) Sie ſtehen aber zu Ende der Novellen vor den Conſtitutionibus feudalibus, und alſo in der That nicht am rechten Orte, wie ſchon Maſtricht in Hiſt. Jur. Eccleſ. & Pontific. p. m. 119. angemercket.

von Maſtricht) l. c. p. 115.

Turriani) Franciſcus Turrianus heißt in ſeiner Mutterſprache Torres. Er iſt ums Jahr 1504. zu Herrera in Spanien gebohren. Sein Anverwandter Bartholomæus Torres, Biſchoff in den Canarien-Inſeln ließ ihn ſtudiren. Alſo erlernte er die griechiſche und hebräiſche Sprache und die theologiſchen Alterthümer. Als er nach Italien

kam, ſo durchſuchte er die Bibliothecken, um daraus diejenigen Schrifften, an das Licht zu ſtellen, ſo er deſſen würdig erkannte. Er blieb etliche Jahre zu Rom, da ihn Papſt Pius IV. kennen lernte und nebſt etlichen andern Theologen aufs Concilium zu Trident ſchickte. Hier fochte er eyfrig vor die papiſtiſche Lehre, daß man im Abendmahl den Layen den Kelch nicht reichen ſolle. Nach ſeiner Zurückkunfft in Rom trat er in die Geſellſchafft der Jeſuiten. Dieſes geſchahe an. 1566. da er ſchon über 60. Jahr alt war. Dann hatte er etliche Jahre in Teutſchland mit Schreiben und Publicirung verſchiedner Wercke zugebracht. Er ſtarb aber zu Rom den 21 Nov. im Jahre 1584. mit der Feder in der Hand, nachdem man ihn dahin von neuem geruffen hatte. Sein Geſchmack war nicht der beſte, und ſeine critiſche Einſicht gar ſchlecht. Seine Uberſetzungen taugen auch nicht viel, und in Streitigkeiten gab er keinen Helden ab; inzwiſchen rühmen ſeine Glaubensgenoſſen deſſelben Fleiß und Eyfer. S. des *Niceron Memoires tom. XXIX. p. 129. ſqq.*

Lutet. 1573.) Die erſte Auflage zu Florentz von an. 1572. in 8. hat den Titul: Pro Canonibus Apoſtolorum, & Epiſtolis Decretalibus Pontificum Apoſtolicorum Defenſio adverſus Centur. Magdeb. Niceron ſagt hiebey: Cet ouvrage eſt une preuve du peu de Critique de Turrien que David Blondel n'a pas eû de peine à refuter dans ſon Pſeudo-Iſidorus & Turrianus vapulantes. Genevæ 1628. in 4. denn, ob wohl ein Franciſcaner, Bonaventura Malvaſia mit ſeiner Schrifft, genannt: Nuncius Veritatis Davidi Blondello miſſus. Romæ 1635. in 8. den Blondel abfertigen wollen, ſo habe er doch damit einen bloſſen geſchlagen.

Clemens, der Römer) Es iſt ſolches auch die gemeine und älteſte Meinung.

behauptet *Dallæus*) de Pſeudepigraphis Apoſtolicis (gedr. Hardervici 1653. in 8.) lib. III. cap. 18. 19. 20. ſqq.

Joan. Beveregius) Mit dieſem hält es le Clerc in der Biblioth. anc. & moderne tom. XIX. p. 380. allein Thomas Ittig hat in Diſſert. de Pſeudepigraph. Chriſti, Mariæ & Apoſtolor. cap. XI. §. 18. Beveregii argumenta pro antiquitate canonum Apoſtolic. alle ſatſam beantwortet. Es war aber Beveregius ein engliſcher Theologus, ſo in der letzten Helffte des XVII. Sec. gelebt. König Carl II. both ihm ein Bißthum an, er ſchlug es aber mit den Worten aus: Ich lege das angebothene Biſchoffthum unterthänigſt zu des Königes Füſſen. Worauf Sr. Majeſtät antwortete: Er würde künfftig lange warten müſſen, ehe man ihm wieder ein Bißthum auf das Haupt lege. (das Gel. Lexic. *part. I. p. 418.*) *Larroqua-*

Larroquanus) Sein Leben beſchreibt Mr. Bayle in ſeinem Dictionaire im art. de Larroque p. m. 1660. ſq. und Niceron in ſeinen Memoires tom. XXI. p. 223. ſqq.

Caballut. und) S. Ittig Diſſ. cit. cap. XI. §. 16. p. m. 172.

V. Inzwiſchen haben nicht nur Joh. Baptiſta Cotelerius und Jo. Beveregius, ſondern auch unter den Alten Johannes Zonaras und Theodorus Balſamon über dieſe Canones commentiret. Wir haben auch Alexii Ariſteni Scholia darüber. Alle dieſe Anmerckungen und Erklährungen, bis auf Cotelerii ſeine, lieſet man in Beveregii Wercke, ſo die Uberſchrifft führet: Συνόδικον ſ. Pandectæ Canonum SS. Apoſtolorum & Conciliorum ab Eccleſia græca receptorum. Oxon. 1672. 2. tomi in folio. Cotelerii Obſervationes ſtehen in Operibus editis & ineditis SS. Patrum, qui temporibus Apoſtolicis floruerunt, ſo cum verſione & notis Cotelerii und andrer an. 1698. zu Antwerpen in fol. herauskommen. Jo. Zonaræ Commentarii in Canones SS. Apoſtolorum & Sacrorum Conciliorum ſind græce & latine cum notis zu Paris 1618. in fol. und Theodori Balſamonis Commentarius in Canones SS. Apoſtolorum & SS. œcumenicorum & particularium Conciliorum eben daſelbſt 1620. gr. & lat. in folio gedruckt. Allein in Beveregii Synodico findet man beyde accurater und vollkommner.

conf. Ittig. Diſſ. de Pſeudepigr. Chriſti, Mar. & Apoſtol. cap. XI. §. 6. p. m. 164. ſqq.

Zonaras) S. Jo. Alb. Fabric. Biblioth. Græc. vol. X. p. 241. ſqq. und vol. XI. p. 46. Es ſoll aber Zonaras, der anfangs unter Kayſer Alexio Comneno Capitain über die Leibguarde und oberſter Geheim-Schreiber geweſen, hernach aber ins Kloſter gegangen, und unterm Kayſer Johanne Comneno verſchiednes geſchrieben, im Kloſter des heil. Eliæ auf dem Berge Athos geſtorben ſeyn, nachdem er ſein Leben gebracht auf 88. Jahre und ſieben Monathe. *ib.*

Balſamon) Von Theodoro Balſamone, der an. Chr. 1190. bekannt

 worden,

worden, und ſeinen Scholiis über die Canon. Apoſt. ſiehe gedachten Fabric. Bibl. Græc. vol. IX. pag. 186. ſq. und vol. XI. p. 47. Weil er in ſeinen Commentariis über die Canones Apoſt. & Concil. die orientaliſche Kirche wider die römiſche vertheydiget, ſo weiß ihn Baronius nicht genug herunter zu machen, Beveregius aber lobet ihn. Er ſtarb als Patriarche zu Antiochia an. 1203. v. Pope-Blount in Cenſ. celebr. Auctor. p. 397. ſq.

Συνόδικον) Den Inhalt beyder tomorum erzehlet Fabric. l. cit. vol. XI. p. 54. ſqq. Beveregius war damals, als er dieſes Werck ausfertigte, ein Aelteſter der engliſchen Kirche, nachmals aber Biſchoff zu Aſaph.

VI. Die ſo genannten libri VIII. Conſtitutionum Apoſtolicarum kommen eben ſo wenig von dem römiſchen Clemens als den Apoſteln her, wie vorher gerühmter Joannes Dallæus in ſeinen libris III. de Pſeudepigraphis Apoſtolicis. Harderv. 1653. in 8. Maſtricht in Hiſtoria Juris Eccleſiaſtici & Pontificii lib. I. cap. 106. p. 82. ſqq. und p. 107. ſqq. und Thomas Ittigius in Selectis Hiſt. Eccleſ. Capit. Sec. I. p. 50. ſqq. dargethan. confer ejusd. diſſertationem adleg. de Pſeudepigraph. cap. XII. p. m. 190. ſqq. Der älteſte geſchriebne Codex dieſer Conſtitutionum iſt wohl der in der Wieneriſchen Bibliothec. Carolus Capellius gab an. 1546. ein Epitomen derſelben heraus, hernach publicirte ſie Johannes Carolus Bovius, nachdem er ſie ins Lateiniſche überſetzt, und mit Scholiis erläutert, an. 1563. zu Venedig gantz: Franciſcus Turrianus aber lieferte in eben dem Jahre daſelbſt den grichiſchen Text mit ſeinen Prolegomenis und Scholiis. (v. Ittig. diſſ. cit. cap. XII. §. 1. & 2. p. 190. ſq.) Die beſte Auflage haben wir dem Cotelerio in den bereits citirten Operibus Patr. Apoſtol. zu dancken.

conſ. Fabricii Bibl. Græc. vol. XI. p. 10. ſqq.

aber lieferte) conf. Reimmanni Catal. Bibl. ſuæ theolog. p. 805.

Cotelerio) Joannes Baptiſta Cotelerius war zu Anfange des Dec. des

Jahres 1627. zu Nismes in Nieder-Languedoc gebohren, und nur vier Monath alt, da ſeine Amme an der Peſt ſtarb, und er ſich von einer Ziege mußte ernähren laſſen. Er iſt dieſer auch ſo gut geweſen, daß er ſie bis an ihren Tod wohl halten laſſen. Man hielt ihn von Kindheit an zum Studiren, da er dann groſſe Hoffnung von ſich blicken ließ. Er war irgend ſieben Jahr alt, als er einige Verſe ablas, darinn er die moraliſchen Tugenden heraus ſtrich. Dieſe wurden von allen, die ſie gehöret, gelobet. Sein Vater nahm in an. 1637. im Octobr. mit nach Paris, da ihn ſeine Beredſamkeit beym Cardinal Richelieu beliebt machte. Wie ſich dieſer junge Menſch beym Canzler Segvier in einer Verſammlung der Gelehrten, und ſonſt ſehen laſſen, wäre zu weitläufftig zu erzehlen. Im April des Jahres 1639. zeigte er vor einer groſſen Menge der Anweſenden im Collegio zu Clermont, daß er fähig ſey den beyden gelehrteſten Jeſuiten, Sirmondo und Petavio ihre in grichiſcher und lateiniſcher Sprache an ihn gethane Fragen zu beantworten Im April des Jahres 1641. war die franzöſiſche Cleriſey zu Mante verſammlet, in welcher Verſammlung der Ertzbiſchoff von Sens, Octavius den Vorſitz hatte. Hier hielt der Biſchoff zu Chartres, Eleonor eine weitläufftige Rede von den auſſerordentlichen Verdienſten des jungen Cotelerii. Als ſich nun dieſer dabey einſtellte, ſo ſchlug er von ohngefehr die hebräiſche Bibel auf, und erklährte alſo gleich, was ihm darinn vorkam, antwortete auch auf die Schwierigkeiten, ſo man ihm wegen der conſtruction der hebräiſchen Sprache und jüdiſchen Gebräuche machte. Er legte auch das Neue Teſtament aus, und zeigte, daß er auch in den Schrifften des Euclides zu Hauſe ſey, wodurch er die Hochachtung und Liebe der gantzen Cleriſey an ſich zohe. Zu Ende gedachten Jahres fing er an in dem Collegio des Graſſins ſich auf die Philoſophie zu legen. Nachdem er nun den curſum derſelben zu Ende gebracht, ſo unterfing er ſich an. 1643. über alle Materien der Weltweisheit, und zwar in grichiſcher Sprache zu diſputiren. Drauf wandte er ſich zur Gottesgelahrheit und Kirchenhiſtorie, welche beyden Studien er ihm vor andern angelegen ſeyn ließ. Hiermit hatte er Gelegenheit eine groſſe Anzahl Bücher, und ſonderlich grichiſche mssta kennen zu lernen, die er noch in ſeiner Jugend hurtig leſen lernete. An. 1647. wurde er Baccalaureus und an. 1648. Doctor Theologiæ. Der Tod ſeines Vaters, der im Januario des Jahres 1651. erfolgte, ging ihm ſehr zu Hertzen, weil er ihn ſo wohl erzogen und angeführet hatte. An. 1654. begab er ſich mit dem Ertzbiſchoff von Embrun, George d' Aubuſſon in dieſes ſein Kirchſpiel, und alſo weit vom Hofe in die entlegenſte Einſamkeit

ſamkeit des Königreichs, und hielt in derſelben vier Jahre aus, weil es ihm aber da an Büchern fehlte, ſo beſchloß er nach ſeiner Zurückkehr beſtändig zu Paris zu bleiben. Hier ließ er ihm das Grichiſche vollends dergeſtalt empfohlen seyn, daß er darinn den groſſen Männern, Budæo, Turnebo, Henrico Stephano, Caſaubono und Petavio nichts voraus geben durffte. Seine Geſchickligkeit weiſen hierinn die gedachten Opera Sanct. Patr. Apoſtol. und die Monumenta Eccleſiæ græcæ, über deren 4. tomo er an. 1686. den 12. Aug. als ein Theologus Sorbonicus und Linguæ græcæ Profeſſor regius geſtorben iſt. Er war von kleiner Statur. *Mr. Ancillon* in den Memoires concernant les vies & les ouvrages de pluſieurs modernes celebres dans la Rep. des Lettres p. 379. ſqq. Pag. 425. ſteht ſein Epitaphium.

VII. Wie man nun von dieſen Conſtitutionibus vorm Nicäniſchen Concilio nichts gewußt; alſo hat man auch nach demſelben erſt die Canones Conciliorum zu ſammlen angefangen. Die älteſte grichiſche Sammlung, ſo wir beſitzen, iſt der Codex Canonum Eccleſiæ univerſæ, den Chriſtophorus Juſtellus an. 1610. zu Paris in 8. an das Licht geſtellet. Die Helmſtädter Auflage von an. 1663. in 4. ſo ſich von Gebhardo Theodoro Meiero herſchreibt, möchte auf beſſer Papier gedruckt seyn. Dieſes in den Kirchen-Geſchichten wohl bewanderten Theologi vorangeſetzte Hiſtorica Relatio de Canonum collectionibus iſt leſenswerth, und der Index rerum hat auch ſeinen Nutzen. Die älteſte lateiniſche Collectionem giebet uns der Codex Canonum Eccleſiæ Africanæ, den eben gedachter Juſtellus an. 1615. zu Paris in 8. drucken laſſen. Der Codex Canonum Vetus Eccleſiæ Romanæ gedruckt Lutetiæ Pariſ. 1609. 8. iſt von Franciſco Pithœo ſehr verbeſſert und erläutert, und von Claudio Pelletierio an. 1687. zu Paris in folio recht prächtig wieder aufgelegt worden. Daß aber die alte römiſche Kirche ſich dieſes Codicis bedient, iſt noch unerwieſen. Der von Dionyſio Exiguo geſammlete Codex

dex Canonum Eccleſiaſticorum iſt davon in ein und andern Stücken unterſchieden. Dieſe und andre dergleichen Canones findet man in Henrici Juſtelli & Guilielmi Voelli Bibliotheca Juris Canonici Veteris. Pariſ. 1661. 2. tom. in fol.

S. Struvii & Buderi Biblioth. Juris Sel. p. 474. ſq.

ſo wir beſitzen) Dieſer hält blos die Canones Nicænos, Ancyranos, Neo-Cæſarienſes, Gangrenſes, Antiochenos und Laodicenos in ſich, der recht alte Codex aber, deſſen in dem Chalcedonenſiſchen Concilio actione XI. Meldung geſchiehet, hat auſſer dieſen auch noch die Conſtantinopolitanos, Epheſinos und Chalcedonenſes in ſich gefaſſet. S. *Meieri Hiſtor. Relat. de Canonum Collectionibus* §. *VI.*

Eccleſ. Africanæ) Dieſer Codex beſteht aus 139. Canonibus, ſo auf 17. Conciliis gemacht worden: er hat ſeine canoniſche Auctorität von 217. africaniſchen Biſchöffen auf einem an. 419. zu Carthago celebrirten Synodo erhalten. Ja dieſer Codex hat mit der Zeit auch überm Meere, ja ſo gar in Orient ſein Anſehen feſt geſetzet, wie er denn auch in der römiſchen Kirche angefangen empor zu kommen. *ibid.* §. *VIII. IX. X.* Wie denn die africaniſche Kirche in der Hiſtorie den Ruhm erlangt, daß ſie die Reinigkeit der göttlichen Verordnungen, und apoſtoliſchen Satzungen lange Zeit unbefleckt erhalten. *ib.* §. *IX.* adde Fabricii Bibl. Græc. vol. XI. pag. 41. ſqq. und Reimmanni Catal. Biblioth. ſuæ Theol. p. 809. ſqq. Nach dieſem Catal. iſt der Codex Can. Eccl. Afr. an. 1614. herauskommen.

Franc. Pithæo) François Pithou war zu Troyes in Nieder-Champagne an. 1544. gebohren, und einer der gelehrteſten Männer ſeiner Zeit, der in der Rechtsgelahrheit und den ſchönen Wiſſenſchafften es recht hoch gebracht hatte. Er hat die Fabeln Phædri, ſo bisher nur geſchrieben in dem Staube der Bibliotheken geſtecket, zu erſt in den Druck gegeben. Wie er denn faſt ſein gantz Leben damit zubrachte, daß er die alten Auctores ausbeſſerte oder erläuterte, und ihnen damit gleichſam ein neues Leben gab. Ein mehrers erzehlet Mr. Perrault in ſeinen Hommes Illuſtres tom. II. p. 121. ſqq. der uns pag. 124. berichtet, daß er am 7. Febr. 1621. geſtorben ſey. Er war in der Hiſtorie, ſonderlich von Franckreich vortrefflich bewandert; auch ein guter Criticus und Canoniſte. Merckwürdig iſt, daß er niemals leiden wollen, daß man vor eine ſeiner Schrifften, ſo vortrefflich ſie auch waren, ſeinen Nahmen ſetzte. S. Teiſſier Additions

aux

aux Eloges des Hommes Sçavans tirez de l' Hiſt. de Mr. de Thou, tom. III. p. 409. ſqq.

Eccleſ. Romanæ) Der älteſte Codex Can. Eccleſ. Romanæ ſoll der ſeyn, welchen Paſchaſius Queſnellus mit den Operibus Leonis Magni an. 1675. zu Paris in 4. und an. 1700. zu Lyon in fol. ediret. *Fabric. vol. cit. p. 59. ſq.*

aufgelegt worden) Der völlige Titul dieſer Auflage iſt: Codex Canonum Vetus Eccleſiæ Romanæ a Franciſco Pithoeo ad vet. Mstos Codices reſtitutus, & notis illuſtratus. Accedunt Petri Pithœi Miſcellanea eccleſiaſtica; Abbonis Floriacenſis Apologeticus & Epiſtolæ; & formulæ antiquæ Alſaticæ. Pariſ. e typogr. regia 1687. fol. Siehe von derſelben die Nachricht von einigen auserleſenſten, gröſten theils raren alten und neuen juriſtiſchen Büchern, in der 1ſten Lieferung p. 12. ſqq.

Dion. Exiguus) Dieſer Dionyſius war von Geburth ein Scythe, der Profeſſion aber nach ein Mönch und Abt der römiſchen Kirche. Er ſoll erſtgedachten Codicem gehabt haben, und durch deſſen Confuſion bewogen worden ſeyn, einen neuen Codicem nach Anleitung der griechiſchen auszuarbeiten. S. *Fabric. vol. cit. p. 61. ſq.* Siehe von dieſem Codice Dion. Exig. Reimm. Catal. Bibl. Theolog. p. 810. ſq.

Biblioth. Jur. Canon.) Den Inhalt dieſer 2. tomor. berichtet offt citirter Fabricius vol. cit. pag. 50. ſqq. und Georgius Beyerus in ſeiner Notitia Auctor. Juridicorum Specim. III. pag. 115. ſqq. conf. Bibl. Jur. Sel. Struv-Buder. p. 475. ſq und Pfaffii Introd. in Hiſtor. Theologiæ liter. part. III. p. 200. ſq.

VIII. Von den Sammlungen der Canonum und Decretorum Eccleſiaſticorum, auch Epiſtolarum Pontificum haben uns verſchiedene Nachricht ertheilet, als da ſind Petrus Pithœus, Antonius Auguſtinus, Stephanus Baluzius, Chriſtophorus Juſtellus, Petrus de Marca, Carolus le Cointe, Franciſcus Florens, Joh. Doujatius, Natalis Alexander, Joh. Mabillonius, Claude Fleury, Hunoldus Plettenbergius, Jacobus Uſſerius, Gerhardus van Maſtricht, Gerh. Theodorus Meier, Thomas Ittigius, Jo. Andr. Schmidius, Caſpar Zieglerus,

rus, Joannes Strauchius, Hermannus Conringius, Juſtus Henningus Bœhmerus, Chr. Thomaſius, und Burchard Gotthelff Struvius; am richtigſten aber und vollſtändigſten iſt Jo. Albertus Fabricius Bibliothecæ Græcæ lib. VI. cap. I. oder vol. XI. p. 1. ſqq.

Pet. Pithœus) den man über alle Gelehrten erhoben. (v. Pope-Blount in Cenſ. celebr. Author. p. 805. ſqq.) Denn dieſer hat ſeiner Edition des Corporis Juris Canonici eine Synopſin hiſtoricam eorum, qui canones & decreta eccleſiaſtica collegerunt, vorgeſetzet. Siehe von ihm *Sammarthani Elogia Gallorum ſæcul. XVI. lib. IV. cap. XVIII. p. m. 231. ſqq. cum Heumanni notis.* adde les Memoires de Niceron tom. V. p. 41. ſqq.

Ant. Auguſtin.) in Dialogorum XL. de Emendatione Gratiani libris duobus, ſo zu Tarracona an. 1586. in 4. zu Paris 1607. in 4. und eben daſelbſt mit Baluzii notis an. 1672. in 8. herauskommen. Siehe von ihm des *Niceron Memoires tom. IX. p. 58. ſqq.*

Baluzius) in Prolegom. & notis ad Auguſtini libros jam nominatos. S. von Baluzio des Niceron Memoires tom. I. pag. 194. ſqq. Er hat ſein Leben ſelbſt beſchrieben, welches man vor der an. 1719. zu Paris in 8. publicirten Bibliotheca Baluziana antrifft. Seine Grabſchrifft, ſo er ſelbſt gemacht, iſt dieſe:

Il git ici Sire Etienne,
Il a conſommé ſes travaux,
En ce monde il eut tant de maux,
qu' on ne croit pas, qu' il y revienne.

Pfaff. in Introduct. in Hiſt. Theol. liter. part. III. p. 329. 340.

Chr. Juſtellus) in der Vorrede zu dem Codice Canonum Eccleſiæ univerſæ, und ſonſt.

de Marca) de Concordia Sacerd. & Imperii lib. II. cap. II. III. IV. V. & VI. (ed. Francof. an. 1708.) p. 310. ſqq. und in diſſertationibus Tract. hunc illuſtrantibus p. 343. ſqq. Vom Petro de Marca handeln Mr. Perrault in ſeinen Hommes Illuſtres, qui ont paru en France dans le Siecle XVII. tom. I. p. 38. ſqq. Mr. Bayle in ſeinem Diction. im art. Marca p. m. 1902. ſqq. Niceron in ſeinen Memoires tom. XII. p. 313. ſqq. Es ſteht auch des de Marca Leben, wie es Baluzius beſchrieben, vor ſeinem Tract. de Concordia Sacerd. & Imperii.

Car. le Cointe) in Annalibus Eccleſiaſticis Francorum vol. II. (prod. 1666. fol.) p. 175. ſqq. Siehe von dieſen Annalibus des Niceron Memoires tom. IV. p. 282. ſqq. von des le Cointe Leben aber eben dieſelben p. 269. ſqq.

Fr. Florens) der anfangs Prof. Jur. zu Orleans, hernach zu Paris geweſen. Denn unter deſſen Operibus Canonicis & Juridicis, ſo Joan. Doujatius zu Paris an. 1679. in 4. ediret, ſtehet eine diſſertation de Origine, arte atque auctoritate Juris Canonici. Siehe des Niceron Memoires tom. XXXV. pag. 307. ſqq.

Doujatius) Dieſer gelehrte Advocate, der eine Hiſtoriam Juris Civilis Romanorum an. 1678. zu Paris in 12. herausgegeben, hat auch eine Hiſtoire du Droit Canonique eben daſelbſt an. 1675. in gleichem Format geſchrieben. S. des Niceron Memoir. tom. XVI. p. 401. ſqq. und pag. 406.

Nat. Alex.) in Sel. Hiſt. Eccl. Cap. tom. III. (ed. in fol.) in Appendice ad diſſ. XXI. p. 219. ſqq. Siehe von Noel Alexandre des *Niceron Memoires tom. III. p. 339. ſqq.*

Mabillon.) de Studiis Monaſticis part. II. cap. 5. Es kan alſo dieſes Buch des Mabillon nicht nur einem Studioſo Theol. ſondern auch Juris nutzen. Die Hiſtorie dieſes Buches erzehlet der P. Ruinart in dem Abregé de la vie de Dom Jean Mabillon p. 149. ſqq.

Cl. Fleury) in ſeiner Inſtitution au Droit Eccleſiaſtique. Der Pere Niceron, ſo in ſeinen Memoires tom. VIII. p. 389. ſqq. ſein Leben beſchrieben, erwehnet dieſer Inſtitution p. 393. ſq.

Plettenbergius) in Introd. ad Jus Canonicum. Hildeſiæ 1692. 8. Daß dieſe Introductio zur Hiſtorie des Canoniſchen Rechts diene, iſt ſchon in Bibliotheca Juris Struvio-Buder. pag. 499. ſq. gemeldet worden. Von dieſem Plettenberg weiß ich mehr nicht, als daß wir von ihm auch eine Notitiam Congregationum & Tribunalium Curiæ Romanæ. Hildesh. 1693. 8. haben.

Uſſerius) Epiſtola X. ad Sam. Wardum cum Wardi Reſponſione. Denn da lieſet man des Uſſerii und VVardi Gedancken von der Sammlung und Anzahl der alten Canonum. S. la Bibliotheque univerſelle tom. II. p. 245. ſqq. Siehe von Uſſerio Mr. Bayle Dict. im art. Uſſerius. Sein Leben hat Richard Parr, ein Doctor Theologiæ in engliſcher Sprache beſchrieben. Die recenſion deſſelben ſteht in Actis Eruditorum an. 1687. pag. 113. ſqq. conf. Benthems Engl. Kirchen- und Schulenſtaat p. 1128. ſqq. und les Memoires de Niceron tom. V. p. 101.

p. 101. ſqq. Wer die Tugenden und Fehler Uſſerii wiſſen will, der leſe La Vie de Guillaume Bedell, Evêque de Kilmore par Gilb. Burnet, à Amſterd. 1687. 12. pag. 95. ſqq.

van Maſtricht) in Hiſtoria Juris Eccleſ. & Pontificii.

G. Thė. Meier) Seine Hiſtorica Relatio de Collectionibus Canonum ſtehet vor dem an. 1633. zu Helmſtädt in 4. edirten Codici Canonum Eccleſiæ univerſæ, von welchem die Hiſtoria Bibliothecæ Fabricianæ part. V. p. 317. ſq. nachzuſehen. Dieſes Meieri Leben habe ich in der Hiſt. der Theol. Gelahrh. p. 431. kurtz erzehlet. Dem noch beyzufügen: daß er 2 Tage vor ſeinem Tode noch eine ordentliche Diſputation de Politica Spiritus S. gehalten, und daß er zu ſagen pflegen: Profeſſorem profitentem mori oportere.

Th. Ittigius) in Schediasmate de Scriptis Canones & Concilia ſpectantibus, welches L. Chriſtian Ludovici den an. 1714. in 8. edirten Variis Opuſculis poſthumis Ittigii pag. 425. ſqq. einverleibet hat. Eben daſſelbe hat D. Pfaffe dem III. Theile ſeiner Introd. in Hiſtor. Theol. litterar. p. 193. 194. ſqq. mit einigen Zuſätzen inſeriret.

C. Zieglerus) in diſſert. de ortu & progreſſu Juris Canonici, welche ſo wohl Thomaſius als Ziegler dem Comment. über Lancellotti Inſtit. Jur. Canon. præmittiret. conf. Biblioth. Struv. Buder. p. 470. Von Zieglern ſelbſt iſt Schurtzfleiſches Oratio funebr. in Caſp. Zieglerum nachzuleſen.

Jo. Strauchius) Dieſer JCtus war in Jure Civili & ſacro, privato & publico, auch in der Critic, Literatur und Philoſophie ein groſſer Mann; er hätte aber noch gröſſer ſeyn können, wenn er eine beſſre Frau gehabt. Er iſt an. 1679. den 1. Dec. zu Gieſſen unvermuthet geſtorben. (S. Schurtzfleiſchii Epiſtol. arcan. epiſt. XIV. oder die Neue Bibliothec vol. II. p. 523. ſq. und vol. IV. p. 708.) Sein Leben hat der ſeel. D. Hamberger beſchrieben und der an. 1714. zu Jena in 4. wieder aufgelegten Strauchiſchen Diſſertation de Perſonis incertis vorgeſetzet. Daraus hat N. H. Gundling einen Auszug dem XXXVIII. Stücke der Neuen Bibliothec (nehmlich vol. IV. p. 700. ſqq.) eingeſchaltet. Dieſer Strauch hat an. 1674. allhier zu Jena Amœnitates Juris Canonici in 4. publiciret, ſo an. 1718. wieder aufgelegt worden. Es ſind diſſertationes, deren erſte de Origine, libris nec non Auctoritate Juris Canonici gar gelehrt handelt. Schurtzfleiſch macht was recht beſonders daraus.

H. Conringius) in libro de Origine Juris Germanici cap. XIV. ſqq.

Ob ſich Conring wohl vor einen Medicum ausgab, ſo war er doch in allen Stücken der Rechtsgelahrheit ein gewiegter Mann.

J. H. Bœhmerus) in Jure Eccleſ. Proteſtantium lib. I. tit. 2. de Conſtitutionibus p. 83. ſqq.

Chr. Thomaſius) in Cautelis circa Præcognita Jurisprudentiæ Eccleſiaſticæ cap. XVIII. XIX. und XX.

Struvius) in Hiſtoria Juris cap. VII. p. 561. conf. Biblioth. Jur Sel. Struvio-Buder. pag. 473. ſqq.

IX. Die Schlüſſe der Concilien ſind der geiſtlichen Verſammlungen ihr Hauptwerck. Wer alſo die Canones Conciliorum wiſſen will, muß die Concilia ſelbſt kennen lernen, welche man in allgemeine, ſo die gantze Kirche angehen ſollen, und in die beſondern eintheilen kan. Von den Sammlungen aller Concilien unterrichtet uns gedachter Fabricius in Bibliothecæ Græcæ vol. XI. oder lib. VI. cap. II. pag. 98. ſqq. conf. Chriſtoph. Matthæi Pfaffii Introduction. in Hiſtor. Theologiæ literar. part. III. p. 194. not. c. Lipenii & Jenichii Bibliothecam Juris p. 94. ſq. cum Supplementis p. 79. und die Bibliothecam Juris Select. Struvio-Buderianam p. 477. it. Acta Erudit. an. 1684. p. 348. ſqq. Vor dieſem trug man vor die Concilia groſſe Ehrerbiethung, aber heut zu Tage, da die Freygeiſterey je mehr und mehr anwächſt, wollen ſich viele an die Canonen derſelben nicht binden laſſen.

ſich viele) Wiewohl auch ſchon D. Luther den Conciliis keine groſſe Verbindligkeit zugeſchrieben. Siehe ſein Buch von *Concilien*, und *Thomaſii Hiſtor. Contention. inter Imper. & Sacerdot.* pag. 342. und 549. ſq. (adde die Hiſt. der Theol. Gelahrh. *p. 609.* und *265.*) Chriſtian Thomas hat dieſes Buch mit Anmerckungen wollen auflegen laſſen, er iſt aber darüber geſtorben.

X. Wir haben unter andern drey groſſe Collectiones Conciliorum; die eine, ſo ſich von Philippo Labbeo

Labbeo und Gabriele Coſſartio herſchreibet, und aus XVII. tomis in folio beſtehet, iſt gut: die andre, ſo den Titul hat: Conciliorum Collectio regia maxima ad P. Ph. Labbei & P. G. Coſſartii e Soc. Jeſu labores, haud modica acceſſione facta, & emendationibus plurimis additis, præſertim ex Codicibus msstis, cum novis & locupletiſſimis Indicibus. Studio P. Jo. Harduini, ex ead. Societate Presbyteri, voll. XII. Pariſ. 1715. in fol. iſt prächtiger und beſſer; die allerbeſte und neueſte iſt des Nicolai Coleti ſeine, ſo in XXI. tomis an. 1728-1734. zu Venedig in folio herausgekommen, und in Novis Actis Eruditorum an. 1734. im Jul. art. II. recenſiret worden. conf. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1734. p. 276. und 447. und die Auserleſne Theol. Bibliothec im *XL.* Theile p. 300. ſqq. item die Hamburg. Berichte aufs Jahr 1735. p. 371. ſq.

von *Phil. Labbeo*) S. Fabric. Bibl. Græc. vol. XI. p. 116. 117. ſqq. conf. Les Memoires de Niceron tom. XXV. pag. 18. ſqq.

Harduini) ib. p. 113. ſq. und Pfaffii Introd. citat. part. III. p. 212. ſqq. conf. Acta Eruditor. an. 1715. pag. 377. ſqq. Von einem Supplemento hujus Collectionis handeln die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1734. p. 345. ſqq. adde den Neuen Bücherſaal der Gel. Welt vol. V. p. 143. ſqq. allwo man finden wird, was die Harduiniſche Sammlung voraus hat. Die vom Du Pin darüber verfertigte Cenſur lieſet man p. 213. ſqq. eine völlige Beſchreibung aber der Harduiniſchen Collection pag. 219. ſqq. Eben daſelbſt wird pag. 235. von der Unvollkommenheit aller dergleichen Sammlungen gehandelt.

XI. Zu den allgemeinen Concilien leiten uns Edmundi Richerii Hiſtoria Conciliorum generalium, in IV. libros diſtributa. Coloniæ 1683. in 8. 3. voll. und die Hiſtoire des Conciles generaux & aſſemblés tenuës en Orient & en Occident depuis les tems des Apôtres

jusqu' au Concile de Trente, welche avec des Diſſertations par raport aux mœurs de l' Egliſe Gallicane & du Royaume diviſée en deux parties à Paris l' an 1699. in 2. tom. in 12. gedruckt, und in den Nouvelles de la Republ. des Lettres im Sept. 1699. pag. 244. ſqq. beſchrieben worden. Es werden viel beſondre Fragen darinn abgehandelt. Siehe auch das Alte und Neue aus dem Schatz Theolog. Wiſſenſchafften *Mart. 1701. p. 93. ſq.* und die *Act. Eruditor. Supplem. tom. III. p. 532. ſqq.*

Richerii) Edm. Richerii Leben hat Adrian Baillet franzöſiſch beſchrieben, und an. 1714. zu Lüttich in 12. herausgegeben. conf. Niceron Memoires tom. XXVII. p. 356. ſqq. Dieſer ſonſt gelehrte Doctor Sorbonicus ſtund in der Meinung, der Papſt müſſe durch die Concilia gebeſſert werden. (v. Thomaſii Hiſt. Content. inter Imp. & Sacerd. p. 183.) Die Kirche beſchrieb er: quod ſit Politia Monarchica ad finem ſupernaturalem inſtituta regimine Ariſtocratico, quod omnium optimum, & natura convenientiſſimum eſt, temperata, a ſummo animarum Paſtore Domino Jeſu Chriſto. (ib. p. 316.)

XII. Nach den beſondern Ländern, da geiſtliche Verſammlungen angeſtellt worden, haben auch die Concilia ihre Benennungen. So haben wir eine Synopſin Collectionis maximæ Conciliorum omnium Hiſpaniæ & Novi Orbis, ſtudio Joſephi Saenz de Aguirre, Cardinalis. Romæ 1653 - 1695. IV. tom. in 12. Concilia antiqua Galliæ, cum Epiſtolis Pontificum, Principum Conſtitutionibus & aliis Gallicanæ Eccleſiæ monimentis, opera Jacobi Sirmondi. Pariſ. 1629. fol. 3. voll. Conciliorum antiqu. Galliæ a Jac. Sirmondo editorum Supplementa. opera Petri de la Lande. Pariſ. 1666. fol. Concilia noviſſima Galliæ a tempore Concilii Tridentini celebrata . . . editore Ludovico Odeſpun de la Meſchinieres, Presbytero Turonenſi. Pariſ. 1646. fol. Concilia Galliæ Narbonenſis cum Stephani Ba-

ni Baluzii notis. Pariſ. 1668. in 8. Tous les Synodes Nationaux des Egliſes Reformées de France . . par Mr. Aymon. à la Haye 1710. 2. voll. in 4. Henrici Speelmanni Concilia Britannica, Scotica, Hibernica. Londini 1639. und 1664. 2. tomi. und Concilia Magnæ Britanniæ & Hiberniæ a Synodo Verolamienſi anno Domini CCCCXLVI. ad Londinenſem 1717. Accedunt Conſtitutiones & alia ad Hiſtoriam Eccleſiæ Anglicanæ ſpectantia a Davide Wilkins S. T. P. Archidiacono Suffolcienſi collecta. Londini IV. voll. in groß fol. Concilia Provinciæ Turonenſis ſtudio Joannis Maan. Auguſtæ Turonum 1676. fol.

de Aguirre) Deſſen Sammlung iſt zu erſt zu Salmantica an. 1686. 8. in Druck kommen. Siehe von der römiſchen Auflage die Acta Eruditorum an. 1696. p. 120. 164. 214. 217.

Concilia antiqu. Gall.) Dieſe wollte Petrus Pithœus und nach ihm Nicolaus Faber herausgeben, weil aber keiner damit zuſtande kam, ſo machte ſich Sirmondus darüber. (Ittig. apud Pfaffium in Introd. in Hiſt. Theol. lit. part. III. pag. 198.) Er fängt von den Zeiten Kayſers Conſtantini an und beſchließt ohngefehr mit dem X. Seculo. Seine Anmerckungen werden hochgehalten. S. des Niceron Memoires tom. XVII. p. 167. ſq. und Fabricii Bibl. Gr. vol. XI. p. 124. confer Pfaffii Introd. in Hiſt. Theol. literariam part. III. p. 325. ſq.

de la Lande) Dieſer petit neveu du P. Sirmond heißt auf dem Titulblate Ricomagenſis, Theſaurarius Eccleſiæ Regalis Sancti Frambaldi Silvanectenſis. adde Fabric. Bibl. Græc. vol. XI. p. 125.

Concilia noviſſima) S. Fabric. l. c. p. 126.

Galliæ Narbon.) Derſelben ſind XV. dabey findet man die Statuta Guidonis Fulcodii, des Ertzbiſchoffs von Narbonne. v. *Fabr. Bibl. Græc. vol. XI. p. 125.*

par Mr. Aymon) ib. p. 127. Das Werck beſteht aus zwey tomis, und der erſte aus zweyen Stücken, die gar nicht zuſammen gehören. Denn das erſte beſteht aus funffzig italiäniſchen Briefen, ſo mit den geiſtlichen Verſammlungen der Reformirten nichts zu thun haben.

Das

Das andre Stück, ſo eigentlich hieher gehöret, faſſet die Acta der erſten National-Synodorum der reformirten Kirchen in Franckreich in ſich, davon die Bibliotheque choiſie tom. XXI. p. 387. ſqq. und die andern von Fabricio allegirten Journale nachzuſchlagen. Der andre tomus ſchlieſſet nur 9. Synodos in ſich, deren einige mit Anmerckungen erläutert ſind. (S. le Clerc l. c. p. 408. ſqq.) Man ſiehet aus dieſem Wercke, daß auch die Reformirten mit den ihrigen ziemlich papiſtiſch verfahren. (v. le Clerc l.c. p. 404. 405. 406.)

Speelmanni) Henrich Speelmann, ein engliſcher Ritter verabſäumte die Studia, da er noch jung war, auf welche er ſich erſt im 50. Jahre ſeines Alters mit wunderwürdigen Erfolg legete. Er hatte nicht nur die engliſchen Alterthümer und Rechte, ſondern auch die neuern Geſchichte wohl inne. Er ſtarb an. 1641. den 24. Oct. im 78. ſeines Alters. v. Pope-Blount in Cenſur. celebr. Author. p. 942. ſqq. und das Gel. Lexic. *part. II. p. 1288.* Er hat den erſten tomum Conciliorum, Decretorum, Legum & Conſtitutionum ad res eccleſiarum orbis Britanniæ ſpectantes an. 1639. noch ſelbſt publiciret, und gehet derſelbe von den erſten Zeiten bis aufs Jahr Chriſti 1066. der andre, der mit dem Jahre 1531. beſchleußt, kam an. 1664. nach ſeinem Tode heraus. *Ittigius ap. Pfaffium l. c. p. 199.* Er hat aber 3. tomos ediren wollen. (Fabric. Bibl. Græc. vol. XI. p. 128.)

Conc. Magn. Britan.) S. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1734.* pag. 667. ſqq. und die aufs Jahr *1739.* pag. 132. ſqq. Man findet hier das Speelmanniſche Werck verbeſſert und ausgeführt. Wie aber daſſelbe auf Subſcription gedruckt worden, ſo iſt es nicht wohl zu haben.

Conc. Prov. Tur.) Dieſer Mann hat eine Hiſtoriam Eccleſiaſticam Turonenſem an. 1667. Auguſtæ Turonum in fol. publiciret, und zu Ende derſelben dieſe Concilia beygefüget. *Fabric. Bibl. Græc. vol. XI. p. 125. ſq.*

XIII. Die Studirenden laſſen ſich mit einem kurtzen Begriffe von Concilien befriedigen. Der Libellus Synodicus omnes Synodos tam orthodoxas, quam hæreticas brevi compendio continens gehet nur bis auf den Synodum generalem octavam. Joannes Pappus hat ihn Argentorati 1601. græce & latin. in 4. ediret und

und mit Anmerckungen erläutert. Bartholomæi Caranzæ Summam Conciliorum will die Biblioth. Jur. Struvio-Buderiana nicht loben; ſie rühmet dagegen Franciſci Longi a Coriolano Summam Conciliorum omnium. Antwerpiæ 1723. fol. Salomonis Gesneri liber II. welcher aus einer Hiſtorica narratione omnium conciliorum beſtehet, iſt kurtz und gut. Sein I. Buch handelt von Conciliis überhaupt, und die letzten beyden ſind wider Bellarmini 2. libros de Conciliis gerichtet. Zu einer Einleitung de Conciliis dienen Jo. Cabaſſutii Notitia Eccleſiaſtica Hiſtoriarum, Conciliorum, & Canonum invicem collatorum . . . Lugd. 1680. in folio, und der Traité de l' Etude des Conciles & de leurs Collections par François Salmon. à Paris 1726. in groß 8.

Libell. Synod.) Man trifft auch dieſen libellum in Juſtelli und Voelli Bibliotheca Canonica tom. II. und in Fabricii Biblioth. Græca vol. XI. p. 185. ſqq. griechiſch und lateiniſch an.

Pappus) Sein Leben erzehlt Reimmann vol. V. Hiſtor. liter. pag. 659. ſqq.

Caranzæ) Er war zu Miranda im Königreich Navarra an. 1503. gebohren, und ſtarb an. 1576. den 2. Maji zu Rom, nachdem er verſchiedentlich verfolget, und doch unſchuldig befunden worden. Daß er Kayſer Carln V. in der proteſtantiſchen Religion unterhalten, iſt wohl falſch, nachdem er vor ſeinem Ende betheuret, daß er allezeit gut catholiſch geweſen. v. *Niceron Memoires tom. IV. p. 249. ſqq.* Von den verſchiednen Auflagen ſeiner Summæ Conciliorum ſiehe pag. 259. Die beſte iſt die zu Löwen 1684. in 4.

nicht loben) Denn da heißt es p. 485: eſt perbrvis minusque accurate verba & ſenſum refert. Gesner iſt noch kürtzer.

Fr. Longi) S. Bibl. Jur. Struv. Buder. p. 485. ſq.

Gesneri liber II.) Seine libri IV. de Conciliis ſind zu Wittenberg an. 1607. mit einem guten Indice rerum in 8. gedruckt.

Cabaſſ. Not. Eccleſ.) Der Anfang zu dieſem Wercke war ſeine Notitia

Conciliorum Sanctæ Eccleſiæ. Lugd. 1670. 8. (S. die Nachr. von auserleſ. und raren Juriſtiſchen Büchern in der zweyten Lieferung p. 102. ſq.) Seine Notitia Eccleſiaſtica aber iſt ein Werck von groſſer Gelahrheit. Die neueſte Auflage iſt die 4te von an. 1725. fol. Der Auctor iſt zwar ein Papiſte, aber doch in manchen Stücken ſo ehrlich, daß er ſich kein Gewiſſen macht, auch ſelbſt dem Baronio zu widerſprechen. Man findet hier viel, ſo die Kirchen-Diſciplin und Ceremonien betrifft, und ſonderlich die wichtigſten Canones Conciliorum erklähret. Eine recenſion dieſes Wercks ſtehet l. c. p. 99. ſqq. Jean Caballut war an. 1604. zu Aix in Provence gebohren, und 16. Jahr alt, da er in die Congregation de l' Oratoire trat, darinn er ſich demüthig, uneigennützig und recht eingezogen aufgeführet. Er hatte ſich ſehr aufs Jus Canonicum gelegt, welches er zu Avignon gelehret hat. Der Cardinal Grimaldi, Ertzbiſchoff zu Aix nahm ihn zu ſeinem Directore an, und führte ihn mit ſich nach Rom, da er in groſſe Hochachtung kam. Er war auch Urſache, daß er einige Schrifften herausgab. Er war ſehr arbeitſam, aber, wenn ihm jemand einen Gewiſſens-Scrupel oder ſonſt eine Schwierigkeit vorzuſtellen hatte, ſo war er gleich bereit ihn anzuhören. Er ſahe dabey keine Perſon an, ſondern lies die geringſten eben ſo gern vor ſich als die vornehmen. Er war 81. Jahr alt, als er an. 1685. den 25. Sept. in ſeiner Geburtsſtadt durch den Tod zu ſeiner Ruhe gelangte. S. Niceron Memoires tom. XXXVIII. p. 172. ſqq.

Salmon) Sein Buch kam zu Paris an. 1724. in 4. heraus, die Leipziger Auflage aber iſt beſſer. S. *Bibl. Jur. Struv. Bud. p. 478.*

XIV. Bey Beſchreibung einzler Kirchen-Verſammlungen bleibe ich nicht ſtehen. Doch kan ich das Concilium Tridentinum nicht wohl weglaſſen; als welches die, ſo das neuere päpſtliche Recht ſtudiren, wohl inne haben müſſen. Dieſen wird die Cöllniſche Auflage von an. 1722. in 4. gute Dienſte thun. Die erſte iſt die römiſche von an. 1564. in fol. und 8. Was ich in der Hiſtorie der Theol. Gelahrh. hin und her gehöriges p. 367. ſqq. und 561. ſq. bereits angeführet, iſt hier nicht nöthig zu wiederholen. Ich ſetze nur hinzu:

daß

daß Chriſtian Auguſt Saligs Vollſtändige Hiſtorie des Tridentiniſchen Conciliums an. 1741. zu Halle in 4. zum Vorſchein kommen; und daß Papſt Benedict *XIII.* an. 1726. ein Concilium Lateranenſe gehalten, deſſen Acta in jeztgedachtem Jahre in 4. gedruckt, und in der Auserleſnen Theol. Bibliothec im XIX. Theile p. 606. ſqq. recenſiret worden. conf. Jo. Georgii Walchii Commentationem de Concilio Lateranenſi a Benedicto XIII. celebrato. Lipſiæ (1727.) 8.

Conc. Trid.) Von dieſem Concilio iſt Fabricii Bibl. Græc. vol. XI. p. 694. ſqq. nachzuſchlagen.

die Cöllniſche Auflage) S. Bibl. Jur. Sel. Struv. Buder. p. 485.

Benedict *XIII.*) S. das Leben und Thaten Papſt Benedicti XIII. Franckf. 1731. 8. (conf. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1725. p. 452. ſqq.*) vornehmlich aber Benedicti XIII. Romani Pontificis ex ordine Prædicatorum vitam, commentario exceptam & Benedicto XIV. dicatam ab Alexandro Borgia, Archiep. & Principe Firmano. Romæ 1741. in 4. conf. die Götting. Zeit. von gel. Sachen des Jahrs *1742. p. 257. ſq.*

deſſen *Acta*) S. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 906. ſq. und 1055. ſq. Die römiſche Auflage iſt vom Jahre 1725. in 4.

XV. Wenn wir dem Benedictiner-Mönche, dem Gratianus glauben wollten, ſo würde man die Epiſtolas Decretales, ſo die Päpſte der erſtern hundert Jahre geſchrieben haben ſollen, den Canonibus Conciliorum, ja gar den canoniſchen Büchern der heil. Schrifft gleich achten müſſen. Sie ſind an. 1591. zu Rom in 3. Büchern in fol. in Druck kommen, auch verſchiedentlich den Sammlungen der Concilien einverleibet worden. Nun führen ſie zwar der römiſchen Biſchöffe Nahmen von Clemente an bis auf den Pabſt

Deusdedit an der Stirne; daß ſie aber ein unter dem Nahmen Iſidori Mercatoris verkappter Scribente erſtichtet, hat David Blondel in ſeinem Pſeudo-Iſidoro & Turriano vapulante. Genevæ 1628. längſt dargethan.

S. Roberti Coci Cenſuram quorundam ſcriptorum, quæ ſub nominibus Sanctorum & veterum Auctorum a Pontificiis citari ſolent p. 39. ſqq. Ittigii Hiſtoriæ Eccleſ. primi Seculi Selecta Cap. p. 61. ſq. & ſecundi Sec. Sel. Cap. pag. 45. ſq. Struvii Hiſtor. Jur. p. 637. ſqq. die Biblioth. Jur. Struvio - Buder. p. 487. und meine Aufricht. Nachricht von Kirchen-Vätern p. 28. confer tamen Jacobi Voordæ Orationem pro Decretalibus Pontificum Romanorum hab. Ultrajecti 1735.

Iſidori Merc.) oder weil vielleicht kein Iſidorus Mercator oder Peccator iemalen gelebt. Desjenigen, ſo ſich unter ſolchem Nahmen verborgen, er heiſſe nun Benedictus Levita, wie Blondel will, oder Riculphus, wie ihn Cave nennet, hätte der ſeel. Struve ihn billich in ſeinen Catalogum Doctorum Impoſtorum bringen ſollen, wie ihn denn Baluzius Nebulonem impudentiſſimum genennt. Denn er hat dieſe Briefe blos darum ertichtet, um den Papſt zu einem allgemeinen Monarchen zu machen. S. Joh. Molleri Homonymoſcopiam Hiſtorico-Philologico-Criticam p. 588. ſq.

Pſeudo-Iſidoro &c.) Man lieſet hierinnen die Epiſtolas Decretales cum cenſura oder notis Blondelli. In den Prolegomenis weiſet der Editor, daß Iſidorus Hiſpalenſis nicht Collector derſelben ſeyn könne: ja daß dieſe Sammlung vorm Jahre Chriſti 760. nicht könne geſchehen ſeyn. Wie denn der Auctor kein Spanier, ſondern entweder ein Germano-Francus, oder Gallo-Francus geweſen. S. die *Hiſtor. Biblioth. Fabric. part. III. p. 392. 393.* conf. *Conring. de Orig. Jur. German. p. 77. ſq.* und *Niceron Memoires tom. VIII. p. 48. ſq.* Des Blondel Leben erzehlt *Niceron p. 44. ſqq.* Dieſer Blondel ſchrieb nicht ſo gut, als er gedachte. Seine Beleſenheit und ſein Judicium war groß. *ib. p. 47.*

XVI. Das päpſtliche Recht, nach welchem ſich die römiſch-catholiſche Kirche richtet, gewehret uns das ſo genannte Corpus Juris Canonici, deſſen Verfaſſung

faſſung in der Hiſtoria Bibliothecæ Fabricianæ part. II. pag. 243. ſq. kurtz und deutlich beſchrieben wird. Wer aber dieſem Körper recht ins Hertze ſehen will, der leſe die aufrichtige Abſchilderung deſſelben in des freymüthigen Zeugen der Wahrheit, des Henrici Cornelii Agrippæ Buche de Incertitudine & Vanitate omnium ſcientiarum & artium cap. XCII. davon ich nur den Anfang herſetzen will: A Jure Civili dimanavit Jus Canonicum ſive Pontificium, quod plerisque ſacroſanctum videri poſſet; tam ingenioſe avaritiæ præcepta, ac rapiendi formulas ſpecie pietatis adumbrat, cum tamen pauciſſima in eo ſtatuantur ad pietatem, religionem, ac Dei cultum, ſacramentorumque ritus ſpectantia; taceo, quod nonnulla verbo Dei contraria aut repugnantia. Cætera omnia non niſi jurgia, lites, faſtus, pompæ, tum quæſtus ac lucri negotia, Pontificumque Romanorum placita, quibus neque ſatis ſunt, qui olim a ſanctis patribus conditi ſunt canones, niſi his continuo accumulent nova decreta, paleas extravagantes, declaratorias, cancellariæ regulas, ut nullus ſit condendorum canonum finis neque menſura, quæ una omnium Romanorum Pontificum ambitio atque libido eſt condendorum ſcilicet novorum canonum, quorum eousque excrevit arrogantia, ut angelis cœlorum præciperent, & ex inferno ſublata præda rapinam facere præſumerent, & in mortuorum manes manum mitterent, etiam in divinam legem interpretando, declarando, diſputando nonnunquam tyrannidem exercerent, ne quid plenitudini poteſtatis ſuæ poſſet deeſſe aut derogari.

deſſen Verfaſſung) Ipſum (heißt es daſelbſt) autem Jus Canonicum conſtat duobus voluminibus, quorum alterum eſt *Decretum*, alterum *Decretales*, videlicet Epiſtolæ. *Decreti partes* ſunt tres. Prima pars

ma pars habet Diſtinctiones CI. ſecunda Cauſas XXXVI. Atque hæc pars continet etiam tractatum de Pœnitentia, qui inter cauſæ XXXIII. quæſtionem 3. & 4. interjectus eſt. Tertia eſt de Conſecratione, habetque Diſtinctiones V. *Decretalium* itidem tres poſſunt conſtitui partes: Prima pars ſpeciatim Decretalium nomen retinet, & habet libros V. appellaturque *Extra*. Secunda dicitur *Sextus*, ſcil. *liber*, qui & ipſe habet libros V. Nota: omnes ſecundæ hujus partis titulos haberi etiam in prima parte, ſed non vice verſa; & quidem eodem in libro, non autem titulo eodem. Tertia decretalium Pars eſt *Conſtitutionum*, & habet 1. Conſtitutiones Clementinas. Sunt & hic quinque libri, & omnes tituli in prima quoque decretalium parte contenti, non contra, eodem libro, non titulo. 2. Conſtitutiones Extravagantes, quæ ſunt Johannis Papæ XXII. 3. Extravagantes communes, quæ diverſorum ſunt Pontificum; atque harum rurſus V. libri ſunt, & omnes quoque tituli eodem in libro, ſicut in prima Decretalium parte. Subjuncta eſt appendix continens librum VI. Decretalium. Die hierauf folgende Vergleichung des Corp. Jur. Canonici mit dem Corpore Juris Civilis läßt ſich auch hören: Decretum in Jure Canonico ſe habet, ut Digeſta in Corpore Juris Civilis; Decretales in ſpecie, quæ etiam dicuntur *Extra*, ut Codex; Sextus vero & Conſtitutiones, item Extravagantes Johannis XXII. & Extravagantes communes, ut Novellæ. wobey Vulteji Prolegom. in Jurispr. p. 40. und Jo. Serpilii compendioſa totius Juris Canonici delineatio citiret wird. Adde Georgii Henrici Ayreri Programma de Collectione Juris Canonici, tum veteris, tum recentioris. Gottingæ 1737. Dieſes nennet Jenichen mit gutem Rechte Elegans & commendabile opuſculum.

ingenioſe avar.) Folgende Stelle klingt eben ſo nachdrücklich: Ex horum (nehmlich Pontificum) canonibus & decretis diſcimus: Chriſti patrimonium eſſe regna, caſtra, donationes, fundationes, allodia, opes ac poſſeſſiones, ac ſacerdotium Chriſti Eccleſiæque primarium eſſe imperium, regnum: & gladium Chriſti eſſe jurisdictionem ac poteſtatem temporalem: & petram, Eccleſiæ fundamentum, eſſe perſonam Pontificis, Epiſcopos eſſe Eccleſiæ, non miniſtros modo, ſed capita: & bona Eccleſiæ eſſe non modo doctrinam Evangelicam, ardorem fidei, contemptum mundi; ſed vectigalia, decimas, oblationes, collectas, purpuram, mitras, aurum, argentum, gemmas, prædia, pecunias; poteſtatem ſummi Pontificis eſſe, gerere bella, diſſolvere fœdera, ſolvere juramenta, abſolvere ab obedientia, & domum orationis facere ſpeluncam latronum; ita quod Papa poteſt deponere epiſcopum ſine cauſa, quod poteſt dare rem alie-

nam, quod non poteſt committere Simoniam, quod poteſt diſpenſare contra votum, contra juramentum, contra jus naturale, & nemo habet illi dicere, cur ita facis? poſſe inſuper gravi, ut dicunt, alia de cauſa diſpenſare contra totum Novum Teſtamentum, etiam ad tertiam partem & ultra fidelium animas in infernum protrahere.

XVII. Der erſte Theil dieſes Corporis, ſo Decretum genennet wird, hat der Benedictiner-Mönch Gratianus im Jahre Chriſti 1121. zu verfertigen angefangen, und im Jahre 1551. beſchloſſen. Er nennte es Concordantiam diſcordantium Canonum. Denn weil er in den gefundenen Kirchen-Schlüſſen und Regeln verſchiedne Widerſprechungen wahrnahm, ſo ſuchte er dieſelben zu heben. Hierzu ſoll ihn Ivonis Vorrede zu ſeiner Collectione Canonum bewogen haben. Man kan aber von Burchardi Præfation zu ſeiner Sammlung ein gleiches ſagen. Das Decretum Gratiani cum gloſſis gedruckt Venetiis ap. Juntas 1600. 4. iſt recht ſauber, aber rar. Die erſte Auflage kam ſine mentione loci impreſſionis & Auctoris im Jahre 1472. in folio heraus; die andre, vor welcher Gratiani Nahmen ſtehet, iſt eine Venetianiſche von an. 1479.

(Gratianus) Gratianus war gebürtig von Chiuſi, hernach ein Mönch des Kloſters des heil. Felix zu Bononien. Nach der gemeinen Meinung ſind Gratianus, Petrus Lombardus und Johannes Comeſtor drey Hurenkinder, ſo von einer Mutter auf einmal zur Welt gebracht worden. Allein es fehlt nicht an Männern, ſo ſie vor ungegründet halten. (v. Cave Hiſtor. liter. Script. Eccleſ. (ed. Genev. 1720.) pag. 578. a. b. und Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie part. I. lib. XII. cap. II. §. 14. in fine.) Doch hält Caſpar Ziegler in diſſertatione de Origine & Incrementis Juris Canonici §. 37. pag. 29. davor: daß die gemeine Meinung noch nicht recht widerlegt worden; daher er die Sache im Zweifel läßt. Wenn Gratian geſtorben, weiß man eben ſo wenig, als wenn er gebohren worden. Daß er an. 1165. noch gelebet, erſiehet man daraus, weil er in ſolchem Jahre als päpſtlicher Nuncius an Henrich II.

König

König in England wegen der Sache abgeſchickt worden, ſo dieſer König mit Thoma, dem Biſchoffe zu Cantelberg gehabt. v. Maſtricht Hiſtor. Jur. Eccleſ. & Pontif. ſect. 328.

1121.) Dieſer Meinung iſt Trithemius, der van Maſtricht aber hält es mit denen, welche ſagen, daß Gratian ſeine Sammlung an. 1151. vorgenommen. Bellarminus glaubt, daß man beyde Meinungen vereinigen könne, dem ich auch nebſt Chriſt. Thomaſio in Cautel. circa Præcognita Juriſpr. Eccleſ. cap. XX. §. 1. beypflichte.

Conc. diſcord.) v. Maſtricht l. c. ſect. 306. p. m. 330.

Ivonis Vorrede) *Ib. ſect. 307. p. 331.* Yvo war ein Franzoſe, gebürtig von Beauvais, und des Lanfranci Schüler: anfangs Abt zu S. Quintin, an. 1092. aber Biſchoff zu Chartres, und dem Orden nach ein Canonicus regularis des heil. Auguſtini. Er ſtund anfangs in gutem Anſehn, aber weil er von dem Verboth der Päpſte, daß kein König, als ein Laye einen Biſchoff inveſtiren ſolle, nicht zum beſten geſprochen hatte, ſo mußte er hernach nichts mehr taugen. Ita facile pereunt, (ſchreibt hiervon Maſtricht ſect. 263. pag. 304.) cuncta quæ feciſti bona, etiam nomen glorioſum meritiſſime comparatum, ſi vel literula, etiam alias ſecundum veritatem ſcripta exciderit contra ſententiam Papæ Romani. In ſeinem Decreto oder Collectione canonum, gehet er faſt in allem dem Burchardo auf dem Fuſſe nach. (v. *Maſtricht ſect. 265. pag. 305.*) Die ihm beygelegte Pannomia ſpricht ihm Bellarminus mit Rechte ab. (*Maſtricht ib. ſect. 267. p. 306. ſq.*) Wenn wir Baronio glauben, ſo iſt er ums Jahr 1114. geſtorben. (*ib. ſect. 268. p. 307.*) conf. *Olearii Biblioth. Script. Eccleſ. part. II. p. 249. ſq.*

von *Burchardi*) Denn ſo leſe ich in des Cave Hiſt. liter. Script. Eccleſ. p. 578. a. (Hæc Concordantia Gratiani) ex SS. Patrum dictis, Synodorum canonibus, ſpuriis Romanorum Pontificum decretalibus, aliisque Pſeudepigraphis collecta, & a ſe brevibus ſcholiis illuſtrata eſt. *Quam plurima ipſum ex Ivone & Burchardo hauſiſſe, omnibus ſatis notum eſt.* Dieſer Burcard war von Geburth ein Heſſe, hernach ein Mönch, und endlich Biſchoff zu Worms. Er hat an. 1022. dem Concilio zu Seligenſtadt beygewohnet, und iſt an. 1025. oder 1026. geſtorben. *Maſtricht ſect. 248.* und *Olear. l. c. part. I. pag. 150.* Seine libri XX. Canonum, ſo er mit Hülffe ſeines Abtes ausgefertiget, ſind an. 1548. zu Cölln in fol. und an. 1549. zu Paris in 8. herauskommen. (S. Maſtricht ſect. 249. ſqq. pag. 280. ſqq. und Baluzium in Præfat. ad Anton. Auguſtin. de Emendatione Gratiani §. 17. 18.) Sie ſind Zeugen von dem ſchlechten Judicio

ihres

ihres Sammlers. In Collectionem hanc (ſchreibt daher Maſtricht ſect. 254. p. 287.) quisquilias ex Iſidoro Mercatore ſeu ejus ſuppoſitis epiſtolis plurimas retulit: quod indicium eſt, non magno judicio uſum eſſe. &c.

Das *Decretum Grat.*) Antonius Auguſtinus weiſet, daß dieſe Sammlung unrecht Decretum genannt werde; denn es ſey ein Farrago multorum decretorum. ap. Maſtricht ſect. 305. p. 329. ſq.

XVIII. Chriſtian Thomas iſt nicht in Abrede: daß Gratian in dieſer Sammlung allerdings Fleiß erwieſen; er meint aber: daß er im excerpiren ſchlechten Verſtand, auch wenig Aufrichtigkeit ſehen laſſen. Doch will er vieles der Barbarey ſeiner Zeiten zuſchreiben. Wie denn Antonius Auguſtinus, der in dem Tractat, ſo den Titul hat: Dialogorum XL. de Emendatione Gratiani libri duo. Tarracone 1586. in 4. ſich ſelbſt nicht enthalten können, ihn dann und wann zu entſchuldigen, ob er wohl dem Gratian ſeine Fehler zu zeigen ſein Hauptwerck ſeyn laſſen. Dieſen Tractat hat Stephanus Baluzius mit neuen Ausbeſſerungen des Gratiani vermehrt, auch mit Anmerckungen erläutert an. 1672. in 8. zu Paris wieder auflegen laſſen. Gerard von Maſtricht, ſo an. 1677. dieſe letztere Auflage in 8. von neuem herausgegeben, hat einige annotationes von ſeiner Art hinzugethan.

S. Thomaſii Cautel. cit. cap. XX. §. 3. & 4. ſqq. conf. Ziegleri diſſ. de ortu & progr. Juris Canonici §. 38.

Ant. Auguſt.) Siehe von dieſem Auguſtino, ſo einer der größten Männer iſt, ſo Spanien aufzuweiſen hat, des Niceron Memoires tom. IX. p. 58. ſqq.

dem Tractat) Cet ouvrage eſt le plus conſiderable de ceux qu' Auguſtin a faits ſur le Droit Canon, il eſt d' un travail prodigieux, d' une exactitude merveilleuſe, & d' une très grande utilité, heißt es in des *Niceron Memoires tom. IX. p. 73. ſq.* adde Maſtricht Hiſt. Jur. Eccleſ. ſect. 318.

Tarrac. 1586.) recuſ. Pariſ. 1607. 4.

Fehler) Wie denn auch recht grobe darinn vorkommen: Apoſtaſiæ (ſchreibt Maſtricht ſect. 319. p. 351. ſq.), ſordium, abſurditatum multarum ex decreto convinci poteſt Eccleſia Romana. Specimina vide *c. dilectiſſ. 12. q. 1.* ubi communio inducitur omnium rerum, etiam ex Rep. Platonica, conjugum. *c. is qui. & cap. chriſtiano diſt. 34.* concubinatus permittitur. Flacius zehlt daher den Gratianum unter die 4. Apoſtel des Teufels. (in Catal. Teſt. Veritatis p. 704. conf. Ziegleri diſſ. cit. §. XLIX. in fine p. 39.) Eraſmus macht ihn in etlichen Stücken zum Sceptico. Antonii Contii, Joannis Molynæi, und Mornæi judicia ziehet *Maſtricht ſect. 318. p. 347. ſqq.* an. Lutheri Urtheil iſt ſehr gelinde. S. Hederichs *Notitiam Auct. ant. & mediam p. 987.*

Baluzius) Seine Edition iſt viel ſchöner, auch correcter, als die vorhergehenden. *Niceron p. 74.*

XIX. Daß dieſes ſo genannte Decretum Gratiani hernach in Schulen eingeführet, und erklähret worden, hat ſeine Richtigkeit, ob es aber auf Eugenii III. Befehl oder Erlaubniß geſchehen, iſt ungewiß. Man ſtreitet auch über die Zeit ſolcher Einführung. Doch hält Thomaſius vor wahrſcheinlich, daß ſolche erſt vor ſich gegangen, nachdem Irnerius das Juſtinianiſche Recht zu Bononien auf den Catheder gebracht. Nach der Zeit kam es ſo weit, daß ſolches Decretum nach und nach auch in Gerichten gebraucht, und darnach geſprochen worden. Sonderlich wurde dieſes Decreti Anſehn nicht wenig vermehret, da gelehrte und angeſehne Männer darüber ihre Gloſſen ausfertigten. Dieſes waren Laurentius Cremenſis, Vincentius Caſtillioneus, Hugutio, der Biſchoff zu Vercelli, und Johannes Semeca.

Thomaſius in Cautel. cap. cit. §. 11. 12. 13. 14. conf. Maſtricht l. c. ſect. 301. ſqq. p. 327. ſqq. ſect. 334. p. 362. ſqq.

ihre Gloſſen) Die beſte Auflage von Gratiani Decreto cum gloſſis

habe

habe ich §. 17. hujus cap. ſchon angeführt: die übrigen Auflagen ſind Baſil. 1476. fol. Pariſ. 1506. 4. Lugd. 1555. und 1606. Venet. 1606. Pariſ. 1612. und 1622. in fol. u. a. m.

Cremenſis) weil er von Crema gebürtig war. Er pflegte offt zu ſagen: Arenas ſine cæmento ab eo conſtringi, qui infirma ſuæ opinionis fundamenta jaceret, womit er den Joannem Semecam oder Teutonicum anzuſtechen ſuchte. Panciroł. de Clar. Leg. Interpret. lib. III. cap. 3. p. 319.

Caſtillioneus) oder Caſtellioneus. Dieſer war ein Mayländer, und heißt ſummus Canoniſta. Bernardus Bottonus iſt ſein Diſcipel geweſen. Oldradus macht einen Spanier aus ihm. *ibid.*

Hugutio) Andre nennen ihn Hugonem Vercellenſem, und Ugutium. Er ſoll zu Vercelli gebohren ſeyn, auch da gelehrt haben. Maſtricht macht ihn zum Biſchoffe daſelbſt; Pancirolus aber ſagt: er ſey zuletzt zu Ferrara Biſchoff geworden. *ib.*

Semeca) Dieſer lebte mit den vorigen zu gleicher Zeit. Er war ein Diſcipel des Azo; als er nun lange die Rechte ſtudirt hatte, wurde er ein Dominicaner-Mönch. Ums Jahr Chriſti 1200. machte man ihn zum Propſte des Kloſters S. Stephani zu Halberſtadt. Weil er nun Muſſe hatte, ſo erklährte er das Decretum Gratiani. Daß er ſich bisweilen abgeſchmackter Worte bedienet, iſt ſelbiger Zeit zuzuſchreiben. Sonſt lobt man ihn, daß er dem Wercke des Gratians kein geringes Licht angezündet. (Panciroł. cap. VI. lib. III. p. 373.) Ziegler meint mit einigen andern: er ſey der erſte, ſo zu Anfange des XIII. Seculi über das Decretum Gratiani commentiret; er hat aber in der That die vorhergemeldten zu Vorgängern gehabt, deren Arbeit ſich theils zu eigen gemacht, theils reformirt, doch auch verſchiednes hinzugethan. S. *Ziegler. diſſ. cit. §. 51. pag. 41.* conf. *Maſtricht l. c. ſect. 334. p. 362. ſq.* Als Papſt Clemens IV. in Teutſchland und Franckreich den Zehnden begehrte, um die heiligen Oerter des gelobten Landes einzulöſen, ſo appellirte er dawider an ein Concilium; welches der Papſt ſo übel aufnahm, daß er ihn in Bann that, und ſeiner Würde entſetzte; es waren aber verſchiedne Groſſe in Teutſchland, die ſich ſeiner annahmen, bis ſich kurtz darauf der Tod ins Mittel ſchlug, indem an. 1269. ſo wohl Papſt Clemens als Semeca den Weg alles Fleiſches marchiren mußte. Wir haben auch vom Semeca ein Compendium Confeſſionis oder Summam, darinn er zuweilen ſchwache Gründe angebracht, deswegen ihn Laurentius von Crema obgedachter maſſen critiſiret hat.

Pancirol. l. c. p. 323. conf. *Les Vies des plus celebres Juriſconſultes par Mr. Taiſand pag. 512. 513.*

XX. Gratians Decretum blieb ſo lange in Anſehn, bis Papſt Gregorius IX. mit ſeiner Collectione Decretalium hervorrückte. Doch gingen fünff Sammlungen vorher, deren erſte ſich von Bernhardo Circa, die andre von Johanne Gallenſi, die dritte von Petro Beneventano, die vierte von einem Anonymo, und die fünffte von Tancredo Bononienſi herſchrieb. Aus dieſen Collectionen iſt der Sinn der Päpſte, ſo nach dem Gratiano in 70. Jahren gelebt, ſatſam zu erkennen. Denn ſo groſſe Gewalt auch Gratian denſelben eingeräumt, ſo waren ſie doch viel zu hochmüthig, daß ſie ſich damit begnügen ſollen. Was ihnen demnach ihrem Düncken nach daran abging, das ſchämten ſie ſich nicht in den Decretalibus ihnen beyzulegen. Die vier vorhergegangnen Sammlungen hat Antonius Auguſtinus, und die fünffte Innocentius Cironius, geweſner Canzler der Academie zu Toulouſe, zu erſt ans Licht gebracht.

Thomaſ. l. c. §. 15. conf. Fabricii Bibl. Latin. lib. IV. cap. X. not. p. pag. 845.

Gregorius *IX.*) Von dieſem gottloſen Papſte, der über das weltliche Recht auf der hohen Schule zu Paris zu leſen verbothen, ſiehe Cuſpinianum in vita Friderici II. Imperatoris, Cave Hiſtor. liter. Scr. Eccleſ. p. 626. b. 627. a. und Lairitzens Papſtthron p. 635. ſqq. Die Papiſten rühmen ihn, daß er die päpſtliche Majeſtät vergröſſert. S. Bzovium in Annal. beym Arnold in der Ketzerhiſt. *part. I. lib. XIII. cap. II. §. 2. p. m. 375. a.* Er hat die Gradus Academicos geſtifftet, da denn zu Paris die erſten Magiſtri creiret worden. S. *Conringii Antiq. Acad. diſſert. III. p. 93.* Seine Opera ſind zu Baſel an. 1511. in fol. gedruckt.

Bernh. Circa) Bernardus Circa, Propſt zu Pavia, hernach Biſchoff zu Faventia, hat um das Ende des XII. Seculi floriret, und die

Decreta-

Decretales & Conſtitutiones Pontificum bis auf Cœleſtinum III. excluſive geſammlet. S. *Maſtricht l. c. ſect. 338.*

Jo. Gallenſi) Im XIII. Jahrhundert haben Gilbertus und Alanus die Decretales derjenigen Päpſte geſammlet, ſo nach dem gedachten Circa gelebt, welchen es aber Johannes Gallenſis oder Vallenſis zuvor gethan. Er hat ſeiner Sammlung die Decretales Cœleſtini III. beygefügt, und dieſelben mit Scholiis erläutert. *Maſtricht l. c. ſect. 348.*

Petro Beneventano) Die vorhergehenden hatten ihre Collectiones vor ſich unternommen, der Peter von Benevento aber, der des Papſtes Innocentii III. Notarius war, hat eine neue auf ſeines Herrn Befehl zuſtande gebracht. Prodierunt Innocentii III. Pontif. Max. Decretales & Epiſtolæ Romæ 1543. fol. *Maſtricht l. c. ſect. 350.*

Anonymo) unterm Innocentio III. an. 1215. wozu das Concilium Lateranenſe IV. Gelegenheit gegeben. *ib. ſect. 351.*

Tancredo) Tancredi war Archidiaconus zu Bononien. Seine Collectio faſſet Papſt Honorii III. Conſtitutiones in ſich. Sie kam an. 1227. zum Vorſchein, eben da dieſer Papſt geſtorben war. Selbige hat Albanus, der Biſchoff zu Faventia erklähret. Solche Erklährung ſtehet nicht in Antonii Auguſtini bald anzuführenden Wercke. *Maſtricht ſect. 352. p. 384.*

A. Auguſtinus) und zwar in folgendem Wercke: Antiquæ Decretalium Collectiones, commentariis illuſtratæ, welche cum Auberti Miræi Notitia Epiſcopatuum Orbis Romani, ex editione Cujacii zu Paris an. 1666. in fol. gedruckt worden. S. des *Niceron Memoires tom. IX. p. 68. ſq.*

Cironius) Innocentii Cironii Opera in Jus Canonicum prod. Toloſæ 1645. fol.

XXI. Dieſe fünff Sammlungen kamen Papſt Gregorio IX. zu weitläufftig vor, daher machte er ſich über die ſechſte, welche ein Compendium derſelben vorſtellen ſollte. Er legte aber ſelbſt nicht Hand an, ſondern überließ ſolche Arbeit ſeinem Capellan, dem Raymundo de Pennaforti. Wie ſolche fertig, beſtätigte er dieſelbe an. 1230. durch ſein Anſehen, und wollte, daß keine andre compilatio auſſer dieſer, auf Schulen und

in Gerichten, künfftig gelten ſollte, ſie müßte dann durch den päpſtlichen Stuhl beſonders dazu authoriſiret ſeyn. Ob nun wohl hierdurch des Gratiani Decretum nicht directe verworffen wurde, ſo hat es doch dadurch, daß in den Decretalibus und übrigen Stücken des Juris Canonici verſchiednes abgeſchafft worden, ſo in jenem geſtanden, nach und nach per indirectum verſchiednes leiden müſſen.

Thomaſ. l. c. §. 16. 17. 18. und Fabric. in Bibl. Latin. pag. 845. ſq. allwo man anmerckt: daß alle dieſe Decretales mit einem Bannfluche verclauſuliret worden, und daß Petrus Damiani in einem Briefe an Papſt Alexandern II. ſein Mißfallen darüber bezeuget.

Raym. de Pennaforti) Dieſer war zu Barcellona in Catalonien an. 1175. aus einem alten gräflichen Hauſe gebohren, und hat zu Bononien das Jus Canonicum gelehret: drauf ward er ein Canonicus und Archidiaconus zu Barcellona. Gregorius hatte ihn zu ſeinen Beichtvater angenommen, und hätte er Ertzbiſchoff werden können, er wollte aber nicht. Er ſtarb endlich als ein Greis von hundert Jahren den 6. Jan. des Jahres 1275. und haben wir von ihm auch eine Summam de Caſibus pœnitentialibus libr. IV. Colon. 1502. *Cave l. c. p. 627. b.*

XXII. Ob aber wohl Papſt Gregorius wunder meinte, wie gut er ſeine Sachen gemacht hätte, ſo beſchuldigten ihn doch die römiſchen Cenſores, daß er offt viel nützliches ausgemertzt und durch ſeine Kürtze eine groſſe Tunckelheit verurſacht habe. Inzwiſchen hatte doch gedachtes ſein Verboth ſo viel Nachdruck, daß in 70. Jahren keine neue Collection herauskam. Gleichwie Bonifacius *VIII.* als ein unruhiger, geitziger und hochmüthiger Mann den Königen und Potentaten vollends alle Gewalt zu nehmen vorhatte, ſo ſammlete er alle hierzu dienliche Schlüſſe ſeiner Vorfahren zuſammen, ſetzte ſeine eignen Conſtitutiones dazu, und publicir-

publicirte dieſelben unter dem Titul Liber VI. Decretalium im Jahre Chriſti 1297.

S. Fabric. Biblioth. Latin. lib. IV. cap. X. p. 846. und Thomaſ. l. c. §. 19. 20. conf. Maſtricht l. c. ſect. 366. ſqq.

groſſe Tunckelheit) Daher auch der beſte Interpres des päpſtlichen Rechtes Nicolaus Tudiſcus oder Tudeſchus, ſonſt auch Panormitanus genannt, in ſeinen Commentariis fuſiſſimis in V. libros Decretalium, ſo an. 1492. zu erſt herauskommen, den Verſtand offt nicht treffen können. (Siehe von ihm *Cave Hiſt. lit. Scr. Eccleſ. p. 86. a.* und *Olearium in Bibliothec. Script. Eccleſ. part. II. p. 29.*) Seine Commentaria ſind auch unter dem Nahmen Panormitani Abbatis zu Lyon an. 1578. in folio wieder aufgelegt worden. conf. *Bibl. Jur. Struv. Buder. p. m. 495.*

Bonifacius *VIII.*) S. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie lib. XIII. cap. II. §. 2. in fine und lib. XIV. cap. II. §. 1. ſonderlich Platinam in vita hujus Pontificis und Bonifacii Vorrede zu ſeiner Collection.

alle Gewalt) Daher lieſt man in ſeinen Decreten dieſen ſchönen Floſculum: „Es ſind nun zwey Schwerdter in des Papſts und der Kirchen Gewalt, das geiſtliche und leibliche. Dieſes iſt zwar in der Hand der „Regenten, aber nach Gefallen des Prieſters. Die zeitliche Gewalt „iſt der geiſtlichen unterworffen. Die Geiſtlichen überſteigen an „Vortreffligkeit alle Irrdiſchen. . . Die geiſtliche Gewalt kan die „weltliche einſetzen und richten. Sie ſelbſt aber kan allein von „GOtt gerichtet werden. Es iſt auch nöthig zur Seeligkeit, daß „man wiſſe, daß dem römiſchen Papſt alle menſchliche Creatur un„terthan ſey. Arnold *l. c. Ziegler. diſſ. cit.* §. 54. und Lairitzens Papſtthron *p. 685.* ſq. und 710.

Liber VI. Decretal.) Dieſe Collectio beſtehet vornehmlich aus den Conſtitutionibus Innocentii IV. Gregorii X. Nicolai III. und des Bonifacii ſeinen: desgleichen aus den Verfaſſungen zweyer Concilien, ſo zu Lyon an. 1245. und 1272. gehalten worden. *v. Maſtricht Hiſt. Jur. Eccleſ. ſect. 366. 367.*

XXIII. Zu Anfange des XIV. Jahrhunderts fing Papſt Clemens V. an ſeine eigne und die Satzungen des Concilii zu Vienne zuſammen zu tragen. Sie beſtehn aus 5 Büchern, die er aber nicht publiciret, entweder

weil

weil er darüber zu Avignon, dahin er den päpſtlichen Sitz verlegte, geſtorben, oder weil er vor ſeinem Ende die Publication verbothen hatte. Es hat ſich aber ſein Nachfolger Johannes XXII. kein Gewiſſen gemacht, ſelbige an. 1317. an das Licht zu geben; doch hat er ſie nicht das VII. Buch, ſondern Clementinas genennet. Franciſcus Zabarella hat darüber gloſſiret. Wir haben auch von dieſem Hannſe zwantzig ſo genannte Extravagantes, welche er aber weder ſelbſt ans Licht geſtellet, noch auch von einem ſeiner Nachfolger canoniſiret worden. Cujacius nennt ſie Johanninas, und Occam will, nebſt andern, Ketzereyen darinn angetroffen haben. Eben dieſem Papſt Johannes ſchreibt man auch die Regulas Cancellariæ zu.

Maſtricht l. c. ſect. 371. 372. pag. 399. ſqq. conf. Ziegler. diſſ. cit. §. 57. p. 46.

Clemens V.) Dieſer Papſt war ein gebohrner Franzoſe, der zu Anfange des 14. Seculi erwehlet worden. Er hat es dahin gebracht, daß ihm der Kayſer ſchwören müſſen, den Papſt zu beſchützen. Daß er die Tempel-Herren alle auf einen Tag hinrichten laſſen, bringt ihm ſchlechte Ehre.

verbothen) und zwar, wie Aventinus ſchreibt, quod multa, quæ ſimplicitati Chriſtianæ, libertatique Religionis imponerent, ibi continerentur. Sie ſollen ohngefehr ums Jahr 1340. privata auctoritate colligiret ſeyn.

Fr. Zabarella) S. von ihm Mr. Bayle Dict. art. Zabarella p. m. 2897. ſq. und Olear. Bibl. Scr. Eccleſ. part. II. pag. 249. 250. Franc. Zabarellæ Commentarium ſuper Clementinas. Venet. 1481. fol.

Extravagantes) ita dictæ ſunt, quod vagarentur extra corpus collectionum canonicarum, incertæ adhuc, num recipiendæ eſſent. *Maſtricht*. Sie ſollen an. 1340. gemacht worden ſeyn.

Occam) Siehe von Guilielmo Occam *Thomaſii Hiſtor. Cont. inter Imper. & Sacerdot. p. 99. ſqq.*

Reg. Cancellar.) v. Maſtricht ſect. 373. ſqq. und 381.

XXIV. Die übrigen Extravagantes, ſo man communes betitelt, ſind gegen das Ende des XV. Jahrhunderts zuſtande kommen, und zwar auch privata autoritate. Sie heiſſen communes, weil ſie ſich nicht von einem Papſte herſchreiben. Sie ſind in ſchlechtem Anſehn geweſen, bis man ſie nebſt den vorigen in das Corpus Juris Canonici aufgenommen. Wie aber, und durch wen ſolches geſchehen, iſt ungewiß. Chriſtian Thomas muthmaſſet, daß das Anſehn der Lehrer auf hohen Schulen, ſo dieſelben erklähret, daran Urſache ſey. Die Commentatores derſelben ſind Joannes Monachus, Gillermus de Monte Laduno, und Joh. Franciſcus de Pavinis.

Maſtricht ſect. 383. und Thomaſius l. c. §. 22. 23. 24.

Jo. Monach.) Jo. Monachi commentaria in Decretales Juris Pontificii ſind opera Hieron. Commelini zu Mühlhauſen an. 1602. in 4. gedruckt worden. Es war aber dieſer Johannes zu Schneeberg an. 1536. den 15. Aug. gebohren, an. 1560. hier zu Jena Philoſophiæ Magiſter, und hernach zu Baſel ich weiß nicht, quo anno Jur. utr. Doctor geworden. An. 1573. wurde er zu Jena Profeſſor, an. 1579. zu Nürnberg Syndicus, und an. 1588. zu Leipzig Prof. Juris, Fac. Jur. Ordinarius, Scabinus, Conſul und Canonicus zu Merſeburg. Er ſtarb an. 1599. den 10. Aug. nachdem er ein und andre juriſtiſche Schrifften herausgegeben hatte. Zeumer. in vit. Prof. Jur. in Acad. Jen. p. 51. ſq.

Fr. de Pavin.) S. Panzirol. de claris leg. interpret. cap. XX. und XLIV. und Marcum Mantuam in Epitome Virorum Illuſtrium n. 151. pag. 475. Er war von Padua, der Theologie und beyder Rechte Doctor, und hat ſein Vater Jacobus geheiſſen. Nachdem er Canonicus geworden, und in ſeiner Vaterſtadt etliche Jahre einen Lehrer abgegeben, ſo machte ihn Papſt Paulus II. zum Auditore di Rota zu Rom. Nach des Mr. Taiſand Bericht in den Vies des plus celebr. JCtes p. m. 418. iſt er an. 1466. zu Rom geſtorben, nachdem er 80. Jahre alt worden. Wie das aber mit dem überein kommt, was Marcus Mantua verſichert, nehmlich daß er noch an. 1471. floriret, weiß ich nicht. Daß er Profeſſor geweſen, daran will Mantua zweiffeln, es ſtehet aber auf ſeinem marmornen Epitaphio.

XXV. Seit der Zeit iſt keine Sammlung mehr auf und in Anſehn kommen, entweder weil die Päpſte davor gehalten, daß durch die im Corpore Juris enthaltnen und vorhergedachten Collectiones die Macht des römiſchen Biſchoffs ſatſam befeſtiget ſey: oder weil ſie geſehen, es ſey damit allein nicht ausgerichtet, ſondern es wären noch andre Kunſtgriffe dabey nöthig; oder auch, weil die erfolgte Reformation durch Lutherum und Zwinglium den Papſt gelindere Seiten aufzuziehen gelehret hat.

Thomaſ. l. c. cap. XX. §. 25.

Seit der Zeit) Dieſes war eine Zeit, da die Unwiſſenheit und der Aberglaube auf das höchſte geſtiegen war. Wiewohl zu eben der Zeit die von den Türcken vertriebne Grichen die ſtudia linguarum und humanitatis und antiquitatis nach Italien brachten, dadurch die Gelahrheit gleichſam aus dem Schlafe erwachte, und mitten in der Nacht der Barbarey ein ſolches Licht hervorbrach, krafft deſſen man hernach mit der Reformation der Kirche durchbrechen konte.

XXVI. Aus beſagten Sammlungen nun beſtehet das Corpus Juris Canonici, unter deſſen Auflagen der Pithœorum Fratrum ihre oben anſtehet. Sie kam zu Paris an. 1687. heraus, worauf man ſie zu Leipzig an. 1695. und 1705. in fol. nachdruckte. Nach derſelben lobet man die Edition von an. 1735. in 4. Das Corpus Juris Canonici gloſſatum iſt, nachdem es zu Venedig an. 1440. in fol. ans Licht getreten, verſchiedentlich, und zuletzt zu Antwerpen an. 1624. fol. aufgelegt worden. Von Wenceslao Steigero haben wir Repertorium Juris Canonici ipſam Corporis Juris Medullam. Norimb. 1713. fol.

S. die Biblioth. Jur. Lipen. Jenich. p. 122. a. b. adde Supplem. p. 90. a. und die Bibl. Jur. Struvio-Buder. p. 398.

Medullam) S. die Acta Erudit. an. 1713. p. 388. 389. Der Auctor iſt ein Jeſuit und Prof. Jur. Canonici zu Olmütz in Mähren geweſen. Ob er noch lebt, weiß ich nicht.

XXVII. D. Martin Lutherus hätte das Corpus Juris Canonici unter den Proteſtanten gerne abgeſchaffet; allein die Juriſten wollten es durchaus nicht zulaſſen; wie denn auch dergleichen Unterfangen keinem Lehrer, ſondern den Regenten allein zuſtehet. Inzwiſchen hat zu unſern Zeiten der ſich offt unter dem Nahmen Helmond verbergende Johann Zacharias Gleichmann den proteſtantiſchen Obrigkeiten ſolche Abſchaffung in folgender Schrifft allerdings angerathen: Jo. Zach. Gleichmanni de penitus abrogando & tollendo Jure Pontificio e foris & academiis Regum & Principum Proteſtantium Conſultatio. 1720. 4. welche auch an. 1742. in 4. von neuem abgedruckt worden. Gewiß iſt, daß die Erklährung dieſes Rechtbuches auf unſern Univerſitäten die ſchöne Gelegenheit an die Hand gegeben, die Geheimniſſe der Päpſte und ihrer Cleriſey noch genauer, als vorher geſchehn, einzuſehen.

gerne abgeſchaffet) S. Ziegler. diſſert. de Orig. & Increm. Jur. Canonici §. 64. ſq. conf. Maſtricht Hiſtor. Jur. Eccleſ. ſect. 386. pag. 413. ſq. Eben allhier ſect. 387. pag. 416. ſqq. werden einiger Gelehrten Urtheile von dieſem Rechte angezogen. Adde Georgii Friderici Deinlin Programma de divo Luthero in exterminando jure canonico fruſtra laborante. Alt. 1730. 4. Merckwürdig iſt der Ausſpruch des groſſen Cujacii, eines catholiſchen JCti: Nullos doctores eſſe ineptiores, quam qui in Jus Pontificium ſcripſerunt. *ibid. pag.* 419.

die Geheimniſſe der Päpſte) wie die drey groſſen Männer, Ziegler, Thomaſius und Böhmer in ihren Erklährungen des päpſtiſchen Rechts gewieſen haben.

XXVIII. Den Nutzen und Gebrauch lehren uns

dieſe Schrifften: Alexandri Arnoldi Pagenſtecheri Oratio de auctoritate & præſtantia Juris Canonici, ſo in ſeinem Commentario ad Avthenticas p. 281. ſqq. vorkommt: Franciſci Florentis diſſertatio de Origine, ortu & auctoritate Juris Canonici, ſo man in der Nova collectione rariorum ſcriptorum faſcic. I. antrifft: Gottfried Ludovici Menckenii Programma: Cuinam Juri, Canonico, an Civili ſit tribuenda Prærogativa? Viteb. 1717. 4. und Juſti Henningi Bœhmeri diſputatio de Praxi Juris Canonici in terris Proteſtantium. Halæ 1712. 4. conf. Gul. Hieron. Brucknerum de auctoritate Juris Canonici. Jenæ 1702. 4. Adde & confer Thomaſium in Cautelis circa Præcogn. Jurispr. Eccleſiaſticæ cap. XXIII. Daß man aber bey der Lehre dieſes Rechtes ſich wohl in acht zu nehmen habe, zeiget Joh. Henricus Berger in Programmate de ſumma circumſpectione cautioneque in legendo Jure Canonico, ejusque Interpretibus Doctori Proteſtantium adhibenda. Viteb. 1706. 4.

Pagenſtecheri) Dieſer war an. 1659. den 27. Febr. zu Bentheim gebohren, und iſt, nachdem er viele Univerſitäten beſucht, zu Utrecht D. Juris, zu Cleve ein Advocat, und nach und nach zu Steinfurth, Duisburg und zu Gröningen Profeſſor Juris worden, an welchem letztern Orte er an. 1716. den 27. Octobr. ſein Leben beſchloſſen. Er war ein geſchickter Civiliſte: ja er vermaß ſich: er wolle, wenn das Corpus Juris Civilis Juſtinianei verlohren ginge, es allein aus ſeinem Gedächtniß gantz wieder herſtellen, wie ſolches mein Reiſe-Compagnon an. 1703. aus ſeinem Munde gehöret. conf. das Gel. Lexic. *part. II. p. 461.*

Nov. collect.) quæ prod. Halæ 1716. in 8. p. 209. ſqq.

G. L. Menckenii) Gottfr. Ludw. Mencke hat an. 1683. zu Leipzig das Licht dieſer Welt erblicket. Sein Vater war der berühmte JCtus, Lüder Mencke. Dieſer ließ ſeinen Sohn von den beſten Lehrmeiſtern unterrichten, und ſo anführen, daß er die Abwege ſorgfältig vermiede, worauf ſonſt die academiſche Jugend zu gleiten und zu fallen pflegt.

pflegt. Er hörte alle damals zu Leipzig lebende Profeſſores Juris, ſonderlich aber ſeinen Vater. An. 1704. wurde er Philoſoph. Magiſter, An. 1707. beyder Rechten Doctor, An. 1712. Juris Feudal. communis & Saxonici Prof. P. O. Im Jahre 1714. machte man ihn zu Wittenberg zum Prof. Jur. Ord. und des Hofgerichts, Conſiſtorii Eccleſ. Schöppenſtuhls und der Juriſten-Facultät Beyſitzer, An. 1719. zum Beyſitzer des Landgerichts in der Niederlauſitz, An. 1733. zum Kön. Polniſchen und Churfürſtl. Sächſiſchen Appellations-Rath, und an. 1736. zugleich zum Hof- und Juſtitien-Rath. D. Jenichen nennt ihn einen der geſchickteſten, erfahrenſten und vortrefflichſten Rechtsgelehrten unſrer Zeiten, der dabey den Catal. ſeiner vielen Schrifften anführet. *D.* Jenichen in den Unparth. Nachr. von den Leben und Schrifften der jetztlebenden Rechtsgel. in Teutſchland *p. 138. ſqq.* conf. Moſers Lexicon der jetztlebenden Rechtsgel. in und um Teutſchland *p. 168. ſqq.*

Programma) Man kan damit conferiren Hulderici Eybenii diſſ. de Origine & uſu Juris Canonici in terris Proteſtantium. Helmſt. 1672. 4. und Joannis Erneſti Flœrcke Programma de Prærogativa Juris Canonici præ Juſtinianeo. Jenæ 1722. 4.

Jo. Henr. Berger) iſt an. 1732. als kayſerl. Reichshofrath zu Wien geſtorben. S. meine Anmerck. über Heumanns *Conſp. Reip. liter. p. 439. ſq.*

XXIX. In der Hiſtorie des Canoniſchen Rechtes unterrichten uns verſchiedne Schrifften, als da ſind Chriſtophori Woldenbergii Oratio de Origine, Progreſſu & Uſu Juris Canonici, cui acceſſit Index Decreti & Decretalium. Roſtochii 1659. in 4. Joannis Strauchii diſſertatio de Origine, libris nec non auctoritate Juris Canonici: Caſpar. Ziegleri diſſertatio de ortu & progreſſu Juris Canonici: Petri Payen Jurisprudentiæ propylæum ad hiſtoricam & chronologicam Juris Canonici & Civilis œconomiam ac ordinem. Pariſ. 1685. 12. Gerhardi van Maſtricht, JC. Anteceſſoris & Hiſtor. Prof. Ordin. in Elector. Duisburg. Academ. Hiſtoria Juris Eccleſiaſtici & Pontificii, ſeu de Ortu, Progreſſu

greſſu, Incrementis, Collectionibus, Auctoribusque Juris Eccleſiaſtici & Pontificii Tractatio. Amſtæledami ap. Ysbrandum Haring, Bibliopolam 1686. 8. Chriſtianus Thomaſius in Cautelis circa Præcogn. Jurisprud. Eccleſiaſt. cap. XVIII. XIX. XX. Chriſtiani Gottfridi Hoffmanni Delineatio Hiſtoriæ Juris Canonico-Eccleſiaſtici: Burc. Gotthelfii Struvii Hiſtoria Juris cap. VII. p. 561. ſqq. Antonii Arrighii Juris Pontificii Hiſtoria IV. diſputationibus comprehenſa. Patavii 1731. 4. und Johannis Auguſti Hellfeld Hiſtoria Juris Germanici & Canonico-Pontificii. Jenæ 1741. 8. Adde Koppii Hiſt. Jur. cap. II. Wir haben auch Reinholdi Friderici von Sahme Programma von dem Urſprunge und Schickſalen des Päpſtlichen Rechtes in Teutſchland. Regiom. 1741.

Woldenbergii Oratio) Man trifft dieſe ſchöne Rede auch in ſeinen Principiis Juris Romani p. 63. ſqq. an. (*Jenich. in Supplem. ad Lipen. p. 223. b.*) Woldenberg war zu Krempen in Hollſtein an. 1621. gebohren, hatte zu Leipzig, Cölln, Löwen, Leyden, Coppenhagen, Greiffswalde und Roſtock ſtudiret, und ſtarb an dem letzten Orte an. 1674. den 3. Febr. als Juris utriusque Doctor am Steine. S. das Gel. Lexic. *part. II. p. 1913.* Seine Axiomata Juris univerſi tam Civilis quam Canonici ſind zu Königsberg an. 1673. in 4. herauskommen.

Strauchii diſſertatio) Dieſe macht in ſeinen Amœnitatibus Juris Canonici gedruckt zu Jena 1674. in 4. recuſ. 1718. den Anfang aus.

Ziegleri diſſertatio) Dieſe diſſertatio ſteht vor ſeinen Notis & Animadverſionibus in Lancellotti Inſtitut. Jur. Canonici, ſo an. 1669. (im Catal. Biblioth. Gundling. iſt aus Verſehen des Druckers geſetzt 1696.) in 4. zu Wittenberg herauskommen. Sie iſt ſchöne, recht gelehrt und leſenswerth.

propylæum) In Biblioth. Struvio-Buder. wird auch der Hiſtoire du Droit Canonique & du Gouvernement de l' Egliſe par Mr. *** Avocat au Parlement. à Paris 1724. in 12. erwehnt, welche ich aber ſo wenig als des Payen Propylæum geſehen habe.

Maſtricht-

Maſtricht-Hiſt.) Prodiit Duisburgi 1676. Chriſtianus Thomaſius hat ſie mit einer Vorrede de Neglectu ſtudii Juris Canonici ejusque uſu frequente & methodo an. 1705. und 1719. in 8. wieder auflegen laſſen und recommendiret. Liber eſt præclarus, in quo fontes Juris Canonici a prima ſua origine, a Canonibus ſcilicet Conciliorum, per ſubſequentia ſecula declarat, ita ut ſingulos Canonum collectores, Juris Canonici compilatores, dilucidiſſime exponat auctor celeberrimus. heißt es in *Bibl. Jur. Sel. Struvio-Buder. p. 470.* Was Herr Moſer an dieſer Hiſtorie gelobt und daran ausgeſetzt, findet man in ſeiner Unpartheyiſchen Nachr. von Juriſt. und Hiſt. Büchern im dritten St. p. 285. ſqq.

Thomaſ. in Cautel.) Siehe Bibl. Struv. Bud. l. c.

Hoffm. Delin.) Hæc Delineatio ſubjuncta eſt Alex. Chaſſanæi & Nicol. Frerotii Paratitlis in Jus Canonicum, quæ ille præſcripto elogio Introductionis in Jurisprudentiam Canonico-Pontificiam Francof. ad Viadr. 1725. 8. evulgavit. ſchreibt *Jenichen in Supplem. ad Lipen. Bibl. Jur. p. 182. b.*

Arrighii) Acceſſerunt ejusdem orationes tres, pro Jurisdictione Pontificum, de Eccleſiis ſuburbicariis, & de agro limitato. Die recenſion dieſer Hiſt. des Päpſt. Rechts ſteht in *Actis Eruditor. 1735. Novembr. art. IV.*

Hellfeld Hiſt.) Id agit auctor, (heißt es bey eben demſelben l. c.) ut ceteros, qui ante ipſum Hiſtoriæ tum juris Germanici, tum Canonico-Pontificii manus admoverunt, in compendium redigat, illorumque labores fideliter referat.

von Sahme) Dieſer iſt J. U. Doct. und Prof. Primarius Juris, auch Preußiſcher Tribunals-und Conſiſtorialrath zu Königsberg. Moſer im Lexico der jetztleb. Rechtsgel. *p. 225. ſq.*

XXX. Der Commentatorum in Jus Pontificium iſt, wie Morhof es ausdruckt, ein gantzer Wald voll, darinne ich mich zu vertieffen nicht nöthig erachte; ich habe ohnedem ſchon einiger erwehnet. Wer die Puncte inne hat, worinn das Bürgerliche und Canoniſche Recht von einander unterſchieden ſind, und den Proceſſum Juris Canonici verſtehet, der hat nicht eben Urſache, ſich mit dem Corpore Juris Canonici und deſſen

Verſtande

Verſtande allzuviel zu bemühen. Jenes lehret uns Conradus Rittershuſius in ſeinem recht nützlichen Tractat de Differentiis Juris Civilis & Canonici; von dem Proceß aber iſt Nicolai Chriſtophori Lynckeri Praxis Juris Canonici in foro Proteſtantium zu leſen.

v. Morhofii Polyhiſtor. tom. III. lib. VI. ſect. VII. §. 14.

Wald voll) conf. Wolffgangi Elenchum commentariorum & ſcriptorum Juris Civilis & Canonici. Francof. 1574. 4.

de Differ. Juris) Es ſind ſieben Bücher, ſo zu Strasburg an. 1616. und 1618. in 8. dann eben daſelbſt an. 1638. und 1668. in 4. herauskommen. Niceron in ſeinen Memoires tom. XXXII. p. 82. Vom Conrad Rittershuſio handelt der Auctor der Addition aux Vies des Juriſconſultes par Mr. Taiſand p. 745. ſqq. Von andern Schrifften, ſo die differentias Juris Civilis & Canonici zeigen, iſt die Bibliotheca Jur. Struvio-Buder. p. 275. nachzuſehen.

Lynckeri Praxis) beſteht aus 2. Büchern.

XXXI. Doch will ich die Commentatores nicht alle an die Seite ſetzen, denn folgende ſind vielleicht noch wohl aufzuſchlagen: Henrici Zoëſii Commentarius in Jus Canonicum univerſum, a Joanne Nabben & Mauritio a Geismar reviſus & additamentis illuſtratus. Colon. Agrippinæ 1701. in 4. Ludovici Engel Collegium in univerſum Jus Canonicum. Salisb. 1712. 4. Repetitionum in univerſas fere Juris Canonici partes materiasque ſane frequentiores, tomi VI. Colon. Agripp. 1618. 3. voll. in folio: Petri de Murga Commentarii in Conſtitutiones Apoſtolicas. Lugd. 1671. fol. Petri Vincentii Commentaria ad Conſtitutiones Apoſtolicas tom. V. Venet. 1729. fol. Mariani Socini ſuper Decretales Tractatus. Lugd. 1557. fol. Innocentii IV. Pont. Max. in V. libros Decretalium & in Sextum Commentaria. Francof. 1570. und Venet. 1610. in fol.

Cardina-

Cardinalis Zabarellæ Commentaria ad libros V. Decretalium. Lugd. 1557. 2. voll. in fol. Alexandri Chaſſanæi Paratitla in Gregorii IX. Decretales, Marb. 1735. 8. Henrici Linckii Commentarius in Decretales. Norimb. 1697. 4. Antonius Dadinus Alteſerra in Decretales Innocentii III. Lutet. 1666. fol. Ejusdem in libros Clementinarum Commentarii. Pariſ. 1680. in 4. Auguſtini Barboſæ Collectanea Doctorum in Jus Pontificium univerſum. VI. tomi. Lugd. 1669. fol. Eraſmi Ungepaueri Commentarius in Decretales. Norimb. 1697. 4. Caſparis Ziegleri Prælectiones publicæ in Decretales. Dresdæ 1699. 4. Proſperi Fagnani Jus Canonicum ſ. Commentaria in V. libros Decretalium. Colon. 1704. fol. Jacobi Cujacii Recitationes in II. III. & IV. librum Decretalium. Spiræ 1594. 8. und Caroli Molinæi ad Jus Canonicum annotationes. 1603. 8.

Zoëſii Commentar.) v. Bibl. Struvio-Buder. p. 495. Dieſer Commentar. kam an. 1647. 4. zu Löwen in fol. heraus, und ward an. 1692. 4. wieder aufgelegt. Henrich Zoes war von Amersfort, und hatte zu Löwen und Salamanca die Rechte ſtudiret, er wurde anfangs auf jener Univerſität Prof. græcæ linguæ, hernach Juris, und ſtarb endlich daſelbſt an. 1627. als Rector Magnificus. (das Gel. Lexic. *part. II. p. 2005.*)

Repetitionum) Dieſe kamen erſt an. 1587. zu Venedig in fol. heraus, in V. voll.

de Murga Com.) Peter de Murga war ein Spanier von Geburth, der Profeßion nach aber ein Benedictiner.

Socini ſup.) Marianus Socinus war an. 1401. den 4. Sept. zu Siena gebohren, und ſtarb an. 1467. nachdem ihn Papſt Pius II. zum Advocato Conſiſtorii gemacht, und er noch vorher zu Padua und Siena das Jus gelehret hatte. Man rühmt ihn, daß er das Jus Canonicum vollkommen inne gehabt. Er war ein kleiner, aber lebhaffter Mann. Panzirolus erzehlet einen Umſtand von ihm, der curiöſe iſt: Uxore ducta, cum docendi munus intermiſiſſet, interro-

gatus, cur id non continuaret, ſe conjugem duxiſſe, reſpondit: cum vero replicaretur, Socratem nunquam philoſophiam ob uxorem deſeruiſſe, ſubjecit, illum moleſtam & forte turpem Xantippem, ſe autem formoſam & obſequentem habere. *Mr. Bayle*, *Diction. art. Socin* (*Marianus*) *p. 2604. ſq.* Was er über die Decretales commentiret, iſt in Hochachtung. conf. *Struvii & Buderi Bibl. Jur. Sel. p. 498.* adde des Mr. Taiſand Vies des plus celebres JCt. p. 524. 525. ſqq.

Chaſſ. Parat.) Dieſe ſind zu kurtz gerathen. *ib. p. 498.*

Linckii) Der als Prof. Pandect. zu Altorff an. 1696. geſtorben, war an. 1642. zu Zörbig in Meiſſen gebohren. Sein Commentarius iſt gut; wir haben aber auch von ihm einen Diſcurſum præliminarem de Juris Canonici origine & auctoritate, der ſeiner diſſert. de Juribus Templorum præmittiret ſtehet, und deſſen ich unter den Schrifften de Hiſtoria Jur. Can. gedencken können.

Alteſerra) Seine Commentarios in libros Clementinarum nennt man in Str. & Bud. Bibl. Jur. p. 498. ſolida eruditione refertos.

Barboſæ Collectanea) Pro more in citandis ſcriptoribus plerumque ſubſiſtit. heißt es eben daſelbſt *p. 494.* Aug. Barboſa war von Geburth ein Portugieſe, der ſich anfangs zu Madrit und Rom bey ſeinem Studiren ſich kümmerlich behelffen mußte. Weil er kein Buch hatte, ſo gerieth er am Tage über die Bücher in den Buchläden, und ſchrieb des Nachts auf, was er im Gedächtniß behalten hatte; er ſtarb aber endlich als Biſchoff zu Ugento an. 1649. nachdem er dieſe Würde noch nicht ſieben Monathe beſeſſen hatte. (v. Mr. *Taiſand les Vies des plus celebr. JCt. p. 55. ſq.*) Daß er in ſeinem Opere de Jure Eccleſiaſtico univerſo einen garſtigen Plagiarium abgegeben, erzehlet Erythræus in ſeiner Pinacotheca p. m. 359. ſq. umſtändlich, der aber von ſeinem Biſthum nichts erwehnet.

Ungepaueri Com.) Sein Leben lieſet man in den Vitis Profeſſ. Jur. in Acad. Jenenſ. p. 115. ſqq. Er iſt der erſte, der unter den Lutheranern das Jus Canonicum nach der Ordnung der Decretalium gantz erklährt hat. S. *Bibl. Jur. Struv. Bud. p. 495.*

Ziegleri Præl.) Dieſe Prælect. ſind ein Opus poſthumum, das aber doch ſein Lob hat. *Ib. p. 495. ſq.*

Fagnani Jus) *ib. p. 495.* Fagnani Commentaria ziehet man allen andern vor. Dieſen berühmten Canoniſten des XVII. Seculi hat man als ein Oracul verehret, ja wer ihn auf ſeiner Seite hatte, deſſen Sache wurde faſt vor ſchon gewonnen angeſehn. Er iſt 15. Jahre Secreta-

Secretarius S. Congregationis geweſen. Er war blind, als er ſeinen Commentar. in Decretales, ſo aus drey Bänden in folio beſtehet, in die Feder dictiret. Er ſchrieb ihn auf Order des Papſtes Alexandri VII. dem er ihn auch zuſchrieb. Die erſte Auflage kam an. 1659. zu Rom heraus, und wurde daſelbſt an. 1661. dann zu Cölln an. 1679. 1681. 1686. hernach zu Venedig an. 1697. und endlich wiederum zu Cölln an. 1704. nachgedruckt. Der Venetianiſchen Edition ſind die Decretales gantz beygefügt. Er war von ſcharffen Verſtande und groſſen Gedächtniſſe, und ſtarb zu Rom ums Jahr 1678. nachdem er über 80. Jahre gelebt hatte. Siehe die *Addition aux Vies des JCtes par Mr. Taiſand p. 649. 650.*

Jac. Cujacii) Jaques Cujas, ein groſſer JCtus des XVI. Seculi war zu Toulouſe gebohren. Seine Eltern ſind unbekannt, ſein erhabner Verſtand aber hat ihn durch fleißiges Studiren empor gebracht. Denn ob ihm wohl zu Toulouſe einer vorgezogen wurde, der ihm nicht das Waſſer reichte, ſo machte man ihn doch auf andern Univerſitäten zu einem Lehrer der Rechte. Er hatte ohne andrer Unterricht lateiniſch und grichiſch gelernet. Er lehrte zuletzt zu Bourges, da er auch an. 1590. geſtorben, nachdem er 68. Jahre alt worden. Er pflegte mit ſeinen Schülern gar vertraut umzugehen, zuweilen mit ihnen zu ſpeiſen, auch wohl Geld vorzuſtrecken, damit ſie deſto fleißiger ſeyn ſollten; er ſoll aber dabey mehr als 4000. Francken eingebüſſet haben. *Taiſand dans les Vies des plus celebres JCtes p. 146. 147. ſqq.* conf. *Papirii Maſſoni vitam Jacobi Cujacii. Baſileæ 1591. 8.* und *Niceron Memoires tom. VIII. p. 160. ſqq.* Cujacius dictirte nichts, er trug aber ſeine Sachen ſo nett und ordentlich vor, daß ihm ſeine Zuhörer, ſonderlich die Teutſchen faſt alles nachſchreiben konnten. Das nachgeſchriebne wurde hierauf durchgeſehen, und dann in Druck gegeben. Seine Zuhörer aber mußten, ſo lange er las, ſtille ſeyn, ſonſt lieff er mitten in der Lection vom Catheder, und ließ ſie ſitzen. (*Menagian. tom. I. p. 13. 14.*) Den Jeſuiten muß er nicht gut geweſen ſeyn, weil er in ſeinem Teſtament ausdrücklich verordnet: Ne quis librorum ſuorum Jeſuitis, nec precio, nec gratis manciparetur. (Dan. Francus in Diſqu. academ. de Papiſtarum Judicibus libror. prohib. & expurg. pag. 25.) Seine Opera omnia in X. tomos diſtributa hat Carolus Annibal Fabrottus an. 1658. zu Paris in X. Folianten ans Licht geſtellet. Daß ſich der groſſe Cujacius offt als einen Tyrannen in Rep. litteraria aufgeführet, iſt zu betauren. (S. des Niceron Memoires tom. VIII. p. 174.)

Recit. ad Decret.) recuſ. Spiræ 1595. in 4.

Car. Molinæi) S. des Niceron Memoires tom. XXXIII. p. 79. ſqq. meine Anmerck. über Heumanns Conſpect. Reip. liter. p. 272. und Mr. Taiſand dans les Vies des plus celebres JCtes p. 378. ſqq. und die Addition zu denſelben p. 707. 708. ſq. Charles du Moulin paſſiret vor den gröſten Rechtsgelehrten in Franckreich. Daß er verſchiednemal geſchrieben: Ego qui nemini cedo, & a nemine doceri poſſum, dadurch hat er ſeinen Ruhm gewiß nicht vergröſſert. (v. Taiſand l. c. p. 383. und 385.) Man ſetzt auch an ihm aus, daß ſeine Schreibart tunckel ſey, daß er mit ſeinem raiſonniren ausſchweiffe, und daß ſeine digreſſiones das Leſen ſeiner Schrifften unangenehm mache. (S. die Addition zu des Taiſand Vies des JCtes p. 708.) Von ſeinen Annotat. ad Jus Canon. ſiehe des Niceron Memoires tom. cit. p. 106. ſq. Er war zu Ende des Jahres 1500. zu Paris gebohren, und ſtarb an. 1566. den 27. Dec. nachdem er anfangs die Calviniſche, dann die Lutheriſche Lehre, ſo er angenommen, wieder verlaſſen hatte.

XXXII. Nach der Vergleichung des Corporis Juris Canonici mit dem Corpore Juris Juſtinianei, ſo ich §. XVI. in einer Anmerckung aus der Hiſtoria Bibl. Fabric. angeführet, fehleten jenem nichts als die Inſtitutiones. Dieſem Mangel abzuhelffen ließ ſich im XVI. Seculo Joannes Paulus Lancellottus mit Fleiß angelegen ſeyn; wie er denn an ſeinen Inſtitutionibus Juris Canonici über 15. Jahre gearbeitet. Als er endlich damit fertig war, begab er ſich von Perugia, wo er ſich aufhielt, nach Rom und bewarb ſich um die Approbation des Papſtes, die er aber, weil er Feinde hatte, nicht erlangen konnte, unerachtet er zwey Jahre lang deswegen da geblieben. Er mußte alſo voller Verdruß nach Perugia zurück kehren, allwo er ſie an. 1563. im Auguſt Monath, und alſo noch ehe das Concilium Tridentinum zu Ende ging, vor ſich herausgegeben. Nun hat man ihn zwar nach der Zeit offt erſucht, daß er das in ſeine Inſtitutiones bringen möchte, was

te, was auf dieſem Concilio geåndert worden, er hat es aber beſtåndig abgeſchlagen.

S. Thomaſii Cautel. cit. cap. XX. §. 26. 27.

angelegen ſeyn) und zwar, wie er in der Vorrede ſchreibt, auf Befehl des Papſtes. Reimmann aber meint in Hiſt. lit. vol. VI. p. 492. not. k. es ſey wohl kein Befehl, ſondern eine bloſſe Vergönſtigung geweſen. Gleichwie ich aber die Bündigkeit dieſes Schluſſes nicht einſehe, alſo glaube ich nicht, daß Lancellottus ſich erkühnet in die Welt zu ſchreiben, daß ihm der Papſt Paulus IV. das zu thun befohlen, was er ihm doch nur zugelaſſen hätte. Es war aber Lancellot zu Perugia gebohren, da er auch Profeſſor Juris geworden, und an. 1591. im 80. Jahre ſeines Alters geſtorben. S. Jacobillum in Bibliotheca Umbriæ: Hiſt. Biblioth. Fabric. part. IV. p. 491. ſqq. und Reimm. l. c. Mr. Taiſand erwehnet verſchiedner Lancellotte, hat aber von dem gegenwärtigen faſt gar nichts erzehlet.

1563.) Ich will aber auch anführen, was D. Jenichen in Supplem. ad Lipen. Bibl. p. 197. a. aufgezeichnet: Lancellotti Inſtitutionum nova editio Venet. 1739. 12. vol. II. in lucem conſpectumque venit omnium. Dotes hujus editionis hæ fere ſunt. Primum adjectæ ſunt Jo. Doujatii novæ atque veteres notæ. Deinde acceſſit Appendix, quo continetur brevis hiſtoria Juris canonici, libri huc pertinentes recenſentur, & index chronologicus omnium conciliorum tum in græca, tum in latina Eccleſia.

abgeſchlagen) und zwar aus der albernen Urſache, weil Juſtinianus an ſeinen Inſtitutionibus keine Aenderung vorgenommen. S. Maſtricht Hiſt. Jur. Eccleſ. ſect. 388. p. m. 421.

XXXIII. Zu Anfange des XVII. Jahrhundert waren verſchiedne, und darunter der Cardinal Scipio Cobellutius bemühet, beym Papſte Paulo V. die Confirmation dieſer Inſtitutionum auszuwürcken; es wollte aber ſo wenig angehen, als unter Paulo IV. Doch brachte man es endlich ſo weit, daß dieſelben dem Corpori Juris Canonici beygefügt wurden. Ob ſie nun wohl deswegen nicht mehr als eines andern Scribenten Schrifft gelten, ſo haben ſie doch die Ehre,

daß man im Papſtthum nach ihrer Publication in Schulen darüber geleſen, und gloßiret, auch zwey catholiſche Profeſſores zu Perouſa, Jo. Baptiſta Bartolinus, und Antonius Timotheus Anmerckungen darüber ausgefertiget; ſonderlich aber daß die zwey gröſten Männer, welche wir Proteſtanten in Jure Canonico aufweiſen können, recht herrlich darüber commentiret haben.

Maſtricht l. c. p. 421. ſq. Reimmann l. c. p. 494. und Thomaſ. in Cautel. cit. cap. XX. §. 29. 30.

und gloßiret) Man hat Lancell. Inſt. Jur. Can. cum annotationibus gloſſatis. gedruckt Argentor. 1619. 8. Der Auctor dieſer Gloſſen iſt mir unbekannt.

zwey cathol.) In Bibl. Jur. Lipen. Jenich. p. 267. werden auch annotation. Hieronymi Sleni angeführt, ſo mit gedachten Inſtitut. zu Antwerpen 1566. 8. herauskommen.

Bartolinus) Jo. Bapt. Leonellus Bartolinus lebte zu Anfange des 17. Seculi und hat ſonſt auch über Papſt Pii IV. Bulle commentiret. S. das Gel. Lex.

zwey gröſt. Männ.) nehmlich Caſpar Ziegler, der Lancellotti Inſtit. cum commentario an. 1669. zu Wittenberg ediret, recuſ. ib. 1696. 4. und Chriſtianus Thomaſius, der ſie cum notis variorum an. 1717. in 4. publiciret. Man hat ſie auch mit des berühmten JCti Jo. Henrici Bergeri annotationibus gedruckt zu Wittenberg an. 1710. 4. und Jo. Doujatii. Pariſ. 1685. in 12. S. *Bibl. Jur. Lip. Jen. p. 267. b.* und *Bibl. Jur. Struvio-Buder. p. 503. 504.*

recht herrlich) Reimmann ſagt von Zieglern in Anſehn ſeiner Anmerckungen: „Er erläutert dasjenige, was ſchwer und dunckel iſt. „Er bewähret daſſelbe, was wahr und gegründet iſt; er widerle„get aber auch das, was falſch und irrig, und nur blos darum „ertichtet iſt, daß die Päpſtl. Monarchie den Unwiſſenden mit ei„nem gröſſern Schein der Rechtmäßigkeit in die Augen fallen „ſollte. Und dieſes alles thut er mit einer ſolchen netten Art, köſt„lichen und auserwehlten Gründen, daß man Urſach hat, ihn nicht „allein ratione temporis, ſondern auch dignitatis den Erſten zu „nennen, der dergleichen Arbeit unter den Proteſtanten übernom„men. Von Thomaſii Anmerckungen aber leſe ich in Biblioth. Jur.

Sel.

Sel. Struvii & Buderi pag. 504. folgendes: Omnium optime de iisdem (nehmlich Lancellotti Inſtitutionibus) meritus eſt ſummus Vir Chriſtianus Thomaſius, qui easdem cum notis variorum, potiſſimum Ziegleri, quas fere omnes exhibet, aliasque multas obſervationes, ex hujus viri ſcriptis Jus Canonicum illuſtrantibus, deſumtas adjecit, reliquas ex Brunnemanni Jure Eccleſiaſtico, inque illud Strykianis notis, Mareſianis ad Cucchi Inſtitutiones, Bœhmeri Jure Eccleſiaſtico, aliisque bonis ſcriptoribus deſumpſit, propriasque demum & Ziegleri de origine & incrementis Juris Canonici diſſertationem, elegantemque Præfationem addidit, iisque omnibus arcana dominationis papalis, epiſcopalis & clericalis eleganter, magnoque ſine ſententiis præconceptis legentium cum fructu aperuit, prodiit præclarum opus Halæ 1716. & 1717. 4.

XXXIV. Faſt um eben die Zeit, da ſich Lancellottus hervorgethan, nehmlich an. 1564. kam Marcus Antonius Cucchus, ein Lehrer der Rechte zu Pavia mit ſeinen Inſtitutionibus Juris Canonici zum Vorſchein. Er hat zehn Jahre mit deren Ausarbeitung zugebracht, und ward auch noch vor Endigung des Concilii zu Trident damit fertig; er ſuchte aber keine confirmation derſelben am päpſtlichen Hofe. Es ſcheint, er habe dem Lancellotto den Preis ſtreitig machen wollen, es will auch Ziegler dieſe Inſtitutiones des Lancellotti ſeinen, wegen der Kürtze und groſſen Verſtandes, noch vorziehen; man hat ſie aber doch noch nie dem Corpori Juris Canonici beygeſellet. Die Auflage von an. 1565. in 4. ſo ſich in der Gundlingiſchen Bibliothec befunden, zeigt, daß die erſte Auflage reiſſend abgegangen. Samuel Mareſius hat ſie an. 1660. cum notis ſuis zu Gröningen in 4. von neuem in Druck gegeben.

Maſtricht l. c. ſect. 389. und Thomaſ. §. 28.

von *an. 1565.*) Siehe den Catal. Bibliothec. Gundlingian. n. 1878. Nach der Bibliotheca Jur. Struv. Buder. p. 499. ſind dieſelben an. 1566. zu Venedig nochmals gedruckt worden, wo nur in Meldung

der Jahre kein Druckfehler eingeſchlichen. In Lipen. & Jenich. Bibl. Jur. p. 267. a. ſtehn dieſe Auflagen: Venet. 1565. 8. Roſtoch. 1618. 12. Francof. 1598. 8. cum not. Sam. Mareſ. Grœn. 1660. 4.

cum notis ſuis) Niceron, der in ſeinen Memoires der Schrifften Sam. Mareſii gedacht, hat dieſer Anmerckungen vergeſſen.

XXXV. Papſt Pius IV. der durch die Publication des Tridentiniſchen Concilii ihm einen Nahmen gemacht, hat denſelben durch Verbeſſerung des Canoniſchen Rechtes vergröſſern wollen, indem er verſchiednen Cardinälen und hin und wieder zuſammen geſuchten gelehrten Männern aufgetragen eine Emendation von des Gratiani Decreto vorzunehmen, es iſt aber dieſelbe erſt unter dem römiſchen Biſchoff, Gregorio XIII. fertig, und an. 1582. bekannt gemacht worden. Man hat zugleich die Decretales vorgenommen, und die Lücken darinnen aus den vorigen Sammlungen ergänzet, welcher Ausbeſſerung man ſich noch bis dato zu bedienen pfleget. Um das Ende des XVI. Seculi, nehmlich an. 1590. hat Petrus Matthäus, ein Rechtslehrer zu Leyden für ſeinen eignen Kopff das ſiebende Buch der Decretalium geſammlet, welche Arbeit zwar kein Papſt approbiren wollen, man hat ſie aber doch einigen neuern Auflagen des Corporis Juris Canonici mit beydrucken laſſen.

van Maſtricht in Hiſt. Jur. Eccleſ. ſect. 390. ſqq. und Thomaſius cap. cit. §. 30. und 32.

Pius *IV.*) Dieſer Papſt pouſſirte die Inquiſition in den ſpaniſchen Niederlanden recht eyfrig, befahl auch, daß man die Satzungen des Tridentiniſchen Concilii überall annehmen ſolle. Er danckte den Herren Patribus im Conſiſtorio öffentlich, daß ſie die päpſtliche Autorität in ihren Schlüſſen ſo wohl in acht genommen.

Cardinälen) Deren Nahmen erzehlet Antonius Auguſtinus zu Ende des I.

Buches

Buches de Emendatione Gratiani in notis. S. Maſtricht Hiſt. Jur. Ecclef. p. 423. ſqq.

Petr. Matthäus) Was ich von ihm in der Kurtzen Nachricht von den Büchern meiner Biblioth. vol. I. pag. 54. ſqq. bereits geſagt, wiederhole ich hier nicht. Ein mehrers berichtet Niceron in ſeinen Memoires tom. XXVI. p. 228. ſqq. und der Auctor der Addition aux Vies des celebr. JCtes par Taiſand p. 700. ſqq.

ſiebende Buch) ſo er an. 1590. zu Franckfurth am Mayn unter folgendem Titul in 8. drucken laſſen: Continuatio Corporis Juris Canonici, ſeu ſeptimus Decretalium Conſtitutionum Apoſtolicarum poſt Sextum, Clementinas & Extravagantes. Dieſe Sammlung hat er aus dieſem ſeinem Wercke gezogen: Summa Conſtitutionum Summorum Pontificum & rerum in Eccleſia Romana geſtarum a Gregorio IX. usque ad Sixtum V. Lugduni 1588. in 4. Es iſt eine Art von einem Bullario, und trifft man darinnen die Bullen der Päpſte an, ſo in Corpore Juris Canonici nicht ſtehen. Er hat ſeine Anmerckungen beygefügt, daraus man ſiehet, daß er viel geleſen und ſich aufs canoniſche Recht mit Fleiß geleget habe. *Niceron tom. XXVI. p. 236.* und *239.*

XXXVI. Diejenigen, ſo uns Compendia Juris Canonici geliefert, ſind theils Catholiken, theils Proteſtanten. Zu jenen gehören Nicolaus Frerotius, Alexander Chaſſanæus, Henricus Caniſius, Petrus Alagona, Arnoldus Corvinus, Valerius Andreæ, von ſeiner Vaterſtadt Deſſelius zugenahmt, Janus Vincentius Gravina, und Claude Fleury. Der erſte hat Paratitla ſeu Synopſin Juris Canonici geſchrieben, welche Carolus Molinæus cum notis zu Paris an. 1603. in 8. auflegen laſſen, darinnen aber, nach Innocentii Cironii Urtheile gar viel, ja faſt alles mangelt. Ob Molinæus ſolchen Mängeln in ſeinen Anmerckungen abgeholffen, mögen die ſagen, ſo ſie geleſen.

S. Struv. & Bud. Bibl. Jur. Select. p. 498.

XXXVII. Alexandri Chaſſanæi Paratitla in V.

 libros

libros Decretalium. Pariſ. 1613. in 16. werden jenen allerdings vorgezogen, ob ſie ſchon auch wegen der Kürtze verſchiedne Zuſätze bedürffen. Franciſcus Florens, der im päpſtiſchen Kirchen-Rechte vor vielen erfahren war, hat darüber kurtze notas geſchrieben, die gelehrt ſind. Henrici Caniſii Summa Juris Canonici. Ingolſtad. 1600. in 8. und Coloniæ 1660. in 12. findet auch ihre Liebhaber, daher ſie offt nachgedruckt worden. Ob Petri Alagonæ, eines ſicilianiſchen Jeſuiten, Compendium Juris Canonici. Lugd. 1623. 4. noch beſſer ſey, weiß ich nicht.

Florens) Sein Leben erzehlet Taiſand in den Vies des plus celebres JCtes pag. 267. ſq. und die Addition zu dieſen Leben p. 657. ſq.

vor vielen) In ſeinem Epitaphio, ſo Niceron in ſeinen Memoir. tom. XXXV. p. 309. angeführt, heißt es gar: pluribus editis operibus palam fecit, in Jure Canonico neminem ante ſe aut plus vidiſſe aut potuiſſe. Er iſt an. 1650. zu Orleans geſtorben, er war aber Prof. Jur. zu Paris.

kurtze notas) Dieſe lieſet man in dem II. tomo ſeiner Wercke. Es ſind aber ſeine Opera Juridica ſtudio J. Doujatii collecta, atque in duas partes diviſa. Pariſ. 1679. in 2 tom. in 4. gedruckt, und trifft man im erſten tomo unter andern eine Orationem de recta Juris Canonici diſcendi ratione an, die ſonſt zu Paris an. 1634. in 8. herauskommen. *Niceron.*

offt) Denn auſſer den 2 angeführten findet man noch folgende: Ingolſt. 1604. 1609. und 1629. Antwerp. 1628. und 1643. in 8. item Duaci 1640. in 12. und Pariſiis 1659. 8.

Alagonæ) der in einem hohen Alter an. 1624. zu Rom geſtorben.

XXXVIII. Von Arnoldo Corvino, der anfangs aus einem Theologo ein Juriſte, hernach an. 1649. aus einem Remonſtranten ein Catholike geworden, haben wir das Jus Canonicum per aphoriſmos ſtricte explicatum, ſo zu Amſterdam an. 1648. herauskommen, hernach

hernach verſchiednemal, und ſonderlich zu Halle cum notis Samuelis Strykii an. 1704. und 1708. vornehmlich aber eben daſelbſt cum notis Juſti Henningi Bœhmeri an. 1717. in 8. wieder aufgelegt worden. Der Auctor hat ihm darinn des Juſtiniani Inſtitutiones zum Muſter dienen laſſen, und anfangs de perſonis, hernach de rebus, und zuletzt de Judiciis gehandelt. Ob er nun zwar dieſe Aphoriſmos ein Jahr vor ſeinem Abfall zum Papſtthum geſchrieben, ſo ſind ſie doch durchgängig papiſtiſch, wie Herr Reimmann gar recht angemercket.

conf. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1717. p. 261. ſq. und 687. ſq. adde die Abgeſonderte Bibliothec im IV. Stück pag. 133. ſqq.

wieder aufgelegt) S. Struvii & Buderi Bibl. Jur. Select. p. 501.

cum notis Bœhmeri) Was Böhmer in ſeinen Anmerckungen præſtiret, habe ich aus der Abgeſond. Biblioth. in meiner Nachricht von meinen Büchern p. 164. angeführet.

vor ſeinem Abfall) Reimmann hat die Amſterdammer Auflage von an. 1651. beym Ludovico Elzevirio in 12. irrig vor die erſte ausgegeben. (vol. VI. p. 487.)

Reimmann) vol. cit. p. 487. 488. Joh. George Pertſch hat in der Vorrede zu der letzten Edition ſeiner Elementor. Jur. Canon. zwey Fehler daran ausgeſetzet, nehmlich daß er ſeinem Buche aus der Antiquität kein Licht ertheilet, und daß er ſich um den Gebrauch des Jur. Can. bey den Proteſtanten unbekümmert gelaſſen.

XXXIX. Valerii Andreæ, Deſſelii Erotemata Juris Canonici ſind auf hieſiger Jenaiſchen Academie vor dem offt erklähret worden, nachdem ſelbige der groſſe JCtus, George Adam Struvius an. 1691. cum notis drucken laſſen, darinn er den Nutzen derſelben in unſern geiſtlichen Gerichten angewieſen. An. 1709. gab ſelbige ſein berühmter Sohn Burcard Gotthelff Struve mit einer neuen Vorrede heraus, womit ſie

auch zu Leipzig an. 1720. in 8. nachgedruckt worden. Man hat dieſen Editionen Julii Pacii Iſagogen in Decretales, Eberhardi Speckhanii Exegeſin Decretalium Gregorii IX. Joachimum Hagemeierum de Jure Canonico, Joannis Serpilii Delineationem totius Juris Canonici & Civilis tam in allegando quam abbreviando, und die Rubricas Digeſtorum & Codicis beygefüget. So haben wir auch über Deſſelii Erotemata unſers Nicolai Chriſtophori Lynckeri bekannte Analecta. Jenæ 1691. 4.

Struv. & Bud. in Bibl. Jur. Sel. p. 500.

Andreæ, Deſſ.) Valerius Andreæ war an. 1588. den 25. Nov. zu Deſſel, einem Flecken in Brabant gebohren, und zu Löwen anfangs hebr. linguæ Profeſſor, hernach Juris utriusque Doctor und zuletzt Profeſſor Inſtitutionum und Bibliothecarius daſelbſt. Wenn er geſtorben, weiß ich nicht. Seine Bibliotheca Belgica iſt bekannt. (v. das Gel. Lexic. *part. I. p. 164.*) Prodiit Lovanii 1643. 4. Sein Catalogus Clarorum Hiſpaniæ Scriptorum iſt gedruckt zu Mayntz 1607. 4. Wir haben auch ſeine Faſtos Academicos Lovanienſes. Lovanii 1635. 4. und eine diſſert. de Toga & Saga. ib. 1625. 8. Seine Erotemata ſind an. 1660. zu Cölln, und an. 1672. zu Breßlau in 12. herauskommen.

G. A. Struvius) Er hat in ſeinen kurtzen Anmerckungen über dieſe Fragen, was der Auctor übergangen, hinzugethan, den Inhalt eines jeden capitis erläutert, die päpſtlichen Irrthümer angezeigt, auch den Nutzen derſelben nicht verſchwiegen. Der Index rerum & verborum iſt hinlänglich.

J. Pacii) Julius Pacius, der an. 1550. zu Vicenza in Italien zur Welt kommen, war ein tiefſinniger Weltweiſer und ein Rechtsgelehrter, der in ſeinen Schrifften eine gute Ordnung beobachtete. Er hat zu Heidelberg, Sedan, Montpellier, zu Aix, Nimes, Valentia und Padua Jura gelehret. Er hat ſein Leben ſelbſt in Verſen beſchrieben. S. die *Addition aux Vies des JCtes par Taiſand p. 712. 713.* da aber ſeiner Iſagog. in Decret. nicht gedacht worden.

Speckhan) S. das Gel. Lexicon part. II. p. 1287.

Serpilii) S. eben daſſelbe part. cit. p. 1189. Seine Compendioſa Delin. tot. Jur. Can. & Civ. iſt an. 1690. in 8. beſonders gedruckt.

Analecta) So viel nützliches dieſelben auch in ſich halten, ſo kommen ſie doch noch dem ſcharff urtheilenden Gottlieb Gerhard Titio papinzend vor.

XL. Vincentius Gravina, ein groſſer Humaniſte, hat in ſeinen Inſtitutionibus Canonicis es zwar nicht durchgängig getroffen, er ſoll aber doch das alte von dem mittlern und neuern Jure Canonico wohl unterſchieden haben. Warum Niceron in dem Catalogo ſeiner Schrifften derſelben nicht gedacht, kan ich nicht ſagen. Sie ſind gedruckt zu Turin an. 1710. in 8. Claude Fleury iſt unpartheyiſcher und accurater. Seine Inſtitutiones Juris Canonici, ſo zu Paris an. 1688. in 8. an das Licht geſtellet worden, zeigen, daß dieſer gelehrte Prälat viele Irrthümer des Papſtthums erkannt, und auch ſelbſt des Concilii von Trident nicht verſchonet. Joannes Daniel Gruber hat ſie lateiniſch überſetzt, und Juſtus Henningus Bœhmer vortreffliche Anmerckungen dazu gemacht; prodierunt Halæ 1727. in 8. Ich muß auch melden, daß hierinn verſchiednes vorkommt, ſo in andern Compendiis nicht ſtehet, auch manches, ſo Franckreich allein eigen iſt.

S. Struv. & Bud. Bibl. Jur. p. 499. und 500.

Gravina) Er war zu Roggiano an. 1664. den 18. Febr. zur Welt gebohren, ſo er an. 1718. den 6. Jan. wieder verlaſſen müſſen. Man ſchickte ihn als ein Kind nach Scalea, da er bis in das 16. Jahr ſeines Alters geblieben. Sein Vetter Gregorio Calopreſa, ein berühmter Philoſophe, hat vor ſeine Erziehung und Unterrichtung geſorget, daher er in den ſchönen Künſten und Wiſſenſchafften, auch in der Weltweisheit es weit gebracht. Im 16. Jahre ſeines Alters machte er ſich nach Napoli, da er ſich auf die lateiniſche Beredſamkeit, und auf die grichiſche Sprache und Rechtsgelehrſamkeit legte, inzwiſchen ermangelte er nicht auf ſeine Mutterſprache Fleiß anzuwenden,

wenden, und ſich darinn vollkommen zu machen. Er liebte die Arbeit, und unterlies auch die letztern Jahre ſeines Lebens nicht täglich 10. bis 12. Stunden fleiſſig zu ſeyn. Wenn ihm ſeine Freunde ſagten: er möchte doch hierinn Maaſſe halten, ſo antwortete er anders nicht, als, daß er nichts wüßte, woran er ſich mehr ergötzen könnte. Im 25. Jahre ſeines Alters, nehmlich an. 1639. begab er ſich nach Rom, da er etliche Jahre hernach im Collegio Sapientiæ Profeſſor Juris Canonici wurde, welchem Amte er auch bis an ſein Ende vorgeſtanden. Beliebt wußte er ſich nicht zu machen. Er war freymüthig, und ſchwatzte von jedermann, wie es ihn gut dauchte. Weil er nun von den meiſten Gelehrten verächtlich ſprach, ſo machte er ihm viele Feinde. Unter andern nahm der beruffne Sentano Gelegenheit ihn in ſeinen Satyren herunter zu machen. Er hat die Academie der Arcadier ſtifften helffen. Ein und zwantzig Jahr hernach wurde er mit einigen Gliedern ſolcher Academie willens, ſich von derſelben abzuſondern, und eine neue anzufangen, ſo Antiarcadia heiſſen ſollte, von welcher er das Haupt ſeyn wollte. Darüber wurde er von der vorigen Academie oder Geſellſchafft ausgeſchloſſen, und die ſeine kam nicht zuſtande. Doch hat jene ſeinen Nahmen nach ſeinem Tode ihrer Liſte von neuem einverleibet, nachdem ſie vernommen, daß er vor ſeinem Ende viel Hochachtung gegen ſie bezeuget, und gar zu gern wieder ein Glied derſelben geweſen wäre. Viele teutſche Univerſitäten begehrten ihn zu ihrem Lehrer, er war aber aus Rom nicht wegzubringen. Man trug ihm die vornehmſte Prof. Jur. zu Turin an, als er an der Cholic kranck lag, daran er auch den 6. Jan. 1718. ſterben mußte. In ſeinem faſt drey Jahr vorher gemachten Teſtament hatte er verordnet, daß man ſeinen todten Cörper eröffnen und einbalſamiren ſollte. Man hat ihn beſchuldiget, daß er in ſeiner Hiſtoria Juris den Antonium Auguſtinum, Jacobum Gothofredum, Paulum Manutium und Panzirolum ausgeſchrieben. *Niceron Memoir. tom. XXIX. p. 233. ſqq.*

Cl. Fleury) Claudius Florus erkannte Paris vor ſeine Vaterſtadt, in welcher er an. 1640. den 6. December gebohren worden. Sein Vater war ein Advocat, deſſen Profeſſion er, nach erlerneten ſtudiis humanioribus, ſich mußte gefallen laſſen. Er wurde auch an. 1658. Parlaments-Advocat: er lies aber dieſe unruhige Lebensart fahren, nachdem er ſie neun Jahre getrieben hatte, und trat in geiſtlichen Stand. Von der Zeit an legte er ſich blos auf die Theologie, Kirchenhiſtorie, das Jus Canonicum und die Kirchen-Väter. Denn er meinte, wenn er weiter ausſchweiffte, ſo könnte er zu keiner rechten Einſicht gelangen. An. 1672. gab ihn der König dem Printzen Conty

Conty zum Lehrmeiſter, da er nun hier ſich wohl aufführte, ſo vertraueten ihm Sr. Majeſtät an. 1680. die Auferziehung ihres natürlichen Sohnes, des Printzen von Vermandois an. An. 1684. wurde er Abt zu Loc-Dieu. Fünff Jahre hernach ſollte er Subpræceptor bey den Hertzogen von Bourgogne, d' Anjou und de Berry werden. An. 1696. wurde er ein Glied der Academie Françoiſe. Wie die Studia gedachter drey Printzen zu Ende waren, ſo machte ihn der König zum Prior zu Argenteuil, worauf er ſo gleich freywillig die Abtey zu Loc-Dieu fahren ließ. Viele Jahre hernach, nehmlich an. 1716. nahm ihn König Ludwig XV. zu ſeinem Beichtvater an, ſein hohes Alter aber machte, daß er an. 1722. im Monath Martio dieſes wichtige Amt wieder niederlegte. An. 1723. den 14. Julii beſchloß er ſein Leben im 83. Jahre ſeines Alters. Unter ſeinen ſchönen Schrifften befindet ſich auch eine Hiſtoire du Droit François. à Paris 1674. in 12. (*Niceron tom. VIII. p. 389. ſqq.*)

Seine *Inſt. Jur. Can.*) Dieſe kamen ohne des Fleury Wiſſen und Willen an. 1677. à Paris unter folgendem Titul: Inſtitution du Droit Eccleſiaſtique de France, compoſé par feu Mr. Charles Bonel, Docteur en Droit Canon à Langres, & revû avec ſoin par M. de Maſſac, ancien Avocat au Parlement in 12. heraus. Zehn Jahre hernach aber hat dieſes Buch Mr. Fleury nochmals überſehn und unterm Titul: Inſtitution au Droit Eccleſiaſtique à Paris 1687. in 2 voll. in 12. auflegen laſſen. Er hat daſſelbe blos zu ſeinem eignen Unterricht an. 1668. verfertiget, und nicht in willens gehabt, es drucken zu laſſen. (Niceron ib. p. 393. ſqq.) Die Edition, ſo Fleury beſorget, hat er zum Nutzen der Studirenden eingerichtet.

viele Irrthümer des Papſt.) D. Jo. Daniel Gruber läßt ſich zu Ende der Vorrede zu der lateiniſchen Verſion dieſes Buches alſo vernehmen: Nihil eſt, quod verear, ne diverſa ſacra, quibus auctor addictus fuit, pretium libelli minuant; quia Romanis ritibus initiati canonum ſtudio præ ceteris incumbere ſolent, & noſter potiſſimum plenus eſt bonæ frugis. Nam & de primatu Papæ tam ambigue loquitur, ut eum magis deſtruere, quam adſtruere videatur, & de falſis decretalibus ſincerum fert judicium. Nec diſſimulat propriæ vulnera Eccleſiæ, corruptionesque ingenue fatetur & agnoſcit, haud dubie a noſtratibus inter teſtes veritatis, qui noſtra ætate vixere, maximos referendus.

lateiniſch überſetzt) unterm Titul: Cl. Fleury Inſtitutiones Juris Eccleſ. Es beſtehn dieſelben aus 3. Theilen. Die Capitel des I. Theils heiſſen: I. de Origine Juris Eccleſiaſtici: II. de Diviſionibus

Juris

Juris Eccleſiaſtici: III. de Clero in univerſum. IV. de Irregularitatibus, ſeu de vitiis, ob quæ clericum fieri prohibetur: V. de prima tonſura: VI. de quatuor minoribus Ordinibus: VII. de Ordinibus Sacris univerſim: VIII. de Subdiaconis & Diaconis: IX. de Presbyteris: X. de Promotione Epiſcoporum: XI. de Epiſcoporum conſecratione: XII. de Functionibus Epiſcopi interioribus: XIII. de Functionibus Epiſcopi exterioribus: XIV. de Archiepiſcopis, Patriarchis, Primatibus: XV. de Epiſcopatibus vel erigendis vel ſupprimendis, itemque de Epiſcopis nomine talibus & de Coadjutoribus: XVI. de Translatione & Reſignatione Epiſcoporum, itemque de Sede vacante: XVII. de Canonicis: XVIII. de Curatis Chorepiſcopis, Archipresbyteris: XIX. de Archidiacono, Vicario Generali, Pœnitentiario & Theologo: XX. de Academiis, Collegiis & Seminariis: XXI. de Origine & Progreſſu vitæ monaſticæ: XXII. de ceteris Religioſorum Ordinibus: XXIII. de Votis & de Profeſſione Religioſa: XXIV. de Paupertate ceterisque regularium votis: XXV. de Clericatu Regularium eorundemque exemtionibus: XXVI. de Regularium reformationibus: XXVIII. de Religioſis Virginibus & Eremitis: und XXIX. de Privilegiis Clericorum. Die Capitel des II. Theils ſind I. de Anno, Diebus Feſtis & Abſtinentiis: II. de Divino Officio: III. de Baptiſmo, Confirmatione, Euchariſtia: IV. de Pœnitentia, Extrema Unctione, Ordine: V. de Matrimonio & cauſſis matrimonium impedientibus: VI. de Nuptiarum ſolemnibus earundemque diſſolutione: VII. de Eccleſiis ædificandis & conſecrandis: VIII. de Reliquiis, Vaſis & Libris Sacris: IX. de Sepulturis: X. de Bonis Eccleſiaſticis in univerſum: XI. de Bonis Eccleſiaſticis continuatio: XII. de Bonorum Eccleſiaſticorum alienatione & acquiſitione: XIII. de Decimis: XIV. de Beneficiis in univerſum: XV. de Beneficiorum collatoribus: XVI. de Jure Patronatus: XVII. de his, qui Laurea Academica ſunt inſigniti: XVIII. de Indultu, Regalia, ceterisque Regis Franciæ Nominationibus: XIX. de Qualitatibus ad obtinenda Beneficia neceſſariis: XX. de Reſignationibus & Devolutionibus: XXI. de Forma Proviſionum: XXII. de adipiſcenda Poſſeſſione Beneficiorum Eccleſiaſticorum: XXIII. de utendis Bonis Eccleſiaſticis, & de Reparationibus: XXIV. de aliis Beneficiorum oneribus: XXV. de Penſionibus: XXVI. de Commendis: XXVII. de Beneficiorum pluralitate: XXVIII. de Reſidentia: XXIX. de unione Beneficiorum, und XXX. de Religioſis Domibus. Die Capitel des letzten Theiles ſind I. de Jurisdictione Eccleſiaſtica: Cap. II. de Conciliis: III. de Judice Ordinario & Delegato: IV. de Jurisdictionis Eccleſiaſticæ adminiſtris: V. de Competentia Judicis Eccleſiaſtici: VI. de Proceſſu civili: VII. de

Proceſſu

Proceſſu civili continuatio: VIII. de Hæreſi, aliisque læſarum Religionum Criminibus: IX. de Inquiſitione ejusque origine: X. de Proceſſu Inquiſitionis: XI. de Simonia: XII. de Homicidio & de Concubinatu: XIII. de Uſuris: XIV. de Delicto communi & caſu privilegiato: XV. de Proceſſu Criminali antiquo: XVI. de Proceſſu Criminali hodierno: XVII. de Foro Epiſcoporum: XVIII. de Pœnis Canonicis: XIX. de Depoſitione vel degradatione & ſuſpenſione: XX. de Excommunicatione: XXI. de Interdicto: XXII. de Abſolutionibus: XXIII. de Appellationibus: XXIV. de Appellatione tanquam abuſu: und XXV. de Libertatibus Eccleſiæ Gallicanæ. Den Schluß macht ein kurtzer Commentarius de Rebus Cleri Gallicani. Der Index Auctorum & rerum iſt gut.

XLI. Diejenigen unter den Proteſtanten, ſo Compendia Juris Canonici verfertiget, und die ich anzuführen, vor rathſam halte, ſind Johannes Schilter, Antonius Matthæi, Carolus Andreas Artnerus, Fridericus Gottlieb Struvius, Jo. Laurentius Fleiſcherus, Joannes Erneſtus Flœrckius, Joannes Georgius Pertſchius, Juſtus Henningus Bœhmerus, und Johannes Rudolphus Engau.

XLII. Schilter hat ſeine Inſtitutiones Juris Canonici, ſonderlich auf des alten Struve Zureden, geſchrieben, und an. 1681. hier zu Jena zum erſtenmal in 12. an den Tag gegeben. Was er darinn geleiſtet, lehret uns Reimmann. Seine Abſicht iſt nicht geweſen das Jus Canonicum zu erleuchten, und noch weniger dem Juri Pontificio die Fackel vorzutragen; ſondern ſein Zweck iſt dahin gegangen, das Jus Eccleſiaſticum, d. i. dasjenige Recht, das mit den geiſtlichen Perſonen und Sachen zu thun hat, aus den göttlichen Satzungen, aus den Canonen der alten Concilien, Conſtitutionen der Kayſer, Decretalibus der Päpſte, Kirchen-Ordnungen der Evangeliſchen Stände, und den Gewohnhei-

wohnheiten, die in foro gültig ſind, in einem geſchickten Vortrage zu erklähren.

Reimmann l. c. vol. VI. p. 502. ſqq.

Reimmann) Er macht (heißt es l. c.) in denſelben einen Unterſcheid inter ſtatum libertatis inſtitutæ, deſtitutæ & reſtitutæ, und ſagt: der erſte habe vom erſten Seculo bis auf das eilffte: der andre von dem eilfften bis auf das ſechzehende, der dritte von dem ſechzehenden bis jetzo getauret. Und gleichwie zu dem erſten Periodo die Canones der alten Concilien gehöreten, und zu dem andern die päbſtlichen Decretales und Bücher der Scholaſticorum und Canoniſten; ſo habe man zu den letzten die Schrifften der Proteſtirenden zu rechnen. Man habe bisher noch immer Eicheln gegeſſen, ungeachtet man ſchönes Brodt haben können. Die Canones der alten Kirchen, die Decretales der Päpſte, und die Conſtitutiones der Kayſer wären nach der alten Weiſe erklähret, aber der Uſus derſelben in foro Eccleſiaſtico vergeſſen worden. Endlich wären einigen vernünfftigen Leuthen die Augen aufgegangen, alſo daß ſie vor nöthig angeſehen, daß, wie Lancellottus nach dem ſtatui Eccleſiæ Romanæ und Hierarchiæ Pontificiæ ſeine Inſtitutiones Juris Canonici eingerichtet, auch unter den Proteſtirenden jemand die Mühe über ſich nehme, und Inſtitutiones Juris Canonici ad Eccleſiæ veteris & hodiernæ ſtatum verfertigte. Und dieſes habe er hiermit gethan. Mich däucht aber, der ehrliche Schilter ſey in den päpſtlichen Geheimniſſen und der ächten Kirchenhiſtorie nicht genugſam geübt geweſen, daher er unter den Macronen, damit er den Leſer abſpeiſen wollen, manche Eicheln mit eingemengt habe.

XLIII. Daß es dieſen Inſtitutionibus an Liebhabern nicht gebrochen, erweiſen die verſchiednen Auflagen derſelben. Die vierdte, die groſſentheils vermehret iſt, kam an. 1708. zu Jena in 8. zum Vorſchein, die fünffte 1713. cum Præfatione J. Henn. Bœhmeri; und die ſechſte an. 1719. in 8. eben daſelbſt. Weil aber der Auctor noch verſchiednen Vorurtheilen gefolget, auch manche nützliche Materien übergangen hatte, ſo ſchrieb der in dieſem Studio vortreffliche Bœhmer ſeinen Schilterum ſuppletum & continuatum, der an.

1712.

1712. im Druck erſchienen. Wir haben auch Caſparis Henrici Hornii Additamenta zu dieſen Inſtitut. Schilterianis. Witteb. 1718. ich dencke aber, dieſe Inſtitutiones werden nun nicht viel mehr wieder unter die Preſſe kommen.

Vorurth. gefolget) S. Struvii & Buderi Bibl. Jur. Select. p. 502. wo dieſem Schiltriſchen Buche auch noch einige obſcurität in der Schreibart beygemeſſen wird.

Horn. Additam.) S. Bibl. cit. p. 502. und die Abgeſonderte Bibliothec im erſten St. p. 14. ſqq. allwo dieſe Zuſätze recenſiret und p. 22. folgender geſtalt gelobet werden: „Der Hr. Auctor hat hierinne „von allen accurate definitiones und Reguln gegeben, und wie „in der gantzen Schrifft, alles in einer leichten Methode proponirt, „daß einer des Schilteri Inſtitutiones durch Hülffe dieſer Noten leicht „verſtehen kan, wie er denn auch bey den wichtigſten Materien Re-„ſcripta und Reſponſa einrücken laſſen. Jedoch hat er vornehmlich „auf die Beſchaffenheit der Sächſiſchen Kirchen, und inſonderheit „derer, die im Chur-Craiß liegen, geſehen, weil die übrigen meiſt „derſelben Form angenommen. Sonſt hat er allezeit die beſten „Schrifften allenthalben angeführet und bisweilen ſein Urtheil von „den Auctoribus hinzugeſetzet.

XLIV. Antonii Matthæi Manuductio ad Jus Canonicum. Lugd. Bat. 1696. 8. iſt deswegen beliebt, weil darinne vieles aus der Kirchenhiſtorie erläutert wird. Caroli Andreæ Artneri Nucleus Juris Canonici. Colon. 1700. in 8. hat nach der Bibliotheca Struvio-Buderiana p. 501. den Nutzen des Canoniſchen Rechtes vor die Proteſtanten zu zeigen geſucht, ob er wohl ſolche Materie nicht erſchöpffet. Reimmann hingegen hält dieſen Nucleum vor eines der artigſten Compendiorum Juris Canonici, ſo von Proteſtirenden geſchrieben worden. „Der Stylus, ſchreibt er, „iſt niederträchtig und einfältig, aber doch dabey ver-„nehmlich und deutlich: der Methodus nach den V.

„Büchern der Decretalien eingerichtet. Die nöthig-
„ſten und nützlichſten Sachen ſind aus dem geſammten
„Jure Canonico zuſammen gezogen, daß in einem jeglichen
„Text die merckwürdigſten Reſolutiones, Limitationes,
„Ampliationes &c. mit eingerücket worden. Das aller-
„beſte iſt, daß hinten der Uſus Proteſtantium ad Metho-
„dum Carpzovii, Brunnemanni & Strykii concinna-
„tus & ſecundum omnes titulos lib. V. Decretal. de-
„ductus mit angehenget worden. Dieſes Artneri In-
ſtitutiones Juris Canonici cum diſſ. prælimin. J. H.
Bœhmeri de Origine & Apparatu Jur. Can. hat man
zu Halle 1715. in 8. wieder aufgeleget.

der Kirchenhiſt.) S. Bibl. Jur. Struv. Buder. p. 501.

Reimmann hingegen) in Hiſt. liter. vol. VI. p. 488. ſq. Man kan aber leicht erachten, daß zweyer JCtorum Urtheil von juriſtiſchen Schrifften ehe Beyfall antreffe, als eines, auch ſonſt gelehrten, Theologi.

Artneri Inſtitutiones) Siehe von denſelben die N. Bibliothec im XLV. St. p. 378.

XLV. Friderici Gottlieb Struvii Introductio ad Praxin Juris Canonici in foris Proteſtantium. Jenæ 1714. in 4. beſtehet aus zweyen Theilen. Der I. iſt eine Entſcheidung der Streitigkeiten des Canoniſchen Rechtes, ſo in Fragen und Antworten verfaſſet worden: der II. trägt verſchiedne Caſus vor. Ob die Poſitiones Juris Canonici atque Eccleſiaſtici juxta ſeriem Decretalium & praxin Imperii ac Eccleſiarum Proteſtantium. Kiliæ 1730. 4. eine neue Auflage dieſes Tractates, oder eine beſondre kurtze Schrifft zum darüber leſen ſey, weiß ich nicht. Joh. Lor. Fleiſcher ſchreibt in der Einleitung zum Geiſtlichen Rechte als ein ächter Nachfolger ſeines groſſen Vorgängers, Chriſtian Thomaſens, recht freymüthig, und handelt die

Materien

Materien mehrentheils zugleich hiſtoriſch ab. Er entdecket die Geheimniſſe ſo wohl des ſubtilen als groben Papſtthums, und trägt alles in einer deutlichen und angenehmen Schreibart vor. Er publicirte dieſelbe an. 1724. 8. worauf er ſie aber an. 1729. ſtarck vermehrt und verbeſſert eben daſelbſt in 4. von neuem ans Licht geſtellet.

Struvii) Siehe von Frid. Gottlieb Struven und ſeinen Schrifften Göttens Jetzleb. Gel. Europa part. II. p. 651. ſqq. Moſers Lexicon der Rechtsgelehrten p. 254. ſqq. und Jenichens Nachricht von den jezleb. Rechtsgel. pag. 223. ſq.

Introduct.) S. Bibl. Jur. Struv. Buder. p. 502. vornehmlich aber die Neue Bibliothec *part. XLV.* p. 375. und die Unpartheyiſchen Gedancken über die *Journale Extracte* tom. I. pag. 700. ſq. Der beygedruckte Index rerum iſt recht inſtructiv.

J. L. Fleiſcher) Siehe Moſers Lexicon cit. p. 57. ſq. und meine Anmerck. über Heumanns Conſpect. Reip. liter. p. 637.

Einleit. z. G. R.) An das Urtheil, ſo in der Sammlung von alten und neuen theol. Sachen von ein und andrer Materie dieſes Tractats vorkommt, wird ſich niemand, der nicht ein halbpapiſtiſcher Schlendrianiſt iſt, im geringſten kehren. Daß man den Auctorem des Hobbianismi beſchuldiget, iſt lächerlich. Es hat auch Hr. Hofr. Fleiſcher wohl gethan, daß er nicht geantwortet, noch auch die Verleumdungen, womit dieſe Journaliſten ſeinen Lehrer, Chriſtian Thomaſen einzuſchwärtzen geſucht, übergangen, und ſelbigen ſein gewiſſenhafftes Zeugniß, das ich allezeit ſelbſt unterſchreiben kan, blos allein entgegen geſetzet. In dem Tractat ſelbſt erklährt er nicht nur das Canoniſche Recht, ſondern zeiget auch, wie weit daſſelbe in unſern Conſiſtoriis angenommen ſey. Ich glaube, unſre Theologi, ſo den Religions-Eyd vor nöthig halten, werden ſich ſonderlich an das ſtoſſen, was der Auctor pag. 201. dawider vorgeſtellet hat. Doch ſie finden zum theil noch mehr Steine des Anſtoſſes, bey denen ich mich nicht aufhalte.

XLVI. D. Johann Ernſt Flörcke, jetziger Sachſen-Gothaiſcher Hof- und Regierungs-Rath, hat allhier noch als ein Privat-Doctor Obſervationes Selectas

lectas ad Schilteri Inſtitutiones Juris Canonici an. 1726. in 8. ausgefertiget, ſelbſt aber kein beſonder Compendium geſchrieben. Sie heiſſen in Bibl. Jur. Struvio-Buderiana: plenæ bonæ frugis. Johann George Pertſch, der nächſthin Prof. Jur. Ordin. zu Helmſtädt geworden, ein freymüthiger, munterer und ungemein fleißiger Mann, hat ſeine Elementa Juris Canonici & Proteſtantium Eccleſiaſtici an. 1730. in 8. ſo eingerichtet, daß er zwar deswegen Feinde, aber auch nicht wenig Freunde erhalten, wie ſie denn an. 1735. und nachgehends an. 1741. vermehrt und verbeſſert wieder aufgelegt worden. Man nennt ſie in beſagter Bibliotheca Præſtantiſſimas hodie Juris Canonico-Pontificio-Eccleſiaſtici compendiarias Expoſitiones.

in *Biblioth.*) pag. 502.

Pertſch) Siehe von ihm Moſers Lexicon der jetztleb. Rechtsgel. p. 195. Göttens Jetztlebendes Gelehrtes Europa part. I. pag. 777. ſqq. vornehmlich aber Pertſchens Vorrede zum *I.* Theile ſeiner Kirchenhiſtorie, da er ſein Leben ſelbſt beſchrieben.

ſeine *Elementa*) S. die Nova Acta Erudit. an. 1732. Octobr. pag. 462. ſqq. Die Diſſertatio proœmialis handelt de Origine & Fatis Legum Eccleſiaſticarum, variisque Collectionibus illarum. Die Elementa ſelbſt beſtehen aus IV. Büchern, deren I. handelt de Conceptu Eccleſiæ, Statu illius, Jurisprudentia Eccleſiaſtica & Perſonis Eccleſiaſticis: das II. de Rebus Eccleſiaſticis, Spiritualibus, Temporalibus, Corporalibus, & Incorporalibus. Das III. handelt de Univerſa tritura forenſi und das IV. Buch de Delictis, Proceſſu criminali, & Pœnis. Das Regiſter iſt mit Judicio gemacht. Unlängſt, nehmlich an. 1743. hat er einen recht ausgearbeiteten Verſuch einer gründlichen Erläuterung vom Amt des Archidiaconi und vom Amt des *Vicarii* zu Hildesheim in 8. publiciret, welchen die Kenner dergleichen Schrifften nothwendig loben müſſen.

XLVII. Von des in dieſem Studio faſt unvergleichlichen Bœhmeri Inſtitutionibus Juris Canonici, tum

ci, tum Eccleſiaſtici, tum Pontificii, ad methodum Decretalium, nec non ad fora Catholicorum atque Proteſtantium compoſitis, ſo zu Halle an. 1738. in groß 8. gedruckt ſind, kan man die Nova Acta Jureconſultorum im IV. Theile art. III. den Juriſtiſchen Bücherſaal im IX. Stücke pag. 693. ſqq. und die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1738. pag. 399. ſqq. nachſchlagen. Wer ſich einbildet, er treffe hier blos einen Auszug aus ſeinem groſſen Wercke de Jure Eccleſiaſtico an, der vergehet ſich: er hat die Texte ſelbſt zu Rathe gezogen, und daraus dieſe Einleitung verfertiget, auch theils einiges, was in ſeinem weitläufftigen Opere vergeſſen worden, beygebracht, theils einiges geändert, theils einiges aus ſelbigem zur beſſern Erläuterung ſeiner Lehrſätze beybehalten.

er hat die Texte) Ich bediene mich der Worte des angezognen teutſchen Journales.

XLVIII. Ich dencke nicht, daß man mich einer Ubereilung, noch auch einer Schmeicheley mit Grunde beſchuldigen kan, wenn ich unſers gründlich gelehrten J. R. Engau Elementa Juris Canonico-Pontificii. Jenæ 1739. 8. ſonderlich da ſie an. 1743. vermehrt und verbeſſert worden, allen andern Compendiis vorziehe. Sie ſind aus den rechten Quellen ausgeführt, kurtz und doch deutlich, auch in der natürlichſten Ordnung abgefaſſet, und mit auserleſnen Allegaten verſehen. Man conferire hiermit die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1740.* im *V.* Stück *p. 27. a.* Von den Elemen-

Elementis Juris Canonico-Pontificio-Eccleſiaſtici tum veteris tum hodierni (2. tomi), ſo Ludovicus Martinus Kahle P. P. O. zu Göttingen an. 1743. (ob ſchon 1744. auf dem Titulblat ſtehet) herausgegeben, ſiehe die Götting. Zeit. von gel. Sachen des Jahres 1743. p. 391. ſq. und 804. ſq.

Engau) Im VI. Theil der Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern p. 561. heißt er ein Mann von gantz beſondern und ausnehmenden Verdienſten. Sein Leben erzehle ich in den Anmerckungen über Heumanns *Conſp. Reip. liter.* p. 627. ſqq. conf. *D.* Jenichens Nachricht von den Leben und Schrifften der Rechtsgel. p. 42. ſqq.

Jenæ 1739.) Dieſe Auflage iſt in dem *III.* Theile der Allern. Nachr. von Juriſt. Büchern p. 247. ſqq. recenſiret. Ich will blos das unpartheyiſche Lob des berühmten D. Pertſchens, ſo ich in der Vorrede zu ſeinen Elem. Jur. Can. & Eccleſ. an. 1735. geſchrieben finde, hieher ſetzen: Hunc virum (ſcil. Engavium) certe, quem olim ut auditorem dilexi, ob eximias animi dotes, ut amicum veneror. Vix ex ſcholis meis prodiit diſcipulus, qui hunc & vi ingenii & induſtria ſuperaret. Omnibus quas habui prælectionibus indefeſſo adfuit ſtudio. Cuncta diligenter eſt rimatus. Stupendo præterea labore optimos non ſolum auctores, ſed & vaſta volumina evolvit, quo pleniorem & ſolidiorem cognitionem ſibi compararet. Tantam inde conſequutus eſt eruditionem, ut in jure, potiſſimum Canonico, ſpartam quam ego olim, applaudente ſtudioſa juventute tenui, egregia plane ratione tueri poſſit. Non vanum erit, quod animo mihi ſedet augurium, hunc diſcipulum vel in hoc ſtudii genere mox magiſtrum fore ſuperaturum. §. 6.

1743.) Eine recenſion ſteht auch in den N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1744. pag. 55. ſq. adde den 26. Theil der Allerneueſten Nachrichten von Jur. Büchern p. 103. ſq. S. der Bareyther Wöchentl. Auszüge aus den neueſten Kirchen-Gelehrt. und Naturgeſch. *an. 1744.* in der *59.* Woche *pag. 235. b. 236. a.*

XLIX. Wer an den Compendiis nicht genug hat, kan die Syſtemata nachſchlagen. Die Catholiken haben deren viele aufzuweiſen, ich will es aber bey

Anfüh-

Anführung der merckwürdigſten bewenden laſſen. Andreæ del Vaulx oder Vallenſis Jus Canonicum. Coloniæ 1651. 1661. 1668. und 1700. in 4. paßiret bey den Practicis vor accurat. Joannes Streinius, ein Jeſuite aus Francken hat in ſeiner Summa Juris Canonici. Colon. 1658. und 1668. in 4. eine beſondre Methode. Sie beſteht aus drey Theilen. Lancellotti Inſtitutiones Juris Canonici. Lugd. Bat. 1588. 4. ſind älter, auch im Papſtthum von gröſſern Anſehn. Inzwiſchen hält man doch Ludovici Engelii Collegium univerſi Juris Canonici. Salisburgi 1671. 1674. 8. 1688. 4. Venet. 1693. fol. und Salisburgi 1710. in 4. vor das allerbeſte päpſtiſche Syſtema. Zegeri Bernhardi van Eſpen Jus Eccleſiaſticum univerſum. Colon. 1702. und 1715. fol. wird wegen des Auctoris Redligkeit, Freymüthigkeit und Gelahrheit gelobet. Placidi Bœckhn Jus Canonicum univerſum commentario ad V. Decretalium libros expoſitum. Salisburgi tom. I. an. 1735. tom. II. an. 1738. und tom. III. an. 1739. in folio iſt unter den catholiſchen Syſtematibus das neueſte.

conf. & adde Struv. & Bud. Bibl. Jur. Select. pag. 503. ſqq. und pag. 518. ſq.

del Vaulx) ein JCtus aus der Grafſchafft Namur, der hernach Prof. zu Douay und endlich zu Löwen geworden, iſt an. 1636. geſtorben.

Jo. Streinius) ein Jeſuite aus Francken, war an. 1584. gebohren, und iſt als Canzler der Academie zu Bamberg an. 1662. geſtorben.

L. Unter den Proteſtanten haben zwar Ziegler und Thomaſius kein Syſtema Juris Canonici geſchrieben; wie ſie aber in ihrer Erklährung des Lancellotti die innerliche Beſchaffenheit des päpſtlichen Rechtes, ja die Scham deſſelben recht aufgedecket, alſo möchte ich wünſchen, daß jemand käme, der nach ſolcher Anweiſung

weiſung nach abgewiſchter Schmincke das Jus Papale in ſeiner natürlichen Blöſſe ordentlich darſtellte. Doch kan man ſich inzwiſchen mit der andern Auflage der bereits angeführten Fleiſcheriſchen Einleitung zum Geiſtlichen Rechte vergnügen, als welche recht auf Thomaſiſchen Fuß gebauet iſt. Wer aber wiſſen will, wie Thomaſius in der Einſicht in die Kirchenrechte nach und nach zugenommen, der leſe ſeine Vorrede zu der Hiſtoria Contentionis inter Imper. & Sacerdotium.

Thomaſius) Von Chriſtian Thomaſens Leben hat zwar Leporinus eine beſondre Abhandlung an das Licht geſtellt, ſie iſt aber weder unpartheyiſch, noch accurat, noch auch angenehm geſchrieben. Der Auctor des Geſpräches im Reich der Todten zwiſchen *Thomaſio* und Francken hätte auch zu Hauſe bleiben mögen. Das Programma, ſo Gundling auf ſeinen Tod verfertigt, hat ſich anders gewaſchen. Sein Leben in dem Gelehrten-Lexico, und in Walches Philoſophiſchen Lexico läßt ſich auch leſen. Wo man mehrere Materialien dazu antreffen könne, habe ich in den Anmerck. zu des Heumanns Conſpectu Reip. literar. p. 299. angezeiget. Man wird auch in meinen Schrifften hin und wieder beſondre Umſtände dazu finden. (adde Hiſt. Bibl. Fabric. part. IV. p. 141. und La Bibliotheque Germanique tom. I. art. V. item die Hiſtorie der Gelahrheit p. 708. ſq. mit den Gantz neuen Zuſätzen pag. 234. ſq. und Chriſtian Gerbers Vorrede zum zweyten Anhange zu der Hiſtorie der Wiedergebohrnen in Sachſen, gedr. zu Leipzig und Dreßden 1729. in 8.) Er war zu Leipzig an. 1655. den 1. Januarii gebohren, und iſt zu Halle an. 1728. den 23. Sept. wider ſeiner Feinde garſtige Weiſſagung, recht chriſtlich und erbaulich geſtorben. Man hat dieſen groſſen Philoſophen und Juriſten, dem Teutſchland die Freyheit im raiſonniren zu dancken hat, ſehr verleumdet, oder auch auf ſophiſtiſche Weiſe das beygemeſſen, darinn er ſich doch nachher geändert. Er hatte ihm deswegen die Worte Pauli aus der Apoſtel-Geſch. cap. XXIV. verſ. 12. 13. 14. 15. 16. zum Leichtext erwehlet, die ſich auch recht wohl auf ihn ſchickten. Was Hofr. Fleiſcher vor ein herrlich Zeugniß vor ihn abgelegt, habe ich bereits vorher gemeldet, und iſt das eine derbe Unwahrheit, daß ihm ſein Vater Jacobus Thomaſius feind geweſen und auf ſeinem Todbette eine Peſt ſeines Vaterlandes genannt. Sein noch lebender Hr. Bruder

der hat mich verſichert, daß er keines von ſeinen Kindern bis an ſein Ende lieber gehabt, als ſeinen Chriſtian. Eben das habe ich auch an. 1694. da ich zu Leipzig ſtudirte, vernommen. Wäre er vor ſein Vaterland ſo ein fataler Sohn geweſen, wie konnte er denn daſelbſt ſo viel angeſehne Freunde haben? ja wie hat man ihm denn zweymal nach Leipzig die vorthelhaffteſten Dienſte angetragen? Ich bedaure den berühmten Herrn Eſtor, der ſo wohl von Thomaſio als Gundlingio ein Zuhörer geweſen, daß er ihm ſolche Unwahrheit weiß machen und ſelbige in der Welt wieder aufzuwärmen ſich bewegen laſſen.

Erklährung des *Lancellotti*) Unter andern iſt zu mercken, daß Thomaſius ſo wohl von ſeinen ad Jus Canon. & eccleſiaſticum gehaltenen diſſertationibus, als auch von den Ziegleriſchen in ſeinen Anmerckungen einen netten Auszug geliefert habe. Von jenen ſiehe Reimmanns *Hiſt. lit. vol. VI. pag. 506. ſqq.*

LI. Doch das ſey genug von den Schrifften geſagt, ſo das päpſtiſche Recht angehen; ich wende mich nun zu dem Kirchen-Recht der Proteſtanten. Man kan aber in demſelben keine geſunde Einſicht haben, man ſey dann in der vernünfftigen Morale und Politic, und dem Zuſtande der Religion der erſten drey Jahrhundert wohl gegründet. Juſtus Henningius Bœhmerus, dem es in keinem dieſer Stücke fehlet, hat daher nicht nur in dem Kurtzen Entwurfe des Kirchen-ſtaats der drey erſten Jahrhundert ſeine groſſe Geſchickligkeit in dieſem Puncte ſehen laſſen, ſondern auch ein ſolch Syſtema Juris Eccleſiaſtici Proteſtantium zu ſtande gebracht, darinn er alle ſeine Vorläuffer weit übertroffen; denn dieſe haben zum theil noch ziemlich gepapintzet.

vernünfftigen Morale) Einer der erſten Rechtsgelehrten, ſo die Morale zur Kirchenrechts-Gelahrheit wohl angewandt, iſt Samuel Pufendorf, von deſſen Buche de Habitu Religionis ad Statum Civilem ich bereits in der Kurtzen Nachr. von den Büchern der Stoll. Bibliothec vol. I. p. 397. ſqq. gehandelt. Was dabey

noch irgend zu erinnern ſeyn möchte, lehret uns Thomaſius. S. Chriſtiani Thomaſii Vollſtändige Erläuterung der Kirchen-Rechts-Gelahrheit über *Sam. Pufendorfii Tractat de Habitu Religionis Chriſtianæ ad vitam civilem.* 2. Theile. Franckfurth 1738. in 4. Der Editor dieſes Operis poſthumi iſt Aug. Rudolph Jeſaias Bünemannus.

Bœhmerus) Er iſt an. 1674. den 29. Jan. zu Hanover gebohren und hat zu Hanover, Jena, Rinteln und Halle den Studien, ſonderlich der Rechtsgelahrheit obgelegen: an welchem letztern Orte er auch promoviret. Er iſt nun Director Academiæ und Prof. Primarius zu Halle, auch Königl. Preußiſcher und Churbrandenb. Geh. Rath, ein groſſer Verehrer Strykii und Thomaſii. Er hat aber das Glücke, daß er die Lehren, ſo dieſer vom Kirchen-Rechte nur in Collegiis vortrug, in Schrifften ausführen dürffen, darüber er dennoch nicht verhaßt worden, wie jener. Sein Leben erzehlet Götten im Jetztleb. Gel. Europa *part. I. p. 346. ſqq.*

Entwurfe des Kirchenſtaats) prodiit Halæ 1713. und 1733. in 8. Es ſind kurtze Sätze, welche der Auctor in einem abſonderlichen Collegio auszuführen pfleget. Es iſt Schade, daß die Ausführung derſelben nicht gedruckt ſeyn ſoll. Es hat zwar Arnold ſeine Abbildung der erſten Chriſten auch nach den erſten 3. Sec. nach Chriſti Geburth eingerichtet; aber zu geſchweigen, daß er auf das Kirchenrecht nicht eben geſehen, ſo hat er die drey erſten Secula zuſammen genommen, und daraus ſein erſtes Chriſtenthum formiret; unſer Böhmer hingegen hat den Zuſtand jeden Jahrhunderts abſonderlich betrachtet u. ſ. w. S. *Bœhmeri* ſchöne Vorrede. Jo. Euſtachius Goldhagen hat eines Anonymi Tractat von dem Kirchenregiment der erſten dreyhundert Jahre aus dem Engliſchen ins Teutſche gebracht, und der andern Auflage des Böhmeriſchen Entwurfs beygefüget, ſo ſich wohl leſen läßt.

LII. Nirgend aber papinzet es ſtärcker, als in Benedicti Carpzovii Definitionibus Conſiſtorialibus oder Jurisprudentia Eccleſiaſtica. Sie kamen an. 1645. zu Hanover in folio zum Vorſchein, und ſind verſchiedentlich wieder aufgelegt. Daß der Auctor nicht die behörige Einſicht bey ſeinem Fleiſſe und ungemeiner Erfahrung gehabt, ſchreibe ich mehr ſeiner Zeit als ihm ſelbſt zu. Eben das iſt auch bey der gebrauchten

alten Tribonianiſchen Methode zu melden. Gewiß iſt, daß er der erſte ſey, der das Jus Eccleſiaſticum nach dem Zuſtande unſrer Kirchen eingerichtet, und gezeiget hat, was in unſern geiſtlichen Gerichten gelte oder nicht gelte. Daß er andre zuweilen ausgeſchrieben, mag ich nicht beweiſen, noch leugnen. Andreas Beyer hat ſich nicht erkühnet dieſes Werck zu verbeſſern, und haben wir blos von ihm Additiones ad Carpzovii Jurisprudentiam Eccleſiaſticam. Dresd. & Lipſiæ 1718. fol. wie von Joan. Chriſtiano Starckio eine Synopſin Jurisprud. Eccleſ. ſ. Conſiſtorialis Ben. Carpzovii. 1722. in 8.

conf. Reimmans Hiſt. liter. vol. VI. p. 522. ſqq. und Struv. & Bud. Bibl. p. 515. ſq. und p. 900.

verſchiedentlich) als Lipſ. 1653. 1673. und 1708. Dresdæ 1695. und 1721. fol. auch Lipſiæ 1665. fol. Nach Thomaſii Hiſtoria Contentionis p. 644. iſt das Carpzoviſche Werck erſt an. 1655. herauskommen, denn ſo heißt es daſelbſt: An. 1645. JC. Lipſienſis celeberrimus Ben. Carpzovius in publicis prælectionibus Quæſtiones Conſiſtoriales ſive eccleſiaſticas explicare inceperat, ut patet ex programmate præfationi Deciſ. Eccleſ. ſubjuncto. Poſtea vero an. 1655. integrum opus Definitionum Eccleſ. . . . publicabat, quod hodienum ut librum Symbolicum, articulos fidei continentem, exſcribere ſolent Leguleji & Rabulæ, & tantum non adorant.

blos von ihm) S. Thomaſii Hiſt. Content. inter Imp. & Sacerdot. pag. 670.

LIII. Ahasverus Fritſch war ein gewiſſenhaffter, frommer und fleiſſiger, auch hocherfahrner JCtus und Hofmann. Wie er aber keinen Philoſophen abgab, auch daher kein Syſtema auszuarbeiten im Stande war, ſo hat er in ſeinem Jure Eccleſiaſtico tripartito. Jenæ 1672. in 4. mehr nicht gethan, als daß er zuſammen getragen. Ich möchte wünſchen, daß er hierbey gehörigen Unterſchied gehalten hätte. Denn im I. Theile ſte-

le ſtehen folgende Scripta: 1) D. Henrici Gebhardi, alias Weſener, Cancellar. Saxo-Altenburgenſis, de Poteſtate ſ. Regimine Eccleſiaſtico. . . 2) Hermanni Conringii, Prof. Helmſt. de Auctoritate & officio Majeſtatis civilis circa Sacra. 3) D. Michael. Havemanni, Theol. de Jure Epiſcopali. 4) D. Caſpari Unrath Prof. Jehn. de Jure Patronatus. 5) D. Chriſtiani Weber, Theol. de Jure Conſiſtoriorum. 6) D. Ahasveri Fritſchii de Jure viſitandi Eccleſiaſtico und 7) Johannis Crolowii, Conſil. Luneb. de Jure Decimarum. Der II. Theil faſſet 1) die Transactionem Paſſavienſem de anno 1552. 2) Inſtrumenti Pacis Osnabrugo-Monaſterienſis de an. 1648. articul. V. qui eſt de Statu Religionis. 4) Doct. Wilhelmi Ignatii Schüz, Cancellarii Fuldenſis Manuale Pacificum ad dict. art. V. Inſtr. Pacis. 5.) D. Abrah. Calovii, Prof. Witteb. Tract. de Natura & Indole Pacificationis Religioſæ. und 6) Conſilia quædam juridica Jus Eccleſiaſticum concernentia; und der III. 1) einen Extract der Straſsburgiſchen Kirchen-Ordnung, was zu einer rechten Kirchen-Ordnung gehörig. 2) die Churfürſtl. Sächſ. Ordnung. 3) Churfürſtl. Sächſ. General-Articul. 4) D. Frieder. Lentzen, Cancellar. Schwartzb. Project einer neuen Kirchen-Ordnung; und 5) die Fürſtl. Sächſ. Gothaiſche Kirchen-Ordnung.

Gebhardi) Hic egregie papizat, ut paſſim notavit Boehmerus in Jure Prot. Eccleſ. ſchreibt Thomaſius in Hiſt. Content. inter Imp. & Sacerd. p. 648. 649.

Conringii) Dieſes iſt die beſte Schrifft des gantzen erſten Theiles. Forte (urtheilet Thomaſius l. c. p. 649.) huic primo debemus JCto emendationem Papiſmi Politici in doctrina de Jure Principis circa Sacra, & forte nec Zieglerus in notis ad Lancellottum paſſim reliquias Papatus notaſſet, niſi præiviſſet Conringius in hac diſſertatione, veroſimiliter diu ante Ziegleri notas edita. Dieſe Stellen Conringii zeiget Thomaſius l. c. an.

Haveman-

Havemanni) Auch dieſer räumet vom Jure circa Sacra der weltl. Obrigkeit gar wenig ein. conf. Thomaſ. l. c. p. 649. ſq.

Weber) de craſſis Papiſmi Politici reliquiis in illo opere deprehenſis conferri poſſunt prænotata Bœhmeri. S. *Thomaſii l. c. p.* 343. 344.

Fritſchii de Jure viſ.) Dieſer Tractat beſteht aus XI. Capiteln: das I. handelt de Nomine, definitione ac diviſione Viſitationis: das II. de Viſitationum origine, neceſſitate ac utilitate: das III. de Subjecto ſeu Perſonis, quibus viſitandi jus competat: das IV. de Objecto ſ. Perſonis, quæ viſitationi ſubjectæ ſunt: das V. de Viſitatorum Perſonis eorumque qualitatibus ineſſe debitis: das VI. de Viſitatorum munere: das VII. de modo Viſitationem inſtituendi: das VIII. de Viſitatione Scholaſtica: das IX. de fine & effectu Viſitationum: das X. de Viſitatione domeſtica: das XI. beſtehet aus Conſiliis und Ordinationibus Viſitationis in Eccleſ. Proteſtantium fere uſitatis. Die Ordnung iſt gut, es lauffen auch heilſame Gedancken mit unter. Daß der Auctor zuweilen noch papinze, iſt nicht ohne.

LIV. Johannes Brunnemann hat an Frömmigkeit erſtbelobten Fritſchen nichts nachgegeben, in der Einſicht aber in das Proteſtantiſche Kirchenrecht weit übertroffen. Sein *Jus Eccleſiaſticum*, ſo Samuel Stryk mit Anmerckungen und *Supplementis* verſehen, an. 1681. Francof. & Lipſ. in 4. publiciret, und hernach zu Franckf. an der Oder an. 1709. verbeſſert in 4. herauskommen, iſt zwar ein Opus poſthumum; der Auctor hat aber darinn verſchiedne päpſtiſche Irrthümer angemercket, woran dieſer Theil der Rechtsgelahrheit bisher kranck gelegen. Doch, wie er einer der erſten war, der durch die Finſterniß durchbrach, ſo iſt kein Wunder, wenn er noch verſchiednes überſehen hat. Jo. Gabriel Wolfius hat dieſes ſein Werck in ein Compendium gebracht.

S. Thomaſens Erinner. wegen zwey Colleg. über den IV. Theil ſeiner Grundlehren p. m. 113. ſq. bey dem es unter andern heißt: die Schreibart iſt leicht, lehrhafft und deutlich, die Grund-

ſätze

ſätze mehrentheils richtig, die Sachen nützlich, das gantze Gebäude untadelich, und nach dem Gebrauch der Proteſtirenden Staaten eingerichtet. . . adde *Thomaſii Hiſt. Cont. inter Imper. & Sacerdot. p. 650. ſq.*

Brunnemann) Siehe ein kurtz Leben von ihm beym Reimmann Hiſt. lit. vol. IV. p. 104. ſqq.

Sein *Jus Eccleſ.*) Es iſt in drey Bücher abgetheilet, und handelt das I. de Jure Perſonarum Eccleſiaſticarum: das II. de Jure rerum Eccleſiaſticarum, und das III. de Proceſſu Conſiſtoriali; denn zu Brunnemanns Zeiten war die Ordnung des Tribonian noch Mode. Die Capitel des I. ſind 1) de Eccleſia ipſa, ejusque definitione: 2) de Summa in terris ſacra, vel eccleſiaſtica poteſtate: 3) de Legibus, ex quibus de cauſis eccleſiaſticis judicandum: 4) de Functione eccleſiaſtica in genere: 5) de Collatione functionis eccleſiaſticæ: und 6) de Officio ac Poteſtate Miniſtrorum Chriſti & Verbi ejus. Die Capitel des II. haben folgende Uberſchrifften: 1) de rebus mere ſpiritualibus: 2) de rebus corporalibus conſecratis: 3) de bonis immobilibus Eccleſiæ temporalibus: 4) de rebus incorporalibus & in ſpecie de præbendis: 5) de Salariis Miniſtrorum: 6) de Decimis: 7) de Voto: 8) de Jure Patronatus: 9) de Cenſibus Eccleſiaſticis, Exactionibus & Procurationibus: 10) de Peculio Clericorum: 11) de Uſucapione & Præſcriptione rerum eccleſiaſticarum: 12) de Ultimis Voluntatibus: 13) de Succeſſione ab inteſtato: 14) de Contractibus in genere: 15) de Privilegio Eccleſiæ circa contractus ſingulos: 16) de Societate Conjugali: 17) de Diſſolutione matrimonii: 18) de Delictis und 19) de Pœnis. Die Hauptſtücke aber des III. Buchs heiſſen 1) de Jurisdictione & foro Eccleſiaſtico: 2) de Proceſſu ipſo & in ſpecie de Denunciatione & Citatione: 3) de Audientia, litis conteſtatione & reconventione: 4) de Probatione: 5) de Juramentis: 6) de Præſumtionibus: 7) de Exceptionibus & Præſcriptionibus: 8) de diſputatione Partium & cauſæ concluſione: 9) de Sententia: 10) de Appellatione vel Supplicatione und 11) de Executione Sententiarum.

in ein *Compend.*) Der Titul iſt: Inſtitutiones Jurisprudentiæ eccleſiaſticæ. Halæ 1713. 8. Thomaſii Gedancken hierbey ſind in ſeiner Hiſtoria Content. inter Imper. & Sacerdotium p. 663. ſq. zu leſen.

LV. Wer Juſti Henningii Bœhmeri Jus Eccleſiaſticum Proteſtantium, uſum modernum Juris Canonici juxta ſeriem Decretalium oſtendens & Juris rerum

argumen-

argumentis illuſtrans, ſo nunmehro ſeit 1736. in V. tomis in 4. völlig heraus iſt, beſitzet, kan die vorher gemeldeten leichte entbehren. Der I. tomus erſchien an. 1714. zu Halle, der aber bereits an. 1730. zum drittenmal aufgelegt worden. Er hat der Ordnung der Decretalium gefolget, weil er nicht nur das Kirchenrecht der Proteſtanten vorzuſtellen, ſondern auch der Päpſtler ihres zu unterſuchen, und gegen jenes zu halten ſich vorgenommen. Die Diſſertatio præliminaris de Suprema Lege Eccleſiaſtica iſt mit groſſer Bedachtſamkeit geſchrieben, und das Werck ſelbſt zeiget von dem ungemeinen Fleiſſe des Auctoris, der ſchönen Beleſenheit, tieffen Einſicht, und mit Klugheit vergeſellſchafften Unpartheyligkeit und Hertzhafftigkeit deſſelben; denn er hat ſich nicht gefürchtet, die bey den proteſtantiſchen Scribenten hin und wieder noch beybehaltnen päpſtlichen Reliquien aufrichtig, jedoch mit behöriger Beſcheidenheit anzuzeigen. Man findet zu Ende ein dreyfaches Regiſter, und der Index rerum weiſet, was man hier vor vortreffliche und ſchöne Sachen zu ſuchen habe.

Der *I. tomus*) Dieſem folgte der II. an. 1717. der an. 1732. zum drittenmal gedruckt worden. Der III. ſo an. 1723. herauskam, ward an. 1727. zum andernmal aufgelegt; der IV. aber, ſo an. 1731. ans Licht trat, iſt an. 1733. ſchon von neuem gedruckt worden. Vom II. und III. tomo ſind die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1724. p. 787. ſq. vom V. aber eben dieſelben aufs Jahr 1736. p. 763. ſqq. nachzuſehen.

Diſſert. præliminaris) Dieſe Diſſert. iſt ſtat der Vorrede des I. tomi. Unter den Vorreden, ſo vor den folgenden tomis ſtehen, iſt die vor dem letzten merckwürdig, denn ſie handelt de Syſtemate univerſi Juris Canonici. Es ſind viele, welche wünſchten, daß des Auctoris Jus Eccleſiaſticum in ein ordentlich Syſtema gebracht würde.

und das Werck ſelbſt) Wie es in Biblioth. Sel. Jur. Struvio-Buderiana gerühmet wird, kan man pag. 506. ſq. nachſchlagen. conf. p. 899. Moſers Urtheil davon lieſet man in ſeinen Unpartheyi-

ſchen Nachrichten von Juriſt. und hiſtor. Büchern, im II. St. p. 161. ſq.

päpſtl. Reliquien) S. Thomaſii Hiſtor. Content. inter Imper. & Sacerdotium p. 666. 667. allwo zugleich angeführet wird, was der Auctor zur Erläuterung des Kirchenrechtes vorher geſchrieben.

LVI. Weil folgender Tractat das vorher belobte Werck in verſchiedenen Hauptpuncten erläutert, ſo kan ich nicht umhin, es hier anzuführen: Juſti Henningii Bœhmeri Jus Parochiale ad fundamenta genuina revocatum, a ſpuriis principiis repurgatum, atque ita adornatum, ut Jus Eccleſiaſticum Proteſtantium illuſtrare, & uſum modernum libri III. Decretalium, quoad præcipuas materias oſtendere queat. Adjecto Indice triplici & Supplemento novo. Ed. IV. auctior & emendatior. Halæ Magdeb. 1730. in 4. Die erſte Auflage vom Jahre 1701. war ſein erſtes Buch, und zugleich ein Meiſterſtücke. Ich erinnere mich, daß ein Prieſter etwas dawider geſchrieben, darauf aber wenig geſehen worden. Der gantze Tractat faſſet VIII. Abtheilungen oder Sectiones in ſich. Die I. handelt de Fundamentis genuinis Juris Parochialis: die II. de Natura & Origine Juris Parochialis: die III. de Parochis Parochianis ut & Parochis: die IV. de Jure Parochiali circa adminiſtrationem ſacrorum: die V. de Bonis Parochialibus: die VI. de Adminiſtratoribus bonorum parochialium: die VII. de Commodis & Oneribus parochialibus; und die VIII. de Eccleſia Parochiali vacante. Die Ordnung iſt unverbeſſerlich, die Ausführung gelehrt und gründlich, und der Index rerum vollſtändig.

conf. die N. Z. v. G. S. aufs Jahr *1724. p. 787.*

Die I. handelt) Dieſe Section faſſet nur dieſe drey Capitel in ſich: 1) de genuino conceptu Juris: 2) de Statu genuino eccleſiæ: und 3) de Jure Eccleſiaſtico ſecundum expoſita principia conſiderato.

die *II.*

die *II.*) Die II. Section hält nur 2. Capitel in ſich. Das 1. Cap. heißt de Jure parochiali in genere und das 2. de origine parochiarum & juris parochialis.

die *III.*) Hier treffe ich 3. Capitel an, das 1) de Parochis eorumque conſtitutione: 2) de Parochianis, und 3) de Parochiis & terminis parochialibus.

die *IV.*) handelt cap. 1) de Jure parochiali circa cultum divinum: cap. 2) de Jure parochiali circa ſepulturam: cap. 3) de Jure parochiali circa benedictionem conjugum ſacerdotalem, und cap. 4) de Jure parochiali circa viſitationes domeſticas.

die *V.*) Die Capitel der V. Section ſind 1) de Bonorum parochialium indole & conſtitutione: 2) de Jure parochiali circa bona parochialia und 3) de Privilegiis bonorum parochialium.

die *VI.*) beſteht aus 3. Cap. deren 1) handelt de origine & legitima conſtitutione adminiſtratorum bonorum parochialium: das 2) de officio & poteſtate adminiſtratorum bonorum parochialium und das 3) de rationibus ab adminiſtratoribus bonorum parochial. reddendis.

die *VII.*) Die Hauptſtücke dieſer Section ſind 1) de Decimis & aliis præſtationibus parochialibus: 2) de Juribus Stolæ und 3) de Oneribus parochialibus.

die *VIII.*) Deren 1. Cap. heißt de generali conſideratione eccleſiæ parochialis vacantis, und das 2. de cura circa eccleſiam parochialem vacantem.

LVII. Der weitberühmte Tübingiſche Theologus, Chriſtophorus Matthæus Pfaffius hat wohl kein Syſtema des Evangeliſchen Kirchenrechts der Welt geliefert; wir haben aber doch drey in dieſes Jus einſchlagende Schrifften von ihm, darinne man nichts papingendes, ſondern einen Mann antrifft, der aus den rechten Brunnen ſchöpffet, ſich an keinen Schlendrian bindet, und nach ſeiner Erkenntniß ſchreibet; da ſich ſonſt viele nach andrer Erkenntniß richten, und aus Furcht vor denen, welche durchaus haben wollen, daß man es bey den alten Büchern laſſe, nur nachſagen,

was andre längſt geſagt haben. Dieſe drey Schrifften ſind die de Originibus Juris Eccleſiaſtici. Tubingæ 1719. 4. die Inſtitutiones Juris Eccleſiaſtici. Francof. 1727. 8. und die Academiſchen Reden über das ſo wohl allgemeine als auch teutſche Proteſtantiſche Kirchen-Recht. Tubing. 1742. Wer ſie lieſet, wendet ſeine Zeit gewiß nicht übel an.

de Origin.) Dieſe Schrifft iſt der Böhmeriſchen, deren §. LI. Meldung geſchiehet, beyzuſetzen. conf. Struv. & Bud. Bibl. Jur. Sel. p. 473. inſonderheit aber die Nova litteraria anni 1719. in Supplem. Actor. Erudit. divulgata. Auctore Jo. Gottlieb Krauſio p. 195. ſqq.

die *Inſtit. J. E.*) v. eand. p. 514. und inprimis die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1727. p. 444. ſq.

die Academ. Reden) ib. p. 516. ſonderlich aber die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1742.

LVIII. Was der Engelländer Kirchen-Recht betrifft, ſo verdienen die Scribenten davon auch hier angeführet zu werden. Es ſind aber die vornehmſten Schrifften derſelben folgende: Joh. Johnſon Collectio omnium legum, canonum, reſponſorum aliorumque monimentorum eccleſiaſticorum, ad regimen, diſciplinam & religionem eccleſiæ Anglicanæ ſpectantium, a prima ejus fundatione ad tempora reformationis partim latina, partim Saxonica lingua editorum, nunc vero primum anglice verſorum cum notis ſenſum eorum explanantibus ex Gloſſis Lindwoodi & Athlonii præcipuis. Londini 1720. 8. Roberti Scharrock Provinciale vetus Provinciæ Cantuarienſis, cum ſelectioribus Guilielmi Lindwoodi annotationibus. Oxonii 1664. 8. Richardi Coſini Eccleſ. Anglicanæ Politia in Tabulas digeſta. Oxon. 1684. Tract. de Politia Eccle-

ſiæ

ſiæ Anglicanæ. cui acceſſ. Richardi Zouch deſcriptio Jur. & Judic. ecclesiaſtici &c. Londini 1683. Franciſci Clarke Praxis fori eccleſiaſtici per Thom. Bladen. Lond. 1684. 4. David. Calderwood Altare Damaſcenum ſ. Eccleſiæ Anglicanæ Politia olim ſub nomine Edwardi Didoclavii illuſtrata & examinata. acceſſ. Epiſtola Hieron. Philadelphi de regimine eccleſiaſtico Scoticanæ ejusque vindiciæ per Anonym. Lugd. Batav. 1708. 4. Wer die Politiam der Engelländiſchen Kirche in der Kürtze haben will, der kan ſich mit Henr. Ludolph. Bentheims Engelländiſchen Kirchen- und Schul-Staat, Lüneburg 1694. 8. gar wohl behelffen. Die Concilia Magnæ Britanniæ und andere hieher gehörige Conſtitutiones ſind oben im XII. §. angezeigt worden.

S. Struv. & Bud. Bibl. Jur. Sel. & Lip. Jenichianam.

Rob. Scharrock) Er ſtudirte zu Oxford und promovirte zwar in Doctorem Juris Civil. wurde aber dennoch hernach ein Præbendarius und Archi-Diaconus zu Wincheſter, wie auch Rector of Biſhop's Waltham in Hantshire. Im Jahre 1684. gab er der Welt gute Nacht. Er war ein Gelehrter, der ſich nicht nur in der Gottesgelahrheit und in den Bürgerlichen Rechten, ſondern auch in der Naturlehre ſehr wohl umgeſehen hatte. S. Bentheims Engl. K. und Schul-Staat pag. 1093.

Provinciale) vid. Pope-Blount Cenſur. celebr. Author. p. 455. 456.

Lindwoodi) Von ihm handelt Pope-Bl. l. c.

Coſini Eccleſiæ Anglic.) Dieſes Opuſculum kam erſt nach dem Todte des Verfaſſers und zwar 1604. zum Vorſchein. Es beſtehet das gantze Werckgen aus 16. Tabellen. In der Vorrede dieſer neuen Edition wird des Auctoris Leben erzehlet. Er iſt im Jahr 1598. verſtorben. S. die Acta Eruditor. an. 1685. Lipſ. publ. p. 106. ſq.

Tr. de Polit. eccl. anglic.) Dieſen Tractat hat Doctor N. Mocket, welcher bey dem Ertzbiſchoff von Candelberg Cabinets-Prediger und Præfectus Collegii omnium animarum auf der Oxfordiſchen hohen

Schule geweſen, zur Zeit König Jacobs in Engelland geſchrieben. Die Urſache, warum dieſes Buch einſtmals unſchuldiger Weiſe verbrannt worden, lieſet man in Bibl. Struv. Buder. p. 517. und in den Actis Erud. vom Jahr 1685. p. 100. „Scopus Autoris eo maxime „tendit, ut Hierarchiæ Anglicanæ ordinem in compendio exhibeat, „doceatque inſimul ex antiquioribus Scriptorum atque conciliorum „monumentis, ejus formam, uti nunc eſt, minime a Papatu deriva- „tam, ſed potius ab ejusdem abuſibus vindicatam, & primævæ Eccle- „ſiæ praxi reſtitutam habendam eſſe. heißt es in gedachten Actis ibid. ſq. woſelbſt auch der Inhalt deſſelben zu finden iſt. Die neue Edition dieſes Tractats, ſo zu Londen 1705. in 8. herausgekommen, wird recenſiret in tom. IV. Suppl. Act. Erud. p. 118. ſqq.

R. Zouch Deſcriptio) Eine Recenſion derſelben ſ. in Actis Erud. an. 1685. p. 103. ſq. Es wird dieſe Schrifft wegen ihrer Kürtze und Deutlichkeit und daß der Auctor darinne alles aus den rechten Brunnen geſchöpffet, beſonders gerühmet. ibid. conf. die allegirten Supplementa p. 122. ſq.

Praxis fori eccl.) Sie kan als ein Supplementum der beyden vorhergehenden angeſehen werden: denn ſie enthält nichts anders, als den Proceß und beſonders die Formuln, welche ſo wohl der Richter als die ſtreitende Partheyen in foro eccleſiaſtico Anglicano zu gebrauchen pflegen. Es wird dieſes Buch bey den Practicis in Engelland in groſſen Werth gehalten, indem der Verfaſſer durch lange eigne Erfahrung zu Verfertigung deſſelben ſich geſchickt gemacht. Im Jahr 1596. kam dieſe Praxis zum erſtenmal heraus, und hatte der Auctor damals ſchon 36. Jahr das Amt eines Procuratoris bey dem Ertzbiſchoff zu Cantelberg verwaltet. S. die Acta Erud. lit. a. p. 268. ſq.

David Calderwood) Er war aus Schottland und hat ums Jahr 1608. das Amt eines evangeliſchen Predigers in der Kirche zu Crailling bey Zedburg ohnweit der Gräntzen von Engelland treulich verwaltet; aber weil er die vielen Neuerungen in ſeiner Kirche nicht billigen konnte, ſo wurde er fortgejaget, welches er gedultig ertrug, bis endlich im Jahr 1636. er bey Edinburg wiederum eine Pfarrſtelle erhielte. Deſſen Treue, Gottesfurcht, Fleiß, Eyfer und Gelehrſamkeit verdienen beſonders gerühmet zu werden.

Altare Damaſcenum) Das gantze Werck beſtehet aus XV. Capiteln. Das I. handelt de Primatu regio & regiorum Commiſſarior. Jurisdictione in cauſis eccleſiaſticis: das II. de Epiſcoporum gradibus: das III. de Archi-Epiſcoporum in Anglia dignitate & poteſtate: das IV.

de

de Epiſcopo & Presbytero ejusdem gradus: das V. de Epiſcoporum in Eccleſia Anglicana Dignitate & Poteſtate: das VI. de Vicariis generalibus, Officialibus & Archi-Diaconis: das VII. de Suffraganeis & Decanis Ruralibus: das VIII. de Eccleſiis & Decanis Cathedralibus: das IX. de Rebus adiaphoris & Ceremoniis: das X. de Vocatione & Functione Presbyterorum Eccleſiæ Anglicanæ. das XI. de Diaconorum vocatione & functione: das XII. de Laicis Adminiſtratoribus in Eccleſia Anglicana: das XIII. de Poſſeſſionibus: das XIV. de Conſtitutionibus: und das XV. de Tileni convitiis & calumniis. Zuletzt iſt noch Hier. Philadelphi Epiſtola de Regimine Eccleſiæ Scoticanæ ejusque vindiciæ contra calumnias Joh. Spotsvodi Fani Andreæ Pſeudo-Archi-Epiſcopi, per Anonymum, mit beygefüget.

Bentheim) Dieſer gelehrte Mann erkennet Zelle vor den Ort ſeiner Geburth, und kam er daſelbſt 1661. den 2. Novembr. auf die Welt. Sein Vater hieß Henning Bentheim und war zuletzt zu Ultzen Præpoſitus und Superintendens. Derſelbe ließ nichts ermangeln, was zu einer guten Erziehung ſeines Sohnes nöthig war. Er übergab denſelben deswegen, nachdem er ihn vorhero ſelbſt wohl unterrichtet hatte, den geſchickten Schulmännern erſtlich zu Ultzen, hernach aber zu Zelle; da er es denn in kurtzer Zeit ſo weit brachte, daß er im 18ten Jahre die hohe Schule beſuchen konnte. Rinteln, Helmſtädt und Jena waren diejenigen Oerter, die er ſich zu ſeinen academiſchen Bemühungen auserſahe. Muſäus, Bechmann, Sagittarius, Henckel und Kahler, heiſſen die berühmten Lehrer, welche ihm zu Rinteln und Jena die vortrefflichſte Unterweiſung gaben. Zu Helmſtädt machte er ſich vornehmlich des gelehrten Gebhard Theod. Meyers zu Nutze. Der Ruf des geſchickten Sandhagens lockte ihn hierauf nach Lüneburg, um von dieſem Gottesgelehrten, welcher wegen ſeiner Lehrart die heil. Schrifft deutlich zu erklähren, einen beſondern Ruhm erlanget, ſich in demjenigen, was ihm noch fehlte, völlig unterrichten zu laſſen. Er beſchloß ſo dann im Jahr 1687. eine Reiſe nach Holl- und Engelland zu unternehmen, und ſpahrte auch keine Koſten ſich ſolche recht nutzbar zu machen. Wo er hin kam, beſuchte er die gelehrteſten und berühmteſten Männer, die ihn auch in Anſehung ſeiner ſchönen Aufführung und Gelehrſamkeit lieb gewonnen, und deswegen eines beſtändigen Briefwechſels gewürdiget. Zu Utrecht und Leyden hatte er ſich am längſten aufgehalten. Nach ſeiner Ankunfft in Engelland, blieb er erſtlich ein gantzes Jahr zu Oxford, ehe er die übrigen vornehmſte Oerter Engellands beſuchte. Er erwarb ihme hier ebenfalls allenthalben die Bekanntſchafft der vornehmſten Männer und zugleich einen neuen Brief-

wechſel

wechſel, welchen er beſtändig zu unterhalten nie ermangelt. Als er von Reiſen zurück kam, wurde ihm bald ein Archi-Diaconat zu Dannenberg in ſeinem Vaterlande zu theile. Drey Jahr hernach aber berief ihn das Capitel zu Bardowick zu ſeinem erſten Paſtor und Canonicus, worauf man ihm auch an. 1692. die Bardowickiſche Inſpection als Superintendenten anvertraute. Das folgende Jahr ging er zum zweytenmahl nach Holland, um noch ein und ander merckwürdiges daſelbſt beſſer zu erforſchen, kam jedoch ſo bald als möglich wieder zurücke, und ſuchte auch bey ſeinen wichtigen Amtsgeſchäfften durch verſchiedene Schrifften ſich noch mehr hervorzuthun. Die erledigte Superintendur und das damit verknüpffte Paſtorat zu Ultzen verurſachte, daß Herr Bentheim den Ruf dahin zu folgen genöthiget ward. Da er nun durch ſeine gelehrten Schrifften ſich je mehr und mehr berühmt machte, ſo wurden ihm ſo gar auſſerhalb Teutſchland wichtige Ehrenſtellen angetragen, welche er aber nie annehmen wollen. Er nahm lieber im Jahr 1710. die Vocation nach Hannover als General-Superintendent und Conſiſtorial-Rath an, muſte aber noch in eben der Woche, da die Confirmation von Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg und Königl. Maj. von Engelland eingelauffen war, ſein kaum angetretnes Amt durch ein ſeeliges Ende des Lebens wiederum niederlegen. Sein geführter Lebenswandel verdienet gerühmet zu werden. Ein mehreres von ihm findet man in der Auserleſenen Theolog. Biblioth. im 23. Th. p. 1066. ſqq. So wohl der Engelländiſche als Holländiſche Kirchen- und Schulen-Staat ſind ſchöne Früchte ſeiner Reiſen. Siehe von dem erſtern Supplem. Actor. Erud. Lipſ. tom. III, p. 191.

LIX. Bey den Scribenten, welche beſondere Materien des geiſtlichen Rechts abgehandelt, werde ich mich wie in vorhergehenden Capiteln nicht lange aufhalten, ſondern nur ein Verzeichniß der vornehmſten beyfügen, und im übrigen diejenigen, ſo mehrern Unterricht von dergleichen verlangen, auf die öffters gerühmte Struviſch- und Buderiſche Bibliothecam Juris Selectam und Lipenio-Jenichianam verweiſen, als welche davon hinlängliche Nachricht ertheilen können.

LX. Ich will daher, wie in der gedachten Bibliotheca Struv.

ca Struv. Buderiana geſchehen, der Scribenten, ſo von der Hierarchie oder geiſtlichen Regiment geſchrieben, zu erſt gedencken. Die vornehmſten ſind: Benedictus Bachinus de Eccleſiaſticæ Hierarchiæ Originibus. Mutinæ 1703. 4. Jo. Caramuel Lobkowitz Hierarchia eccleſiaſtica. Pragæ 1643. fol. Alex. Turrianus in ſeinen X. libris de Hierarchia Eccleſiaſtica. Venet. 1664. 4. Albertus Pighius de Hierarchia Eccleſiaſtica. ibid. 1604. in 4. Jo. Dartes de Hierarch. Eccleſ. enucleanda. Von der päpſtlichen Wahl und den Cardinälen ſind folgende Schrifften zu leſen. Hiſtoire des Conclaves depuis Clement V. juſqu' à preſent P. I. & II. à Cologne 1694. in groß 12. Henrici ab Huyſen Hiſtoire des Conclaves depuis Clement V. juſqu' à preſent. II. Tomes à Utrecht 1703. in 12. Relation de la mort du feu Pape & du Conclave aſſemblé pour l' Election de Benoit XII. ſon ſucceſſeur, à Nancy 1724. in 12. und de Benoit XIII. ibid. 1725. Mart. Bonacinæ lib. de legitima S. Pontificis Electione. Venetiis 1638. 4. Herm. Dieter. Kemmerich. Progr. de Imperator. jure circa Conſtitutionem Pontificis Rom. 1724. 4. Onuphr. Panvinii Collectio de Rom. Pontificibus eorumque Electione &c. Venet. 1573. fol. und das Ceremoniale Electionis & Coronationis Pontif. Rom. &c. cum præf. Jo. Gerh. Meuſchen. Von Cardinälen: Hier. Plati lib. de Cardinalis dignitate & officio. Rom. 1602. und Moguntiæ 1621. 8. Car. Barthol. Piazza Hierarchia eccleſ. Romæ 1703. in fol. Die gelehrten *diſſertationes* Jo. Ge. Eſtoris de Cardinale impubere gehören auch hieher.

S. Struv. & Bud. Bibl. Jur. Select. & Biblioth. Jur. Lip. Jenich.

Bachinus de Eccleſ. Hier. Orig.) S. davon die Nouv. Bibl. des Auteurs

Eccleſiaſt. par Mr. Du Pin. tom. XIX. Ein Verzeichniß ſeiner übrigen Schrifften findet man in dem Neuen Büchersaal der gelehrten Welt in der dritten Oeffnung p. 216.

Lobkowitz) Er iſt zu Madrid 1606. den 24. Maji gebohren. Nachdem er in den Studiis einen guten Grund gelegt, wurde er ein Mönch, hernach aber Abt in den Niederlanden, darauf Biſchoff von Miſſy, wie auch Suffraganeus von Maynz, und endlich Vicarius des Cardinals d' Harrach und Ertzbiſchoffs zu Prage. Als er nun in dem Lehrſtande faſt bis zur höchſten Stuffe geſtiegen war, ſo wollte er auch ſein Heil in dem Wehrſtande verſuchen; deswegen wurde er erſtlich ein gemeiner Soldat, bekam ſodann eine Compagnie wider die Schweden, und erhielte nachgehends die wichtige Stelle eines Intendantens der Fortificationen und Ingenieurs in Böhmen. Nunmehro legte er den Degen wieder nieder, und ward Biſchoff zu Königgrätz in Böhmen, bald darauf zu Campagna im Neapolitaniſchen, und endlich zu Viganova in Mayland, woſelbſt er auch 1682. in dem 76. Jahre ſeines Alters ſein merckwürdiges und abendtheuerliches Leben beſchloſſen. S. von ihm und ſeinen Schrifften Reimmanns Einleit. in die *Hiſtor. liter. vol. IV. p. 56.* und die daſelbſt angeführte Auctores, wie auch das Gel. Lexic. part. I. p. 631. ſq.

Dartes de Hierarchia) Dieſer Tract. heißt in Biblioth. Jur. Sel. Struv. Buder. pereruditus ut omnia ſunt hujus viri Scripta. Er ſtehet unter ſeinen Operibus, welche zu Paris 1656. herauskommen, part. III. p. 25. vid. l. c. p. 520.

Henrici ab Huyſen Hiſt.) vid. illuſtr. Struv. & Buder. Biblioth. Jur. Sel. p. 522.

Relation de la mort - de Benoit XII.) Von dem Inhalt derſelben unterrichten uns die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 443. ſq.

de Benoit XIII.) S. eben die N. Z. von gel. Sachen vom Jahr 1725. pag. 870.

Ceremoniale electionis) Der eigentliche Titul heißt: Ceremoniale continens ritus electionis Romani Pontificis Gregorii XV. juſſu editum Romæ 1621. 4. Die letztere Edition mit Herrn Meuſchens Vorrede iſt zu Franckfurth 1732. in 4. herauskommen.

diſſ. Eſtoris) Jenæ 1737. und 1738. 4. Eine recenſion derſelben leſen wir in dem Juriſtiſchen Bücherſaal im XII. St. p. 113. ſqq. „Fleiß, Beleſenheit (heißt es daſelbſt p. 127.) und Gründ„lichkeit

„lichkeit ſind die vornehmſten Zierathen dieſer beyden gelehrten und „wohlgeſchriebenen Abhandlungen.

LXI. Von denen, welche das Recht und die Gewalt des Papſts abgehandelt, findet man einen groſſen Vorrath in Jo. Thomæ de Rocaberti Bibliotheca Maxima Pontificia. Romæ 1695. Weil aber dieſe alle nach den papiſtiſchen Lehrſätzen eingerichtet ſind, ſo mögen noch folgende hier Platz nehmen: Marci Antonii Marcelli, Patricii Veneti & Senatoris de Jur. Secul. Romanorum Pontificum liber. Francof. 1627. 4. Gibellini Cæſareo-Papia romana mit Chr. Gottfr. Hoffmanns Vorrede Budißin 1720. 4. Joh. Georg Lairitzens Römiſcher Papſts-Thron. Baireuth 1685. 4. Gründlicher Tr. von des Papſtes vermeinter Oberſten Kirchen-Gewalt. Jo. Chr. Kirchmeier de Auctoritate Pontificia ex ipſis Pontificum Decretis, ſive jure, quod vocant canonico everſa & refutata. Marburg. 1734. Jo. Strauch Pontificis Rom. partes circa electionem Imperatoris. Gieſſ. . . und Antonii Arrighii diſſ. de Jurisdictione Pontificum cum ipſius Acroaſibus IV. de Jure Pontificio. Patavii 1728. und 1731. 4.

S. Struv. Buder. und Lipen. Jenich. Biblioth. Jur.

Rocaberti Biblioth.) Sie beſtehet in XXI. tomis. Ut ſingularem (ſchreiben die Acta Eruditor. des Jahres 1708. p. 385.) pro Sede Romana zelum teſtatum faceret, atque armamentarium, ex quo arma ad tutandam illam deſumi poſſent, ſuæ fidei ſociis ſuppeditaret Reverendiſſimus & illuſtriſſimus Dn. Jo. Th. de Rocaberti, Archiepiſcopus Valentinus & Hiſpaniarum Inquiſitor generalis, Codices fere omnes, qui pro tuenda Rom. Pontificis Sede conſcripti ſunt, magno ſtudio curaque colligi, collectosque in hac Bibliotheca ſuis ſumtibus impreſſit exhiberi curavit. Eine recenſion dieſes koſtbaren Wercks ſtehet ibid. p. 386. ſqq.

Marcelli - - - de Jur. ſec. lib.) Der völlige Titul dieſer Edition iſt dieſer: Marci Antonii Marcelli, Patricii Veneti & Senator. de Jure ſecul. Romanor. Pontificum liber, cui adjectus ingenuus & liber diſcurſus contra elationem & poteſtatem temporalem Papæ pro defenſione Regis Chriſtianiſſimi & immunitatum Eccleſiæ Gallicanæ, nunc primum ex gallico in latinum idioma translatus. Dieſes Buch haben wir um deswillen hochzuſchätzen, weil der Auctor ein Italiäner iſt, der, indem er die Beweiſſe der vermeintlichen päpſtlichen Rechte unterſuchet, und für untüchtig befunden, nur die Liebe zur Wahrheit die Feder führen laſſen. Wie dieſe Schrifft nach Teutſchland kommen, erzehlet Thomaſius in den Summariſchen Nachrichten ſeiner Bibliotheque, und zwar im 18ten St. p. 449. ſq. allwo auch eine ſchöne recenſion derſelben anzutreffen. confer Biblioth. Select. Struv. Buder. p. 528.

Gibellini Cæſareo-Pap.) Die erſte Edition dieſes Buches iſt zu Franckfurth 1684. und die andre zu Franckf. und Leipzig 1691. in 8. herausgekommen. Von der Auflage von an. 1720. welche die vierdte iſt, und vor den vorhergehenden viele Vorzüge hat, handeln die N. Z. v. G. S. aufs Jahr 1720. p. 130. ſq. Sonſt glaubte man, Eſaias Pufendorff habe ſich unter dem Nahmen Gibellini verbergen wollen; jetzo aber iſt es bekannt genug, daß Matthäus Göbel, ehmaliger Bürgemeiſter zu Budißin in der Oberlauſnitz der wahre Auctor ſey. Es iſt auch die letztere Edition mit Anmerckungen und Allegaten unter deſſen Nahmen herausgekommen. In Layritzens Papſtthron heißt der Auctor, der verkappte und kluge *Theodoſius Gibellinus.* Siehe auch von dieſem Buche Thomaſii Hiſtor. Content. inter Imper. & Sacerd. p. 504. ſq. und p. 652. ſq.

Hoffmanns Vorrede) Darinne wird gewieſen, wie man den Urſprung der Klagen wider den römiſchen Stuhl in den alten teutſchen Geſchichten antreffen könne, und daß die Römiſch-Catholiſchen ſelbſt mit der intendirten Oberherrſchafft des Papſtes nicht wären zufrieden geweſen. S. die N. Z. von gel. S. l. c.

Lairitz) Sein Leben ſtehet im Gelehrten-Lexic. part. I. p. 1769.

Gründlicher Tr.) Es iſt ſolcher eine Uberſetzung von Iſaaci Barrow Schrifft de Suprematu Papæ, dem Maimburgs Tr. de Inſtitutione & prærogativis Eccleſ. Rom. beygefügt worden. Der Uberſetzer iſt M. Aug. Tittelius, der dieſe Verſion Lipſiæ 1723. 4. herausgegeben. Des Barrow Tractat heißt ſolidiſſimum opus in den Actis Eruditor. 1723. p. 127. wo er recenſiret iſt.

Jo. Strauch) Dieſer iſt mit einem andern gleiches Nahmens, der ein JCtus Vitebergenſis geweſen, nicht zu vermengen. Sein Leben findet man in Reimm. Hiſt. Lit. vol. VI. p. 178. und 434. ſq.

LXII. Den Unterſcheid inter Epiſcopos & Presbyteros zeiget Jo. Dartis Commentarius de Ordinibus & Dignitatibus Eccleſiaſticis. Pariſiis 1648. 4. ihre geiſtliche Macht und Gewalt aber beſchreibet am beſten Auguſtinus Barboſa in ſeiner Schrifft de Officio & Poteſtate Epiſcopi. Lugd. 1644. 1698. fol. und Venetiis 1707. fol. Hieher gehören auch Deux Traitez du Sacerdoce Chrêtien & de la dignité de l' Ordre Epiſcopal par G. Hickes. A Londres 1707. in 8. Von den Adjutoribus Epiſcoporum giebt Antonius Dadinus Alteſerra in beſondern Diſputationibus ſchöne Nachricht. De Jure & Privilegiis Abbatum, Prælatorum, Abbatiſſarum & Monialium hat Aſcanius Tamburinus weitläufftig gehandelt. Die Rechte der proteſtantiſchen Biſchöffe und Prieſter ſind in Caſpar Zieglers Tr. de Epiſcopis, eorumque Juribus, Privilegiis ac vivendi ratione, Norib. 1686. 4. in deſſelben Superintendente ad normam Conſtitutionum Eccleſiaſticarum. Dresdæ 1688 4. und zu Wittenberg 1712. 4. in Joh. Andr. Schmidens diſſ. de Translatione Epiſcopi ab Eccleſia majori ad minorem. Helmſt. 1715. 4. Jo. Paul. Kreſſii diſſ. de Parœmia: Unter dem Krumſtab iſt gut wohnen. Jenæ 1712. 4. Chriſt. Gottl. Buderi diſſ. de Sigilliferis Epiſcoporum cumprimis Germaniæ. Jenæ 1720. und in Joh. Jac. Schwartzii ſub Præſid. illuſtr. Buderi habita diſſ. de Capitulationibus Epiſcoporum Germaniæ. Jenæ 1737. 4. am beſten ausgeführet. v. Bibl. Jur. Sel. Struv. Bud.

Jo. Dartis) Sein Leben iſt unter den Vitis Clariſſimorum JCtor. ex recen-

recenſione & cum notis Chr. Gottl. Buderi p. 121. ſqq. recht ſchöne beſchrieben. conf. les Vies des plus celebres Juriſconſultes par Monſ. Taiſand p. 630. ſqq. und die Memoires pour ſervir à l' Hiſtoire des Hommes illuſtres tom. XXX. p. 7. ſqq. allwo auch ein Catalogus ſeiner Schrifften anzutreffen.

Commentar. de Ordinib. & Dign.) Dieſen raren Comment. nennt Herr Hofr. Buder non vulgaris doctrinæ opus. vid. Vit. cit. p. 125.

Auguſt. Barboſa) Des Barboſæ iſt zwar bereits im vorhergehenden gedacht worden; jedoch will ich hier noch einige Umſtände ſeines Lebens anführen. Sein Vater hieß Emanuel, und war ein berühmter Rechtsgelehrter. Die Wiſſenſchafft der Rechtsgelahrheit ſchiene in ſeiner Familie erblich zu ſeyn. Er lernte die Grundſätze derſelben bey ſeinem gelehrten Vater, der ihm die ſchweren und dunckelen Stellen deutlich zu erklähren wuſte. Dieſe Unterweiſung ſchaffte ihm ſo wohl im bürgerlichen als geiſtlichen Rechte groſſen Nutzen. Zu Rom legte er ſich mehr als jemahls auf dieſes Studium, indem er daſelbſt als Schatzmeiſter eben keine wichtige Bedienung zu verwalten hatte. Er muſte ſehr genau haushalten, jedoch unterließ er nicht bey ſeinen mißvergnügten Umſtänden Bücher zu ſchreiben. Gantze Tage aber brachte er in den Buchläden zu, und las diejenigen Schrifften, die ihm zu ſeiner Arbeit benöthigt waren, und ſchrieb des Nachts bey einer Lampe das auf, was er bey Tage geleſen: denn er hatte ein ſehr glückliches Gedächtnis. Da er nun keine rechte Beförderung vor ſich ſahe, ſo ging er nach Madrid und beſchäfftigte ſich daſelbſt mit der gelehrten Feder, lebte allda einige Jahr faſt wie zu Rom, bis ihn endlich im Jahr 1648. König Philipp der IV. zum Biſchoff von Ugento ernannte. Darauf ging er 1649. nach Rom zurück und ließ ſich dazu einweyhen. Alsdenn begab er ſich wieder in ſein Biſchoffthum, und beobachtete die Pflichten eines rechtſchaffenen Prälatens. Sein Glück dauerte aber nicht lange: denn er ſtarb noch in eben dem Jahre ſeiner Erhebung zur Biſchöfflichen Würde. vid. Taiſand in den Vies des plus celebres Juriſconſ. p. 55. ſq. S. auch von ihm Erythræi Pinacoth. illuſtr. doctr. vel ingen. laude Viror. p. 359. 360.

de Officio & Poteſt. Epiſ. 1698.) Mehrere Auflagen von dieſem ſchönen Tractat zeiget uns die Biblioth. Struv. Buder. p. 528.

Deux Traitez) Dieſe werden recenſiret in der Biblioth. Choiſ. tom. XXI. p. 3. ſqq.

beſondern *diſputationib.*) vid. Bibl. Jur. Sel. Struv. Bud. p. 529.

weitläufftig gehandelt) Das Werck kam erſtlich Coloniæ 1691. fol. und hernach Auguſtæ Vindelicor. 1698. in fol. heraus. l.c. p. 536.

Ziegler de Epiſc.) Den Inhalt der erſten zwey Bücher findet man in den Actis Erud. Lipſ. 1686. p. 568. ſqq. der übrigen aber in eben denſelben vom Jahr 1687. p. 198. ſqq. Thomaſii Urtheil von dieſem Tractat ſiehe in ſeiner Hiſt. Content. inter Imper. & Sacerdot. im Append. p. 653.

Superind.) Davon ſind zu leſen die Act. Erud. vom Jahr 1688. p. 223. ſq. und Thomaſ. l. c. p. 653. ſq.

Buder de Sigilliferis Epiſc.) Auch dieſe Abhandlung zeiget von der gründlichen Gelehrſamkeit ihres Urhebers, ſo wie die übrigen Schrifften dieſes vortrefflichen Rechtsgelehrten.

diſſ. de Capitulationibus) vid. Actor. Academic. ſect. IV.

LXIII. Von den Canonicaten und Capituln belehren uns P. Pennotii Diſquiſitiones de Canonicorum ordine. Pariſ. 1697. 4. Auberti Miræi de Collegiis Canonicorum liber, 1615. 8. Aug. Barboſæ Tr. de Canonicis & Dignitatibus aliisque Beneficiariis, eorumque officiis in Choro & Capitulis. Lugd. 1700. fol. Chr. Gottl. Buderi diſſ. de Præbenda regia in quibusdam Capitulis & Hiſtoria Canonicatuum Imperatorum Regumque Germaniæ. Jenæ 1738. 4. Jo. Erneſt. Flœrcke Commentatio de Canonici Scholaſtici nomine, origine, officio, dignitate & præbenda. Gothæ 1727. 4. und Juſt. Henning. Bœhmeri diſſ. de Juribus Capituli Sede impedita. Halæ 1704. Den Urſprung der Klöſter und derſelben Rechte zeigen Antonii Dadini Alteſerræ libri X. Originum rei monaſticæ. Pariſ. 1601. fol. Mich. Galeni Origines monaſticæ. Dilingæ 1563. 8. Bœhmeri diſſ. de Jure Statuum Proteſtantium circa monaſteria Catholicorum. Halæ 1719. 4. und Joh. Gottfr. Schaumburgii diſſ. de Donationibus ante & poſt ingreſſum in monaſterium. Viteb. 1725.

Pennotii

Pennotii Diſquiſit.) quibus hujus ordinis origo, propagatio varia ac multiplex & natura dilucide articulateque tractantur. heißt es in Biblioth. Jur. Sel. Str. Buder. p. 532.

Miræi Canonicor. lib.) Dieſes wird gelobt l. c. p. 533. Des Miræi Leben und Schrifften findet man in des Niceron Memoires tom. VII. p. 277. ſqq. Er war an. 1573. den 30. Nov. zu Brüſſel gebohren, und iſt zu Antwerpen an. 1640. den 19. Octobr. geſtorben. confer Hiſt. Bibl. Fabric. p. 449. 450. und Pope - Blount Cenſ. celebr. Author. p. 977. ſqq.

Buder. diſſ. de Præbenda) Die diſſ. iſt auf 3. Bogen abgedrucket, und leget von der Gründligkeit und Beleſenheit ihres trefflichen Urhebers ein unverwerffliches Zeugniß ab. ſchreibt man in dem Juriſt. Bücherſaal im XI. St. p. 279.

Flærcke) S. von ihm und ſeinen Schrifften Moſers Lexicon der jetztlebenden Rechtsgelehrten p. 58. ſq. Er iſt anietzo würcklicher Geh. Regier. Rath zu Gotha.

Commentatio de Canon. Sch.) iſt zu Gotha 1737. 4. wieder aufgelegt worden.

Alteſerræ libri Orig. rei mon.) Dieſe bekommen in Struv. & Bud. Bibl. Jur. Sel. p. 534. ein ſchönes Lob.

LXIV. Was die Schrifften, welche von der Cleriſey und was bey derſelben Rechtens, Nachricht ertheilen, anbetrifft, ſo kan man mit folgenden vergnügt ſeyn: Caroli Annibalis Fabrotti Tr. de Vita & Honeſtate Clericor. Pariſ. 1651. 4. Jo. Guil. Engelbrecht de Præſumtione pro Clero. Helmſt. 1714. Gundlings Gedancken von Geiſtlichen Stande. 1713. Werneri Thummermuths Krumbſtab ſchleußt niemand aus. 1643. fol. Chr. Gottfr. Hoffmann de Clericorum in Feuda imprimis majora ſucceſſione. Lipſiæ 1715. Vit. 1713. Gottfr. Nic. Ittigii diſp. de Clerici foro ſeculari. Lipſ. 1703. Thomaſ. diſp. de foro competente & ſubjectione Clericor. ſub Poteſt. Civili. Halæ

Halæ 1709. Johann Paul Kreſſens Rechtsgegründete vollſtändige Erläuterung des Archi-Diaconal-Weſens und der geiſtlichen Sendgerichte. Helmſtädt 1725. fol. Joh. Georg Pertſchens Abhandlung von dem Urſprunge der Archidiaconen, Archidiaconal-Gerichten, Biſchöfflichen Officialen und Vicarien ꝛc. Hildesheim 1743. in 8. und Jo. Rud. Engau Proluſio academ. qua jura Principum Evangelicorum circa Oratores ſacros ſiſtit. Jenæ 1738.

Jo. Guil. Engelbrecht) Er war Profeſſor und Senior Facult. Jurid. zu Helmſtädt, als er 1729. ſtarb. Sein Leben ſtehet in den N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1729. p. 769. Siehe auch von ihm und ſeinen Schrifften die Anmerckungen über Heumanni Conſp. reip. lit. p. 625. ſq.

Gundlings Gedancken) Sie ſtehen unter ſeinen ſatyriſchen Schrifften, welche zu Jena und Leipzig 1738. herauskommen, p. 427.

Thummermuths Krumbſtab) Es iſt dieſer Tractat eine vom Thummermuth als Advocato der Ritterſchafft, die im Cölniſchen Lande Lehen hatte, verfertigte Deduction, und alſo kein unpartheyiſches Scriptum, indem er ſolches als der einen Parthey rechtlicher Beyſtand und folglich in deren faveur gemacht. S. die Summariſche Nachr. von auserleſenen in der Thomaſ. Bibliotheque vorhandnen Büchern im 24. St. p. 1026. Den Inhalt dieſer Schrifft findet man ibid. ſqq. Der ſeel. Hofr. Kreß hat dieſelbe wegen ihrer Rarität an. 1718. mit einer weitläufftigen und ſehr gelehrten Vorrede herausgegeben, jedoch ſo, daß die gegenwärtige Auflage der alten bis auf den Druck und das Papier in allen Stücken gleich geblieben. Eine recenſion derſelben liefert uns die Vermiſchte *Bibliothec* im 9ten St. p. 765. ſqq.

Kreſſens *Archi-Diaconal*-Weſens) Siehe von dieſem ſchönen Wercke die Nachricht von den Büchern in der Stolliſchen Bibliothec p. 208. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 250. ſqq. und die Monathlichen Nachrichten von gelehrten Leuthen und Schrifften des Jahres *1726.* im Monath *Aug. p. 611. ſqq.* „Inſigni ſolidæ eruditionis adparatu inſtructum ſcriptum

 „luculen-

„luculentumque teſtimonium quam egregia præſidia adferat JCto „notitia Rerum germanicarum. So urtheilet die Biblioth. Jur. Struv. Buderiana davon p. 537.

Pertſchens Abhandlung) S. die Göttingiſchen Zeit. von gel. Sachen des Jahres 1743. p. 805. ſqq. Hierinne kommt vieles vor, ſo der ſeel. Hofr. Kreß nicht angemerckt hat.

Engau Proluſio acad.) Den Inhalt derſelben liefert der Juriſtiſche Büchersaal im 12. St. p. 366. ſqq. „Der Herr Verfaſſer hat „ſeine Sätze aus der heil. Schrifft, aus dem Licht der Natur, und „den Zeugniſſen der Kirchen-Ordnungen, der redlichſten Gottes- „gelehrten, und der vernünfftigen Rechtsgelehrten erwieſen, und „überall unpartheyiſch geſchrieben. lauten die Worte l. c. p. 368.

LXV. Von Beneficiis und Bonis Eccleſiaſticis handeln, und zwar von den erſtern: Traité des Benefices de fra Paolo Sarpi, mit Anmerckungen des Amelot de la Houſſaie. Amſt. 1692. in 12. Ludovici Thomaſſini Vetus & nova Eccleſiæ Diſciplina circa Beneficiarios. Lugd. 1706. fol. Jo. Dartis Tr. de Beneficiis Eccleſiaſticis. Pariſ. 1556. fol. Adami Cortreji Obſervata ad Concord. Imper. Frider. III & Nicol. V. Papæ de Collatione Beneficiorum Eccleſiaſticorum. Magdeb. 1705. 4. und Caſp. Henr. Horn ad Tit. Decretal. ut Eccleſiaſtica Beneficia ſine deminutione conferantur. Vit. 1707. Von den letztern aber Caſp. Ziegleri tr. de Dote Eccleſiæ. Viteb. 1676. 4. Juſt. Henn. Bœhmeri diſp. de Adminiſtratoribus Bonorum Eccleſiaſticorum. Halæ 1702. 4. Jo. Henr. Felix Cranz de eo quod circa reditus Bonorum Eccleſiaſticorum ex alieno Territorio debitos in Imperio inter Status hodie Juris eſt. Argent. 1685. Jo. Erneſt. Flœrcke Comment. de Origine Bonorum menſæ Epiſcop. Jenæ 1724. Petr. Müller de Bonis Parochialibus. Jen. 1687. und Burc. Henr. Tilemann de Alienatione & Profanatione Bonor. Eccleſiaſticor. Jen. 1677.

Was bey der Materie vom Zehenden der Geiſtlichen und ihrer Beſoldung Rechtens, haben am beſten gezeiget, Antonius Dadinus Alteſerra in zwey ſchönen Abhandlungen de Cenſibus, Decimis & Oblationibus. Herm. Ad. Meinders diſſ. de Origine & Jure Decimarum in Weſtphalia. Joh. Blumens nützlicher Unterricht vom Zehend-Recht. Leipzig 1696. 4. Caſp. Henr. Horn de Clerico Clericum non decimante, Vit. 1713. Juſt. Henn. Bœhmer de Præſcriptione circa Decimas Eccleſiaſticas & ſæculares. Halæ 1720. Franc. Stypmannus de Salariis Clericorum. Kilon. 1687. und Chr. Thomaſius diſſ. de Officio Principis circa augenda Salaria & Honores Miniſtrorum Eccleſiæ. Halæ 1707. 4. S. Bibl. Jur. cit.

Traité des Benef.) Eine ſchöne recenſion davon iſt zu leſen in den Summariſchen Nachrichten von auserleſenen in der Thomaſiſchen Bibliotheque verhandnen Büchern, im 3ten Stück p. 246. ſqq. Es war dieſes Tractätgen erſtlich italieniſch geſchrieben. Der Auctor hat dem Papſt und den Geiſtlichen die Larve recht abgezogen, ob er gleich ſelbſt ein Papiſt geweſen. Er iſt aufrichtig, gehet gerade durch, und ſaget, wie es ihm ums Hertz iſt. Und ob er gleich die gegebenen Scrupel nicht gehoben, ſo kan man aus ſeinem gantzen Buche doch wohl ſehen, wes Sinnes er geweſen. So urtheilet Thomaſius pag. 285. ſq. von dieſer Schrifft.

Paolo Sarpi) Er iſt zu Venedig 1552. gebohren und im 71. Jahre ſeines Alters zum gröſten Leidweſen der Venetianer, welche an demſelben einen tapffern Vertheydiger ihrer Freyheit verlohren, verſtorben. Sein Leben beſchreibt Thomaſius l. c. p. 246. ſqq.

Anmerckungen des *Amelot*) S. ibid. p. 249.

Thomaſſinus) Sein Leben ſtehet in des Niceron Memoires tom. III. p. 167. ſqq. „Il étoit d'une humeur ſi douce & ſi pacifique, qu'il ſe faiſoit aimer de tout le monde. ſchreibt Niceron p. 170. Von ſeiner natürlichen Furchtſamkeit ſiehe p. 171.

Vetus & nov. Eccl.) Siehe Thomaſ. Caut. welche bey der Kirchen-Rechtsgelahrheit zu beobachten, cap. IX. §. 13. not. m. Der

Auctor hat dieſes Buch erſtlich franzöſiſch geſchrieben und hernach ſelbſt ins Lateiniſche überſetzt, in vielen Stücken vermehrt und in eine beſſre Ordnung gebracht. Die erſte Edition dieſer Uberſetzung iſt 1688. herauskommen. Im Jahr 1725. kam zu Paris eine neue franzöſiſche zum Vorſchein, welche nach der lateiniſchen eingerichtet worden. S. Niceron l. c. pag. 174. ſq. Des M. d' Hericourt Urtheil davon ibid. ſq. klingt eben nicht zum beſten, jedoch ſchreibt er zuletzt, nachdem er es genug getadelt: „Ces deffauts „n' empêchent pas que ce livre ne ſoit un des meilleurs qu' on puiſſe „lire, qu' il ne contienne d' excellentes inſtructions pour le gouver„nement Eccleſiaſtique &c. Wir haben zwey Compendia von dieſem Wercke. Das erſte hat den P. Lariot zum Urheber, und das andre den M. d' Hericourt. Von beyden findet man Nachricht ibid. p. 177. ſq.

Dartis tr. de Benefic.) Dieſer Tractat macht den andern Theil ſeiner Operum aus.

Cortreji Obſervata) Eine recenſion derſelben leſen wir in Tenzels *Curieuſen Bibliothec* im 8ten Fache des andern *Repoſitorii p. 735. ſqq.*

Ziegleri tr. de Dote Eccl.) Dieſer Tractat heißt in Bibl. Struv. Buder. eruditus.

vom Zehenden) Die Hiſtoriam Decimarum hat Joh. Seldenus ſehr wohl beſchrieben. Sie iſt 1680. in 4. zu London herausgekommen. S. von derſelben Bœhmeri Jus eccleſ. Proteſt. lib. III. Tit. XXX. de Decimis p. 92. und die Biblioth. Jur. Sel. Struv. Bud. p. 542. Einige Nachricht von Seldeno und Urtheile von ſeinen Schrifften findet man tom. II. Obſervation. Miſcell. im 15ten Theil p. 241. ſqq.

Abhandlungen) Dieſe ſind befindlich in ſeinen zuſammen gedruckten Diſſertationibus Jur. Canon. Toloſæ 1651. editis. Sie werden gelobt in erſt gedachter Bibl. p. 542.

Meinders diſſ.) Es iſt gegenwärtige diſſ. ſeinem Tract. de Statu Religionis & Reipublicæ ſub Car. M. & Ludovico Pio in Weſtphalia &c. Lemgov. 1711. 4. zuletzt mit beygefüget. Eine recenſion des gantzen Werckes leſen wir in Suppl. Act. Erud. tom. VI. ſect. V. p. 212. ſqq. von der diſſert. inſonderheit ſ. p. 217.

Caſp. Henr. Horn.) Von ſeinem Leben und Schrifften ſind die N. Zeit. von gel. S. aufs Jahr 1718. p. 101. ſq. und 406. ſq. nachzuſchlagen. conf. Stolles Anmerckungen über Heum. Conſp. reip. lit. p. 443.

LXVI.

LXVI. Die de Alienatione rerum Eccleſiaſticarum und de Unione & diviſione Eccleſiarum & Beneficiorum handelnde Schrifften ſind dieſe: Guil. Redoani lib. de non alienandis rebus Eccleſiæ, cum notis Petri Anton. a Petra. Venetiis 1572. und 1589. fol. Melchioris Paſtoris Tract. de Bonis temporalibus Eccleſiæ acquirendis & conſervandis. Bern. Schultz de Alienatione Bonorum Eccleſiaſticorum. Jenæ 1693. Joh. Phil. Slevogtii lib. de Unione Eccleſiarum & Beneficiorum. Jenæ 1678. 4. Ejusd. Tr. de diviſione Eccleſiarum & Beneficiorum. Jenæ 1681. 4. und Joh. Sam. Heringii Diſcuſſio ſolida quæſtionis: An venditio Præbendæ pro ſimoniaca habenda in terris Proteſtantium? Stetin. 1717. 4. Joh. Ge. Pertſchii tr. de Crimine Simoniæ. Halæ 1719. 4 gehöret auch hieher. Von der Freyheit der römiſchen Kirche handelt Joh. Baptiſt. Braſchius in Tr. de Libertate Eccleſiæ. Romæ 1718. von der franzöſiſchen: Traitez des Droits & Libertez de l'Egliſe Gallicane. 1639. fol. und von der teutſchen, Joh. Schilterus Tr. de Libertate Eccleſiarum Germaniæ. Jenæ 1683. 4. und Petrus de Marca in diſſ. de Concordia Sacerdotii & Imperii. Francof. 1708.

S. Struv. & Buder. Bibl. Jur. Sel. & Biblioth. Lipen. Jenich.

Redoano) ein Biſchoff zu Nebio, von Vermatza in dem Genueſiſchen gelegen, gebürtig, ſtarb 1573. zu Neapel als ein Nuncius Apoſtolicus. S. das Gel. Lexic. part. II. p. 823.

Paſtor.) Er war Profeſſ. Jur. Canon. zu Aix in Provence. Seine Schrifften ſtehen im Gel. Lexic. part. II. p. 516.

Slevogtii) Von dieſem trefflichen Rechtslehrer ſind zu leſen Gottlieb Stolles Anmerckungen über Heum. Conſp. reip. lit. p. 849. ſq. und die Nachricht von den Büchern der Stolliſchen Bibliothec part. II. p. 168. ſq. Er war an. 1649. den 27. Jan. zu Jena gebohren, und iſt im Jahr 1727. den 7. Jan. geſtorben. S. auch von ihm das Gel. Lexic. part. II. p. 1243. ſq.

Heringii Diſcuſſio) Der Autor behauptet darinne mit guten Gründen, daß die Veräuſſerung der Præbenden unter den Proteſtanten keine Simonie ſey. Er hat dabey die geheimen Kunſtgriffe des Papſtthums deutlich entdeckt und auch Exempel angeführet, welche beweiſen, daß der Papſt zu Rom ſelbſt die gröſte Simonie zu treiben pflege. Siehe die Abgeſonderte Bibliothec im 2. Stücke p. 177. ſq.

Pertſch. de Crimine Sim.) Dieſer Tractat wird recenſiret in der Abgeſonderten Bibliothec part. IX. pag. 805. ſqq. conf. part. XII. p. 1117. und Thomaſii Hiſt. Content. p. 671.

Traitez des Droits) Der Collector und Editor iſt Petrus Puteanus. S. Struv. & Buder. Bibl. p. 546. und Thomaſ. Hiſt. Cont. inter Imp. & Sacerd. p. 624. ſq.

Schilt. tr. de Libert.) v. die Acta Erudit. vom Jahr 1683. p. 129. und Thomaſ. Urtheil von demſelben in Hiſt. Cont. p. 518. ſqq.

de Marca) Sein Leben ſtehet in der Biblioth. Choiſ. tom. XVII. p. 171. ſq. und in Niceron Memoires pour ſervir à l' Hiſt. des Hommes illuſtr. tom. XII. p. 313. ſqq. Dupini Urtheil von ihm ſ. ibid. pag. 332. „Son Stile heißt es daſelbſt eſt ferme & mâle, aſſez pur, ſans affec-„tation & ſans embarras.

de Concordia Sacerd.) v. La Biblioth. Choiſ. tom. c. pag. 270. und die Memoires des Niceron t. c. p. 320. und 335. conf. die Anmerckungen über *Heum.* Conſp. reip. lit. pag. 333. ſq. und Thomaſ. Hiſtor. Content. p. 658.

LXVII. Von den Schrifften, welche die Lehre von Ehe-Sachen erläutern, will ich aus der groſſen Menge derſelben nur folgende anführen: Ge. Dedekenni Conſilia Theologorum VVittebergenſium edit. a Jo. Ern. Gerhardo, Jenæ 1671. Hier. Brückneri Deciſiones Jur matrimonial. controverſi. Gothæ 1724. in 4. Chr. Thomaſii diſſ. de Fundamentorum definiendi cauſas matrimoniales inſufficientia. Halæ 1698. 4. Henr. Chriſtoph. Hochmanni tr. de Benedictione Nuptiarum. Altorff. 1685. J. H. Bœhmeri diſſ. de Jure Principum proteſtantium circa Solemnia Matrimonii Eccleſiaſtica. Halæ 1718. 4. Ejusd. diſſ. de Jure Principis Evangelici

circa

circa divortia. Halæ 1715. Joh. Henr. Bergeri diſq. de Matrimonio Comprivignorum. Lipſ. 1708. 4. Jo. Ge. Nicolai Tr. de Repudiis & Divortiis. Dresdæ 1685. 4. Acta curioſa in puncto nullitatis matrimonii Tullii & Tulliæ, welche Petrus Elias Trautmann zu Halle 1714. ans Licht geſtellet. Henrici Linckii Diſcurſus de Matrimonio Lege Salica contracto, von der Vermählung zur lincken Hand. Altorff 1676. 4. Sam. Frider. VVillenberg de Matrimonio imparium. Gedani 1717. 4. Jo. Peter de Ludewig de Matrimonio Principum per Procuratores. Halæ 1736. 4. Eliæ Aug. Strykii diſſ. de Matrimonio ex ratione ſtatus. L. B. de VVolzogen diſſ. de Connubiis Infantum. Jenæ 1724. 4. Sam. Frider. VVillenbergii Selecta Jur. Matrimon. Halæ 1720. 4. und Hier. Delphini tr. de Eunuchi conjugio. recuſ. Halæ 1697.

S. Struv. Buder. & Lipen. Biblioth. Juridic.

Dedekenni) S. von ihm Hiſt. Bibl. Fabricianæ part. II. p. 362.

Dedekenni Conſilia edit. a Gerhardo) S. von denſelben Thomaſii Hiſt. Content. inter Imper. & Sacerd. p. 647. ſq. deſſen Cautelen, welche bey der Kirchen-Rechtsgelahrheit zu beobachten, cap. I. §. 9. not. f. p. 6. und Hiſtor. Biblioth. Fabricianæ p. 360. ſqq. cit. part. M. Chr. Grubelius hat einen Appendicem Conſilior. ab an. 1623. datorum in eben dem gedachten Jahre beygefügt. Thomaſii Gedancken von dergleichen Conſiliis ſind zu leſen l. c. not. f.

Gerhardus) Einige Nachricht von demſelben leſen wir in Fabricii B. cit. part. II. p. 362.

Bruckneri) Von ihm handeln die N. Z. von gel. S. aufs Jahr 1736. p. 405. ſqq. und Göttens jetzlebendes Gel. Europa part. II. p. 396. ſqq. Seine Deciſiones Jur. Matrim. enthalten viel ſeltne Caſus. v. Struv. & Bud. l. c. p. 547.

Hochmanni tr.) Dieſer wird gelobt l. c. p. 548.

Bœhm. diſſ. de Jure Princ. circa divortia) Der Auctor hält davor, daß ein

ein Fürſt in ſeinem Lande ſeinen Unterthanen, ſie mögen ſeyn von was vor einer Religion ſie wollen, Geſetze wegen der Eheſcheidung vorſchreiben und in Anſehung derſelben diſpenſation ertheilen könne: jedoch müſſe ſolches nicht ohne wichtige Urſache geſchehen. Er hat die Lehre von der Eheſcheidung in dieſer diſp. ſehr wohl und gründlich abgehandelt. Eine recenſion derſelben leſen wir in den Unpartheyiſchen Gedancken über die Journale im 15ten St. p. 239. ſqq. Der Auctor dieſer Diſputation iſt eigentlich Joh. Frid. Kayſerus, der nachgehends Profeſſor zu Gieſſen geworden. Von den Streitigkeiten, ſo wegen dieſer Abhandlung entſtanden, ſiehe Thomaſ. Hiſt. Cont. int. Imp. & Sacerd. p. 668.

Bergeri) Siehe von ihm und ſeinen Schrifften Hiſt. Biblioth. Fabric. part. IV. pag. 166.

Bergeri diſquiſitio de matrim.) Der Auctor erzehlet darinne erſtlich die verſchiednen Meinungen de matrimonio comprivignorum, und pflichtet hernach Samuel Bohlen bey, welcher dafür gehalten, daß dergleichen Heyrathen nicht zu verſtatten, wenn die Eltern mit einander Kinder gezeuget, oder die Mutter ſchwanger ſey. S. davon die Acta Erudit. des Jahres 1708. pag. 467. ſq. conf. Biblioth. Jur. Struv. Buder. p. 548. & Hiſtor. Bibl. Fabric. part. IV. p. 166.

Nicolai Tr. de repud.) Dieſer heiſt in l. c. egregius. Ein mehrers von demſelben lieſet man in den Actis Erud. vom Jahr 1685. p. 529.

Tullii & Tulliæ) welche, ob ſie gleich 12. Jahr im Eheſtande gelebt, und ein Kind mit einander gezeuget, dennoch ob defectum liberi conſenſus pro nullo declariret worden. Dieſes matrimonium iſt deswegen von der Juriſten-Facultät pro nullo erkläret worden, weil 1) die Implorantin dargethan, daß ſie gar nicht in dieſe Ehe eingewilliget, ſondern dazu gezwungen worden, und 2) weil auch nachgehends der defectus conſenſus liberi niemals gehoben und dem Manne von der Implorantin das debitum conjugale beſtändig verweigert worden. Siehe davon die Aufr. und unparth. Gedancken über die Journale im 17ten Stück p. 615. ſqq.

Linckii Diſcurſ.) Dieſer wird gerühmt in Bibl. Jur. Sel. Struv. Buderiana p. 548.

Delphini tr.) v. Struv. & Bud. Bibl. Jur. p. 550.

LXVIII. Ferner gehören hieher: Joh. Joach. Müllers *Diſpenſatio*ns-Recht in verbothenen Ehen

der Churfürſten und Stände. Jena 1706. 4. Ge. Henr. Ayreri Comment. de Jure diſpenſandi circa connubia, Jure divino non diſerte prohibita ad Edictum Regium Prutenicum IV. antea Sectionibus ſingulatim edita atque appendice variorum reſponſorum jus diſpenſandi illuſtrantium locupletata, nunc Synopſi pariter atque indice cum auctorum tum rerum inſtructa, Gœttingæ 1742. 4. Unterſchiedliche Streitſchrifften, *Reſponſa* und Gutachten, über die Frage: Ob GOtt verbothen oder zugelaſſen, daß einer ſeines verſtorbenen Weibes Schweſter heyrathen möge. Oettingen in 4. Jac. Gabriel Wolfens Gutachten über eben dieſe Frage, bey Gelegenheit einer Reichsfürſtlichen Vermählung Halle 1736. 4. Bedencken, ob ein Chriſt mit gutem Gewiſſen ſeines verſtorbenen Weibes Schweſter-Tochter zur Ehe nehmen könne? ertheilet von Joh. Chriſtoph Wagenſeil. Altorff 1705. 4.

S. Struv. Buder. & Lipen. Jenich. Bibl. Jur.

Müller *Diſpenſations*-Recht) Das erſte Buch deſſelben iſt den verbothnen Ehen gewidmet, ob und wie weit nehmlich ſo wohl nach den natürlichen und göttlichen, als auch nach den menſchlichen Geſetzen, das Heyrathen unzuläßig und verbothen. In dem andern wird von der Auctorität oder Verbindlichkeit dieſer Rechte, ſo wohl in Anſehung der Stände, als derſelben Unterthanen, gehandelt und gewieſen, daß die Imperantes nach dem natürlichen Rechte überhaupt und inſonderheit ſich richten müſten. Im 3ten kömmt der Auctor auf die Diſpenſation ſelbſt, und zeiget, in welchen Fällen dieſelbe nach den verſchiedenen Rechten zu verſtatten oder nicht, und in

wie weit ſolche den Ständen vergönnet ſey. (S. die Acta Erudit. des Jahres 1707. p. 76. ſqq. und Tentzels *Curieuſe Bibliothec* im dritten Fach des dritten Repoſ. p. 215. ſqq.)

Ayreri Comment.) Von dieſem trefflichen Comment. handeln die Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im 13ten Th. p. 471. ſq. im 18ten p. 173. die N. Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1742. p. 494. ſq. und von gegenwärtiger Auflage p. 732. ſq. woſelbſt auch dieſer gründliche und wohlgeſchriebene Tractat gerühmet wird.

unterſchiedliche Streitſchrifften) Die Urſache, warum dieſe Sammlung nicht allenthalben zu haben, ſtehet in Biblioth. Struv-Buder. p. 551. ſq.

Bedencken, ob ein Chriſt) Doctor Wagenſeil behauptet darinne die Sententiam affirmativam. Siehe davon Tentzels Curieuſe Bibliothec im andern Fach des dritten Repoſit. p. 181. ſqq.

LXIX. Unter den Papiſten aber haben ſich in dieſer Materie ſonderlich hervorgethan: Franciſcus Florens in ſeinen trefflichen Commentar. ad Decret. cauſ. XXVII. XXVIII. XXIX. & ſeqq. ad XXXVI. de Sponſalibus & Matrimoniis. Pariſ. 1679. in 2. tom. in 4. Vincentius de Juſtis in der Praxi Diſpenſationum matrimonialium in Curia romana, Lucæ 1691. fol. und Joannes Launojus in regia in matrimonium Poteſtate, ſ. Tr. de jure Secularium Principum de faciendis impedimentis matrimonium dirimentibus. Pariſ. 1674. in 4.

S. Biblioth. cit.

de Juſtis in der *Prax. diſp.*) Es iſt dieſelbe ein Opus poſthumum, welches die Söhne des Auctoris herausgegeben. „Singula ex Jure „canonico & Doctorum Pontificiorum placitis copioſe pertractan-„tur, ut non dubitemus, in Eccleſia Romana opus hoc, ut titulus „ipſe innuit, *Epiſcopis*, *Vicariis*, *Curatis*, *cæterisque in utroque* „*jure verſantibus perutile & neceſſarium futurum*. heißt es davon in Supplem. Actor. Erud. tom. II. ſect. VI. p. 304.

Jo. Lau-

Jo. Launojus) Deſſen Leben und Schrifften erzehlet Niceron tom. XXXII. p. 84. ſqq. conf. Hiſtor. Biblioth. Fabric. part. II. p. 136. ſqq. part. VI. p. 193. ſqq. 521. ſqq. und p. 528. ſq. und Pope-Bl. in Cenſ. celebr. Auth. p. 1040. ſq. Von ſeinen Schrifften ſchreibt Reimm. in Bibliotheca liter. p. 203: Omnia opera Launoji ſunt rara, omnia etiam præclara. Im Jahr 1731. ſind ſeine geſammten Wercke zu Genf in V. tom. und X. voll. in fol. herauskommen. S. die Nov. Acta Erudit. im Mart. an. 1734. art. II.

regia in matr. poteſt.) Dieſes Werck iſt ſehr rar. Man findet darinne vieles wider die Auctorität der Geiſtlichen, welche die Jura der Laicorum bey aller Gelegenheit zu beſchneiden geſuchet. Es iſt dieſes Buch deswegen vornehmlich zu æſtimiren, weil es einen römiſch-catholiſchen Theologus zum Verfaſſer hat. Nur ſchade iſt es, daß Launojus den falſchen Grundſatz, daß die Ehe ein Sacrament ſey, beybehalten. Ja dieſes iſt auch wohl eine Urſache mit, warum dieſes Buch bey den Proteſtanten nicht leicht wird wieder aufgeleget werden. Inzwiſchen gehöret er doch mit unter die Zeugen der Wahrheit. Eine ſchöne und weitläufftige recenſion davon leſen wir in den Summariſchen Nachrichten von auserleſenen in der Thomaſiſchen *Bibliotheque* vorhandnen Büchern im *Iſten* St. *p. 68. ſqq.* im *IVten p. 290. ſqq.* und im *XXIIIten p. 259. ſqq.* conf. die Unpartheyiſchen Gedancken über die *Journale* im *XII.* St. *p. 1044. ſqq.* und die Biblioth. Struv. Buder. p. 552. woſelbſt auch die Schrifften, ſo wider den Launojum herausgekommen, angeführet werden.

LXX. Von den Schrifften, welche zur Vertheydigung und Widerlegung der Polygamie gehören, ſind unter andern nachſtehende zu mercken: Bernardini Ochini Dialogi. Daphnæi Arcuarii Betrachtung des heil. Eheſtandes. 1679. 4. Theophili Alethei Diſcurſus Politicus de Polygamia 1674. 12. dawider verſchiedne Theologen die Feder ergriffen, darunter Jo. Muſæus in diſſ. de quæſt. An Conjugium inter plures, quam duos eſſe poſſit, Jenæ 1675. in 4. und Joh. Brunsmannus in ſeiner Monogamia Victrice,

Francof. ad Mœn. & Hafniæ 1679. 8. Der unter dem Nahmen Alethei ſich verborgene Jo. Lyſerus gedachte zwar ſeine Meinung noch glaubwürdiger zu machen, indem er ſeinen Tractat unter folgendem Titul vermehrter herausgab: Polygamia Triumphatrix, i. e. Diſcurſus Politicus de Polygamia, Auctore Theophilo Aletheo, cum notis Athanaſii Vincentii, omnibus Anti-Polygamis ubique locorum, terrarum, inſularum, pagorum, urbium, modeſte & pie oppoſita. Londini Scanorum ſumtib. Authoris poſt an. 1682. aber Jo. Meyerus kam doch wider dieſen Tractat mit ſeiner Uxore Chriſtiana, Amſtelodami 1688. zum Vorſchein. Sonſt iſt auch noch Cornel. Vythagii diſp. de Polygamia. Roterod. 1680. hieher zu rechnen. Wider die Polygamie ſind zu leſen: Didacus Garzias de Trasmiera de Polygamia. Panormi 1638. fol. Erneſt. Jo. Fridr. Mantzel Examen II. argumentor. pro ſententia, quod Polygamia ſit juri natur. contraria. Roſt. 1724. Gottl. Gerh. Titii diſp. de Polygamia, inceſtu & divortio J. N. prohibitis. Lipſ. 1712. und die Streitigkeiten, welche über die Willenbergiſche diſp. de finibus Polygamiæ licitæ, Gedani 1712. entſtanden.

S. Struv. Bud. & Lipen. Jenich. Biblioth. Jurid.

Ochini) Er hatte zu Sienne in Italien das Licht der Welt erblickt. Die Progreſſen, welche er anfangs in ſeinen Studiren machte, waren nicht ſonderlich; aber ſeine natürliche Fähigkeit erſetzte hernach alles, was ihm noch gefehlet. Er wurde ein Franciſcaner, blieb aber nicht lange in dem Orden, ſondern legte ſich auf die Medicin und erwarb ſich die Gewogenheit des Cardinals Julius de Medicis, der hernach Papſt geworden. Inzwiſchen hatte er einige Reue bey ſich empfunden, daß er den Orden verlaſſen, er ging deswegen wieder hinein und diſtinguirte ſich darinne durch ſeine Gottesfurcht. Dieſes verurſachte, daß man ihn hernach zum Generał

ral

ral des Ordens erwehlte. Im Jahr 1534. wurde er veranlaſſet zu den Capucinern überzugehen, bey welchen er ebenfalls wegen ſeines Eyfers, an. 1538. das General-Vicariat des Ordens erlangte, und im Jahr 1541. wurde er zum anderumahl zu eben dieſer Würde in dem Capitul zu Neapel erwehlet. Weil er aber nachgehends ſich wegen der Religion verdächtig machte, ſo wurde er an. 1542. nach Rom citiret. Allein auf Anrathen ſeines Freundes des Peter Martyrs, beſchloß er ſich in Sicherheit zu begeben, und ſeinen Weg nach Genev zu nehmen, wohin ihm ſein Freund zwey Tage darauf nachfolgte. Zu Genev hat er ſich verheyrathet. Er blieb aber nicht daſelbſt, ſondern ging nach Augſpurg, und von da mit ſeinem Freund 1547. auf Verlangen des Ertzbiſchoffes von Canterbury nach Engelland. Sie muſten aber an. 1553. wieder heraus und nach Strasburg gehen. Er wurde hernach bey einer neuen italiäniſchen Kirche zu Zürch Prediger. Seine Geſpräche aber, darinne er von der Polygamie gehandelt, waren die Urſache, die ihn nicht allein von Zürch, ſondern auch aus der gantzen Schweitz ſich zu begeben, nöthigte. Er retirirte ſich ſo dann nach Pohlen. Jedoch auch hier durffte er nicht lange bleiben, und ſuchte er endlich ſeinen Auffenthalt in Mähren, da er auch zu Slaukow 1564. im 77. Jahre ſeines Alters das Leben geendiget. S. Nicerons Memoires tom. XIX. p. 166. ſqq. und Mr. Bayle Diction. art. Ochin (Bern.) p. 2105. 2106. ſqq.

Dialogi) S. davon Struv. & Bud. l. c. p. 553. und Niceron l. c. p. 182. ſq.

Arcuarii Betrachtung) Der rechte Autor derſelben heißt Laurentius Böger. „Acuta ſane & ſpecioſa, & vario eruditionis apparatu in„ſtructa, & hoc nomine Ochini, & Lyſeri, & aliorum lucubra„tionibus longe anteferenda. ſchreibt Reimmann von derſelben in Catal. Bibl. theol. p. 696. Was den Auctorem zu dieſer Schrifft Gelegenheit gegeben, und wie es ihm endlich damit ergangen, ſtehet eben daſelbſt.

Alethei Diſc. de Polygam.) v. Bibl. Jur. Sel. Struv. Bud. p. 554.

Polygamia triumphatrix) Siehe von dieſem raren Wercke Reimmanni Catal. Biblioth. theol. p. 696. Ejusd. Hiſt. liter. vol. IV. p. 615. not. t. Thomaſii Paulo plenior. Hiſt. Jur. natur. p. 94. Buddei Hiſt. Jur. natur. p. 56. Hiſt. Biblioth. Fabric. part. IV. p. 489. ſq. Les

Nouv. de la Rep. des Lettres d'Avril 1685. art. I. p. 370. Obſerv. Select. tom. V. p. 42. Wie ſich Mr. Bayle über dieſe Vertheydigung der Polygamie mocquiret, erhellet aus ſeinem Diction. im art. Lamech rem. A. p. 1646. Daß Lyſerus ſich mit dieſem Scripto ſelbſt am meiſten geſchadet, iſt bekannt.

Athanaſ. Vincentii) Dieſes iſt niemand anders als Lyſerus. S. Struv. & Bud. p. 555.

Meyeri Uxor chriſt.) Von derſelben handeln die Acta Eruditorum Lipſ. des Jahrs 1685. p. 442. ſq. und die Biblioth. univerſ. tom. VII. p. 475. ſqq.

Garzias) Siehe von ihm das Gel. Lex. part. I. p. 1201.

Willenbergiſche *diſp.*) Von der darüber entſtandnen Controvers ſind zu leſen, Struv. & Buder. Bibl. cit. p. 556. des Herrn Kirchenr. Walchs Theolog. Streitigkeiten im 3ten Theile p. 105. ſq. und die Unpartheyiſchen Gedancken über den bisherigen Wortſtreit Herrn D. Weickhmanns und Herrn D. Willenbergs in der Materie von der Polygamie, Franckf. 1716. 4. und die Continuation ibid. 1717. in 4.

LXXI. Bey der Materie vom Jure Patronatus ſind folgende Schrifften nützlich zu gebrauchen: Franciſ. Roye lib. de Jure Patronatus. Andegavi 1667. Franc. de Fargna Comment. in ſingulos canones de Jure Patronatus, qui ſparſim tam intra, quam extra Corpus Jur. Canon. vagantur, tom. I. Montisfaliſci 1717. tom. II. Romæ 1718. und tom. III. ibid. 1719. Sigism. Finckelthaus de eodem jure. Lipſiæ 1639. 4. Joh. Sam. Brunquellii *diſſertationes* de Jure Patronatus, und Juſt. Henn. Bœhmeri genuina Juris Patronatus repræſentatio. Halæ 1700.

S. Bibl. Jur. cit.

Roye) Deſſen Leben und Schrifften erzehlet Taiſand mit vielen Lobſprüchen

chen in den Vies des plus celebres Juriſconſultes in Addit. p. 748. Er war von Angevin gebürtig, und ein Sohn des Claude de Roy. Im Jahr 1686. beſchloß er ſein Leben.

lib. de Jur. patron.) Taiſand nennt es un Ouvrage que tout le monde reconnoit pour excellent. (p. 749.)

de Fargna Comment.) Fargna hat unter den Römiſch-Catholiſchen die Materie vom Jure Patronatus ſonder Zweiffel am beſten abgehandelt.

Brunnquellii diſſ.) vid. Biblioth. Struvio-Buderianam p. 557.

LXXII. Die merckwürdigſten Schrifften, ſo von den geiſtlichen Strafen und der diſpenſation handeln, ſind folgende: Theod. Crügeri Selectæ Obſervationes ad illuſtrandam hiſtoriam Cenſuræ Eccleſiaſticæ, Vit. 1719. Barthol. Vgolini Tr. de Cenſuris Eccleſiaſticis. Venetiis 1597. fol. Petr. Mulleri diſſ. de Pœnitentia Eccleſiaſtica. Jen. 1678. Jo. Frider. Knorrii Tr. de Pœnitentia Eccleſiaſtica. Jenæ 1700. 4. und cum acceſſionib. B. G. Struvii 1712. 4. Chr. Thomaſens Bedencken über die Frage: Wie weit ein Prediger gegen ſeinen Landes-Herrn, welcher zugleich ſummus Epiſcopus mit iſt, ſich des Bindeſchlüſſels bedienen könne? Wolffenb. 1707. 8. Joh. Georg Pertſchens Recht des Kirchen-Bannes. Halle 1721. 4. und Wolffenb. 1738. 4. Eben deſſelben Recht der Beichtſtühle. ibid. 1738. 4. Adr. Beieri diſſ. de Sigillo confeſſionis. Jenæ 1707. 4. Jo. Fecht Tractatio Theologica de Excommunicatione Eccleſiaſtica ejusque indole & æquitate, Gothofr. Arnoldo oppoſ. Roſt. 1712. Juſt. Henn. Bœhmer de Sublimi Principum ac

Statuum

Statuum Evangelicorum diſpenſandi jure in cauſis & negotiis tam ſacris quam profanis. Halæ 1722. Was bey den Sacramenten Rechtens ſey, zeigen Nicol. Chriſt. Lynckeri diſſertationes de eo quod juſtum eſt circa ſacram Cœnam & Baptismum. Jenæ 1690. 4. Jo. Frid. Wernher de Jure excludendi a Sacra Cœna & abſolutione. Vit. 1729. und Jac. Frider. Ludovici diſp. de Effectu Baptiſmi Juridico. Halæ 1713.

S. Biblioth. Jur. Struv. Buderian. & Lipen. Jenichian.

Mulleri diſſ. de Pœnit. eccl.) Spiſſa, operoſa, methodo cauſali digeſta, variiis caſibus, reſponſis, teſtimoniis, exemplis, narrationibus &c. locupletata. ſchreibt Reimmann von derſelben in Catal. Bibl. ſuæ theol. p. 840.

Knorrii tr.) ex antiquitatibus, jure eccleſiaſtico atque uſu conſiſtoriorum deductus. heißt es von dieſem Tractat in Bibl. Str. Buderiana pag. 558.

Thomaſ. Bedencken) v. l. c. p. 559.

Pertſchens) Siehe von ihm und ſeinen Schrifften Gottl. Stolles Anmerckungen über Heum. Conſp. reip. lit. p. 739. ſq. und die daſelbſt allegirte Schrifften.

Fecht de Excommunicat.) Der Auctor beſchreibet darinne nicht allein die naturam excommunicationis, ſondern er bemühet ſich auch darzuthun, daß ſolche von GOtt geordnet ſey. Er ſuchet zugleich diejenigen zu widerlegen, welche den Kirchenbann verwerffen, wie einige Calviniſten und Rechtsgelehrten, darunter er vornehmlich Titium rechnet, gethan haben. S. die Gelehrte Famam im XVII. Theile p. 342. conf. Thomaſ. Hiſt. Content. inter Imp. & Sacerd. p. 662.

de effectu baptiſmi jurid.) Dieſe Diſſertation wird recenſiret in der Gelehrten Fama im XXXI. Theile p. 502. ſqq.

LXXIII. Nun muß ich noch derer gedencken, ſo de Sepulturis, Cœmeteriis und von den geiſtlichen

Conſi-

Conſiſtoriis geſchrieben, und derſelben Rechte erklähret. Von beyden erſtern kan uns Jo. Car. Bachov in ſeinem gelehrten Tract. de Sepulturis, Cœmeteriis, aliisque rebus ſacris & religioſis, illorumque jure. Gothæ 1725. in 8. Juſt. Henning Bœhmer de jure denegandi communionem Cœmeteriorum vom Todten-Bann. Halæ 1717. in 4. Chr. Thomaſ. diſſ. de Jure Principis circa Solemnia Sepulturæ. Halæ 1702. in 4. Rudolph. Aug. Nolten Comment. de Jure Funerum in Ducatu Brunſuicenſi. Brunſu. 1737. 4. am beſten unterrichten. Von letztern aber laſſe man ſich auſſer den bereits im vorhergehenden angeführten, Ern. Gottfr. Norimbergii Jus Conſiſtoriorum in Eccleſiis Auguſt. Confeſſ. Erf. 1631. 4. Chr. Frider. Plathneri Oeconomiam Juris Conſiſtorialis. Goslariæ 1715. und Auguſtinum Leyſerum de Conſiſtoriis. Helmſt. 1718. empfohlen ſeyn.

S. Biblioth. cit.

Nolten Comment.) Einen kurtzen Inhalt von dieſem wohlgeſchriebenen Commentario lieſet man in den N. Z. von gel. S. aufs Jahr 1737. p. 444.

Plathneri Oecon. Jur. Conſiſt.) S. von derſelben die Hiſtor. Biblioth. Fabricianæ part. IV. p. 156. und die daſelbſt angeführte Acta Erudit. A. 1715. p. 367. Der Autor iſt von papiſtzenden Principiis ziemlich frey, und behauptet mit Recht, daß dem Fürſten des Landes alle Gewalt in Eccleſiaſticis eintzig und allein zukomme. conf. die Neue Bibliothec im XLV. Stück p. 379. ſqq. und Biblioth. Jur. Select. Struv. Buder. p. 566.

LXXIV. Und endlich will ich noch einige Scribenten anführen, welche allerhand in die Kirchenrechtsgelahrheit einſchlagende Materien ausgearbeitet, und deren Schrifften unter die vorhergehenden Titul

nicht füglich gebracht werden können. Hieher gehöret Chriſtoph.Dondorffii diſſ. de Jurisdictione Eccleſiaſtica, quatenus Magiſtratui municipali & in ſpecie Hexapolitano in Luſatia ſuperiore competit. Lipſiæ 1715. 4. Chr. Wildvogelii diſſ. de Exercitio juris circa ſacra civitatum Imperialium liberarum Proteſtantium. Jenæ 1714. 4. Chriſt. Thomaſii Diſſ. de Denunciatione Evangelica, hujusque uſu practico. Halæ 1712. 4. Henrici Linckii Tr. de Juribus Templorum. Jenæ 1674. Juſt. Henn. Bœhmeri diſſ. de Poteſtate civili in Templa. Halæ 1719. 4. Gottl. Slevogts Unterſuchung von den Rechten der Altäre, Tauffſteine, Beichtſtühle, ꝛc. Jena 1732. in 8. Chr. Wildvogelii diſſ. de Oblationibus quæ fiunt per ſacculum ſonantem. Jenæ 1705. 4. Ge. Adami Struvii Tr. de Invocatione Nominis Divini. Jenæ 1682. 4. Innocentii Cironii Obſervationes Jur. Canonici. Toloſæ 1655. fol. Juſt. Henn. Bœhmeri gelehrte Abhandlung de Jure Liturgico. Halæ 1717. 4. Chriſt. Wildvogel de Concionibus funebribus. Jenæ 1701. 4. Jo. Sam. Strykii comment. de Jure Sabbathi. Halæ 1715. 4. Juſt. Henn. Bœhmeri diſſ. de Jure precum publicarum. Halæ 1705. 4. Ejusd. diſſ. de eo quod circa Luctum publicum juſtum eſt. Halæ 1716. Jo. Sam. Strykii diſſ. de translocatione Miniſtrorum Eccleſiæ. Halæ 1706. 4. Guil. Rodoani Tr. de Spoliis Eccleſiaſticis. Romæ 1585. 4. Ulrici Marbachii diſſ. de Deo commiſſis. Jenæ 1712. 4. Car. Aug. Bœhmeri diſſ. de Jure militum Eccleſiaſtico. Halæ 1730. 4. Jo. Georg. Pertſchii comment. de Crimine Simoniæ. Halle 1719. 4. und Jo. Rud. Engav diſp. de Honorificis Sanctorum Juribus. Jenæ 1743. 4.

S. Biblioth. Jur. Struvio-Buderian. & Lipenio-Jenich.

Wildvogel. diſſ. de Exerc.) Der Auctor zeiget in derſelben, daß das Jus circa ſacra den hohen Häuptern in der Republic aus natürlichen Principiis zukomme. Siehe die Gelehrte Famam tom. III. part. XXIX. p. 341. ſqq.

Thomaſ. de Denunc. Evang.) Den Inhalt derſelben leſen wir ibid. tom. II. part. XVII. p. 354. ſqq. In Biblioth. Struv. Buderiana wird ſie plena bonæ frugis genennet.

Linckii Tr.) heißt l. c. p. 567. egregius & utilis.

Bœhmeri diſſ. de Poteſt.) Gleich wie alles, was aus der Feder dieſes groſſen Rechtsgelehrten flieſſet, vortrefflich iſt, alſo verdienet auch dieſe Abhandlung das ihr l. c. beygelegte Lob.

Slevogts Unterſuchung von den R. der Alt.) Dieſe wohlgerathene Unterſuchung war erſtlich eine diſputation, welche Slevogt unter Wildvogeln im Jahr 1716. gehalten hatte; nachgehends aber gab er dieſelbe vermehrter unter dem Titul: Kurtze Abhandlung von den Rechten der Altäre Jena 1726. heraus. Von welcher Edition wir eine ſchöne recenſion in Monathl. Nachrichten von gelehrten Leuthen und Schrifften des Jahrs 1726. menſ. Maj. p. 399. ſqq. antreffen. Die im Text gemeldete Auflage iſt mit einer Vorrede des Herrn Geh. Rath Böhmers, die von dem Schaden der Menſchen-Satzungen bey dem Kirchen-Weſen handelt, verſehen. S. von derſelben den Catalogum librorum cum annotationibus der Frieſiſchen Handlung im XC. St. p. 839.

Tract. de Invocat.) Dieſen vortrefflichen und gelehrten Tractat hat Herr Hofr. Buder cum obſervationibus ſelectis herauszugeben verſprochen. Siehe die Biblioth. Jur. Sel. Struv. Buder. p. 567.

Cironii) Er war Profeſſ. Jur. Canon. und Cantzler zu Thoulouſe. S. das Gel. Lexic. part. I. p. 723.

Obſervationes) Siehe von denſelben die Biblioth. Struv. Buder. p. 568. Der ſeel. Hofr. Brunquell hat ſie zu Jena 1726. von neuen herausgegeben und eine gelehrte Diſſertation de Utilitate ex hiſtoria atque antiquitatibus ſacris in Jurisprudentiæ Eccleſiaſticæ ſtudio capienda vorangeſetzet. Eine recenſion dieſer Auflage finden

wir in den Monathlichen Nachrichten von gelehrten Leuthen und Schrifften des Jahres 1726. im Monath April pag. 271. ſqq.

Stryk de Jur. Sabb.) Den Inhalt dieſer Schrifft leſen wir in Reimmanns Hiſtor. liter. vol. VI. p. 518. ſqq.

Strykii diſſ. de Transloc.) Der Auctor behauptet darinne, daß alle translocationes unrechtmäßig ſeyn, welche den Predigern wegen ihrer begangenen Verbrechen zur Strafe aufgeleget werden, und zeiget auch, wie man mit ungerathenen Predigern verfahren ſolle, ingleichen wie man die translocation auf eine rechtmäßige Art vornehmen könne. S. l. c. Reimm. *Hiſt. lit. vol. VI.* p. 521. ſq.

Rodoani Tr.) Davon iſt nachzuſchlagen Bibl. Jur. Sel. Struv. Buder. p. 569.

Marbachii diſſ.) In qua hæc materia ex principiis moralis & jurium doctrinæ, probe examinatur. So urtheilet man l. c.

Pertſchii Comm. de Crim.) Der Inhalt dieſes wohlgeſchriebenen Tractats, der allerhand gemeine Irrthümer entdecket, und den Grund, woher ſolche entſtanden, anzeiget, ſtehet in der Abgeſonderten Bibliothec im IX. St. p. 805. ſqq. conf. part. XII. p. 1117. Thomaſ. Hiſt. Content. inter Imp. & Sacerd. p. 671. und Biblioth. Jur. Sel. Struvio-Buder. p. 568.

diſp. de Honorificis) Von dieſer gelehrten Abhandlung ſind die Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im XXII. Theile p. 557. ſq. nachzuſchlagen. „Es kommen darinne, heißt es daſelbſt, „viele gantz beſondre und aus denen rarſten und ſeltenſten Bü„chern beſtärckte Anmerckungen vor, welche ihr ei„nen anſehnlichen Vorzug ertheilen.

Das

Das VII. Capitel.

Von der Practiſchen Rechts-Gelahrheit,

oder

von Proceſſen.

Inhalt.

Die Lehre vom Proceſſe iſt nöthig und nützlich §. 1. Was der Proceß ſey §. 2. Die Schriftſteller vom Proceſſe können füglich in fünf Claſſen eingetheilet werden §. 3. Ob die Anleitungen zum Proceß eben ſo alt, als die Proceſſe ſelbſten ſeyn? und wer die erſte Anleitung zum Proceß verfertiget §. 4. Von den beſten Anleitungen zum Proceß §. 5. 6. Was von den Einleitungen in den Proceß, in welchen die Bibliſchen Geſchichte zu Grunde geleget worden, zu halten §. 7. Von dem in der Jüdiſchen Republic eingeführten Proceſſe, und den dahin gehörigen Schrifftſtellern §. 8. Von dem bey den Griechen üblichen Gerichtsbrauch §. 9. Von den zu Rom gebräuchlichen Formeln §. 10. Von dem jure Flaviano §. 11. Von dem jure Æliano §. 12. Wer die Formeln zu Rom abgeſchaffet §. 13. Wer von den alten Römiſchen Rechtsgelehrten ſich um den Proceß verdient gemachet §. 14. Von Caroli Sigonii Libris III. de judiciis populi Romani §. 15. Von Franciſci Polleti hiſtoria fori Romani §. 16. Von Caroli Breti ordine perantiquo judiciorum civilium §. 17. Von den übrigen beſten Einleitungen zum Römiſchen Proceß §. 18. Wie die Teutſchen ihre Gerichtlichen Händel in den älteſten Zeiten

entſchieden, und wer davon nachzuleſen §. 19. Ob liber legis in den Bajuariſchen Geſetzen eine Proceß-Ordnung bedeute §. 20. Der Richtſteig über das Land- und Lehn-Recht iſt die alleräperiodſte teutſche Proceß-Ordnung §. 21. Von Johann Leonhard Hauſchildens Gerichts-Verfaſſung der alten Teutſchen §. 22. Was zu Verfertigung beſonderer Proceß-Ordnungen Gelegenheit gegeben §. 23. Worauf ſich anfangs die teutſchen Proceß-Ordnungen erſtrecket §. 24. Von den mancherley Arten der Reichs-Gerichte §. 25. Von dem Reichs-Hofrath, deſſen Ordnung und deren verſchiedenen Ausgaben §. 26. Von den beſten Schriftſtellern über den Reichs-Hof-Raths-Proceß §. 27. Wer die Sammlung der Reichs-Hof-Raths-Conclusorum beſorget §. 28. Von den unter Kayſers Maximiliani I. Regierung aufgerichteten Cammer-Gerichts-Ordnungen §. 29. Von den zu Kayſers Carls des V. Zeiten errichteten Cammer-Gerichts-Ordnungen §. 30. Von der allerneueſten Cammer-Gerichts-Ordnung vom Jahr 1555. deren beſten Auflagen, und deren lateiniſchen Uberſetzung §. 31. Von dem Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung, deſſen richtigſten Abdrucken und lateiniſchen Uberſetzung §. 32. Von deſſen Verbindlichkeit, und den vornehmſten Auflagen des jüngſten Reichs-Abſchieds vom Jahr 1654. §. 33. Wer ſich um den Cammer-Gerichts-Proceß hauptſächlich verdienet gemachet §. 34. Von der Gleichheit der beyden höchſten Reichs-Gerichte in Anſehung des Proceſſes, und der Nothwendigkeit ſich ſolchen bekannt zu machen §. 35. Von den Vicariats-Gerichts-Ordnungen §. 36. Von der Rothweiliſchen Hof-Gerichts-Ordnung, deren Ausgaben und Commentatoribus §. 37. Von der Land-Gerichts-Ordnung in Ober- und Nieder-Schwaben, und den darüber vorhandenen Schriftſtellern §. 38. Von der Land-Gerichts-Ordnung des Burggrafthums Nürnberg §. 39. Von der Land-Gerichts-Ordnung des Stiffts Würzburg und Herzogthums Francken §. 40. Ob die übrigen Land-Gerichte eigene

eigene Ordnungen gehabt §. 41. Von was vor Proceß- und Gerichts-Ordnungen gehandelt werden ſoll §. 42. Von den Chur-Maynziſchen, Trieriſchen und Cölniſchen Proceß- und Gerichts-Ordnungen §. 43. Von den Böhmiſchen Proceß-Ordnungen §. 44. Von den Chur-Bayeriſchen Proceß-Ordnungen §. 45. Von den Chur-Sächſiſchen Proceß- und Gerichts-Ordnungen §. 46. In welchen Sammlungen ſolche anzutreffen §. 47. Wer ſolche in Schriften erläutert §. 48. Von den Chur-Brandenburgiſchen Proceß-Ordnungen §. 49. Von den Chur-Pfälziſchen Proceß-Ordnungen §. 50. Von den Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Proceß-Ordnungen §. 51. Von den Anhältiſchen, Brandenburgiſchen, Braunſchweig-Wolffenbütteliſchen, Crainiſchen, Fuldiſchen, Hadelerſchen, Halberſtädtiſchen und Hanauiſchen Proceß-Ordnungen §. 52. Von den Heßiſchen Proceß-Ordnungen §. 53. Von den Hildesheimiſchen, Hollſteiniſchen, Jüliciſchen, Lauenburgiſchen, Lippiſchen, Mecklenburgiſchen, Münſteriſchen, Naſſauiſchen, Oeſterreichiſchen, Oſtrießländiſchen, Paderborniſchen, Pommeriſchen, Schleſiſchen, Schwediſch-Bremiſchen und Verdiſchen, Solmiſchen, Tecklenburgiſchen und Würtembergiſchen Proceß-Ordnungen §. 54. Von den Fürſtlich-Sächſiſchen Proceß-Ordnungen §. 55. Von den Gerichts- und Proceß-Ordnungen der Stadt Braunſchweig, Breßlau, Butzbach, Danzig, Leipzig, Lüneburg, Magdeburg, Meiſſen, Mühlhauſen, Roſtock und Straßburg §. 56. Wer von ſummariſchen Proceß geſchrieben §. 57. Von dem in Sachſen üblichen Rügen-Proceß §. 58. Von Conſiſtorial-Proceß §. 59. Von Hülfs- und Arreſt-Proceß §. 60. Von Wechſel-Proceß §. 61. Von proceſſu poſſeſſorio §. 62. Von proceſſu inhibitivo §. 63. Von Provocations-Proceß §. 64. Von Concurs-Proceß §. 65. Von Lehns-Proceſſe §. 66. Von Kriegs-Proceſſe §. 67. Von Berg-Proceſſe §. 68. Von peinlichen Proceſſe §. 69. Schriftſteller vom Richterlichen Amte §. 70. Schriftſteller von Advocaten §. 71.

Schrift-

Schriftſteller von Gerichts-Schreibern §. 72. Schriftſteller von Gerichtlichen Klagen §. 73. Schriftſteller von Rechtlichen Ausflüchten §. 74. Schriftſteller von Appellationen und Fatalien §. 75. Schriftſteller von Cautelen §. 76. Schriftſteller von Referir- und Verſchickung der Acten §. 77. Was man vor Regeln bey denjenigen, die ſich durch Herausgebung Conſiliorum, Reſponſorum, Deciſionum und Enunciatorum juris berühmt gemacht haben, zu beobachten, und welche die beſten unter ſelbigen ſind §. 78. Von Formular-Büchern §. 79. Von den Schriftſtellern, welche von Verkürtzung und Verminderung Gerichtlicher Streitigkeiten eigene Wercke verfertiget, nebſt einem unmaßgeblichen Vorſchlag, wie dieſer heilſame Endzweck zu erreichen §. 80.

I. Wenn

I.

Wenn alle Menſchen GOtt fürchteten, den Regeln der geſunden Vernunft folgeten, und es mit ihren Nächſten und vornehmlich mit ſich ſelbſt gut meineten; ſo wären die Proceſſe, nebſt der Lehre, wie ſolche klüglich und vorſichtig geführet werden ſollten, bey uns frembde, ſeltene und unbekannte Nahmen. Da aber die meiſten Menſchen ſich gröſtentheils von ihren unordentlichen Begierden regieren laſſen, ſich weder vor GOtt noch Menſchen ſcheuen, und mehr nach ihrem eigenen Verderben, als nach ihrem wahren Glücke trachten; ſo gehöret die Lehre von Proceſſen, und die Kenntniß der beſten Schriftſteller von ſolchen unter die nothwendigen und gantz unentbehrlichen Wiſſenſchafften.

II. Der Proceß iſt diejenige Ordnung, nach welcher die in Gerichten vorfallende Streit-Sachen vor dem gehörigen Richter vorgetragen, unterſuchet und erörtert werden.

Ordnung) Mit dieſer von uns gegebenen Beſchreibung des Proceſſes kommen faſt alle andere Beſchreibungen deſſelben überein. Wir wollen der vornehmſten und bewehrteſten Rechtslehrer ihre, zur Nachricht des Leſers, hier anführen. Gottfried Barth machet in ſeinem Hodegeta forenſi cap. I. §. 1. pag. 1. uns folgenden Begriff vom Proceſſe: *Proceſſus eſt legitima cauſæ controverſæ apud judicem tractatio.* Da hingegen Herr Geheimbde Rath Juſt. Henning Böhmer ſchon weitläufftiger iſt, und ſich in ſeinen Inſtitutionibus Juris Canonici libr. II. tit. I. §. 2. p. 194. alſo ausdrucket: *Proceſſus eſt diſpoſitio idonea actuum judicialium, ſemet invicem præſcripto modo ſubſequentium, ut in lite, coram judice mota, veritas eruatur, & ſuum cuique tribuatur.* Herrn Profeſſor Johann Rudolph Engauen gefällt in Elementis Juris Canonico-Pontificio-Eccleſiaſtici libr. IV. tit. VII. §. 83. p. 662. nachſtehende kurtze, doch gründliche Beſchreibung: *Proceſſus eſt ratio, qua cauſæ in judicium*

dicium deducuntur, deductæque diſcutiuntur. Wie ſchön und deutlich iſt nicht die Beſchreibung, welche wir in Herrn Regierungs-Raths Johann Georg Eſtors Anfangs-Gründen des Gemeinen und Reichs-Proceſſes im erſten Hauptſtücke §. 4. pag. 2. leſen? Der Proceß iſt diejenige Ordnung, nach welcher die vorfallende Streitſachen der Partheyen in den gehörigen Gerichten verhandelt werden. Was vor eine genaue Kenntniß des Proceſſes zeiget nicht Gottfried Sibig, wenn er ſolchen in Proceſſu part. I. cap. I. §. 2. p. 6. *formam, i. e. ordinem judiciorum competentium,* oder *modum ordine tractandorum judiciorum legitimum* zu nennen beliebet? Wie geſchickt und ordentlich iſt nicht die Beſchreibung abgefaſſet? welche wir in Herrn Hofrath Carl Gottlieb Knorrens Gründlichen Anleitung zum Gerichtlichen Proceſſe in der Vorbereitung §. 1. p. 1. angetroffen haben. Sie lautet nach ihrem wörtlichen Inhalt: Der Proceß iſt diejenige Ordnung, nach welcher alle in den Gerichten vorkommende Streitſachen von dem gehörigen Richter unterſuchet und entſchieden, auch die geſprochene Urtheile zur Execution gebracht werden. Ludewig Günther Martini ertheilet in Commentario forenſi in Ordinationem Proceſſus judiciarii Saxonici p. 14. n. 1. folgende Beſchreibung: *Proceſſus judiciarius eſt modus & ordo procedendi in judicio in controverſiis forenſibus lege, ſtatuto ac conſuetudine approbatus.* Lüder Mencken iſt der Proceß in Tractatione Synoptica Proceſſus juris communis & inprimis Saxonici Electoralis Diſp. I. §. 1. *modus tractandi cauſas in judicio.* Herr Hofrath Johann Georg Pertſch hat nachſtehende Beſchreibung: *Proceſſus eſt legitima cauſæ diſceptatio & deciſio a judice competente facta* ſeinen Elementis Juris Canonici & Proteſtantium eccleſiaſtici part. II. libr. III. tit. II. §. 7. p. 9. einverleibet. Nach der gegründeten Meinung Herrn Hofrath Johann Gottfried Schaumburgs in der Einleitung zum Sächſiſchen Rechte part. IV. Exerc. III. cap. I. §. 1. p. 88. heiſſet der Proceß diejenige Ordnung, welche man in Ausführung einer ſtreitigen Sache in acht nimmt, welche er in Principiis Praxeos juridicæ judiciariæ parte I. cap. I. §. 1. pag. 13. mit nachſtehender Beſchreibung vertauſchet hat: *Proceſſus eſt modus & ordo legitimus, cauſas controverſas in judicium deducendi, easque, audita prius altera parte, & veritate rei perſpecta, per ſententiam finiendi.* Herr D. Thomas Hayme hat folgende Beſchreibung des Proceſſes in Tract. de Stylo curiæ libr. I. tit. I. pr. p. 2. erwehlet: Proceſſus eſt norma judici & litigantibus præſcripta, juxta quam cauſa controverſa in judicio proponenda, diſceptanda ac decidenda ſit. Fol-

ſit. Folgen wir Herrn D. Johann Friedrich Seyfarts Gedancken, welche er in dem Teutſchen Reichs-Proceß im Vorbericht §. 1. p. 2. eröfnet hat, ſo iſt der Proceß eine in den Geſetzen vorgeſchriebene Ordnung, nach welcher die vorfallenden Streitſachen bey dem gehörigen Richter von den Partheyen vorgetragen, von dem Richter aber unterſuchet, entſchieden und zur Execution gebracht werden. Und Samuel Stryk hat in Introductione ad praxin forenſem caute inſtituendam cap. I. §. 4. p. 3. nachſtehende Beſchreibung vor die allerbeſte gehalten: *Proceſſus eſt ordo legitimus, cauſas in judicio proponendi, ventilandi ac dijudicandi.* Bey andern Beſchreibungen halten wir uns nicht auf, ſondern mercken nur noch, als etwas gantz beſonderes an, daß unter allen, welche von dem Proceſſe eigene Wercke entworffen haben, *Johann. Emericus de Roſſbach* der erſte geweſen, ſo ſich die Mühe genommen, eine Beſchreibung von Proceſſe zu entwerffen, welche hernach ſeine Nachfolger meiſterlich zu nutzen gewuſt haben. *Proceſſus*, ſchreibet er, *eſt modus tractandorum judiciorum, jure ſcripto traditus, aut conſuetudine obſervatus.* Oder: *forma quædam procedendi in cognoſcendis cauſis forenſibus.* Siehe *Barthol. Leonh. Schwendendörfferi* Proceſſus Fibigianos part. I. cap. I. §. 2. p. 6.

III. Die Schriftſteller, welche ſich um den Proceß verdient gemacht, können füglich in fünf Claſſen eingetheilet werden. Einige haben den Proceß nach ſeinem gantzen Umfang betrachtet. Andere haben auf die Erläuterung der Proceß- und Gerichts-Ordnungen eintzelner Völcker, Länder und Städte ihren Fleiß gewendet. Viele haben nur eine Gattung des Proceſſes zu ihrem Augenmerck erwehlet. Die meiſten haben die beſonderen Lehren des Proceſſes in mehrere Gewißheit geſetzet. Und die letzterern haben ihr Gedächtniß durch Conſilia, Reſponſa, Deciſiones, Formular-Bücher, und Ausarbeitung anderer von dem Proceſſe unzertrennlichen Materien bey den ſpäteſten Nachkommen verewiget.

IV. Ob die Anleitungen zum Proceß eben ſo alt, als die Proceſſe ſelbſt, ſo ferne nehmlich dieſelben in öffentlichen Gerichten vorgetragen, abgehandlet und entſchieden werden, ſind? wie Jacob Friedrich Reimmann ſeine Leſer bereden will, daran zweifle ich gar ſehr. Denn in alten Zeiten wuſte man weder etwas von Proceß-Ordnungen, noch vielweniger von Einleitungen zu den Gerichtlichen Händeln, zumal da ſolche meiſtentheils in einem Tage, oder doch in wenigen Wochen, zu einem erwünſchten Ende gelangten. Da man aber im dreyzehnden Jahrhundert eine neue Art von Proceß-Ordnungen zu machen anfieng, und dieſelbe theils nach dem päpſtlichen Recht, theils nach den römiſchen Satzungen einrichtete, ſo funden ſich Rechtsgelehrten, welche die Geheimniſſe des Proceſſes in eigenen Wercken nach den Regeln der Kunſt erklähreten, unter welchen *Tancredus* der erſte und älteſte iſt.

Reimmann) Siehe den Verſuch einer Einleitung in die Hiſtoriam literariam der Teutſchen im ſechſten Theile p. 261.

anfieng) Man ſchlage Reimmannen l. c. p. 263. nach.

erklähreten) Dergleichen ſtreitbarer Helden Nahmen hat Samuel Stryk in Collegio Practico ſect. I. §. 4. p. 3. & 4. aufgezeichnet.

Tancredus) Sein Werck de ordine judiciario iſt zu Straſburg, (oder, wie einige wollen, zu Lion) 1545. 8. zum Vorſchein gekommen, und mit Petr. Sal. Aquilii Anmerckungen zu Cölln im Jahr 1564. in 8. wieder aufgeleget worden. Es iſt auch von Franciſco Zilletto vor würdig gehalten worden, in den dritten Theil des Tractatus Tractatuum aufgenommen zu werden. Wenn wir Guidoni Pancirollo de claris legum interpretibus libr. III. cap. IV. p. 320. glauben, ſo hat Bartholomæus Brixienſis es in eine gantz andere Form gegoſſen, als es Tancredus hinterlaſſen, wiewohl andere Baldo dieſe Ehre zuſchreiben. Einige führen es unter dem Titul: Praxis judiciaria an, welches aber kein beſonderes Werck iſt, ſondern mit jenem de ordine judiciario einerley iſt. Es beſtehet aus vier Büchern, und wurde

in den

in den älterern Zeiten als ein opus mirabile angeprieſen. Tancredus war von Geburth ein Florentiner, und hatte, wie man gemeinigkich muthmaſſet, zu Corneto das Licht der Welt erblicket. Er verehrete Laurentium Cremenſem und Azonem als ſeine Lehrer, oder lebte doch eben zu der Zeit, da jene ihre Rolle auf dem Schauplatze der Welt ſpieleten. Zu Bononien erklährete er das päpſtliche Recht mit ungemeinem Beyfall, in welcher edlen Beſchäftigung er auch das Jahr 1217. zu Paris zubrachte. Nachdem er nach Bononien, woſelbſt er auch ſeinen Geiſt aufgegeben, zurückgekehret, ſo erlangte er das wichtige und einträgliche Amt eines Archidiaconi, welches er nicht würdiger zu verwalten glaubete, als wenn er Gloſſen über das Decretum Gratiani verfertigte. Er hat ſolche Arbeit nach dem höchſten Grade der Wahrſcheinlichkeiten im Jahr 1220. zu ſtande gebracht. Auſſer ſeinem Commentario de ordine judiciario hat er ein Werck mit der Uberſchrift Provinciale aufgeſetzet, in welchem er alle Bißthümer der Provintzen nahmhaftig machet, ingleichen Summam Titulorum herausgegeben. Von Verſen war er ein groſſer Freund, und beſaß die Kunſt in der Kürtze eben dasjenige zu ſagen, was andere mit vieler unnützer Weitläuftigkeit vorgetragen hatten. Beym Papſt Honorio III. ſtand er in einem gantz beſonderen Anſehen, welcher ihm nicht allein die Erörterung Gerichtlicher Streitigkeiten, wie wir aus dem *cap. pen. & ult.* X. *de judiciis* erſehen, auftrug, ſondern ihm auch die Sammlung der päpſtlichen Conſtitutionen, welche er in Ordnung gebracht hatte, zur Reviſion überſendete. Endlich ward er zu Bononien aus dieſer Zeitlichkeit abgefordert, und mit nachfolgender Grabſchrift beehret: *Sepulcrum Magiſtri Tancredi eximii Doctoris Decretorum Archidiaconi Bon. Orate pro eo.* Siehe Guidonem Pancirollum l. c. libr. III. cap. IV. p. 319. & 320.

erſte und älteſte.) Eben dieſes bekräftiget Samuel Stryk, wenn er l. c. §. 3. p. 3. ſich alſo vernehmen läſſet: Hodie vetuſtioris Auctoris Proceſſus vix extat, quam ipſius Tancredi, qui vicennio ante Accurſium Tractatum de ordine judiciali ſcripſit. Nun geſtehet zwar Tancredus im Anfange des erſten Buchs ſelbſt, daß Richardus Anglicus und nach ihm Pileus Legiſta vom Proceſſe beſondere Wercke ausgehen laſſen, wie denn auch Pilei, JCti Modicenſis, Ordo judiciarius würcklich zu Baſel im Jahr 1543. in 8. die Preſſe verlaſſen hat; allein da ihre Wercke ſehr roh, unvollkommen und unausgearbeitet geweſen, ſo bleibet allerdings Tancredo die Ehre, daß er der erſte geweſen, welcher den Proceß in einem ordentlichen Zuſammenhange vorgetragen. Ich mercke nur noch von Richardo Anglico dieſes an, daß er ſieben Jahr zu Bononien die Rechtsgelehrſamkeit rechtſchaffen

ſtudiret, daß er wegen Armuth ſich nebſt noch zwey andern in einem engen und ſchlechten Zimmer behelffen müſſen, daß dieſe drey alle insgeſammt aus äuſerſter Dürftigkeit ſich nur mit einem Hute behelffen müſſen, und allemal nur einer von ihnen die öffentlichen Vorleſungen beſuchen können, und daß er, nachdem er deutliche und überzeugende Proben einer gantz verwundernswürdigen Gelaſſenheit bey den betrübteſten und verdrießlichſten Zufällen dieſes Lebens abgeleget, endlich zum Biſchoff zu Chicheſter in Engelland erhoben worden, und dahero den Nahmen Anglicus bekommen. Man ſchlage Guidonem Pancirollum l. c. p. 320. nach.

V. Wer ſich einen deutlichen und ordentlichen Begriff vom Proceſſe überhaupt machen will, der leſe S. S. D. Introductionem ad Praxin forenſem caute inſtituendam. Vitembergæ 1714. 4. Collegium practicum in S. S. D. introductionem ad praxin forenſem caute inſtituendam in Academia Francofurtana Auditoribus quondam propoſitum, jam in gratiam fori Studioſorum typis exſcriptum. Cui præmiſſa notitia Autorum, qui de Proceſſu commentati. Acceſſit informatio judicis futuri de dirigendo proceſſu. Vitembergæ 1697. 4. Gothofredi Barthii Hodegetam forenſem civilem & criminalem, principiis juris fundatum, actionum, exceptionum, leuterationum, appellationum, ſupplicationum, & regiſtraturarum judicialium, proceſſus ordinarii & ſummarii, executivi, cambialis, arreſtatorii & poſſeſſorii, nec non defenſionum criminalium, regulis & formulis practicis, ſtylo curiali moderno germanico expreſſis, inſtructum, variisque JCtorum reſponſis, præjudiciis, & obſervationibus fori confirmatus, in uſum quondam Auditorum ſuorum & Neo-Practicorum privatos inter cancellos conſcriptum & communicatum, nunc reviſum, & multis modis, præprimis juxta noviſſimam Ordinationem Proceſſus

Electoralis Saxonici auctiorem editum, nec non aliquot in hoc opere allegatis defenſionibus, ut & modo referendi acta civilia & criminalia ferendique deſuper ſententias, cum indice locupletiore augmentatum. Lipſiæ 1725. 4. Bartholomæi Leonhardi Schwendendœrfferi, Jureconſulti & Anteceſſoris Lipſienſis Senioris, Proceſſus Fibigianos obſervationibus practicis plurimis ac ſingularibus, variisque agendi, excipiendi atque judicandi formulis tertia vice adauctos, indiceque materiarum tam generali, quam ſpeciali & ſingularum quæſtionum locupletatos. Cum præfatione Tobiæ Jacobi Reinharthi, Icti, Magnæ Britann. Reg. & Principis Electoris Brunſu. Luneb. Conſiliarii aulici, Ordinis juridici in Academia Georgia Auguſta Præſidis Ordinarii & Jur. Can. Prof. P. Lipſiæ & Gottingæ 1740. 4. Johann Friedrich Seyfarts J. V. D. Teutſchen Reichs-Proceß, wie er bey dem Kayſerlichen Reichs-Hofrathe, dem Kayſerlichen Cammer-Gerichte zu Wetzlar, in den Königlichen Preußiſchen, Churfürſtl. Sächſiſchen, Churfürſtl. Hannöveriſchen und allen übrigen Provintzien von Teutſchland gebräuchlich iſt. Nebſt dem dazu gehörigen nach dem neueſten Reichs- und Sächſiſchen Stylo curiæ ausgearbeiteten Formular-Buche. Halle 1738. 4. Mich. Henr. Gribneri, Potent. Polon. Reg. a Conſiliis aulæ atque juſtitiæ, & Anteceſſoris primarii in Academia Lipſienſi, Principia Proceſſus judiciarii in uſus privatos Auditorum conſcripta. Publici juris fecit Jo. Cph. Franck J. V. D. qui differentias juris Magdeburgici adjecit. Accedit Diſſertatio epiſtolica de litium ambagibus recidendis & index locupletiſſimus. Jenæ 1743. 8. Joann. Gottfr. Schaumburg, Prof. Publ. Ord. in Academia Jenenſi, Cur. Provinc. & Scabin.

Jurid.

Jurid. Aſſeſſ. Conſil. aul. Saxon. Principia Praxeos juridicæ judiciariæ, quæ modum procedendi in judicio regularem continent, variis obſervationibus illuſtratum. Acceſſit in calce manuductio ad artem relatoriam. Cum Indice rerum & verborum. Jenæ 1738. 8. Ejusdem Principia praxeos juridicæ judiciariæ, quæ modos procedendi in judicio ab ordinario diverſos ſiſtunt variis obſervationibus practicis illuſtratos Libri ſecundi inſtar priori addenda. Cum indice rerum & verborum. Jenæ 1744. 8. D. Carl Gottlieb Knorrens, Königl. Preuß. Hofraths und Profeſſoris juris ordinarii auf der Königl. Univerſität Halle, Gründliche Anleitung zum Gerichtlichen Proceß, worinnen ſo wohl die unterſchiedene Arten des Bürgerlichen und Peinlichen Proceſſes, als auch die Abweichungen des Gemeinen von dem Sächſiſchen Proceß in einer natürlichen Ordnung abgehandelt, und die brauchbareſte Formulare beygefüget werden. Andere und vermehrte Auflage. Nebſt einem zureichenden Regiſter. Halle 1740. 8. und D. Johann Georg Eſtors Anfangs-Gründe des Gemeinen und Reichs-Proceſſes. Gieſſen 1744. 8.

S. S. D.) Dieſe Nahmen bedeuten Samuel Stryk, Doctor. Stryk ward zu ſeinen Zeiten vor den gröſten und erfahrenſten Practicum gehalten. Und er war es auch. Was er ſchrieb, ward gleichſam als ein göttlicher Ausſpruch angenommen. Seine Introductio ad Praxin hat ein überaus günſtiges Schickſaal erfahren, und das Glück gehabt, öffters wieder aufgeleget zu werden. So viel kan ich mit Gewißheit behaupten, daß ſie zu Franckfurth 1691. 4. ingleichen zu Wittenberg 1699. 1704. und 1711. die Preſſe verlaſſen habe. Es beſtehet aus XXIV. Häuptſtücken, deren Iſtes de proceſſuum diverſitate; das II. de remediis ſopiendi litem ante motum proceſſum; das III. de ſupplicatione pro impetrando proceſſu; das IV. de citatione; das V. de remediis reo competentibus vel provocandi actorem ad agendum, vel declinandi judicium; das VI. de contumaciæ accuſatione; das VII. de libello; das VIII. de dilationibus

tionibus & feriis; das IX. de exceptionibus dilatoriis; das X. de mandato; das XI. de cautione in judicio præſtando; das XII. de juramento calumniæ; das XIII. de transferenda lite in alium; das XIV. de reconventione; das XV. de litis conteſtatione; das XVI. de exceptionibus peremtoriis; das XVII. de probationibus in genere; das XVIII. de probatione per teſtes; das XIX. de probatione per inſtrumenta; das XX. de probatione per juramentum; das XXI. de concluſione in cauſa & inrotulatione; das XXII. de ſententia; das XXIII. de remediis contra ſententiam competentibus; das XXIV. de executione ſententiæ handelt. Daß der Auctor blos ſein Abſehen auf den Sächſiſchen Proceß gehabt, wie ein gewiſſer Polygraphus unſerer Zeiten behaupten will, iſt eine unerfindliche Unwahrheit, und wird durch Leſung der Introduction ſelber am gründlichſten widerleget. D. Johann Friedrich Hertel hat meditationes acceſſorias zu dieſem Buche zu Jena 1721. 4. herausgegeben, in welchen er die Strykiſchen Sätze aus den neueſten und bewehrteſten Practicis, Nicol. Chriſtoph, Freyherrn von Lyncker, Johann Heinrich, Edlen Herrn von Berger, Johann Balthaſar, Freyherrn von Wernher, Lüder Mencken, Quinto Septimio Florente Rivino, Mich. Henr. Gribnero, Jacob Friedrich Ludovici, und andern mehr, erläutert.

Collegium practicum) Es iſt dieſes ein Collegium, ſo Stryk über ſeine Introductionem ad praxin gehalten, und welches vermuthlich mit ſeiner Genehmhaltung zu Wittenberg 1694. 4. zum erſtenmale zum Vorſchein gekommen, auch hernachmals öfters gedrucket worden. Die notitia Auctorum, qui de proceſſu commentati, iſt ſehr ſeichte gerathen. Die informatio judicis futuri de dirigendo proceſſu verdienet ſchon mehrerers Lob. Und die Supplementa, welche aus lauter Formularien beſtehen, werden manchem irrenden Juriſtiſchen Ritter glücklich aus dem Labyrinthe helffen, in dem er ſich befindet.

Barthii) Wir haben davon auch eine Auflage, auf deren Titul das Jahr 1715. ſtehet, welcher aber die von 1725. weit vorzuziehen iſt. Das gantze Werck iſt in VI. Hauptſtücke abgetheilet, wovon das I. eine feine Nachricht de proceſſibus in genere, & de civili ordinario, ſeu petitorio in ſpecie ertheilet. Das II. ſich mit dem proceſſu ſummario beſchäftiget. Das III. den proceſſum executivum zu ſeinem Vorwurf hat. Das IV. den proceſſum cambialem vorträget. Das V. das Weſen und die Eigenſchafft des judicii poſſeſſorii betrachtet. Und das VI. mit dem proceſſu criminali den Beſchluß machet. Das Lob, *Opus aureum*, womit D. Gottlob Auguſt Jenichen in Bibliotheca juridica Lipenio-Jenichiana parte IV. p. 480. dieſes Buch

beehret, iſt nicht geringe. Und daß es *liber elegantiſſimus ſingulariterque commendandus* ſey, wie davon das Urtheil in Bibliotheca juris Selecta Struvio-Buderiana p. 365. lautet, brauchet keinen Beweiß. Denn das Buch iſt ein rechter Schatz der practiſchen Rechtsgelehrſamkeit und herrlicher Cautelen. Ich dencke immer, wer den Barth recht inne hat, der wird weder als Sachwalter noch Richter jemals verſtummen dürffen. Barth erkennete Leipzig vor ſeine Vaterſtadt, woſelbſt er ſeinen Vater, der ein Sattler war, 1650. den 12. Octobr. durch ſeine Geburth erfreuete. In der Schule zu St. Nicolai legte er unter der glücklichen Anführung Friedrich Rappolts, Johann Heinrich Herrichens und Joachim Fellers den erſten Grund ſeines Studierens. Er war nicht älter als achtzehn Jahr, da er ſich unter die Academiſchen Bürger einſchreiben, und die philoſophiſchen und philologiſchen Wiſſenſchaften von Valentin Alberti, Otto Mencken, Chriſtian Friedrich Franckenſteinen, Adam Rechenbergen und Fellern erklähren ließ. Ihre Bemühung war an ihm auch nicht fruchtloß, indem er 1670. am Pfingſt-Feſte eine öffentliche Rede de comparatione ignis cum ſpiritu ſancto in dem Academiſchen Tempel ablegte, in eben demſelben Jahre die erſte Würde in der Weltweißheit annahm, in dieſem und folgenden Jahre die gewöhnlichen Hunds-Tages-Vorleſungen anſtellete, und im letzterern eine von ihm ſelbſt verfertigte Abhandlung de barba mit Beyſtand Jacob Thomaſens auf dem philoſophiſchen Catheder mit gantz auſſerordentlicher Geſchicklichkeit vertheydigte. Seine erſte Abſicht ging dahin, mit der Zeit einen Artzt abzugeben. Zu dem Ende er ſich fleißig auf Paul Ammanns Hörſaale einfand. Er änderte aber gar bald ſeine Meinung, widmete ſich der Rechtsgelehrſamkeit, wendete ſich nach Strasburg, und ließ ſich den Vortrag der fürtreflichen Männer, Johann Heinrich Böclers, Ulrich Obrechts, Johann Rebhans, Gottfried Stöſſers und Gerhard von Stöckens gefallen. Nach zwey Jahren kehrete er nach ſeiner Vaterſtadt wiederum zurück, erwehlete Heinrich Bornen, Bartholomäum Leonharden Schwendendörffern, Auguſt Benedict Carpzoven, Paul Franciſcum Romanum und Friedrich Geißlern zu ſeinen Lehrern, und beantwortete im Jahr 1675. unter dem Vorſitz D. Carpzovs mit ungemeiner Fertigkeit die Einwürffe, ſo ihm wider ſeine gelehrte Abhandlung de judicio Imperatoris extraordinario ad l. unicam C. quand. Imper. inter pupill. gemacht wurden. Nunmehro ſuchte er die Früchte ſeines unverdroſſnen Fleiſſes einzuerndten, und wäre gerne mit einem Schreiber-Dienſt zufrieden geweſen. Allein ſo oft er um eine ſolche geringe Bedienung bat, ſo oft bekam er auch abſchlägliche

Antwort.

Antwort. Er gab alſo bey dem jungen Ernſten Diedrich von Tauben, und bey dem vor wenigen Jahren ſeelig verſtorbenen Leipziger Bürgermeiſtern, Adrian Stegern, einige Jahre einen Hofmeiſter ab, erhielt im Jahr 1686. zu Baſel die Vorrechte, Vorzüge und Vortheile eines Doctors beyder Rechten, dienete darauf der ſtudirenden Jugend mit Vorleſungen, erfüllete die wichtigen Pflichten eines redlichen und gewiſſenhafften Sachwalters, und ward ſo wohl von den Studenten, als den Clienten begierig geſuchet. Im Jahr 1713. bekam er eine Stelle im Schöppenſtuhle, welche er im folgenden Jahre freywillig wiederum niederlegte, in ſeinen gewöhnlichen Arbeiten fortfuhr, ſich auf die letzte Stunde ſeines Lebens chriſtlich bereitete, und den 31. Junius 1728. zu derjenigen Herrlichkeit gelangete, auf welche nach Daniels Ausſpruch (XII. 3.) ſich alle Chriſtliche Rechtsgelehrten, die ſich üben ein unverletzt Gewiſſen zu behalten beydes gegen GOtt und Menſchen, ſichere Rechnung machen können. Bey ſeinen Schriften halte ich mich nicht auf, ſondern verweiſe den Leſer auf D. Georg Chriſtian Gebauers Præfation, ſo er ſeinen zu Leipzig und Görlitz 1733.4. zuſammen gedruckten Diſſertationibus juridicis vorangeſetzet hat, und D. Gottlob Auguſt Jenichens Continuationem notitiæ Auctorum juridicorum & juris arti inſervientium Beyerianæ p. 135-141. Ich ſetze nur noch die vortheilhafte Abbildung her, welche D. Gebauer von dem ſeel. Barth machet: Fuit Barthius cauſarum patronus, ut ſolertiſſimus, ita, omnibus fatentibus, *longe integerrimus*, Doctor ſtudioſæ juventutis amantiſſimus, hoſpes, in ipſo etiam ſenio, cum gravitate tamen jucundiſſimus, amicus candidiſſimus, Scabinus digniſſimus, fori Saxonici decus atque ornamentum, und erinnere dabey, daß er eher zu wenig als zu viel geſaget habe.

Schwendendœrfferi) Von Barth. Leonh. Schwendendörffers Leben unterrichten uns die Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im Iſten Bande p. 588-590. Er vermehrte zu Leipzig im Jahr 1631. den 2. Aug. die Anzahl der Lebendigen. Sein Vater George Tobias Schwendendörffer ging 1681. den 16. April als Churfürſtl. Sächſiſcher Rath, Ordinarius der Juriſten-Facultät, Academiä Decemvir, und Senior nicht allein der Bayeriſchen Nation, ſondern auch der gantzen Academie im vier und achtzigſten Jahre ſeines Alters zu ſeiner Ruhe ein. Zu Jena und Leipzig hörete er die wackerſten und tapfferſten Rechtslehrer, und machte ſich deren vorgetragene Lehren, beſonders ſeines Vaters, treflich zu Nutze. 1656. ward er beyder Rechten Doctor, nicht lange hierauf

Advocat im Hof-Gericht, 1665. öffentlicher Lehrer der Rechte, 1669. Beyſitzer im Ober-Hof-Gerichte und der Juriſten-Facultät, wie auch Domherr zu Merſeburg, 1670. Academiä Decemvir, und 1703. Decanus des Dom-Capituls zu Merſeburg. „Daß er 1) ein „gewiſſenhafter Rechts-Gelehrte geweſen, 2) auf Churfürſtlichen „Sächſiſchen Befehl die Gerichts- und Wechſelordnung verfertigen „helffen, 3) Abends entweder gar nicht, oder ſehr wenig gegeſſen, „damit er deſto früher aufſtehen können, 4) aus Beſcheidenheit den „von Kayſer Ferdinand dem Andern 1631. ſeinem Vater ertheilten „Adel nicht gebrauchen, noch 5) den Academiſchen Scepter füh„ren wollen, auch 6) in ſeinem gantzen Leben niemals kranck gewe„ſen,„ wie ich in den Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern l. c. p. 589. leſe, iſt allerdings merckwürdig, und wäre zu wünſchen, daß wir viele Schwendendörffer in unſern Tagen aufweiſen könnten. Er ſtarb 1705. den 16. Julii, nachdem er 73. Jahr und 48. Wochen in den Hütten Kedars gewallet, und das Vergnügen erlebet hatte, in allen Collegiis, in denen er geſeſſen, Senior zu ſeyn.

Proceſſus Fibigian:) Gottfried Fibig trat zu Breßlau im Jahr 1612. den 13. Octobr. auf den Schauplatz der Welt. Elias Major war einer von ſeinen erſten Lehrmeiſtern. Zu Leipzig erklährete ihm Hieronymus Reckleben die Vernunft-Natur-und Geiſter-Lehre. Und Adam Timäus brachte ihm die Grund-Sätze der Rechtsgelehrſamkeit bey. Gegen Michaelis des 1631ſten Jahres begab er ſich nach Jena, nahm 1636. den 22. Septembr. die höchſte Würde in der Rechtsgelehrſamkeit an, gelangte 1637. den 6. Sept. zu dem Amte eines Hof-Gerichts-Advocatens und 1640. den 23. Sept. zu dem Amte eines öffentlichen Lehrers der Rechte, ward den 14. Aug. 1645. zum Oberhaupt der Academie erklähret, und ſagte 1646. den 23. May der Welt gute Nacht, nachdem er noch nicht völlig 34. Jahr einen Bürger auf derſelben vorgeſtellet hatte. Seine Schriften werden in den Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im Iſten Bande p. 586. 587. am ordentlichſten erzehlet. Unter allen dieſen hat keine mehr Beyfall gefunden, als ſein Proceſs, welcher im Jahr 1659. und 1668. zu Leipzig zum Vorſchein kam, und von Daniel George Morhoffen in Polyhiſtore tom. III. lib. VI. ſect. XI. §. 2. p. 599. vor eine der allerbeſten Einleitungen über den Proceß gehalten ward. Im Jahr 1675. verlieſſen Schwendörffers Anmerckungen über den Fibig zum erſtenmale die Preſſe. Worauf 1691. eine neue Auflage erfolgte. Die Ausgabe vom Jahr 1710. iſt keine neue, ſondern der Verleger hat nur

nur nach dem gewöhnlichen Kunſtgriff der Buchhändler das Titulblat umdrucken laſſen, um ſeine vorräthige Exemplare deſto geſchwinder loß zu werden. „Dieſe Anmerckungen haben deſto gröſ„ſerern Beyfall gefunden, weil ſolche viele merckwürdige Sachen „in ſich faſſen, welche man bey andern, die über den Proceß ge„ſchrieben, vergebens ſuchet und die beygefügten Formeln, wie Kla„gen, Exceptions-Replic-Duplick-Schrifften, u. ſ. w. zu ver„fertigen, wie ein Abſchied, oder Urtheil abzufaſſen, von dem „Fleiſſe, und der guten Einſicht ihres Verfaſſers die beſte Probe „ablegen.„ So lautet das gegründete Urtheil davon in den Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern loc. cit. p. 590. Quint. Sept. Flor. Rivinus rühmet in ſeinem Buche de exceptionibus dilatoriis cap. II. §. 13. dieſe Noten ungemein. Er ſchreibet: „Schwendendœrfferianæ notæ aureæ digniſſimæque ſunt, „ut omnium, qui in forum prodeunt, quotidie terantur manibus.„ Johann Heinrich, Edler Herr von Berger, hat in Manuductione ad ſtudium juris §. 14. p. 123. (in C. G. Buderi Opuſculis de ratione ac methodo ſtudiorum juris *Jenæ* 1724. 8. excuſis) von den Schwendendörfferiſchen Anmerckungen folgende Gedancken: „Ex „junioribus Fibigius a brevitate ſe commendat; maxime quum ad „eum acceſſerit Schwendendœrfferi cura, eaque in primis ab accu„ratione formularum maximopere commendanda.„ Barth geſtehet in der Vorrede zu ſeinem hodegeta forenſi, daß er bey deſſen Ausarbeitung ſich vornehmlich Schwendendörffern und Bergern zum Muſter vorgeſtellet habe. Und in der Bibliotheca juridica Struvio-Buderiana p. 365. werden Gothofredi Fibigii Proceſſus a Barthol. Leonh. Schwendendœrffero aucti, *perutiles* genennet. Ich wüſte ſelber nicht, was ich an dieſem Buche ausſetzen ſollte, wenn ich die verdrießliche Lehr-Art, und welche allerdings nicht nach aller Geſchmack iſt, ausnehme. Doch iſt auch dieſem Mangel in der gantz neueſten Ausgabe durch das weitläufftige und wohleingerichtete Regiſter ziemlicher maſſen abgeholffen worden.

Lipſiæ & Gœttingæ 1740. 8.) Auf dem Titulblatte ſtehet: *Editio quarta.* Es ſollte aber tertia heiſſen, weil die Auflage vom Jahr 1710. keine neue, wie ich kurtz vorhero erinnert habe, iſt, ſondern nur das Titelblat der Ausgabe vom Jahr 1691. umgedrucket worden. Dieſe letztere Auflage hat gar viele ausnehmende Vorzüge vor allen übrigen. „Denn 1) hat Tobias Jacob Reinharth eine „Vorrede dazu gemachet, 2) ſind um mehrerer Bequemlichkeit wil„len Abtheilungen hinzu gekommen, 3) ſind in den neuen An„merckungen, welche durch ein † angezeiget werden, und ſich von

„Herrn Lic. Johann Hieronymo Hermannen in Jena herſchreiben, „die neueſten Churfürſtlichen Sächſiſchen, Chur-Brandenburgi- „ſchen und Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Verordnungen bey- „gebracht worden, 4) hat man die berühmteſten Männer, welche „ſich um den Gerichtlichen Proceß verdient gemachet, als Bergern, „Mencken, Ludovici, Griebnern, Krauſen, Pufendorffen, Wern- „hern, u. ſ. w. fleißig angeführet, und 5) ein weitläuftiges und „wohleingerichtetes Regiſter der darinnen enthaltenen Sachen bey- „gefüget.„ Siehe die Allerneueſten Nachrichten von Juri- ſtiſchen Büchern l. c. p. 591.

Teutſchen Reichs-Proceß.) Was man in dieſem Teutſchen Reichs-Proceß ſuchen ſoll, hat der Verfaſſer auf dem Titulblatte umſtändlich angezeiget. Er lebet zu Halle, iſt Königlich Preußiſcher Fiſcal, und vertreibet ſich die Zeit theils durch Proceſſe, theils durch Haltung practiſcher Collegien. Er geſtehet aufrichtig, daß er ein Menſch ſey, daß er als ein Advocat auf dasjenige ſehen müſſe, was ihm Brodt einbringe, daß er wenig Zeit auf das Bücherſchreiben verwenden könne, und daß folglich ſein Buch vor kein Meiſterſtück zu halten ſey. In dem Vorbericht gehet er die vielerley Arten des Proceſſes durch. Hierauf folgen zwey Bücher. Das erſte iſt wiederum in drey und dreyßig Hauptſtücke abgetheilet, von denen das I. die Klage; das II. die Citation; das III. den Ungehorſam der Partheyen; das IV. den erſten Termin, und Tage-Fahrten, ingleichen die præſtationem guarandæ und der caution; das V. der Partheyen legitimation zu dem Proceß; das VI. die exceptiones dilatorias und litis ingresſum impedientes; das VII. die litis conteſtation; das VIII. die exceptiones peremtorias; das IX. die Poſitiones; das X. das mündliche und ſchriftliche Receſſiren der Partheyen; das XI. die ſententiam interlocutoriam; das XII. den Beweiß überhaupt; das XIII. den Beweiß durch Zeugen; das XIV. den Beweiß durch Documenta, oder Urkunden; das XV. den Beweiß durch den Eyd; das XVI. den Beweiß durch den Augenſchein; das XVII. den Beweiß durch præſumtiones; das XVIII. den Beweiß durch des Gegentheils Geſtändniß; das XIX. den Beweiß zum ewigen Gedächtniß; das XX. den Gegenbeweiß; das XXI. die Eröfnung der Zeugniß-Rotulorum, und Probations-Schriften, oder Diſputations-Geſetze; das XXII. den Beſchluß der Sache und die inrotulationem Actorum; das XXIII. die Definitiv-Sententz und Publication der Urtheile; das XXIV. die Declaration der Sententz; das XXV. die remedia ſuspenſiva und devolutiva überhaupt; das XXVI. die Leuterung und Ober-Leuterung; das XXVII. die Appellation; das XXVIII.

die reſtitutionem in integrum; das XXIX. die reviſionem actorum; das XXX. das remedium ſupplicationis und den recurſum; das XXXI. die Nullitæts-Klage; das XXXII. die Execution; und das XXXIII. die Proceß-Koſten und derſelben Liquidation zum Vorwurf hat. Das Andere Buch beſchäftiget ſich mit den Incident-Puncten des Proceſſus ordinarii, mit dem Commiſſions-Proceſs, und mit der Referirung der Acten, und beſtehet aus ſechs Hauptſtücken. Aus dem Iſten lernen wir erkennen, was die Interventio ſey. Das II. iſt der Wieder-Klage gewidmet. Im III. wird die Lehre von der reaſſumtione litis ausgeführet; das IV. hat die litis denunciationem und nominationem Autoris zu ſeinem Augenmercke. Das V. unterrichtet den Leſer von dem Commiſſions-Proceſſe. Und das VI. enthält eine kurtze Anleitung zu Referirung der Acten. Den Beſchluß machet ein Formular-Buch, von dem unten zu reden Gelegenheit ſeyn wird. „Der Herr Verfaſſer, heiſſet es im Ju„riſtiſchen Bücher-Saale im andern Bande p. 203. hat bey „Verfertigung dieſer Einleitung über den Proceß die beſten und „brauchbarſten Bücher zu Rathe gezogen, ſeine Sätze mit den „Zeugniſſen der Geſetze, Proceß-Ordnungen und der angeſehenſten „Rechtsgelehrten beſtärcket, und allerhand artige und nützliche „Cautelen beygebracht.„ Und in den Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 337. wird es als *opus diurna manu verſandum atque nocturna* angeprieſen. Ein Regiſter der in dieſem Wercke enthaltenen Sachen hätte man billig nicht vergeſſen ſollen.

Mich. Henr. Gribneri) Griebners Principia Proceſſus judiciarii ſind mit einem gantz ungewöhnlichen und auſſerordentlichen Beyfall aufgenommen worden. Zu Halle ward es dreymal, nehmlich 1714. 1716. und 1719. gedruckt. Und zu Jena hat man auch drey Auflagen, und zwar in dem Jahr 1728. 1733. und 1743. 8. beſorget. D. Jenichen nennet es in Bibliotheca juridica Lipenio-Jenichiana parte IV. p. 481. *opus incomparabile.* Herr Regierungs-Rath Eſtor rühmet in der Einladungs-Schrifft zu ſeinen Winter-Vorleſungen (Marpurg 1742. 4.) Sect. II. §. 25. pag. 41. dieſe principia wegen ihrer ausnehmenden Deutlichkeit. Und D. Johann Chriſtoph Francke ſchreibet in der Vorrede zur erſten Ausgabe p. 20. „Placebat ordo, placebat in tanta rerum ubertate „brevitas, & ſine obſcuritate accuratio, neque minus placebat, „quod ubique noviſſima collegiorum juridicorum præjudicia alle„gari, atque ad opera inſignia trium virorum celeberrimorum Ber„geri, Rivini & Menckenii, qui inter Doctores, qui proceſſum

„Saxoni-

„Saxonicum illuſtrarunt, hodie primas facile tenent, lectorem vi-„derem remitti.„ Erſt kommt ein Vorbericht, darinnen von dem Proceſſe überhaupt gehandlet wird. Nach dieſem folgen zwey Bücher, davon das erſte den ordentlichen Proceß in ſieben Hauptſtücken vorträget. Und das andere die Proceſſe, welche von dem ordentlichen abweichen, als den ſummariſchen, den auf das Chur-ſächſiſche Duell-Mandat §. 22. und den Tit. I. §. 6. der Erläuterten Proceß-Ordnung ſich gründenden ſummariſchen, den Conſiſtorial-und Ehe-den Hülfs-Wechſel-und Arreſt-Proceß, den Proceſſum poſſeſſorium und provocatorium, den Concurs-und Peinlichen Proceß in zehn Hauptſtücken mit beſondern Fleiſſe und Gründlichkeit durchgehet. Die Diſſertatio epiſtolica de litium ambagibus recidendis iſt leſenswürdig. Und der Index rerum & verborum lobet ſich ſelbſt.

Jo. Gottfr. Schaumburg) In dem Juriſtiſchen Bücher-Saale im andern Bande p. 13-21. ſtehet eine ungemein vortheilhafte Recenſion von dieſen principiis praxeos judiciariæ. Mit welcher das Urtheil, welches ich von ſolchen in Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 336. leſe, da ſie *libellus ſerio ſtudioſeque commendandus* heiſſen, vollkommen übereinſtimmet. Nach den *Prolegomenis* hat der Herr Hofrath zwey allgemeine Hauptſtücke de diverſis procedendi modis in judicio, und de perſonis judicium conſtituentibus eingerücket. Das Werck ſelbſt iſt in zwey Abſchnitte abgeſondert, deren erſterer von der Klage, Vorladung, dem Ungehorſam der Partheyen, rechtmäßigen Erſcheinen, gütlichen Vergleiche, der Ordnung ſeine Ausflüchte vorzubringen, der Kriegsbefeſtigung, Beweiß und Gegenbeweiß überhaupt, dem Beweiß durch Zeugen, durch briefliche Urkunden, durch den Augenſchein und durch Deferirung des Eydes, von denjenigen Dingen, welche vor der Einholung eines Urtheils in Gerichten vorzugehen pflegen, dem Urtheil ſelbſt, und deſſen Vollſtreckung in vier Neben-Abtheilungen eine feine und hinlängliche Nachricht ertheilet; da hingegen der andere von den die Rechtskraft eines Urtheils hemmenden Mitteln, wodurch die Sache entweder bey dem vorigen Richter verbleibet, oder an einen höhern Richter erwächſet, der Appellation, dem Armen-Recht, der Wiederklage, der Miteinkommung, der Ankündigung Krieg-Rechtens und Nennung des wahren Beſitzers, der Wiederannehmung des Proceſſes, und den Commiſſarien in acht Capiteln den Leſer gründlich unterrichtet. Der Text iſt mit guter Einſicht ausgearbeitet, und in den Anmerckungen trift man viel beſonderes und brauchbares an.

Ejusdem)

Ejusdem) Es iſt eigentlich der andere Theil zu dem vorhergehenden Buche, in dem der Herr Hofrath mit gleichen Fleiſſe diejenigen Gattungen des Proceſſes durchgehet, welche von dem ordentlichen in unterſchiedenen Stücken abweichen. Auſſer einem Vorberichte bemercken wir neun Hauptſtücke. Das I. giebt zu dem proceſſu ſummario regulari; das II. zu dem proceſſu executivo; das III. zu dem proceſſu cambiali; das IV. zu dem proceſſu poſſeſſorio momentaneo; das V. zu dem proceſſu inhibitivo; das VI. zu den proceſſibus provocatoriis; das VII. zu dem proceſſu arreſti; das VIII. zu dem proceſſu concurſus creditorum; und das IX. zu dem proceſſu criminali die nöthige Anleitung. Den Conſiſtorial-Lehns-Berg-und Kriegs-Proceß hat er mit guten Vorbedacht weggelaſſen, weil dieſe Proceſſe gröſtentheils mit dem ſummariſchen übereinkommen, und die Beſonderheiten ſothaner Proceſſe theils in den gemeinen Einleitungen, theils in eigenen Wercken angemercket worden; auch auf einer gantz beſondern Gewohnheit, oder Verordnung beruhen. Es verdienen alſo beyde Theile den Nahmen einer ſchätzbaren Einleitung in den Gerichtlichen Proceß mit vollkommenen Rechte. Siehe die Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im IV. Bande p. 580. ſqq.

Knorrens) Von dieſes ungemein arbeitſamen und dienſtfertigen Rechtsgelehrten Leben und Schrifften handelt D. Gottlob Auguſt Jenichen in den Unpartheyiſchen Nachrichten der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutſchland p. 111 118. ſehr ausführlich. Ich mercke nur noch von ihm an, daß er im vorigen 1744. Jahre die vierdte Stelle in der Juriſten-Facultät zu Halle nebſt den damit verbundenen Vortheilen, ingleichen zwey Drittheil von derjenigen Beſoldung, welche ehedem der Cantzler von Ludewig genoſſen, angewieſen bekommen. Seine Anleitung zum Gerichtlichen Proceß verließ zu Halle im Jahre 1734. 8. zum erſtenmal die Preſſe. Doch iſt die andere weit vermehrter und vollſtändiger. Nachdem er den Proceß überhaupt betrachtet, ſo folgen drey Bücher. In dem erſten lernen wir den ordentlichen Proceß in ſechs und zwantzig Hauptſtücken kennen. Das andere enthält die Incident-Puncte des Proceſſes in ſechs Hauptſtücken. Unter die Incident Puncte des Proceſſes rechnet der Herr Hofrath die Miteinkommung, die Ankündigung des Krieg-Rechtens, die Benennung des rechten Beſitzers, die Wiederannehmung des Proceſſes, die Wiederklage und die Commißionen. Das dritte Buch beſchäftiget ſich in zehn Hauptſtücken mit den übrigen Arten des Proceſſes,

welche von dem ordentlichen unterſchieden ſind. Es ſind ſolche 1) der ſummariſche, 2) der Hülfs- und 3) Wechſel-Proceß; 4) das Poſſeſſorium; 5) der Provocations- 6) Arreſt- 7) Concurs- 8) Conſiſtorial- 9) Peinliche Anklage und 10) Inquiſitions-Proceß. Alsdenn kommen noch einige merckwürdige Zuſätze, welche von einem fleißig ausgearbeiteten Regiſter begleitet werden. In den Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im Iſten Band p. 512. leſe ich folgendes Urtheil. Der gelehrte Herr „Verfaſſer hat bey Ausarbeitung dieſer Anleitung zu dem Gerichtlichen Proceß die beſondere Geſetze der unterſchiedenen Staaten in „Teutſchland, inſonderheit die Preußiſchen, Sächſiſchen und Braunſchweig-Lüneburgiſchen, wie auch die beſten und vortreflichſten „Schriftſteller zu Rathe gezogen, aus den ſeit funfzehn Jahren „in Händen gehabten Gerichtlichen Acten faſt aus allen Provincien „Teutſchlands die ſeltenſten, auserleſenſten und brauchbarſten Anmerckungen beygebracht, und die nöthigſten Formulare ſo wohl „bey dem bürgerlichen als peinlichen Proceß eingerücket, wodurch „er ſeinem Buche eine ausnehmende Zierde und Vorzug gegeben hat. „Wie denn dieſe Anleitung zum Proceſſe ſo wohl und glücklich gerathen iſt, daß nicht allein dadurch der Nutzen der ſtudirenden „Jugend, ſondern auch der wohlverdiente Ruhm des Herrn Verfaſſers anſehnlich vermehret worden.„ In den Supplementis ad Bibliothecam Juridicam Lipenio-Jenichianam pag. 336. erhält dieſe Einleitung den verdienten Lobſpruch: *Singularem atque præcipuam laudem meretur hæc introductio.* Und ich ſelbſt muß offenhertzig bekennen, daß ich noch nichts von Herrn Hofrath Knorren geleſen habe, das ich nicht wünſchte noch etlichemahl zu leſen.

Eſtors) Der Herr Verfaſſer hat mit dieſem Buche denjenigen einen Gefallen thun wollen, welche auſſer Sachſen und den Orten Sächſiſchen Rechtens leben, und den Proceß ohne Einmengung des Sächſiſchen ſich bekannt machen wollen. Seine Sätze hat er aus den gemeinen beſchriebenen kayſerlichen und päpſtlichen Rechten, auch den in Praxi eingewurtzelten Meinungen entlehnet. Auf die Cammer-Gerichts-Ordnung, die Reichs-Hof-Raths-Ordnung, den Reichs-Abſchied vom Jahr 1654. und übrige Reichsſatzungen, als die ächten und lautern Quellen des Reichs-Proceſſes hat er ſich fleiſſig bezogen. Die Ordnung hat er gröſtentheils nach des ehemaligen Churſächſiſchen Gehejmbden Raths D. Jacob Borns Diſputationibus ad jus judiciarium eingerichtet. Lauterbach, Mencke, Berger, Mevius, Böhmer, Pufendorff, Leyſer, Ludolph, Wernher, Tobi-

her, Tobias Barth, u. a. m. ſind dabey ſeine vornehmſten Lieblinge. Doch hat er auch nicht vergeſſen, ſich auf den Gail und Mynſinger zu beruffen, damit der heutige Gebrauch der vorgetragenen Lehren ſo fort in die Augen falle. Seine Schreib-Art iſt zierlich und rein, indem er ſich aller fremder Wörter enthalten, und die beym Proceß vorkommende Kunſt-Wörter in die teutſche Sprache deutlich und verſtändlich überſetzet hat. Sein Vortrag iſt munter, lebhaft und aufgeweckt. Und das Werck hat nur einen eintzigen Fehler, nehmlich daß nur der erſte Theil im Druck fertig iſt, und man nicht ſchon die noch übrigen drey Theile nutzen und gebrauchen kan. Der erſte Theil faſſet neun und achtzig Hauptſtück in ſich. Sie führen folgende Aufſchrifften: 1) vom Proceß überhaupt; 2) von Neben-Perſonen im Proceß, als Gerichtsſchreibern, Sachwaltern, Anwälden, und deren Bevollmächtigung; 3) von der Eintheilung des Proceſſes; 4) von der Klage; 5) von der Ladung; 6) von den Friſten; 7) von der erſten Tage-Farth; 8) von den Schutz-Reden überhaupt, und beſonders von den verzögerlichen Ausflüchten; 9) von der Kriegsbefeſtigung; 10) von den zerſtörlichen Ausflüchten; 11) von Verfahren über die Schutzreden; 12) von den Satzſtücken; 13) von dem Beweiſe; 14) von der Beweißfriſt; 15) von der Beweiſung durch Zeugen; 16) vom Beweiſe durch briefliche Urkunden; 17) von der Beweiſung durch Eyde; 18) von der Gewiſſens-Vertretung; 19) von Erfüllungs-Eyde; 20) von dem Reinigungs-Eyd; 21) von der Beweiſung durch den Augenſchein; 22) von dem Beweiß durch der Sachen Verſtändige und Schätzer; 23) von der Beweiſung in Rechnungs-Sachen; 24) von dem Beweiſe durch des Gegentheils Geſtändniß; 25) vom Beweiſe durch Vermuthungen; 26) vom auſſerordentlichen Beweiſe zum ewigen Gedächtniß; 27) von dem Gegenbeweiſe; 28) von Eröffnung der Gezeugniſſe, auch dem Verfahren über den Beweiß und Gegenbeweiß; 29) von dem Beſchluß der Sache; 30) von Inrotulirung der Acten; 31) von der Verfertigung eines Vortrags aus den Acten; 32) vom Rechtsſpruch; 33) von Eröffnung des Urtheils und Ertheilung des Beſcheides; 34) von den Gerichts-Koſten; 35) von der Nothfriſt des Urtheils und der Rechtskraft; 36) von Erklährung des Urtheils; 37) von der Anfechtung eines Urtheils überhaupt; 38) von der Beſichtigung der Acten; 39) von der Bringung einer Sache auf das Ermeſſen eines redlichen Mannes; 40) von der Wiedereinſetzung in vorigen Stand; 41) von der Nichtigkeits-Beſchwerde; 42) von der Appellation; 43) von den Eintheilungen der Appellation; 44) von den Nothfriſten der Appellation;

tion; 45) von dem Feyerlichen bey der Appellation; 46) von der Erlöſchung der Appellation; 47) von der Gemeinſchafft der Beruffung; 48) von Zulaſſung der Appellation, oder deren Verwerfung; 49) vom Verboth des Ober-Richters an den Unterrichter und die Partheyen; 50) von Eingriffen; 51) von den Zwangs-Briefen; 52) vom Verfahren in der Appellations-Inſtanz; 53) von dem Urtheil und den Unkoſten in der Appellations-Inſtanz; 54) von Weiſung der Sache an vorigen Richter; 55) von Begebung der Appellation und Einräumung der Beſchwerde; 56) von der Supplication; 57) von der Syndicats-Klage wider den Richter; 58) von der Beſchwerde über kundlich verzögertes oder verſagtes Recht; 59) von dem den Armen zum beſten eingeführten Rechts-Mittel wider einen Rechtsſpruch; 60) von Abforderung der Acten; 61) vom Liquidations-Termin; 62) von der gerichtlichen Hülffe; 63) von Ordnung und Eintheilung der Hülffe; 64) von den bey der Hülffe zu beobachtenden Zeiten; 65) von demjenigen, welchem die Hülffe entweder anbefohlen, oder aufgetragen, oder ſo darum erſuchet wird; 66) vom öffentlichen Verkauf; 67) vom öffentlichen Verkauf der beweglichen Sachen an den Meiſtbiethenden; 68) von den die Hülffe behinderten Ausflüchten; 69) vom Arreſt; 70) vom Leiſtungs-Recht, oder dem Einlager; 71) von der Sequeſtration; 72) von der Hülffe in die Lehen auch lehenbare Bauer-Güter; 73) von den Repreſſalien und Wiedervergeltungs-Recht; 74) vom Ungehorſam der Partheyen; 75) von der Ankündigung des Krieg-Rechtens; 76) von der Nennung des wahren Beſitzers; 77) vom Vorſtande überhaupt, und dem wegen der Wiederklage und Unkoſten insbeſondere; 78) von den Fragen des Richters an die Partheyen; 79) von den Gutachten, oder den Anfragen des Richters an den Obern; 80) vom gemeinen Eyd für Gefehrde; 81) vom beſondern Eyde für Gefehrde, oder der Boßheit; 82) von der Miteinkommung; 83) von Wiederannehmung des Proceſſes; 84) von der Wiederklage; 85) von Commiſſarien; 86) vom Armen-Recht; 87) von der gerichtlichen Beſtätigung; 88) von den Acten; 89) vom Protocoll. Wir erwarten von dieſen recht ſchönen Anfangs-Gründen noch drey Theile. Der andere, welcher bereits zum Drucke fertig lieget, wird eine Anleitung, wie der Richter in Abfaſſung der Urtheile und Beſcheide ſich zu verhalten habe, in ſich enthalten, dabey zugleich die verwirrte, doch ſehr brauchbare Lehre von der Gerichtsbarkeit und deren Begründung ein neues Licht überkommen, und zugleich eine kurtze Anweiſung zur teutſchen Juriſtiſchen reinen Schreibart beygefüget werden wird. Der dritte Theil ſoll den angehenden Sachwaltern

waltern und Anwälden zur nöthigen und unentbehrlichen Vorſchrift dienen. Und der vierdte Theil iſt vor den ſummariſchen Proceß beſtimmet. Einen weitläuftigeren Auszug vom Erſten Theile treffen wir in den Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im vierdten Bande p. 373 - 381. an.

VI. Wer hiernechſt ſich Jacob Friedrich Ludovici ſämmtliche Einleitungen über den Proceß anſchaffet, die vornehmſten Lehrer des Sächſiſchen Proceſſes zu Rathe ziehet, und dabey ſich fleißig in Gerichtlichen Händeln übet, der wird in kurtzen zu einer gründlichen und brauchbaren Wiſſenſchaft der practiſchen Rechtsgelehrſamkeit gelangen.

Ludovici) Von den Einleitungen des ſeel. Ludovici, welche alle insgeſamt recht wohl gerathen ſind, werden wir an ihren gehörigen Orten zu reden Gelegenheit haben. Hieher gehöret eigentlich ſeine Einleitung zum Civil-Proceß, welche zu Halle 1707. 4. zum erſtenmale, und eben daſelbſt 1732. 4. zum zehndtenmale gedruckt worden. Hernachmals kamen Additiones zu des wohlſeel. Herrn Geheimbden Raths Ludovici Einleitungen zum Civil-Concurs- und Wechſel-Proceß zu Halle 1729. 4. zum Vorſchein, welche ſich von Herrn Hofrath Johann Gerhard Schlitten herſchreiben, und alles dasjenige, was in beſagten Einleitungen aus dem Sachſen-Recht oder ſonſten angeführet, durch die in Chur-Sachſen publicirte verbeſſerte und erläuterte Proceß-Ordnung hingegen anders entſchieden worden, ordentlich von Capitul zu Capitul bemercken, und mit Beybehaltung der eigentlichen Worte jetzterwehnter verbeſſerten Proceß-Ordnung dem Leſer vor Augen legen.

Sächſiſchen Proceſſes) Denn da der Cammer-Gerichts-Proceß in dem Reichs-Abſchied vom Jahr 1654. nach Vorſchrift des Sächſiſchen verbeſſert worden; der Sächſiſche Proceß, nach dem Ausſpruch des Herrn Regierungs-Raths Eſtors in der Vorrede zu den Anfangs-Gründen des gemeinen und Reichs-Proceſſes p. 6. unſtreitig der richtigſte iſt, auch die meiſten, welche als Helden in dieſem Theile der Rechtsgelehrſamkeit gerühmet werden, in Sachſen gelebt, und folglich den Sächſiſchen Gerichts-Brauch am beſten inne gehabt haben, ſo kan niemand, dem ſein Schickſaal entweder zum Richter oder Sachwalter beſtimmet hat,

die Sächſiſchen Rechts-Lehrer ohne ſeinem merckl[ichen] Schaden entbehren.

VII. Einige ſind auf die ungereimten, thörichten und unbeſonnenen Gedancken gerathen, haben das geoffenbahrte Wort Gottes in ihren Anleitungen zum Gerichtlichen Proceß zum Grund geleget, und mit dem allerheiligſten unter den Menſchen-Kindern ein ſündliches und unverantwortliches Geſpötte getrieben, wodurch ſie aber ihr Gedächtniß in den Gemüthern aller ehrliebenden und Chriſtlichen Seelen auf eine eben ſo merckwürdige Art verewiget haben, als Heroſiſtratus ſich durch die Verbrennung des Tempels der Göttin Dianä unſterblich gemacht. Vornehmlich rechnen wir hieher: Bartoli Proceſſum Satanæ contra D. Virginem coram judice Jeſu; & Jacobi de Ancharano proceſſum Luciferi contra Jeſum coram judice Salomone, & Antonii Cornelii exactiſſimam infantium in limbo clauſorum querelam adverſus divinum judicium apud æquum judicem propoſitum. Apologiam divini judicii contra querelam infantium; Infantium ad Apologiam divini judicii reſponſionem; Aequi judicis ſuper hac re ſententiam; Lutetiæ 1531. 4. Ferner verdienet in dieſer Claſſe einen Platz: Proceſſus juris joco-ſerius, tam lectu feſtivus, & jucundus, quam ad uſum fori & praxeos moralis cognitionem utilis ac neceſſarius. Hanoviæ 1611. 8. Wobey wir Jacob Ayrers Hiſtoriſchen Proceß, Frf. 1600. 1608. f. und mit Anmerckungen Ahasver Fritſchens, Frf. 1680. 1691. 4. Nürnberg 1717. 4. nicht vergeſſen müſſen, welche Wercke insgeſamt würdig wären, durch eine glückliche Verbrennung von dem Erdboden vertilget zu werden, und vor

deren Leſung, ſo jederzeit mit der äuſſerſten Seelen-Gefahr verbunden iſt, wir junge Rechtsgelehrten zu warnen vor einen der wichtigſten Theile unſerer Schuldigkeit halten.

ungereimten) In der Bibliotheca Juris Selecta Struvio-Buderiana cap. XI. §. 2. p. 367. wird von dieſen Schriftſtellern geurtheilet: „Nec defuerunt etiam, qui per hiſtorias ſacras proceſſum fori „PARUM APTE illuſtrare fuerunt conati.

Proceſſus juris joco-ſerius) Es iſt eine Sammlung von drey nichtswürdigen und der ewigen Vergeſſenheit einzuverleibenden Büchern. Den Anfang machet Bartoli a Saxoferrato Proceſſus Satanæ contra D. Virginem coram judice Jeſu, cum Annotationibus Udalrici Tengleri. Hierauf folget Jacobi de Ancharano Proceſſus Luciferi contra Jeſum coram judice Salomone. Weiter erſcheinen Martialis Arverni, JCti, Arreſta amorum, ſive Proceſſus inter amantes cum Deciſionibus Parlamenti, adjectis Benedicti Curtii, Symphoriani, JCti, Commentariis tam juridicis, quam ethicis & philologicis. Daß der Herausgeber Melchior Goldaſt, von Haimensfeld, ſey, geben theils die der Vorrede beygefügte Anfangs-Buchſtaben, theils die in Herrn Geheimbden Juſtitz-Raths Senckenbergs Selectis juris & hiſtor. tom. I. p. 356. befindliche Briefe zu erkennen. Mich düncket aber, Goldaſt habe durch dieſe Sammlung ſeiner Ehre einen unauslöſchlichen Schandfleck angehangen.

Ayrers Hiſtoriſcher Proceß) Lucifer iſt Kläger und unſer allertheuerſter Heyland muß den Beklagten vorſtellen, welchen Cicero als Advocat vertheydiget. Wobey freylich die Worte der heil. Schrifft gottloß gemißbrauchet und verdrehet werden. Warum der ſonſt fromme Rechtsgelehrte Ahasver Fritſch ſich bewegen laſſen, dieſes Buch durch neue Auflagen bekannter zu machen, und dadurch an fremden Sünden Antheil zu nehmen, kan ich nicht errathen. Ubrigens laſſe ich mir gerne das Urtheil gefallen, welches ich in der Bibliotheca Juridica Lipenio-Jenichiana part. IV. p. 480. finde, woſelbſt es OPUS ROGO DIGNUM genennet wird. Siehe Bibl. Jur. Sel. Buderio-Struvianam l. c. p. 367. & 368.

VIII. Die Jüdiſche Republick konnte ſich vor vielen andern gantz beſonderer und ausnehmender Vortheile rühmen. Ihre Geſetze waren kurtz, klar, verſtändlich

ſtändlich und deutlich. Ihre Streitigkeiten wurden gemeiniglich in einem Tage auf eine vergnügte und erwünſchte Art geendiget. Wer einige gegründete Beſchwerungen vorzubringen hatte, wendete ſich an die verordneten Richter, ſo von Morgen bis zu Abend ſich an ordentlicher Gerichtsſtädte befunden. Nach dem Ausgange der Kinder Iſrael aus Egypten verſahe Moyſes das Richter-Amt gantz allein. Und von ſeinem Ausſpruche galt keine Beruffung auf einen höhern Richter. Da ihm aber nachgehends das Geſchäfte zu ſchwer wurde, und er es nicht mehr allein auszurichten vermögend war, ſo folgete er dem weiſen und wohlgemeinten Rath ſeines Schwieger-Vaters, Jethro, des Prieſters in Midian, erwehlete redliche Leute aus dem gantzen Iſrael, und beſtellte einige zu Richtern über tauſend, etliche über hundert, andere über funfzig, und einige über zehen, von welchen hingegen in wichtigen Sachen die Beruffung an Moyſem erging. Solche nachahmungswürdige Gewohnheit befahl er auch in ſeiner letzten Anrede an das Volck zu ewigen Zeiten beyzubehalten. Seine Worte ſind viel zu merckwürdig, als daß wir ſolche unſern Leſern vorenthalten ſollten. Richter und Amtleute, ſpricht er, ſolt du dir ſetzen in allen deinen Thoren, die dir der Herr dein GOtt geben wird unter deinen Stämmen, daß ſie das Volck richten mit rechtem Gerichte. Es iſt demnach die Meinung Carl Sigonii ſehr wahrſcheinlich, wenn er die nachmals in der Jüdiſchen Republick eingeführte Stamm-Geſchlechts-und Städte-Richter von dieſer Gewohnheit herleitet. Unſere Abſicht leidet es vor diesmal nicht, ſolches weit-

läuftig

läuftig auszuführen. Wem aber daran gelegen, dem werden folgende Wercke nützliche und erſprießliche Dienſte leiſten. Miſchna, ſive totius Hebræorum juris, rituum, antiquitatum & legum oralium Syſtema cum Maimonidis & Bartenoræ Commentariis, variorum Auctorum notis & verſionibus. Latinitate donavit ac notis illuſtravit GVL. SVRENHVSIVS, *Amſtel.* 1698. fol. Joh. Henr. Hottingeri jura Ebræorum, Tiguri 1655. 4. Joh. Seldenus de Synedriis & præfecturis Ebræorum, Lond. 1650. Amſt. 1679. Frf. 1696. & cum præfatione Joh. Gottlieb Heineccii de utilitate literarum orientalium in jurisprudentia. Berolini 1734. 4. Gottfr. Voglers, J. V. D. Bibliſches Corpus juris, oder jurisprudentia biblica, darinnen zu befinden 1) Bibliſche Kirchen⸗ 2) Policey⸗ 3) Proceß⸗ und Gerichts⸗ 4) Peinliche Halß⸗Gerichts⸗Ordnung. Wittenberg und Leipzig 1704. 8. Proceſſus civilis & criminalis quoad ſubſtantialia ex ſacra ſcriptura adornatus. Auctore Sebaſtiano Eberhardo Jhering, Sereniſſimi Principis Oſtfriſiæ Conſiliario Regiminis, Cancellariæ & Conſiſtorii. Bremæ 1731. 8. Wobey man nicht übel thun wird, wenn man die von Johann Albert Fabricio in Bibliographia Antiquaria cap. XIV. §. 1. 2. 3. & cap. XV. §. 10. und von mir oben cap. I. §. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 34. 35. angezognen Schriftſteller nachſchläget.

an Moyſem erging) Dieſes alles wird II. Buch Moyſis XVIII. v. 13-26. umſtändlich erzehlet.

ſpricht er) Siehe das V. Buch Moyſis XVI. v. 18.

Carl Sigonii) Wir leſen ſolche Meinung in Republica Hebræorum libr. VII. cap. V. VI. VII. wo von dieſen drey Gattungen der Richter ausführlich gehandelt wird.

Miſchna) Die unterſchiednen Ausgaben und Uberſetzungen der Miſchnæ erzehlet Jo. Alb. Fabricius in Bibliographia Antiquaria cap. I. §. 2.

Latinitate donavit) Denn ob wohl Wilhelm Gviſius, Johann Coccejus, Seb. Schmidt und Johann Chriſtoph Wagenſeil ſich viele Mühe gegeben eintzelne Oerter der Miſchnæ in gutem Latein auszudrucken, und mit nöthigen Anmerckungen zu erläutern, ſo war dennoch Surenhuſio das Glück vorbehalten, daß er der erſte ſeyn ſollte, welcher die gantze Miſchnam vollkommen erklähren und in ſechs Bänden, welche jedoch füglich in drey gebunden werden können, ungemein ſauber und prächtig herausgeben ſollte. Siehe Fabricium loco citato.

Jo. Seldenus) Dieſer hat auch in ſeinem Jure naturæ & gentium juxta diſciplinam Ebræorum lib. VII. cap. IV. V. VI. VII. VIII. IX. X. XI. XII. eine feine Nachricht de judiciis Ebræorum ertheilet.

Proceß- und Gerichts-Ordnung) Sie beſtehet aus neun Tituln: Der I. handelt von dem Richterlichen Amte; der II. von der Klage; der III. von Advocaten; der IV. von der Kriegsbefeſtigung; der V. von Zeugen; der VI. von Eyden; der VII. von Urtheilen; der VIII. von Appellationen; der IX. von Schulden. Daß unter manchem Titel (ſonderlich im andern und dritten) vieles mit den Haaren hingezogen worden, lehret der Augenſchein. Unterdeſſen wird ein junger Rechtsgelehrte wohl thun, wenn er dieſes Buch nebſt Chriſtiani Ebelingii enodatione juris divini decalogici, ſive jurisprudentia decalogica, Rintel. 1710. 8. fleißig lieſet, und ſeine Handlungen nach den in beyden Wercken befindlichen ſchönen und vortreflichen Vorſchriften anſtellet. Siehe auch Supplementa ad Bibliothecam Juridicam Lipenio-Jenichianam p. 43.

Proceſſus civilis) Wir bemercken in dieſer Abhandlung zwölf Hauptſtücke. In dem I. bekömmt der Leſer de judiciorum neceſſitate & conſtitutione; In dem II. de citatione; In dem III. de libello; In dem IV. de litis conteſtatione; In dem V. de exceptionibus; In dem VI. de probatione in genere, & in ſpecie per inſtrumenta; In dem VII. de probatione per teſtes; In dem VIII. de probatione per juramentum; In dem IX. de probatione per præſumtiones & evidentiam; In dem X. de ſententia; In dem XI. de remediis contra ſententiam; In dem XII. de executione nöthigen Unterricht. Der Verfaſſer hat ſonſt Theocraticum tribuum Iſraelitarum Syſtema, ſeu de forma reipublicæ Iſraeliticæ ante regum tempora, zu Bremen 1731. 8. herausgegeben, welches nebſt dem Proceſſu nicht ohne Nutzen gebrauchet werden kan.

IX. Die

IX. Die Griechen hatten verſchiedene Gerichtsſtühle, vor denen die ſtreitigen Händel entſchieden wurden, von welchen, und den dahin gehörigen Schriftſtellern Johann Albert Fabricius in Bibliographia antiquaria cap. XV. §. 11. nachgeleſen werden kan.

X. Wer zu Rom ehemals nöthig hatte etwas vor Gerichte vorzubringen, der muſte ſich um gewiſſe Formeln, welche man Actiones hieß, und nach welchen die Klagen angeſtellet, und eingerichtet wurden, ſorgfältig bekümmern. Solche waren anfangs ein groſſes Geheimniß, und nur den Pontificibus und Rechtsgelehrten bekannt. Wer dieſe nicht auf das genaueſte beobachtete, und nur eine Sylbe ausließ, hatte das Unglück ſeinen Proceß zu verliehren und Sachfällig zu werden.

Formeln) Warum die Römer die Proceſſe an gewiſſe Formeln gebunden, und darinne ſo ſtrenge verfahren haben, unterſuchet Rudolph Friedrich Telgmann in der Einleitung zu der Hiſtorie der Rechtsgelehrſamkeit cap. VI. per. V. §. 35. not. (c) p. 143. ſqq. Die Formeln ſelbſt hingegen hat Barnabas Briſſonius in ſeinem unvergleichlichen Wercke de formulis & ſolennibus populi Romani verbis, welches Herr Hofrath Frantz Carl Conradi zu Halle und Leipzig 1731. fol. mit einer gelehrten Vorrede wieder auflegen laſſen, mit gantz erſtaunendem Fleiſſe geſammlet. Confer Jo. Schilteri Tractationem de jure formulario Romanorum & Francorum Ejus Exercitationibus ad Digeſta p. 27. inſertam. Jo. Hier. Stengeri Diſſ. de jure formulario, Lipſ. 1709. und Jo. Gottlieb Heineccii Orationem de jurisprudentia veterum Romanorum formularia, ritibusque, quibus negotia civilia explicabant, ſolemnibus. Franequeræ 1724. fol. Halæ 1724. 4. und in Ej. Sylloge opuſculorum variorum p. 431-454.

Pontificibus) Siehe Heineccium in Hiſtoria juris libr. I. cap. III. §. 47. nota (x) p. 41. edit. Lugd. Bat. 1740. 8. welchem ich noch beyfüge Valerium Maximum, der lib. II. cap. V. *jus civile per multa ſæcula inter ſacra ceremoniasque Deorum immortalium abditum ſolisque pon-*

que pontificibus notum fuiſſe, behauptet. Und Ariſtotelem, der ſich L. I. de Cœlo folgender Worte bedienet: „Et ex tribus unum lex „XII. Tabularum patebat populo, duo reliqua erant penes Ponti- „fices.„ Es hatten aber die Pontifices nur die Formeln in ihrer Verwahrung, ſo vor ihrem geiſtlichem Gerichte muſten ausgemachet werden. CICERO ſaget dieſes mit deutlichen und unzweiffelhaften Worten lib. II. cap. XIX. de Legibus: „Sæpe ex patre audivi „pontificem neminem bonum eſſe, niſi qui jus civile cognoſſet. „Totumne? Quid ita? Quid, enim, ad pontificem de jure parie- „tum, aut aquarum, aut ullo ſimilium? ERGO QVOD CVM RE- „LIGIONE CONIVNCTVM EST. Id autem quantulum eſt? De „ſacris, credo, de votis, de feriis, de ſepulcris, & ſi quid ejusmo- „di eſt.„ Womit auch Dionyſius Halicarnaſſenſis vollkommen übereinſtimmet, wenn er Antiqu. Romanar. libr. II. p. 132. editionis Francofurtenſis de Anno 1586. fol. nachſtehende Abbildung von dem Amt, Würde und Anſehen der Pontificum machet: „Ponti- „fices OMNES LITES SACRAS IVDICANT, inter privatos pari- „ter & magiſtratus, ac ſacrorum miniſtros: leges etiam ferunt de „ſacris, quæ nondum ſcriptis mandata, nec uſu recepta ſunt, ſi „digna videantur, quæ legibus & conſuetudinibus ſanciantur; in „omnes item magiſtratus, quibus ſacrificia & Deorum cultus eſt „commiſſus, & in omnes ſacerdotes inquirunt; miniſtros quoque „ſacrorum in officio continent, ne quid contra ſacras leges delin- „quant; rudi etiam vulgo deorum ac geniorum cultum præmon- „ſtrant & interpretantur. Quod ſi quem animadvertant præſcripta „ſua contemnere, eum mulctant pro delicti magnitudine, ipſi a ju- „diciis & mulcta immunes, nec tenentur vel ſenatui vel populo ra- „tionem reddere.„ Es irren demnach diejenigen nicht wenig, welche ſich durch Pomponii Worte im l. 1. §. 6. *de origine juris* „Actiones apud collegium Pontificum erant,„ verführen laſſen, und die Pontifices vor die eintzigen Formuln- und Actions-Krämer ausgeben. Siehe Georg. Schubartum de fatis jurispr. Romanæ Exerc. II. §. 63. p. 318.

Rechtsgelehrten) Denn ſo leſen wir in Ciceronis Oratione pro Q. Roſcio cap. VIII. „Expreſſæ ſunt ex uniuscujusque damno, do- „lore, incommodo, calamitate, injuria, PVBLICAE a PRAETO- „RE formulæ, ad quas privata lis accommodatur.„ Und Heineccius in hiſtoria juris lib. I. cap. III. §. 47. p. 41. muß aufrichtig geſtehen: „Omnem hanc formularum, rituum dierumque cognitionem „PATRICII & PONTIFICES in latenti habebant.„ Und wenn die Rechtsgelehrten keine Wiſſenſchaft von den formulis und actionibus

nibus gehabt haben, warum nennet ſolche Quintilianus Inſt. Orat. libr. XII. cap. III. FORMVLARIOS & legulejos? und Cicero libr. I. de Oratore cap. LV. PRAECONES ACTIONVM, CANTORES FORMVLARVM, AVCVPES SYLLABARVM?

Sachfällig zu werden) Es bezeuget ſolches Cicero lib. II. cap. XIX. de inventione: „Et ita jus civile habemus conſtitutum, ut cauſa ca„datis, qui non, quemadmodum oportet, egerit.„ Eben dieſes bekräftiget Quintilianus Inſtit. Orator. lib. VII. cap. III. Eſt etiam periculoſum, quum ſi uno in verbo ſit erratum, tota cauſa cecidiſſe videamur. Doch lieſſen zuweilen die Prætores Gnade vor Recht ergehen, und ſetzten denjenigen, welcher entweder nicht die rechte Formel gebrauchet, oder ſonſt einen Fehler wider den üblichen Gerichts-Brauch begangen, in vorigen Stand Rechtens wiederum ein. Wir lernen dieſes aus Senecæ Epiſt. XLVIII. in welcher dieſer ſcharfſinnige Weltweiſe ſich alſo vernehmen läſſet: „Quid, enim, „aliud agitis, quum eum, quem interrogatis, ſcienter in fraudem „inducitis, quam ut formula cecidiſſe videatur, ſed quemadmodum „ILLVM PRAETOR, ſic hos IN INTEGRVM philoſophia RE„STITVIT.„ Ja die Kayſer zogen öfters die Billigkeit dem allzuſtrengen Rechte vor. Wenigſtens meldet Suetonius cap. XIV. von Claudio: Nec ſemper præſcripta legum ſequutus, duritiem lenitatemve multarum, ex bono & æquo perinde ut afficeretur, moderatus eſt. Nam & iis, qui apud privatos judices plus petendo formula excidiſſent, RESTITVIT ACTIONES.

XI. Nachmals brachte der Römiſche Bürgermeiſter Appius Claudius, mit dem Zunahmen Cæcus dieſe Formeln in eine ordentliche Sammlung, und verfertigte zugleich ein vollſtändiges Regiſter von den Tagen, an welchen ordentlicher Weiſe Gerichts-Tage ſollten gehalten werden, welches beydes ihm ſein Schreiber Cn. Flavius im Jahr 449. nach Erbauung der Stadt Rom entwendete, und dem Volcke zu deſſen beſtändigen Gebrauch öffentlich kund machte. Dieſe beſondere Gefälligkeit erkennete das Volck mit gantz ausnehmender Danckbarkeit, ernennete den Flavium nach und nach zum Zunftmeiſter, Rathsherrn und

Baumeiſter, und legte ſeiner Sammlung den Nahmen Jus Flavianum bey.

Appius Claudius) Es iſt dieſes derjenige Appius Claudius, deſſen Livius lib. IX. cap. XXIX. gedencket, und deſſen Leben und Thaten Heineccius in hiſtor. juris lib. I. cap. III. §. 114. & 115. p. 111-113. zwar ſehr kurtz, doch recht ſchön beſchreibet.

ordentliche Sammlung) Pomponius *l. 2. §. 7. de origine juris.* Poſtea quum Appius Claudius PROPOSVISSET, & ad FORMAM REDEGISSET has actiones. Er ſchreibet wohlbedächtig *propoſuiſſet*, das iſt, compilaſſet & digeſſiſſet. Wie denn auch an der Redens-Art *in formam redigere*, nicht das mindeſte auszuſetzen, immaſſen Ulpianus in *l. 39.* §. *ult. de Legat. I.* ſich derſelben bedienet hat. Siehe Cornelii van Bynckershœck Prætermiſſa ad Pomponium §. 7. in Jo. Lud. Uhlii Opuſculis ad hiſtoriam juris p. 243.

Schreiber *Cn. Flavius*) Flavius war von ſehr geringen Herkommen. Sein Vater Annius war ein Freygelaſſener. Val. Maximus lib. II. cap. I. Gellius Noct. Atticar. lib. VI. cap. IX. Plinius Hiſtor. natural. lib. XXXIII. cap. I. Bey zunehmenden Jahren vertrat er die Stelle eines Schreibers bey dem Appio Claudio. Welche Bedienung eine der niedrigſten und verächtlichſten zu Rom war. Cornelius Nepos in Attico. bis er endlich durch ſeine Klugheit (ſagaci ingenio, wie wir bey dem Plinio l. c. leſen) ſich aus dem tiefſten Staub der Niedrigkeit auf einmal erhub, und zu den anſehnlichſten Aemtern gelangete.

im Jahr 449.) Ich folge hier der Zeit-Rechnung Heineccii l. c. lib. I. cap. III. §. 48. welche ich jederzeit als die richtigſte befunden habe.

entwendete) Plinius l. c. ſaget zwar ausdrücklich: Cujus (ſcil. Appii Cæci) hortatu exceperat eos dies. Jedoch folget hieraus noch lange nicht, daß Flavius mit Genehmhaltung des Appii ſolche dem Volcke überliefert habe. Pomponii Worte verdienen bey dieſer Gelegenheit vollkommenen Glauben: Cneus Flavius, ſcriba ejus, libertini filius, SVRREPTVM librum populo tradidit.

öffentlich kund machete) Anfangs mochte Flavius, als er noch Schreiber bey Appio war, nur eine Copey von den Formeln dem Volcke zugeſtellet haben. Und davon redet Pomponius l. c. ſurreptum librum populo TRADIDIT. Cicero in Orat. pro Muræna c. XI. „Inventus eſt SCRIBA quidam Cn. Flavius, qui cornicum oculos „confixerit, & ſingulis diebus ediſcendos faſtos populo propoſue-

„rit,

„rit, & ab ipſis cautis JCtis eorum ſapientiam compilarit.„ Idem lib. VI. Epiſt. ad Atticum 1. „Nec vero pauci ſunt auctores, Cn. „Flavium SCRIBAM faſtos protuliſſe, actionesque compoſuiſſe.„ Weil er aber hernachmals einſahe, daß er dadurch dem Volcke einen wichtigen Dienſt geleiſtet und ſich dadurch den Haß und die Verfolgung der Patriciorum zugezogen hatte, ſo ward er von Tag zu Tag muthiger, und ſtellete ſolche als Baumeiſter öffentlich neben den andern Geſetzen auf. Und das iſt die Meinung Livii libr. IX. cap. XLVI. jus civile evulgavit, faſtosque circa forum IN ALBO propoſuit. Und Valerii Maximi lib. II. cap. I. Jus civile Cn. Flavius libertino patre genitus & ſcriba, cum ingenti nobilitatis indignatione factus AEDILIS CVRVLIS VVLGAVIT, ac faſtos pæne toto foro expoſuit. Confer Aulum Gellium libr. VI. cap. IX. Betrachtet man mit dieſem Unterſcheid die anfangs einander zu widerſprechen ſcheinenden Stellen der alten Autorum, ſo fallen alle diejenigen Schwierigkeiten weg, welche man ſich bey den Worten Pomponii gemeiniglich zu machen pfleget.

Zunftmeiſter, Rathsherrn und Baumeiſter) Ob er dieſe Aemter alle auf einmal überkommen, oder ob er Stuffenweiſe zu ſelbigen gelanget? läſſet ſich mit keiner Gewißheit behaupten. Mich dünckt aber, die letztere Meinung ſey wahrſcheinlicher, als die erſtere. Wenigſtens bekräftiget Livius l. c. dieſe Muthmaſſung. Unterdeſſen wird Pomponio fälſchlich vor einen Fehler ausgeleget, daß er Flavium Senatorem & Ædilem Curulem nennet. Denn daß die Baumeiſter die Rathsherren-Würde beybehalten haben, erhellet deutlich aus den Worten Ciceronis lib. V. cap. XIV. in Verrem, mit denen er die Vorzüge eines Baumeiſters ſehr lebhaft beſchreibet, und vornehmlich darunter rechnet antiquiorem in SENATV ſententiæ dicendæ locum. Daß er vir CALLIDVS & FACVNDVS, welchen Lobſpruch ihm Livius l. c. beyleget, geweſen, glaube ich gar gerne. Daß der Adel hingegen mit ſeiner Erhebung und mit ſeinem Betragen nicht zufrieden geweſen, daran iſt kein Zweiffel. Daß er aber ſich auf die Gewogenheit des Volckes verlaſſen, und dem Adel allen erſinnlichen Tort zugefüget, hat Livius l. c. gleichfalls angemercket.

Jus Flavianum) So ſchreibet Pomponius l. c. Hic liber, qui actiones continet, appellatur IVS CIVILE FLAVIANVM. Es wurde aber jus Flavianum genennet nicht deswegen, weil er es ſelbſt verfertiget oder vermehret hatte, ſondern weil er ſolches dem Volcke zu erſt in die Hände geſpielet, und folglich es dahin gebracht, daß das Volck eine

eine völlige Wiſſenſchaft von dieſem Rechte überkommen. Wegen dieſer vortreflichen That erhielte dieſes Recht zum unvergeßlichen Nachruhm des Flavii, das Bey-Wort: IUS FLAVIANUM. Siehe Wilhelmi van der Muelen Exercitat. in Hiſtoriam Pomponii de origine juris p. 386. 387.

XII. Doch dieſe Freude dauerte nicht lange. Die von Adel, denen ungemein viel daran gelegen war ſich bey dem Volcke in einem furchtbaren Anſehen zu erhalten, erſonnen eine neue Art von Gerichts-Formeln, welche, damit ſie nicht ſo gleich wiederum verrathen werden möchten, ſie nicht mit Buchſtaben ſchrieben, ſondern durch gewiſſe Zeichen und Noten ausdrucketen. Sie erlangeten auch ziemlicher maſſen ihren Endzweck, und würden ſolchen täglich immer mehr und mehr erreichet haben, wenn nicht Sextus Ælius Catus ſolche zu ihrem gantz unbeſchreiblichen Mißvergnügen ebenfalls dem Volcke mitgetheilet hätte. Welche Sammlung unter dem Nahmen: Jus civile Ælianum bekannt iſt.

Noten) Dieſes beſtätiget Cicero in Oratione pro Muræna cap. XI. „Itaque irati, quod ſunt veriti, ne dierum ratione pervulgata & cognita, ſine ſua opera lege poſſet agi, NOTAS quasdam compoſuerunt, ut omnibus in rebus ipſi intereſſent. Wer ſothane Noten erklähret hat, erzehlet Jo. Salomo Brunnquell in Hiſtoria juris parte I. cap. V. §. 14.

Sextus Ælius Catus) Er ſtellete nebſt ſeinem Bruder P. Ælio Pæto eine ſehr vornehme Perſon im Römiſchen Staate vor. Als Baumeiſter theilte er eine groſſe Anzahl Getreyde unter das Volck aus, und verewigte ſein Andencken durch Haltung öffentlicher Schauſpiele. Livius libr. XXXI. cap. L. ward auch kurtz darauf unter die triumviros aufgenommen. Livius libr. XXXII. cap. II. Im Jahr 554. verwaltete er mit Tito Quintio Flaminio die Bürgermeiſterliche Würde. Livius libr. XXXII. cap. VIII. Und im Jahr 558. führte er nebſt ſeinem Collegen C. Cornelio Cethego als Cenſor ein recht löbliches Regiment. Nur wollte dem Volcke nicht gefallen, daß er den Rathsherren beſondere und abgeſonderte Orte von denje-

nigen,

nigen, in welche dem Volcke zu kommen erlaubet war, bey den öffentlichen Schauſpielen anwieß. Livius libr. XXXIV. cap. XLIII. Daß er mit dem Quinto Ælio Tuberone nicht verwechſelt werden müſſe, hat Heineccius l. c. bereits gründlich erinnert. Unſer Ælius wird von den ältern Schriftſtellern mit den ausgeſuchteſten Lobſprüchen beehret. Q. Ennius ſinget von ihm:

Egregie cordatus homo Catus Æliu' Sextus.

Siehe Ciceronem lib. I. de oratore cap. XLV. & XLVIII. und lib. II. cap. XXIII. de legibus, woſelbſt er ihn unter die treflichſten Rechtsgelehrten der alten Zeiten rechnet. Ja in Libro de claris oratoribus cap. XX. wird er als IVRIS CIVILIS OMNIVM PERITISSIMVS aufgeführet. Der groſſe Rechtsgelehrte Celſus beſtärcket ſeinen Lehr-Satz in *l. 38. §. 1. de act. empti* mit ſeinem Zeugniſſe. Und von Juſtiniano wird er in *l. 1. de comm. ſervo* als IVRIS ANTIQVI CONDITOR angeprieſen. Warum ihn Ennius EGREGIE CORDATVM & CATVM genennet, unterſuchet Franciſcus Heſſelius in notis ad Q. Ennii fragmenta p. 128. ausführlich. Und von dem Gente Ælia hat Henr. Noriſius in Cenotaph. Piſanis Diſſ. III. cap. IX. p. 423. das nöthige angemercket.

mitgetheilet) Solches geſchahe, wie Heineccius l. c. lib. I. c. III. §. 49. berichtet, im Jahr 552.

Jus Ælianum) Pomponius l. c. §. 7. Sextus Ælius alias actiones compoſuit, & librum populo dedit, qui appellatur IVS AELIANVM. Dieſes hat er in einem eignem Wercke vorgetragen, ſo die Uberſchrift führet „TRIPERTITA, qui liber veluti cunabula juris con„tinet. Tripertita autem dicitur, quoniam lege duodecim tabula„rum præpoſita jungitur interpretatio, dein ſubtexitur legis actio.„ Man ſchlage Pomponium l. c. §. 38. und Heineccium l. c. p. 44. nach. Nach Pomponii Anzeige wird er vor den Verfaſſer noch drey anderer Schriften gehalten, unter denen beſonders ſeine Commentaria berühmt worden. Denn ſo leſen wir in Cicerone lib. I. de oratore: „Et in P. Mutii fratris ſui libris & S. AELII COMMENTARIIS, „ſcriptum protuliſſe.„

XIII. Es hatten nun zwar Flavius und Ælius den freyen Römern durch Bekanntmachung der Formeln und Noten einen wichtigen und anſehnlichen Dienſt geleiſtet: Nichts deſto minder kam ihnen als

ein hartes Joch vor, um einer Syllbe, oder einiger wenigen Wörter willen auch in den unzweiffelhafteſten und gerechteſten Anforderungen vor Sachfällig erkläret zu werden. Sie ſahen dannenhero der Stunde ihrer Erlöſung begierig entgegen. Bis endlich Conſtantinus ſie von dieſer beſchwerlichen Sclaverey in etwas entlediget, und Theodoſius und Valentinianus ſie in völlige Freyheit verſetzte. Welchem rühmlichen Exempel Juſtinianus folgete, und alle Noten und Ziffern insgeſamt in Gerichtlichen Handlungen gäntzlich abſchafte.

Conſtantinus) Er hat ſolches in *l. 1. C. de formul. & impetrat. action. ſubl.* gethan, in welchem wir folgende Verordnung antreffen: „Juris FORMVLAE aucupatione ſyllabarum inſidiantes cun-„ctorum actibus, RADICITVS AMPVTENTVR.„ Zwar ſtehen einige in den Gedancken, es wären die Formeln zu Pauli Zeiten bereits aus den Gerichts-Stuben verbannet geweſen, und berufſen ſich auf *l. 47. §. 1. de negot. geſt.* Allein andere hingegen antworten, Tribonianus habe dieſen legem interpoliret. Und daß zu Pauli Zeiten noch die Formeln üblich geweſen, erhellet daraus, weil er ein Buch de conceptione formularum hinterlaſſen. S. Brunquellii Hiſt. juris P. I. c. V. §. 13.

Theodoſius und Valentinianus) Denn ſo leſen wir in *l. 2. Cod. Juſt. de form. & impetr. act. ſubl.* „Nulli prorſus non impetratæ actio-„nis in majore vel minore judicio agenti opponatur exceptio, ſi „aptam rei & propoſito negotio competentem eam eſſe conſtiterit.„ Welche Worte Tribonianus ex *l. unic. Cod. Theod. de omiſſa actionis impetratione* erborget hat. Bey welchem Geſetz Jacob Gothofredus in Comment. ad Codicem Theodoſianum tom. I. p. 109. edit. Ritterianæ anmercket: „Ingentem lectori fucum facit Tribonianus, „quum ſub Conſtantini, vel Conſtantii, nomine, in *l. 1. Cod. Juſt.* „*de formulis* OMNES omnino juris FORMVLAS ab alterutro ho-„rum Principum CVNCTORVM ACTIBVS INSIDIANTES RA-„DICITVS AMPVTATAS proponit, id, enim, non a Conſtanti-„no, non a Conſtantio, verum a Theodoſio Jun. nunc demum fa-„ctum ex ſuperioribus omnibus conſtat.„

Juſtinianus) Wie dieſer vortrefliche Kayſer ſeine Vorfahren an herrli-

herrlichen und ungemeinen Eigenſchaften übertraf, und der Römiſchen Rechtsgelehrſamkeit gleichſam das rechte Leben gab, ſo befahl er gleichfalls ernſtlich, daß künftig die Geſetze nicht mit Noten und Ziffern geſchrieben werden ſollten, und ſetzte auf diejenigen, ſo dagegen handelten, die Strafe der Ehrloſigkeit. „Nemo „audeat, ſind ſeine eigene Worte *in Epiſtola ad Anteceſſores* §. 8. „eorum, qui libros conſcribunt, SIGLA in his ponere, & per „compendium ipſi legum interpretationi vel compoſitioni maxi-„mum adferre diſcrimen, ſcituris omnibus librariis, qui hoc in „poſterum commiſerint, quod poſt CRIMINALEM POENAM „æſtimationem libri in duplum domino ejus, ſi ne ſcienti dederint, „inferre compellentur; quum & ipſe, qui talem librum compara-„verit, nihilo eum habebit, nemine judice ex tali libro fieri recita-„tionem concedente, ſed pro non ſcripto eum haberi diſponente.„ Und in *Epiſtola de conceptione Digeſtorum ad Tribonianum* §. 13. läſſet er ſich folgendergeſtalt vernehmen: „Ne autem per ſcriptu-„ram aliqua fiat in poſterum dubitatio, jubemus non per SIMPLO-„RVM captiones & compendioſa ænigmata, quæ multas per ſe & „per ſuum vitium antinomias induxerunt, ejusdem codicis textum „conſcribi, etiam ſi numerus librorum ſignificatur, aut aliud quid-„quam: nec, enim, per ſpecialia SIGLA numerorum manifeſtari, „ſed per literarum conſequentiam explanari concedimus.„

XIV. Wir würden die unſerer Arbeit geſetzte Grentzen überſchreiten, wenn wir uns vornehmen wollten, den bey den Römern üblichen Gerichts-Brauch in ſeinem gantzen Umfange zu betrachten, und nach den mancherleyen Regierungs-Arten ſelbiger Republic zu erzehlen. Es haben ſolches vorlängſt die geſchickteſten und auserleſenſten Männer alter und neuer Zeiten bewerckſtelliget, und verdienen unter jenen Ciceronis Reden und drey Bücher von den Geſetzen, Senecä fünf Bücher gerichtlicher Streitigkeiten, und Quintiliani Declamationes eine mehr als gemeine Aufmerckſamkeit.

Reden) Von den verſchiedenen Ausgaben derſelben handelt Johann Albert Fabricius in Bibliotheca latina tom. I. libr. I. cap. VIII. §. 4. p. 98 - 110. conf. tom. II. p. 110 - 122.

Geſetzen) Siehe Fabricium l. c. tom. I. p. 120. 121. & tom. II. p. 134-136. Wer Antonii Schultingii Orat. de jurisprudentia M. Tullii Ciceronis, ſo er bey Niederlegung des Rectorats zu Franecker den 1. Junius 1702. gehalten, und welche ſeinen zu Franecker 1708. 4. zuſammen gedruckten Diſſertationibus beygefüget worden, mit Verſtand geleſen, wird nicht mehr daran zweiffeln, daß ein Rechtsgelehrter Ciceronis Wercke und vornehmlich die von uns angezeigten Schriften nicht ohne ſeinen mercklichen Schaden entbehren könne.

Senecâ) Er hieß M. Annæus Seneca und war ein Vater L. Annæi Senecæ. Seine Frau Helvia war eine überaus gelehrte Dame. Mit Porcio Latrone unterhielt er bis auf den letzten Augenblick ſeines Lebens eine vertraute Freundſchaft. Und ſeine Gedächtniß-Kraft verließ ihn auch in ſeinem Alter nicht. Siehe Herrn Prof. Joh. Nicol. Funccii Tractatum de imminenti latinæ linguæ ſenectute cap. VI. §. 11. p. 342. ſqq.

fünf Bücher, Gerichtlicher Streitigkeiten) Er hatte zum Gebrauch ſeiner Söhne zehen Bücher aufgeſetzet, oder vielmehr ihnen in die Feder dictiret, von denen aber kaum fünfe mehr übrig ſind. Und dieſe ſehen einem Gerippe nicht unähnlich. Denn das Grichiſche, welches den gröſten Theil des Wercks ausmachte, iſt gar nicht mehr vorhanden. Das Lateiniſche hingegen kan füglich mit einem zerlumpten Bettler-Mantel verglichen werden. So viel weiß ich gewiß. Sollte Seneca ſeine Schriften in einer ſo unanſtändigen Tracht erblicken, er würde ſie nimmermehr vor die ſeinigen erkennen. Nichts deſto weniger ſind auch dieſe geringe Uberbleibſel ein ſchätzbarer Uberreſt der bey den Römern eingeführten gerichtlichen Gewohnheiten, welche ein Rechtsgelehrter nicht aus den Händen legen ſollte. Von ihrem Werth und verſchiedenen Ausgaben findet man bey Herrn Prof. Funccio l. c. §. 12. und 13. p. 342. ſqq. eine Nachricht. confer Thomæ Pope-Blount Cenſuram celebriorum Auctorum (edit. Genev. 1696. 4.) p. 98. 99.

Quintiliani Declamationes) Siehe die Anleitung zur Hiſtorie der Gelahrheit cap. IV. §. 7. not. (h) pag. 133. und Funccium *l. c.* §. 17. p. 356. ſqq. Wenn Herr Geh. Rath Heineccius ſich in ſeiner Muthmaſſung nicht geirret, ſo gehören hieher auch von den Schriften der alten römiſchen Rechtsgelehrten CALLISTRATI libr. VI. de cognitionibus, IVLII PAVLI libellus de centumviralibus judiciis, und DOMITII VLPIANI omnium tribunalium, vel protribunalium

libri X. Siehe Præfationem Elementorum juris Germanici tom. II. præmiſſam p. 3.

XV. Unter den neuerern, welche Anleitungen zu dem römiſchen Proceß geſchrieben haben, behalten Caroli Sigonii libri III. de judiciis billig den Vorzug. Er hat ſich mit ſolchen nicht übereilet, ſondern gantzer funfzehen Jahr darauf verwendet. Die Eintheilung ſeines Wercks kömmt mit der Verfaſſung des römiſchen Staats vollkommen überein. In dem erſten Buche hat er die judicia privata zu ſeinem Vorwurf erwehlet. In dem andern bringet er allerhand beſondere Anmerckungen von den judiciis publicis bey. Und das dritte iſt den judiciis populi gewidmet. Er gehet alle weſentliche Theile des Proceſſes durch, giebt von den obrigkeitlichen Perſonen, dem Kläger und Beklagten einen zureichenden Unterricht, erkläret die bey den Römern üblichen actiones und deren Formeln, und erläutert die Geſetze, in welchen der gerichtlichen Gewohnheiten gedacht wird, mit ausgeſuchter Gelehrſamkeit.

Libri III. de judiciis) Dieſe Bücher ſind mit ſeinen übrigen Wercken öfters aufgeleget worden, als zu Paris 1576. fol. zu Franckfurth 1593. fol. zu Hanau 1609. fol. und zu Leipzig und Halle 1715. 8. welche letztere Ausgabe der redliche doch unglückliche D. Johann Chriſtoph Francke beſorget hatte. Vorhero noch hatte Johann Georg Graeve ihnen in dem tomo II. Antiquitatum Romanarum die fünfte Stelle angewieſen, und ſie in der Vorrede zu erwehntem tomo mit einigen Anmerckungen begleitet, welche D. Francke in ſeine Ausgabe tom. II. p. 748-757. eingerücket hat. Nachgehends hat Philippus Argelati ſolche ſeiner Sammlung der Sigoniſchen Wercke, welche zu Mayland 1736. fol. zum Vorſchein gekommen, und zwar tomo V. einverleibet.

Vorzug) Eben dieſe Meinung heget Chriſtian Gottfried Hofmann in

Præfatione Parti poſteriori Voluminis ſecundi hiſtoriæ juris Romano-Juſtinianei præmiſſa p. 2. conf. Bibl. Jur. Sel. Struvio-Buderianam pag. 283.

funfzehn Jahre) Sigonius ſaget ſolches ausdrücklich libr. III. cap. XX. de judiciis. „Quod opus, quum ego Venetiis, libris duobus „de civitate Romana editis jam ante annos QVINDECIM inchoaſ-„ſem, ac continuo Patavii, tribus de Italia additis, provexiſſem, ad „extremum Bononiæ, (his, enim, omnibus in locis hæc mihi pro-„fiteri ſtudia contigit) provinciis judiciisque attextis Anno ſalutis „MDLXXIV. perfeci. Er ſetzet noch hinzu: „Quod admonuiſſe vo-„lui, ne quis hæc præcepta perinde mihi ad colligendum, digeren-„dumve facilia, atque ſibi ad legendum, cognoſcendumque procli-„via exiſtimaret, verum quæ a me de ſingulis hujus juris partibus „conſtituta ſunt, ea ſciret LONGIORE animi CONSVLTATIONE „confecta.„

XVI. So ſehr ſich auch Sigonius um den römiſchen Proceß verdient gemachet, ſo wenig kan man nebſt ihm Franciſci Polleti Hiſtoriam fori Romani reſtitutam, illuſtratam, & auctam corollariis & prætermiſſis per Philippum Broidæum. Frf. 1676. 8. entrathen, in welcher vieles ausführlicher abgehandelt wird, was von Sigonio nur kurtz berühret worden, manches hingegen auch vorkommt, was Sigonius mit Stilleſchweigen übergangen. Es iſt Schade, daß Polletus nicht das Werck völlig zu Ende bringen ſollen. Doch hat ſein Schwieger-Sohn Philipp Broidäus die gelehrte Welt ſich deſto mehr verbunden, daß er ſich dieſer verlaſſenen Wayſe als ein anderer Vater angenommen, und nicht allein ihr ihren vorigen Schmuck hergeſtellet, ſondern auch anſehnlich vermehret hat. Das Buch gehöret ſchon geraume Zeit unter die raren und ſeltenen Bücher. Es würde dannenhero ein Buchhändler nicht übel fahren, wenn er ſolches wieder auflegen, und von einem geſchickten Mann mit Anmer-

ckungen verſehen ließ. Ich bin feſte überzeuget, er würde kein Maculatur drucken.

Francisci Polleti) Douay war der Ort, der dieſen muntern Gelehrten im ſechzehnden Jahrhundert hervorbrachte. Er ſtudirte auf verſchiedenen hohen Schulen, legte ſich auſſer der Rechtsgelehrſamkeit auf die Alterthümer, und ſtellete zu Paris ſo wohl öffentliche als geheime Vorleſungen, mit auſſerordentlicher Zufriedenheit der ſtudirenden Jugend an. Nachmals ließ er ſich in ſeiner Vaterſtadt häußlich nieder, ſtand den ſtreitenden Partheyen vor Gerichte bey, und ward zum Decurione erwehlet. Er war ein Freund von Ordnung, und ſuchte den eingeſchlichenen Mißbräuchen in den Gerichten ernſtlich abzuhelffen. Daß er ein höflicher und redlicher Mann geweſen, klinget recht ſchön. Daß er hingegen im 31ſten Jahre ſeines Lebens der Welt gute Nacht ſagen müſſen, iſt allerdings zu bedauern. Denn ſolche Männer ſollten entweder nicht gebohren werden, oder doch, wenn ſie einmahl gebohren wären, das ſpäteſte Ziel menſchlicher Jahre erreichen.

Frf. 1676. 8.) Sonſt iſt dieſes Werck zu Douay 1573. 8. und zu Lyon 1587. 8. ans Licht geſtellet worden.

Philippum Broidæum) Er war, wie er ſich auf dem Titulblatte hiſtoriæ fori Romani, nennet, Duaci & Orchiarum Propræfectus.

als ein anderer Vater angenommen) Denn er ſuchte die zerſtreueten Papiere ſeines Schwieger-Vaters zuſammen, brachte ſolche in Ordnung, ſchlug die von jenem angeführten Stellen der alten Autorum nach, und theilete die Arbeit in fünf Bücher ein. Im erſten beſchreibet er diejenigen Oerter, wo Gerichte gehalten ward, bemercket die Zeit, zu welcher man vor Gerichte erſcheinen konnte; machet von dem Gerichts-Stuhl, und übrigen im Gerichte nöthigem Geräthe eine lebhafte Abſchilderung, und vergißt auch die geringſten Kleinigkeiten nicht, welche die Redner bey ihren gerichtlichen Reden zu beobachten hatten. In dem andern lernen wir die römiſchen Sachwalter nach allen ihren beſondern Eintheilungen kennen. In dem dritten läſſet er die Obrigkeitlichen Perſonen die Muſterung paßiren. Im vierdten erhalten wir einen hinlänglichen Unterricht von den judiciis publicis der Römer, dem Ankläger und Beklagten. Und im fünften iſt der Proceß in bürgerlichen Sachen enthalten. Dabey ließ es Broidäus nicht bewenden. Er ſetzte jedem Buche und jedem Hauptſtücke den Inhalt vor, wiederholte ſolchen im

chen im Anfange des Wercks, merckte auf dem Rande die vornehmſten Beſonderheiten an, und vermehrte jedes Hauptſtück mit gelehrten Anmerckungen. Uberdiß verfertigte er das vierdte, fünfte, ſechſte, zehnde, eilfte, zwölfte, dreyzehnde, vierzehnde, funfzehnde ſechzehnde, ſiebenzehnde, achtzehnde und neunzehnde Capitel im fünften Buche, an deren Ausarbeitung Polletus durch ſein frühzeitiges Abſterben verhindert worden war, und verfertigte ein Verzeichniß der in dieſem Wercke angeführten Schriftſteller, wie auch ein brauchbares Regiſter der darinnen vorkommenden Wörter und Sachen. Es wird dannenhero in Bibl. Jur. Sel. Struvio-Buderiana p. 283. *labor egregius* mit gutem Grund genennet. Einen Auszug aus dieſem Wercke treffen wir in Georgii Beyeri Notitia Auctorum juridicorum & juris arti inſervientium Spec. III. p. 77-80. an.

auflegen) Johann Friedrich Hager, der den 19. May 1735. ſehr jung zu ſeinen Vätern geſammlet worden, hatte ſich vorgenommen eine neue Auflage von Polleti Foro Romano zu beſorgen, die eingeſchlichenen Druckfehler zu verbeſſern, und durch neue Anmerckungen, in denen er auf den peinlichen Proceß vornehmlich ſein Augenmerck richten wollte, zu vermehren. Siehe Memoriam Joh. Frid. Hageri adjectam Chr. Gottlob Haltauſii Memoriæ juris publici certi S. R. Imp. ex medio ævo p. 31. Ob ſich was davon unter ſeinen Papieren gefunden? iſt mir nicht bekannt. Was er hingegen ſeinem Exemplar des Polleti, welches ſich in meinem wenigen Bücher-Vorrath befindet, beygeſchrieben. will nicht viel ſagen. Denn ſeine Anmerckungen beſtehen gröſtentheils darinnen, daß er die Hauptſtücke und kleinerern Abtheilungen der von Polleto angezogenen Schriftſteller ergäntzet, und an einigen Orten angezeiget, wer dabey von neuerern Scribenten nachzuleſen iſt. Ich will ſolches mit einigen Beyſpielen beſtärcken.

P. 5. ad verba *vexari annona*, ſetzet er hinzu: vid. Corte ad Salluſt. B. C. C. XX. p. 138.

P. 19. ad verba *Minervam* machet er folgende Anmerckung; quæ cuſtos urbis dicitur, Cic. pro domo ſua ad Pont. 57.

P. 39. ad verba *abolitio*, Heinecc. libr. II. Antiqu. Rom. p. 215. not. und ad verba *levato velo*, vid. Rittershuſii Lect. Sacr. VI. cap. 7. p. 437. 438.

P. 45. beruffet er ſich öfters auf Alſtorphium de lecticis veterum.

P. 46. ad verba *ruta cæſa* leſe ich vid. Menagii Amœnit. juris civ. C. XXXIX. p. 341.

Und

Und von ſolchem Gehalt ſind die übrigen alle insgeſamt, welche, wenn ſie in rechte Hände kommen ſollten, ſchon genutzet werden könnten, zumal er die eingeſchlichenen Druckfehler ſorgfältig angezeiget hat.

XVII. Wer ein Freund der Deutlichkeit, Zierlichkeit, und gründlichen Gelehrſamkeit iſt, läſſet ſich Caroli Breti Ordinem perantiquum judiciorum civilium eorumque ſolemnia *Pariſ.* 1604. 4. nebſt dem Sigonio und Polleto beſtens empfohlen ſeyn. Der Verfaſſer hat in ſieben und viertzig Capiteln den Civil-Proceß vorgetragen, ſeine Lehr-Sätze entweder durch die eigenen Worte der Geſetze, oder der berühmteſten Schriftſteller beſtätiget, und zugleich die Athenienſiſchen Gerichts-Gebräuche treflich erläutert. Weil das Buch ſich in weniger Händen befand, ſo rückte es Albert Heinrich Sallengre in den andern Band ſeines Theſauri Antiquitatum Romanarum, und Chriſtian Gottfried Hoffmann in Voluminis ſecundi hiſtoriæ juris Romano-Juſtinianei Partem poſteriorem ein.

Caroli Breti) Von ſeinem Leben kan ich nichts mehr melden, als daß er von Geburth ein Franzoſe, anfangs königlicher Rath und General-Advocat bey dem Ober-Steuer-Rath, und endlich General-Advocat bey dem Parlamente zu Paris und ordentlicher Staatsrath geweſen. Daß er ſein Grichiſches und Lateiniſches rechtſchaffen verſtanden, hat er in ſeinem Ordine perantiquo judiciorum civilium mit unwiderſprechlichen Zeugniſſen dargethan, an dem ich weiter nichts, als dieſes ausſetze, daß er den andern Theil dieſer ſchätzbaren Einleitung in den römiſchen Proceß wohl verſprochen, niemals aber würcklich gelieffert hat. Siehe Hoffmanni Præfat. vol. II. Hiſt. Jur. Part. poſter. præmiſſam, woſelbſt er auch von andern Scriptoribus proceſſus juris antiqui Romani ſeine Gedancken eröfnet. Nur wundert mich nicht wenig, warum alle diejenigen, welche die Schriftſteller vom römiſchen Proceß erzehlet, Breti Arbeit mit keinem Worte gedacht haben, da ſie ihm doch überaus glücklich gerathen, und er das beneidenswürdige Beywort des vortreflichen, womit Herr Regierungs-Rath Eſtor in der Vorrede zu den An-

 fangs-

fangs-Gründen des gemeinen und Reichs-Proceſſes p. 3. ihn beehret, vollkommen verdienet.

XVIII. Will jemand noch weiter gehen, der ſchaffe ſich Jac. Rævardi Libros duos de præjudiciis. Ejusdem Protribunalium librum ſingularem, Georg. Obrechti Exercitium juris antiqui Romani, Argentorati 1585. 4. und Chriſtophori Cellarii, junioris, Diſſertationem de proceſſu juris Romani antiquo Præſide Jo. Samuele Strykio *Halæ* 1698. defenſam & *Vitebergæ* 1733. recuſam an. Leiden dieſes aber ſeine Umſtände nicht, ſo leſe er dasjenige mit Bedacht, was Jo. Gottlieb Heineccius in Syntagmate Antiquitatum Romanarum tom. II. pag. 208. ſqq. von dieſer Materie aufgezeichnet hat.

Jac. Rævardi) Sein Leben erzehlet Melchior Adami in vitis JCtorum p. 81. Er war zu Douay Lehrer der Rechte. Sein emſiges und ununterbrochenes Studiren beförderte ſeinen Todt, welcher den 1. Jun. 1568. im 34. Jahr ſeines Alters erfolgete.

de præjudiciis) Sie haben in Ej. Operibus *Frf.* 1601. 8. editis & *Frf.* 1622. itidem *Lugd.* 1623. 8. recuſis die dritte Stelle angewieſen bekommen. Von dieſen urtheilet Georg. Beyer in Notititia Auctorum juridicorum & juris arti inſervientium ſpec. III. p. 62. „Ubi præ„judicia, ſeu actiones præjudiciales ab erroneo intellectu vindicat, „& prolixe explicat cum ANTIQVA IVDICIORVM RATIONE. „Diſtincte etiam tractat de exceptione in præſcriptionem transeunte.

Protribunalium) Mir hat allezeit das Urtheil gefallen, welches ich bey dem Beyer l. c. leſe: „Totum judiciorum Romanorum ordinem „difficillimæ alioquin cognitionis ita planum & perſpicuum facit, „ne quid ad leges in hac materia percipiendas deſiderari amplius „poſſit.

Georg. Obrechti) Von ſeinem Leben findet man in Melch. Adami vitis JCtorum p. 208-210. eine hinlängliche Nachricht. Mir ſind folgende Umſtände ſeines Lebens am beträchtlichſten vorgekommen, daß er 1) auf der Schule es allen ſeinen Mit-Schülern zuvorgethan; 2) daß er zu Orleans zwar der augenſcheinlichen Gefahr ſein Leben

Leben einzubüſſen, glücklich entgangen; jedoch 3) aller ſeiner in Franckreich mit groſſen Koſten angeſchaften Bücher beraubet worden; daß er 4) bey ſeiner Rückkunft in Teutſchland ſeine daſelbſt zurückgelaſſene Bücher nicht mehr angetroffen, deswegen 5) den Entſchluß gefaſſet in Kriege ſein Glücke zu verſuchen; daß er 6) auf Zurathen ſeiner Freunde dieſen Vorſatz fahren laſſen, ſich mit den Muſen aufs neue auf ewig verbunden, zu Baſel Doctor worden, und zu Strasburg einen eben ſo geſchickten Lehrer als erfahrnen Sachwalter abgegeben; daß er 7) ſo wohl nach Heidelberg als Helmſtädt unter ſehr annehmlichen Bedingungen verlanget worden; daß er 8) in groſſen Gnaden bey Kayſer Rudolph dem Andern und andern hohen Häuptern geſtanden; daß er 9) ſich in ſeinen Rathſchlägen und Rechts-Ausſprüchen nicht übereilet; daß er 10) mehr geſuchet die Proceſſe durch gütliche Vergleiche zu endigen, als ſolche zu verlängern, und daß 11) ſein Hauß eine Zuflucht und Freyſtädte der Unglückſeeligen, wegen der Religion vertriebenen, und armer Studirenden geweſen. Er war zu Strasburg 1547. gebohren, und ſtarb daſelbſt 1612. nachdem er 65. Jahr einen Bürger dieſes Erdcreyſſes vorgeſtellet hatte.

Exercitium juris antiqui) Vor einigen Ausgaben ſtehet der Titul: Adumbratio proceſſus Romani. Sonſt ſind mir auch die Auflagen zu Strasburg 1600. und zu Jena 1692. 12. bekannt. Gemeiniglich finden wir ſolches als einen Anhang bey ſeinem Tractatu de jurisdictione, welcher zu Strasburg 1607. zum erſtenmale und nachgehends ſehr öfters die Preſſe verlaſſen hat. Obrecht gehet zwar ſehr kurtz, bringet allerhand irrige Lehr-Sätze auf die Bahn, und verlanget, daß man ſeinen Worten ſchlechterdings Glauben beymeſſen ſolle. Gleichwohl iſt ſein Buch nicht ſo obenhin und mit verächtlichen Augen zu betrachten. Denn man muß Obrechts Abſicht, ſo er bey Verfertigung dieſes Exercitii gehabt, in Erwegung ziehen. Er ſuchte ſeinen Zuhörern auf eine leichte und luſtige Art den römiſchen Proceß beyzubringen. Sein Buch iſt alſo nichts anders als ein lateiniſches Schauſpiel, in welchem ſeine Zuhörer die Comödianten abgaben, und den römiſchen Proceß nach alter Weiſe vorſtelleten. Hoffmann wünſchet demnach in Præfatione Voluminis ſecundi Historiæ Juris Romano-Juſtinianei Parti poſteriori præmiſſa p. 3. „ut „libellus iſte a nonnullis erroribus, quibus adhuc ſcatet, purgare„tur, & autoritatibus legum teſtimoniorumque veterum illuſtrare„tur. Der Grund ſeines Wunſches iſt: quum a nullo ſcriptore „tanta facilitate depictum quaſi fuerit forum Romanum, ut legenti„bus, quaſi cauſa in foro Romano ageretur, videri poſſit. Herr

Lic. Johann Heinrich Naſſov, der einer der berühmteſten Practicorum in Hamburg iſt, hat Obrechts Exercitium mit Anmerckungen Hamburgi 1726. in 8. auflegen laſſen, und die Mängel ſo man in demſelben wahr genommen, nicht nur angezeiget und verbeſſert, ſondern auch die dunckeln Stellen dieſes Tractats durch ſeinen gelehrten Commentarium klar und deutlich gemacht. Dieſes kan ich aber nicht mit Stilleſchweigen übergehen, daß der berühmte Roſtockiſche Rechtsgelehrte Herr D. Ernſt Johann Friedrich Mantzel den 19. Jenner 1737. in Gegenwart verſchiedener gelehrten Freunde von 13. Studioſis Juris, um ſolche in dem Vortrag zu üben, den alten römiſchen Proceß nach Obrechts Vorſchrift in ſeinem Hauſe vorſtellen laſſen. Siehe Hamburgiſche Berichte *l. c.*

Diſſertationem de proceſſu juris Romani antiquo) Sie beſtehet aus ſieben Hauptſtücken, von denen das I. de prætore; das II. de judicibus; das III. de in jus vocando & edendo; das IV. de iis, quæ in jure fiebant; das V. de iis, quæ in judicio fiebant; das VI. de appellationibus; und das VII. de executione rei judicatæ handelt. Die gantze Abhandlung iſt mit vielem Fleiſſe ausgearbeitet, und nur zu bedauren, daß der Herr Verfaſſer ſeinem Verſprechen nicht nachgekommen, und den judiciis publicis eben diejenige Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, deren ſich die judicia privata rühmen können.

XIX. Die alten Teutſchen richteten ihre Geſetze nach der Beſchaffenheit und Nothdurft eines jeden Volckes ein. Gute Sitten galten bey ihnen mehr als geſchriebene Geſetze. Sie waren abgeſagte Feinde Gerichtlicher Streitigkeiten. Sie wuſten von keinem Eigenthum, dingpflichtigen Dienſtbarkeiten, Teſtamenten und Gelde, welche vier Sachen die fruchtbare Mutter von ſo vielen unſeeligen Streitigkeiten ſind. Zudem hatte jedweder Hauß-Vater ſeine ordentliche Gerichtsbarkeit über die Seinigen. Begiengen alſo ſeine Frau, ſeine Kinder, ſeine Knechte, ſeine Bauern eine unanſtändige That, ſo war er in dieſem Falle der eintzige Richter. Zu ihren Richtern erwehleten ſie die vornehmſten,

nehmſten, redlichſten, und erfahrenſten Männer, welche die ihnen vorkommenden Händel, in Ermangelung kundbarer Gewohnheiten, nach den Regeln der Billigkeit ohne Weitläuftigkeit entſchieden, oder ſo fort deren Ausgang den göttlichen Urtheilen überlieſſen. Es hat dieſes Hermannus Conring in Diſſertatione de judiciis reipublicæ Germanicæ. Helmſt. 1647. 4. Joh. Nic. Hertius in Diſſertatione de Conſultationibus, legibus & judiciis in ſpecialibus Germaniæ rebuspublicis, Gieſſæ 1686. Idem in Notitia veterum Germaniæ populorum, Gieſſæ 1709. 4. Herm. Adolph. Meinders de judiciis centenariis & centumviralibus, ſive criminalibus & civilibus veterum Germanorum, inprimis Francorum & Saxonum, Lemgoviæ 1715. 4. Theod. Crüger de judiciis veterum Germanorum ſub dio ante tempora Caroli M. *Vit.* 1724. 4. Jo. Guil. Hoffmannus in Diſſertatione I. de modo judicia privata exercendi apud veteres Germanos, Frf. 1736. 4. und vornehmlich der geſchickte Herr M. Heinrich Gottlieb Francke in Diſſertatione de jurisprudentia veterum Germanorum, *Lipſiæ* 1728. 4. ſo ſchön und gründlich ausgeführet, daß ich mich dabey vor dismal völlig beruhigen kan.

Beſchaffenheit) Siehe des vortreflichen Herrn Hofraths Johann Jacob Mascovens Geſchichte der Teutſchen libr. II. §. 38. pag. 53.

Gute Sitten) Tacitus de moribus Germanorum cap. XIX. rühmet von den alten Teutſchen: „Plus ibi boni mores valent, quam alibi „bonæ leges. Confer Heineccii Hiſtor. Juris libr. II. cap. I. §. 1-5.

geſchriebene Geſetze) Die Teutſchen hatten zwar keine geſchriebene Geſetze, wie Heineccius l. c. auf eine überzeugende Art erwieſen hat. Unterdeſſen hatten ſie dennoch einige wenige Geſetze, welche ſie in Verſe gebracht, und alſo ihren Kindern auswendig lernen lieſſen.

Herr M. Francke l. c. §. 4. not. (5.) p. 8. Von den Mazacenis berichtet Strabo Geogr. libr. III. und libr. XIII. daß ihr Feldherr ihre Geſetze öffentlich abſingen müſſen, und von den Turdulis meldet eben dieſer Schriftſteller, daß ihre Geſetze in gebundener Rede abgefaſſet geweſen. Siehe Petri Frid. Arpi Themidem Cimbricam part. I. §. 3. not. (7.) p. 20. 21.

welche vier Sachen) Eben dieſe gegründete Meinung behauptet Herr M. Francke l. c. §. 5. p. 9.

einzige Richter) Siehe Heineccii Elementa Juris Germanici tom. II. libr. III. §. 7. p. 359.

vornehmſten) Denn ſo ſchreibet Tacitus l. c. cap. XII. „Eliguntur „in iisdem conciliis & principes, qui jura per pagos, vicosque red- „dunt. Centeni ſingulis ex plebe comites, conſilium, ſimul & au- „ctoritas adſunt.

erfahrenſten) Weil in den älteſten Zeiten kein ander Mittel ſich zu üben war, als eigene Erfahrung, ſo wurden zum Richter-Amt nur ſolche Leute verordnet, deren graues Haar gleichſam ein unbetrügliches und unfehlbares Zeichen ihrer Erfahrung und Beſcheidenheit war. Sie wurden wegen ihres Alters Graue Leute, oder ſchlechtweg Grawe, Graffen genennet. Herr Hofrath Maſcov l. c. Herr Cantzley- und Conſiſtorial-Director Johann Adam Kopp in Hiſtoria Juris part. V. theſ. III. p. 192. 193. und Herr M. Francke l. c. §. 6. not. (6) p. 12.

göttlichen Urtheilen) Siehe Joh. Philipp Leitersberger de ordaliis, ſive purgatione vulgari cap. II. ſqq.

Helmſt. 1647. 4.) Sie iſt auch in ſeiner Republica Romano-Germanica und Opp. tom. II. p. 864-899. zu befinden. In Supplementis ad Bibliothecam Juridicam Lipenio-Jenichianam p. 207. wird ſie *egregia atque præclara commentatio* genennet.

Gieſſæ 1686. 4.) Wir leſen ſolche auch im andern Bande ſeiner Commentationum & opuſculorum, wo dieſe Abhandlung die ſiebende Stelle angewieſen bekommen.

Gieſſæ 1709. 4.) Auch dieſer gelehrten Abhandlung Nutzen und Gebrauch iſt allgemeiner geworden, nachdem ſie in des Verfaſſers andern Band ſeiner Commentationum & opuſculorum eingerücket, und daſelbſt mit der erſten Stelle beehret worden.

Diſſertatione

Diſſertatione Ima) Es iſt hoͤchlich zu bedauern, daß eine ſo vortref- liche Arbeit nicht fortgeſetzet worden, und dieſe erſte Abhandlung die erſte und letzte bleiben muͤſſen. Denn in der folgenden wollte der ſeel. Verfaſſer, wie er in Diſſ. I. §. 11. p. 21. ſelbſt ſchreibet, ab- handlen *partium contumaciam, & media eam coercendi, allegationes litigantium, advocatorum officia, probationes quoque ac ſententias ferendi & blaſphemandi modos.*

XX. Ob unter den Worten des legis Baiuuariorum tit. II. cap. XV. §. 2. (edit. a Petro Georgiſchio in Corpore juris Germanici antiqui curatæ) pag. 271. Comes vero ſecum habeat judicem, qui ibi conſtitutus eſt judicare, & LIBRUM LEGIS. eine Proceß-Ordnung verſtanden werde, daran zweifle ich gar ſehr. Ich glaube vielmehr, daß dieſe Worte nichts anders als die im Lande gebraͤuchliche Geſetze anzeigen, und den Richter erinnern, in Abfaſſung der Urtheile weder ſeinem eigenen Gutduͤncken und noch vielweniger frembden Geſetzen zu folgen, ſondern ſolche nach Maaßgebung der vaͤterlichen Geſetze, oder in deren Ermangelung, nach redlichen und kundbaren Gewohnheiten und Herkommen, einzurichten.

die im Lande gebraͤuchliche Geſetze) Denn dieſer Satz erhellet aus den gleich folgenden und §. 3. enthaltenen Worten: Qui contra LEGEM facit, componat, ſicut LEX habet.

eigenem Gutduͤncken) Die Teutſchen ſahen gar wohl ein, daß ihre Richter nicht Engel, ſondern Menſchen waren. Sie erkannten, daß der Eigenſinn des Richters den Partheyen zuweilen eben ſo ſchaͤdlich ſeyn koͤnne, als ſeine Ungerechtigkeit. Sie glaubeten, man thaͤte nicht wohl, wenn man dem Richter eine gar zu unumſchraͤnckte Freyheit verſtattete. Sie befohlen ernſtlich, daß der Richter nicht ſeinem eigenem Gutduͤncken, ſondern den vom Landes-Herrn verordneten Satzungen und Rechten folgen ſollte. In Capitularibus Regum Francorum Capitulo XXVI. pag. 638. (editionis Georgiſchianæ) leſen wir nachſtehende Verordnung: „Ut judices ſecundum SCRIPTAM LEGEM juſte judicent, non ſecundum ARBITRIUM ſuum.„ Eine gleiche Verordnung treffen wir in legibus Ludovici II. cap. I.

§. 4.

§. 4. p. 1249. an: „Judices tantum ſecundum SCRIPTURAM ju-„dicent, & nullatenus ſecundum ARBITRIUM ſuum. Sed diſcant „pleniter legem ſcriptam.„

fremboden Geſetzen) Es verdienen allerdings die Worte angemercket zu werden, ſo in Legibus Wiſigothorum lib. II. Tit. I. ʃ. 9. vorkommen: ALIENAE GENTIS LEGIBUS ad exercitium utilitatis imbui permittimus & optamus, ad negotiorum vero diſcuſſionem & reſultamus & PROHIBEMUS. Welche Satzung aus deren Capitular. lib. VI. §. 343. p. 1580. wörtlich entlehnet worden.

Gewohnheiten und Herkommen) In den legibus Longobardorum und zwar Luitprandi lib. VI. cap. XXIII. und LXXX. p. 1066. und p. 1100. werden ſolche durch das Wort CADARFREDA ANTIQUA, CADRAFREDA angezeiget. Dieſes Wort wird in einigen geſchriebenen Büchern bald mit Cadafreda, bald mit Warfrida, bald cadarfi, bald Cadarfeda, zuweilen mit cabwarfida und quawarfreda verwechſelt. Muratorius Scriptor. Ital. tom. I. part. II. p. 616. & 678. Jedoch wird darunter jedesmal der Gerichts-Gebrauch, Gewohnheiten und Herkommen verſtanden. Joh. Wilhelm Hoffmann in Diſſ. I. de modo judicia privata exercendi apud veteres Germanos §. 7. not. (b) pag. 15.

XXI. So viel iſt jedoch gewiß, daß der Richtſteig über das Land- und Lehn-Recht die allerälteſte Proceß-Ordnung ſey, welche wir Teutſchen aufweiſen können. Es iſt ſolches Buch ein ungemein ſchätzbarer Uberreſt des Alterthums, in welchem eine vollſtändige Anleitung zu dem Civil-Lehns- und Peinlichen-Proceß der mitleren Zeiten enthalten iſt. Der Verfaſſer derſelben, welcher entweder Burcard von Mangelfeld, und gewiſſer maſſen Gerke von Kercтаw, oder auch Hermann von Osfelde geweſen, hat die Klagen und Anklagen in gewiſſe Claſſen eingetheilet, die Formeln, mit denen jedwede in Gerichten vorgebracht werden ſoll, beygefüget, und dem Beklagten die dagegen zu machende Ausflüchte gleichſam

in den Mund geleget. Er hat dabey ſo deutlich, ſo genau, ſo ordentlich bemercket, was der Richter in jedem Fall vor ein Interlocut- und Definitiv-Urtheil ſprechen ſoll, was Kläger und Beklagter, was die Vorſprecher, was der Richter mit ſeinen Schöppen nach üblichen Gerichtsbrauch zu beobachten habe, daß man bey Leſung dieſes Buchs auf die Gedancken geräth, man befinde ſich ſelbſt an einer alten Gerichts-Stelle. Man muß ſich dannenhero höchlich verwundern, warum kaum unter hundert Rechtsgelehrten einer den Richtſteig den Nahmen nach kennet, unter tauſenden aber oft nur ein eintziger angetroffen wird, der ſich mit Grund der Wahrheit rühmen könne, ſolchen geleſen zu haben. Die Schuld lieget gröſtentheils daran, daß er in alter Sächſiſcher Sprache geſchrieben worden, von welcher wenige Rechtsgelehrten eine hinlängliche Kenntniß beſitzen. Wir haben verſchiedene Ausgaben deſſelben, unter welchen die Ludoviciſche eine der richtigſten und wohlfeileſten iſt. Jacob Friedrich Ludovici war geſonnen ihn in die hochteutſche Sprache zu überſetzen, und ihn alſo dem Drucke von neuem zu überlaſſen. Da aber dieſes rühmliche Vorhaben durch ſeinen Todt verhindert worden, ſo würde derjenige der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit einen wichtigen und anſehnlichen Dienſt leiſten, welcher ſich einer ſo vortreflichen Bemühung unterzöge, und dadurch ſeinen Nahmen bey den ſpäteſten Nachkommen verewigte.

Richtſteig) Der Nahme des Richtſteigs iſt Gleichniß-weiſe geſetzet. „Ein Richtſteig führet uns kürtzer und ehe an den Ort, da„hin wir gedencken, als der zuweilen herumgehende ordentliche „groſſe Weg. Gleichergeſtalt ſind auch dieſe beyde Richtſteige ichts „anders, als ein kurtzer Auszug des Sächſiſchen Land- und Lehn-

„Rechts, daraus man von beyderley Rechten und der alten Art, „Gerichte zu halten, viel ehe und leichter einen Begriff erlangen „kan, als wenn man die völlige Bücher des Land-und Lehn-Rechts „durchleſen wollte.„ Dieſes ſind die ſinnreichen Gedancken Ludovici in der Vorrede zur Einleitung zum Proceß §. 9.

Land-und Lehn-Recht) Der erſtere führet folgende Uberſchrifft: Richtſtich Land-Recht. Hier hevet ſick an de Richtſtich tho den vorgeſchrevenen dren bucken. Der andere iſt mit nachſtehendem Titel gezieret: Richtſtich Leenrecht. Hier hevet an de Richtſtich des ſulven Leenrechts, den ock de vorgeſchreven keyſer Frederick gegeven hefft.

ſchätzbarer Uberreſt des Alterthums) Siehe Jo. Gottl. Heineccii Præfationem tom. II. Elementorum juris Germanici præmiſſam pag. 3-5.

Civil-Lehns-und Peinlichen) Dieſes verſichert uns Chriſtian Thomaſius in Diſſ. de occaſione, conceptione, ac intentione conſtitutionis criminalis Carolinæ §. 6. not. (g) p. 10. Noch deutlicher erhellet ſolches aus dem Inhalt der in dem Richtſteige über das Sächſiſche Land-Recht befindlichen funfzig Capitel, welchen wir, um unſern Leſern einen kurtzen Begriff von deſſen Vortrefflichkeit zu geben, wörtlich herſetzen wollen. Es handelt alſo das I. Capitel wo ſick dat gerichte beginnet; das II. wo me vorſpraken in gerichte kricht; das III. wo de vorſpreke ſik bewahren ſchal; das IV. van des vorſpreken Wißhit; das V. wo vele klagen ſin, unde welke, unde war aff ſy ere namen hebben; das VI. war van ſchult kummet; das VII. wo me dedingen ſchall umme verborget gud; das VIII. van der Klage umme ſchult; das IX. van borgetucht; das X. van der antwerde umme ſchult na eines mynſchen dode; das XI. van borgelike klage; das XII. van der antwerde umme gefunden gudt; das XIII. van der antwerde umme gekoffter have; das XIV. van der antwerde umme gut dat eme anderen gedan is; das XV. van der antwerde umme gut, dat me dyven edder roveren aunyaget; das XVI. van der antwerde der geerveden hant; das XVII. van varen der Have unde wo me enen anefangk don ſchal; das XVIII. van klage uppe leen gut; das XIX. van des erven klage umme lehen gut dat ſyn vorvar bekoſtiget hadde; das XX. van deme eft dyn bruder yt erven deilen wilt unde ſyn lehen tho vorne uth behalden wil; das XXI. wo me ſick vorbiden ſchal umme gudt vor gerichte; das XXII. von panden uppe pacht gudt; das XXIII. van klage uppe erfgut; das XXIV. wo men einen erfloß leggen ſchal; das XXV. van

wan eygen uppe tho latende ane erven geloff; das XXVI. van deme eft twene eine gewere anſprecken an einem gude; das XXVII. van der klage umme gut dat eine ſecht yt ſy ſyn eigen, unde ein ander ſecht yt ſy ſyn lehen; das XXVIII. wat de pinliken klagen don; das XXIX. efft en richter umme recht gebeten wert, wo he denne don ſchal; das XXX. wo meinnigerleie wyß men pinliken klaget; das XXXI. wo de kleger vor gerichte komen ſchal wen he pynlike klagen wil; das XXXII. wo de don ſchal de pinliken beklaget wert; das XXXIII. eft de klage vornachtet is wo me denne dar mede varen ſchole; das XXXIV. eft vorveſtet were deme yt not benam dat he nicht vor ne qvam; das XXXV. wo men upholden ſchal einen vorveſten man; das XXXVI. van der vormengeden klage; das XXXVII. wan den an den brun unde blaw wracht is; das XXXVIII. wo me antwerden ſchal in der erſten vormengeden klage; das XXXIX. wo men umme anefang pinliken klagen ſchal; das XL. wo me ſchal antwerden in der anderen vormengeden klage; das XLI. van der drůdden vormengeden klage; das XLII. wat de erſte vormengede klage is de me pinlik anſettet unde na borgelick wert; das XLIII. wo men met geruchte de andere vormengede klage pynlike anſat de doch borgerlick wert; das XLIV. van der drůdden vormengeden klage de men pinlick anſettet unde doch borgelick wert; das XLV. van der erſten unrechten vormengeden klage; das XLVI. wo me antwerden ſchal dar me einen met tůge anſprickt; das XLVII. van der andern unrechten vormengeden klage; das XLVIII. wo men ordel manen ſchal; das XLIX. wo men ordel ſchelt unter kŏninges banne; und das L. wo me ordel ſcheldet in der Marcke. Wu dy yuden ſchweren unde ore eyd gan ſchal. Die ähnlichen Stellen aus dem Land-Recht findet man auf dem Rande.

Lehns-Proceß) Ob wohl der Richtſteig über das Sächſiſche Land-Recht eine kurtze Anleitung zu dem Lehns-Proceß ertheilet; ſo iſt doch ſolches viel ausführlicher in dem Richtſteig über das Sächſiſche Lehn-Recht bewerckſtelliget worden. Es beſtehet ſolcher aus ein und dreyßig Capiteln, deren vornehmſten Inhalt gleichfalls anzumercken es wohl der Mühe verlohnen dürfte. Im erſten unterſuchet der Verfaſſer, we tho leenrechte richter is edder nicht; Im andern, we tho leenrechte klagen mach; Im dritten, we tho leenrechte vorſprake mach ſin; Im vierdten, we tho leenrechte ordel vinden mach; Im fünften, war men tho leenrechte richten mach; Im ſechſten, wo hoch dat men to leenrechte richten mach; Im ſiebenden, wo men tho leenrechte richtes beginnen ſchal unde war; Im achten, umme welke ſake dat de here den man moge

degedinghen; Im neundten, wo de here ſynes gerichtes und degedinges met ordelen beginnen ſchole, unde vort na ſynen wedde richten over den man de nicht vorkummet; Im zehnden, wo de here ſyn leenrecht tugen ſchole unde tho den leſten den manne ſyn gut vordeilen moge de nicht vorkummet, unde wo de man yegen ſynen heren, ſyn gudt moge uth theen, war mede he denne ſick antwerdes werden moge, unde wo he ſick des geweddes untreden moge, unde wo de man vorkomen ſchal deme heren recht is tho plegene; Im eilften, umme watte ſake de here den man beſchuldighen mach; Im zwölften, wo de here den man beſchuldigen mach, wan he ene nicht ne eeret, wo ſick de man beſprefen moge, unde wo de man to leenrechte ſin unſchuld ſchweren moge; Im dreyzehnden, wo de here den man beſchuldigen moge wan he eme nicht denet, unde welken tüch, den men tho leenrechte vorleggen moge. Im vierzehnden, wo de here klagen mach Efft vele lüde en leen hedden unde en nicht bewyſen wolden up welkeme he ſynes denſtes warden ſcholde; Im funfzehnden, Efft de man ſinem heren ſyn gut mitfernen edder vorentholden wolde, wo men en dar umme bedegedingen mach wan ere dat men ſick gudes moge theen an den overen heren, wo de here gegen den overheren ſynes lenes gewere tügen ſchal und wat de man verluſt, den men truweloß beredet; Im ſechzehnden, wo de here den man beſchuldiget eft he herflüchtig worde, unde wat de man dar umme verluſt; Im ſiebenzehnden, wo mennigerleye wyß ein man ſyn gudt untruweliken uth ſynen weren ledt dat den heren ſchaden moge; Im achtzehnden, efft deme manne ſyn gudt genomen worde, unde des nicht klagede wo en de here dar umme mach tho ſpreken; Im neunzehnden, wo de here den manne degedingen mach eft he ſyn gudt vorpandet; Im zwanzigſten, eft en man gudt vort verlege untruweliken wo en de here dar umme degedinget, unde we en tynßman moge ſyn, unde watte gudt dat men moge tho tynſe don; Im ein und zwanzigſten, wo mennigerleye leen is wo mennigerleye wys dat men gut untfenghet; Im zwey und zwanzigſten, van ervelene lenunge unde untfanginge, weme de here tho manne nicht derf untfangen unde wat de vader an deme lene den ſon ervet; Im drey und zwanzigſten, van rechtes lenes lenunghe unde untfanginghe; Im vier und zwanzigſten, van gedinge unde van anwardinge tho lyende, van kindere lenunghe unde yartale, wan de lenunghe tho geſcheen is wo denne de here den man degedingen mach, wo men angevelle tügen mach, unde wo men den man vorwyſen mach an einen andern heren; Im fünf und zwanzigſten, van lyffgedinghe;

Im

Im ſechs undzwantigſten, van borchleene, unde wat dar ſunderlykes an is; Im ſieben und zwantigſten, wo men ordel ſcheldet tho leenrechte; Im acht und zwantigſten, wo de manne under einanderen mogen krygen umme erffleen; Im neun und zwantigſten, wo de manne under einanderen mogen krigen umme recht leen van geliker were, unde wo men ſe deylet unde tügen ſchal, unde wo men der in wyſinge vulkomen ſchal; Im dreyßigſten, wo de manne tho krige komen umme gedinghe unde angevelle; und im ein und dreyßigſten, wo the manne tho krige komen umme borchleen. Auf dem Rande befinden ſich Allegata, welche anzeigen, wo ein jedes in dem Sächſiſchen Lehen-Rechte anzutreffen ſey.

Der Verfaſſer) In der Vorrede des Richtſteigs leſen wir, daß Kayſer Fridericus Barbaroſſa dieſes Buch zu Mayland im Jahr 1178. publiciren laſſen. Die Worte ſind folgendergeſtalt abgefaſſet, und lauten alſo: „Dieſe Satzung genennet der Richtſteig ſetzet Kayſer „Friederich von Stauffen nach GOttes Geburt tauſend anderthalb „hundert in dem acht und zwantzigſten Jahre in dem dritten Jahre „ſeines Reichs an dem Pfingſttage zu Meylan in dem Palaſt, und „kam alſo zu, daß die geiſt- und weltlichen Fürſten dem Kayſer kund „thäten, daß viel ſchuldiger Leute loß werden, und die unſchuldigen „im Gerichte verurtheilet werden, durch deswillen, daß ſie die Weiſe „vor Gerichte nicht wüſten, und ſich zu ihrem Rechte nicht behelf„fen möchten, und auch die Richter nicht wüſten, wie ſie richten „ſollten, und die rechten Weiſen des Gerichts nach des Sachſenſpie„gels Lehre, da die Rechte viel weitläuftig innen vermiſchet ſind, „halten ſollten. Durch der Sachen willen, ſo hat der vorgenanndte „Kayſer GOtt und ſeiner Mutter Maria zu Ehren, der Welt zu „Frieden, und in Frieden zu leben, und dem Guten zum From„men, und dem Böſen zum Schaden dieſe gegenwärtige Satzunge „geſetzet, damit das klärlichen in Wiſſen kommen mag, daß der „Richter im Gerichte, und der Kläger und der Antworter ſollen „wiſſen, wie ſie ſich mit einander nach dieſen Rechten halten ſollen.„ Allein Chriſtian Thomaſius hat l. c. dieſen Irrthum ſattſam widerleget, und gewieſen, daß um ſelbige Zeit noch nicht einmal der Sachſen-Spiegel verfertiget geweſen. Es ſey dannenhero lächerlich, daß man von einem Auszuge des Sachſen-Spiegels traumen wollen, da das Urbild noch unter den Schatten-Bildern eine würdige Stelle eingenommen habe. Daß Jac. Friedr. Ludovici Muthmaſſung, als ob der Verfaſſer ſich zu Ende des letzten Richtſteiges genennet habe, ſo er in der Vorrede zu der Anleitung zum Lehns Proceß vorgebracht, ungegründet ſey, hat Heineccius Element. juris Germanici tom.

tom. II. libr. III. §. 134. not. (x) p. 490. angemercket. Dabey ich nur dieſes eintzige erinnere, daß Ludovici ſeine Meinung in der Vorrede zum Sachſen-Spiegel §. 25. p. 21. geändert habe, welches aber Heineccio unbekannt geweſen zu ſeyn ſcheinet.

Burcard von Mangelfeld und gewiſſermaſſen Gerke von Kertaw) Denn ſo ſtehet in der Gloſſe des Weichbildes ad Art. X. „Und auch ſetzet er (Burcard von Mangelfeld, Gercke „aber von Kertaw, der vollwortete den Richtſteig.„ Welcher Meinung Heineccius l. c. Jo. Sal. Brunnquell in Hiſtoria Juris Romano-Germanici part. IV. cap. VI. §. 17. Burcard Gotthelff Struvius in Hiſtoria Juris cap. VI. §. 22. p. 469. Ludovici in der Vorrede zum Sachſen-Spiegel §. 25. p. 21. Herr D. Johann Auguſt Hellfeld in Hiſtoria Juris Germanici cap. IV. ſect. I. §. 22. p. 106. gefolget ſind. Woraus ſich der richtige Schluß ergiebet, daß der Verfaſſer im vierzehnden Jahrhundert einen Bürger dieſes Erdcreyſſes vorgeſtellet habe. Denn daß um ſolche Zeit die allermeiſten Gloſſatores ihre Rolle auf dem Schauplatz dieſer Welt geſpielet haben, iſt von Struvio l. c. p. 462. ſqq. mit überzeugenden Gründen dargethan worden.

Hermann von Oſelde) Dieſen leget der Herr Geheimbde Juſtitz-Rath Heinrich Chriſtian Senckenberg die Ehre bey, daß er beyde Richtſteige verfertiget habe. Siehe die Vorrede zu dem Corpore juris feudalis Germanici §. 30. p. 34. Er hieß mit ſeinem eigentlichen Nahmen Hermann, und pflegte ſich von ſeinem Wohnungs-Orte zu benennen. Er war zu Zeiten Carls des IV. ein angeſehener Mann, der im Nahmen des gantzen Sächſiſchen Volckes 1358. am Kayſerlichen Hofe erſchien, wider die beſchwerliche Hof-Proceſſe Vorſtellungen that, und das Verlangen ſeines Volckes vollkommen erfüllete. Doch hält der Herr Geheimbde Juſtitz-Rath nicht vor unwahrſcheinlich, daß der Grund zu beyden Wercken von Eyke von Repgau geleget, die Vermehrungen hingegen von Hermannen hinzugethan worden. Er iſt dabey ungemein billig, ſtreitet Burcarden von Mangelfeld und Gercken von Kertau die Ehre einer ſo nützlichen Arbeit nicht gäntzlich ab, und iſt zufrieden, daß beyde ſich mit Eyken und Hermannen um die Ehre in jener Welt vergleichen mögen, damit nicht Minos darüber zu thun bekomme.

Klagen) Dieſe unterſchiedene Eintheilungen der Klagen ſiehe in Heineccii Element. Jur. tom. II. lib. III. §. 135-157.

verſchiedene Ausgaben) Es ſind von beyden Richtſteigen ſo wohl geſchriebene als gedruckte Ausgaben vorhanden. Von den ge-

ſchriebenen anzufangen, ſo iſt der Richtſteig bey dem I. und II. Codice membranaceo in folio majori anzutreffen, welcher auf der Leipziger Univerſitäts-Bibliothec verwahret, und von Herrn Appellations-Rath Carl Wilhelm Gärtnern in der Vorrede zum Sachſen-Spiegel §. 10. in das dreyzehnde Jahrhundert verwieſen wird. Gleichfalls iſt der Codex Chartaceus in folio minori, ſo der Leipziger Univerſitäts-Bibliothec zuſtändig iſt, nach dem Bericht Herrn Appellations-Raths Gärtners, l. c. durch den Richtſteig über das Lehen-Recht vergrößert worden. Ferner befindet ſich der Richtſteig in dem Codice Membranaceo in folio majori, welcher Herrn Appellations-Rath Gärtnern aus der Königlichen Preußiſchen Bibliothec zu Berlin mitgetheilet worden. Hiernechſt hat der Richtſteig in dem geſchriebenen Codice der Jenaiſchen Univerſitäts-Bibliothec, wie Struv l. c. p. 469. meldet, eine Stelle erhalten. So hat auch Ludovici ſeine Richtſteige nach einem alten Codice, ſo ihm Thomaſius zu dieſem Behuf geliehen, abdrucken laſſen. Wir kommen nunmehro zu den gedruckten Ausgaben des Richtſteiges. Solcher befindet ſich bey der Ausgabe des Sachſen-Spiegels, welche zu Augſpurg 1481. in fol. die Preſſe verlaſſen. Eben derſelbe begleitet die Ausgabe, ſo zu Augſpurg 1482. in fol. die Anzahl der Auflagen des Sachſen-Spiegels vermehret hat. Weiter iſt der Richtſteig zugleich mit dem Sachſen-Spiegel zu Augſpurg 1576. in fol. herausgekommen, und eben daſelbſt 1517. in fol. von neuem gedruckt worden. Nach dieſen hat Alexander von Zweyen ſolchen ſeiner Ausgabe von Sachſen-Spiegel, ſo zu Leipzig 1528. in fol. an das Tageslicht getreten, beygefüget. Siehe Herrn Appellations-Rath Gärtnern l. c. §. 11. und die Supplementa ad Bibliothecam Juridicam Lipenio-Jenichianam p. 378. 379. Desgleichen hat Herr D. Thomas Hayme den Richtſteig in ſein allgemeines Teutſches Juriſtiſches Lexicon eingerücket, und die Verfaſſer des Univerſal-Lexici haben ebenfalls vor gut befunden durch Abdruckung des Richtſteiges ihr Lexicon um einige Bogen ſtärcker zu machen.

Ludoviciſche) Ludovici hat den Richtſteig über das Sächſiſche Land- und Lehen-Recht zu Halle 1718. 4. zu erſt drucken laſſen, ſolchen als einen gedoppelten Anhang ſeiner Einleitung zum Lehns-Proceß beygefüget, und deſſen Andencken gleichſam verneuert, indem bey nahe zweyhundert Jahr verfloſſen waren, als er zum letztenmale aufgeleget geweſen. Daß er bey deſſen Abdruck einen alten Codicem aus der Thomaſiſchen Bibliothec zum Grunde geleget, iſt von mir bereits erinnert worden. So hat auch der Herr Geheimbde Juſtitz-Rath Senckenberg einen ſehr genauen und ſorgfältigen Abdruck

druck von dem Richtſteig Lehenrecht in ſeinem Corpore juris feudalis Germanici p. 277-353. beſorget.

in die hochteutſche Sprache zu überſetzen) So ſchreibet dieſer wackere Mann in der Vorrede zum Sachſen-Spiegel §. 25. „Ich bin auch geſonnen, wo mir GOtt Leben und Geſundheit ver„leihet, wenn ich mit allen Theilen des Sächſiſchen Rechts fertig „bin, den erwehnten Richtſteig in die hochteutſche Sprache zu „überſetzen, und ihn dem Drucke zu überlaſſen.„ In einer Ausgabe vom Sachſen-Spiegel, ſo zu Baſel 1474. in fol. gedruckt iſt, folget auf den Sachſen-Spiegel 1) Cautela, 2) Prenus, oder Premitz und 3) proceſſus judiciarius, welches nichts anders als der in etwas verſtändlicherers Teutſch überſetzte Richtſteig des Sächſiſchen Land-Rechts iſt, in welchem nichts weiter fehlet als die Vorrede, die Worte zu Ende des L. Capit. beym Ludovici: So Vintme-Amen, ingleichen der Juden Eyd. Uberdiß hat dieſe Ausgabe nur 49. Articul, weil der 32. und 33. Articul nach Ludovici Ausgabe hier in einen eintzigen Articul gebracht worden. Zudem ſo befinden ſich die allegata nicht auf dem Rande, wie in Ludovici Ausgabe geſchehen, ſondern ſelber in den Text eingerücket. So daß dieſe Ausgabe bey einer neuen Auflage des Richtſteigs über das Sächſiſche Land-Recht überaus nützlich ſeyn würde.

XXII. Wer dieſe alte teutſche Proceß-Ordnung rechtſchaffen verſtehen will, und gleichwohl nicht im Stande iſt ſich viele Bücher anzuſchaffen, der kauffe ſich die Gerichts-Verfaſſung der alten Teutſchen, wie ſolche vom achten bis zum vierzehenden Seculo üblich geweſen, aus alten Geſetzen, Formuln und Urkunden dargeſtellt von D. Johann Leonhard Hauſchilden. Leipzig 1741. 4. von welchem Buche ich bereits oben p. 63. und 64. geredet habe. Hier mercke ich nur noch an, daß es in den Supplementis ad Bibliothecam Juridicam Lipenio-Jenichianam p. 336. als liber non ſua deſtitutus utilitate angeprieſen wird.

XXIII. In folgenden Zeiten, da immer die Liebe

Liebe zu dem römiſchen und päpſtiſchen Rechte zunahm, ſo ſuchte man beyde durch Verfertigung gewiſſer Proceß-Ordnungen weiter auszubreiten. Unterdeſſen findet man doch hin und wieder darinnen einige glückliche Uberreſte der alten teutſchen Geſetze und Gewohnheiten.

XXIV. Dieſe Proceß-Ordnungen erſtrecken ſich entweder auf die Reichs-Gerichte, oder die Provincial-Gerichte.

XXV. Die Reichs-Gerichte ſind zweyerley Art, als entweder allgemeine und höchſte Reichs-Gerichte, unter deren Gerichtsbarkeit ſich alle zu dem Römiſch-Teutſchen Kayſerthum gehörende Staaten befinden; oder aber beſondere, deren Gerichts-Zwang in gewiſſe Grentzen eingeſchloſſen iſt, und an welche nicht alle Sachen gebracht werden können.

Zweyerley Art) Siehe Herrn Regierungs-Raths, Johann Maximilian von Günderrode Abhandlung des Teutſchen Staats-Rechts lib. XI. cap. I. §. 6. p. 1271.

XXVI. Unter den allgemeinen und höchſten Reichs-Gerichten iſt unſtreitig der Reichs-Hofrath das älteſte, deſſen Urſprung ohne Zweiffel von den Fränckiſchen Zeiten herzuholen iſt, und welches in den erſterern Zeiten der Direction des Ertz-Pfaltz-Grafens oder Comitis Palatini unterworffen geweſen. Ob Kayſer Friederich der Andere, der, nachdem die Ertz-Pfaltz-Grafen vom Hofe weggeblieben, einen beſonderen Hofrichter geſetzet, ſolchen an eine eigene gewiſſe Proceß-Ordnung gebunden, kan ich in Ermangelung nöthiger Urkunden weder bejahen noch verneinen. So viel läſſet ſich jedoch mit Gewißheit behaupten, daß Kayſer

Ferdinand der Erſtere den 3. April 1559. dem Reichs-Hof-Rath eine eigne Gerichts-Ordnung vorgeſchrieben, welche Kayſer Matthias überſehen, erneuern, mit allerhand nützlichen Zuſätzen und Erklährungen verbeſſern, auch zu Prag den 3. Jul. 1617. publiciren laſſen. Die neueſte Reichs-Hof-Raths-Ordnung hat Kayſer Ferdinanden den Dritten zu ihren Urheber, iſt den 16. Mart. 1654. datiret, und wie jemand berichtet, durch die Chur-Mayntziſche Cantzley publiciret worden. Kayſer Carl der VI. ließ unterm dato den 14. Jenner 1714. eine Verordnung ergehen, wie es hinführo im Reichs-Hof-Rath in verſchiedenen geklagten Puncten gehalten werden ſolle. Und Kayſer Carl der VII. verſprach in ſeiner Wahl-Capitulation Art. XXIV. §. 5. & 8. ſo gleich nach angetretener Regierung vom Reich ein Gutachten wegen verbeſſerung der Reichs-Hof-Raths-Ordnung zu erfordern, ferner ſothane Verbeſſerung möglichſter dinge zu befördern und ſo fort dieſelbe zu ſtande bringen zu laſſen; unterdeſſen aber dahin beſorget zu ſeyn, daß in modo procedendi die alte Reichs Hof-Raths-Ordnung, nebſt demjenigen, was in die von Kayſer Carln dem VI. anno 1714. dieſerwegen ausgelaſſenen Verordnung aus den Erinnerungen der Stände eingerücket worden, pro regula angenommen und beobachtet werde. Wo man die neueſte Reichs-Hof-Raths-Ordnung ſuchen müſſe, erzehlet der Herr Geheimbde Rath Johann Jacob Moſer im Teutſchen Staats-Rechte tom. I. lib. I. cap. X. §. 37. p. 236. 237.

das älteſte) Siehe Erici Mauritii Diſſ. de Sacr. Cæſ. Maj. & Imperii judicio aulico Theſ. 5.

von

von den Fränckiſchen Zeiten) Siehe Herrn Geheimbden Juſtitz-Rath Senckenberg in Meditationum de univerſo jure & hiſtoria volumine p. 348. ſqq. Herrn Hofrath Kemmerich Introduct. ad jus publicum Imperii Romano-Germanici lib. VI. cap. V. §. 2. p. 1262. Herrn Regierungs-Raths von Günderrode Abhandlung des Teutſchen Staats-Rechts lib. XI. cap. IV. §. 1. p. 1299.

Ertz-Pfaltz-Grafens) Man ſchlage B. G. Struvium in Hiſtoria Juris cap. VI. §. 29. p. 506. 507. nach.

Ertz-Pfaltz-Grafen vom Hofe weggeblieben) Die Urſachen, warum ſolches geſchehen, berühret der Herr Reg. Rath von Günderrode l. c. §. 2. & 3. p. 1300. 1301.

beſonderen Hofrichter) Solches iſt im Jahr 1235. geſchehen, wie wir aus dieſes Kayſers Conſtitution, ſo in ſelbigem Jahre zu Mayntz publiciret, von Goldaſto den Reichs-Satzungen part. II. cap. XXIV. ſqq. einverleibet, und von Herrn Geheimbden Juſtitz-Rath Senckenbergen l. c. p. 351. aus einem geſchriebenen Buche verbeſſerter und richtiger herausgegeben worden, erlernen.

an eine gewiſſe Proceß-Ordnung gebunden) Denn in der nur angeführten Conſtitution Kayſers Friedrich des II. welche Kayſer Rudolph der I. und Albert der I. nachmals wiederholet, von denen die erſte Lehmann in Chronico Spirenſi lib. V. cap. VIII. und die andere Goldaſt in den Reichs-Satzungen part. II. cap. XXIV. der Vergeſſenheit entriſſen hat, finde ich weiter nichts als eine Verordnung, wie ſich der Hofrichter in ſeinem Amte zu verhalten habe. Es war auch ſolches nicht nöthig, immaſſen, nach dem Bericht Knipſchilds de civitatibus Imperii libr. II. cap. XXXIII. n. 39. vorzeiten beym Reichs-Hofrath kein ordentlicher Proceß eingeführet war, ſondern die daſelbſt angebrachten Sachen nach der Billigkeit und in aller Kürtze entſchieden wurden.

Ferdinand des Erſteren) Von dieſer Reichs-Hof-Raths-Ordnung, welche gantz kurtz gerathen iſt, ſchlage man Herrn Geheimbden Raths Moſers Teutſches Staats-Recht l. c. §. 2. p. 223. nach.

Matthias) Kayſer Rudolph der II. hat zwar die Ferdinandiſche Ordnung durch ſeine Räthe wieder durchſehen, ſie an vielen Orten vergröſſern, und nothwendige und nützliche Erklährungen hinzufügen laſſen. Es iſt aber dieſe Rudolphiniſche Conſtitution ein bloſſes Concept verblieben, und niemals in Ubung gekommen. Wie denn auch bey ſolcher Jahr, Tag und Unterſchrifft fehlet. Herr Geheimbde Rath Moſer l. c. §. 3. p. 223. 224. deswegen Kayſer Matthias in

ſeiner Wahl-Capitulation Art. XLI. ſich dahin verbinden muſte: „Benannten Unſern Hofrath wollen wir auch gewiſſe Ordnung und „Inſtruction verfaſſen, die alten revidiren, und bey nächſter Ver„ſammlung den geſammten Churfürſten zu ihrem Gutachten über„geben.„ Er hielt auch ſein Wort redlich, theilte ſolche im Aug. 1614. den Ständen mit, und ließ ſolche, nachdem ſie auf dem Correſpondenz-Tage zu Nürnberg 1615. den 10. Febr. von den Deputirten durchgegangen, verbeſſert und mit Rand-Gloſſen verſehen worden, zu Prag den 3. Jul. 1617. bekannt machen. Herr Geh. Rath Moſer l. c. §. 3-11. p. 223-226. Man hat ſich aber niemals nach dieſer Ordnung gerichtet. Es erhellet ſolches nicht allein aus dem Kayſerlichen Decreto an den Reichs-Hof-Rath d. d. 15. Apr. 1637. beym Moſer l. c. §. 12. p. 226. in welchem Kayſer Ferdinand der III. ausdrücklich ſaget: „daß die andere Ordnung „bis dato nicht beſtätiget, oder in uſum gebracht worden„ ſondern auch aus dem Proœmio der allerneueſten Reichs-Hof-Raths-Ordnung vom Jahr 1654. worinnen ſich allein auf Kayſers Ferdinand des I. Reichs-Hofraths-Inſtruction bezogen wird.

Ferdinand den Dritten) Die vornehmſten Umſtände von dieſer Reichs-Hofraths-Ordnung und die deswegen entſtandenen Streitigkeiten können bey Herrn Geh. Rath Moſern l. c. §. 16-24. p. 227-231. und in den Zuſätzen zum Teutſchen Staats-Rechte tom. I. p. 32-86. nachgeleſen werden. Die Reichs-Hof-Räthe werden darinnen angewieſen ſich den gemeinen Rechten, Reichs-Abſchieden und wohlverordneten Satzungen, ohne Verletzung der Stände Privilegien gemäß zu verhalten. Reichs-Hof-Raths-Ordnung Tit. II. §. 2. auch der Cammer-Gerichts-Ordnung nachzugehen. R. H. R. O. Tit. II. §. 4. Es iſt auch dieſe Reichs-Hofraths-Ordnung in Kayſers Carls des VII. Wahl-Capitulation Art. XXIV. §. 8. nahmentlich beſtätiget worden.

durch die Chur Mayntziſche Cantzley publiciret worden) Siehe Herrn Geh. R. Moſers Teutſches Staats-Recht l. c. §. 22. pag. 230.

Carl der *VI.*) Was die Stände vor Beſchwerungen bey Kayſer Leopolden und Joſephen wegen der Reichs-Hof-Raths-Ordnung angebracht haben, erzehlet Herr Geheimbde Rath Moſer l. c. §. 25-33. p. 231-235. Er ſelbſten verſprach über die Reichs-Hofraths-Ordnung ernſtlich zu halten. Wahl-Capitulation Art. XVI. XVII. XXIV. und deren Verbeſſerung möglichſter dinge befördern zu helffen. Wahl-Capitulation Art. XVI.

eine

eine Verordnung ergehen laſſen) Sothane Verordnung hat Herr Geheimbde Rath Johann Jacob Schmauß vor würdig gehalten, in ſein Corpus juris publici S. R. I. Academicum p. 1497-1505. nach ihren breiten Inhalte einzurücken. Es iſt ſchade, daß dasjenige, was §. 4. derſelben anbefohlen worden, „die Reichs-Hofraths-Ord„nung unverzüglich durchzugehen, und zu ſehen, in welchen Stü„cken oder Umſtänden einige Ubertretung geſchehen, oder ſolche in „Abgang oder Irrthum gerathen, zu ihrer Kayſerl. Majeſtät fernern „Einſehen, Vermittel- und Verbeſſerung pflichtmäßig ohne einigen „Hinterhalt anzuzeigen,„ nicht zu ſtande gekommen iſt. Dieſes iſt anmerckungswürdig, daß dieſe Verordnung nicht anders gilt, als in ſo ferne ſelbige der Stände Erinnerungen gemäß iſt. Siehe Kayſers *Caroli VII.* Wahl-Capitulation Art. XXIV. §. 8. Die Urſache davon iſt, weil in gedachter Verordnung viel unglimpffliches gegen die Reichs-Stände eingefloſſen iſt. Herr G. R. Moſer in Zuſätzen zum Teutſchen Staats-Rechte tom. I. p. 87.

Carl der *VII.*) Auch dieſer Kayſer iſt den 20. Jenner 1745. zu ſeinen Vätern geſammlet worden, ehe und bevor an Verbeſſerung der Reichs-Hof-Raths-Ordnung nach Anleitung der ihm von den Ständen im Jahr 1742. übergebenen, und in Herrn Geh. Raths Moſers Anmerckungen zu deſſen Wahl-Capitulation part. II. p. 602-610. befindlichen Erinnerungen gedacht werden können.

neueſte Reichs-Hof-Raths-Ordnung) Wir haben davon nur letzthin in Herrn D. Ludewig Martin Kahlens höchſtſchätzbaren Corpore juris publici S. R. I. G. p. 872-916. einen ſehr richtigen Abdruck, wie ſie ſich bey der Kayſerlichen Reichs-Regiſtratur geſchrieben befindet, erhalten. Ich erinnere dabey nur noch das eintzige, daß über den eintzelnen Druck der jedesmalige Reichs-Hof-Raths Regiſtrator ein beſonderes Privilegium habe. Herr Geh. Rath Moſer im Teutſchen Staats-Recht l. c. §. 37. p. 237.

XXVII. Unter den Schriftſtellern, welche den Reichs-Hof-Raths Proceß zu ihrem Augenmerck erwehlet, behält noch immer Jo. Chriſtophorus ab Uffenbach mit ſeinem Tractatu de Conſilio Cæſareo Aulico, *Viennæ* 1683. & *Francofurti* 1700. fol. eine ſehr anſehnliche Stelle. Zu deſſen Erläuterung dienet Jo. Deckherri Concordia ſupremorum tribunalium Sacri

Romani Imperii, ſive Relectiones Tractatus methodici & ſingularis de Celſiſſimo Conſilio Cæſareo Imperiali Aulico Domini Jo. Chriſtophori ab Uffenbach, *Francofurti* 1691. & *Wezlariæ* 1722. 4. Das Manuale Proceſſus Imperialis, ſive compendioſa introductio ad praxin judicii Cæſareo - Imperialis aulici, Nürnberg 1704. 8. und zu Franckfurth 1730. 8. ingleichen die Notæ perpetuæ ad Ordinationem judicii Imperialis aulici noviſſimam, hujus Dicaſterii praxin indicantes, 1709. & 1719. 8. enthalten viele ſonderbare und brauchbare Sachen. Hingegen tauget das Breviculum praxis Imperialis aulicæ ex Aurea Bulla, Receſſu Imperii de Anno 1654. Capitulatione Imperatoris Joſephi, Concordatis Germaniæ & Decretis communibus collectum, *Frf.* 1709. 12. wenig, oder gar nichts. Unter allen aber iſt des Herrn Geheimbden Raths Johann Jacob Moſers Einleitung zu dem Reichs Hof-Raths-Proceß, welche in vier Theilen zu Franckfurth, oder vielmehr Nürnberg 1731-1737. 8. zum Vorſchein gekommen, noch bis dieſe Stunde die allerbeſte und gründlichſte, mit welcher eben dieſes arbeitſamen Mannes Grund-Sätze des Reichs-Hof-Raths-Proceſſes, Franckfurth 1743. 8. nützlich verbunden werden können.

Joh. Chriſtophorus ab Uffenbach) Er war von Franckfurth am Mayn gebürtig, lebte nach der Helfte des vorigen Jahrhunderts, bediente bey den Grafen zu Iſenburg und Büdingen die Stelle eines Raths, und wurde von ihnen viermal an den Kayſerlichen Hof abgeſendet, auf welcher letzterern Reiſe er die Schuld der Natur bezahlte. Siehe Herrn Geh. Raths Moſers Bibliothecam juris publici S. R. Germanici Imperii p. 578.

de Conſilio Cæſareo Aulico) Dieſer Tractat wurde von dem Verfaſſer dem Reichs-Hof-Rath zur Cenſur übergeben, und wurde der Reichs-Hof-Rath Portner zum Referenten beſtellet, der auch eine ſo vortheil-

theilhafte Relation vor den Verfaſſer erſtattete, daß er nicht allein die Erlaubniß das Buch zu drucken, ſondern auch ein Privilegium impreſſorium darüber bekam. Es ſoll aber Portner, wie Deckherr in ſeinen Relectionibus p. 148. ſq. berichtet, (und welcher Bericht durch dasjenige, was in Herrn Geheimbden Raths Moſers Auserleſenen Reichs-Hof-Raths-*Concluſis* p. 12. 14. 15. vorkommt, beſtätiget wird) ſich nachmals haben verlauten laſſen, wie das gedruckte Exemplar von dem überreichten Manuſcript ſehr ſtarck abweiche, und Sachen mit eingerücket worden wären, welche einen Verweiß, und harte Cenſur wohl verdieneten. Siehe Herrn Geh. Raths Moſers Bibl. jur. publ. p. 578. 579. woſelbſt er auch a p. 578-590. die Urtheile der Gelehrten von dieſem Buche anführet, und zugleich ſeine eigene Gedancken davon eröfnet.

Jo. Deckherri) Seine Vaterſtadt war Straßburg, wo er um das Jahr 1650. das Licht der Welt erblickte. Bey zunehmenden Jahren ward er beyder Rechten Doctor, und des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts Advocatus und Procurator, in welcher Bedienung er auch bis an den letzten Augenblick ſeines Lebens verblieben. Siehe Herrn Geh. Rath Moſern l. c. p. 590.

Concordia ſupremorum tribunalium) Weil das Cammer-Gericht nach Einäſcherung der Stadt Speyer ſtille ſtand, ſo glaubte Deckherr ſeine Zeit nicht beſſer anzuwenden, als wenn er die in Uffenbachs Wercke vorkommende Fehler verbeſſerte. Dieſe Arbeit iſt ſeinen Conſultationibus forenſibus beygedrucket, und machet in ſolchen das andere Buch aus. Seine Schreibart iſt ſehr dunckel, und verdrieſſlich. Mit ſeinem Gegner verfähret er gar zu unglimpflich und unbillig. Zuweilen hat er gantz eigene und ſonderbare Meinungen. Doch werden alle dieſe Fehler durch die Menge und Wichtigkeit der in dieſem Buche vorkommenden auserleſenen Anmerckungen vollkommen erſetzet. Siehe auch Herrn Geh. Raths Moſers Bibliothecam juris publ. p. 590-595. Ich habe auch bereits oben p. 230. dieſer Deckherriſchen Arbeit im Vorbeygehen gedacht.

Manuale Proceſſus Imperialis) Wer der eigentliche Verfaſſer dieſes Manualis ſey, iſt mir nicht bekannt. Doch glaube ich gantz gerne, daß es ein Rechtsgelehrter geweſen ſeyn müſſe, der den Reichs-Hof-Raths-Proceß wohl inne gehabt habe. Johann Friedrich Cramer erhielt im Jahr 1697. zu Wien eine Abſchrift davon, welche ihm als eine recht gute Anleitung zu dem Reichs-Hof-Raths-Proceß angeprieſen wurde. Er überſahe dannenhero ſolche, vermehrte und verbeſſerte ſie, und ließ ſie unter den Anfangs-Buch-

ſtaben I. F. C. I. V. L. das erſtemal zu Nürnberg 1704. 8. drucken. Der Verfaſſer iſt kein Freund von Neben-Dingen, bleibet blos bey den Sachen, die in den Proceß einſchlagen, bringet allerhand Formeln, wie in dieſen oder jenen Fällen die Schrifften einzurichten oder zu rubriciren ſeyn, bey, und iſt unter den von dem Reichs-Hofrath dermalen vorhandenen Schriften noch mit eine der beſten. Herr Geh. Rath Moſer in Biblioth. jur. publ. p. 896. 897. In den Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 206. leſe ich folgendes Urtheil: *Liber laudem meretur atque commendationem.*

Franckfurth *1730. 8.*) Auf dem Titel-Blat wird man das Jahr dieſer andern Auflage vergebens ſuchen. Daß aber ſolche im Jahr 1730. erfolget ſey, lerne ich aus den Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 206. wo auch angemercket wird, daß dieſe neue Auflage weit vermehrter und correcter ſey, als die erſte.

Notæ perpetuæ) Dieſe Noten über Kayſer Ferdinand des III. Reichs-Hof-Raths Ordnung ſtehen als ein Anhang bey der andern Ausgabe von Manuali Proceſſus Imperialis. Sie werden gemeiniglich dem Reichs-Hof-Rath Portner zugeeignet, und ſcheinen wohl nicht in der Abſicht verfertiget worden zu ſeyn, daß ſie einmal in Druck kommen ſollen. Unterdeſſen findet man in dieſen zufälligen Anmerckungen viele nützliche und vortrefliche Sachen, welche von andern mit einem unverantwortlichen Stillſchweigen übergangen worden. Siehe Herrn Geh. Raths Moſers Biblioth. jur. publ. p. 897. In der Bibliotheca juris Selecta Struvio-Buderiana p. 372. werden dieſe Notæ *lectu dignæ* genennet.

Breviculum Praxis Imperialis Aulicæ) Was von dieſem Wercke zu halten ſey? hat Herr Geh. Rath Moſer in Bibl. jur. publ. p. 95-99. weitläuftig angemercket. Der Verfaſſer ſoll Frantz Winand von Bertram, weyland Reichs-Hof-Raths Secretarius der lateiniſchen Expedition, geweſen ſeyn. Siehe Moſern l. c. p. 95. und die Supplementa ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 206. wo dieſes Buch den Lobſpruch eines *opuſculi magnis putidisque erroribus referti* erhält. Denen ich noch die Bibliothecam juris Selectam Struvio-Buderianam beyfüge, in welcher das breviculum *leve & vix commemoratione dignum* genennet wird.

in vier Theilen) Der erſte Theil iſt 1734. 8. etwas vermehrter und verbeſſerter wieder aufgeleget worden. Zu deren Erläuterung dienen die

nen die in Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 207. angezeigten Moſeriſchen Schriften.

XXVIII. Zu deſto genauerern Kenntniß des Reichs-Hof-Raths-Proceſſes tragen die Reichs-Hof-Raths-Concluſa ungemein viel bey. Wir haben davon drey Sammlungen, welche alle insgeſammt verdienen fleißig geleſen zu werden. Dominicus Adolphus de Weingarthen ließ Communia Decreta Senatus Imperii aulici zu Wien 1728. 4. in teutſcher Sprache drucken. Herr Geheimbde Rath Johann Jacob Moſer beſorgte gleichfalls eine Sammlung von merckwürdigen Reichs-Hof-Raths-Concluſis in acht Bänden zu Franckfurth, oder vielmehr Nürnberg vom Jahr 1726-1732. 8. Und als deren Fortſetzung durch die über des Verlegers Buchhandlung ergangene Fatalität unterbrochen worden; ſo liefferte er ſolche unter dem Titul: Auserleſene Reichs-Hof-Raths-Concluſa, welche in lauter Cauſis illuſtribus ergangen, oder ſonſten ihrem Innhalt nach merckwürdig, und in der vorigen Sammlung nicht begriffen ſeynd. Leipzig und Bayreuth 1740. 8. Sie höreten aber mit dem achten Theile wieder auf, und wurden von einem gedoppelten Regiſter über die acht Theile Auserleſener Reichs-Hof-Raths-Concluſorum, ſo zu Bayreuth 1741. 8. die Preſſe verließ, begleitet.

XXIX. Nachdem ſich aber in Teutſchland die Rechts-Sachen mehreten, über das Kayſerliche Hof-Gerichte, welches in damaligen Zeiten auch das Kay-

 ſerliche

ſerliche Chamer-Gericht, das Kayſerliche Cammer-und Hof-Gerichte genennet wurde, häuffige und beſchwerliche Klagen einlieffen, auch die Handhabung des Land-Friedens ein eigenes Gerichte erforderte, ſo drungen die Stände unter der Regierung Kayſers Friedrich des III. auf Errichtung eines ſolchen beſtändigen und allgemeinen Gerichts. Nun finden wir zwar, daß die Stände auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth 1486. auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg 1487. und auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth 1489. unterſchiedene Projecte oder Concepte einer Cammer-Gerichts-Ordnung übergeben. Es kamen aber dieſe heilſame Bemühungen erſt auf dem Reichs-Tage zu Worms 1495. zu ſtande, woſelbſt Kayſer Maximilian der Erſte die allererſte Cammer-Gerichts-Ordnung publiciren ließ. Welche merckwürdige und ſonderbare Begebenheit durch eine nachdenckliche Müntze verewiget und auf die ſpäteſten Nachkommen gebracht worden. Auf dem im Jahr 1496. und 1497. gehaltenen Reichs-Tag zu Lindau, wie auch auf dem Reichs-Tag zu Worms Anno 1497. wurden allerhand Vorſchläge, wie die Cammer-Gerichts-Ordnung zu verbeſſern, aufs Tapet gebracht, doch nichts gewiſſes beſchloſſen. Hingegen wurden Anno 1498. auf dem Reichs-Tage zu Freyburg die zu Lindau übergebene Artickel in Erwegung gezogen, und nach ſolchen eine Erläuterung der Cammer-Gerichts-Ordnung abgefaſſet. Im Jahr 1500. erneuerten die Stände auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg die Freyburgiſche Schlüſſe wegen des Cammer-Gerichts, und verſahen etliche Artickel mit nothdürftigen Zuſätzen und Erklährungen. Auf dem Reichs-Tag zu Coſtantz erfolgte im Jahr 1507. abermals

mals eine neue Ordnung des Cammer-Gerichts, in deren Art. IV. die vorherſtehenden Ordnungen ausdrücklich beſtätiget werden. Und in eben dieſem Jahre wurden zu Regenſpurg noch einige Puncte, wie nun forthin am Königlichen Cammer-Gericht in Sachen ſoll procediret werden, hinzugefüget. Worauf Kayſer Maximilian im Jahr 1512. das Cammer-Gerichte mit ſeinen bisherigen Ordnungen nochmals auf ſechs Jahr beſtätigte, und in einem Neben-Brief nur erwehnte Ordnungen erläuterte. Wie denn auch im Jahr 1517. ſich Kayſerliche Commiſſarien und Churfürſtliche Räthe zu Worms einfanden, und eine neue Ordnung des Cammer-Gerichts machten und aufrichteten.

Cammer- und Hof-Gerichte) Siehe Burcard Gotthelff Struvii jus publicum cap. XXI. §. 5. Herrn Hofraths Dietrich Hermann Kemmerichs Introductionem ad jus publicum lib. VI. cap. V. §. 3. not. (b) p. 1263. und vornehmlich Johann Joachim Müllern in dem Reichs-Tags-Theatro unter Kayſer Friedrich dem *V.* in der *IV*ten Vorſtellung p. 351.

die Handhabung des Land-Friedens ein eigenes Gerichte erforderte) Denn weil die beſondern Friedens-Gerichte, ſo zu Handhabung des Land-Friedens errichtet wurden, und von denen Dattius de pace publica lib. I. cap. XVIII. handelt, nicht zu Erreichung dieſes Endzwecks hinlänglich waren, ſo muſte man bey Verewigung des Land-Friedens auf ein beſtändiges, eigenes und allgemeines Gerichte dencken, dem man die Entſcheidung der dieſerhalben vorfallenden Streitigkeiten auftragen konnte. Wir lernen ſolches aus dem Vorbericht der Cammer-Gerichts-Ordnung vom Jahr 1495. wo die Worte alſo lauten: Wir haben aus beweglichen Urſachen einen gemeinen Land-Frieden durch das H. Röm. Reich und Teutſche Nation, aufgericht und zu halten geboten. Und nachdem derſelb, ohn redlich, ehrbar und förderlich Recht ſchwerlich in Weſen beſtehen mag, darum auch gemeinen Nutz zu fördern = = Unſer und des Heil. Reichs Cammer-Gericht, mit zeitigem Rath der Churfürſten, Fürſten und gemeiner Verſammlung auf unſern und

des Reichs-Tag zu Worms aufzurichten und zu halten für-genommen und geordnet.

auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth 1489) Die Conſtitution dieſes Cammer-Gerichts gehöret unter diejenigen Dinge, nach welchen man ſich vergebens ſehnet. Nach Friedrich Gladovs Anzeige in dem Verſuch einer vollſtändigen und accuraten Reichs-Hiſtorie von Teutſchland *lib. VII. cap. II. §. 39. not. (b) p. 162.* hat Burgermeiſter Beſſerer zu Ulm in einem Briefe erwehnet, daß dieſe Conſtitution 15. Bogen ſtarck geweſen. Man hat ſie aber bishero noch nicht finden können, welches allerdings höchlich zu bedauern.

unterſchiedene Projecte) Wir leſen ſolche, was die Reichs-Tage von 1486. und 1487. betrifft, beym Müller l. c. in der *VI.* Vorſtellung cap. V. p. 29-32. und cap. XXIII. p. 117-120.

allererſte Cammer-Gerichts-Ordnung) Es irren ſich alſo diejenigen nicht wenig, welche Kayſers Friedrich des V. 1471. publicirte Cammer-Gerichts-Ordnung, ſo Müller l. c. in der fünften Vorſtellung c. XXIX. p. 548-551. der Vergeſſenheit entriſſen, und welche der Herr Geheimbde Juſtitz-Rath Heinrich Chriſtian Senckenberg, nach ſeinem liebreichen Verſprechen in Selectis Capitibus de hiſtoria & jurisdictione auguſti Cameralis judicii §. 4. p. 7. nechſtens vermehrter und verbeſſerter aus einer alten Handſchrift liefern will, vor die erſte Cammer-Gerichts-Ordnung halten und ausgeben. Denn auſſer dem, daß Müller l. c. p. 548. ausdrücklich ſchreibet: „Auf dem Anno 1470. zu Wien gehaltenem Reichs-„Tage wurden zu Reformation des Kayſerlichen Cammer- oder „Hof-Gerichts die Fundamenta geleget. Mit ſothaner Reforma-„tion fuhr Kayſer Friedrich im folgenden Jahre fort, und publi-„cirte eine gewiſſe Cammer-Gerichts-Ordnung,„ ſo erſehen wir auch aus den Worten dieſer Ordnung l. c. p. 548. 549. „die ver-„bunden ſeyn ſollen, unſers Cammer-Gerichts ſtetiglichs, wo „wir zu Zeiten im Reich ſein, zu gewarten,„ daß ſolche eine dem Reichs-Hofrath vorgeſchriebene Ordnung geweſen ſey. Die Ordnung ſelbſt kan man beym Müller in dem Reichs-Tags Theatro unter Kayſer *Maximiliano* I. in der II. Vorſtellung cap. XLI. §. 15. und in dem Corpore Receſſuum Imperii (Frf. am Mayn 1707. in fol.) p. 40-45. nachleſen. Eine beſondere Nachricht hingegen von dem Anfang, Einrichtung und Eröfnung des Cammer-Gerichts hat der Herr Geheimbde Juſtitz-Rath Senckenberg l. c. p. 8-10. beygebracht, welche viel merckwürdiges davon enthält.

durch

durch eine nachdenckliche Müntze) Siehe Herrn Geheimbden Juſtitz-Rath Senckenbergen l. c. ſ. 3. woſelbſt er dieſe Müntze gegen die harten Beſchuldigungen des Herrn Cantzlers von Ludewig, nachdrücklich vertheydiget, dieſelbe vor ächt erklähret, und allerhand angenehme Beſonderheiten davon erzehlet.

allerhand Vorſchläge) Man ſchlage Herrn Geheimbden Rath Moſers Teutſches Staats-Recht im Erſten Theile, Erſten Buche, Neundten Capitel §. 12. & 13. p. 204. nach.

eine Erläuterung der Cammer-Gerichts-Ordnung abgefaſſet) Es ſtehet ſolche bey Müllern am angef. Orte p. 443. und 672. Hingegen vermiſſet man ſolche in der Sammlung der Reichs-Abſchiede.

erneuerten die Stände) Dieſe Cammer-Gerichts-Ordnung hat in Corpore Receſſuum Imperii p. 72-81. ihre Stelle angewieſen bekommen.

auf dem Reichs-Tag zu Coſtantz) Wir treffen ſothane Cammer-Gerichts-Ordnung in Corpore Receſſuum Imperii p. 94-100. an.

noch einige Puncte) Auch dieſe leſen wir in Corpore Receſſuum Imperii p. 100-111.

auf 6. Jahr beſtätigte) Siehe den Reichs-Abſchied zu Trier und Cölln vom Jahr 1512. *Tit.* IV. §. 22. l. c. p. 124. Der Neben-Brief, worauf ſich der Kayſer l. c. beziehet, findet ſich in keiner eintzigen Sammlung der Reichs-Abſchiede.

eine neue Ordnung des Cammer-Gerichts) Es iſt ſolche in das Corpus Receſſuum Imperii p. 137-139. eingerücket worden.

XXX. So groß nun die Verdienſte Kayſers Maximilian des Erſten um die Cammer-Gerichts-Ordnung ſeyn; ſo ſind doch Carls des Fünften ernſtliche und löbliche Bemühungen, das von ſeinem Vorfahren angefangene rühmliche Werck immer mehr und mehr zur Vollkommenheit zu bringen, nicht weniger hoch zu ſchätzen. So gleich auf ſeinem erſten Reichs-Tag zu Worms 1521. legte er davon eine vortrefliche Probe ab, indem er eine gantz neue Cammer-Gerichts-Ordnung ausgehen ließ, und darinnen die vorigen

Ordnungen erläuterte, verbeſſerte und vermehrte, auch zugleich in dem Reichs-Abſchiede von ermeldeten Jahre §. 21. ſein Gerechtigkeit liebendes Gemüth noch deutlicher zu erkennen gab. Im Jahr 1523. übergab das Kayſerliche Regiment zu Nürnberg die von ihm mit ſonderbaren Fleiß entworffene Ordnung, wie künftiglich an Kayſerlichen Cammer-Gericht verfahren werden ſollte. Auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg im Jahr 1524. und auf dem Reichs-Tage zu Speyer im Jahr 1526. wurde zwar an Handhabung, Unterſuchung und Verbeſſerung der Cammer-Gerichts-Ordnung gedacht, aber nichts beſchloſſen. Hingegen brachten im Jahr 1527. Cammer-Richter und Beyſitzer eine ſehr nützliche Ordnung zu ſtande, welche in der Sammlung der Reichs-Abſchiede p. 228-231. unter dem Titul: Cammer-Gerichts-Ordnung, ſo zu Speyer Anno 1527. durch Cammer-Richter und Beyſitzer aufgericht, den acht und zwantzigſten Tags Novembris im Jahr, wie obſtehet, zu Speyer *publicirt*, und jetzt zur Zeit, ſammt ihren *Allegationibus* die allerbräuchligſt iſt in täglicher Begebung ꝛc. eine Stelle erhalten. Auf dem Reichs-Tage zu Speyer 1529. und auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg 1530. ward abermal eine Viſitation und Reformation des Cammer-Gerichts angeordnet, von deren edlen und preißwürdigen Beſchäftigung die auf dem Reichs-Tag zu Speyer 1531. aufgerichtete, und auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg 1532. bis auf einige wenige Puncte von den Reichs-Ständen gebilligte und in etwas geänderte Reformation des Kayſerlichen Cammer-Gerichts

richts eine angenehme und erwünſchte Frucht iſt. Im Jahr 1533. kam ſchon wieder auf dem Reichs-Tage zu Speyer eine Cammer-Gerichts-Ordnung zu ſtande. Und im Jahr 1538. lieſſen Cammer-Richter und Beyſitzer eine erneuerte Ordnung etlicher Puncten, belangend den Gerichtlichen Proceß, nebſt den Eyden der Cammer-Gerichts-Perſonen, und eine Ordnung, wie und wasgeſtalt ein jeder Cammer-Bott exequiren ſoll, publiciren und verkündigen. Worauf im Jahr 1548. auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg eine neue Cammer-Gerichts-Ordnung erfolgte, welche von allen Sammlern der Reichs-Abſchiede unverantwortlicher weiſe auſſengelaſſen, von Juſtin Goblern aber in die lateiniſche Sprache überſetzet worden.

eine gantz neue Cammer-Gerichts-Ordnung) Sie ſtehet in Corpore Receſſuum Imperii p. 149-163.

Ordnung, wie künftiglich ꝛc.) Man ſuche ſolche l. c. p. 196-201.

gedacht, aber nichts beſchloſſen) Herr Geheimbde Rath Moſer im Teutſchen Staats-Rechte im Erſten Buche, Neundten Capitel §. 19. p. 205. und 206.

eine *Viſitation* und *Reformation*) Herr Geheimbde Rath Moſer l. c. §. 21. & 22. p. 206.

1531. aufgerichtete) Dieſe Reformation iſt dem Corpori Receſſuum Imperii p. 278-284. einverleibet worden.

einige wenige Puncte) Siehe den Abſchied des Reichs-Tags zu Regenſpurg *Anno 1532.* aufgericht *Tit.* III. in Corpore Receſſuum Imperii p. 288-291.

eine Cammer-Gerichts-Ordnung) Wir leſen ſolche in Corpore Receſſuum Imperii p. 331-334.

eine erneuerte Ordnung etlicher Puncten) Sie iſt gleichfalls in Corpore Receſſuum Imperii p. 346-355 anzutreffen.

Juſtin Goblern) Er vermehrte zu St. Goar, einer Stadt in Heſſen die Anzahl der Lebendigen. Denn obgleich Melchior Adami in vitis JCtorum p. 79. und andere Goßlar zu demjenigen Orte machen, wo er

wo er zu erſt das Licht der Welt erblicket, und den Grund ſeiner Studien geleget hat, ſo iſt doch dieſes längſt von Gesnero und Simmlero widerleget worden. Ja er ſelbſt nennet ſich in ſeinen lateiniſchen Schriften jedesmal Goarinum, und in den teutſchen, z. E. in der Vorrede ſeiner Inſtitutionum Imperialium Latino-Germanicarum, von S. Gewere. Bey zunehmenden Jahren ward er beyder Rechten Doctor, kam nach Franckfurth am Mayn, und leiſtete dieſer Stadt wichtige und anſehnliche Dienſte. Worauf er im April 1567. ſeinen Geiſt aufgab, und den Ruhm eines groſſen Rechtsgelehrten, und ſinnreichen Dichters hinterließ. Sein Epitaphium ſtehet in Lersneri Chronico Francof. p. 139. und 209.

in die lateiniſche Sprache überſetzet worden) Er hat nicht allein der Cammer-Gerichts-Ordnung, ſondern auch dem Land-Frieden, dem Paſſauer Vertrag, und der güldenen Bulle die Ehre angethan, ſie in ein römiſches Gewand einzukleiden. Seine Uberſetzungen erſcheinen mit folgender Uberſchrifft: Imperialis Judicii Cameralis Conſtitutio, Pax publica, Tranſactio Paſſavienſis, Aurea Bulla, una cum Summariis Titulorum & Paragraphorum, cum indice & quibusdam interpretationibus, *Francofurti* 1564. fol.

XXXI. Doch mit allen dieſen Ordnungen, Erläuterungen und Verbeſſerungen war der ſeufzenden und bedrängten Gerechtigkeit noch lange nicht geholffen; zumal da die Evangeliſchen inſonderheit bey den Paſſauiſchen Vertrags-Handlungen über verſchiedene Stücke der Cammer-Gerichts-Ordnung die ernſtlichſten und wehmüthigſten Klagen führeten. Es ward alſo auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg 1555. die Cammer-Gerichts-Ordnung nochmals vorgenommen, erwogen, überſehen, und mit Genehmhaltung der Stände von Kayſer Ferdinand dem Erſten, als ein ewig daurendes Geſetz, zu jedermanns Nachrichtung zum Druck befördert. Und nach dieſer Ordnung richtet ſich bis dieſe Stunde das Cammer-Gericht in Urtheil-Sprechen, und ſind durch ſolche alle und jede ältere Ordnungen vor ungültig, unbündig und unkräftig erkläret worden.

worden. Sie iſt in drey unterſchiedliche Theile abgeſondert, in deren erſten von Perſonen, im andern von der Gerichtsbarkeit, und im dritten von dem Proceß des Kayſerlichen Cammer-Gerichts gehandelt wird. Wir haben, auſſer der in Corpore Receſſuum Imperii p. 570-652. befindlichen noch verſchiedene Ausgaben von ſelbiger, unter denen diejenigen, welche Raphael Seyler, Nicolaus Cißner, und Herr D. Ludewig Martin Kahle beſorget, billig den Vorzug behalten: wie denn auch Franciſci Valerii von Sauer Uberſetzung dieſer Cammer-Gerichts-Ordnung recht wohl und ſchön gerathen iſt. Daß Dr. Viſch und Dr. Braun durch Ausarbeitung dieſer Ordnung ihr Andencken bey den Nachkommen verewiget, hat Herr Regierungs-Rath Eſtor in der Vorrede zu den Anfangs-Gründen des gemeinen und Reichs-Proceſſes angemercket.

Klagen führeten) Siehe Herrn Geheimbden Rath Moſer l. c. §. 26. p. 208.

in Urtheil-Sprechen) Herr Hofrath Kemmerich *in Introd. ad jus publ.* lib. II. cap. X. §. 9. denn ohnerachtet auch die Stände mit dieſer Ordnung nicht durchgehends zufrieden geweſen; ſo iſt ſie doch in allen Wahl-Capitulationen ausdrücklich beſtätiget worden. Siehe Kayſers Leopolds Wahl-Capitulation Art. XXXVIII. Kayſers Joſephi Wahl-Capitulation Art. XXXVII. Kayſers Carl des *VI.* Wahl-Capitulation Art. XVI. und Kayſers Carl des VII. Wahl-Capitulation Art. XVI. §. 6.

unkräftig erklähret worden) Wir lernen dieſes aus dem Vorberichte der Cammer-Gerichts-Ordnung, wo unter anderen die Worte alſo lauten: „Dagegen ſollen auch alle andere hiebevor aufgerichtete Ordnung und Satzungen, hiermit caſſirt und abgethan ſeyn.„ Siehe auch Herrn Geh. Rath Moſer l. c. § 28. p. 209. und Herrn Regierungs-Rath von Günderrode in der Abhandlung

lung des Teutſchen Staats-Rechts im Erſten Buche, Neundten Capitel §. 9. p. 53.

Raphael Seyler) Seylers Ausgabe führet folgende Uberſchrift an der Stirne: Der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät und gemeiner des Heyligen Reichs Stenden angenommene und bewilligte Cammer-Gerichts-Ordnung, zu Befürderung gemeines nutzens, aus allen alten Chammer-Gerichts-Ordnungen und Abſchieden auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg Anno 1548. von newen zuſammen gebracht, gemehrt und gebeſſert, und auf den Reichstägen Anno 55. 57. 59. 66. 70. gehalten, durch die Römiſche Keyſerliche und Königliche Mayeſtäten ſampt gemeiner Ständen. Desgleichen ferners durch vor und hernachmals deren Jaren, höchſtgedachter ihrer Keyſerlichen und Königlichen Mayeſtäten, abgeordneten Commiſſarien, auch der Chur- und Fürſten, zum Theil in der Perſon, zum Theil durch deren deputierter, oder abgeſandter, und dann durch der übrigen des Heyligen Reichs Ständen abgefertigter erfahrner Räthe und Bottſchafften, *Ordinari*en und *Extraordina*rien järlich angeſtelten, geübten, eröffneten, vnd ins Werck underſchiedtlich gerichten Deputation und Viſitation-Abſchiedten, erleuterungen, eynziehungen, auch erweitterungen derſelben, wiederumb erſehen, ernewert, und an mehrerley anſehentlichen Orten geendert. Letzlich diß und des erſtemahl dieſes Contexts von Titul zu Titul, und alles was die Juſtitien belangen thut, ſich auf einander ſagende und volgende zuſammen gefügte richtigkeit gezogen durch den ehrnfeſten hochgelehrten Herrn Raphael Seyler, beyder Rechten Doctorn ꝛc. und dazumal der vralten freyen Reichs Stadt Wormbs Rath und Advocaten. Meintz 1574. fol. Herr Hofrath Johann Jacob Zwirlein in Diſcurſu præliminari editioni noviſſimæ Georg. Melch. de Ludolff Commentationi Syſtematicæ de jure Camerali præmiſſo p. 3. & 4. lobet dieſe Seyleriſche Arbeit gar ſehr, und erinnert, daß Nicolaus Ciſner ſolche bey ſeinem Commentario über nur erwehnte Ordnung znm Grund geleget habe.

Nicolaus Ciſner) Ciſner trat zu Moßbach 1529. den 24. Mertz auf den Schauplatz der Welt. Zu Heidelberg ſtudirte er als ein Schüler und academiſcher Bürger ſo fleißig, daß er ſchon 1547. den 6. Julius den philoſophiſchen Doctor-Huth mit Ehren und Recht annehmen konnte. Von da ging er nach Straßburg, kehrte hernach-

hernachmals nach Heidelberg zurück, begab ſich, um Philippum Melanchthonem kennen zu lernen, nach Wittenberg, und ward nach ſeiner Rückkunft zu Heidelberg zum Lehrer der Ethic unter einer ſehr anſehnlichen Beſoldung beſtellet. Hier erklährete er der ſtudierenden Jugend den griechiſchen Text der Bücher des Ariſtotelis an den Nicomachum, und den lateiniſchen Text der Ciceronianiſchen Bücher de finibus mit auſſerordentlicher Gründlichkeit, bis ihn die Peſt nöthigte Heidelberg zu verlaſſen, und ſich mit einigen ſtudierenden Adelichen Perſonen anfangs nach Franckreich, und hernach nach Italien zu begeben. In dieſen beyden Ländern hielt er ſich über vier Jahre auf, legte ſich auf die Rechtsgelehrſamkeit, hörte die berühmteſten Rechtslehrer, und ward zu Piſa mit dem Juriſtiſchen Doctor-Huth beehret. Zu Rochelle kaufte er vor den Churfürſt zu Pfaltz Otto Heinrichen allerhand alte und rare Bücher ein. Und die Gewogenheit, welcher er in Italien von Petro Victorio und Frantz Robortello, und in Franckreich von Frantz Duareno und Hugone Donello gewürdiget ward, rechnete er unter die gröſten und vornehmſten Vortheile ſeiner Reiſe. Im Jahr 1559. langete er wieder zu Heidelberg an, und ward zum Lehrer der Pandeckten und Chur-Pfältziſchen Rath, auch nach Frantz Balduini Wegzug zum oberſten Lehrer der Rechte ernennet. Worauf im Jahr 1567. der Ruf als Cammer-Gerichts-Beyſitzer zu Speyer erfolgte, welcher wichtigen Bedienung er gantze vierzehen Jahr mit ſonderbaren Ruhme vorſtand, bis ihn der Churfürſt zu Pfaltz zurück beruffete, und ihn ſo wohl zum Vice-Cantzler, als auſſerordentlichen Lehrer der Rechte verordnete. In welchen Beſchäftigungen ihn der Todt zu Heidelberg im Jahr 1583. den 6. Mertz antraf. Der Ruhm, der ihm in dem bey ſeiner Beerdigung ausgetheilten Programmate beygeleget wird, iſt nicht geringe. Er heiſſet *vir omni eruditionis laude, omni virtutis, integritatis, candoris, judicii, conſilii & dexteritatis atque etiam felicitatis gloria cumulatiſſime ornatus atque auctus.* Sihe Melchior. Adami vitas JCtorum & Politicorum p. 117. Von ſeinen Schriften gehöret hieher: der Römiſchen Kayſerlichen Mayeſtät und gemeiner Stånden des heiligen Reichs angenommene und bewilligte Cammer-Gerichts-Ordnung, zu Beförderung gemeines Nutzens, aus allen alten Cammer-Gerichts-Ordnungen und Abſchieden, auf dem Reichstag Anno 1548. von newen zuſammen gezogen, und gemehrt, und auf den Reichstägen Anno 1555. 1557. 1559. 66. 70. 76. gehalten, durch die Römiſche Keyſerliche und Königliche Mayeſtäten, und ge-

meine Stånd widerumb erſehen, ernewert, und an vielen Orten gebeſſert, darzu aller und ieden hochgemelts Kayſ. Cammergerichts von dem 31. Jahr, bis auf das abgelauffene 1580. Jahr, *Ordinarien* und *Extraordinarien*, Deputation- und Viſitation-Abſchieden, desgleichen der Beſcheiden, ſo von Anno 32. bis auf obgedacht 80. Jar in den öffentlichen Audientzen ergangen, under was Theil, Titul, Rubric und Verſicul derſelben, ein ieder Punct und §. geſetzt oder gehörig, dahin von Articul zu Articul gezogen, ſampt etlichen anzeigungen, erleuterung, erweiterung, einziehung, auch *additionibus* und *remiſſionibus*, Vermerckung der Titeln, §. §. und Verſicul der alten Wormbſiſchen, Speyeriſchen, Regenſpurgiſchen, der minder Zal des 21. 32. und 38. Jars Cammergerichts-Ordnung, daraus dieſe under einer ieden Rubric, und iedem Ort gezogen. Und dann kürtzlicher Andeutung, was ſo wohl in den Cammergerichts-Ordnungen, als in den Deputation- und Viſitation-Abſchieden geåndert, und gegenwårtiger Zeit nit mehr gehalten wird. Allen denen, ſo hochgedachten Keyſ. Cammergericht verwandt, oder daran für ſich, oder von anderer-wegen zu thun, oder zu handeln haben, zu gutem zuſammen getragen. Meyntz 1588. in fol.

Ludewig Martin Kahle) Dieſer um die Göttingiſche Academie wohlverdiente Lehrer hat die Cammer-Gerichts-Ordnung unter folgender Aufſchrift: Des Heil. Röm. Reichs Cammer-Gerichts-Ordnung, aus allen alten Cammer-Gerichts-Ordnungen und Abſchieden, auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg im Jahr 1548. von neuen zuſammen gezogen, gemehret, gebeſſert, und auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg im Jahr 1555. erneuert und publiciret; nebſt einem kurtzen Begriff, was durch den Weſtphåliſchen Frieden und den Reichs-Abſchied des Jahrs 1654. verändert worden, dem von ihm herausgegebenen *Corpori juris publici S. R. I. G.* p. 1004 - 1241. einverleibet.

Franciſci Valerii von Hauer) Es iſt dieſe wohlgerathene Uberſetzung der Cammer-Gerichts-Ordnung und des Concepts der Cammer-Gerichts-Ordnung zu Wetzlar 1734. 4. zum Vorſchein gekommen. Herr Hofrath Zwirlein lobet l. c. p. 10. ſelbige wegen der zierlichen Schreib-Art, und deren genauen Ubereinſtimmung mit dem Original. Auch iſt ſolche durch das dabey befindliche Regiſter noch brauchbarer gemachet worden.

XXXII.

XXXII. Dieſe Ordnung ward folgends in den Reichs-Abſchieden von den Jahren 1566. 1567. 1568. 1570. 1576. und 1594. ingleichen durch die Cammer-Gerichts Viſitations-Abſchiede, gemeine Beſcheide, und ſonſt, dermaſſen verändert, daß an das Cammer-Gerichte bereits im Jahr 1598. der Befehl ergieng, ſolche von neuem zu überſehen, und nach den neueſten Verfaſſungen einzurichten, welches unter der Aufſchrift: **Concept der auf Kayſerlichen und des Reichs Befehl im Jahr 1613. verbeſſerten Cammer-Gerichts-Ordnung**, verfaſſet und zu ſtande gebracht worden. Von welchem **Jacob Blum**, **Johann Wilhelm Ludolff**, **Georg. Melchior von Ludolff**, **Johann Jacob Schmauß** und **Herr Hofrath Johann Jacob Zwirlein** ungemein richtige Abdrücke gelieffert haben. Unter denen aber der letztere es an Richtigkeit des Abdrucks allen ſeinen Vorgängern weit zuvor gethan. Daß **Franciſcus Valerius von Sauer** ſolches nebſt der Cammer-Gerichts-Ordnung in ein recht prächtiges und koſtbares römiſches Gewand eingekleidet, habe ich bereits im vorigen Paragrapho erinnert.

im Jahr *1598.*) Man hatte zwar die Verbeſſerung der Cammer-Gerichts-Ordnung ſchon 1595. vor nöthig befunden, der würckliche Schluß aber erfolgte erſt 1598. Siehe den Reichs-Abſchied ermeldeten Jahrs §. 69.

verfaſſet und zu ſtande gebracht worden) Die Hiſtorie des Cammer-Concepts hat Herr Geheimbde Rath Moſer im Teutſchen Staats-Recht im erſten Buche, neundten Capitel §. 30-36. p. 210-216. am vollſtändigſten und ordentlichſten beſchrieben.

Jacob Blum) Es iſt das Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung mit lateiniſchen unter den Text geſetzten Anmerckungen unter ſeinem Nahmen zu Speyer 1663. 1679. 1686. 1691. und zu Wetzlar

 1695.

1695. in fol. herausgekommen. Er hat in ſeinen Anmerckungen die Stellen aus den Viſitations-Abſchieden gantz eingerücket, und inſonderheit die durch den allerneueſten Reichs-Abſchied vom Jahr 1654. gemachten Veränderungen treulich angezeiget.

Johann Wilhelm Ludolff) Dieſer nicht ungeſchickte Cammer-Gerichts-Advocat und Procurator hat in dem mit ſeiner Vorrede zu Wetzlar 1717. in fol. herausgegebenen *Corpore juris Cameralis* einen Abdruck davon gelieffert, die in Rand-Gloſſen begangene Fehler der vorigen Ausgaben verbeſſert, und aus der Blumiſchen Ausgabe die Stellen der Viſitations-Abſchiede und Memorialien beybehalten. Die Anmerckungen, worinnen theils bemercket iſt, was durch den letzten Cammer-Gerichts-Viſitations-Abſchied geändert und erläutert worden, theils dieſer letzterer ein neueres und hellerers Licht bekommen hat, ſchreiben ſich von dem verſtorbenen Cammer-Gerichts-Beyſitzer Georg Melchior von Ludolff her. Der Anhang dazu enthält ſolche Sachen, welche einem, der nach einer gründlichen Wiſſenſchaft in Cameral-Sachen trachtet, gantz unentbehrlich ſind.

Georg Melchior von Ludolff) Auch dieſer berühmte und des Cammer-Gerichtlichen Proceſſes vollkommen kundige Mann hat das Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung dem Corpori juris Cameralis, welches zu Franckfurth am Mayn 1724. in fol. die Preſſe verlaſſen, einverleibet. Nur iſt Schade, daß ſeine gelehrten Anmerckungen über ſolches, die ſich in dem Wetzlariſchen Corpore juris Cameralis befinden, weggeblieben, und von dieſem ſo wohl eingerichteten Buche faſt keine Exemplaria, welche in dem unglücklichen Franckfurther Brande gröſtentheils im Rauch aufgegangen, vorhanden ſind.

Johann Jacob Schmauß) Er hat das Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung in das Corpus juris publici S. R. I. Academicum p. 449-802. eindrucken laſſen, und es mit nachſtehendem Titul verſehen: *Concept* der auf Kayſerlicher Majeſtät und ſämmtlicher des heiligen Reichs Churfürſten und Ständen Verordnung durch Cammer-Richter, *Præſiden*en und *Aſſeſſores* des Kayſerlichen Cammer-Gerichts *Anno 1614.* erneuert und verbeſſerten Cammer-Gerichts-Ordnung, worinne alles dasjenige wörtlich einverleibet, was nach der Cammer-Gerichts-Ordnung *de Anno 1555.* durch folgende Reichs-*Conſtitutiones* dazu kommen. Nebſt denen von weiland *Dr. Blumen* unter den Text geſetzten *Remiſſionibus* aus dem Reichs-Abſchied *de*

Anno

Anno 1654. Dabey hat er es nicht bewenden laſſen, ſondern dasjenige, was durch den jüngern Viſitations-Abſchied Anno 1713. darzu gekommen, ingleichen was in Anſehung der Anzahl von 25. Beyſitzern, und Verbeſſerung deren Beſoldung auf 4000. Gülden, auch nach Proportion des Herrn Cammer-Richters und Herrn Präſidenten, durch den Reichs-Schluß de Anno 1720. verordnet, am gehörigen Orte beygefüget.

Johann Jacob Zwirlein) Deſſen recht ſchöne Ausgabe des Concepts der Cammer-Gerichts-Ordnung führet folgende Aufſchrift: Concept der auf Kayſerlichen und des Reichs Befehl im Jahr 1613. verbeſſerten Cammer-Gerichts-Ordnung auf das ſorgfältigſte überſehen, und mit Anmerckungen vermehret von Johann Jacob Zwirlein, Königl. Groß-Britanniſchen und Churfürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hofrath, auch des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Advocaten und Procuratorn. Gieſſen 1744. 8. Es wird dieſer ungemein richtige Abdruck des Cammer-Gerichtlichen Concepts mit den Eſtoriſchen Anfangs-Gründen des gemeinen und Reichs-Proceſſes verkauffet. Doch ſind auch einige Exemplaria beſonders gedrucket worden. Der gelehrte Herr Hofrath Zwirlein hat den erſten Abdrücken des Concepts gefolget, die Ausgaben von den Jahren 1629. zu Wien und 1613. zu Franckfurth, auch die, ſo unter Dr. Jacob Blumens Nahmen herausgekommen, fleißig gegen einander gehalten, und die Aenderungen, ſo die Blumiſchen Anmerckungen durch die nachhero erfolgte Reichs-Geſetze, den Viſitations-Abſchied, die gemeine Beſcheide, wie auch den Cammer-Gerichts-Brauch erlitten, durch beſondere und höchſtnützliche Anmerckungen gezeiget.

XXXIII. Wegen der Verbindlichkeit dieſes Concepts hegen nicht alle Rechtslehrer einerley Meinung. Allein da dieſes nichts anders als die im Jahr 1555. ausgegangene Cammer-Gerichts-Ordnung, und die hierauf vom Kayſer und Reich errichtete Satzungen enthält, wie Herr Hofrath Zwirlein in der Vorrede zu ſolchem ſehr gründlich erinnert; ſo halte ich davor, daß ſelbiges wenigſtens ſo weit verbinde, als deſſen Inhalt mit dem auf dem Rand bemerckten Geſetzen,

daraus es genommen, wörtlich übereinkommet. Zu deſſen und der Cammer-Gerichts-Ordnung Erläuterung dienet der jüngſte Reichs-Abſchied vom Jahr 1654. unter deſſen Ausgaben diejenigen, womit Herr Geheimbde Juſtitz-Rath Johann Gottfried von Meiern, Herr Hofrath Johann Jacob Schmauß, Herr Hofrath Johann Jacob Zwirlein, und Herr D. Ludewig Martin Kahle die gelehrte Welt beſchencket haben, vornehmlich hochzuſchätzen und anzupreiſen ſind. Wie denn auch die lateiniſche Uberſetzung, mit der Johann Philipp von Speckmann ſolchen vermehret, ihr gebührendes Lob verdienet.

ſo weit verbinde) Dieſe gegründete Meinung behauptet Herr Geheimbde Rath Moſer l. c. §. 37. p. 216. Herr Regierungs Rath Eſtor in der leſenswürdigen Abhandlung von der Nothwendigkeit die Reichs-Gerichts-Praxin auf Univerſitäten zu lehren §. 12. p. 23. Herr Regierungs-Rath von Günderrode in der Abhandlung des Teutſchen Staats-Rechts im Erſten Buche, neundten Capitel §. 6. p. 51. Herr Hofrath Kemmerich in introductione ad jus publicum Imperii Romano Germanici lib. II. cap. X. §. 13. p. 399. Herr Hofrath Johann Peter Bannitza in der gründlichen Einleitung zu den Kayſerlichen Reichs-Cammer-Gerichts-Proceſſen p. 6. und Herr Hofrath Zwirlein in Præfatione ad Georg. Melch. de Ludolff Commentationem de jure Camerali p. 9.

wörtlich übereinkommet) Sonderlich findet ſich ein wichtiger Unterſchied zwiſchen der Cammer-Gerichts-Ordnung andern Theils 21ten Titul und dem andern Theil des Concepts am 22ten Titel von Sachen des ſtreitigen Beſitzes zwiſchen Partheyen, ſo dem Reich ohne Mittel unterworffen ſeyn. In welchen Fällen, wie der ſeel. Herr von Ludolff in Commentatione Syſtematica de jure Camerali Sect. I. §. 7. aus eigener Erfahrung erweiſet, man ſich lediglich nach der Cammer-Gerichts-Ordnung von dem Jahr 1555. auf das genaueſte richtet. Siehe Herrn Regierungs-Rath Eſtorn l. c.

Johann Gottfried von Meiern) Dieſer preißwürdige Mann hat den jüngſten Reichs-Abſchied ſeinen unſchätzbaren Regenſpurgiſchen

Reichs-Tags-Handlungen von den Jahren 1653. und 1654. und zwar dem zweyten Theile völlig einverleibet, und iſt gedachtes vortrefliches Werck allen übrigen Erläuterungen und Commentariis über gedachten Reichs-Abſchied weit vorzuziehen, und als der vollſtändigſte und brauchbarſte Commentarius darüber zu betrachten.

Johann Jacob Schmauß) Siehe das von ihm edirte Corpus juris publici S. R. I. Academicum p. 1100-1136.

Johann Jacob Zwirlein) Auch dieſer des Cammer-Gerichtlichen Proceſſes ſo kundige Mann hat ſolchen Reichs-Abſchied zugleich mit dem Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung zum Druck befördert.

Ludewig Martin Kahle) Man findet dieſes einem teutſchen Rechtsgelehrten ſo unentbehrliches Geſetz in ſeinem Corpore juris publici S. R. I. G. p. 917-1004. Nur erinnern wir, daß der ſeel. Georg. Melchior von Ludolff dieſen Reichs-Abſchied unter dem Titel: Der jüngere Reichs-Abſchied zu Regenſpurg *de Anno* 1654. in kurtzen doch deutlichen Summarien auf eine neue und nützliche Art vorgeſtellet, mit Beyfügung, was durch den jüngſten Viſitations-Abſchied *de An.* 1713. und des Cammer-Gerichts gemeine Beſcheide des Proceſſes halber ferner verordnet zu Franckfurth 1720. 4. jedoch ohne ſeinen Nahmen vorzuſetzen, gleichfalls auflegen laſſen.

Johann Philipp von Speckmann) Er hat nicht allein den jüngſten Reichs-Abſchied vom Jahr 1654. ſondern auch den Viſitations-Abſchied vom Jahr 1713. mit allen dahin gehörigen Memorialien mit ſonderbarer Sorgfalt überſetzet, und zu Wetzlar 1734. 4. herausgegeben.

XXXIV. Wie der Proceß am Cammer-Gerichte klüglich und vorſichtig geführet werden ſoll, davon haben wir viele eigene Wercke, welche aber nicht von einerley Gehalt ſind. Folgende kommen mir am beträchtlichſten vor: Guil. Rodingii Pandectæ Camerales, *Spiræ* 1598. 12. und mit Pauli Gambſii & Bern. Dieter. Braueri Anmerckungen *ib.* 1665. 4. Jacobi Blumii Proceſſus Cameralis Summi in Germania Dicaſterii, quod

eſt Spiræ, ex Ordinationibus Cameralibus, Receſſibus Imperii & præcipuis rerum Cameralium Scriptoribus propoſitus, *Francofurti ad Mœnum* 1664. 4. & ex editione longe auctiore *ib.* 1676. *Coloniæ* 1695. *ib.* 1703. *ib.* 1718. 4. Jo. Deckherri Vindiciæ pro veritate & juſtitia rei jurisque Cameralis in notis & animadverſionibus ad D. J. Blumii Proceſſum Cameralem, *Francofurti ad Mœnum* 1688. 4. *ib.* 1691. 4. *Wezlariæ* 1723. 4. Joachimi Chriſtiani Cochii Praxis fori Germanici ad Ordinationem Tribunalis Wismarienſis & Cameralis, *Lipſiæ* 1685. 4. Jo. Frider. Hoffmanni Praxis juris & Proceſſus Cameralis noviſſima, *Francof.* & *Wezlar.* 1690. *ib.* 1721. 4. Sonderlich aber Georgii Melchioris de Ludolff de jure Camerali Commentatio Syſtematica, *Francofurti* 1714. 4. *ib.* 1719. 4. *ib.* 1722. 4. *ib.* 1730. 4. & cura Joannis Jacob Zwirlein, *Wezlariæ* 1741. 4. Johann Petri Bannitzä Einleitung zu dem Kayſerlichen Reichs-Cammer-Gerichts-Proceß, Würtzburg 1740. 4. enthält viel gutes und brauchbares. Doch behalten vor ſolcher D. Johann Georg. Eſtors Anfangs-Gründe des gemeinen und Reichs-Proceſſes, Gieſſen 1744. allemal den Preiß, und Anfänger werden dadurch in den Stand geſetzet, ſich einen richtigen und deutlichen Begriff von dem bey den höchſten Reichs-Geſetzen eingeführten Proceß zu machen. Wenn man nun den von uns angezeigten Schriften Gails und Mynſingers Wercke beyfüget, auch ſich entweder Johann Wilhelms Ludolfs, oder, welches jenem den Vorzug ſtreitig machet, Georg. Melchior von Ludolffs Corpus juris Cameralis anſchaffet,

ſet, ſo hat man eine zwar dem äuſſerlichen Anſehen nach kleine, aber auserleſene Bibliothec von den vornehmſten Cammer-Gerichtlichen Schriftſtellern. Wer mehrere kennen lernen will, der ſchlage Erici Mauritii Præfationem Parti I. Conſiliorum Chilonienſium præmiſſam; Jo. Deckherri Diſſertationem de cultu juris Cameralis; Bibliothecam juridicam Struvio-Buderianam cap. XI. §. 5. p. 372-375. Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 58-60. Supplementa ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 55-58. und Herrn Hofraths Johann Jacob Zwirleins Præfationem Georg. Melch. de Ludolff Commentationi Syſtematicæ de jure Camerali præmiſſam nach.

Jacobi Blumii Proceſſus Cameralis) Von dieſem Buche hat der Herr Geheimbde Rath Joh. Jacob Moſer in Bibliotheca juris publici p. 1179-1183. die Urtheile der Gelehrten angeführet. Seine eigene Gedancken davon ſind dieſe: „Wenn ich die Zeit nehme, darinnen „der Autor gelebet und geſchrieben, ſo kan ich nicht anderſt ſagen, „als daß er zwar vieles kurtz, doch ziemlich ordentlich, deutlich und „ſo vorgetragen habe, daß es ihm von Cameraliſten, oder Publi„ciſten nicht wohl einer gleich gethan, und noch weniger beſſer ge„machet habe.„ Und das Urtheil, ſo Herr Hofrath Zwirlein in Præfatione Georg. Melch. de Ludolff Commentationi Syſtematicæ de jure Camerali præmiſſa p. 16. „Notiſſimus atque PLENISSI„MUS Syſtematicorum eſt Jacobi Blumii Proceſſus Cameralis, cujus „methodus NON OMNINO CULPANDA videtur„ gefället hat, iſt ſo billig, als gegründet. Weil er kein Beyſitzer des Cammer-Gerichts, ſondern nur Doctor juris, und Advocat, auch Procurator bey ſolchen geweſen, ſo kan man die Urſache leicht errathen, warum einige ſo gar verächtlich von ihm geurtheilet, die blos dasjenige hochſchätzen, was ein Cammer-Gerichts-Beyſitzer dem Drucke überlaſſen, da doch ſehr wenige unter ſolchen vorhanden ſind, die Blumen das Waſſer reichen. Unter die unglücklichen Commentatores über Blumens Proceß gehöret der Biſchöflich-Saltzburgiſche Hofrath Johann Jacob von Rampach, welcher in ſeiner Palæſtra S. R. G. Imperii tripartita, wovon aber nur der erſte Theil zu Wien 1726. fol. zum Vorſchein gekommen, die erſtern 27. Titel

ſich zu erläutern vorgenommen, damit aber nach dem Ausſpruch Herrn Geheimbden Rath Moſers, (der dieſes Werck in Bibliotheca juris publici p. 1-5. nach Würden beurtheilet,) und Herrn Hofrath Zwirleins l. c. p. 17. ſchlechte Ehre eingeleget. Ferner verdienet hier eine Stelle der Fürſtliche Salmiſche Hofrath L. Johann Chriſtian Bocken mit ſeiner Lectione Blumiana juris Cameralis, ſive notis perpetuis ad Jacobi Blumii Proceſſum Cameralem, *Coloniæ* 1728. 4. Er hat Anmerckungen, unter denen ſich einige recht ſchöne und leſenswürdige befinden, über das gantze Blumiſche Werck gelieffert. Doch ſind ſolche noch lange nicht ſo beſchaffen, daß man ſich einen beſonderen Troſt daraus verſprechen könne, zumal da Bockens Vortrag ſehr verwirrt und undeutlich iſt. Siehe Herrn Hofrath Zwirlein l. c. p. 18.

Jo. Deckherri Vindiciæ) Deckherr gehet darinnen die 30. erſten Titel des Blumiſchen Wercks durch. Daß er mit Blumen etwas gar zu harte und unhöflich verfahren, haben andere längſt erinnert. Im Jahr 1691. vermehrte er die Vindicias durch Relectiones vindiciarum, ſo den beyden letzterern Ausgaben der vindiciarum angehänget worden, und darinnen unterſchiedenes ergäntzet, erläutert und verbeſſert wird. Siehe Herrn Geh. Rath Moſer l. c. p. 1188-1191. und Herrn Hofrath Zwirlein l. c. p. 16.

Georg. Melch. de Ludolff) Daß Chriſtoph Auguſt Heumann das Leben dieſes unvergleichlichen Mannes, wie er es ſelbſt aufgeſetzet, zu Göttingen 1740. 8. zum Druck befördert, habe ich oben p. 231. erinnert. Einen vollſtändigen Auszug daraus, und eine mit vielen Anmerckungen vermehrte Nachricht von ſeinen Schriften lieffern die Verfaſſer der Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im erſten Bande p. 638-650.

de jure Camerali Commentatio Syſtematica) In der erſten Herausgabe zu Franckfurth führte ſie die Aufſchrift Delineatio juris Cameralis. In den folgenden Auflagen erhielt ſie hingegen den Titel, welchen wir im Texte angezeiget. Eine ſehr vortheilhafte Recenſion davon hat Herr Geheimbde Rath Moſer in ſeine Bibliothecam juris publici p. 1214-1218. eingerücket, wo er unter andern p. 1218. aufrichtig geſtehet: daß dieſes Buch in ſeiner Art recht gut ſey. In den Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio Jenichianam p. 57. leſe ich: „Eſt Ludolphus unus ex præcipuis juris Cameralis „Scriptoribus.„ Die Bibliotheca juridica Struvio-Buderiana l. c. p. 373 nennet es „Commentationem ſingulariter juris Cameralis „ſtudioſis commendandam.„ Und Herr Hofrath Zwirlein läſſet ſich

ſich l. c. p. 21. folgendergeſtalt vernehmen: „Commendatione vero „LAUDATISSIMI operis me ſuperſedere poſſe, omnes faciliime „judicabunt, qui meminerint, NEMINEM fuiſſe, qui, quod inter „mortales rariſſimum eſt, de hoc labore vel publice, vel privatim NON HONORIFICE ſentiret.„ Des ſeel. Herrn von Ludolffs Abſicht bey dieſem Wercke iſt keinesweges geweſen, eine vollſtändige Einleitung zu dem Cammer-Gerichtlichen Proceß zu verfertigen, noch ſeine Vorgänger auszuſchreiben. Dannenhero er in Sachen, die von andern zureichend abgehandelt worden, ſehr kurtz iſt, blos die von andern übergangene oder erſt ſich ereignende Vorfallenheiten vorträget, die Fehler verbeſſert, die vorkommenden Zweiffel hebet, und manchmal eine angenehme und nützliche Digreſſion machet. Wer alſo nebſt dieſem vortreflichen Wercke die Reichs-Geſetze fleißig zu Rathe ziehet, und ſich mit den von ihm angezogenen Schriftſtellern bekannt machet, wird in weniger Zeit zu einer nicht gemeinen Gelehrſamkeit in Cammer-Gerichtlichen Sachen gelangen.

Wezlariæ 1741. 4.) Dieſe fünfte Ausgabe von Ludolffs Commentatione Syſtematica behält vor allen übrigen Auflagen den Preiß. Auf dem Titel-Blat heiſſet ſie: Editio noviſſima perpetuis remiſſionibus ad reliqua B. Auctoris Scripta materias hujus Commentationis ſupplentibus & illuſtrantibus, nec non Diſcurſu præliminari, ſcriptores juris Cameralis, a B. Mauritio & Deckherro omiſſos, ſiſtente, aucta. Und wir können verſichern, daß der beſcheidene Herr Herausgeber mehr geleiſtet, als er auf dem Titul verſprochen. Siehe die Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im dritten Bande p. 410-418.

Johann Petri Bannitzä Einleitung rc.) In den Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im andern Bande p. 139. wird ſie eine kurtze und gründliche Einleitung genennet. Und ſie iſt es auch in der That, zumal da Joh. Bapt. Obriſts Breviculum Proceſſus Cameræ Imperialis, *Frf.* 1738. 8. nicht diejenigen Eigenſchaften hat, welche von einer tüchtigen Einleitung zu dem Cammer-Gerichts-Proceß erfordert werden, und man noch erſt erwarten muß, wie die von Joh. Chriſtoph von Brand in demonſtrativiſcher Lehr-Art abgefaſſete Einleitung gerathen werde. Siehe die Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im dritten Bande p. 171. 172.

XXXV. Beyde höchſte Reichs-Gerichte haben

in Anſehung des Proceſſes eine groſſe Gleichheit mit einander. Solche zu zeigen haben ſich vornehmlich Johann Deckherr, Johann Andreas Gerhard, Johann Paul Kreß, und Herr Hofrath Johann Wolfgang Kipping bemühet, welche aber alle insgeſammt bereits oben p. 227. angeführet worden. Daß hingegen die Kenntniß des Reichs-Proceſſes unter die nöthigen und unentbehrlichen Wiſſenſchaften gehöre, und keiner den anſehnlichen Nahmen eines gründlichen Rechtsgelehrten verdiene, der von ſolchen ſich keinen richtigen und ordentlichen Begriff zuwege gebracht, hat der ſcharfſinnige Herr Regierungs-Rath Johann Georg Eſtor in der Abhandlung von der Nothwendigkeit die Reichs-Gerichts-Praxin auf Univerſitäten zu lehren (Jena 1735. 4.) mit ſo wichtigen, überzeugenden und unumſtößlichen Gründen dargethan, daß ich nicht nöthig finde, nur ein eintziges Wort hinzuzuſetzen.

XXXVI. Wir ſind nunmehro mit den allgemeinen und höchſten Reichs-Gerichten, deren Gerichtsbarkeit ſich nach Anleitung der Geſetze über gantz Teutſchland erſtrecket, fertig, und wir müſſen nunmehr auch die beſonderen Gerichte, deren Gerichts-Zwang in beſondere Grentzen eingeſchloſſen iſt, mit wenigen annoch betrachten. Unter dieſe letzterern räumen wir den Vicariats-Gerichten die erſte und vornehmſte Stelle ein. Vor dieſen richteten ſich beyde hohe Vicariats-Gerichte, ſo wohl das Sächſiſche, als das Rheiniſche, in Juſtitz-Lehen- und Gratial-Sachen nach der Reichs-Hof-Raths-Ordnung, welche auch noch ietzund

tzund bey dem Sächſiſchen Vicariat-Gericht die Richtſchnur iſt, nach welcher die daſelbſt vorkommenden Sachen vorgetragen, abgehandelt und entſchieden werden. Allein nach Ableben Kayſers Carl des VI. lieſſen die beyden hohen damaligen Herren Vorſehere und Vicarii in denen Landen des Rheins, Schwaben und Fränckiſchen Rechts eine *Inſtruction* und Ordnung des von beyden Durchlauchtigſten Churfürſten in Bayern und Pfaltz in der freyen Reichs-Stadt Augſpurg gemeinſchaftlich errichteten und am *1. Febr. hujus anni* (1741.) würcklich eröfneten höchſtpreißlichen Reichs-Vicariat-Hof-Gericht in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckiſchen Rechts in Druck ausgehen, und die zu dem Vicariat-Gericht gehörige Perſonen auf ſolche, wie nicht weniger auf die Reichs-Conſtitutionen, Cammer-Gerichts-Ordnung und den jüngſten Reichs-Abſchied vom Jahr 1654. verpflichten. Wie denn auch die *Concluſa*, welche von einem gemeinſamen höchſtpreißlichen Reichs-Vicariats-Hof-Gericht zu Augſpurg ſeit höchſt deſſelben Eröfnung abgefaſſet worden, in zwenen Theilen, zu Augſpurg 1742. 8. zum Vorſchein kamen.

nach der Reichs-Hof-Raths-Ordnung) Siehe Herrn D. Johann Carl Königs Erſte Abhandlung von den hohen Reichs-Vicariats-Gerechtſamen §. 47.

Inſtruction und Ordnung) Sie ward mit einigen practiſchen Anmerckungen illuſtrirt, und mit Beyfug der bey dieſem Reichs-Vicariat-Gericht pro norma recipirten Reichs-Hof-Cantzley-Tax-Ordnung de Anno 1659. dann eines Codicis Titularis Dn. Dominorum tam Conſiliariorum, quam Agentum ac Cancellariæ inſervien-

ſervientium im Jahr 1741. 4. zum Druck befördert, und hat ſo wohl in der Sammlung einiger Staats-Schriften, welche nach Ableben Kayſer Carl des *VI.* zum Vorſchein gekommen, und die gegenwärtige wichtige Staats-Angelegenheiten von Teutſchland betreffen im Erſten Bande p. 929-982. als auch in Anhang des Wahl-*Diarii* Kayſer Carl des *VII.* unter den Beylagen p. 44-52. ihre Stelle angewieſen bekommen.

verpflichten) Siehe Formulam juramenti Dn. Dominorum Præſidis, Cancellarii & Aſſeſſorum in der Sammlung einiger Staats-Schriften l. c. p. 957.

XXXVII. Ferner rechnen wir in dieſe Claſſe das Kayſerliche Hof-Gericht zu Rothweil, von dem Melchior Goldaſtus eine ſehr alte Gerichts-Ordnung anführet, und von ſolcher vorgiebt, daß ſie unter der Regierung Kayſers Conrad des III. im Jahr 1147. verfertiget, und durch die Verordnungen der folgenden Kayſer ſtarck vermehret worden ſey. Die neueſte Ordnung iſt vom Jahr 1572. und hat Kayſer Maximilian II. zu ihren Urheber. Sie beſtehet aus drey Theilen. Der erſte handelt von den Perſonen des Hof-Gerichts. Der andere beſchreibet den Gezirck, Jurisdiction und Gerichts-Zwang deſſelben. Und der dritte beſchäftiget ſich mit dem an ſolchen eingeführten Gerichtlichen Proceß. Einen ſehr richtigen und genauen Abdruck treffen wir davon in folgender Schrift an: **Alte und erneuerte Ordnung und Reformation der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät Kayſerlichen Hof-Gerichts zu Rothweil** *cum notis & obſervationibus cl. JC.* PAVLI MATTHIAE WEHENERI, von *Heltenberg Franci.* Franckfurth am Mayn 1610. in fol. Wir leſen auch ſolche in Johann Stephan Burgermeiſters

meiſters Teutſchen *Corpore juris publici & privati* tom. II. in Johann Chriſtian Lünigs Reichs-*Archiv* Part. Gen. Contin. I. erſten Fortſetzung p. 229. Johann Jacob Schmauſens Corpore juris publici S. R. I. Academico p. 367 - 410. und in Herrn D. Ludewig Martin Kahlens Corpore juris publici S. R. G. Imperii p. 601-658. dabey man Jo. Georg. von Zimmern Manuale Cæſareo-Dicaſteriale, ſive Quodlibeta judiciaria theoretico-practica ex judicii Cæſareo Aulici Rotwilani antiqua & renovata ordinatione, ſententiis, & præjudiciis Dicaſterialibus, *Conſtantiæ* 1679. 8. und Erici Mauritii Diſſ. de judicio Rotwilenſi mit Nutzen nachleſen kan.

Kayſerliches Hof-Gericht) Es wird darum ein Kayſerl. Hof-Gericht genennet, weil es einig und allein vom Kayſer dependiret, und von ihm allein und nach Belieben viſitiret, reformiret und mit Ordnungen verſehen wird. Siehe Herrn Geh. Raths Moſers Compendium juris publici lib. VII. cap. VI. §. 2. p. 719.

Melchior Goldaſtus) Sie ſtehet in ſeinen Reichshandlungen part. I. pag. 6.

Conrad des *III.*) Dieſes ſaget auch Maximilian der II. in dem *Proœmio* der erneuerten Ordnung des Kayſerlichen Hof-Gerichts zu Rothweil *de Anno* 1572. „Welches von weyland Unſern Vor„fahren, Kayſer Conrad dem Dritten milder Gedächtniß, nit „ohne ſonderbare hochbewegliche Urſachen angeſtellet worden.„ Die Urſachen, warum Kayſer Conrad der III. die Stadt Rothweil mit einem Hof-Gerichte begnadiget, bemercket Ericus Mauritius in Diſſ. de judicio Rotwilenſi c. II. §. 4.

n47. verfertiget) Die Einſetzung des Hof-Gerichts zu Rothweil geſchahe zwar ſchon im Jahr 1146. die Publication hingegen der erſten Hof-Gerichts-Ordnung erfolgte erſt das Jahr darauf. Siehe Mauritium l. c.

vermehret worden ſey) Auch dieſen Umſtand berühret Mauritius l. c.

Maximilian den II.) Die Verfaſſer der von Kayſer Maximilian dem II. publicirten Rothweiliſchen Hof-Gerichts-Ordnung ſind, wie ich aus Mauritii Diſſ. alleg. cap. IV. §. 2. erlerne, Graf Heinrich von Fürſtenberg und Dr. Johann Nervius geweſen, welche der Kayſer nochmals überſehen, an einigen Orten mit Zuſätzen, ſonderlich aber eigentlicher und deutlicher Erläuterung und Erkläh-rung des Gerichts Ehehaften verſehen und alſo publiciren laſſen. Die erſte Ausgabe iſt ohne Zweiffel diejenige, welche zu Maintz 1575. fol. die Preſſe verlaſſen hat.

Bezirck) Die Gerichtsbarkeit dieſes Hof-Gerichts erſtrecket ſich nur durch den Schwäbiſchen, Fränckiſchen, Rheiniſchen und Oeſter-reichiſchen Creyß, doch, was den letztern betrift, nur über die in Schwaben gelegene Oeſterreichiſche Lande. Siehe Herrn Geh. Rath Moſer l. c. §. 3.

cum notis & obſervationibus cl. JC. Pauli Matthiæ Webneri) Ein ſehr vortheilhaftes Urtheil davon fället Mauritius l. c. cap. IV. §. 2. und in Introductione ad praxin forenſem §. 20.

Jo. Georg. von Zimmern) Siehe oben p. 232.

Erici Mauritii Diſſertatio) Man findet dieſe noch heut zu Tage brauchbare Abhandlung in des Verfaſſers Diſſertationibus & Opuſculis p. 588-630. und in Ahasveri Fritſchii Exercitat. variar. jur. publ. part. II. p. 229-273. In der Bibliotheca juridica Struvio-Buderiana cap. XVI. §. 99. p. 830. heiſſet es: De judicio Rotwilenſi *erudite* ſcripſit Ericus Mauritius. Was der Herr Geh. Rath Moſer davon halte, habe ich bereits oben p. 232. angemercket.

XXXVIII. Unter den beſonderen Reichs-Gerichten müſſen wir das freye Kayſerliche Land-Gericht in Ober- und Nieder-Schwaben, auf Leykircher Hayd und in der Gepürß nicht vergeſſen, welches dem Ertz-Hauſe Oeſterreich zuſtändig, und deſſen Gerichts-Zwang ſich nach Maßgebung der Land-Gerichts-Ordnung part. I. tit. I. über die Donau bis an das Land Würtemberg, und bis an den Lech, dem Lech nach hinauf gen Reuthe an die Bruggen, darnach hinüber auf Tamheimb, an die Grawen Pündt, zu

Anfang

Anfang des Schweitzer-Lands, folgends gen Conſtantz, auch herüber auf Stockach, und von dannen ſo weit der Gezürck des Schwaben-Lands gehet, erſtrecket. In den älterern Zeiten legte man in Entſcheidung der vor dieſem Gerichte angebrachten Händel die Rothweiliſche Hof-Gerichts-Ordnung zum Grunde. Nachmals ſchrieb Kayſer Ferdinand der I. ſolchem eine Land-Gerichts-Ordnung vor, welche zu Prag 1562. den 2. Julii datiret iſt. Auf dieſe Ordnung folgte nach etlichen viertzig Jahren die erſte Viſitation des Kayſerlichen Land-Gerichts unter dem Ertz-Hertzog Maximilian zu Inſprugg, von welcher der im Jahr 1607. errichtete weitläufftige Viſitations-Receß den allerbeſten und vortreflichſten Beweiß ableget. Endlich ward unter der Regierung hochgedachten Ertz-Hertzogs die Land-Gerichts-Ordnung von neuem auf das fleißigſte durchgegangen, durch Einrückung ermeldeten Viſitations-Receſſes, auch anderer beträchtlichen Zuſätze verbeſſert, und zu Inſprugg 1618. 4. an das Tages-Licht geſtellet. Und nach dieſer Ordnung wird bis dieſe Stunde am Land-Gericht verfahren. Doch alſo, daß das meiſte aus den neueſten Reichs-Geſetzen, der Cammer-Gerichts-Ordnung, dem Cammer-Gerichts-Brauch, der Rothweiliſchen Hof-Gerichts-Ordnung, und der Obſervantz erlernet werden muß. Daß die Fürſten und Stände des Schwäbiſchen Creyſſes ſehr übel mit ihr zufrieden ſind, davon überzeugen uns die *Monita* der Fürſten und Stände des Schwäbiſchen Creyſſes über die neue Land-Gerichts-Ordnung *de Anno* 1618. welche ohne Meldung des Ortes oder Jahres herausgegeben worden, und die wegen deſſen gäntzli-

cher Abſchaffung gewechſelten und in den Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio - Jenichianam p. 391. angezeigten Schriften. Zu Erlernung des bey dieſem Land-Gerichte gewöhnlichen Proceſſes dienen folgende Wercke: Andr. Chriſtoph. Schneideri Proceſſus juris & judicii Provincialis Sueviæ. *Francofurti* 1670. 4. *Ulmæ* 1723. 4. Jacobi Ottonis Ilias in Nuce caſuum exceptorum reſervatorum vel inavocabilium, inprimis Judicii Provincialis Sueviæ, *Noribergæ* 1685. 4. und des freyen Kayſerlichen Land-Gerichts in Ober- und Niedern Schwaben auf Leykircher Hayd und in der Gepürß Gerichtlicher Proceß, wie ſelbiger nach deſſen erneuerter Ordnung von *Anno* 1618. der Rothweiliſchen Reformation, den neueſten Kayſerlichen Wahl-Capitulationibus, und *noviſſimis Imperii Receſſibus*, inſonderheit aber nach deſſen altherbrachter *Obſervanz* und *Stylo* an den 4 Land-Gerichtlichen Mahlſtätten, als den drey Reichs-Städten Ravenſpurg, Wangen und Jßny, und dem Ober-Oeſterreichiſchen Marckflecken Altdorff, genannt Weingarten, heute zu Tag in Ubung iſt, und in ſo weit derſelbige von dem gemeinen *modo procedendi* abgehet. Erſter Theil beſchrieben von Joſeph Antoni Bürckhle, *J. U. Lic.* in dem Hoch-Fürſtlichen Reichs - Stifft Lindau. Franckfurth und Leipzig 1742. 8. Zweyter Theil Franckfurth und Leipzig 1742. 8. welches Buch den Nahmen einer recht gründlichen Einleitung über den Lands-Gerichts-Proceß in Ober-und Nieder-Schwaben mit vollkommenen

Rechte verdienet. Ob die Abolition dieſes Land-Gerichts und des Rothweiliſchen Hof-Gerichts, wie in unterſchiedenen Reichs-Geſetzen, und ſonderlich in Kayſers Carl des Siebenden Wahl-Capitulation Art. XVIII. §. 8. verſprochen worden, bald erfolgen werde, muß die Zeit lehren.

auf Leykircher Hayd und in der Gepürß) Wir rechnen es alſo unter die menſchlichen Schwachheiten, deren wir gar viele in Limnæo enucleato antreffen, wenn daſelbſt lib. IV. cap. XLV. behauptet wird; „Datur & aliud judicium provinciale in Suevia auf der „Leutkircher Heyde in der Purſch, cujus jurisdictio non ultra di„ſtrictum civitatis Leutkirchenſis ſe extendit.„ Denn die Stadt Leutkirch hat niemals ein beſonderes Land-Gericht gehabt, deſſen Gerichtsbarkeit nur in die Grentzen ermeldeter Stadt eingeſchloſſen geweſen wäre. Sondern das Kayſerliche Land-Gericht in Schwaben hat ſich wenigſtens vom Jahr 1466. von der Leykircher Hayd und in der Gepürß genennet. Es beſtätiget dieſe Wahrheit die Urkunde, ſo ſich in Actis Lindavienſibus p. 880. num. 30. befindet, und im Jahr 1466. ausgeſtellet worden. Die Urſache davon war dieſe, weil auf der Leykircher Hayd der älteſte und vornehmſte Mallus geweſen, alſo daß hiervon das Land-Gerichte ſelbſten ſeinen Nahmen bekommen hat. Wie denn auf dieſer Heyde, unweit von dem Reichs-Gräflichen Truchſeßigen Schloß Zeyl noch die Uberbleibſel von einem ſolchen alten von Stein gebauten Land-Gerichtlichen Mallo, oder Sede judiciali geſehen werden. Herr Lic. Bürckhle l. c. parte I. §. 3. p. 5. Und obgleich im Jahr 1512. das Land-Gericht von da nach Iſny geleget worden; Herr Lic. Bürckhle l. c. §. 59. p. 105. ſo hat es doch die alte Benennung beybehalten. Siehe den Reichs-Abſchied de Anno 1641. §. Ubrige 93. und Herrn Lic. Bürckhle l. c. §. 1. p. 2.

Rothweiliſche Hof-Gerichts-Ordnung zum Grunde) Herr Lic. Bürckhle l. c §. 12. p. 31.

die erſte Viſitation) Herr Lic. Bürckhle l. c. §. 13.

Viſitations-Receß) Herr Lic. Bürckhle hat ſolchen l. c. p. 383-407. gantz eingerücket.

die Land-Gerichts-Ordnung) Herr Hofrath Johann Jacob Maſcov bedienet ſich in ſeinen principiis juris publici Imperii Ro-

mano - Germanici lib. V. cap. VIII. §. 14. davon nachfolgender Worte: „Habet propriam ordinationem, in qua multa VETERIS „Germanorum PROCESSVS veſtigia.„ Und wir verſichern aufrichtig, daß niemand, der ſich um eine rechtſchaffene Kenntniß des alten teutſchen Gerichts-Brauchs bekümmert, dieſe Land-Gerichts-Ordnung, ohne ſeinen mercklichen Schaden, entbehren könne. Weil ſie ſich ſehr rar gemachet, ſo hat Georg. Melchior von Ludolff der gelehrten Welt einen nicht geringen Gefallen erwieſen, daß er ſelbige in ſeine ſchöne Collectionem quorumdam ſtatutorum provinciarum & urbium Germaniæ parti III. variarum obſervationum forenſium p. 303 - 416. völlig eindrucken laſſen, welcher Abdruck demjenigen vorzuziehen iſt, der in Johann Stephan Burgermeiſters Teutſchen *Corpore juris publici & privati* tom. II. ſtehet. Vor ſolcher befindet ſich ſo wohl Kayſers Ferdinand des I. Beſtätigung de dato Prag 1562. den 2. Julii, als auch Ertz - Hertzogs Maximilian Confirmation de dato Inſpruck 1618. den 2. Mertz.

das meiſte) Herr Lic. Bürckhle l. c. §. 13. p. 33.

Monita der Fürſten und Stände) Es enthält dieſe wenigen bekannte Schrift, deren Herr Geheimbde Rath Moſer in Bibliotheca juris publici p. 1131 - 1133. gedencket, folgende Stücke: 1) Monita über die Land - Gerichts - Ordnung de Anno 1618. welche von den an Seiten des Schwäbiſchen Creyſſes zu der im Auguſto 1667. zu Altorff gehaltenen Conferenz verordnet geweßten Deputirten übergeben worden. Es ſind dieſer Monitorum an der Anzahl 162. 2) An die Röm. Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſtes Schreiben der Fürſten und Stände des Schwäbiſchen Creyſſes mit den beygelegten Gravaminibus wider die Land - Voigtey und das Kayſerliche Land - Gericht in Schwaben d. d. 20. (30) Sept. 1666. 3) Der Röm. Kayſerlichen Maj. über des löblichen Schwäbiſchen Creyſſes wider das Land - Gericht und die Land-Voigthey in Schwaben letzt eingereichte Gravamina und Monita über die Land - Gerichts - Ordnung d. d. Wien den 18. Nov. Ann. 1670. ertheilte Reſolution. 4) Der Fürſten und Stände des löblichen Schwäbiſchen Creyſſes ferneres allerunterthänigſtes Anbringen über dieſe Kayſerliche Reſolution.

Andr. Chriſtoph. Schneideri) Er war Fürſtlich-Kemptiſcher Cammer-Secretair.

Proceſſus juris) Von dieſem Wercke ſind die Urtheile der Gelehrten ſehr ungleich ausgefallen. In der Bibliotheca juris Selecta Struvio-

Buderiana

Buderiana p. 831. heiſſet es: „Andr. Chriſtophorus Schneiderus „Proceſſum juris & judicii Provincialis Suevici SINGVLARI CVRA „deſcripſit.„ Hingegen Herr Geheimbde Rath Moſer läſſet ſolches in Bibliotheca juris publici p. 656. als eine ſchlechte Arbeit mit unter paßiren.

Ilias in Nuce) „Wer von dem Schwäbiſchen Land-Gericht informiret „ſeyn will, der muß wohl dieſes Buch haben, doch darf er nicht „glauben, daß es die Materie exhauriret;„ ſo lautet das Urtheil, ſo ich in Herrn Geheimbden Raths Moſers Bibliotheca Scriptorum de rebus Suevicis ſub rubro: Land-Gericht in Schwaben leſe. So wohl von dieſem Wercke, als dem Schneideriſchen Proceß erinnert Herr Lic. Bürckhle l. c. in der Vorrede: „Beyde Wer„cke ſind von ſo ſchlechten Werth, daß man ſelbe nirgends zu brau„chen kan, indem nichts wenigers darinn abgehandelt wird, als der „Begriff und Gebrauch der Ehehafts-Fällen und des gantzen Land„Gerichtlichen Proceſſes, von dem doch beyde die Aufſchrifft, jedoch „mit Unwürden, tragen.„ Ich dencke aber immer, Herr Geheimbde Rath Moſer und Herr Lic. Bürckhle haben der Sache zu viel gethan, und wegen einiger weniger Fehler, ſo man in gedachten beyden Büchern antrift, ſo ein hartes und unbarmhertziges Urtheil über ſie ergehen laſſen. Es fehlet beyden Büchern nicht an Fehlern und Irrthümern. Doch werden ſolche durch die vielen nützlichen Sachen, ſo man in beyden antrift, weit überwogen. Und ehe Herr Lic. Bürckhlens Arbeit zum Vorſchein kam, waren beyde Schriften ein unentbehrlicher Haußrath vor denjenigen, welcher in Land-Gerichtlichen Proceſſen ſich eine Erfahrung erwerben wollte.

Gerichtlicher Proceß) Eine ſehr vortheilhafte Recenſion von Herrn Lic. Bürckhle Arbeit finde ich in den Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im vierdten Bande p. 40-45. wo es p. 45. heiſſet: „Es wäre zu wünſchen, daß wir von allen „beſonderen Land-Gerichten eine ſo geſchickte und brauchbare Anlei„tung, wie gegenwärtige, aufweiſen könnten.

XXXIX. Das Land-Gericht des Burggrafthums Nürnberg iſt ebenfalls mit einer beſondern Ordnung verſehen. Wenigſtens leget davon die von Herren Marggrafen Johann und Albrechten zu Brandenburg im Jahr 1447. und 1460. ausgegangene Reformation ein unwiderſprechliches und unleugbares Zeugniß ab. Man

Man ſchlage ſolche in Johann Stephan Burgermeiſters Teutſchen Corpore juris publici & privati im Erſten Theile nach.

Land-Gericht des Burggrafthums Nürnberg) Von dieſem Land-Gerichte haben wir Wolfg. Gabriel Pachelbl a Gehag des Kayſerl. Land-Gerichts Burggrafthums Nürnberg, und demnach hierbey derjenigen Kayſerlichen Statthalterey, welche die Durchlauchtigſten Herren Burggrafen zu Nürnberg noch würck- und erblich haben, kurtze Abbildung, welches in ſeiner Abhandlung, vor welcher der Titul ſtehet: Vor den Durchlauchtigſten Königl. Printzen von Oranien und vor Dero Königl. Hoheit allerhöchſt-erfreulichſte *A. C. 1707.* den 23. *Novembr.* in Berlin geſchehene Geburth dreyfaches ſchuldigſtes Opffer in fol. die dritte Stelle einnimmt.

im Jahr *1447.* und *1460.*) Siehe Herrn Hofraths Carl Ferdinand Jungens kurtze doch gründliche Anweiſung, was die *Comitia Burggraviæ* in Nürnberg ſey und *involvire?* dann was es mit der Hoheit des Kayſerlichen Land-Gerichts Burggrafthums Nürnberg vor eine eigentliche Beſchaffenheit habe? pag. 79.

XL. In Francken iſt ferner des hochlöblichen Stiffts Würtzburg und Hertzogthums zu Francken Kayſerliches Land-Gericht allhier nicht mit Stillſchweigen zu übergehen. Es bedienet ſich derjenigen Ordnung, welche ihr der Biſchof von Würtzburg, Johann Gottfried, vorgeſchrieben, und unter der Aufſchrift: Des hochlöblichen Stiffts Würtzburg und Hertzogthums zu Francken Kayſerliche Land-Gerichts-Ordnung, auch ſonderbare Gebrauch und Herkommen, wie es in gedachtem Stifft und Hertzogthum in Land-Gerichts-Fällen, als mit Erbſchafften, Vormundſchafften, Ehebethädigung, Ver-

mächt-

mächtniſſen, Einkindſchaften, ſo wohl auch dem Gerichtlichen Proceß, dieſer und aller anderer Land-Gerichts-Sachen bishero und inskünftige zu halten, zu Würtzburg 1618. fol. in Druck ausgehen laſſen. Sie hat ſo wohl in Johann Stephan Burgermeiſters Teutſchen Corpore juris publici & privati im Erſten Theile, als auch in Georg. Melchior. de Ludolff Collectione quorumdam ſtatutorum provinciarum & urbium Germaniæ, ſubjuncta variarum obſervationum forenſium tomo III. p. 1-302. eine Stelle erhalten.

Kayſerliches Land-Gericht) Dieſes Gericht iſt heut zu Tage kein Kayſerliches, ſondern Biſchöfliches Land-Gericht. Herr Regierungs Rath von Günderrode in der Abhandlung des Teutſchen Staats-Rechts im Erſten Buche, Eilften Capitel §. 11. pag. 63.

XLI. Ob die übrigen Land-Gerichte, deren die Staats-Lehrer in ihren Einleitungen hin und wieder gedencken, und welche gröſtentheils eingegangen ſind, eigene Ordnungen gehabt, will ich in Ermangelung nöthiger Nachrichten weder bejahen noch verneinen.

übrigen Land-Gerichte) Unter ſolchen mercken wir inſonderheit das Kayſerliche befreyte Nürnbergiſche Forſt-Gerichte an Seiten des Reichswalds Sebaldi an, von deſſen Gerichtsbrauch Johann Sigismund Schreiber in Diſſ. de judicio Cæſareo Foreſtali Norico cap. IV. p. 31-48. allerhand angenehme und leſenswürdige Nachrichten aufgezeichnet hat.

XLII. Ich wende mich vielmehr zu den Proceß- und Gerichts-Ordnungen, nach welchen ſich ſo wohl die hohen als niederen Gerichte der Stände des Heil. Römiſchen Reichs zu richten pflegen. Wobey ich nur

dieſes einzige erinnere, daß ich nicht die Abſicht habe, eine vollſtändige Sammlung von ſolchen zu lieffern, ſondern daß ich nur die vornehmſten und beträchtlichſten erzehlen werde.

XLIII. Von Mayntziſchen Proceß-Ordnungen ſind mir folgende bekannt: Nieder-Gerichts-Ordnung des Ertz-Stiffts Meyntz, Meyntz 1534. 1582. 1630. fol. Meyntziſche Hof-Gerichts-Ordnung, Meyntz 1659. fol. In Trieriſchen Landen richtet man ſich nach der Unter-Gerichts-Ordnung des Ertz-Stiffts Trier 1539. fol. In Ertz-Stift Cölln ſind folgende Ordnungen gebräuchlich: Des Ertz-Stiffts Cölln Reformation der weltlichen Gerichte, Rechts und Policey, Cölln 1538. fol. Ertz-Stifft Cölniſche General- und Univerſal-Rechts-Ordnung, Cölln 1663. fol. und mit Anmerckungen Jacob Becks, Cölln 1723. fol.

Niedern Gerichts-Ordnung) Sie ſtehet in Abrahami Saurii Faſciculo judiciarii Ordinis tom. I. faſcic. I. num. I. p. 2.

Meyntziſche Hof-Gerichts-Ordnung) Befindet ſich l. c. num. II. pag. 22.

Unter-Gerichts-Ordnung) Wir treffen ſolche an l. c. num. IV. pag. 57.

Reformation der weltlichen Gerichte) Auch dieſe leſen wir l. c. num. III. p. 38.

XLIV. Das Königreich Böhmen pranget mit vielen löblichen Verordnungen, ſo den Gerichtlichen Proceß betreffen, von denen ich nachſtehende vor andern der Aufmerckſamkeit des Leſers vor würdig erachte.

Böhei-

Böheimiſche Lands-Ordnung, ſammt der erneuer-ten *reformir*ten Artickel und Satzungen von der Wahl, Crönung und andern Ordnungen durch P. STVRBA, Franckfurth 1604. fol. *ib.* 1609. fol. Leip-zig 1616. fol. und 1640. fol. Böhmiſches Stadt-Recht in Prage und andern Städten, Leipzig 1607. fol. Landes-Ordnung, Novellen und Declara-tion des Königreichs Böhmen und Mähren, Praag 1671. 8. Jo. Jacobi von Weingarten Auszug der ver-neuerten Landes-Ordnung im Königreich Böheimb, Prag 1686. 4. Ejusdem Panoplia judicialis juris Bo-hemiæ, *Lipſ.* 1696. 4. Ejusdem Codex Ferdinandeo-Leopoldino-Joſephino-Carolinus pro hæreditario regno Bohemiæ, ac incorporatis aliis provinciis, utpote Mar-chionatus Moraviæ & Ducatus Sileſiæ, *Pragæ* 1720. fol. Adami Crameri *Extract* der Böhmiſchen Stadt-Rechten und Landes-Ordnungen, Leipzig 1609. *ib.* 1671. 8. Anonymi Grana veteris & novæ Legis Bohemicæ, ſive Alphabetiſcher Auszug der geſamm-ten alt und neuen Böhmiſchen Geſetze, Praag und Nürnberg 4. Vollſtändige Teutſche Stadt-Rechte im Königreich Böheim und Marggrafthum Mäh-ren. Wien 1721. 4. Viti Ophthalmii, Strakoniceni, Proceſſus juris municipalis Pragenſis, per Bohemiæ regnum uſitatus, *Pragæ* 1585. 8. *Jenæ* 1608. 8. Wences-lai Neumanni de Puchholtz Tractatus de abuſibus qui-busdam praxeos Bohemiæ & de Specialitatibus juris Bohemici circa actiones & executiones, *Norimbergæ* 1733. 4.

Codex Ferdinandeo &c.) Es kommen darinnen die Königlichen Böhmiſchen Verordnungen vom Jahr 1347. bis auf das Jahr 1719. vor.

XLV. Das alte Bayeriſche Land-Recht haben Kayſers Ludovici Bavari vier Söhne, Ludovicus, Marggraf zu Brandenburg, Stephanus, Ludovicus, und Wilhelmus aus den älterern Bayeriſchen Geſetzen zuſammen ziehen, in eine ordentliche Sammlung bringen, und 1344. des nechſten Sontags nach dem Obriſten Tag publiciren laſſen. Nach Caſpar Schmidts Ausſpruch in Commentario ad jus provinciale Bavaricum tom. II. proœm. §. 4. iſt ſolches im Jahr 1484. und zu Augſpurg 1495. zum Vorſchein gekommen. Es iſt ſolches nachmals beſtätiget, verändert und vermehret worden, wovon die gleich anzuführenden Ausgaben das untrieglichſte Zeugniß ablegen. Das Buch der gemeinen Landpott, Lands-Ordnung und Gebrauch des Fürſtenthums in Obern- und Niedern-Bayern im funfzehnhundert und ſechzehendem Jar aufgericht in fol. Reformacion der Bayriſchen Lanndtrecht nach Criſti Unſers Sailmachers Geburde im funffzehenhundert und achtzehendem Jar aufgericht, in fol. Gerichtzordnung im Fürſtenthum Obern- und Niedern-Bayern anno 1520. aufgericht. in fol. In dieſem Buch Bayriſcher Londs-Ordnung ſeind begriffen die gmainen Landpot, Satzung und Gebreuch des Fürſtenthums Obern- und Nieder-Bayern, wie dieſelbe reformirt, gebeſſert, und im funfzehenhundert drey und funfzigſten Jar

ſeind

ſeind publicirt worden. Ingolſtat 1553. fol. Der Fürſtlich Bayriſchen Lands-Ordnung weitere Erclerung, ſammt etlichen von neuem daran gehengten und zu Anſtellung guter löblicher Policey dienſtlichen Satzungen. München 1578. fol. Landrecht, Policey-Gerichts-Malefitz-und andere Ordnungen der Fürſtenthumben Obern- und Niedern-Bayern. München 1616. groß Folio. Von Schriftſtellern, welche ſich um die Bayeriſchen Geſetze verdient gemachet, halte ich folgende vor die vornehmſten: Jo. Franc. Balthaſar Reſolutionum practicarum juris civilis & Bavarici Partes II. *Monachii* 1651. 4. *Ulmæ* 1663. 4. Arnoldum Rath de potiſſima juris Romani & Bojoarici differentia in proceſſu edictali, Gand-Recht. *Ingolſtadt.* 1648. 4. Georg. Wiedemanni Diſſertationem juridicam de potiſſimis juris communis & Bojoarici quæſtionibus. *Ingolſtadt.* 1668. 12. Sebaſtiani Khrayſſeri Compendium electoralis juris Bavarici, *Ingolſtadt.* 1650. 8 *Aug. Vindel.* 1670. 8. und vornehmlich Caſpar. Schmidii Commentarium in jus provinciale Bavaricum, *Monachii* 1695. fol. Denen ich noch Jo. Heumanni Explanationem antiqui libelli Bavarici, *Altorfii* 1739. 4. und Henrici Chriſtiani Senckenbergii Diſſertationem de legibus gentis Bavaricæ, *Gieſſæ* 1742. 4. beyfüge.

vier Söhne) Wir lernen ſolches aus dem Vorbericht des Land-Rechts, welchen Herr D. Heumann l. c. §. 4. p. 17. abdrucken laſſen. Die Worte lauten alſo: Wir ludwig von gots genaden marggraff zu brandenburg, wir ſteffan wir ludweig wir wilhelm von gotes gnaden pfallenz graven bey dem reyn und hertzoge in bayern.

1344.) Ich folge hierinnen der Meinung des Herrn Geheimbden Juſtitz-Raths Senckenbergs, der in Diſſertatione de legibus gentis

Bavaricæ §. 8. ſolche aus ſeinen beyden geſchriebenen Büchern des Bayriſchen Land-Rechts beſtärcket. Es ſcheinet aber, daß dieſe Sammlung im Jahr 1346. von neuem überſehen und beſtätiget worden ſey. Denn ſo leſe ich in dem von Herrn D. Heumannen l. c. angeführten Vorbericht: daz iſt geſchehen, do man zalt von kriſtes gepurd drewzechn hundert jar und darnach in den sechſten und vierzigiſten jar dez nachſten ſomztags nach den obriſten.

Sebaſtiani Khrayſſeri Compendium &c.) Es kommen darinnen vor 1) der ſummariſche Proceß; 2) der Gandt-Proceß; 3) die Gerichts-Ordnung; 4) das Land-Recht; 5) die Erkláhrung der Lands-Freyheit; 6) die Land- und Policey-Ordnung; 7) die gemeine Forſt-Ordnung; 8) die Gejaid-Ordnung; 9) die Maleſitz-Proceß-Ordnung. Herr D. Heumann lobet l. c. §. 3. p. 14. Krayſern tamquam virum de univerſa fere Boicarum legum ſcientia bene meritum. Und in den Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 41. wird geurtheilet: Khrayſeriana opuſcula, quibus in jus Bavaricum commentatus eſt, ampliſſimam ſelectiſſimamque mereri laudem.

Caſpar. Schmidii Commentarium) Er beſtehet aus drey Theilen, und iſt Schade, daß der Todt der geſchäftigen Feder dieſes wackern Mannes eher Feyer-Abend geboten, ehe dieſer vortrefliche Commentarius völlig zu ſtande gebracht werden konnte. Unterdeſſen bleibet er doch noch bis dieſe Stunde, der beſte, gründlichſte und ordentlichſte Ausleger der Bayeriſchen Geſetze. In den Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 41. heiſſet es: Schmidianus Commentarius & raritate & utilitate ſua ſeſe commendat. Und kurtz darauf wird geſaget: daß Schmidt das Bayeriſche Recht EGREGIE ATQVE PRAECLARE illuſtriret habe. Herr Geheimbde Juſtitz-Rath Senckenberg läſſet ſich l. c. §. 23. p. 16. alſo vernehmen: Uti mole, ita virtute omnes ſuperant Caſparis Schmidii Commentarii in jus provinciale Bavaricum. Ferner nennet er dieſe Commentarios EGREGIVM opus, und ſetzet noch hinzu: Mirati ſæpe ſumus, qui fieri potuerit, ut vir practicus eo tempore tantum juris patrii poſſet. Ja Herr D. Johann Auguſt Hellfeld führet Schmidten in der Hiſtoria juris Germanici & Canonico-Pontificii cap. V. ſect. II. §. 32. p. 162. als Bavarorum Papinianum auf, und ſaget, eum Bavarorum jus LVCVLENTIS illuſtraſſe commentariis.

Jo. Heumanni) Er iſt jetzund beyder Rechten Doctor, der Anfangs-Gründe

Gründe der Römiſchen Rechtsgelehrſamkeit öffentlicher Lehrer, und Beyſitzer der Juriſten-Facultät zu Altorff, ein ächter Schüler des berühmten Herrn Profeſſors Chriſtian Gottlieb Schwartzens, ein ungemein geſchickter und fleißiger Mann, von dem Altorff Ehre hat.

Explanationem antiqui libelli juris Bavarici) Der Herr Verfaſſer übergab dieſe Abhandlung deswegen der Unterſuchung der Gelehrten, um dadurch der Vorzüge und Vortheile eines Rechtsgelehrten vor würdig erklähret zu werden. Er handelt darinnen von dem Zuſtand der Rechtsgelehrſamkeit in Bayern in den alleraͤlteſten Zeiten, erzehlet die Schickſaale des Bayriſchen Land-Rechts, erläutert deſſen Vorbericht mit einigen wohlausgeſuchten Anmerckungen, und verſpricht mit der Zeit einen weitläuftigerern Commentarium darüber. In den Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im erſten Bande p. 560. leſe ich folgendes günſtige Urtheil: „Dieſe Abhandlung iſt ein Muſter einer leſenswür„digen und vortreflichen Academiſchen Diſputation. Zumal da die „natürliche, reine, angenehme und reitzende Schreib-Art des Herrn „Verfaſſers ihr einen gantz beſonderen Vorzug vor vielen andern „Schriften dieſer Art ertheilet.„ Herr Geheimbde Juſtitz-Rath Senckenberg läſſet ſich l. c. §. 9. p. 9. alſo vernehmen: „Diſſerta„tio eſt elegans, & multa dicit, patriæ antiquis juribus lucem ac„cenſura.„ Und in der Vorrede zu dem Corpore juris feudalis Germanici §. 29. p. 33. ſchreibet eben dieſer hochverdiente Mann: „Vor kurtzen iſt eine gute Arbeit geſchehen, als Herr Profeſſor „Schwartz, welchen billig alle Gelehrte hochſchätzen, eine geſchickte „Feder vermocht, unſer Buch von Anfangs zu erläutern, das allen „Gelehrten nothwendig angenehm ſeyn muß.„ Herr Hofrath Buder nennet dieſe Abhandlung in Bibliotheca juris Selecta Struvio-Buderiana p. 274. elegans Specimen, und deſſen Verfaſſer virum eruditiſſimum.

Diſſertationem de legibus gentis Bavaricæ) Von dieſer recht ſchönen und wohlausgearbeiteten Abhandlung leſe ich einen Auszug in den Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im dritten Bande p. 641-643.

XLVI. Das Churfürſtenthum Sachſen iſt allemal in den glücklichſten und geſegneſten Umſtänden geweſen, wenn ein Auguſtus den Scepter geführet hat. Allen glorwürdigſten Churfürſten von Sachſen, welche die-

che dieſen verehrungswürdigen Nahmen in dem Bad der Wiedergeburth bekommen haben, gereichet es zu ihrem unvergeßlichen Nachruhm, daß ſie durch die weiſeſten und vortreflichſten Geſetze das Glück ihrer Unterthanen zu dem höchſten Grade menſchlicher Vollkom̃enheit zu bringen ſich ernſtlich angelegen ſeyn laſſen. Dabey man doch offenhertzig bekennen muß, daß auch die übrigen Durchlauchtigſten Churfürſten einen brennenden und geheiligten Eyfer vor die ſtandhafte Handhabung der GOtt-gefälligen Gerechtigkeit jederzeit bezeiget haben. Churfürſt Auguſt war der erſte, welcher an die Einricht-und Verbeſſerung des Juſtitz-Weſens im Churfürſtenthum Sachſen mit einem nachahmungswürdigen Eyfer dachte. Er bediente ſich bey dieſer ruhmvollen Arbeit der Hülffe, des Raths und Gutachtens dreyzehen wackerer und erfahrner Männer, nehmlich D. Hieronymi Kieſewetters, Erichs Volckmars von Berlepſch, Hannßens von Bernſtein, Johanns von Zeſch, allerſeits Hof- und Juſtitien-Räthen, Abraham Bocks, Hofmarſchalls, D. Lorentz Lindemanns, D. David Pfeiffers, D. Jacob Thomings, Ordinarii der Juriſten-Facultät zu Leipzig, D. Leonhard Badehorns, Senioris ermeldeter Facultät, D. Johann Reifſchneiders, Beyſitzers gedachter Facultät, D. Joachims von Beuſt, D. Matthäi Weſembecs, und D. Michael Teubers, allerſeits öffentlicher Lehrer auf der hohen Schule zu Wittenberg, ließ gewiſſe Conſtitutiones abfaſſen, in vier Theile (wovon der erſte und vornehmſte dem Gerichtlichen Proceß gewidmet iſt,) abſondern und unter dem Titul:

Titul: Des Durchlauchtigſten Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Auguſten, Hertzogen zu Sachſen, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Marſchallen und Churfürſten ꝛc. Verordnungen und Conſtitutiones des Rechtlichen Proceß auch waſſermaſſen etlicher zweiffelhafftiger und ſtreitiger Fälle halben, durch die beſtallte und geordnete Hof-Gerichte, Juriſten-Facultäten, Schöppen-Stühle, auch anderer Gerichte, in Seiner Churfürſtlichen Gnaden Landen zu Recht erkannt und geſprochen werden ſoll, zu Dreßden im Jahr 1572. in 4. in Druck ausgehen und öffentlich publiciren. Churfürſt Johann George folgete dieſem preißwürdigen Exempel, nahm ſich der verlaſſenen Gerechtigkeit als ein wahrer Vater an, und verewigte ſein Andencken durch die auf dem im Jahr 1612. zu Torgau gehaltenen Land-Tage ertheilte Reſolutiones und Erledigungen derer Gebrechen in Conſiſtorial-Juſtitz- und Renth-Sachen, vornehmlich aber durch die von ihm den 28. Julii 1622. publicirte Proceß-Ordnung, zu welcher der berühmte Sächſiſche Rechts-Gelehrte Hartmann Piſtoris den Grund geleget hatte. Sie führet folgende Aufſchrift: Proceß und Gerichts-Ordnung des Durchlauchtigſten Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Johann Georgen, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertzmarſchalchen und Churfürſten, Landgrafen in Düringen, Marggrafen zu Meiſſen, Burggrafen zu Magdeburg, Grafen zu der Marck und Ravens-

vensbergk, Herrn zu Ravenſtein ꝛc. darnach man ſich in allen Seiner Churfürſtl. Gnaden Landen und Dero Ober- und Unter-Gerichten, ſonderlich bey ordentlichen Rechts-Proceſſen gleichförmig zu achten. Dreßden 1623. 4. Doch hat der unvergleichliche Friedrich Auguſt der I. wie an herrlichen und ungemeinen Eigenſchaften, ſo auch an unermüdeter Sorgfalt die Gerechtigkeit einem jedweden in ſeinen Landen durchgehends und ohne Anſehen der Perſon austheilen zu laſſen, alle ſeine Vorgänger weit übertroffen. Bereits im Jahr 1699. wurde an Erläuterung und Verbeſſerung der von Churfürſt Johann Georgen dem I. ausgefertigten Gerichts- und Proceß-Ordnung ſtarck gearbeitet, und die Gutachten der auserleſenen Rechtsgelehrten D. Jacob Borns, würcklichen Geheimbden Raths, D. Johann Heinrich Bergers, Appellations-Raths, Ernſt Abraham von Oſterhauſen, Appellations-Raths, und D. QVINTI SEPTIMII FLORENTIS RIVINI in beſondere Betrachtung gezogen. Wie denn auch das von denſelben meiſtens ausgearbeitete Project der erläuterten Proceß-Ordnung von D. Bergern ſeinen Electis Diſceptationum Forenſium wörtlich einverleibet worden. Ob nun gleich dieſes Project nicht zu ſtande gekommen, ſo ward dennoch im Jahr 1722. bey dem damaligen Land-Tage den Ständen ein anderweit abgefaßtes Project zur Proceß-Ordnung mitgetheilet, derſelben unmaßgebliches Gutachten und Erinnerungen darüber abgefordert, unter dem Titul: Des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Friedrich

drich Auguſti, Königs in Pohlen, Groß-Hertzogs in Litthauen, Reuſſen, Preuſſen, Mazovien, Samogitien, Kyovien, Vollhynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolenscien, Severien und Zſchernicovien ꝛc. Hertzogs zu Sachſen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Weſtphalen, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchalls und Churfürſtens, Land-Grafens in Thüringen, Marggrafens zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Lauſitz, Burggrafens zu Magdeburg, Gefürſteten Grafens zu Henneberg, Grafens zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herrns zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc. Erläuterung und Verbeſſerung der bisherigen Proceß-und Gerichts-Ordnung. Nebſt einem Anhange von dem *Proceſſu Summario, executivo, cambiali* und *poſſeſſorio*, auch beygefügten unterſchiedenen *Mandat*en und Ordnungen. Dreßden 1724. 4. der Preſſe übergeben, den 10. Jenner 1724. zu jedermanns Wiſſenſchaft öffentlich kund gemachet, und dabey ausdrücklich verordnet, daß niemand ohne des Landesherrlichen Vorbewuſt und Genehmhaltung über dieſe erläuterte Proceß-Ordnung zu ſchreiben und ſolche zu interpretiren ſich unterfangen, ingleichen die Rechts-Collegia bey vorkommenden Fällen, ſo darinnen nicht ausgedrucket, vor ſich keine eigene Erklährung machen, ſondern ihre Berichte nebſt Anführung der rationum dubitandi und Beyfügung ihres unvorgreiflichen Gutachtens erſtatten ſollen. Und nach dieſer Proceß-Ordnung wird bis auf dieſe Stunde in den Chur-Sächſiſchen

ſchen Landen verfahren. Nur richten ſich zugleich die höheren Gerichte im Lande nach den ihnen beſonders vorgeſchriebenen Ordnungen, von denen nachſtehende allhier genennet zu werden verdienen: Jhrer Königl. Majeſtät in Pohlen, als Churfürſtens zu Sachſen ꝛc. Neue Appellations-Gerichts-Ordnung, benebenſt dem zur Publication derſelben ins Land ergangenen *Mandate, de dato* Dreßden den 24. *April.* 1734. Dreßden 1734. 4. Ordnung des Churfürſtlichen Sechſiſchen Ober-Hofgerichts, *de dato* 22. *Decembr. Anno* 1548. gedruckt 1549. 4. Churfürſt Johannſens Ordnung des Hof-Gerichts zu Wittenberg, *d. d.* Dienſtags *Luciæ Anno* 1529. welcher aber Churfürſt MAURITII Ordnung des Churf. Sächſ. Hof-Gerichts zu Wittenberg *de Anno* 1550. noch vorzuziehen iſt. Jngleichen leben die Lauſitzer nach ihren eigenen Geſetzen in Proceß-Sachen. Jn dem Marggrafthum Ober-Lauſitz iſt die Ordnung im Marggrafthum Ober-Lauſitz, wie es bey dem ordentlichen Gerichte derer von Land und Städten, ſo wohl denen Aemtern Budißin und Görlitz, und dann beyderſeits Hof-Gerichten; nichts weniger auch mit denen Advocaten und Procuratoren; Arreſt-Verſtattungen; Vormundſchaften und Gewehrs-Beſtellungen gehalten werden ſolle, welche von Kayſer Matthia den 2. Novembr. 1611. beſtätiget, und von dem Lands-Hauptmann und Amts-Verwalter, Caſpar von Metzerath den 1. Dec. 1612. publiciret worden, die vornehmſte Richtſchnur in gerichtlichen Handlungen.

gen. In dem Marggrafthum Nieder-Lauſitz wird noch bis jetzund die Land-Gerichts-Ordnung des Röm. Königs FERDINANDI I. als Königs in Böhmen vor das Marggrafthum Nieder-Lauſitz *d. d.* 26. *May Anno* 1538. und welche hernachmals von Kayſer Maximilian II. den 1. Junii 1570. und von Kayſer Rudolpho II. den 6. Octobr. 1577. beſtätiget worden, beobachtet. Doch kan man dabey Julii Sidonii Fürſtlich-Sächſiſche *revidir*te Land-Ordnung in Dero Marggrafthum Nieder-Lauſitz, mit nützlichen zur praxi und hiſtoria gehörigen Anmerckungen und Paratitlis. Guben 1669. 4. Lübben 1721. 4. nicht ohne ſeinen mercklichen Schaden entbehren.

Churfürſt Auguſt) Eine wohlgetroffene Vergleichung zwiſchen Churfürſt Auguſten und Kayſer Juſtinianum ſtellet Werner Theodor Martini in Conſtitutionibus Electoralibus Saxonicis D. Auguſti notis theoreticis & practicis illuſtratis und zwar in notis ad Præfationem Conſtitutionum an.

dreyzehen wackerer und erfahrner Männer) Die Nahmen dieſer ſtattlichen Rechtsgelehrten hat Michael Teuber ſeinem Exemplar der Conſtitutionum, welches annoch in dem Bücher-Vorrathe des Schöppenſtuhls zu Wittenberg aufbehalten wird, einverleibet. Siehe Martinum l. c. num. 57.

Erich Volckmars von Berlepſch) Er war Ober-Amts-Haüptmann in Thüringen. Chriſtian Gottlob Wabſt nennet ihn in der Hiſtoriſchen Nachricht von des Churfürſtenthums Sachſen, und derer darzu gehöriger Lande Verfaſſung ſect. I. cap. III. §. 3. p. 50. ſchlechtweg Volckmar von Berlepſch, welches aber unter die übrigen menſchlichen Schwachheiten gehöret, deren wir gar viele in dieſem ſonſt brauchbaren Wercke wahrgenommen haben.

Hannßen von Bernſtein) Wabſt vertauſchet l. c. dieſen Nahmen mit Hannßen von Bogenſtein. Ich dencke aber immer, Teuber, der zu einer Zeit mit dieſen Männern gelebet, der nebſt ihnen zu Berathſchlagung gezogen worden, ja der die meiſten Conſtitutiones

ſelbſt aufgeſetzet, verdiene in dieſem Stücke mehr Glauben, als Wabſt.

Johann von Zeſch) Auch dieſer ehemalige Chur-Sächſiſche Hofrath muß ſich in Johann von Zoſchkau von Wabſten l. c. verwandeln laſſen, da doch Teubers Nachricht mir richtiger vorkömmt, als jenes Vorgeben.

Michael Teubers) Dieſer hat, wie er beym Martino l. c. von ſich ſelbſt ſchreibet, die Rechts-Fälle mehrentheils gefaßt, zu Leipzig zuſammen gezogen, und ein groſſes Buch hierüber nach Hofe geſchicket. Und irret Wabſt l. c. abermals, wenn er Teubers Bemühung nur auf die noch ungedruckten Conſtitutionen einſchrencket. Auſſer dieſen Perſonen hat nach Wabſtens Bericht l. c. Johann Schneidewein auch das ſeinige zu Einrichtung der damaligen Geſetze mit beygetragen.

Conſtitutiones des rechtlichen Proceſſes) Teuber verſichert bey dem Martino l. c. daß nicht alles, ſo zu Meiſſen 1572. berathſchlaget worden, in Druck ausgegangen ſey, wie er denn dieſelbigen Fälle, ſo ausgelaſſen worden, hinten an ſein Exemplar ſchreiben laſſen. Es ſind aber dieſe weggebliebene Conſtitutiones an der Zahl 53. dennoch den Dicaſteriis communiciret, und dieſelbe darauf rechtlich zu erkennen angewieſen worden. Die Conſtitutiones befinden ſich in Abrahami Saurii Faſciculo judiciarii Ordinis tomo I. faſc. II. num. 7. desgleichen hat Johann Chriſtian Lünig ſolche in den Erſten Theil des Codicis Auguſtei p. 74-131. wörtlich eingerücket. Zu deren beſſerern und gründlicherern Verſtande dienen: Illuſtres, aureæ, ſolennes, diuque exoptatæ quæſtionum variarum apud juris utriusque interpretes controverſarum Deciſiones & Diſcuſſiones ex jure Cæſareo, Pontificio & Saxonico ad praxin Cameræ accommodatæ, & illuſtriſſ. Mem. Heroi, D. D. Auguſto, Electori Saxoniæ &c. in Anno 1572. ad Celſitudinis ejus mandatum per DDn. Schneidewinum, M. Weſenbecium, Thomingium, & alios in ſtudio & Scabinatu Wittembergenſi & Lipſienſi tum temporis Anteceſſores, JCtos præſtantiſſimos, exhibitæ, quinque partibus comprehenſæ, quarum I. de contractibus vel quaſi & cauſis matrimonialibus; II. de ſucceſſionibus & ultimis voluntatibus; III. de judicio & proceſſu; IV. de delictis vel quaſi delictis agit; V. miſcellaneas quæſtiones tractat, ex authentico Auctorum manuſcripto nunc primum typis deſcriptæ, ac duplici quæſtionum & rerum indice, nec non præfatione de Operis excellenti præſtantia donatæ. *Francofurti ad Mænum* 1599. fol. welches die accurateſte und correcteſte Edition iſt, inmaſſen die übrigen

gen insgeſammt voller Fehler ſind, und mit einem Worte nichts taugen.

Reſolutiones und Erledigungen derer Gebrechen) Sie ſind unter Churfürſt Chriſtian dem II. abgefaſſet, und nach deſſen frühzeitigen Ableben von Churfürſt Johann Georgen dem I. publiciret worden. Wir treffen ſolche an beym Lünig l. c. p. 167-194. Was aber eigentlich vor uns gehöret, ſtehet l. c. p. 174 184. Jngleichen hatte Churfürſt Auguſt vorhero in dem Ausſchreiben *de dato 8. May* 1583. beym Lünig l. c. p. 146-154. unterſchiedenes wegen des gerichtlichen Proceſſes vorgeſchrieben. Hiernechſt kommen in Churfürſt Johann George des Andern Erledigung derer in *Anno* 1653. und 1657. bey gehaltenen Landes-Zuſammenkünften von der Landſchaft des Churfürſtenthums Sachſen in Kirchen-*Conſiſtorial*-Juſtitz-Policey-Renth-Cammer-und andern Sachen übergebenen Gebrechen, wie auch *Deciſio*nen zweiffelhafter Rechts-Fälle *d. d. 22. Junii* 1662. beym Lünig l. c. p. 211-270. einige wichtige Puncte wegen Adminiſtration und Ertheilung der Juſtitz vor. Wie denn die Deciſiones Electorales Saxonicas, ſo beym Lünig ſich l. c. p. 294-340. befinden, niemand ohne ſeinen mercklichen Schaden entbehren kan, der den Sächſiſchen Proceß mit Nutzen ſtudiren will.

Hartmann Piſtoris) Er war anfangs Beyſitzer des Schöppenſtuhls und des Ober-Hof-Gerichts zu Leipzig, nachgehends Hof- und Appellations-Rath, und endlich würcklicher Geheimbde Rath bey den Churfürſten Auguſto, Chriſtiano I. und II. ingleichen dem Adminiſtratore Friderico Wilhelmo. Sein Project, welches er aus ſo langer Obſervantz und Erfahrung entworffen hatte, ward nach ſeinem im Jahr 1601. erfolgten Todte von Churfürſt Johann Georgen dem I. ſeinen Räthen, Hof-Gerichten, Juriſten-Facultäten und Schöppenſtühlen communiciret, mit den Land-Ständen überleget, und nach ſolchen die Proceß-Ordnung eingerichtet. Siehe Rivini Præfationem ad Enunciationem Ordin. Proc. Sax. recognitæ, und Wabſten l. c.

Proceß-und Gerichts-Ordnung) Man ſuche ſolche beym Lünig l. c. p. 1067-1122.

bereits im Jahr *1699. &c.*) Man ſchlage Wabſten l. c. p. 52. nach.

Erläuterung und Verbeſſerung der bisherigen Proceß-Ordnung) Es befindet ſich bey ſolcher ein Regiſter über die Churfürſtliche Erläuterte Proceß-Ordnung und die dabey befindlichen

chen Beylagen. Dreßden 1724. 4. wie auch Jhrer Königl. Majeſt. in Pohlen ꝛc. als Churfürſtens zu Sachſen ꝛc. *Tax*-Ordnung, wornach hinführo die *Sportuln* und Gerichts-auch *Advocaten*-Gebühren gefordert und bezahlet werden ſollen, benebenſt dem dieſerhalber zugleich mit ins Land publicirten *Mandate de dato* Dreßden den *10. Januarii Anno 1724.* Dreßden 1724. 4. Lünig hat ihr l. c. p. 2381-2510. eine Stelle eingeräumet.

Neue Appellations-Gerichts-Ordnung) Sie heiſſet deswegen alſo, weil Churfürſt Chriſtian der I. dieſem hohen Collegio bereits eine Appellations-Gerichts-Ordnung vorgeſchrieben, und ſolche den 7. Octobr. 1605. publiciren laſſen. Wir leſen ſolche beym Lünig l. c. p. 1225-1242. Den an dieſem hohen Gerichte üblichen Proceß hat Wabſt l. c. ſect. II. cap. I. §. 22-28. p. 90-98. ausführlich beſchrieben.

Ordnung) Auch dieſe Ordnung iſt von Abr. Saurio in Faſciculo judiciarii Ordinis tom. I. faſc. II. num. 7. und von Lünigen l. c. p. 1279-1290. durch einen wiederholten Druck bekannter gemachet worden. Von dem bey dem Ober-Hof-Gerichte gewöhnlichen Proceß hingegen kan Wabſt l. c. ſect. II. cap. II. §. 6-14. p. 107-114. nachgeleſen werden.

Ober-Hof-Gerichts) Es wird nicht deshalben das Ober-Hof-Gericht genennet, als ob daſſelbe, ratione poteſtatis, dem Wittenbergiſchen vorgezogen worden, ſondern weil demſelben mehrere Creyße und Schriftſaſſen unterworffen ſind. Benedictus Carpzovius Proceſſ. Tit. II. num. 90. Wabſt l. c. §. 1. p. 69. Und nunmehro verdienet es dieſen Nahmen mit deſto vollkommeneren Rechte, da nach Abgang der Sachſen-Merſeburgiſchen Linie deſſen Gerichtsbarkeit anſehnlich erweitert worden.

Churfürſt Johannſens Ordnung ꝛc. Churfürſt Mauritii Ordnung) Die erſtere hat Lünig l. c. p. 1333-1336. und die andere l. c. p. 1337-1346. wörtlich abdrucken laſſen. So iſt auch die letztere in Abr. Saurii Faſciculo judiciarii ordinis tomo I. faſciculo II. num. 7. vorhanden. Was aber den daſelbſt hergebrachten Gerichtsbrauch betrift, davon findet man beym Wabſt l. c. §. 20-21. p. 116-118. eine feine Nachricht.

Ordnung im Marggrafthum Ober-Lauſitz) Lünig hat ſolche l. c. im dritten Bande p. 143-167. von neuem auflegen laſſen. Wir haben auch davon eine Ausgabe, welche folgenden Titul führet:

ret: Kayſerliche Landes-Ordnung im Maggrafthum Ober-Lauſitz *Anno* 1582. *publici*ret & Kayſerliche *confirmir*te Amts-Ordnung im Marggrafthum Ober-Lauſitz. Görlitz 1636. 4.

Land-Gerichts-Ordnung) Sie ſtehet gleichfalls nebſt den Confirmationen bey Lünigen l. c. p. 435-446.

XLVII. Wer ein Freund von Sammlungen iſt, und die angeführten Geſetze, nebſt allen dazu gehörigen Mandaten und Reſcripten beyſammen zu haben wünſchet, dem empfehlen wir: Corpus juris Saxonici, *Dresdæ* 1672. fol. welches hernachmals unter folgender Aufſchrift: CODEX AVGVSTEVS, oder Neuvermehrtes CORPVS IVRIS SAXONICI, worinnen die in dem Churfürſtenthum Sachſen und darzu gehörigen Landen, auch denen Marggrafthümern Ober-und Nieder-Lauſitz *publicir*te und ergangene *Conſtitutiones*, *Deciſiones*, *Mandata* und Verordnungen enthalten. Nebſt einem *Elencho*, dienlichen Summarien und vollkommenen Regiſtern. Mit Jhrer Königlichen Majeſtät in Pohlen, als Churfürſtens von Sachſen, allergnädigſter Bewilligung ans Licht gegeben und in richtige Ordnung gebracht von Johann Chriſtian Lünig. Leipzig 1724. fol. in drey Theilen wieder aufgeleget worden. Corpus juris provincialis Luſatiæ ſuperioris Budißin 1715. 4. Verlanget er aber nur einen kurtzen Begriff von ſolchen und deren vornehmſten Jnhalt, ſo werden ihm folgende Wercke nützliche und erſprießliche Dienſte leiſten: NVCLEVS SAXONICVS. oder kurtzer Jnhalt derer in Churf. Durchl. zu Sachſen Chur-und Erblanden

den zum Juſtitien-Werck ſo nöthig und nütz-als löb-und üblichen neulichſten *Provincial*-Rechten, als benantlich der Conſtitutionen, Torgauiſchen Ausſchreibens, Policey-und neuen *Proceſſ*-oder Gerichts-Ordnung, ſammt dem Müntz-*Edict*, mit Fleiß und genau ausgezogen, als *Loci Communes* unter gewiſſe Titul bracht, alſo daß jedes, ſo man hieraus in höchſtermeldter Churf. Durchl. zu S. löblichen Chur-und Erblanden, ſo wohl *pronunciando* als *advocando* pflegt in acht zu nehmen, ſonder alle Mühe bey ſeinem Titul *rotunde* geſetzt finden, und aller im Leſen vorkommenden Uffhaltungen überhoben ſchleuniger zum Inhalt gelangen möge. Männiglich und bevor allen Gerichts-Beampten, *Advocat*en und *Notari*en zu Nutz in Druck geben durch Bernhard Melchior Huſan, weyland Churf. Sächſ. Amtſchöſſern zu Freyburg. Leipzig 1650. 12. Samuelis Lufftii Repertorium juris Saxonici, *Dresdæ* 1669. 4. *ibid.* 1674. 4. Thomæ Haymii Lexicon juris Saxonici portatile, *Lipſiæ* 1732. und in etwas vermehrt *ib.* 1736. 12. und vornehmlich DIGESTA IVRIS SAXONICI, oder vollſtändiger Auszug der Sächſiſchen Rechte, worinnen die Churfürſtlichen Sächſiſchen, auch Ober-und Nieder-Lauſitzer Landes-Kirchen-Policey-Gerichts-und andere Ordnungen, *Conſtitutiones*, *Reſolutiones*, *Deciſiones*, *Declarationes*, *Edicta*, *Reſcripta*, *Decreta*, *Mandata*, *Privilegia*, *Patente*, Ausſchreiben und übrige Landes-Geſetze unter ihren gehöri-

gehörigen nach dem Alphabeth geſetzten Titeln, in kurtzen, deutlichen und mit gnugſamen Text-Stellen bewährten Sätzen dergeſtalt vorgetragen worden, daß man ſich deſſen an ſtatt eines *Repertorii* zum *Codice Auguſteo* bedienen kan. Nebſt beygefügter Hiſtorie dieſer Rechte verfaſſet von Thomas Haymen. J. U. D. Leipzig 1734. groß 8.

Corpus juris provincialis) Dieſes iſt von Lünigen dem dritten Theile des Codicis Auguſtei gantz einverleibet worden.

Digeſta juris Saxonici) Einen kurtzen Auszug davon treffen wir in *Actis JCtorum* im vierdten Theile p. 80-82. an.

XLVIII. Da der Sächſiſche Proceß unſtreitig der ſchönſte, richtigſte und ordentlichſte iſt; da der Cammer-Gerichts-Proceß nach deſſen Vorſchrift in dem jüngſten Reichs-Abſchied verbeſſert worden; da faſt keine eintzige Proceß-Ordnung in gantz Teutſchland anzutreffen iſt, in welcher man nicht die deutlichſten Spuren des Sächſiſchen Gerichts-Brauchs bey nahe auf allen Seiten erblicket; ſo darf man ſich nicht verwundern, wenn Sachſen ſo viele tapfere und anſehnliche Rechtslehrer aufweiſen kan, deren Bücher und Ausſprüche ſich Auswärtige als die vollkommenſten Beyſpiele vorſtellen, und in wichtigen und zweiffelhaften Fällen, als die ſicherſten, gewiſſeſten und untrüglichſten Oracula, zu Rathe ziehen. Unter dieſen iſt Chilian König der erſte, der ſich durch ſeine Anleitung über den Proceß einen gantz ungemeinen Ruhm erworben hat. Seine Arbeit kam unter der Aufſchrift: Practica und Proceß der Gerichtsläufte zu Leipzig 1541. 4. anfangs zum Vorſchein. Nachmals erwieß

Joachim Gregorii von Prietzen dieſem Buche die Ehre, daß er ſolches gantz überſahe, mit neuen Rubricken und Tituln vermehrte, nach der Beſchaffenheit der damaligen Zeiten einrichtete, in vier Theile (da es ehedem nur aus dreyen beſtanden,) abſonderte, und unter dem Titul: Des hochgelahrten und weitberühmten Herrn D. Chiliani Königs Proceß und Practica. Mit ſonderm Fleiße revidirt, mit vielen neuen nützlichen *Rubricis* und *titulis* extendirt, merklich verbeſſert, vermehret, und in vier unterſchiedene Theil abgetheilet durch Joachimum Gregorii von Prietzen, der Rechten Doctorn, und des alten Sächſiſchen Schöppenſtuhls zu Magdeburg Aſſeſſorn, zu Leipzig 1599. 4. herausgab. Worauf ſolches durch die gütige Vorſage Jacob Schulteſii zu Leipzig 1625. 4. von neuen die Preſſe verließ. Einem ſo groſſen Vorgänger ſind unzehlich andere gefolget, von denen ich folgender Wercke am nützlichſten befunden habe. Uber die Conſtitutiones Saxonicas verdienen geleſen zu werden: Danielis Molleri Ordinationes & Conſtitutiones Saxonicæ, *Lipſ.* 1599. 1610. fol. Jurisprudentia forenſis Romano-Saxonica, ſecundum ordinem Conſtitutionum D. Auguſti Electoris Saxoniæ in part. IV. diviſa, rerum & quæſtionum in foro, præſertim Saxonico ut plurimum occurrentium & in Dicaſterio Septemvirali Saxonico celeberrimo, quod vulgo Scabinatum Lipſienſem appellitant, ex jure civili, Romano - Imperiali, Canonico, Saxonico & Provinciali tractatarum ac deciſarum, Definitiones judiciales ſuccinctas & nervoſas, placitisque & ſententiis Dominorum

rum

rum Scabinorum corroboratas exhibens Autore & Collectore Benedicto Carpzovio, J U. D. Curiæ Electoralis Saxoniæ Supremæ Aſſeſſore & Scabinatus Lipſienſis Seniore. *Francofurti ad Mœnum* 1638. fol. *ib.* 1660. *Lipſ.* 1663. *ib.* 1673. *ib.* 1694. *ib.* 1703. fol *ib.* 1721. in fol. Werner Theodor. Martini Conſtitutiones Electorales Saxonicæ D. Auguſti notis theoreticis & practicis illuſtratæ & in Academia Vitebergenſi publicis aliquot Diſſertationibus ventilatæ, *Vitembergæ* 1684. 4. Caroli Ottonis Rechenbergii Programmata VI. ad Conſtitutionem Electoralem Saxonicam XXXVIII. Partis III. *Lipſiæ* 1741-1745. Um die Deciſiones hat ſich Johann Philippi unſterblich verdienet gemachet, indem ſeine Obſervationes juris practicæ ex Deciſionibus juris Electoralibus Saxonicis caſuum juris dubiorum Anno 1661. promulgatis collectæ, ac præmiſſo cujusvis Deciſionis textu Germanico & Latino celebriorum Dicaſteriorum præjudiciis exornatæ, welche zu Leipzig 1670. 4. und *ib.* 1694. 4. das Licht geſehen haben, mit gantz ungewöhnlichen und auſſerordentlichen Beyfall aufgenommen worden. Einen kurtzen Begrif von dem bey dem hochpreißlichen Appellations-Gericht eingeführten Proceß ertheilet Jo. Caſp. Jungmichelii Diſſertatio de modo procedendi ſupremi Appellationum judicii Dresdenſis in proceſſu ordinario. *Vitembergæ* 1693. 4. Von denjenigen, welche über die alte Proceß-Ordnung Erläuterungen geſchrieben, ſind folgender Schriften die beträchtlichſten: Jo. Philippi Conſiderationes juridicæ in novam Ordinationem Proceſſus judicialis Saxonici de Anno 1622. *Halæ* 1674. 4. *Lipſiæ* 1686. 4. Caſparis Ziegleri Commentarius ad Ordinationem Proceſſus Saxonici una cum *Ej.* Introductione ad Proceſſum Fori Saxonici,

nici, *Lipſiæ* 1693. 4. *ib.* 1710. 4. Ludovici Güntheri Martini Commentarius forenſis in Sacratiſſimi Ducis Saxoniæ Johannis Georgii I. S. R. I. Archi-Mareſchalli & Electoris &c. Ordinationem proceſſus judiciarii. *Dresdæ* 1676. 4. *Dresdæ* 1696. *Francof. & Lipſ.* 1710. fol. Benedicti Carpzovii Proceſſus juris in foro Saxonico, inprimis autem ſupremo Appellationum judicio Electorali, Curiis provincialibus, aliisque judiciis inferioribus & Dicaſteriis Saxonicis uſu ac obſervantia comprobatus, & ad fundamenta rationesque juris Romano-Imperialis, Canonici, Saxonici & provincialis revocatus. *Jenæ* 1652. 1663. *ib.* 1675. *ib.* 1690. *ib.* 1708. Lüderi Menckenii Tractatio Synoptica Proceſſus juris communis & Electoralis Saxonici ad Ordinationem Proceſſus Saxonicam exacta. *Lipſ.* 1723. 4. Jo. Henrici Bergeri Electa Disceptationum forenſium. *Lipſ.* 1706. 4. *Ej.* Supplementorum ad Electa Disceptationum forenſium Pars I. *Lipſiæ* 1707. 4. *Ej.* Supplementorum ad Electa Disceptationum forenſium Pars II. *Lipſiæ* 1709. 4. **Folgende Schriften haben auf die erläuterte Proceß Ordnung ihr Augenmerck gerichtet:** Jo. Gottfridi Krauſii Tractatio Synoptica Proceſſus judiciarii, potiſſimum Saxonici Electoralis moderni. *Vitebergæ* 1725. 4. Thomæ Haymii D. de Stylo curiæ, ſeu proceſſu ex utriusque juris fontibus in forum Electorale Saxonicum derivato Libri XII. cum præfatione Mich. Henr. Gribneri, JCti, *Lipſ.* 1734. 4. Jo. Henr. Rotheri Statua Mercurialis Saxonica. *Lipſ.* 1723. 4. *ib.* 1725. 4. *ib.* 1726. 4. Ejusdem Practica nova forenſis conſultatoria & judiciaria Pars I. *Lipſ.* 1725. 4. Pars II. *ib.* 1727. 4. Chr. Hanaccii Jus judiciarium Saxonicum ſecundum utriusque Ordinationis forenſis Saxonicæ titulorum ſeriem legali brevitate exhibi-

exhibitum, *Vitembergæ* 1730. 8. Oder auch der nach der erläuterten und verbeſſerten Proceß-Ordnung eingerichtete *Modus procedendi*, darinnen nehmlich die insgemein durch den gantzen Proceß vorkommende Formuln, ſo wohl auf Seiten derer Partheyen, als des Richters, vorgeſchrieben, und die *fatalia*, die darbey zu *obſervi*ren, genau angemercket worden ſind. Denen *Studioſis juris*, welche ſich einmal *ad praxin applici*ren, oder auch Richter-Stellen vertreten wollen, zum Nutzen ans Licht gegeben von Johann Gottlieb Hoffmann, *Jur. Pract.* Leipzig 1727. 4. und vermehrt *ib.* 1736. 4. Hingegen tauget Michael Heinrich Griebners ausführlicher und gründlicher *Diſcurs* zu Erläuterung der Churfürſtlichen Sächſiſchen alten und verbeſſerten Proceß-Ordnung, welchen eine tadelhafte und ſtrafbare Gewinnſucht zu Halle 1739. 8. ausgebrütet hat, wenig, oder gar nichts, obgleich Herr Zſchackwitz in der vorangeſetzten Vorrede die Vortreflichkeit dieſes Wercks ungemein erhebet. Weit beſſer hat uns dasjenige Programma gefallen, welches Herr Hofrath Dietrich Hermann Kemmerich de meritis Principum Electorum & Ducum Saxoniæ circa proceſſum judiciarium zu Jena 1735. austheilen laſſen, und damit David Jacob Spindlers Diſſ. de libertate mutandæ probationis in proceſſu, Præſide Jo. Frid. Hertelio habitam angekündiget hat.

Siehe auch oben p. 472. ſqq.

nach deſſen Vorſchrift) Der Verfaſſer des jüngſten Reichs-Abſchiedes iſt niemand anders als Auguſtin Strauch, deſſen Leben die Verfaſſer

faſſer der *Novorum Actorum JCtorum* im ſiebenden Theile p. 694-710. recht ſchön beſchrieben haben. Er hat ſolchen gantz allein abgefaſſet, und, da er ſelbſt ein Sachſe war, faſt durchgängig nach dem Sächſiſchen Proceß eingerichtet. Wir wollen dieſe Wahrheit mit den Worten Herrn Hofrath Auguſtin von Leyſers, der die Ehre hat dieſen um das teutſche Reich und deſſen Juſtitz-Weſen ſo hoch verdienten Mann, als ſeinen mütterlichen Groß-Vater zu verehren, beſtärcken. Wir leſen ſolche in dieſes fürtreflichen Rechts-gelehrten unvergleichlichen Meditationibus ad Pandectas Spec. XXXVI. Med. II. Luculentiſſimum de peritia ejus (Strauchii) indeſumo, quod ſub finem comitiorum, quæ anno 1654. celebrata ſunt, quum more ſolito receſſus Imperii, quem vocant, conficiendus eſſet, ipſi hoc negotium communi collegarum conſenſu committeretur. Nec detrectavit onus, ſed ſtylum ſuum libenter reipublicæ commodavit, iſtamque legem CONSCRIPSIT, quæ Receſſus Imperii noviſſimus appellatur, & confuſum olim Cameræ & judiciorum Germanicorum ordinem paulo ordinatiorem fecit. At, quia ipſe Saxo erat, legesque Saxonicas hac in parte ſatis accuratas norat, EX IIS PLERAQVE DESVMSIT. Atque hinc eſt, quod plures atque integræ paginæ totidem verbis ex Jo. Georgii I. Saxonis Ordinatione Proceſſus illi, quem ſæpe dixi, Receſſui inſertæ leguntur.

Chilian König) Er lebte im ſechzehenden Jahrhundert. Seine Vater-Stadt war Zwickau. In Italien erlangte er das Juriſtiſche Meiſter-Recht. Nach ſeiner Rückkunft ward er in ſeiner Vater-Stadt Rathsherr, und befreyete ſolche durch ſeine Klugheit und Beredſamkeit von der Gefahr, welche ihr der Aufſtand des unruhigen Pöbels androhete. In den letzten Jahren ſeines Lebens hatte er die Ehre bey Hertzog Georgen zu Sachſen Geheimbder Rath und Cantzler zu ſeyn. Antonius Colerus nennet ihn Ducem Praxeos Saxonicæ. In Strykii Collegio practico in introductionem ad praxin forenſem caute inſtituendam ſect. I. §. XI. p. 10. wird ihm der Vornahme Chriſtian fälſchlich beygeleget.

Jurisprudentia forenſis Romano-Saxonica) Er hat darinnen über 4000. Rechts-Ausſprüche geſammlet, die theils zu ſeiner, theils vor ſeiner Zeit in dem Schöppenſtuhl zu Leipzig geſprochen worden. Jacob Friedrich Reimmann in *Hiſtor. literaria* der Teutſchen part. VI. p. 282. rühmet von dieſem Wercke: „Der Stylus iſt leicht, „flieſſend, ungezwungen und deutlich. Der Methodus iſt nach den „Conſtitutionibus des Churfürſten Auguſti eingerichtet. Die „Deciſiones ſind rar und vulgar, und allerſeits mit ſtattlichen ra-„tionibus aus dem jure civili Romano und Saxonico provinciali er-„wieſen.

„wieſen. Und es findet ſich in der That, daß es wahr ſey, was der „Herr Lyncker in ſeinem Inſtructorio forenſi libr. II. ſect II. part. I. „cap. II. §. 9. & 10. von ihm urtheilet, da er ſaget: der Carpzov „habe alles daſſelbe in ſeinen Schriften verfaſſet, was er „durch vieljährigen Fleiß und Erfahrung gelernet. *Item* er „werde ſeinen Leſer gar ſelten troſtloß von ſich laſſen.„ Goswin ab Esbach hat notas und additiones ad Bened. Carpzovii jurisprudentiam forenſem, *Francof.* 1703. fol. herausgegeben, und Jo. Henr. Schrœter hat Definitionum forenſium Synopſin zu Leipzig 1668. 8. zu Leipzig 1683. 8. und zu Leipzig 1713. 8. drucken laſſen.

Conſtitutiones aliquot Diſſertationibus ventilatæ) Martini Arbeit hat nur den erſten Theil der Conſtitutionen zu ihrem Vorwurf, und hat er ſolche in eilf Abhandlungen auf dem academiſchen Catheder vertheidiget. Stryk urtheilet l. c. pag. 12. von ihnen ungemein vortheilhaft. „Nec negligendæ ſunt VTILES illæ Diſſer„tationes XI. quas ad Partem I. Conſtit. Sax. Anno 1684. publici „juris fecit Werner. Theodor. Martini, JCtus Wittebergenſis, & „Conſiliar. in Judic. Appell. Saxon. ubi multa NOTATV DIGNA „ad illuſtrandum Proceſſum Saxonicum adfert.„ Und in den Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 368. erhalten ſie den Lobſpruch eines Commentarii egregii atque præclari.

Programmata VI.) Er erläutert darinnen die 38te Conſtitution des dritten Theils auf eine ſcharffſinnige und bündige Art, zeiget die Fehler der Commentatorum, ſo ſie bey Erklährung derſelben begangen, und führet ſeinen Leſer auf den Weg, welcher heiſſet der richtige, ſo daß allerdings zu wünſchen wäre, daß wir einen vollſtändigen Commentarium über alle vier Theile der Conſtitutionen von einer ſo geſchickten Feder aufweiſen könnten. Das erſte Programma vertritt die Stelle einer Einladungs-Schrift zu Herrn Gotthelff Ehrenreichs Wends im Jahr 1741. gehaltenen Inaugural-Diſputation de pœnis militum famoſis. Siehe die Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im andern Bande p. 380. Mit dem andern kündigte er die feyerliche Begehung des Borniſchen Gedächtniſſes im Jahr 174[illegible]. an. Das dritte war in Form einer Einladungs-Schrift zu Herrn Samuel Rudolph Stahns Inaugural-Diſputation de oppignoratione jurisdictionis abgefaſſet, und verließ gleichfalls im Jahr 1742. die Preſſe. Das vierdte und fünfte war dem Borniſchen Andencken im Jahr 1743. und 1744. gewidmet. Und das ſechſte enthielt die Einladung zu derjenigen Rede, welche im Jahr 1745. zum Andencken der milden Ackermanniſchen Stifftung gehalten wurde. In den Supplementis ad Bibliothe-

bliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam, wo die beyden erſtern Programmata angeführet werden, leſe ich p. 368. „Mirifice illuſtrat „hanc Conſtitutionem, verumque ejus ſenſum docet Rechenbergius, „adeo ut magna & inuſitata quadam aviditate præſtolemur ceteras „pulcerrimi commentarii in eamdem partes.„

Martini Commentarius) Dieſer iſt unſtreitig der beſte Commentator über die alte Proceß-Ordnung, und iſt es nur Schade, daß niemand ſich bisher die Mühe genommen, ſolchen nach der erläuterten einzurichten. OPTIMVS habetur Ludovici Güntheri Martini Commentarius, heiſſet es in der Bibliotheca juris Selecta Struvio-Buderiana p. 368. Eben dieſer Meinung iſt Stryk, wenn er ſich l. c. p. 12. folgendergeſtalt ausdrucket: „ENCOMIO DIGNVS eſt „labor Ludov. Güntheri Martini, in quo OPTIMA quæque ex reli„quis Doctoribus Saxonicis collecta, adeo, vt vix quicquam deſi„derari poſſit, quod ibi non inveniatur.„

Carpzovii Proceſſus) Carpzov iſt unter allen, die von dem Proceß eigene Wercke herausgegeben, ſo wohl in den Sächſiſchen als andern Landen, noch heut zu Tage in gantz beſonderer Hochachtung. Doch iſt ſein Proceß mehr zum Unterricht der Richter als Advocaten geſchrieben. Siehe Strykium l. c. und die Bibl. jur. Sel. Struvio-Buderianam pag. 894. Paul Baumann hat Synopſin Proceſſus Carpzoviani verfertiget, und zu Jena 1694. 8. zum Druck befördert.

Electa Diſceptationum forenſium) Von dieſem recht ſchönen Buche hat mir allemal die Beurtheilung gefallen, welche ich in der Bibliotheca juris Selecta Struvio-Buderiana p. 369. angetroffen habe: „Judici„bus, cauſarum patronis, rerumque forenſium Saxonicarum cum „primis notitia inſtruendis VTILISSIMA longe & fere NECES„SARIA ſunt ſummi viri Joan. Henrici Bergeri Electa Diſceptatio„num forenſium, quibus jus idemque pariter conſtituendum, partim „conſtitutum receptumve expenditur, & EGREGIIS Conſultationibus, Quæſitis, Reſponſis, Præjudiciisque illuſtratur.„ Eine neue Ausgabe von dieſem unentbehrlichen Wercke hat der gelehrte Herr D. Thomas Hayme beſorget, mit nützlichen Anmerckungen aus der erläuterten Proceß- und Appellations-Gerichts-Ordnung, wie auch den neueſten Mandaten mercklich vermehret, und die Electa cum Suppl. part. I. zu Leipzig 1738. 4. Supplementorum partem II. hingegen zu Leipzig 1741. 4. an das Tages-Licht geſtellet, welche Ausgabe der erſtern weit vorzuziehen iſt.

Jo. Gottfr. Krauſii) Das Leben und die Schriften dieſes fleißigen und um die

um die Academie Wittenberg wohlverdienten Mannes finden wir in den Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im erſten Bande p. 265 - 276. am ordentlichſten und ausführlichſten.

Tractatio Synoptica Proceſſus) Herrn D. Hedlern hat dieſe Anleitung zum Gerichtlichen Händeln ſo wohl gefallen, daß er daraus einen wohlgerathenen Auszug unter der Aufſchrift: Jo. Godofr. Krauſii in Acad. Vitemb. P. P. Tractatio Proceſſus judiciarii Synoptica in compendium redacta Scholisque accommodata Academicis a Jo. Chriſt. Hedlero D. zu Wittenberg 1739. 8. abdrucken laſſen. Von dem Werthe dieſes Wercks legen die Lobſprüche, ſo ich in den Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern l. c. p. 273. 274. angetroffen habe, die untrüglichſten und unverwerflichſten Proben ab.

De ſtylo curiæ) Den Inhalt dieſes Wercks haben die Verfaſſer der *Actorum JCtorum* im dritten Theile p. 238-253. geliefert, und p. 253. davor gehalten, daß dieſes Buch billich vielen practiſchen Büchern vorgezogen und den beſten an die Seite geſetzet zu werden verdiene. Faſt auf eben dieſen Schlag iſt die Beurtheilung eingerichtet, welche in der Bibliotheca juridica Lipenio-Jenichiana part. IV. p. 481. ſtehet: „Hujus libri „utilitatem inſignem illi demum perſpicient, qui in foro verisque „litibus verſantur.„ Mir hat allemal die Kürtze und Deutlichkeit dieſes Buchs gefallen. Der Verfaſſer gehet ungemein ordentlich. Er iſt kurtz, doch ohne undeutlich zu werden. Alle Arten des Proceſſes haben durch ſeine Bemühung ein neues Licht bekommen. Sonderlich hat er ſich um den in cauſis ſtudioſorum und vor dem Handels-Gericht eingeführten Proceß ſehr verdienet gemachet, worinnen er alle ſeine Vorgänger übertroffen. Er hat zwar den gemeinen Proceß fleißig mitgenommen, doch vornehmlich ſein Augenmerck auf den Chur-Sächſiſchen Gerichts-Brauch gerichtet, und meiſtentheils die eigenen Worte der Geſetze beybehalten, wodurch er vielerley Art Leuten einen wichtigen und erſprießlichen Dienſt geleiſtet hat.

und vermehrt *ibid. 1736. 4.*) Die Anmerckungen über Hofmanns modum procedendi ſchreiben ſich gleichfalls von dem geſchäftigen und unverdroßnen Herrn D. Haymen her. Vor Anfänger der practiſchen Rechtsgelehrſamkeit iſt kein beſſereres und nützlicherers Buch zu finden, als eben dieſe Hofmanniſche Arbeit.

XLIX. Von Chur-Brandenburgiſchen Proceß-

und Gerichts = Ordnungen mercke ich folgende an: Churfürſtlich = Brandenburgiſche im Hertzogthum Magdeburg publicirte Proceß = Ordnung. Halle 1686. 4. Verbeſſerung der im 1686. Jahre publicirten Proceß = Ordnung. Halle 1696. 4. Königliche Preußiſche und Churfürſtliche Brandenburgiſche allgemeine Ordnung die Verbeſſerung des Juſtitz-Weſens betreffend vom *21. Junii* 1713. Halle 1713. 4. Königliche Preußiſche und Churfürſtliche Brandenburgiſche Conſtitution wegen Abkürtzung der Proceſſe *de Anno 1718. fol.* Chur-Fürſtliche Brandenburgiſche Proceß = Ordnung bey allen beſtellten Frantzöſiſchen Gerichten. Teutſch und Frantzöſiſch. Cölln an der Spree 1699. 4. Königliche Preußiſche und Churfürſtliche Brandenburgiſche Verbeſſerte Gerichts-Verfaſſung in hieſiger Königlicher Reſidentz. Berlin 1728. 4. *Conſtitution* wegen *abbrevi*rung der Proceſſe in den Hinter-Pommerſchen und Camminiſchen Landen. Berlin 1718. 4. Churfürſtliche Brandenburgiſche Hof = und Ober = Hof = Gerichts-Ordnung in ABRAHAMI SAVRII *Faciſculo judiciarii ordinis, tomo II. faſciculo VII. num. XX.* Alten-Märckiſche Hof = und Land = Gerichts = Ordnung. Franckfurth an der Oder 1528. 4. *ib.* 1602. 4. Cleviſch = Märckiſche Hof = Gerichts = Ordnung. Cleve 1669. fol. *Interims* - Ordnung und darauf erfolgte gemeine Beſcheide des Königl. Preußiſchen Ober-Apella-

Appellations-Gerichts. Cölln an der Spree 1704. fol. Gemeiner Beſcheid, wie es wegen der Appellationen und Reviſionen bey dem Ravensbergiſchen Appellations-Gericht zu Berlin nach beſchehener *Combination* mit dem Ober-Appellations-Gerichte *ratione formalium* und ſonſten eigentlich künftig zu halten *d. d. 29. Jun.* 1720. 4. Churfürſtlich-Brandenburgiſche Neu-Märckiſche verbeſſerte Cammer-Gerichts-Ordnung des 1700. Jahres. fol. Neuverfaßte Cammer-Gerichts-Ordnung in der Chur-Marck Brandenburg. Cölln an der Spree 1709. fol. Ordnung, wornach bey dem Chur-Märckiſchen Hof-und Cammer-Gericht das Juſtitz-Weſen eingerichtet und verfahren werden ſoll, *d. d. 16. Aprilis 1725.* Wer mehrere zu wiſſen verlanget, den verweiſen wir auf den Andern Theil des höchſtſchätzbaren Wercks, welches unter dem Titul: Corpus Conſtitutionum Marchicarum von dem Herrn Geheimbden Krieges-Rath Chriſtian Ottone Mylio aufgeführet worden. Die Abweichungen des Chur-Brandenburgiſchen Proceſſes von dem gemeinen und Sächſiſchen Proceß haben beſonders Griebner, Herr Hofrath Knorr und Herr D. Seiffarth zu zeigen ſich bemühet.

Corpus Conſtitutionum Marchicarum) Eine hinlängliche Nachricht von dieſem vortreflichen Wercke haben die Verfaſſer der Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern dem dritten Bande p. 290-301. einverleibet.

L. In der Pfaltz iſt der Unterthanen Augen-

merck: Churfürſtlicher Pfaltz Lands-Ordnung nebſt der Chur-Pfältziſcher Pfaltz, Land-Recht, Hof-Gerichts-Ordnung, verneuerte Ehe- und Ehe-Gerichts-Ordnung. Neuſtadt an der Hardt 1594. fol. Heidelberg 1657. fol. Wie denn auch ABRAHAMVS SAVRIVS der Churfürſtlicher Pfaltz Unter-Gerichts-Ordnung, und der Hof-Gerichts-Ordnung in *Faſciculo judiciarii Ordinis tomo I. faſciculo II. num. V. & VI.* eine Stelle eingeräumet hat.

LI. Die Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geſetze haben nebſt den Sächſiſchen wegen ihrer Vortreflichkeit, Gründlichkeit und Deutlichkeit ſich einen gantz ausnehmenden Ruhm bey den Auswärtigen erworben, und manchen Fremden veranlaſſet, ſich blos ihrentwegen dem Scepter des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſes mit dem willigſten Gehorſam zu unterwerffen. Billigkeit und Gerechtigkeit ſtreiten darinnen mit einander um die Wette. Und auf allen Seiten bemercket man die unleugbarſten Spuren einer unverfälſchten Liebe beydes gegen GOtt und die Menſchen. Es verdienen dieſe ſo weiſe, dieſe mit einer ſo reiffen Einſicht, dieſe mit einem ſo nachahmungswürdigen Eifer vor das gemeine Beſte abgefaßte Geſetze, daß wir ſolche, ſo weit ſie unſern gegenwärtigen Abſichten gemäß ſind, aufrichtig und unpartheyiſch erzehlen. Und hier ſind ſie: Lüneburgiſche Land-Gerichts-Ordnung auf Befehl Hertzog Erichs des Aeltern aus Hertzog Wilhelms Ordnung gezogen und *revidi*ret *Anno 1529.* mit Zuſätzen *de Anno 1534.* und *1546.*

in Herrn

in Herrn Conſiſtorial-Raths Chriſtian Ulrich Grupens *Diſceptat. forenſ. in Appendice* p. 803. Frauen Eliſabethen in Vormundſchaft Hertzog Erichs II. *Reformation* und Satzung der Ober-und Hof-Gerichte zu Münden *de Anno 1544.* in eben dieſes preißwürdigen Gelehrten *Diſceptat. forenſ. in Append. p. 603.* Hertzog Georgs Hof-Gerichts-Ordnung *d. d. 2. Dec. 1639. 4.* Hertzog Georg Wilhelms Cantzley-auch Unter-Gerichts-Ordnung *d. d. 25. Nov. 1663. 4.* Hertzog Ernſt *Reformation* und Gerichts-Ordnung 1535. 4. Derer Herren Heinrich und Wilhelm Hof-Gerichts Ordnung in ABRAHAMI SAVRII *Faſciculo judiciarii Ordinis tomo I. faſciculo III. num. IX.* Hertzog Georg Wilhelms Hof-Gerichts-Ordnung *d. d. 15. Jun.* 1685. 4. Churfürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſche Ober-Apellations-Gerichts-Ordnung. Zelle 1713. 4. Verbeſſerte Einrichtung des Ober-Appellation-Gerichts. Zelle 1733. 4. Des Ober-Appellations-Gerichts Beſcheide und Gerichtliche Verordnungen. Zelle 1735. 4. Vorgängiges *Reglement*, wornach ſich die Cantzleyen und Hof-auch Unter-Gerichte, wie auch die Partheyen, *Advocati* und *Procuratores* biß zu Verfertigung einer neuen General-Proceß-Ordnung, zu richten, zuſammt einer neuen Cantzley-und Hof-Gerichts-*Taxa* von $\frac{8}{20}$. Dec. 1718. 4. Es ſind dieſe höchſtlöbliche Geſetze in den Chur-Braunſchweigiſchen Landes-Ordnungen und Geſetzen Calenbergiſchen Antheils *cap. II. ſectione Ima*, und in den

Chur-

Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Landes-Ordnungen und Geſetzen zum Gebrauch des Fürſtenthums Lüneburg, auch angehöriger Graf- und Herrſchaften Celliſchen Theils *cap. I. ſectione Ima* nebſt allen dazu gehörigen Mandaten, Edicten, Reſcripten, Declarationen und Patenten anzutreffen, und verewigen den Ruhm der hohen Geſetzgeber, und der redlichen Männer, welche an deren Entwerffung und Abfaſſung Antheil gehabt haben. Zu dem in Braunſchweig-Lüneburgiſchen Landen gewöhnlichen Proceß giebt Henr. Rogerii Haſii Proceſſus judiciarius provinciarum Brunſuico-Luneburgenſium, in quo conſonantia tum juris communis & provincialis, quum judiciorum, juriumque differentiæ oſtenduntur. *Brunſuic.* 1732. 4. eine feine Anleitung. Weit gründlicher aber iſt Eſaiæ Pufendorffii Introductio in proceſſum civilem Electoratus Brunſuico-Lüneburgici, provinciarumque ei annexarum, Bremenſis, Verdenſis, Lauenburgenſis, Hadelenſis, nec non Ducatus Brunſuico-Guelpherbytani, Epiſcopatus Hildeſienſis, & Comitatus Schaumburgenſis. *Francofurti & Lipſiæ* 1733. 4. Dabey Gottfridi Maſcovii D. Notitia juris & judiciorum Brunſuico-Luneburgenſium. Acceſſit Notitia juris Osnabrugenſis & Hildeſienſis. *Gœttingæ* 1738. 8. nützlich nachgeleſen werden kan.

Calenbergiſchen Antheils) Sie kamen zu Göttingen im Jahr 1739. und 1740. nebſt einem Repertorio in vier Theilen zum Vorſchein, wovon der erſte im Jahr 1739. die Preſſe verließ, die übrigen dreye aber, ſammt dem Repertorio, im Jahr 1740. darauf folgeten. Siehe die Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im erſten Bande p. 461-465. und im andern Bande p. 166-168.

Eſaiæ Pufendorffii) Eine zuverläßige Nachricht von dem Leben dieſes gelehrten,

gelehrten, arbeitſamen, erfahrnen und dienſtfertigen Rechtsgelehrtens, der den 14. Febr. 1738. dieſe ſterbliche Hütte abgeleget hat, findet man in dem Juriſtiſchen Bücher-Saale im andern Bande p. 433-439.

Introductio in proceſſum) Wer ſich einen richtigen Begriff von dieſem Wercke machen will, der ſchlage Gottlob Auguſti Jenichen Continuationem Notitiæ Auctorum juridicorum & juris arti inſervientium, quam olim evulgavit Georgius Beyerus, acutiſſimi JCtus ingenii p. 117-119. nach, wo es „opus non ſolum illis, qui in foro „veriſque litibus verſantur, ſed etiam eis, qui formam & ordinem „proceſſus aliarum terrarum ſcire cupiunt, apprime ſalutare atque „utile„ genennet wird. Gedachter D. Jenichen preiſet ſolches Werck in Bibliotheca juridica Lipenio-Jenichiana part. IV. p. 482. als ein opus inæſtimabile an. Und Herr Hofrath Knorr wünſchet in der Vorrede zu der erſten Herausgabe der gründlichen Anleitung zum Gerichtlichen Proceß, daß von allen Provintzien in Teutſchland dergleichen gründliche Einleitungen an das Licht treten möchten.

Notitia juris) So wohl in den *Novis Actorum JCtorum* im vierdten Theile p. 380-391. als auch im Abriß von dem neueſten Zuſtande der Gelehrſamkeit im erſten Bande p. 225-247. ſtehen zwey überaus wohlgerathene Abſchilderungen von dieſem zierlichen Wercke, oder eleganti libro, welches Urtheil Herr Hofrath Buder in Bibliotheca juris Selecta Struvio-Buderiana p. 80. davon fället. So heiſſet es auch in den Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 263. Liber cum cura ſcriptus diligentiaque ſumma. Ich finde bey allen dieſen Urtheilen nichts zu erinnern. Nur düncket mich, es ſey der Hoheit und Majeſtät der teutſchen Geſetze weit gemäſſer, wenn man deren Beſonderheiten und Vorzüge in eben der Sprache vortrüge, deren ſich deren erlauchte Urheber bedienet haben.

LII. Unter den Fürſt- und Gräflichen Proceß- und Gerichts-Ordnungen ſind mir nachſtehende am beträchtlichſten und denckwürdigſten vorgekommen: Fürſtliche Anhaltiſche Landes- und Proceß-Ordnung. Cöthen 1666. 4. Deſſau 1725. 4. Wittenberg 1741. 4. Carl Wilhelms, Fürſt zu Anhalt, Her-

tzog zu Sachſen, Land Gerichts-Ordnung. Zerbſt 1701. Marggräflich Brandenburgiſche Onoltzbachiſche Einrichtung des Hof- und Juſtitz-Raths, in zwey ſeparirte Collegia, ſamt der neuen Ordnung der Land- und Regierungs-Sachen. Onoltzbach 1730. fol. Hertzog Heinrich des Jüngern zu Braunſchweig-Lüneburg Hof-Gerichts-Ordnung *d. d. 1. Nov.* 1556. 4. und aufs neue verbeſſert *d. d. 5. Sept. 1559.* nebſt der Kayſerlichen Confirmation 4. Hertzog *Julii* Hof-Gerichts-Ordnung *d. d. 3. Jan. 1571. 4. Auguſti*, Hertzogs zu Braunſchweig und Lüneburg Hof-Gerichts-Ordnung, ſammt beygefügten *privilegiis de non appellando, electionis fori* und andern *Conſtitutionibus*, auch Land-Tags Abſchieden. Wolffenbüttel 1663. 4. Hertzog Friedrich Ulrichs *Conſtitution*, wie es bey Fürſtlicher Rath-Stube mit dem gerichtlichen Proceß in etlichen gewiſſen Puncten zu halten *d. d. 18. Febr. 1623. 4.* Hertzog Friedrich Ulrichs Cantzley-Ordnung *d. d. 12. Mart.* Wolffenbüttel 1629. 4. Hertzog Auguſts Cantzley-Ordnung *d. d. 24. Jun. 1651. 4.* Hertzog Rudolf Auguſts Verordnung, wie es mit Beförderung der Proceſſe bey Fürſtlicher Rath-Stube beſtändig zu halten. *d. d. 11. Aug.* 1667. 4. Land Gerichts-Ordnung des Hertzogthums Crain. Laybach *1707. fol.* Fürſtliche Fuldiſche Verordnung von dem Juſtitz-Weſen in denen Ober- und Unter-Aemtern *d. d.* Fulda *20. Dec.*

1720. in GEORG. MELCHIOR. DE LUDOLFF *Collectione quorumdam Statutorum provinciarum & urbium Germaniæ ſubjuncta* Ej. *variarum obſervationum forenſium parti III.* p. 617-625. Verordnung des Hadelerſchen Land-Gerichts und Rechtens zu Fortſetzung und Erhaltung der ordentlichen *Juſtiti*en und gleichförmigen Rechtens verfaſſet. Hamburg 1584. 4. Halberſtädtiſche Cantzley-Ordnung. Eißleben 1573. 4. *Interims-Conſtitution*, wie es bey der Regierung des Fürſtenthums Halberſtadt bey Führung der Proceſſe in verſchiedenen Puncten hinführo gehalten werden ſoll 1717. 4. Neuverfaßte Hanauiſche Hof-Statt-Land-Gerichts-und Ehe-Ordnung. Hanau 1675. und 1678. fol.

Wittenberg *1741. 4.*) Wir haben dieſe Auflage Herrn D. Hedlern zu dancken, welcher ſothane Ordnung zugleich durch einen gelehrten Commentarium allgemeiner zu machen geſuchet hat. Sie führet folgende Aufſchrift: Flores ad Proceſſus Ordinationem Anhaltinam ſparſi a Jo. Chriſtiano Hedlero. J. U. D. *Vitembergæ* 1741. 4. Siehe die Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im andern Band p. 456-458.

Auguſti - - Hof-Gerichts-Ordnung) Von dieſer mercket Herr D. Maſcov in Notitia juris & judiciorum Brunſuico-Luneburgicorum part. I. cap. IV. §. 12. p. 66. an: „Etſi ea hodie adhuc norma Pro„ceſſus eſt, tamen DIFFICULTER REPERITUR, & auro contra „cara eſt.„ Und in der Anmerckung p. 67. berühret er noch dieſen beſondern Umſtand: „Agebatur id ſub Duce Auguſto Wilhelmo, ut „hæc ordinatio revideretur, & ejus ſtylus Curiæ reformaretur, quod „negotium inprimis Dn. LEYSERO datum erat, ſed dein intercε„ptum fuit.„

LIII. Heſſen hat allemal gerechte Fürſten zu ſeinen Regenten gehabt. Ihre Bedienten haben in

allen ihren Handlungen einen Gottgeheiligten Eyfer gegen das Wohl des Landes und vor den ungehinderten Lauf der Gerechtigkeit von ſich blicken laſſen. Man kan alſo gar leicht ſich die Rechnung machen, daß die Heßiſchen Geſetze unter diejenigen preißwürdigen Verordnungen gehören, welche die Glückſeeligkeit derjenigen, zu deren Richtſchnur ſie gegeben worden, anſehnlich befördern, und als wahrhafte Muſter herrlicher und unverbeſſerlicher Geſetze angeprieſen zu werden verdienen. Mir ſind unter ſolchen folgende bekannt worden. Heßiſche Gerichts-Ordnung durch den Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Wilhelm Land-Graf zu Heſſen, Grafen zu Catzenellnbogen, zu Dietz, Zigenhain und Nidda an der Löne aufgericht und *Anno* 1497. *publici*rt. Franckfurth am Mayn 1531. 4. Marpurg 1557. 4. und in ABRAHAMI SAVRII *Faſciculo judiciarii Ordinis tom. II. faſciculo VIII. num. XXIII.* Heßiſche Reformation und Hof-Gerichts-Ordnung. Durch den Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Philippſen, Land-Grafen zu Heſſen, Grafen zu Catzenellnbogen, zu Dietz, Ziegenhain und Nidda ꝛc. geordnet und *publici*rt Anno 1527. 4. Ordnung das Hofgerichte betreffend, verordnet in *Anno Domini* 1553. 4. Ordnung, ſo Hoferichter und Urtheiler, wie es mit allen Cantzley-Verwandten gehalten werden ſoll, in nachbemeldte Schriften verfaßt *publici*rt den 28. *Jun.* Anno 1563. 4. Fürſtliche Heßiſche erneuerte und verbeſſerte Marpurgiſche

Sammt-

Sammt-Hof-Gerichts-Ordnung. Darmſtadt 1676. fol. Marpurg 1726. fol. Fürſtliche Heſſen-Darmſtädtiſche Gerichts-Ordnung. Darmſtatt 1724. fol. Heſſen-Caſſeliſche Ordnung, wie die Rechts-Sachen bey den Aemtern und Unter-Gerichten in der erſten Inſtantz geführt, auch was dabey beobachtet werden ſoll. Caſſel 1732. fol.

Heßiſche Gerichts-Ordnung) „Ubi multum antiqui patrii juris tam „ſuperſtitis, quam abrogati, deprehendere licet.„ ſchreibet Herr Geheimbde Juſtitz-Rath Senckenberg in Programmate de jure Haſſorum privato antiquo & hodierno §. 10. p. 21.

Heßiſche Reformation) Sie hat gleichfalls beym SAVRIO l. c. eine Stelle erhalten.

LIV. Wir fahren nunmehro in Erzehlung der Fürſt- und Gräflichen Proceß- und Gerichts-Ordnungen fort. *Clement Auguſt*en Ertzbiſchofs zu Cölln Stift-Hildesheimiſche Hof-Gerichts-Ordnung. Hildesheim 1730. 4. Maximilian Heinrich Ertzbiſchofs zu Cölln Amts- und der Unter-Gerichten Ordnung. Hildesheim 1665. 4. *Friderici II.* Königs in Dänemarck Land-Gerichts-Ordnung. Hamburg 1573. 4. Königliche Däniſche und Hertzogliche Hollſteiniſche Land-Gerichts-Ordnung. Glückſtadt 1637. 4. *Chriſtiani IV.* Königs in Dänemarck, und Friedrichs Hertzogs zu Hollſtein Policey-Ordnung und Land-Gerichts-Ordnung. Glückſtadt 1665. 4. Revidirte Land-Gerichts-Ordnung in den Fürſtenthumben Schleßwig, Hollſtein und *incorporir*ten Landen

Anno 1636. publiciret. Glückſtatt 1690. *ib.* 1701. *ib.* 1717. *ib.* 1723. 4. *Ottonis* Graven zu Hollſtein-Schauenburg und Sternberg, Herrn zu Gehmen und Bergen Hof-Gerichts-Ordnung. Rinteln 1640. 4. Ordnung des Fürſtlichen Jülichiſchen und Bergiſchen Hof-Gerichts zu Düſſeldorff. Düſſeldorff 1684. fol. Jülich- und Bergiſche Rechts-Lehen-Gerichts-Schreiber-Brüchten und Policey- und *Reformation*-Ordnung, nebſt andern Conſtitutionen und Erklährungen. Düſſeldorff 1574. fol. *ib.* 1606. fol. *ib.* 1696. fol. Julii Frantzens Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen Hof-Gerichts-Ordnung. Ratzeburg 1681. 4. Gräflich-Lippiſche Hof-Gerichts-Ordnung 1593. 4. Fürſtliche Mecklenburgiſche Land- und Hof-Gerichts-Ordnung 1722. 4. Fürſtliche Münſteriſche Hof-Land-Gerichts- auch gemeine Ordnung. Münſter 1571. fol. *ib.* 1617. fol. Gerichts-Ordnung der Grafſchaft Naſſau fol. in ABRAHAMI SAURII *Faſciculo judiciarii Ordinis tomo II. faſciculo VIII. num. XXIV.* Naſſau-Catzenelnbogiſche Policey-Gerichts- und Land-Ordnung. Herborn 1615. und 1616. fol. Wetzlar 1711. fol. Der Neuen Oeſterreichiſchen Land-Gerichts-Ordnung drey Theile. Lintz 1677. fol. Gerichts-Ordnung und Articul unſer Enno, Graven und Herrn zu Oſt-Frießland und Rietberg, wie es mit *Adminiſtration* der *Juſtiti*en in unſern Herrſchaften Eſens und Wittmund gehalten werden ſoll. 1598. 4. Emdiſche *Statuta* und Ordnungen

nungen in Gerichts-und Gerichts-Sachen. Emden 1620. 4. Des Stifts Paderborniſche Hof-Gerichts-Ordnung. 1721. 1741. 4. Der Hertzoge zu Stettin-Pommern Gerichts-Ordnungen in den Hof-Gerichten des Stettiniſchen und Wolgaſtiſchen Orths. Stettin 1569. 4. Der Königl. Maj. und Reiche Schweden hohe Tribunals-Ordnung, *publicirt* in Wißmar 1657. Gedruckt 1673. fol. Churfürſtliche Brandenburgiſche Hinter-Pommeriſche Hof-Gerichts-Ordnung. Colberg 1684. fol. Jhro Königliche Majeſtät und derer Reiche Schweden in Dero Teutſchen Provintzien Gerichts-Ordnungen, nebſt theils beygefügten theils eingerückten Viſitations-Abſchieden. Greifswald und Stralſund *1739. fol.* Des Allerdurchlauchtigſten Großmächtigſten Fürſten und Herrn Friedrichs, Königs in Preuſſen und Souverainen Hertzogs in Nieder-Schleſien neue Proceß-Ordnung, wornach ſo wohl in denen Erb-als Mediat-Fürſtenthümern und Standes-Herrſchafften, auch allen andern Gerichten künftig verfahren werden ſoll. Breßlau 1742. 4. Jhro Königl. Majeſtät zu Schweden Brem-und Verdiſche Hof-Gerichts-Ordnung publiciret in Stade *1675. fol.* Der Graveſchafft Solms und Herrſchaften Mintzenberg, Wildenfels und Sonnenwald ꝛc. Gericht-und Land-Ordnung. Franckfurth *1612. fol.* Der Grafſchafft Solms wie auch Hanauiſche Land-und Gerichts-Ordnung.

vierdte

vierdte *Edition* 1688. 4. Der hindern Grafſchaft Spanheim Hof-Gerichts-Ordnung gedruckt in fol. Gräfliche Tecklenburgiſche Hof-Gerichts-Ordnung. Tecklenburg 1691. fol. Gräflich-Tecklenburgiſche Land-Gerichts-Ordnung. *ib.* 1696. fol. Des Fürſtenthums Würtemberg hievor ausgangene und jetzo wiederum von neuem gebeſſerte und gemehrte Hof-Gerichts-Ordnung. 1587. fol.

Revidirte Land-Gerichts-Ordnung) Um den Land-Gerichtlichen ſo wohl als übrigen in Hollſtein üblichen Gerichts-Brauch hat niemand ſich mehr verdienter gemachet als Johann Fuchs, deſſen Introductio in Proceſſum Holſaticum, *Kil.* 1696 4. noch bis auf dieſen Tag das allgemeine Oracul der Richter und Sachwalter in Hollſtein iſt. Schkölen, eine mittelmäßige Stadt in Thüringen, ſchenckte dieſen wackern Mann den 28. Novembr. 1630. der Welt. Seine Vater-Stadt, Naumburg und Magdeburg waren diejenigen Oerter, wo er den erſten Grund in den Wiſſenſchaften legte. Sonderlich gefiel ihm der muntere und aufgeweckte Vortrag des Magdeburgiſchen Rectors Daniel Claſenii, welcher in den folgenden Zeiten durch eine glückliche Verwandlung einer der berühmteſten Rechtsgelehrten auf der hohen Schule zu Helmſtädt ward. In Jena ſetzte er ſein Studiren unter der treuen Anführung der groſſen Rechtsgelehrten, Ungebauers, Richters, Strauchens und Struvens fort. Von da wendete er ſich nach Kiel, gab einige Zeit einen Hofmeiſter ab, ward 1660. unter die Sachwalter, 1664. in das Collegium der Sechzehndner, 1673. in den Rath, 1680. als Fiſcal in beyden Fürſtenthümern und 1682. zum Burgermeiſter der Stadt Kiel aufgenommen. Er verwaltete alle dieſe wichtigen Aemter mit ſonderbarer Treue bis auf den letzten Augenblick ſeines Lebens, welcher den 14. Jul. 1687. erfolgte. Auſſer ſeinem ſchönen Tractat de inventario & ſolemnibus appellationis hinterließ er eine Anleitung zum Holſteiniſchen Proceß unter ſeinen Handſchriften, ſo ſein Sohn Laurentius Fuchs 1696. 4. ans Licht geſtellet hat. Sie muß ihm nicht wenig Mühe gekoſtet haben, da vor ſeinen Zeiten niemand an Ausarbeitung des Hollſteiniſchen Proceſſes gedacht hatte, ſondern ſolcher blos aus eigener Erfahrung erlernet werden muſte. Weil das Buch ſonderlich in unſern Gegenden unter die

raren und ſeltenen Bücher gehöret, ſo glauben wir dem meiſten Theil unſerer Leſerer keinen unangenehmen Dienſt zu erweiſen, wenn wir den Inhalt dieſes Wercks herſetzen. Es beſtehet aus vier Büchern. Das erſte Buch iſt wieder in ſieben und zwantzig Capitel abgetheilet. Das I. enthält Obſervationes pro Advocato in nova cauſa ſuſcipienda; das II. begreiffet Informationes pro Advocato in concipiendis Receſſibus; das III. handelt de proceſſu per mandata cum clauſula; das IV. de proceſſu mandati ſine clauſula; das V. de proceſſu in ſcriptis; das VI. de petitorio ordinario; das VII. de petitorio, ſive proceſſu ſummario; das VIII. de proceſſu, ſive Poſſeſſorio ordinario; das IX. de proceſſu ſummario; das X. de proceſſu executivo; das XI. de proceſſu reconventionis; das XII. de proceſſu obſtagii; das XIII. de judiciis Holſatiæ inferioribus, & præcipue von Ding-und Recht; das XIV. de proceſſu in civitatibus uſitato; das XV. de quibusdam judiciis regiis; das XVI. de judicio Tetrapolitano, vier Stätt-Gericht; das XVII. de proceſſu in Cancellaria Regia, in Königlicher Cantzley; das XVIII. de proceſſu in Cancellaria Ducali, im Fürſtlichen Hof-Gericht; das XIX. de Cancellaria communis Regiminis; das XX. de judicio dicto Quartal-Gericht; das XXI. de ſupremo Conſiſtoriali judicio, Ober-Conſiſtorial-Gericht; das XXII. de Conſiſtorio Regio; das XXIII. de Conſiſtorio Ducali; das XXIV. de judicio provinciali, Land-Gericht; das XXV. de proceſſu nullitatis; das XXVI. de appellatione a judicio provinciali ad Cameram Imperialem; das XXVII. de proceſſu executionis ex ſententia. Das andere Buch iſt in neunzehen Capitel abgeſondert, von denen das I. de compromiſſo; das II. de citatione; das III. de inſinuatione proceſſuum; das IV. de Advocato; das V. de libello; das VI. de tutorio & curatorio; das VII. de procuratorio & mandato; das VIII. de contumacia; das IX. de dilationibus; das X. de exceptionibus dilatoriis; das XI. de litis conteſtatione; das XII. de juramento calumniæ; das XIII. de exceptionibus peremtoriis; das XIV. de probationibus; das XV. de reprobatione; das XVI. de diſputationibus Atteſtatorum; das XVII. de inrotulatione & transmiſſione actorum; das XVIII. de ſententia; das XIX. de expenſis judicialibus eine feine Nachricht ertheilet. Im dritten Buche kommen funzehen Capitel vor, wovon das I. de proceſſu ex Lege diffamari; das II. de proceſſu in puncto apprehendendæ hæreditatis; das III. de proceſſu ex Lege, ſi contendat; das IV. de proceſſu in collegiis opificum; das V. de proceſſu in puncto extrajudicialis publicationis teſtamenti; das VI. de proceſſu in puncto diviſionis hæreditatis; das VII. de proceſſu in puncto commiſſionis;

niſ; das VIII. de proceſſu in puncto liquidationis; das IX. de proceſſu arreſti; das X. de proceſſu pignorationis; das XI. de proceſſu in puncto concurſus creditorum; das XII. de proceſſu immiſſionis; das XIII. de proceſſu reſtitutionis in integrum; das XIV. de proceſſu in puncto edendi inventarii; und das XV. de proceſſu in puncto reddendarum rationum den Leſer unterrichtet. Das vierdte Buch hat in drey Capiteln den proceſſum criminalem ordinarium; den proceſſum inquiſitorium und proceſſum banni zu ſeinem Vorwurf. Sonſt ſind auſſer Fuchſens Arbeit Matthiæ Joach. Sommeri Differentiæ juris communis & ordinationis provincialis Holſaticæ, *Rint.* 1717. bekannt. Theodor. Reinkingii Manuale juris provincialis Sleſuico-Holſatici, *Lubecæ* 1707. 8. iſt vor Anfänger ein nützliches Buch. Erici Henningii Diſſertatio de collatione proceſſus judicii provincialis Holſatici cum proceſſu juris communis & Saxonici, *Jenæ* 1689. Præſide Nicol. Cph. de Lyncker defenſa enthält viele leſenswürdige Sachen, und wird in Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 187. fœcundi vividique ingenii partus mit Recht genennet. Und die Unvorgreiflichen Vorſchläge von Verbeſſerung des Juſtitz-Weſens und ſonderlich des Proceſſes bey dem Land-Gerichte im Hertzogthum Hollſtein entworffen von F. E. V. Kiel 1740. 4. laſſen ſich mit Vergnügen leſen. Ihr Verfaſſer, der ehemalige Hollſteiniſche Juſtitz-Rath, oberſter Lehrer der Rechte, Procancellarius der Academie Kiel und General-Procurator in Fiſcal-Sachen, Franciſcus Ernſt Voigt, hat ſolche mit guter Einſicht und aus langer Erfahrung entworffen, und einen patriotiſchen Eifer vor das Gemeine Beſte darinnen an Tag geleget. Sein Leben, wie es die Verfaſſer der Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im Andern Bande p. 145-161. beſchrieben haben, ſollten alle junge Rechtsgelehrten täglich vor Augen haben, und ſeinen unſträflichen Wandel ſich zu einer beglückten Nachfolge dienen laſſen.

Jülich- und Bergiſche) Wir finden ſolche in Abrahami Saurii Faſciculo judiciarii Ordinis tomo I. faſciculo III. num. X. Melchior Voet hat hiſtoriam juris civilis Juliacenſium & Montenſium zu Düſſeldorff 1694. fol. herausgegeben, an welcher ich nur das eintzige ausſetze, daß ſie unter den Seltenheiten der Bücher-Säle eine von den oberſten Stellen einnimmt.

der Hertzoge zu Stetin-Pommern-Gerichts-Ordnungen) Sie ſtehen gleichfalls in Abrah. Saurii Faſciculo judiciarii Ordinis tomo II. faſciculo VII. num. XXII.

Gerichts-Ordnungen) Es hat dieſe neue Ausgabe der Pommeriſchen Gerichts-Ordnungen viele Schönheiten vor der Ausgabe von 1569. und 1673. voraus. Sie enthält einen ſaubern und richtigen Abdruck 1) von der Ordnung des hohen Tribunals zu Wißmar de Anno 1657. nebſt angehängtem Abſchiede, ſo bey deſſelben ſolenner Viſitation errichtet, und Anno 1692. publiciret, ingleichen des hochgedachten Tribunals publicirte gemeine Beſcheide, und 2) die Vor-Pommerſche Hof-Gerichts-Ordnung de Anno 1673. nebſt den jedes Orts ad ſingulos paſſus eingerückten Abſchieden de Annis 1707. und 1737. Zu Erläuterung der Tribunals-Ordnung wird Anton. Güntheri Fritzii Syntagma jurium S. R. M. Sueciæ ſummi in Germania tribunalis, ut & civilis eccleſiaſtici & Pomeranici. *Stettini* 1663. 8. nicht wenig beytragen. Und eine Vergleichung zwiſchen dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht hat Johann Gröning in harmonia S. R. Tribunalis Wismarienſis cum judicio Aulico & Camerali. *Hamb.* 1692. 8. angeſtellet. Dabey man wohl thun wird, wenn man Conrad Friedlieb de Friedensberg Practicam forenſem compendiariam civilem, cum formulis in praxi uſitatis, *Gryphiswaldiæ* 1697. fol. editam mit zu Rathe ziehet.

Neue Proceß-Ordnung) Sie wird als eine mit beſonderer Einſicht und ausnehmenden Geſchicklichkeit abgefaſſete Ordnung in den Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im dritten Bande p. 474. angeprieſen, wo auch p. 474-478. deren vornehmſter Inhalt angezeiget wird. Es ſollte einer dannenhero eine nützliche Arbeit unternehmen, welcher Chriſtophori Seydelii jura, quæ circa proceſſus forenſes in Sileſia, principaliter autem in Metropoli Wratislavia eidemque vicinis obſervantur, *Wratislaviæ* 1724. 4. excuſa wieder auflegen lieſſe, und in den Anmerckungen lehrete, was durch die neue Proceß-Ordnung theils völlig abgeſchaffet, theils verändert, theils verbeſſert worden ſey. Sonſt haben wir auch C. S. R. V. S. Obſervationes practicas de juribus atque proceſſibus forenſibus in Sileſia. *Vratislaviæ* 1716. 4. impreſſas.

Gericht-und Land-Ordnung) Den Solmiſchen Gerichtlichen Proceß hat Abrahamus Saurius dem Faſciculo Judiciarii Ordinis tomo I. faſciculo IV. num. XIII. eingerücket.

Grafſchaft Spanheim Hof-Gerichts-Ordnung) Man ſuche ſolche beym Saurio l. c. num. XII.

des Fürſtenthums Würtemberg - - - Hof-Gerichts-Ordnung) Auch um dieſe hat ſich Saurius verdient gemachet, und ihr in

Faſciculo judiciarii Ordinis tomo I. faſciculo III. num. XI. ihren Platz angewieſen. Die Gerichts-Ordnung, wornach ſich die übrigen Unterthanen in Würtemberg richten, iſt nebſt andern Ordnungen erwehnten Fürſtenthums zugleich unter folgender Aufſchrift: Des Hertzogthums Würtemberg allerhand Ordnungen, als Hof-Gerichts-Forſt-Wilderer-Bau-Zehend-Herbſt-Um-Gelds-Zoll-Handels-Leut-Krämer-Salpeter-Mühl-Müller-Becker-Korn-Meſſer-Brodt-Beſchauer-Poſt-Metzger-Land-Mäß-und Eich-Ordnungen, zu Stuttgard 1650. 12. *ibid.* 1669. 12. *ib.* 1698. 12. *ib.* 1705. 12. zum Vorſchein gekommen. Wie der Proceß bey dem Würtembergiſchen Appellations-Gerichte angefangen, geführet und entſchieden werde, hat Wolfgang Adam Schöpff in Tractatu de proceſſu ſummi Appellationum tribunalis Ducatus Würtembergici, quod Tubingæ eſt, *Stuttgard.* 1720. 4 ſehr gründlich ausgeführet. Und wie trefliche Erläuterungen werden nicht einmal die Würtembergiſchen Geſetze erhalten, wenn Herrn D. Chriſtoph Friedrich Harpprechts großmüthige, freygebige und oft wiederholte Verſprechen nicht mehr leere Worte und herrliche Vertröſtungen bleiben, ſondern nach ſo vielen Jahren endlich die ſo ſehnlich gehofte und gewünſchte Erfüllung erreichen werden?

LV. Doch wie könnte ich die Fürſtlichen Sächſiſchen Gerichts- und Proceß-Ordnungen mit einem unverantwortlichen und tadelhaften Stilleſchweigen übergehen? Haben ſie nicht alle die ſeltenen Eigenſchaften, welche von weiſen, gerechten und löblichen Geſetzen erfordert werden? Und haben nicht deren Durchlauchtigſte Verfaſſer ſich alle nur erſinnliche Mühe gegeben, alle die unſeeligen Hinderniſſe von Grund aus zu heben, welche den ſtracken Lauf der Gerechtigkeit hemmen, die Königin der Tugenden in eine unbarmhertzige Tyrannin verwandeln, und die Proceſſe zu verlängern, ja gar unſterblich zu machen vermögend ſind? Unter ſolchen nehmen die Ordnungen des Hof-Gerichts zu Jena die vornehmſte und anſehnlichſte Stelle ein, von denen ich folgende Ausgaben anführe:

Der Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn,

Herrn, Herrn Johanns Friedrichen des Mitlern und Herrn Johanns Wilhelmen Gebrüdere Hertzogen zu Sachſen, Landgrafen in Düringen und Marggraven zu Meiſſen Newe Hof-Gerichts-Ordnung, ſo jerlich zu vier unterſchiedenen Zeiten, in irer F. G. Stadt Jhena beſatzt und wie es darinnen allenthalben gehalten werden ſolle *Anno M D LXVI.* aufgericht in forma patente maxima gedruckt, und in dieſer Geſtalt beym Hof-Gericht publiciret. Doch haben wir auch eine Ausgabe davon, welche zu Jhena durch Donatum Richtzenhayn Anno 1566. in 4. aufgeleget worden. Die neueſte Ausgabe iſt mit folgender Aufſchrift gezieret: Des Fürſtlichen Sächſiſchen gemeinen Hof-Gerichts zu Jehna erneuerte und verbeſſerte Ordnung im Jahr Chriſti *MDCLIII.* gedruckt zu Jehna bey IOHANNE NISIO. 4. In Fürſtenthum Weimar wird die Fürſtliche Sachſen-Weimariſche Verordnung zu Verbeſſerung bishero angemerckter *Proceſſ*-Gebrechen und Mißbräuche, auch möglichſter Abkürtzung derer Rechtfertigungen. *Publicirt Anno 1723.* den *1.* Mertz in 4. und nebſt dieſer die alte Chur-Sächſiſche Proceß-Ordnung beobachtet. Das Fürſtenthum Eiſenach und Jena richtet ſich nach Herrn Johann Wilhelms, Hertzogs zu Sachſen ꝛc. Gerichts-Proceß- und Executions-Ordnung. Eiſenach und Jena 1702. 4. In den der Fürſtlichen Sächſiſchen Gothaiſchen Linie zugehörigen Landen gilt: Gerichts- und Proceß-Ordnung

des Durchl. Fürſten und Herrn, Herrn Ernſts, Hertzogs zu Sachſen ꝛc. *Publicirt* den *28. Mart. 1670.* Gotha 1670. welche aber nebſt einem Anhang unterſchiedener Fürſtlicher Verordnungen, ſo zur Erläuterung dieſer Proceß-Ordnung dienen, zu Gotha 1704. 4. abermals die Preſſe verlaſſen, und eben daſelbſt 1738. 4. vermehrter an das Licht geſtellet worden. In dem Altenburgiſchen Fürſtenthum war anfangs die Erneſtiniſche Gerichts- und Proceß-Ordnung üblich, welche hierauf zu Altenburg 1705. 4. verbeſſerter publiciret, und mit dem Titul: Fürſtliche Sächſiſche Altenburgiſche neu erläuterte Gerichts- und Proceß-Ordnung. Altenburg 1744. 4. aufgeleget ward, nach welcher ſeit Michaelis 1744. unſere Rechtsgelehrten ihre nach den Fürſtlichen Sächſiſchen Altenburgiſchen Landen gehende Urtheile abfaſſen und einrichten. In dem Fürſtenthum Coburg iſt man ſeit 1680. mit Entwerffung einer Proceß-Ordnung beſchäftiget geweſen, es iſt aber endlich durch ein den 16. Jun. 1741. ergangenes Hoch-Fürſtliches Edict die alte Erneſtiniſche Ordnung vom Jahr 1670. jedoch dergeſtalt eingeführet worden, daß man in formalibus derſelben, und, wo ſie mangelhaft, der Coburgiſchen Hof-Gerichts- und Churfürſtl. Sächſiſchen Proceß-Ordnung folgen ſoll. Gedachte Ordnung iſt unter Aufſchrift: Hertzog Johann Caſimir und Johann Ernſt zu Sachſen ꝛc. Hof-Gerichts-Ordnung zu Coburg 1598. 4. zum Vorſchein gekommen. Das Fürſtenthum Meinungen und Hildburghauſen iſt hingegen auf die Erneſtiniſche Ordnung vom Jahr 1670. gewieſen.

Hof-Gerichts zu Jehna erneuerte und verbeſſerte Ordnung) Wir finden ſolche in der Fürſtl. Sächſiſchen Altenburgiſchen Lands Ordnung (Altenburg 1742. 4.) unter den Beyfugen p. 230-329.

Fürſtlichen Sächſiſchen Gothaiſchen Linie) Auſſer der im Text angemerckten Gerichts-und Proceß-Ordnung iſt daſelbſt eingeführet: Fürſtlich-Sachſen-Gothaiſche erneuerte und verbeſſerte Advocaten-Ordnung. Gotha 1724. 4. ingleichen des Durchl. Fürſten und Herrns, Herrn Friedrichs, Hertzogs zu Sachſen ꝛc. Verordnung wegen Abſtellung einiger zeithero bey denen Gerichtlichen Proceſſen eingeriſſenen Gebrechen. Gotha 1732. 4.

Fürſtliche Sächſiſche Altenburgiſche) Hieher gehöret auch: Fürſtliche Sachſen-Altenburgiſche Neu-errichtete Advocaten-Ordnung 1732. 4.

LVI. Von den Statuten der Reichs- und Land-Städte habe ich bereits oben p. 142. ſqq. gehandelt, und dabey angemercket, daß des jetzigen berühmten Lehrers und Syndici der Georg-Auguſt Univerſität zu Göttingen, Herrn Chriſtian Gottlieb Riccii Zuverläßiger Entwurf von Land-Geſetzen, vornehmlich der Land-Städte. Franckfurth und Leipzig 1740. in 4. den übrigen von dieſer Materie vorhandenen Schriften den Vorzug ſtreitig mache. Hier gedencke ich nur einiger beſonderen Gerichts- und Proceß-Ordnungen, welche einige Reichs- und Land-Städte entwerffen, publiciren, und zum Druck befördern laſſen, als da ſind: Der Stadt Braunſchweig Unter-Gerichts-Ordnung *d. d. 16. Nov. 1677.* in 4. Der Stadt Braunſchweig Marckt-Gericht- und Wechſel-Ordnung *d. d. 1. Dec.* 1686. in 4. Der Stadt Breßlau erneuerte Gerichts- und Proceß-Ordnung. Breß-

Breßlau 1591. in fol. *ib.* 1626. in fol. *ib.* 1641. in fol. Reformirte Gerichts = Ordnung und Stadtrecht unſerer Ludwigs von Gottes-Gnaden, Landtgraven zu Heſſen, Graven zu Catzenellnbogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda ꝛc. Philipſen Ernſten und Eberhards, Graven zu Solms, Herrn zu Münzenberg und Sonnenwald, und Chriſtofs Graven zu Stollberg, Königſtein ꝛc. deren ſich unſer gemeiner Statt Butzbach Beamten ꝛc. gebrauchen und verhalten ſollen. Marpurg 1578. in fol. Der Herren Schöppen in Dantzig revidirte Gerichts-Ordnung in der Stadt Dantzig. 1615. in fol. Der Stadt Leipzig Handels-Gerichts-Ordnung, nebſt Wechſel- und Juden-Ordnung. Leipzig 1682. 4. E. E. Raths der Stadt Lüneburg revidirte und von Herrn Hertzog Georg Wilhelm *confirmir*te Ordnung des Ober-Stadt-Gerichts daſelbſt. Lüneburg 1687. in 4. Der Stadt Magdeburg Gerichts-Ordnung. Magdeburg 1626. in 4. Gerichts = Ordnung der Stadt Meiſſen, gedruckt in 4. Der Reichs-Stadt Mühlhauſen Proceß-Ordnung. Mühlhauſen 1688. in fol. Eines Erbaren Raths der Stadt Roſtock Gerichts = Ordnung. Roſtock 1576. in 4. Reformirte Ordnung eines Erſamen Stadt = Gerichts und des Gant = Hauſes der Stadt Straßburg, wie und welchergeſtalt fürterhin an demſelben in Gerichtlichen und andern Execution = Proceſſen gehandelt und verfahren werden ſoll. Sammt

Kayſer-

Kayſerlichen und Königlichen dieſer Stadt ertheilten Privilegien von Appellationen. Straßburg 1617. in fol. Reformirte Ordnung eines Erſamen Raths der Stadt Straßburg von Gerichten und Gerichtlichen Proceß, mit angehenckter Appellation-Reduction-Arreſt-Ammeiſter-Audientz-und Executions-Ordnung. Straßburg 1620. in fol. Dieſes muß ich nicht vergeſſen zu erinnern, daß in einigen Land-Rechten der Proceß zugleich mitgenommen worden, welche aber alle insgeſammt anzuführen weder die Zeit noch meine Abſicht erlaubet. Ich übergehe ſolche überdiß mit gutem Vorbedacht, da wir ſo wohl von dieſen als allen andern übrigen teutſchen Geſetzen eine vollſtändigere und ausführlichere Nachricht in D. Gottlob Auguſt Jenichens Bibliotheca legum Germanicarum, wozu er bereits einen reichen Vorrath geſammlet, mit der Zeit zu erwarten haben.

der Stadt Breßlau-Proceß-Ordnung) Wer ſolche zu leſen verlanget, der ſchlage Schickfuſii Schleſiſche Chronick libr. III. cap. XXXII. p. 516. und Weingarthens Faſcic. diverſ. Jurium part. II. p. 32. nach. Von den Beſonderheiten dieſer Proceß-Ordnung unterrichtet den Leſer Jo. Sam. Strykius in Diſſertatione de jure ſingulari Vratislavienſi in proceſſu, *Halæ* 1711. 4. welche ſich in *Deliciis juris Sileſiaci num. XI.* befindet. Wobey Chriſtophori Seydelii jura, quæ circa proceſſus forenſes in Sileſia, principaliter autem in metropoli Vratislavia & eidem vicinis locis obſervantur *Wratislaviæ* 1724. 4. nützlich zu gebrauchen ſind.

Statt Butzbach) Wir leſen dieſe Ordnung in Abrahami Saurii Faſciculo judiciarii Ordinis tom. II. faſciculo VIII. num. XXII. „Neque „vero, ſchreibet Herr Geheimbde Juſtitz-Rath Senckenberg in Pro-„grammate de jure privato Haſſorum antiquo & hodierno §. 15. p. 33. „vel per ſomnium cogitaturus eſſes, ſub nomine Ordinationis Buti-„bacenſis tibi ſiſti ordinationem Solmenſem 1571. confectam & non-„niſi in paucis immutatam. Ita tamen eſt, & hanc eamdem habes,

„ubi ii, quibus hoc negotium incumbebat, eum in modum negli-
„gentiæ ſe dederunt, ut ſæpiſſime ne de eo quidem cogitarent, pro
„pagis vicisve in dicta ordinatione memoratis, poni debuiſſe civi-
„tatem.

der Stadt Leipzig Handels-Gerichts-Ordnung) Die Confirmation iſt datiret Dreßden den 21. Dec. Anno 1682. Sie iſt nicht allein beſonders gedrucket, ſondern auch der Stadt Leipzig Ordnungen, wie auch *Privilegiis* und *Statutis* p. 31-57. einverleibet worden. Die Abweichungen des bey dieſem Gericht eingeführten ſummariſchen Proceſſes von dem ordentlichen Chur-Sächſiſchen hat Carl Auguſt Richter in Diſſertatione de differentiis inter Proceſſum Ordinarium Saxonicum, & illum ſic dictum Summarium in judicio mercatorio Lipſienſi uſitatum, *Erfordiæ* 1733. Præſide Conrado Wilhelmo Streckero habita ſehr ordentlich gezeiget, und wird dieſe Abhandlung in Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 256. als Diſſertatio lectu digna, nec ſua deſtituta utilitate gerühmet. Wie ſich denn Jo. Flor. Rivini Singularia quædam Proceſſus judicii mercatorii Lipſienſis contra emendatam Ordinationem Proceſſus Saxonici retenta & ſanctione pragmatica abolenda, *Lipſiæ* 1729. 4. in forma Programmatis edita, welche ich in dieſes vornehmen Mannes Programmatibus junctim editis (*Lipſ.* 1735. 4.) p. 23-31. antreffe, und welche D. Jenichen in Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 256. opuſculum commendabile nennet, mit gantz auſſerordentlichen Vergnügen leſen laſſen.

einigen Land-Rechten) So wird zum Exempel in der Grafſchafft Hohenlohe gemeinſamen Land-Rechte (Oehringen 1738. in fol.) im ſechſten Theile p. 189-219. der Gerichtliche Proceß abgehandelt.

LVII. Unter den Arten des Proceſſes, welche in vielen Puncten von dem ordentlichen abweichen, räume ich dem ſummariſchen Proceß die oberſte Stelle ein. Von deſſen Natur, Weſen und Eigenſchaft unterrichten den Leſer folgende Schriften: Kurtze und nach der Methode des Herrn Geheimbden Raths Ludovici verfaßte Einleitung zum Summariſchen Proceß. Franckfurth und Leipzig 1731. in 4. Georg. Berghoff

Berghoff Diſſertatio de Proceſſu Summario. *Gieſſæ* 1686. in 4. Jo. Georg. Bremen Tractatus de cauſis ſummariis & earum proceſſu. *Altenb.* 1703. in 4. Jo. Brunnemanni Diſſ. de Proceſſu Summario. *Francofurti ad Viadrum* 1652. in 4. Jo. Andr. Frommanni Diſſertatio de utriusque judicii & ordinarii & ſummarii natura cum actionum talium differentiis. *Tubingæ* 1684. Caſp. Henr. Hornii Diſſ. de Proceſſu Summario ex §. 8. Reſolut. Electoral. noviſſ. *Vitembergæ* 1709. Seb. Khraiſeri Proceſſus Summarius Romano-Bavaricus. *Aug. Vind.* 1646. in 8. Gottfrid. Ludov. Menckenii Diſſ. de anfractibus ſummarii, qui dicitur, proceſſus. *Vitembergæ* 1721. Tob. Jac. Reinharth Progr. de Proceſſus Summarii incommodis ejusque ab ordinario differentiis maxime ſpuriis. *Gœttingæ* 1739. Matth. Stephani Diſſ. de legitimo cauſarum tam ordinariarum, quam extraordinariarum ſummariarum judicio & proceſſu in Ejusdem Diſſ. juris publici p. 124-137. Traugott Thomaſii Diſſ. de judicio inter parentes & liberos ſummario. *Lipſiæ* 1741.

Kurtze Einleitung zum Summariſchen Proceß) Es beſtehet dieſe gar feine Einleitung aus funfzehen Capiteln. Das I. handelt von den ſummariſchen Klagen und Implorationibus. Das II. von der Ladung. Das III. von der Parthey Ungehorſam und deſſen Beſtrafung. Das IV. von Verhörung der Partheyen, auch Einlaſſung und Antwort auf die Klage in ſummariſchen Sachen. Das V. von den Ausflüchten in ſummariſchen Sachen. Das VI. von der Beſcheinigung in ſummariſchen Sachen, ſonderlich durch Zeugen. Das VII. von der Beſcheinigung in ſummariſchen Sachen durch briefliche Urkunden. Das VIII. von der Eydes-Delation in ſummariſchen Sachen. Das IX. von Abfaſſung der Beſcheide und Urtheil, auch Inrotulation und Verſchickung der Acten. Das X. von den Remediis ſuſpenſivis in ſummariſchen Sachen; und zwar von der Appellation. Das XI. von der Supplication. Das XII. von der Avocation der Acten. Das XIII. von compromiſſariſchen Handlungen. Das XIV. von der Execution und Vollſtreckung des gethanen Ausſpruchs; Und das XV. von den Gerichts- und an-

dern Unkoſten. Der Verfaſſer nennet ſich zu Ende der Vorrede A. R. Nachgehends iſt dieſe Einleitung unter dem Titul: Kurtze und mit nützlichen Formeln zuſammen getragene Hiſtoriſche Einleitung über den ſummariſchen Proceß zu Franckfurth und Leipzig 1740. in 4. wieder aufgeleget worden.

Georg. Berghoff Diſſ.) Sie heiſſet in Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 329. opus non ſua defraudandum utilitate.

Tractatus de cauſis ſummariis) Bremens Arbeit iſt nicht unglücklich gerathen. Er machet uns einen deutlichen und ordentlichen Begriff vom ſummariſchen Proceß. Und beſtärcket ſeine Sätze mit der Cammer-Gerichts-Chur-Sächſiſchen und Fürſtl. Sachſen-Gothaiſchen Proceß-Ordnung, ingleichen mit den Zeugniſſen der bewehrteſten Rechtsgelehrten. Nur zweifle ich gar ſehr, ob alle ſeiner Meinung beypflichten, und alle diejenigen Sachen vor ſummariſch halten werden, welche er in ſeinem Wercke a p. 48-123. darunter gerechnet hat.

Jo. Andr. Frommanni Diſſertatio) Von ihr wird in den Supplementis ad Bibliotheam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 329. geſaget, daß ſie ſey Diſſertatio ſcripta cum judicio pragmatico.

Caſp. Henr. Hornii Diſſ.) Auch dieſe Abhandlung wird l. c. als ein opuſculum egregium angeprieſen. Und ſie verdienet dieſen Nahmen mit Recht, obgleich die darinnen vorgetragene beſondere Art des Proceſſes in Chur-Sachſen in der Erläuterten Proceß-Ordnung im Anhang §. 1. aufgehoben worden iſt.

Seb. Khrayſeri Proceſſus Summarius) D. Jenichen hält es l. c. vor opus non ſua deſtitutum utilitate.

Gottfr. Lud. Menckenii Diſſ.) Von dieſer hat D. Jenichen l. c. das Urtheil gefället: Præclare ſatisfacit argumento ſuo Auctor.

Tob. Jac. Reinharth Progr.) Dieſes Programma wird l. c. Proluſio Academica *lectu* perquam *digna* und in den Allerneuſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im Erſten Bande p. 378. ein gelehrtes und wohlausgearbeitetes Programma genennet.

Traugott Thomaſii) Er lebet zu Leipzig, iſt Aſſeſſor Conſiſtorii, und dienet der ſtudierenden Jugend mit ſeinen Vorleſungen. Es fehlet ihm weder an Geſchicklichkeit, noch an einem muntern Vortrage. D. Jenichen führet ihn in den Unpartheyiſchen Nachrichten von dem Leben und den Schriften der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutſchland p. 228. als einen munteren, aufge-

aufgeweckten und fleißigen Rechtsgelehrten auf, und ertheilet zugleich von ſeinem Leben umſtändliche Nachricht.

Diſſ. de judicio inter parentes &c.) Opuſculum *cultum* atque *doctum* heiſſet der Lobſpruch, den ich in Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 329. davon leſe.

LVIII. Ohnerachtet in Chur-Sachſen im Anhang der Erläuterten und verbeſſerten Proceß-Ordnung §. 1. der Unterſcheid zwiſchen Cauſis Ordinariis und Summariis allenthalben gäntzlich aufgehoben worden; ſo wird doch, nach Maaßgebung des Mandats wieder die Selbſt-Rache, *Injur*ien und *Duelle d. d. 2. Jul.* 1712. §. 22. in Injurien-Sachen nach Art des in hieſigen Landen hergebrachten Rügen-Proceſſus ſummariſch verfahren. Dieſe Gattung des ſummariſchen Proceſſes haben mit ausgeſuchten Anmerckungen erläutert: Gottfried Ludewig Mencke in obſervationibus circa proceſſum Saxonicum Denuntiationum. *Vit.* 1720. Johann Fleiſcher in Diſſertatione de obſervantiis æquitati repugnantibus circa proceſſum denunciationum. *Helmſtadii* 1721. Præſide Jo. Paulo Kreſſio defenſa. und unſer berühmte Herr Hofrath und Ordinarius Dietrich Hermann Kemmerich in Diſſertatione de denunciatione injuriarum Saxonica. *Vitembergæ* 1723. publice propugnata.

LIX. Den Conſiſtorial-Proceß, welcher gleichfalls eine groſſe Gleichheit mit dem ſummariſchen hat, erlernen wir am gründlichſten aus Jacob Friedrich Ludovici Einleitung zum Conſiſtorial-Proceß. Halle 1713. in 4. *ib.* 1723. in 4. und ex editione VIIIva *ib.* 1736. in 4. und Jo. Henr. Bergeri Electis proceſſus executivi, poſ-

ſeſſorii, provocatorii & matrimonialis, cum Supplementis. Ordinationem recognitam addidit Thomas Hayme *Lipſiæ* 1744. in 4. De proceſſu in contumaciam in cauſis eccleſiaſticis hat Wolfgang Adam Schöpff zu Tübingen 1731. eine eigne Abhandlung herausgegeben. Von dem Deſertions-Proceß handelt Ernſt Tentzel in Diſſertatione de proceſſu deſertionis in Saxonia, *Erfurti* 1720. in 4. und Herr D. Johann Florens Rivinus in Programmate, an, quando & quibus cautionibus inſtituendus ſit proceſſus deſertionis, welches zu Leipzig 1738. in 4. zum Vorſchein gekommen.

eine groſſe Gleichheit mit dem ſummariſchen) In dem Leipziger Conſiſtorio werden nicht alle Sachen ſummariſch, ſondern ſelbſt die Ehe-Sachen nach dem ordentlichen Gerichtsbrauch abgehandelt. Berger in Electis Proceſſus matrimonialis §. 10. Nach dem Anhang der Erläuterten und verbeſſerten Chur-Sächſiſchen Proceß-Ordnung §. 2. ſoll zwar de ſimplici & plano und ohne alle Weitläuftigkeit verfahren werden; jedoch wenn der Sachen Beſchaffenheit und andere Umſtände eine ordentliche Ausführung erfordern, ſo müſſen ſich die Ober-und Unter-Conſiſtoria nach der in der Proceß-Ordnung vorgeſchriebenen Art und Weiſe ebenfalls richten. conf. Mich. Henr. Gribneri Principia Proceſſus lib. II. cap. III. §. 1. not. (a) p. 307.

Electis Proceſſus) Berger vertheydigte ſolche erſt auf dem Catheder. Hernach überſahe er ſolche nochmals, und ließ ſie in einer veränderten Geſtalt zu Leipzig 1705. in 4. abdrucken. Im Jahr 1706. vermehrte er ſolche durch Supplementa, welche eben daſelbſt in 4. die Preſſe verlieſſen. Der neuen Ausgabe hat Herr D. Hayme alle und jede Schönheiten ertheilet, welche von einem Buche von dieſer Gattung nur verlanget werden können.

LX. Zu dem Hülfs-und Arreſt-Proceß dienet Georg. Keyſeri Aſylum Creditorum bipartitum: oder Anleitung zum Hülffs-und Arreſt-Proceß. Altenb.

1673.

1673. in 8. *ib.* 1678 in 4. *ib.* 1695. in 4. *ib.* 1710. Den Hülfs-Proceß hingegen alleine hat Matthias Colerus in Tractatu de proceſſibus executivis. *Jenæ* 1586. in fol. *ib.* 1595. in fol. *ib.* 1602. in fol. *Coloniæ* 1718. in fol. zu ſeinem Augenmerck erwehlet, dem die in vorigen §. angeführten Bergeriſchen Electa beyzufügen ſind.

Georg. Keyſeri Aſylum Creditorum) In den beyden erſtern Ausgaben wird man den Nahmen des Verfaſſers vergebens ſuchen. Daß es opus non ſua deſtitutum utilitate ſey, wie D. Jenichen in Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 132. davor hält, glaube ich gerne.

Matthias Colerus) Dieſer anderer Papinianus oder Ulpianus der Academie Jena, wie ihn Nicolaus Reußner zu nennen pflegte, verehrete Altenburg als ſeine Vaterſtadt, wo er im Jahr 1530. die Anzahl der Lebendigen vermehrte. Sein Vater, der ein Rathsherr daſelbſt war, widmete ihn den Wiſſenſchaften, in denen er ſich zu Wittenberg mit einem nachahmungswürdigen Fleiſſe übte. Die Artzney-Kunſt war vornehmlich nach ſeinem Geſchmack. Er brachte es darinnen in kurtzer Zeit ſo weit, daß er einige Bücher des Æginetæ in zierliche lateiniſche Verſe zu überſetzen im ſtande war. Allein Philipp Melanchthon war mit ſeinem Vorſatze nicht zufrieden, ſondern rieth ihm ſich auf die Rechtsgelehrſamkeit zu legen. Zu dem Ende wendete er ſich nach Leipzig, erlernete ſolche von Petro Lorioto, und übete ſich unter der treuen Anführung Modeſtini Piſtorii und Chriſtophori Zobelii in den practiſchen Wiſſenſchaften. 1550. erhielt er zu Wittenberg den philoſophiſchen und 1558. den juriſtiſchen Doctor-Huth. In eben dieſem Jahre ward er unter die Anzahl der Jenaiſchen Rechtsgelehrten aufgenommen, erwehlete 1569. Leipzig aufs neue zu ſeinem Auffenthalt, gab einige Zeit einen Sachwalter ab, ward darauf Chur-Sächſiſcher Appellations-Rath, hiernechſt Fürſtlich Anhaltiſcher Cantzler, und kehrete im Jahr 1573. als oberſter Lehrer der Rechtsgelehrſamkeit und Ordinarius der Juriſten-Facultät nach Jena zurück. Daß er dreymal Rector der Academie, nehmlich 1562. 1568. und 1575. geweſen, hat Johann Caſpar Zeumer in vitis JCtorum Jenenſium p. 29. und 31. angemercket. Er ſtarb 1587. den 22. April. Doch werden ſeine gelehrten Schriften ſein Andencken noch den ſpäteſten Nachkommen verehrungswürdig machen.

LXI. Von Wechſel-Proceß ſind mir wenige Schriftſteller, welche ihn nach ſeinem gantzen Umfang in eignen Schriften erläutert haben, bekannt. Jacob Friedrich Ludovici iſt der eintzige, den ich in dieſer Materie aufführen kan. Seine Einleitung zum Wechſel-Proceß, Halle 1712. in 4. *ib.* 1720. in 4. und ex editione VII. *ib.* 1728. in 4. hat mir allezeit wohl gefallen. Er handelt darinnen von denjenigen Fällen, in welchen nach Wechſel-Recht geklaget werden kan, mit ſonderbarer Vorſichtigkeit. Er zeiget mit einer reiffen Einſicht von Stück zu Stück, wie der Wechſel-Proceß von dem ſonſt in andern gebräuchlichen abweiche. Ja er führet bey jeder Materie die eigentlichen Worte der Leipziger, Märckiſchen, Magdeburgiſchen, Preußiſchen, Danziger, Braunſchweigiſchen, Naumburgiſchen, Altenburgiſchen, Franckfurther, Augſpurgiſchen, Nürnbergiſchen, Cöllniſchen, Botzner, Breßlauiſchen, Lauſitziſchen, Hamburger, Lübeckiſchen, Lyoner und Amſterdamiſchen Wechſel-Ordnung an. Wer aber die vornehmſten Wechſel-Ordnungen ſich bekannt machen will, dem empfehle ich D. Johann Gottlieb Siegels Corpus juris Cambialis. Das iſt: Vollſtändige Sammlung derer auf den vornehmſten Handels-Plätzen auch anderer Orten in Europa üblichen allerneueſten Wechſel-Ordnungen, welchen Herrn D. Königs ſeel. über die Leipziger Wechſel-Ordnung verfertigte Anmerckungen in vielen Stücken geändert und verbeſſert, auch mit einer groſſen Anzahl neuen *Præjudiciorum* vermehret; ingleichen ein ſummariſcher

mariſcher Inhalt zu einer jeglichen Wechſel-Ordnung gehörig, ſo wohl auserleſene bey dem Wechſel-*Negotio* vorgefallene *Caſus* mit denen darüber ertheilten *Pareres*, auch endlich eine zum Wechſel-Recht überhaupt dienliche Einleitung, worinnen vieler Wechſel-Ordnungen eigentlicher Verſtand und dunckler Stellen deutliche Erklährung gezeiget wird, nebſt einem vollſtändigen Regiſter beygefüget. Zwey Theile. Leipzig 1742. in fol.

Einleitung zum Wechſel-Proceß) Mit dieſer können die *Additiones* zu des wohlſeel. Herrn Geheimbden Raths Ludovici Einleitungen zum Civil-Concurs- und Wechſel Proceß. Halle 1729. in 4. welche ſich von Herrn Hofrath Johann Gerhard Schlitten herſchreiben, nützlich verbunden werden, in welchen er vornehmlich ſein Augenmerck auf den allerneueſten Chur-Sächſiſchen Gerichts-Brauch richtet.

allerneueſten Wechſel-Ordnungen) Was vor welche darinnen vorkommen, lernen wir aus den Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im dritten Bande p. 276. ſqq. wo auch eine ausführliche Recenſion von dieſer auserleſenen Sammlung angetroffen wird.

D. Königs) Oſchatz hat die Ehre dieſen gottſeeligen Rechtsgelehrten der Welt geſchencket zu haben. Es geſchahe ſolches 1670. den 30. September. Sein Vater war daſelbſt ein Sachwalter, und zugleich Amts-Schoß- und Steuer-Einnehmer. Seine Frau Mutter aber Chriſtina ſtammte aus dem Matthäiſchen Geſchlechte. In dem Bad der Wiedergeburth erhielt er die vortreflichen Nahmen Johann Chriſtian. Zu Oſchatz ſo wohl als in der Churfürſtlichen Land-Schule Pforta legte er den erſten Grund der Wiſſenſchaften, und machte ſich zugleich die Geheimniſſe unſers allerheiligſten Glaubens rechtſchaffen bekannt. Im Jahr 1681. den 8. April erlangte er zu Leipzig das academiſche Bürger-Recht, und hielt ſich ſonderlich zu Andrea Mylio. Das folgende Jahr wendete er ſich nach Franckfurth an der Oder und erbauete ſich aus den gründlichen und lehrreichen Vorleſungen Samuel Strykens und Joachim Hoppens, deren er ſich jederzeit mit einem gantz unausſprechlichen Vergnügen

gnügen erinnerte. Wie er denn diejenige Zeit, welche er in Franckfurth zugebracht, unter die vortheilhafteſten und glücklichſten Begebenheiten ſeines Lebens rechnete. 1685. kehrete er nach Leipzig wieder zurück, nachdem er faſt zwey gantze Jahre in ſeiner Vater-Stadt ſich verweilet, ſeinem krancken Vater in ſeinem Amte beygeſtanden, und deſſen Rechnung in Ordnung gebracht, abgeleget und gerechtfertiget hatte. Hier ernennete ihn D. Jacob Plitz den 16. May ermeldeten Jahres zum Notario. Rudolph Trauboth, Melchior Stieglitz, und das gantze Stahliſche Hauß verſorgten ihn drey völlige Jahre mit dem Tiſche, ohne daß er nöthig hatte, etwas davor zu entrichten. Er wiederholte alſo unter der treuen Anführung Mylii, Auguſt Benedict Carpzovs, Gottfried Nicolai Ittigs und Leonhard Baudiſſens nochmals alle Theile der Rechtsgelehrſamkeit, vertheydigte 1689. den 10. May mit Beyſtand D. Ittigs Diſſ. de mancipiorum Turcicorum manumiſſione baptiſmo implicito, wohnte in eben dieſem Jahre den Wahl- und Crönungs-Solennitäten des Römiſchen Königs Joſephi zu Augſpurg bey, beantwortete im Jahr 1693. die Einwürffe, ſo ihm wieder ſeine Inaugural-Diſputation de officio mariti erga uxorem ſuam gemachet wurden, und ward den 27. April gedachten Jahres mit dem feyerlichſten Gepränge zum Doctor ausgeruffen. 1696. ernennete ihn die Pfänner-Geſellſchaft zu Teuditz und Kötſchau zu ihren Beyſtand. 1712. nahm ihn die Cramer-Innung zu ihren Conſulenten an. Und 1714. rückte er in die Juriſten-Facultät als ordentlicher Beyſitzer ein. Er war ein frommer und exemplariſcher Rechtsgelehrter. Dem öffentlichen Gottesdienſt wohnte er ſo wohl Sontags als in der Woche andächtig bey. Alle Tage hatte er eine beſondere Stunde ausgeſetzt, welche er mit Beten und Singen erbaulich zubrachte, an deren genauen Beobachtung er ſich weder von ſeinen Geſchäfften, noch von Kranckheiten abhalten ließ. Sontags laß er mit den Seinigen eine Betrachtung über die ordentlichen Evangelia, und vergnügete ſich mit ihnen durch Abſingung der geiſtreicheſten Lieder, deren er ſelbſt einige zu Beförderung ſeiner Hauß-Andacht aufgeſetzet hatte. Er war ein gewiſſenhafter Sachwalter, der mehr die Proceſſe durch Vergleiche zu endigen, als in die Weite hinaus zu ſpielen ſich bemühete. Er beſaß eine groſſe und weitläufftige Erfahrung. Deswegen er bey Erbſchaffts-Theilungen, Vormundſchaffts-Sachen und Societäts-Contracten fleißig um Rath gefraget, auch zu Entwerffung der in Kaufmanns-Sachen üblichen Pareres gebrauchet wurde. In Urtheil-Sprechen wuſte er von keinem Anſehen der Perſonen. In der Facultät war er das leben-

dige

dige Archiv. Und im gemeinen Leben führte er ſich als einen Mann vom alten teutſchen Schrot und Korn auf, der es ſo wohl mit GOtt als Menſchen redlich meinete. Mit einem Worte, er war ein glücklicher Uberreſt der güldenen Zeiten, von denen uns die alten Dichter ſo eine ſchöne Abbildung machen. Sein Lebens-Ende erfolgte auf eine ungemein erbauliche Art den 16. Febr. 1736. nachdem er fünf und ſiebenzig Jahr einen nützlichen Bürger dieſes Erd-Creyſſes vorgeſtellet, er acht Tage zuvor ſich bey dem Tiſche des Herrn als ein würdiger Gaſt eingefunden, und kurtz vor ſeinem Tode einige wichtige Rechts-Ausſprüche ausgearbeitet hatte, welche von ſeinen Collegen nachmals gebilliget worden. Unter ſeinen Schriften ſind ſeine Anmerckungen über die Leipziger Wechſel-Ordnung, ſo zum erſtenmale zu Leipzig 1712. in 4. die Preſſe verlaſſen haben, zu Leipzig 1717. in 4. wieder aufgelegt, und in etwas verändert und vermehret in Herrn D. Siegels Corpus juris Cambialis eingerücket worden, ſeine vornehmſte Arbeit. Auſſer dieſer hat er Diſſertationem de præſentatione literarum cambialium. *Lipſiæ* 1712. in 4. Progr. de judice in teſtamento judiciali in locum Actuarii Notarium fruſtra adhibente, *Lipſiæ* 1731. in 4. Progr. de privilegio ex *l. 12. C. qui potior in pignor.* etiam uxoribus Judæorum competente. *Lipſ.* 1733. in 4. Progr. de legitima vocatione ad officia tam eccleſiaſtica, quam civilia. *Lipſiæ* 1734. in 4. geſchrieben und zum Druck befördert. Sein wohlgeführtes Leben ſollte von allen Studierenden mehr als einmal geleſen werden, und ihnen als die kräftigſte Ermunterung dienen, der Bahn zu folgen, welche er zu ſeinem unvergeßlichen Nachruhm ſo glücklich betreten hat.

Leipziger Wechſel-Ordnung) Es iſt ſolche von den beyden groſſen Männern, Jacob Bornen und Barthol. Leonhard Schwendendörffern entworffen und in Ordnung gebracht worden. Siehe Bibliothecam juris Selectam Struvio-Buderianam cap. VII. §. 59. pag. 202.

zum Wechſel-Recht überhaupt dienende Einleitung) Sie befindet ſich nicht allein in dem Corpore juris Cambialis, ſondern ſie iſt auch beſonders gedrucket worden. Hieher gehöret auch eben dieſes fleißigen Mannes Vorſichtiger Wechſel-Gläubiger, der zu Leipzig 1726. in 8. und mit anſehnlichen Zuſätzen vermehret *ib.* 1739. in 4. zum andernmal zum Vorſchein gekommen iſt.

LXII. Den Proceſſum poſſeſſorium haben unterſchiedene Schriftſteller in beſonderen Wercken vorgetra-

getragen, von denen mir nachfolgende am beträchtlichſten ſcheinen: Georg. Pfankuchii Tractatus de poſſeſſorio ſummariiſſimo ejusque proceſſu. *Coloniæ* 1665. *ib.* 1670. *ib.* 1710. in 4. Gebhardi Chriſtiani Baſtinelleri Obſervationes ad proceſſum poſſeſſorii ſummariiſſimi. *Vitembergæ* 1736. in 4. Juſti Henning. Bœhmeri Diſſertatio de vero uſu remedii poſſeſſorii ordinarii & ſummarii. *Halæ* 1720. Aug. Leyſeri Diſſertatio de hodierna judiciorum poſſeſſoriorum facie. *Helmſtadii* 1729. in 4. Jo. Andr. Meiſſel Diſſertatio de poſſeſſorio ſummariiſſimo, maxime ſecundum Ordinationem Proceſſus Electoralis Saxonicam recognitam. *Erf.* 1731. in 4. Lüderi Menckenii Progr. de controverſiis quibusdam proceſſus poſſeſſorii. *Lipſiæ* 1721. in fol. Jo. Oldendorpii Tractatus de poſſeſſorio & petitorio proponendis eodem libello. *Francofurti* 1565. in 4. Caroli Ottonis Rechenbergii Progr. quousque contra legem ſcriptam judex in poſſeſſorio ſummariiſſimo decernere queat? *Lipſiæ* 1738. in 4. Æg. Henr. Schmidtii Diſſertatio de raro ac exiguo uſu poſſeſſorii ordinarii proceſſus per ſententiam in ſummariiſſimo latam reſervati. *Erfurthi* 1735. in 4. Matth. Stephani Diſſertatio de legitimo cauſarum tam ordinariarum, quam extraordinariarum ſummariarum judicio & proceſſu Ejus Diſcurſibus juris publici p. 124-137. inſerta. Doch muß man die im 59. Paragrapho gerühmten Bergeriſchen Electa dabey aufzuſchlagen nicht vergeſſen, welche nebſt dem Pfankuchiſchen Tractate die beyden Haupt-Bücher bey dieſer Materie ſind. Mehrere führet D. Jenichen in Bibl. jurid. Lipenio-Jenichiana part. IV. p. 456. und in Supplem. ad eamdem p. 329. an.

Georg. Pfankuchii Tractatus) Der Verfaſſer hat die Kayſerliche Cammer-

mer-Gerichts-Ordnung part. II. tit. XXI. zum Grund geleget. Gerhard Pfankuch hat dieſen Tractat herausgegeben, und durch ſeine Anmerckungen brauchbarer zu machen geſuchet.

Juſti Henning. Bœhmeri Diſſertatio) Dieſe wird in den Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 329. als ein opuſculum eximium angeprieſen.

Caroli Ottonis Rechenbergii Progr.) „Die darinnen vorgetragene Gedancken legen von der glücklichen Anwendung des Natur- und Völcker-Rechts in Erläuterung der bürgerlichen Rechtsgelehrſamkeit „und von der tieffen Einſicht des Herrn Hofraths in die Mängel „unſerer heutigen Rechtsgelehrſamkeit eine unverwerfliche Probe ab.„ So lautet das Urtheil, welches ich im Juriſtiſchen Bücher-Saal im erſten Bande p. 726. leſe. Und in den Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 329. heiſſet es: „*Eleganter* atque *accurate* dirimit graviſſimam atque difficillimam hanc quæſtionem Rechenbergius.„

LXIII. Hieher gehöret auch der in den Sächſiſchen Ober- und Hof-Gerichten hergebrachte Proceſſus inhibitivus, welchen Benedictus Carpzovius in Diſſertatione de inhibitionibus curiarum provincialium Saxonicis earumque proceſſu in momentaneo poſſeſſorio. *Lipſ.* 1630. 4. Jo. Salomon Brunquell in Diſſertatione de proceſſu inhibitivo in foris Saxoniæ. *Jenæ* 1726. in 4. Guſtav. Henr. Mylius in Poſitionum ad proceſſum inhibitivum Saxonicum ſpectantium Semi-Centuria. *Lipſiæ* 1722. in 4. und in Obſervationibus ad Proceſſum inhibitivum Saxonicum *ib.* 1728. in 4. am beſten abgehandelt haben. Um den am Reichs-Cammer-Gericht üblichen Mandats-Proceß hat ſich, auſſer den oben bemerckten Cameraliſten, Herr Hofrath Johann Peter Bannitza vermittelſt ſeiner wohlgerathenen Abhandlung de Mandatis cum & ſine clauſula, eorumque proceſſu in ſupremis Imperii Dicaſteriis uſitatiſſimo, *Wirceburgi* 1739. in 4. höchſtens verdient gemachet.

Diſſertatione de inhibitionibus) Sie hat auch in Carpzovii Volumine Diſputationum p. 170-205. einen Platz angewieſen bekommen.

De mandatis cum & ſine clauſula) D. Jenichen nennet dieſe Abhandlung in Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 269. opuſculum non ſine inſigni uſurpandum utilitate. Und in den Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im erſten Bande p. 280. finde ich folgendes vortheilhaftes Urtheil: „Der Vorwurf dieſer Academiſchen Abhandlung iſt wichtig. „Die Materie kömmt täglich bey den Reichs-Gerichten vor. Und „die Ausführung iſt ſo glücklich gerathen, daß man mit dem Herrn „Verfaſſer vollkommen zufrieden ſeyn kan.„

LXIV. Von dem Provocations-Proceß ertheilet Berger in den §. 59. angeführten Electis den gründlichſten Unterricht. Doch wird auch niemand gereuen unſers berühmten Herrn Hofraths und Ordinarii Dietrich Hermann Kemmerichs Exercitationem, qua capita quædam judicii provocatorii ex lege Diffamari illuſtrantur, *Vitembergæ* 1724. in 4. und D. Chriſt. Friedr. Georg. Meiſters Diſſertationem de falſa probatione proceſſus provocatorii ex jure Romano *Gœttingæ* 1742. in 4. habitam mit Aufmerckſamkeit durchgeleſen zu haben.

Diſſertationem de falſa probatione) Siehe die Supplementa ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam pag. 339. wo ſie Diſſertatio *egregia* atque *commendabilis* heiſſet, und die Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im dritten Bande p. 253. deren Verfaſſer ſie als eine leſenswürdige Abhandlung anpreiſen.

LXV. Bey unſern Geld-klemmen und nahrungsloſen Zeiten vermehren ſich die Concurs-Proceſſe täglich auf eine recht verwunderswürdige Art. Faſt in allen Zeitungs- und Intelligentz-Blättern lieſet man ein oder auch mehrere Vorladungen der unbekannten Glaubiger zu Liquidirung ihrer bey den verarmeten Schuldnern

nern habenden Forderungen. Es iſt alſo nöthig ſich um deren Beſonderheiten zu bekümmern, und die davon in Druck vorhandene hauptſächlichſte Wercke und Abhandlungen kennen zu lernen. Unter ſolchen mercke ich folgende an: Henr. Petri Haberkornii proceſſus concurſus & prælationis creditorum. *Lipſiæ* 1677. in 4. Jo. Brunnemanni de Proceſſu Concurſus creditorum prælectiones publicæ notis & additionibus neceſſariis illuſtratæ a Samuele Strykio, JCto. Acceſſit Joachimi Chemnitii Diſſertatio de jure prælationis creditorum. *Francofurti* 1693. in 4. *ib.* 1697. in 4. *ib.* 1707. in 4. **Jacob Friedrich Ludovici Einleitung zum Concurs-Proceß. Halle** 1709. in 4. *ib.* 1721. in 4. **mit vielen Zuſätzen aus der Königlichen Preußiſchen** *Hypothequ*en- **und** *Concurs*-**Ordnung, wie auch der Chur-Sächſiſchen Proceß-Ordnung vermehret und andern nützlichen Anmerckungen erläutert von D. Johann Gerhard Schlitten. Halle** 1729. in 4. und ex editione nona *ib.* 1740. in 4. Jo. Wilhelm de Gœbel ſelectiores quædam de concurſus proceſſu obſervationes. *Helmſtadii* 1731. in 4. Ern. Jo. Fridr. Mantzelii Diſſertatio de juribus ſingularibus in Megapoli circa proceſſum concurſus creditorum. *Roſtochii* 1738. in 4. Wolfgang. Adam. Schœpffii Diſſertatio de jure præcluſionis creditorum a judicio concurſus. *Tubingæ* 1732. in 4. Ej. Differentiæ nonnullæ juris communis & Statutarii Ulmenſis in proceſſu concurſus creditorum. *Tubingæ* 1736. in 4. Ern. Tenzel Diſſertatio de decreto diſtributionis in concurſibus creditorum nonnullibi recepto. *Erfordiæ* 1729. in 4. und Chr. Wildvogelii Diſſertatio de pro-

proceſſu concurſus creditorum in foro Saxonico rite formando, *Jenæ* 1699. in 4.

Joachimi Chemnitii Diſſertatio) Sie ward den 15. Decembr. 1625. auf dem Juriſtiſchen Catheder zu Franckfurth an der Oder vertheydiget.

ib. 1707. *in* 4.) Auſſer dieſen im Text gemeldeten Auflagen iſt der Brunnemanniſche Concurs-Proceß nebſt ſeinem Proceſſu civili, & criminali, ut & Tractatu de ceſſione actionum & verſuris, zu Franckfurth 1714. in 4. und *ib.* 1737. in 4. von neuem an das Licht geſtellet worden. Sonſt urtheilet Ludovici in der Vorrede zu ſeiner Einleitung zum Concurs-Proceß §. 10. von dem Brunnemanniſchen Wercke alſo: „Der ſo gottesfürchtige als gelehrte Johan„nes Brunnemannus, weyland Profeſſor juris in Franckfurth an der „Oder, hat wohl auſſer Zweifel in ſeinem Buche de proceſſu con„curſus creditorum das meiſte und beſte bey der Sache gethan, „welches Buch der Herr Geheimbde Rath Stryk mit nützlichen „Anmerckungen herausgegeben. Es werden darinnen die nöthigen „Stücke des Concurs-Proceſſes deutlich erkläret, und unter andern „die Märckiſche und Pommeriſche Praxis ſonderlich dabey ange„führet.„

Jacob Friedrich Ludovici Einleitung 2c.) Er hat bey deren Ausarbeitung alle theoretiſche und zum Proceß nicht gehörige Fragen bey ſeite geſetzet, und nur allein dasjenige mitgenommen, was entweder der Gläubiger, oder Curator bonorum, oder auch der Richter bey Führung und Dirigirung eines Concurs-Proceſſes unentbehrlich wiſſen muß. Dabey hat er den gemeinen Sächſiſchen und in verſchiedenen Provintzen Teutſchlands vorkommenden abſonderlichen Proceß allezeit mit Fleiß gegen einander gehalten und den Unterſcheid gezeiget. Die Sächſiſche, Magdeburgiſche, Ober-Lauſitziſche, Cammer-Gerichts zu Berlin nnd Pommeriſche angeführte Ordnungen, ingleichen das Lübiſche und Hamburgiſche Stadt-Recht, wie auch die Nürnbergiſche Reformation hat er ſelbſt nachgeſchlagen, und bey andern Provincial-Geſetzen hat er die Schriftſteller, deren er ſich bedienet, treulich angeführet. Er hat ſein Buch in vierzehen Capitel eingetheilet. Das I. beſchäftiget ſich mit dem Concurs-Proceſſe insgemein. Das II. handelt von der Gläubiger Klage-Schreiben oder Implorationibus; das III. von der Vorladung der Gläubiger; das IV. von dem Curatore bonorum, wie auch von dem Contradictore und deſſen Amt; das V. von den verzögerlichen, oder dilatoriſchen Exceptionibus, wie auch von des Curatoris

ratoris bonorum Antwort auf der Creditoren Forderung; das VI. von Beſcheinigung der von den Gläubigern liquidirten Poſten; das VII. von den zerſtörlichen oder peremtoriſchen Exceptionibus; das VIII. von der Gläubiger Verfahren wegen der Priorität; das IX. von den Perſonen, welche zu der Zahl der Gläubiger nicht mit gerechnet werden mögen; das X. von der Abfaſſung des End-Urtheils in Concurs-Sachen; das XI. von dem Separations-Recht; das XII. von den Remediis ſuſpenſivis in Concurs-Sachen; das XIII. von Vollſtreckung des geſprochenen Prioritæt-Urtheils; und das XIV. von der Præcluſion der Gläubiger, welche ſich bey dem Concurs-Proceſſe nicht gemeldet haben. Es iſt das vollſtändigſte Werck, ſo wir in dieſer Gattung haben. Daß die Ausgaben, bey denen ſich die Schlittiſchen Anmerckungen befinden, den andern, wo ſolche fehlen, weit vorzuziehen ſind, brauche ich nicht erſt weitläuftig zu erinnern, oder mühſam zu erweiſen.

Ern. Jo. Fridr. Mantzelii Diſſertatio) Von dieſer wird in den Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im erſten Bande p. 182. gerühmet, daß ſie viele wohlausgeſuchte practiſche Anmerckungen enthalte. Und D. Jenichen nennet ſolche in Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 278. Diſſertationem *lectu* dignam. Die Materie von dem Vorzug der milden Stiftungen, welche in Mecklenburgiſchen allen und jeden hypothecariſchen Gläubigern, ohne daß ſie eine ausdrückliche oder ſtillſchweigende Pfand-Gerechtigkeit beſcheinigen dürffen, vorgehen, hat er nachmals in Diſſertatione de jure prælationis piorum corporum aliisque eorum juribus ſingularibus in Megapoli, maxime in concurſu creditorum, *Roſtoch.* 1740. in 4. weitläuftiger ausgeführet, welche Abhandlung in ermeldeten Jenichiſchen Supplementis l. c. Commentatio ſingularium Megapolitanorum pleniſſima heiſſet. Siehe auch die Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im andern Bande p. 81. wo ſie das verdiente Beywort einer wohlgeſchriebenen Abhandlung erhält.

LXVI. Man würde ſich ſchändlich vergehen, wenn man nicht den in Lehens-Sachen eingeführten Proceß einer gantz beſondern Aufmerckſamkeit würdig ſchätzen wollte. Lehens-Streitigkeiten ſind gemeiniglich von groſſer Wichtigkeit, und bringen folglich demjenigen, welcher in deren Ausführung Gelehrſamkeit,

Vernunft, Erfahrung und Behutſamkeit zeiget, weit mehr Brodt ein, als die Proceſſe in bürgerlichen Sachen. Es iſt alſo höchlich zu bedauern, daß man auf Univerſitäten ſo wenig davon zu hören bekommt. Denn die flüchtigen Anmerckungen, welche die Lehrer des Lehn-Rechts bey Erklärung des in allen Einleitungen deſſelben befindlichen Capitels von Lehns-Proceſſe vorbringen, machet die Sache bey weiten nicht aus. Viel beſſer fahren diejenigen, welche dieſen Proceß nebſt den übrigen, fleißig ſtudieren, und **Jacob Friedrich Ludovici Einleitung zum Lehns-Proceß, Halle 1718. in 4.** *ib.* **1721. in 4.** *ib.* **1729. in 4.** *ib.* **1740. in 4.** als ihren vornehmſten und auserwehlten Liebling wenig, oder niemals, von ſich entfernen.

Einleitung zum Lehns-Proceß) Ludovici hat ſich darinnen nicht nur auf das Longobardiſche, ſondern auch auf das Sächſiſche alte Lehen-Recht, ingleichen auf das jus feudale Alemannicum öfters bezogen, die eigentlichen Worte nur erwehnter Geſetze, auf welche die Entſcheidung einer ſtreitigen Frage ankommt, gantz eingerücket, beſonders von den Würtzburgiſchen, Bambergiſchen und Burggrafthum Nürnbergiſchen, wie auch andern Lehn-Gerichten unterſchiedene auserleſene Anmerckungen vorgebracht, und die ehedem ſo verworrene und dunckle Materie von dem ordentlichen Richter in Lehens-Sachen in ein helles und klares Licht geſetzet. Funfzehen Capitel machen dieſe Einleitung aus. Das I. iſt dem ordentlichen Richter in Lehen-Sachen gewidmet. Das II. erörtert einige beſondere Fragen, welche annoch zu der Materie von dem Richter in Lehen-Sachen gehören. Das III. beſchäftiget ſich mit Hegung des Lehn-Gerichts und dem Lehens-Proceß überhaupt. Das IV. unterrichtet den Leſer von der Klage in Lehens-Sachen. Das V. hat die Vorladung zu ſeinem Vorwurf. Das VI. betrachtet der Partheyen Ungehorſam und deſſen Beſtraffung. Das VII. enthält die dilatoriſchen oder verzögerlichen Exceptiones. Das VIII. iſt der Wieder-Klage beſtimmet. Das IX. bekümmert ſich um die Einlaſſung und Antwort auf die Klage, die Kriegs-Befeſtigung, auch die zerſtörlichen oder peremtoriſchen exceptiones. Das X. lehret, wie der Beweiß in Lehens-Sachen

Sachen durch Zeugen geführet werden müſſe. Das XI. zeiget, wie der Beweiß durch briefliche Urkunden einzurichten ſey. Das XII. unterſuchet, wie behutſam mit der Eydes-Delation verfahren werden müſſe. Aus dem XIII. erlernen wir, was man bey dem Beſchluß der Sache und Abfaſſung des Urtheils zu beobachten habe. Das XIV. iſt von der Appellation und den übrigen remediis ſuſpenſivis in Lehens-Sachen überſchrieben. Und das XV. weiſet, auf was Art und Weiſe die ausgeſprochenen Urtheile vollſtrecket werden. Hierauf folget ein Anhang, in welchem die in der Chur-Marck Brandenburg vorgegangene Veränderung der Lehen-Güther angemercket, und die Königliche Preußiſche Aſſecuration vor die Ritterſchafft in der Chur-Marck Brandenburg wörtlich eingerücket wird. Endlich beſchlieſſet dieſes Werck der Richtſteig über das Sächſiſche Land-und Lehn-Recht, von welchem ich oben §. 21. das merckwürdigſte berühret habe. Johann Ehrenfried Zſchackwitz machet in dem vollſtändigen Lehn-Recht des Teutſchen Reichs p. 771. folgende nicht übel getroffene Abbildung von der Ludoviciſchen Einleitung: „Ludovici, geweſenen hieſigen Profeſ-„ſoris, Einleitung zum Lehns-Proceß in 4to leget in 15. Capiteln „den modum procedendi in Lehns-Irrungen und Streitigkeiten „dermaſſen wohl und deutlich dar, daß man von ſelbem mit gutem „Fug ſagen kan, daß es nicht nur gantz unentbehrlich, ſondern in „nur berührten Dingen vor andern ſeinen Vorzug habe, vornehm-„lich da der Autor ſo wohl die Chur-Brandenburgiſche Aſſecuration „wegen der Ritterſchafft in den Brandenburgiſchen Landen, als „auch den Richtſteig über das Sächſiſche Land-Recht mit beygefü-„get, die beyde den Lehens-Sachen eine groſſe Erläuterung zu ge-„ben vermögen.„ Und in der Bibliotheca juris Selecta Struvio-Buderiana heiſſet es p. 465. „Proceſſum in cauſis feudalibus *egregie* „commonſtravit Jacobus Fridericus Ludovici in der Einleitung zum „Lehns-Proceß, qua proceſſum non ſolum Secundum Longobardici „juris placita, ſed & jura Germaniæ feudalia cum antiquiora, tum „recentiora, provincialia *eleganter* & *utiliter* inſtruit.„

LXVII. Ob man gleich, nach dem Ausſpruch des Ciceronis, unter den Soldaten nicht viel auf Geſetze achtet, ſo erfordert dennoch die Einrichtung des Militair-Standes einige Geſetze, nach welchen man ſo wohl in bürgerlichen, als peinlichen Sachen der Soldaten verfahren könne. Es haben dannenhero die

vornehmſten Potentaten und Printzen beſondere Kriegs-Articul, Gerichts-Ordnungen, und Reglements entwerffen, zum Druck befördern und publiciren laſſen, nach deren Richtſchnur die Entſcheidung der vorkommenden Streitigkeiten und die Beſtraffung der verübten Miſſethaten und anderer Vergehungen vorgenommen werden muß. Dergleichen Verordnungen hat Johann Chriſtian Lünig, und der Herausgeber des bey Thomas Fritſchen verlegten Corporis juris militaris mit rühmlichen Fleiſſe geſammlet. Weil aber nicht alle und jede Muſſe und Gelegenheit haben, dieſe weitläufftige und ungeheure Sammlungen durchzuleſen und ſich anzuſchaffen, ſo verdienen diejenigen einen nicht gemeinen Danck, welche ſich die Mühe genommen, den Kriegs-Proceß nach den Regeln der Kunſt in eigenen Wercken vorſtellig zu machen, von denen mir nachſtehende, welche jedoch nicht alle von einerley Güte ſind, bekannt geworden. **Johann Friedrich Schultzens Einleitung zum Kriegs-Proceß** iſt kurtz und nachdrücklich. **Joachim Burgers** modus judicium militare exercendi enthält verſchiedene nützliche Anmerckungen. **Johann Anton Dölffers wohleingerichtetes Krieges-Recht, oder Rechts-gegründete** *Information*, auf was Art bey Krieges-Gerichten, vornehmlich aber in Criminal-Sachen ein Proceß vorſichtig zu *formi*ren, wie bey Inquiſitionen, Incarcerationen, Todtes- und andern Strafen, wie auch Torturen und allen dergleichen bey Krieges-Sachen vorfallenden Handlungen vorſichtig und den Rechten gemäß zu verfahren. Leipzig 1702. in 8. *ib.* 1718.

1718. in 8. hat ſeine vornehmſte Abſicht auf den peinlichen Proceß gerichtet. Eben dieſen hat Franciſcus Xaverius Joſeph Myller zu ſeinem Augenmerck erwehlet, deſſen judicium caſtrenſe militiæ delinquentis vindex, ſeu proceſſus criminalis juxta articulos militares expoſitus. Das iſt: Criminal-Krieges-Gericht, wie die bey der Kayſerlichen Militz vorkommende Verbrechen nach Anleitung deren angelobten Kriegs-Articuln, auch P. H. G. O. abgeſtraft, und die Proceß durch die rechtliche Verfahren abgehandelt werden, Franckfurth und Leipzig 1742. in 4. ein ſehr mittelmäßiges Werck iſt. Kein gelinderers Urtheil verdienet Franciſci Georg Meiers Diſſertatio de jure atque proceſſu militari inquiſitorio, atque privilegiis militum, *Erfurti* 1705. in 4. Jacob Friedrich Ludovici hat mit ſeiner Einleitung zum Kriegs-Proceß, Halle 1714. in 4. *ib.* 1718. in 4. *ib.* 1720. in 4. *ib.* 1729. in 4. eben ſo groſſe Ehre eingeleget, als mit ſeinen übrigen Einleitungen. Er handelt darinnen von der Kriegs-Gerichtsbarkeit und Kriegs-Gerichten weit ordentlicher und vollſtändiger als ſeine Vorgänger. Er beſtärcket ſeine Lehr-Sätze mit Anführung der eigentlichen Worte der publicirten Kriegs-Articul und anderer Verordnungen. In Ermangelung derſelben hat er erfahrner Männer herausgegebene Bücher nachgeſchlagen, ſich auch nicht geſchämet, ſich mündlich bey einem und dem andern, von welchem er gründliche Nachricht vermuthet, zu befragen. Von der dem Verfaſſer gantz eigenen Deutlichkeit und Redlichkeit legen alle Seiten dieſes ſchönen Buches die unverwerflichſten und unbe-

trüglichſten Proben ab. Johann Ehrenfried Zſchackwitzens Anmerckungen über *Ludovici* Einleitung zum Kriegs-Proceß, darinnen nebſt Unterſuchung verſchiedener Kriegs-Alterthümer des *Autoris* Sätze ergäntzet und erläutert, zugleich aber eine Nachricht von der *Politica Militari* beygefüget wird, Jena und Leipzig 1736. in 8. erläutern Ludovici Gedancken nicht wenig, indem der Verfaſſer nichts darinnen vorgetragen, welches er nicht entweder aus eigener Erfahrung gehabt, oder doch überzeuget geweſen, daß es mit der Kriegs-Praxi übereinkomme. Da aber in Krieges-Sachen täglich Veränderungen vorgehen, die vorigen Verfaſſungen durch neue Reglements in verſchiedenen Stücken auf andern Fuß geſetzet, und mehrerer Potentaten Krieges-Articul und Verordnungen durch den Druck gemein gemacht werden, welche vorhero nicht allenthalben bekannt geweſen, ſo hat Herr Hofrath Carl Gottlieb Knorr eine ihm anſtändige und dem gemeinen Weſen vortheilhafte Arbeit unternommen, daß er den Krieges-Proceß in der beſten Ordnung vorgetragen, die Abwege ſeiner Vorgänger glücklich vermieden, die neueſten Reglements mit Fleiß zu Rathe gezogen, auch, wenn die Umſtände es erfordert, eindrucken laſſen, eine groſſe Beleſenheit in den Schriften in Kriegs-Rechten erfahrner und gelehrter Männer gezeiget, und die nöthigen Formeln allenthalben beygefüget hat. Sein Buch führet folgenden Titul an der Stirne: D. Carl Gottlieb Knorrens gründliche Anleitung zum Krieges-Proceß, worinnen von den Ober- und Unter-Krieges-Gerichten, Male-

ſitz-Stand-Spieß- und Cammer-Rechte, Perſonen und Sachen, welche vor die Krieges-Gerichte gehören, dem Kriegs-Proceß in bürgerlichen und peinlichen Sachen in der erſten und andern Inſtantz, wie auch den Krieges-Straffen nach den Römiſch- und Rußiſch-Kayſerlichen, Königlich-Preuſſiſchen, Frantzöſiſchen, Spaniſchen, Schwediſchen, Dänemärckiſchen, und anderer Könige, Churfürſten, Fürſten und Stände des Heil. Römiſchen Reichs publicirten Krieges-Rechten umſtändlich gehandelt wird. Halle 1738. in 8. und iſt noch bis dieſe Stunde das ordentlichſte und vollſtändigſte Werck, welches wir von dem Kriegs-Proceſſe anpreiſen können.

Johann Chriſtian Lünig) Lünigs Sammlung machet allen übrigen den Vorzug ſtreitig. Sie iſt mit nachſtehender Uberſchrift verſehen: Corpus juris militaris des Heil. Röm. Reichs, worinn das Kriegs-Recht ſo wohl der Röm. Kayſerl. Majeſtät, als auch deſſelben Reichs und deſſen Creyſſe insgemein, ingleichen aller Churfürſten, und derer mächtigſten Fürſten und Stände in Teutſchland inſonderheit enthalten iſt. Nebſt einem *Elencho*, dienlichen *Summarien* und *Marginalien*, auch vollkommenen Regiſter, dem *Publico* zum beſten ans Licht gegeben von Johann Chriſtian Lünig. Leipzig 1723. in fol. Der Titul iſt zwar nur auf das Römiſche Reich gerichtet. Nichts deſto weniger wird darinnen von p. 1267-1412. von den Kriegs-Rechten anderer Europäiſchen Reiche und Staaten gehandelt. In der *Bibliotheca juris Selecta Struvio-Buderiana* p. 253. wird dieſe Sammlung gleichfalls allen übrigen von dieſer Materie vorhandenen vorgezogen.

Corporis juris militaris) Dieſes ward zu erſt zu Berlin 1687. in 4. gedrucket, von dem damaligen Chur-Fürſtlichen Brandenburgiſchen Rath und General-Auditeur Johann Friedrich Schultzen mit verſchiedenen Zugaben zu Berlin 1693. in 4. von neuen an das Licht gegeben, und endlich zu Leipzig 1724. in groß 4. mit einigen neuen Zuſätzen vermehret.

Johann

Johann Friedrich Schultzens Einleitung) Er ſetzte ſolche der Berliniſchen Ausgabe von Jahr 1693. vor. Lünig rückte ſie darauf in ſeine Sammlung p. 1412. ſqq. ein, und vermehrte ſie mit einigen nützlichen Sätzen. Herr Hofrath Knorr in der Vorrede zu der gründlichen Anleitung zum Krieges-Proceß §. 6. Und in dem Fritſchiſchen Corpore juris militaris fand ſelbige in einigen Stücken vermehret, gleichfalls eine Stelle. Herr Hofrath Knorr l. c. §. 7.

Joachim Burgers) Er war Römiſch-Kayſerlicher Krieges-Commiſſarius und Auditeur.

Modus judicium militare exercendi) Man trift ſie zu Ende der Centuriæ ſecundæ des Burgeriſchen Werckes, ſo er unter der Aufſchrift Centuriæ quatuor ſingularium obſervationum juridico-politico-militarium zu Cölln 1654. in 4. herausgegeben, und welche *ib.* 1685. in 8vo durch eine wiederholte Auflage der Vergeſſenheit entriſſen worden ſind, an. Er ſaget auf dem Titul, daß er ſothanen modum judicium militare exercendi IVXTA DESIDERIVM MVLTORVM ſeinem Buche als einen Anhang beygefüget habe.

nützliche Anmerckungen) Eben dieſer Meinung iſt Herr Hofrath Knorr l. c. §. 16. „Nur muß man, ſetzet er hinzu, mit Burgers „ſehr ſchlechten Latein Gedult haben.

Johann Anton Dölffers) Dölffer ſchreibet ſich auf dem Titul ſeines Wercks J. U. D. und Fürſtlich Braunſchweigiſchen General-Auditeur.

auf den peinlichen Proceß) Er hat dieſes aus der Urſache gethan, weil der peinliche Proceß bey den Kriegs-Gerichten am meiſten vorzukommen pfleget, und eine beſondere Behutſamkeit erfordert. „Indeſſen wird ein jeder, ſind Worte des Herrn Hofrath Knorrens l. c. §. 14. „der das Buch geleſen hat, und den peinlichen „Proceß verſtehet, zugeben müſſen, daß der p. 105. ſeq. zum Mu„ſter angehengte Inquiſitions-Proceß gantz illegal geführet, auch „mit der Tortur auf eine wiederrechtliche, abergläubiſche und barba„riſche Weiſe verfahren worden, und doch endlich herausgekom„men, daß der Inquiſit an der Mordthat, worüber man ihn ſo „unmenſchlich, und faſt unaufhörlich gemartert hat, gantz unſchul„dig geweſen ſey.„

mittelmäßiges Werck) Siehe die Supplementa ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 284.

Einleitung zum Krieges-Proceß) Sie faſſet dreyzehen Capitel in ſich

in ſich, von welchen das I. von der Kriegs-Gerichtsbarkeit überhaupt und wem dieſelbe zuſtehe, handelt; das II. die Perſonen, welche unter die Kriegs-Gerichtsbarkeit gehören, betrachtet; das III. die Sachen, welche unter die Kriegs-Gerichtsbarkeit gehören, zu ſeinem Vorwurffe erwehlet; das IV. den Kriegs-Ober-und Unter-Gerichten gewidmet iſt; das V. ſich mit den Perſonen, welche in dem Ober-und Unter-Kriegs-Gerichte ſitzen, wie auch mit Beſtellung der Kriegs-Gerichte insgemein, beſchäftiget; das VI. die Perſonen, deren ſich die Kriegs-Gerichte bey Handhabung der Gerechtigkeit zu bedienen pflegen, ſeiner Aufmerckſamkeit würdig ſchätzet; das VII. von dem Malefitz-Stand-Spieß-und Cammer-Recht die nöthige Nachricht ertheilet; das VIII. die Rechte, nach welchen in den Kriegs-Gerichten geſprochen wird, unterſuchet; das IX. die Fälle, da die Verbrechen im Kriege ohne vorhergehenden Proceß zur Strafe gezogen werden können, erörtert; das X. XI. XII. den Krieges-Proceß in bürgerlichen Sachen in der erſten Inſtantz, in peinlichen Sachen und in der andern Inſtantz vorträget; und das XIII. die Kriegs-Straffen erzehlet. In dem Anhange befindet ſich 1) Königliche Preußiſche neu approbirte Kriegs-Articul für die Unter-Officirer und Soldaten de Anno 1713. 2) Formul des Eydes, welchen die Soldaten leiſten müſſen; 3) Formul eines Abſchiedes, oder Paßports eines abgedanckten Soldaten; und 4) Paß-Zettel auf Beute zu gehen. D. Jenichen fället in Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio Jenichianam p. 284. nachfolgendes Urtheil von ihr: „Introductio hæc in modum procedendi coram tribunali-„bus militaribus omni digna laude eſt, & præcipuam meretur com-„mendationem.„ Und in dem Juriſtiſchen Bücher-Saale im andern Bande p. 339. wird von ihr geſaget, „daß ſie mit vielem „Fleiſſe und guter Einſicht geſchrieben ſey.

Gründliche Anleitung zum Krieges-Proceß) Sie beſtehet aus eilff Hauptſtücken; Das I. iſt den Krieges-Ober-und Unter-Gerichten, Malefitz-Stand-Spieß-und Cammer-Recht, auch den Perſonen, welche zur Verwaltung und Handhabung der Juſtitz gebrauchet werden; das II. und III. den Perſonen und Sachen, ſo vor die Krieges-Gerichte gehören; das IV. den Rechten, nach welches in den Krieges-Gerichten verfahren und geſprochen wird; das V. dem Kriegs-Proceß in bürgerlichen Sachen; das VI. der Appellation und andern Rechts-Mitteln, ſo wider die beſchwerliche Urtheile eingewendet werden können; das VII. der Execution oder Vollſtreckung des geſprochenen Urtheils; das VIII. dem Krieges-Proceß und Verfahren in peinlichen Sachen; das IX. dem peinli-

chen Anklage⸗Proceß; das X. dem Inquiſitions⸗Proceß; und das XI. den Krieges⸗Straffen gewidmet. In den Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 284. heiſſet es opus in hoc argumento princeps. Und die Recenſion, ſo in dem andern Band des Juriſtiſchen Bücher⸗Saales p. 337-347. davon eingerücket worden, iſt dem Herrn Verfaſſer ungemein rühmlich.

LXVIII. Die Berg⸗Ordnungen hat Jo. Deucerus in Corpore juris metallici *Lipſ.* 1624. in fol. und ein Anonymus in Corpore juris & Syſtemate rerum metallicarum *Francof.* 1698. in fol. & Ejus continuatione, *Viennæ* 1703. in fol. zuſammengetragen. Den Berg⸗Proceß hat Jo. Deucerus im **Königlichen Berg⸗Buche, darinnen Bergwercks⸗Gebräuche und Gerichts⸗Proceſſe begriffen, Leipzig** 1616. in fol. und Abraham von Schœnberg in **der ausführlichen Berg⸗***Information*, **Leipzig** 1693. in fol. am ſchönſten und richtigſten beſchrieben. Doch ſind auch Jo. Georg. Bauſſens Inſtitutiones juris metallici germanici: oder: **Einleitung zu denen in Teutſchland üblichen Berg⸗Rechten und Berg⸗Proceſſen. Leipzig** 1740-1742. in 4. Georg. Engelbrechti jun. Diſſ. de judiciis metallicis. *Helmſt.* 1705. in 4. **Chriſtoph Hertwigs** neues **Berg⸗Buch beſtehend in vielen und raren Berg⸗Händeln, und Bergwergs⸗Gebräuchen, auch noch nicht** *edirten* **Berg⸗Urtheln und Abſchieden. Dreßden** und **Leipzig** 1710. in fol. **Sebaſtian Spans Berg⸗Urtheil. Zwickau** 1636. in fol. *Ej.* Speculum juris metallici. *Dresdæ* 1698. in fol. nicht zu verachten.

Abr. von Schœnberg) Qui circa leges metallicas OPTIMUS eſt, heiſſet es in Bibl. jur. Sel. Struvio-Buderiana p. 239.

Jo. Georg. Bauſſens) Von deſſen Inſtitutionibus juris metallici, welche aus drey Theilen beſtehen, und wovon der erſte zu Leipzig 1740. in 4. der andere *ib.* 1741. in 4. der dritte hingegen *ib.* 1742. in 4. ans Licht getreten, leſe ich einen ausführlichen Auszug in den Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern im andern Bande p. 546-562. und im vierdten Bande p. 19. ſqq. In den Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 279. wird davon geſaget: Egregie argumento ſuo ſatisfecit Auctor.

LXIX. Was zu Einführung des Inquiſitions-Proceſſes Gelegenheit gegeben, hat Chriſtian. Thomaſius in Diſſ. de Origine proceſſus inquiſitorii, *Halæ* 1711. in 4. mit einer reiffen Einſicht gezeiget, und darinnen manche bittere Wahrheit vorgetragen. Unter den Anleitungen zum Inquiſitions-Proceß hingegen ſind mir folgende jederzeit am beträchtlichſten vorgekommen: Benedicti Carpzovii practica criminalis, *Vit.* 1638. *ib.* 1646. *Francof.* 1652. *ib.* 1655. *ib.* 1660. *ib.* 1665. *Lipſ.* 1670. *ib.* 1695. *ib.* 1709. *ib.* 1723. *ib.* 1739. in fol. welche Gottfr. Suevus vor würdig gehalten, in eine Synopſin zu bringen, und in dieſer Geſtalt zu **Leipzig** 1655. in 8. und zu **Wittenberg** 1669. in 8. der Beurtheilung der gelehrten Welt zu überlaſſen. Ejusdem peinlicher **Inquiſitions- und Achts-Proceß, Franckfurth** 1653. in 4. *ib.* 1665. in 4. **Leipzig** 1673. *ib.* 1693. *ib.* 1725. in 4. Jo. Brunnemanni Proceſſus inquiſitorius, *Lipſ.* 1659. in 4. *Francof.* 1670. in 4. *ib.* 1679. in 4. *ib.* 1691. in 4. *ib.* 1697. in 4. *ib.* 1704. in 4. *ib.* 1716. in 4. *ib.* 1737. in 4. Man hat dieſem Buche die Ehre angethan, es in die teutſche Sprache überſetzet, und unter der Aufſchrift: **Johann Brunnemanns Einleitung zu vorſichtiger Führung des Inquiſitions Proceſſes, zu Halle** 1697. in 4. drucken laſſen, welche Ausgabe **Johann Samuel Stryk** beſorget. Worauf noch eine neue Auflage, welche von **Johann Jacob Wintzigern** mit Anmerckungen begleitet worden, zu **Halle** 1706. in 4. erfolget. **Jacob Friedrich Ludovici Einleitung zum peinlichen Proceß, Halle** 1707. *ib.* 1716. *ib.* 1730. in 4. hat alle Schönheiten, welche man von einer recht guten und brauchbaren Anweiſung zum peinlichen Proceß verlangen kan. Georg. Keyſers Praxis criminalis bipartita: oder: **Anweiſung zum Inquiſitions- und Achts-Proceß, Altenburg** 1673. in 8. *ib.* 1678. in 4. *ib.* 1693. in 4. *ib.* 1710. in 4. enthält die auserleſenſten und nützlichſten Anmerckungen. Eſaiæ Puffendorffii Introductio ad Proceſſum criminalem Brunsvico-Luneburgicum, *Frf.* 1732. in 4. iſt von gantz ausnehmenden und unſchätzbaren Werthe. Cph. Erdmanni Neandri Introductio ad Praxin criminalem, qua Proceſſus inquiſitorii forma compendioſe demonſtratur, *Frf. ad Via-*

drum 1711. in 4. & cum præfatione D. Jo. Fridr. Polac, & annotationibus ad ductum Regiæ Conſtitutionis Criminalis adornatis, *Frf. ad Viadr.* 1744. wird ſonderlich den Brandenburgiſchen Rechtsgelehrten erſprießliche Dienſte leiſten. Jo. Petr. Bannizæ Tract. jur. de proceſſu criminali ex eoque referendi methodo, *Wirceburgi* 1743. in 4. läſſet ſich nicht ohne Vergnügen und Erbauung leſen. Wie denn auch Jo. Dav. Thœnnickeri Advocatus prudens in foro criminali, *Chemnizii* 1702. in 4. recht wohl zu gebrauchen iſt. Der Verfaſſer war ein gründlich gelehrter, erfahrner und gewiſſenhafter Mann, dem es wenige von unſern heutigen Rechtsgelehrten gleich thun werden. Auſſer dieſen kan man Chr. Jac. Heils judicem & defenſorem in proceſſu inquiſitionis, *Lipſ.* 1717. in 4. *ib.* 1738. in 4. und Tobiæ Grantzii Defenſionem reorum, *Lipſiæ* 1702. in 4. *Frf.* & *Lipſ.* 1718. in fol. nicht füglich entrathen. Beyde Bücher ſind mit Fleiß, Verſtand, und Nachdencken geſchrieben, und werden ihre Leſer ſelten troſtloß von ſich laſſen.

LXX. Bey den Schriftſtellern, welche eintzelne Materien des Proceſſes zu ihren Augenmerck erwehlet haben, mich weitläuftig aufzuhalten, leidet meine Abſicht nicht. Damit ich aber ſolche nicht gantz mit Stillſchweigen übergehe, ſo will ich nur die vornehmſten hier berühren. Von dem Richterlichen Amte haben wir folgende Schriften: Jo. Bouricii Tract. de officio judicis, *Harlingæ* 1668. *Magd.* 1716. in 12. & in Ejus Operibus *Amſtelod.* 1701. in 4. Anton. Matthæi Libr. de officio judicis in Ejus obſervationibus rerum judicatarum *Leod.* 1702. in 8. formis impreſſis. Jo. Georgii Dœhleri **Schein und Seyn des Richterlichen Amts, Coburg** 1728. in 8. Nicolai Vigelii **Richter-Büchlein, Nürnberg** 1686. 8. **Cölln** 1707. in 8. und mit Anmerckungen **Dietrich Gotthard Eckarts zu Merſeburg** 1734. in 8. Caſpar. Ziegleri Dicaſticen, ſeu de officio judicum, *Wittenb.* 1672. *ib.* 1702. 8. welches Buch allen übrigen von dieſer Gattung den Preiß ſtreitig machet, das Gewiſſen der Richterlichen Perſonen beweglich rühret, und ihnen den Weg zeiget, welcher heiſſet der richtige. Sonſt verdienen noch

folgende

folgende Schriften angemercket zu werden: Jo. Henr. Albini Diſſ. de eo, quod judici competit ex officio ſecundum Ordinationem proceſſus Saxonici recognitam, *Vit.* 1726. in 4. Ejusdem Progr. de pœnis judicum apud veteres, qui ſe donis muneribusque corrumpi patiebantur, *Vit.* 1739. in 4. Caſp. Achat. Beckii Diſſ. de officio judicis nobili & mercenario, *Jenæ* 1733. in 4. Juſt. Henn. Bœhmeri Diſſ. de judice procedente ex officio in proceſſu civili, *Halæ* 1712. in 4. Henr. Cocceji Diſſ. de judice jus ignorante, *Frf.* 1699. in 4. Jo. Gottfr. a Dieſſeldorff Diſſ. II. de judice erubeſcente, *Gedani* 1698. & 1699. in 4. Jo. Jeſtingii Medit. de judice imperito, *Roſt.* 1682. *ib.* 1688. in 4. Jo. Klein de judice ſuſpecto, *Roſt.* 1696. in 4. Car. Gottl. Knorrii Diſſ. de uſu practico doctrinæ Romanæ de prætore & judice pedaneo, *Halæ* 1725. in 4. Jo. Paul. Kreſſii de religione judicantium Papinianea, *Helmſt.* 1712. in 4. Caſp. Matth. Mülleri Diſſ. de feſtinatione judicis illicita, *Roſt.* 1708. in 4. Jo. Henr. Pott de judice imperito, *Jenæ* 1688. in 4. Wolder Schele Diſſ. de auctoritate judicis in variis actibus privatorum adhibenda, *Ultr.* 1737. in 4. Anton. Schultingii Diſſ. de recuſatione judicis, in Ejus Diſſ. Triade *Franequ.* 1708. in 4. edito. Petri Schultzii Diſſ. de argentangina judiciali, *Frf.* 1676. in 4. Jo. a Schultz Szulecki Diſſ. de judice legibus mitiore vel duriore, *Frf.* 1702. in 4. Wolfg. Adam. Spieſs Progr. de officio judicis, *Altorf.* 1739. in 4. Chr. Thomaſii Diſſ. de uſu practico actionis contra judicem imperite judicantem, *Halæ* 1714. in 4. Franc. Ern. Vogt Diſſ. de arduo judicantium officio, *Kilon.* 1724. in 4. Jo. Lud. Wiederholds repræſentatio judicis corrupti, *Wetzl.* 1709. in 4. Chr. Wildvogelii Progr. de furtis judicum, *Jen.* 1695. in 4. Sam. Fridr. Willenberg Diſſ. de paſſionibus animi in judice, *Frf.* 1697. in 4. Otton. Philipp. Zaunſchliſſeri Diſſ. de officio judicis ſuppletorio, *Marb.* 1682. in 4.

LXXI. Von den wichtigen Pflichten der Sachwalter handelt Jac. Bouricius in Tract. de officio Advocati, *Leovard.*

varol. 1643. in 12. *Magd.* 1686. in 12. & inter Ej. Opera *Amſtel.* 1701. in 4. am ausführlichſten und gründlichſten. Von ihren Verhalten gegen den Richter, Clienten und Gegen-Parthey ertheilet **Johann David Thönnicker** in Advocato prudente in foro civili, *Chemnitzii* 1703. *ib.* 1706. *ib.* 1718. & cum acceſſionibus potiſſimum ex Ordinatione Recognita Proceſſus Saxonici, & præfatione Franc. Car. Conradi, *Chemn. & Lipſ.* 1729. in 4. und in Advocato prudente in appellationis inſtantia, *Frf. & Chemn.* 1708. in 4. (welcher aber der neuen Ausgabe des Advocati prudentis in foro civili beygefüget worden) den beſten und deutlichſten Unterricht. Daß ihre Anzahl mehr einzuſchrencken, als zu erweitern ſey, hat **Nicol. Wilhelm Dreſſel** in Diſſ. de Advocatis eorumque numero reſtringendo *Jenæ* 1717. in 4. ſich zu erweiſen bemühet. Ihre Fehler, Verbrechen und Laſter haben offenhertzig entdecket Adr. Beierus in Diſſ. de Advocatorum prævaricatione, *Jenæ* 1674. in 4. Guil. Henr. Brucknerus in Diſſ. de ſtratagematibus Advocatorum, *Jen.* 1720. in 4. Jo. Georg. Cramer in Diſſ. de concuſſionibus Advocatorum, *Lipſ.* 1729. in 4. Jo. Feſtingius in Diſſ. de artificiis Advocatorum, *Roſt.* 1688. in 4. Ahaſv. Fritſchius in Advocato peccante, *Vratislav.* 1678. in 8. Fridr. Gerdeſius in Diſſ. de maledico & immodeſto Advocato, Gryphsw. 1683. in 4. Arnold. Maur. Holtermannus in Tr. de nequitia Advocatorum, *Marp.* 1679. in 12. *ib.* 1695. in 12. *ib.* 1712. in 4. Gottl. Aug. Jenichen in Diſſ. de ſpuriis Advocatorum privilegiis, *Lipſ.* 1733. in 4. Aug. Leyſerus in Diſſ. de convitiis Advocatorum, *Vit.* 1732. in 4. Franc. Weiſſenſee in Diſſ. de fœditate eorum, qui advocatorio munere funguntur, *Ultraj.* 1712. in 4. und vornehmlich Caſpar Ziegler in Rabuliſtica, ſeu de artibus rabulariis, *Dresdæ* 1685. in 4.

conf. Bibl. jurid. Lipenio-Jenichianam part. I. p. 10. 11. und die Suppl. ad Bibl. jurid. p. 13. 14.

LXXII. Von Gerichtsſchreibern und Verwaltern ſind mir nachfolgende Schriften bekannt; Anonymi *Inſtruction* eines Gerichts-

Gerichts-Verwalters auf dem Lande, welche ſich zu Ende der Ludoviciſchen Einleitung zum Civil-Proceß befindet. Jo. Gottfr. Boltzii **wohl-*inſtruirter* Ammts- und Gerichts-*Actuarius***, *Frf.* 1733. in 8. Diet. Herm. Kemmerichii Diſſ. de Secretariis, Actuariis & Protonotariis judicialibus, *Vit.* 1726. in 4. Benj. Sal. Schlegel *cautelæ Actuariorum*, **und Hinlänglicher Unterricht, wie ein vorſichtiger *Actuarius* und Gerichts-Verwalter ſo wohl in *Criminal*- als *Civil-Proceſs* allenthalben bey den vorfallenden *Expeditionibus* und Handlungen behutſam gehen und verfahren könne. Leipzig** 1737. in 8. Chr. Spechtii Diſſ. de præfectis nobilium judiciis, *Vit.* 1737. in 8. Chr. Wildvogel Diſſ. de officio actuarii, *Jenæ* 1702. in 4. Ihr Gewiſſen, welches gröſtentheils in einem tieffen Schlaffe begraben lieget, hat der Herr Appellations-Rath **Guſtav Heinrich Mylius** in Diſſ. de Actuario peccante circa inquiſitionem generalem, *Lipſ.* 1737. in 4. in Diſſ. de Actuario peccante in citatione quoad cauſas civiles, *Lipſ.* 1738. in 4. in Diſſ. de Actuario peccante in cauſis injuriarum, *Lipſ.* 1738. in 4. in Diſſ. de Actuario peccante in cauſis appellationum, *Lipſ.* 1739. in 4. in Diſſ. de Actuario peccante circa Sententias & deciſa, *ib.* 1739. in 4. in Diſſ. de Actuario peccante in formandis & conſcribendis actis judicialibus quoad cauſas civiles, *ib.* 1740. in 4. in Diſſ. de Actuario peccante in poſſeſſorio ſummariiſſimo, *ib.* 1740. in 4. und in Diſſ. de Actuario peccante in actu jurandi, *ib.* 1741. in 4. zu ermuntern und zu erwecken geſuchet, aber dadurch bey dieſer Art Leute, von denen ich wenige in Himmel anzutreffen gedencke, ſchlechten Danck verdienet. Die Pflichten hingegen eines Actuarii bey den Juriſten-Facultäten und Schöppenſtühlen hat Johann Henr. Liſt in Sched. de officio actuarii Dicaſterii, ſeu Facultatis juridicæ, vel Scabinatus, *Gœttingæ* 1740. in 8. recht ſchön und lebhaft beſchrieben.

LXXIII. Die gröſte Kunſt eines Sachwalters beſtehet in vorſichtiger Einrichtung der Klage, damit er nicht einem allzuſtrengen Urtheils-Verfaſſer Gelegenheit gebe, ſolche angebrachter

Maſſen

Maſſen zu verwerffen, wodurch er bey ſeinen Clienten ſchlechte Ehre einleget. Er muß dannenhero bey Zeiten ſich diejenigen Schriften bekannt machen, welche ihm den Weg hierinnen zeigen, auf welchen er wandeln ſoll. Unter den Alten haben Jo. Oldendorpii Actionum forenſium progymnaſmata, *Norib.* 1657. in 8. *Lipſ.* 1692. in 4. vielen Beyfall erhalten. Unter den neuerern gefallen mir: Jo. Fridr. Bœckelmanni Tract. de actionibus, *Lugd. Bat.* 1687. in 4. *Ultraj.* 1695. in 8. Jo. Brunnemanni Tract. de concurſu, cumulatione & transmiſſione actionum, *Frf.* 1666. in 4. *Vit.* 1694 in 4. *Hal.* 1703. in 4. Dieter. Gotth. Eckard Examen Actionum forenſium, Pars I-XII. *Lipſiæ* 1724-1730. in 8. Quirini Schacheri Collegium practicum juxta titulos Pandectarum juris civilis continua ſerie connexos conceptum, utiliſſimis actionum & exceptionum formulis inſtructum, ex editione Cph. Hartm. Schacheri, *Lipſ.* 1678. in 4. ex editione Andr. Mylii *ibid.* 1694. in 4. & ex editione & cum acceſſionibus Gottfr. Barthii *ib.* 1725. in 4. Barthol. Leonhardi Schwendendœrfferi Summaria actionum forenſium expoſitio, *Lipſ.* 1685. in 4. *ib.* 1720. in 4. Sam. Strykii Tract. de actionibus forenſibus inveſtigandis & caute eligendis, ut & actionum præſcriptione, *Lipſ. & Frf.* 1688. in 4. *Halæ* 1698. in 4. *Vit.* 1701. in 4. *ib.* 1708. *ib.* 1718. in 4. und vornehmlich Juſti Henning. Bœhmeri Doctrina de Actionibus, *Halæ* 1710. in 8. *ibid.* 1718. in 8. *ib.* 1725. in 8. *ib.* 1730. in 8. *ibid.* 1734. in 8. **Johann Hieronymi Hermanns Einleitung zu den** ***Actionibus*****, Jena** 1732. in 8. *ib.* 1737. in 8. iſt nur vor ſolche Leute geſchrieben, welche in ihrer Jugend in der lateiniſchen Sprache verwahrloſet worden. Wer alle Gattungen der Klagen in der Kürtze überſehen will, der ſchaffe ſich Pauli Cieſii Manuale Actionum forenſium, *Roſt.* 1725. in 12. und Franciſci Valerii Nobilis de Hauer Memoriale actionum & interdictorum omnium, quotquot in jure occurrunt, juxta ordinem & modum Cl. Viri Joachimi Hoppii ſerie alphabetica exhibitum, *Wezlar.* 1740. in 4. an. Mehrere Schriftſteller werden in der Bibl. jurid. Lipenio-Jenichiana part. I. p. 5-8. und in deren Supplementis p. 9-11. angeführet.

LXXIV.

LXXIV. Von den rechtlichen Ausflüchten ſind folgende Schriftſteller am brauchbarſten: Matthiæ Coleri Tr. de exceptionibus & præſcriptionibus, *Jenæ* 1602. in fol. welche mit ſeinem Tractat de proceſſibus executivis zugleich zum Vorſchein gekommen. Jo. Oldendorpii Enchiridion exceptionum forenſium, *Frf.* 1600. 1601. in 8. & cum ſupplementis Andr. Cph. Rœsneri, *Lipſ.* 1692. in 4. *ib.* 1698. in 4. Pauli Cieſii Manuale exceptionum forenſium, *Roſt.* 1724. in 12. Qu. Sept. Fl. Rivini Specimen exceptionum forenſium, *Lipſ.* 1686. in 8. *ib.* 1702. in 8. cum præfatione Juſti Henning. Bœhmeri de ſervitute trituræ forenſis, & adjecto Henr. Hahnii Tractatu de exceptionibus, *Halæ* 1721. in 8. *ib.* 1730. in 8. *ib.* 1738. in 7. Jo. Zangeri Tr. ad Tit. Inſtit. de exceptionibus, *Vit.* 1586. in 4. *ib.* 1617. in 4. *ib.* 1644. in 4. *ib.* 1665. in 4. *ib.* 1694. in 4. *ib.* 1705. in 4. ex recenſione, & cum notulis *bonæ frugis pleniſſimis* Henrici Chriſtiani Senckenbergii, qui & Diſſertationem *multa egregiaque doctrina refertam* de natura, intentione & uſu exceptionum adjecit *Frf.* 1730. in 4. Ejusdem & aliorum de exceptionibus & replicationibus opuscula ſelecta cum præfatione Chr. Senckenbergii *ib.* 1733. in 4. welches eine recht ſchöne und ungemein ſchätzbare Sammlung iſt.

LXXV. Von den Schriftſtellern, welche die Beruffungen auf einen höhern Richter zu ihren Vorwurf erwehlet haben, mercke ich nachſtehende an: Petri Corn. Brederodii Tract. de appellationibus, *Frf.* 1592. in fol. *ib.* 1660 in fol. Sigism. Scaiciæ Tr. de appellationibus, *Frf.* 1615. in fol. *Vratislav.* 1663. 4. *Col.* 1717. in fol. Jul. Cæſ. Ruginelli Comm. ad Tit. de appellationibus, *Venet.* 1603. in fol. *Frf.* 1648. in fol. *Col.* 1653. *ib.* 1683. in fol. Jo. Fuchs Tract. de ſolennibus appellationum, *Kil.* 1675. in 4. *ib.* 1705. in 4. Georg. Lud. Bœhmeri Diſſ. de provocationibus juris Germanici, *Halæ* 1738. in 4. Juſti Oldecop Tract. de appellatione in cauſis criminalibus, *Brem.* 1654. in 4. *ib.* 1659. in 4. *ib.* 166. in 4. *Halb.* 1677. in 4. *Brem.* 1689. in 4. *Frf. ad Mœn.* 1692. in 4.

 Coburg.

Coburg. 1722. in 4. Ludolphi Hugonis Conſultationem de abuſu appellationum tollendo, *Guelph.* 1662. in 4. & cum præfatione Jo. Nic. Hertii *F.f.* 1706. in 4. Chr. Nettelblat Diſſ. de appellatione ad judicium Imperii aulicum, *Gryphsw.* 1736. in 4. Jo. Georg. Eſtor Vindiciæ ſecundum libertatem eccleſiarum Germanicarum poſtulatæ a Pontifice Romano contra appellationes ad ejus legatos, ſupremumque tribunal Romanum, quod Rotam vocant, *Jenæ* 1741. in 4. Von den Fatalibus überhaupt handelt Jo. Chr. Salig in Tract. de fatalibus proceſſus juris Saxonici Electoralis moderni, *Lipſ.* 1732. 4. Deren Abſchaffung oder Milderung räth **Leopold Nic. Freyherr von Ende** in Comm. de fatalium rigore iniquo, pœnisque contumaciæ temperandis, *Halæ* 1737. in 4. an. Die fatalia appellationum hingegen haben Jo. Jod. Beck in Diſſ. de fatalibus interponendæ appellationis, *Alt.* 1710. in 4. Elias Chr. Geisler in Diſſ. de fatalibus appellationum, *Erf.* 1726. in 4. Jo. Phil. Joſeph a Prato in Diſſ. de fatalibus appellationis ad Cameram Imperialem, *Gieſſæ* 1735. in 4. und Barth. Leon. Schwendendœrffer in Diſſ. de appellationum formali & fatali, *Lipſ.* 1671. in 4. ihrer Aufmerckſamkeit vor würdig gehalten. Den Unterſchied, der ſich in Anſehung der fatalien bey Appellationen zwiſchen dem bürgerlichen Rechte und den Schleſiſchen Geſetzen äuſſert, hat Georg. Adolph. Schuberth in Diſſ. de legibus Sileſiorum, earumque in primis & juris communis differentiis in fatalibus appellationum, *Lipſ.* 1720. in 4. gezeiget. Und die gemeine Irrthümer wegen der Fatalien bey Appellationen hat Herr Regierungs-Rath **Johann Georg. Eſtor** in **ſeinen Auserleſenen kleinen Schrifften im eilften Theile** p. 566-572. recht lebhaft und freymüthig entdecket.

LXXVI. Von den Cautelen ertheilen den richtigſten und geſundeſten Unterricht Herennius Modeſtinus, ſeu fragmenta libri περὶ ἑυρηματικῶν Commentario Jo. Schilteri illuſtrata, *Arg.* 1687. in 4. Henr. Brencmannus de eurematicis, *Lugd. Bat.* 1706. in 4. Petri Cornelii Brederodii ἑυρηματικῶν, ſive

ſive Cautelarum tom. III. *Baſil.* 1590. in 8. *Francofurti* 1612. in 8. *Jenæ* 1681. in 8. Samuel. Strykii Tractatus de cautelis contractuum, *Wittenb* 1684. in 4. *ib.* 1698. in 4. *ib.* 1717. in 4. & cum præfatione Jo. Gottl. Heineccii de jurisprudentia eurematica, ſive cavente, *Berolini* 1736. in 4. *Ej.* Tractatus de cautelis teſtamentorum, *Halæ* 1703. in 4. *ibid.* 1708. in 4. *ib.* 1716. in 4. *Ej.* Tract. de cautelis juramentorum, *Hal.* 1706. in 4. *ib.* 1710. in 4. *ib.* 1719. in 4. Juſti Oldecopii Cautelæ criminales, *Brunſuigæ* 1633. 8. & cum appendice, *Hildeſiæ* 1639. in 8. ingleichen Cph. Hier. Mühlphort Cautelæ juris feudalis, *Erfurti* 1698. in 8.

LXXVII. Wie die Acten geſchickt zu referiren ſind, davon haben wir unterſchiedene Schriftſteller, welche in den Supplementis ad Bibliothecam juridicam Lipenio-Jenichianam p. 5. & 6. ſorgfältig angezeiget werden. Unter ſolchen ſind die beträchtlichſten: **der expedirte Referendarius, oder Anleitung, wie man gerichtliche *Acten* mit Nutzen leſen, geſchickt *excerpiren* und verſtändig *referiren* ſoll. Frf.** und **Leipz.** 1725. in 4. Es ſind dieſem Wercke einige gelehrte Anmerckungen beygefüget worden, welche ihm einen ſonderbaren Werth ertheilen, und ſich von dem verſtorbenen berühmten Wittenbergiſchen Ammtmann **Johann Jacob von Ryſſel** herſchreiben. Juſti Herm. Bœhmeri **Einleitung zum geſchickten Gebrauch der Acten, wie man Acten leſen, extrahiren, referiren, beurtheilen, darüber decretiren und davon judiciren ſolle. Halle** 1731. in 8. Sie iſt auch in den älterern Ausgaben der **Böhmeriſchen** Doctrinæ de actionibus, als ein Anhang anzutreffen. Henr. Brockes Notitia Actorum, commodam Actorum lectionem, relationem, ſententiæque conceptionem exhibens, *Vit.* 1736. in 4. Ferd. Aug. Hommels **kurtze Anleitung Gerichts-Acta geſchickt zu extrahiren, zu referiren, und eine Sentenz darüber abzufaſſen. Leipzig** 1739. in 8. **Halle** 1740. in 8. **Johann Heinrich Rothers Rechtsgelehrte Referente, oder gründliche Einleitung, wie *Acta publica* in denen vom Röm. Teutſchen Rei-**

che recipirten bürgerlichen und peinlichen Proceſſen nützlich zu leſen, geſchickt zu *extrahiren*, **ordentlich zu referiren, ſo wohl darnach Actenmäßig zu berichten, als darnach Geſetzmäßig zu decidiren. Nebſt einem kurtzen Auszuge der in der Churfürſtlichen Sächſiſchen Proceß-Ordnung enthaltenen Straffen vor Richter und Advocaten. Jena** 1736. in 8. und Jo. Gottfr. Schaumburgii manuductio ad artem relatoriam ſubjuncta ejus Principiorum praxis juridicæ judiciariæ Parti Primæ *Jenæ* 1738. in 8. editæ. Von der transmiſſione Actorum hingegen ſind nachzuleſen Jo. Henr. Heeſer in Tract. de actis judicialibus cum protocollo eorumque editione, ad Collegia JCtorum transmiſſione, & ex iis facienda relatione. *Herbipoli* 1689. in 4. Jo. Jac. Moſeri Diſſ. de transmiſſione Actorum, *Frf.* 1739. in 4. D. S. N. H. P. obſervatio juris practica de Academiis Germaniæ in transmittendis Actis caute excipiendis, *Lugd. Bat. & Vltraj.* 1722. in 4. & annotationibus nonnullis illuſtrata, *Vltr.* 1729. in 4. Tob. Jac. Reinharth Diſſ. de transmiſſionis actorum jure ejusque abuſu, *Erf.* 1716. in 4. Herm. Rennemannus in Tr. de transmiſſione Actorum, *Erf.* 1670. in 12. & cum notis Jo. Schmidelii & Jo. Wunſchii Tract. de Actis judicialibus, *Lipſ.* 1705. in 8. und Fridr. Gottl. Struvii Diſſ. de commodis & incommodis transmiſſionis actorum, *Kil.* 1744. in 4.

LXXVIII. Ich wende mich nunmehro zu den Scriptoribus Conſiliorum, Reſponſorum, Deciſionum & Enunciatorum juris, bey denen ich folgende vier Regeln wohl in acht zu nehmen bitte. Die **erſte** heiſſet: Diejenigen Conſilia, ſo von gantzen Facultäten verfertiget und herausgegeben worden, ſind den Conſiliis eintzelner Rechts-Lehrer weit vorzuziehen. Wer alſo Geld und Gelegenheit hat, ſich die Conſilia Altorffina, Argentoratenſia, Gryphiswaldenſia, Kilonienſia, Marpurgenſia, Tubingenſia, und vornehmlich die Conſilia Hallenſium JCtorum a Jo. Petro de Ludewig *Halæ* 1733. & 1734. vol. II. in fol. evulgata anzuſchaffen, der laſſe ſolche nicht leicht vorbeygehen.

beygehen. Die **andere** kömmt darauf an: Die neuerern Schriftſteller der Conſiliorum ſind weit gründlicher als die älterern, und ſind die letzterern mehr eine Zierde der Bücher-Säle, als daß man ſich aus deren Leſung einen beſonderen Nutzen verſprechen ſollte. Die **dritte** lautet folgendergeſtalt: Es iſt nicht nöthig, daß man ſich mit vielen Conſiliis beläſtiget, ſondern es kömmt auf eine vernünftige Wahl hierinnen das meiſte an. Wer unter der ungeheuren Menge dieſer Scriptorum die 12. beſten beſitzet, der wird nicht Urſache haben, ſich um die übrigen ängſtlich zu bekümmern. Die **vierdte** iſt nachſtehenden Inhalts: Man muß ſich vornehmlich diejenigen Scriptores anſchaffen, welche entweder in den Gegenden, wo wir uns aufhalten, gelebet haben, oder doch daſelbſt als allgemeine Oracula verehret werden. Meinem Bedüncken nach hat man nachſtehende Schriftſteller der Conſiliorum, Reſponſorum, Deciſionum & Enunciatorum zu ſeinen vornehmſten Lieblingen zu erwehlen: Jo. Jod. Beckii Reſponſa juris civilia & criminalia, *Nor.* 1736. in 4. Jo. Henr. Bergeri Reſponſa, *Lipſ.* 1708. in fol. Cph. Henr. Bergeri Deciſiones ſummi provocationum Senatus Elect. Saxonici e ſchedis paternis collectæ, in ordinem redactæ, & ex jure uberius illuſtratæ, *Dresd.* 1720. in 4. Juſti Henning. Bœhmeri Conſultationum & Deciſionum tom. II. *Halæ* 1733. & 1734. in fol. Bened. Carpzovii Reſponſa juris electoralis Saxonici, *Lipſ.* 1642. in fol. *ib.* 1658. in fol. *ib.* 1683. in fol. *ib.* 1709. in fol. *Ej.* Deciſiones Saxonicæ, *Lipſ.* 1680. in fol. *ib.* 1704. in fol. Von beyden haben wir auch wohlabgefaſſete Auszüge, deren erſtern Paulus Baumannus *Lipſ.* 1683. 8. den andern Petrus Pancratius Krauſe, *ib.* 1686. in 8. beſorget hat. Henrici de Cocceji Deductiones, Conſilia & Reſponſa in cauſis illuſtrium, tom. I. *Lemgov.* 1725. in fol. tom. II. *ibid.* 1728. in fol. Jo. Gottl. Heineccii Reſponſa & Conſilia juris, *Vrat.* 1744. in fol. Jo. Nic. Hertii Reſponſa, Conſilia, Deductiones, *Frf.* 1729. in fol. Caſp. Henr. Hornii Conſultationes, Reſponſa & Sententiæ, *Dresd. & Lipſ.* 1711. in fol. *Vit.* 1726. in fol. Nic. Cph. de Lyncker Deciſionum part. III. *Jen.* 1701. in 4. *ibid.* 1719. in 4. Ejusdem Deciſiones DCC. Diſceptationum fo-

renſium, *Jenæ* 1713. in 4. Ejusdem Conſilia & Reſponſa vol. I. *Jenæ* 1704. in fol. *ib.* 1710. in fol. vol. II. *ib.* 1715. in fol. *ib.* 1737. in fol. Ern. Jo. Frid. Mantzel Selecta juridica Roſtochienſia, Faſciculus I. *Roſt.* 1741. in 4. Faſciculus II. *ib.* 1743. in 4. David Mevii Conſilia, *Frf.* 1680. in fol. & ex editione Ottonis Philippi Zaunſchlifferi, *Frf.* 1717. in fol. Ejusdem Deciſiones ſummi Tribunalis regii Wismarienſis, *Frf.* 1687. in fol. *ib.* 1698. in fol. *ib.* 1705. in fol. *ib.* 1711. in fol. *ib.* 1726. in fol. ac cum præfatione Juſti Henning. Bœhmeri de collectionibus, uſu & auctoritate deciſionum præcipue Rotæ Romanæ & Mevianarum *ib.* 1740. in fol. Cph. Phil. Richteri Conſilia, *Jen.* 1665. in fol. vol. II. & ex ſecunda editione vol. I. *Jen.* 1673. in fol. vol. II. *ib.* 1686. in fol. Quinti Septim. Flor. Rivini Enunciata juris ex recenſione Jo. Flor. Rivini, *Lipſ.* 1705. in 4. Jo. Stuckii Conſilia, *Frf.* 1666. in fol. Jo. Balth. Wernheri Selectæ Obſervationes forenſes, noviſſimis Dicaſteriorum Vitembergenſium præjudiciis confirmatæ, pars I. & II. *Vit.* 1710. in 4. pars III. *ib.* 1716. in 4. pars IV. cum ſupplementis ad III. priores partes *ib.* 1721. pars V. & VI. *ib.* 1721. in 4. pars VII. & VIII. *ib.* 1722. in 4. pars IX. & X. *ib.* 1722. in 4. Supplementa nova ad omnes partes hucusque editas, *ibid.* 1723. in 4. Es folgete hierauf Gottfr. Reinold. Kœſeliſii Repertorium Wernherianum, ſive Indices generales, *Vit.* 1723. in 4. Ingleichen fand der berühmte Verfaſſer vor gut ſothanes Werck unter der Aufſchrift Enunciata fori hodierni, *Vit.* 1725. in 4. fortzuſetzen. Eine neue Ausgabe von dieſem ſchätzbaren und preißwürdigen Wercke, in denen die Supplementa an ihren gehörigen Ort eingerücket worden, haben wir aus den werthen Händen, und mit einer gelehrten Vorrede unſers Herrn Hofraths und Ordinarii **Dietrich Hermann Kemmerichs zu Jena** 1738. in fol. erhalten. Welchen allen noch Chr. Wildvogelii Reſponſa & Conſilia, *Jenæ* 1717. in fol. beyzufügen ſind.

LXXIX. Unter den Formular-Büchern ſind folgende am nützlichſten zu gebrauchen: Caſpar Stielers, ſonſt der Spate genannt

nannt, *Praxis* und Ubung eines rechtlichen Beyſtandes vor Gericht, worinnen unterſchiedliche *Actiones*, oder Rechtsfertigungen mit ihren Formeln durch die Rechts-Inſtantien als Exempel und Muſter zur vernünftigen Nachfolge befindlich, welches der andere Theil von ſeinem Teutſchen Advocaten iſt, ſo zu Nürnberg 1678. in fol. und eben daſelbſt 1695. in fol. zum Vorſchein gekommen, und 20. Proceſſe durch alle Inſtantien ausgeführet enthält: Adam Volckmanns vollſtändige Notariat-Kunſt, *Lipſ.* 1689. in fol. mit Georg. Beyers Anmerckungen *ib.* 1695. in fol. *ib.* 1701. *ib.* 1708. *ib.* 1715. *ib.* 1721. in fol. *ib.* 1744. in fol. welche Ausgabe wir dem geſchickten Herrn D. Georg Andreas Joachimen zu dancken haben, und deren Beſonderheiten in dem vierdten Bande der Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern p. 560-565. angeführet werden: Jo. Cph. Nehringii Manuale Notariorum, *Frf.* 1687. in 8. *ib.* 1694. in 8. *Gothæ* 1700. in 8. *ib.* 1706. in 8. und mit beträchtlichen Anmerckungen des berühmten Herrn D. Thomä Haymens vermehret Eiſenach 1740. in 8. Benjamin Salomo Schlegels allezeit fertiger Notarius, Leipzig 1715. in 8. *ib.* 1736. in 8. D. Johann Friedrich Seyfarts Formular-Buch, welches den andern Theil ſeines Teutſchen Reichs-Proceſſes ausmachet, und Jo. Balthaſaris Wernheri principia jurisprudentiæ formulariæ circa modum pronunciandi in proceſſu civili & criminali, *Vit.* 1728. in 8. ac cum acceſſionibus Thomæ Haymii, *Lipſ.* 1743. in 8.

Caſpar Stieler) Sein Leben hat Herr Hofrath Johann Heinrich von Falckenſtein in Analectis Nordgavienſibus in der vierdten Nachleſe p. 253-280. am ausführlichſten und ordentlichſten beſchrieben.

LXXX. Iſt es aber nicht möglich, daß den Gerichtlichen Streitigkeiten Grentze, Ziel und Maaß geſetzet, und ſolche wo nicht gantz und gar aus der beſten Welt verwieſen, doch wenigſtens anſehnlich vermindert werden könnten? Daß ſolches nicht gantz unmöglich ſey, haben die vortreflichſten und auserleſenſten Männer in eigenen Schriften dargethan, deren verehrungswürdige Nahmen

Nahmen **Chriſtian Thomaſius** in Diſſ. de emendatione adminiſtrationis juſtitiæ, neque facili, neque impoſſibili, valde tamen difficili & caute ſuſcipienda *Hal.* 1717. habita, Herr Hofrath **Chriſtian Gottlieb Buder** in Bibl. juris Selecta Struviana p. 386-388. und beſonders Ihro Excellentz der unvergleichliche Herr Geheimbde Rath **Ernſt Joachim von Weſtphalen** in ſeiner leſenswürdigen Abhandlung de origine & medela corruptæ jurisprudentiæ & juſtitiæ p. 156-170. wo er 79. dergleichen Schriftſteller nahmhaftig machet, der Vergeſſenheit entriſſen haben. Ich dencke aber immer, ſo lange man bey Vergebung Richterlicher Aemter mehr auf des Candidaten Eltern und Freunde, als auf ſeine eigene Verdienſte ſiehet; ſo lange man zu Richtern nicht blos redliche Leute, die Gott fürchten, wahrhaftig und dem Geitze feind ſind, erwehlet; ſo lange man mit der Gerichtsbarkeit einen unziemlichen Gewinſt treibet; ſo lange Richter von Sporteln leben müſſen; ſo lange ſolche von eigennützigen und gewiſſensloſen Urtheils-Verfaſſern in ihrer Boßheit verſtärcket werden; ſo lange man nicht die kleineſten Vergehungen der Richter mit empfindlichen Geld- Leib- und Lebens- Straffen ahndet; ſo lange wird Ungerechtigkeit auf dem Erd-Boden herrſchen, die Gerechtigkeit ein leerer Nahme ſeyn, das unſeelige und vermaledeyte Streiten und Proceßiren wird unaufhörlich werden, und die Worte des Propheten Jeſaiä LIX, 8. 9. werden vollkommen eintreffen: **Sie kennen den Weg des Friedens nicht, und iſt kein Recht in ihren Grentzen. Sie ſind verkehrt auf ihren Straſſen. Wer darauf gehet, hat nimmer Frieden. Darum iſt das Recht ferne von uns, und wir erlangen die Gerechtigkeit nicht. Es iſt niemand der von Gerechtigkeit predige, oder treulich richte.**

Regiſter

Regiſter
Der Perſonen und Sachen.

A.

von *A.* (*C. S. H.*) hat Titii teutſches Staatsrecht ediret 176. und verbeſſert ibid. 177.

Abbo Floriacenſis 360.

Abſchiede (Reichs⸗) 184. 186. 225. wer davon gehandelt 80. wer den jüngſten am beſten ediret 544. ſq. und deſſelben Verfaſſer 583. iſt nach dem Sächſ. Proceß eingerichtet 579. 584. wer ihn lateiniſch vertiret 544. 545. die zu Trier und Cölln 533. zu Regenſpurg 535.

. . . Viſitations⸗) vom Jahr 1713. wer denſelben herausgeben und lateiniſch vertiret 545.

Aberglaube, um welche Zeit ſolcher aufs höchſte geſtiegen 386.

Academien, de earum auctorib. & officiis in Imper. Scriptores 200.

Accurſius, der erſte Gloſſator des gantzen Corporis Juris Civ. 117.

Acht und Ober⸗Acht, wer davon geſchrieben 314. ſuche Bann.

Acta JCtorum 17. 21.

Acta publica, wer von ihren Collectionib. Nachricht giebt 246.

Adami (*Jo.*) Tentamen de Avtochyria 339.

Adami (*Melch.*) wird wiederleget 535. Nachricht von ihm 34. ſein groſſer Fleiß ibid. war nicht geitzig ibid. ſeine Vitæ Germanor. JCtor. 33. 34. was er ſonſt vor Leben geſchrieben ibid.

Adel, der Römiſche machte neue Gerichts⸗Formeln, nachdem Flavius die erſten dem Volcke publiciret 496.

Admiral (Ertz⸗) wer davon geſchrieben 215.

Adolphus Naſſov. de depoſitione ejus diſſ. 201.

Advocaten⸗Ordnung die Gothaiſche und Altenburgiſche 607.

Aebtißin des Heil. Röm. Reichs, Schrifften von denſelben 217.

Aegyptier ihre Geſetze, ſuche Geſetze.

Ælius Catus (*Sextus*) ſein Anſehen bey den Römern 496. ward Baumeiſter, Triumvir, Burgemeiſter und endlich Cenſor ibid. was dem Volck an ihm mißfiel ibid. ſq. wie Ennius, Cicero und Juſtinianus ihn mit Lobſprüchen beehret 497. und warum ihn der erſtere egregie cordatum Catum genennet, wer dieſes unterſuchet ibid. wer von ſeinem Geſchlechte zu leſen ibid. communicirte dem Volck die neuen Formeln 496. wenn ſolches geſchehen 497. welche Sammlung hernach nach ſeinem Nahmen genennet worden 496. 497. warum er ſein Werck Tripertita genennet ibid. und ſeine Commentaria ibid.

Ælius Pætus (P.) 496.

Ælius Tubero (*Quint.*) 497.

Aemter (Kayſerl. und Reichs⸗) wer

wer davon geſchrieben 196. ſq. 198. ſq.
Aggratiandi Jus circa homicidia, wer davon geſchrieben 338.
Agrippa (*H. Corn.*) hat die Rechtsgelahrheit herunter gemacht 13. wird desfals widerleget ibid. wo ſein Leben befindlich 13. ſq. wie übel er das Corp. Jur. Canon. beſchreibet 373. 374. ſq.
Agylaus (*Henr.*) hat die Nov. Leon. ediret 115.
Alagona (*Petr.*) Tod und Compend. Jur. Canon. 402.
Alanus 381.
Alciatus (*Andr.*) 52.
Aleander (*Hier.*) wer er geweſen 90. was er geſchrieben 89. 90.
Aletheus (*Theoph.*) iſt Joh. Lyſerus 452. ſuche Lyſerus.
Alexander III. P. 306.
Alexander IV. - 307.
Alexander (*Natal.*) 353. 360. 362.
ab Alten (*Conr.*) ſein Tr. de Prob. per aquam frigidam 309.
Almers (Sebaſt) Grundſäule aus der Reichs-Matricul erbauet 199.
Altenburgiſche Proceß-Ordnung. ſuche Proceß-Ordnung.
Alterthümer, wer ihren Nutzen in der Jurispr. gewieſen 11.
Alteſerra (*Ant. Dad.*) Nachricht von ihm 273. ſq. hat von Zehenden geſchrieben 443. ſeine geſamten diſſ. 444. Buch de Origine feudorum Gallic. 274. 275. Comment. in Decretat. 393. in Clement. ibid. werden gelobet 394. diſp. de Adjutoribus Epiſcop. 437. was davon zu leſen 438. libri X. Origin. rei monaſt. 439. wo ſie gerühmet worden 440.
ab Altheim (*Phil. Reinh. Geyling*) 243.
Amelot de la Houſſaye Hiſtoire du Gouvernement de Veniſe 248. wird beurtheilet ibid.
Analyticophilus (*Nomic. Pacemutus*) wer dieſes ſey 4.
de Ancharano (*Jac.*) Proceſſus Luciferi contra Jeſum Chr. 486. 487.
ab Andler (*Franc. Frid.*) wenn er gelebt 65. ſeine Jpr. ibid. Corpus Conſtitution. imperial. ibid. Medulla Jur. Juſtin. ibid.
Andreæ (*Valerius*) ſuche Deſſelius.
Anſehen (geiſtl.) wer dawider zu leſen 451.
Anſegiſus ſein Tod und wer von ihm handelt 122. ſeine Capitularia Caroli M. ibid. ſq.
Anshelmus (*Ant.*) 86.
de Antiquis (*Ricciard.*) 273.
Antonius (*Gothofr.*) ſein Leben und Tod 297. Jus feud. 296.
Apanagia und *Paragia*, wer derſelben Unterſchied gewieſen 240. und deswegen controvertiret 242
Appellation wie ſolche in der jüdiſchen Republ. aufgekommen 488.
Appellations-Gericht wer von Dreßdiſchen geſchrieben 581. die neue Churſächſiſche Ordnung davon 572. und warum ſie ſo heiſſe 576. und die Preußiſchen von ſolchen 588. ſq. it. die Lüneburgiſche 591.

de Aguirre (*Joſeph Saenz*) ſeine Collectio Concilior. Hiſpan. 367.

Arcuarii (*Daphn.*) Betrachtung des heil. Eheſtandes 451. ſuche Böger.

Archiv, wer von dem Rechte eines ſolchen geſchrieben 279.

= = = (Reichs-) wer davon gehandelt 233.

ab Ardizone (*Jac.*) ſeine Compilatio rerum feudal. 272.

de Arena (*Jac.*) 316.

Argelati (Philipp) 501.

Ariſto (*Titus*) 41.

Ariſtoteles 492.

Arndius (*Joſua*) ſein Manuale LL. Moſaicar. 56.

Arnolds Abbild. der erſten Chriſten 420.

Arreſt-Proceß, wer davon geſchrieben 614.

Arrighius (*Ant.*) ſeine Hiſtoria Jur. Pontif. 390. wo ſie recenſiret wird ibid. und diſſ. de Jurisd. Pontific. 435.

Artnerus (*Car. Andr.*) 409. ſein Nucleus Jur. Canon. 411. Urtheil davon ibid. und wie ihn Reimmann gelobt ib. ſq. ſ. Inſtitutiones Jur. Can. cum Præf. Bœhmeri 412. und wo davon zu leſen ibid.

Artopæus (*Jo. Chriſto.*) 343.

Artzeney-Kunſt, wer ihren Nutzen in der Jpr. gewieſen 11.

Arvernus (*Martial.*) ſeine Arreſta Annorum 487.

Arumæus (*Domin.*) deſſen Leben 185. 226. Diſcurſus ad aur. Bullam 184. wer ſie gelobt und acceſſiones beygefügt 185. ſein Comment. de Comitiis Imperii 224. wird gerühmet 226.

As, von dem Streit über dieſes Wort 116. ſq.

Athlonius, 428.

Aventinus, 384.

Auguſtinus (*Ant.*) 30. 100. 360. ſein Leben 60. bekömmt ſein ſchönes Lob 61. und wer ſein Leben beſchrieben ibid. ſeine Emendationes Jur. Civ. werden gerühmet 60. ſein Werck de LL. & SCtis rom. 58. 61. Decretalium Collectiones 380. 381. libri Dialogor. de Emendatione Decreti Gratiani 361. 377. was er darinne gethan ibid. wie ſolche Niceron lobt ibid. wer dieſelben verbeſſert und mit Noten ediret ibid.

Auguſtus (Churf.) 575. wer ihn mit Kayſ. Juſtinianum wohl verglichen 514. hat zu erſt an die Verbeſſerung des Juſtitz-Weſens in Sachſen gedacht 126. 568. welcher Rath und Hülffe er dabey gebraucht ibid. und wo derſelben Nahmen befindlich 575. ſeine publicirten Verordnungen 126. 568. ſq. gaben dem alten Sachſen-Recht den letzten Stoß 127. die darinne weggebliebenen conſtitutiones 514. was zu deren Verſtande dienet ibid.

Auguſti Hertz. zu Braunſchw. Hofgerichts-Ordn. 294. was Maſcov davon ſchreibt 595.

Auguſtus (*Frider.*) *I.* ſeine Liebe zur Gerechtigkeit 570. die unter ihm zu ſtande gebrachte Proceß-Ordnung ibid. ſq. und daß darüber ohne Landesherrliche Einwilligung

gung niemand commentiren ſolle 571. was bey derſelben zu finden 575. ſq.

Auslegungs-Kunſt, wer ſie in Reguln gebracht 3. und was dazu dienlich 5.

Authentica Codicis 113. wie ſolche in den Codicem gebracht und wenn ſie verfertiget worden ibid. wer ſie erkläret ibid.

Aymon, ſeine Synodes des Egliſes reform. de France 367. derſelben Inhalt ibid. ſq. und was man daraus ſiehet ibid.

Ayrer (*Ge. Henr.*) wer von ihm zu leſen 192. 450. hat die Jpr. veter. mit alten Codicibus conferiret 62. ſeine diſſ. de ætate Speculi Saxon. und wer davon handelt 124. Comment. de Jure primar. precum 191. diſſ. de recurſu ad Comitia 225. de Furti domeſtici pœna 333. und wie ihn Jenichen deswegen lobt 334. Progr. de Collectione Jur. Can. 374. Comment. de Jure diſpenſandi circa connubia 449. wird gerühmet 450.

Ayrer (*Jac.*) ſein Hiſtoriſcher Proceß 486. iſt ein Mißbrauch der heil. Schrifft 487. ein Opus rogo dignum ibid. wen er darinne als Kläger und Beklagten vorſtellet ibid. wer es mit Anmerckungen ediret 486.

Azo 111.

B.

Bachinus (*Bened.*) de Eccleſiaſt. Hierarchiæ Originibus 433. wer davon nachzuſchlagen ibid. ſq. und von ſeinen übrigen Schrifften ibid.

Bachovius (*Reinh.*) ſeinen Comment. in Inſt. hat Vinnius ausgeſchrieben 92.

Badehorn (Leonh.) 568.

Bahrrecht, worinne es beſtanden 311. hat lange gedauret 312. wird noch von Abergläubiſchen æſtimiret ibid. ein Exempel davon ibid. und wer davon geſchrieben ibid.

Baillet (*Adr.*) 366.

Balbus (*Lucius Lucil.*) 40.

Baldus, 111.

Balduinus, hat Hottomannum verleumdet 27. ſein Leben 59. was an ihm zu loben und zu tadeln ibid. ſq. ſeine libb. in LL. Romuli & in XII. Tabb. 58. und wo ſein Leben und Schrifften zu finden 60. ſein Comment. in Inſt. 91. wird gelobt 92. Catecheſis Jur. Civ. ibid. Juſtinianus 115. und ſein Comment. in Nov. ibid.

Balſamon (*Theod.*) wenn er bekannt worden 355. und geſtorben 356. ſein Comment. in Canones Apoſtolic. 355. warum ihn Baronius deswegen herunter gemacht und wer ihn gelobt 356.

Baluzius (*Steph.*) 360. deſſen Leben 361. 63. Tod ibid. was von ihm merckwürdig ibid. ſq. deſſen Grabſchrifft ibid. Capitularia R. R. Francor. 63. 123. Concilia Galliæ Narbonenſia 366. ſq. Edition Dialogor. Auguſtini 377. wird gelobt 378.

Balthaſar (*Jo. Franc.*) ſeine Reſolution. Jur. Civ. & Bavar. 565.

Bann (Königs- oder Blut-) 314.

314. wer von demſelben zu leſen ibid. und wie er ſonſt hieß ibid.
- - - (Gemein-) ging nur über Haut und Haar ibid.
Banniza (Joh. Peter) ſeine Einleitung zum Cammer-Gerichts-Proceß 546. wird gelobt ibid. 549.
Baraterius (*Bartholom.*) 272.
Barbeyrac (*Jo.*) ſeine Oratio de dignitate Juris 14.
Barboſa (*Aug.*) Nachricht von ihm 394. umſtändlichere 438. ſeine Collectanea doctorum in Jus Pontific. 393. beſtehen mehrentheils aus allegatis 394. wo er einen garſtigen Plagiarium abgegeben ibid. deſſen Schrifft de Poteſtate Epiſcopi 437. und wo mehre Auflagen davon anzutreffen 438. Tr. de Canonicis 439.
Barclajus (*Guil.*) wird gelobt 194. ſein Leben ibid. warum er nach Franckreich gegangen und wie er zu Pont a Mouſſon Profeſſor geworden ibid. und warum er ſolche Profeßion wieder verlaſſen müſſen ibid. ſuchte in Engelland vergebens ſein Glück ibid. ſq. wurde zu Angers Profeſſor ibid. hielt viel vom Staat ibid. war ein Feind der Proteſtanten ibid. ſein Tod ibid. Buch de poteſtate Papæ 192. 195.
Baronius 356. hieß eigentlich Hanß Kahle 7. ſuche Calvinus.
Baronis (*Jo. Gothofr.*) diſp. de Scopeliſmo 342.
Barrow (*Iſaaci*) Schrift de Suprematu Papæ 436. 435. wird gelobt ibid.
Bartenora 489.
Barth (*Jo.*) 240.
Barth (*Gothofr.*) ſein Leben 474. ſq. hinterließ den Ruhm eines chriſtlichen Rechtsgelehrten ibid. wie ſchön ihn Gebauer abſchildert ibid. ſein Hodogeta forenſis 470. 473. wen er zum Muſter dabey gebraucht 477. wird recenſiret 473. und nach Verdienſt gelobt ibid. ſq. wie er den Proceß beſchreibt 465. ſeine Rede de comparatione ignis cum Spiritu S. 474. diſſ. de Barba u. de Judicio Imper. extraord. ibid. und wer ſeine Schrifften ſpecificiret 475.
Barthel (*Jo. Caſp.*) de Comit. univerſ. Imp. 224.
Bartholomæus Brixienſis 468.
Bartolinus (*Jo. Bapt.*) wenn er gelebt und worüber er commentiret 398.
Bartolus 111. ſein Commentar. in ff. 102.
Bartoli a Saxo ferrato, Proceſſus ſatanæ contra D. Virginem coram judice Jeſu 486. und cum annot. Tengleri 487.
Baſilicorum libri, wer dieſe ediret und verbeſſert 118. die vollſtändigſte Edition davon 119. dienen zur Erläuterung des Juſtinianeiſchen Rechts 118. deren Hiſtorie wo zu finden ibid. die Gloſſen darüber 119. Compendia derſelben ibid.
Baſilius Macedo, ihm ſtund das Juſtinianeiſche Recht nicht an 118.
Basnage (*Jaq.*) 46.

Baſtineller (*Gebh. Chriſti.*) wird gelobt und wer von ihm handelt 332. ſeine diſſ. de pœnis Clericor. ibid.
Baveri (*Jo. Gottfr.*) Progr. de Corpore delicti in adulterio 340.
Bauern, wo von ihren Dienſten zu leſen 127.
Baumann (*Paul*) 586.
Baumeiſter, die römiſchen behielten die Rathsherrn-Würde bey 495.
Bayer 321.
Bayriſches Vicariat, ſuche Reichs-Vicariat.
Bayle (*Pierre*) 348.
Bechmann (*Jo. Volckm.*) 240. ſein Leben 195. wie ihn der Kayſer begnadiget ib. ſeine diſſ. de Commiſſario imper. 193. Urtheil darüber 196. und de Jure Stat. imper. ſublimi 207.
Beck (*Caſp. Ach.*) 264. ſein Commentar. de Nov. Leonis 116. ſeine diſſ. de officio Advoc. Imper. in Eccleſia 193. 196.
Beck (Jacob) 562.
Beck (*Jo. Ern.*) de Collegio Electorum 202.
Bedell (*Guil.*) wer ſein Leben beſchrieben 363.
Beier (*Adr.*) ſeine diſſ. de ſigillo confeſſ. 455.
Belitz (Joh.) ſeine Idea Jur. publ. iſt voll wichtiger Fehler 157. wer ſolche gewieſen 159.
Bellarminus 369. 376.
de Bellovíſu (*Jac.*) 316.
Benavidius (*Marc. Mantua*) ſuche *Mantua*.
Benckendorff (*Joh. Ad.*) 338.
Benecke (*H. W. L.*) diſq. de Succeſſione filiarum 239. 241.
Benedictus XII. wo von ſeiner Wahl Nachricht zu finden 433.
Benedictus XIII. deſſen Leben und Thaten 371. von ſeiner Wahl wer zu leſen 433. ſein Concilium Lateranenſe 371. wo es recenſiret wird ibid.
Beneficia Eccleſiaſtica, wer davon geſchrieben 442.
de Beneficiis Vetus Auctor, iſt das erſte Scriptum vom Lehnrecht 266. wer es ins Lateiniſche zu erſt vertiret ibid. und verbeſſert herausgegeben 267. wie es ſonſt geheiſſen ibid. Thomaſii und Schaumburgs Muthmaſſung de vetuſtate huj. Scr. ibid. wo es teutſch zu leſen ibid. ob das Sächſ. und Schwäbiſche Lehnrecht aus dieſem Libello genommen? ibid. ſq.
Bentheim (*Henr. Ludov.*) ſein Leben 431. ſq. Engelländiſcher Kirchenſtaat 429. wer davon gehandelt 432. ſein Holländiſcher K. und Schul-Staat ibid.
de Berckheim (*Phil. Frider.*) 243. de Comitiis Nobil. 225. Anmerckungen über Cocceji Jus Publ. 170. was Moſer daran ausſetzet ibid.
Berger (*Frider. Ludov.*) ſeine Vindicatio Jur. Imper. in magnum Tuſciæ Duc. 182.
Berger (*Jo. Aug.*) ſein Jus apanagiale 240.
Berger (*Jo. Frider.*) 240.
Berger (*Jo. Henr.*) 570. wer er war 330. ſein Tod 389. wer von ihm handelt

handelt 448. lobt Schwendendœrffers Proceſſum Fibigianum 477. ſeine Reſolutiones LL. obſtantium 109. diſp. de Comit. Palat. 200. de Prærogativ. Elector. 212. Cancellariar. 233. Reſponſa 298. Electa Juriſpr. criminal. 330. Oeconomia Juris ibid. Progr. de Cautione in legendo Jur Canon. 388. diſp. de matrimon. comprivignor. 447. ſeine Meinung davon 448. Electa diſceptat. forenſ. & ſupplem. 582. werden ſchön beurtheilet 586. und wer ſie mit Anmerckungen und vermehrter ediret ibid.

Berger (*Joh. Wilh.*) 12.

Bergerianer, wer von der Secte zu leſen 39.

Berghof (*Ge.*) 611. 612.

Bergiſche Hofgerichts-Ordnung, ſuche Hofgericht.

von Berlepſch (Erich Volckm.) wer er geweſen 573.

Bernegger (*Alb. Frider.*) ſein Examen Inſtitution. 96.

Berns (*Mich.*) Recht der Natur 10.

von Bernſtein (Hannß) 568. 573.

von Bertram (Frantz Winand) wer er geweſen 528. das ihm zugeeignete Breviculum Praxis Imper. aulicæ 526. 528. Urtheil darüber ibid.

Bertramus (*Bonavent. Cornel.*) wo von ihm zu leſen 45. ſq. ſeine Politia judaica, wer ſie herausgegeben 45. und was daran zu loben ibid. Buddei Urtheil darüber 44. und wer Anmerckungen über dieſelbe verfertiget 45.

Bertrandus (*Jo.*) 30. ſeine Vitæ JCtorum 25. werden gelobt 29.

Beſchimpffungen, ſuche *Injurien*.

Beſoldungen der Geiſtlichen, was bey denſelben Rechtens, wer es am beſten gezeiget 443. und wer von deren Vermehrung geſchrieben 208.

Beſoldus (*Chriſto.*) ſein Leben, wer es beſchrieben 222. wie die Jeſuiten ſeine Frau catholiſch gemacht, wo zu leſen ib. ſ. Schrifft de Imperio Civitat. imperial. 221

Beſſerer, Burgemeiſter, 532.

Betſius (Nic.) de Pactis familiar. illuſtrium 238. 240.

Beuchel (*Ernſt Sigm.*) 333.

Beveregius (*Jo.*) wer er war 354. 356. ſeine Meinung von Canonibus Apoſtol. 353. wer ſeine argumenta beantwortet 354. ſchlug das ihm angetragene Bißthum aus ibid. ſein Codex Canonum Eccleſ. vindicatus 353. ſein Συνόδικον 355. und wer es recenſiret 356.

von Beuſt (Joach.) 568.

Beyer (*Andr.*) ſeine Additiones ad Carpzov. Jpr. Eccleſ. 421.

Beyer (*Ge.*) 335. 506. wird gelobt 95. 290. ſein Leben 95. mit wem er beſonders Freundſchafft gehalten ibid. wem er viel zu dancken ibid. hat Thomaſio nicht in allem gefolget 96. ſeine Notit. auctor. Juridicor. 17. 21. wer ſolche continuiret ibid. Delineatio hiſt. jur. rom. 70. wird gerühmet ibid. die Noten dazu ſind gut 71. Delin. Jur. Civil. 94. 108. hat das teutſche Recht

zu erſt in Ordnung gebracht 135. Urtheil und Lob von ihm 134. ſq. ſeine Delineat. Jur. Germ. ein Opus poſthumum, ſo Lob verdienet 134. auf welches Anrathen er ſolche geſchrieben 135. wer ſie vermehrter ediret ibid. Delin. Jur. feudal. lobt Buder 290. ſein Urtheil von Eybenii Electis Jur. Feudal. 297. u. ſeine Delineat. Jur. Criminal. 524. Kreſſens Urtheil darüber ibid. wer ſie mit Noten ediret ibid. wo er von Commentatorib. in Conſt. Criminal. gehandelt ibid.

Beyeri (*Ge. Conr.*) Diſcurs vom teutſchen Lehnrecht 287.

a Bibelheim (*Ign. Jo. Chr. Erberm.*) 278.

Bibliotheca Jur. publici Bilderbeckii 151.

- - - - - - Hoffmanni ibid.

- - - - - - Moſeri ibid. 205.

Bibliotheca Griebneriana 17. 262. derſelben Beſchaffenheit 18

- - - - - - Gundlingiana 17. 262. wird gelobt 17. Inhalt derſelben 18.

- - - - - - Hoffmanniana 262.

- - - - - - Plothoniana 246.

Bibliotheca LL. germanicarum 609.

Bibliotheca Jur. Lipenio-Jenichiana cum Supplem. 7. 14. 15. 17. 20. 21. 105. 147. 153. 196. 203. 206. 207. 218. 231. 232. 234. 241. 242. 244. 262. 264. 282. 295. 298. 300. 304. 311. 326. 327. 328. 332. 334. 339. 342. 344. 347. 364. 391. 397. 473. 479. 480. 482. 510. 520. 528. 548. 547. 556. 566. 586. 587.

Bibliotheca Jur. Sel. Struv-Buderiana, 6. 14. 17. 20. 25. 53. 62. 76. 97. 99. 100. 144. 157. 169. 173. 186. 198. 199. 201. 203. 204. 205. 206. 209. 211. 212. 213. 217. 220. 223. 226. 231. 232. 236. 238. 241. 244. 245. 246. 262. 282. 287. 290. 293. 297. ſq. 324. 327. 345. 364. 369. 391. 394. 399. 414. 434. 440. 441. 447. 456. 474. 477. 481. 528. 547. 548. 554. 559. 567. 586. 593.

Bierling (*Frider. Guil.*) Nachricht von ihm 220. ſein Conſpectus illuſtr. controverſ. Comit. & ord. equeſtr. 219. 220. wird gelobt ibid.

Bilderbeck (*Andr.*) 130. ſein teutſcher Reichsſtaat 176. der erſte Autor deſſelben ibid. wer verſchiedenes daran ausgeſetzt ibid. was Moſer und Ludewig davon halten 177. die letzte Edition davon, wie ſolche verbeſſert worden ibid. ſeine Biblioth. Jur. publ. ſuche *Bibliotheca*.

Birnbaum (*Joh. Abr.*) de utilitate Phyſic. in Jurisprud. 11.

Biſchöffe, wer der teutſchen Rechte abgehandelt 216. ſqq. wer ihre differenz von Presbyteris gezeiget 437. und von ihrer Macht geſchrieben ibid. it. von ihren Adjutoribus ibid. der Proteſtantiſchen Rechte, wer ſie abgehandelt ibid.

Bitſchius Caſp.) wer von ihm handelt 271. ſein Commentar. in libros feudor. 270.

Bitten, vom Recht der erſten, wer zu leſen 191.

Blondellus (*Dav.*) 354. wer ſein Leben erzehlet 372. Urtheil von ihm ibid. ſein Pſeudo-Iſidorus und was darinne zu leſen ibid.
Blum (Jac.) deſſelben Ausgabe der Cammer-Gerichts-Ordn. 541. ſq. Proceſſus Cameralis 545. ſq. wer die Urtheile der Gelehrten davon angeführet 547. Moſers und Zwirleins Gedancken davon ibid. warum einige verächtlich von demſelben geurtheilet ibid. und wer darüber commentiret ibid. ſeq. 546. und daß Deckherr mit ihm unhöflich verfahren 548.
Blum (Joh.) ſein Unterricht vom Zehend-Recht 443.
Blumblacher (Chriſto.) Nachricht von ihm 322. ſein Commentar. in Nemeſin Carolinam iſt nichts beſonders 322.
Blutſchande, wer davon handelt 341.
Boceri (*Henr.*) Comment. in Inſt. 91.
Bock (Abrah.) 568.
Bocken (Joh. Chriſti.) wer er ſey 548. ſeine Lectio Blumiana Jur. Camer. ibid. Urtheil darüber ibid.
Bocriſius (*Joh. Caſp*). 339.
Bocriſius (Jo. Henr.) ſeine diſſ. de origine Jur. feud. 265.
Bodinus (*Henr.*) ſeine diſp. de illicita a Principib. Proteſt. provocatione in cauſa eccleſ. 208. de Pœna innocentium 331. de abuſu æſtimationis Imper. 335.
Bodini (Juſt. Wolrad.) Bilanx juſtæ poteſt. inter Principes & Status Imp. 207. 209.
a Bæckelen (*Chr. Ott.*) gehöret unter die præcocia ingenia 37. ſein Scr. de diverſis familiis JCtorum 36. deſſelben Inhalt 37.
Bæckhn (*Placid.*) Jus Canonicum 417.
Bæcler (*Henr.*) 154. 237. 238. ſeine Notitia Imperii R. 155. 162. wer davon und von ihm ſelbſt zu leſen ibid. ſeine Conſignatio de Scriptoribus Jur. publ. ibid. Animadverſiones in Hipp. a Lapide 161. diſſ. de rom. Imper. 181. Urtheil darüber ibid. und de Superioritate territor. Comit. Imp. 218. 220.
Böger (Laur.) ſeine Betrachtung des heil. Eheſtandes 451. und wie Reimann davon ſchreibt 453.
Bæhmer (*Jo. Sam. Frid.*) ſeine Elementa Jpr. Crimin. 327. hat Jenichen ſehr gelobt ibid.
Bæhmer (*Juſt. Henning.*) 6. 38. 150. 239. 335. 340. 361. 364. 387. 388. 409. 410. 412. 446. 447. 465. 620. 621. Nachricht von ihm 143. 420. wird gelobt 414. ſeine Anmerckungen über die Inſtitutiones 92. wo davon zu leſen 93. die Beſchaffenheit der andern Auflage derſelben ib. Compendium ff. 108. 109. diſſ. de Natura Statutor. 142. de Sanctione pragmatica 183 de Subſidiis pecun. Imperatori præſtandis 199. de

pœna ſine crimine 331. de jure circa monaſter. 439. de Jure Capituli ibid. de adminiſtratione bonorum eccleſiaſticorum 442. de præſcriptione circa decim. 443. de Principum Evangelicor. diſpenſandi jure 455. ſq. Deciſiones Jur. 299. ſeine Inſtitutiones Jur. Canon. 414. ſq. wer ſie recenſiret ibid. ſind nicht ein bloſſer Auszug ſeines groſſen Wercks ibid. ſein Schilterus enucleatus 410. Repræſentatio Jur. Patron. 445. Entwurff des Kirchenſtaats wird gelobt 419. was er darinne præſtiret 420. ſein Jus Eccleſiaſticum proteſtantium 419. 424. ſq. wird nach Verdienſt gelobt 419. 425. was er darinne præſtiret 420. wie es nach und nach herausgekommen 425. und wer davon handelt ibid. ſq. ſein Jus parochiale 426. wird gerühmet und recenſiret ibid. ſq.

Böhmiſche Rechte, 563.

Bœrius (*Nic.*) 30.

de Boiſſieu (*Denis de Salvaing*) ſein Werck de l'uſage des Fiefs. 274. 275.

Bonacinæ (*Mart.*) liber de Electione Pontificis 433.

Bonel (*Charles*) 407.

Bonifacius VIII. wer von ihm handelt 383. wird übel beſchrieben 382. ſuchte den Proteſtanten alle Gewalt zu nehmen ibid. 383. publicirte deswegen lib. VI. Decretal. ibid. ſq. und woraus dieſe Collection beſtehet ibid.

Bononiæ communis Statuta criminal. 349.

Borgia (*Alexand.*) ſein Vita Benedicti XIII. 371.

Borguetus (*Franc.*) 119.

Born (Jacob) 570. 619.

Bortius (*Petr.*) 329. 330.

Boſius (*Jo. Andr.*) ſeine Introd. in notit. rerump. 42. und wer davon handelt 43.

Bottereau (*Ren.*) 68.

Bovius (*Joh. Car.*) 356.

von Brand (Joh. Chriſt.) 549.

Brauerus (*Bern. Dieter.*) 545.

Braun (*Car. Adolph.*) ſeine diſſ. de jure Epiſc. Cath. in Germ. 216. 217.

Braun (*Dr.*) hat die letzte Cammergerichtsordnung verfertigen helffen 537.

Brautlacht (*Georg.*) deſſen Epitome Jurisprud. publicæ 154. Urtheil darüber ibid. wer davon zu leſen ibid. ſq.

Brencmannus (*Henr.*) ſeine Pandecten 100. Hiſtoria ff. ibid. wer davon handelt 101. was er darinne behauptet und vor Widerſacher deswegen bekommen ibid. ſeine Epiſtel, darinne er denſelben geantwortet ibid. ſein Lex Remnia ibid. Commentar. in Modeſtini Eurematica ibid.

Breßlauiſche Statuta 144. Bau-Ordnung 145. Wechſel-Ordnung ibid. Ordnungen der Vermietungen und Mittungen ibid.

Bretus (*Carol.*) 68. wer er geweſen 505. ſein Ordo Judiciorum Civil. ibid. wird gerühmt und was er darinne præſtiret ibid. zeiget von ſeiner Kenntniß der griechiſchen und latein. Spra-

che

che ibid. und wo ſolcher eingeruckt worden ibid.
Briſſonius (*Barnab.*) 30. ſein Lexicon Juris und wer es am beſten ediret 6. Werck de formulis populi romani 491.
Brockes (*Henr.*) das Leben dieſes JCti. 294. ſeine Doctrina Jur. Feudal. 293. diſſ. de Pœnis Uſurar. exaction. reſpuentibus 331. wird gelobt 332.
Brodmann (*Joh. Leonh.*) 338.
Broidæus (*Philip.*) hat Polleti Hiſtor. Jur. continuiret und anſehnlich vermehrt 502. 503. ſq. und ſich dadurch verdient gemacht ibid. wo dieſe Arbeit labor egregius genennet wird 504. und wer einen Auszug davon liefert ibid.
Bronchorſt, 233.
Brückner (*Ge. Henr.*) 335.
Brückner (*Guil. Hier.*) 388. wer von ihm handelt 447. deſſen Progr. de Homicidio absque animo necandi 338. Deciſiones Jur. matrimon. 446. enthalten ſeltne Caſus 447.
Brunnemann (*Iac.*) Nachricht von ihm 346. ſeine diſſ. de aureæ bullæ mutatione 184. was er darinne vergiebt 185. diſp. de furtis non agnitis 333. und ſein diſcurs von betrüglichen Kennzeichen der Zauberey 345. wer davon zu leſen 346.
Brunnemann (*Io.*) 115. 623. 624. Nachricht von ihm 112. hieß JCtus religioſus ibid. wo ſein Leben befindlich 424. ſein Commentarius in ff. 104. 105. in Codicem 112. ſein Memoriale præcip. LL. Codic. 113. Jus eccleſiaſticum 423. wen er darinne übertroffen ibid. deſſelben Inhalt 424. wer es mit Anmerckungen ediret, ſuppliret 423. und in ein Compendium gebracht ibid. 424. wo Thomaſii Gedancken dabey zu leſen ibid.
Brunquell (*Ioh. Sal.*) 496. 518. 621. Nachricht von ihm 78. hatte Gerharden viel zu dancken 38. ſein Leben, wer es beſchrieben ib. Progr. de JCtis erciſcundis 25. de Sectis Jur. Juſt. interpr. 36. de Præcipuis Jurispr. impedimentis 66. wem er darinne den Text lieſet ibid. ſeine Iſagoge in Jurisprudentiam univerſ. hätte ſollen zu ſtande kommen 67. was davon gedruckt ibid. Hiſtoria Juris rom. 77. 78. wird gelobt ib. recenſion derſelben ibid. ſeine diſſ. de Codice Theodoſ. 87. de Jure patronatus 445. 446.
Brunsmanni (*Io.*) Monogamia victrix 451.
Bruni (*Albert.*) Conſilia feudalia 298.
Bruſſel, ſein Examen des Fiefs en France 274. 275.
Buckiſch (*Godofr. Ferdin.*) machte anfangs durch Veränderung der Religion ſein Glück 206. ſq. wie ſchlecht es ihm aber hernach ergangen ibid. ſeine diſſ. de Rege romanor. 206. 207.
Budæus (*Guil.*) 30.
Buddeus (*Jo. Fr.*) urtheilet von Sigonio 44.
Buder (*Chriſti. Gottl.*) 22. 174. 438. hat Struvii Bibliothec. Jur. ſehr

ſehr vermehrt und verbeſſert 17. 20. Strauchii Vitas JCtor. edıret 25. und wie er davon ſchreibt 29. hat Vitam Donelli mit Anmerckungen erläutert 103. des Autoris Urtheil von ihm 295. deſſen Fähigkeit im Jure feudali ibid. wo ſein Leben zu finden ib. ſeine Selecta JCtor. Opuſcula 14. deren Inhalt 16. Jenichens Urtheil davon ibid. Vitæ Clariſſimor. JCtor. 30. wie er ſelbſt von denſelben ſchreibt 32. die Anmerckungen dazu werden gerühmet. ibid. ſein Progr. de fatis Juris publ. 152. diſſ. de S. I. R. Vicarior. Jure præſentandi 191. Diatribe de Jur. præſ. Vicar. 202. wird gelobt 205. diſſ. de Capitulationibus Epiſcoporum Germ. 217. rühmet Jenichen 218. ſeine Amœnitates Jur. feudal. 295. 297. werden gelobt ib. 298. diſſ. de Sigilliferis Epiſcoporum 437. wird gerühmt 439. ſeine diſſ. de præbenda regıa ib. wird gelobt 440. und was man von dieſem Rechtsgelehrten unter andern erwartet 293. ſq.

Bücher, derſelben Kundſchafft iſt einem Juriſten nöthig 17. woraus ſolche zu erlernen ibid. ihre Urheber muß man kennen lernen, und wer hierzu Anleitung giebt 22.

von Bünau (Heinr) ſein Examen diſſ. Neum. a Pucholtz 277. 280.

Bündniß der Hexen mit dem Teuffel, wird weder in der heil. Schrifft noch ſonſt erwehnet 346

Bünemann (*Aug. Rud. Ioh.*) 242. 244.

Bürckhle (Joſeph Ant.) 557. 558. ſein Schwäbiſcher Landgerichts-Proceß 556. wird gerühmet ibid. und wo derſelbe recenſiret und gelobet wird 559.

Bürger, deren Rechte, wo zu finden 127.

Bullæus (*Ant.*) ſeine Annotationes in Criminal. Sanctiones Car. V. 321. ſind von beſonderer Art ib. was Kreß davon hält und was Bäyer an ihm lobt ibid.

Bulle, Scribenten von der Güldnen 184. 233. wo die älteſte Auflage zu finden 185. wer von der ſilbern, bleyern und wächſern geſchrieben 184.

Burcardus (*Franc.*) 25.

Burchardus 275. Nachricht von ihm 376. ſeine libri XX. Canonum ibid. Urtheil darüber ib. ſq.

Burgemeiſter (Joh. Steph.) 267. 560. 561. Nachricht von ihm 221. ſeine die Reichs-Ritterſchafft betreffende Schrifften 219. 221. Theſaurus Jur. Equeſtris 243. deſſen Inhalt 244. wo Moſers Gedancken davon ſtehen ibid. ſein Status Equeſtr. Cæſar. & I. R. G. 243. wer davon handelt 245. Codex diplomaticus 244. 246. Grafen- und Ritter-Saal ibid. 246.

Burgemeiſter (Wolffg. Paul) 226.

Burggrafen, von den Nürnbergiſchen und Magdeburgiſchen Schrifften 219.

Burgundi (*Nic.*) Elector. Bavar. 215.

Buri (*Frider. Car.*) Erläuterung des

des teutſchen Lehnrechts 291. Nachricht von ihm 292.

Burnet (Gilb.) 363. ſeine Voyage d' Italie 248.

van Bynckershoeck (Corn.) 494. ſeine Prætermiſſa ad L. 2. de O. J. 74. Opuſcula 113. u. f. Schrifft de auctoribus Authenticarum ib.

C.

Cabaſſutius (Jo.) 353. 355. ſein Leben 370. ſeine Ehrlichkeit ibid. Notitia Eccleſiaſtica 369. ſq. wird gelobt ibid.

Cadarfreda, die Bedeutung dieſes Worts 512.

Cajus (Tit.) 36. 41. warum ihn Juſtinianus den ſeinen genennet 89. f. Inſtitutiones ibid. und wer davon zu leſen ibid. die Fragmenta derſelben, ibid.

Calderwood (Dav.) ſein Leben 430. wird gelobt ibid. Altare Damaſcenum 429. deſſelben Inhalt 430. ſq.

Calliſtratus 500.

Calovius (Abr.) ſein Tr. de Natura Pacification. religioſæ 422.

Calvini (Jo.) Lexicon Juridicum 6. wer davon zu leſen 7. Nachricht von ihm ibid.

Cammer- und Hof-Gerichte (Kayſerl.) 530. wer von demſelben handelt 531. warum die R. Stände unter Käyſ. Friedrich III. auf ein allgemeines und beſtändiges gedrungen 530. 531. auf welchen Reichstägen Projecte dazu übergeben worden ib. und wo davon zu leſen 532. und wenn ſolches erſt zu ſtande kommen 531.

Cammer-Gerichts-Ordnung, wer die erſte publiciren laſſen 531 daß ſolches nicht Kayſer Friedrich des V. ſeine geweſen 532. von der darauf geprägten Müntze 530. 533. wie deren Erläuterung, Verbeſſerung und fernere Beſtätigung nach und nach geſchehen 530. ſq. wer davon nachzuſchlagen 533. die erneuerte 531. 533. Caroli V. ſeine ibid. und wo ſie befindlich 535. des Käyſerl. Regiments zu Nürnberg de ao. 1523. p. 534. und wo ſie zu ſuchen 535. auf welchen R. Tag man auf ihre Verbeſſerung gedacht 534. und wer davon handelt 535. die Speyeriſche vom Jahr 1527. p. 434. und die darauf folgende Verbeſſerungen und Erneuerungen bis 1548. ibid. ſq. und daß damit der bedrängten Gerechtigkeit noch nicht geholffen geweſen 536 die letzte und beſtändige Ferdinandi I. ibid. erkläret die vorhergehenden alle vor ungültig ib. 537. deren Abtheilung und verſchiedene Ausgaben ibid. 538. 539. ſq. und wer dieſelbe ausgearbeitet 537. und lateiniſch überſetzt ibid. 541. in welchen Reichs-Abſchieden ſie nachhero geändert worden ibid. das Concept der verbeſſerten vom Jahr 1613. und wer ſolches richtig abdrucken laſſen ibid. von deſſen Verbindlichkeit 543. ſq. und wer dabey nachzuſchlagen ibid. wo es von der Ordnung ſelbſt ſich ſehr unterſcheidet 544. und was

zu beyder Erläuterung dienlich ibid. Die Brandenburgiſche, Neumärckiſche 589.
Cammer-Gerichts-Proceß, wer von demſelben geſchrieben 545. 549. und wo mehrere Scribenten davon zu finden 547. wer deſſen Gleichheit mit dem Reichs-Hofr. Proceß gezeiget 550. 603.
Caniſius (*Henr.*) ſeine Summa Juris Canonici 402.
Canones, Beſchreibung von denſelben 352. ſchreiben ſich theils von Apoſteln, theils von Conciliis her ibid. die Apoſtoliſchen wo ſie befindlich ibid. 553. wer ſie ediret und wider die Centuriatores Magdeburg. vertheydiget 352. 353. wer ſie geſammlet, it. verſchiedner Meinungen, wenn ſolche verfertiget worden. ibid. wer annotationes darüber geſchrieben ibid. 355. und ſie unter die apocryphiſchen Schrifften gezehlet 353.
Canones Conciliorum, die älteſte Sammlung davon 358. 359. mehrere Auflagen davon 358. die Hiſtorie derſelben, wo zu finden ibid. wo dergleichen anzutreffen 359. was zu ihrer Kenntniß nöthig 364.
Canonum & Decretorum Eccleſiaſticor. Collectiones, wer davon Nachricht ertheilet 360. ſq.
Canonum Eccleſiæ univerſæ Codex 358.
- - - Africanæ - - ibid.
- - - Romanæ - - ibid. 360. welches der älteſte ſeyn ſoll ibid.
Canonici, wer ihre Rechte abgehandelt 439.
Canonicate, wer davon geſchrieben 439.
Cantiuncula (*Claud.*) de perfecto JCto 65. 66.
de Canuſio (*Aug.*) Bedencken vom Urſprunge der Reichs-Vicarien 202. der eigentliche Autor davon 204.
Cantzley (Reichs- u. Hof.) davon handelnde Schrifften 233.
Capellus (*Carol.*) 356.
Capito (*Attej.*) 38. 41.
Capitul, wer von den Rechten derſelben zu leſen 439.
Capitularia R. R. Francorum, wer ſie ediret 122. ſq.
Capitulationes Imperator. Scribenten davon 184. 186. wer ſie unglücklich cum lege regia roman. vergleichet 186.
Caranza (*Barthol.*) Nachricht von ihm 369. ſeine Summa Conciliorum ibid. wird getadelt ibid.
Cardinäle, wer von ihrer Würde geſchrieben 433.
a Cariolano (*Franc. Longi*) ſumma concilior. 363.
Carlier (*Leonh.*) diſſ. de injuriis 335
Carmon (*Jac.*) de Scientiis Juriſpr. exornantibus 11.
Carocius (*Ge. Adolph.*) 234.
Carolus M. ſeine Capitularia, wer ſie ediret 122.
Caroli Calvi Capitularia, wer ſie herausgegeben 122. 123.
Carolus V. (Kayſ.) 313. ſeine Halsgerichts-Ordnung, ſuche Ordnung. de abdicatione ejus diſſ. 201. lies eine neue Cammer-Gerichts-Ordnung ergehen 533. ſq.

Caroli VI. Imp. Capitulatio 186. Reichs-Hofr. Ordnung 522. 524. und was von derſelben merckwürdig 525.
Carolus VII. Imp. ſeine Capitulatio 178-189. was er in Anſehung des Reichs-Hofr. verſprochen 522.
Carpzovius (*Bened.*) de L. regia 184. Urtheil von dieſer Schrift 186. wer von ihm handelt 329. ſeine Practica Criminalis ibid. wer ſie in Compendia gebracht ibid. Definitiones Conſiſtoriales 420. 421. wie Thomaſius davon ſchreibt ibid. daran iſt verſchiedenes auszuſetzen 420. hat darinne zu erſt das Jus eccleſiaſt. Proteſt. vorgetragen 421. additiones dazu ibid. und wer eine Synopſin daraus gemacht ibid. ſeine Jurisprudent. forenſ. 580. ſq. was er darinne geſammlet 584. wie ſie Reimmann rühmet ibid. it. Lyncker 585. wer Notas und additiones dazu gemacht und eine Synopſin daraus gefertiget ibid. ſein Proceß 582. Urtheil darüber 586. und wer ihn in eine Synopſin gebracht ibid.
Carpzovius (*Frider. Bened.*) ſeine diſſ. de pœna exciſionis J. poſit. in inceſtas nuptias ſtatuta 341. hat Jenichen gelobt 342.
Caſcellius (*Aul.*) 40.
Caſtillioneus (*Vincent.*) 378. wer er geweſen 379.
a Caſtro (*Alphonſ.*) wer er geweſen 348. ſeine Schrift de punitione hæreticorum 347.
Catalogi librorum, ſind einem Studioſo Juris nützlich 17.
Cellarius (*Chriſto.*) Junior, ſeine diſſ. de Proceſſu jur. rom. antiq. 506. wird gelobt 508. derſelben Hauptſtücke ibid.
Celſi, beyde, 41.
Centgerichte der Teutſchen, wer davon geſchrieben 141.
Ceremoniale Electionis Pontif. rom. 434. mit Meuſchens Vorrede ibid. 433.
Ceremonien, was den Fürſten hierbey vor Recht zuſtehe, wer es gewieſen 208. 210.
Ceſtius (*Petr. ab Arra Baudoza*) ſeine Edit. vom Corpor. Jur. Civil. Gloſſato 117.
Cethego (*C. Cornelius*) 496.
Charondæ (*Ludov.*) ff. 99. wer von denſelben zu leſen 100.
Chaſſanæi (*Alexandr*) Paratitla in Decretales 393. 394. 401. ſq. wer Noten darüber gemacht ib.
Chemnitius (*Boguſl. Phil.*) wo von ihm Nachricht zu ſuchen 162. wozu er ſeine ſchönen Gaben anwenden mögen ibid. und was er unter dem Nahmen Hipp. a Lapide geſchrieben 161.
Chemnitius (*Joach.*) 623. 624.
Chladenius (*Juſt. Ge.*) ſeine diſſ. de ſucceſſione anomala in feudis 278. wird nebſt der de jure avocandi Vaſallos gelobt ib. ſeine diſſ. de Arbitrio Judicis in commut. poen. 331.
a Chlingensberg (*Herm. Ant. Maria*) was er geſchrieben 330.
Chriſt ein wahrer, nach Coornherts Meinung 348.
Chriſtiani (*Carol. Andr.*) Schr. ob die Todes-Strafe der Todſchläger im natürlichen Recht beſtimmet? 338

Churfürſten, Scribenten von derſelben Urſprung und Gerechtſamen 211. ſqq. 225. wer ſie verordnet haben ſoll und ihrer zu erſt erwehnet 212. wie ſie ſich nach Conrings Meinung die Kayſer-Wahl allein zugeeignet 213. wo die Urſachen ihrer Vermehrung zu finden ibid. wer ihre Prærogativa dargethan 212.

Churfürſten Sächſiſche, ihr Eyfer vor die Gerechtigkeit 567. ſqq.

Chur-Sachſen, deſſen Prærogativa, wer ſolche gezeiget 215. Maynß 214. Trier ibid. Cölln ibid. Böhmen ibid. 215. Bayern ibid. Pfaltz, Brandenburg und Braunſchweig ibid.

Chur-Würde, die Schrifften wegen derſelben, wo zu finden 212. wer ſolche aufgerichtet und wenn ſolches geſchehen 214.

de Chwalkowo (*Nic.*) Jus publ. Poloniæ 248.

Cicero, 493. 496. 497. wie er vom Papſt ſchreibt 492. von Cn. Flavio 494. ſq. ſeine Orationes 499. Libb. de LL. ibid. wer davon handelt 500. und daß dieſe Schrifften einem Rechtsgelehrten unentbehrlich ibid. wer von ſeiner Rechtsgelahrheit zu leſen ib.

Circa (*Bernh.*) wer er geweſen und wenn er gelebt 380. ſeine Decretales ibid. ſq.

Cironius (*Innocent.*) 380. ſeine Opera in Jus Canon. 381.

Ciſner (Nic.) 30. ſein Leben 538. ſq. bekommt ein ſchönes Lob ibid. ſeine Ausgabe von der Cammer-Gerichts-Ordnung 537. 539. ſq.

Clarcke (*Franc.*) einige Nachricht von ihm 430. ſeine Praxis fori eccleſiaſtici 429. iſt in Hochachtung 430. und was ſie enthält ib.

Claſenius (*Dan.*) ſein Leben 323. wie ihn Fabricius und Morhof herausſtreichen ibid. ſein Comment. in Conſt. Criminal ibid. Urtheil davon ibid.

Claudius (Kayſer) hat das ſtrenge Recht zuweilen moderiret und dem Sachfälligen die actiones reſtituiret 493.

Claudius (*Appius*) wer von ihm handelt 494. brachte die römiſche Formeln in eine Sammlung 493. wie ſolches Pomponius bezeuget 494.

Clemens IV. that Semecam in Bann 379.

Clemens V. wer er geweſen 384. ihm muſte der Kayſer ſchwören den Pabſt zu beſchützen ib. was ihm ſchlechte Ehre gebracht ibid. ſeine Conſtitutiones, ſuche *Clementinæ.*

Clemens VIII. 329.

Clemens von Alexandria, 353. 356

Clementinæ, ſind von Clemens V. colligiret 383. von ihm aber nicht publiciret worden ibid. wer ſolche ans Licht geſtellet 384. und darüber gloſſiret ibid.

Cleriſey, von derſelben handelnde Schriften 40. ſq. was zu Entdeckung ihrer Geheimniſſe Gelegenheit gegeben 387.

Clodius (*Jo. Chriſto.*) 342.

Cluverius (*Phil.*) eine Rede auf ihn 53. ſeine Germania antiqua ibid. 52.

Cobel-

Cobellutius (*Scip.*) 397.
Cocceji (*Henr.*) 172. 333. 347. Jur. publici prudent. 169. wer ſie gelobt ibid. ſq. gefällt Moſern nicht ibid. was dieſer aber an ihm lobt ibid. wer darüber commentiret ibid. ſeine diſſ. de Charact. Statuum Imp. 207. de jure circa hæreticos 210. de Succeſſ. Fœmin. illuſtr. 239. de Tutelis illuſtr. ibid. wird gelobt 241. it. de Lege Morganatica 240. ſeine Hypomnemata Jur. feudal. 289. Urtheile darüber ibid. 290. und wo er de Statutis gehandelt 143.
Coccejus (*Jo.*) 490.
Cochus (*Joach. Chriſti.*) ſeine Praxis fori German. 546.
Cocus (*Rob.*) ſeine Cenſura quorundam Scriptorum 372.
Codex Auguſteus, 126. wer ihn ediret ibid. 577. erſtrecket ſich nicht blos aufs bürgerliche Recht 128. wer ein Syſtema daraus gemacht 127. 577. ſq.
- - *Chriſtianeus*, 83. wer davon handelt 84.
- - *Ferdinandeo*. Leop. Joſeph. Carolinus pro regno Bohemiæ, &c. 129.
- - *Gregorianus* 85. 87. ſuche *Gregorius*
- - *Hermogenianus* 85. 87.
- - *Iuſtinianeus*, 109. enthält manches, das zum Kirchen-Recht gehöret 111. wie derſelbe zu ſtande gekommen 109. ſq. und wer daran gearbeitet ibid. deſſen Abtheilung 111. Fehler ibid. ein rares MSt. davon ibid. die älteſte gedruckte Auflage deſſelben ibid. Commentatores über denſelben ibid. ſq. deſſen Authenticæ und wer ſie erkläret 113.
- - *Theodoſianus* 85. wer darüber commentiret. ib.
Cœleſtinus III. P. 306.
le Cointe (*Car.*) 360. ſeine Annal. Eccleſ. Francor. 362. und wer davon und von ihm handelt ib.
Coleti (*Nic.*) Collectio conciliorum 365. wer davon nachzuleſen ibid.
Collegium (Reichsfürſtl.) die daſſelbe angehende Schriften 216. ſq
Columbinus (*Jac.*) wer er war 272. ſeine Gloſſen übers Lehnrecht 271 werden gelobt ibid. ſq. und wer ſie ediret ibid.
Comeſtor (*Petr.*) 375.
Commelinus (*Hier.*) 385.
des Conciles generaux Hiſtoire 265. ſq.
Concilium, deren Kenntniß wozu ſie nöthig 364. die Ehrerbiethung vor ſelbige, warum ſie gefallen ibid. wer ihnen keine groſſe Verbindlichkeit zugeſchrieben ibid. von ihren Sammlungen wer zu leſen ibid. derſelben Collectiones ibid. 365. die Hiſtorie der allgemeinen, wer ſie beſchrieben ibid. ſq. die Concilia von Spanien 366. Franckreichs ibid. ſq. Großbritanniens 367. Compendia derſelben 368. ſq. das Tridentiniſche 370. deſſelben Auflagen ibid. wer davon handelt ibid. 371. und wer deſſen Hiſtorie beſchrieben ibid. und Lateranenſe Bened. XIII. ibid.

Conclave, wer davon geſchrieben 433.

Concordantiæ Juris, könnten die Auslegung der Geſetze erleichtern 6. wer ſolche ediren wollen ibid. und wo davon zu leſen 8.ſq. und wer dergleichen ediret ibid.

Conradi (*Fr. Car.*) 87. 491.

Conradus III. Imper. 270. hat das Hofgerichte zu Rothweil geſtifftet 353. und die erſte Gerichtsordnung hierzu publiciret ib. 552.

Conring (*Herm.*) 53. 124. 155. 156. 163. 361. 363. war ein gewiegter Rechtsgelehrter 364. Nachrich von ihm 120. was wir ihm zu erſt zu dancken 422. was er den teutſchen Juriſten zu erſt gewieſen 120. ſein Tractat de Origine Jur. Germ. ibid. wer ſeine Schriften ediret ibid. hat das Jus publicum zu erſt gründlich abgehandelt 159. 205. ſeine dahin gehörige Schriften ibid. werden gelobt ibid. wer ihn ſonſt deswegen herausgeſtrichen ibid. was Tabor wider ihn geſchrieben, iſt ihm nicht ſchädlich geweſen ibid. ſeine Grabſchrift 205 welche Schrifften von ihm am meiſten gerühmet werden 203. ſein Tr. de Finibus Imperii und was er darinne gezeiget 181. ſeine diſſ. de Politica 48. was Buddeus daran lobt und tadelt ib. ſq. wer darinne widerleget wird 49. Exercit. de Capitulatione Cæſ. 184. wo ſie gelobt wird 186. diſſ. de Officialibus Imperii 196. ſein Vicariatus Imperii 202. 205. ſeine Aſſertio Juris Mogunt. in coronandis R. R. Romanor. 207. 214. was er darinne behauptet 216. diſſ. de Septemviris 211. derſelben Inhalt 212. ſq. de Conſtitutione Epiſcopor. German. 216. und wer davon zu leſen 217. de Ducibus & Comitibus Imper. ibid. de Comit. Imper. 224. de Negotiis in Comit. tractari ſolitis 225. de Judic. reip. German. 227. 229. 509. wird gelobt ibid. de Auctoritate Majeſtatis Civil. circa ſacra wird gelobt 422. wie Thomaſius von derſelben ſchreibt ibid. ſein Buch de Urbibus German. 221. und de Jure publico Sueciæ 248.

Conſilia criminalia, wer ſolche herausgegeben 330.

Conſilia feudalia, wer dergleichen ediret 298.

Conſilia Juridia 422

Conſilia Theologica, Ehe-Sachen betreffende, 446.

Conſtantinus Imper. 45. fing an das Jus formularum abzuſchaffen 498. ſein disfalls gegebner lex ib.

Conſtantinus JCtus 110.

Conſtantinus Porphyrogenitus 118.

Conſtitutiones Apoſtolicæ, waren vor dem Nicäniſchen Concilio unbekannt 358. kommen weder vom Clemens noch von Apoſteln her 556. der älteſte Codex davon ibid. wer ſie cum Scholiis ediret und in ein Epitomen gebracht ibid. Commentatores über dieſelbe 392.

- - *Saxonicæ*, wer darüber commentiret 580. ſq.

Contius (*Ant.*) 378. Nachricht von demſel-

demſelben 100. von ihm hielt Cujacius viel ibid. warum er an Duareni Seite begraben worden ibid. ſeine Auflage von Pandecten 99.

Coornhert (*Theod. Volckm.*) ein Freygeiſt 347. 348. Nachricht von ihm ibid. hat die Beſtrafung der Ketzer widerleget 347. 348. und ſeine darüber mit Lipſio gewechſelten Schriften ibid.

Coppe (Joh. Conr. Sigism.) ſein Unterricht von teutſchen Rechten 141. wird gelobt ib. ſq.

Coraſius (*Jo.*) 25. 30.

Cornelii (*Ant.*) Querela infantium adv. divin. Judic. 486. und die Apologie dawider ibid. und die Antwort darauf ibid.

Corpus Conſtitutionum Marchicarum 589.

Corpus Jur. Civilis, woraus es Juſtinianus verfertigen laſſen 85. und in was es beſtehe ibid. 116. das Schickſal deſſelben in Italien zur Zeit der eingeriſſenen Barbarey 116. und wer es wieder in Anſehen gebracht ibid. und darüber gloſſiret 117. deſſen Schickſal nach Juſtiniani Zeiten 118. was man an demſelben tadelt ib. die nützlichſte Auflage davon 85. und wie vielerley derſelben ib. welche vielleicht die erſte 86. die Leipziger, Amſterdamer und Leydner ibid. welche Maſtricht rühmet ibid. die Haloandriſche ib. die Florentiniſche und woher ſie ihre Benennung habe 87. die gemeine ibid.

Corpus Juris Canonici, deſſen Verfaſſung und Eintheilung 373. ſq. wie es Corn. Agrippa abgeſchildert 373. 374. ſq. Fabricii Vergleichung deſſelben mit dem Corpore Jur. Civ. 374 wie gerne Luther ſolches abgeſchaffet 387. und wer deſſen Abſchaffung nachgehends angerathen ibid. was die Erklährung deſſelben den Proteſtanten genutzet ibid. um deſſen Verſtand ſich viel zu bemühen iſt gewiſſer maſſen unnöthig 391. wer dieſes lehret 392. die beſten Auflagen davon 386. das Gloſſatum ibid.

Corpus Juris Saxonici, 126. 127. 577. 579. das neu vermehrte 577

Corpus Jur. Provinc. Luſat. ſuper. 577.

Corpus Receſſuum Imperii 533. 535

Cortrejus (*Ad.*) ſeine Obſervat. in pacem Paſſavienſ. & Ryſwicenſ. 187. Repræſent. Jur. primar. precum 191. Matriculæ Statuum imperii 199. 233. wer davon handelt 234.

Corvinus (*Arn.*) wer er geweſen 402. ſein Jus Canon. ibid. wer es mit Noten ediret 403. iſt papiſtiſch ibid. was Pertſch daran ausſetzet ibid.

Coſinus (*Rich.*) wo ſein Leben zu finden 429. ſeine Politia Eccleſ. Anglic. 428. 429.

Coſſartius (*Gabr.*) 365.

a Coſta (*Jan.*) 30.

Cotelerius (*Jo. Bapt.*) ſein Leben 356. hat die Conſtitutiones apoſtolicas ediret 356. ſeine Obſervationes in Canon. apoſtol. 355. Opera ſanctorum Patrum 358.

Cragius (*Thom.*) wo von ihm zu

zu leſen 275. ſein Jus Feudale. ibid.
Crameri (*Ad.*) Extract der Böhmiſchen Stadtrechte 563.
Crameri (*Frider. Herm.*) Concluſiones Jur. Feudal. 292. Edition des Manual. Proceſſ. Imp. 527. ſq.
Crameri (*Jo. Ge.*) Comment. de conjungendo Jur. & antiqu. ſtudio 11. Comment. de Jurib. Nobilit. avitæ 242. werden gerühmet 244.
Crameri (*Jo. Ulrici*) Progr. de æſtimatione Injuriæ ſervo communi illatæ 336.
Crantz (*Jo. Henr. Fel.*) de eo quod circa Reditus bonor. eccleſ. juſtum eſt 442.
Crell (*Cph. Ludov.*) 10. 339. ſeine diſſ. de Calamitate parentum in poſter. contin. 343. lobt Jenichen 344.
Criminal-Ordnungen, was einige Stände zu deren Verfertigung bewogen 316. die Bambergiſche ibid. wer ſie publiciret ibid. und davon zu leſen 317. derſelben Auflagen ibid. 316. die Brandenburg. ib. und wer davon zu leſen 317. Caroli V. ſeine, wo, und wenn ſie verfertiget und publiciret worden ibid. hat wohl nicht die Bambergiſche zum Grunde ibid. brachte das Jus romanum in Abnahme ibid. und wo von derſelben zu leſen 318. an dieſelbe ſind die teutſchen Reichs-Fürſten ſo genau nicht gebunden 318. einiger Gelehrter Urtheile von derſelben ibid. die erſte Auflage 319. wer ſie ins Lateiniſche überſetzt ibid. 320. mehrere Auflagen 319. wer darüber commentiret ibid. ſqq.
Criminalia Opera, warum der Autor ſie mehrentheils übergangen 328. wer von ſolchen nachzuſchlagen ibid.
Criminaliſten, verſchiedene Welſche haben die Teutſchen angenommen 315. 316.
Crönung (Kayſerliche) ſuche Kayſer.
Crolowius (*Jo.*) de jure Decimarum 472.
Cronen, wer von den Kayſerlichen gehandelt 189. 191.
Crüger (*Joach. Erneſt.*) de Dignitate Novem virorum 212. 213. ſq.
Crüger (*Theod.*) de Judiciis Veter. Germanor. 509. ſeine Obſervationes ad Hiſt. Cenſur. eccleſ. 455.
Cruentationis Jus, ſuche Bahrrecht.
Cuchus (*Marc. Ant.*) ſeine Inſtit. Jur. Canon. 399. warum ſie Ziegler des Lancellotti ſeinen vorziehet ibid. wer ſolche cum notis ediret ibid. ſq.
Cujacius, 30. 55. 86. 87. 90. 299. 387. wie Thuanus von ihm ſchreibt 55. ſein Fleiß 395. wenn er geſtorben ibid. wie er mit ſeinen Schülern umgegangen ibid. ſein Vortrag war ordentlich ib. ſeine Zuhörer, wie ſie ſich verhalten muſten ibid. war den Jeſuiten nicht gut ibid. wie er ſich in republ. literaria öffters aufgeführet ibid. behauptet, daß in ff. alles cohærire 97. ſq. ſeine Notæ ad L. 2. ff. de O. J. 73. Paratitla in Cod. 112. Nova Jur.

Feud. Collect. 272. 299. Recitationes in IV. libr. Decret. 393. 396. und ſeine Opera omnia 395.

Cumia (*Joſeph.*) wenn er gelebt 275. ſeine repetitio in regni Siciliæ Capit. de jur. feud. ibid. 274.

Cunæus (*Petr.*) ſeine libri III. de Rep. Hebræor. 46. werden gelobt ibid. was daran auszuſetzen ibid. wer ſie ins Franzöſ. überſetzt und von denſelben gehandelt ibid. ſq. ſolche mit Noten ediret 46. und widerleget 49.

Curtius (*Bened.*) 487.

Curtius (*Jac.*) 90.

D.

Dallæus (*Jo.*) 356. de Pſeudepigraphis Apoſtolicis 344. was er darinne behauptet 353.

Damhouder (*Jodoc.*) ſein Leben 326. Enchiridion rerum Criminalium ibid.

Dankwerth (*Nic*) iſt Vitriarius 166.

Dartes (*Jo.*) ſein Leben wer es beſchrieben 30. 437. ſq. Tr. de Hierarchia eccleſiaſt. 433. 434. heißt eruditus ibid. Comment. de Ordinib. eccleſ. 437. wie ihn Herr Hofr. Buder nennet 438. und ſein Tr. de Beneficiis eccleſ. 442. 444.

Dattius 531.

Deciſiones feudal. wer dergleichen publiciret 298.

- - - *Jur. Elect. Saxon.* wer ſich um dieſelbe verdient gemacht 581.

Deckherr (*Jo.*) 547. 550. Nachricht von ihm 527. ſeine Concordia ſupremorum Tribunalium Imp. 525. ſq. ſucht darinne Uffenbachs Fehler zu beſſern 527. was daran getadelt und gelobet wird ibid. ſeine Vindiciæ pro Verit. Jur. Camer. in not. ad Blumii Proceſſ. 546. 548. Urtheil darüber ibid.

Decretales, derſelben Verbeſſerung 400. wer darüber commentiret 392. ſq.

Decretalium Collectiones V. 308. ſq.

- - - - liber VI. 383.

- - - - liber VII. wer es geſammlet 400.

- - - - Collectiones poſt Gratianum 380. ſq. ſuche *Gregorius* IX.

Decretales Epiſtolæ, die untergeſchobenen wenn ſie im Druck erſchienen 371. wer und warum ſie erdichtet 372. wo davon zu leſen ibid. und wie Baluzius derſelben Autorem nennet ibid.

Decretum Gratiani heißt unrecht Decretum.

Dedekennus (*Ge.*) wer von ihm zu leſen 447. ſeine Conſilia Theologor. Witeb. a Gerhardo edit. 446. wer von denſelben nachzuſchlagen 447.

Deinlinus (*Ge. Frider.*) 387. wer er ſey 192. ſeine diſſ. de jur. prim. prec. & de cuſtodiendor. cura ibid.

Delphini (*Hier.*) tr. de Eunuchi conjugio 447. 448.

Deſſelius (*Valer. Andr.*) Nachricht von ihm 404. ſeine Erotemata Jur. Canon. 403. 404. wer dieſelben cum notis ediret ibid. 403. und was man hinzugefüget

get 404. ſeine übrigen Schrifften ibid.
Didier (*de S.*) 187.
Didoclavius (*Edw.*) 429.
Diebſtahl, wer davon geſchrieben 332. ſq.
a Dieſſeldorff (*Jo. Gottfr.*) 332. 340.
Dietmar (*Jo. Wilh.*) ſeine Notæ in Juſt. Inſtit. 93.
Dietrich (*El. Gottl.*) ſeine diſſ. de iter. Imper. Coronationib. 188.
Digeſta, ſuche *Pandecten*.
Dionyſius Exiguus, wer er geweſen 360. ſein Codex canonum eccleſiaſt. 359. 360.
Dionyſius (*Halicarnaſſ.*) beſchreibt das päpſtliche Anſehn 492.
Diſpenſation (geiſtl.) wer davon zu leſen 455.
Dithmar (*Juſt. Cph.*) ſein Commentarius übern Tacitum de morib. Germ. 53. wo er recenſiret wird 54. wird gelobt ibid. ſeine diſſ. de Origine Jur. Publ. 152. 153. de Vicariis 202. wird gelobt 204. de Electorum Origin. 212.
Dœpler (*Jac.*) ſein Schauplatz der Leibes- und Lebens-Strafen 326. wo er nicht gelobt wird 327.
Dominium ſingulare, wer davon gehandelt 140.
Donaveri (*Jo. Chriſto.*) diſp. de interpret. Statutor. 142.
Donellus (*Hugo*) 30. hat die Nichtzuſammenhängung der ff. gewieſen 98. ſein Leben 103. wie er einen Abſcheu vorm Studiren bekommen und ihm ſein Vater diesfals begegnet ibid. wie er reformiret worden und ſich deshalben aus Franckreich gemacht ibid. ſqq. wurde Profeſſor zu Heydelberg, hernach zu Leyden und warum er von da verjagt worden ibid. wie es zu ſeiner Zeit um die Rechtsgelahrheit ausgeſehen und wie er ſolche tractiret ibid. ſein Comment. Jur. Civil. 202. lobt Scipio Gentilis ibid. Schilter 104. wie Extracte daraus æſtimiret worden ibid.
Dorotheus, 88.
Doujatius (*Jo.*) 90. 360. 362. ſeine Hiſtoria Jur. Civil. und Canon. ibid.
Dreßdniſche Statuta, ſuche Statuta.
Duarenus (*Franciſc.*) ſein Comment. in Conſuetudin. feudal. 263. 266.
Duelliren, war ein modus den Streit zu endigen 305. wer es beſchreibt ib. und davon geſchrieben 306. iſt heut zu Tage noch üblich 307.
Dulſſecker (*Jo. Frider.*) ſein Diatribe de Matrimoniis perſonarum illuſtr. 239. 241. Hr. D. Jenichens Urtheil davon ibid.

E.

Ebelingius (*Chriſti.*) deſſen Tr. de Probationibus 305. ſq. Enodationes Jur. divini 490.
Eccard (*Jo. Ge.*) ſeine LL. Francorum Salicæ & Ripuar. 63. 124. wo ſie recenſiret werden 64.
van Eck (*Corn.*) 38.
Edelleuthe wo von derſelben Rechte zu leſen 127. derſelben Unter-

Unterſcheid von Rittern wo zu finden 219.
Edicta XIII. Juſtiniani, 115.
Edictum perpetuum 77. ob es zu Ausfertigung der ff. Anleitung gegeben 101. und wo davon zu leſen 102.
Ehebruch, davon handelnde Schrifften 340.
Ehe-Sachen, davon handelnde Schrifften 446. ſq. 450.
Eheſcheidungs-Geſetze, kan ein Landesfürſt ſeinen Unterthanen vorſchreiben und auch davon diſpenſiren 448.
ab Ehrenbach (*Nic. Myler.*) de Principib. Imper. 217. 218.
Ehren-Erklährung, wer davon geſchrieben 335.
Ehrvergeſſene, ſtrafften die alten Teutſchen 304.
Einkünffte (Kayſerl.) Schrifften davon 199.
Emmius (*Ubbo*) war klug und gelehrt 52. deſſen Leben 51. ſq. Reſp. Græcor. 51. und deren Inhalt 52. Vetus Græcia illuſtrata 51.
Engau (*Jo. Rud.*) 465. wer er ſey 328. wie rühmlich Jenichen von ihm ſchreibt 136. 416. it. Pertſch ibid. ſein Leben wo zu finden ib. ungemeiner Fleiß 136. ſeine Elementa Jur. German. 134. 137. Urtheile davon ibid. Elementa Jur. Crimin. 328. werden gelobt und wo ſie recenſiret zu finden ibid. ſeine Elementa Jur. Canon. 415. werden gerühmet ibid. wer von denſelben handelt ibid. 416. ſein Progr. de Jure Princip. circa Oratores ſacros 441. wird gelobt 442.
Engel (*Ludov.*) ſein Collegium Jur. Can. 392. 417.
Engelbrecht (*Arn.*) wer er geweſen 240. ſeine diſſ. de Succeſſione in Electoratib. ibid. 338. de Conventib. circ. Imp. 225.
Engelbrecht (*Ge.*) ſeine diſſ. de uſu jur. rom. in Jur. publ. 154. de Feudis Mecklenburg. 277. und de jure archivorum 279.
Engelbrecht (*Jo. Guil.*) 65. Nachricht von ihm 11. 441. ſeine diſſ. de nota characteriſtica Statuum Imper. 207. de homicidio doloſo. 338.
Engelhardi (*Regner.*) Specimen Jur. Feudor. Natur. 264.
Engelländer, derſelben Straf-Geſetze, ſuche Geſetze (Straf-)
Ennius (*Q.*) 497.
Eraſmus, 378.
Erath (*Ant. Uldar.*) Defenſio Jpr. 13.
Erbfolge der Fürſten und Grafen, Scribenten von ſolcher 238. ſqq.
Ertel (*Ant.*) ſeine Quæſtiones von der freyen Ritterſchafft in Schwaben 242. 244. und was darinne entſchieden wird ibid.
Ertz Aemter, ſuche Aemter.
Erythræus, 594.
ab Esbach (*Goſwin.*) 585.
van Eſpen (*Zeger. Bernh.*) Jus eccleſiaſt. weswegen es gelobt wird 417.
Eſtor (*Jo. Ge.*) 216. 217. 275. 466. 479. 505. 537. 544. was wegen Thomaſio wider ihn erinnert

wird 418. ſq. hat Hambergeri Opuſcula ediret 12. ſq. ſeine Anmerckungen vom Unterſcheid der Edlen 219. 220. Tr. von der Nothwendigkeit der Reichs-Gerichts-Praxis 228. 550. Comment. de Miniſterialibus 243. 245. kleine Schrifften 278. 281. Analecta Fuldenſia 276. wen er darinne widerlegt 279. Obſervationes feudales 297. diſſ. de Cardinale impubere 433. 434. wer ſie recenſiret ibid. werden gelobt ibid. ſq. hält den ſächſiſchen Proceß vor den richtigſten 485. ſeine Anfangs-Gründe des Reichs-Proceſſes 472. 546. wem er ſolche zu Gefallen geſchrieben 482. wie er ſie abgehandelt und wen er dabey gebraucht ibid. ſq. bekommen ihr verdientes Lob und werden recenſiret 483. ſq. 546. was man in den folgenden Theilen derſelben zu gewarten ibid. ſq.

Etat préſent de la Suede 247. was davon zu leſen 248.

Extravagantes, ſuche *Johannes XXII.*

- - - - *Communes*, wenn ſie zuſtande kommen 385. wer darüber commentiret ibid. und warum nach denſelben keine Sammlung in Anſehen kommen 386.

Eybenius (*Hulder.*) 389. wenn er gebohren 236. deſſen Epitaphium 236. Opera ibid. diſſ. de Territorio Status Imper. 234. 236. Electa Jur. feud. 297. Lobſprüche von ſelbigen ibid. ſq.

Eyd (Religions-) wo dieſen Fleiſcher verwirfft 413.

Eydſchwöhren, bey den Francken 310. Alemännern, ibid. und wie ſolches hernach geſchehen ib.

F.

Fabricius (*Jo.*) 323.

Fabricius (*Jo. Alb.*) 361. 364. 489. 499. 500.

Fabrottus (*Car. Andr.*) 90.

Fabrottus (*Car. Annib.*) ſein Leben 119. ſeine Anmerckungen über Theophili Inſt. was ſie verurſachet ibid. Edition der libror. Baſilicor. ibid. Herausgabe der Operum Cujacii ibid. und ſein Tr. de Vita & honeſtate Clericorum 440.

Fabrottus (*Wilh.*) wer er geweſen 119. ſq.

Fagnanus (*Proſp.*) wer er geweſen 394. ſq. ſein Anſehen 394. Verſtand, Gedächtniß und Tod ib. ſein Jus Canonicum 393. Nachricht davon und deſſelben editiones 394. ſq.

de Fargna (*Franc.*) ſein Comment. de jure Patronat. 445. wird gelobt 446.

Farinacius (*Proſp.*) verfuhr mit keinem Delinquenten ſchärffer als die mit ihm in gleicher Verdammniß waren 329. verging ſich in puncto VI. ibid. was Papſt Clemens VIII. deswegen von ihm ſagte ibid. ſeine Opera Criminalia 316. 328. ſq.

Fauſtrecht, war bey den alten Teutſchen üblich 305. wer davon geſchrieben und wie es einrieß 306. wird vor unrecht erkannt ibid. wie die Päpſte um deſſen Abſchaffung bemühet geweſen

weſen ibid. und was man unter Sixt. IV. disfals beſchloſſen 307.
Fecht (*Jo.*) ſein Tr. de Excommunicatione 455. was er darinne geleiſtet und wer davon handelt 456.
von *Felde* (*Jo.*) 4. ſein Tr. de Scientia interpretandi ibid. wer ihn recenſiret und beurtheilet ibid.
Felleri (*Joach.*) diſſ. de tribus Coronis Imperii 189.
Feltmann (*Gerh.*) 240.
Feltz (*Jo. Henr.*) 217. de Elector. Jur. 212. de Elect. Colonienſ. 214. de Jure Civit. Imper. 221. de Comitiis Imper. 224. de Teſt. Princip. Imper. 240. und de Superioritate territ. S. R. I. nobilibus aſſerta 243. 244.
Ferdinandus I. Imp. 555. 558. ſeine R. Hofr. Ordnung 522. und wer davon nachzuſchlagen 523.
Ferdinandus III. Imp. ſeine R. Hofr. Ordn. 522. 524.
Ferdinandus Adduenſis 13.
Ferretti (*Æmil.*) 30.
de Ferriere (*Claud. Joſ.*) wer er geweſen 77. ſeine Hiſt. du Droit romain. 74. Urtheil darüber ib. 77. und derſelben Inhalt ibid.
Feudorum libri II. warum ſie allein in Gerichten gegolten 273. wer ſolche colligiret 270. und wo ſie befindlich ibid. und wer darüber am beſten commentiret ibid. die teutſche Uberſetzung derſelben ib. und wie dieſelben bey uns Teutſchen und in andere Länder eingeſchlichen 271. ſuche Lehn-Recht.
Feuſtel (*Chr. Jo.*) 291.
Fibig (Gottfr.) deſſen Leben 476. Proceß ibid. wird gelobt 477. Schwendendörffers Auflagen davon 471. 476. und welches die beſte 477.
Fichardus (*Jo.*) 30. deſſen Leben 31. Vitæ JCtor. 30. wie Hoffmann davon ſchreibt 31. ſein Malleus maleficorum 344. 345. und wer davon handelt ibid.
Fichtner (*Jo. Ge.*) 33. 334.
Finckelthaus (*Sigiſm.*) de Jure Patronatus 445.
Fiſcherus (*Mart. Guſtav.*) ſeine diſſ. de injuriis 335.
Flacius 378.
Flavianum Jus, welche Sammlung ſo genennet wurde 494. und warum? 495. ſq.
Flavius (*Cn.*) war von geringen herkommen 494. wurde erſtlich ein Schreiber, ſchwung ſich aber hernach durch ſeine Klugheit empor ibid. entwendete Claudio die Formulas und publicirte ſolche 493. wenn dieſes geſchehen ibid. 494. und wie Pomponius und Cicero dieſes Verfahren bezeugen ibid. ſq. machte ſich deswegen bey den Patriciis verhaßt 495. ſtellte dem ohnerachtet ſolche öffentlich aus ibid. und wer ſolches bekräfftiget ibid. was ihm das Volck deswegen vor wichtige Aemter ertheilet 493. ſq. und ob er dieſe auf einmal bekommen 495. wie ihn Livius genennet ibid. ob er die Formeln mit Appii Genehmhaltung publiciret und ob ſolches nur eine Copey derſelben geweſen 494.

Fleiſcher (Joh. Lor.) 409. 418. wer von ihm handelt 413. ſeine Inſtitutiones Jur. feudal. 292. Einleitung zum geiſtlichen Recht 412. 418. Urtheil darüber ibid. 413. wo unrecht davon judiciret wird ibid. was man ihn beſchuldiget und was er darinne erklähret ibid.

Fleiſchmann (*Jo. Frider.*) ſeine diſſ. de Tutela illuſtr. 239. wird gelobt 242.

Flender (*Jo.*) de Jurisdictione 228.

Fleta, ſein Comment. Jur. Anglic. 83. wo davon zu leſen ibid.

Fleury (*Claude*) 360. ſein Leben 406. ſq. ſeine Inſtitution du Droit eccleſiaſtique 362. 405. Urtheil darüber ibid. wie ſie anfangs ohne ſein Wiſſen herauskommen 407. und wie er ſie ſelbſt ediret ibid. hat darinne viele Irrthümer des Papſtthums erkannt 405. 407. wer ſie ins Lateiniſche überſetzt 405. derſelben Inhalt 407. 408. 409. wer ſchöne Anmerckungen dazu gemacht 405. ſeine Hiſtoire du Droit françois 407.

von Flieſſenhauſſen (Joh. Theod.) Phosphorus Saxonicus 215.

Flocci (*Andr. Dom.*) de Poteſt. romanor. libri 52.

Floercke (*Jo. Ern.*) 389. wer er ſey 440. und wer von ihm zu leſen ibid. ſeine Obſervationes ad Schilteri Inſt. Jur. Can. 413. ſq. werden von Herrn Hofr Budern gelobt ibid. ſeine Commentat. de Canonico Scholaſtico 439. 440. de Origine bonor. menſæ Epiſcop. 442. und de crimine conjur. ſpirituum 345. lobt Herr D. Jenichen 347.

Florens (*Franc.*) 30. 360. 388. wer er geweſen 362. wer ſein Leben erzehlet 402. ſein Tod ib. ſeine Erfahrung im Jur. Canonico ibid. ſeine Opera canonica juridica ibid. 402. Notæ ad Paratitla Chaſſanæi in Decret. ibid. und ſein Comment. ad Decret. de Sponſalib. 450.

Förſter (Valent.) hat Hiſtor. jur. romani geſchrieben 4.

- **(Valent. Wilh.)** ſein Interpres 3. Ottonis Urtheil davon ibid. ſq.

Fogels (Carl Joh.) Biblioth. Jur. Stat. Hamburg. 131. Biblioth. diſputat. Hamburg. juridica ibid. wird gelobt ibid.

Fontaninus (*Juſt.*) ſeine Schrifft de Corona ferrea Longobardor. 189. wer davon zu leſen 191. ſeine libri Hiſtor. liter. Alilejenſis 192. was er unter dem Nahmen Oligenii geſchrieben ibid.

de la Force (*Piganiol*) Deſcription de la France 247.

Formuln (Gerichts-) ihre Nothwendigkeit bey den Römern 491. und was ihre nicht genaue Beobachtung verurſachte ibid. und wie ſolches Cicero und Quintilianus bekräfftigen 493. waren anfangs ein groſſes Geheimniß ibid. und warum die Römer ihre Proceſſe an gewiſſe gebunden, wo zu leſen ibid. wer ſolche nachmals geſammlet, entwendet und dem Volcke mitgetheilet 493. wer von denſelben geſchrieben und ſie colligiret 491. und wem ſolche anfangs nur bekannt waren ibid. 492. neue mit Noten ausgedruckt erſanne der Adel 496. wie dieſes Cicero bezeuget ibid. waren den Römern ein hartes Joch 497. ſq. wer ſie davon befreyet und ob ſie zu Pauli Zeiten bereits verbannet geweſen ibid.

Forſt-Gerichte, das Kayſerliche befreyte Nürnbergiſche, wer davon handelt 561

Fragmenta Veterum JCtor. 59

Franci (*Henr. Gottl.*) Recenſio Scriptor. de Territoriis variis S.R.I. 234. 236.

Francke (**Joh. Chriſtoph**) 471. 479. 501.

von Franckenau (**Gerard Ernſt**) wer ihn zu Geſandſchafften gebraucht 82 ſeine Themidis Hiſpanæ arcan. ib. was ihn zu derſelben Edition Gelegenheit gegeben 83. ſeine Biblioth. Hiſpan. ibid.

von Franckenberg (**Friedr. Leuth.**) wer ſich unter dieſen Nahmen verborgen 42.

Franckenſtein (*Iac. Aug.*) 332. de Prærogativ. Auſtriæ 216.

Freherus (*Marq.*) de Electore Palatino 215. de Secretis Iudiciis in Weſtphal. 229. wer davon zu leſen 232.

Freiesleben (*Chriſt. Henr.*) 98. deſſen Leben 135. Progr. de rationib. Inſtitut. Juſtin. plerumque incongruis ibid. Einleitung zur bürgerlichen Rechtsgelahrheit 134. und deren Inhalt 135. ſq.

Frentzelius (*Sim. Frider.*) 312.

Frerotius (*Nic.*) ſeine Synopſis jur. can. 401. wer ſie mit Anmerckungen ediret ibid.

Freye (**Reichs-**), Schrifften von denſelben 219.

Freygeiſterey, iſt der Ehrerbiethung vor die Concilia nachtheilig 364.

Freyherr, ob ſolches mehr als Herr ſey? 219.

Frieden, wer vom Münſterſchen, Weſtphäliſchen, Nimwegiſchen, Ryßwickiſchen, Raſtädtiſchen, Badenſchen und Utrechtiſchen zu leſen 187.

Frieden (Land-) was dadurch abgeſchaffet worden 186. deſſen Handhabung erforderte ein eigenes Gerichte 530. 531.
Friedens-Bruch, wie ſolcher bey den Francken und Schwaben beſtrafft worden 305.
Fridericus II. Imper. 213. 270. 307. 308. 313. 521. 523.
Fridericus III. Imp. 272.
Fridericus V. Imper. ſeine Cammer-Gerichts-Ordnung, wer ſie ediret und verbeſſert ediren will 532.
Fridericus Barbaroſſa, wenn und warum er den Richtſteig publiciren laſſen 517.
Fridericus Sapiens, wer von ſeinem Reichs-Vicariat geſchrieben 202.
Fries (M. Jo.) ſeine diſſ. de Fatis LL. Moſaicar. 54. 55.
Fritſch (Ahasv.) 225. 554. wird gelobt 421. ſein Jus Eccleſiaſt. 421. wird getadelt ibid. was es vor Schrifften in ſich hält 422. ſein tr. de jure viſitandi 422. deſſen Inhalt 423. Urtheil darüber ibid. Schrifft de Jure Archivi & Cancell. 233. Anmerckungen zu Ayrers Hiſt. Proc. 486. und daß er ſich dadurch fremder Sünden theilhafftig gemacht 487.
von Fröhlichsburg (Joh. Chriſt. Frölich) ſein Comment. über die P. H. G. O. ſollte Syſtema criminale heiſſen 323. wird gelobt ibid. wie die Bibl. Str. Buder. davon ſchreibt 324.
von Fuchs (Paul) 250. Nachricht von dieſem Staats-Miniſter 97. wird gelobt ibid. ſeine Paraphraſis Inſtitutionum 96. und wer ſie vermehret ibid.
Funccius (Jo. Nic.) 500.
Funckii (Jo. Joach.) diſſ. de Imperii Circulis 182.
Furſtenerus (Cæſar) de Jure Suprematus 208. wer davon zu leſen 211.
Fürſten (Reichs-) von denſelben handelnde Schrifften 217. ſqq. die Schwäbiſchen ſind mit der neuen Landgerichts-Ordnung nicht zufrieden 555. ihre Monita dawider ibid. und der Inhalt dieſer Schrifft 558. wo mehrere dergleichen zu finden 556.
von Fürſtenberg (Graf Heinr.) 554.

G.

Gärtner (Carl Wilh.) 303. 519. wird von Jenichen gelobt 236. deſſen Leben ibid. Sachſen-Spiegel 125. Schrifft de feudis Bambergenſ. 276. de Poſſeſſione territor. 234. Inſtitutiones Jur. Criminal. 327. und was er darinne geleiſtet ib.
Gail, 546.

Gallus (*Caj. Aquil.*) 40.
Gambſius (*Paul.*) 545.
Gand-Recht 565.
- - **Proceß** 566.
Ganerbinat, wer davon geſchrieben 242. ſq. 245.
Garzias (*Didac.*) wer von ihm zu leſen 445.
Gaſſer (*Sim. Petr.*) 338. wer er ſey 143. ſeine diſſ. de interpr. Statutor. 142.
Gaudentius, weswegen ihn Schaumburg widerleget 39.
Gebauer (*Georg. Chriſti.*) 475. hat Schilteri Inſtit. Jur. feud. mit Anmerckungen ediret 291. ſeine Schrifften de Origine feudorum 264. 265.
Gebhardi (*Henr.*) de Regimine eccleſiaſt. papinzet ſtarck 422.
Geboth, das 5te wer es erkläh-ret 337.
Geierus (*Ehrenfr.*) 308.
a Geismar (*Maur.*) 392.
Geiſtlicher Stand, wo Gundlings Gedancken von demſelben 440. 441. ſuche **Cleriſey**.
Geiſtlichkeit, ſoll niemand zwingen de rebus ſacris ſeine Gedancken zu eröffnen 344.
Geitzkofler (**Zach.**) 199. 233. 234.
Gelaſius (**Papſt**) 353.
Gentilis (*Scipio*) lobt Donelli commentar. 102.
Georg (**Joh.**) (**Churf.**) 575. nahm ſich der verlaſſenen Gerechtigkeit an 569. publicirte deswegen eine Verordnung ib. 575. und wo ſolche befindlich ibid. das Project zu deren Verbeſſerung kam nicht zu ſtande 570. und wo ſolches anzutreffen ibid.
Georg II. (**Joh.**) **Churf.** deſſen Erledigung derer in Juſtitz-Sachen übergebenen Gebrechen 575.
Georgiſch (**Pet.**) 127. 511. deſſen Corpus Jur. German. 63. 124. wo davon gehandelt wird ibid. 64. diſſert. de origine formæ Imp. R.G. præſentis 152.
Gerber (**Chriſtian**) 418.
Gerdes (*Frider.*) 130. deſſen Tod 131. differentiæ Jur. commun. & Lubecenſ. ibid.
Gerdeſius (*Henr. Chriſt.*) 343.
Gerdeſius (*Philipp. Balth.*) Nachricht von ihm 348. ſeine diſſ. de Poena adulteri 340. und de poenis hæreticor. 347.
Gerhard (*Ephr.*) 11. wer von ihm handelt 12. wollte ein Lexicon über den Sachſen-Spiegel ediren 8. ſeine Gedancken von der Schwierigkeit der Rechtsgelahrheit 66. Delineatio Jur. Civ. 108. 109. ſeine Abſicht darinne ibid. diſſ. de alienat. feudor. Sileſ. 278. 279. de Judicio duellico 306. derſelben

Inhalt ibid. wird gelobt ibid. führt die Urſache an, warum die Päpſte die Ordalia nicht vertragen wollen 309. diſſ. de Crimine propricidii enthält viel leſenswürdiges 339.

Gerhard (*Jo. Andr.*) 550. ſein Diſcurs de Judic. aulico Camer. 227. teutſch 229. 230. wer die Anmerckungen dazu gemacht 229.

Gerhard (*Jo. Ern.*) 446. 447.

Gerichte (**Creutz-**) war zweyerley 310. wo es ſtatt hatte ibid. und worinne es beſtanden ibid. ſq.

Gerichte (**Cent- und Centumviral-**) wer davon geſchrieben 309. 314.

- **Fränckiſche**, wer davon gehandelt 229. 232.
- **GOttes**, wer ſie eingeführet und wie ſie ſonſt genennet werden 305. wer davon handelt ib.
- - durch glüend Eiſen 307. durch das Feuer ibid. wer von dieſen Gebräuchen geſchrieben ibid. 308. und wer ſie verworffen 307.
- - durch heiſſes oder kaltes Waſſer 308. wer davon zu leſen 309. warum die Päpſte dieſe Proben nicht vertragen wollen ibid.
- (**Reichs-**) wer davon geſchrieben 227. ſqq. vom Rothweiliſchen 227. 229. ſuche **Reichs-Gerichte.**
- (**Schwäbiſches Land-**) wer davon geſchrieben 229. deſſelben Ordnung ibid.
- (**Weſtphäliſche oder Vehm-**) wer davon gehandelt 229. 313. von wem ſichs herſchreiben ſoll 312. war ein heimliches Gerichte ibid. wenn es empor kam 313. von wem es dependiret 312. was von demſelben entſchieden wurde ibid. 313. davon durffte nicht leicht appelliret werden ibid. daß es ein Vorläuffer der päpſtiſchen Inquiſition geweſen ibid. deſſelben Mißbrauch, was daraus entſtanden und deſſen Abſchaffung ibid. ſq. wer an den üblen Verfahren deſſelben ſchuld geweſen ibid.
- **Stifft-Würtzburgiſche** 229. 232.

Gerichtsbarkeit, ſolche hatte bey den alten Teutſchen jeder Hausvater über die Seinigen 508.

Gerichtsbräuche, bey den Römern, wer davon zu leſen 499. die Athenienſiſchen, wer ſie erläutert 505. und wer die Churſächſ. gezeiget 587.

Gerichtsſtühle der Griechen, wer davon handelt 491.

Gerichtsverfaſſung der Teutſchen,

ſchen, wer davon gehandelt 122. 520. ſiehe **Proceß**.

Gerikens (Joh. Wilh.) Schottelius illuſtratus 141.

Germanus (*Joh. Sylv.*) wer er ſey 176.

Geſandſchafften-Recht der Reichsſtände, wer davon geſchrieben 208.

Geſellſchafft (**Fruchtbringende**) des Autoris Urtheil von derſelben 164.

Geſetze, ſolche auszulegen gehöret vor einen Rechtsgelehrten 1. ihre Eintheilung in **göttliche** und **menſchliche** 9. in **moraliſche**, **ceremonialiſche** und **bürgerliche** nutzt nichts 56. müſſen ſich nach den Sitten des Volcks richten 41. zu deren Verſtand iſt die Kenntniß der Republiquen nöthig 42. der **hebräiſchen Republic ihre**, wer ſie erzehlet 43. ſqq. 54. derſelben Beſchaffenheit 487. ſq. und wer ihren politiſchen Zuſtand gewieſen und mit den römiſchen conferiret 54. daß es beſſer ſey die **göttlichen** als bürgerliche anzuſehen 56. die Meinung der Juden und Chriſten von den **Moſaiſchen** wo zu finden ibid. und daß dieſe die vollkommenſten, wer es gewieſen 57. das **ceremonialiſche** warum es GOtt gegeben, wer es unterſuchet 56. und daß er dergleichen nicht aus bloſſer Macht gegeben ibid. der **Sächſiſchen** Urſprung und Nutzen, wer ihn gezeiget 122. und die Ungewißheit, in wieweit man im Urtheilſprechen auf die **Teutſchen** zu ſehen, gewieſen 135. der **alten Teutſchen** Beſchaffenheit 508. 509. ſq. und wo man Uberreſte derſelben finde 521. die **peinlichen** der alten Teutſchen 304. und der Francken und Schwaben 305. und wie ſolche ſich nach und nach verlohren 315. der **Gothen** und **Engländer** **Strafgeſetze** 305. in wieweit der fremden Gebrauch nach den **Wiſigothiſchen** vergönnet war 572. die Braunſchweig-Lüneburgiſchen und die Heſſiſchen bekommen ein herrliches Lob 590.

Gesneri (*Salom.*) libri de Conciliis 369.

Gewohnheiten und Herkommen, deren bedienten ſich die Richter in Ermangelung geſchriebener Geſetze 511. wie beyde in LL. Longobardor. exprimiret werden 512.

Gewohnheits-Recht der Teutſchen, wer davon gehandelt 80.

de Gilbelli (*Em. de Garb*) Auſtria Princeps 216. 217.
Gibellinus, ſuche **Goebel.**
Gilbertus 381.
Giſebertus (*Henr.*) ſein Juſtinianus Harmonicus 143. Urtheil davon 144. ſein Deuteronom. harmonicum ibid.
Giurba (*Marius*) ſeine Repetitiones de ſucceſſ. feudor. 274. 275.
Gladov (**Friedr.**) 532.
Glafey (**Ad. Friedr.**) 243. 245. ſeine Geſchichte des Rechts der Vernunfft 9. Schrifft de Tit. Domini & Baronis 219.
Gleichmann (**Joh. Zach.**) ſeine Conſultat. de abrogando Jure pontificio 387.
Gloſſatores Juris Civil. 117. woran es denſelben gemangelt ibid. über den Codicem 111. und wer von denſelben handelt 112. wenn die meiſten ihre Rolle geſpielet 518.
Gobler (**Juſtin.**) Nachricht von ihm 319. ſq. 535. ſq. ſeine Uberſetzung der P. H. G. O. Car. V. 319. wird gelobt und getadelt ibid. was er ſonſt lateiniſch vertiret 535. 536.
Goebel (*Jo. Guil.*) wer von ihm handelt 185. ſeine diſp. de Obſerv. Imper. 183. wo ſie recenſiret wird 185. diſſ. de Officiis Imper. 196. 198. de Jurib. Procerum Imper. 207. wird gelobt 209. und de Statu Nobilitatis Germaniæ 243. Urtheil darüber 245.
Goebel (**Matth.**) wer er geweſen 436. ſeine Cæſareo-Papia romana 435. 436. wer davon zu leſen ibid. wie ihn Läyritz deswegen genennet ibid.
Goeckel (*Ern.*) 225.
Goetz (*Gottfr.*) 30. hat das Lübeckiſche Recht vertheydiget 131.
Goldaſtus (*Melch.*) 246. 552. 553. hat den pag. 486. angeführten Proceſſum jur. joco-ſerium ediret 487. und dadurch ſeiner Ehre Schaden gethan ibid. ſeine Conſultat. de officio Elector. Bohemiæ &c. 214.
Goldhagen (*Jo. Euſtach.*) 420.
Gothen, derſelben Strafgeſetze, ſuche **Geſetze.**
Gothofredus (*Dionyſ.*) 86. ſeine Edition vom Corp. Jur. Civ. iſt in Gerichten angenommen 87.
Gothofredus (*Jac.*) 98. 498. Nachricht von ihm 61. ſeine Fontes Jur. Civil. 58. Judicium davon 61. und ſein Commentar. über den Codicem Theodoſ. wird gelobt
Gottesdienſt, die Verſäumung deſſelben, wer ſie als ein impedimentum Jurisprudentiæ angiebt 66. die Beſchaffenheit des äuſſerlichen nach der natürlichen und geoffenbarten Re-

Religion 210. wie ſolchen Chriſtus eingeführet ibid.

Gottfried (Joh.) Biſchoffs von Würtzburg Landsgerichts-Ordnung 500. ſq.

Goveanus (*Ant.*) 30.

Gräve (Joh. Ge.) 501.

Grafen oder **Grauleute**, hieſſen die Richter bey den alten Teutſchen 510.

Grafen (Pfaltz-) Schrifften von denſelben 200.

– (**Ertz-Pfaltz**) deſſen Direction war in den alten Zeiten der Reichs-Hofr. unterworffen 521. und wer davon nachzuſchlagen 523. warum dieſelben nachgehends vom Hofe geblieben, wer ſolches meldet ib.

– (**Reichs-**) von dieſen handelnde Schrifften 217. ſqq.

Grafſchafft, die Weite ehedem von einer bis zur andern 305.

Grana Veter. & nov. Legis Bohemicæ 563.

Grandus (*Guido*) ſeine Epiſtola de ff. 101. wen er darinne angegriffen und die Antwort darauf ibid.

Graſſe (*Mich.*) diſſ. de reſervat. Imper. 200. de præſcriptione Super. territ. 235. wird gelobt 238. und wo ſeine diſputt. befindlich 201.

Gratianus, 371. Nachricht von ihm 375. ſq. ſein Decretum 375. wenn er es zu verfertigen angefangen ibid. 376. die älteſte und rareſte Auflage davon 375. ſolte nicht Decretum heiſſen 377. was Thomaſius davon hält ibid. wird vom Auguſtino entſchuldiget und getadelt ibid. enthält grobe Fehler 378. wer davon geurtheilet ib. ihn deswegen unter des Teuffels Apoſtel gezehlet ibid. und zum Sceptico gemacht ibid. deſſelben Einführung in Schulen und Gerichten und wodurch ſein Anſehen nicht wenig vermehret worden ib. wer darüber gloſſiret und die Auflagen davon 379. wie deſſen Anſehen gefallen 380. und deſſelben Verbeſſerung 400.

Gravina (Janus Vincent.) ſein Leben 76. konte ſich nicht beliebt machen ibid. redte von jedermann frey ibid. wer ihn deswegen durchgezogen ibid. ſeine Hydra myſtica iſt ſehr rar ibid. libri de Progreſſu & ortu Jur. Civil. 74. werden gelobt und getadelt ib. wer davon zu leſen ibid. 76. wie Struv davon ſchreibt 77. ſeine Inſtitutiones Jur. Can. 405. werden beurtheilet ibid. und was man ihn in ſeiner Hiſt. Jur. beſchuldiget ibid.

Gravius (*Jo.*) 248.

Gregorius, wer er war 87. ſein Codex 85. 87. und wo die fragmenta davon zu finden ib.

Gregorius III. Papſt, 308.
Gregorius V. - 212.
Gregorius IX. ein gottloſer Papſt 380. hat übers weltliche Recht zu leſen verbothen ibid. was die Papiſten an ihm rühmen ib. hat die Gradus academicos geſtifftet ibid. ſeine Opera ibid. Collectio Decretalium ibid. 381. ſq. wer ſie verfertiget 381. was ihn die römiſchen Cenſores deswegen beſchuldiget 382. und wer am beſten darüber commentiret 383.
Gregorius X. 383. widerſetzte ſich vergebens dem Anſehen des Sachſenſpiegels 126.
Gregorius XI. hat wider das Fauſtrecht gedonnert 306.
Greiner (*Franc. Aug. Sebaſt.*) de Succeſſione Principum 238.
Gribner (*Jo. Sigiſm.*) de Furti ap. Lacones Licentia 332.
Gribner (*Mich. Henr.*) 10. 34. 35. 220. 236. 582. 589. wo ſein Leben zu finden 18. ſein Catalogus libror. ſuche *Bibliotheca.* ſeine diſſ. de primar. precib. Imp. 191. de Comit. palat. 200. de Vicariatu Imper. generali Wenceslai Reg. 203. de interceſſ. Conjug. in Crimine Bigamiæ 341. Schrifften de Vicariis Imperii 202. 204. werden gelobt ibid. Opuſcula Jur. publ. ibid. Principia Proceſſus 479. deren verſchiedene Auflagen ibid. wie ſie Jenichen, Eſtor und Francke gelobt ibid. werden recenſiret 480. ſein Diſcurs zur Erläuterung der Churſ. Proceß. Ordn. iſt nicht viel werth 583.
Grimaldi (*Cardin.*) 370.
van Grœnevvegen (*Simon*) 85.
Grœningius (*Jo.*) 315.
Gronovius (*Laur. Theod.*) ſeine Emendationes Pandectar. 99. wer ſie recenſiret 100.
Groſſen (*Hulder.*) ſeine Concordantiæ Jur. Civ. 9.
Grotius (*Guil.*) wer er geweſen und ſein Tod 27. ſeine Vitæ JCtor. 25. Urtheile davon ib. 29. Iſagoge ad Praxin fori Batavi 84. die beſte Edition 85.
Grotius (*H.*) hat de interpretatione gehandelt 3. wie Otto davon urtheilet 5. ſeine Inleyding in die Hollantſche Rechts-Gelahrheit 84. ſq. wo davon zu leſen ibid.
Grubelius (*M. Chr.*) 447.
Gryphius (Chriſtian) von geiſt- und weltlichen Ritterorden 243. 245.
Gudelinus (*Petr.*) ſein Commentar. de jure feudor. 274. 275. ſeine Opera juridica ibid. wenn er gebohren und geſtorben ib.
von Günderrode 523. 544.

Guilielmi (*Jan.*) 52.
Guiſius (*Wilh.*) 490.
Güter (Kirchen-) ſuche Kirchen-Güter.
Gundling (Nic. Hieron.) 103. 202. was er aus Calvini Lexico gemacht 7. an Lauterbachii Compend. gelobt und getadelt, wo zu finden 108. lobt Pfeffingern 167. ſein Pars I. digeſtor. 108. Urtheil darüber ibid. Thomaſii Gedancken davon 109. ſein Diſcours über Cocceji Jus publ. 170. ſeine diſſ. de jure Imperat. in Florentias 182. Bedencken von Reichs-Vicarien 204. diſſ. de Jure oppignorat. territorii 235. 236. ſq. Erklärung vom Matrimonio ad Morganaticam 242. Diſcurs über die Europäiſchen Staaten 247. Obſervation vom Urſprunge der Lehn 264. Erläuterung über Schilteri Inſt. Jur. feud. 291. Singularia ad L. Majeſtatis 343. wer davon zu leſen 344. und ſeine Gedancken vom geiſtlichen Stande 440. 441.
Gutachten (Reichs-) wer davon geſchrieben 225.
Guther (*Jo. Dav.*) ſeine diſſ. de Cauſis judic. imper. fundantibus 228.

H.

Hackmann (*Frider. Aug.*) ein gelehrter Wetterhahn, wo von ihm zu leſen 198. ſeine Schrifft de Imp. Architheſaurario 197.
Hagemeyer (*Joach.*) 404. ſein Comment. de fœdere Civ. Hanſ. 223. Epiſtolæ de Statu Jur. publ. Europæi 247.
Hagen (*Joach. Henr.*) ſeine Oratio de Prærogativ. Domus Brandenb. 215.
Hager (Joh. Friedr.) wenn er geſtorben 504. wollte Polleti Hiſt. fori rom. auflegen laſſen ib. die ſeinem Exemplar davon beygefügte Anmerckungen ſind nicht ſonderlich ibid. aber doch zu nutzen 505.
Hake (*Chriſti. Alb.*) diſſ. de Camera Imp. 229.
Haloander (Gregor.) Nachricht von ihm 86. ſein Leben, wer es beſchrieben 87. Corpus Jur. Civ. 86. ſeine Pandecten 99. woraus er dieſe Edition verfertiget 100. ſein Tod ibid. ſeine Edition der Novellen 114.
Hamberger (*Laur. Andr.*) hat den Nutzen der ſchönen Wiſſenſchafften in der Juriſpr. gewieſen 11. 12. deſſen Opuſcula und Leben wer ſie ediret 13. gelehrte diſp. de Edicto perpetuo 102.
Hamburgiſcher Rath, wenn er poteſtatem LL. ferendi erhalten 131. deſſelben Gerichts-Ordnung ibid. 132.

Hanaccius (*Chriſt.*) 122. 125. Nachricht von ihm 238. ſeine Primordia Superior. territ. Sax. 235. Notæ in Hornii Jurispr. feudal. 292. 293. werden gelobt ib. und ſein Jus judiciarium Saxonicum 582.

Handel und Wandel, was dieſem Thomaſius ſchuld giebt 209

Hannekenius (*Phil. Ludov.*) 338.

Hanſe Städte, Schrifften, ſo von denſelben handeln 222. 223. und wer ihren originem am beſten beſchrieben ibid.

Happelii (*Chr. Valent.*) diſſ. de recurſu ad Comitia 228. 231.

Harduinus (*P. Jo.*) ſeine Collectio Conciliorum 365. wer davon gehandelt und des Dupini Cenſur darüber ibid.

Harpprecht 273. 335.

Hartmann (*Jo. Zach.*) wird gelobt 330. Nachricht von ihm 205. was ſeine Schrifften anzeigen ibid. wer von ihm handelt ibid. ſq. ſeine Schrifft de Vicariatu Saxonico 203. obſervationes Jur. crimin. 330.

Hartung (*Jo. Chriſt.*) 338.

Haſii (*Henr. Roger.*) Proceſſus Judiciarius 592.

Haſſen (*Mart.*) de abdicatione Princip. Imper. 201.

Havemann (*Mich.*) ſeine Schrifft de jure epiſcopali 422. räumet der weltlichen Obrigkeit wenig darinne ein 423.

von Hauers lateiniſche Ubersetzung der Camm. Ger. Ordn. wird gelobt 537. 540.

Havichorſtius (*Jo.*) hat das Buch de Beneficiis lateiniſch ediret 266.

Hauſchilds (**Joh. Leonh.**) Gerichtsverfaſſung der Teutſchen 63. 122. 520. wo davon zu leſen 64. und was davon zu halten 520.

Hausfritz (*Ge. Lorenz*) hat Haloanders Leben beſchrieben 87.

Hayme (**Thom.**) 466. 519. wer er ſey und wo ſein Leben zu finden 8. ſein juriſtiſches Lexicon 6. wird gelobt 8. Lexicon Jur. Saxon. 6. 8. 128. 578. wird gerühmet ibid. ſeine Digeſta Jur. Saxon. 128. 578. ſq. wo ſie gelobt werden 129. und ein Auszug davon zu finden 529. ſeine Anmerckungen über Bergers Electa diſcept. forenſ. werden gelobt 586. libri de Stylo Curiae 582. werden ſehr gerühmt und worauf er darinne vornehmlich geſehen 587.

Hedler (*Jo. Chriſt.*) hat die Anhältiſche Landes-Ordnung ediret und darüber commentiret 595. ſein Compend. Proceſſus 587.

von Heerdens (**Eitel Friedr.**) Grundveſte des H. R. R. 180. warum der Autor ſolche bey den

den Compendiis übergangen ibid. ſq. wer der wahre Autor derſelben 181.
Heiden (*Rud.*) wer er ſey 181. ſuche von Heerden.
Heider (Dan.) Nachricht von ihm 223. ſein Bericht von Römiſchen Vogteyen 222.
Heil (*Chriſt. Jac.*) ſein Judex & Defenſor in proceſſ. inquiſition. 327. wird gelobt ibid.
Heiland (*Franc. Ge. Andr.*) wer er geweſen 241. ſeine diſſ. de Succeſſ. ſecund. Jus primogen. 239. 241.
Heineccius (*Joh. Gottl.*) 6. 60. 63. 73. 91. 494. 497. 500. 506. 510. 514. 517. 518. ſein Leben 71. Tod 72. ſeine Hiſt. Jur. Civ. 70. wird gelobt ibid. wo davon zu leſen 71. Inſtitutiones 94. derſelben Editiones 96. Antiquitates rom. ibid. Elementa Jur. German. 134. die Beſchaffenheit derſelben 136. Comp. ff. 108. 109. und wo von den Streitigkeiten über die Methode derſelben Nachricht zu finden ibid. ſeine Animadverſ. ad Schilt. Inſt. Jur. feud. 291. Orat. de Jurispr. Veter. Rom. formular. 491. Sylloge Opuſculor. varior. ibid.
Heinius (*Frider.*) 309.
Heinſius (*Dan.*) 53.
Hekelius (*Jo. Frider.*) 51.
Helfferichii (*Jo. Jac.*) Leben 183. diſſ. de Diſtinctione terrar. immediat. & immediat. 182. wider wen ſolche gerichtet 183.
Hellfeld (*Jo. Aug.*) 518. lobt Caſp. Schmidium 566. deſſen Leben 79. Hiſt. Jur. rom. 77. wer von derſelben gehandelt 79. Hiſtor. Jur. Germ. 77. 390. 391. wird gelobt 79. derſelben Inhalt 80.
Henelius (*Nic.*) ſein Leben 27. Comment. de Veterib. JCtis und wo davon zu leſen 25. Urtheil von demſelben 29.
Henniges (*Henr.*) wer von ihm handelt 192. ſeine Schrifften de Poteſtate Imper. 191. und was er ſonſt merckwürdiges geſchrieben 192. ſein unter dem Nahmen Presbeytæ edirter Diſcours de Jure Legat. Stat. Imp. 208. wird gelobt 211.
Heraldi (*Deſider.*) Meinung von Petiti Comment. in LL. Attic. 58. obſervationes ad J. Attic. & Rom. ibid.
Herdeſianus (*Henr. Petr.*) ſuche *Petreus.*
d'Hericourt 444.
Hering (*Jo. Sam.*) 38. ſein Leben 279. ſeine Schrifft de venditione præbendæ 445. was er darinne gezeiget und entdecket 446. und diſſertationes feudal. 277. 279.

Hermann (*Joh. Hier.*) 478. 640.
Hermogenes, welche Verordnungen er in ſeinen Codicem gebracht 87. die fragmenta deſſelben, wo ſie zu finden ibid.
Herodotus, 57.
Heroldus (*Baſil. Jo.*) Nachricht von ihm 123. worinnen er excelliret ibid. ſeine LL. veter. Alemannor. ibid.
Hertel (*Jo. Frid.*) 583. wenn er geſtorben 15. deſſen Leben, wo zu finden ibid. Pixis nautica 14. 15. wird recenſiret und gelobt ibid. Emendationes Compend. Lauterbach. 109. was er ſtatt derſelben hätte thun mögen ibid. Meditationes ad Strykii Praxin forenſ. 473. aus welchen Practicis er ſolche erläutert ibid.
Hertius (*Jo. Nic.*) 87. 234. 297. wer von ihm handelt 209. ſeine diſſ. de Origine rerumpubl. Imper. Germ. 207. 209. de fide diplomatum 233. wird gelobt 234. de Super. territor. 235. de Commentitia Apanagii & Paragii diſtinctione 242. wer dawider geſchrieben ibid. ſeine diſſ. de Conſultationib. &c. in German. rebusp. 509. 510. Notit. veter. Germ. Populor. ibid.
Heumann (*Jo.*) 566. wer er ſey ibid. wird gelobt ibid. ſeine Explanatio antiq. libelli Bavarici 565. 567. und was er darinne abgehandelt ibid. verſchiedene Lobſprüche davon ibid.
Hexerey, ſuche *Magie*.
Hexen-Proceß, wer davon geſchrieben 345. deſſelben Urſprung 346. ſq.
Hexenprobe, 508. war dem Richter und Scharffrichter einträglich 509.
Heyrath mit des Weibes Schweſter und Schweſter Tochter, ob ſolche zuläßig oder nicht? Schrifften davon 449.
Hickes (*G.*) ſeine Traitéz du Sacerdoce chretiens 437. wo ſie recenſiret ſind 438.
Hierarchie, wer davon geſchrieben 433.
Hildebrand (*Henr.*) 208. 335. wer von ihm gehandelt 237. ſeine diſſ. de auxil. ordin. imper. comm. 208. de Territorio 182.
Hilliger (*Oswald*) ſein Donellus enucleatus 104.
- (*Sigism. Gottl.*) 231.
Hiſtoire du Droit Canonique 390.
Hiſtorie der Rechte aller Völcker iſt nicht zu hoffen 67. wer dergleichen zu ediren willens geweſen 69.
Hiſtoriſcher Schauplatz der Rechtsgelehrten 30. 32. wird getadelt ibid.

Hoch-

Hochmann (*Henr. Chriſtoph.*) ſein tract. de Benedictione Nuptiarum 446. wo er gelobt wird 447.

Hofgerichte zu Rothweil, warum es ein Kayſerliches genennet wird 553. deſſelben Urſprung ibid. wieweit deſſen Gerichtsbarkeit ſich erſtrecket 554. Conradi III. hierzu publicirte Verordnung 552. 553. Maximiliani II. ſeine iſt die neueſte 552. und wer ſie verfaſſet 554.

- (das Churſ. Ober-) wer von deſſen Proceß zu leſen 576. deſſen Ordnung 572. und wer ſolche ediret 576. des Wittenbergiſchen Gerichtsbrauch, wer ihn abgehandelt ibid. deſſelben Ordnung 572. und wer ſie publiciret und ediret 576.

Hofgerichts-Ordnung die Brandenburgiſche 588. alten Märckiſche und Cleviſche ibid. Pfältziſche 590. Mündiſche 591. Lüneburgiſche ibid. 594. Heßiſche 596. ſq. Hildesheimiſche ibid. Jülich und Bergiſche 598. Gräflich Lippiſche, Mecklenburgiſche und Münſteriſche ibid. Paderborniſche 599. Stettiniſche und Wolgaſtiſche ibid. und wo ſie befindlich 602. Brandenburgiſche, Hinter-Pommeriſche 598. Brem- und Verdiſche ibid. Spanheimiſche 600-603. Teckenburgiſche 600. und Würtenbergiſche 600. 603. ſq. die Jenaiſche 604. ſq. 607. die Coburgiſche 606.

Hoffmann (*Chriſti. Gottfr.*) 31. 36. 98. 123. 134. 135. 151. 501. 505. ſein Leben 12. 121. ſq. weiſet, wie nöthig es ſey die Leben der Rechtsgelehrten zu wiſſen 22. hat es im Jur. publico hoch gebracht 122. wünſchet die Ausbeſſerung von Obrechts Exercitio Juris 507. ſeine Præcognita Jurispr. 11. Orat. de triplici Jurisprudentia 66. Hiſtoria Juris 68. was er darinne præſtiret 69. ſeine Einleit. ins Jus publ. 151. 152. Specimen conjecturar. politicar. de Origin. LL. Germ. 120. 121. diſſ. de Rege Romanor. 206. wird gelobt 207. de Clericor. in feuda ſucceſſ. 278. 440. ſeine ad Jus crimin. gehörige Schrifften 304. lobt Herr D. Jenichen ibid. diſſ. de diſſenſu jur. in puniendo adult. 340. Delineat. Jur. Canon. 390. 391. und was er in der Vorrede zu Gibellini Cæſar. Pap. rom. gewieſen 436.

Hofrichter-Amt, zu Rothweil, wer es verwaltet 232.

Hogerbert (*R.*) 85.

Hoheiſel (**Dan. Friedr.**) 3. wer er geweſen 5. ſeine Lineæ de

de interpret. ibid. de Fundam. diſpoſ. Jur. div. de inceſtu &c. 341. 342.
Holdenrieder (Joh. Lor.) 3.
Hollands grot Placaet Boeck, 84.
Hombergk zu Vach (*Æmil. Lud.*) diſſ. de LL. Servi Tullii 58. 61.
Homborg (*Andr.*) 91.
Hommel (*Ferdin. Aug.*) 333. 334.
Honorius III. 307.
Hopffgarten (*Frid. Abrah.*) diſſ. de jure vectigal. in Imper. 199.
Hoppe (*Joh. Jerem.*) 5. 343. 444.
Hordalia, ſuche Gerichte GOttes.
Horn (*Caſp. Henr.*) 219. Nachricht von ihm 204. ſein Leben, wo zu ſuchen 5. 444. ſeine Prælectiones de interpret. werden gelobt ibid. diſſ. de Capitul. Cæſ. 184. Progr. de jurib. Vicarior. 202. Jus publ. 205. wird gelobt und getadelt ibid. diſp. de territor. ſuperioritate 238. Jurisprud. feudal. 292. Additam. ad Inſt. Schilteri 411. werden gelobt ibid. ſein Comment. ad Tit. Decret. *ut Eccleſiaſtica Beneſic.* 442. ſeine diſſ. de Clerico Clericum non decimante 443. und ſeine diſſ. de Proceſſu ſummar. 611. wird gelobt 612.
de Horto (*Albert.*) ſuche *de Ortu.*
Hottinger (*Jo. Henr.*) 489.
Hottomannus (*Franc.*) 30. wird gelobt 26. ſein Leben ibid. ſq. wie Fabricius von ihm ſchreibt ibid. ſein Tr. de Verbis Juris wird gelobt 6. ſeine Deſcriptio JCtor. 25. 28. was ihn Balduinus beſchuldiget 27.
de la Houſſaie (*Amelot*) hat Anmerckungen zu Sarpi tr. de Benefic. gemacht 442. wer davon handelt 443.
Huberus (*Ulr.*) wie ihn Otto genennet 94. Nachricht von ihm 95. was von ſeiner Hiſtoria Civili merckwürdig 94. ſeine Poſitiones ad Inſt. ibid. wer Scholia darüber und wider die poſitiones dubia gemacht 95. ſeine Prælectiones ad Inſt. & Digeſta 108. 109. und wer von ſeinen Streitigkeiten zu leſen 95.
Hülffs-Proceß, wer davon geſchrieben 614. ſq.
Hugolinus, wer er geweſen 270. hat die libros feudor. colligiret ibid.
Hugutio Vercellenſis Biſchoff 378. wie ihn andere nennen 379.
Hundius (*Sam.*) 199.
Huſan (Bernh. Melch.) 577.
Huyſen (*Henr.*) Hiſtoire des Conclaves 433. wer davon zu leſen 434.

I.

Jablonsky (*Theod.*) wer er geweſen 53. ſein teutſch überſetzter Tacitus de morib. Germ. 53. 305.

Jacobi I. R. Dæmonologia 344. und wer ſie ins Holländiſche und Lateiniſche überſetzt ib. ſeine Opera ibid.

Jani (*Jo. Guil.*) ſententia de origine Elector 212. 213.

Javolenus (*Priſcus*) 41.

Ickſtatt (*Joh. Ad.*) wird gelobt 17. deſſen Leben wo zu finden ibid. Meditationes de ſtudio jur. 15. Urtheil darüber 16. diſſ. de ſuperiorit. 235. heißt ingenioſiſſima 238.

Jenichen (*Gottl. Aug.*) 30. 69. 127. 136. 138. 147. 223. 226. 236. 237. 293. 325. 423. 475. 593. beurtheilet Hertels Pyxidem nauticam 15. Leyſeri Meditationes ad ff. 107. lobt Maſcovium 178. ſein Leben, wo zu finden 21. ſeine Edition von Lipenii Bibliotheca juridica 17. wer davon und derſelben ſupplementen gehandelt 21. ſeine Continuat. Notitiæ Auctor. juridicor. Beyeri wird gelobt ibid. Nachricht von dem Leben der Rechtsgelehrten 33. und wo davon zu leſen ibid.

Jeſter (*Sigism. Chriſt.*) 341.

Jeſuiten, wie ſie von den Schrifften der Proteſtanten urtheilen 48.

Jhering (*Sebaſt. Eberh.*) ſein Proceſſus Civil. ex S. S. adorn. 489. die Hauptſtücke deſſelben 490. und ſein Theocraticum tribuum Iſraelitar. Syſtema 490.

Injurien, davon handelnde Schrifften 334. ſq.

Innocentius IV. 383. 392.

Inſignia (Reichs-) wer davon geſchrieben 188. ſq. 196.

Inſtitutiones Juſtiniani 140. was ſie enthalten 88. derſelben Verfertiger und Publication ibid. Beſtätigung 97. woraus ſie excerpiret worden 89. ihre Ordnung ibid. wo die grichiſche Paraphraſis derſelben herkomme 90. von ihren Auflagen ibid. ſq. wer von denſelben gehandelt 91. und darüber commentiret ibid. ſq. wer ſie in einen beſſern Zuſammenhang gebracht 94. Compendia derſelben 96. wer nach ihrer Methode Compendia Juris ediret 165. 168.

Joannes, antiqua gloſſatorus 115.

Jobus (*Jo. Frider.*) 331.

Johann Marggraf zu Brandenburg 559.

Johannes XXII. hat die Clementinas publiciret 384. ſeine Extravagantes ibid.

Johannis Gallenſis ſ. *Vallenſis* Collectio Decretalium 380. 381.

Johannſens (Churf.) Hofgerichts-Ordnung 572.

Johnſon (*Jo.*) 428.

Jony (*Jo.*) 248. ſein Comment. de Origine & Progreſſu Jur. Hungarici 83.
Jordan (*Jo. Chriſt.*) 196.
Joſephi Imper. Sanctio Criminalis, wer ſie mit Caroli V. ſeiner conferiret 304.
Journaliſten zu Trevoux, wie ſie von Menochii Rep. Ebræor. geurtheilet 47. judiciren partheyiſch von Leydeckeri Rep. Ebræor. 48.
Irnerius, 31. wer er war 116. wie er das römiſche Recht empor gebracht ibid. ſq. ſein Tod ibid. und wer von ihm handelt ib. hat über das römiſche Recht gloſſiret ibid.
Iſidorus Hiſpalenſis, 372.
Itterus (*Jo. Wilh.*) ſein Tr. de Feudis Imper. 200. 278. wird beurtheilet 201.
Ittig (*Gottfr. Nic.*) 440.
- (*Thom.*) 51. 360. 363.
Jugler (*Jo. Frider.*) will ein Lexicon JCtor. ſchreiben 23. deſſelben Einrichtung ibid. 24.
Juliani Imper. Dictatum de Conſiliariis & Coll. de Contutor. 55.
Julianus (*Salvius*) 41.
Jung (Carl Ferd.) 560.
Jungmichel (*Joh. Caſp.*) 581.
Jurisprudentia Vetus, wer dieſelbe ediret 59. 62.
Juriſten böſe Chriſten, die Unwahrheit dieſes Sprichworts 13.
Juriſtiſcher Bücherſaal, 17. 22.
Jus poſitivum univerſale, des Autoris Meinung davon 342.
Juſtellus (*Chriſtoph.*) 360. 361. ſein Codex Canonum Eccleſ. univ. 358. was er enthält 359. Eccleſiæ Anglicanæ 358. und deſſelben Autorität 359. ſeine Biblioth. Jur. Can. 359. und wo derſelben Inhalt befindlich 360.
Juſtiniani Nov. Conſt. III. 55.
de Juſtis (*Vincent.*) Praxis diſpenſation. matrimonial. 450. iſt ein nützlich Werck ibid.
Juſtinianus Imp. 55. wird gelobt 498. ſq. bey welcher Strafe er die Geſetze mit Noten zu ſchreiben verbothen 499. woraus er das Corpus Jur. verfertigen laſſen 85. ſein Wanckelmuth 113. Codex, ſuche *Codex.* warum er die Novellen heraus geben laſſen 113. ſiehe *Novellen.*

K.

Kæſtner (*Abr.*) 341.
Kahle (Hanns) wer er war 7.
Kahle (Ludew. Mart.) 525. 553. ſeine Elementa Jur. Canon. 416. Edit. von der Cammergerichtsordnung 537. 540. hat den jüngſten Reichs-Abſchied ediret 544. 545.
Kayſer, von der Majeſtät und be-

beſondern S[illegible]ten derſelben Scriptores 191. ſqq. derſelben Wahl-Capitulationes, wer ſie edirt 184. wie ſie vor dem die Händel der Fürſten entſcheiden konnten 314. von ihrer Wahl und Crönung Scriptores 188. ſq.

Kayſerin, wer von ihren Ertz-Cantzler zu leſen 196.

Kayſerwahl, dazu haben auſſer den Churfürſten auch andere Fürſten ihre Stimme gegeben 212.

Kayſer (*Dan.*) de Reſervat. Imperat. 200.

Kayſer (*Jo. Frider.*) wer er ſey 279. ſeine diſſ. de Feudis Fuldenſ. 276. de Jure princip. proteſt. circa divortia 446. was er darinne behauptet 447. ſq. wird gelobt ib.

Kemmerich (*Dieter. Herm.*) 335. 433. 523. 531. 544. 583. 613. wer von ihm handelt 173. ein ausführlich Leben von ihm 249. 253. ſeine Introductio ad Jus public. 173. 174. 253. die neueſte Auflage derſelben 259. was ihm Synopſin deſſelben zu ediren veranlaſſet ibid. ſeine übrige ad Jus. publ. gehörige Schrifften 260. 239. 252. diſſ. de Obſervantia ſacra 249. de Veritate Cœleſti 250. die de Corona Boruſiæ, brachte ihm die Königl. Gnade zu wege ibid. ſq. diſp. de Pœna natur. cuiuslibet vitii comite 251. und Synopſis Jur. Criminal. 327. wird gelobt ibid. und wie er wegen ſeiner ad Jus publicum gehörigen Schrifften gerühmet wird 260.

Kertau (Gercke von) ob er mit Auctor der Richtſteige geweſen? 512. 518.

Keſtner (*Henr. Erneſt.*) 331. wer von ihm gehandelt 13. Abhandlung de Statu Jpr. 10. de nexu Juriſpr. & Medicinæ 11. de Summis perſonis imperii 196. Tr de Prudent. ſtudendi jura 283

Ketzer, Thomaſii diſp. de Jure principis circa eos 208. Meinung von der Toleranz derſelben 349.

Ketzerey, was ſie ſey 210. daß ſie als ein Crimen von der weltlichen Obrigkeit zu beſtrafen, wer es behauptet 347. und widerleget ibid.

Keyſeri (*Ge.*) Aſylum creditorum bipartitum 614. 615.

Khrayſſerus (*Sebaſt.*) hat ſich um das Jus Bavaricum ſehr verdient gemacht 566. ſein Comp. Elect. Jur. Bavar. 565. was darinne vorkommt 566. ſeine Opuſcula in Jus Bavar. werden gelobt ib. und ſein Proceſſus Summarius 611. wie Jenichen davon ſchreibt 612.

Kieffer (*Jo. Ge.*) 211.

Kieſewetter (Hieron.) 568.

de Kirchberg (*Frider. Ern. Comes*) 236.

Kirche, Richerii Beſchreibung von derſelben 365.

Kirchen-Güter, davon handelnde Schrifften 442. 445.

Kirchen-Hiſtorie, dieſe iſt einem Rechtsgelehrten nöthig. 111

Kirchen-Ordnung, ſuche Ordnung.

Kirchmayer (*Theod.*) de Civitatibus Hanſeaticis 222. von was er ſonſt geſchrieben 223.
Kirchmeier (*Jo. Cph.*) 435.
Klöſter, wer derſelben Urſprung und Rechte gezeiget 439.
Klinge (*Melch.*) 127.
Klockius (*Caſp.*) 298.
Knichen (*Andr.*) deſſelben Leben 237. Jura territorialia Civitat. Imper. 235.
Knipſchild (*Phil.*) Nachricht von ihm 220. ſein tr. de Jure ordin. equeſtr. 219. 221. und de Civitat. imperial. jure 221. ib. 222.
Knorr (*Carl. Gottl.*) 589. 595. wie er den Proceß definiret 466. Nachricht von ihm 481. ſeine Anleitung zum Proceß 472. 481. wird recenſiret ib. ſq.
Knorr (*Jo. Frider.*) ſein Tr. de Pœnitentia Eccleſ. 455. 456.
Koch (*Corn. Dieter.*) ſeine diſq. de furto per lancem liciumque concepto 333. und was darinne præſtiret worden ibid. ſq.
Koch (*Paul.*) ſein Specimen differ. Jur. 131. 133.
Koehler (*Jo. Dav.*) de Subſidio Charitativo Imper. præſt. 199.
König (Chilian) Nachricht von ihm 584. ſeine Einleitung über den Proceß 579. und wer ſie verbeſſert ediret 580.
König (römiſche) wer von denſelben Nachricht giebt 206. von der Crönung derſelben Scriptores 188. wo die Schrifften von dem Streit darüber mit Mayntz und Cölln zu finden 206. und was zu ſolchem Gelegenh. gegeben 207.
König (Guſt. Ge.) 186.
König (Joh. Carl) ſeine Abhandl. der Vicariats-Gerechtſamen 203 und die von Reichstägen 224. wird gelobt 226.
Königsbann, ſuche Bann.
Kolle (*Ioach.*) 131.
Koludski (*Aug.*) Promtuar. LL. Poloniæ 83. wer davon handelt 84
Kopp (*Ioh. Ad.*) deſſen Leben 72. Hiſtor. Jur. 70. 390. der Inhalt derſelben 71. 72. ſq. tr. de different. Comit. Imp. & Nobil. 219. 220. Obſervationes circa Proceſſ. Cameral. Imper. 228. Proben des teutſchen Lehnrechts 264. werden gelobt ibid. und wo er von der Hiſtorie des Lehnrechts gehandelt 263.
Krauſius (*Ioh. Gottfr.*) wird gelobt 586. ſein Leben 334. 587. ſein Proceſſus judic. 582. wer ſolchen gelobt und in Compendium gebracht 587. und was er ſonſt geſchrieben 333. 334.
Krebs (Chriſt. Heinr.) wer er geweſen u. was er geſchrieben 176
Kregel (*Io. Ern.*) 202.
Kreſſ. (*Io. P.*) 98. 228. 319. 321. 324. 344. 441. 550. 613. wird characteriſiret 325. wer von ihm gehandelt ibid. 139. ſq. ſein Specimen Ipr. privatæ 138. deſſelben recenſion und Lob 140. wie er Thomaſium verehret ibid. ſein Commentar. in Conſt. Criminal. 325. wird gelobt ibid. 326 ſeine Gedancken von der Nemeſi Carolina 318. ſq. diſſ. de injuria 335. Betracht. vom Recht Stum- u.

Taubgebohrner 339. Leyſeri Schrifft dawider ibid. diſſ. vom Krumſtab 437. Erläuter. des Archi-Diaconal-Weſens 441.

Kuchelbecker (*Io. Baſil.*) 200.

Kühnhold (*Frider. Alex.*) 335.

Kulpis (*Io. Ge.*) wer er geweſen und ſein Tod 121. ſein Leben, wer es beſchrieben 184. ſeine diſſ. de Germanicar. LL. & rom. jur. in rep. noſtra origine 120. 121. de Studio Jurispubl. recte inſtituendo 151. de Obſervantia imper. 183. ſq. Remiſſiones & ſupplementa ad Lambadium 155. hat Strauchii Inſtit. Jur. publ. ediret 160. Schr. vom Reichs-Gutachten 225.

L.

Labbæus (*Car.*) 119.

Labbæus (*Phil.*) 365.

Labeo (*Antiſt.*) 38. 40.

Lacarrius, 53.

Lada, was dieſes war. 305.

Länder der Reichsſtände, wer davon geſchrieben 234.

Læti (*Pomp.*) 52.

Lairitz (Joh. Ge.) wo ſein Leben zu finden 220. 436. deſſen Schr. de Burggraviatu Norico 219. Papſtthron 435.

Lambec, 223.

Lammertz (*Io. Ferdin. Andr.*) 214.

Lampadius (*Jac.*) ſein Tr. de Rep. rom. germ. 154. de Conſtitutione Imperii 155.

Lancellottus, Nachricht von ihm 397. ſeine Inſtit. Jur. Canon. 410. 417. wenn er ſie verfertiget 396. und ob ſolches auf Befehl des Papſtes geſchehen 397. ſuchte derſelben päpſtliche approbation vergeblich 396. und wer ſich vor ihm deswegen bemühet 397. was ihm dennoch vor Ehre wiederfahren ibid. ſq. die Beſchaffenheit der neuen Venetianiſchen Edition davon 397. und wer über dieſelben commentiret 398.

de la Lande (*Petr.*) wer er geweſen 367. ſeine Supplementa concilior. Galliæ 366.

Landes-Ordnungen (teutſche) wer davon handelt 80. Chur-Braunſchweigiſche Calenbergiſchen Antheils 591. 592. it. Celliſchen Theils ib. ſuche Proceß.

Land-Frieden, und wer davon zu leſen 186.

Land-Gerichte (Kayſerl.) auf Laykircher Heyd und in der Gepürß 554. ſq. und was deswegen contra Limnæum Enucleatum zu erinnern 557. was man anfangs dabey vor eine Ordnung gebraucht 555. der darauf folgende Viſitations-Receß ibid. Hertzog Maximilians verbeſſerte Ordnung deſſelben 555. wird recommendiret 558. mit derſelben ſind die Schwäbiſchen Stände nicht zufrieden 555. ſq. woraus der Proceß derſelben zu erlernen 556. ſq. und wo deſſen abolition verſprochen worden 557

- - - des Burggrafthums Nürnberg 559.

- - - des Hertzogthums Francken, 560. ſq. ob die übrigen einige Ordnungen haben? 561.

Land-Gerichts-Ordnung, ſuche Proceß.

Land-Rechte, in einigen iſt zugleich der Proceß befindlich 609. z. E. im Hohenlohiſchen 610.
Lange (Gottfr.) 170.
Langguth (*Joh. Mich.*) Nachricht von ihm 290. ſeine Animadverſiones in Cocceji Jus publ. 170. und über deſſen Hypomnemata Jur. feud. 290.
a Lapide (*Hippol.*) 54. wer ſich unter dieſen Nahmen verborgen 161. deſſen diſſ. de ratione ſtatus, ibid.
a Lapide (*Pacific.*) iſt P. A. Oldenburger 156.
Lariot (*P.*) 444.
Larroquanus (*Matth.*) wer ſein Leben beſchreibt 385. ſeine annotationes in Canones Apoſt. 353.
Latro (*Porcius*) 500.
Launojus (*Jo.*) ſein Leben wer es erzehlet 451. ſeine Opera omnia ibid. Regia in matrimonium poteſtas 450. iſt wider die geiſtliche Auctorität 451. weswegen dieſes Buch zu æſtimiren. ibid.
Laurentius Cremenſis, wie er Senecam angeſtochen 379.
Lauterbach (*Wolffg. Ad.*) wer er geweſen 133. ſein Compendium ff. 108. Commentarii darüber ib. ſein Collegium practicum 108. u. f. differentiæ Jur. cum Statut. Hamburgenſ. 131. 133.
Lautenſack (*Frider. Gregor.*) Nachricht von ihm 216. und was er geſchrieben ibid. 154.
Lautz (*Phil. Jac.*) diſſ. de conventibus Civitatum imperial. 222. 225. lobt Jenichen 223.
Leben der *ICtor.* wozu ſolche dienlich 22. und wer ihren Nutzen gewieſen 31. wer dergleichen beſchrieben 23. ſqq. der Scribenten derſelben Eintheilung 24. Vitæ tripartitæ JCtor. 25. Urtheil davon 29.
von Leeuwen (*Sim.*) 85. ſq.
Lehmann (*Io. Iac.*) 9.
Lehen, ob dieſes ſo gleich mit dem Jure feudal. entſtanden? 266. wenn man ſolche bey den Francken bemercket ibid. und daß ihnen die Longobarden darinne gefolget ibid. wer von geiſtlichen gehandelt 278.
Lehn-Recht, das Sächſiſche ob es mit dem alten Buche de Beneficiis übereinkommet 265. ſq. der vermuthliche Urſpr. des Sächſ. 268. wie das Schwäbiſche entſtanden 269. der Urſprung des Longobardiſchen und deſſelben Verfaſſers 270. und wie ſolches ſich in Teutſchland eingeſchlichen 271. wer darüber gloſſiret ib. ſq. die lateiniſche Überſetzung davon ib. das Longobardiſche heißt Jus commune und ſubſidiarum 271. Reformation deſſelben 272. das Franzöſiſche, wer davon geſchrieben 274. das Niederländiſche, das Britanniſche ibid. 275. das Sicilianiſche, das Spaniſche und Däniſche, wer es abgehandelt 274. das Cöllniſche, Fränckiſche, Würtzburgiſche, Bambergiſche und Fuldiſche, 276 und von den Mecklenburgiſchen, Pommerſchen, Preuſſiſchen, Cleviſchen, Mündiſchen Braunſchweigiſchen, Lüneburgiſchen, und Böhmiſchen wer zu leſen 277.

277. und vom Schleſiſchen ib. ſq. vom Laußnitziſchen, Heſſiſchen und von dem geſamten teutſchen Reich 278. ſuche Recht (Lehn.)
Lehen (Reichs.) Schrifften davon 200.
Lehnſtreitigkeiten, dazu gehörige Schrifften 296. ſq.
von Leibnitz (Wolffg. Ad.) 53. 278. deſſen Methodus diſcendæ Jpr. 15. 16. Lettres touchant la IX. Electorat. 215.
Leickherr (*Frid. Jac.*) ſeine Vitæ JCtor. 30. 31. ſq.
Leiterberger (Joh. Phil.) 510.
Lengnich (*Gottfr.*) 340. 248.
Lentzen (Friedr.) 422.
Leonis Novellæ, ſiehe *Novellæ*
Leo der Philoſophe, 118.
Leopold (Kayſ.) 214.
Leporinus, 418.
a Lerch (*Caſp.*) S. R. I. Nobilit. Cæſar. immed. antiquitas &c. 243. heißt egregium ſcriptum 244. und wie es dem andern Theil deſſelben ergangen ibid.
Leſſino, 49.
Levita (*Bened.*) 372.
Lexicon juridicum, ſuche Wörter-Buch.
Ley (*Jo. Jac.*) Eydgenoſſiſches Stadt- und Landrecht 84.
Leydecker (*Melch.*) ſein Werck de Rep. Ebræor. 48. wird gelobt und getadelt ibid.
von Leyſer (*Aug.*) wird gelobt 107. ſein Leben 280. umſtändlicher 105. 107. wie er von Aug. Strauchen ſchreibt 584. ſeine Meditationes ad ff. werden gelobt 103. 107. ſ. de furto handelnde Schrifften. 333. 334. it. de adulterio 340. Schrifft: Quousque imbecillitas mentis homicidam excuſet? 339. diſſ. de injuſta in Homicidas indulgentia ibid. de Feudis Brunſvicenſ. 277. de Pietate remedior. contra injurias 335. de Homicidio 338. wie Jenichen bey dieſer ſchreibt 339. diſſ. de Jure Conjug. in bona conjug. adulter. 340. de Stupri judicio civili 341. de Veneficio 343. 344 u. ſeine diſſ. de Crimine Magiæ 345. 347.
Leyſer (*Polyc.*) 91.
Librum legis, 511.
Limnæus (*Jo.*) 154. ſein Jus publ. 155. ſq. ſeine Obſervationes in aur. bullam 185.
Linck (*Henr.*) deſſen Leben und Tod 394. ad Jus Canonium gehörige Schrifften 393. 394. Diſcurſ. von der Vermählung zur lincken Hand 447. 448.
Linck (*Jer. Eberh.*) 315. ſeine diſp. de Comitib. Princip. 218. 220. von ſeinen übrigen Schriften 219. ſq.
Lindemann (Lorentz) 568.
Lindenbrogius (*Frider.*) ſein Leben 123. Codex LL. antiquar. ibid.
Lindwood, 428.
Lipenius 14. deſſen Biblioth. jur. 17. 20. Leben 21.
Lipſius (*Juſt.*) 52. 547. wer mit ihm wegen des Ketzerzwangs controvertiret 348. ſeine LL. Regiæ 58. wer von denſelben zu leſen und Anmerckungen darüber gemacht 59.
Livius, 494. 495. 496.

Lobko-

Lobkowitz (*Io. Caram.*) ſein Leben 434. ſeine Hierarchia eccleſi. 433.
Loccenius (*Io.*) Nachricht von ihm 8. ſein Lexicon Jur. ibid. 6. 84. Synopſis jur. privati Suec. 83. wer davon zu leſen 84. ſeine LL. provinciales Sueciæ Regni ibid. lib. LL. W. Gothicar. in Suionia ibid.
Lochner (*Io. Andr.*) 248.
Lœſcher (*Caſp.*) 308.
Lombardus (*Petr.*) 375.
Longinus (*Caj. Caſſ.*) 41.
Loſſius (*C. Dav.*) 333.
Lucæ (*Frider.*) 281.
de Ludolff (*Ge. Melch.*) 229. 231. 544. 558. 561. ſein Leben, wer es ediret 231. 548. ſeine Collectio Statutor. 147. Comment. de jure Camer. 228. 231. Hiſtor. ſuſtentat. cum Imper. 228. 231. was er darinne præſtiret ibid. ſq. tr. de Jure fœminar. illuſtr. 239. 241. tr. de introductione jur. primogen. 239. 241. hat das Concept der Cammer Ger. Ordn. ediret 541. 542. ſein Corpus Juris Camer. 546. Comment. de Jure Camer. ib. 548. Zwirleins Aufſage davon 546. 549.
Ludolff (*Ioh. Wilh.*) wo und wie er die Cammer-Gerichts-Ordn. ediret 541. 542. ſein Corpus Jur. Cameral. ibid.
Ludovici Pii Capitularia, 122. 123.
Ludovici (*Ge. Sam.*) Schr. de Jure fiſci circa feud. Sileſ. 277. ſq.
Ludovici (Jac. Friedr.) 518. war eines flüchtigen Naturelles 324. deſſen Doctrina Pandect. 108. 109. Compend. Nov. 114. und wer davon handelt 115. Sachſen-Spiegel 124. Collegium Jur. feud. 292. Notæ in Conſt. Crimin. 324. diſp. de Effectu Baptiſmi Jurid. 456. Einleitungen zum Proceß 485. hat den Richtſteig des Land- und Lehn-Rechts der Vergeſſenheit entriſſen 519. 520. wolte denſelben ins Teutſche überſetzen 513. 520. ſeine ſinnreichen Gedancken von deſſen Benennung 513. ſq. meinte erſtlich der Autor des Richtſteigs habe ſich ſelbſt genennet und wer den Ungrund dieſer Meinung gezeiget 517. ſeine Einleitung zum Conſiſtorial-Proceß 613. und zum Wechſel-Proceß 616. wird gelobt ibid.
Ludewig der fromme Kayſer 308.
von *Ludwig* (*Ioh. Pet.*) 177. 185. 298. Nachricht von ihm 185. hält nichts von Sachſen- und Schwaben-Spiegel 125. ſeine Erläuterung der güldnen Bulle 184. Urtheil darüber 186. Norimberga Inſign. Imper. tutelaris 188. ſeine Abhandlung de jure adlegandi Ordin. Imperii 208. was er darinne geleiſtet 211. de Jure ſuffragii Regni Bohemiæ &c. 214. ſq. de Jure Prim. Germ. Archiepiſc. 217. de diſpari nexu Civitat imperial. 221. Urtheil darüber 223. diſſ. de Sueviæ Tribun. J. Auſtriaco 229. Entwurff von Verbeſſerung des Lehn-Rechts 278. 282. Jus. Clientelare 278. und wie er ſolches abgehandelt 282. Differentiæ Jur. feudal. &c. 278. diſſ. de Clerico exule ſucceſſ. ibid. wer ſie gelobt

lobt 282. Syſtema Jur. feudal. hätte mögen zu ſtande kommen 293. ſeine Conſilia 299. u. ſ. diſſ. de matrimon. Princ. per procur. 447.
Ludwell (*Wilh.*) ſein Leben 288. ſeine Synopſis Jur. feud. 287. wer davon handelt 288.
Lübeckiſches-Recht, ſuche Recht.
Lünig (Joh. Chriſt.) 299. 353. 575 deſſen Biblioth. deduction 246 Biblioth. Jur. feud. 262. 283. wer ſie verbeſſern will ibid. ſein Corpus Jur. feudal. 300. Codex Auguſteus 577.
Lufft (*Sam.*) 578.
Lutherus (*Io. Gottfr.*) 338.
Lutherus (*M.*) 378. hätte das Corpus Jur. Canon. gerne abgeſchaffet 387. wer hiervon zu leſen ib. ſein Buch von Concilien 364.
de Lyncker (*N. Chr.*) 54. 200. 585. 602. tadelt Rhetium 165. hat Schwed. Jus publ. erläutert 169. ſein Leben 193. ſq. von ſeinen im Werck geweſenen Concordantiis Jur. 7. 8. ſq. ſein Ration. differ. Jur. Elector. & Ducal. 128. Comment. de Statutis 142. diſp. de Rege rom. 188. 206. de Commiſſ. imper. 193. 195. de Cauſis judic. Camer. fundantibus 227. de Archiv. Imper. 233. de Idiomate Imper. 233. de Superior. territ. 235. de Ganerbiatu 243. 245. de Poteſt. Imperat. alienandi bona imperii 192. de eo quod juſt. circa ſacr. Cœnam. & Baptiſm. 456. und de Circulis Imperii 182. ſein tr. Libertas Statuum imperii 208. 209. ſeine Analecta jur. feud. 287. Conſilia 298. und Analecta 404. Urtheil darüber 405.
Lyndwond (*Guil.*) 82.
Lyſerus (*Jo.*) ſein diſcurſ. de Polygamia 451. 452. 453.

M.

Maan (*Jo.*) 367. 368.
Mabillon (*Joh.*) ſein Buch de Studiis monaſticis, wem es nützlich 362.
Magdeburg, dieſe Stadt hat ihr eigen Recht 146. welcher Kayſer ſie mit dem Weichbilde verſehen und ihr das Jus ſtatuendi verliehen ibid. von dem Urſprung ihres Weichbildes 124. und was zu demſelben Gelegenheit gegeben 125. wer von demſelben gehandelt 80. 124.
Mager (*Jo. Frider.*) de Primatibus Eccleſ. Germ. 217.
Magie, Scribenten davon 344. ſq. wie ſie ſich in Holl- und Teutſchland verlohren 346. wo Bayle davon gehandelt 348.
Magie (*Traité ſur la*) wo von demſelben zu leſen 343. ſq.
Mähren (Marggrafſch.) die Rechte deſſelben 563.
Majanſius, 76. ſein Urtheil vom Merillio 93.
Majeſtät (beleidigte) wer von dieſem Verbrechen geſchrieben 343
Maimonides, 489.
Maimburgs tr. de Prærogativ. Eccl. rom. 436.
a Mallincrot (*Bern.*) was ihn ins Gefängniß brachte 198. ſein Tod ibid. Leben, wo zu finden ib.

ſein Buch de Archicancellariis Imperii ibid. 196.
Malvaſia (*Bonavent.*) 354.
von Mangelfeld (Burc.) wenn er gelebt 518. ob er der Verfaſſer des Richtſteigs ſey? 512. 518. ſuche Richtſteig.
Mantua (*Marc.*) ſein Epitome Viror. illuſtr. 30. wie Hoffmann davon ſchreibt 31.
Mantzel (Ernſt Joh. Friedr.) lies den römiſchen Proceß vorſtellen 508. ſein Examen argumentor. pro ſent. quod polygamia ſit juri nat. contr. 452.
Mantzius (*Caſp.*) ſein Urtheil von der Nemeſi Carolina 318. Commentarius darüber 321.
de Marca (*Petr.*) 360. wo ſein Leben befindlich 361. Dupini Urtheil von ihm ibid. ſq. ſeine diſſ. de Concordia ſacerd. & imper. 445.
Marcelli (*M. Ant.*) liber de Jure ſæcul. romanor. pontific. 435. 436. warum es zu æſtimiren ib.
Marchs-Herren (Hof-) wer von ihrer Nieder-Gerechtigkeit geſchrieben 330.
Marculphus Monachus, 63.
Marianus (*Ælius*) 41.
Marsham (*Ioh.*) 50. ſein Canon. Ægyptiacus ibid.
Martini (Ludew. Günth.) Beſchreibung vom Proceſſe 466. Commentar. in Ordinat. Proceſſ. Saxon. 582. wird ſehr gelobt 586
Martini (*Wern. Theod.*) de Jure Saxon. vet. & mod. 126. wo er Churf. Auguſtum cum Juſtiniano Imper. verglichen 573. ſeine ConſtitutionesElectorales Saxon. 581. 585.
Matthæus (*Petr.*) hat liberum VII. Decretal. geſammlet 400. 401. ſeine ſumma Conſtitution. Pontif. ibid.
Maſcovius (*Gottfr.*) wo ſein Leben zu finden 37. ſein Scriptum de Sectis Sabin. & Proculianor. 36. Notitia Juris 593.
Maſcov (*Jo. Jac.*) 213. 509. wer er ſey 178. wie ihn Jenichen lobt ibid. Moſers Urtheil von ihm ibid. 177. ſeine Geſchichte der Teutſchen 53. wie er de diverſo ſtatu LL. fundamentalium in Germania ſchreibt 153. ſeine Principia Jur. publ. 177. ſeine diſſ. de nexu regni Lotharing. cum I. R. S. 182. de Regali & Imper. Coronat. 188. de Originib. officior. aulicor. Imper. 196. wird gelobt 198. de Primatib. Metropolitan. Eccleſ. Germ. 217 wie er von der Schwäbiſchen Landger. Ordn. ſchreibt 558.
de Maſſac 407.
von *Maſtricht* (*Gerh.*) 93. 340. 352. 356. 360. 363. 376. 377. 378. 387. ſeine Hiſtor. Jur. Canon. 389. cum Præfat. Thomaſii 391. wird gelobt und wo Moſer davon geurtheilet ibid.
Matricul (Reichs-) wer davon gehandelt 199. 233. und wo dergleichen Schrifften zu finden 234.
Matthias (Kayſ.) ſeine Reichs-Hofr. Ordn. 522. 524.
Matthæus (*Ant.*) 112. 409. de Jure gladii 314. ſeine Manuduct.

ad Jus Canon. 411. warum ſie beliebt iſt ibid.
Matucos (Graf) 252.
Maulins (*Frider. Alb.*) 187.
Mauritii (Churf.) Hofgerichts Ordn. 572.
Mauritius (*Eric.*) 85. 522. 547. ſein Leben 288. ſq. ſeine Diſſ. & Opuſcula ibid. diſſ. de Origine Electorum 211. 225. was er darinne behauptet 213. de Origine Elect. de Judicio Rotwil. 229. 232. 553. 554. de Matricula Imper. 233. ſein Nomenclator Script. Jur. feud. 233. Poſitiones Jur. feud. 287. 297.
Maximilian Ertz-Hertzog, 555. 558.
Maximilian *I.* Kayſ. ſeine Verdienſte um die Cammer-Gerichts-Ordnung 531. 533.
Maximilian *II.* K. 552. 553. 554.
Maximus (*Valer.*) 491. 495.
Mayer (*Jo. Ehrenfr.*) 191.
Meder (Joh. Burch.) 248.
Meel (*Io. Tob.*) ſeine diſſ. de Superior. territ. 235. 238.
Meibomius (*Henr.*) ſeine Grabſchrifft auf Conringen 205.
Meier (*Gebh. Theod.*) 360. Nachricht von ihm 363. ſeine relatio de Collectionib. Canon. ibid. ſein Codex Canonum Eccleſ. univ. 358.
Meier (*Io. Henr.*) 335. 224.
Meier (*Iuſtin.*) Nachricht von ihm 348. ſeine quæſtio de Proteſtantibus an ſint hæretici 347.
von Meiern (Joh. Gottfr.) hat den jüngſten Reichs-Abſchied ediret 544. u. darüber commentiret 545. ſein Leben 143. worüber er mit Mollenbecken in Streit gerathen 144. ſeine diſſ. de Conflictu Statutor. 142. 143. Acta Pacis Weſtphal. 187.
Meinders (*Herm. Ad.*) 348. wer er war 309. diſſ. de Judiciis Centenar. 141. 309. 314. 509. was er darinne unterſuchet 142. ſein tr. de judic. occult. 309. Gedancken wie mit dem Hexen-Proceſſe zu verfahren 345. und wer davon nachzuſchlagen 346. ſeine diſſ. de Orig. & jur. Decimar. 443. 444. und ſein tr. de ſtatu Religionis & Reip. ibid.
Melich (*Io. Henr.*) 11.
Mencke (*Frider. Otto*) 232.
Mencke (*Gottfr. Ludw.*) ſein Leben 388. ſq. ſeine Obſervationes circa proceſſum Saxon. 335. Progr. cuinam Juri, canonico an civili, ſit tribuenda Prærogativa 388. und was damit zu conferiren 389. ſeine diſſ. de anfractib. ſummarii proceſſus 611. lobt Jenichen 612.
Mencke (*Henr. Ott.*) 202. 205.
Mencke (*Io. Burc.*) ſeine diſſertationes 229. 232.
Mencke (*Lud.*) 341. 446. Nachricht von ihm 144. ſeine Additiones ad Struvii Juriſpr. 128. was darinne vorkommt 129. diſſ. de Statutis 142. Progr. de Comitiis Ratisbonenſ. 224. Tractatio Synopt. proceſſ. jur. commun. 582.
Menochii (*Io. Steph.*) Reſpubl. Ebræor. 47. Urtheile darüber ibid. 44.
de Menshengen (*Franciſc. Cph.*) 192.

Mercator (*Iſidor.*) 372.
Merillius (*Edm.*) ſein Leben 92. ſq. Urtheil von ihm 93. ſein Comment. in Inſtit. 91. ſq. und wer davon handelt 93.
de la Meſchinieres (*Ludov. Odeſpun.*) 366. 367.
Mevii (*Dav.*) Commentar. ad Jus Lubecenſe 130. und wo er de Statutis gehandelt 142. ſq.
Meurſii Solon, 57. libri de LL. Atticis werden gelobt 58.
Meuſchenii (*Frid. Chr.*) Schediaſma de Offic. Archi-Admirallii und wo davon zu leſen 215.
Meyer (*Ioach.*) 240. 242.
Meyeri (*Io.*) Uxor. Chriſtiana 452. iſt wider Lyſerum ibid. wer davon handelt 454.
Michaelis (*Chr. Bened.*) 17. ſein Catal. Bibl. Gundling. ibid. ſeine diſſ. de pœnis capitalib. 331 lobt Jenichen 332.
Miege (*Guy*) 247.
Mincuccius de Prato Veteri, fing an das Lehnrecht zu reformiren 272.
Miniſteriales, Schrifften von denſelben 243.
Miræus (*Aub.*) Nachricht von ihm 440. deſſen Notit. Epiſcop. orb. rom. 381. Canonicor. lib. 439. wo es gelobt wird 440.
Miſchna, wer darüber commentiret 489. verſiones und editiones derſelben ibid. 490
Mocket (*N.*) Nachricht von ihm 429. ſq. ſein tr. de Politia eccleſiaſtica 428.
Modius (*Franciſc.* 329. ſeine Praxis rer. criminal. 328.
Mogg (*Matth. Ambr.*) diſſ. de pœna adulter. 340.
de Molina (*Ludov.*) 275. ſeine libri de Hiſpanor. Primogenior. origine & natura 274. 276.
Molinæus (*Car.*) ſein Leben und Tod 396. ſeine Annotat. ad Jus Canon. 393. hat Frerotii Paratitla cum notis ediret 401.
Mollenbec (*Bernh. Lud.*) 199.
Molynæus (*Io.*) 378.
Monachus (*Io.*) ſein Leben 385. und worüber er commentiret ib.
Montacutius (*Iac.*) 343.
di Monte Laduno (*Gillermus*) 385.
de Monzambano (*Sever.*) 155 156. de Statu Imper. Germ. 188. ſuche *Pufendorff* (*Sam.*)
Moral, dieſe wird zur Kirchenrechtsgelahrheit erfodert 419.
Mord (Kinder- und Vater-) wer von dieſem Verbrechen gehandelt 343.
Morganaticum, Gundlings Erklärung dieſes Worts 242.
Morhof, 146. 161.
Mornacius (*Ant.*) wenn er gelebt 111. ſeine Obſervationes in Codicem ibid. werden gelobt ibid. über die Digeſta ibid.
Mornæus, 378.
Moſer (*Io. Iac.*) 54. 162. 166. 169. 170. 171. 172. 174. 176. 177. 178. 186. 187. 200. 230. 236. 245. 306. 342. 522. 523. 524. 525. 527. 528. 533. 535. 537. 544. 547. 548. 554. 558. 559. ſein Leben, wo zu finden 179. ſeine Gedancken vom Studio Juris 15. was an ihm zu mißbilligen 16. ſein Lexicon der Rechtsgelehrten 31. Jenichens Anmerckungen darüber 33. ſeine

Biblio-

Bibliotheca Jur. publ. 151. Urtheil darüber 152. Judicium von Thomaſii Not. in Monzambanum 164. ſq. billigt der Auctor nicht ibid. Compend. Jur. publ. 178. deſſen Inhalt 179. die Nachleſe deſſelben ibid. ſq. ſeine Præcognita Jur. publ. 180. Teutſches Staats-Recht, deſſen Vollendung zu wünſchen ibid. Anmerckung. über Car. VII. Wahl-Capitul. 186. Entwurff eines Staats-R. der geiſtl. Churfürſten 212. Reichsſtädt. Handbuch 222. ſeine Hiſt. des Streits in wie weit dem Kayſ. Geh. Rath in Reichsſachen eine Cognition zukomme 228. 232. Einleitung zum R. Hofr. Proceß 526. 528. wird gelobt 526. und was zu ihrer Erläuterung dienlich 529. Grundſätze des R. Hofr. Proceſſes 526. und ſeine R. Hofr. Concluſa 529.

Moyſes, die Verwaltung ſeines richterlichen Amts 488.

Mudæus 25.

Müller (*Io. Chriſt.*) 335.

Müller (Joh. Joach.) 25. 531 532. 533. wer er geweſen 226. ſein Reichstagsſtaat 224. 226. R. T. Theatrum ib. wo von beyden nachzuſchlagen ib. ſein Diſpenſations-Recht 208. 209. 449. ſq.

Müller (*Petr.*) de Copiis auxil. Imper. 208. de Gynæcocratia in regionib. Imper. 217. de Conventib. circulor. Imp. 225. 226. de Onere dotandi filias illuſtres 239. und de Furto 333. 334. de Pœnitentia eccleſ. 455. wie Reimmann von derſelben ſchreibt 456. de Bonis Parochialib. 442. und ſeine Juriſpr. crimin. 327.

de Munchhau (*Gerl. Ad.*) Nachricht von ihm 206. ſeine diſp. de Capitulat. perpet. 184. 186. und de Vicariatu Italiæ 203. wird gelobt 206.

Mündiſche Lehns-Acta, 277. 279

Müntze, auf die Errichtung des Cammer-Gerichts 530. wer ſie wider Ludewigen vertheydiget 533.

Müſſiggänger, wie die alten Teutſchen ſolche beſtrafet 304.

Mundius (*Ge.*) de Comitib. palat. 200.

Muratorius (*Ludov. Ant.*) 191.

de Murga (*Petr.*) wer er geweſen 393. ſein Comment. in Conſt. Apoſt. 392.

Muſæus (*Io.*) 451.

Muſculus (*Barthol.*) 240.

Mylius (*Andr.*) 96.

Mylius (*Chriſti. Ott.* 589.

Mylius (*Guſt. Henr.*) 324. 325.

Mylius (*Io. Henr.*) 11.

Mynſinger, 546.

N.

Nabben (*Io.*) 392.

Nachrichten, die allerneueſten von juriſtiſchen Büchern 22.

Nævius (*Io. Car.*) ſeine diſſ. de Matrimonio ad Morgan. 240. 242. und de homicidio doloſo 338.

Nannus (*Petr.*) 52.

Natürlich-Recht, gehöret ad activam philoſophiam 9. deſſen Hiſtorie wer ſie beſchrieben ibid. iſt unveränderlich 10. zu Entſchei-

ſcheidung der menſchlichen Handlung allein nicht hinlänglich ib.
Naturlehre, wer ihren Nutzen in der Jpr. gezeiget 11.
Neoſtadius (*Corn.*) 274. 275.
Nervius (Joh.) 554.
Nettelblat (*Chr.*) wer er ſey 133. ſeine Conjecturæ de fontib. Jur. Lubecenſ. 131. diſſ. de appellatione ad Judic. Imp. aul. 228. wird gelobt 231. und de Probatione per ordalia 308.
Neumann de Puchholtz (*Wenceſl. Xav.*) ſeine Annotationes ad Schwederi Jus publ. 169. diſſertationes feudales 277. wer ſolche examiniret ibid. 280. und ſein tr. de abuſib. quibusd. praxeos Bohemiæ 563.
Niceron 27. 198. 443. 444. 354. wird corrigiret 203.
Nicolai (*Io.*) 45. 46. wer er geweſen 47.
Nicolai (*Io. Ge.*) Tr. de Repud. 447. wird gelobt 448.
Nicolaus III. 383.
Niger (*Gerh.*) 270. wer er geweſen ibid. und wie er ſonſt heißt 271.
Noricus (*Io. Ern.*) 91.
Norimberg (*Ern. Gothofr.*) 314.
Noriſius (*Henr.*) 497.
Novellen, die Urſache ihrer Benennung 114. kommen nicht alle vom Juſtiniano her ibid. wer ſie in Compendium gebracht ibid. was durch ſelbige geändert worden, wozu leſen und wer darüber commentiret ibid.
Novellæ Leonis, welche davon recipiret 115. wer ſie griechiſch und lateiniſch ediret ibid. und de uſu & auctoritate earum gehandelt 116.
Novemviratus, eine nicht ſonderliche Schrifft 214.

O.

Oberländer (Sam.) wer er ſey 7. ſein Lexicon juridicum 6. wird beurtheilet 7.
Obrecht (*Ge.*) einige Umſtände ſeines Lebens 506. ſq. ſein Exercitium Jur. antiqu. 506. 507. iſt ein lateiniſches Schauſpiel ibid. und warum? ib. wer Anmerckungen darüber gemacht 508. wer nach demſelben den alten römiſchen Proceß vorſtellen laſſen ibid. ſein tr. de Jurisdictione 507.
Obrecht (*Ulr.*) deſſen Leben 189. ſq. Wiſſenſchafften u. Gelehrſamkeit 189. ſq. diſſ. de Electione Imperat. und de Clenodiis Imperii 188. Edition vom Monzambano ibid. und ſeine diſſertationes ſelectæ 190. 201.
Obriſts (Joh. Bapt.) Breviculum Proceſſ. Camer. Imper. wird getadelt ibid.
Obſervationes Criminales, wer dergleichen ediret 330.
Occam (*Guil.*) 193. 384. ſein Buch de Jurisdictione Imper. & Sacerd. 192. warum ſolches der Autor angeführet 193. und wer von ihm handelt ibid.
Ochinus (*Bern.*) deſſen Leben 452. ſq. Geſpräche 451. was dieſe verurſachet und wer davon nachzuſchlagen 453.
Ockelius (*Andr.*) Nachricht von ihm

ihm 37. ſein JCtus rationalis 36.
Oeſterreich, wer von den Vorzügen dieſes Ertzhauſes geſchrieben 216.
Ofilius (*Aulus*) 40.
Oldenburgerus (*Phil. Andr.*) hat Limnæum vertheydigen wollen 156. ſein Limnæus enucleatus ibid.
Oldendorp (Joh.) 318. wer ihm den Text lieſet ibid.
Olearius (*Jo. Frid.*) 115.
- (*Jo. Gottl.*) 26.
Oligenius (*Conr.*) wer unter dieſem Nahmen verborgen 192. ſeine diſſ. de primariis precibus 191. wider und vor wen ſie geſchrieben 192.
Opthalmius (*Vith.*) 563.
Ordalia, deren bedienten ſich die alten Teutſchen 509. wer davon geſchrieben 510. ſuche **Gerichte GOttes.**
Ordnung (bibliſche Kirchen-Policey-Proceß und Halsgerichts) 489.
- (**Kirchen-**) Extract der Straßburgiſchen 422. die Churſächſiſche ibid. Project einer neuen ibid. und die Gothaiſche ib.
- (**Peinliche Hals-Gerichts-**) *Caroli V.* 303. 317. wo ihre Geſchichte zu leſen 304. kommt mit der Bambergiſchen ziemlich überein 317. Urtheil davon 318. ſq. ihre erſte Auflage 319. wer ſie überſetzt und darüber commentiret ibid. 325.
- (**Bambergiſche Halsgerichts-**) 303. 317.
- (**Proceß-**) 468. wenn man dergleichen zu machen angefangen ibid. ſiehe **Proceß- und Gerichts-Ordnungen.**
Orthodoxie, wenn ſie religio dominans heiſſe 210.
de Orto (**Obert**) 270.
von Osfelde (Hermann) wird vor den Auctorem der beyden Richtſteige gehalten 512. 518. einige Nachricht von ihm ibid.
Osnabrugenſis Pacis Inſtrumentum 422.
von Oſterhauſen (Ernſt Abrah.) 570.
Otto III. Kayſer 212.
Otto (*Dan.*) ſoll der erſte Publiciſte ſeyn 154. ſeine diſſ. de Jur. publ. R. I. ibid.
- (*Everh.*) 37. 38. einige Nachricht von ihm 43. ſein Urtheil von den Scribenten, welche de interpretatione geſchrieben 4. 5. Oratio de Stoica Veter. JCtor. Philoſ. 36. 37. primæ lineæ notit. rerump. 42. 247. derſelben Inhalt 43. Comment. in Inſtit. wird gelobt 92. deſ-

ſen Beſchaffenheit 93. und ſeine Orat. de Jur. Imper. circa ſacra 199.
Otto (Jac.) ſein Leben 322. Tod 323. deſſen Ilias in nuce caſuum exceptor. 229. 556. wird von Moſern und Bürckhle zu ſehr getadelt 559. Corp. Jur. Crim. 322.

P.

Pachelbl a Gehag (Wilh. Gabr.) ſeine diſp. de Originib. Elector. 213. Abbildung des Kayſerlichen Landgerichts zu Nürnberg 560.
Pacius (Jul.) 66. ſq. 404. ſeine Iſagoge in Decretal 404. Oratio de difficultate Jur. Rom. 66.
Pagenſtecher (Alex. Arn.) deſſen Leben 388. Expoſitio authenticar. 113. Oratio de præſtantia Jur. Canon. ibid.
le Pain (Jean) 349.
Pandecten, Nachricht davon 97. die Urſache ihrer Benennung und warum ſie auch Digeſta heiſſen ibid. wer den Mangel ihrer Ordnung erkannt 98. 140. ihre Eintheilung ibid. und wer ihre Hiſtorie beſchrieben 100. das Florentiniſche MSt. derſelben 87. 99. Auflagen davon ibid. ob alle gedruckte daſſelbe zum Grunde haben 101. und ſolches eben der Codex, welchen Juſtinianus promulgiret 100. 101. wo derſelben verſchiedene Auflagen befindlich 102. wer über dieſelben commentiret und ſie in Compendium gebracht 108.
Pandectæ Jur. Saxon. 128.
Panvinii (Onuphr.) Collectio de Rom. Pontificibus 433.
Panzirolus (Guid.) 29. 30. 31. 468. ſein Leben 34. ſq. ſein Theſaurus variar. lection. utriusque juris ibid. Werck de Claris LL. interpretib. 33. wer es gerühmt 35. ſq.
de Pavinis (Jo. Franc.) 385. hat über die Extravagantes comm. commentiret ib.
de Pape (Abrah.) 85.
Papia Poppæa Lex. 77.
Papinianus 25.
Papſt, wer deſſen Kunſtgriffe entdecket 446. hatte bey den Römern die Formeln zu bewahren 491. und welche 492. wer von ihrer Würde und Anſehen, Recht und Gewalt geſchrieben ib. 192. 435. Wahl deſſelben, ſuche **Wahl. Regiment** deſſelben, ſiehe **Hierarchie.**
Pappus (Jo.) wer ſein Leben erzehlet 369. hat den Libellum Synodicum ediret 368.
Parr (Rich.) 362.

Pas-

Paſqualio (*Benedetto*) 349.
Paſſerinus (*Petr. Franc.*) 338.
Paſtor (*Melch.*) 445. ſein Tr. de Bonis temporalib. ibid.
Patronatus Jus, Schrifften davon 445. 500.
Paulus (*Jul.*) 498.
Payen (*Petr.*) 389.
Pegaſus 41.
Peller (*Chr. Gottfr.*) 3. 5.
de Pennaforti (*Raym.*) hat die Libb. V. Decretal. verfertiget 381. ſein Leben 382.
Pennotii (*P.*) diſq. de Canonicor. ordine 439. werden gelobt 440
Pepo 116.
a Perbrand (*Ge. Chriſtoph*) 277.
Perez (*Ant.*) Nachricht von ihm 96. ſeine Inſtitutiones erotematib. explic. ibid. Prælectiones in Codicem 112.
Perizonius, 50.
Pertſch (*Jo. Ge.*) 403. wird gelobt 414. beſchreibt den Proceß 466. wer von ihm nachzuſchlagen 414. 456. ſeine Elementa Jur. Canon. 414. ſein Verſuch einer gr. Erläuter. vom Amt des Archi-Diac. ib. 441. wer davon handelt 442. Tr. de crimine Simoniæ 445. wo er recenſiret wird 446. und ſein Recht des Kirchen-Banns und der Beichtſtühle 455.
de Peſtel (*Frider. Ulr.*) de Comitiis provincialib. 225. de Homicidio doloſo 338. Nachricht von ihm 226.
Petitus (*Sam.*) war ein Theologus 58. ſeine LL. Atticæ cum Comment. ibid. 57. Urtheile darüber 58.
Petreus (*Henr.*) 91.
Pfälzisches Vicariat, ſuche **Reichs-Vicariat.**
Pfaffius (*Chr. Matth.*) 56. 364. Urtheil von ſeinen ad Jus Eccleſ. proteſt. gehörigen Schrifften 427. die Titul derſelben und was davon zu leſen 428.
Pfaltz-Grafen, Schrifften von Sächſiſchen 218. ſq. von Kayſerlichen 220.
Pfeffinger (*Jo. Friedr.*) wer er geweſen 167. ſein Tod ibid. Vitriarius illuſtratus ibid. wird gelobt ibid.
Pfeiffer (*Dav.*) 568.
Philadelphus (*Hier.*) 429. 431.
Philippi (*Frid.*) 340.
- (*Jo.*) 65. ſeine Schrifft de principiis Jur. 64. Obſervationes Jur. ex deciſion. Jur. Saxon. 581. Conſiderationes Jurid. in Ordin. Proceſſ. Saxon. ibid.
Philo 56. 57.
Phocas 110.
Photiſticus (*Priſc. Cenſor.*) iſt Gravina 76.
Piazza (*Car. Barth.*) 433.
Pigbius (*Alb.*) 433.

Pileus Legiſta 469.
du Pin 365.
Piſtoris (Hartm.) zu welcher Proceß-Ordnung er den Grund geleget 569. 575. Nachricht von ihm ibid.
Piſtoris (*Sim.*) 25.
Pithœus (*Franc.*) ſein Leben 359. hat die Fabeln Phædri zuerſt ediret ibid. wird gerühmet ibid. hat den Codicem Canonum eccleſ. rom. verbeſſert 358. 360.
– (*Petr.*) 30. 360. wer von ihm handelt 55. 123. 361. Nachricht von ihm 55. ſein Teſtament ibid. die Beſchaffenheit ſeiner Schrifften ibid. was er ſich durch ſeine Schrifften zuwege gebracht ibid. ſq. ſeine Collectio LL. Moſaicar. 54. 55. Capitularia Caroli M. &c. 123. wie ſehr man ihn erhoben 361. und wo er de Collectoribus Canon. Eccleſ. gehandelt ibid.
Pithœi Fratres, was ſie in Codice erklähret 111. ihr Canon. 386.
Pius IV. Papſt, 400. pouſſirte die Inquiſition in den ſpaniſchen Niederlanden ibid. hat das Concilium Trident. publiciret ibid.
Placcius (*Vincent.*) 3. Nachricht von ihm 4. 66. ſein Buch de JCto perfecto ibid. 65. Urtheil davon ibid. Thomaſii ſeines wo zu finden 5.
Plantinus 90.
Platus (*Hier.*) 433.
Plettenberg (*Hunold*) 360. ſeine Introd. ad Jus Canon. und was er ſonſt geſchrieben 362.
Plinius 494.
de Plœnnies (*Joach. Ge.*) diſſ. de Miniſterialibus 243. 245. Schediaſma de Ganerbinatu ibid.
von *Plotho* (Baron) 252.
Plutarchus 57.
Pluton (*Ferdin.*) 82.
Polletus (*Franciſc.*) 503. ſein Leben ibid. Hiſtoria fori romani 502. 503. wer ſie ediren wollen 504.
Polonus (*Mart.*) 212.
Polygamie, Schrifften ſo von derſelben handeln 341. Willenbergs Meinung davon 342. wer ſie vertheidiget und widerleget 451. ſq.
Pommer (*Gottfr. Rud.*) 332.
Pompejus (*Sextus*) 40.
Pomponius 492. 494. 495. 497. ſeine Schrifft de Origine Juris 73. die commentatores darüber ibid. ſq.
de Ponzinibus (*Jo. Franc.*) 316.
de Porta (*Hugo*) 99.
Portner (Reichs-Hofr.) 527 ſoll von den p. 526. angeführten Notis perpet. ad ordinat. Judic. Imper. aul. noviſſ. Auctor ſeyn 528.
Poſtellus (*Guil.*) ſein Buch de Re-

Republica 50. wer Noten dazu gemacht 51.
de Pradilla Barnueno 349.
Prætores, pflegten zuweilen die Sachfälligen in integrum zu reſtituiren 493.
Praſchius (*Ludov.*) 65.
Pratejus (*Pardulph.*) ſein Lexicon Jur. 6. ſq. wird gelobt ib. ſeine Jurispr. Vetus 57. 58.
Presbeuta (*Juſt.*) 211.
Preslerus (*Jo. Chriſtoph.*) 224.
Prieſter, die Rechte der catholiſchen und proteſtantiſchen, wer ſie abgehandelt 437.
Priori (*Lorenzo*) 349.
Priſcus (*Neratius*) 41.
Proceß, dieſen banden die Römer an gewiſſe Formeln 491. deſſelben Nothwendigkeit 465. wird beſchrieben ibid. Beſchreibungen der Rechtslehrer davon 466. 467. die Eintheilung der Scribenten deſſelben ib. ob die Anleitung zu ſolchen ſo alt als die Proceſſe 468. die neuern Scribenten davon 470-472. der Sächſiſche iſt der beſte 485. und welcher nach ſolchen verbeſſert worden 485. welche Scribenten das Wort GOttes in ihren Einleitungen zu ſolchem unverantwortlicher weiſe zum Grunde geleget 486.
- (**Römiſcher**) wer von den Alten ſolchen beſchrieben 490. und unter den neuern 501. 505. 506.
- (**Brandenburg.**) deſſen Abweichung von gemeinen und Sächſiſchen, wer ſie gezeiget 509.
- (**Braunſchweig-Lüneburg.**) wer dazu Anleitung giebt 592.
- (**Cammer-Gerichts-**) ſuche **Cammer-Gerichte.**
- (**Concurs-**) wer davon geſchrieben 623.
- (**Conſiſtorial-**) woraus derſelbe zu erlernen 613. ſq. iſt nicht allezeit ſummariſch 614. wer den Engländiſchen beſchrieben 429.
- (**Deſertions-**) 614.
- (**Handels-Gerichts-**) wer die differenz des Leipziger vom Ordinario gewieſen 610.
- (**der** *Poſſeſſorius*) wo er abgehandelt wird 619. ſq. und *inhibitivus* 621. ſq.
- (**Provocations-**) wer davon geſchrieben 622.
- (**Reichs-**) dahin gehörige Schrifften 227. ſqq. 231. ſq. 471. 472.
- (**Reichs-Hofraths-**) ſuche **Reichs-Hofraths-Proceß.**
- (**Sächſiſcher**) Scribenten davon 479. 580. die beyden Richtſteige darüber 512.
- (**Schleſiſcher**) 603.

Proceß (Würtenbergiſcher) 604. wer von dem **ſummariſchen** geſchrieben 610. ſq.

Proceß- und Gerichts-Ordnungen, durch ſolche ſuchte man das römiſche und päpſtiſche Recht auszubreiten 521. die älteſte teutſche 512. die Mayntziſche 562. Trieriſche und Cöllniſche ibid. Böhmiſche 563. Churbayeriſche 564. ſq. Churſächſiſche 569 - 572. 574. 575. wird gelobt 579. welche über die alte commentiret 581. ſq. 586. und wer von der erläuterten geſchrieben 586. ſq. die Oberlauſitziſche 572. 576. ſq. und welcher Kayſer dieſelbe beſtätiget 572. die Niederlauſitziſche 573. 577. und was dabey unentbehrlich 573. Churbrandenburgiſche 478. 488. die Pommeriſche und Caminiſche 588. Alten Märckiſche ibid. Cleviſch-Märckiſche ibid. und wo mehrere zu finden 589. Chur-Pfältziſche 590. Braunſchweig-Lüneburgiſche 478. 590. - 592. 594. Fürſtlich Anhältiſche 593. Marggräflich Brandenburg-Onolzbachiſche 594. des Hertzogthums Crain ibid. Fürſtlich Fuldiſche ibid. Hadelerſche 595. Halberſtädtiſche ib. Hanauiſche ibid. Heßiſche 596. 597. Ertzbiſchöfflich Cöllniſche ibid. Däniſche und Hollſteiniſche ibid. Schleßwig-Holſteiniſche ibid. ſq. 600. 602. die Hollſtein-Schaumburgiſche 598. Jülich und Bergiſche ib. 602. Gräflich Lippiſche 598. Münſteriſche ibid. Naſſauiſche ibid. Oeſterreichiſche, Enſens und Witmundiſche und Emdiſche ibid. der teutſchen Schwediſchen Provintzien 599. 603. die neue Schleſiſche 599. 130. 603. und wer ſonſt von dem Schleſiſchen Gerichtsbrauch handelt ibid. die Solmiſche ib. Hanauiſche ibid. Tecklenburgiſche 601. Würtenbergiſche 604. die Fürſtlich Sächſiſchen werden gelobt ibid. die Eiſenachiſche und Jenaiſche 605. die Weimariſche ib. Gothaiſche ibid. ſq. 607. die Altenburgiſche ibid. 606. Coburgiſche ibid. auf welche das Fürſtenthum Meinungen und Hildburghauſen gewieſen ibid. der Stadt Braunſchweig 607. der Stadt Breßlau ibid. ſq. 609. Butzbach 608. 609. wie Senckenberg von derſelben ſchreibt ibid. ſq. der Stadt Dantzig 608. Leipzig ib. 610. Lüneburg 608. Magdeburg, Meiſſen, Mühlhauſen, Roſtock ib. und der Stadt Straßburg

burg ib. ſq. ſuche Ordnung. Reichs-Hofr. O.
Proculianer, waren eyfrigere Stoici als die Sabinianer 39.
Proculus 36. 41.
Pſelli (*Mich.*) Synopſ. Baſilicor. 119
a Puchholtz (*Wenc. Xaver.*) ſuche *Neumann a Puchh.*
Pufendorff (*Eſ.*) 436. wo ſein Leben befindlich 592. ſq. ſeine Introd. in Proceſſ. Judiciar. ibid.
Pufendorff (*Sam.*) 419. ſein Buch de Statu Imper. Germ. 163. Reimmanns Gedancken hiervon 164. wer darüber commentiret 163. die teutſchen Ubersetzungen deſſelben ſind ſchlecht 164.
Puteanus (*Petr.*) ſein Tr. des Droits 445. 446.
Pyleus 272.

Q.

Quinquertium Camerale 228. wird gelobt 231.
Quintilianus 493. ſeine Declamationes 499. 500.

R.

Rache (Selbſt-) Churſächſ. Mandat dawider 613.
Rachel (Sam.) 225. 339.
Rævardus (*Jac.*) Nachricht von ihm und ſeinen Wercken 506. ſeine libri de Præjudiciis ibid. Protribunalium liber ibid.
Rampach (Joh. Jac.) ſeine Palæſtra Imperii tripartita 547 Urtheil darüber ibid. ſq.
Raſſov (Joh. Henr.) wer er ſey 508. ſein Comment. über Obrechts Exercitium Jur. wird gelobt ibid.
Rath (*Arn.*) 565.
Rechenberg (*Ad.*) 338.
- (*Car. Ott.*) 125. 347. 205. ſein Progr. de Vicariatu Sax. 202. ſq. Programmata ad conſtit. Elector. Saxon. 581. Urtheil darüber 585. 586.
Recht (das *Æliani*ſche) ſuche *Ælius.*
- (das *Flaviani*ſche) ſuche *Flavius.*
- (das geiſtliche) wer es mit den Moſaiſchen Geſetzen conferiret 54. deſſelben Hiſtorie beſchrieben 68. 73. 389. ſq. deſſen Nutzen gezeiget 73. 388. Inſtitutiones deſſelben 393. 399. Compendia 401. 402. Syſtemata 417. ſq. und Commentatores deſſelben 391. 392. ſq. wer deſſen Unterſchied vom bürgerlichen gewieſen 392. deſſelben Eintheilung in Canonicum, Pontificium und Eccleſiaſticum 352. und wo die beyden erſtern befindlich 372.
- das päpſtliche riß in Teutſchland ein 125. und wie dem fernern Einbruch begegnet worden ibid. der beſte interpres 383.

383. und Cujacii Ausſpruch von den Auslegern deſſelben 387. dieſes ſollte jemand in ſeiner natürlichen Blöſſe darſtellen 418. und wer es gewiſſer maſſen gethan ibid. 417.

Recht (Kirchen-) der Proteſtanten, was zu deſſen Einſicht nöthig 419. Scribenten deſſelben 419. 420. ſq. 423. ſq. und wer von dem Engelländiſchen geſchrieben 428. ſq.

- (Pfarr-) wer davon gehandelt 426.

- das Juſtinianeiſche und römiſche, wo es am reineſten gelehret wird 84. wer die Hiſtorie deſſelben beſchrieben 68. 70. 73. ſq. 77. warum es in Italien recipiret worden 79. ſolches konnte Baſilius Macedo nicht vertragen 118. wie es nach der Regierung Juſtiniani damit ausgeſehen ibid. ferner zu der Zeit der Barbarey in Italien 116. ſq. in wie ferne es die Teutſchen angehet 120. das natürliche, ſuche natürliche Recht. die Geſchichte des Teutſchen, wer ſie beſchrieben ibid. 137. und was zu dem älteren teutſchen gehöret 122. und deſſelben Beyfall 126. und wer das ächte von dem falſchen, das alte von dem neuen wohl unterſchieden 137. die beſondern üblichen in Teutſchland, woraus ſie zu erlernen 140. ſq. welche nach Titii Meinung ohne Urſache getrennet worden 139. das Fürſten-Recht bey den alten Teutſchen 314. das Sächſiſche, wer es mit den Moſaiſchen Geſetzen conferiret 54. die Hiſtorie deſſelben 73. wie es entſtanden 126. deſſelben Conſtitutiones ibid. ſq. Einleitungen in daſſelbe 127. 128. die Richtſteige darüber 512-515. die fontes des grichiſchen, wer ſie erzehlet 487. der Hebräer, wer davon geſchrieben 489. das bürgerliche Spaniſche 82. das Portugieſiſche, ibid. der Engländer, ibid. 82. das Schwediſche, Däniſche, Polniſche und Ungariſche ibid. das Holländiſche 84. das Savoyiſche ibid. vom Schleſiſchen Scribenten 129. ſq. das Lübeckiſche 130. 131. das Böhmiſche 563. das Bayeriſche 564. 565.

- (Criminal-) wer die Geſchichte deſſelben beſchrieben 304. deſſen Eintheilung ins römiſche und teutſche 302. der Grund des letztern 303. wer von deſſen Mängeln gehandelt 304. die Beſchaffenheit des alten teutſchen ibid. ſq. und

daß

daß daſſelbe viele Ausdrücke aus Italien habe 315. wer von dem, auſſer Teutſchland gehandelt 349.

Recht (**Lehn**=) wer es zu erſt in Schrifften verfaſſet 266. wo die Schrifften davon zu ſuchen 282. ſq. 299. wo deſſen Geſchichte zu finden 68. 73. diejenigen, welche dem teutſchen und römiſchen ihren Werth zueignen 80. wenn das Longobardiſche in Brauch kommen 273. und wie es bey den Teutſchen und andern Völckern überhand genommen 273. und daß jene ſich davon losgeriſſen ibid. ſuche **Lehn und Lehn-Recht.**

- (**Staats**=) ſuche **Staats=Recht.**

Rechtsgelahrheit, ihr Nutzen und Nothwendigkeit 14. wer ihre Verbeſſerung vor ſchwer hält 138. wird beſchrieben 3. wider ihre Feinde vertheydiget 13. die göttliche gehört vor die Weltweiſen 9. von der natürlichen und geoffenbarten 9. 10. Scribenten von Erlernung derſelben 11. 14. ſq. wie ſie zu ſtudiren 65. und was dazu viel beytrage 17. die willkührliche, 41. wodurch die römiſche bey den Teutſchen eingeriſſen ibid. wer die antijuſtinianeam edi-ret 58. ſq. Eintheilung derſelben in privatam, publicam & mixtam 64. derſelben Hindernüſſe und wer davon geſchrieben 66. von dem Nutzen der Sprachen und Diſciplinen bey ihrer Erlernung, wer zu leſen 67. 78. was die bürgerliche, und wie vielerley ſie ſey 82. Compendia und Syſtemata der Teutſchen 134. 137. ſq. die practiſche, wie ſie zu erlernen 485.

- (**Criminal**-) derſelben Beſchreibung 302. wer ſie in ein Syſtema gebracht 326. 327. Compendia derſelben ibid. ſq.

- - (**Kirchen**-) was ſie ſey 352. und womit ſie zu thun hat ibid.

- - (**Lehn**=) wird beſchrieben 262. wer ihre Hiſtorie beſchrieben ibid. ſq. und die dazu dienende Schrifften 264. ſq. und wo dergleichen zu finden 262. wie Reimmann ſolche kürtzlich erzehlet 265. ſq. wer von der teutſchen zu leſen 264. 269. und derſelben Urſprung 266.

- - - (**Staats**=) wird beſchrieben 150.

Rechtsbefliſſene, worum ſie ſich zu bekümmern 3. 11. und wer davon handelt ibid. ſq.

Rechtsgelehrte, wer von den requiſitis eines vollkommnen geſchrieben 4. 65. ſq. wer ſich um deren Leben zu bekümmern 22. von den Secten und Familien

der

der alten, Scribenten 36. 38. ſq. und von der Religion derſelben, wer geſchrieben 38. die in dem freyen Rom waren Stoiker 39. die Teutſchen im XIV. Sec. worinne ſie nicht klug gehandelt 126. die römiſchen wuſten die Formulas und Actiones 491. wie Cicero und Heineccius davon ſchreiben 493. warum man ſo viel anſehnliche aufweiſen kan 579. und wem die ſächſiſchen unentbehrlich. ibid.

Rechtslehre, die verworrne will Titius in eine natürliche Ordnung gebracht haben 139.

Redoanus (*Guil.*) Nachr. von ihm 445. und was er geſchrieben ib.

Regiment, (geiſtliches) ſuche Hierarchie.

Regiſtrator (R. Hofraths-) hat ein Privilegium über den Abdruck der Reichs-Hofr. Ordn. 525.

Regulæ Cancellar. rom. wem man ſie zuſchreibt 384.

Reiche (Joh.) ſeine Schrifften vom Unfug des Hexen-Proceſſes 345. und wer davon zu leſen 346.

Reich (das heil. röm. teutſche) wer von deſſelben Benennung und Territorio zu leſen 181. ſq. und von den Creiſſen deſſelben 182. ſq. von Herkommen und Grundſätzen deſſelben 183. ſq. von deſſen Beſchaffenheit und Form 187. ſq.

Reichs-Apffel, wer davon zu leſen 196.

Reichs-Freye, wer von ſolchen handelt 218. ſeq. it. von

- - Rittern ibid.

- - Gerichte, derſelben Eintheilung 521. 550. und welches unter den höchſten das älteſte 521. und welche zu den beſondern gehören 550. 552. 554. 559. 560.

- - Glieder unmittelbare, von denſelben handelnde Schrifften 242. ſqq.

Reichs-Proceß, dieſer iſt einem Rechtsgelehrten nöthig 550.

Reichs-Hofrath, deſſen Urſprung 521. und wer davon zu leſen 523 war ehedem des Comitis Palatini Direction unterworffen 521. ob Frider. II. demſelben einen Hofrichter geſetzet? ibid. 523. und wer von dieſem hohen Gerichte gehandelt 227. ſq.

Reichs-Hofräthe wie ſie ſich nach Ferdinandi III. Ordnung zu verhalten 524.

Reichs-Hofraths Concluſa 529.

Reichs-Hofr. Ordn. ob Kayſ. Friedrich II. dergleichen publiciret 521. 523. Ferdinandi I. ſeine 522. und wer davon zu leſen 523. Matthiä verbeſſerte 522. 524. die Rudolphiniſche 523. Ferdinandi III. ſeine 522. und von dem Streit darüber 524. iſt von Carolo VII. beſtätiget worden ibid. Caroli VI. ſeine 522. 525. und wo die neueſte zu ſuchen 523. 525.

Reichs-Hofraths-Proceß, davon handelnde Schrifften 525. ſq. 529.

Reichs-Cammer-Gerichte, ſiehe Cammer-Gerichte.

Reichsſtädte, wer ihre Privilegia u. Jura abgehandelt 221. ſq. 223.

Reichs-

Reichstage, auf welchen die Cammer-Ger. Ordn. verbeſſert und erneuert worden, zu Franckfurth 530. Nürnberg ibid. 534. Worms 530. zu Lindau und Freyburg ibid. zu Augſpurg ib. 534. 535. 536. Coſtantz 530. zu Regenſpurg 531. 543. zu Worms 531. und zu Speyer 534. 535.

Reichs-Vicariate, wornach ſich ſonſt ſo wohl das ſächſiſche als rheiniſche richtete 550. wer davon handelt 551. und was des erſtern Richtſchnur annoch iſt 550. und wenn bey dem letztern eine Aenderung deswegen geſchehen 551. die diesfals publicirte Ordnung und deſſelben abgefaßte Concluſa ibid.

Reichs-Vicariats-Beyſitzer, die Formel ihres abzulegenden Eydes, wo ſie befindlich 552.

Reiffſchneider (Joh.) 568.

Reimerus (*Joach. Ludov.*) ſeine Reſp. Ebræor. 47. wird getadelt ibid.

Reimmann (Jac. Friedr.) 12. 44. 47. 112. 409. 415. hat in hiſtoria jur. publici viel Fleiß angewendet 153. ſeine artige Hiſtorie des Lehnrechts 265. ſq. Meinung vom Urſprunge des ſächſ. und ſchwäbiſchen Lehnrechts 265. ſq.

Reineſius (*Th.*) 220.

Reinhardt (*T. J.*) 333. 339. 471. 477. 611. 612.

Reinh. (*C. F.*) 215. 219.

Reinigung, die Canoniſche, wie ſie geſchahe 309. ſq.

Reinking 54.

Relfendſo (*Jo. W.*) wer unter dieſem Nahmen ſich verborgen 217.

Remus (*Ge.*) Nachr. von ihm 303. ſeine Nemeſis Karulina ib. 319.

Rennemannus, 98.

von Repgau (Eyke) wer ſein Leben erzehlet 269. ob er der Autor Vetus libri de Beneficiis 268. hat vielleicht das ſächſ. Lehnr. zu erſt aufgezeichnet ibid. ſoll den Grund zu beyden Richtſteigen gelegt haben 518.

Republiquen, derſelben Kenntniß iſt nöthig 42. 43. Scribenten der hebräiſchen 43. ſqq. Buddei und Reimmanns Urtheile darüber 44. ſq. ob man ſich um die Aegyptiſche zu bekümmern? 49. und der Mangel der Scribenten davon 50. ſq. die Scribenten der alten griechiſchen ibid. der römiſchen 51. der alten Teutſchen 52. ſq. der heutigen Teutſchen 54. und wie ſie beſchaffen ibid. ſuche Geſetze.

Reſervata (Kayſerl.) Schrifften davon 199.

Reſponſa Juris, wer dergleichen ediret 298. ſq.

Reyheri (*Sam.*) Hiſt. Jur. univ. iſt nicht viel werth 69. Leben 65. Schr. de feudor. origin. 264.

Rhenanus, 52.

Rhetius (*Io. Frider.*) 238. 277. Nachricht von ihm, wo zu finden 165. ſeine Inſt. Jur. publ. werden gelobt ibid. diſputt. Jur. publ. ibid.

Rhode (*H.*) de Territor. Stat. Imper. 234. 236.

Rhodius (*Mich.*) 341.
Ricciardus (*Chr. G.*) ſein Entwurff von Land-Geſetzen 145. 607. wird gelobt 147. und recenſiret ibid. ſq.
Richard (*Angl.*) 469. Nachricht von ihm ib. ſq. u. ſeiner Armuth ib.
Richard (*Barth. Chriſt.*) 171.
Richerius (*Edm.*) wer ſein Leben beſchrieben 366. ſeine Meinung, wie der Papſt zu beſſern ibid. Beſchreibung von der Kirche ib. Hiſtor. Concilior. 365.
Richey (*M.*) 133.
Richter (C. A.) 610.
Richter (Chr. Ph.) 113.
Richter, wen die alten Teutſchen dazu erwehlten 508. ſq. und warum ſie die erfahrenſten dazu machten 510. u. wornach ſie ſprechen muſten 511. ſq. wer die Pflichten derſelben wohl gezeiget 513.
Richter-Amt, Sigonii Meinung von deſſen Urſprunge 488. 489.
Richtſteig, über das Sächſ. Land- und Lehnr. 512. ratio denominationis deſſelben 513. ſq. wer Autor davon 512. 518. wie ſchön derſelbe alles abgehandelt ib. ſq. der Inhalt des gantzen Wercks 514. ſq. 515. ſq. warum ihn Fridericus Barbaroſſa publiciren laſſen 517. iſt kein Auszug des Sachſenſpiegels 519. ſq. das Ludoviciſche Vorhaben ſolchen ins Teutſche zu überſetzen 513. 520. wo er teutſch befindlich ibid. wo ſolcher in MSCto anzutreffen 519. und welche Schrifften zu deſſen Verſtande dienlich 520.
Riculphus 372.
Rigaltius (*Nic.*) 114. ſq.
Rinck (*Balth.*) 335.
Rinck (*Euch. Gottl.*) 151. 200. 212.
Ring (*Th. Siegfr.*) 10.
Ringler (*J. Ph.*) de Tutelis illuſtrium 239. de Pactis illuſtrium ſucceſſor. 238. wird gelobt 240.
Ritter, Prof. Lipſ. 87.
Ritter, wer von ihnen gehandelt 219.
- - - (Reichs) von denſelben handelnde Schrifften 219. 242. ſqq.
Ritter-Orden vom geiſt- und weltlichen, wer zu leſen 243.
Ritterſchafft des Reichs, wer ſie am beſten vertheydiget 221.
Rittershuſius (*Conr.*) ſein Leben 61. ſq. ſeine Novell. Conſtit. cum notis 59. 115. tadelt Niceron 61. Pactiones Jur. Feud. werden gelobt 283. Synopſ. Jur. Feud. ibid. tr. de differ. Jur. Civ. & Canon. 392.
Rivinus (*Andr. Flor.*) 10. 109.
Rivinus (*Jo. Flor.*) 333. 338. 614. ſeine diſſ. de jur. vitæ & nec. furem privato 333. lobt Jenichen 334. ſingularia proceſſus mercator. Lipſienſ. 610. Programmata ibid.
Rivinus (*Q. S. F.*) 570. 475. 575.
Rocaberti (*J. Th.*) Biblioth. Maxima pontif. 435.
Rodingii (*Guil.*) Pandectæ Camerales 545.
Ræsler (*Jo. Burc.*) Nachricht von ihm 201. ſein Tr. de Protectoriis Cæſareis 200.
Roye (*Fr.*) Nachricht von ihm 445. ſq. ſein Buch de jure patronatus 445. lobt Taiſand 446.
Romburg (*Ægid. Meersmann*) 338.

de Rosbach (*Jo. Emer.*) hat zu erſt den Proceß definiret 467.
Roſenfeld (J. W.) ſein Buch de Summa Princip. Germ. poteſtate 217. 218.
Roſenthal (Henr.) deſſen Synopſis jur. feud. 284. 285. tr. de feudis ibid. 284. Urtheil darüber ibid.
Roth (*Eberh. Rud.*) wer er geweſen 201. ſeine diſſ. de ſpontanea imp. abdicatione ibid. diſſ. de probat. per ferrum candens 307. die de judicio crucis lobt Hr. D. Jenichen 311.
Rotheri (*J. H.*) Statua Mercur. 582. Practica nova forenſ. ibid.
Rubeus (*J. A.*) 316.
Rudolphus I. Imp. 523.
Rudolphus II. - - 523.
Rufus (*Rutilius*) 40.
Rügen-Proceß, was nach dieſem in Churſachſen geſchlichtet wird 613. und wer davon geſchrieben ibid.
Ruinart (*P.*) 362.
Rumpel (*J. G.*) 228.
Rupertus (*Chr. Ad.*) 73. Nachricht von ihm 74. wird gelobt ibid. ſeine Animadverſiones in Enchirid. Pomponii 73.
Rutilii (*B.*) Vitæ JCtor. 28. Urtheil darüber 29.

S.

v. S. (W. P.) Hiſtoria Juris Sileſ. wird gelobt 130.
de Saa (*Ant. Correa*) Iſagoge in libros V. Ordin. Crim. fori 82.
Sabinianer, waren Stoici 39.
Sabinus (*Maſurius*) 41.
Sachfällige, dieſen kam der Prætor und zuweilen der Kayſer zu Hülffe 493. wie Seneca und Suetonius davon ſchreibt ibid.
Sachſenſpiegel 122. wer de ætate hujus Speculi gehandelt 80. 124. Editiones deſſelben 124. ſq. Ludewigs Meinung von demſelben und was Gelegenheit zu ſolchem gegeben ibid.
Sacramente, was dabey Rechtens wer es gewieſen 456.
Sagittarius (*Thom.*) de Comit. palat. 200.
Sahme (*Arnold. Henr.*) 200.
von Sahme (*Reinhold. Frider.*) wer er ſey 391. ſein Progr. vom Urſprunge des päpſtlichen Rechts 390.
Sallengre (*Alb. Henr.*) 505.
Salmon (*Franc.*) ſein Tr. de l'Etude des Conciles 369. 370.
Sanctio pragmatica, wer davon gehandelt 183.
a Sande (*Freder.*) 275.
Sandreiter (*Jo. Dav.*) 335.
Sarpi (*Paolo*) ſein Leben 443. Traité des Benefices 442. wo er recenſiret wird 443.
Savoyen, die Civil- und Criminal-Geſetze dieſes Herzogthums 84. 85.
Saurius (*Abrah.*) 562. 588. 590. 591. 596. 597. 602. 603. 609.
Scævola (*Q. Muc.*) 40.
Schafshauſen (*Matth. Dietrich*) ſein Paralleliſmus Jur. Hamburg. cum aliis 131. 134.
Schannat (*Jo. Frid.*) Fuldiſcher Lehnhof 276. wer ihn widerlegt 279.
Scharrock (*Rob.*) ſein Leben 429. ſein

ſein Provinciale Provinciæ Cantuarienſis 428. wer davon handelt 429.
Schaumburg (*Jo. Gottfr.*) 340. 439. ſein Leben 39. ſq. definirt den Proceß 466. ſeine Specimina de philoſ. veter. JCtor. Stoica 38. derſelben Inhalt 39. 40. ſq. werden gelobt ibid. Einleitung zum Sächſ. Rechte 127. 129. derſelben Inhalt 127. wird gelobt ib. ſeine Annott. ad Struvii Jurispr. 129. werden gelobt ibid. Conjectura de Auctor. vet. de Benefic. vetuſtate 267. Principia Praxeos Jurid. 472. werden gelobt und recenſiret 480. der andre Theil derſelben 472. wird ebenfals gerühmt 481. deſſen Inhalt ibid. und warum er den Conſiſtorial- Lehns- Berg- und Kriegs-Proceß nicht mitgenommen ib.
Scheffer (*Jo. Th.*) de Forma Imperii R. G. 187.
Schelle (*Jo. Chr.*) 153.
Schenck à Teutenberg (*Frider.*) Tr. de Feudis 282. 283.
Schertzius (*Jo. Ge.*) 201.
Schikfuſ. (*Jac.*) ſein Leben 281. Conſuetudines Sileſiæ feud. 277. ſind partheyiſch 280. Schleſiſche Chronic iſt nicht unpartheyiſch 281.
Schilter (*Jo.*) 104. 121. 234. 263. 272. 491. ſein Leben und Schrifften wo zu finden 168. 203. hielt das Schwäbiſche Lehnrecht vor älter denn das Sächſiſche 268. hat das Jus feud. Sax. correct ediret 268. Codex Jur. Alemann. feudal. 269. 270. iſt der erſte, der den Teutſchen in der Lehnrechts-Gelahrheit die Augen geöffnet 269. ſeine Inſtitutiones ad Jus feud. 291. Inſtitutiones Jur. Canon. 409. was er darinn geleiſtet 410. woran es ihm gemangelt ibid. wo ihm einige obſcuritát in der Schreibart beygemeſſen wird 411. deſſelben Auflagen 410. Hornii additamenta zu denſelben 411. Inſtitutiones Jur. publ. 168. Urtheil davon und was ſie enthalten ibid. Praxis Jur. Rom. 102. 105. ſein Tr. de Libert. Eccleſiar. 445. 446. diſſ. de Jure publ. 168. diſſ. de Vicariis Imperii 202. wird gelobt 204. diſſ. de Paragio & Apanagio 242.
Schlitte (Joh. Georg.) ſeine Additiones zu Ludovici Proceſſen 485.
Schmauß (Joh. Jac.) 222. 525. 553. hat das Concept der C. G. O. drucken laſſen 541. ſq. und was er dabey præſtiret ibid. ſq. den jüngſten R. Abſchied ediret 544. wo er beſindlich 545. ſein Corpus Jur. publ. 186.
Schmidius (*Caſp.*) ſein Commentar. in Jus Bavaricum 565. bekommt ſchöne Lobſprüche 566. was dabey zu betauren ibid.
Schmid (*Jo. Andr.*) 437.
Schmidt (*Jo. Laur.*) 235. 238.
Schmid (*Sebaſt.*) 490.
Schneider (*Andr. Cph.*) wer er war 558. ſein Proceſſus Juris provinc. Sueviæ 556. ungleiche Urtheile davon 558. 559.
Schneidewinus 574.

Schæne

Schœne (*Ott. Chr.*) 223.
Schœpfius (*Car. Frid.*) 276.
Schœpfius (*Wolfg. Adam*) ſein Tr. de Proceſſu ſummi Appellat. tribunalis Würtenberg. 604. Abhandlung de proceſſu in contumaciam 614. diſſ. de infanticidio 343.
Schöppenſtühle zu Magdeburg, waren in groſſen Anſehen 126.
Schœpperlinus (*Ge. Wilh.*) 223.
Schottelius (*Juſt. Ge.*) Nachricht von ihm 141. ſein Tr. von unterſchiedlichen Rechten in Teutſchland 40. ſq.
Schrader (*Ludolph.*) wer er geweſen 285. ſein Tractatus feudalis ibid.
Schramm (*Car. Chr.*) 12.
Schreiber (Joh. Sigism.) 561
Schreiter (*Chriſto.*) 122. 125.
Schrœter (*Ernſt Fridr.*) 185.
Schrœter (*Jo. Chriſtia.*) 11.
Schrœter (*Jo. Henr.*) 585.
Schubart (*Ge.*) ſein Leben 75. war ein Feind neuer Meinungen, ein Satyricus im Umgang, und den Schmierern nicht gut ibid. wird characteriſirt ibid. ſeine Exercitationes de fatis Jurisprud. 74. 76. de Comitibus Palatin. Sax. 218. 220. & Cæſareis ibid.
Schulting (*Ant.*) ſeine Edition von Jpr. vet. 59. Oratio de Jpr. Ciceronis 500.
Schultze (*Bernh.*) 337. 445.
Schultze (*Georg.*) Nachricht von ihm 288. ſeine Synopſis Jur. feud. 287. 288. Anleitung zum Jure publ. 171.
Schultze (*Jo.*) 227.
Schurtzfleiſch (*Conr. Sam.*) 218. 363. ſeine diſſ. de Jure Auguſti in Italiam 182. diſſ. de regimine Venetum 248.
Schwabenſpiegel 122. wer davon zu leſen 80. 125. die Gelegenheit zu Ausfertigung deſſelben 125. ſq.
Schwartz (*Alb. Ge.*) 277.
Schwartz (*Chriſtia. Gottl.*) 91. ſeine Vitæ JCtor. Altorf. 33. werden gelobt ib. diſſ. wider Brencmannum 101. Schrifft de Editionibus ff. 102.
Schwartz (*Jo. Jac.*) ſeine diſſ. de Capitulationib. Epiſcop. Germ. 437. wo davon zu leſen 439.
Schwederus (*Gabr.*) ſeine Introductio in Jus publ. 168. ſq. wird beurtheilet und wer Anmerckungen darüber gemacht ibid. de Advocatia ab Imperat. Eccleſiis præſtanda 193. de Reſervat. Imper. 200. de Juribus Seren. Comit. Palatinor. 215. Collatio Capitulationum 184. diſſ. de Electione Imperator. 188. diſſ. de jure deciſ. civitat. imper. 221. 223. diſſ. de Caſibus in Comitiis Imper. exceptis 225. 226.
Schwendendœrffer (*Barthol. Leonh.*) ſein Leben 475. ſq. Proceſſus Fibigianus mit Anmerckungen 471. Nachricht davon 476. ſq.
Schwendendœrffer (*Georg. Tob.*) wer er geweſen 473.
Scopeliſmus, wer von dieſem Verbrechen geſchrieben 342.
Scrimger (*Henr.*) hat die Novellas Leonis ediret 115.

Scriverii (*P.*) Reſpublica romana 51. derſelben Inhalt 52.
Seiffarth (*D.*) 589.
Selbſtmord, wer davon gehandelt 339.
Seldenus (*Jo.*) 83. ſeine Hiſtoria Decimar. 444. de Synedriis Ebræor. 489. und de eorum Judiciis 490. diſſ. ad Fletam 68. 83.
Semeca (*Jo.*) 378. ſein Leben 379. wie ihn Laurentius Cremenſ. angeſtochen ibid. ſeine Gloſſen über Gratiani Decretum ſind zu loben ibid. wie er ſich dem Papſt widerſetzt ibid. ſein Compendium Confeſſionis ibid. Commentar. über die Decretales 125.
Senckenberg (*Henr. Chriſtia.*) 239. 268. 269. 270. 286. 288. 289. 299. 487. 510. 523. 532. 567. 609. deſſen Leben 280. hat den alten auctor. de beneficiis am vollkommenſten ediret 267. ſeine Muthmaſſung von dem Auctore dieſes Buchs 268. 518. wie er von der Heßiſchen Gerichts-Ordnung ſchreibt 597. ſein Corp. Jur. feud. germ. 300. lobt Jenichen ibid. Primæ Lineæ Jur. feud. 295. werden ſehr gelobt und deren Inhalt 296. diſquiſ. de Feud. Brunſv. 277. Prodromus Jur. feud. 263. 264. diſſ. de LL. gentis Bavaricæ 565. wo ein Auszug davon zu leſen 567. wie er Schmidii Comment. in Jus Bavaric. herausſtreicht 566.
Seneca (*M. Ann.*) 493. Nachricht von ihm 500. ſeine Bücher gerichtlicher Streitigkeiten 499. ſehen einem Gerippe nicht unähnlich 500. ſind aber dennoch zu æſtimiren ibid.
Serpilius (*Jo.*) 405. ſeine Delineatio Juris 404. 405.
Seydel (*Chriſtoph.*) 603. 609.
Seyfart (*Jo. Fridr.*) 467. wer er ſey 478. ſein teutſcher Reichs-Proceß 471. hält ſolchen ſelbſt vor kein Meiſterſtück 478. deſſelben Inhalt ibid. ſq. wird gelobt ib.
Seyler (Raphael) ſeine Ausgabe von der neueſten C. G. O. 537. 538.
Sichardus (*Jo.*) 87.
Siculus (*Diod.*) 57.
Sidonii (*Jul.*) Sächſ. revidirte L. O. 573.
Siebenius (*Cornel.*) 11.
Siegel (*Jo. Goetl.*) ſeine Princip. Jur. feud. 293.
Sigillum confeſſionis, wer davon geſchrieben 455.
Sigonius (*Carol.*) Nachricht von ihm 44. ſein Tr. de Republ. Hebræor. 43. 44. Urtheile darüber 44. ſq. ſeine übrigen Schr. werden gelobt ibid. Libri de Judiciis 501. werden gelobt ibid. wie lange er daran gearbeitet ibid. 502. und wer dabey zu gebrauchen ibid.
Simon (*Dionyſ.*) ſeine Bibliotheque hiſtorique 30. 31.
Simon (*Jo. Georg.*) 208.
Sinceri (*Claud.*) Leben groſſer Juriſten 30. 32.
Sincerus (*Conr.*) iſt Kulpis 120.
Sirmondus (*Jac.*) 123. ſeine Capitularia Regg. Francor. ib. Concilia antiqua Galliæ 366. 367.
Sittenlehre, ſuche Moral.
Sixtus IV. 307.

Slenus (*Hier.*) 398.
Slevogt (*Jo. Phil.*) Nachricht von ihm 445. ſein Buch de Unione Eccleſ. & Benefic. & Tr. de diviſione Eccleſ. ibid. Opuſcula de ſectis & philoſophia JCtorum 36. derſelben Inhalt 38. diſſ. de Officio Magiſtratus circa pœnas 331. wird gelobt 332. diſſ. de crimine abortus 343. iſt Kreſſens inaugural-diſp. 344.
Smidemannus, 83.
Socinus (*Marianus*) Nachricht von ihm 393. wie ſehr er ſeine Frau æſtimiret ibid. ſq. ſein Tr. ſuper Decretales 392. wird hochgeſchätzet 394.
Sodomie, wer von dieſem Verbrechen geſchrieben 342.
de Solms (*Frid. Ludov. Com.*) diſp. de Majoratu 239. wird gelobt 241
Sonsbecius (*Franciſc.*) 282. 283.
Sommer (*Matth. Joach.*) 602.
Speckhan (*Eberh.*) 404.
von Speckmann (Joh. Phil.) welche R. Abſchiede er lateiniſch vertiret 544. 545.
Spée (*Frider.*) 345.
Speelmanni (*Henr.*) Leben 368. Concilia Britannica &c. 367. 368
Spencerus (*Io.*) ſein Tr. de LL. Hebræor. ritualibus 54. Inhalt deſſelben 56. wer ihn widerlegt, wo zu finden und Urtheil davon ibid.
Spener (*Iac. Car.*) 170. Nachricht von ihm 175. ſq. ſein Jus publ. 175. wird gelobt ibid. ſeine Notitia Germaniæ antiq. & mediæ 52. wer davon gehandelt ibid. 53. ihre Beſchaffenheit ib. Progr. de Origine Comitum Palat. 200. Schrifften de Origine feudorum 264. 265.
Spiegel (Sachſen) 519. 520.
Spindler (Dav. Jac.) 583.
Spitz (*Felix*) 208.
Sprache (Reichs) iſt lateiniſch und teutſch 233. der Gebrauch der letztern ſoll zu Zeiten der Carolinger ſchon geweſen ſeyn 334.
Sprache (die teutſche) wer ſie in Actis zu gebrauchen befohlen 125
Sprenger (*Jo. Theod.*) wer er geweſen 157. deſſen Synopſis Jur. publ. und dahin gehörige Schrifften ibid. Lucerna moderni ſtatus R. I. ibid. derſelben Inhalt 158. Fontes Jur. publ. und deren Inhalt ibid. Perſpicillum chriſtiani orbis ibid. aus ihm macht Schurtzfleiſch wenig 159.
Staatsrecht was und wie vielerley es ſey 150. nach der Methode der Inſtitt. Juſtin. zu tractiren wird improbiret 160. 165. 166. 167. das univerſale, wer eine Einleitung davon geſchrieben 150. dienet zur Beförderung bey Hofe ibid. ſq. wie man daſſelbige ſtudiren müſſe, Scribenten davon und wo dergleichen zu finden 151. it. zur Hiſtorie deſſelben 152. ſq. warum man an die Lehre deſſelben gar ſpät gedacht und wie es bis ins XVII. Sec. um dieſelbe ausgeſehen 153. wer den uſum Jur. rom. bey demſelben gewieſen 154. und wer ſolchen improbirt ibid. die erſten Publiciſten ibid. ſq. und Compendia derſelben 154-180.

der erſte, ſo es gründlich abgehandelt 159. ſpecial-Scribenten deſſelben 181. ſqq. von demſelben hört man bey fremden Völckern wenig 246. ſq. was zur Einleitung des auswärtigen dienen könnte 247. Schrifften von dem Frantzöſiſchen, Spaniſchen, Portugiſiſchen, Engelländiſchen und Däniſchen ib. von Schwediſchen ibid. 248. und Pohlniſchen, Ungariſchen, Niederländiſchen, Schweitzeriſchen und Italieniſchen 248.

Stadtbuch, warum das Hamburgiſche Recht ſo genennet wird 133.

Städte zu bauen, was dazu Anlaß gegeben 209. wem dieſes Recht zuſtehe ibid.

Stände des Reichs, wer ihre Rechte abgehandelt 207. ſq. 234. ſq.

Stamlerus (*Io. Henr.*) de Reſervat. Imperat. 199. wie er geſinnet geweſen 200.

Starckii (*Io. Chriſti.*) Synopſis Jpr. Eccleſ. 421.

Starck. (*Io. Ge.*) 222.

Statuten Scribenten davon 80. 142. ſqq. beſonderer Städte 144. ſq. ihre Eintheilung wo zu finden 148. von der Gewalt ſolche zu machen und welchen Städten dergleichen zuſtehet und von deren Confirmation und Publication. ꝛc. ibid. die Dreßdniſchen 144. der Stadt Leipzig ib. Breßlau ibid. 145. Cölln, Zelle, Lüneburg, Magdeburg, Lübec, Mühlhauſen, Worms ib. 146. Nürnberg erneuerte 145. Franckfurth ibid. 147. Braunſchweig 145. was ſie betreffen 147. des Raths zu Torgau 145. der Städte in Hertzogth. Schleßwig und im Braunſchw. Lüneburgiſchen und der Stadt Stade, wo Nachricht zu finden 148. it. von einigen andern Städten ibid. ſuche Recht.

Steger (*Adr.*) 341.

Steigerus (*Wenceſl.*) wer er ſey 387. ſein Repertorium Iuris Canon. 386. ſq.

de Stein (*Io. Frid.*) 276.

Stein (*Matth.*) wer er geweſen und wenn er geſtorben 234. ſeine diſp. de Matricula Imperii 199. 233.

Stenger (*Io. Hier.*) 491.

Stephanus V. 307. 308.

Stephanus (*Matth.*) 611. ſeine Conſtitt. criminal. 320.

Stephanus (*Rob.*) 90.

v. Sternfels (*W. G. Schroer*) 278.

Stolle (*Gottl.*) 9. 168. 345. hat Thomaſii Colleg. de Prudentia Legiſlat. ediret 49.

Strabo, was er von den Mazacenis und Turdulis berichtet 510.

Strafen, de Prudentia circa eas conſtituendas ſollte jemand ſchreiben 331. die von denſelben handelnde Scribenten ibid. ſq.

- geiſtliche, wer davon geſchrieben 455.

Strauch (*Auguſtin.*) wer ſein Leben erzehlet 583. ſq. hat den jüngſten R. Abſchied abgefaſſet 584. wie Leyſer davon ſchreibt ibid.

Strauch. (*Io.*) 237. 342. 361. 389. 390. wird gelobt 7. ſein Leben 27. wer von ihm handelt 7. 160. 437. 363. ſein Tod 363. ſeine Diſſ. und Programmata werden gelobt 28. Vitæ JCtorum 25. werden gelobt und recenſiret 29. Lexicon particular. Iur. 6. 7. Inſtitut. Iur. publ. 160. Exercitt. exoter. Iur. publ. ibid. Amœnitates Iuris Can. 363.

Strauſſ (*Gottofr.*) diſſ. de Crimine 343. was Jenichen davon ſchreibt 344.

Progr.

Progr. de Crimine læſæ majeſt. 343.

Streinius (*Io.*) wenn er gebohren und geſtorben 417. ſeine Summa Iuris Can. ibid.

Streitigkeiten, wie ſolche bey den alten Teutſchen beygelegt wurden 508. ſq. wie Tacitus davon ſchreibt 510.

- der Stände, die davon handelnde Schrifften, wo zu finden 246.

Strube (*Dav. Ge.*) 243. 245.

Struntz (*Frider.*) 215.

Struvius (*Burc. Gotth.*) 7. 14. 22. 58. 77. 92. 152. 172. 176. 219. 231. 236. 239. 287. 327. 361. 364. 372. 403. 455. 518. ſein Leben 18. ſqq. wo es zu finden 174. ſq. Auflage von Strauchens Lexico 7. hat wider de Menshengen geſchrieben 192. Bibliotheca Iuris 17. recenſion derſelben und beſte Auflage 20. Syntagma Iuris publ. 174. Corpus Iur. publ. ibid. Nachricht von R. Vicariaten 202. wird gelobt 204. Progr. de Comitiva Palatinatus Saxon. 219. die Controvers mit Gribnero darüber 220. diſſ. de Territorio clauſo civitat. Imper. 222. Hiſtoria Iuris 68. 390. wird gelobet 69. wer Anmerckungen darüber ſchreiben will ibid. Iurisprudentia feudal. 295. und wie er die Hiſtor. Iur. criminal. tractirt. 304.

Struvius (*Fridr. Gottl.*) 409. 413. ſein Compend. Iuris 108. Introduct. ad Praxin Iur. Can. 412. wer davon zu leſen 413. Poſitiones Iuris Canonici 412.

Struvius (*Ge. Adam.*) 240. 326. 342. ſeine Iurisprud. 128. 129. wer ſie mit Anmerckungen erläutert ibid. wo ſein Leben zu finden und ſein Tod ibid. Syntagma Iur. feud. hat ihn unſterblich gemacht 286. Urtheil darüber und wer es erläutert ibid.

Stryk. (*Io. Sam.*) 105. 240. 277. 281. 337. 472. 506. 584. 585. 586. Leben 337 hat Brunnemanni Ius Eccl. mit Anmerck. ediret 423. diſp. de Iure Sabbathi hat viel Streit erregt ib. war ein Verächter des Iur. nat. ib. ſein Bedencken von Injurien-Proceſſen 335. Introductio ad Praxin forenſem 470. 472. 473. Hertelii Meditationes darüber ibid. Collegium practicum 470. 473. Urtheil darüber ibid. Annotationes in Compend. Lauterb. 109. de Iure Baron. 219. Examen. Iur. feud. 288. Senckenbergs judicium davon 289. diſſ. de feudis Luſat. ſuper. 278. und ſeine Beſchreibung vom Proceß 467.

Stubner (*Frid. Guil.*) 219.

Studia, die rühmlichen der alten Römer wer ſie zum exempel der Nachahmung vorgeſtellt 66.

Sturba (*P.*) 563.

Stypmannus (*Franc.*) 443.

Suareſius (*Ioſeph. Maria*) 118.

Suetonius wie er von Claudio ſchreibt 493.

Sueuus (*Godofr.*) 329. 330.

Sulpicius (*Servius*) 40.

Surenbuſius (*Guil.*) ſeine lateiniſch vertirte *Miſchna* 489. wird gelobt 490

Sylburg (Friedr.) 59.

Sylvii (*Ant. Clar.*) Commentar. ad LL. regias & XII. Tabb. 58. 61.

Synodicus libellus 368. 369.

Syſtemata Iuris, ſuche Recht.

T.

Tabor (*Io. Otto*) 30. 159.

Tacitus (*Cornel.*) 510. rühmet die al-

ten Teutſchen 509. Tr. de Moribus Germanor. 52. die nützlichſte Auflage davon ibid.

Täge (Reichs- und Creyß-) Scribenten von denſelben 224.

Taiſand (*Pierre*) 272. 446. wird corrigirt 203. 23. ſeine Leben der ICtorum 23. ſind nicht ohne Fehler ibid.

Tamburinus (*Aſcanius*) ſein Werck de Iure & Privilegiis Abbatum &c. 337. 439.

Tancredus Bononienſis wer er war 381. ſeine Collectio decretalium 380. 381. hat zu erſt den Proceß erkläret 465. 469. ſein Werck de Ordine judiciario 468. war ſonſt ein Opus mirabile 469. ſeine Gloſſen übers Decret. Gratiani, ſein Provinciale und Summa titulor. ibid. Leben und Epitaphium ibid.

Tarnovius (*Petr.*) 277.

Tauffe, ſiehe Sacramente.

Taurellus (*Franciſc.*) 100. ſeine Edition von ff. 99.

Tayereau (*Vincent.*) 349.

Tebeſius (*Ge.*) Nachricht von ihm 343. ſq. ſeine Annales Lignicenſes ibid. diſp. de ſcopelismo 342.

Telgmann (*Rudolph. Frider.*) *491. 100.* ſeine Einleitung zur Hiſt. der röm. Rechtsgelahrh. 77. & ſeqq.

Tenglerus (*Ulalr.*) *487.*

Tenzel (*Ernſt.*) 342.

Teſmarus (*Io.*) 340.

Teſta (*Caj. Trebatius*) 40.

Teuber (Mich.) 568. ſeine Bemühung bey Einrichtung des Churſ. Juſtitz-Weſens ibid. 574.

Teutſchen die alten wie ſie ihre Geſetze einrichteten 508. hielten viel auf gute Sitten ibid. 509. von welchen vier Sachen ſie nichts wuſten 508. und wer ſolche Meinung behauptet 510. wie ſie ihre Streitigkeiten beylegten 508. ſq. und welche ſie zu Richtern zu erwehlen pflegten 508. ſq. 510. Scribenten von ihrem politiſchen Zuſtand 52. 53. die ſie nach dem römiſchen Maßſtab meſſen, fertigt Ludovici ab 324.

Teutſches Reich, das römiſche, über deſſen Form ſind die Gelehrten nicht einig 54. woraus es beſtehe ibid.

Teutſchland, daß es mehrentheils nach ſeinen eignen Geſetzen lebe, wer ſolches gewieſen 140.

Theodoricus (*Petr.*) ſein Leben 326. Collegium criminale ibid.

Theodoſianus Codex 85. 87.

Theodoſius Iunior, hat nebſt Valentiniano die Iurisprud. formulariam abgeſchafft 498. was Gothofredus dabey angemerckt ibid.

Theophilus 88. 100. ſeine Paraphraſis græca Inſtitution. 90.

Thœnnikeri (*Io. Dav.*) Lucrum proceſſ. injuriar. inane 336.

Thomas (*Io.*) *110.*

Thomaſianer, wer von der Secte handelt 39.

Thomaſius (*Chr.*) hat die Scham des päpſtlichen Rechts aufgedeckt 417. 418. welche ſein Leben ſchlecht und gut beſchreiben, und wo man mehrere Umſtände dazu finden kan ibid. iſt recht chriſtlich geſtorben und was ihm Teutſchland zu dancken hat ibid. wie er unrecht verleumdet worden ibid. ſq. was er in ſeinem Lancellotto geliefert 419. ſeine Cautelen 11. 12. Comparatio Labeonis Capitonis & Trebatii 38. und wo ſolche zu finden 39. Tr. de optima Republ. 49. eine Probe da-

von weiſet ſein Colleg. de Prud. L. Latoria ib. hat am beſten eingeſehen, was bey den göttlichen Geſetzen zu beobachten 56. ſq. worüber er in Codice commentiret 111. wen er wider Schiltern vertheydiget 121. ſeine Scholia über den Monzambanum 163. 264. Moſers Iudicium davon ibid. 265. 265. ſeine diſp. de Iure Stat. Imper. dandæ civitatis 208. 209. diſſ. de Iure ſtat. Imper. legislatorio 208. 210. de injuſta oppoſitione jurium majeſtaticor. &c. ibid. de Iure Principis circa hæreticos 208. 347. wird beurtheilet ibid. 349. derſelben Inhalt 210. de Iure Principis circa adiaphora 208. und von derſelben Inhalt 210. diſſ. de Iure Principis circa ſolennia ſepulturæ 208. 210. ſq. ſein Vorſatz eine vollkommene Hiſtoriam Iuris zu ſchreiben 69. Delineatio Iur Civ. 68. hat Huberi Poſitiones mit Scholiis edirt 95. von ihm diſſentiret Beyer 96. diſſ. de Offic. Principis circa augenda ſalaria Miniſtror. eccleſ. 208. und was ſie zeiget 211. ſeine Deduction, daß der Reichshofr. nicht die Reichs-Unterthanen in erſter Inſtanz vor ſich citiren könne 227. Schr. de Iudiciis Weſtphalicis 229. Vindiciæ diſtinctionis inter Paragia & Apanagia 240. 242. wo er Hiſtor. Iur. Feud. abgehandelt 264. ſeine Verdienſte ums Lehnrecht wer ſie erzehlet 293. und wo 294. behauptet, die feuda wären mit dem jure feud. zugleich entſtanden 266. wie er den Auctor. Vet. de Beneficiis edirет 267. ſeine Selecta feudalia 263. 264. ſeine Quæſtio de depoſitione Wenceslai 201. ſq. Theſes de Crimine Magiæ 345. 346. diſſ. de Origine proceſſus contra Sagas 345. Probl. an Hæreſis ſit crimen? 347. was davon zu leſen 349. Meinung von Gratiani Decreto 377. Commentarius in Inſtit. Lancellotti 398. Bedencken von Bindeſchlüſſel 455. 456. diſſ. de occaſ. Conſtitution. Crim. 304. diſſ. de uſu action. pœnal. 331. diſſ. de Iure aggrat. circa homicid. doloſ. 338. diſſ. de crimine Bigamiæ 341. diſſ. de augendis ſalariis clericor. 443. diſſ. de fundamentor. definiendi cauſ. matrim. inſufficientia 446.

Thomaſius (*Iac.*) *419. 420.* ſeine doctrina I. R. G. 157.

Thomaſius (*Traugott*) Nachricht von ihm 612. ſq. ſeine diſſ. an. ſervi ſi modice caſtigentur, action. injuriar. adverſ. domin. habeant 236. de judic. inter parentes 611. wird gelobt. 613.

Thomaſſinus (*Ludov.*) ſein Leben wo es zu finden 443. humeur ibid. Diſciplina Eccleſiæ circa Beneficiar. 422. 423. 444. wer ſie getadelt und gelobt. ibid. Compendia von dieſem Wercke ibid.

Thomingius (*Iac.*) *568. 574.*

Thuanus 55.

Thulemarius (*Henr. Gunth.*) wer er geweſen 213. muſte im Gefängniß ſterben ibid. ſein Octoviratus 212. 213. Urtheil darüber ibid. Tr. de Bulla aurea 184. 186.

Thummermut (*Werner.*) Krumſtab ſchleußt niemand aus 276. 278. 440. was er darinnen gewieſen 278. ſq. iſt nicht unpartheyiſch 441.

Zimmermanns Schrifft dawider 276. 278.

Thyſius (*Anton.*) ſeine Memorabilia vet. rerumpubl. 50.

Tilemann (*Burcard. Henr.*) 441.

Tileſius (*Balth.*) 336. ſeine diſp. de Homicidio ob alapam 338.

Timotheus (*Anton.*) 398.

Titius (*Gottl. Gerh.*) 405. ſein Leben 138. ſtarb als Rector Magnif. ibid. ſein Ius Privatum 137. was er darinnen præſtiret 138. ſq. was er an Vitriario ausgeſetzt 166. ſein Monzambanus 163. ſpecimen Iuris publ. 167. 171. was Struv und Moſer an ihm tadeln und loben 172. 173. war ein Satyricus, ein theoreticus und practicus 172. wie er Coccejum tractiret ibid. ſein Teutſches Lehnrecht 292. diſp. de habitu territorior. 188. diſp. de Polygamia 452.

Tittelius (*M. Aug.*) 436.

Todſchlag, davon handelnde Schriften 337. ſq.

Tortur wird gemißbilliget 315. und wer derſelben unerlaubten Gebrauch gewieſen ibid. wer ſie vertheydiget 316.

Transactio Paſſavienſis 422.

de Tarsmiera (*Didac. Garz.*) 445. ſeine Schrifft de Polygamia 452.

Trautmanni (*Petr. El.*) Acta curioſa Tullii & Tulliæ in puncto nullitat. matrimon. 447. 448.

Trebatius 38.

Treuer (*Gottl. Sam.*) 200. 336. ſein Leben 197. Lob ſeiner Schrifften ibid. Schrifft de vera origine aquilæ bicipitis 196. de origine nominis Superior. territ. 235. Monſtrum arbitrarii jur. territor. 235. 237. de Iure ſtatuum Imperii circa legatos exter. in comit. 208. Urtheil darüber 211. diſſ. de ſtudio nimiæ libertatis circa ſtatus Imper. 209. diſſ. de Comitiis Corp. Evang. 224. lobt Hr. Hofr. Buder 226. Hiſtoria globi crucigeri 196.

Tribonianus 88. 498. hat die Verfertigung der ff. beſorget 98. was man ihn desfals beſchuldiget 99.

Trier (*Io. Wolfg.*) 331. wer er ſey 342. ſeine diſſ. de divortiis ibid.

Troppaneger (*Io. Frider.*) 340.

Troz (*C. H.*) 92.

Tubero (*Q. Ælius*) 40.

Tudiſcus oder *Tudeſchus* (*Nic.*) der beſte Interpres des päpſtlichen Rechts 383. ſein Comment. in lib. Decret. ibid.

Turrianus (*Alex.*) 433.

Turrianus (*Franciſc.*) 356. was ihm v. *Maſtricht* beylegt 352. Nachricht von ihm 353. ſq. hat die Canones Apoſtolicos ediret 353. u. vertheydiget 352. 353. 354. wie Niceron davon ſchreibt ibid.

V.

Valaſco (*D. P. de*) de Caji & Proculi aliorumque apertis rixis 36. wo davon zu leſen 37.

Valentinianus ſchaffte die Gerichts-Formeln ab 498.

Varus (*A.*) 40.

Valſecbius (*D. V.*) 68.

Vauchopius (*G.*) 52.

de Vaux (*A.*) oder *Vallenſis*, wer er geweſen 417. ſein *Ius Canonic. ibid.*

Venemæ (*Iac.*) diſſ. de injuriis 335.

Veracius (*I.*) 276.

Verfahren, das ſummariſche, iſt in Churſachſen aufgehoben und wo es nur ſtatt findet 613.

Vergehungen, welche einem zum Mißethäter machen 302.

Vergifftung, wer von dieſem Verbrechen handelt 343.

Verjag-

Verjagte, ihre Straffe bey den alten Teutſchen 304.
Veritable Etat de la France, 247.
Vermählung zur lincken Hand, wer davon geſchrieben 447. durch gevollmächtigte. ibid.
Verräther, ihre Strafe bey den alten Teutſchen 304.
Verſammlung, (geiſtl.) ſuche Concilien.
Vertrag, Paſſauiſcher 187.
Vetter (I. C.) 53.
de Veyrac (l' Abbé) 247.
ab Uffenbach (Io. C.) 227. Nachricht von ihm 526. ſein Tr. de Conſilio Cæſareo Aulico 525. wurde dem Reichs Hofr. zur Cenſur. übergeben 526. approbiret 527. warum Portner nicht mit deſſen Abdruck zufrieden geweſen ibid. und was zu deſſen Erläuterung dient 525.
Vgolinus (B.) ſein Tr. de Cenſur eccleſ. 455.
Vicariat (Reichs-) wer davon geſchrieben 202. ſq. Schrifften von dem Streit darüber mit Pfaltz und Bayern wo zu finden 203. ſuche Reichs-Vic.
Vielweiberey, ſuche Polygamie.
Vigelius (N.) wer er geweſen 303. ſ. Conſtit. Carol. ibid. Collatio ejusd. cum jure comm. 319. wie er die römiſche Rechte verehret 220.
Uhlius (Io. L.) 73.
Vinnius (Arn.) wen er geſtorben 92. ſ. Partitiones warum ſie applauſum gefunden 104. Comment. in Inſt. und wer Anmerckungen drüber gemacht 91. wie Struv und Morhof davon ſchreiben 92. verſchiedene editiones davon ibid. 91.
Vincentius (Ath.) 452. iſt Lyſerus 454.
Vincentii (P.) Comment ad Conſt. Apoſt. 392.
Vieh, Dr. 537.
Vitriarius (P. R.) 141.
Vitriarius (R.) Nachricht von ihm 165.166. ſeine Inſtit. Iur. Publ. 165. 166. Commentar. darüber 167.
Ulpianus 500.
Ulrici (Ph. Ad.) wer er iſt 198. und von ihm handelt ibid. ſ. Schr. de Primat. Abb. Fuld. 196.
Ungebaueri (E.) Leben 336. ſq. 394. Diſp. de ſtatutis 142. de injur. 334. Comment. in Decretal. 393. 394.
Unrath (C.) 422.
Unwißenheit, regierte im 16. Sec. 386.
Voellii, *(Guil.)* Bibl. jur. can. 359. 360.
Voëtius (Io.) Comm. ad ff. 102. ſq. 105.
Vogel (I. G.) 343.
Voglers (G.) bibliſches Corp. Iur. 489. Inhalt der darinn befindlichen Proceß-Ordnung 490.
Vogtey (Reichs-) Schrifften davon 222.
Voigt (Fr. E.) Nachricht von ihm 602. ſ. diſſ. ad LL. Iudaicas de homicid. lobt Jenichen 339. Vorſchläge von Verbeß. des Juſtitz-Weſens. 602.
Voit à Salzburg (Fr. C.) de Emolum. ex jure primogen. 239 241.
Volaterranus (R.) 52.
Von und zu (der Titul) wer davon geſchrieben 219.
Voorda (Iac. 372.
Urſinus (F.) 58.
Uſſerius (Io.) 360. 362. ſq. ſ. Ged. von den Samml. der alten Canon. wo zu finden 362.

Vulpinius (*Io. B.*) 316.
Vultejus (*H.*) 98. ſ. Leben und Tod 286. was Reimmann von ihm erzehlet ibid. ſ. Iurisprud. rom. 94. wer davon handelt 96. zwey Bücher de Feudis 285. werden gelobt ibid. ſq.
Vythagius (*Corn.*) 452.

W.

Wabſt (Chr. Gottl.) 575. wird verſchiedner Irrthüm. beſchuldiget 575. ſq.
Wachtlerus (*Ch.*) Nachricht von ihm 74. ſ. Recenſio prætermiſſor. ibid.
Waga (*Steph.*) de pœn. milit. diſſ. lobt Jenichen 332.
Wagenſeil. (*Io. Ch.*) 490. ſ. Leben 197. diſp. de Tit. & inſign. Imper. ibid. 196. diſp. de rege roman. 188. 206. diſſ. de Abbatiſſis 217. d. de Comitiis univerſ. 224, de Convent. Deputation. 225. de Imper. matricul. 233. de Vice cancell. Imp. 233. de Archivo, aurea Bulla & Lipſanis Imp. ibid. Bedencken von der Heyrath mit des verſtorb. Weibes Schweſter Tochter 449. was er darinne behauptet 450.
Wagner (*Th.*) 343.
Wahl (Kayſers) ſuche Kayſer.
päbſtliche Schrifften davon und dem Kayſerlichen Recht dabey 434.
von Wahrenbergs (H.) Unterſ. von Reichs-Vicar. 202. iſt nicht gelobt worden 204.
Walch (Jo. Ge.) 445. ſ. Comment. de Concil. Lateran. a Bened. XIII. celebr. 371.
Waldſchmidt (*Io. W.*) 196. 243. Nachricht von ihm 198.
VVallendorfius 10.
Wardus. (*S.*) 362.
Weber (*Ch.*) de jure Conſiſt. 422. papinzet 423.
Weberi (*Imm.*) Leben 244. diſſ. de Circulis Imp. 182. ſq. de Retract. Nobil. conceſſo 243. 245.
Wechſel-Proceß 616. 617. - - Ordnung 616. ſq. 619.
Webner (*P. M.*) 229. 232. hat die Rothweiliſche Hofger. O. cum not. edirt 552. wer ſie lobt 554.
Weichbild (Magdeburg.) ſuche Magdeburg.
Weickhmann 445.
Weidlingius (*Ch.*) 241. ob er mehr ein Redner als Rechtgelehrt. geweſen ibid. ſ. diſſ. de Iure majeſt. Reg. roman. 206.
von *Weingarthen* (*D. Ad.*) 228. 529.
von *Weingarthen* (*Io. Iac.*) Ausz. der Landes-Ordn. in Böhmen 563. Panoplia judic. jur. Bohem. 563. Cod. Ferdinandeo &c. - - Carolinus pro regno Bohem. ibid. 564.
Weltweißheit iſt einem ſtudioſo Iuris nöthig 11. die Stoiſche wer davon zu leſen 36. 38. und daß ſie den römiſchen JCtis groſſe Dienſte geth. und wer ihr ſonſt zugethan geweſen 39.
Wenceslaus Imp. wer von ſ. Abſetz. handelt. 201. ſq.
Wenceslaus Rex Boh. wer von ſ. Reichs Vicariat zu leſen 203.
Wenckeri (*Iac.*) Appar. Archiv. 233. Schr. de Archiv. Iur. ibid.
Wend (*G. Ehr.*) ſ. Comm. de Pœn. mil. fam. 332. lobt Jenichen ibid.
Werbeuci (*St.*) Opus jur. Conſuet. regn. Hung. 83. wer davon handelt und was dabey zu leſen 84.
Werdenhagen (*I. A.*) wer er geweſen 42. hielte ſich zu keiner Parthey in der Religion ibid. was er die Theol. beſchuld. 42. ſein Tod ibid. Introd. in omn. respubl. 42. Tr. de Circul. imper. 183. de reb. publ. Hanſeat.

Hanſeat. 222. wer davon handelt 223.
Werenberg (*Io. Ge.*) *212.*
Werner (*Ad. Balth.*) *340. 281.* ſ. diſſ. de Schwidnic. jure emendi feuda nob. 277.
Werner (*Iac. 245.*
Werner (*Io.*) *312.*
Werner (*Th. Mart.*) Iuriſpr. Crim. 327.
Wernher (*Io. B.*) 336. ſ. Leben 204. wie ihn Thomaſius lobt ibid. ſeine diſſ. de jurib. Vicar. imp. 202. 204. de ſuperior. territ. 235.
Wernher. (*Io.Fr.*) *456.*
Weſenbec. (*M.*) 88. 99. 568. 574. Leben wo zu finden 24. wie er in Jena excommunic. worden 25. ſ. Exempla Ipr. 24. 25.
Weſtphal. (*D. E.*) ſ. Medit. de Fatis Iur. feud. in Germ. 263. ſein Hauptzweck darinne 264.
Weſtphal. (*E. Io.*) ſ. Leben *131.* ſq. diſp. de Or. & fonte Iur. Lubec. 130. wo davon zu leſen und von ſ. übrigen Schrifften 133.
de Wicquefort Leben 190. ſq. diſcours de l'Election de l'Empereur 188. 190. ſ. Ambaſſad. 191.
Wiedemann (*Ge.*) *565.*
Wiederholt (*Io. Lud.*) Schr. de Onerib. territ. Princ. Regent. 235. wird gelobt 237.
Wielingii (*Abr.*) Opuſc. de furto per lancem concepto 332. wird gelobt 333.
Wildvogel (*Chr.*) de Iur. Civit. imper. 221. de ſup. territ. 235.
Wilkius (*Dav.*) *367.*
Willenberg. (*Sam.Fr.*) 331. Nachricht von ihm 337. de pſeudo injuria 334. ſq. diſſ. de Finib. Polygam 342. 452. Meinung darinne ibid. wer von dem davon entſtandenen Streit nachzuleſen 445. diſſ. de femina crimin. læſæ majeſt. rea 343. ſq. ſelecta Iur. matrim. 447. de matrim. impar. ibid.
Winckler (*C. G.*) *10.*
Winckleri (*Io. Lud.*) diſſ. de Præced. liber Civitat. 222. wird gelobt 223.
Winter (*Io. Fr.*) *212.*
Wiſſenbachius (*Io. Iac.*) *98.* Nachricht von ihm 112. ſeine Comm. in Cod. werden gerühmt ibid.
Wiſſenſchafften, welche einem ſtudioſo Iuris nöthig, wer davon geſchr. *11.*
Withworth (*C.*) Großbritann. Geſ. 252.
Witſius (*H.*) *50.*
Witte (*H.*) ſ. Memoriæ JCtor. 31. Urtheil darüber 32. 33.
Witzleben (*Io. Fr.*) *339.*
Wœlckerus (*C. W.*) *221.*
Wörterbücher (Juriſtiſche) dienen zu Auslegung der Geſetze 5. die beſten 6.
Woldenberg. (*Chr.*) ſ. Leben 390. Orat. de Or. Iur. Can. 389. wird gelobt. 390. Axiom. Iur. ibid.
Wolffii (*Chr. Ge.*) Tr. de Iur. Vicar. Imp. 203. was er ſonſt geſchr. 206.
VVolffii (*G. Chr.*) diſp. de ſacr. ordinib. equeſtr. 243. wird gelobt 245.
VVolff (*Io.Gab.*) wer er ſey 282. ſ. Sch. de feudis Imp. 200. 278. Element. jur. Feud. 292. Comp. Ipr. eccleſ. 425. ſq. ſ. Gutachten von der Heyrath. mit des verſt. Weibes Schweſter 449.
VVolfarti (*Io. H.*) Opuſculum de Matrim. ad Morgan. 240. wird gelobt 242. Tr. de Sodomia 342.
VVolffardt (*P. Ph.*) ſ. Progr. de Reſponſo Trebat. mat. furti betr. 333. lobt Herr D. Jenichen 334.

VVolffier (*M. I.*) *214.*
de VVolzogen diſſ. de Connubiis infantum 417.
VVorbewez, ſuche *VVerbeuci.*
VVrisberg (*Io. Chr.*) *339.*
Würde (Kayſerliche) Scribenten von Ableg. derſ. 201.

Y.

Yvon Nachricht von ihm 376. wie Maſtricht von ihm ſchreibt ibid. ſ. Decretum 375. ſq.

Z.

de Zantbier (*Aug. Frid.*) von Gräntzen des römiſchen Reichs 182. de Clenodiograph. imp. 196.
Zarabella 384. ſein Comm. in Clement. ibid. Comment ad decret. libr. 393.
Zaſius (*Ud.*) *283.* Epitomen in uſus feudor. 282. was davon zu leſen 283.
Zauberey, ſuche Magie.
von Zech (B.) 42. deſſen Verſ. der Kayſerl. Regier. in Teutſchl. 184. wer darüber commentiret 186.
Zech (*Ph. Eb.*) ſ. Schr. de Or. Primat. Germ. 217.
Zehenden, wer deſſen Hiſtorie beſchr. 443. ſq. und deſſelben Recht abgehandelt 443.
Zeiler (*M.*) *183.*
Zepperus (*Gu.*) *54.*
Zepperus (*O. Ph.*) *54.*
von Zeſch (Joh) wer er geweſen 568. 574. wird unrecht von Wabſten von Zeſchkau genennet ibid.
Zeumerus (*Io. C.*) *33. 36.*
Ziegler (*Caſp.*) *239. 360. 375. 379. 422.* wer von ihm handelt 363. ſ. diſſ. de Ortu & Progr. Iur. Can. ibid. 389. wo ſie ſich befindet 390. wird gelobt ibid. ſ. Prælectiones in Decretal. 393. ſ. Comm. in Inſt. Lancellotti 398. wie ſchön er den Lancell. erkläret 417. Tr. de Epiſcop. 437. 439. ſ. Superintend. 437. wer davon zu leſen 439. Tr. de Dote Eccl. 442. wird gelobt 444. Comm. ad ordin Proceſſ. Sax. 587.
Ziegler (*Chr.*) *184.*
Zieritz (*B.*) lobt die Conſtit. Carolin. 318. ſ. Obſervat. ad Conſtit. Criminal. 320. werden beurtheilet ibid.
Zilletto (*Fr.*) *468*
von Zimmern (Jo. Ge.) *229. 232. 553. 554.*
Zinßen, wer davon geſchr. 443.
Zobel (Chr.) hat das Magdeb. Weichbild ediret 124. und das Ius Feud. Saxon. cum gloſſ. 268 Urtheil davon ibid. 269.
Zæſius (*H.*) Nachricht von ihm 393. ſ. Comm. in Ius Canon. ibid. 392.
Zonaras (*Io.*) Nachricht von ihm. *355.* ſ. Comment in Canon. Apoſtol. ibid.
Zouch (*R.*) Deſcriptio Iudicii Eccleſ. 429. 430 ſ. Deſcriptio Iuris Feud. 274.
Zſchackwitz 176. 171.
von Zweyen (Al.) 519.
Zweykampff, ſuche Fauſtrecht. Duelliren.
Zwirlein (Joh. Jac.) 538. 540. 547. ſqq. ſ. Ausgabe vom Concept der Cammer Ger. Ordn. 541. 543. ſ. Meinung von deſſen Verbindlichk. 543. ſq. hat den jüngſten R. Abſchied edirt 544. ſq. Auflage von Ludolffs Comment. de Iur. Cam. 546. wird gelobt 549.

E N D E.